DANIEL CHODOWIECKI'S SÄMMTLICHE KUPFERSTICHE. BESCHRIEBEN, MIT...

Wilhelm ENGELMANN (of Leipsic.), Adam WEISE





CHODOWIECKI'S

SÄMMTLICHE KUPFERSTICHE.





DANIEL CHODOWIECKI'S

SÄMMTLICHE KUPFERSTICHE.

BESCHRIEBEN,

MIT HISTORISCHEN, LITERARISCHEN UND BIBLIOGRAPHISCHEN NACHWEISUNGEN, DER LEBENSBESCHREIBUNG DES KÜNSTLERS UND REGISTERN VERSEHEN

VON

WILHELM ENGELMANN.

MIT DREI KUPFERTAFELN: COPIEN DER SELTENSTEN BLÄTTER DES MEISTERS ENTHALTEND.

LEIPZIG,
VERLAG VON WILH. ENGELMANN.
1857.



DEN

NACHKOMMEN UNSERES KÜNSTLERS

DER

FRAU GEHEIME RÄTHIN WILHELMINE DU BOIS

GEB. HENRY, IN BERLIN,

DER

FRAU MARIANNE GRETSCHEL

GEB. CHODOWIECKA, IN LEIPZIG,

UND DEM

HERRN ALBERT CHODOWIECKI

IN BERLIN

DANKBARST

ZUGEEIGNET

VOM

VERFASSER.

EINLEITUNG.

Bei meiner langjährigen Beschäftigung mit den Werken des grossen Charakter- und Seelenmalers Dan. Chodowiecki lehrte mich der Gebrauch des Verzeichnisses von Jacoby*) die vielfachen Mängel dieses übrigens nicht unverdienstlichen Buches kennen, und zwar um so mehr, als meine wachsende Vorliebe für den Künstler, der mehr als jeder andere durch seine ganze Individualität, sowie durch seine enge Beziehung zur Literatur des vorigen Jahrhunderts, das allgemeine Interesse fesselt, und das durch dieselbe hervorgerufene sorgfältigere Studium der künstlerischen Erzeugnisse desselben mich zu einer durchgreifenden Prüfung des genannten Verzeichnisses veranlasste. Ich begann daher aus meinen eigenen Erfahrungen und Beobachtungen das Mangelhafte zu ergänzen und das Fehlerhafte zu berichtigen. Diese Bemerkungen, die keineswegs ursprünglich für die Oeffentlichkeit bestimmt waren, sondern nur zu meinem Privatgebrauch, insbesondere bei Vergrösserung meiner Sammlung, der ich die grösstmöglichste Vollständigkeit zu geben beschlossen hatte, dienen sollten, hatten durch unausgesetzte Beschäftigung mit den Stichen des geistreichen Künstlers einen solchen Umfang gewonnen und waren zu einer so ganz selbst-

*) „Chodowiecki's Werke. Oder: Verzeichnifs sämtlicher Kupferstiche, welche der verstorbene Herr Daniel Chodowiecki, Direktor der Königl. Preufs. Academie der Künste, von 1758 bis 1800 verfertigt, und nach der Zeitfolge geordnet hat. Verfafst und herausgegeben von D. Jacoby senior, Kunsthändler. Berlin, 1808. Zu haben in Jacoby's Bücher- und Kunsthandlung, Spandauer Strafse No. 23." (Mit dem Bildnisse des Künstlers „*Meno Haas Sc. Berlin*".) (XII u. 163 S.) in 8°. — Eine neue Titel-Ausgabe desselben Werkes ist mit der Jahrzahl 1814. versehen.

ständigen Arbeit herangewachsen, dass ich, hauptsächlich durch meinen Freund Herrn Rud. Weigel angeregt, beschloss, dieselben zu veröffentlichen, in der Hoffnung den Kunstfreunden und vorzugsweise den Sammlern von Kupferstichen einen nicht unwillkommenen Beitrag zum Studium unsers Künstlers zu liefern.

Wiederholte Durcharbeitung und Sichtung des Materials, sowie die unausgesetzte Prüfung der Blätter, wobei sich Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten häuften, liessen mich die Nothwendigkeit erkennen, vorerst sämmtliche mir irgend zugängliche Sammlungen in Augenschein zu nehmen, bevor ich an die Herausgabe ging, um so viel als möglich eine Sicherheit des Urtheils zu begründen und zu befestigen. Die Schwierigkeiten dieser Aufgabe, die einen nicht unbedeutenden Aufwand an Kräften, Zeit und Geld forderte, half mir indessen mein tiefes Interesse an dem Künstler glücklich überwinden. So bin ich denn nach genauer Durchsicht von zwei und zwanzig in verschiedenen Städten Deutschlands befindlichen Sammlungen, die am Ende der Einleitung verzeichnet sind, an die Ausarbeitung des vorliegenden Werkes gegangen und hoffe so theils die möglichste Vollständigkeit in Aufführung der Abdrucksgattungen der Blätter des Meisters erzielt, theils auch einen kleinen Beitrag zur Literatur des vorigen Jahrhunderts gegeben zu haben.

Wenn ich nun den Kunstfreunden und Liebhabern die Resultate meiner Studien vorlege, so liegt es doch nicht in dem Plane und Zwecke des Werkes, eine ästhetische Schilderung und Charakteristik des Meisters zu liefern; diess würde die Grenzen der Arbeit um ein Bedeutendes überschreiten, so wünschenswerth es auch erscheinen mag, den Meister in seinen künstlerischen Leistungen bis zu seinem Höhepunkte und auf seinem Rückgange zu verfolgen. Wie aus handschriftlichen Mittheilungen desselben hervorgeht, hatte schon in dem Jahre 1793 der Hofrath Wilh. Gottlieb Becker zu Dresden die Absicht eine solche Charakteristik zu geben, denn nach dem mit ihm geführten Briefwechsel über ein Verzeichniss seiner Kupferstiche sagt er: „Becker wollte eine umständliche Beschreibung der Chodowiecki'schen Werke liefern, „aber nicht blos in Absicht auf historische Ordnung, Seltenheiten „und Vorstellung der Gegenstände, sondern auch in Absicht auf „den innern, philosophischen und dichterischen Kunstgehalt und „in Absicht auf die Kenntniss des menschlichen Herzens und der

„Welt, die darin überall so hervorleuchtet.“ Es sollte ein „historischer und ästhetischer Commentar zu den Werken Chodowiecki's“ werden und in Heften (von denen jedes 200 Nummern enthalten sollte) und zwar das erste zu Michaelis 1794 unter dem Titel: „Darstellungen und Dichtungen von Dan. Chodowiecki“ erscheinen. Dass im Jahre 1796 der Plan diese Beschreibung herauszugeben, von Becker noch nicht aufgegeben war, geht aus einem Briefe an diesen vom 27. Mai des genannten Jahres deutlich hervor; der Künstler schreibt: „Auch dancke ich Ihnen für die Erklährung die Sie mir „wegen Hrn. Oessfeld machen und dass (Sie) ihm die Anfertigung „des Verzeichnisses meiner Arbeit nicht haben abtreten wollen, sein „plan dabey gefielt mir gar nicht, und fange an zu glauben dass „er aufgehört hatt meine Kupfer zu sammlen denn er ist nun mit „denselben um 3 Jahr zurück.“

Obgleich ich alle Versuche machte bei den Nachkommen Becker's eine Auskunft über dieses vielleicht begonnene Manuscript zu erhalten, so waren dieselben doch erfolglos, und scheint dasselbe gänzlich verschwunden zu sein. Wäre dieses Verzeichniss vollendet und veröffentlicht worden, so würde allerdings fast jede andere Arbeit dadurch überflüssig gemacht worden sein, was um so mehr zu beklagen ist, da gerade über Entstehen und Zweck der ersten fünfzig Nummern (freilich meist Studien nach der Natur, die sich von selbst erklären) noch grosses Dunkel schwebt, welches aufzuklären nur der Künstler allein im Stande gewesen sein würde. Sollte das Manuscript wirklich begonnen worden sein und sich durch Zufall erhalten haben, so würde ich im Interesse unseres Meisters um Mittheilung bitten.

Die von mir benutzten handschriftlichen Quellen sind:

1) Das von dem Künstler eigenhändig niedergeschriebene Verzeichniss.
2) Das berichtigte Handexemplar in 4°. des Jacoby'schen Verzeichnisses vom Jahre 1808.
3) Ein zweites eigenhändig von Jacoby geschriebenes Verzeichniss von 100 Seiten in 4°.
4) Der „Auszug aus den Briefen die an Chodowiecki geschrieben“ worden sind.
5) Die von dem Künstler an den Hofmaler Anton Graff in Dresden geschriebenen Briefe.

1) **Das von dem Künstler eigenhändig niedergeschriebene Verzeichniss***) umfasst die Nummern 1—252 und 837—947 und giebt nur eine ganz kurze Benennung des Blattes; indessen befinden sich unter den ersten Nummern viele schätzbare Notizen, welche ich in der Schreibweise des Verfassers genau habe abdrucken lassen und die als „handschriftlich vom Künstler" bezeichnet sind. Die in diesem Verzeichnisse fehlenden Nrn. 253—836 sind nicht von der Hand unsers Künstlers, sondern wahrscheinlich von seinem Sohne Wilhelm geschrieben. Dieses Verzeichniss scheint auch Jacoby'n vorgelegen zu haben, allein von ihm nur flüchtig benutzt worden zu sein.

2) Zwar hatte ich Gelegenheit das in 4°. mit Papier durchschossene **Handexemplar des Jacoby'schen Verzeichnisses**, welches für eine neue Auflage benutzt werden sollte, anzukaufen, allein auch dieses giebt keinen Aufschluss über die so sehr wichtigen Abdrucksgattungen; der Verfasser hat sich nur darauf beschränkt das Orthographische zu verbessern, ohne bei der Beschreibung der Darstellungen diese selbst mit den Büchern verglichen und danach berichtigt zu haben; doch giebt er manchen schätzbaren Aufschluss über einige mir noch unbekannt gebliebene Bücher, zu welchen die Blätter benutzt worden sind, die ohne diese Nachweisungen allerdings nur mit grosser Mühe zu ermitteln gewesen sein würden.

3) **Ein zweites von Jacoby eigenhändig geschriebenes Verzeichniss**, 100 Seiten in 4°, schenkte mir Herr Rentier W. **Schüppel** in Berlin, dessen Oheim, der verstorbene Buchhändler Schüppel, ein eifriger Sammler des Werkes unseres Künstlers war, und welcher noch bei Lebzeiten Jacoby's dieses Verzeichniss geschenkt erhalten hatte. Die Beschreibungen der Blätter sind zwar noch kürzer gehalten als in dem gedruckten Jacoby'schen Verzeichnisse, allein bei den seltenen Nummern 10, 11, 22, 28, 31, 36, 48, 52, 53, 180 und 950 hat er die werthvollen Notizen, jedenfalls nach Mittheilungen des Künstlers selbst, über die Zahl der von diesen Platten gemachten Abdrücke gegeben, welche muthmasslich fast stets richtigen Angaben von mir unter den betreffenden Nummern mit der Bezeichnung als „handschriftlich von Jacoby" aufgeführt sind.

*) Wahrscheinlich ist hiermit das Verzeichniss gemeint, welches, nach **Meusel's** Museum 16s Stück 1792. S. 201, 202 der Künstler selbst herauszugeben beabsichtigte.

4) Der handschriftliche „Auszug aus den Briefen die an Chodowiecki geschrieben“ führt in alphabetischer Reihenfolge die Personen auf, mit welchen Chodowiecki in Bezug auf seine Compositionen (sowohl Zeichnungen als Kupferstiche) in Geschäftsverkehr gestanden hat. Der Inhalt dieser Briefe ist nach seinem Tode nur kurz niedergeschrieben worden, mit Ausnahme von denjenigen, welche die Nrn. 342, 343, 540, 586 und 662 betreffen, deren Inhalt ausführlich copirt worden ist. Leider haben sich aber nur noch wenige dieser Briefe bei den Nachkommen unseres Künstlers erhalten, und sind alle die wichtigsten, als die von Lichtenberg, vom Hofrath Becker, von Lavater, Bertuch, Blumenbach, Bürger, Büsch, Claudius, Frauenholz, Zingg und viele andere abhanden gekommen. Sofern sich nun der Inhalt dieser Briefe auf die vom Künstler gestochenen Blätter bezieht, ist solcher von mir in die Noten verwiesen worden.

5) Reichhaltiger und wichtiger ist aber der in meinem Besitze sich befindende beinahe vollständige Briefwechsel unseres Künstlers mit dem Hofmaler Anton Graff in Dresden, welcher die interessantesten Aufschlüsse über viele Blätter des ersteren giebt. Die Freundschaft, welche beide Künstler beinahe 30 Jahre mit einander verband, liess unsern Künstler sich ohne Rückhalt über seine Blätter aussprechen, und ist durch diese Correspondenz der wichtigste Beleg für seine, besonders aber für seine seltenen, Blätter erhalten worden. Alles was in diesen Briefen Kupferstiche oder auch Personen, insofern sie mit seinen Blättern in einer Beziehung stehen, betrifft, habe ich ebenfalls in den Noten zwischen „ “ abdrucken lassen.

Aus diesen reichhaltigen Briefen hätte sich leicht noch mehreres Interessante mittheilen lassen, allein der Umfang dieses Werkes gestattete nur das Wichtigste und das dem Zwecke desselben unmittelbar Entsprechende aufzunehmen.

Dass von allen übrigen gedruckten Quellen, wie z. B. von denen in Meusel's Miscellaneen, dessen Museum u. s. w., auch nicht eine einzige über das durch Jacoby schon Mitgetheilte hinausgeht, wird der Leser desselben schon durch eigene Erfahrung bestätigt gefunden haben. Die Nachträge zu Jacoby, die Herr J. F. Linck im Kunstblatt zum Morgenblatte, 1838. No. 41, 42. und im Deutschen Kunstblatte 1851. No. 35, 36 und 37, gegeben, sind in den Noten, sofern sie uns zu Gegenbemerkungen veranlassten, aufgenommen.

Wenn ich bei der Anordnung meines Verzeichnisses der Jacoby'schen chronologischen Aufführung der Blätter gefolgt bin, so ist diese auf die eigenhändig vom Künstler angegebene Reihenfolge gegründet. Derselbe hat nicht allein viele der ersten Abdrücke als: Aetzdrücke und vollendete Abdrücke mit den fortlaufenden Nummern am unteren Rande mit Tinte oder Rothstift selbst so bezeichnet, sondern auch in seinem eigenhändigen Verzeichniss, welches später, aber nur theilweis von ihm in Meusel's Miscellaneen bis No. 573. abgedruckt ist, diese Folge beibehalten. Mir schien diese Anordnung, die einen sichern Blick in den Entwickelungsgang unseres Meisters thun lässt, die natürlichste und der nach den Gegenständen vorzuziehen; ganz abgesehen davon, dass im letzteren Falle die Sammlungen, die beinahe alle nach der chronologischen Folge geordnet sind, hätten umgestürzt werden müssen.

Bei der weiteren Besprechung der einzelnen Nummern habe ich die nachfolgende Anordnung für die zweckmässigste erachtet, und bemerke ich zugleich, dass von denjenigen Nummern, welche mit einem * bezeichnet sind, die Original-Platten, soweit solche zu meiner Kenntniss gelangt sind, sich entweder noch im Besitze der Nachkommen unseres Künstlers, oder bei den Verlegern oder auch im Privatbesitze befinden.

I. Die Ueberschriften.

Diese sind entweder nach den Darstellungen, oder sofern solche zu einem Buche benutzt worden sind, nach dem Titel des Buches gegeben worden.

II. Die Maasse.

Die Höhe und Breite der Stich- und Platten-Ränder sind nach Zoll und Linie des altfranzösischen Maasses, als dem noch am meisten üblichen, an der unteren und linken Seite der Stich- oder Plattenränder gemessen worden. Bei den Calenderkupfern und den zu Taschenbüchern verwendeten Blättern, wovon sich 2, 3, 4 und mehrere Nummern auf einer Platte befinden, ist stets das erste und letzte Blatt gemessen und dabei auch die Plattengrösse angegeben worden. Bei später zerschnittenen Platten ist auch die Grösse dieser einzelnen Platten verzeichnet, soweit sich solche ermitteln liess.

III. Die Bücher-Titel

sind **genau** nach den mir vorgelegenen und grossentheils in meinem Besitze befindlichen Büchern copirt; doch ist es mir, trotz allen Nachsuchens noch nicht gelungen die Bücher, zu denen die nachstehenden Nummern gehören, zu erlangen: No. 17, 153, 161, 162, 176, 177, 185, 211, 261, 277, 317, 332, 349, 350, 361, 385—89, 432, 502—4, 521—27, 548, 550—57, 585, 597, 612, 639—42, 651, 678, 710, 756, 758, 781, 857, 858, 59, 883. Auch habe ich einzelne Bände oder Jahrgänge des **Lauenburger**, des **Berliner genealogischen Calenders**, des **Westpreussischen Calenders**, und des **Kleinen (Berliner Etui-) Calenders** nicht erlangen können, und scheinen vollständige Exemplare dieser Calender zu den grössten Seltenheiten zu gehören, da in den reichhaltigsten Bibliotheken nur vereinzelte Jahrgänge derselben sich vorfinden, und solche im Handel nur selten und dann gewöhnlich in schlecht erhaltenen Exemplaren vorkommen. Sollten sich Liebhaber im Besitze der einen oder der anderen obiger Nummern befinden, so würde mir eine Mittheilung des Buches sehr erwünscht sein.

IV. Die Beschreibung

der Blätter, sofern solche zu Büchern verwendet worden, ist aus diesen selbst ausgezogen worden; ich habe zu diesem Zwecke die betreffenden Bücher selbst durchgelesen und glaube die Richtigkeit derselben verbürgen zu können. Die Scenen, welche der Künstler dargestellt hat, sind sehr oft auf mehreren Seiten des Buches geschildert, sodass die Beschreibung zusammengezogen werden musste, die Ausdrucksweise und Bezeichnung der Personen und Gegenstände aber beibehalten wurde. Fand sich das dargestellte Bild in wenigen Zeilen charakterisirt, so liess ich diese Original-Beschreibung zwischen „ " abdrucken. Dagegen konnten bei den Calender-Kupfern keine Beschreibungen beigefügt werden, sollte das Werk nicht eine grössere Ausdehnung erhalten; es müssen sich daher die Freunde des Künstlers mit den abgedruckten, genau copirten Unterschriften der Blätter, wie sie entweder von den Verlegern oder dem Künstler gegeben wurden, begnügen. Auch würde die Mühe sich in den Besitz aller jener Calender zu setzen aus dem unter III. bemerkten Grunde eine vergebliche gewesen sein; und

wenn auch eine Einsichtnahme möglich gewesen wäre, so würde diese doch in vielen Fällen zu keinem Resultate geführt haben, weil sich öfter von den in den damaligen Zeiten sehr bekannten Darstellungen, besonders zu den Schauspielen und Romanen, gar keine Erklärung oder Beschreibung darin befindet. Ebenso konnte ich mich nicht entschliessen die witzigen Erklärungen von Georg Christoph Lichtenberg, die er im Göttinger Taschen-Calender für 1778—1783 zu dem Fortgang der Tugend und des Lasters im Hogarthischen Geiste: No 188., dem Centifolium Stultorum: No. 440, den natürlichen und affectirten Handlungen des Lebens, zwei Folgen: No. 256 und 319, und den Heirathsanträgen, zwei Folgen: No. 345 und 382 geliefert hat, hier abdrucken zu lassen, da ich mir diese für eine besondere Veröffentlichung aufzusparen gedenke.

Die angegebenen Unterschriften der Blätter sind die der letzten Abdrucksgattung.

V. Die Abdrucksgattungen.

Wenn ich bei irgend einem Theile dieser Arbeit die Nachsicht der Leser in Anspruch zu nehmen genöthigt bin, so muss es bei diesem wichtigen aber auch schwierigsten Theile geschehen. Bei fast keinem anderen Künstler haben sich so viele Schwierigkeiten der Aufzählung der Abdrucksgattungen, ganz abgesehen von den verfälschten Abdrücken, entgegengestellt, als bei unserem Meister. Wenn er bei dem Beginne seiner künstlerischen Thätigkeit einige Aetz- oder unvollendete Probedrücke von den ersten Nummern machte, so hatte er diese nur für sich selbst abziehen lassen, legte auf sie keinen Werth, und wurden dieselben überall hin zerstreut. Später, als die ersten Abdrücke seiner Blätter gesucht wurden, liess er mehrere solcher Aetz- und Probedrücke anfertigen, und verkaufte sie nach den mir vorliegenden Rechnungen doppelt so hoch als die vollendeten Abdrücke, wesshalb solche von den letzten Nummern auch häufiger in die Hände der Liebhaber gekommen sind. Da nun beinahe jede reichhaltigere Sammlung einen oder den anderen derartigen Abdruck besitzen mag, der mir nicht zu Gesicht gekommen ist, so möchte ich im Interesse der Kunst alle Kunstfreunde auffordern, mir ihre weiteren Erfahrungen in den verschiedenen Abdrucks-

gattungen mitzutheilen, um solche in einem etwaigen später erscheinenden Nachtrag aufführen zu können, da es nur so allein möglich ist, eine unbedingte Vollständigkeit in der Aufzählung der Abdrucksgattungen des Meisters zu erzielen.

Die an die Spitze der vollendeten Abdrücke gestellten Aetz- und Probedrücke sind daher schon durch den Druck mit kleinerer Schrift als keine wirkliche Abdrucksgattung bildend, bezeichnet worden; es waren mehr Probedrücke, die der Künstler zu seiner eigenen Belehrung oder Prüfung gemacht hat. Sie haben gewöhnlich Plattengrat und sind zum Theil von solcher ursprünglichen Schönheit, dass sie den Originalzeichnungen unseres Meisters nahe stehen; sie sind ferner auch vielfach von ihm selbst als „Erster, zweiter, dritter Aetzdruck", „Probedruck", „auscorrigirt" u. s. w. bezeichnet, und können daher auch noch als Autographa betrachtet werden. Bei diesen Probedrücken habe ich nur einige sofort in die Augen fallende Merkmale mit „z. B." angegeben, und mich der unbestimmten Ausdrücke, als „weniger vollendet", „vor vielen Vollendungen" u. s. w. nur dann bedient, wenn kein Zweifel obwalten konnte, dass es Aetzdrücke seien, und Specielleres sich nicht wohl angeben liess. Bei einigen Aetzdrücken habe ich die später in vollendeten Abdrücken sichtbaren Schatten mit Bleistift eingezeichnet gefunden, deren Originalität ich jedoch bei manchen in Zweifel stellen möchte. Da mir solche Abdrücke indessen vorgekommen sind, wollte ich nicht unterlassen darauf aufmerksam zu machen.

Die Bemerkung bei den Aetzdrücken „wie bei I., oder I. a)" bezieht sich nur auf die Schrift und die Einfälle, die sich bei den ersten vollendeten Abdrucksgattungen befinden.

Die von dem Künstler nach den Aetzdrücken auf der Platte gemachten kleinen Veränderungen und Vollendungen folgen hierauf in chronologischer Reihe, und bestimmen die eigentlichen Abdrucksgattungen; sie sind als I. II. III. IV. etc. Abdrucksgattung bezeichnet. Von diesen sind die I. Abdrucksgattungen, besonders der Calender-Kupfer die werthvollsten; die schöne kalte Nadelarbeit, die in grösster Klarheit hervortritt, lässt diese Abdrücke beinahe als Miniaturen erscheinen, wogegen oft schon bei der II. und den nachfolgenden Abdrucksgattungen diese feine Nadelarbeit immer mehr verschwunden und zuletzt gar nicht mehr

sichtbar ist, wodurch das Malerische und der ganze Reiz dieser Blätter gänzlich verloren gegangen ist. Die letzten Abdrucksgattungen, wenn solche zu Büchern verwendet worden, sind gewöhnlich matt und schwach, und befinden sich auf graues Druckpapier neben dem mit Buchdruckerlettern gedruckten Titel des Buches eingedruckt; auch hatte sich der Künstler selbst schon zu beklagen, dass sogar solche Platten, auch wenn sie einzeln und nicht in das Buch eingedruckt worden waren, wie z. B. bei Bunkel's Leben, No. 215 — 230, und Bürger's Gedichten No. 232—239., wie in den Noten der betreffenden Nummern angegeben ist, meist schon verdorben abgedruckt worden sind.

Die Verleger der Calenderkupfer waren daher genöthigt, um eine Auflage von 2 — 3000 Exemplaren herzustellen, bald nach Benutzung der Original-Platten Copien von denselben machen zu lassen; um aber jene möglichst zu verwerthen, wurden sie theils aufgeätzt, theils sonst retouchirt. Ueber derartige Abdrucksgattungen II. III. oder IV., die ich mit aufgeätzt oder retouchirt bezeichnet habe, wird selbst ein ungeübtes Auge nicht in Zweifel sein, denn bei dergleichen Abdrücken ist nicht allein die feine Nadelarbeit gänzlich geschwunden und die Stellen erscheinen weiss, sondern sie sind auch an der Rauhheit der Linien, an der überfüllten Schwärze und öfter auch an Flecken zu erkennen, sodass ich eine nähere Bezeichnung, wo diese Rauhheit, Schwärze etc. sichtbar ist, hinzuzufügen nicht für nöthig fand, um nicht solche werthlose Abdrücke mit vielen Worten beschreiben zu müssen.

Die von mir gewählten Unterscheidungszeichen für die verschiedenen Abdrucksgattungen, werden den Leser in den Stand setzen sich mit Leichtigkeit über den in seinen Händen befindlichen Abdruck zu unterrichten; ich verweise daher, ohne auf eine weitere Aufführung derselben einzugehen, auf das Buch selbst.

Ueber die Einfälle,*) (Croquis) d. h. kleine in die Plattenränder radirte Figuren, Köpfe, Gruppen, komische und ernste Scenen,

*) Die Note 228. zu No. 741. beweist zur Genüge, dass der Künstler erst im Jahre 1790 angefangen hat beinahe auf jede Platte Einfälle einzuradiren; die erste No. beginnt mit No. 687. im Jahre 1792. Dafür spricht auch ein Brief an Graff vom 1. März 1793, s. No. 702. Note 227. dass „die kleinen Köpfe und Figuren auf dem Rande Versuche mit der kalten Nadel ohne Scheidewasser zu arbeiten" sind, und er auf die früher gemachten wenigen Einfälle gar keinen Werth gelegt hat.

landschaftliche Parthien, Thiere u. s. w., möchte ich noch einige Worte sagen. Wenn schon in allen Erzeugnissen des Künstlers eine ausserordentliche Erfindungsgabe sich kundgiebt, so ist doch besonders *diese* reizende Gattung künstlerischer Production, in welcher derselbe fast unübertroffen dasteht, das sprechendste Zeugniss seiner Genialität und Schöpferkraft; bei Betrachtung derselben tritt dem Beschauer recht lebendig vor Augen, wie ungemein thätig die Phantasie des Meisters über der Arbeit sich regte, wie sehr er von seinem Gegenstande durchdrungen war, wie geistreich er eine Menge augenblicklicher Gedanken, die in ihm während der Arbeit und bei Vollendung der Platte aufstiegen, sogleich am Rande der Platte verkörperte. Ich nenne nur die Einfälle zur Clarissa No. 797—820, die in innigem Zusammenhange mit der Geschichte derselben stehen, und durch ihre reizende allegorische Auffassung den Inhalt der Darstellungen noch einmal, gewissermassen en miniature, wiedergeben. Diess gilt beinahe von allen übrigen Einfällen, die ich zum grösseren Theile noch bezeichnender *Allegorien* nennen möchte, und verweise ich zu weiterer Bestätigung den Leser auf die Nummern selbst.

Wenn Jacoby S. 107 unter No. 687 angiebt, dass der Künstler erst bei dieser Nummer angefangen habe Einfälle in die Plattenränder einzuradiren, so ist diess nur in sofern wahr, als solches ihm von diesem Zeitpunkte an zur Gewohnheit geworden zu sein scheint, wesshalb beinahe alle nachfolgenden Platten Einfälle enthalten. Er erwähnt zwar unter 52 r) die Einfälle zu Lessing's Minna von Barnhelm und unter No. 240 y) zu dem Titelkupfer zu Mackenzie's Mann von Gefühl; allein der auf dem Aetzdrucke von No. 169 und 344, auf dem I. Abdrucke von No. 355, wie auch auf einem Aetzdrucke von No. 361 ist ihm entgangen.

Diejenigen Nummern welche Einfälle haben, sind von No. 687 an mit †, wenn sich auf den Platten ein Einfall befindet, mit †† und †††, wenn solche zwei oder mehrere Einfälle enthalten, bezeichnet worden. Die Abkürzung: *Oben*, *Unten*, *Rechts*, *Links*, bezeichnet, dass die Einfälle sich *in der Mitte des oberen* oder *unteren*, oder *in der Mitte des rechten* oder *linken Plattenrandes* befinden.

Was die *Beschreibung dieser Einfälle* anlangt, so kann ich hier nicht unerwähnt lassen, dass bisweilen mythologische Figuren beim Mangel entscheidender Kennzeichen eine mehrfache

Deutung gestatten und oft nicht zu ermitteln ist, was der Künstler darzustellen beabsichtigt habe; ingleichen liess sich bei der ausserordentlichen Kleinheit mancher Darstellungen, trotz wiederholter Prüfung mittelst der Lupe, oft nicht bestimmen, ob eine weibliche Figur eine Frau oder ein Mädchen, eine männliche ein Mann oder ein Knabe sei. Ein Gleiches gilt auch von manchen Thierbildern, deren Deutung oder Bestimmung, als der oder jener Gattung angehörig, oft unmöglich ist. Dies zur Wahrung gegen einen etwaigen Vorwurf der Ungenauigkeit.

VI. Die verfälschten Abdrücke.

Wenn irgend die Werke eines Kupferstechers Fälschungen erfahren haben, so sind es die Chodowiecki's. Die Menge der bei den Nummern mit „Verfälschte Abdrücke“ gebrandmarkten Blätter wird diese Behauptung hinreichend rechtfertigen. Je weniger seither solche Verfälschungen in diesem Umfange bekannt waren, desto mehr habe ich mein Augenmerk auf dieselben gerichtet, und sind die verfälschten Abdrücke, die mir zu Gesicht gekommen sind, alle aufgeführt; doch soll damit nicht gesagt sein, dass es ausser diesen nicht noch mehrere dergleichen Producte gäbe. Man muss über die raffinirte Industrie staunen, die eine so grosse Menge solcher Falsa geschaffen hat, welche viele willige Abnehmer gefunden zu haben scheinen. Um so mehr halte ich es für meine Pflicht, den Liebhabern die von mir gemachten Erfahrungen nicht vorzuenthalten und ihnen die grösste Vorsicht anzurathen, wenn ihnen solche Abdrücke als „gänzlich unbekannt“ oder als „Unica“ vorkommen sollten. Von allen diesen verfälschten Abdrücken enthält keine einzige Sammlung, die vom Künstler selbst herstammt, auch nur ein Blatt, nämlich: des Künstlers eigenes Handexemplar auf der Academie in Berlin, die im Besitze der Nachkommen unseres Künstlers befindlichen Sammlungen a) der Frau Geheime Räthin Wilhelmine du Bois, geb. Henry, in Berlin, b) des Herrn Albert Chodowiecki in Berlin, c) der Frau Marianne Gretschel, geb. Chodowiecka, in Leipzig; die Sammlung des Erzherzog Albrecht in Wien, die Otto'sche Sammlung in Leipzig, die Hertel'sche Sammlung in Nürnberg und noch einige andere. Dagegen befinden sich in vielen in neuerer Zeit angelegten Sammlungen solche Verfälschungen zerstreut.

Was nun diese Verfälschungen betrifft, so bestehen solche vorzugsweise in unechten Einfällen, d. h. solchen, die nicht von der Hand unseres Künstlers herrühren, und bringe ich die verschiedenen Verfälschungen überhaupt unter die nachfolgenden fünf Categorien:

1) Solche in denen unechte Einfälle in die Plattenränder eingedruckt sind.
2) In denen sich hinter einem Striche auf einer anscheinend grösseren, breiteren oder längeren Platte entweder Einfälle oder Schrift befinden.
3) In welchen entweder Original-Einfälle oder auch Figuren in den Darstellungen selbst aus dem Papiere ausradirt sind.
4) Solche Abdrücke, welche von noch vorhandenen, jedoch nicht im Besitze der Nachkommen unseres Künstlers sich befindenden, Platten gemacht worden sind, aus denen entweder
   a) einzelne Theile ausgeschliffen worden sind, oder
   b) in welche ein späterer, d. h. nicht von der Hand des Künstlers herrührender, Zusatz eingestochen worden ist; oder von denen
   c) nur einzelne Theile abgedruckt worden sind.
5) Sogenannte „vom Künstler selbst weiss gehöhte" auf braunem Papiere gemachte Abdrücke.

Ad 1) Diese wurden auf eine angefertigte zweite Platte, welche womöglich die Grösse der Original-Platte hatte, einradirt und in die Original-Abdrücke eingedruckt. Sehr oft sind die scharfen Platten-Eindrücke der Original-Platten auf dem Papiere durch das Aufdrucken dieser falschen Platten gänzlich geschwunden, oder wenn die unechte Platte grösser war, sind jene Eindrücke beim Abdrucken dergestalt ausgeglättet worden, dass der ursprüngliche Platten-Eindruck nicht mehr sichtbar ist.

Diese Art der Verfälschung, welche die meisten Blätter getroffen, von denen ich aber mit wenigen Ausnahmen nur je ein Exemplar gesehen habe, ist, nach Allem, was mir von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wurde, aus der Hand des Kupferstechers Hopfer in Berlin hervorgegangen. Eine zweite Hand scheint sich besonders in landschaftlichen Darstellungen, wie z. B. auf No. 479

I. 1) 832. I. b) 1) und 920. 3) geübt zu haben; die dritte stammt aus einer noch neueren Zeit.

Wer nur ein wenig in den Geist unseres Meisters eingedrungen ist, wird bei einer auch nur oberflächlichen Vergleichung finden, dass hier von der höchst liebenswürdigen Erfindungsgabe des Künstlers sich nur eine sehr geringe Spur zeigt. Wenn dort alle Figuren Geist und Leben und eine gewisse Eleganz haben, so sind solche hier alle nach einem Schnitte, sehr mittelmässig und zum Theil geschmacklos gezeichnet. Sind dort die Physiognomien selbst der kleinsten Gesichter treffend wiedergegeben, so finden sich hier fast nur Fratzen. Stehen dort eine Menge von Einfällen, wie ich bereits oben unter V. bemerkt habe, im innigsten Zusammenhange mit der Idee der Darstellung, so haben diese nicht die entfernteste Beziehung darauf und jeder Intention ist Hohn gesprochen; ja die Verfälscher haben sich nicht gescheut eine falsche Platte, einen grossen Hund darstellend, siebenmal, auf No. 9, 48a, 200, 384, 565, 835 und 914, eine andere zweimal, auf No. 702 und 756 zu benutzen und einzudrucken, oder wahrhaft höhnische und spottende Anspielungen auf die Blindheit der Liebhaber zu machen, wie z. B. auf No. 287 1), 400 3), 491 4), 511 1) und 665 3). Erstreckt sich die Geistesarmuth der Verfälscher, mit sehr wenigen Ausnahmen, nicht weiter als auf die Erfindung von Köpfen, mit und ohne dreieckigen Hut (Dreimaster), oder einige incorrect gezeichneten Figuren u. s. w., so beweisen dieselben noch sattsam ihre Ignoranz; denn man findet auf Blättern der 60ger und 70ger Jahre die Figuren bereits im Kostüm des letzten Jahrzehentes des vorigen Jahrhunderts!

Dass Schmutzereien, wie auf No. 594, ganz ausser der Sinnesweise unseres Künstlers lagen, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Wenn man solche Verfälschungen noch weiter betrachtet, so wird man sogleich ersehen, dass die für die zweite (nämlich falsche) Platte verwendete Kupferdruckfarbe von der Druckschwärze der Original-Platte absticht, denn bei allen Abdrücken, die mir vorgelegen haben, spielte die Farbe etwas in's Bräunliche hinüber. Ferner findet man bei einigen Blättern in Folge von ungleichmässigem Auflegen des Original-Abdruckes, den falschen Einfall etwas verschoben, wie z. B. auf No. 35, 1) und auf No. 913, wo der am

linken Plattenrande befindliche Negerkopf im ganzen Profile sich zeigt, während derselbe auf anderen Abdrücken in den Stichrand hinein gerathen ist.

Ad 2) Diese hinter einem starken Striche anscheinend von einer grösseren Platte gemachten Abdrücke sind durch Aufdrucken einer zweiten Platte entstanden, welche den ursprünglichen Eindruck der Original-Platte dadurch verdeckt hat, dass auf diesen der vorerwähnte starke Strich aufgedruckt wurde. Der darunter liegende Platteneindruck ist theils auf der Rückseite eines solchen Abdruckes noch deutlich zu sehen, theils sind die abgerundeten Ecken der Originalplatte durch den aufgedruckten Strich der kleinen falschen Platte nicht verdeckt, sondern nur ausgeglättet worden, und scheint dem Verfälscher besonders die No. 180 als Anhalt gedient zu haben, welche der Künstler selbst mit einem solchen Striche an der rechten Seite der Platte versehen hat; vielleicht auch No. 834. Da aber No. 180 nur in den Aetzdrücken vor der gestochenen Umschrift sich auf einer Rechts breiteren Platte befand, übrigens nur 3—4 Abdrücke hiervon gemacht worden zu sein scheinen, so sind die Verfälschungen die von dieser No. gemacht wurden, stets nur auf Abdrücken der vollendeten Platte zu finden.

Nicht selten werden solche Abdrücke den Liebhabern als Originale angeboten; ich habe daher um dieselben vor diesen Pseudo-Originalen zu warnen auf Tafel III. No. 180 einen Theil des Einfalles copiren lassen. Ausser dieser verfälschten No. 180 sind noch die Nummern 49, 597, 697, 754 und 875, welche ebenfalls durch angedruckte Platten sich auf anscheinend grösseren Platten befinden, zu nennen und diese im Buche weiter beschrieben worden. Bei Anfertigung dieser Fabrikate scheint der Fälscher ganz besonders bemüht gewesen zu sein, denselben den scheinbar unzweifelhaften Stempel der Aechtheit aufzudrücken.

Ad 3) Blätter, auf denen diese oder jene Figur aus dem Papiere ausradirt ist, sind nicht schwer zu erkennen, denn wenn man solche gegen das Licht hält, wird man die ausradirte Stelle leicht entdecken; besonders auch bei einigen ersten Nummern des Werkes unseres Künstlers, welche auf starkes und festes Papier abgedruckt sind, auf denen die ausradirte Stelle durch feine Kreide verdeckt worden ist. Auch sah ich Exemplare von No. 78 und 884, in welchen

sich auf die ausradirte Stelle durch eine zweite Platte andere Gegenstände eingedruckt befanden.

Solche verfälschte Abdrücke sind schon öfter den Liebhabern als „Unica“ oder als „gänzlich unbekannte erste Abdrücke, vor dieser oder jener Figur“, angeboten worden; ich habe aber bei allen dergleichen Nummern nachgewiesen, dass auf den unvollendeten Platten, in den Aetz- und Probedrücken, alle solche ausradirte Figuren bereits vorhanden waren.

Ad 4) Es giebt Abdrücke von den Nummern 406 und 679, die von noch vorhandenen Platten herrühren, auf denen einzelne Theile ausgeschliffen sind; wogegen No. 647 spätere in die Platte eingestochene Veränderungen enthält, die ebenfalls nicht von unserem Künstler herrühren. Diese drei Platten befinden sich nicht im Besitze der Nachkommen unseres Künstlers.

Eine andere Manipulation bestand darin einzelne Theile einer Platte beim Abdrucken mit Papier zu verdecken, und die nicht verdeckten Stellen abzudrucken; No. 191 scheint besonders hierzu auserwählt worden zu sein. Ob dies nun des Erwerbes halber geschehen ist oder um ein Curiosum zu Tage zu fördern, mag dahin gestellt bleiben. Auch will ich nicht behaupten, dass die Zahl der zehn von mir aufgeführten Abdrücke einzelner Theile nicht durch noch mehrere vervollständigt werden könnte.

Ad 5) Solche Blätter, die unter dem Titel „vom Künstler selbst weiss gehöht“ den Liebhabern angeboten werden, muss ich entschieden als Producte der neuesten Zeit bezeichnen, z. B. die Nummern 26, 75 und Andere. Das Papier dieser Abdrücke mit der weissen Höhung ist gewöhnlich ein dunkelbraun gefärbtes, wogegen einige alte Drucke, aber ohne mit dem Pinsel weiss gehöht zu sein, sich auf einem hellbraunen Papiere befinden, welches heut zu Tage gar nicht mehr angefertigt wird.

Auch hier muss ich noch einmal erwähnen, dass in allen Sammlungen die vom Künstler selbst herstammen, von solchen Abdrücken, wie deren unter 1, 2, 3 und 4, genannt sind, auch nicht ein Exemplar zu finden ist.

Die verfälschten Abdrücke befinden sich, wenn etwas Weiteres nicht angegeben ist, stets auf der letzten Abdrucksgattung.

VII. Die Copien und die drei Erläuterungstafeln.

Die Copien zerfallen in zwei Gruppen.:

I. In solche, welche zu dem Zwecke angefertigt worden sind die Originale zu ersetzen, und von manchen Copisten meistens benutzt worden sind, als die wirklich höchst seltenen Originale verkauft zu werden.

Es sind die Nummern 1, 2, 3, 4, 11, 16, 20, 22, 23, 47, 53, 55, 55a, 98, 139, 180 und 950. Von allen diesen Nummern habe ich auf den drei beigegebenen Erläuterungstafeln Nachbildungen gegeben, welche die Liebhaber in den Stand setzen werden, sofort das Original von der Copie zu unterscheiden. Es ist zwar aus jeder Nummer, mit Ausnahme von No. 47., von welcher ich den gestochenen Büchertitel vollständig habe copiren lassen, nur ein kleiner Theil des Originales nebst den Nachstichen derselben facsimilirt worden, allein ich hoffe, dass diese copirten Theile so bestimmt hervortreten, dass es dem Beschauer ein Leichtes sein wird, die unterscheidenden Merkmale des Originals und der Copie zu ermitteln, um nicht Gefahr zu laufen eine Copie für ein Original anzukaufen. Eine weitere Beschreibung oder Erklärung der Erläuterungstafeln halte ich nicht für nothwendig, da der Beschauer bei den gegebenen Darstellungen nicht in Zweifel kommen kann.

Die Vermuthung, dass der Künstler bei den obigen Copien seine Hand mit im Spiele gehabt habe, wird durch mehrere Briefe an Graff vollständig widerlegt. Er schreibt nämlich im Jahre 1793, in einem Briefe ohne Datum: „Ich möchte doch wissen wer „in aller Welt sich die Mühe giebt meine Seltenheiten nachzustechen, „entweder er muss müssige Hände haben, oder es muss wass damit „zu verdienen seyn.“ Und in einem Briefe vom 5 Februar 1794 ebenfalls an Graff: „Ich lasse keine Kopien von meinen sel- „tenen Blättern machen, aber ich weiss dass sie gemacht werden, „ich Kopire gar zu ungern, habe auch nicht die Zeit dazu.“ Ebenso in einem zweiten Brief vom 8 Februar 1793: „Ich beklage „Sie lieber Freund dass Sie auch von der Krankheit mein Werk „zu complettiren sind befallen worden, diese Krankheit ist bey- „nah so schlimm als wie die Gicht, man hatt Mittel gefunden sie „zu lindern, aber es sind paliative, d. ist, man hat verschiedne

„sehr gut nachgestochen, und viele Sammler vielleicht damit be-
„trogen, aber wenn man dann endlich den Betrug bemerkt so ver-
„dopplen die Schmerzen, denn man muss die Kopien eben so
„theuer bezahlen als obs die originale wären, so gings dem Herrn
„von Oesfeld der hatte 10 Thlr. für No. 22. geben und ich bewiess
„ihm dass es eine Kopie war, auch von No. 16 und 53 hab ich
„Kopien gesehen aber wer weiss wass noch ist Kopirt worden und
„mir noch nicht zu gesicht gekommen ist, denn ich wundre mich
„offt wenn mir dieser oder jener schreibt „nun hab ich doch auch
„endlich Ihre Sammlung Komplet.“ Und in einem dritten Briefe vom 22 Februar 1793: „Es ist mir um Ihretwillen Lieb dass sich
„Ihre Sammlerhitze gelegt hat, Sie haben ernsthaftere Geschäffte,
„als dass Ihnen die Zeit übrig bleiben sollte nach seltenen Ab-
„drucken zu laufen, dazu gehört ein Mann als unser Herr von
„Oesfeld und dergleichen der den ganzen Tag nichts zu thun hatt,
„und dennoch hatt er sehr viele Mühe eine Zweyte Sammlung die
„er schon lange angefangen hatt zu Stande zu bringen,*) aber dass
„man Sie um 3 Thlr. betrogen hatt das ist nicht gut, wenn ich in
„Dressden wäre würde ich Ihnen fragen „wie haben Sie es denn
„gemacht um zu erfahren dass No. 2 und 3. die Sie für 3 Thlr.
„gekaufft haben Kopien sind? haben Sie sie gegen Originale Kon-
„frontiren können?“ aber über 20 Meilen weit zu fragen das ist
„zu weitläufftig.“

Nach diesen Aussprüchen des Künstlers kann es keinem Zweifel unterliegen, dass nur fremde Hände die schon bei Lebzeiten des Künstlers ungemein seltenen Blätter, gewiss nicht zur künstlerischen Uebung, sondern zum Erwerb angefertigt haben. Es befinden sich nicht allein in vielen grossen Sammlungen, sondern beinahe in allen Sammlungen der Liebhaber, diese für die ungemein seltenen Originale gehaltenen Copien und fürchte ich, dass um sich im Besitz derselben zu setzen, gar Mancher seinen Geldbeutel sehr in Anspruch genommen haben mag.

In einigen späteren Abdrücken der Erläuterungstafel II. ist bei No. 16 die Aquatinta bereits so gewichen, dass die Abdrücke blass erscheinen, ebenso bei No. 22, wo einige freie Nadelarbeiten

*) Diese beiden schönen Sammlungen sind jetzt im Besitze des Herrn Rentier Schüppel in Berlin.

geschwunden sind; indessen sind die Umrisse derselben, und diese allein sind bestimmend, alle deutlich sichtbar.

II. Diese Art von Copien ist diejenige, welche die Verleger von den Büchern, theils von den Calenderkupfern, theils von Titel-Kupfern oder Titel-Vignetten anfertigen liessen, weil die Original-Platten des Künstlers gewöhnlich zu zart gearbeitet waren, um so viele Abdrücke auszuhalten, dass damit der Bedarf einer Auflage von mehreren tausend Exemplaren gedeckt werden konnte. Alle diese Copien waren daher von den Copisten und ihren Bestellern nicht bestimmt als Originale verkauft zu werden, wie schon bei der Mehrzahl die Unterschrift der Stecher*) zeigt, so dass hier nicht von einer Täuschung die Rede sein kann. Da es nicht leicht möglich ist, diese Art von Copien mit den Originalen zu verwechseln, so habe ich auch keine Nachbildungen dieser Copien auf den Erläuterungstafeln gegeben.**)

VIII. Die seltenen Blätter.

Es war zwar anfänglich meine Absicht bei jeder einzelnen Nummer zu bemerken, ob ein Blatt selten sei; allein ich liess diess fallen, weil ich bald einsah, dass dadurch dem Leser doch kein ganz sicherer Anhalt geboten sein würde.

In die erste Reihe der Seltenheiten gehören alle vom Künstler eigenhändig bezeichneten Abdrücke, als „Erster oder zweiter Aetzdruck“, „Erster, zweiter und weiterer Probedruck“,

*) *A. de la Belle, D. Berger, F. Berger, D. Beyel, J. F. Bierlein, C. W. F. Bock, W. Böhm, J. F. Bolt, Carl Boettger sen.*, Dan. Chodowiecki's Sohn *Wilhelm*, seine Tochter *J. Chodowiecka* und sein Bruder *Gottfried Chodowiecki: Clar, Carl Dornheim, G. G. Endner, J. L. Fischer, Frentzel, C. G.* und *F. C. G. Geyser, C. C. Glassbach, Sam. Gränicher, P. Haas, Joh. Elias Haid, J. D. Heidenreich, E. Henne, J. R. Holzhalb, L. Hoppe, J. R. Huber, W. Jury, Joh. Heinr. Klinger, Cl. Kohl, J. F. Krethlow, J. C. Krüger, J. D. Laurenz, C. G. A. Liebe, Joh. H. Lips, C. Mare, Joh. Heinr. Meil, H. W. Meves, I. H. Meyer, Andr. Leonh. Moeglich, J. J. Nilson, J. Nussbiegel, J. Oberkogler, H. J. Penningh, J. G. Penzel, E. L. Riepenhausen, J. Rieter, J. F. Rossmässler, Rob. Sayer, J. R. Schellenberg, J. F. Schleuen, Joh. Gottl. Schmidt, J. F. Schuster, Paul Schwarz, Sibelius, J. L. Stahl, C. L. Stahlbaum, J. G. Sturm, M. Thoenert, G. Vogel, Joh. Mart. Will, Gust. Phil. Zwinger.*

**) Hierbei bemerke ich, dass die Aufführung solcher Copien nur eine zufällige Beigabe ist und soll darin nichts weniger als eine Vollständigkeit erzielt sein.

oder „auscorrigirt“ und wie sonst derselbe seine Abdrücke selbst noch bezeichnet haben mag, welche als Unica angesehen werden müssen, und sich nur einzeln und zerstreut in den Sammlungen befinden. Auf solche vom Künstler bezeichnete Abdrücke trifft man vorzüglich in den ersten hundert Nummern, wogegen seine eigenhändigen Bezeichnungen bei den späteren Aetzdrücken sehr selten vorkommen. Ich möchte daher diese allerersten Abdrücke von einer Platte, die der Künstler mehr für sich selbst als Druckproben machen liess, als die allerseltensten bezeichnen.

In zweiter Reihe würden die Nummern 1, 2, 3, 4, 11, 16, 20, 22, 23, 47, 53, 55, 55a., 98, 139, 180 und 950 stehen, von welchen, wie bereits unter VII. bemerkt, um die Liebhaber zu täuschen Copien angefertigt und von denen Proben auf den drei Erläuterungstafeln gegeben worden sind. Von diesen Nummern kommen zwar einige hin und wieder vor, aber von No. 16, 22, 23, 48 I. und 950, wie bei diesen Nummern im Texte bemerkt worden ist, sind nur sehr wenige Abdrücke, vielleicht nur 4—6, gemacht worden, und befinden sich deren nur in sehr wenigen Sammlungen. Schon bei Lebzeiten des Künstlers waren die ersten Nummern so selten, wie dieses auch schon in dem Texte oder in den Noten gesagt ist, dass er nicht einmal dieselben den Sammlungen seiner Kinder einreihen konnte. In verschiedenen Briefen an Graff aus dem Jahre 1793 schreibt der Künstler, z. B.: den 24 Januar „dass er besonders von „den ersten 9 keine Abdrücke mehr gehabt habe.“ Den 27 April: „Gestern erhielt ich einen Brief dat. den 13. April 1793. aus Mün- „chen von einem Herrn Adam Freyherrn von Aretin (damaligem Churpfalzbayrischen Ober Landes Regierungs Rathe, später Königl. Bayer'schen Minister) *) „der auch um seiner Sünden willen zum „Sammler meiner Arbeiten geworden ist und dem noch 2. 3. 13. 14. „15. 16. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 47. 53. 84. 87. 98 und 99. fehlen, „sie bey mir sucht und wovon ich ihm nicht eins schaffen kann.“

*) Laut dem „*Catalogue raisonné des estampes du cabinet de feu Mr. (A. B.) Le Bar. d'Aretin conseiller d'état et ministre de S. M. le roi de Bavière a la diète de Francfort par Francois Brulliot. Tome premier contenant l'école allemande et celle des Pays-Bas. Munich* 1427.“ (430 S.) in 8°. S. 23. No. 218. scheint dies Exemplar, welches am 5 Juli 1830 in München versteigert, und für das Königl. Bair. Kupferstichcabinet daselbst angekauft wurde, von dem Besitzer bedeutend vervollständigt worden zu sein.

Den 2 Juni: „Es ist mir sehr lieb dass Ihnen meine letzt gesanteu „Sachen Freude gemacht haben aber nicht dass Ihre Sammlerhitze „dadurch wieder da ist; denn wenn Sie fort fahren so wird Ihnen „das viel Sorge machen obwohl Sie bey Bergern eine Ziemlich gute „Quelle gefunden haben. denn da ich von Anfang an bey seinem „Vater nachher Bey seinem Bruder und mitunter bey ihm selbst habe „drucken lassen so ist immer vieles kleben Blieben das bey niemand „anders zu finden ist. Wie ich von ihm höre so schickt er Ihnen „diese Woche, vielleicht auch durch Herr Pascal No. 2, 3, 21. und „wer weiss wass noch. denn werden Ihnen also nur noch 5 fehlen „aber unter diesen 5 sind vielleicht No. 22. 23. 47. 53. und das „sind die schlimmsten.“ Den 5 Juli 1793: „Er (Berger) sagte mir „schon vor mehr wie 4 Wochen dass Sie sich an Ihn gewendet hätten „um einige seltene Blätter zu haben und dass er so glücklich war „Ihnen No. 2.*) 3. 21 & schicken zu können daraus glaubte ich „verstehen zu müssen, dass er sie Ihnen schenken wolte, denn er „sprach so gleichgültig davon als ob er sie ganz leicht bekommen „könte. Jetzt aber denke ich dass 6 Fr'dor für 5 Blätter keine „Kleinigkeit sind. Sie wollen nun gern darüber meine Meinung „haben, ja lieber Freund wass soll ich dazu sagen? sage ich (wie „ich's denn doch wirklich meine) das ist zu viel — so werden Sie „sagen ich thu das aus Bescheidenheit, sag ich aber, es ist nicht zu „viel sie sind das unter Brüdern werth so muss ich ja fürchten dass „Sie mich für sehr unbescheiden halten. Also sag ich lieber gar „nichts, rathe Ihnen aber doch auch nicht dazu, es finden sich „wohl noch günstigere Gelegenheiten.“ Bei Uebersendung der Nummern 699, 700 und 710 in einem Briefe von 1793, der aber ohne Angabe des Jahres und des Tages ist: „ich wolte ich könnte „ebensoleicht Ihnen 22 u. 23. oder sonst dergleichen etwas schaffen.“ Ebenso am 8 März 1794: „Ich habe dieser Tage meiner jüngsten „Tochter eine Sammlung geschenkt aber nicht eines von denen die „auf Ihre Note stehen, auch No. 1. 13. 17. 18. 47. 51. 53. 61. 62. „63. 69. 76. 84. und verschiedene andre fehlen daran. Solte ich „dennoch von denen Ihnen fehlenden einige auftreiben können

*) Diese No. allein kaufte der Verfasser vor vielen Jahren beinahe zu dem obigen Preisse der fünf seltenen Blätter; seit dieser Zeit sind die ersten drei Nummern nicht käuflich vorgekommen und dürften jetzt kaum zum doppelten Preise zu erlangen sein.

„sollen Sie sie gewiss bekommen.“ In der C. G. Geyser'schen Sammlung, welche am 15 Octbr. 1804 in Leipzig versteigert wurde, fehlten ebenfalls die Nummern 4, 16, 20, 21, 22, 23 und andere.

Ebenso gehören hierher die ersten Nummern der Calenderkupfer, als No. 51, 52, 58, 69, 74, 90, 110, 140, 141, 159, 172, 182, 188, wenn sie sich auf einem noch unzerschnittenen Bogen befinden, von denen die frühesten Nummern die seltensten sind. Desshalb schreibt er schon den 14 Februar 1784 an Graff: „Wenn „Sie Kalender Blätter doppelt haben, wenn es von den älteren „sind, die können mir dienen, denn sie fehlen mir mehrentheils, „und zuweilen kann man dadurch jemanden complettiren.“

Eine dritte Gruppe von Seltenheiten bilden die Abdrücke vor der Schrift auf einem unzerschnittenen Bogen, und diejenigen mit den ersten Einfällen, von denen mehrere äusserst selten sind.

In Betreff der darauffolgenden Abdrucksgattungen wäre es eine eben so vergebliche Mühe gewesen die Seltenheit eines Blattes angeben zu wollen, da diese nur eine relative genannt werden kann. Immer werden die ersten Abdrücke auf grösserem und stärkerem Papiere, und ehe solche zu den Büchern verwendet worden sind, die schönsten und gesuchtesten bleiben. *)

Hier dürfte eine Bemerkung über das Verhältniss des Künstlers zu dem Kupferstecher und Kupferdrucker Gottlieb Berger in Berlin, dem Vater Daniel's, am Orte sein. Dieser druckte schon von den ersten Nummern des Künstlers alle Platten und zog für sich selbst und ohne dass der Künstler darum wusste noch eine Anzahl Abdrücke ab, die er, wie es scheint, unter der Hand verkaufte. Im Anfang legte der Künstler wenig Werth auf seine ersten Stiche. Später, als seine Blätter sehr gesucht wurden, scheint aber Berger einen kleinen Handel mit den Abdrücken des Künstlers getrieben zu haben, und zwar bis zu Anfang des Jahres 1791, wo der Künstler erst erfuhr, dass auf diese Weise Abdrücke zum Vorschein kamen, von denen er nichts wusste, oder die er selbst, weil die Platte verdorben war, nicht der Veröffentlichung werth hielt.

*) Wenn in einigen Büchern sich die Angabe befindet, dass „No. 12 die Russischen Gefangenen“ zu den grossen Seltenheiten des Künstlers gehört, so beruht diese nur auf gänzlicher Unkenntniss der Werke unsers Meisters. Diese Platte ist noch vorhanden, und kommen Abdrücke häufig vor.

Hierher gehört vorzüglich die verworfene Platte von No. 623, 21, über welche er am 6 Juni 1793 an Graff schreibt, dass von ihm von dieser Platte, die er 1790 anfertigte, keine Abdrücke gemacht worden wären, Berger aber solche besässe und Graff bittet, ihm zwei Abdrücke davon zu schicken. s. S. 334, Note 202, wo der Brief an Graff abgedruckt ist. Einige Tage vorher, den 2 Juni 1793, schreibt er an Graff, dass bei Berger von seinen Abdrücken „immer vieles kleben geblieben", s. S. XXVII, und ebendaselbst in einem Briefe vom 5 Juli 1793, dass er an Graff die seltenen Blätter „No. 2, 3, 21 &." schicken könne. Auch schon in einem Briefe vom 2 Juni 1793 schreibt der Künstler an Graff: „Den guten „Zingg beklage ich dass er jetzt anfängt meine Sammlung *com*-„*plett*iren zu wollen, das hätte er vor 20 oder 15 Iahren thun sollen, „da war noch nichts von den seltenen Blättern copiert worden und „man konte Bey Gelegenheit die seltensten für eine Bagatelle „Kauffen, und sie wären im grunde auch nicht mehr werth wenn „es nicht um der Seltenheit willen wäre.

„Zu dem wass ich Ihnen von Berger sagte muss ich noch zu „setzen dass, da ich anfing mir eine Sammlung meiner Arbeiten zu „machen, da fehlten mir noch viele von den Ersten, denn ich hatte „niemahls daran gedacht dass sie selten werden könte, und so lange „ich noch einen Abdruck von einer Platte hatte, gab ich ihn weg, „wenn ihn jemand haben wolte, und nun fehlten mir verschiedene „wovon Berger noch Vorrath hatte und womit er mich aushalf.

„Sein Bruder treibt bis jetzt noch einen rechten Handel mit „meinen Arbeiten deswegen hab ich mir auch seit Beynah 2 Jahren „eine Druckerey in meiner Arbeits Stube angelegt, wo ich unter „meinen Augen drucken lasse.

„Offt hatt er Blätter verkaufft ehe die Platte in den Händen des „Bestellers war, worüber mir denn Vorwürffe gemacht wurden."

Nachdem Chodowiecki nun um das Jahr 1791 sich eine Drucker-Presse in seinem Hause aufgestellt hatte, druckte er seine Platten selbst, theils Probedrücke, theils mit oder ohne Einfälle, je nachdem er Abnehmer für diese oder jene hatte, und übergab solche alsdann erst dem Verleger, wodurch er aber in manche Conflicte mit den Bestellern gekommen zu sein scheint, wie z. B. bei No. 711 Note 228 mitgetheilt ist.

Die Freunde unseres Künstlers erhalten in Obigem eine Uebersicht von dem von mir verfolgten Wege, die ihnen hoffentlich manches Neue vorgeführt hat. Möge auch ihnen das Studium der Werke des Künstlers dieselben genussreichen Stunden schaffen, die mir die langjährige Beschäftigung mit denselben gewährt hat!

Es würde aber nicht möglich gewesen sein das Werk in diesem Umfange auszuarbeiten, wenn ich nicht auf die freundlichste Weise von vielen Seiten, insbesondere von den Vorstehern öffentlicher und den Besitzern von Privatsammlungen, bei meiner Arbeit unterstützt und gefördert worden wäre.

Die von mir benutzten Sammlungen sind:

die Kupferstichsammlung Sr. Maj. des höchstseligen Königs Friedrich August II. von Sachsen in Dresden.

Früher im Besitze der Gräfin von Einsiedel von Reibersdorf, und in deren Auction vom 20 Januar 1831 angekauft.

das Kupferstichkabinet im Königl. Museum zu Dresden.

Das Exemplar wurde aus dem Nachlasse des Kupferstechers Prof. Adrian Zingg in Dresden angekauft.

die Kaiserl. Königl. Hofbibliothek zu Wien.

die Kupferstichsammlung Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht in Wien.

Nach einem Briefe aus dem Jahre 1794 von dem Kunsthändler Frauenholz in Nürnberg an den Künstler schreibt er, dass der Herzog (Albert) von Sachsen-Teschen seine Werke gekauft habe. Nach seinem Tode ging bekanntlich jene Sammlung durch Erbschaft an den Erzherzog Carl über, und von diesem auf seinen Sohn Albrecht.

das Kupferstichkabinet des Königl Museums in Berlin.

das Handexemplar des Künstlers, jetzt im Besitze der Königl. Academie der Künste in Berlin.

die Sammlung der Frau Marianne Gretschel, geb. Chodowiecka, in Leipzig.

— — Geh. Räthin Wilhelmine du Bois, geb. Henry, in Berlin.

— des Herrn Heinrich Peter Tobias Albert Chodowiecki in Berlin.

die Graff'sche Sammlung, zuletzt im Besitze der Ulrich Hegner'schen Erben in Winterthur.

Auch hierin sind z. B. die Nrn. 16, 22, 23, 48 I., 55 a. nicht zu finden.

die Sammlung des Herrn J. C. D. Hebich, Kaufmanns in Hamburg.

die Joh. Jacob Hertel'sche Sammlung in Nürnberg.

Früher befand sich das Exemplar im Besitze des Lustspieldichters Christoph Fr. Bretzner, und wurde später durch die Geschwister Bach complettirt.

die Sammlung des Herrn Senators Georg Christian Lorenz Meyer in Hamburg.

——— Dr. Gust. Friedr. Const. Parthey in Berlin.

——— ——— Rentiers W. Schüppel in Berlin.

——— ——— Geh. Ober-Finanzrathes J. D. F. Sotzmann in Berlin.

——— ——— Adam Gottlieb Thiermann, Königl. Hoflieferanten in Berlin.

——— ——— Dr. F. P. Usener, Schöff und Syndicus in Frankfurt a. M.

——— ——— Maurermeisters Weyser in Dresden.

——— ——— Rud. Weigel in Leipzig.

Bestehend aus den Sammlungen des Baron Verstolk van Soelen, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, im Haag, und der Otto'schen Sammlung in Leipzig, welche durch Erbschaft an Herrn Gust. Moritz Clauss, Königl. Hannöverschen Generalconsul in Leipzig, kam, und durch Kauf an Herrn Rud. Weigel übergegangen ist.

Meine eigene Sammlung.

Zu den früher angelegten Sammlungen gehören auch die Coburger und Gothaer.*)

Allen denen, die mir auf das Zuvorkommendste ihre Sammlungen öffneten, spreche ich hiermit meinen wärmsten Dank aus. Auch würde ich so schnell mein Ziel schwerlich erreicht haben, hätte mir nicht mein langjähriger treuer Freund Rudolph Weigel bei der letzten Revision meiner Arbeit zur Seite gestanden, wofür ich ihm ebenfalls meinen innigsten Dank ausspreche.**)

---

*) Ausser den obigen Sammlungen sind zwar noch eine Menge von Auctionskatalogen von Anfang dieses Jahrhunderts an bis jetzt collationirt; allein sie geben alle über die Abdrucksgattungen keinen Aufschluss. Dass solche Auctionscataloge, wie z. B. der über die Veith'sche Sammlung in Schafhausen, 2 Theile, 1835, 36., welche in Leipzig bei Rud. Weigel versteigert wurde, nicht wie es geschehen, als Quellen aufgeführt werden können, bedarf wohl keiner Erwähnung.

**) Bei dieser Gelegenheit bemerke ich dass derselbe in der demnächst erscheinenden 28sten Abtheilung seines bekannten Kunstcataloges das Werk Chodowiecki's einzeln und mit Verkaufspreisen versehen vorführen wird, auch aparte Abzüge davon zu machen gedenkt, worauf ich die Sammler verweise.

Die nachfolgende Lebensbeschreibung unseres Künstlers vom Prof. A. Weise in Halle, welche sich im Kunstblatt zum Morgenblatte, 1838. No. 32 — 35 befindet und hier mit einigen Zusätzen und Bemerkungen über die ersten fünfzig Blätter des Künstlers abgedruckt ist, sowie die Genealogie desselben, die Anführung seiner Portraits und Literaturangaben, dürften keine unwillkommene Zugabe sein.

Mögen nun die Kunstfreunde diesen Beitrag zur Literatur unserer zeichnenden Kupferstecher, der zugleich auch manchen Beitrag zur Literatur des vorigen Jahrhunderts enthält, mit Nachsicht aufnehmen, aber mich auch auf die etwaigen Mängel meiner Arbeit aufmerksam machen. An sie richte ich daher besonders die Bitte mir ihre Erfahrungen mitzutheilen, sei es nun in Bezug auf mir fehlende Abdrucksgattungen oder Bücher, oder auch in Bezug auf Briefe von dem Künstler und an denselben. Ich werde die kleinste Ergänzung dankbar aufnehmen und solche für einen späteren Nachtrag benutzen.

Leipzig, am Sylvesterabend 1856.

WILH. ENGELMANN.

II.

DANIEL CHODOWIECKI

ALS KÜNSTLER UND MENSCH

GESCHILDERT VON A. WEISE.*)

Es ist eine höchst erfreuliche Erscheinung, wenn der Mensch mit ernstem Willen sich über ungünstige Verhältnisse erhebt, und in der gewählten Laufbahn endlich das ersehnte Ziel erreicht. Ein Beispiel hiervon gibt uns Daniel Nicolaus Chodowiecki. Er war zu Danzig den 16. October 1726 geboren, und wurde von seinem Vater, der den Kornhandel betrieb, in den Musestunden im Zeichnen unterrichtet. Wenn gleich dieser Unterricht dem Sohn keine grossen Aufschlüsse über die Kunst gab, indem der Vater selbst nicht viel davon verstand, so gewährte er ihm doch den Vortheil, dass die Neigung des Knaben für dieselbe geweckt wurde, wozu denn auch die Schwester seiner Mutter, welche in Emaille malte, das Ihrige beitrug. So lange der Vater lebte, beschäftigte sich Daniel auf diese Weise mit seinem Bruder Gottfried; als aber der Vater 1740 starb, ging Gottfried nach Berlin zu seinem Onkel Ayrer, wo er die Handlung erlernte, und nebenbei auch das Malen fortsetzte. Doch auch Daniel fuhr fleissig fort, sich unter der Aufsicht seiner Tante zu üben. Freilich waren die Muster, nach welchen er arbeitete, so beschaffen, dass er keinen grossen Nutzen aus ihnen ziehen konnte; denn welche Vortheile konnten ihm die Kupferstiche nach Martin de Vos, Perelle, Callot und Bloemaert gewähren? Das Zeichnen nach solchen Mustern kann nur zu einer kleinen und ängstlichen Manier führen; aber aus Mangel an etwas Besserem waren sie ihm eine liebe Erscheinung, und hatten doch das Gute, seine Phantasie fortwährend zu beschäftigen. So ärmlich auch sein Unterricht war, so gewöhnte sich sein Auge doch an Verhältniss der Formen, und als er 1741 die ersten Kupferstiche nach Watteau und Lancret erhielt, Blätter von genauerer Ausführung, in denen Licht und Schatten bestimmter angegeben war, bekam er auch eine deutlichere Ansicht von Beleuchtung und Rundung der Gestalten. Diese neuen Erscheinungen belebten seinen Eifer noch mehr; bei'm Copiren suchte er, da sein Auge schon an's Kleine gewöhnt war, die Gegenstände noch mehr zu verkleinern, die Umrisse gab er mit der Feder oder dem Pinsel an, und führte sie mit Tusche aus. Auch im Malen machte er in dieser Zeit Versuche. Er verfertigte Bilderchen auf Pergament, welche seine Tante nebst ihren Arbeiten zum Onkel nach Berlin schickte, der sie verkaufte, und wodurch sich Daniel ein Taschengeld erwarb.

---

*) Der Vf., Hr. Professor Weise in Halle, hat zu diesem Aufsatze Mittheilungen von der Familie selbst benutzt.

Aber das heitere Leben, welches ihm die Ausübung der Kunst gewährte, sollte nunmehr durch ernstere Beschäftigungen unterbrochen werden; denn es lag nicht in dem Willen der Mutter, ihn für die Kunst zu bilden, sondern er sollte sich einem Geschäfte widmen, das sein Vater so lange mit Ehren betrieben hatte. Er kam daher noch in demselben Jahre, wo sich seine Kenntniss der Kunst erweiterte, zu einer Wittwe*) in die Lehre, um bei dieser die Spezereihandlung zu erlernen, und hier musste er täglich, von Morgens sechs bis Abends zehn Uhr, die Kunden befriedigen, und dann nach beendigtem Geschäft mit seiner Frau Patronin ein paar Lieder singen und den Abendsegen beten. So ermüdend aber auch dies neue tägliche Geschäft war, so war es doch nicht vermögend, in ihm den Trieb zur Kunst zu unterdrücken, denn sobald er die Erlaubniss erhielt, sich auf sein Zimmer zu begeben, übte er sich so lange im Zeichnen, bis ihn der Schlaf übermannte (oder das Licht ausbrannte). Selbst seine Kirchenbesuche waren mehr der Kunst als der Andacht gewidmet. Hier betrachtete er die Gemälde, und da der Ort sich nicht eignete, sie nachzubilden, ohne Aufsehen zu erregen, so bediente er sich dazu entweder des Deckels seines Gesangbuchs, oder er zeichnete mit dem rechten Zeigefinger in die hohle Hand. Auf diese Weise suchte er sich die Umrisse der Figuren in den vorhandenen Gemälden in das Gedächtniss zu prägen, und brachte sie dann zu Hause auf das Papier.

Trotz dieser mangelhaften Uebung und bei so beschränkter Zeit hatte er es doch zu ziemlicher Fertigkeit im Zeichnen gebracht. Da ihm indess die Gelegenheit fehlte, sich nach Musterbildern zu üben, und hierdurch seine Mängel zu verbessern; der Trieb aber, seine Gedanken zu versinnnlichen, immer mächtiger erwachte: so fand er auf einmal in der Nähe, was er so fern glaubte; es war die Natur in ihren äussern Erscheinungen; sie wählte er zum Muster, um durch sie bildliche Darstellungen hervorzubringen. In dem Grade, als sich das Kunstvermögen entwickelt, führt uns dasselbe zur Anschauung der Natur. Diese berichtigt, was die Erinnerung gestaltet; denn die blosse Anwendung der leztern wird selbst beim Meister Mängel erzeugen. Zum ersten Gegenstande seines Studiums ward der Laden ersehen, in welchem er täglich sein gewohntes Geschäft verrichtete; nicht nur diesen zeichnete er mit den Käufern, sondern brachte auch seine Prinzipalin als Hauptperson in demselben an.**) Die Schwierigkeit der Ausführung, da er keine Kenntniss der Perspective besass, und Mangel an gehöriger Zeit verhinderten ihn, diese Zeichnung völlig zu vollenden, und als er später 1780 Danzig besuchte, und unter Familienpapieren sowohl diese Zeichnung, als auch eine Tischgesellschaft, welche er 1749 nach dem Leben ausgeführt hatte, fand, bemerkte er: „ein ganz elendes Ding; man wird sehen, wieviel ich im Verlauf von sieben bis acht Jahren zugenommen hatte.“

Schon hatte Chodowiecki in dieser Handlung ein und ein halbes Jahr verlebt, als ungünstige Umstände eintraten, und sie geschlossen werden musste, wodurch er genöthigt war, wieder zu seiner Mutter zu gehen. Hier setzte er seine frühern Beschäftigungen im Zeichnen fort, und sandte die fertigen Arbeiten nach Berlin. Da er aber während der Zeit, als er in der Handlung war, in der früheren Art zu malen, mehr zurück als vorwärts geschritten war, so wurden ihm diese von dort als unbrauchbar zurückgeschickt; zugleich aber er-

*) Bröllmann, eine Verwandte Chodowiecki's.

Diese und die folgenden Anmerkungen, grösstentheils aus dem handschriftlichen Nachlasse des Künstlers entnommen, sind vom Herausgeber.

**) Dies Blatt, eine Federzeichnung, Blei- und Rothstift, befindet sich jetzt im Besitze der Madame Gretschel in Leipzig.

hielt er Zeichnungen von seinem Bruder, nach welchen er sich üben sollte. Obwohl durch diese Zumuthnng sein Stolz sich sehr gekränkt fühlte, so blieb ihm vor der Hand doch nichts Anderes übrig, als jenen Anftrag zn erfüllen.

Endlich, im Jahre 1743, reiste er auf Verlangen seines Onkels nach Berlin. Hier in der Residenzstadt glaubte er einen sehr grossen Zusammenfluss von Kunstwerken vorzufinden, um nach Wahl und Neigung sich danach bilden zu können; er sah sich aber in seinen Erwartungen getäuscht. Die Kirchen enthielten nichts Sehenswerthes, und das Königliche Schloss, in welchem sich mehrere Gemälde befanden, war für ihn verschlossen. Unbekannt mit Künstlern und Kunstfreunden, blieb ihm nichts Anderes übrig, als mit seinem Bruder nach unbedeutenden Kupferstichen für Rechnung des Onkels zn arbeiten; doch war er so glücklich, nach einiger Zeit mehrere Miniaturgemälde von Harper und Wolfgang, zwei geschickten Miniaturmalern, zu erhalten. Diese Arbeiten, welche sehr von ihrer gewöhnlichen Art zu malen abwichen, copirten beide Brüder fleissig, welches die Folge hatte, dass sie sich dadurch einen besseren Styl und ein wahreres Colorit erwarben. Obwohl Chodowiecki's Eifer durch das wenige Gute, das er hier vorfand, vermehrt wurde, so sollte derselbe doch wieder unterbrochen werden. Ein ehemaliger Goldschmidt, Namens Schröder, wollte beide Brüder im Emailleschmelzen unterrichten, und brachte ihnen zu diesem Zwecke Farben, welche zu den Ausführungen nöthig waren. Da jedoch mehrere mühevolle Arbeiten im Feuer verunglückten, folglich der Schmelz der Farben schlecht gerieth, so entfernten sie sich von diesem unglücklichen Lehrer, und kehrten mit grösserem Eifer zu ihrer Wassermalerei zurück, in der Ueberzeugung, dass dieselbe nicht verderben könne. Wie aber jeder Bau einer sicheren Grundlage bedarf, um fest zu stehen, und die Kunst nur dann fortschreiten kann, wenn ein geregelter Unterricht ihr voran geht, so konnte Chodowiecki, bei aller Aufopferung von Zeit, doch nicht dahin gelangen, ohne Anleitung eines guten Meisters, etwas Tüchtiges hervorzubringen. Wohl war er jezt alt genug, dieses einzusehen, und seine Lage wurde immer drückender, da ihm jede Aussicht, sich empor zu arbeiten, verschlossen blieb. Um sich daher für die Folge eine sichere Existenz zu verschaffen, wobei er zugleich sein Lieblingsstudium, die Malerei, mit üben könne, entschloss er sich zum zweiten Mal, die Handlung bei seinem Onkel zu erlernen.

Obwohl er in seinem neuen Geschäfte alle Pflichten treu erfüllte, die Messen mit bezog, und zugleich als Buchhalter arbeitete, so war er doch nicht so sehr Kaufmann, dass er die Kunst ganz darüber vergessen hätte. Ja, es lag sogar in dem Plane seines Onkels, noch andere Vortheile aus der Geschicklichkeit des Neffen zu ziehen. Er liess zu dem Ende einen sich in Polen aufhaltenden Maler, Namens Haid, einen Schüler des Georg Philipp Rugendas, kommen. Dieser Künstler hatte Viel gesehen, geschickte Männer kennen gelernt, aber selbst wenig vom praktischen Theile der Kunst begriffen; daher war sein mündlicher Vortrag weit besser, als das, was er zeichnete. Doch lehrte er beide Brüder manche Vortheile in der Emaillemalerei. Dieser Künstler führte im Hause des Onkels eine ganz andere Einrichtung ein. Auf Spaziergängen verkürzten lehrreiche Kunstgespräche die Zeit, welche Chodowiecki's Inneres erleuchteten, so dass er das Mangelhafte seines bisher geführten Künstlerlebens ganz erkannte, und der Entschluss sich unwiderruflich in ihm befestigte, von jetzt an der Kunst ganz anzugehören. Er nennt diese Zeit, wo er (1754) die Handlung zum zweiten Mal verliess, seine zweite Kunstperiode.

Dass dieser Entschluss bei seinem Onkel Billigung fand, sieht man daraus, dass der Neffe noch ferner bei ihm wohnte, sich aber einzig mit der

Kunst beschäftigte. Akademische Figuren, welche Haid besass, wurden gezeichnet, und da Chodowiecki in der Lage war, sich mehrere gute Kupferstiche nach Watteau und Boucher anzuschaffen, Meister, welche er vorzüglich schätzte, — denn der erstere gefiel ihm wegen der Charakterköpfe, der gut gezeichneten Hände und Füsse, der andere wegen der geschmackvollen Zusammensetzung, und der Weichheit der nackten Formen, — so übte er sich nach diesen (damals ausserordentlich beliebten) Mustern.

Da er nunmehr einen bessern Weg verfolgte — freilich vom richtigen noch weit entfernt, so wurde es ihm nicht schwer, seinen Bruder bald zu übertreffen. Dieser arbeitete, ruhig seinen gewohnten Pfad verfolgend, für den Oheim fort, und gefiel sich in kleinen Darstellungen. Daniel aber empfand Widerwillen gegen das fernere Copiren, und versuchte sich in eignen Compositionen, welche der Oheim für Meisterstücke anerkannte. So wie er hier innere Genugthuung fühlte, und das äussere Lob ihm schmeichelte, entfesselte er sich immer mehr von den Verhältnissen, woran ihn bis jezt kleinliche Vortheile gebunden hatten, und da mit dem Vertrauen, welches er in sich setzte, sein Muth an Festigkeit gewann, so wagte er es, den Maler Pesne zu besuchen, der ihn liebreich aufnahm. Schon früher sah er in Potsdam Werke dieses Meisters, wenige von italienischen Künstlern, mehrere von Watteau, Lancret, Dietrich u. a. Die früheren Kunstschätze in Berlin waren durch den Brand der Akademie 1742 zu Grunde gegangen, und mit ihnen alle Zeichnungen, Kupferstiche und Gypsabgüsse. Zwar wurde dieselbe 1745 wieder errichtet, allein es waren so wenige Mittel zur Erhaltung derselben vorhanden, dass Lesueur auf eigene Kosten für Feuerung und sonst nöthigen Bedarf sorgen musste. Dass bei so bewandten Umständen für die Ausbildung junger Künstler wenig gethan wurde, lag in der Sache selbst, und da der bald erfolgte Tod von Pesne unsern Chodowiecki einer nützlichen Bekanntschaft beraubte, so befreundete er sich mit Falbe, Glume, Meil, Reclam und Rode. Auch Frisch und Lesueur gehörten zu seiner Bekanntschaft. Roden schätzte er, als genialen Künstler, vor allen.*)

Im Jahr 1755 verheirathete er sich mit Demoiselle Jeanne Barez (älteste Tochter eines geschickten Berliner Goldstickers). Seine und seines Bruders Hochzeit wurden an einem Tage gefeiert. Da er mit dieser Verbindung auch andere Pflichten zu erfüllen übernahm, so musste er jetzt auf vermehrte Erwerbsmittel denken. Die Mode, in Emaille zu malen, war durch die schlechten Muster, deren man sich bei derselben bediente, so herunter gesunken, dass man sie nicht mehr achtete. Chodowiecki war ohnehin des fortwährenden Dosenmalens überdrüssig, und da er schon früher Versuche im Miniaturmalen gemacht hatte, so wagte er es jezt, sich öffentlich in dieser Gattung von Malerei zu zeigen. Das erste Bildniss, das er ausführte, war ein Herr v. Burgdorf. Dieses Gemälde fand Beifall, denn es strebte nach Wahrheit, welche nur durch

*) Im Jahre 1754 versuchte Chodowiecki auf Zureden von Gottlieb Berger, ein mittelmässiger Kupferstecher hauptsächlich Schriftstecher und Drucker, Vater von Dan. Berger, der den jungen Künstler wegen seiner schönen Arbeiten schätzte, auf Kupfer zu radiren. Nach einigen Versuchen legte er aber diese Arbeit bei Seite, denn er furchtete die Leichtigkeit seiner Hand zu verlieren, welche er zum Zeichnen und Malen erhalten musste. So wenig glänzend indess auch seine Lage war, verwandte er doch einen Theil seines Einkommens auf geistige Ausbildung, nahm wissenschaftlichen und andern Unterricht. Die französische und deutsche Sprache erlernte er nach Regeln, las ältere und neuere gute Schriften mit grosser Aufmerksamkeit, wozu er den Abend und einen Theil der Nacht benutzte, da er bei Licht seiner Augen wegen nicht arbeiten mochte. Bei seiner glücklichen Auffassungsgabe und lebhaften Einbildungskraft entwarf er beim Lesen viele ihn ansprechende Scenen, Situationen, und erlangte schon damals Leichtigkeit im Componiren. Treffend und ausdrucksvoll war Alles, obgleich nur leicht skizzirt.

treue Auffassung des Charakteristischen im Lebenden erreicht wird, und da er in seinen Ausführungen schon viel Fertigkeit zeigte, so fehlte es ihm nicht an Beschäftigung, obwohl der zweite schlesische Krieg schon ausgebrochen war. Freilich verringerte sich in der Folge seine Einnahme, als mehrere Miniaturmaler sich bekannt machten, die um geringere Preise arbeiteten. Sich aber so herunter zu setzen, und unter dem Preis zu malen, dazu war er zu stolz.

Da, wie schon bemerkt, die Akademie im völligen Verfall war, so hatte Rode, um den jungen Künstlern nützlich zu seyn, in seinem Hause eine kleine Privatakademie errichtet, wo, des Abends bei Erleuchtung, nach dem Leben gezeichnet wurde. Nie fehlte Chodowiecki bei solcher Versammlung, und da es ihm darum zu thun war, das früher Versäumte nachzuholen, so war er hier einer der Fleissigsten, so dass er manchen Abend zwei Akte zeichnete. Bei diesen Ausführungen folgte er weder der Manier seines Lehrers, noch gefiel er sich im auswendig Gelernten, sondern sein Zeichnen war ein fortwährendes Studium und ein genaues Beobachten der Natur in allen ihren Theilen. Auch bediente er sich bei Licht und Schatten jedes Vortheils, um Muskeln und Formen gehörig auszudrücken. Wie er aber hier Alles genau beobachtete, so auch in öffentlichen und Privat-Gesellschaften. Immer wählte er seinen Standpunkt so, dass er die Gesellschaft, Gruppe oder einzelne Person, welche ein malerisches Interesse gewährten, übersehen konnte, und so unbemerkt wie möglich zeichnete er in der Geschwindigkeit die Gegenstände, welche ihn am meisten anzogen; wenn er in solchen Beschäftigungen gestört wurde, so war er schon mit dem Entwurfe zufrieden; denn der beachtete Gegenstand hatte sich seinem Gedächtniss so tief eingeprägt, dass er, nach seiner Rückkehr, zu Hause seine angefangene Arbeit mit leichter Mühe vollenden konnte.

Der Künstler, der sich zu keinem besondern Fache hinneigt, versucht sich in allen Theilen der Kunst, um bei vorkommenden Fällen Gebrauch davon zu machen. In demselben Falle befand sich Chodowiecki. Er hatte nun auch so manchen Maler kennen gelernt, der mit Leichtigkeit seine Oelmalereien ausführte und Kraft und Leben darin vereinigte. Durch öftere Besuche bei solchen Meistern, während sie arbeiteten, wurde der Wunsch in ihm lebendig, sich auch in diesem Fache zu versuchen. Wohl fühlte er, obschon in der Zeichnung und Composition geübt, dass er hier zurückstehen müsse; um so mehr, da er zu wenig mit der Technik der Oelmalerei bekannt war. Doch der Versuch musste gewagt werden, und sollte es auch des Nachts geschehen, da andere Arbeiten seine übrige Zeit in Beschlag nahmen. Er befestigte daher eines Abends ein Stück Leinwand auf den Tisch, setzte eine brennende Lampe vor sich hin, und fing die Strahlen derselben durch ein convexes Glas auf, so dass der Schein den Gegenstand beleuchtete. Als dies geschehen war, setzte er die Farben auf die Palette, und fing nun an, einen alten Mannskopf zu malen, und fuhr mit dieser Arbeit so lange fort, bis ihn der Schlaf überfiel. Die zweite Arbeit, welche er auf diese Weise ausführte, war ein Vater, der bei einer Frau um ihre Tochter für seinen Sohn anhält. Dann folgte die Geschichte Eliesers, der, von Laban geführt, Bethuel den Antrag macht, seine Tochter Rebekka dem Isaak zur Gemahlin zu geben. Alsdann malte er einige Wochenstuben, und endlich folgt noch ein Bild in Rembrandt's Geschmack.

Auf diese Weise verkürzte sich Chodowiecki die Winterabende, und es ist zu bewundern, dass seine Augen diese Anstrengungen ertragen konnten. So wie aber die schönere Jahreszeit eintrat, nahmen andere Versuche seine Thätigkeit in Anspruch. Zu diesen gehört sein erster Versuch im Radiren, welchen er (1756 begann, aber erst) 1758 ausführte. Die Veranlassung hiervon war diese:

Ein durch unglückliche Versuche verarmter Stempelschneider und Dosenstecher, Namens Nicolaus Fonvielle, unterstüzt von den Mitgliedern der französischen Colonie, kam öfter an den Vergnügungsort, wo sich Abends die Mitglieder versammelten, und wusste durch heitere Laune die Gesellschaft zu unterhalten. Da das Würfelspiel „le passe dix" ihm Vergnügen machte, liess man ihn gern gewinnen. Dieser Mann war hässlich und verwachsen. Er wurde von Chodowiecki, nach seiner gewöhnlichen Art, unvermerkt gezeichnet, und um den Scherz zu vervielfältigen, entschloss er sich, diese Zeichnung zu radiren. Um jedoch den Gegenstand seines Scherzes nicht doppelt zu verletzen, setzte er auf das fertige Blatt eine fremde Adresse. Dieser erste Versuch mit der Radirnadel fiel indess nicht zum Vortheil des Künstlers aus. Mit der Führung der Nadel, und noch mehr mit der Stärke des Aetzwassers unbekannt, missrieth ihm diese Arbeit, und sie fiel zu schwach aus. Chodowiecki aber war nicht der Mann, der sich durch einen misslungenen Versuch abschrecken liess. Ohne fremden Beistand suchte er vielmehr die Ursache aufzufinden, wodurch seine Arbeit missrathen war. Daher wurde die Platte noch einmal vorgenommen, und sie gedieh zu seiner Zufriedenheit (s. Verzeichniss Nr. 1).*)

Chodowiecki muss in keiner näheren Berührung mit dem berühmten G. F. Schmidt gelebt haben, denn dieser Künstler, der die Radirnadel so meisterhaft führte, würde ihm sicher alle Vortheile mitgetheilt haben. Es lag indess noch nicht in Chodowiecki's Plan, sich einem Fache zu widmen, das er in der Folge selbst mit so vieler Meisterschaft betrieb. Ihm genügte es, seine Arbeiten durch den Druck vervielfältigt zu sehen, und ohne noch die Absicht zu haben, seine Lage dadurch zu verbessern, verfertigte er in verschiedenen Zeiträumen die russischen Gefangenen (Nr. 12),**) Friedrich II. zu Pferde (Nr. 9),***) und den L'hombre-Tisch (Nr. 13); da er aber den Grabstichel nicht zu führen verstand, dieses Mittel, die Töne in den radirten Platten zu vervielfältigen und die Schatten zu verstärken, so sah er sich genöthigt, in den angeführten Platten die Schatten durch mehrmaliges Aetzen hervorzubringen. Dasselbe Verfahren musste er bei dem Viehstück Nr. 26 anwenden. Das Bildniss der Prinzessin von Oranien ist mehrere Male überradirt und geätzt, so wie auch die auf die Vermählung derselben sich beziehende allegorische Darstellung.

Zu No. 16—50 lässt der Herausgeber dieses aus den ihm vorliegenden schriftlichen Mittheilungen der Familie und Freunde des Künstlers die nachfolgenden theils künstlerischen theils historischen Beiträge hier wörtlich abdrucken.

No. 16. Ohne eine besondere Zeichnung auf grundirter Platte radirt. Diess Blatt gab einen erfreulichen Beweis von der Sicherheit und Festigkeit seiner Hand; indessen liess er nach wenigen Abdrücken die Platte abschleifen, weil Manches darin Anstoss fand.

No. 17, 18. Unter den vielen Freunden und Gönnern Chodowiecki's war auch der reiche Banquier D., ein grosser Kunstliebhaber und Förderer der Künste; er besass viele Kunstwerke, sammelte jezt auch dieses Künstlers Arbeiten, und liess mit vieler Leutseligkeit seine bedeutenden Sammlungen sehen. Im Besitz der fast vollständigen Remhrandt'schen Kupfer und Original-

*) Die Platte von dieser No. 1 sowie von No. 4 liess der Künstler nach wenigen Abdrücken ausschleifen.

**) Als Vaterländisches brachte es grossen Absatz, erschöpfte die Platte, sowie No. 9 bald, und wurden gute Abdrücke bald selten.

***) Vergleiche hierzu im Verzeichnisse die Noten 5, 6, 7, 8, 16, 18, 19, 21, 24 und fernere, welche über die fortschreitende Thätigkeit des Künstlers mit seinen eigenen Worten einigen Aufschluss geben

zeichnungen dieses Meisters, trug er Chodowiecki auf, zwei der letzteren auf dieselbe Manier und Grösse für seine Rechnung zu stechen.

Diese unter No. 17 und 18 zur Zufriedenheit des Besitzers A.º 1759 vollendeten Blätter wurden grossmüthig honorirt. Nachdem sie in den Handel gekommen, sind sie selten und theuer geworden.

No. 19. Der Clerus der französischen Colonie trug Chodowiecki auf das Frontispice zu dem kirchlichen Gesangbuch: „*Les pseaumes de David.*" unter No. 19 zu stechen. Auch hier erschöpfte sich die Auflage bald, da die guten Abdrücke bald selten wurden und durch die starke Verbreitung des Buches des Künstlers Name mehr bekannt und berühmt wurde.

No. 20. Ein Familien-Bildniss, in klein Format; die Platte ging verloren. — An diesen, zu London erschienenen (Schwarzkunst-) Arbeiten, eben die 3 letzten Blätter, No. 18, 19 und 20, versuchte sich der Künstler in der Schabkunst — *Mezzo tinto* —, welche derzeit viel Beifall und Abnahme fand.

Von den bisher gefertigten Platten verkaufte er die Abdrücke, so viele er davon besass, von Zeit zu Zeit, wodurch er sich ein gutes Einkommen verschaffte.

In den drei folgenden Jahren 1760. 61. 62. gab Chodowiecki das Radiren gänzlich auf, weil er fleissig in Emaille und Miniature malte, welches ihm durch Aehnlichkeit und fleissige Ausführung besser als andern Künstlern dieses Faches honorirt wurde, und ihm hinlängliche Beschäftigung und gutes Einkommen verschaffte.

No. 21. Der Friede im Jahre 1763 veranlasste den Künstler, auf die Rückkehr des Königs eine schöne ausgeführte Zeichnung mit allegorischer Umgebung zu machen, welche vielen Beifall fand. Seine Freunde beredeten ihn, selbige in Kupfer zu stechen.

Dem Könige war Chodowiecki's Namen durch seine schönen und ähnlichen Bildnisse in Emaille bekannt, welche der Hofjuwelier häufig zu Tabatièren und andern Bijouterien fassen lassen musste, womit der Monarch bekanntlich Geschenke machte. Freunde des Künstlers, welche auch dem Monarchen näher standen, und Chodowiecki gern Angenehmes und Erfreuliches erweisen mochten, riethen ihm Zeichnung und Abdruck dem Könige persönlich zu überreichen. Dem Monarchen vorgestellt ward ihm Beifall über die Ideen und Arbeiten, auch über seine Emaille-Malereien und Anderes als die Werke eines deutschen Künstlers ertheilt. Der König erkundigte sich über seine Herkunft, Familienverhältnisse und Kunst, wobei Chodowiecki's Erwiderungen in gewählter französischer Sprache ihn sehr vortheilhaft empfahlen. Der König wünschte indess nicht, dass die Abdrücke von No. 21 ins Publikum kommen sollten, und fügte wörtlich hinzu: „*Ce costume n'est que pour les héros du theatre.*" Der Künstler wurde für Zeichnung, Platte und Abdrücke königlich entschädigt, die beiden letzten nach Ablieferung vernichtet, und die Zeichnung verschenkt. Es mögen davon kaum 12 (?) Abdrücke existiren, daher grosse Seltenheit und theurer Preis bei sehr sparsamem Vorkommen.

No. 22, 23 sind Gruppen aus der Familie. Erstere gab wegen der Feinheit des Korns nur sehr wenige Abdrücke, welche nur in Freundes Hände übergingen; letztere wurde bald ganz unbrauchbar, daher waren Abdrücke selbst zu theuren Preisen nicht zu haben.

In dem folgenden Jahre, 1764, stach Chodowiecki 21 Platten von verschiedenen Dimensionen, von No. 23 bis No. 44. Ausser No. 26, welche nach einem Gemälde im Besitze von Dietrich, und No. 39, welche nach der Zeichnung eines Architekten gestochen wurde, sind alle andern Nummern nach der Natur gezeichnet: Gruppen aus der Familie, Bauern, Weiber, Kinder, Bettler, Gruppen von

Türken der damaligen Gesandtschaft und zwei kleine Landschaften, Pankow bei Berlin, den Sommeraufenthalt des Künstlers und der Familie darstellend. Die meisten Nummern sind auf grundirter Platte radirt, ohne vorher gemachte Zeichnung: was ihm auf dem Lande vorkam und ansprach, fing er an zu radiren, weil ihm das Radiren nicht schwerer als Zeichnen wurde, und er sich dabei mehr übte.

No. 45. Jetzt eröffnete sich ihm eine neue schöne Aussicht. Die Prinzessin Friderike Wilhelmine Sophie von Preussen, Nichte des Königs, wurde Anno 1767 dem Prinzen von Oranien — später Statthalter Wilhelm der Vte — vermählt, und Chodowiecki, auf Empfehlung, der ehrenvolle Auftrag ertheilt, der Prinzessin Bildniss, als Geschenk für den Prinzen, in Oel zu malen. Es gefiehl sehr und musste auch in Kupfer gestochen werden, was Chodowiecki in kurzer Zeit that, und auch der grossen Aehnlichkeit und mühsamen Arbeit wegen, gut und beifällig aufgenommen wurde. Als vaterländisches Kunst-Produkt wurde ihm Platte und Druck fürstlich bezahlt. Die Abdrücke wurden hier bei Hofe als Andenken verschenkt und die Platte zu demselben Zweck mit nach Holland genommen. Es kommt selten im Handel vor. — Bei dieser und den folgenden Platten hat der Künstler viel mit dem Grabstichel gearbeitet.

No. 46. Mythologische Allegorie auf diese Vermählung, eine schöne Composition von sehr mühsamer Bearbeitung, für seine eigne Rechnung gefertigt. Von dieser Platte wurden sehr viele Abdrücke gemacht, die vom Hofe gekauft und verschenkt, auch mit nach Holland genommen wurden. Auch hiervon sind gute kräftige Drucke selten.

No. 47. Der hiesige Buchhändler De Bordeaux, ein geborner Brüsseler, bezeigte den hohen Vermählten seine ehrfurchtsvolle Aufmerksamkeit durch kleine anspielende Gedichte in holländischer und französischer Sprache, auf farbigem Papier von ganz kleinem Format, mit Gold und anderem Druck, und niedlich eingebunden. Hierzu musste Chodowiecki die beiden fürstlichen Brustbilder, den Titel und die Einfassung stechen. Bouquet de Maxime etc.

Der Hofjuwelier liess diess kleine Büchelchen in Gold sehr niedlich fassen, als Berloques. Sie wurden viel bei Hofe zu Geschmeide gekauft, die Platte davon mit nach Holland genommen, und die Abdrücke davon werden bei seltenem Vorkommen sehr theuer bezahlt.

Dem Künstler ward hiebei Ehre, Beifall und Gewinn; die allmäliche Vergrösserung und das Heranwachsen seiner Familie und deren Ausbildung unter seiner Leitung vermehrten natürlich auch seine Sorgen. Obgleich Werthschätzung und Ruf ihm Beschäftigung verschafften, und der Verkauf der Abdrücke von den meist für seine Rechnung gefertigten Platten ihm eine gute Einnahme brachte, war dieselbe jedoch bedeutend geringer, als die frühere für die jetzt ganz aufgehörte Emaille-Malerei. Unter des Künstlers und seines Bruders Gottfried Aufsicht waren stets mehrere Künstler als Gehülfen zu seinem Nutzen beschäftigt, um die vielen Aufträge gehörig auszuführen.

Chodowiecki bekam viele Aufträge auf Zeichnungen für Buchhändler und andre Verleger, doch aber keinen Auftrag Platten zu stechen.

No. 49. Das Bildniss des Königs, ähnlich und gut ausgeführt, wurde in bedeutender Anzahl verkauft, denn es wurde zur Zimmerverzierung benutzt und sogar einige Copien von andern Künstlern fanden grossen Absatz. Eine davon wurde zu dem Calender von No. 74 genommen.

No. 50. Ein Theil der Platte von No. 17, worauf die No. 50 gestochen ist, erhielt durch Grünspan unverbesserliche Beschädigung und musste, wie unter No. 17 auf S. 37 angegeben ist, abgeschnitten werden, worauf der Künstler im untern Rande die uns vorliegenden Vermehrungen hinzufügte.

Jezt erst fing Chodowiecki an, sein Künstlerleben mehr auf diesen Zweig der Kunst zu richten. Die mannichfaltigen Versuche mit der Radirnadel, obwohl für den Anfang durch unangenehme Erfahrungen erkauft, der geistreiche Vortrag seiner Blätter, die schon zu jener Zeit die Aufmerksamkeit der Kunstkenner erregten, Alles trug dazu bei, ihn zu bestimmen, sich in diesem Fache mehr auszuzeichnen. Dazu kam noch, dass, mit Ausnahme von Meil, der zwar eine leichte Nadel führte, in der Zeichnung aber weit hinter Chodowiecki stand, er in Berlin der einzige Künstler war, der in kleinen Darstellungen allen übrigen den Rang streitig machen konnte.

Um diese Zeit erhielt Chodowiecki einen zu Paris erschienenen Kupferstich, „La malheureuse famille de Calas." Obwohl die Theilnahme für jene Unglücklichen beim Publikum gross war, so fand dieses Blatt doch wenig Gunst bei demselben, weil ihm die Darstellung wegen ihrer ungünstigen Ausführung nicht genügte. Chodowiecki theilte diese Meinung nicht, sondern er copirte dieses Blatt in Oel, und es fand Beifall. Um aber ein Gegenstück dazu zu verfertigen, verschaffte er sich alle auf die Begebenheit Bezug habenden Schriften, componirte jene rührende Scene, und führte sie in Oel aus. Alle seine Bekannten, welche diese Darstellung sahen, riethen ihm, sie in Kupfer zu stechen: ein Unternehmen, das wegen der Grösse des Gegenstandes ihn freilich hätte abschrecken können. Aber es musste gewagt seyn. Er fing diese Platte 1767 an, führte sie mit aller Sorgfalt der Nadel aus, und war eben so sorgfältig im Aetzen. Da er aber vorher die Kraft des Aetzwassers nicht gehörig geprüft hatte, so zeigte sich, dass beim Probedruck die Mitteltinten zu schwach, und die Schatten zu stark erschienen. Er versuchte es daher, die Platte noch einmal mit Firniss zu überziehen und mit der Nadel zu überarbeiten; allein der Erfolg fiel so wenig befriedigend aus, dass er genöthigt war, die Platte ganz abschleifen zu lassen, und sie aufs Neue anzufangen. Um ein ähnliches Missgeschick zu vermeiden, war er bei der neuen Ausführung sorgfältiger in der Wahl seiner Striche, und da er gleiche Aufmerksamkeit auf das Aetzwasser verwendete, so fiel der neue Druck besser aus, obwohl auch er zweimal überäzt werden musste. Ehe die Platte zum Druck gegeben wurde, verfertigte ein alter Franzose einige Verse dazu, welche er unter die Platte stechen liess, die aber von den Kritikern so angefochten wurden, dass sich Chodowiecky genöthigt sah, dieselben ausschleifen zu lassen. Er liess statt dieser sodann eine Strophe aus der Athalie des Racine als Unterschrift stehen.*)

*) „Um diese Zeit (1757) wurde ich mit Herrn *Meil* bekannt, der hier viele fürtrefliche Vignetten und die Kupferstiche zu dem *Spectaculum Naturae et Artium* verfertigte. Seine gefällige saubere Manier hätte mich damals abschrecken können, weiter zu gehen, oder anspornen, seine Manier nachzuahmen: aber ich habe immer dafür gehalten: es tauge nichts, eines andern Manier oder Behandlung nachzuahmen. Ich sah meine Arbeiten als Zeitvertreib an, und nützte die Manier, die mir die Natur an die Hand gab, so gut ich konnte. Während des Kriegs machte ich verschiedene Gelegenheitsblättchen, als: die gefangenen Russen, und andere mehr, auch ein ziemlich grosses Blatt auf den den König zurückbringenden Frieden. Mittlerweile kam in Paris ein Kupferstich heraus: *La malheureuse famille de Calas.* Dieses Blatt fand hier wenig Beyfall; man war unzufrieden mit der Erfindung, mit dem Ausdruck, mit der Ausführung, man fand es kalt, steif u. s. w. Ich war nicht der Meinung, und suchte es bey Gelegenheit zu vertheidigen. Ich fand Wahrheit in den Stellungen, und den Ausdruck der Vorstellung angemessen; nur die Behandlung missfiel mir. Ich kopirte es in Oelfarbe, und wer nun mein Gemälde sah, versöhnte sich mit dem Kupferstich. Ich bekam Lust, meinem Bilde ein Gegenbild zu geben, schaffte mir alles an, was ich von gedruckten Urkunden auftreiben konnte, die bey Gelegenheit der Untersuchung des Calasischen Prozesses in Paris waren an's Licht gekommen, und sah bey Lesung derselben ein, dass die Pariser interessirt gewesen waren, keinen andern Augenblick zu wählen, als den, den man hier so kalt fand. Da es mir nicht darum zu thun war, der französischen Nation ein Compliment zu machen, sondern nur einen Augenblick zu wählen, der den Anschauer rührt, und beym Gedanken des unschuldig geräderten

Man kann behaupten, dass durch den Abschied des Calas sein Ruhm gegründet wurde; denn von jezt an vermehrten sich die Aufträge der Liebhaber und Buchhändler, welche Zeichnungen von ihm verlangten, so sehr, dass er die Miniaturmalerei völlig aufgeben musste. Ihm war es aber nicht darum zu thun, jede Neigung der Liebhaber zu befriedigen, sobald sie mit seinem sittlichen Gefühl nicht übereinstimmte. So verwarf er mit Unwillen die Zumuthung des Secretärs der russischen Gesandtschaft, ihm einige zwanzig obscöne Darstellungen zu liefern. Im Jahr 1769 machte er sich verbindlich, die Zeichnungen und Kupfer für die Akademie der Künste*) zu verfertigen. Auch für Basedow lieferte er viele Zeichnungen zu dessen Elementarwerke, und radirte mehrere Platten dazu. Da nun die auswärtigen Buchhändler seine Werke näher kennen gelernt hatten, so fehlte es ihm auch nicht von dieser Seite an Aufforderungen, ihre Verlagsbücher mit seinen Kupfern zu zieren.

ehrlichen Mannes eine mitleidige Thräne ablockt; so wählte ich den, da er nach dem Gerichtsplatz soll geführt werden, und seine Familie von ihm Abschied nimmt. Ich führte diesen Gedanken aus, und hatte das Vergnügen, dass niemand ungerührt davon gieng. Man rieth mir, ich sollte dieses Bild in Kupfer stechen lassen, oder selbst stechen. Ich glaubte nicht, dass irgend ein Kupferstecher nach meiner Arbeit würde stechen wollen, und radirte es.

Ao. 1767 hatte ich es herausgeben können, hatte auch die Jahrzahl darauf stechen lassen; aber die Prinzessin von Preussen vermählte sich in diesem Jahre mit dem Erbstatthalter von den vereinigten Niederlanden. Ich hatte sie gemalt, und glaubte dem Publikum einen Gefallen zu thun, wenn ich das Gemälde in Kupfer radirte, ich that's und Calas blieb liegen. Das darauf folgende Jahr gab ich ihn heraus, und da ich schon hundert Abdrücke hatte machen lassen, rieth man mir, die Jahrzahl zu verändern, anstatt 1767, 1768 darauf stechen zu lassen; dieses geschah, und dadurch wurden die ersten Abdrücke bestimmt. Eine Anekdote, die mir mit diesem Bilde begegnete, muss ich Ihnen doch erzählen, und dann kein Wort mehr davon. Ein Chargé d'Affaires vom französischen Hofe besuchte mich mit ein Paar andern Kavaliers, sah das Bild bey mir hängen. „Wie kömmt dieses Bild hierher, oder ist es eine Kopey?" „Es ist das Original und ist hier gemacht." „Aber das Original ist ja in Paris." „Um Vergebung, ich habe es gemacht." „*Oui da? Vous avez été bien mal gravé.*" Sie können sich vorstellen, dass ich nicht sagte: „*je l'ai gravé moi même.*"

Meusel's Miscellaneen 5. Heft. Erfurt 1780. S. 5—7.

„Als Nachtrag zu dem, was ich im 5ten Hefte dieser Miscell. von meinem Kupferstich *Les Adieux de Calas à sa famille* sagte, ist noch um einiger Liebhaber willen zu bemerken, dass, da ich diese Platte anfieng zu ätzen, nahm ich mich so ungeschickt mit dem Scheidewasser, dass der erste Abdruck mir ganz unbrauchbar schien. Man rieth mir, die Platte noch einmal mit Firnis zu überziehen, mit der Radirnadel nachzugehen und noch einmal zu ätzen. Ich that's und der Erfolg war eben so wenig befriedigend, als zum erstenmal. Hieraus entstanden zweierley Abdrücke, die, da sie in sehr geringer Anzahl gemacht wurden, äusserst selten sind.†) Nun liess ich die Platte abschleifen, mittlerweile retuschirte ich noch mein Gemälde, machte zu der Figur des Schliessers noch eine Zeichnung nach der Natur und mahlte ihn ganz wieder über. Dadurch wurde die neue Platte, die ich nachher wieder vornahm, verschieden von der ersten, und da ich nur die Fehler, die ich bey der ersten Platte begangen hatte, bey der zweyten sorgfältig vermied, wurde mein erster Aetzdruck auch ungleich besser, als der von der ersten. Es hatte mir jemand Verse gemacht††), um sie unter die Platte stechen zu lassen, nachdem dies geschehen war, fanden sich Kritiker — ich musste sie wieder ausschleifen, und die Strophe aus der Athalia des Racine darunter stechen lassen.†††) Hierdurch sind etliche wenige Abdrücke entstanden mit Versen, die beynahe eben so selten sind, als die Abdrücke von der ersten Platte. Es war vor ein paar Jahren ein Mann aus Dresden in Berlin; der suchte alle Veränderungen von dieser Platte auf, fand auch einige, aber diese, glaube ich, ist ihm doch nicht zu Gesicht gekommen." — Ebendaselbst 1785. 22s Heft. S. 233. 34.

†) Diess ist die auf S. 34 aufgeführte Erste Platte. Hiervon sollen 6—8 Abdrücke existiren.

††) Diess ist die Zweite Platte I. Nach einer handschriftlichen Mittheilung sollen hiervon nur ein paar Dutzend Abdrücke gemacht worden sein.

†††) Ebenfalls die Zweite Platte II.

*) Im Jahre 1761 wurde er bereits Mitglied der Akademie der Künste. In den beiden Jahren 1765, 66 stach Chodowiecki gar nichts, malte in Oel und viel in Miniature, zeichnete mehr auf Bestellungen der Buchhändler, wonach andre Künstler stachen, und war dadurch stets angenehm und nützlich beschäftigt.



Endlich im Jahr 1773 war es ihm möglich, sich von seinen vielen Arbeiten loszureissen, um seine Mutter in Danzig zu besuchen, die er seit dreissig Jahren nicht gesehen hatte. Seine Reise dahin, wie alle seine spätern Reisen, machte er, weil er das Fahren nicht ertragen konnte, zu Pferde. Diese Art zu reisen gewährte ihm zugleich den Vortheil, dass er alle Gegenstände, die ihm von einigem Interesse schienen, besser beobachten konnte. Oft hielt er auf der Strasse, den Zügel des Pferdes im Munde, und zeichnete irgend einen auffallenden Gegenstand. Sein Aufenthalt in Danzig war für ihn sehr ehrenvoll, ja es wurde ihm am Ende lästig, nie vor Mitternacht aus den Gesellschaften gehen zu können. Nicht aber bloss Zuneigung für den Menschen äusserte sich hier, auch der Künstler blieb nicht unbeachtet. Unter mehreren Miniaturgemälden, welche er hier ausführte, ist das grösste das des Fürsten Erzbischofs von Gnesen, Gabriel Potosky, Primas von Polen; es ist 13 Zoll hoch und 10 Zoll breit. Da er hier auch die Platten zum Lobe der Narrheit und einige andere ausführte, so verlängerte sich sein Aufenthalt in Danzig auf neun Wochen. Uebrigens war diese Reise für seine Kunstbeobachtungen von grossem Nutzen. Er führte ein eignes Tagebuch, nicht um hinein zu schreiben, sondern um seine Beobachtungen bildlich darzustellen. Diese Darstellungen bestehen in 108 Blättern*), und fangen von dem Augenblicke an, wo er im Begriff ist, auf das Pferd zu steigen, und von Frau und Kindern Abschied nimmt. 17 Blätter sind Darstellungen dessen, was ihm auf der Landstrasse und in den verschiedenen Gasthöfen begegnete, so wie der Personen, die ihm dabei merkwürdig waren. Die übrigen Blätter stellen seine Ankunft in Danzig, das väterliche Haus, die Umarmung seiner Mutter, die Beschäftigung daselbst, und die Personen, welche er kennen lernte, die Gesellschaften, welche er besuchte, die Erholungsorte und Gebräuche der Danziger Einwohner dar. Fünf und dreissig dieser Blätter sind theils in Octav, theils in Duodez, getuscht, und theils mit der Feder gezeichnet. Das Gepräge der Wahrheit, welches in jeder Darstellung herrscht, macht diese Sammlung höchst interessant. Der Künstler selbst legte bis zu seinem Tode einen grossen Werth darauf.

Bei seiner Rückkunft fand er neue Aufträge von Lavater, für welchen er zu den physiognomischen Fragmenten viele Zeichnungen verfertigte, auch mehrere Blätter in Kupfer ausführte. Eine Geschäftsreise entfernte ihn dann noch in demselben Jahre von seiner Heimath. Bei dieser Gelegenheit besuchte er Dresden, fand daselbst die ausgezeichnetste Aufnahme, und befestigte mit Graff und Zingg das schöne Band der Freundschaft. Da ihn hier Alles so freundlich ansprach, so entstand in ihm der Gedanke, sich in der Folge in Dresden häuslich niederzulassen, aber die überhäuften Arbeiten, welche er bei seiner Rückkehr fand, hinderten ihn an der Ausführung seines Vorsatzes.

Der Kreis seiner Thätigkeit erweiterte sich immer mehr. Die fremden Buchhändler liessen anfangs nur die Zeichnungen bei ihm verfertigen, welche andere Künstler, mehrentheils schlecht, in Kupfer stachen. In Berlin erkannte man zuerst, dass ein Meister, der geistreiche Zeichnungrn lieferte, denselben Geist auch in seine Radirungen überzutragen im Stande sey, und da dies dann auch den Ausländern nicht verborgen bleiben konnte, wählte man ihn vorzugsweise zum Zeichner und Stecher für Kupfer zu Almanachen und Büchern.**)

*) s. die No. 109 a.

**) Am 6. Januar 1786 schrieb der Künstler an Graff: „Ich befinde mich jetzt wieder ziemlich „wohl mein Geist hatt sich wieder etwas aufgeheitert aber ich spüre doch dass ich alt werde, unter-„dessen hab ich mich auch wieder beynah aus meinen Schulden heraus gearbeitet nun komt es nur

Im Jahr 1780 reiste er zum zweiten Mal nach Danzig*), um seine Schwester nach dem Tode der Mutter abzuholen, und 1781 begab er sich nach Hamburg, um das Kabinet des Kaufmanns Sillem zu taxiren und den Katalog desselben anzufertigen.**) Für diese Reise erhielt er 100 Ducaten und freie Station. Im Jahr 1789 unternahm er in Begleitung seines ältesten Sohnes, seines Schwiegersohnes, des Predigers Papin, und des Naturmalers A. L. Krüger eine Reise. Alle zu Pferde, nahmen sie den Weg nach Dresden, Leipzig, Halle und Dessau. Auf dem ganzen Wege war Chodowiecki, obwohl der Aelteste, immer der Lezte, welcher zu Bette ging, und des Morgens immer der Erste beim Aufstehen. Wenn sich seine jungern Reisegefährten zur weitern Fortsetzung der Reise anschickten, hatte er schon die Pferde besorgt und die Notizen des vorigen Tages in sein Tagebuch***) eingetragen. Seine letzte Reise nach Frankfurt an der Oder fiel weniger glücklich für ihn aus; denn auf dem Wege dahin stürzte er mit dem Pferde. Da ihn nun schon früher ein Wasserbruch belästigt hatte, so empfand er jezt solche Schmerzen, dass er in Frankfurt sich an einen Chirurgus wenden musste. Obwohl dieser Unfall nachtheilige Folgen für ihn haben konnte, so bestieg er doch schon nach zwei Tagen das Pferd wieder und kehrte nach Berlin zurück.

Zum Erstaunen gross ist die Anzahl von Malereien, Zeichnungen und radirten Blättern, welche Chodowiecki geliefert hat. Es gab aber auch keinen fleissigeren und fertigeren Künstler, als er war. Oft arbeitete er bis des Morgens zwei Uhr, und schlief dann völlig angekleidet, um, sobald er aufwachte, gleich wieder bei der Arbeit zu seyn.†) Oft legte er sich halb angekleidet zu Bette und ohne seine Perrücke abzunehmen. Um aber leztere nicht in Unordnung zu bringen, schlief er sitzend und liess die Kissen an die Wand lehnen. Ein grosser

„darauf an dass ich nicht wieder herein falle, denn wer das nicht gewohnt ist dem ist übel zu muth „dabey; ich habe zu dem Ende meine Arbeiten auf einen etwas hohen Preyss gesetzt damit dass ich „mit weniger Anstrengung mein Auskommen erhalten könne. Einige meiner Herren Kunden wie „man's zu nennen pflegt haben sich das nicht wollen gefallen lassen, die hab ich gehen lassen, andere „nehmen vorlieb. Es find sich denn doch noch so viel dass ich nicht sorgen darf müssig zu gehen."

*) „Dass ich in Dantzig gewesen bin, das wissen Sie schon aber ich that es nicht darum weil „ich es für meine Gesundheit nöthig glaubte, sondern einzig und allein weil ich es meiner Sel. Muter „versprochen hatte nach ihrem und ihrer Schwester Tode, meine zwey schwestern von dorth abzu„holen, und sie mit nach Berlin zu bringen das hab ich glücklich ausgerichtet. Unbeschäftigt bin ich „dorth auch nicht gewesen, ohne die Arbeiten die so eine *translocation* mit sich bringt hatte ich „noch 10 Kupfer Platten mit genomen die zur Michaelis fertig werden solte, und hab sie dorth radirt."

Brief an Graff vom 12. Jenner 1781.

**) An Graff schreibt er hierüber den 4. Märtz 1781: „Nach Hamburg reyste ich den 5ten 8bre „und kam den 12 oder 13ten 9bre wieder zurück. Ich wolte gerne geschwinder als mit der ordinären „Post reysen, nahm *Extra* Post Pferde und ritt dennoch mit einem Postillion 3 Nacht und 2 Tage. „Zurück nahm ich *Courir* Pferde und ritt in 2 Nachten und ein und einen halben Tag. Mit Meyer „hab ich viel Vergnügen gehabt er hatt eine gute liebe Frau und hübsche Kinder, und bey Sillem „wo ich logirte, war ich wie ein Bruder aufgenommen. Dieser hatt eine grosse schöne Kupferstich „Sammlung wovon ich ihm einen *Cathalogum* machte. Die Schwalbische *Colection* Gemählde hab ich „auch besucht, sie ist sehr schätzbar, und anderen fand ich auch ein Paar Bildnis von Ihnen da, „und eine *Magdalena* nach Battoni."

***) Dieses Tagebuch, 87 Seiten in 8°, befand sich laut Kunstblatt zum Morgenblatte. 1839. No. 73 zuletzt in den Händen des Kriegssecretairs J. F. Linck in Berlin; es führt den Titel: „Journal, gehalten auf einer Lustreyse von Berlin nach Dresden, Leipzig, Halle, Dessau etc. Anno 1789." und sind in No. 73—76 des Kunstblattes von 1839 Auszüge daraus gegeben.

†) In einem Briefe an Becker aus dem Jahre 1791 schreibt er: „ich sass vorgestern zwischen „Eins und Zwey und zeichnete, schlief ein, und viel Seitwärts vom Stuhle zur Erden." und stellt am Schlusse des Briefes diese Situation noch in einer Federzeichnung dar.

Wecker war in seiner Stube angebracht, damit er ja nicht später aufstehe, als er sich vorgenommen hatte. Er schonte seinen Körper so wenig, dass er einst, vom kalten Fieber befallen, den Griffel nicht eher aus der Hand legte, als bis ihn das Zittern dazu zwang. Aber nicht der Fleiss allein beförderte seine grosse Anzahl Werke, sondern auch seine Kunstfertigkeit und die grosse Sicherheit in seinen Ausführungen. Sehr oft von den Buchhändlern getrieben und von Bestellungen überladen, blieb ihm nichts anders übrig, als schnell zu arbeiten. In einem Schreiben fragt ihn Zingg: „Wie ist es möglich, dass Sie die Kupfer zum Sebaldus Nothanker bis auf die lezten vierzehn Tage versparen, und wie ist es möglich, diese Kupfer in so kurzer Zeit fertig zu machen? Mir ist das Lezte ein Räthsel.“ Da nun auch bei vielen Zeichnungen, nach denen er stach, nur die Umrisse bestimmt ausgeführt waren, und er alles Uebrige, was zur malerischen Ausführung gehört, Licht und Schatten, durch die Radirnadel auf die Platte zu bringen suchte, so darf man sich nicht wundern, dass man in dem Verzeichniss seiner Werke über 950 Nummern findet, wo bei den Kalenderkupfern zwölf Blätter auf eine Nummer gerechnet sind. Wenn ihn Freunde besuchten, liess er sich nie in seiner Arbeit stören, und wusste sich doch auf die angenehmste Weise mit ihnen zu unterhalten. Theils gab er ihnen seine eigenen Werke zur Ansicht, theils andere Kupferstiche in Mappen, und diese gaben Stoff zu interessanter Unterhaltung. Der Prinz Louis besuchte ihn einst, um sich mit ihm über eine Figur, die er in Kupfer wollte stechen lassen, zu besprechen, und war äusserst überrascht, als er schon nach einigen Tagen einen Abdruck der Platte erhielt.

Chodowiecki war ein genialer Künstler, der in seinen mannichfaltigen Leistungen jede Schwierigkeit überwand. Unermüdet in seinen Versuchen, strebte er nur dahin, das möglichst Vollkommene zu erreichen; und wenn er nicht ganz zum vorgesezten Ziele gelangte, so lag die Schuld davon theils in den Zeitverhältnissen, in welchen er lebte, theils darin, dass der frühere mangelhafte Unterricht seinen spätern Wirkungskreis beengte. Aber es bleibt immer bewunderungswürdig, dass der Künstler, welcher Alles nur sich selbst verdankte, sich in seiner Kunst so auszeichnete, dass er in keiner Hinsicht übertroffen wurde, und sich den Ruhm erwarb, unter den Meistern kleiner Werke den ersten Rang zu behaupten.

Die wenigen grössern Blätter, welche er mit der Radirnadel ausführte, haben so viel lebendige Darstellung, so viel Charakteristisches in den Köpfen, dass man die kleinen Mängel der Zeichnung darin gern übersieht. Wie konnte aber auch ein Mann wie Chodowiecki nach Einzelheiten beurtheilt werden, ein Künstler, der die Natur so treu und das individuelle Leben so wahr wieder zu geben wusste? Verfolgen wir ihn von dem frühern Gange seiner Kunst, so wird manches Unbefriedigende verschwinden und der Künstler um so lobenswerther erscheinen.

Die lebhaften Eindrücke der empfänglichern Jugend, die Folgen eines mangelhaften Unterrichts, und des unsichern Ganges bis zu einer festen Bestimmung, dies Alles lässt sich nicht ganz in dem reifern Alter verwischen. Daher konnte das fortwährende Zeichnen nach kleinen Kupferstichen in früherer Zeit auf Chodowiecki nicht anders als nachtheilig wirken; sein Auge wurde nur an den Umfang eines kleinen Raums gewöhnt: alle grössern Gegenstände lagen ausser dem Bereiche seines Wirkens; er konnte also in diesen nicht zu der Vollendung, die er in seinen kleinen Darstellungen bewies, gelangen. Selbst als er das mütterliche Haus verlassen hatte, und sein Verstand ihm den Weg vorzeichnete, den er bei seiner künftigen Laufbahn verfolgen musste;

als der Speculationsgeist seines Onkels ihn auf das Maler kleiner Dosenbilder und Miniaturen beschränkte, wobei sein Geschmack um so grössere Gefahr lief, da er die darzustellenden Gegenstände nach schlechten Mustern französischer Kupferstiche ausführen musste, ja selbst dann, als er sich schon freier bewegte, vermochte er sich nicht sogleich über ein Zeitalter zu erheben, in welchem die französische Mode jede edle Form vernichtete und die Grazie im Reifrock erschien. Sein richtiges Gefühl lehrte ihn aber bald diese Mängel erkennen; diese Erkenntniss führte ihn zur Natur, die seine Lehrerin wurde, und je näher er diese kennen lernte, je mehr entfaltete sie ihm ihr Wirken in dem Leben und Treiben der Menschen. Scharfsinnig beobachtend, fand er heraus, wie die verschiedenen Affecte und Leidenschaften, Tugenden und Laster in dem Aeusseren der Menschennatur sich zu erkennen geben, und keine noch so leise Nüance entging dabei seinem beobachtenden Blicke, weder im Edeln noch im Niedrigen, deren Beider Darstellung er zu Contrasten benuzte. So bildete sich nach und nach der Seelenzeichner, Maler und Stecher, immer gleich wahr, mit welchem Materiale er auch seine Bildungen darstellte.

In seinen Zeichnungen ist nichts Gesuchtes, nichts Ueberflüssiges; alle Grenzlinien der Composition sind streng gezogen; eine Figur erklärt die andere, und ohne schriftliche Erläuterung weiss man sogleich, was der Künstler beabsichtigte; ja selbst in allen einzelnen Figuren ist dieselbe Deutlichkeit.

Von Manier oder Nachahmung Anderer wollte Chodowiecki nie etwas hören.*) Wie er sich selbst Alles verdankte, so fand er auch in sich die Mittel, jede Darstellung auf seine eigenthümliche Weise auszuführen, ohne sich dabei eines fremden Vorbildes zu bedienen. Seine frühern Zeichnungen nach Boucher, in Octavformat, sind mit grosser Sorgfalt vollendet. Mit zartem Pinsel sind die Umrisse angegeben und mit schwarzer Tusche fleissig ausgeführt. Denselben Fleiss und dieselbe Sorgfalt findet man schon in den kleinen Blättern zum Blaise Gaulard, welche er 1752 in 43 Darstellungen bildete. Der Roman, welcher ihm dazu den Stoff gab, scheint ihm viel Vergnügen gemacht zu haben, denn er schrieb einen besondern Auszug aus demselben und liess diesen mit den Zeichnungen zusammenbinden**), und zu dem Kalender von 1775 benutzte er zwölf Zeichnungen davon, welche er ebenfalls selbst radirte.

Die Studien und Zeichnungen, welche er nach der Natur und dem Leben ausführte, sind leicht behandelt, aber höchst charakteristisch. Zu diesen bediente er sich theils des Bleistifts oder der schwarzen Kreide, theils des Rothsteins; auch bediente er sich viel des farbigen Papiers, auf welchem er die Lichter mit weisser Kreide erhöhte. Selten überschreiten diese Zeichnungen das Octavformat, die grossen Bildnisse ausgenommen, welche er in grosser Zahl mit

*) Der Exped.-Secret. des Herzogs von Weimar Friedrich Justus Bertuch hatte ihn 1775 in einem Briefe mit Hogarth verglichen, welches Chodowiecki übel aufgenommen zu haben scheint. Bertuch erwiedert darauf: „Albern war es von mir, dass ich durch eine Vergleichung mit Hogarth's „Talenten meine Hochschätzung Ihnen ausdrücken wollte. Sie sind etwas anders, sie sind in vielen „Stücken mehr als Hogarth. Man thut allezeit unrecht, wenn man einen Originalgenie mit dem „Maasse eines andern messen will. Aber ihn vollends zum Nachahmer des andern machen zu wollen „ist Dummheit. Wer waren wohl die lieben Leute, die in ihrem Lüderlichen Kopien Hogarth's „fanden? Nein, liebster Freund, so was hatte ich und konnte ich nie im Sinne haben, als ich Ihnen „in meinem vorigen Briefe von Hogarth schwatzte. Bloss die Sucht zwischen 2 Genien Parallelen zu „ziehen, die mir zuweilen anklebt, hatte mich dazu verleidet und da fand ich unter allern Zeichnern „die ich kenne, keinen Charakter-Zeichner, den ich Ihnen hätte Vis a vis schicklicher geben können „als Hogarth. — Aber wer hiess mich Parallelen ziehen wo keine statt finden?“

**) Die 41 Zeichnungen sammt dem geschriebenen Texte sind jezt im Besitz S. K. H. des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.

Rothstein nach dem Leben ausführte. Seine Zeichnungen für die Buchhändler, welche diese von andern Kupferstechern ausführen liessen, sind mit zarten, aber bestimmten Umrissen angegeben, und die Schatten zwar leicht getuscht, doch bestimmt in jedem Theile, so dass ein geschickter Stecher wohl etwas Gutes nach diesen liefern konnte. Freilich hatten diese aber nicht die Augen eines Chodowiecki, mit denen sie hätten sehen sollen; noch weniger seinen Geist, um den Geist des Gegenstandes, so wie er, aufzufassen. Man kann bestimmt annehmen, dass Chodowiecki seit der Zeit, wo er eigene Compositionen ausführte, weit mehr Handzeichnungen als Kupferstiche vollendet hat.*)

Seine Arbeiten in Emaille aus seiner frühern Periode sind Meisterstücke in der Vollendung. Eben so leicht, wie in der Zeichnung mit dem Stifte, bewegt er sich hier mit dem Pinsel, und er wusste mit gutem Geschmack so zu ordnen, dass sich die kleinen Figuren mit aller Anmuth bewegen und Leben und Heiterkeit sich über das Ganze verbreitet. Eben so wenig lässt die grosse Sauberkeit in der Behandlung der Farben etwas zu wünschen übrig. Auch seine Bildnisse in Miniatur haben dasselbe Verdienst; jedes ist sicher dem Urbilde ähnlich, denn sie sind voller Charakter.

Was er in der Oelmalerei leistete, besteht mehr in Versuchen, um diese Gattung Malerei kennen zu lernen, in deren technischem Theile er keine Kenntniss besass und auch nie Unterricht erhalten hatte. Dessen ungeachtet sprechen uns diese kleinen Gemälde, Familienscenen darstellend, durch ihre Wahrheit und die einfache Zusammenstellung freundlich an. Ton und Farbe sind der Natur abgelauscht, und das Gemüthliche der Darstellung erhöht das Interesse des Beschauers. Sein Abschied der Familie Calas bringt diese Wirkung nicht hervor. Die Grösse des Formats setzte ihm schon manche Schwierigkeiten entgegen, und da er mit dem Pinsel fortwährend Verbesserungen anzubringen suchte, ging die Klarheit des Tons verloren.

Als Kupferstecher im kleinern Format ist Chodowiecki unerreicht. Viele vor und nach ihm haben in derselben Grösse gearbeitet; ja durch Hülfe des Grabstichels und der kalten Nadel haben Manche ihn in sauberer und geleckter Ausführung übertroffen. Diese Künstler aber, der Technik oder dem mechanischen Theile der Kunst Alles aufopfernd, um das Auge des grossen Haufens der Nichtkenner auf sich zu ziehen, bedachten nicht, dass der Gewinn im Mechanischen den Verlust des Geistes der Darstellung nicht ersetzen kann. Chodowiecki ist einzig in Darstellung des Charakteristischen; jedem Gesicht und jeder Stellung der Figur wusste er den passendsten Ausdruck zu geben. Alles wirkt bei ihm zusammen, und oft sind in seinen kleinen Figuren wenige Striche hinreichend, um den Charakter zu bestimmen.

Die frühern Blätter, welche er ausführte, sind durch manche Hülfsmittel, durch mehrmaliges Aetzen und den Gebrauch der zarten Nadel entstanden. Verfehlte er das erste Mal die gehörige Wirkung, so zog er einen durchsichtigen Firniss über die Platte, und brachte durch neue Lagen von Strichen in den Schatten mehr Kraft hervor, und da er Anfangs pikante Schatten liebte, bediente er sich des stumpfen Schabers, um dadurch über den Strichlagen einen Ton von schwarzer Kunst zu bewirken. Man sieht hieraus, wie wenig er schon zu jener Zeit über die Mittel verlegen war, die malerische Wirkung hervorzubringen, und wie wenig er, seiner Eigenthümlichkeit getreu, vorhandene Vor-

*) Um das Jahr 1789 schreibt er an Graff: „Ein paar Liebhaber fangen jetzt an meine Zeichnungen sammelnswerth zu finden für 600 Thlr. und etwas habe ich schon davon abgesetzt, wenn „das so fort geht so können sie für mich ein neuer Nahrungszweig werden.“

bilder benutzte. Bei seinen spätern Arbeiten nahm er eine leichtere Behandlung in der Schraffirung an; denn hier war es ihm nur darum zu thun, das Wahre in einer leichten Art darzustellen, um die vielen Aufträge befriedigen zu können.

Dass Chodowiecki's Arbeiten sich nicht alle gleich sind, und seine Kupferstiche für Bücher und Kalender zum Theil Manches zu wünschen übrig lassen, ist nicht zu läugnen. Aber welcher grosse Meister, jeder in seiner Gattung, steht wohl hier vorwurfsfrei, zumal wenn der Stoff, welchen er behandeln soll, durchaus kein malerisches Interesse darbietet. Der billige Beurtheiler wird dabei auch in Anschlag bringen, dass die Gemüthsstimmung, von welcher doch das Gelingen des Gegenstandes abhängt, nicht immer dieselbe ist. Sich zu erholen und die günstige Gelegenheit abzuwarten, war bei Chodowiecki, der mit Arbeiten überladen war, nicht möglich; da aber, wo er freies Spiel hatte und nach seiner Laune schaffen konnte, da zeigt sich der feine Beobachter des Menschen im Hohen und Niedrigen. Immer trifft er das Wahre, mögen seine Darstellungen die Thorheiten geisseln, oder in Beispielen das Glück des Tugendhaften zeigen.

Man hat es Chodowiecki wohl zum Vorwurf gemacht, dass er sich nur in Scenen des bürgerlichen Lebens ausgezeichnet habe. Dieser Vorwurf könnte ihm vielmehr zum Lobe gereichen, da es nur darauf ankommt, dass er in dem Fache, welches er ausschliesslich wählte, Alles leistete, was darin verlangt werden konnte. Aber dieser Vorwurf ist sogar nicht gegründet; denn dass er auch in Compositionen höherer Art, in Darstellung des Reinmenschlichen sich auszeichnete, davon geben seine Blätter von Lavaters Jesus Messias den überzeugendsten Beweis.

Die vorzüglichsten Kupferstecher, welche theils nach seinen Zeichnungen gestochen, theils seine Werke copirt haben, sind: Berger, Geyser, Meil, Schleuen, Krüger, Endner, Schellenberg, Schuster, Henue, Rossmässler, Glasbach, Thönert, Lips, Vogel, Liebe, Bock, Nilson, Kohl, Bolt, und endlich sein Bruder Gottfr. Chodowiecki und sein Sohn Wilh. Chodowiecki u. A.

Chodowiecki besass als Mensch so viele liebenswürdige Eigenschaften so viel Nachahmungswürdiges,*) dass es wohl der Mühe werth ist, ihn auch von dieser Seite kennen zu lernen. Für seine Mutter, obgleich von dieser getrennt, hegte er eine kindliche Verehrung. Bei jeder Gelegenheit sorgte er dafür, ihr Freude zu machen. In ihren Briefen macht sie ihm desshalb sogar Vorwürfe, dass er ihr so bedeutende Geschenke mache, und droht ihm, wenn er so fortfahre, ihm nicht nur diese, sondern auch die letzten zwölf Louisd'ors wieder zu überschicken. Gleiche Sorgfalt hegte er für seine Brüder und für seine beiden Schwestern. Als sein Bruder Gottfried 1781 starb, nahm er sich der Wittwe und der Kinder desselben redlich an. Der Braut des Sohnes gab er bei ihrer Verheirathung 2000 Thaler. Wie er hier das Glück seiner Verwandten zu begründen suchte, eben so eifrig strebte er dahin, seiner Gattin und seinen Kindern Freude zu machen. Nicht sein, sondern ihr Glück suchte er zu befördern, und der Gedanke, ihr Leben zu erheitern, entschädigte ihn für die Mühen des Lebens. Als seine Kinder herangewachsen waren und sich verheirathet hatten, gab er jedem jährlich 400 Thaler; und da diese ausser Berlin wohnten, fühlte er sich immer glücklich, wenn sie ihn besuchten. Wie ihn seine Mutter in der Frömmigkeit erzogen hatte, eben so fromm lebte er hernach im häuslichen Kreise. Jeden Morgen hielt er Betstunde mit seiner Familie,

*) So schreibt er z. B. d. 8ten 9ber. 1799 an Becker: „Ich liebe nicht wenn Künstler den Tittel „Hofrath u. d. gl. der Benennung Künstler, Mahler, Kupferstecher Bildhauer vorziehen, gewöhn-„lich ist alsdann die Kunst bei ihnen auch nicht weit her."

und verfehlte Sonntags nie, den Gottesdienst zu besuchen. Der französischen Kirche diente er als Ancien Diacre und als Cassier de la Boulangerie als Receveur, und versah gern diese zeitraubenden Geschäfte. Als seine älteste Tochter in ihrem sechszehnten Jahre krank wurde, las er ihr selbst Erbauungsschriften vor und bereitete sie so zu ihrem Ende.*) Nicht aber bloss für seine Familie sorgte er liebevoll, sondern er war auch nicht minder empfänglich für die Freundschaft. An Zingg und Graff hing er mit treuer Liebe, und Schellenberg sagt von ihm: „Sein Herz ist viel schöner als seine trefflichen Arbeiten.“ Dieses beurkundete er auch an seinen ärmeren Verwandten.

Einem Manne, der so gesucht war wie er, der sich in Deutschland einen so ausgebreiteten Ruf erworben hatte, konnte es natürlich nicht an Bekanntschaften fehlen. Diese aber legten ihm eine Menge Verbindlichkeiten auf, wobei es nicht an Aufträgen fehlte, die er besorgen sollte. Er beantwortete nicht nur die vielen an ihn gerichteten Briefe, sondern befriedigte auch auf das Gewissenhafteste das Anliegen eines Jeden. Seine Dienstfertigkeit wurde daher oft in Anspruch genommen. Einst schrieb ihm ein armer Rector,**) dass er Chodowiecki's Werke ausserordentlich liebe, aber bei seinem geringen Gehalte nicht in der Lage sey, sich dieselben anschaffen zu können. Was hier viele Andere gethan haben würden, nämlich den Brief unbeantwortet liegen lassen, strebte gegen Chodowiecki's edlere Gesinnung, und so antwortete er nicht nur dem armen Kunstfreunde, sondern schickte ihm auch dabei Zeichnungen und Kupferstiche. Wie sehr er im Rufe der Mildthätigkeit stand, beweiset auch der Umstand, dass ein armer Student ihn um eine Vignette bat, weil er hoffe, durch den Verkauf der Abdrücke so viel zu gewinnen, dass er seinen Aufenthalt auf der Universität leichter werde bestreiten können; so wurde er durch Chodowiecki's Güte in den Stand gesezt, sich brauchbarer für den Staat auszubilden.

Verunglückte gemeinnütziger Institute fanden fortwährend an ihm einen Wohlthäter. Bei Gelegenheit der grossen Wasserfluth zu Frankfurt an der Oder, 1785, wo Prinz Leopold von Braunschweig durch seine Menschenliebe in den Fluthen sein Leben verlor, verfertigte er zur Unterstützung der Unglücklichen eine Platte,***) die er selbst abdrucken und verkaufen liess, und der Ertrag des gelösten Geldes betrug, nach den noch vorhandenen Listen, 1795 Thaler 22 Groschen, welche Summe er, ohne sich einen Abzug für Unkosten zu erlauben, an die Behörde zur Vertheilung überschickte. Auch bei dem grossen Brande von Ruppin suchte er durch eine zweite Platte der Noth der Unglücklichen von seiner Seite mit abzuhelfen. Aber auch die Armen in seiner Nähe unterstützte er reichlich, und theilte jährlich an 300 Thaler an dieselben aus; ja ein kleines elternloses Mädchen nahm er sogar zu sich in das Haus und vertrat Vaterstelle bei demselben. Entstand in der Nähe eine Feuersbrunst, so war er immer einer der Ersten an dem Orte, um thätig zu helfen. Sein Aeusseres war, im Gegensatz zu seiner innern Vortrefflichkeit, weniger einnehmend und erschien kalt, bis man ihn näher kennen lernte.

*) Als sie später wieder genas und sich verheirathete, schrieb er den 24 May 1783 an Graff: „Ich habe vorige Woche meine Älteste Tochter (Jeannette) mit einem fanzösischen Prediger in Bourg „Herrn Papin verheyrathet. Die Trauung ist in unserm kleinen Gärtchen (in der Behrenstrasse) „unter freyem Himmel und dem Schatten zwey schöner Birn Bäume die noch in der Blüthe standen „vorgenommen worden, einige orthodoxen wolten das nicht so ganz gut heissen aber es sah doch „sehr mahlerisch schön aus. wären Sie doch hier gewesen!“

**) Den 24 August 1787, und 27 Febr. 1788. M. Gessner, Rector der lateinischen Schule zu Bahnheim.

***) s. die Note zu No. 510.

9

Chodowiecki war einfach in seinem Leben, mässig in jedem Genuss, und hatte seinen Körper sehr abgehärtet. Im Winter arbeitete er oft im ungeheizten Zimmer und wurde dann erst aufmerksam, wenn ihn Jemand besuchte, der über Kälte klagte. Selbst noch im letzten Jahre seines Lebens ritt er in strenger Kälte bloss in Stiefeln, ohne Strümpfe, nach Potsdam, und nur durch vieles Bitten seiner Familie wurde er vermocht, bei seiner Rückkehr nach Berlin wollene Strümpfe anzuziehen.

Durch das anhaltende Sitzen waren ihm in den letzten zwanzig Jahren die Füsse angeschwollen, doch hinderte ihn dieses nicht, seine gewohnten Gänge zu verrichten.*) Nie fehlte er beim Zeichnen in der Kunstakademie, deren Mitglied er war, und vermisste man ihn daselbst, so konnte man sicher darauf rechnen, dass er sich nicht wohl befinde. Die Akademie der Künste wählte ihn den 25. November 1764 zum Rector; seit 1788 bekleidete er die Stelle eines Vicedirectors und wurde nach B. Rode's Tode 1797 zum wirklichen Director ernannt. Im Jahre 1798 hatte er noch die Ehre, dass ihm die Kunstakademie zu Siena das Diplom als Ehrenmitglied überschickte. Bis vier Wochen vor seinem Tode war er thätig und arbeitsam; dann überfiel ihn ein hitziges Fieber,

---

*) In vielen Briefen an Graff schreibt er z. B. d. 23. April 1790: „Mit mir wills noch nicht „recht vorwärts seit beynah 4 Wochen muss ich jetzt Tag und Nacht im Bette liegen, dadurch hab „ich eine grosse abnahme der Geschwulst in den Beinen erhalt und die Wunden nehmen auch ab. „ich weiss aber doch noch nicht wenn ich wieder werde können ausgehen, seit mehr wie drey Mo-„nathen hab ich nun nicht frische Lufft geschöpfft. Das Beste ist dass ich die Langeweile und „offtere Schmerzenhaben durch Arbeiten vergessen könne. Ich habe mir einen Tisch machen lassen „der über mein Bette (welches parallel mit dem Fenster in meiner Arbeits Stube steht) machen lassen „worauf ich bey Tage Arbeite und Esse und des Nachts darunterschlafe."

In einem Briefe o. J. u. O. (1790): „Die vielen Nächte die ich (mit meiner Tochter) durch-„wacht habe, haben meine Beine wieder in einen solchen Zustand versetzt dass ich beynah nicht „mehr ausgehen und noch weniger reiten kann; da sitz ich nun unter den Händen eines Wund-„artztes und habe ein Bein rund um vom Fussgelenk bis an die Wade voller Löcher und singe das „Hallische Studenten-Liedchen „Ich bin ein armer Teufel ich kann nicht mehr marschiren" „u. s. w. aber vom Kopf bis an die Knie gehts ganz gut, sagen Sie davon aber nichts in Ihrem „Hause dass könte Ihre liebe Familie — scandalisiren"

Im J. 1793: „Ich hab immer geschwollne Beine, im Sommer als im Winter, und je weniger „ich sie warm halte je dünner sind sie, ich trage nichts als Zwirne oder Seidene Strümpfe niemahls „zwey paar übereinander, zuweilen geh ich in Stiefeln ohne Strümpfe besonders des Sommers. Des „Nachts fält die Geschwulst ganz ab und bey Tag kommt sie wieder, jetzt aber nur wenig, ich hab „aber Gott sey Danck gar keine Schmerzen."

D. 14. Jener 1798: „Jetzt geht alles wieder gut, bis auf ein krankes Bein (dass sich aber doch „allem Ansehen nach mit grossen Schritten zu Genesung anlässt) befind ich mich sehr wohl, mit „dem besten Apetit esse ich alles Wass mir vorkommt von des Morgens bis in die Nacht, denn wenn „ich von Tische aufsteh so nehm ich allemahl ein Stück Roggen Brodt mit und das Ess ich gegen „Ein Uhr zu Mittag wenn das Essen nicht zeitig genug auf dem Tisch ist und um 1 Uhr in der „Nacht wenn ich aufhöre zu arbeiten (oder bey der Arbeit) mit dem grössten apetit von der Welt „und nachher gehe ich mit eben dem Apetit zum schlafen zu Bett und denke offt dabey dass ich „ebenso freudig ins Grab gehen werde wenn Gott mich abruffen wird, und in 5 Minuten schlaf ich „ein, binde einen Faden an meinen Wecker an der Uhr (denn mein Bette steht gerade vor ihr) um „meinen Daumen und um 7 Uhr bin ich wieder da, und mit dem Tage an die Arbeit, da kommen „denn offt angenehme, uninteressante, auch unangenehme Besuche die mich die kurzen Tage noch „kürzer machen, aber ich habe Geduld mit allen. und hole des Abends wieder ein wass sie mich „bey Tage versäumt haben."

Den 3 August 1798: „Ich habe Ihnen auch lange nichts von meinen Arbeiten gesandt, die „mehrsten die ich gemacht habe sind solche die erst auf Michaelis das Licht der Welt erblicken und „andre gehen noch weiter hinaus. im ganzen lässt man mir aber noch weniger machen als sonst-„denn es entstehen immer neue Anfänger und unter ihnen einige die Genie haben und da sie wohl-„feiler arbeiten können als ein alter Mann der viele Kinder und Enckels hatt so werden sie diesem „vorgezogen."

woran er den 7. Februar 1801 starb. Seine Gattin, die ihm sieben Kinder geboren, wovon ihn zwei Söhne und drei Töchter überlebten, war längst vor ihm, am 1. Juni 1785 gestorben. Einer seiner Söhne und zugleich sein Schüler, Wilhelm, zeichnete und radirte ebenfalls; besass jedoch nicht die Talente des Vaters. Dieser Sohn ist zu Berlin den 26. Oktober 1805 verstorben.

Es ist merkwürdig, welchen Einfluss Chodowiecki's Werke auf die damalige Zeit ausübten. Ihr Werth erweckte Kunstkenner, welche seine Blätter sammelten, und Buchhändler fanden ihren Vortheil darin, wenn sie seinen Namen auf die Titel setzten, der ihren Büchern einen bessern Absatz verschaffte. Die ersten Kalenderkupfer, welche er für die Akademie der Künste ausführte, waren die Veranlassung, dass diese Mode sich überall verbreitet, und freilich viel Seichtes zur Welt befördert hat, das, charakterlos, gleich nach seinem Entstehen vergessen war, während der Werth der Chodowiecki'schen Werke sich stets steigerte. Wie mancher Künstler wäre unbekannt geblieben, hätte er nicht Gelegenheit gefunden, nach Chodowiecki'schen Zeichnungen zu arbeiten. — Aber bei allen den verdienten Auszeichnungen, die ihm während seines Lebens überall zu Theil wurden, konnte er dennoch von Kritikern nicht unangefochten bleiben, die theils an seinen Compositionen etwas auszusetzen suchten, theils Bemerkungen über einzelne Theile der Zeichnung machten. Dies veranlasste ihn mehrere Male, sich öffentlich zu vertheidigen. Sein Ruhm als Künstler konnte jedoch dadurch nicht geschmälert werden, und er wurde reichlich durch das Lob entschädigt, welches Männer wie Lichtenberg und ähnliche seinen Werken zollten.

Die gesammte Anzahl der Blätter oder Darstellungen, welche Chodowiecki in Kupfer gestochen hat, beträgt **2075** auf **978 Platten**. Zu den 950 Nrn. des Catalogs sind nämlich noch die nachfolgenden Nummern von den 28 verätzten Platten zu zählen, und zwar die Nrn. 1, 48. I., 51. A., 55 a., 57. I., 70 a., 106 a., 109 a., 122 a., 132 a., 200 a., 208 a., 351. I., 407 a., 416 a., 436. I., 440 a., 527 a., 605 a., 623, 24., 722 a., 754. I., 754. I., 837. I., 875, 76. I., 882. I., 904. I., 917 a.

Von diesen 2075 Darstellungen wurden allein zu Calendern verwendet:

996	auf	83	Platten	à 12 Darstellungen.		
24	"	3	——	à 8	——	
72	"	12	——	à 6	——	
16	"	4	——	à 4	——	
6	"	2	——	à 3	——	
86	"	43	——	à 2	——	
40	"	20	——	Portraits und Titel à 2 Darstellungen.		
20	"	4	——	Modekleidungen	à 5	——
3	"	1	——	——	à 3	——
12	"	6	——	——	à 2	——

230 Blätter sind mit ca. **737** Einfällen vom Künstler versehen.

III. GENEALOGIE DES KÜNSTLERS.

BARTHOLOMI CHODOWIECKI von Borowno
aus Gnesen; um 1549.
vermählt mit Christiane Morawska; um 1538.

CHRISTIAN SERENIUS CHODOWIECKI um 1655.
vermählt mit Sofia von Gentin.

Samuel geb. 1692.	Gottfried, geb. 1693. vermählt am 21. Septbr. 1724 mit Maria Heinrica Ayrer.

Ludowica Elisabet Concordia geb. d. 9. Novbr. 1725.	**Daniel Nicolaus** geb. d. 16. Octbr. 1726. † d. 7. Febr. 1801. vermählt 1755 mit **Johanne Barez** † 1786.	Samuel Gottfried geb. d. 11. Juli 1728.	Sara Heinrica geb. d. 3. Aug. 1730.	Alexander Michael geb. d. 13. Mai 1732.	Nathaniel Antonius geb. d. 25. Aug. 1734.

1) Jeannette geb. 1761. † 1835. verm. mit Jaques Papin geb. 1761. † 1818.	2) Susanne geb. 1763. † 1819. verm. mit Jean Henry geb. 1761. † d. 3. Octbr. 1831.	3) Wilhelm geb. 1765. † 1805. verm. mit Minette Lebrun † 1795. Caroline Zützel	4) Isac Heinrich geb. 1767. † 1830. verm. mit Claire George geb. 1768. † d. 14. April 1851.	5) Henriette geb. 1770. † 1818. verm. mit Carl Lecoq † 1801.

Jeanette geb. 1784. † 1833. verm. mit Wilh. Reclam † 1833.	Heinrich Wilhelm geb. 1785. † 1835.	Manon geb. 1788. † 1800.	Lucie geb. 1790. verm. mit Carl Zech geb. 1788.	Theophil geb. 1792. † 1795.	Carl geb. 1793. verm. mit Nina Henry geb. 1794.	Julius geb. 1802.

2) Susanne.

Wilhelmine geb. 1789. verm. mit du Bois-Reymond geb. 1782.	Pierre geb. 1786. † 1790.	Paul Emil geb. 1792. verm. mit Louise Claude † 1839.

3) Wilhelm.

Henriette geb. 1792. verm. mit Leger.	Albert geb. 1805. verm. mit Marie Reclam geb. 1807.	Cäcilie geb. 1803. † 1801.

4) Isac Heinrich.

Marianne geb. 1794. verm. mit Gustav Gretschel geb. 1804. † 1856.	Eugenie geb. 1797. † 1817.

5) Henriette.

Carl geb. 1797. † 1799.	Sophie geb. 1798. verm. mit George Bunsen geb. 1793.	Albert geb. 1800. verm. mit Amy Withus geb. 1805.

IV.

LITERATURANGABEN

nach der Chronologie.

(Heineken, Carl H. von,) Nachrichten von Künstlern und Kunst-Sachen. Leipzig, In Verlag Joh. Paul Krauss, Buchhändler in Wien. 1768. (436 S. u. Register 11 S.) in 8°. S. 27—31.

Giebt eine kurze Lebensbeschreibung und ein Verzeichniss seiner Blätter No. 1—41. von Joh. Martin Falbe aufgesetzt. Die Fortsetzung hiervon steht in Meusel's Miscellaneen. 1. Heft.

Bibliotheck, Allgemeine deutsche. Berlin und Stettin, Friedr. Nicolai. in 8°.

In Bd. 11. Stck. 1. (1770.) S. 258, 59. Anzeige und Beschreibung der Nrn. 45, 46 und 48.

Im Anhang zu dem 13—24. Bde. 2. Abtheil. (1776.) S. 1219: die Nrn. 55, 75 und 83.

Im Anhang zu dem 25—36. Bde. 2. Abtheil. S. 796—99: Aufzählung der Blätter aus den Jahren 1775—78., nebst verschiedenen Copien, und Stiche nach seinen Zeichnungen.

In Bd. 14. Stck. 2. (1771.) S. 564, 65: No. 51.
" " 15. " 1. " S. 247: No. 55.
" " 27. " 2. (1776.) S. 501: No. 92—96, 100—104, 110, 120, 121, 125, 133, 138, 140.
" " 45. " 2. (1781.) S. 474—78: Aufführung der in Meusel's Miscellaneen abgedruckten Nrn. 273—379. mit verschiedenen Copien und Stiche nach seinen Zeichnungen.

Herr von Vieth gab 1775 ein Verzeichniss der von Ch. radirten Kupferstiche heraus, welches die Nrn. 1—141 enthält und bei dem Buchhändler Aug. Mylius in Berlin erschien.

Zu diesem Verzeichnisse lieferte der Künstler die Fortsetzung in Meusel's Miscellaneen.

Merkur, der deutsche, vom Jahr 1776. Weimar. in 8°.

Junius. S. 276—278. enthält eine kurze Nachricht von seinen ersten Arbeiten.

Meusel's. Joh. Geo., Teutsches Künstlerlexicon. Erster Theil. S. 22—24. und Zweyter Theil. S. 25. Lemgo 1778, 1789. in 8°.

Enthält nur bereits Bekanntes.

——— ——— Neue Miscellaneen artistischen Inhalts. 13. Stück. Leipzig 1802. S. 617—19.

Enthält die Nachricht von des Künstlers Tode.

Litteratur- und Theater-Zeitung. (Herausgegeben von Chr. A. Bertram.) 1—7. Jahrgang. Mit Kupfern. Berlin bey Arnold Wever. 1778—1784. gr. 8°.

1. Jahrg. 1778. S. 53. No. 213, S. 144. No. 214. — S. 105. u. 251. No. 208—12. — S. 493. No. 215—230. 232—239. — S. 554. No. 210. — S. 668. No. 252.

2. Jahrg. 1779. S. 16. No. 272. — S. 252. No. 216—251. — S. 551. No. 289, 90, 98—303.

4. Jahrg. 1781. S. 335. No. 391. — S. 511. No. 384. — S. 705. No. 419.

5. Jahrg. 1782. S. 320. No. 434. — S. 687. — No. 428—31. — S. 779. No. 441—55.

Miscellaneen artistischen Inhalts. Herausgegeben von Johann Georg Meusel. (30 Hefte.) Erfurt, im Verlag der Keyserschen Buchhandlung. (1779—1787.) in 8°.

1. Heft 1779. S. 30—11. die No. 142—258. und ein Verzeichniss der von andern Kupferstechern nach seinen Gemälden, Zeichnungen oder radirten Blättern gestochenen Blätter.

Im 5. Heft 1780. S. 15—43. giebt der Künstler ein vollständigeres Verzeichniss und war von No. 1—338., so wie ebenfalls auf S. 28—43. ein Verzeichniss der von anderen Kupferstechern nach seinen Zeichnungen oder radirten Blättern gefertigten Kupferstiche.

9. Heft 1781. S. 133—136. die Fortsetzung des Verzeichnisses: No. 339—399.

22. Heft 1785. S. 227—231. die Nrn. 400—527. Bis zum 8. Octbr. 1784. fortgeführt.

30. Heft 1787. S. 338—340. die Nrn. 528—573.

In dem Vorstehenden befinden sich noch die nachfolgenden Mittheilungen über den Künstler:

2. Heft 1779. S. 42. Eine Recension der von Joh. Heinr. Meil vergrössert herausgegebenen 12 Kupfer nach Dan. Chodowiecki. s. No. 160.

3. Heft 1780. S. 23—32. Die Beurtheilung der Kupferstiche im Göttingischen Taschenkalender auf das Jahr 1780. Von Timme in Erfurt. s. No. 319.

S. 32—46. Die Beurtheilung der Kupferstiche im Gothaischen Hofkalender auf das Jahr 1780. Von Timme in Erfurt. s. No. 320.

4. Heft 1780. S. 26—31. Des Künstlers Vertheidigung auf die vorstehenden zwei Aufsätze, dat. Berlin d. 25 Mai 1780.

5. Heft 1780. S. 3—14. Sein Leben von ihm selbst geschildert, unter dem Titel: „Daniel Chodowiecki von ihm selbst."

Vom Künstler der Frau Hofräthin Hezel in Ilmenau zu ihrem Wochenblatte mitgetheilt, und von dieser an Hrn. Meusel gesandt.

S. 52—62. Timme's Antwort auf Chodowiecki's Vertheidigung im 4. Hefte.

7. Heft 1781. S. 3—11. Ueber Chodowiecki's Leben, im 5. Hefte, vom Jahre 1780. von Timme.

S. 15—47. Beurtheilung der Chodowieckischen Kupferstiche im Göttinger Taschenkalender vom Jahre 1781. von Timme.

9. Heft 1781. S. 131—133. Herrn Chodowiecki's Erklärung über den im 7. Hefte befindlichen Aufsatz, sein Leben betreffend.

10. Heft 1782. S. 246, 47. Recension der „Werke der Finsterniss." No. 391.

24. Heft 1785. S. 363, 64. Anzeige des Hofbuchdruckers J. G. Decker in Berlin über No. 565: „Ziethen vor seinem Könige sitzend."

Schwäbische Chronik von Chr. Fr. Dan. Schubart. S. 19.

Ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen.

Museum, Deutsches. 1779. Septbr. S. 220. und 1780. S. 461.

Ueber Chodowiecki's Kupfer zum Tristam Shandy.

Berichte der Buchhandlung der Gelehrten zu Dessau 1781. 1. Stück.

Enthält Chodowiecki's eigene Worte über seinen Wilhelm Tell.

Merkur, Deutscher. 1781. September.

Enthält eine Besprechung der Kupfer zur neuen Heloise (vom Kanzleisecretair Lapostalle in Bonn. Nach einem Briefe vom Jahre 1782. vom Kurfürst. Cöln. Rath Altstaedten in Bonn an den Künstler).

Nachrichten, Literarische, von Preussen. Erster Theil. Herausgegeben von J. F. Goldbeck. Leipzig und Dessau 1781. Bei dem Verfasser und in der Buchhandlung der Gelehrten. (XII u. 287 S.) in 8°.

Enthält auf S. 221—223. nichts, was nicht schon durch Meusel bekannt wäre.

Verzeichniss einer Sammlung von Kupferstichen aus allen Schulen und verschiedenen gebundenen Kupferwerken gesammlet von Herrn Sillem Kaufmann in Hamburg. Aufgesetzt von Daniel Chodowiecki. 1781. Berlin, gedruckt bei George Jacob Decker. 1782. (324 S.) in 4°.

(——) Anhang zu dem Verzeichniss etc. Hamburg, gedruckt bey Gottlieb Friedr. Schniebes. 1801. (35 S.) in 4°.

Enthalten auch Verzeichnisse seiner Kupferstiche.

Monatsschrift der Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften von Riem. Berlin, 1788. 1. Stück.

Enthält eine Anrede an die Akademie über Ermunterungen zur Erweiterung der bildenden Künste und Vorschläge, drei gute, halberhabene Werke zu verfertigen.

Merkur, Deutscher, 1788. Quartal I. S. 99.

Etwas über Chodowiecki und andere Berliner Künstler.

Meusel's, Joh. Geo., Museum für Künstler und für Kunstliebhaber. 6. Stück. S. 44—49 und 12. Stück. S. 541—572. Mannheim 1788 und 1790. in 8°.

Beurtheilung des 1. u. 2. Bandes von Klein's Leben und Bildnisse grosser Teutschen von Carl Lang in Heilbronn.

—— —— Ebendaselbst 16. Stück. Mannheim 1792. in 8°. S. 194—202.

Fortsetzung zu dem 30. Hefte der artistischen Miscellaneen, das Verzeichniss seiner Kupferstiche von No. 571—671. von dem Künstler selbst aufgesetzt. Zugleich geschieht hier Erwähnung, dass der Künstler selbst die Absicht hatte ein Verzeichniss seiner Kupferstiche herauszugeben, welches wahrscheinlich das auf S. VIII. unter 1) aufgeführte Verzeichniss desselben ist. Ebenso wird bemerkt, dass von älteren seltenen Blättern Nachstiche existiren, und sagt er bei den Nrn. 16, 22 und 53, die ihm bekannt geworden: „Diese Nachstiche sind so genau nachgemacht, dass der beste „Kenner, wenn er nicht das Original dagegen halten kann, betrogen werden „kann: aber mit dieser Vergleichung halten sie doch nicht die Probe."

Kretschmann's, Karl Friedr , sämmtliche Werke. 5. Theil. Leipzig 1790. Dyk. in 8°.

Enthält einen Aufsatz „Ueber Sterne und Chodowiecki."

(Heineken, Charles H. de) Dictionnaire des artistes, dont nous avons des estampes, avec une notice détaillée de leurs ouvrages gravés. Tome IV, contenant les lettres Cec — Diz. a Leipzig chez J. G. J. Breitkopf. 1790. (734 pag.) in 8°.

Enthält auf S. 76 – 99. die Nrn. 1—605. nach den Gegenständen geordnet, so wie Aufführung der Copien und Stiche nach seinen Zeichnungen.

Catalogue des estampes (No. 1—759) gravées par Daniel Chodowiecki. (Par le Baron d'Aretin.) o. O. 1796. in 8°. (32 pag.)

Ist nur ein abgekürzter Auszug aus dem vorstehenden Dictionnaire des artistes.

Handbuch für Kunstliebhaber und Sammler über die vornehmsten Kupferstecher und ihre Werke etc. nach der französischen Handschrift des Herrn M. Huber bearbeitet von C. C. H. Rost. Zweiter Band. Deutsche Schule. Zürich 1796. (399 S.) in 8°.

Enthält auf S. 178—186. des Künstlers Leben und Aufzählung seiner Kupferstiche bis um das Jahr 1794.

Auch in der französischen Uebersetzung desselben Werkes.

Neue allgemeine deutsche Bibliothek. Berlin und Stettin bey Friedr. Nicolai. 1801. In Bd. 61. Stück 1.

S. 64. „Anzeige, dass der verstorbene Künstler die Anordnung ge-„troffen hat, dass seine Tochter, verehelichte Henry, und sein Sohn, der „Zeichner Wilhelm Chodowiecki, den Druck seiner hinterlassenen Kupfer-„platten besorgen lassen, und den Verkauf seiner Verlagskupferstiche zum „Besten der Erben fortsetzen sollen."

Füssli, H. H., Allgemeines Künstlerlexikon. Zweyter Theil, Erster Abschnitt. Zürich, MDCCCVI. in Fol. S. 196, 97.

Enthält besonders nur das schon in Meusels Miscellaneen über den Künster publicirte.

Bartsch, Adam von, Anleitung zur Kupferstichkunde. Mit 11 Kupfertafeln. Erster Band. Wien 1821. (VIII. u. 287 S.) in 8°.

Giebt auf S. 199—201. zwar eine kurze aber eine der gelungensten Charakteristiken des Meisters.

Link, J. F., Bemerkungen und Zusätze zu Jacoby's Verzeichniss der Kupferstiche von Daniel Chodowiecky, im Kunst-Blatt 1838. No. 41, 42.

——— Fortsetzung der Bemerkungen und Zusätze zu Jacoby' Verzeichniss der Kupferstiche von Daniel Chodowiecki, im Deutschen Kunstblatte. Leipzig 1851. No. 35, 36, u. 37.

Conversations-Lexikon für bildende Kunst. Begründet von J. A. Romberg, fortgeführt von Friedr. Faber. Zweiter Band. Leipzig, 1846. (667 S.) in 8°.

Nennt seine hauptsächlichsten Blätter und zwei auf dem Königl. Museum in Berlin befindlichen Oelgemälde.

Bartsch, Friedrich Ritter von, Die Kupferstichsammlug der K. K. Hofbibliothek in Wien. In einer Auswahl ihrer merkwürdigsten Blätter dargestellt. Wien, 1854. Wilh. Braumüller. (XVI u. 312 S.) in gr. 8°.

Führt das Satyrische Blatt A. und die Nrn. 59, 460, 461 u. 882. auf.

Obgleich noch eine Reihe von Auctions-Catalogen, als die von Geyser, Becker, Siegel, Veith, Einsiedel u. s. w., sowie Nagler's Neues Künstlerlexikon, Fr. Müller, die Künstler aller Zeiten und Völker und andere Werke zu nennen wären, so liefern solche für unsere Zwecke nichts Neues, und sind sie auch hier nicht weiter aufgeführt worden.

V.

DIE BILDNISSE DES KÜNSTLERS.

Im Profil nach Links.

1) Unterschrift: „*D. Chodowiecki Peintre et Graveur Vice Directeur de l'Academie Royale des Artes et ſciences mechaniques à Berlin peint par Joh.) C(hristoph) Frisch* 1790, *gravé par B(ennet) Salomon* 1796."

2) In Halbfigur sitzt er nach Rechts, freundlich den Beschauer anblickend, vor einem Tische und hat mit beiden Händen die Brille erfasst.

Unterschrift: „DANIEL CHODOWIECKI
Director der Königl. Academie der Künste zu Berlin.
Berlin bei Jacoby."

Unten Links: „*gemalt von A. Graff.*" Unten Rechts: „*geſtochen von F. Arnold.*"

Stich-Höhe 8" 1"', Breite 6" 4½"'.

Erste Abdrücke sind vor Jacoby's Adresse.

3) Dasselbe Portrait, etwas verkleinert.

Unterschrift: „D. CHODOWIECKI."

Unten Links: „*Gemahlt von A. Graff.*" Unten Rechts: „*Gestochen von F. Arnold.*"

Stich-Höhe 7" 6"', Breite 5" 10"'.

Ist die auf drei Seiten verkleinerte Platte von 2) mit neuer Unterschrift und wurde solche zu dem „Deutschen Ehrentempel, Gotha, W. Hennings 1821." verwendet.

s. auch unten No. 11 und 13.

4) Profil nach Rechts, in Medaillon; an der linken Seite windet sich von unten ein Weinstock herauf. Unten Rechts sitzt ein Genius mit drei von Strahlen umgeben Flammen auf dem Kopfe, und zeigt mit der Linken auf die Inschrift:

„*Daniel*
Codowieki
Verfertiget durch ſeinen Freund u. Diener
J. R. Schellenberg."

Vor dieser Inschrift liegt ein Lorbeerkranz an einen Stein gelehnt.

Stich-Höhe 4" 9½"', Breite 3" 1"'.

Das Bild ist auch in „Lavater's physiognomischen Fragmenten. Erster Versuch. 1775.“ S. 254 eingedruckt.

Hiervon giebt es zwei Copien: 1) „*G. C. Kilian exc.*“ und 2) von *Pentzel* in Leipzig.

s. auch unten No. 13.

5) Profil nach Links, in Medaillon, mit Laub eingefasst, mit einem Briefe in der Rechten. Unterschrift in einem länglichen Quadrat:

Daniel Chodowiecki
geboren zu Danzig
1726.

Unten Rechts: „*C. Schule fculp* 1785“

Stich-Höhe 4″ 11‴, Breite 5″ 1‴.

Links unter dem Medaillon sitzt nach Rechts gewendet ein Genius mit einer von Strahlen umgebenen Flamme auf dem Kopfe und zeigt mit der rechten Hand auf die Inschrift.

6) Dieselbe Composition wie 5), die ganze Platte in Contur.
Inschrift in einer Einfassung: „*Daniel Chodowiecki*“ in verkehrter Schrift.

7) Brustbild, Profil nach Links, in Oval. Im oberen Rande der gravirten Einfassung „D. CHODOWIECKI“. Unter dem Oval liegt eine Palette mit Pinseln, Reissfeder und Zirkel. Rechts das Bücherzeichen des Künstlers: No. 192 verkleinert, zu Dreiviertel sichtbar.

Unten Links: „*Zingg del.*“ Rechts „*Geyser sc.*“ *)

Stich-Höhe 5″ 1‴, Breite 2″ 10‴.

Die Aetzdrücke sind vor der Schrift, und die Palette, der Tisch etc., worauf solche liegt, ganz, und Rechts das Bild zur Hälfte weiss.

Befindet sich als Titelkupfer vor dem 24. Bande der „Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften. Leipzig 1780.“ in 8°.

s. auch unten No. 15 und 20.

8) En face, nach Rechts gewendet, in gravirtem Rande, oben an einem Bande hängend, mit der Unterschrift: „DANIEL NICOL: CHODOWIECKY, *Director der Academie der Künfte und mechanifchen Wisfenfchaften zu Berlin.*“

Unten Links: „*gemahlt von Madam Henry geb: Chodowiecka.*“
Unten Rechts: „*geſt. von S. Halle Berlin.*“

Stich-Höhe 5″ 8‴, Breite 3″ 2½‴.

Befindet sich vor: „J. G. Krünitz' ökonomisch-technologische Encyklopädie. 82r Theil. Berlin 1801. Joach. Pauli.“ (795 S.) in 8°.

9) Brustbild, Profil nach Links, unten das Untertheil einer Säule. Inschrift: „*Daniel Chodowiecki.*“

Ohne Angabe des Stechers.

10) Brustbild, in Oval, en face nach Rechts gewendet. Punktirt.

Unten in der Mitte „1799.“ Unten Rechts „*Meno Haas Sc. Berlin.*“

Oval in der Höhe 3″ 2¼‴.

*) Ein Nachstich hiervon, wie S. 86. in Schmidt und Mehring, Neuestes gelehrtes Berlin. 1. Theil. Berlin 1795. aufgeführt ist, von *Joh. Elias Haid* in Augsburg, in schwarzer Kunst ausgeführt, und sich in der „Sammlung von Bildnissen von Gelehrten und Künstlern in 4°.“ befinden soll, sich aber darin auch nach anderen sicheren Mittheilungen nicht befindet, ist mir bis heute, trotz allen Nachforschens, nicht zu Gesicht gekommen, und vermuthe ich, dass bei dieser Angabe eine Verwechselung mit der No. 75 dem „Cabinet d'un peintre“ stattfindet.

I. Mit der Unterschrift: „DANIEL CHODOWIECKI."
II. Mit dieser und darunter:

„*Geb: in Danzig 16ten Oct: 1726*
Gest: in Berlin 7ten Febr: 1801.
Berlin in Jacoby's Kunsthandlung."

Diese letzte Abdrucksgattung ist zu Jacoby's Verzeichniss benutzt worden.

11) Brustbild, en face nach Rechts mit Brille, in Achteck.
Verkleinerte Copie von No. 1. Unten Links „*Graff pinx.*" Unten Rechts „*C. T. Riedel del. & sc. Lips.*"
Unterschrift „DAN. CHODOWIECKI."
Zwickau bei Gebr. Schumann."
Stich im Durchmesser Höhe 3" 4"', Breite 2" 8"'.
Erschien mit der 21. Suite der „Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten. Zwickau und Leipzig, Gebrüder Schumann. 35 Suiten von 1818—1832. in 4°.

12) Brustbild, Profil nach Links in einem grossen Oval. Oben ein Band: „*D Chodowiecki, G. F. Schuft Sc.*" in gr. 12°.

13) Profil en face; er sitzt mit der Brille in der Hand nach Rechts.
Unterschrift: „D: CHODOWIECKI."
Unten Links: „*A: Graff p:* 1800." Rechts: „*A: H: Riedel fecit* 1812."
Stich-Höhe 4" 7"', Breite 3" 9"'.
Verkleinerte Copie von der Gegenseite von No. 1.

14) In Halbfigur, nach Links gewendet. Die Brille auf der Nase liest er in einem halbaufgeschlagenen Zeichenbuche, welches er mit der linken Hand hält. Lithographirt.
Unterschrift: „CHODOWIECKI".
Unten Links: „*Nach der Natur u. auf Stein gez. von F. A. Schöner*"
Unten Rechts: „*Steindr. von B. Gleim in Bremen.*"
Stich-Breite 9" 7½"', Höhe 7" 10"'.

15) Brustbild, Profil nach Rechts.
Unterschrift: „*D. Chodowicki*"
Unten Links: „*Zing del.*" Unten Rechts: „*Dizög sc:*"
Unten am Plattenrande nach Links: „*d: 14ten Aug 1786*"
In Oval: Höhe 3" 6½"', Breite 2" 9"'.
Copie von No. 7 von der Gegenseite.

16) Blos der Kopf als Büste in Dreiviertel nach Rechts gewendet, im blossem Halse mit hoher freier Stirn, sein Haar ist schlicht nach hinten zu gekämmt, in einem Medaillon.
Unterschrift: „*Chodowjeki.*
G. r. M. S. r. D. i. D."
Medaillon im Durchmesser 2" 7"'.
s. auch unten No. 21.

17) Brustbild, Profil nach Rechts, lithographirt, mit der gedruckten Unterschrift: „Daniel Chodowiecki." Als 75. Portrait in: „Teutsche Künstler-Gallerie herausgegeben von Max: Frank. München in Kommission bey Joseph Lindauer." 80 lithogr. Bildnisse mit darunter gedruckter kurzer Lebensbeschreibung enthaltend. Lith. Titelblatt und 5 Blätter Text in kl. Folio. Zwischen 1813—1818 erschienen.

18) Brustbild in einem kleinen ovalen Medaillon, etwa 3" hoch, oben mit einer Bandschleife, mit der Unterschrift „*Dan. Chodowiecki.* Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Danzig 1726. starb 1801."

Auf dem Titelblatte der Quartalschrift „*Ola Potrida.* 1786. 1tes Stück. Berlin, Wewer." abgedruckt.

19) Silhouette, in Hennings Sammlung von Schattenrissen No. 113. Die Sammlung kam in Nürnberg heraus.

20) Brustbild im Profil nach Links, in Umrissen, kenntlich durch vier länglich runde Haarlecken, sonst aber dem Stiche von Geyser nachgebildet, ohne alle Unterschrift.

Befindet sich in „Joh. Casp. Lavaters Physiognomische Fragmente. Verkürzt von J. M. Armbruster. Dritter Band. Winterthur 1787. in 8°." und hat oben Rechts die Bezeichnung „*CXIV.* 298." mit Buchdruckerlettern, ebenso ist auf S. 297, 98. die physiognomische Beschreibung des Kopfes gegeben.

Platten-Höhe 3" 7"', Breite 2" 10"'.

21) Die Copie von No. 16. Die vier Ecken um das Medaillon sind mit Schattirung ausgefüllt. Ohne Unterschrift in dem nehmlichen Werke, wie unter 20, und oben Rechts die Bezeichnung „*CXV. P.* 298." nebst der Beschreibung auf S. 298.

Platten- und Stich-Breite 2" 10½"'.

22—28) Auf den nachfolgenden Nummern seines Werkes: No. 12, 14, 24, 75, 109 a, 793, 882 hat der Künstler sein eigenes Bildniss angebracht.

INHALTSVERZEICHNISS.

A.

Ankunft der Franzosen in Deutschland.

Stich-Breite 8" 4"', Höhe 6" 7"' altfranzösisches Maass.

Ein satyrisches Blatt. Ein elegant gekleideter französischer Cavalier, mit dem Ludwigsorden geschmückt, steht Rechts auf kothigem Wege bei regnichtem Wetter vor einem Dorfe angekommen, blosshäuptig mit dreispitzigem Hute unter dem Arme. Seine zur Hälfte entknöpfte Weste zeigt sattsam, dass er hemdlos ist. Gefolgt von zwei Bedienten, deren einer barfüssig, der andre verstohlen seinen Hunger stillt, wird dem hohen Herrn durch seinen ebenfalls schuh- und strumpflosen Kammerdiener und Leibfriseur eine Prise Schnupftabak mit tiefem Bückling geboten. Ein deutscher Michel trägt dem Hochadeligen treuherzig Hemd und Kappe an. Verwundernde Dorfbewohner begaffen die Fremdlinge. Ein Links im Vordergrunde mit seiner Frau stehender Landmann liest aus einem Buche die Deutung dieser seltsamen Erscheinung: *„Die Franſoſe Komt ins Teütsch land hats keinhemde an.“* Im Hintergrunde erheben sich die Zelte eines Feldlagers. Im Unterrande bezeichnet: *J· C· del: W. Fox Scul. London. — The Coming of the French in Germany. AnKumft die Frantzoſen in Teütsch Land.*

In der Kupferstichsammlung der K. K. Hofbibliothek in Wien befindlich. Der Custos derselben, Friedrich Ritter von Bartsch, beschreibt diess Blatt, wie oben angeführt, in seinem 1854 in Wien herausgegebenen Werke „Die Kupferstichsammlung der K. K. Hofbibliothek in Wien etc.“ gr. 8. (312 S.) auf S. 157 unter No. 1774 und fügt hinzu: „Dieses pseudonyme Blatt gehört zu den „frühesten des Künstlers, auch stimmt es in Zeichnung, Radirung und Schrift„zügen besonders mit den Nummern 1 und 4 überein. Dass Chodowiecki's Hu„mor sich unter Fremdnamen zu verbergen liebte, beweisen eben die ange„führten Nummern, wo er sich einmal Huquier, das anderemal J. Vogel nennt.“ Nachdem mir dort das Blatt zu Gesicht gekommen, stimme ich dem Bartsch'schen Ausspruche, dass diess ausserordentlich seltene, vielleicht einzige Blatt von unserm Künstler stamme, vollkommen bei.

B.

Henry Gierart.

In den handschriftlichen Notizen von Jacoby befindet sich eine eigenhändige Angabe, dass ein solches Blatt mit der Unterschrift *„Henry Gierart, marchand des Savonettes tré renomée à Berlin agé 98 ans.“* von unserm Künstler soll gefertigt sein. Jacoby bemerkt noch dabei, dass sich „unter dem Blatte zwei Reihen mit Versen in deutscher und französischer Sprache befinden, und dass dieser Gierart in den Strassen Berlins, Parfümerien, Seife, Pomade, Puder à la marechalle etc. ausrief.“

Leider habe ich trotz alles Nachsuchens keine weitere Spur von dem Blatte auffinden können.

1.

Le passe dix, oder der Würfler.

Stich-Höhe 4" 6"'; Breite 4" 3"'. Platten-Höhe 5" 9"'; Breite 4" 9"'.

Nicolaus Fonvielle,[1]) ein hässlicher, alter bucklicher Mann, steht nach Links gebückt vor einem Tische und betrachtet erstaunt drei Würfel, die er aus einem Becher ausgespielt hat. Auf dem Tische liegen drei Geldstücke, daneben steht ein brennendes Licht und ein hohes Glas mit schäumendem Biere.

In der Mitte der inneren Radirung: „*Huquier fe*", Unterschrift:

LE PASSE DIX
Paris Chéz Huquier ruë St: Jaques au coin de la ruë
des Mathurins
avec privilege

Den ersten Entwurf, Stichhöhe 4" 6"', Breite 3" 9"', aus der Idee gezeichnet,[2]) *ein sehr schwach ausgefallener* A e t z d r u c k, *wo Fonvielle en face mit ausgebreiteten Beinen, den Becher in der Hand nach Links gewendet an dem Tische steht, sahen wir auf der Berliner Academie, und erscheint das Ganze wie eine Bleistiftzeichnung. Das zweite von Jacoby erwähnte Exemplar, welches sich ebenfalls auf der Berliner Academie befindet, ist aber ein Abdruck von der nur stellenweise eingeschwärzten Platte, man sieht die Figur von Fonvielle allein bis zum Knie und den Becher in der Linken haltend. — Später zeichnete er die Figur wie sie jetzt ist nach der Natur.*

Ein Abdruck, wo die Unterschrift zugelegt ist, befindet sich in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht in Wien.

„Es giebt hiervon ein paar Abdrücke wo um das Licht Strahlen sind, übrigens ganz gleich. — Noch seltener als die vollendeten Abdrücke."

Handschriftliche Mittheilung von Jacoby.

S. die Erklärungs-Taf. I. No. 1., wo die drei Würfel und die nächste Umgebung davon in dem Original und in den drei Copien, zur Unterscheidung des Originals, copirt sind.

Copien:

1. In dieser besseren hat das *e* in dem zweimal vorkommenden Worte *rue* keine Doppelpunkte; bei dem mittelsten Würfel laufen die drei Punkte im Originale senkrecht herunter und bilden beinahe eine Reihe, wogegen in der Copie diese drei Punkte diagonal, von der obern linken Ecke nach der untern rechten Ecke, in drei einzelnen Punkten sichtbar sind; hinter *privilege* befindet sich beim Originale oben hinter dem letzten *e* ein um 1 Linie entfernter Punkt, welcher bei der Copie fehlt; auch sind zwischen dem zweiten Worte *ruë* und dem Plattenrande bei guten Abdrücken nach unten sieben leicht radirte Striche sichtbar, die ebenfalls bei den Copien fehlen. Die U. S. ist kleiner gestochen als die des Originals. Im Unterrande Rechts „*F. C. Geyser fe.*" Hiervon giebt es Expl. v o r a l l e r S c h r i f t selbst vor dem Namen Huquier's unten in der Mitte der Radirung.

   s. Tafel 1. Copie 1.

   Stich-Höhe 4" 4"'; Breite 4" 1½"' in der Mitte.

1) „Nicolaus Fonvielle ein Knopfstempelmacher von Huguenottischer Abkunfft hatte nach der Bataille bei Molwitz sich einfallen lassen eine Medaille auf diesen Sieg zu schneiden, da er wie viele seiner Nachfolger in dieser Kunst das Zeichnen als eine Nebensache angesehen hatte und ein Stempel zu einer Medaille ein ganz ander Ding ist als ein Knopfstempel, so konte dieselbe — (so viel Zeit und Mühe er auch darauf anwandte; nicht anders als sehr schlecht gerathen, dazu kam noch daß die Königl. Münze ihn ihm nicht prägen wolte: mittlerweile aber hatte er alle seine Sachen, Kleider Wäsche Stock und Degen versetzt, seine Kunden für die er gearbeitet hatte, verlohren und befand sich in der grösten Armuth. Seine Freunde in der französischen Colonnie gaben ihm hin und wieder eine Mahlzeit erlaubten ihm auch in ihrer Tabagie des Abends den Pickelhering zu machen und spielten mit ihm le passedix, wenn er die mehresten Augen warf, bekamm er eine Bouteille Bier, verlohr er, so bezahlte er nichts denn er hatte nichts, in dieser Beschäfftigung ist er hier vorgestellt und ohne sein wissen nach dem Leben gezeichnet. Übrigens war er von der Natur etwas vernachläßigt worden, denn er war ausgewachsen und hatte krumme Beine, aber eine Jovialle leichtfertige Laune." Handschriftlich vom Künstler.

2) „Vorher hatte ihn der Künstler aus der Idée von Ferne gezeichnet und Radirt aber so schwach geäzt daß die Platte äusserst schwach druckte und darum nach dem Ersten Abdruck verworfen wurde." Handschriftlich vom Künstler. — S. auch die Einleitung.

2. Bei dieser zweiten ungleich schwächeren Copie fällt der Buchstabe L bei LE nach links; bei *Chéz* fehlt der Accent; hinter *St:* fehlt der Doppelpunkt, ebenso auf dem *e* der Worte *rue*; zwischen *au coin* ist in der Mitte ein Punkt, der beim Originale nicht vorhanden; über dem *i* bei *coin* fehlt der Punkt; bei *Mathurins* steht das *i* genau unter dem darüberstehenden *q*, wogegen es beim Original daneben steht, und neben dem *q* sich der Punkt befindet; ebenso fehlen auf den beiden *i* bei dem Worte *privilege* die beiden Punkte, so wie die ganze U. S. ohne Verständniss und unbeholfen nachgemacht ist. Die sieben leicht radirten Striche fehlen hier ebenfalls.
   Unten R. „*F. C. Geyser fec:*“ [3])

   Erste Abdrücke sind vor der Adresse am untern rechten Plattenrande „*Berlin bei Jacoby*“.
   Stich-Höhe 4″ 5‴; Breite 4″ 2½‴ in der Mitte.
   s. Tafel 1. Copie 2.
   Der Kunsthändler Jacoby besass diese Platte und verkaufte davon Abdrücke zu 10 sgr.

3. von Hagen [4]) ist von ganz roher Radirung und hat die U. S.
   „*LE PASSE DIX.*“
   unten L. „*C. Huquier del.*“ und unten R. „*W Hagen f* 1782.“
   Stich-Höhe 4″ 3⅔‴, Breite 4″ 1‴. Platten-Höhe 5″ 4‴, Breite 4″ 2‴.
   s. Tafel I. Copie 3.

2.

Brustbild eines alten lesenden Bauern.

Stich-Höhe 2″ 9¼‴; Breite 3″ 5¾‴ in der Mitte des Bildes.
Platten-Höhe 2″ 11½‴; Breite 3″ 8‴.

Profil nach Rechts mit rundem aufgekrempten Hute und langen Haaren; in beiden Händen hält er ein Blatt, eine Wochenschrift, das er mit aufgesperrtem Munde liest. Auf dem Blatte steht „Ernsthaftes und vertrauliches Bauren-Gespräch gehalten zu R u W 1757“ [5])

Unten Rechts schwach radirt „*Chodowiecki inv & fc*“

S. Tafel I. Original No. 2., wo das Wochenblatt und der aufgesperrte Mund nebst den drei Copien copirt sind.

Ein Aetzdruck vor der U. S. des Künstlers befindet sich auf der Rückseite von No. 23. I. abgedruckt in der Sammlung des Herrn Schüppel zu Berlin.

Copien:

1. Die ähnlichste, unten Links „*F. C. Geyser f.*“
   St.-Breite 3″ 5‴, Höhe 2″ 9‴ in der Mitte. Pl.-Breite 3″ 5‴, Höhe 2″ 11‴ in der Mitte.
   s. Tafel I. Copie 1.
2. ebenfalls eine täuschende, wahrscheinlich auch von Geyser, aber ohne seinen Namen. Die Schrift auf dem Wochenblatte ist hier mit feinerer Schrift radirt, und die Namens-U. S. Chodowiecki's unten Rechts fehlt ebenfalls wie bei vorstehender ersten Copie.

---

3) Die Platten der Geyser'schen Copien von No. 1. 2. 3. und 4. besass früher Frauenholz in Nürnberg; sie sind in dessen Verlagscatalog vom Jahre 1809, S. 17 aufgeführt, kosteten zusammengenommen fl. 1. 48 kr. und befanden sich daselbst bis zur Auflösung der Handlung im Jahre 1832. Später gingen solche an Jacoby in Berlin über.

4) Der Künstler schrieb den 22. Febr. 1793 hierüber an Graff in Dresden „Von No. 1 hatt man „eine Copie die ein junger Herr von Hagen (aber nicht um damit zu betrügen) vor etlichen Jahren gemacht „hatt die sich aber sehr (auch durch die Unterschrifft) vom Original unterscheidet. Es schwebt mir im Ge„hirn als ob Schellenberg oder Penzel auch eine Copie gemacht hätte aber ich weiß es nicht gewiß.“

5) Während des 7jährigen Kriegs erschienen viele Schriften gegen Friedrich II., welche wieder andere im preussischen Sinne hervorriefen. Das Buch, welches der Bauer in der Hand hat, ist eine der letzteren, welches unter dem Titel „Ernsthaftes und vertrauliches Bauerngespräch, den gegenwärtigen „Krieg betreffend. Auf vieles Ansuchen aus dem Plattdeutschen in die hochdeutsche Sprache übersetzt. „Acht Unterredungen. Frankfurt und Leipzig 1758 und 1759.“ 192 Seiten in 8⁰. erschien. Eine neue Ausgabe Ebendas. 1762. 254 Seiten enthält 13 Unterredungen in dramatischer Form. Nach einer handschriftlichen Angabe des Künstlers soll die Schrift zuerst in Form eines Wochenblatts gedruckt sein. Die Personen in dem Buche, wovon ein Exemplar in meinem Besitze, sind: „Muhme Tillacks“ die Kaiserin Maria Theresia, „Bruder Osten“ der Churfürst von Sachsen, „Muhme Liese“ die Kaiserin Elisabeth, „Nachbar Flink“ Friedrich II.

Erste Abdrücke sind vor der Adresse „*Berlin bei Jacoby*“ an der linken Längenseite.

St.-Höhe 2″ 9‴, Breite 3″ 5‴ in der Mitte des Bildes.
Pl.-Höhe 2″ 11¾‴, Breite 3″ 10‴.

Es giebt auch Abdrücke auf braunem Papiere, und Abdrücke, wo sich diese und die No. 3. auf einem Blatte befinden.

Jacoby besass ebenfalls die Platte dieser Copie und verkaufte das Expl. zu 10 fgr.

s. Tafel I. Copie 2.

3. sehr schlecht copirt und gewöhnlich auf blaugraues Papier abgedruckt, trägt unten Rechts die U. S. „*D. Chodowiecki. fc. Berlin* 1758.“ Das Wort „Bauren-Gespräch“ ist mit halb so starker Schrift gestochen als im Original, und besonders der Buchstabe „G“ des Wortes Gespräch ungeschickt nachgemacht.

Hiervon giebt es auch Abdrücke vor der angegebenen Namensunterschrift des Künstlers unten rechts.

Stich-Breite 3″ 5½‴, Höhe 2″ 9‴,
s. Tafel I. Copie 3.

3. 1758.

Brustbild eines alten singenden Weibes.

Stich-Höhe 2″ 8‴; Breite 3″ 4½‴ in der Mitte des Bildes.
Platten-Höhe 3″ ½‴; Breite 3″ 9‴.

Profil nach Links. Sie hat eine Haube auf und singt aus einem Buche[6]), welches sie mit der linken Hand hält. In dem Buche steht der nachfolgende Titel: „RECEUİL de POESİES & CHANS NOUVELLES PAR DİFERENS AUTEURS“, darunter an einem dürren Baume eine weibliche Figur nach Rechts gewendet, welche eine Leier spielt.

Unten Rechts „*Chodowieckt inv = & fculp = Berlin* 1758“

S. Tafel I. Original No. 3., wo das Titelblatt des Buches nach dem Original und den drei Copien copirt ist.

In einem Aetzdrucke der Sammlung des verstorbenen Kaufmann Hertel in Nürnberg sind die in vollendeten Abdrücken sichtbaren horizontalen Linien in der linken oberen Ecke noch nicht bis zu den dunklen Schlagschatten hinübergezogen, sondern die Ecke ist leer.

Copien:

1. Die ähnlichste, unten Rechts „*T C Geyser fe*“
   St.-Breite 3″ 4‴, Höhe 2″ 8‴ in der Mitte. Pl.-Breite 3″ 7‴, Höhe 2″ 11‴.
   s. Tafel I. Copie 1.
2. Ist wahrscheinlich ebenfalls von F. C. Geyser, jedoch ohne alle U. S.
   Diese Copie zeichnet sich besonders dadurch aus, dass statt RECEUİL hier „RECHUİL“ statt „POESİES“ hier „PORSİES“, statt „DİFERENS“ hier „OIFHRENS“ steht.
   s. Tafel I. Copie 2.
   Erste Abdrücke sind vor der Adresse „*Berlin bei Jacoby*“ unten Links.
   St.-Höhe 2″ 8‴, Breite 3″ 4‴ in der Mitte des Bildes.
   Pl.-Höhe 3″, Breite 3″ 9½‴.
   Es kommen auch Abdrücke vor, wo sich diese No. mit No. 2. auf einem Bogen befinden.
   Die Platte besass ebenfalls Jacoby und verkaufte Abdrücke à 10 fgr.
3. Ist sehr schwach und gewöhnlich auf blaugraues Papier abgedruckt, trägt unten Links die U. S. „*D. Chodowiecki fe. Berlin.* 1758.“; wie bei No. 2. ist die Radirung leicht und mehr elegant, und rühren beide Copien ohne Zweifel von ein und derselben Hand her.
   Stich-Breite 3″ 4‴, Höhe 2″ 8½‴.
   s. Tafel I. Copie 3.

---

6) „Auch wurden in obengedachten französischen Tabagien (s. No. 1.) allerley Gedichte und Lieder „auf Kriegesbegebenheiten gemacht, gedruckt verschenkt und verkaufft. Hier ist ein Weib, das sie absingt.“
Handschriftlich vom Künstler.

4.

Husaren und Mönche.[7])

Stich-Höhe 3" 9'"; Breite 5" 1'" in der Mitte des Bildes.
Platten-Höhe 4" 2¼'"; Breite 5" 4'".

In der Mitte steht ein Husar auf einem umgestürzten Fasse mit entblösstem Haupte, den Kalpak in der rechten, ein Glas in der linken Hand; um ihn herum knieende Mönche mit Gläsern in der Hand und dabei Husaren. Links haut ein Husar auf einen Mönch ein. Auf der Erde an dem Fasse befinden sich ein Topf, eine Kanne und zwei Gläser; im Hintergrunde stehen Gebäude.[8])

Unten Links „*P. B. del. a. Marienfeld. 1758.*" unten Rechts „*I. Vogel.. fe: A. V.*"
Unterschrift: „Es lebe der König von Preüßen. &C—"

Abdrucksgattungen:

I. *Die perpendiculare Strichlage in der obern rechten Ecke ist nicht bis zur Randlinie hinaufgeführt, so dass daselbst eine weisse Stelle erscheint; ebenso fehlen oben in der linken Ecke vier Striche, die in späteren Drucken sich an die nach Rechts ziehenden waagerechten Linien anschliessen.*

II. *Diese weissen Stellen sind durch Fortsetzung der Strichlage ausgefüllt.*

S. Tafel I. Original No. 4., wo der eine Husarenkopf, die Thurmspitze und der rechte Theil des Hauses copirt sind, aus welchen sogleich die Unterscheidungszeichen des Originals von den zwei Copien zu erkennen sind.

Copien:

1. von Joh. Gottl. Schmidt[9]) vom J. 1759. nach der ersten Abdrucksgattung, mit einer doppelten Einfassungslinie. Die U. S. ist hier mit stehenden Lettern (Canzleischrift), wogegen die des Originals mit einer mehr liegenden und gemischten Schrift gestochen ist. Diese Copie ist mit dem Grabstichel ausgeführt.
   S. Tafel I. Copie 1.
   St.-Höhe 3" 8'", Breite 5" 1'" in der Mitte des Bildes.

2. von F. C. Geyser nach der zweiten Abdrucksgattung mit derselben U. S., allein mit feineren Buchstaben radirt als beim Originale. Unten Links steht hier „*Marienfeld*" statt Marienfeld. und unten Rechts steht statt „*fe:*" nur *fe.* Oben Links in der Radirung selbst „*F. C. Geyser fe:*"
   Es kommen öfter Exemplare vor, wo der Name von Geyser ausradirt ist.
   Erste Abdrücke sind vor der gestochenen Adresse „*Berlin bei Jacoby*" unten Links. Bei noch späteren Abdrücken ist diese Adresse zugelegt.
   Stich-Höhe 3" 8'", Breite 4" 11⅜'" in der Mitte des Bildes.
   Platten-Höhe 4" 2'", Breite 5" 5'".
   S. Tafel I. Copie 2.
   Abdrücke der Platte, die Jacoby besass, verkaufte er zu 10 fgr.

---

7) „In den Zeitungen erschien eine Erzählung daß die Mönche in einem Kloster zu Marienfelde „übel von dem König von Preußen gesprochen hatten, der Herzog Ferdinand von Braunschweig der „nicht weit davon lag schickte eine Partie schwarze Husaren dahin um sie zu straffen. Diese nachdem sie „das Kloster ausgeplündert hatten, liessen sie den Wein aus den Kellern heraufbringen und zwangen „die Mönche Knieend auf des Königs Gesundheit zu trincken. Der Künstler fand vor gut nicht seinen „Nahmen darunter zu setzen." Handschriftlich vom Künstler.

8) „Mann sieht es vorstehenden Blätern an wie wenig der Künstler damahls zeichnen konte, und „sie ohne gehörige Anweisung radirt hatte. Das Erstere hatte er zu schwach geätzt und einen Klahren „Vernitz darüber gezogen und noch einmahl über raddirt, in den Beyden Folgenden ist er öffters mit der „Nadel nicht durch den Virnis gekommen und das Vierte hatt wenig Bestimmtes. Vom Grabstichel „und der sogenannten kalten Nadel wußte er beynah gar nichts, außer was der Verstorbene alte Vater „Berger Bey dem er seine Platten drucken ließ ihm darüber sagen konnte. Sie sind aber dem ohngeachtet sehr selten." Handschriftlich vom Künstler.

9) Den 22. Febr. 1793 schrieb Ch. an Graff in Dresden „von No. 4 hatt der verstorbene kleine (von „Person und von Talent) Schmidt vor mehr wie 30 Jahren eine Copie gemacht die sich unter andren „dadurch unterscheidet daß die Unterschrifft Besser gestochen ist."

*5.

Eine stehende Dame (Demoiselle Quantin).[10])

Platten-Höhe 6" 7½'''; Breite 5" 1'''.

Sie steht en face nach Rechts gewendet, im Morgenkleide, kurzen Mantel, mit einem breiten Strohhute auf dem Kopfe, den rechten Arm in der Seite, den linken aufgestützt, an einem Thorwege. Links ausser dem Thore sind Bäume sichtbar.

Am linken unteren Plattenrande „*D. Chodowiecki. ad. viv. fec. Berolini* 1758"

In dem vom Künstler als „No. 5. Erster Abdruck 1758" bezeichneten Abdrucke in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht befinden sich z. B. um den Hut und um den linken Arm noch viele weisse Stellen, ebenso ist das ganze Gesicht noch nicht vollendet.

Ein vom Künstler als „No. 5. Zweyter Abdruck 1758" bezeichneter Abdruck befindet sich in der Sammlung des verstorbenen Kaufmanns Hertel in Nürnberg, bei welchem sich aber bei genauer Vergleichung ergiebt, dass der Künstler nicht mehr in die Platte gearbeitet hat, sondern der Abdruck sich nur durch seine grössere Kraft auszeichnet.

Verfälschte Abdrücke:[11])

1) Auf blau gefärbtes Papier.
2) Auf jeder Wange der Dame befindet sich ein Schönheitspflästerchen.
3) Dieselbe hat vorn auf dem Kleide an einer Schnur zwei Schlüssel hängen.

*6.

Der Bauernjunge mit verbundenem Gesichte.[12])

Stich-Höhe 4" 11'''; Breite 3" 9'''.

Er steht en face in einer Landschaft nach Rechts gewendet in Jacke, Schuhen und Strümpfen in einem breitkrämpig herunterhängenden Hute, mit verbundenem Gesichte, mit der linken, über die ein Tuch geschlagen, hält er die verbundene rechte Hand. Rechts ein Baum vor einem Bauernhause.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki delin: & Sculp. Berolini* 1758"

Die ersten Abdrücke zeichnen sich durch die Schärfe des Platteneindruckes aus, in welchem sich hin und wieder Plattengrat befindet.

Hiervon giebt es äusserst seltene Abdrücke in rothbrauner Farbe.[13]) Dergleichen Abdrücke, von diesen und wenigen andern Blättern des Meisters, kommen den Originalzeichnungen in Biester sehr gleich, zeichnen sich durch ihre Schärfe aus und finden sich nur in wenigen Sammlungen.

---

*) Bei allen mit * bezeichneten Nummern befinden sich die Platten noch in der Familie des Künstlers und zwar der Frau Geh. Räthin du Bois in Berlin.

10) „Demoiselle Quantin, nachher verehelichte Madame Quien fand der Künstler an einem Frühlingsmorgen an einer Gartenthür vorm Potsdammer Thor, und sie blieb in dieser Stellung bis er sie gezeichnet hatte." Handschriftlich vom Künstler.

Diese, so wie No. 11, 13, 14, 15, 16, 20, 22, 23, 24, 35 und 73 sind Bildnisse, meist Gruppen, aus der Familie des Künstlers.

11) Jede dieser Verfälschungen befindet sich hier und bei allen nachfolgenden stets nur auf der vollendeten zuletzt genannten Abdrucksgattung der Originale, so dass z. B. die Verfälschungen 2, 3. u. s. w. die vorhergehenden von 1. und resp. 2. nicht in sich schliessen. Diese Verfälschungen, welche nicht von Chodowiecki's Hand herrühren, sind durch besondere Platten auf die Abdrücke der Originalplatten eingedruckt.

12) „Dieser Betteljunge kam zum Künstler auf die Stube und ließ sich für ein mäßiges Geschenk zeichnen." Handschriftlich vom Künstler.

13) Ein solches Exemplar befand sich nach einem Briefe des Künstlers vom 26. Januar 1791 an den Buchhändler Voss in Leipzig in seiner Privatsammlung.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf grün gefärbtes Papier.
2) Oben Links in der Luft fliegt ein kleiner Vogel.
3) An derselben Stelle fliegt ein grösserer Vogel.
4) Der Name des Künstlers ist unten ausradirt und an dessen Stelle einige Schraffirungen übergedruckt.

*7.

Der Betteljunge bei dem Baume.[14])

Stich-Höhe 4" 11"', Breite 3" 9"'.

Er steht Profil nach Links gewendet in einer Landschaft an einen starken Baum gelehnt in einem breitkrämpigen zerrissenen Hute, barfuss und zerlumpt und beisst in eine Semmel.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. & fec. Berolini* 1758"

Ein Aetzdruck in der Sammlung des Herrn Kaufmann Hebich in Hamburg ist vor des Künstlers Namen und vor der verstärkten Einfassungslinie.

Es giebt auch rothbraune[15]) höchst seltene und schöne Abdrücke, wo die Plattenränder äusserst scharf und mit vielfachem Plattengrat. s. auch No. 6.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf roth gefärbtes Papier.
2) In der Mitte des linken Plattenrandes zwei Profile unter einander.

*8.

Derselbe Betteljunge bei dem Thorwege.[14])

Stich-Höhe 4" 11"', Breite 3" 8"'.

In zerlumptem Anzuge steht er en face in der Mitte eines Gemachs; Links ist eine Thüre, Rechts anscheinend auf einem Ofen, ein Drahtleuchter mit Licht und ein umgekehrter Topf, auf der Erde ein Fass, woran ein Stallbesen gelehnt ist.

Links im untern innern Rande der Radirung in verkehrter Schrift: „*D. Chodowiecki f. Berolini* 1758." Die Zahl 1758 steht ausserhalb der Einfassungslinie.

Die Aetzdrücke sind vor der Einfassungslinie und in der Sammlung des Herrn Hebich ein Abdruck noch vor des Künstlers Namen.

Auch hiervon giebt es rothbraune[15]) äusserst seltene und schöne Abdrücke.

In den späteren Abdrücken, wo die Platte schon ausgedruckt ist, sind die unten in der Mitte der Platte befindlichen Aetzflecke und Plattenrisse, die in den ersten Abdrücken scharf erscheinen, nur noch sehr schwach sichtbar.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf blaugefärbtes Papier.
2) In der Mitte des linken Plattenrandes: eine kleine weibliche Figur mit einem Korbe am Arme.
3) Unten Links auf der Erde liegt ein Kreisel mit einer Peitsche.
4) In einem Aetzdrucke bei Thiermann ist unten Links ein Gefäss in leichten Umrissen radirt.

---

14. 14) „im Thiergarten gezeichnet. Dieser junge zeichnete sich dadurch aus daß er einen etwas erhabenen Nabel hatte und gerade in der Gegend desselben im Hemde ein Loch."
Handschriftlich vom Künstler.

15. 15) Ein solches Exemplar befand sich nach einem Briefe vom 26. Januar 1794 an den Buchhändler Voss in Leipzig in der Privatsammlung des Künstlers.

*9.

Friedrich der Grosse zu Pferde.[16]

Stich-Höhe 10" 1"', Breite 7" 7"'.

Der König Friedrich II. zu Pferde gallopirt den gezogenen Degen in der Rechten nach Links. Er trägt einen Tressenhut, die Generalsuniform und Ordensband und wendet sich nach den hinter ihm Rechts aufmarschirten Garde-Cuirassieren, welche er commandirt. Eines der charakteristischen Portraits des Königs.

Unterschrift: FRIDERICUS MAGNUS
REX BORUSSLÆ.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki, inv: Sc: et exc: Berolini.* 1758."

a) Ein als „Erster Abdruck Nr. 9." vom Künstler unten Rechts eigenhändig mit Tinte bezeichneter Abdruck in den Sammlungen der Herren Thiermann und Schüppel trägt mit grösseren Buchstaben in gerissener Schrift die U. S. „FRIDERICUS MAGNUS REX BORUSSORUM" und unten Rechts in gerissener Schrift „*D. Chodowiecki inv. fec. & exc. in Berolini* 1758." Der Kopf hinter dem zweiten Säbel von Rechts ist z. B. nur zur Hälfte vollendet, und alle Wolken haben eine kleinere, runde Form.

b) Ein zweiter Abdruck bei Thiermann, vom Künstler unten Rechts mit „Beynah ganz abgeschliffen und wieder geäzt" bezeichnet, trägt die spätere, jedoch gerissene U. S. und ebenso die des Künstlers wie bei I. Der ganze Hintergrund mit den Wolken und Reitern ist ausgeschliffen und neu gestochen und ist z. B. die Wolkenbildung, wie bei den späteren vollendeten Drucken, allein diese und die Reiter vor mehreren Vollendungen.

I. *Mit der noch sehr leicht angelegten oder gerissenen Schrift, sowohl der Unterschrift als des Künstlers.*

Hiervon befindet sich im Königl. Kupferstichkabinet zu Berlin ein Abdruck, der vom Künstler als „Achter Probedruck" bezeichnet ist.

II. *Mit der vollendeten Schrift.*

Gute kräftige Drucke kommen selten vor.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf der Abdrucksgattung b) Links im untern Rande ein grosser Adler mit ausgebreiteten Flügeln en face, und Rechts eine Krone, mit Scepter und Schwert über Kreuz darunter.

2) Auf **II.**: 1) Unter den Vorderhufen des Pferdes ist ein nach Rechts stehender grosser Hund roh radirt eingedruckt.
2) Links im untern Rande: ein Ritter zu Pferde, nach Rechts reitend.
3) Rechts im untern Rande: eine altdeutsche männliche Büste mit langen Haaren und Federhut, en face, nach Rechts.
4) Links im untern Rande die grosse Büste eines altdeutschen Ritters in Profil nach Rechts, mit Federhut.

16) „Dieses Blatt machte ihm viele Mühe, das sieht man an der unbestimmten Manier — es „wurd geäzt, veräzt, abgeschliffen bis auf einen gewissen Grad der Striche, mit Klarem Verniß über„zogen und wieder übergearbeitet, auch wohl zehn verschiedene Probedrucke gemacht."

Handschriftlich vom Künstler.

*10.

Die beiden stehenden Damen (Demoiselles Quantin).[17])

Platten-Höhe 5″ 2‴, Breite 3″ 4½‴.

Die zwei umschlungen stehenden Damen, en face, sind in Negligé, Morgenhauben und kurzen Mänteln; die Rechts stehende lächelt. Am Fussboden zwischen Beiden liegen einige Steine.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki ad. vir. del. & fec.* 1758".

Ein erster Aetzdruck bei Thiermann und in der Hertel'schen Sammlung ist vor des Künstlers Namen und vor Angabe des Jahres unten Rechts. Unten in der Mitte fehlen die Steine und die Grashalmen noch gänzlich, und über das Kleid der Links stehenden Dame gehen noch keine diagonal geschnittenen Linien. Die Gesichter der Damen sind breiter und älter, besonders das der Rechts stehenden, ebenso die Hauben etwas breiter.

Hiervon gab es höchstens 3 bis 4 Abdrücke.

Die Probedrücke sind schon mehr ausgeführt. Unten in der Mitte sind die Steine mit Grashalmen sichtbar und Rechts davon laufen übereinander drei feine Linien bis zum Plattenrande, in der untersten stehen Rechts neben dem Steine die Buchstaben „*D. C*", und über das Kleid der Links stehenden Dame gehen jetzt diagonal geschnittene Linien.

In einem zweiten Probedruck ist der angefangene Name des Künstlers verschwunden und dagegen der vollendete Name mit der Jahrzahl, unterhalb der Fussspitze der Rechts stehenden Dame beginnend, sichtbar.

In vorstehenden drei Abdruckgattungen sind die Gesichter der Damen breiter und älter, ebenso die Hauben etwas breiter.

Bei den späteren Probedrücken haben die Damen einen veränderten Ausdruck in den Gesichtern, jugendlicher als bei den vollendeten Drücken, allein der am rechten Plattenrande, 1″ vom oberen Plattenrande beginnende und bis über die Hälfte der Platte, neben der Mantille der Rechts stehenden Dame laufende waagerechte Schatten, welcher nur in den vollendeten Abdrücken sichtbar, ist noch nicht vorhanden; ebenso fehlen unten Rechts unter den Kreuzschraffirungen die späteren über die waagerechten Striche auf dem Fussboden, von Links nach Rechts laufenden diagonalen Striche. Die Einfassung der Haube an der Seite der linken Wange der Links stehenden Dame ist noch breiter, genau 1‴, wogegen bei den vollendeten Drucken diese Haubeneinfassung nur ½‴ breit ist.

Auf diesen späteren Probedrücken habe ich noch folgende Abweichungen bemerkt:

a) Der Rechts stehenden Dame fehlt das rechte Auge, und der Links stehenden das linke Auge. Ein solcher als „Siebenter Probedruck" vom Künstler bezeichneter Abdruck befindet sich in der Sammlung des Herrn Hebich.

b) Das linke Auge ist zwar vorhanden, allein mehr nach Rechts sehend. In meiner eignen Sammlung.

I. *Auf der vollendeten Platte ist das linke Auge der Links stehenden Dame noch nicht vollendet und grösser, und die Pupille nicht sichtbar.*[17.a]) In Thiermann's Sammlung.

II. *Mit dem genannten linken Auge.*

Je früher die Abdrücke, desto mehr tritt ein durch Plattengrat hervorgebrachter malerischer Ton, ähnlich der Aquatinta hervor. Diese Abdrücke zeichnen sich auch durch die Schärfe des Platteneindrucks aus; die kalte Nadelarbeit an dem Kleide der Dame Links ist in den späteren Abdrücken fast gänzlich verschwunden.

Ein schöner rothbrauner Abdruck befindet sich in den Sammlungen der Herren Thiermann und Schüppel.

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) Im Plattenrande oben Rechts: eine männliche Büste mit Federhut.
2) „ „ „ „ eine weibliche Büste im Profil mit hohem Kopfputz.
3) „ „ „ „ ein weiblicher Kopf mit Haube, Profil nach Rechts.

---

17) „Zwei Demoiselles Quantins, nachherige Crentz und Bardin, kommen im Morgen Negligée „an einem Tage da die Nachricht von einer gewonnenen Schlacht angekommen war und erzählten dem „Künstler die Umstände davon, unterdessen zeichnete er sie."

17.a) „Es finden sich von dieser Platte Abdrücke mit Verschiedenheit in dem Nahmen des Künstlers, auch (aber sehr wenig) wo der Figur linker Hand stehend, das linke Auge fehlt."

Handschriftlich vom Künstler.

*11.

Die beiden sitzenden Damen (Demoiselle Quantin und die Gattin des Künstlers).[18])

Platten-Höhe 5" 2¼"', Breite 3" 5"'.

Die erste sitzt in der Mitte, auf einem Stuhle mit hoher Lehne nach Rechts in Profil und sieht auf ihre Näharbeit, die sie in der Hand hat; ihren linken Fuss hat sie auf einem Fussbänkchen. Die zweite en face sitzt Rechts weiter nach hinten und schläft.

Unten Rechts „*Dan. Chodowiecki fec. 1758. Berol.*"

I. *Mit einer dritten schlafenden jungen Dame im Hintergrunde Links. Diese befindet sich nur in den ersten Probedrücken,*

a) *der ganze linke Hintergrund um diese Dame ist bis zu Drei-Viertel nach Rechts noch nicht überarbeitet; es befinden sich da nur waagerechte Linien. Links auf dem mittleren Theile der Stuhllehne fehlt der zweite dunkle diagonale Schatten, welcher von Links nach Rechts herab geht, sowie die Platte in den Schatten überhaupt nur zur Hälfte vollendet ist und zu schwach geätzt erscheint.* In der Hertel'schen Sammlung.

s. Tafel II. Original No. 11, wo diese dritte Dame copirt ist.

b) *die im linken Hintergrunde und über dem Kopfe der Dame in vollendeten Drucken sichtbaren Schraffirungen sind bereits vorhanden. Dagegen sind Rechts neben dem Kopfe nur die bei dem vorstehenden Drucke a) befindlichen waagerechten Striche sichtbar, ebenso das untere Kleid mit der Fusspitze. Ueber das Kleid und die Hand der Dame laufen jetzt von Links nach Rechts feine diagonale Striche, die grosse Rücklehne des Stuhles ist vollendet, und Kopf, Haube und Haare der dritten Dame sind mehr ausgeführt.*

Von Beiden gab es nur 3 bis 4 Abdrücke.

II. *Ohne die dritte Dame. Der ganze Hintergrund ist jetzt mit kleinen zackenartigen Schraffirungen übergangen, und die Platte vollendet.*

Je früher die Abdrücke, je dunkler erscheint das Schönheitspflästerchen der Rechts schlafenden Frau.

Hiervon giebt es auch äusserst seltene Abdrücke in braunrother Farbe.

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) Ueber der Jahrzahl unten Rechts: ein kleiner Türkenkopf.

2) Mit einer Links sitzenden, schlafenden dritten Frau, dem Originale geistlos nachcopirt.

Hiervon giebt es auch Abdrücke in rothbrauner Farbe.

Bei einigen Exemplaren ist die Hand ganz sichtbar, bei andern sieht man nur vier, wiederum bei andern nur drei Finger derselben; ebenso ist das Kleid an der linken Stuhllehne bald mehr bald weniger sichtbar.

s. Tafel II. die Copie.

a) Rechts auf der Erde liegt ein Knäuel.

b) Statt des Knäuels liegt jetzt leicht radirt ein Hund auf der Erde.

18) „Dlle Quantin, nachherige Kriegsräthin Kreutz zu Cleve und des Künstlers schlafende Frau. „Man hatt Abdrücke (aber wenig) wo an der linken Seite des Zuschauers noch eine sitzende und schlaffende „junge Person zu sehen ist." Handschriftlich vom Künstler.

Der Künstler schreibt hierbei eigenhändig: „Obige Blätter und No. 5. 6. 7. 8. sind schon mit „mehrerer Aufmerksamkeit und Bestimmtheit radirt als die vorhergehenden, auch die Zeichnung ist besser „denn der Künstler fing nun an viel nach der Natur zu studiren, wovon er vorher noch keine Idee hatte."

*12.

Die russischen Gefangenen.[18]

Platten-Breite 6" 2⅛"', Höhe 4" ⅛"'.

Die ersten russischen Gefangenen im Jahre 1758 in Berlin von preussischem Militair eskortirt. Links ein Grenadier, der die zerlumpten Gefangenen abwehrt, Rechts ein zweiter Grenadier, der von der neben ihm stehenden Dame, des Künstlers Gattin, Geld empfängt, neben ihr unser Künstler selbst. In der Mitte giebt eine Dame, Dlle Lecoq, nachherige Gattin des Predigers Erman, einem Gefangenen Geld in den Hut.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. & fculp. Berolini* 1758."

Die ersten Aetzdrücke sind vor aller Luft, und mit feiner Nadel sehr ausführlich behandelt, auch befindet sich an der rechten Seite des zweiten Gewehres von Links noch ein Husarenkopf, Profil nach Rechts; weiter nach Rechts über dem Kopfe des Russen, welcher die Hand am Munde hält, noch ein Russenkopf, von dem man aber nur die Pelzmütze nach Links gewendet sieht, und über dem Kopfe der Dame mit Haube, welche dem essenden Russen Almosen in den Hut legt, ein Grenadierkopf nach Links gewendet, von dem man ebenfalls nur den Hut mit dem Gewehre bemerkt. Der Künstler hatte wohl bei dem ersten Drucke bemerkt, dass dieser unmittelbar über dem Kopfe der Dame emporragende zweite Kopf unharmonisch wirkte, und so diesen in den späteren Abdrücken mehr nach Rechts hin, zwischen den Kopf der Dame und dem des bärtigen mit hoher Mütze bedeckten Gefangenen, verwiesen. Auf den Kleidern der zwei Links stehenden Damen fehlt der Schlagschatten und sind solche z. B. nach unten noch nicht mit waagerechten Strichen und [Schraffur] Schraffirungen überdeckt, auch auf dem Tornister des Links stehenden Soldaten fehlen die Kreuzschraffirungen u. s. w., und die Plattenränder sind noch rauh. Ein solcher als „Erster Abdruck No. 12" vom Künstler bezeichneter Abdruck ist in Thiermann's Sammlung.

In einem als „No. 12. Zweyter Abdruck" vom Künstler bezeichneten Abdrucke in Thiermann's Sammlung sind die drei Köpfe nur leicht ausgeschliffen, und der dritte Kopf, der Grenadierhut mit Gewehr, über dem Kopfe der Dame, bereits wie bei den vollendeten Abdrücken mehr nach Rechts gestellt, deren Umrisse aber, besonders des Husarenkopfes Links und die Spitze des Gewehres über dem Kopfe noch deutlich sichtbar. Die leicht gewölkte Luft ist dagegen wie bei den vollendeten Abdrücken. Der untere Theil der Kleider der zwei Rechts stehenden Damen ist wie bei den ersten Abdrücken noch ohne Schlagschatten.

I. *Demoiselle Lecoq trägt, wie bei den Aetzdrücken, eine mit Spitzen besetzte Haube, an der rechten Hand eine Manschette, und hat nur eine Mantille umgeschlagen. Die unteren Theile der zwei Röcke der Rechts stehenden Damen sind jetzt beschattet.*

II. *Dieselbe trägt hier statt der Haube frisirtes Haar und unter der Mantille noch ein aufgesteckten Kleid, an der linken Stirne befindet sich ein Schönheitspflästerchen, dagegen fehlen an der ausgestreckten rechten Hand die Manschetten.*

a) *Mit obigen Schraffirungen auf der untern Hälfte der Kleider der Rechts stehenden Damen.*

b) *Die vielen feinen Nadelarbeiten sind verschwunden, und die Kleider genannter Damen jetzt mit solchen [Schraffur] Zacken überschattet.*

Ueber den Tornister des Links stehenden Soldaten gehen von Links nach Rechts noch diagonale Striche, und ebenfalls solche, aber noch stärkere, von Rechts nach Links, auf der beschatteten Seite der Patrontasche des Soldaten vorn Links.

---

18) „Diese abgerissenen Russen waren aus dem abgebrandten Cüstrin nach Berlin gebracht worden „um nach Magdeburg geführt zu werden. Sie standen auf dem Schloßplaz halb verhungert und er„warteten die Ordre des Gouverneurs." Handschriftlich vom Künstler.

Diese letzteren Abdrücke II. b) haben einen Tuschton, welcher in den späteren Abdrücken nur schwach oder gar nicht mehr wahrzunehmen ist.

Um die Veränderungen in der Kleidung der Lecoq zu treffen, grundirte der Künstler zuvörderst die Platte. Unten in der Mitte, wo sie der Schraubstock fasste, befindet sich eine ca. 5‴ breite und 3‴ hohe, grau und schwarz sich druckende Stelle, welcher Flecken nicht genug beseitigt wurde. In den Abdrücken II. b) in Tuschmanier sind nur geringe Spuren dieses Fleckens noch sichtbar, die unten in der Mitte befindlichen Schattenstriche aber weiter nach Links fortgeführt: in den Abdrücken II. a) endigen diese 3″ vom linken Plattenrande, bei II. b) aber nur 2″ 9‴ und sind bis zu diesem Ende noch mit diagonalen von Links nach Rechts herabgehenden Strichen überdeckt.

Verfälschter Abdruck:

Oben Rechts in der Luft zwei männliche Profile nach Rechts mit Hüten.

Copie:

von Schellenberg. Unten Links „*Chodowiecki del.*“ und unten Rechts „*Schellenberg fec.*“ Von der Grösse des Originals.

a) vor der Einfassungslinie oben.

b) mit dieser Einfassungslinie.[20])

13.

Der kleine l'Hombre-Tisch.[21])

Platten-Breite 4″, Höhe 2″ 11‴.

Drei Damen[22]) mit Hauben sitzen um einen Tisch, worauf Rechts ein Licht brennt. Die Dame hinter dem Tische en face sieht auf die Karten herab, die sie in der linken Hand hält, und spielt mit der Dame Links, die vorne am Tische ihr schräg gegenüber auf einem Stuhle sitzt, dessen Rücklehne ganz sichtbar ist. Die Dame Rechts hat einen Strickstrumpf in der linken Hand, sitzt von der Seite sichtbar an der Ecke des Tisches.

Oben Rechts im Plattenrande „*D. Chodowiecki del. & f: 1758.*“

Dieses eben so schöne als sehr seltene Blatt ist meist in Aquatinta gearbeitet.

Die Aetzdrücke sind vor des Künstlers Namen oben Rechts und vor vielen Nadelarbeiten, z. B. vor der Kreuzschraffirung an der Wand Rechts, neben dem Kopfe der mittleren Dame und der Lichtflamme und zwischen der ersten Links sitzenden und mittleren Dame. Ebenso ist das Rohrgeflecht in den Rücklehnen der beiden Stühle noch nicht vorhanden.

I. *Mit den Nadelarbeiten an den vorbezeichneten Stellen, die Rücklehnen haben eine Kreuzschraffirung, und vor den in der rechten unteren Ecke mittelst des Stichels überarbeiteten starken Kreuzschraffirungen. Die in den Aetzdrücken Links in der oberen und unteren Ecke der Platte, in minderem Maasse auch in der unteren rechten Ecke sichtbaren schrägen Striche, nämlich solche, welche mit etwas stumpfähnlichen schwarzen Kreidestrichen bewerkstelligt wurden, sind in diesen Abdrücken fast gänzlich entfernt, der Tuschton des Hintergrundes ist gleicher und verstärkt, und auch in den Figuren ist die Tuschmanier weiter fortgeführt.*

---

20) Im „Essai sur la Physiognomie, destiné à faire Connoître l'Homme et à le faire aimer. Par Jean Gaspard Lavater etc. Quatrieme Partie. A la Haye chez J. van Cleef, Libraire 1803.“ in 4° (VIII et 326 pag.) auf S. 155 eingedruckt. s. auch No. 25, 107, 122, 127, 251 u. f.

21) „Ein Versuch die aquatinta-Manier nachzumachen, die damahls außer in den Arbeiten von Le„prince (Le Prince), S! non (Saint-Non) und Charpentier wenig bekannt war.“ Handschr. v. Künstler.

22) „Des Künstlers Gemahlin und zwey Demoiselles Quantin.“ Handschriftlich vom Künstler.

II. *Mit der starken Kreuzschraffirung in der unteren rechten Ecke mittelst des Grabstichels. Ueber die Kreuzschraffirung des Rohrgeflechtes des linken Stuhles gehen noch diagonale Linien von Rechts nach Links herab. Auch ist der Tuschton hie und da entfernt worden oder hat sich abgenutzt.*

Hiervon giebt es schöne Abdrücke in rothbrauner Farbe.

*14.

Eine Gesellschaft von sechs Damen mit dem Künstler in seinem Zimmer.

Platten-Breite 6'', Höhe 4'' 3'''.

In der Mitte sitzen drei Damen beim Kartenspiel, wovon zwei nach den Karten herabsehen, die sie in der Hand halten. Links sitzt eine Dame vom Rücken gesehen neben einem Schreibpulte, und eine andere, des Künstlers Gattin, die auf sie herabsieht, steht Rechts neben ihr. Rechts sitzt auf einem Kasten der zeichnende Künstler in Pantoffeln und herabhängenden Strümpfen, und betrachtet mit Aufmerksamkeit die mittlere Gruppe, um solche zu skizziren. Hinter ihm steht eine Dame, die auf sein Skizzenbuch herabsieht.

Unten Rechts auf dem Kasten „*Daniel Chodowiecki del & fec Berolini* 1758."

In der Sammlung des Erzherzogs Albrecht befindet sich ein Abdruck einer gänzlich verätzten und dadurch unbrauchbar gewordenen Platte.

I. *Vor dem skizzirten Kopfe unten Rechts an dem Kasten, worauf der Künstler sitzt:*

a) *Vor den auf dem Kasten von Links nach Rechts laufenden diagonalen Strichen, vor dem Schatten, welcher sich bei dem sitzenden Zeichner und der hinter ihr stehenden Dame Rechts senkrecht an der Wand hinaufzieht, vor den horizontalen Strichen der hinteren Hälfte der herausgeschlagenen Klappe des Links stehenden Schreibtisches, welche noch ganz weiss erscheint. Ebenso fehlt zwischen der Links sitzenden Dame und dem Plattenrande noch der ganze Schatten, der in diesen Abdrücken nur mit einem Tuschtone angegeben ist; ebenso ist das Korbgeflecht der Stuhllehne, worauf die Links stehende Dame ihren linken Arm legt, nicht vorhanden und die Stelle noch weiss.* [23])

b) *Auf der beinahe vollendeten Platte, mit den vorstehenden Zusätzen, wo jedoch bei der Rechts stehenden Dame die an der rechten Wange bis zur Schleife sich befindenden waagerechten Striche noch fehlen.*

Beide Abdrucksgattungen, von grosser Seltenheit, sind kräftig in Aquatinta gearbeitet und mit Plattengrat in den scharf eingedruckten Rändern.

II. *Mit dem Kopfe auf dem Kasten rechts und die Platte vollendet.*

Eine wie No. 13. in Aquatinta ausgeführte Platte; je früher die Abdrücke, desto schöner ist die Wirkung der Aquatinta; bei neueren Abdrücken ist dieselbe beinahe gänzlich verschwunden, so dass nur noch die Radirung übrig geblieben ist.

Verfälschter Abdruck:

Zwischen dem Künstler und den drei Damen in der Mitte sieht man oben eine junge weibliche Büste nach Links gewendet.

---

23) Nach einem Briefe des Künstlers vom 26. Januar 1794 an den Buchhändler Voss in Leipzig befand sich ein solcher Abdruck selbst nicht mehr in seiner Sammlung.

*15.

Die beiden sitzenden Damen am Baume.

Platten-Höhe 3" 2"', Breite 2" 11"'.

Mit Hauben und Mantillen bekleidet sitzen sie auf einer Bank neben einem Baume nach Rechts gewendet. Die dem Baume zunächst sitzende Dame hat die Hände in einem Muff und die andere ist mit übereinandergeschlagenen Händen.

Unten Links im Plattenrande „*DC: f.* 1758."

Die Platte ist in Aquatinta ausgeführt, und je früher die Abdrücke, destomehr zeigt sich deren schöne Wirkung; bei späteren Abdrücken ist fast nur noch die matte Nadelarbeit sichtbar.

In den Aetzdrücken zeigen sich die Gesichter der beiden Damen weniger schattirt und von abweichendem Ausdruck.

Verfälschte Abdrücke:

1) Die rechts sitzende Dame trägt eine, in Umrissen leicht radirte, höhere Mütze.
2) Oben Rechts die Büste einer Frau mit Haube, Profil nach Rechts.
3) Oben Rechts eine kleine weibliche Büste en face mit breitkrempigem Hute.

16.

Das Studienblatt von achtzehn Figuren. [24])

Platten-Höhe 4", Breite 2" 11"'.

In der Mitte die Halbfigur einer nach Rechts gewendeten, auf einem Lehnstuhle sitzenden Dame; Rechts daneben das Vordertheil eines Reiters und um diese herum 16 Figuren: Köpfe, Brustbilder und Halbfiguren en face und im Profil. Rechts oben ein Mädchen in ganzer Figur und unten Rechts eine stehende Dame in Kniestück. Oben in der linken Ecke befindet sich ein ganz leicht radirter Pferdekopf und daneben nach Rechts in verkehrter Schrift „*DC* f. 1758."

s. Tafel II. Original No. 16, wo das Brustbild des Kindes en face, oben in der Mitte, und der Links daneben befindliche Kopf von hinten sichtbar copirt sind.

Dieses geistvoll radirte Blatt ist von der grössten Seltenheit und die davon vorkommenden sogenannten Originale sind stets nur die Copien, die sich, wie bereits erwähnt, beinahe in alle Sammlungen der Liebhaber als Originale eingeschlichen haben; beide sind ausgeführter als das Original.

Copien: [25])

1) Die bessere, welche auch öfter in rothen Drucken vorkommt, ist besonders in den Extremitäten der Hände ohne Verständniss nachgemacht, kaum dass man z. B. in der Hand des jungen Mannes Links, welcher das Mädchen zu umfassen scheint, eine Hand zu erkennen vermag und die beinahe einem Handschuhe ähnlich sieht. Bei der unteren Dame Links ist durch falschgelegte Strichlage eine krumme Nase entstanden.

Platten-Höhe 3" 11"', Breite 2" 1½"'.

s. Tafel II. Copie 1.

---

24) „Ohne eine besondere Zeichnung an einem Abende auf blankem Metall fein radirt und in den „Aezgrund gekrazt." Handschriftlich vom Künstler.

25) Schon bei Lebzeiten des Künstlers sagte derselbe: „Mann hat nachstiche, womit die Liebhaber leicht betrogen werden können, die Original Abdr: sind sehr selten." Und in einem Briefe vom 8. Februar 1793 an Graff schreibt er, dass er hiervon eine Kopie gesehen habe. S. die Einleitung.

2) Bei dieser zweiten Copie hat das Original nicht einmal vorgelegen, sondern dieselbe ist nach der vorstehenden ersten Copie gemacht und noch schwächer als jene. Die Hand des jungen Mannes Links ist hier zu einem Menschengesicht geworden, wovon sich im Original keine Spur findet. Die Augen des Kindes oben sind ganz verstellt, das linke steht zu tief.

Platten-Höhe 3" 11½‴, Breite 3".

s. Tafel II. Copie 2.

Bei einem Aetzdrucke geht der linke Plattenrand noch weiter, ist aber in Thiermann's Sammlung, dem einzigen Exemplare, welches mir vorlag, abgeschnitten, und misst dies Exemplar in der Breite 4" 4‴ und in der Höhe noch 4" 8‴.

1759. **17.**

Die schlafende Frau nach Rembrandt.

Stich-Breite 6" 8‴, Höhe 4" 7½‴.

Studienblatt, eine Venus nach Rembrandt. Sie liegt halb nackt ausgestreckt den Kopf nach Rechts auf einem Kissen, den rechten Arm über ihren Kopf gelegt, der linke ruhet auf ihrem Körper, und über ihrem Schoosse ist der Kopf eines Kindes zu sehen. Das Blatt ist leicht skizzirt und die wenigen Schattirungen sind in Aquatinta.

Oben Links „*Rembrandt deg.*" und unten Rechts „*D. Chodowiecki Sc. Berol.* 1759", beide Zeilen in der innern Randlinie.

I. *Vor aller Schrift und vor mehreren Ueberarbeitungen, z. B. vor dem grösseren Schatten, welcher sich über dem Leibe der Frau ca.* 1" *nach der Mitte hinaufzieht.* [25])

In Schüppel's Sammlung befindet sich ein solcher Abdruck, wo auf der Rückseite No. 26. das Viehstück nach Dietrich, vor aller Schrift, sonst aber vollendet, abgedruckt ist.

II. *Mit der Schrift.*

Hiervon giebt es auch seltene rothbraune Abdrücke, [26]) wie die Originalzeichnung ist, welche sich in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht in Wien befindet.

Dieselbe Platte an der linken Seite abgeschnitten und oben mit einer zweiten Darstellung: s. No. 50. die Caravane.

Verfälschter Abdruck von I.:

Unterhalb des Kopfkissens der Frau befindet sich die Büste eines Greises, in Aquatinta-Manier. Links daneben mit gerissener Schrift die Worte „*D'après un dessin original de Rembrant apartenant au graveur.*" Der Platteneindruck der 2" 6‴ hohen und 4" 9½‴ breiten daraufgedruckten Platte ist in dem Exemplar bei Thiermann deutlich zu erkennen.

Eine Copie dieses Blattes ist nur 6" 7‴ breit und 4" 6½‴ hoch und hat oben eine doppelte Einfassungslinie.

18.

Die Landschaft nach Rembrandt. [27])

Stich-Breite 11" 6‴, Höhe 6" 6‴.

Eine Landschaft bei Abendlicht, in Zeichnungsmanier, in Aquatinta ausgeführt. Links Aussicht in die Ferne mit Baumgruppen und

---

26) Nach einem Briefe vom 26. Januar 1794 an den Buchhändler Voss in Leipzig befand sich ein solches Exemplar selbst nicht in der Sammlung des Künstlers.

27) Mit dieser und den beiden folgenden Nummern machte der Künstler einen Versuch in Schabemanier oder Schwarzkunst, welche Stichgattung er aber kaum weiter geübt hat.

Wasser; im Vordergrunde zieht sich von Links nach Rechts eine Anhöhe mit Bäumen besetzt, auf der zur Rechten eine Kirche mit Thurm und Häusern.

Unterschrift „*Gravé d'apres le Desfein de Rembrandt*“. Unten Rechts „*par D. Chodowiecki.*“

Die Blätter No. 17. 18. sind nach Zeichnungen von Rembrandt, aus der vormaligen Stieglitz'schen Sammlung in Leipzig.

Bei den Aetzdrücken ist unten in der Mitte der Eindruck des Schraubenstockes, an welchem die Platte beim Auftragen des Aetzgrundes über das Kohlenfeuer gehalten wurde, sichtbar. Die Wolkenbildung fehlt noch gänzlich, und oben Rechts an der linken Seite der Häuser und Dächer und unter den Bäumen befinden sich noch ganz lichte Stellen.

I. *Vor aller Schrift:*

a) *Mit schönem Tuschton und den Lichtern auf den Dächern und Rechts unter den Bäumen.*

Die Abdrücke dieser Gattung haben viel Plattengrat. Der Eindruck des Schraubenstockes ist unten noch sichtbar.

b) *Mit weniger Tuschton, und erscheint das Ganze noch licht.*

II. *Mit der Schrift.*

Je früher die Abdrücke, desto klarer sind die Lichter oben Rechts auf den Häusern, und desto besser die Wirkung der imitirten Originalzeichnung.

Hiervon befinden sich in der Sammlung des verstorbenen Königs von Sachsen und bei Herrn Thiermann in Berlin dunkelbraune Abdrücke.

19.

Titelkupfer zu den Psalmen.

Stich-Höhe 4" 8''', Breite 2" 7'''.

Titel: „LES PSEAUMES DE DAVID EN VERS AVEC DES PRIÈRES. AUX DÉPENS DE LA COMPAGNIE DU CONSISTOIRE. A BERLIN 1759.“ in 8°.

Derselbe Gegenstand in veränderter Composition zu den neuen Auflagen desselben Buches verwendet: s. No. 459 und 660.

Der König David mit entblösstem Haupte, en face, die Blicke gen Himmel gerichtet, singt kniend nach Links gewendet zu seinem Harfenspiel. Vor ihm auf einem Tische steht ein Notenpult, zu seinen Füssen Krone und Scepter, hinter ihm ein Lehnstuhl, in den Wolken das Auge Gottes und vier Cherubim.

Unterschrift „*Nations loués le Seigneur.*“ Unten Rechts „*D'ch^ki f*“

Ein Aetzdruck in der Hertel'schen Sammlung befindet sich auf einer grösseren, 5" 2½''' hohen und 2" 8½''' breiten Platte, auch sind die Plattenränder noch nicht gleichgefeilt und polirt. In den späteren Drucken reicht die Arbeit oben und neben bis an den Plattenrand, wogegen sich in dem obigen Drucke daselbst noch weisse Stellen befinden.

I. *Vor der Ueberarbeitung, welche besonders im Lehnstuhl und über demselben wahrzunehmen ist. Der Schlagschatten in der gepolsterten Sessellehne ist vor den verstärkten diagonalen und senkrechten Strichlagen, und über dem genannten Sessel bildet der Vorhang fünf senkrechte Falten. Das Ganze ist von einem helleren Tone.*

II. *Nach der Ueberarbeitung.*

III. *Von der bereits ausgedruckten und von neuem gänzlich überarbeiteten Platte. Der Schlagschatten an dem angegebenen Lehnsessel z. B. ist mit einer starken diagonalen Strichlage, welche von oben Rechts nach Links herabgeht, übergangen.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Diese letzte Abdrucksgattung ist als Titelkupfer zu der neuen Ausgabe der obigen Psalmen benutzt, welche unter dem Titel erschien: „LES PSEAUMES DE DAVID. En Vers. Nouvelle Edition. Avec Privilége. Aux dépens De la Compagnie du Confiſtoire Et de l'Ecole de Charité. A BERLIN. MDCCLXII. Imprimé par Chrêtien Maurice Vogel." (586 S.) in 8°.

20.

Die Dame mit dem Muff.

Platten-Höhe 2" 4"', Breite 1" 11"'.

Die Hände in einem Muff steht sie, mit Haube und Pelzüberwurf bekleidet, in halber Figur, fast Kniestück, nach Links gewendet an einem offenen Fenster.

Diese Dame hat der Künstler noch einmal und zwar in der Mitte des Blattes No. 23. dargestellt.

Ohne des Künstlers Namen.

Dieses in Schwarzkunst[28]) ausgeführte Blatt, fast das einzige, welches der Künstler in dieser Stichgattung gemacht hat, ist von der äussersten Seltenheit, und die vorkommenden sogenannten Originale sind gewöhnlich nur die Copien.

Die Platte ist nach allen Seiten irregulär und besonders an der rechten Seite eingebogen; die Ecken an der linken Seite sind oben und unten spitzig, und die an der rechten Seite oben ganz rund und unten nur wenig abgerundet.

Rechts am Oberrande sieht man an der dunkeln Wand eine lichte Stelle, von dieser Grösse , welche aber in den Copien grösser erscheint.

S. Tafel II. Original No. 20., wo der Kopf der Dame copirt ist.

In der Sammlung des Königs von Sachsen befindet sich ein Aetzdruck.

Copien:

1. Der Plattenrand Rechts zwar eingebogen, dagegen die übrigen Plattenränder regelrechter; das Machwerk der Schwarzkunst selbst ist besser als im Originale, dagegen ist die Formdurchbildung im Originale weit vorzüglicher. Die im Originale sich befindende lichte Stelle an der rechten Seite der Stirne ist in den Copien nicht sichtbar, ebenso erkennt man in den Copien den beleuchteten Theil der Haube, zunächst der angegebenen lichten Stelle, nur schwer. Die Schleife unter dem Kinne ist im Originale ebenfalls deutlicher. Die Platte ist nur 1" $10\frac{1}{2}$"' breit.
   Herr J. A. Boerner in Nürnberg vermuthet, dass diese Copie von Freidhof verfertigt sei.
   s. Tafel II. Copie 1.
2. Diese Copie scheint uns nicht nach dem Originale, sondern nach der vorstehenden Copie gemacht zu sein, sie ist schwächer und glätter als die vorige, und die Unvollkommenheit der Technik des Originals noch weniger darin zu erkennen. Die Plattenränder sind regelmässiger und sämmtliche Ecken gerundet. Diese Copie kommt am häufigsten vor; sie misst in der Höhe nur 2" $3\frac{1}{2}$"'.
   s. Tafel II. Copie 2.

1763.

21.

Der Friede bringt den König wieder.

Stich-Höhe 14" 4"', Breite 10" 10"'.

Eine allegorische Darstellung. In der Mitte des Blattes reitet Friedrich II. in römischer Imperatorenkleidung mit Hermelinmantel

28) „Ein Versuch in schwarzer Kunst". Handschriftlich vom Künstler.

nach Links, hinter ihm sieben Feldherren zu Pferde, mit römischen Feldzeichen. Der Friede mit einem Olivenzweige in der rechten Hand neben dem Pferde des Königs, Links mehr nach hinten empfängt ihn die Stadt Berlin, eine kniende weibliche Figur mit einem zur Erde gebückten Bäre; die Stadt selbst ist im Hintergrunde sichtbar. Links im Vordergrunde zeichnet die Geschichte die Thaten des Königs in das aufgeschlagene Buch, welches auf der Figur der Zeit liegt. Oben Links ist der Tempel des Ruhmes, mit Strahlen umgeben, vor welchem die Fama auf Wolken sitzend in die Posaune bläst und mit der Rechten einen Lorbeerkranz mit den verschlungenen Buchstaben *FR* hält; neben ihr schweben zwei Engel. Ueber dem Haupte Friedrichs in den Wolken die geflügelte Victoria, welche ihm einen Kranz aufsetzen will. Links der Wohlstand, als schwebende weibliche allegorische Figur, welche aus einem Füllhorne den Segen des Friedens ausschüttet, Rechts ein Engel, der ebenfalls Kränze auf die übrigen Feldherren herabfallen lässt. Zu Oberst das Auge Gottes.

Unterschrift „FRÉDERIC VICTORIEUX ET PACIFICATEUR.
rend le repos à l'Allemagne, le bonheur à Ses Peuples l'allégreſſe à Sa Capitalle. — Voilà le modele que doivent Suivre tous les Rois."

Unten Rechts „*Inv. et gravé par D. Chodowiecki à Berlin, le Avrill* 1763."

Diese sämmtliche Schrift ist auf einer besonderen Platte gestochen, welche unter das Bild angedruckt wurde, und 10" 10"' breit und 1" 6"' hoch ist.

a) Ohne die darunter gedruckte Platte mit den Unterschriften.
b) Mit diesen Unterschriften:
   1) unten Rechts „*le 30. Mars.*"
   2) das vorstehende *Mars* in „*le Avrill*" abgeändert.

Diese Abdrucksgattungen sind in vielen Theilen mehr ausgeführt, daher stets kräftiger, und beide gleich selten.

22.

Der grosse l'Hombre-Tisch.

Platten-Breite 4" $4\frac{1}{2}$"', Höhe 4" $4\frac{1}{2}$"'.

Fünf Damen sitzen aufmerksam am Spieltische mit Karten in der Hand. Zwei zur Linken, die dritte quervor auf einem gepolsterten Armstuhle mit durchbrochener Lehne, den Rücken dem Beschauer zugekehrt. Die vierte, deren Gesicht nur sichtbar ist, hinter dem Tische, und die fünfte sitzt Rechts an der Ecke des Tisches und ist zum Theil von der Lehne des Armstuhles bedeckt.

Ohne des Künstlers Namen. Radirt und in Tuschmanier.

I. *Die Arbeit der Radirnadel ist allein sichtbar. In der unteren linken Ecke, sodann am unteren Rande fortlaufend bis in die rechte Ecke tritt eine durch das Scheidewasser verätzte Stelle deutlich hervor, sowie feine Kreuzschraffirungen mit der kalten Nadel an der rechten Seite des Kopfes der zweiten Dame von Rechts sichtbar sind. Diese erste Abdrucksgattung zeigt wie die nachfolgende II. ebenfalls einen zarten Tuschton, welchen der Drucker auf dem oberen Theile der Platte stehen liess, dagegen auf dem unteren beinahe ganz wegwischte, wesshalb ich die II. Abdrücke auch vorzugsweise als „mit einem Tuschtone" versehen genannt habe.*

In der Thiermann'schen Sammlung befindet sich ein solcher I. Abdruck, auf dessen Rückseite sich ein Aetzdruck von No. 13., dem kleinen l'Hombre-Tische, befindet.

s. Tafel II. Original No. 22., wo der Kopf der in der Mitte vor dem Tische sitzenden Dame und der Schatten neben ihrem Kopfe copirt sind.

II. *Von zartem sammetartigen Tuschtone. Von der Mitte des Tisches geht die Beleuchtung aus auf die Umsitzenden, was eine malerische Wirkung hervorbringt. Der untere und mittlere Theil der Platte ist beim Drucken zu dunkel ausgefallen, welches vielleicht eher aus Unkunde beim Abwischen der Platte als mit Absicht geschehen ist. Dieser Unkunde im Abdrucken und der Zartheit des Blattes wegen konnten nur sechs bis acht Exemplare abgedruckt werden; es verwischte sich zu stark als dass darin fortgefahren oder dasselbe in seiner Zartheit wieder hergestellt werden konnte. An der lichten Seite des linken Theiles des hohen Lehnstuhles bemerkt man jetzt senkrechte Striche, und ebensolche an der Armlehne, welche Stellen bei I. noch nicht beschattet sind. Die feinen Kreuzschraffirungen Rechts neben dem Kopfe der mittelsten Dame sind verstärkt und noch mit diagonalen Linien von Rechts nach Links überzogen. Alle Schatten sind noch einmal überarbeitet, so dass z. B. eine bei I. noch 4''' breite lichte Stelle am unteren rechten Plattenrande, welche bis zum ersten Stuhlbeine spitz zuläuft, nicht mehr sichtbar und ganz überschattet ist. An der rechten Seite der Wand, über dem Kopfe der Rechts sitzenden Dame, ist die bei I. noch weisse Stelle hier mit feinen Nadelstrichelungen übergangen. An dem rechten Plattenrande und Links auf der Wand befindet sich der Schatten der zwei sitzenden Damen, welcher auf I. noch gänzlich fehlt und in den Copien ohne alles Verständniss nachgemacht ist. Die verstärkten Kreuzschraffirungen an dem rechten Plattenrande hinter dem Stuhle der Dame haben in dem Originale bis zum Fussboden noch senkrechte Striche, wogegen in allen Copien nur waagerechte und diagonale Striche von Rechts nach Links und von Links nach Rechts sichtbar sind.*

Nach dieser II. Abdrucksgattung sind alle die nachfolgenden Copien angefertigt worden, und befindet sich gewöhnlich die eine oder die andere, irrig für das ungemein seltene Original gehalten, in den Sammlungen der Liebhaber.

Copien: [29])

1. Unten Rechts „*D. Ch^{ki} fec* 1762"
   Platten-Breite 4'' 4½''', Höhe 4'' 4'''.
   s. Tafel II. Copie 1.
2. Unten Rechts „*D Ch^{ki} fec* 176 "
   Diese Copie scheint nach der vorstehenden gemacht zu sein, sie hat mehr sichtbare, nicht so gedeckte Radien und ist überhaupt sehr roh.
   Platten-Breite 4'' 3''', Höhe 4'' 3½'''.
   s. Tafel II. Copie 2.
   Beide Copien sind in Tuschmanier gearbeitet.
3. Ohne des Künstlers Namen, und ohne Tuschton.
   Diese ähnelt dem Originale am meisten, allein alle feinen Nadelarbeiten des Originals erscheinen hier scharf und hart und ist diese Copie durch die beinahe senkrechten, sehr nahe an einander liegenden Striche auf dem ganzen obersten Hintergrunde der Wand zu erkennen, welche hier mit dem Grabstichel gearbeitet, auf dem Originale I. gar nicht vorhanden, und auf dem Originale II. in kaum sichtbaren feinen Nadelrissen zu bemerken sind.
   Diese Copie wurde in neuerer Zeit öfter als das Original verkauft.
   Hiervon kommen auch bräunliche Abdrücke vor.
   Platten-Höhe 4'' 4''', Breite 4'' 4'''.
   s. Tafel II. Copie 3.

---

29) Der Künstler sagt über diese Copien wörtlich: „Man hatt Kopien von dieser Platte die dem „original sehr ähnlich sind, sie scheinen aber nach einem nicht ganz fertigen Abdruck gemacht zu seyn „denn es fehlen einige Schattirungen darin. Das Original ist sehr selten." Und in einem Briefe an Graff in Dresden vom 8. Februar 1793 beweist der Künstler, dass eine Copie fälschlich als das Original mit 10 Thlr. verkauft wurde.

23.

Die vier Damen am Fenster.

Platten-Höhe 4" 4"', Breite 4" 4"'.

Bei Abendbeleuchtung sitzt Rechts eine Dame in einen Lehnstuhl gelehnt, die Hände in einen Muff gesteckt und hört dem Zitherspiele einer ihr gegenübersitzenden jungen Dame zu. In der Mitte nach hinten an einem offenen Fenster sind zwei Damen, wovon die eine nach Rechts hinaussieht, die andere, und zwar dieselbe welche der Künstler unter der hier beschriebenen No. 20. in Schwarzkunst dargestellt hat, ist gegen den Beschauer gewendet und scheint dem Zitherspiele ebenfalls zuzuhören. Radirt und in Tuschmanier und von gleicher Ausführung wie die vorstehende No. 22.

Ohne den Namen des Künstlers.

I. *Minder bearbeitet, und nur die Arbeit der Nadel sichtbar, und somit ist der in den zwei nachfolgenden Abdrucksgattungen beim Drucken bewirkte Tuschton noch nicht vorhanden. Ueber die Mantille der zweiten Dame von Links gehen noch keine schrägen Striche von Links nach Rechts herab, ebenso hat die Stuhllehne, unter dem Muffe der dem Beschauer zugewendeten Dame, noch keine von Rechts nach Links gehenden Strichelungen.* In der Hertel'schen und Schüppel'schen Sammlung.

In Schüppel's Sammlung befindet sich ein Abdruck, auf dessen Rückseite sich die No. 2. in einem Aetzdrucke vor der Unterschrift des Künstlers befindet.

II. *Mit einem Tuschtone übergangen, welcher weder eingeätzt noch eingeschliffen ist, sondern wahrscheinlich beim Drucken durch Wischen der Platte vorsätzlich stehen gelassen wurde. Dieser Tuschton erscheint in der oberen Hälfte der Platte geringer als in der unteren, in welcher letzteren die Nadelarbeiten kaum noch zu erkennen, und diese untere Parthie beim Drucken absichtlich dunkler gehalten worden zu sein scheint. An dem beleuchteten linken Oberarme der Rechts sitzenden Dame befindet sich jetzt eine feine Strichlage schräg von Links nach Rechts herab gehend, welche sich an die unteren und rechten stärkeren Schatten anschliesst.*

s. Tafel II. Original No. 23., wo der Kopf der Dame, welche zum Fenster heraussieht, copirt ist.

III. *Mit einem grauen Tone und in Licht und Schatten gleichmässig gehalten. Die zwei lichten Falten, die sich an der linken Seite der Rechts sitzenden Dame befinden, sind hier nicht wie bei II. überschattet, sondern endigen von der Mitte der Falten an ganz licht, und scheinen diese früheren Stellen auspolirt zu sein. Die untere Parthie des Kleides ist gegen die früheren Abdrücke etwas verändert, auch befinden sich hinter dem Stuhle der Links sitzenden Dame senkrechte Striche, welche auf II. noch nicht vorhanden sind.* In der Hertel'schen Sammlung und auf der Berliner Academie.

Auf allen vorstehenden Abdrücken befinden sich Aetzflecke in der unteren linken Ecke und ebenfalls solche unten gegen die Mitte.

Die **Copie**,

welche sich fast in allen Sammlungen der Liebhaber als das äusserst seltene Original[30]) befindet, ist nach dem ersten Abdrucke, ohne Tuschton gearbeitet, und nur die Arbeit der Radirnadel sichtbar, die aber durchaus verschieden von der des Originales ist. Die Aetzflecke, welche sich auf dem Originale unten befinden, fehlen hier gänzlich.

Platten-Breite 4" 4"', Höhe 4" 3"'.

s. Tafel II. Copie.

---

30) Der Künstler sagt handschriftlich hiervon: „Die Abdrücke dieser Platte sind noch seltener" als die von der No. 22.

*24.

Die Kinderstube des Künstlers.[31])

Platten-Breite 4" 5"', Höhe 4" 4"'.

Des Künstlers Gattin, eine starke Frau, sitzt nach Rechts gewendet und stillt ihr Kind, die spätere Frau Prediger Henry in Berlin; neben ihr nach Rechts sitzt eine alte Frau, und neben dieser nach hinten noch zwei Frauen von verschiedenem Alter, nach Links gewendet. Links steht ein Mädchen nach Rechts gewendet, die Hände auf eine Tischecke gestützt, neben ihr Rechts nach hinten ein kleineres Mädchen beinahe en face mit übereinandergeschlagenen Händen nach unten blickend, und dahinter liegt ein Kind auf einem Bette, den Kopf nach Rechts und die Hand vor dem Munde, welche Figur in späteren Abdrücken kaum noch zu erkennen ist. Links am Rande in Umrissen eine weibliche Figur vom Rücken gesehen, in der Mitte ein Mann (nach einer handschriftlichen Mittheilung von Jacoby der Künstler selbst), und ein Knabe in einer Mütze, nach Links gewendet.

Ohne den Namen des Künstlers.

Bei den Aetzdrücken, welche vor den in der Mitte befindlichen zwei männlichen Figuren, fehlt z. B. der Schatten an der rechten und linken Seite, ferner auf dem in der Mitte stehenden kleinen Mädchen und auf der linken Seite des Kleides der Mutter.

I. *Vor den genannten zwei männlichen Figuren, sonst aber vollendet.*
II. *Mit diesen Figuren.*

In späteren Abdrücken ist die viele feine Nadelarbeit gänzlich verschwunden.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Rechts ein weiblicher Kopf mit Nachtmütze.
2) Oben Links ein weiblicher Kopf mit einem Tuche verbunden.

*25.

Sechs Türken zu Pferde.[32])

Platten-Höhe 4" 4"', Breite 4" 4"'.

Sie stehen in der Mitte des Blattes, Rechts drei andere Türken zu Fuss und Links ein vierter; im Mittelgrunde reiten, halb sichtbar, noch drei, und weitere drei kleine türkische Reiter sprengen im Hintergrunde von Links nach Rechts eine Berghöhe hinan. auf welcher sich eine Veste befindet.

Ohne den Namen des Künstlers.

Auf Seite X. seines Verzeichnisses erwähnt Jacoby einen Aetzdruck.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Links über den drei kleinen Reitern ein kleiner männlicher Kopf mit Klappmütze.
2) " " ein kleiner Türkenkopf, Profil nach Rechts.
3) Auf dem Berge, Links unter den Burgmauern, sprengt ein vierter Reiter den Berg heran.
4) Oben Links in der Luft ein kleiner Türke zu Pferde nach Links gewendet.

Eine **Copie**,

welche an der rechten und linken Seite mit ähnlichen Türken zu Fuss und zu Pferde vergrössert ist, befindet sich in dem „*Essai sur la Physiognomonie par J. G. Lavater. Quatrième Partie. A la Haye* 1803." auf S. 154 eingedruckt. s. auch No. 12.

---

31) „Nach verschiedenen nach der Natur gemachten Zeichnungen zusammengesetzt." Handschriftlich vom Künstler.

32) „Nach der Natur gezeichnet, so wie No. 42, 43, 44. aus dem Gefolge des Türckischen Gesandten „Achmet Effendi der nach dem siebenjährigen Kriege nach Berlin kam und einen Winter sich hier auf„hielt." Handschriftlich vom Künstler.

*26.

Viehstück nach C. W. E. Dietrich in Roos' Manier.

Stich-Breite 5" 11"', Höhe 4" 7"'.

In der Mitte einer Landschaft, mit Felsen, Bäumen, Gesträuch und Bruchstück von altem Mauerwerk, liegt eine Kuh, daneben Links ein stehendes und drei liegende Schaafe und eine Ziege; im Hintergrunde Gebüsch und Berge. Rechts sitzt auf Gemäuer eine Bäuerin, die auf dem Kopfe des vor ihr stehenden Hirten Ungeziefer sucht. Neben der Bäuerin steht Links ein Handkorb.

Unten Links „*C. E. W. Dietricy pinx.* 1739." Rechts „*D. Chodowiecki Sc.*"

In einem vom Künstler mit „1764. Erster Abdruck" bezeichneten Abdrucke fehlen auf der ganzen rechten Seite bis über die Mitte die Luft und die Wolkenumrisse, auch befindet sich in der Mitte des rechten Plattenrandes nach oben an dem Felsen eine 1"' breite und 7"' hohe weisse Stelle, und erscheint die Platte überhaupt nur wenig oder halb vollendet. Bei einem als „Dritter Probedruck" vom Künstler bezeichneten Abdrucke sind die Wolkenumrisse zwar sichtbar, allein die Links oben in der Luft befindlichen diagonalen von Rechts nach Links gehenden Striche sind nicht vorhanden. Beide Abdrücke in Thiermann's Sammlung.

I. *Vor Dietrichs und Chodowiecki's Namen unten Links und Rechts.*

Ein solcher Abdruck von malerischer Wirkung befindet sich in dem Königl. Kupferstich-Kabinet zu Berlin.

II. *Mit diesen Namen.*

Von dieser letzten Abdrucksgattung giebt es ebenso schöne als sehr seltene Abdrücke auf ein dünnes, gelbes chinesisches Papier, und einen Contradruck, ebenfalls auf chinesischem Papier, auf der Berliner Academie. Nicht zu verwechseln mit neuen Abdrücken auf chines. Papier, wo die kalte Nadelarbeit gewichen ist, besonders auf dem Berge am linken Hintergrunde.

Ein Abdruck auf hellbraungraues Papier befindet sich in der Sammlung des verstorbenen Königs von Sachsen.

In der Sammlung des Herrn Thiermann befindet sich ein Abdruck, wo sich auf der Rückseite die No. 17, vor aller Schrift, befindet.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf rothbraun gefärbtes Papier.
2) Auf braungefärbtes Papier.
   Hiervon kommen auch Exemplare vor, wo die Lichter mit dem Pinsel weiss gehöht sind.
3) In der Mitte des untern Randes zwei liegende Schaafe, in Dietrichs Manier, leicht radirt, und nach Links noch eine kleine Skizze von Laubwerk.
4) Wie vorstehende 3), und Rechts läuft noch ein Hund nach Rechts, Links unten liest man fein radirt den Namen „*Louise*", und zwischen diesem Namen und den beiden Schaafen, Rechts neben 1739, die Skizze von Laubwerk unter 3).
5) Wie die obige No. 3), und oben Rechts in der Luft ein grosser Schwarm Zugvögel.
6) In der Mitte des untern Randes liegt ein nach Rechts gewendetes Kind.
7) Oben Rechts in der Luft ein fliegender Storch.
8) Im untern Rande zwei nach Links gehende Kühe.
9) " " " eine Landschaft mit Wald und Wasser, an dessen Ufern zwei Fischreiher.
10) " " " ein nach Rechts laufender Jagdhund.
11) " " " ein stehendes und ein liegendes Schaaf auf einem grasreichen Erdboden.
12) " " " zwei männliche gegeneinander gewendete Köpfe im Profil.

*27.

Die Bettelfrau mit den beiden Kindern.[33]

Platten-Höhe 2" 4‴, Breite 1" 10½‴.

Sie sitzt eingehüllt nach Links gewendet mit einem Kinde auf dem Rücken, und neben ihr Rechts sitzt ein zweites Kind schlafend und mit verbundenem Kopfe.

Unten Rechts „*DCh*[ki] 1764"

Es giebt auch Contradrücke, und Exemplare, wo sich diese No. mit No. 28. auf einem Bogen abgedruckt befindet.

a) wo der Raum zwischen den zwei Blättern 2" beträgt und welche wir für die vorzüglicheren halten,

b) wo dieser nur 1" ½‴ ist.

Ein vom Künstler als „Erster Abdruck" bezeichneter Abdruck ist wenig ausgeführt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Links ein kleiner orientalischer Kopf, nach Rechts gewendet.
2) Links vor der Bettelfrau steht, fein radirt, ein Knabe.
3) Oben Links ein weiblicher Kopf in der Dreiviertel-Ansicht nach Links gewendet.

*28.

Das bettelnde Soldatenweib.

Platten-Breite 2" 9‴, Höhe 2" 7½‴.

Sie sitzt nach Links gewendet, ein Bündel auf dem Rücken, auf dem Kopfe einen in das Gesicht gedrückten Soldatenhut, einen zweiten hält sie bettelnd in der linken Hand, und auf ihrem rechten Arme ruht ein Kind.

Unten nach Rechts „*Chki*".

Je früher die Abdrücke, je mehr zeigen sich die Strichelungen gegen den linken Plattenrand.

Hiervon giebt es auch Contradrücke, und Exemplare, wo sich diese No. mit No. 27. auf einem Bogen abgedruckt befindet. s. oben No. 27.

Ein als „Erster Abdruck No. 28. 1764" vom Künstler bezeichneter Abdruck befindet sich bei Thiermann. Bei Vergleichung mit späteren Abdrücken bemerkte ich, dass in die Platte nicht mehr gearbeitet wurde.

Copie:

Diese ist von der Gegenseite und befinden sich oben und unten Links zwei Laubwerk-Skizzen. Unten Links nach der Mitte „*D. Chki* 1764" in verkehrter Schrift.

Verfälschte Abdrücke:

1) Das Kind auf dem Schoosse der Frau ist auf den Abdrücken ausradirt.[34]
2) Wie No. 1), dagegen sieht man oben eine kleine weibliche Figur en face nach Rechts stehend.
3) Oben Rechts en face eine kleine männliche und Links eine kleine weibliche nach Rechts stehende Figur, dieselbe wie bei 2).
4) Die vorstehende männliche Figur ist entfernt, dagegen sieht man die weibliche Figur noch einmal unten Rechts auf dem Kopfe stehend.
5) Wie vorstehende 4), aber statt der zweiten auf dem Kopfe stehenden weiblichen Figur sieht man ein männliches Köpfchen, Profil nach Rechts.

---

33) Der Künstler radirte diese, sowie No. 26, 36, 37, 40 und 41. nach der Natur, sämmtlich auf grundirten Platten, ohne eine besonders dazu gemachte Zeichnung.

34) Herr Linck in Berlin irrt sich, wenn er solche Abdrücke im Deutschen Kunstblatte 1851 No. 35. als „*sehr seltene Probedrücke*" bezeichnet!

6) Wie die obige 4), jedoch ohne die zweite auf dem Kopfe stehende weibliche Figur.
7) Links neben dem Kopfe der Bettelfrau ist fein radirt ein nach Rechts gewendeter Kopf mit Krempenmütze.
8) Oben Links ein grosser männlicher Kopf en face mit Schnurrbart und Pelzmütze.

*29.

Die Landschaftsstudie mit Hütten.

Platten-Breite 2" 2"', Höhe 1⅞"'.

In einer kleinen Landschaft steht Links ein Baum; in der Mitte befindet sich eine breterne Einzäunung, die an den Rechts stehenden Bauernhäusern geöffnet ist; zu dem Giebelfelde des Rechts stehenden derselben neigt sich ein Baum herab.

Oben Links „*D Ch. ft*"

Es giebt hiervon auch Contradrücke, und Exemplare, wo diese Nr. mit No. 30. auf einem Blatte abgedruckt ist.

Die ersten Probedrücke sind mit No. 30. und 39. auf einer noch unzerschnittenen Platte, s. No. 39.

Verfälschter Abdruck:

Ueber dem Rechts quer stehenden Hause sieht man die Spitzen von vier Bäumen und an der linken Seite des Daches etwas Laubwerk.

*30.

Die Landschaftsstudie mit dem geöffneten Thore.[35])

Platten-Breite 2" 4"', Höhe 1" ⅞"'.

Gegenstück zum vorigen. Hinter einer breternen Einzäunung ist in der Mitte ein Baum und Gesträuch, Links ein geöffnetes Thor, hinter welchem die Zweige eines abgestorbenen Baumes.

Oben Rechts „*D Chki*".

Hiervon giebt es auch Contradrücke, und Exemplare, wo sich diese Nr. mit No. 29. auf einem Blatte abgedruckt befindet.

Die ersten Aetzdrücke sind mit Nr. 29. und 39. auf einer noch unzerschnittenen Platte, s. No. 39.

Ein vom Künstler als „Abdruck No. 29. 1764" bezeichneter Abdruck bei Thiermann ist vor einigen kleinen Ueberarbeitungen.

Verfälschter Abdruck:

Oben Rechts fliegen in der Luft neun Vögel.

*31.

Die strickende Frau.

Platten-Breite 1" 3"', Höhe 1" ⅞"'.

Sie sitzt auf einem Stuhle und sieht nach Rechts gewendet nach einem in der Mitte sehr leicht, nur in Umrissen, radirten Kinde, welches einen Blumenkorb vor sich hat. Zu den Füssen der Frau

---

35) „No. 29. 30. vor dem Potsdamer Thor nach der Natur gezeichnet." Handschr. vom Künstler.

sitzt ein kleines Kind und spielt in einem Gefässe, welches es zwischen den Füssen hält.[36])

Ohne des Künstlers Namen.

Je später der Abdruck, desto weniger erkennt man das Kind in der Mitte.

Ein Aetzdruck in der Sammlung des Königs von Sachsen ist von einer grösseren Platte: das in der Mitte befindliche leicht radirte Kind ist noch nicht vorhanden, ebenso fehlt das Gebüsch Links hinter dem Stuhle der sitzenden Frau. Das Maass der Platte war nicht anzugeben, da das Exemplar beschnitten ist.

Verfälschter Abdruck:

Oben Rechts in der Ecke ein kleiner männlicher Kopf mit einem Hute.

*32.

Die Bettelfrau[37]) mit drei Kindern.

Platten-Höhe 2" 7½'", Breite 2" 2¼'".

Sie sitzt Rechts mit einem Kinde auf dem Rücken, und giebt einem zweiten, welches vor ihr steht, zu essen; ein drittes sitzt Links neben dem letzteren.

Unten Rechts „DChki 1764".

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

In dem vom Künstler als „erster Ätzdruck" bezeichneten Abdrucke bei Thiermann fehlen die bis in die Mitte des Kleides der sitzenden Frau von Rechts nach Links gehenden feinen senkrechten Schatten.

Verfälschte Abdrücke:

1) Hinter den beiden Kindern in der Mitte steht ein älteres Mädchen mit Kopftuch, Profil nach Rechts.
2) Oben Links ein leicht radirter kleiner Kinderkopf en face.
3) „ „ ein weiblicher Kopf mit Strohhut, Profil nach Rechts.
4) „ „ ein weiblicher Kopf en face mit Mütze.
5) „ „ ein Kinderkopf in der Dreiviertel-Ansicht, nach Links gewendet.

*33.

Das junge Mädchen vom Rücken gesehen.[38])

Platten-Höhe 3" 1½'", Breite 1" 4½'".

Mit blossem Kopfe steht sie rückwärts, die Hände in die Seite gestützt.

Unten Links „Chki".

Es kommen Exemplare vor, wo diese No. mit No. 34. auf einem Bogen abgedruckt ist; diejenigen, wo der Zwischenraum grösser ist, nämlich 2" 11'", sind die vorzüglicheren, was sich an dem stärkeren Platteneindruck und stärkeren Plattengrat zeigt.

Hiervon giebt es auch Contradrücke und Aetzdrücke von aller Klarheit, wo jedoch die Linien der Formen zum Theil kaum zu erkennen sind.

Einige „Erste Ätzdrücke" befinden sich mit No. 35. und 36. auf einer noch unzerschnittenen Platte, s. No. 35.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Links ein kleiner Türkenkopf, Profil nach Links.
2) Das Mädchen hat einen zweiten kleinen Haarbund auf dem Kopfe.

---

36) „An der Königs- und Klosterstraßenecke nach der Natur gezeichnet." Handschr. v. Künstler.
37) „Ebendasselbe Weib wie unter No. 27. aus dem Fenster gezeichnet." Handschr. v. Künstler.
38) „In einer Kinderstube nach der Natur gezeichnet." Handschriftlich vom Künstler.

*34.

Die Bauernfrau vom Rücken gesehen.

Platten-Höhe 3″ ½‴, Breite 1″ 7‴.

Gegenstück zu vorigem Blatte. Sie geht barfuss und trägt am rechten Arme einen Korb, in der linken Hand einen Kober.

Oben Rechts „*D Chodowiecki*".

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

In einem höchst seltenen ersten Abdrucke auf der K. K. Hofbibliothek in Wien befindet sich diese und die No. 37. auf einer unzerschnittenen, 3″ 9‴ breiten Platte. No. 34. ist Links und No. 37. Rechts; die Köpfe nach dem Plattenrande, und beide Nummern in der Mitte durch zwei feine Striche getrennt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Rechts in der Ferne leicht radirt eine männliche und eine weibliche Figur vom Rücken gesehen.
2) In einem Abdrucke, mit No. 33. auf einem Bogen, hängt aus dem Korbe ein Tuch herab.

*35.

Drei Damen am Fenster.

Platten-Höhe 4″ 4‴, Breite 2″ 11‴.

In einer Stube mit grossem Fenster, dessen linker Flügel geöffnet, und an dessen rechtem ein Vorhang ist, sitzt Links eine Dame in der Fensterbrüstung an die Wand gelehnt und sieht nach Links zum geöffneten Fenster hinaus; ihr gegenüber sitzt eine zweite Dame am geschlossenen Fenster auf einem Stuhle und näht; beide auf einem Fenstertritt. Eine dritte sitzt unten Rechts rückwärts auf einem Tabouret vor einem runden Tischchen und sieht auf ihre Arbeit herab.

Unten Links „*D Chodowiecki.*"

Auch hiervon giebt es Contradrücke.

Es giebt erste Abdrücke, welche, mit einer bräunlichen Farbe gedruckt, von malerischester Wirkung sind.

Ein vom Künstler als „1784. Erster Ätzdruck von No. 35." bezeichneter Abdruck in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht ist von einer zur Linken grösseren Platte, welche da noch 4″ 5‴ breit ist; unten auf diesem linken Rande ist die No. 33. und darüber die No. 36., welche nach 1 bis 2 Abdrücken abgeschnitten wurden. In dieser Abdrucksgattung sind die leichten Fensterkreuzabtheilungen, wie in den vollendeten Drucken, schon vorhanden.

Verfälschte Abdrücke:

1) Vor dem Fenster sieht man Links eine Baumparthie und Rechts Gebäude.

Ich besitze einen Abdruck, wo beim Eindrucken der verfälschten Platte sich das Originalblatt etwas nach Links verschoben hat, und die Baumparthie theilweise in die Links stehende Dame eingedruckt ist. Bei einem zweiten Abdrucke, der mir vorlag, hatte diese Verschiebung nicht stattgefunden.

2) Die Fensterkreuze und Sprossen sind in einem Exemplare bei Thiermann ausradirt und dann mit Bleistift wieder eingezeichnet.

39) „Auf dem Wege von Berlin nach Panke im gehen gezeichnet." Handschriftlich v. Künstler.

*36.

Das lesende Kind.

Platten-Breite 1″ 4½‴, Höhe 1″ 2½‴.

Ein Kind mit einer Mütze auf dem Kopfe hält mit beiden Händen ein Buch, in welchem es nach Links gewendet liest.

Ohne den Namen des Künstlers.

In den ersten Abdrücken zeigt sich Plattengrat.

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Einige „Erste Aetzdrücke" befinden sich mit No. 33. und 35. auf einer unzerschnittenen Platte, s. No. 35. Der Schatten, der von der Mitte des aufgeschlagenen Buches nach Links geht, ist z. B. noch nicht vorhanden.

Verfälschter Abdruck:

Oben Rechts ein sitzendes Eichhörnchen.

*37.

Die beiden Alten und das Kind.[40]

Platten-Breite 3″, Höhe 2″ 1‴.

Ein alter Mann mit einer spitzen Pelzmütze auf dem Kopfe sitzt nach Rechts gewendet, eine alte Frau in der Mitte, und Beide haben die Hände im Schoosse; nach Links auf der Erde sitzt ein Kind mit einer Brodrinde in der Hand, mit dem Rücken an die Alte gelehnt.

Unten Links „D.ch."

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

In einem höchst seltenen ersten Abdrucke, der schon mit dem Links sitzenden Kinde, befindet sich diese und die No. 34. auf einer unzerschnittenen Platte, s. No. 34.

Verfälschte Abdrücke:

1) Das Links sitzende Kind fehlt und ist aus den Abdrücken ausradirt.[41]
2) Oben Links ein männlicher Kopf mit Mütze, Profil nach Rechts.
3) Oben Rechts die Büste eines kleinen Mädchens in einem Häubchen.
4) Wie 3), und Links das Profil eines männlichen nach Rechts gewendeten Gesichts mit einer Habichtsnase.
5) Oben Links ein grosser männlicher Kopf mit Schnurrbart.

*38.

Der Knabe beim Bratenwender.[42]

Platten-Breite 5″ 5‴, Höhe 4″ 3‴ inclus. von 6‴ des weissen Unterrandes.

Mit langgekrämptem Hute und in Hemdärmeln steht derselbe Links vor einem Heerde, auf welchem über dem Feuer ein Braten an einem langen Spiesse steckt, welchen der Knabe mit der Linken dreht. Links steht ein Holzstuhl. In der Mitte unter dem Heerde

40) „Aus dem Fenster gezeichnet." Handschriftlich vom Künstler.

41) Wenn Herr Linck in Berlin im Deutschen Kunstblatte 1851. No. 35. solche Abdrücke als „*höchst selten*" bezeichnet, wovon nur „*wenige*" existiren, so muss er sich haben täuschen lassen.

42) „Bey einem Gärtner Thomas vorm Bohlsdammerthor drehte sein Sohn an einem Sonntags Abend einen Hammelbrathen der hernach von des Künstlers Familie die den Sommer über dorth wohnte verzehrt wurde, nach der Natur gezeichnet." Handschriftlich vom Künstler.

liegt Holz, daneben ein Rettig, Rechts ein langer Handkorb, dahinter steht ein Eimer mit Flasche, auf dem Heerde sind verschiedene Küchengeräthschaften.

Ohne den Namen des Künstlers.

Hiervon giebt es ebenfalls Contradrücke.

Ein vom Künstler als „Erster Abdruck 1764. No. 38." bezeichneter Abdruck befindet sich bei Thiermann. Bei Vergleichung mit späteren Abdrücken bemerkte ich, dass in die Platte nicht mehr gearbeitet worden ist.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem vom Künstler eigenhändig als „Erster Abdruck 1764. No. 38." bezeichneten Abdrucke bei Thiermann sieht man durch Eindrucken einer nicht vom Künstler herrührenden Platte unten vor dem Holzloche des Heerdes zwei Stückchen Holz über Kreuz liegen.
2) Unten in der Mitte die Unterschrift „*Der Küchenfritz.*"
3) „ „ „ „ eine kleine Landschaft mit einer Scheuun, Gebüsch und zwei Figuren.
4) „ „ „ „ niederes Gebüsch nebst einem Steine, worauf eine Frau sitzt, die ein Kind vor sich stehen hat.
5) „ „ „ „ ein sitzender Hund nach Rechts gewendet.
6) Vor dem Holzloche liegt eine Rübe und eine Obertasse.

*39.

Das Brandenburger Thor in Berlin.[13]

Platten-Breite 5" 9"', Höhe 3" 8"' incl. 4½"' des weissen Unterrandes.

Man sieht aus der innern Stadt über dem in der Mitte befindlichen Thore die Bäume des Thiergartens; ein sechsspänniger Wagen fährt nach dem Thore zu; Links steht das Wachhaus mit vier Soldaten, der Wachposten und Gewehre mit Trommel. Rechts vom Thore das Accisehaus. An beiden Seiten noch zwei Gebäude, verschiedene Fussgänger und Rechts ein kleiner Brunnen.

Ohne den Namen des Künstlers.

Hiervon giebt es ebenfalls Contradrücke.

Ein erster Probedruck in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht, vom Künstler mit „No. 39 Probedruck 1761" bezeichnet, befindet sich mit No. 29. unten Rechts und No. 30. Links auf einer noch unzerschnittenen 4" 8½"' hohen Platte. In der Mitte zwischen 29 und 30 befindet sich ein 1" 3"' breiter, und darüber ein 4½ bis 5"' breiter leerer Raum. Der Aetzfleck am Rande von No. 39. ist deutlicher sichtbar, auch fehlen die Wolkenangaben.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten Links in der Radirung sieht man die Hälfte eines Gebüsches.
2) Oben Rechts fliegt nach Links ein Storch.
3) Wie obige 1), und unten im Rande Rechts zwei kleine Figuren zwischen Buschwerk. Die Platte ist aber Rechts durch eine künstlich angesetzte Platte um 5½"' breiter und durch einen Strich getrennt. Auf dieser angedruckten Platte befindet sich oben ein Kindskopf, darunter ein Schild mit dem Buchstaben *C*, dann einiges Laubwerk, einige Schraffirungen und zuletzt ein brennendes Herz.[14]
4) Wie obige 3), jedoch in der Mitte des unteren Randes noch ein nach Links kriechendes Kind.

*40.

Das ausländische Weib mit den drei Kindern.

Platten-Höhe 2" 11"', Breite 1" 11"'.

Eine Frau mit drei Kindern, en face, geht barfuss nach Links mit einem um den Kopf gebundenen Tuche und mit niedergeschla-

---

13) „Aus dem Fenster des letzten Hauses unter den Linden rechter Hand, Beym Fürsten Repnin gezeichnet." Handschriftlich vom Künstler.

14) Ein sehr symbolisches Zeichen für diese Betrügereien!

genem Blicke; sie trägt einen grossen Strohhut in der Hand, und hinter ihrer linken Schulter ist der Kopf des Kindes, welches sie auf dem Rücken trägt, sichtbar; Rechts stehen zwei Kinder, wovon das erste den grossen Strohhut auf seinem Kopfe festhält.

Ohne den Namen des Künstlers.

Auch hiervon giebt es Contradrücke.

Exemplare, wo sich diese und die No. 41. auf einem Bogen abgedruckt befinden, sind, wenn sie auf einem starken Papiere, von besonderer Schönheit.

Auf S. X. seines Verzeichnisses erwähnt Jacoby einen Aetzdruck.

Verfälschte Abdrücke:

1) Die Frau hat über dem Kopftuche noch einen Aufsatz und an beiden Seiten eine Art Schleife.
2) Dieselbe trägt an dem Kopftuche noch zwei herunterhängende Bänder.
3) Oben Rechts das Profil eines kleinen orientalischen Kopfes nach Rechts gewendet.
4) Rechts fein radirt eine Frau en face mit breitem Hute nach Links sehend und mit einem Kinde auf dem Arme, welches sich an ihre Brust lehnt.

*41.

Die Frau mit den beiden Kindern.

Platten-Höhe 2″ 11‴, Breite 2″.

Eine Frau geht barfuss nach Rechts mit einer Mütze auf dem Kopfe; im rechten Arme trägt sie ein Kind, und an der linken Hand zieht sie einen Knaben mit blossen Füssen nach sich.

Ohne den Namen des Künstlers.

Auch in Abdrücken mit No. 40. auf einem Bogen; s. No. 40. [*])

Ein vom Künstler als „No. 41. 1r Abdr." bezeichnetes Exemplar befindet sich in der Sammlung des Herrn Thiermann.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Links zwei fliegende Vögel.
2) „ „ ein leicht radirter Kinderkopf.
3) Um den Kopf des Knaben ist der Contur eines zweiten Hutes mit Krämpe sichtbar.

*42.

Der Türke.

Platten-Höhe 3″ 11‴, Breite 2″ 11‴.

Ein Türke ohne Bart steht, die rechte Hand in der Rocktasche, nach Rechts gewendet, „die Statue *Equestra* (des grossen Churfürsten) auf der Langen Brücke (in Berlin) ansehend"; hinter ihm Links reitet ein zweiter, sich nach Rechts herunterbiegend; im Hintergrunde Rechts sind noch vier Türken zu Pferde, jedoch nur halb sichtbar.

Oben Rechts „*D Chodowiecki f*".

Hiervon giebt es auch Contradrücke, und Exemplare, wo sich diese und No. 43. auf einem Bogen abgedruckt befindet.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links am Rande ein Türke zu Pferde leicht radirt, und aus dem Turban des stehenden Türken hängt eine Troddel.
2) Oben Rechts neben dem Kopfe des Türken ein zweiter Türkenkopf, Profil nach Rechts.
3) Der Türke Links zu Pferde und die vier Türken Rechts fehlen; sie waren vom Originalabdrucke ausradirt.
4) Oben Rechts der Kopf eines Chinesen.
5) Oben Links ein bärtiger Türkenkopf en face mit Turban.

(*) No. 40. 41. „auf der Straße gezeichnet." Handschriftlich vom Künstler.

*43.

Die drei Türken.

Platten-Höhe 3" 8"', Breite 3".

Ein Gegenstück zum vorigen. Ein Türke mit langem Barte und gesenktem Gesicht steht nach Links gewendet, zwei andere, wovon der eine eine lange Tabakspfeife hat, gehen den Rücken dem Beschauer zugekehrt links dem Hintergrunde zu.

Oben Links „Dc^h_{_}".

Hiervon giebt es Contradrücke, und Exemplare mit No. 42, auf einem Bogen abgedruckt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Links ein zweiter leicht radirter Türkenkopf, Profil nach Links.
2) Die zwei von hinten gesehenen Türken sind auf den Abdrücken ausradirt.
3) Oben Links die Büste eines Griechen, Profil nach Rechts.
4) Der Türke trägt einen Stock quer in der rechten Hand.
5) Rechts neben dem Türken ein Chinese mit Zopf und Kamisol, vom Rücken gesehen.

*44.

Russen und Türken.[46])

Platten-Breite 4" 5"', Höhe 4" 4"'.

Im Vordergrunde Links sitzen zwei Russen auf einem Steine, von denen der erste einen Korb mit Datteln vor sich stehen hat; daneben Rechts angelehnt sitzt ein Neger, Profil nach Rechts, mit übergeschlagenen Beinen auf der Erde. Im Hintergrunde Rechts steht ein Russe und drei Türken, wovon der eine auf den mit seiner Frau nach dem Hintergrunde gehenden Russen hinzeigt. Beide tragen Bündel auf dem Rücken.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki*" und dahinter die kleine Figur eines Türken. Die Buchstaben „*D. Cho*" im Namen des Künstlers sind in den späteren Abdrücken verschwunden; sie sind zwar eingeritzt, haben aber nicht geätzt.

Auch hiervon giebt es Contradrücke.

In einem vom Künstler als „Erster Abdruck No. 44. 1764" bezeichneten Abdrucke bei Thiermann befinden sich dieselben Figuren wie bei den späteren vollendeten Abdrücken.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben ein Kopf, im Profil, leicht radirt, mit einer mit Pelzwerk umgebenen Mütze.
2) Rechts sind alle sechs Figuren aus dem Papiere ausradirt.
3) Rechts nur vier Figuren, die zwei nach hinten gehenden sind aus dem Papiere ausradirt.
4) Rechts sieht man nur die zwei hintersten Figuren, die vier vordersten sind aus dem Papiere ausradirt.
5) Oben Rechts ein bärtiger Türkenkopf mit Turban, nach Links gewendet, und drei Viertel gesehen.
6) Auf einem „Ersten Abdruck" bei Thiermann liegen auf der Erde noch einige Datteln, die ebenfalls durch eine zweite Platte eingedruckt sind.

Copie:

„Im unverschnittenen Zustande kann man sie am Plattenmaasse erkennen, sie ist links nur 4" 5"' knapp hoch, während das Original beinahe 4" 6"' in der Höhe dort ausreicht. Bei sehr sorgfältiger Vergleichung mit dem Original nimmt man zwar Abweichungen wahr, sie sind aber höchst unbe-

---

46) „In der Poststraße (in Berlin) nach der Natur gezeichnet, wo diese Leute aus dem Gefolge des Achmet für seine Rechnung Datteln und Haselnüsse verkauften." Handschriftlich vom Künstler.

deutend und nur mit vielem Wortaufwand deutlich zu erkennen zu geben. Nach langem Suchen finde ich eine Verschiedenheit, welche einer minder weitschweifigen Schilderung bedarf. Am obern Rande der Fussohle des Negers, da wo sie sich an dessen rechten Schenkel anschmiegt, sieht man in der Copie eine lichte Stelle, indem eines der kurzen horizontalen Strichelchen, mit denen dieser Rand belegt ist, nicht vollkommen ausgezogen wurde (wie im Originale): statt des kurzen Strichs ist nur ein Punkt vorhanden. Zwischen diesem Punkte aber und dem Rechts folgenden Strichelchen zeigt sich ein breiterer leerer Raum als derjenige, welcher gelassen werden musste, wenn diese Schraffirung egal, in gleichem Abstande der Striche von einander, geführt werden wollte, wie solches im Originale geschehen war. Durch diesen Punkt und den grösseren Zwischenraum von ihm bis zum nächsten Strichelchen entstand ein kleines, im Originale fehlendes Licht. Im verglichenen frühzeitigen Abdrucke des Originals lässt sich noch deutlich der nur eingerissene, nicht geätzte Boden des Dattelkorbes wahrnehmen, so: — — — — — Hiervon findet sich in der Copie keine Spur. Vermuthlich drückten sich diese leichten Nadelrisse nicht lange ab, und fehlten bereits in dem Abdrucke, dessen sich der Copist als Vorlage bediente; er würde sie ausserdem wohl auch imitirt haben. Da No. *44. nicht zu den seltenen Blättern gehört, eine Copie keinen grossen Geldgewinn versprechen konnte, ist die hier angezeigte wohl nicht Behufs der Täuschung, sondern aus Liebe für den Gegenstand gefertigt worden. Von wem —?—?—?—" Handschriftlich von Herrn J. A. Boerner in Nürnberg mir mitgetheilt.

1767. **45.**

Prinzessin Friederike Sophie Wilhelmine von Preussen.

Stich-Höhe 14" 5‴, Breite 10" 10‴.

Brustbild en face gegen Rechts gewendet, mit hochfrisirtem Haar und ausgeschnittenem, mit Spitzen besetzten Kleide. Rechts an der Brust drei Rosen und ein Blumenbouquet. Medaillon auf einer länglich viereckigen, mit architektonischem Schmucke und einer Blumenguirlande verzierten Marmorplatte.

Unter dem Medaillon auf einer Tafel:

FREDERIQUE SOPHIE
WILHELMINE
PRINCESSE DE PRUSSE.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki pinx: & fecit Berolini* 1767."

Auf dem vom Künstler als „Erster Abdruck No. 45. 1767." bezeichneten Abdrucke bei Thiermann vor aller Schrift ist die Tafel unter dem Med. noch ganz weiss, und solche 1" 1‴ hoch und 4" 8‴ breit. Der Kopf, Busen u. s. w. ist noch ganz unvollendet. In einem gleichen Abdrucke in der Hertelschen Sammlung ist die spätere Unterschrift in zwei Zeilen mit Tinte vom Künstler eingeschrieben.

Ein als „Dritter Abdruck No. 45. 1767." bezeichneter Abdruck auf dem Königl. Kupferstichkabinet in Dresden ist fast wie der erste, allein besonders in dem Kopfe schon mehr ausgeführt.

Ein Aetzdruck des Med. befindet sich auf dem Königl. Kupferstichkabinet in Berlin mit der geschriebenen Unterschrift: „Es ist das eigentliche Bildniß in der Mitte ausgeschnitten. „das Blatt selbst ist in Folio mit vielen Verzierungen-Inschriften u. s. w. eine interessante Piece für Sammler hierin."

I. *Mit der verkehrten* 6 *in der Jahrzahl* 1767 „17ↄ7", *sowie vor den Punkten und Doppelpunkte hinter* D, *pinx und der Jahrzahl.*

II. *Die verkehrte* 6 *ist in eine richtige* 6 *abgeändert und mit dem vorgenannten Doppelpunkte und zwei Punkten.*

III. *Der untere Theil des Steines ausserhalb des Ovales um die Schrifttafel herum ist hier mit mehr Moos bedeckt, auch ist eine lichte Stelle an der linken Seite der Marmorplatte 2" von der Schrifttafel, welche mit waagerechten Kalte-Nadel-Strichlagen übergangen ist, in dieser III. Abdrucksgattung ganz verschwunden.*

Da das Blatt nicht in den Handel gekommen, so sind gute Abdrücke selten.

*46.

Die Vermählung der Prinzessin Friderike Sophie Wilhelmine von Preussen mit dem Prinzen Wilhelm V. von Oranien.

Stich-Höhe 12" 6"', Breite 8" 6"'.

Allegorische Darstellung in einem Medaillon. An einem in der Mitte stehenden runden Altar, auf welchem ein Feuer brennt, steht Rechts die mit einer kleinen Krone geschmückte Braut in reichem Gewande, gefolgt von der Tugend, den drei Grazien und der Minerva. Links am Altar der Bräutigam in römischem Feldherrncostüm, jedoch mit Hermelinmantel, Ordensband und Perücke; beide sind im Begriffe sich über dem Altare die Rechte zu reichen, hinter ihm die Grossherzigkeit, Klugheit und Gerechtigkeit. In den Wolken über dem Altar Hymen mit brennender Fackel, gelehnt auf die Göttin des Segens, die ein Füllhorn in der Hand hält, aus welchem er Blumen auf das Brautpaar herabschüttet. Hinter dem Altar stehen zwei mit Weinlaub bekränzte Knaben, wovon der eine eine Doppelflöte bläst. Rechts und Links unten am Med. die Insignien des Brautpaars auf Kissen: Rechts das preussische Wappen mit Königskrone und Links das niederländische Wappen, die Verfassungsurkunde, Helm und eine die Seemacht andeutende Krone.

Im untern Theile des Medaillons die Inschrift:

„BERLIN LE IV. D'OCTOBRE. MDCCLXVII."

Im Würfel, worauf das Medaillon ruht, die Inschrift:

MARIAGE

de

SON ALTESSE SERENISSIME MONSEIGNEUR GUILAUME V.

Prince d'Orange & de Nassau, Stadhouter hereditaire, Amiral & Capitaine General des Provinces unies

avec

SON ALTESSE ROYALE MADAME FREDERIQUE SOPHIE WILHELMINE

Princeſſe de Pruſſe.

La Grandeur D'ame, la Juſtice, & la Prudence conduiſent le Prince à l'autel de l'hymen, la Princesſe s'en aproche Suivie de la Sagesſe, de la Vertu, & des Graces. L'hymen repand ſur leur union les tresors de la Felicité.

Inventé, desſiné & Gravé par D. Chodowiecki à Berlin, 1767.

Auch hiervon sind gute kräftige Abdrücke längst selten.

In einem vom Künstler als „No. 46. Erster Abdruck" bezeichneten Abdrucke in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht sind z. B. nur die Wolkenumrisse angegeben.

In dem vom Künstler als „No. 46. ausgecorrigirter Abdruck" bezeichneten Abdrucke bei Thiermann fehlen ebenfalls die Unterschriften auf beiden Feldern und die oberste Unterschrift ist mit Tinte eingeschrieben, so wie das Blatt überhaupt noch unvollendet ist, z. B. ist Links der Löwe noch nicht überschattet und das oben in der Mitte der Inschriften hängende Kreuz ist noch nicht sichtbar.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben über den Grazien schweben zwei ganz fein radirte Engel.
2) Ebendaselbst schwebt ein grösserer Engel ohne Flügel mit einer Guirlande in den Händen.
3) Ebendaselbst schwebt ein Amor, der mit seinem gespannten Bogen nach unten zielt.

47.

Bouquet de Maximes.[47]

Titel und Portraits zu „*Bouquet de Maximes*“ in zwei getrennten Feldern, jedes 8½‴ hoch und 6½‴ breit.

Links die beiden miniaturmässig trefflich ausgeführten Büsten des Prinzen Wilhelm V. von Oranien und der Prinzessin Friderike Sophie Wilhelmine von Preussen, in einem mit Guirlanden eingefassten Medaillon. Profil gegen Rechts.

Unten Rechts kaum erkennbar „*D. Chodowiecki f.*“

Rechts die Inschrift des Buchtitels in einer viereckigen Einfassung:

BOUQUET de MAXIMES offert á. S. AS. *Mgr le Stadhouder. á. Berlin. chez E. de Bourdeaux.* 1767.

s. Tafel II. Original Nr. 47., wo der Titel des Buches copirt ist.

Die **Copie**,

welche gewöhnlich für das Original gehalten wird, trägt ebenfalls unter den Büsten des Künstlers Namensunterschrift, s. die Copie Tafel II.

Plattenrand: Breite 1″ 11½‴, Höhe 1″ 7‴, wogegen das Original sich auf einer grösseren Platte befindet.

Hiervon kommen auch Abdrücke auf chinesischem Papier und vor der Titelschrift vor.

48.

Der grosse Calas.[48]

In einem gewölbten, durch eine herabhängende Laterne beleuchteten Kerker sitzt Calas in der Mitte nach Rechts gewendet und tröstet seine Kinder, von denen die eine Tochter Links zu seinen Füssen kniend ihn umfasst, während die zweite, welche neben ihm steht, ihn trauernd umfassend, ihr Haupt an seinen Kopf lehnt; vor dieser der Sohn, die ausgestreckte rechte Hand des Vaters küssend, dessen linke Hand nach der Mutter hinweist, um diese der Kinder fernerer Liebe zu empfehlen. Rechts kniet der Kerkermeister, neben dem ein grosses Bund Schlüssel liegt, und öffnet an dem rechten Fusse des unglücklichen Opfers der Justiz das Schloss der Kette. Rechts nach hinten sitzt die ohnmächtig gewordene Gattin in einem Korbsessel, vor welchem ein runder Tisch steht mit aufgeschlagenem grossen Buche und Brille. Der Freund der Familie, der junge

---

47) „Der Buchhändler Ms. De Bourdeaux in Berlin ließ diesen Titel zu einem von Formey geschriebenen Büchelchen, einem Neujahrsgeschenk für Damen (Almanach) stechen, um es in Verloques „zu tragen, und präsentirte es den Erbstatthalter.“ Handschriftlich vom Künstler.

48) Das Originalgemälde von der Grösse des Kupferstiches ist im Besitze des Herrn Thiermann in Berlin. Die Idee zu diesem Blatte gab dem Künstler wahrscheinlich der Kupferstich von Delafosse, nach einer Zeichnung von L. C. De Carmontelle vom Jahre 1765, derselbe, welcher in der Einleitung genannt ist. Das schöne Blatt ist fast von gleicher Grösse wie das Chodowiecki'sche und trägt die untenstehende Unterschrift. Es stellt die sich im Kerker befindende Familie des Calas vor, welcher der junge Lavaysse die Freiheit ankündigt.

Unterschrift „*La malheureuse Famille Calas. La mere, les deux Filles, avec Jeanne Viguiere leur bonne Servante, le Fils et son ami, le jeune Lavayſse.*

Qualibus in tenebris vitae quantisque periclis
Degitur hoc aevi quodcumque eſt. *Lucret.*

Lavaysse, giesst stärkendes Wasser auf ein Tuch, welches die alte treue Magd Johanne Viguiere in der Hand hält. Links zur geöffneten Kerkerthüre, an deren Seiten zwei Soldaten stehen, treten zwei Mönche herein, von welchen bei dem hintersten nur der Kopf sichtbar ist.

Der Künstler hat diese tief ergreifende Darstellung zweimal gestochen.

Erste Platte.[49])

Stich-Breite 15" 5"', Höhe 10" 10"'.

Der Mönch hat keinen Rosenkranz in der Hand; auf dem Kopfe trägt er ein Käppchen und keine über den Kopf gezogene Kutte; an der rechten Seite der Stirn fallen die Haare, hinter das rechte Ohr gestrichen, auf seine Kutte, und unten ist nur sein Rock, und zwar 2"' Links vom Gewehre des Soldaten sichtbar. Bei dem Kerkermeister befindet sich das linke kniende Bein vor dem unteren Theile des rechten Beines, so dass man nur Dreiviertel Theil des rechten Fusses sieht. An dem Schlüsselbunde neben ihm sieht man nur sieben Schlüssel, und seine Haare sind hinter das linke Ohr gestrichen. Die Gewehrspitze hinter dem Hute des zweiten Soldaten fehlt. Der Zopf des ersten Soldaten geht über den breiten Riemen hinaus. Die Quadern der Hinterwand sind vollständig sichtbar.

Das Blatt trägt keine Schrift, ebenso wenig hat es eine Einfassungslinie.

a) „Erster aus corrigirter Abdruck der ersten Platte 1767", so eigenhändig mit Tinte unten Rechts vom Künstler bezeichnet, befindet sich auf der Berliner Academie. Die für die zweiten Aetzdrücke bestimmten Schatten sind bei diesem Exemplare mit blauschwarzer Tuschfarbe vom Meister selbst aufgetragen.

Der Rechts stehende Soldat hat noch keine Augen; das Wappen auf der Patrontasche des Links stehenden Soldaten ist unbeschattet, und unten Links am Stichrande befindet sich eine kleine runde Stelle, wo das Aetzwasser nicht gefasst hat.

Ein gleicher erster Aetzdruck ist in der Hertel'schen Sammlung.

b) „No. 48. Zweyter Abdr: 1er Platte", so eigenhändig mit Tinte unten Rechts vom Künstler selbst benannt, befindet sich auf der Berliner Academie.

Das Blatt ist weiter vollendet, jedoch hat das Ganze ein rauhes, schwarzes Ansehen bekommen und ist verätzt.

Ein zweites Exemplar befindet sich in der Hertel'schen Sammlung und ein drittes, weniger schwarz erscheinendes bei Thiermann. Mehr Abdrücke dieser Platte sind mir nicht zu Gesicht gekommen.

Zweite Platte.

Stich-Breite 15" 6½"', Höhe 11".

Mit Einfassungslinien.

Der Mönch, einen Rosenkranz in der Hand haltend, trägt, wie auf der ersten Platte, ein Käppchen auf dem Kopfe und hinter das rechte Ohr gestrichene Haare. Das linke Bein des Kerkermeisters verdeckt den Fuss des andern Beines nicht, und seine Haare fallen über das linke Ohr lang herab. Am Schlüsselbunde sieht man acht statt sieben Schlüssel. Hinter dem Hute des Rechts stehenden Soldaten ist eine Bajonetspitze sichtbar.

a) „No. 48. erster Abdruck der Zweyten Platte." vor aller Schrift, unten nach Links eigenhändig mit Tinte vom Künstler so bezeichnet, befindet sich auf dem Königl. Kupferstichkabinet in Berlin, und unten Rechts ebenfalls vom Künstler mit Tinte geschrieben: „*Inventé, peint & gravé par D. Chodowiecki a Berlin* 1767."

Die genannte Bajonetspitze ist weiss, und die Quadern des Gewölbes sind noch alle sichtbar.

In einem gleichen ersten Aetzdrucke der Hertelschen Sammlung, wo auch das grosse aufgeschlagene Buch oben auf beiden Seiten noch keine von Rechts nach Links gehenden diagonalen Striche hat, ebenso fehlen der Gattin des Calas noch die Augenbrauen und ist der obere Theil der Nase nur schwach angegeben.

---

49) „Eine im Aetzen mißlungene Platte. Die hernach abgeschliffen und von neuem gestochen wurde." Handschriftlich vom Künstler.

b) In einem zweiten Aetzdrucke der Hertel'schen Sammlung, wo der Künstler die vollständige spätere Unterschrift mit den sechs Versen, sowie seinen Namen mit Tinte eingeschrieben hat, ist die linke Seite des aufgeschlagenen Buches oben mit diagonalen von Rechts nach Links gehenden Strichen überlegt.

Bei den vorstehenden Aetzdrücken befindet sich im Stichrande unten Links eine $\frac{1}{2}$—1‴ hohe, noch nicht überarbeitete lichte Stelle, und sind die Quadern des Hintergrundes noch alle deutlich sichtbar.

I. *Vollendeter Druck mit dem Rosenkranze in der linken Hand des eintretenden Mönchs, und der nachfolgenden Unterschrift:*

„LES ADIEUX DE CALAS, A SA FAMILLE."

je meurs! Victime infortunée — vous garde encore d'heureux jours,
C'est à Dieu ſeul qui j'ai recours — Ah! Chere Epouse & tristes Enfans
Lui qui ſoutient L'ame allarmée — Aimes Le vous ferès Triomphants.

Unten Rechts „*Inv: peint, & Gravé par D. Chodowiecki à Berlin.* 1767."

Die Quadern sind, obgleich stark schattirt, dennoch stellenweise sichtbar. Auf den drei Bretern der Wand des Bettes befinden sich noch keine senkrechten Striche, welche auf den nachfolgenden Abdrücken zu bemerken sind; über die ganze linke und die Hälfte der oberen rechten Seite des aufgeschlagenen Buches gehen jetzt diagonale von Rechts nach Links laufende Striche, auch ist das Halseisen an der Wand nun ganz schattirt. Die Kutte des Mönchs hat oben Links und an den Armen, auch über dem Daumen des Soldaten, womit er das Gewehr hält, noch eine weisse Stelle, beinahe von der Grösse des Daumens.

Die Abdrücke dieser Gattung sind von malerischer Wirkung oder in Licht und Schatten gleich harmonisch.

a) *Unterhalb der ausgestreckten linken Hand des Calas ist eine weisse unüberarbeitete Stelle, wie in den Aetzdrücken.* In Thiermann's Sammlung.

b) *Die vorgenannte weisse Stelle ist überarbeitet.*

Ein solcher eigenhändig vom Künstler als „No. 48. Vierter Abdruck" bezeichneter Abdruck befindet sich auf der Berliner Academie.

II. *Der Mönch ohne Rosenkranz in der Hand und statt des Käppchens trägt er eine Tonsur; seine Kutte ist bis zur Hälfte des Kopfes heraufgezogen, und die an der rechten Stirn herabfallenden Haare fehlen.*

Unterschrift „LES ADIEUX DE CALAS, A SA FAMILLE.
je crains Dieu .... et n'ai point d'autre crainte.
Racine Trag. d'Athalie."

Unten Rechts „*Inv: peint, & Gravé par D. Chodowiecki à Berlin* 1767."

1. *Mit der ersten noch beibehaltenen Jahrzahl* 1767.[50])

Hiervon befindet sich auf der Berliner Academie ein trefflicher Abdruck auf chinesischem Papiere.

Diese Abdrücke sind gewöhnlich von einer Klarheit und Schönheit, wie die freilich weit seltenern, fast einzigen Abdrücke mit dem Rosenkranze.

2. *Die Jahrzahl* 1767 *ist in* 1768 *umgeändert.*

Die Nachfrage nach Abdrücken dieses Blattes war bei Lebzeiten des Künstlers schon so gross, dass er sie fort und fort retouchiren musste. Ich fand, dass die Abdrücke die besten sind, wo der Bogen des Gewölbes deutlich sichtbar ist (nicht zu verwechseln mit den dieses von neuem erzeugte Merkmal tragenden spätesten abscheulichen Abdrücken) und welche sonst die Vorzüge eines guten Abdrucks in sich vereinigen. Noch gebe ich als Abzeichen an:

---

50) „*Wegen der Arbeiten zur Vermählung des Prinzen von Oranien musste diese Platte liegen „bleiben, nachdem nur wenige Drucke davon abgezogen waren, welche aber vielen Beifall hatten. „1768 nahm der Künstler diese Platte wieder vor, änderte mehreres ab, so ihm missfiel und gab dies „Blatt unter dieser Jahreszahl heraus.*" Jacoby.

a) *Der äussere Saum der beiden rechten Huteinfassungen des Links stehenden Soldaten ist weiss. Diese beiden schmalen Streifen sind später durch kleine waagerechte Strichelungen überarbeitet.*

b) *Mit den vorstehenden weissen Stellen, aber mit einer senkrechten Strichlage über den Rücken des Links stehenden Soldaten, und zwar bildet diese Strichlage eine vierte Kreuzschraffirung.*

c) *Die vorgedachten weissen Stellen bei der Huteinfassung sind überarbeitet, mit der unter* b) *genannten vierten Strichlage über den Rücken des Soldaten. Das Korbgeflecht des Lehnstuhles, sowie das Halseisen sind nicht mehr deutlich sichtbar. Ferner befindet sich über dem linken Schenkel und dem Knie des Kerkermeisters eine diagonale Strichlage, welche von oben Links nach Rechts herabführt, und eine gleiche auf dem Rockaufschlage des jungen Lavaysse.*

Copien:

1. Mit der Unterschrift „*Der Abschied des Calas von seiner Familie. Dem Hochwolgebohrnen Herrn Paul v. Stetten etc. widmet von And. Leonh. Moeglich.*"
   Unten in der Mitte das Stetten'sche Wappen in Medaillon mit allegorischer Einfassung.
   Unten Links „*Daniel Chodowiecki inv. et delin.*" und Rechts „*Andreas Leonhard Moeglich, sculpsit et excudit Norimb.* 1790."
   Stich-Breite 16" 11½''', Höhe 12" 3'''.
2. In Schwarzkunst von der Grösse des Originals, mit der Unterschrift „*Der Abschied des Calas von seiner Familie.*" etc. Unten Rechts „*Joh. Elias Haid sculpsit Aug. Vind.* 1777." Unten Links „*Daniel Chodowiecki pinxit.*"[51])
3. Von der Gegenseite, ganz roh gestochen, mit der Unterschrift „LES ADIEUX DE CALAS bis *Racine Trag. d'Athalie.*" Unten Rechts „*Inv. peint, et Gravé par D. Chodowiecki à Berlin.*"
   Stich-Breite 13" 9''', Höhe 11" 1½'''.
4. Von der Gegenseite, ebenfalls roh gearbeitet und mit derselben Unterschrift wie bei vorstehender 3. Unten Links „*Fait d'après l'Original de D. Chodowiecki, de* 1768." und unten Rechts „*par J. R. H-------* (Huber der Jüngere?) à *Strasbourg*, 1792."
5. Calas und seine mit dem Kopfe an ihn gelehnte Tochter, vergrössert als Bruststück in einem Medaillon mit der Unterschrift „*Les Adieux de Calas.*" Unten Rechts „*Joh: H: Lips sculp:* 1778." Im „*Essai sur la Physiognomonie par J. G. Lavater. Seconde Partie. Imprimé à la Haye* 1783." neben S. 68. eingeheftet. s. auch No. 12, 107, 185, 251.

*49.

Portrait von Friedrich dem Grossen.

Stich-Höhe 3" 2''', Breite 1" 10'''.

Brustbild nach Ch. Amadeus Ph. Van Loo. Der König en face nach Links gewendet in einem mit einem Lorbeerkranze umgebenen Medaillon auf einem Postamente. In letzterem stehen die Worte „FRIDERICUS REX BORUSSUORUM."

Unten Links „*Van Loo p.*" und Rechts „*D. Chodowiecki f.*"

I. *Die Platte ist Rechts vom Stichrande an um 2" 7½''' breiter, und misst somit in ihrer ganzen Breite 4" 9½'''.*
Ein solches Exemplar befand sich in der Sammlung des verstorbenen Barons Verstolk van Soelen, Rechts war jedoch ein Theil des Papieres abgeschnitten, so dass man den rechten Plattenrand nicht bemerkte.

II. *Auf dem vorbemerkten breiten leeren Raume Rechts hat der Künstler die Darstellung No. 278, quer einradirt. Ein solches Exemplar befindet sich in der Sammlung des Herrn Schüppel, und scheint ein Unicum zu sein.*
Beide Nummern sind mit der Schrift und vollendet.

III. *Die Platte ist an der rechten Seite abgeschnitten, misst vom rechten Stichrande bis zum Plattenrande nur noch 2''', und beträgt die ganze Breite der Platte jetzt nur noch 2" 4'''.*

---

51) Nach einem Briefe vom 7. Marz 1777 von J. Elias Haid in Augsburg sandte der Künstler das Gemälde an diesen Kupferstecher um solches copiren zu dürfen. Er dankt für dieses Vertrauen und versichert, dass nicht der geringste Schaden selbigem zugefügt werden soll.

Verfälschte Abdrücke von III.:

1) Neben einem Striche Rechts, welcher den Rechts abgeschnittenen Plattenrand verdeckt, befindet sich eine 10‴ breite Platte quer angedruckt, auf welcher der untere Theil eines Sockels und darüber neun nach Rechts knieende Bewaffnete, welche anscheinend von den vor ihnen stehenden vier Soldaten Pardon erbitten. Links stehen zwei Trabanten, und alle Personen in mittelalterlicher Tracht. Im Sockel stehen die Worte: „DISCITE IUSTITIAM MONITI.“ [52])
2) Mit derselben Darstellung, darüber noch eine fliegende Taube, und unter der Darstellung ein bärtiger Kopf en face.
3) Ebenfalls mit der 1. Darstellung und unten in der Mitte des Randes unter dem Portrait ein Helm, Schwert, Schild und Krone.

*50.

Die Caravane.[53])

Platten-Breite 4″ 10‴, Höhe 1″ 6½‴.

Ein alter Mann zieht Rechts einen Schubkarren, worin ein altes Weib mit Krücken sitzt; dahinter stehen zwei Damen, deren eine einen Sonnenschirm trägt, noch weiter Links zwei kleine Figuren. Hinter dem Karren folgt ein geharnischter Ritter zu Pferde und zwei Reiter in Mänteln, der vorderste ist unser Künstler; zwischen diesen geht ein Kameel mit einem Tuche behangen, auf dessen Höcker ein Affe sitzt; auch sind von zwei Führern dahinter die Beine und von einem der Kopf sichtbar. Hinter den zwei Reitern ein geharnischter Landsknecht mit langem Spiesse, und eine männliche und weibliche Figur; zuletzt sieht man Links noch leicht radirt: einen Mönch, einen Türken und über letzterem noch einen Türkenkopf. Alle Figuren gehen nach Rechts. Im unteren Plattenrande unter der Einfassungslinie: neun Köpfe, Profil nach Rechts, eine Dame, ein Türke, ein Ritter, zwei Reiter und eine Kutsche mit zwei Pferden, nach Rechts fahrend.

Unten Rechts im Stiche selbst „*D Chodowiecki f.* 1768“

Diese Darstellung ist auf dem oberen leeren Raume der Platte No. 17, aus freier Hand, verkehrt radirt, und weil dieselbe theilweise vom Grünspan verdorben war, mussten Links fast 2 Zoll abgeschnitten werden, wodurch das Fussende der liegenden Venus, Links „*Rembrandt dez.*“ und die linke Einfassungslinie wegfiel, und dagegen unten Rechts „*D. Chodowiecki Sc. Berol.* 1759.“ stehen blieb. In der Mitte Links von dieser abgeschnittenen Platte hat der Künstler eine 5‴ breite und 7‴ hohe Stelle Nadelversuche, sowie ebenfalls eine solche kleinere über und neben dem Kinderkopfe nach Rechts gehend gemacht.

I. *Links hinter der Caravane fehlen der Mönch, der Türke und über diesen der Türkenkopf, Profile nach Rechts, noch gänzlich, da diese, mit der kalten Nadel radirt, erst später hinzugefügt wurden, jene Stelle somit leer ist.* Auf der Berliner Academie befindlich, das Papier ist oben abgeschnitten.

Ein Aetzdruck auf hellbraunem Papier, das Papier aber oben ebenfalls abgeschnitten, befindet sich in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht.

II. *Mit den obigen zwei Figuren und dem Türkenkopfe, auch sind jetzt neben diesen feine Nadelstriche sichtbar.*

---

52) Wenn Herr Linck in Berlin im Deutschen Kunstblatt 1851. No. 35. solche Abdrücke „*äusserst seltene Probedrücke*“ einer Rechts um 10‴ breiteren Platte nennt, so hat er sich nur täuschen lassen, da der unter I. angeführte Abdruck diess hinreichend widerlegt. Ich habe solche seltene Probedrücke in mehreren Sammlungen von Liebhabern gefunden. Ganz ähnlich verfälschte Blätter s. unter No. 180, 597, 697, 751.

53) „Um das Scheidewasser zu der Platte No. 51. zu versuchen auf den leeren Raum der Platte „No. 17. radirt weil keine andre Platte bey der Hand war.“ Handschriftlich vom Künstler.

III. *Von der Caravane allein:*

1. *Von der grossen Platte, deren oberer Theil mit der liegenden Frau beim Drucken aber zugelegt worden ist.*
   a) *Auf grossem Papier mit dem Platteneindruck der ganzen Platte.*
   b) *Auf kleinerem Papier und der obere Plattenrand nicht sichtbar.*
2. *Die Platte ist oben abgeschnitten und oben mit einer Stichlinie versehen; die Höhe des Blattes beträgt nach den Stichlinien gemessen 1" $6\frac{1}{2}$''' und ist die Platte selbst 1" 10''' hoch.*

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) Die unter I. angeführten zwei Figuren und der Kopf sind auf den Abdrücken ausradirt, und durch Ueberdrucken einer zweiten Platte an dieser Stelle feine Nadelstrichelungen sichtbar, welche auf dem Originale nicht vorhanden sind.
2) Wie vorstehende 1), die liegende Frau aber mit Ton gedruckt.
3) Wie vorstehende 1), an der ausradirten Stelle befindet sich ein laufendes Pferd.
4) Oben in der rechten Ecke, unter dem Schenkel der liegenden Frau: ein männlicher Kopf im Profil mit breitkrämpigem Hute.
5) Rechts über dem Karren: das leicht entworfene Profil eines Mannes im blossen Kopfe mit starker Nase.
6) Ebendaselbst: ein mit zum Himmel gehobenen Händen knieender Mann.
7) Im obern schmalen Rande, unter der liegenden Frau: eine rautenförmige Schraffirung, weibliche Köpfe en face, ein Männchen mit einem Hunde und drei männliche Profile mit langen Nasen, leicht radirt.
8) Unter dem Kopfkissen der liegenden Frau: ein Mann auf einem Karrengaul reitend.
9) Ebendaselbst: der rasende Roland zu Pferde, und unter den Schenkeln der Frau: ein hässliches, aufgeputztes altes Weib.
10) Rechts über dem Karren: ein bärtiges männliches Profil, mit einem Tuche über den Kopf.
11) Im leeren Raume unter dem Kopfkissen, wie bei 9): der rasende Roland zu Pferde in Galopp: unter den Schenkeln der Frau: die Figur eines beleibten zufrieden lächelnden Mannes, mit langer reicher Weste, in welche er die linke Hand steckt und in der Rechten seinen Stock hält.

51. 1769.

Zwölf Blätter zu Lessing's Minna de Barnhelm.[54]

Erste Folge mit französischen Unterschriften.[55])
Stich-Höhe 3" 3''', Breite 1" 10 — $10\frac{1}{2}$'''.[56])
Platten-Breite 13" 8''', Höhe 8" 6'''.

Im „ALMANAC Genealogique *pour l'an* 1770, *avec l'approbation* de L'Academie Royale *des Sciences et belles Lettres À Berlin.*" (Mit dem Bildnisse in Medaillon von „*Wilhelm V. Prinz von Oranien.*" Nach Chodowiecki gestochen von Berger.) in 16°.

Unten Rechts No. 1. Unterschrift MINNA DE BARNHELM
ACTE I. SCENE II.
Unten Links „*D. Chodowiecki inv & fecit.*"
„ „ „ 2. „ ACTE I. SCENE VI.
„ Links „ 3. „ ACTE II. SCENE II.

54) Diese und die nachfolgenden Darstellungen, welche der Künstler zu Kalendern und Taschenbüchern lieferte und wozu 12, 8, 6, 4, 3 und 2 Blätter gehören, stach er meist auf eine grosse Platte, die oberen Theile gegeneinander; so abgedruckt sind diese die ersten und geschätztesten. Diejenigen vor den Unterschriften, die vorher in noch geringerer Anzahl abgezogen wurden, sind die seltensten. Dem Verleger sodann übergeben, wurden die Abdrücke durchschnitten, dem Texte beigebunden und scharf beschnitten, wesshalb solche auch nur von minderem Werthe sind. Unter No. 1. befindet sich stets des Künstlers Name.

55) Die Darstellung ist vom Künstler zweimal, einmal mit französischen und das andere Mal mit deutschen Unterschriften, radirt worden, s. Meusel's Miscellaneen. Erstes Heft. Erfurt 1779. S. 30, wo er selbst sagt: „Für das Jahr 1770 mußte ich die Kalender-Kupfer nach eigenen Erfindungen „stechen, ich wählte Minna von Barnhelm, und radirte zwölf Auftritte daraus zweymal, aber mit „weniger Veränderung."

56) Die Stich-Höhe und -Breite ist stets nach der ersten und letzten Nr. gemessen.

Unten	Rechts	No. 4.	Unterschrift	ACTE II.	SCENE VII.
„	Links	„ 5.	„	ACTE II.	SCENE IX.
„	Rechts	„ 6.	„	ACTE III.	SCENE VII.
„	Links	„ 7.	„	ACTE III.	SCENE X.
„	„	„ 8.	„	ACTE IV.	SCENE II.
„	„	„ 9.	„	ACTE V.	SCENE IX.
„	Rechts	„ 10.	„	ACTE V.	SCENE XI.
„	Links	„ 11.	„	ACTE V.	SCENE XII.
„	Rechts	„ 12.	„	ACTE V.	SCENE XIII.

Die Reihenfolge auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. | 7. 6. 9. 4. 11. 2.

Die Darstellungen sind in Medaillons, über welchen in einer länglich viereckigen monumentalen Einfassung eine Guirlande hängt, auf weniger schwarzem Grunde, der nur eine horizontale Strichlage hat; auch sind die Tafeln unter dem Medaillon, worauf die französische Unterschrift steht, ganz weiss.

A. Erste verätzte Platte:

Diese erste Platte verunglückte dem Künstler beim Aetzen, und nachdem nur 3 bis 4 Abdrücke davon gemacht worden waren, liess er sie abschleifen. Diese verätzten Abdrücke tragen unten Links unter No. 1. des Künstlers Namen „*D: Chodowiecki inv. & fec.*", jedoch mit grösserer Schrift, die bis zur Mitte der Darstellung geht, auch stehen unten die Nrn. 1, 2, 6, 3 (fälschlich statt 8), 10 und 12. Rechts, und No. 3, 4 (verkehrt). 5, 7, 9 und 11. Links.

Von dieser verätzten Platte befindet sich auf der Kgl. Academie in Berlin, ausser einem gewöhnlichen Abdrucke, auch ein Contradruck; die 12 Darstellungen sind aber alle zerschnitten.

B. Zweite vollendete Platte:

In den Aetzdrücken ist z. B. bei No. 1. die untere Einfassungslinie Links und Rechts nicht vollendet. In der Hertel'schen Sammlung.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Mit der Unterschrift.*

52.

Dieselben 12 Blätter zu Lessing's Minna von Barnhelm.

Zweite Folge mit deutschen Unterschriften.

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 10"'.

Platten-Breite 14" 1"', Höhe 8" 6"'.

In: „*Genealogischer* CALENDER *auf das Jahr* 1770: *mit Kupfern gezieret und mit Genehmhaltung der Königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin, herausgegeben.*" (Mit dem Bildnisse in Medaillon „WILHELM. V. *Printz von Oranien.*" Nach Chodowiecki gestochen von D. Berger.) in 16°.[26a])

		(No. 1.)	Unterschrift	MINNA VON BARNHELM. I. AUFZUG. II. AUFTRIT. Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki del. & sculp:*"	
Unten	Rechts	„ 2.	„	I. AUFZUG.	VI. AUFTRIT.
„	Links	„ 3.	„	II. AUFZUG.	II. AUFTRIT.
				Die 3 unten Links ist verkehrt gestochen.	
„	Rechts	„ 4.	„	II. AUFZUG.	VII. AUFTRIT.
„	Links	„ 5.	„	II. AUFZUG.	IX. AUFTRIT.
„	Rechts	„ 6.	„	III. AUFZUG.	VII. AUFTRIT.
„	Links	„ 7.	„	III. AUFZUG.	X. AUFTRIT.
„	„	„ 8.	„	IV. AUFZUG.	II. AUFTRIT.
„	„	„ 9.	„	V. AUFZUG.	IX. AUFTRIT.

26a) „In einigen Exemplaren siehet man, zwölf Auftritte aus Lessing's Minna von Barnhelm, von Hrn. Dan. Chodowiecki sehr niedlich radirt, bey andern Exemplaren sind die 12. „himmlischen Zeichen von J. W. Meil befindlich. Auf jedem Blatte siehet man unter den Himmelszeichen Genien, die sich mit den für jeden Monath gehörigen Arbeiten beschäftigen, diese kleine „Gruppen, sind, wie man von diesem Künstler schon gewohnt ist, schön gezeichnet, und sehr „sauber radirt." Allgemeine deutsche Bibliothek. Berlin 1771. Nicolai. 14. Bd. S. 564.

Unten Rechts No. 10. Unterschrift V. AUFZUG. XI. AUFTRIT.
„ Links „ 11. „ V. AUFZUG. XII. AUFTRIT.
„ „ „ 12. „ V. AUFZUG. XIII. AUFTRIT.[57])

Die Nrn. 3, 5, 7, 10, 11, 12, unter den Rändern sind verkehrt gestochen.

Die Reihenfolge auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. | 7. 6. 9. 4. 11. 2.

Die Unterschriften befinden sich in geadertem (jaspirtem) Grunde unter den Medaillons, ebenso haben die Einfassungen um letztere eine Kreuzschraffirung, so dass sie dunkler erscheinen.

I. *Vor der Unterschrift, mit den unter No. 53. aufgeführten Einfällen:*

a) *Mit sieben Einfällen unter* a — g.[58])

Auf der Kgl. Academie in Berlin befindet sich hiervon ein Abdruck, welchen der Künstler eigenhändig als „dritte Platte" bezeichnet hat.

b) *Mit acht Einfällen unter* a — h.

In der Sammlung des Erzherzogs Albrecht in Wien und des Herrn Schüppel in Berlin.

Alle diese Abdrucksgattungen sind von der grössten Seltenheit, da nur 8 bis 9 Abdrücke davon gemacht sein sollen.

II. *Ebenfalls vor der Unterschrift, jedoch ohne Einfälle.*

III. *Mit der Unterschrift.*

Die **Copien**

1) von Dan. Berger, (s. Rost's Catalog über dessen Kupferstiche, Leipzig 1792, No. 55.) befinden sich in später ausgegebenen Exemplaren des obigen Kalenders, da die Original-Platte Chodowiecki's nicht genug Abdrücke für die ganze Auflage hergab, was ebenfalls von vielen übrigen Kupfern des Meisters gilt, welche zu den Kalendern u. s. w. nachgestochen wurden.

2) Liebe in Leipzig copirte die No. 1.

53.

Die neun Einfälle zu Lessing's Minna von Barnhelm.

Jeder 1—3" breit und ¼—¾" hoch.

a) Links von No. 1.: Rechts galoppiren zwei polnische Reiter, ein dritter in der Mitte sprengt nach, und Links ein bepacktes nach Links gehendes Kameel.

b) Unter No. 2.: Rechts steht eine Dame mit Muff und Enveloppe, ihr gegenüber ein Herr in Perücke und Degen an der Seite, und Links ein Reiter en face.

c) Rechts unten von No. 4.: ein stark beleibter Mann nach Rechts reitend.

d) Unter No. 5.: ein Gefecht zwischen zwei Reitern, in der Mitte liegt ein dritter vom Pferde abgeworfen und stutzt das Pferd neben ihm.

e) Unter No. 8.: zwei Damen stehen Rechts neben einander, vor ihnen ein Herr in Perücke, Degen an der Seite und Hut unter dem Arme, der sich verbeugt.

f) Unter No. 9.: zwei Kosaken mit langen Lanzen galoppiren nach Rechts.

g) Unter No. 11.: Rechts bei einer Feldhütte ruhen Bauern, in der Mitte steht ein Ochse nach Links gewendet, und Links nach hinten will ein Bauer auf ein Pferd springen.

h) Unter No. 6.: Ein Herr mit blossem Kopfe in Perücke sitzt auf einem Lehnstuhle, die Füsse über einander, nach Rechts gewendet.

i) Ein männlicher frisirter Kopf, mit Tupet, breiter Locke und Haarbeutel. Profil nach Rechts.

57) Die von Jacoby S. 107. bei No. 687. gemachte Bemerkung, dass der Künstler bei dieser Platte im Jahre 1792 zuerst die sogenannten Einfälle oder Croquis (geistvolle kleine Compositionen und Figuren in die Plattenränder eingradirt) in Anwendung gebracht, beruht auf einem Irrthume, da solche zuerst im Jahre 1769 bei dieser No. 52. vorkommen.

58) Ein solcher Abdruck fehlte selbst in der Sammlung des Künstlers. S. Note 61) zu No. 55.

„Diese Einfälle wurden von dem Künstler in die Plattenränder von No. 52. einradirt, und sollen davon nur höchstens 8 bis 9 Abdrücke gemacht worden sein, weil der innere Theil der Platte eine unverbesserliche Beschädigung erlitt und nicht weiter gedruckt werden konnte. Der Künstler liess die Randfiguren abschneiden, welche dann einzeln abgedruckt wurden.“ Handschriftliche Mittheilung von Jacoby.

Der neunte Einfall unter i) scheint bei No. 52. nicht benutzt worden zu sein.

Copien: [50])

Hiervon giebt es zwei täuschende Copien, welche gewöhnlich für die Originale gehalten werden und sich als solche beinahe in alle Sammlungen der Liebhaber eingeschlichen haben.

s. Tafel III. Original No. 53. und Copie 1. 2., wo das Gefecht der drei Reiter copirt ist.

*54.

Erstes Blatt zu Basedow's Elementarwerk.

Stich-Breite 8" 2"', Höhe 6" 1¼"' aller vier Darstellungen.

Die übrigen Blätter s. No. 57, 61 — 63. und 117.

Titel: „Das Basedowische Elementarwerk. Ein Vorrath der besten Erkenntnisse zum Lernen, Lehren, Wiederholen und Nachdenken. 3 Bände. Zweite sehr verbesserte Auflage. Leipzig, 1785. Bey Siegfried Lebrecht Crusius.“ in 8°.

Die Kupfer sind zum ersten Theile der 1. Auflage 1774. und 2. Auflage des Werkes verwendet worden.

In vier Abtheilungen auf einer Platte: „Einige spätere menschliche Begierden.“

Oben L. „a) Der Trieb, die Uebereinstimmung zu bemerken.“ (Ein Concert in einem Gartensalon.)

„ R. „b) Die Menschenliebe in dem Mitleiden.“ (Der barmherzige Samariter.)

Unten L. „c) Die Menschenliebe in der Mitfreude.“ (Eine Kutsche und ein Bauerntanz.)

„ R. „d) Die Menschenliebe in der Familie.“ (Rückkehr eines Vaters.) Buch II. 4. d und e.

Unten in der Mitte „TAB. XVIII.“ Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. & sculp*“

I. *Tragen unten in der Mitte die Unterschrift „TAB: XXVII“ und sind vor vielen Ueberarbeitungen, z. B. fehlt bei der Darstellung unten Rechts die diagonale Strichlage, welche von der Ecke oben Links nach dem unteren Theile des Himmelbettes herabführt; bei der Vorstellung oben Links fehlt die waagerechte Strichlage oder Kreuzschraffirung, welche von oben Links unter dem Bilde hin und über den Bücherschrank an der Wand nach der Schulter des ersten Violinspielers links herabführt, auch ist unter dem Instrumente, einem Flügel, noch eine lange lichte Stelle.*

II. *Bei diesen ist die erste römische X ungeschickt aus der Platte ausradirt, und lautet die Unterschrift jetzt: „TAB: XVII“.* Mit den oben angegebenen Strichlagen.

III. *Mit der mit grösseren Buchstaben gestochenen Unterschrift „TAB. XVIII.“ und von der noch nicht aufgeätzten Platte.*

IV. *Von der aufgeätzten Platte, welche sich durch ihre grosse Schwärze unangenehm auszeichnet und fehlt somit die ursprüngliche Klarheit.*

Copien:

1. Von der Grösse des Originals. Unten in der Mitte „*Tab: XVIII.*“ Unten Links „*D. Chodowiecki del.*“ Unten Rechts „*D. Beyel fc.*“
2. Von der Darstellung oben Rechts: der barmherzige Samariter, ist etwas verkleinert. Unten Links „*nach Chodowiecki*“, und unten Rechts „*J. R. Huber f. 1792.*“

50) In einem Briefe vom 8. Febr. 1793 schreibt der Künstler an Graff in Dresden, dass er schon damals eine Copie hiervon gesehen habe. S. auch die Einleitung.

55.

Action près de Choczim le 18. Sept. 1769.

Stich-Breite 8" 4½"', Höhe 6" 2"'.

In der Mitte, vor einer zusammengeschossenen Kanone, hinter welcher sechs Rossschweife und eine türkische Fahne, ein Turban und Schild und Säbel zu einer Trophäe gruppirt sind, steht der Fürst Galliczin und hinter ihm nach Rechts russisches Kriegsvolk. Rechts vor der Festungsmauer stehen die von einem alten Kosaken bewachten gefangenen türkischen Frauen, welche der Fürst mit freundlichen Blicken empfängt, während er Links mit seinem Degen auf den Sieg zeigt, den die russische Reiterei über die fliehende türkische davon trägt. Unter der Kanone sitzen zwei gefesselte Türken und Links liegen getödtete Menschen, Pferde und Waffen.

Unterschrift „*ACTION PRÈS DE CHOCZIM LE XVIII. SEPT: MDCCLXIX.*
Galliczin porte un coup funeste *Et plus d'une Captive, au Maintien si modeste*
A l'Empire Ottoman, qu'il prive de Soldats: *De Ses Vainqueurs va peupler les Etats.*"

Unten Rechts „*D. Chodowiecki. f.*"

I. *Mit dem kleinen Mars und der kleinen Venus.*[60]) *Vor der Schattenlage von der ersten Erderhöhung an, Rechts unterhalb der Füsse der türkischen Frauen bis an den untern Plattenrand. In den Wolken schwebt Links ein nach Links fliegender kleiner Mars, welcher ein Schwert über seinem Kopfe hält, dessen Spitze nach Rechts geht. Rechts eine Venus, an deren linken Seite Amor mit gespanntem Bogen sitzt. Venus zeigt mit der rechten Hand auf die unter ihr stehende Gruppe der Frauen. Die beiden Figuren, Mars und Venus, sind ganz leicht mit der kalten Nadel eingerissen*[61]) *und ungefähr 1" gross.*

In Thiermann's Sammlung befindet sich ein Abdruck vor aller Schrift.

Hiervon sind höchstens 10 bis 12 Abdrücke gemacht worden; die oben schwebenden mythologischen Figuren erlitten Beschädigungen, wurden dann ausgeschliffen und die Platte ohne diese abgedruckt, woraus die nachfolgende Abdrucksgattung entstand.

Eine **Copie**

des kleinen Mars und der Venus, auf der nachstehenden II. Abdrucksgattung eingedruckt, erkennt man nicht allein durch den angedruckten rechten Fuss des Mars, sondern auch an dem Schatten Rechts unterhalb der Füsse der Frauen, welcher sich nur in den folgenden Abdrucksgattungen befindet.

Einen solchen Abdruck sah ich in Herrn Heblch's Sammlung.

s. Tafel III. Original N. 55. und die Copie, wo der fliegende kleine Mars copirt ist.

II. *Mit der Schattenlage. Die zwei Figuren in den Wolken sind nun ausgeschliffen, indessen erkennt man die Spuren davon, so ist z. B. der rechte Fuss des Mars noch sichtbar.*

Hiervon giebt es auch

a) Contradrücke,
b) wo nur die Unterschrift im Contradrucke darunter steht,
c) Abdrücke, wo die U. S. und des Künstlers Name, und
d) wo nur die U. S. zugelegt, des Künstlers Name aber noch sichtbar ist.

60) „mit den Figuren des Mars und der Venus in den Wolken wodurch die Vorstellung Poetisch „wird. Venus führt dem Fürsten Galizin die schönen Turkinnen zu die in Chozim verschlossen waren „und Mars verjagt ihre Männer." Handschriftlich vom Künstler.

61) Am 15. Febr. 1791 schreibt der Künstler an Graff in Dresden: „Wenn ich von den Nummern „mit abänderungen noch welche hätte so wolte ich sie Ihnen gerne geben z. B. No. 55. mit den Figuren (den kleinen Mars und Venus) in der Lufft, davon hab ich nur einen einzigen Abdruck in meiner „eigenen Sammlung Keines von meinen Kindern hatt sie, desgleichen No. 52. mit kleinen Figuren habe „ich selbst nicht."

Hiervon giebt es auch alte Abdrücke auf gelbliches Papier.

III. *Mit dem grossen Mars und der grossen Venus.*[62]) *An die ausgeschliffenen Stellen der vorstehenden zweiten Abdrucksgattung ist die nächste No. 55 a. eingedruckt. Mars und Venus sind noch einmal so gross und in einer andern Stellung als bei I., auch sind die zwei Füsse des ausgeschliffenen kleinen Mars in und neben denselben des grösseren Mars noch sichtbar.* — Sehr selten.

Verfälschte Abdrücke von II.:

1) Ueber der Festung: ein leicht radirter nach Rechts gewendeter Türkenkopf im Profil.
2) Ebendaselbst: zwei Türkenköpfe.

Copien:

1. Von der Grösse des Originals, ohne Mars und Venus, mit der Unterschrift „*Fürst Gallizin, ein Überwinder der Türcken bei Choczim d. 18 Sept. 1769.*" u. s. w. Unten Links „*D. Chodowiecki inv.*" und unten Rechts „*J. E. Nilson, excud: Aug: V.*"
2. Mit deutschen und französischen Unterschriften: „*Fürst Gallizin — beyzuschaffen.*" „*Galliczin part — peupler les Etats.*" Jede Unterschrift in je vierzeiligen Versen. Ohne Angabe des Stechers. Oben Rechts „*ad Relat: Vern: 1770. pag. 39, et 40.*"

Stich-Breite 13″ 8½‴, Höhe 9″ 4½‴.

55 a.

Mars und Venus in Wolken.

Platten-Breite 8″ 5½‴, Höhe 6″ 8½‴.

Auf einer Platte, von beinahe der Grösse der vorhergehenden, welche in diese No. 55. eingedruckt wurde, so dass der untere Raum leer, weiss, ist, fliegt Mars auf einer Wolke nach Links mit gezogenem Schwerte, welches er quer über seinen Kopf hält und dessen Spitze nach Links geht. Venus sitzt Rechts mit ausgebreiteten Armen und über ihr ein Stern; auf ihrem linken Knie ruht Amor mit dem Köcher und zielt mit einem Pfeile nach Rechts herab.

Eine **Copie**

hiervon ist sehr täuschend, und wird gewöhnlich für das Orginal gehalten. Die Platte ist 6″ 9‴ hoch und 8″ 5‴ breit. Bei dem Original befinden sich unterhalb der Kniee des Mars in den Wolken eine Menge Punkte, die bei der Copie gänzlich fehlen; ebenso sind in der Schattirung des inneren rechten Knies fünf wagerecht gehende Striche nicht vorhanden. An den untersten Wolken, worauf die Venus sitzt, fehlt noch eine 6‴ lange Kreuzschraffirung, welche in einer Biegung nach unten geht. Ebenso sieht man in dieser Copie den rechten Fuss der Venus, welcher gebogen sich nach unten wendet.

Abdrücke in rothbrauner Farbe kommen hiervon seltener vor.

s. Tafel III. Original No. 55 a. und die Copie, wo Helm und Schild des Mars copirt sind.

*56.

Medaille auf die Schlacht bei Choczim.

Platten-Breite 8″ 7½‴, Höhe 5″ 2‴.

In zwei Medaillons, jedes 3″ 3½‴ im Durchmesser, mit doppelter Einfassungslinie.

Im Avers: An dem Fusse eines Postaments, worauf die gekrönte Büste der Kaiserin Catharina II. Profil nach Rechts steht, sitzt in der Mitte ein griechischer Philosoph, welcher eine steinerne Tafel

62) Der Künstler sagt hierüber wörtlich: „da diese Figuren nur schlecht entworfen waren, so „wurden sie ausgeschliffen und auf einer andern Platte ausgeführt und auf schon gemachte Abdrücke (die unter II.) eingedruckt, dadurch entstand diese dritte Art Abdrücke." Handschriftlich vom Künstler.

mit der griechischen Inschrift „*Βέβαιον ἕξεις τον δίκαιος ὤν, Χωρὶς τε θορύβου καὶ φόβου ζήσεις καλῶς.*“ (Deutsch: Deine Gerechtigkeit wird dir dein Leben sicher stellen und es von aller Art von Furcht und Schrecken freymachen.) mit der rechten Hand hält. Im Hintergrunde ist die Stadt, davor ein Fluss mit Schiff sichtbar. Innere Umschrift: „CATARINA II RUSSLE IMPERATRIX“. Unten im Abschnitt des innern Medaillons: „L: B: A LABES INV D: CHODOWIECKI DELIN“.

Im Revers: Eine der No. 55. ähnliche Darstellung; in der Mitte lehnt der Fürst Galliczin an einer mit eroberten Rossschweifen und einer Fahne geschmückten Kanone; vor und neben ihm kniende und stehende türkische Frauen. Im Hintergrunde fliesst die Donau, in welche die fliehenden Türken von den Russen gejagt werden. Innere Umschrift: „HIS ARMIS ET UNDIS.“ Unten im Abschnitte des innern Medaillons: „OB FRACTOS SUPERBOS IOB C: XXXVIII V: XI ET XV. M: SEPT: MDCCLXIX“

Unten in der Mitte zwischen den Medaillons: „*D. Chodowiecki Sc:*“

In den Aetzdrücken steht z. B. die Unterschrift unter beiden Medaillons noch auf weissem Grunde, die Tafel des Philosophen, da wo die Inschrift steht, ist noch weiss, und nur unten beschattet; der Fluss im Revers hat noch keine das Wasser bezeichnenden Striche.

Ein Probedruck in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht ist vor des Künstlers Namen, und erscheinen die Schatten weniger kräftig.

I. *Vor der auf einem Folioblatte darunter gedruckten Beschreibung dieser Medaille in deutscher Sprache.*

II. *Mit dieser Beschreibung.*

Verfälschte Abdrücke:

von **I.** 1) Oben zwischen den beiden Medaillons: zwei Esquimaux-Köpfe mit hohen spitzen Mützen.
2) Ebendaselbst: eine männliche Büste mit kleinem Hute, Profil nach Links.
3) Ebendaselbst: ein Türkenkopf mit Feder auf dem Turban.
4) Des Künstlers Name ist unten in der Mitte vom Papiere ausradirt, und an dessen Stelle sind zwei Schiffe mit Mastbäumen und Tauwerk und zwei Kähne eingedruckt.
5) Unten Links in der Ecke: ein am Fusse eines Baumes sitzender lesender Bauerjunge.

von **II.** 6) Oben zwischen den beiden Seiten des Medaillons das Profil eines asiatischen Kriegers mit Köcher und Bogen.

*57.

Zweites Blatt zu Basedow's Elementarwerk.

Stich-Breite 8½'', Höhe 6'' 1''' aller vier Darstellungen.
Platten-Breite 8'' 4½''', Höhe 6'' 9½'''.

Die übrigen Blätter s. No. 54. 61 — 63. und 117.

In vier Abtheilungen auf einer Platte. „Noch einige Triebe oder Neigungen der Menschen.“

Oben L. „a) Die Dankbarkeit.“ (Freude an angenommenen fremden Kindern. Drei Knaben verneigen sich gegen die Eltern.)
„ R. „b) Die Ehrliebe.“ (Freude an Kindern. Kinder bringen den Eltern ihre Censuren.)
Unten R. „c) Der Geschlechtstrieb.“ (Freuden des Ehestandes. Ein verheirathetes und ein unverheirathetes Paar.)
„ L. „d) Das Verlangen nach Gütern“ (Wohlstand. Eine beschäftigte Mutter mit ihren arbeitenden Kindern.) Buch II. 4. f, g, h, i.

Unten in der Mitte „TAB: XXII“. Unten Rechts „*D Chodowiecki fec:*“

· Es giebt auch Aetzdrücke „einer mislungenen und verwerfenen, abgeschliffenen Platte“ (auf der Königl. Academie in Berlin und in der Hertel'schen Sammlung in Nürnberg); oben Links z. B. auf dem Gemälde an der Wand steht eine Kuh in der Mitte auf einem kleinen Hügel, hinter welchem noch ein grösserer sichtbar; ebenso bemerkt man keine Horizontallinien in der Luft auf diesem Gemälde.

Diese Platte ist 8" 8"' breit und 6" 8"' hoch.

In den Aetzdrücken der zweiten wiederholten Platte fehlt z. B. in der unteren rechten Darstellung der mittelste Fussboden nach Rechts, ebenso ist der untere Theil des Schrankes beim Kopfe der Sitzenden noch weiss.

I. *Von der noch nicht aufgeätzten Platte.*

II. *Von der schon ausgedruckten und aufgeätzten Platte, so dass z. B. in der untern Darstellung Rechts auf der noch nicht geöffneten Thüre des Schrankes der untere helle Schlagschatten beinahe weiss erscheint. Die Zettel an den Geldsäcken im Schranke erscheinen durch das Verschwinden der kalten Nadelarbeit weiss.*

1770. 58.

12 Blätter zu Cervantes' Don Quixote.

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 10½—11"'.
Platten-Breite 13" 9"', Höhe 8" 2"'.

Im „ALMANAC Généalogique *pour l'an* 1771, *avec l'approbation* de L'Academie Royale *des Sciences et belles Lettres À Berlin.* (Mit dem Bildnisse in Medaillon von „IOSEPHUS. II. *Romanorum Imperator*“.[63]) in 16⁰.

(Unter 1.) U. S. *L'illuste Chevalier de la Triste Figure*
Se dispose à tenter sa premiere avanture.
D. Guichote, Tome I. Ch. I. p. 1.
Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki inv & fecit.*“

Unten R. 2. „ *Les Cabarets pour lui deviennent Forteresses,*
Les Hôtes Gouverneurs, les Suivantes Duchesses.
D. Guichote, Tome I. Ch. II. p. 1.

„ L. 3. „ *Il prend de ces Brebis le timide Escadron,*
Pour des Géans conduits par Alifanfaron.
D. Guichote, Tom. I. Ch. XVII. p. 210.

„ R. 4. „ *La fine Dorothée, à genoux devant lui,*
En Princesse affligée implore son appui.
D. Guichote, Tome. II. Ch. XXIX. p. 33.

„ L. 5. „ *Grace au sage Enchanteur qui sut le mettre en cage,*
Il retourne chez lui dans ce bel Equipage.
D. Guichote, Tome. II. Ch. XLVIII. p. 395.

„ „ *Sur Chevillard tous deux, les yeux du jour privés,*
Au Céleste Foyer se croyent arrivés.
D. Guichote, Tome. IV. Ch. XIII. p. 90.
Ohne Angabe der Nummer.

Unten L. 7. „ *Dans un salon doré six filles le désarment:*
La Duchesse & le Duc par leurs bontés le charment.
D. Guichote, Tom. III. Ch. XXXI. p. 369.

„ R. 8. „ *Bien plus sensés que lui, ces Lions qu'il menace*
Refusent de sortir pour punir son audace.
D. Guichote, Tome. III. Ch. XVII. p. 197.

„ L. 9. „ *Il soutient qu'en beauté cette jeune Assemblée,*
Ne le cede à personne, excepté Dulcinée.
D. Guichote, Tome, IV. Ch. LVIII. p. 311.

„ R. 10. „ *Des mains des Scélérats delivrant Eugénie,*
A son Epoux mourant il sauve aussi la vie.
D. Guichote, Tom. V. Ch. XXVI. p. 256.

63) s. die Note zu No. 69.

Unten L. 11. U.S. *Malgré la passion qu'il a pour Dulcinée*
Il ne peut avec elle unir sa destinée.
D. Guichote, Tome VI. Ch. LVIII. p. 398.
„ R. 12. „ *De cette onde trop fraiche il a l'ame saisie,*
Il veut cesser d'aimer, & meurt de pleurésie.
D. Guichote, Tom. VI. Ch. LXI. p. 449.

Die Nummern befinden sich ausserhalb der doppelten Einfassungslinien.
Die Reihenfolge auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. | 7. 6. 9. 4. 11. 2.

Ein vom Künstler als „No. 58 Abdruck" bezeichneter Abdruck in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht ist z. B. vor aller Luft und bei No. 1. ist der Fussboden noch weiss, des Künstlers Name bei der ersten Darstellung und die Nummern 2 bis 12 aber schon vorhanden.

I. *Vor der Unterschrift.*

Die Zahl No. „8." ist nur leicht radirt und in späteren Drucken ganz verschwunden.

Ein solches Exemplar auf chinesischem Papier ist in J. A. G. Weigel's Catalog „*Aehrenlese auf dem Felde der Kunst. Zweite Abtheilung. Leipzig* 1841." unter No. 945. aufgeführt, und scheint einzig zu sein.

II. *Mit der Unterschrift.*

Copien:

1. Von Dan. Berger, zwei Copien mit deutscher Unterschrift, welche sich in der deutschen Ausgabe des Calenders befinden. Auch giebt es hiervon Abdrücke vor der Unterschrift.
2. Von J. F. Schuster in Berlin, mit deutscher Unterschrift.

59.

Titelkupfer zum Vade mecum. Fünfter Theil.

Stich-Höhe 5" 3‴, Breite 3" 4‴.

Titel: „Vade Mecum für lustige Leute enthaltend eine Sammlung angenehmer Scherze witziger Einfälle und spaßhafter kurzer Historien aus den besten Schriftstellern zusammengetragen. Fünfter Theil. Nebst des Verf. Lic. Simon Ratzebergers jun. liebreicher Anrede an alle seine Mitbürger in und außer Altona in Städten, Flecken und Dörfern. Berlin, 1783. bey Aug. Mylius." (XXXVIII u. 176 S.) in 8°. (10 Thle. Ebend. 1764—92.)

Das Kupfer ist im Buche dem Titel gegenüber, und auf schlechteres Papier abgedruckt.

Vier Herren und drei Damen sitzen und stehen um einen Tisch bei zwei Lichtern; Einer Links liest vor, Andere lachen, oder bezeugen ihren Beifall.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fec: Berolg.* 1770".

In der Kupferstichsammlung der K. K. Hofbibliothek in Wien befindet sich ein reiner Aetzdruck, mit Bleistift retouchirt; im Unterrande Chodowiecki's handschriftliche Bemerkung: „*Auscorrigirter Azdruck.*"

Verfälschter Abdruck: Unten in der Mitte ein fliehender Hirsch.

*60.

Die Gleichheit aller Stände im Grabe.

Stich-Breite 7" 10½‴, Höhe 6".

Die übrigen Vignetten s. No. 64—66.

Vignette zur „Gedächtniß-Rede auf die weiland Wohlgebohren, Hoch-Ehr- und Tugendbelobte Frau, Frau Carolina Maria verwittwete Daum, gebohrne Oloffen, gehalten zu Zernickow, von Johann Friedrich Porree. Berlin, gedruckt bey Georg Jacob Decker, Königl. Hof-Buchdrucker. 1770." 16 S. in Fol.

Auf S. 1 eingedruckt.

Diese Leichenrede wurde für den Geheimen Rath Baron von Labes, Schwiegersohn der Wittwe Daum, angefertigt.

In der Mitte in einem Haine steht ein kolossaler steinerner Sarkophag, von vier Cypressen umgeben; über dem Deckel desselben liegt hingestreckt ein nackter Mensch, auf dem der Tod, sich auf ihn stützend, sitzt. Von allen Seiten nähern sich Menschen verschiedener Nationen, Religionen und Stände, Gesunde und Krüppel, Alt und Jung. Im Würfel des Sarkophags die Worte „QUOT QUOT DISTANT“.

Unten Rechts in der Radirung „*D: Chodowiecki del. & fecit*“.

In den Aetzdrücken fehlen z. B. unten in der rechten Ecke und in dem ganzen Hintergrunde unter den Bäumen die waagerechten Strichlagen.

Ein Abdruck auf dunklem bräunlichen Papiere befindet sich in der Sammlung des verstorbenen Königs Friedrich August II. von Sachsen.

Verfälschte Abdrücke:

1) Zwischen dem hockenden Knaben und der Frau mit dem Kinde: ein Hund.
2) An derselben Stelle befindet sich ein anderer Hund.

*61—63.

3.—5. Blatt zu Basedow's Elementarwerk.

Die übrigen Blätter s. No. 54, 57 und 117.

61. „Eine Vorstellung von der Güte Gottes bey dem Anblicke des Genusses „von mancherley Vergnügungen an der Natur, an dem freundschaftlichen Umgange und an den Werken der Kunst. Buch IV. 13“. (Fröhliche Menschen in einem Garten.)

Unten in der Mitte „TAB: XLIX.“. Unten Rechts „*Daniel. Chodowiecki del. & sculp 1770*“. Letztere Zahl sehr schwach.

Stich-Breite 8", Höhe 6" 1'".

In den Aetzdrücken fehlt z. B. das Wasser in dem ersten Bassin und Links die waagerechten Strichlagen auf dem Wege noch gänzlich.

I. *Auf der noch nicht retouchirten Platte sind z. B. die waagerechten Strichelungen auf dem ersten Bassin, die später kaum sichtbar oder ganz verschwunden, scharf sichtbar.*

II. *Von der durch Aufätzung retouchirten Platte. Die doppelte Randlinie ist verstärkt, und das Wasser im Bassin erscheint beinahe Wellen ähnlich. Um die Wipfel der zwei über der Hecke Rechts hervorragenden höchsten Bäume ist in der Luft ein fast ganz weisser Raum, wo die eingeschnittenen horizontalen Linien sich nicht mehr abdruckten. Unten die Zahl „1770“ ist beinahe geschwunden.*

Verfälschter Abdruck eines „ausgeregirten Aetzdrucks“ bei Herrn Thiermann:

Oberhalb der liegenden Dame in der Mitte: ein nach Rechts laufender Hund; auch steht Links in der Mitte auf dem Hügel neben dem Gebüsch ein grosser Baum.

62. In drei Abtheilungen auf einer Platte: „Wirkungen der Religion.“

Oben L. „a) Ueberwindung der Schwierigkeit im Aufsteigen zu dem Tempel der Tugend um Gottes willen, wo viele Menschen hingehen, nicht alle hinkommen.“

„ R. „b) Der Unterricht der Kinder um Gottes Willen, theils durch das Buch der Natur und Sitten, theils durch das Buch der Religion.“ (Ein Lehrer unterrichtet einige Kinder hierin.)

Unten „c) Das Gebet und der öffentliche Gottesdienst." Buch IV. 15. (Eine Erbauungs-Lehranstalt.) Mit der Inschrift auf der rechten Wand: „WANDELT VOR GOTT, THUT WOHL, AUCH FEINDEN."

Unten in der Mitte „TAB XLVIII". Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & sculp*".

Stich-Breite 7" 10"', Höhe 6" aller drei Vorstellungen.

I. *Vor mehreren Ueberarbeitungen mit der kalten Nadel; z. B. ist auf der untersten Darstellung die zweite bis vierte Vorderseite der Bänke, worauf die Gemeinde sitzt, noch vor der senkrechten Strichlage und ganz weiss, und unter, zwischen und neben den zwei Fenstern in der Mitte befindet sich keine waagerechte Strichlage.*

II. *Mit diesen senkrechten Strichlagen an den Bänken, und waagerechten bei den Fenstern an der hintersten Wand.*

III. *Von der aufgeätzten Platte. Die Strichlagen an den Bänken erscheinen nur theilweise, und die Nadelarbeiten sind überhaupt mehr oder weniger geschwunden.*

Copie:

Von der Grösse des Originals. Unten in der Mitte „*Tab. XLVIII.*" Unten Rechts „*D. Chodowiecki del.*" Unten Links „*D. Beyel fc.*"

---

63. In vier Abtheilungen auf einer Platte: „Vorstellung einiger öffentlichen Strafen."

Oben L. „a) Die Geldstrafe vor Gericht."
" R. „b) Das ehrliche Gassenlaufen und die unehrliche Stäupung."
Unten L. „c) Mancherley Lebensstrafe."
" R. „d) Mancherley Gefängniß und Sclaverey." Buch VII. 1.

Unten in der Mitte „TAB XXXIV". Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. & sculp. 1770*".

Stich-Breite aller vier Vorstellungen 8", Höhe 6" 2"'.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. unten Links die Luft, oben Rechts ist die lange Mauer weiss, oben Links ist die lichte Seite des Gebäudes nicht schattirt und unten Rechts sind keine waagerechten Schatten auf dem Fussboden. Links im unteren Rande befinden sich einige Nadelproben.

I. *Vor den Ueberarbeitungen, z. B. vor der waagerechten Strichlage in dem oberen inneren Theile des Bogens des grossen Thores bei der Vorstellung unten Rechts.*

II. *Mit der Ueberarbeitung, aber vor der Aufätzung. In der vierten Abtheilung unten Rechts hat die äussere lange Seite der steinernen Stufe der geöffneten Gefängnissthüre über die senkrechten noch feine diagonale von Links nach Rechts gehende Strichlagen erhalten.*

III. *Von der retouchirten Platte. Bei der Darstellung unten Rechts laufen die Schatten am ganzen Himmel, hinter dem Gitterthore, in waagerechter Strichlage; der Querbalken davor hat eine senkrechte Strichlage erhalten und das ganze innere Mauerwerk des Thores trägt eine Kreuzschraffirung durch eine waagerechte Strichlage, anderer Ueberarbeitungen nicht zu gedenken.*

*64—66.

Drei Vignetten zur Gedächtnissrede auf Frau Daum.

Die erste Vignette s. No. 60.

64. Die Freundschaft weint, mit dem Kopfe auf ihrem linken Arme ruhend, auf einer Urne, der Asche der Verstorbenen; dahinter steht eine Cypresse. Rechts zeigt die Hoffnung mit mit emporgehobener Linken, die rechte Hand auf den Anker gestützt, gen Himmel, und erinnert an ein künftiges Wiedersehen.

Auf dem Titelblatte der Rede eingedruckt.

Dieselbe Vignette noch einmal verwendet s. No. 437.

Unten Rechts im zweiten Würfel in der Radirung „*D. Chodowiecki*".

Platten-Breite 4" $2\frac{1}{2}$"', Höhe 3" $8\frac{1}{2}$"'.

Die ersten Abdrücke sämmtlicher vier Vignetten sind zu der gedruckten höchst seltenen Leichenrede angewandt, sie sind aber nicht mit der Sorgfalt abgezogen, wie die späteren auf stärkeres Papier einzeln abgezogenen Abdrücke.

In den Aetzdrücken haben z. B. die drei Stufen an der Vorderseite noch keine senkrechten Striche. In Hertel's Sammlung findet sich ein allererster Druck, wo diese und No. 65. sich auf einer noch unzerschnittenen Platte befinden. No. 65. ist oben auf der Kopfseite und in der Mitte durch einen Strich getrennt, und die Platte 6″ $8^1/_2$‴ hoch.

Verfälschte Abdrücke:

1) Ueber der Figur der Hoffnung fliegt ein Schmetterling.[64])
2) Rechts in der Höhe des Ackers: ein kleiner männlicher Kopf, Profil nach Rechts.
3) Oben Rechts: ein geflügelter Engelskopf (Cherubim).
4) Oben Links: ein weiblicher Kopf mit Schleier en face.
5) " " Profil eines Mannes mit Perücke nach Links.

---

65. Die menschliche Eitelkeit. Auf einem Consol liegt eine Bibel, auf welcher ein Todtenkopf, eine Sense, ein Eichenzweig, ein geflügeltes Stundenglas und eine Urne steht. Rechts eine antike Lampe, aus welcher Rauch emporsteigt.

Schlussvignette, am Schlusse der Seite 8 eingedruckt.
Dieselbe Vignette noch einmal verwendet s. No. 437.
Unten Links in verkehrter Schrift „*D: Chodowiecki*“.

Platten-Breite 4″ $3^1/_2$‴, Höhe 2″ 11‴.

Die ersten Aetzdrücke befinden sich mit No. 64. auf einer unzerschnittenen Platte.

Verfälschte Abdrücke:

1) Rechts ist der Rauch grösser, und ist dessen äusserstes rechtes Ende bis zu dem Abstande von 4‴ vom Plattenrande entfernt.
2) Oben Rechts: ein auf einem Buche ruhender Todtenkopf.
3) Oben Links: ein mit einem Tuche behangener nach Rechts gewendeter weiblicher Kopf.
4) Links: zwei kleine männliche Portraits.

---

66. Eine Uhr auf einem Consol, auf welcher oben eine Lampe dampft. Der Zeiger weiset die Sterbestunde der verblichenen Wittwe Daum, die Zahl I, und um die römischen Zahlen des Zifferblattes steht die Umschrift „DUM STARE VIDETUR. UT CUSPIS. SIC VITA FLUIT.“ Im inneren Zifferblatte unten „XXVIII FEBRVAY“.

Vignette, womit der Text beginnt, s. No. 60.
Unten Rechts „*D: Chodowiecki f*“.

Platten-Höhe 3″ 5‴, Breite 1″ $8^1/_2$‴.

Einen Aetzdruck erwähnt Jacoby auf S. X seines Verzeichnisses.
Verfälschter Abdruck: Oben Rechts: ein geflügelter Engelskopf (Cherubim).

*67.

Die ökonomische Trophäe von Labes.

Platten-Breite 12″ $6^1/_2$‴, Höhe 10″ 7‴.

Durch ein Portal mit vier dorischen Säulen, auf dessen Giebel das Labes'sche Wappen, sieht man im Vordergrunde einer Landschaft, bei einer in der Mitte stehenden ökonomischen Trophäe, Bauern vermittelst einer Walze einen grossen Stein fortwälzen.

---

64) Herr Linck in Berlin hat sich geirrt, wenn er solche Abdrücke im Deutschen Kunstblatt 1851. No. 35. als „*sehr selten*“ bezeichnet. Ohne grosse Anstrengung sieht man, dass diese Psyche eingedruckt ist!

Links steht der sie anweisende Gutsbesitzer in einen Mantel gehüllt (das Portrait von Labes).[65])

Unten in der Mitte im Portale die Inschrift „IPSORUM TUNC IMPERATORUM MANIBUS COLEBANTUR AGRI *Plinius*“

Unten Rechts am Würfel „*D. Chodowiecki. f.*“ und Links am unteren Plattenrande eine Vermessungslinie.

Die ersten schönsten Abdrücke sind auf dünneres gelbliches Papier, wo man auch Plattengrat in den Rändern bemerkt; die späteren auf stärkeres weisses Papier abgedruckt.

In den Aetzdrücken ist z. B. weniger Luft, und in einem Abdrucke bei Thiermann sind die Schatten auf dem Felde, in den Bäumen u. s. w. mit Bleistift corrigirt.

Verfälschter Abdruck:

Oben Rechts: eine kleine Landschaft, worin ein Backofen, in Zeichnungsmanier.

*68.

Romanzoff's Sieg über die Türken den 1. August 1770 am Kahul (Kartal).

Stich-Breite 8" 3½"', Höhe 6" ½"'.

In der Mitte ist die Eroberung des fast unbefestigten türkischen Lagers durch die im Sturmschritt anrückenden Russen dargestellt. Links die Zelte des Grossveziers; nach Rechts an dem linken Ufer des Kahul-Flusses flieht bereits die türkische Reiterei. Im Hintergrunde ein Gebirge und nach Rechts eine Stadt. Im Vordergrunde auf einer Erhöhung der nach Rechts zu sprengende General, welcher von dem Links mit seinem zahlreichen Gefolge befindlichen Feldmarschall Romanzoff Befehle erhält. Daneben Links plündert ein Kosak einen Koffer, ein anderer Russe hält einen gefesselten Türken, an einen Baum sind Rossschweife gelehnt, und Turbane, Säbel etc. vorn auf der Erde zerstreut.

Unterschrift „*Victoire remportée fur Les Turcs Le 1. Aout* 1770.“ *par l'Armée Rufse aux Ordres du General Feld-Marechal Comte de Romanzoff.*“

Unten Rechts „*Inv: et Gravé p. D. Chodowiecki.*“

Ein als „erster Ätzdruck“ bezeichneter Abdruck ist in allen Theilen noch unvollendet. Ein zweiter Aetzdruck ist schon mehr fertig und in einem Exemplare viele Schatten mit Bleistift eincorrigirt. Beide Abdrücke sind vor aller Schrift und in der Sammlung des Herrn Thiermann. In der Sammlung des Erzherzogs Albrecht in Wien ist ebenfalls ein zweiter Aetzdruck, wo die spätere Unterschrift vom Künstler mit Tinte darunter geschrieben ist. Bei Hertel befindet sich ein Probedruck, jedoch schon mit der Schrift, und mit Grabstichelarbeit in der Links vorn befindlichen Figur des Russen, allein noch vor dem Schatten Rechts auf dem Fussboden, sowie die Platte im Mittelgrunde noch nicht vollendet ist.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf gelbgefärbtes Papier.
2) Oben Links am Himmel fliegt ein Adler nach der Mitte.
3) Am Himmel Rechts neben dem Pulverdampf fliegt eine Victoria mit zwei Posaunen nach Links.
4) An derselben Stelle diese Victoria mit nur einer Posaune.
5) In der Mitte der Luft fliegt nach Links ein Adler mit einem Lorbeerkranze, den er herunterlässt.
6) Ebendaselbst streckt eine Hand einen Palmzweig aus den Wolken herab.
7) Unten Links im Rande: ein nach Links laufendes Pferd und eine männliche Figur.

---

65) „Der Baron von Labes ließ diese Platte mit seinem Bildnisse darauf verfertigen, um die „Urbarmachung eines unfruchtbaren Steinackers auf seinen Gütern zu verewigen.“

„Der Baron ließ mehrere Exemplare auf Atlas abdrucken, und verschenkte sie an Damen, als „Decken auf kleinen Arbeitstischen zu gebrauchen.“ Handschriftlich vom Künstler.

Diese scheinen von allergrösster Seltenheit, fast einzig, zu sein, denn nie ist mir ein solches vorgekommen, weder durch eigene Anschauung in irgend einer Sammlung, noch in einem Cataloge.

*69.

12 Blätter zu Sal. Gessner's Idyllen.[66])

Stich-Höhe 3" 2"', Breite 1" 10½"'.
Platten-Breite 13" 6"', Höhe 8" 4"'.

Im „*Berliner genealogischen* CALENDER *auf das Jahr* 1773." (Mit den Bildnissen in Medaillon von „*Friderich Wilhelm Printz von Preussen*" und „*Friderica Louisa von Darmstadt, Prinzessin von Preussen.*" Gez. nach „*Reclam*", gest. von D. Berger.) in 12°.

Unten R. 1 U. S. *Daphnis*
Du herber Winter — doch bist du schön! *Gesners Idillen p.* 21.
Unten in der Mitte „*D Chodowiecki inv: del: & sculp:*"

" L. 2 " *Daphnis*
Da, Alexis! — nimm diese Ziegen. *Gesn. Id p.* 26.
Die 2 unten Links ist hier verkehrt gestochen.

" R. 3 " *Milon*
Ich habe dich behorcht, Chloe *Gesn. Id. p.* 16.

" L. 4 " *Die Erfindung des Saitenspiels &c:*
O du schönes Mädchen! — Ich war es der deinen Gesang mit diesen Saiten begleitete. *Gesn. Id. p.* 91.
Die 4 unten Links ist hier verkehrt gestochen.

" R. 5 " *Damon Phillis*
Höre Phillis! mir fällt was ein: wenn dieses Küsse wären? *Gesn. Id. p.* 46.

" L. 6 " *Palemon*
Umarmet mich, Kinder *Gesn. Id. p.* 66.
Die 6 unten Links ist hier verkehrt gestochen.

" R. 7 " *Daphnis Chloe*
Nein, kein Mädchen hat mein Hertz enthärtet *Gesn. Id. p.* 53.

" L. 8 " *Damon Daphne*
Wie schimmert dort, Daphne! — der Bogen der Iris *Gesn. Id. p.* 41.

" R. 9 " *Milon*
Ich liebe dich mehr als die Schaafe den Klee. *Gesn. Id. p.* 19.
Die 9 unten Rechts ist hier verkehrt gestochen.

" L. 10. " *Tityrus Menalkas*
Vielleicht, wenn du wieder kömst, schöner Herbst! vielleicht seh ich dich dañ nicht mehr. *Gesn. Id. p.* 90.

" R. 11 " *Phillis Chloe*
Warum hältst du dein Körbgen So werth? Soll ich rathen? *Gesn. Id. p.* 28.
Die 11 unten Rechts ist verkehrt gestochen.

" L. 12 " *Daphnis*
Dort wo der Rauch aus den Bäumen empor wallt, dort wohnet meine Phillis! *Gesn. Id. p.* 25.

Bei den Nrn. 2—12. unten in der Mitte ausserhalb der Randlinie „*DCh̲ f.*"
Die Reihenfolge auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. | 7. 6. 9. 4. 11. 2.

66) „Zum Kalender pro 1772 bestimmt aber erst zu dem pro 1773 gebraucht, weil (da in den pro 1771 „wo die Geschichte des Donquichotte angebracht wurde und das Portrait des Kaysers Joseph neben dem „Titel stand, welches in Wien sehr übel gedeutet wurde) der König den Wienern zeigen wollte daß dabey „keine Absicht gewesen war, und der Academie befahl daß in dem Nächst herauskommenden Kalender „eine sehr ridicule Geschichte nebst seinem eignen Portrait gesetzt werden solte. Der Künstler wählte „zu diesem Ende die Geschichte des orlando Furioso vom Ariost." Handschriftlich vom Künstler.

Ein in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht unten bei No. 2. und 3. vom Künstler als „Abdruck No 70" bezeichneter erster Abdruck ist z. B. vor der Luft, auch befinden sich unten, wo später die Unterschriften eingestochen wurden, bei No. 1, 5, 7, 8, 9 und 10. einige Nadelproben; sonst wie I. Ein zweites Exemplar befindet sich in der Hertel'schen Sammlung. Die Probedrücke sind ebenfalls noch nicht vollendet und fehlt z. B. bei No. 8. die Luft.

I. *Vor der Unterschrift. Man liest in den weissen Unterrändern innerhalb der Einfassungslinie, und zwar in den Ecken unten Rechts mit gerissener Schrift:*

Unten R. 1 U. S. *Gesn Id p. 24.*
Unten in der Mitte ausserhalb der Einfassungslinie „*D Chodowiecki inv: del: & sculp:*"
" L. 12 " *Gesn Idil: p. 25*
" R. 3 " *Gesn Idil p. 16.*
Die 6 bei der 16 ist verkehrt radirt.
" L. 10 " *Gesn Id. p. 90.*
" R. 5 " *Gesn. Id. p. 46.*
Die 4 bei der 46 ist verkehrt radirt.
" L. 8 " *Gesn. Idil. p. 41*
" R. 7 " *Gesn. Id. p. 35*
" L. 6 " *Gesn. Idl. p: 66.*
Die No. 6 und die 66 sind verkehrt radirt.
" R. 9 " *Gesn Idl. 19*
Die No. 9 ist verkehrt radirt.
" L. 4 " *Gesn Idl. p. 97*
Die No. 4 ist verkehrt radirt.
" R. 11 " *Gesn Id. 82*
Die No. 11 ist verkehrt radirt.
" L. 2 " *Gesn Idil: p. 26*
Die No. 2 und die 26 sind verkehrt radirt.

Ich besitze ein Exemplar mit des Künstlers eigenhändiger Unterschrift mit Bleistift „An den Herr Oberkreys Einnehmer Weiße durch dessen gehorsamen *D. Chodowiecki.*"

II. *Mit den nachfolgenden Unterschriften:*

bei No. 2 *Da Alexis* statt *Da, Alexis!*
" " 3 *behorcht* " *behorcht,*
" " 4 *Mädchen* " *Mädchen!*
" " 5 *was ein,* " *was ein:*
" " " *wären* " *wären?*
" " 7 *Nein* " *Nein,*
" " 10 *kömst,* " *kömst,*
" " " *Herbst,* " *Herbst!*
" " " *mehr;* " *mehr.*

Hiervon sah ich auch einen Contradruck auf der Königl. Academie in Berlin.

III. *Mit den nun corrigirten Unterschriften, wie oben beschrieben.*

Zwei **Copien** von *D. Berger:* 1) mit deutscher Unterschrift, welche zu der deutschen, und 2) mit französischer Unterschrift, welche zur französischen Ausgabe dieses Calenders verwendet wurde.

70.

Zwei Blätter zu Büffon's Naturgeschichte. Erster Theil.

Auf einer 9" 4''' breiten und 7" 7½''' hohen Platte.

Titel: „Herrn von Buffons allgemeine Naturgeschichte Eine freye mit einigen Zusätzen vermehrte Übersetzung nach der neuesten französ: Außgabe von 1769: in 8º

Mit allergnädigst: Königl: Preuß: Privil: 1ter Theil. Berlin 1771 bey Joachim Pauli, Buchhändler." in 8°.

a) Titelkupfer Links: Eine weibliche Figur (die Geschichte) nach Rechts gewendet sitzt Links an einem Baume, vor welchem sie in eine auf einem Baumstamme ausgebreitete Rolle schreibt und sinnend nach der Rechts stehenden Bildsäule der Diana von Ephesus (Symbol der fruchtbringenden und nährenden Natur) sieht.

Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki. inv. et fec.*"

Stich-Höhe 5" 9½‴, Breite 3" 1½‴.

b) Vignette Rechts: Ein Mensch im Naturzustande steht vor einer Thiergruppe, mit dem rechten Arme auf einen Baumstamm gestützt, worunter ein Elephant, andere Säugethiere und auch Vögel. (Adam benennt die Thiere; Motiv aus Ridingers Paradies.) Mit einer arabesken Einfassungslinie, worin später der Titel des Buches gestochen wurde.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki. in: & : fe*"

Stich-Höhe 6", Breite 3" 1‴.

Die Aetzdrücke von a) sind z. B. vor den Wolken und vor dem Schatten Links auf dem Rasen, Baumstamme und dem Erdboden; die Probedrücke sind mehr vollendet und das im vorstehenden Fehlende ist sichtbar. Bei den Aetzdrücken von b) fehlt z. B. der mittelste Fussboden, und der Rechts unter dem Pferde noch gänzlich, wogegen in den Probedrücken dieser Schatten unter dem Pferde schon sichtbar ist.

I. *Vor der eingestochenen Titelschrift unter* b) *und vor des Künstlers Namen unter* a) *dem Titelkupfer.*

II. *Mit dem eingestochenen Titel und des Künstlers Namen unter* a).

Hiervon sahen wir aufgeätzte Abdrücke, wo die schöne kalte Nadelarbeit geschwunden ist.

Verfälschter Abdruck von I.: auf a) Links neben der Diana fliegt ein Schmetterling; auf b) Oben im leeren Raume ein grosser sitzender Raubvogel.

Copien:

1. Der Vignette, ohne des Künstlers Namen, auf einer kleinen 2" 11⅓‴ breiten u. 2" 3½‴ hohen Platte.
2. Des Titelkupfers und der Vignette. Unten Rechts „*Glaßbach sc. Berol.*" Diese wurden zu dem 2.—7. Bande des obigen Werkes verwendet.

70a.

Portrait von Schoenberg von Brenkenhoff,

Kgl. Preuss. Geh. Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Rath.
Stich-Höhe 5" 7½‴, Breite 3" 7‴.

Titelkupfer zu „Krünitz' Encyclopädie. Erster Theil."

Die Titelvignette hierzu s. No. 91.

Brustbild en face in Medaillon in monumentaler Einfassung. Unter dem Medaillon in der Mitte das Wappen und eine Tafel mit der Inschrift „FRANZ BALTHASAR SCHOENBERG VON BRENCKENHOFF".

Die Aetzdrücke, der mislungenen und vom Künstler verworfenen Platte, sind unten Links mit „*R de Gase pinx* 1762." und unten Rechts mit „*D. Chodowiecki fecit sp.* 1773." [67]

---

[67] Nicht wie Jacoby angiebt „1771.", weshalb es auch nicht in dieses Jahr, sondern in das

bezeichnet, und das Schild, worin das Wappen, ist noch weiss, die Mitte des oberen Theiles des Kopfes ist noch höher, und daselbst eine Glatze. Die Probedrücke dagegen tragen die Unterschrift „*R: de Gase pinx:* 1762.“ und Rechts „*D: Chodowiecki sculp.* 1773.“ Der Grund im Schilde hinter dem Wappen ist mit perpendicularen Strichen überschattet, und hinter den sechs Rosen in dem unteren Felde des Wappens befindet sich eine senkrechte schwach geführte Strichlage.

a) Mit der obigen Unterschrift. b) Wo diese entfernt ist.[68])

Bei den vollendeten Drucken, die ebenfalls ohne Unterschrift, ist z. B. der Grund hinter dem Wappen und hinter den Rosen im unteren Felde mit einer zweiten horizontalen Strichlage übergangen. Die im vorstehenden Abdrucke mit feinen horizontalen Linien übergangenen, minder beleuchteten Theile des Medaillons, welches das Bild umfasst, sind in diesem dritten Drucke mittelst schräg laufender Striche dunkler gemacht.

*71 — 73.

Drei Blätter zu Basedow's Agathokrator.

Auf einer[69]) 12″ 1‴ breiten und 7″ 8½‴ hohen Platte.

Titel: „Agathokrator: oder von Erziehung künftiger Regenten nebst Anhang und Beylagen von J. B. Basedow, Prof. in Altona. Zur elementarischen Bibliothek. 1771. Bey des Verfassers Freunden und in Commission bey E. Fritsch in Leipzig.“ in 8°. (XXIV u. 279 S.)

71. Ein Lehrer macht in einem Zimmer mit einer Luftpumpe Versuche an einem Caninchen in Gegenwart fürstlicher Eltern, die hinter dem Tische auf dem Sopha sitzen. Links steht der junge Prinz zwischen zwei älteren Knaben. Links am Sopha stehen zwei Cavaliere und Rechts eine Hofdame. „Die fürstliche Familie in Dessau, welche Basedow als Gründer und Vorsteher des Philantropins zu Dessau unterstützte, wohnt seinen Vorlesungen bei.“

Oben Rechts „*I*“. Unten Rechts „*D: Chodowiecki fec*“.

Stich-Höhe 5″, Breite 2″ 9‴.

In einem als „No. 71 Abdruck“ bezeichneten Exemplare in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht und in der Hertel'schen ist z. B. die Hälfte des Fussbodens Links weiss.

72. Rechts steht das projectirte Gebäude für den Naturalien- Kunst- und Schulbuchhandel mit der Inschrift über dem Thore „EDUCATIONS HANDLUNG“,[70]) woraus Maschinen und

Jahr 1773 gehört. Indessen giebt der Künstler in einem Briefe vom 8. März 1794 an Graff ausdrücklich an, dass das Blatt „zwischen 70 und 71 gehört“, und muss er es also im Jahre 1771 schon gefertigt haben.

68) Am 2. Juni 1793 schreibt hierüber der Künstler an Graff in Dresden: „Brenkenhoff sende ich „Ihnen hiebey in dem Verzeichniß steht es nicht weil ich es nicht werth hielt in meine Sammlung mit „aufgenommen zu werden deßwegen schliff ich auch den Nahmen der darunterstand aus und ich weiß nicht „wie es den Liebhabern ist bekannt geworden.“ (Wahrscheinlich durch Herrn Berger. s. die Note zu No. 623.)

69) Die Bemerkung von Herrn Linck im Deutschen Kunstblatt 1851, No. 35. S. 279, dass sich diese drei Nummern in „höchst seltenen Abdrücken auf einer Platte“ befinden, beruht auf einem Irrthume, da diese Platte nie zerschnitten worden ist; sie ist bis heute noch im Besitze des Verlegers, der ebenfalls noch Exemplare des Werkes hat und solches mit den unzertheilten, jetzt aber schon sehr ausgedruckten Nummern verkauft, wo die schöne kalte Nadelarbeit aber gänzlich geschwunden ist.

70) „Basedow hatte ein Project gemacht das niemahls ausgeführt worden ist, eine Educations-„Handlung zu etabliren, worinn man allerley Instrumente und Maschinen theils wirklich theils in „Modellen oder Abbildungen bekommen könnte, dieß ist die Vorstellung dieses Blattes.“ Handschriftlich vom Künstler.

Geräthschaften getragen werden. In der Mitte nach hinten werden auf einem Schiffe und einem Wagen Waaren in Kisten verladen, und dahinter mehrrre Gebäude.

Oben Rechts „*II*“. Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & fec:*“.
Stich-Höhe 5", Breite 2" 9'".

In den Aetzdrücken ist z. B. noch keine Luft, und solche in einem Exemplare bei Thiermann mit Bleistift eingezeichnet.

---

73. Im Mittelgrunde steht das grosse zweistöckige Seminargebäude, vor welchem sich bis zum Vordergrunde viele ältere und jüngere Personen mit gymnastischen Uebungen, Spielen und Gärtnerarbeiten beschäftigen. Links im Hintergrunde eine Stadt mit schiffbarem Flusse.[71])

Oben Rechts „*III*“. Unten Rechts „*D: Chodowiecki del. & fec.*“
Stich-Höhe 5", Breite 2" 9'".

In den Aetzdrücken fehlt z. B. unten Rechts der ganze Schlagschatten.

*74.

12 Blätter zu Ariosto's rasender Roland.

Stich-Höhe 3" 3'", Breite 1" 10'".
Platten-Breite 13" 9'", Höhe 8" 3'".

Im „ALMANAC Généalogique *pour l'an* 1772, *avec l'approbation* de L'Academie Royale *des Sciences et belles Lettres A Berlin*“. Mit dem Bildnisse in Medaillon von „FRIDERICUS REX BORUSSIÆ.“ Unten Links „*Sahler Eff.*“. Unten Rechts „*D. Berger fe.*“ in 12°.

Siehe hierzu die Note 66) bei No. 69.

Unten L. 1 U. S. *D'Alcine en vain Roger fuit les traitres appas,*
Viennent s'opposer à ses pas.[72]) *Roland le furieux. Chant. VI.*
Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv. et Sc:*“ und unten in der Mitte der innern Radirung „*D. Ch^{ki} f.*“

„ „ 2 „ *Pour retenir Birene, envain ses ennemis*
Qu'il enfile au bout de sa lance. Chant. IX.
Unten Rechts in der Radirung „*D. Ch^{ki} fec.*“

„ „ 3 „ *Roger charme les yeux du grand Orque des Mers,*
La Nouvelle Andromede et son nouveau Persée. Chant. X.
Unten Rechts „*D. Ch^{ki}. f*“

„ „ 4 „ *L'Orque engloutit Roland son ancre et sa patache:*
Reste gosier béant.
Die No. 4. ist hier verkehrt radirt. Unten Rechts „*D. Chod^{ki} f.*“

„ „ 5 „ *L'affreux Caligorant par Astolfe vaincu*
Fit pour Surprendre un Dieu qui le deshonoroit. Chant. XV.
Unten in der Mitte der inneren Radirung „*D. Ch^{ki} f.*“

71) „Das hier vorgestellte Seminarium ist ungefähr so durch das Philantropin in Dessau ausgeführt worden.“ Handschriftlich vom Künstler.

72) Diese Verse sind vier- bis sechszeilig, indessen nur die erste und letzte Zeile abgedruckt.

Unten L. 6 U. S. *Le bon Roi Norandin, son épouse et leur Suite*
Mais la Reine faillit d'y trouver son tombeau. Chant XVII.
Unten Rechts „*D. Chh. f.*"

" R. 7 " *Marfise, après avoir desarçonné Zerbin*
Qu'il a traitée avec dédain. Chant. XX.
Unten Links „*D. Chh. f.*" und unten in der Mitte der inneren Radirung nach Links „*D: Chh fecit*"

" L. 8 " *Roland dans sa fureur déracine les pins;*
Fatale en ce Sejour à plus d'un habitant. Chant. XXIV.
Unten in der Mitte der inneren Radirung „*D. Chh. f.*"

" " 9 " *Le tombeau d'Isabelle est auprès de ce pont.*
Cherche entre ces écus celui de son amant. Chant. XXIX.
Unten Rechts „*D: Chh f.*" und in der inneren Radirung Links nach der Mitte „*D. Chh f.*"

" " 10 " *Roland prétend ici, par un trait insensé,*
S'empare de la bête et va sans Savoir où. Chant. XXX.
Die No. 10 ist, wie in den ersten Abdrücken, in verkehrter Schrift radirt. Unten in der Mitte der inneren Radirung „*D. Chh. f.*"

" " 11 " *Au paradis terrestre Astolfe a retrouvé*
Et l'esprit attiré se remet en son lieu. Chant. XXXIX.
Unten Links auf dem umgestürzten Kahne „*D. Chh fec*"

" " 12 " *Par le moyen d'un bon Hermite,*
C'est qu'il n'est pas un hypocrite. Chant. XLIII.
Unten in der Mitte der inneren Radirung „*D. Chh f.*"

Die Reihenfolge auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. | 7. 6. 9. 8. 11. 2.

In den Aetzdrücken, welche schon mit den Nummern und des Künstlers Namen sind, fehlt z. B. alle Luft, sowie die meisten Schattenlagen auf der Erde und den Figuren. In dem Abdrucke auf dem Königl. Kupferstichkabinet in Dresden ist unter No. 7. mit verkehrter Schrift als Nadelprobe das Wort „*Coiffure*" radirt. Auch ein als „Abdruck No. 74" bezeichneter Abdruck befindet sich in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Mit der Unterschrift.*

Es kommen auch Abdrücke vor, wo die Unterschriften aus dem Papiere ausradirt sind, um solche als Abdrücke vor der Schrift erscheinen zu lassen.

Verfälschter Abdruck von einem Aetzdrucke bei Thiermann: im linken Rande von No. 1.: zwei kleine Bäumchen; bei No. 7. im linken Rande: ein kleines männliches Profil nach Links; im rechten Rande von No. 7.: ein kleiner fliegender Amor; unter No. 12. im weissen Felde: ein Mönchskopf mit Kapuze.

Copien:

1. Von D. Berger mit der französischen Unterschrift und Links ausserhalb der Randlinie „*D. Chodowiecki inve. et del.*"
2. Von Demselben mit der deutschen Unterschrift und Links „*D. Chodowiecki inv. et del.*"

   Von dieser letzteren mit der deutschen Unterschrift giebt es Abdrücke, wo man unten Links ausserhalb der Randlinie „*D. Chodowiecki, inve: et sc.*" liest. Die Bezeichnung von „*e: et sc.*" ist neu dazugestochen und auf dem Exemplare, was ich sah, war Berger's Name ausradirt.
3. Von Wilh. Chodowiecki, mit deutscher Unterschrift, unten Links ausserhalb der Randlinie „*D. Chodowiecki inv.*" und Rechts „*G. Chh fec.*"

   Bei 2. und 3. befindet sich übrigens noch ein Stichfehler, indem bei No. 12. statt Cant. XLIII. hier XVIII steht.

   1. wurde zum *Almanac Genealogique pour l'Année* 1772. *A Berlin*, 2. und 3. zur deutschen Ausgabe desselben Almanachs „Genealogischer *Calender auf das Schalt Jahr* 1772, *Berlin*" verwendet.
4. Der Ritter allein mit den zwei Pyramiden im Hintergrunde, aus No. 5, von der Gegenseite auf einer kleinen Platte, oben Links „*Sam. Grünicher. fec.*"

*75.

Cabinet d'un peintre.[73])
Das Familienblatt des Künstlers.

Stich-Breite 7" 9"', Höhe 5" 9"'.

Fünf Kinder[74]) des Künstlers sitzen und stehen um einen Tisch und beschäftigen sich in seinem mit Gemälden reich verzierten Zimmer. Links am Tische steht die Gattin des Künstlers zwischen den ältesten Kindern; Rechts sitzt er selbst am Fenster an einem Tische mit Zeichnen der Gruppe beschäftigt.

Unterschrift „CABINET D'UN PEINTRE
Dediè a Madame Marie Henriette Ayrer, veuve de feu Mr. G. Chodowiecki
Par son très-humble et très Obeissant Serviteur et fils Daniel Chodowiecki."

Unten Links „*Gravè par D. Chodowiecki à Berlin en 1771.*"

Die ersten Aetzdrücke sind vor aller Schrift, die zweiten tragen die späteren Unterschriften, beide vor vielen Ueberarbeitungen, z. B. mit vielen lichten Stellen auf allen Gemälden an der Wand des Hintergrundes.

Von diesem schönen Blatte giebt es Contradrücke, sowie alte Abdrücke auf chinesisches Papier.

Copien:

1. Unten Rechts „*J. G. Penzel fec.*" mit der Unterschrift „*Cabinet de D. Chodowiecki.*"
2. Von Haid in Augsburg in Schwarzkunst gearbeitet, mit der Unterschrift „*The Family of a Painter.*" und unten Links „*Chodowiecki pinx.*" Beide 1. wie 2. von der Grösse des Originale.
3. Die Frau des Künstlers mit den zwei Kindern neben ihr am Tische, allein, von der Gegenseite und vergrössert auf einer Octav-Platte, unten Links „*Sam: Grünicher. fec.*"

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf gelbgefärbtes Papier.
2) " grüngefärbtes "
3) " braungefärbtes Papier und die Lichter mit dem Pinsel weiss gehöht.
4) Links ein Weib mit einer hochgefüllten Küpe auf dem Rücken, beinahe vom Rücken gesehen.
5) Rechts steht eine lange männliche Figur nach Links gewendet.

76.

Erstes oder Titelkupfer zu Sulzer's Theorie, erste Auflage. Erster Theil.[75])

Stich-Höhe 7" 10"', Breite 6" 1"'.

Das Kupfer zum 2. Theil s. No. 109.

Titel: „Allgemeine Theorie der schönen Künste in einzeln, nach alphabetischer Ordnung der Kunstwörter auf einander folgender, Artikeln ab-

---

73) „Die Mutter des Künstlers, geb. Henriette Ayrer in Danzig, hat ihn um eine Zeichnung von „seinen Kindern. Er fing an zu zeichnen, und dachte, daß wenn er es raddirte würde es ihm nicht viel „mehr mühe kosten, und radirte es." Handschriftlich vom Künstler.

Diese obengenannte köstliche Zeichnung ist im Besitze der Madame Gretschel in Leipzig, einer Nachkommin Chodowiecki's.

74) Die fünf obenbemerkten Kinder sind von Links nach Rechts 1) die älteste Tochter Jeannette, später verehelichte Papin, 2. 3) Susette und Henriette, die später verehelichte Henry und Le Coq, 4) Isac Heinrich, sein zweiter Sohn, später Prediger an der französisch-reformirten Gemeinde in Potsdam, 5) sein ältester Sohn Wilhelm, der spätere Kupferstecher.

75) „Voß (Buchhändler in Berlin) solte diese Platte bezahlen, der Künstler forderte Rtl. 30 —, „was er zu viel fand und schrieb alsdann an Reich (den Verleger), der sie bestellt hatte; dieser antwortete „er sey nicht gewohnt mit Künstlern zu dingen, er solle ihn bezahlen." Handschriftlich vom Künstler.

gehandelt, von Johann George Sulzer. (Erste Ausgabe.) 2 Theile. Leipzig, Bey M. G. Weidmanns Erben und Reich." 1. Thl. 1771. 2. Thl. 1774. in 4°. (Neuer Abdruck 4 Theile in gr. 8. 1773—75.) — Die 2. Aufl. in 4 Bänden in gr. 8. 1777, 78. — Eine „neue vermehrte Auflage" 4 Theile in gr. 8. Ebend. 1786, 87. — Neue vermehrte zweite Auflage. 4 Theile in gr. 8. Ebend. 1792, 93, 94.

Bei der späteren Ausgabe in 4 Bänden in gr. 8. ist das frühere Bild in 4°, in Octav von der Gegenseite copirt und verkleinert: „*D. Chod. del.* — *J. Penzel fec.* 1792."

Das Symbol der künstlerischen Schönheit in Gestalt einer bekleideten weiblichen Figur steht von den Grazien umgeben hinter der Links im Vordergrunde sitzenden Minerva; über ihrem Haupte eine strahlenwerfende Sonne. Im Vordergrunde liegen die Attribute der Musen. Rechts nach dem Hintergrunde sechs Personen im Naturzustande vor einer Hütte; eine siebente jagt einen Hirsch. Mit doppeltem gravirten Rande.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del. & sculp. Berol.* 1771".

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft, und nur die Wolken sichtbar, ebenso sind die Sonnenstrahlen nur mit leichten Strichen angedeutet.

77.

Titel-Kupfer zu Thom. Abbt, vom Verdienste.

Stich-Höhe 4" 4½'", Breite 2" 6"'.

Titel: „Thomas Abbt, weyl. Gräfl. Schaumburg-Lippischen Hof- und Regierungsrath vom Verdienste. Dritte (und zur 4.) Auflage. Berlin und Stettin bey Friedrich Nicolai 1772." — 4. Aufl. auch unter dem Titel: „Thomas Abbts vermischte Werke. Erster Theil welcher die Abhandlung vom Verdienste enthält. 4. Aufl." Ebend. 1790. 8°. (XVIII u. 316 S.)

Bei der 1. u. 2. Aufl., 1765 und 1767, befindet sich das von Chodowiecki gestochene Bild noch nicht.

„Die Tugend führt, den ihr zu folgen entschlossenen Herkules, zum Tempel „des Verdienstes. An dem Tempel, hängen die Merkzeichen der drey Arten des „Verdienstes, die der Verf. erwähnt, der Geisteskräfte, des Kriegs und der Gesetz„gebung, nämlich eine Leyer, eine Keule und ein Oelzweig. Herkules will nach der „Keule greifen, die Tugend zeigt ihm aber jene beyde Sinnbilder, und warnet ihn „in seiner Wahl nicht allzu voreilig zu seyn."

Unten in der Mitte der Radirung selbst „*D: Chodowiecki: del. & sculp:* 1771".

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft.

In der Hertel'schen Sammlung ist ein erster Aetzdruck, wo sich auch noch die No. 80. und 81. auf einer unzerschnittenen 7" 5"' hohen und 3" 10½"' breiten Platte befinden. Auf No. 81. befinden sich nur die obersten vier Reiter, und der Raum darunter ist noch leer. Als die Platte No. 77. im Stiche beendigt war, wurden die No. 80 und 81. abgeschnitten und besonders abgedruckt.

I. *Oben Rechts im Fronton des Tempels mit der falschen Inschrift* „BENE MERITES".

II. *Mit der geänderten Inschrift* „BENE MERITIS".

Die Abdrücke, dem Titel des Buches gegenüber eingedruckt und auf grauem Druckpapier, sind grösstentheils schwach.

*78.

Die Einwanderung der Franzosen zur Errichtung der Regie.[76])

Platten-Breite 5" 5"', Höhe 1" 5"'.

Der Zug geht nach Rechts. Voran ein mit Geigen, Rappiren und anderem Geräth beladener Esel, Männer, Frauen und Kinder folgen, dahinter zwei zweiräderige Karren, der hinterste hoch beladen mit einem darauf stehenden und ausruhenden Herrn, auf dem vordersten sitzt eine Frau mit zwei kleinen Kindern, und dahinter noch drei Männer zu Fuss.

Ohne des Künstlers Namen.

In einem als „Erster Abdruck No. 78: 1771." vom Künstler bezeichneten Abdrucke bei Thiermann ist z. B. Links der Stein mit dem Gebüsch nicht vorhanden.

Die ersten Abdrücke dieses geistvollen Blattes sind mit Nr. 79 und 80. auf einem Bogen abgedruckt, und haben diese, besonders im Rande, mehr oder weniger Plattengrat.

Diese theilweise zu schwach geätzte Platte ist selten vollkommen deutlich ausgedruckt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Rechts in der Ecke: ein kleiner fein radirter männlicher Kopf mit Mütze.
2) Die zwei Männer hinter dem Wagen und über dem Steine nach hinten sind auf den Abdrücken aus dem Papiere ausradirt, und über diese ausradirte Stelle etwas Gebüsch eingedruckt.

Copie

zu ein Drittel verkleinert oben Links „*S. Gränicher: fec.*"

*79.

Das Scharmützel.

Platten-Breite 5" 2"', Höhe 1" 6½"'.

Ein Russe mit einer langen Pike galoppirt nach Links; ein geharnischter Reiter in der Mitte hält einen neben ihm reitenden Türken, ein zweiter mit zerschossener Fahne reitet dahinter, und Rechts noch zwei tartarische Reiter.

Ohne des Künstlers Namen.

Am rechten Plattenrande sind quer unten noch Spuren einer ganz leicht radirten, verkehrten unleserlichen Schrift, sowie an einigen Stellen der Platte ganze und Bruch-Zahlen einradirt, welche, wie die ganze Platte, nur um die Stärke des Scheidewassers zu versuchen, gemacht waren.

Die ersten Abdrücke sind mit No. 78 und 80. auf einem Bogen abgedruckt. s. No. 78.

Eine **Copie,**

roh mit dem Grabstichel gearbeitet, befindet sich auf einer 5" 7"' breiten und 1" 5"' hohen Platte, wo an der rechten und linken Seite noch zwei Reiter und auf der Erde zwei Getödtete.

---

76) „Einwanderung der von König Friedrich II. verschriebenen Franzosen in Berlin zur Errichtung „der Regie. Wagen, Pferde und Führer nach der Natur gezeichnet." Handschriftlich vom Künstler.

Verfälschte Abdrücke:

1) Der Hügel zur Linken und die darüber befindliche Luft ist auf den Abdrücken ausradirt.
2) Nur mit dem geharnischten Reiter, alles Uebrige aber ebenso ausradirt.
3) Oben Rechts: ein bärtiger Kopf mit Pelzmütze, Profil nach Rechts.
4) " " eine kleine männliche Büste.
5) Rechts in der Mitte: ein leicht entworfener Türkenkopf mit Bart.
6) " " " " ein leicht entworfener Reiter mit Pike.
7) Links vorn ein Russe nach Links hinter sprengend, und Rechts ein nach hinten Links reitender Türke; beide fein radirt.

*80.

Studien von Figuren.

Platten-Breite 4" 8"', Höhe 1" 1"'.

Links sitzt ein Affe in Husarenuniform auf dem hinteren Theile des Rückens einer Dogge; in der Mitte weiter nach hinten sitzen drei als Bauern gekleidete Affen an einem Tische und essen und trinken; gegen Rechts nach vorn eine Gruppe von drei Männern von verschiedener Grösse in Unterredung mit einer Köchin; und noch weiter Rechts sprechen zwei Damen und ein Herr mit einander.

Ohne des Künstlers Namen,

In den Aetzdrücken ist z. B. der Degen des nach Rechts stehenden kleinen Mannes nur zur Hälfte sichtbar.

Die ersten Aetzdrücke befinden sich mit No. 77 und 81 auf einer Platte, s. No. 77.

Die ersten Abdrücke sind mit No. 78 und 79 auf einem Bogen abgedruckt.

Eine **Copie**

ist etwas leicht und verzagt radirt an dem Ohre des Hundes zu erkennen. Vergrössert erscheint dieses im Original , in der Copie . Mittheilung des Herrn J. A. Boerner in Nürnberg.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Links Profil eines Mannes mit Glatze nach Links.
2) " Rechts eine kleine männliche Büste nach Rechts.
3) Rechts neben den drei sitzenden Affen steht ein Zwerg mit dickem Bauche auf seinen Stock gestützt.

*81.

Zwei Studien von Reitern auf einer Platte.[77])

Platten-Höhe 3" 11"'. Breite 3" 1"'.

Auf dem oberen Raume vier Reiter in verschiedenen Stellungen; der eine in der Mitte in Rüstung galoppirt nach Rechts. Auf dem unteren Raume fährt ein polnisches Fuhrwerk, auf dessen Bocke zwei Juden nach Links sitzen. Zwei Begleiter reiten hinterher, zwei andere kommen Rechts angesprengt. Ueber dem Fuhrwerke Links sind vier nackte Kinder in leichten Umrissen einradirt.

Ohne des Künstlers Namen.

Die Aetzdrücke sind mit No. 77 und 80 auf einer Platte gestochen, s. No. 77.

I. *Die oberen Plattenränder sind noch spitz.*

In ersten Abdrücken ist diese und die folgende No. 82. auf einem Bogen gedruckt, die sich durch grosse Klarheit besonders bei den nackten vier Kindern und den starken Plattengrat auszeichnen.

II. *Diese Plattenränder sind abgerundet.*

In späteren Abdrücken ist der Plattengrat fast ganz verschwunden.

---

77) „Auf aufgelöstem venetianischem Terpentin radirt." Handschriftlich vom Künstler.

Copie:

Die unten Rechts ansprengenden zwei Reiter von der Gegenseite, auf einer kleinen Platte, unten Links „*Samuel Gränicher*".

Verfälschte Abdrücke:

a) Auf den Abdrücken ist aus dem Papiere ausradirt:
1) Oben Rechts der von hinten gesehene Reiter, so dass nur 3 Reiter sichtbar sind.
2) Oben nur diese 3 Reiter, ebenso ist das Buschwerk, welches man Links hinter dem letzten Reiter sieht, ausradirt.
3) Oben ist nur der nach Rechts galoppirende Reiter in Rüstung sichtbar, die übrigen 3 Reiter sind ausradirt. Unten ist der auf dem Bocke stehende Jude und der zweite und vierte Reiter nach Rechts ebenfalls ausradirt, und nur die zwei vordersten sichtbar.
s. unter den Aetzdrücken von No. 77.

b) Mit verfälschten Einfällen:
1) Oben Links ein kleiner Kopf mit Helm im Profil.
2) „ Rechts ein Frauenzimmer nach Links auf einem Esel reitend.
3) „ „ ein weiblicher Kopf nach Rechts.
4) „ Links Profil eines Türkenkopfes mit Turban.

*82.

Der Lebenslauf einer Buhlschwester.

Zwei Figurenstudien auf einer Platte.

Platten-Höhe 3" 11"', Breite 2" 6"'.

„*A la Charité*"[78]) steht unten über einer Gruppe, wo zwei Männer ein Frauenzimmer auf einer Bahre nach Rechts tragen, neben welcher eine alte Frau geht. Links steht ein dicker Offizier neben einem jungen Mädchen mit Muff, auf deren Schulter er seine rechte Hand gelegt hat, mit der andern fasst er sie am Kinne. In dem oberen Raume der Platte quer ist ein nach Rechts galoppirender geharnischter Reiter; daneben ein kleiner Pferdekopf in Contur, und über beiden ein kleiner Reiter, der nach Links sprengt, leicht einradirt.

Ohne des Künstlers Namen.

Die ersten Abdrücke sind mit No. 81. auf einem Bogen abgedruckt, s. No. 81.

Eine **Copie**

der unteren Darstellung ist von der Gegenseite auf einer kleinen Platte, mit der Unterschrift Links „*A la Charite*", und unten Links „*Sam. Gränicher fec.*"

Verfälschte Abdrücke:

a) Auf den Abdrücken aus dem Papiere ausradirt:
1) Der obere Theil der Platte über dem Worte *A la Charité* ist ganz leer, und sind dort alle Figuren auf dem Abdrucke ausradirt.[79])
2) Wie vorstehende 1), nur dass das Wort *A la Charité* ebenfalls ausradirt ist.

b) Mit verfälschten Einfällen:
1) Rechts unter dem geharnischten Reiter: ein kleiner geharnischter Reiter nach Links gewendet.
2) Rechts neben dem geharnischten Reiter: ein kleiner Reiter nach Links gewendet.
3) Rechts hinter dem geharnischten Reiter: die Büste eines Mannes mit Köcher und Bogen auf dem Rücken, Profil nach Rechts.
4) Unter dem geharnischten Reiter: ein männlicher Kopf, Profil nach Rechts.
5) Ebendaselbst: ein kleiner Militär, welcher sein gesatteltes Pferd am Zaume hält.
6) Ebendaselbst: ein grosser leicht radirter geharnischter Reiter zu Pferde.

---

78) Das grosse Krankenhaus in Berlin.

79) Herr Linck in Berlin bezeichnet solche im Kunstblatte zum Morgenblatte 1838. No. 41. als „*Äusserst seltene erste Abdrücke*", ohne den geharnischten Reiter!

*83.

Die Zelte im Berliner Thiergarten.

Stich-Breite 15" 11"', Höhe 10" 11"'.

Aussicht aus dem Thiergarten nach der Mitte der Zelte, einem Vergnügungsorte bei Berlin, durch Lustwandler, Wagen und Reiter belebt. Scene dem Leben entnommen.

Unterschrift „*Premiere promenade de Berlin*
La place des Tentes au Parc".

defsinée d'apres nature, & gravée a L'eau forte par D. Chodowiecki à Berlin."

Ein „außcorrigirter Ätzdruck No. 83." in der Sammlung des Herrn Thiermann ist vor aller Schrift und vor aller Luft, der Baumschlag besonders auf dem oberen Theile der Platte ist anders gruppirt; ebenso fehlt die Einfassungslinie und unten geht von Rechts nach Links eine am rechten Rande 6"' breite noch nicht ausgeführte, also weisse Stelle, welche sich bis zu drei Viertel der Radirung nach Links abspitzt.

Noch giebt es Aetzdrücke ebenfalls vor der Luft und vor vielen Nadelarbeiten, sowohl im Vordergrunde als in der Ferne, jedoch schon mit der Einfassungslinie:

a) Mit der leicht gerissenen Schrift, wo z. B. der Hintergrund zwischen den zwei Rechts stehenden Damen noch nicht vollständig schattirt ist.

b) Mit der gestochenen Schrift, wie bei den vollendeten Drucken, der Hintergrund ist aber jetzt ganz schattirt.

Die Abdrücke dieser Platte sind fast immer ungenügend, die vorgeätzten Stellen an den Baumstellen und einzelnen Baumparthien haben zu sehr geätzt.

84.

Titel-Vignette zu den Nouveaux Mémoires de Berlin.[81])

Stich: im Durchmesser 1" 9"'.
Platten-Breite 5" 5"', Höhe 2" 8¼"'.

Titel: „NOUVEAUX MÉMOIRES DE L'ACADEMIE ROYALE DES SCIENCES ET BELLES-LETTRES. ANNÉE MDCCLXX. AVEC L'HISTOIRE POUR LA MÊME ANNÉE. A BERLIN. CHEZ CHRÉTIEN FRÉDERIC VOSS. MDCCLXXII." in 4°. (496 S.)

Das Original befindet sich noch in den *folgenden* Jahrgängen von 1771 und 1772. Ebend. 1773. 1774. Die folgenden Jahrgänge haben die Copie „*Schleuen fec.*"; diese Vignette geht in verschiedenen Copien bis zu den „Abhandlungen *der Königl. Academie der Wissenschaften in Berlin. Aus den Jahren* 1801—1811.

In einem mit Palmen und Lorbeeren umgebenen Medaillon fliegt ein Adler den über sich befindlichen fünf Sternen zu; unten in der Ferne die Stadt Berlin vom Hamburger Thore aus aufgenommen.

Umschrift im Innern des Medaillons „COGNATA AD SIDERA TENDIT." Unten in der Mitte „*D Chodowiecki fe.*"

*85.

Medaille auf das Jubiläum der französischen Kirche zu Berlin.

Stich: im Durchmesser je 1" 7"'.
Platten-Breite 3" 5"', Höhe 1" 11½"'.

Im Avers sitzt eine Charitas mit einem Kinde an der Brust, und

80) „Der Künstler wollte mehrere Örter herausgeben wohin die Berliner Lustwandlen, aber die „Zeit erlaubte es nicht." Handschriftlich vom Künstler.

81) „Nach dem Petschaft der Academie der Wissenschaften gezeichnet." Handschr. vom Künstler.

ein zweites lehnt an ihrem Schoosse, die Rechte auf ein Schild gestützt, auf welchem eine Kirche dargestellt ist; daneben steht der Glaube in Gestalt einer weiblichen Figur. Umschrift „ASYLE OUVERT A LA FOI PAR LA CHARITÉ“. Unten im Abschnitt „LE X JUIN MDCLXXII“. Im Revers die Inschrift „L'EGLISE FRANÇOISE FONDÉE A BERLIN PAR LE GRAND ELECTEUR CELEBRE SON JUBILÉ SOUS LE REGNE DE FREDERIC LE GRAND LE X. JUIN MDCCLXXII“.

Unten in der Mitte zwischen dem durch ein Band verbundenen Medaillon „*D: Chodowiecki del. & sculp:*“

In den Aetzdrücken ist z. B. die Figur des Glaubens wenig ausgeführt und der Hintergrund des Schildes, auf welches sich die Charitas stützt, ist weiss.

a) auf einer Rechts breiteren und unten längeren Platte, und wo später dieselbe unten abgeschnitten wurde, befindet sich ein langer Strich. Das Maass war leider nicht anzugeben, da das mir vorgelegene einzige Exemplar verschnitten war.

b) auf der verkleinerten Platte von der oben angegebenen Grösse.

Diese Medaille ist in den späteren Abdrücken auf einem Octavblatte oben eingedruckt, worunter mit Buchstaben die nachfolgende Beschreibung und Bestimmung derselben gedruckt steht:

Medaille

frappée à l'occasion du Jubilé représentant le bienfait accordé aux Réfugiés par l'établissement de l'Eglise Françoise, sous l'embléme de la Charité présentant un Temple à la Foi.

La Médaille, dont le poids est d'une once, a été exécutée par le Sr. Abraham. Le dessein en a été fait par Mr. Daniel Chodowiecki, d'après les idées fournies par la Compagnie du Consistoire.

Elle se vend au profit des pauvres à deux écus et douze gros.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben in der Mitte ein kleiner weiblicher Kopf mit Haube.
2) „ „ „ „ ein geflügelter Engelskopf (Cherubim).

86.

Vignette zu den Leçons de morale par Gellert.

Platten-Breite 3" 3½"', Höhe 2" 3"'.

Titel: „LEÇONS DE MORALE OU LECTURES ACADEMIQUES FAITES DANS L'UNIVERSITÉ DE LEIPZIG PAR FEU *M. GELLERT.* ON Y A JOINT. *Des réflexions sur la personne & les écrits de l'Auteur le tout traduit de l'Allemand.* 2Tomes. *A UTRECHT,* Chez J.VAN SCHOONHOVEN ETC. MDCCLXXII.“ (Tom. I. XXX et 240 pag. Tom. II. pap. 241—564 et 1—90.) gr. in 8°.

Auf dem Dedicationsblatte „*aux eleves du seminaire françois de theologie à Berlin.*“ eingedruckt.

Zwei griechische Philosophen, der eine pflanzt junge Bäume, der zweite begiesst sie; im Hintergrunde Rechts Gebäude und Links Berge.

Ueberschrift „DIEU DONNE L'ACROISSEMENT“.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki f.*“

In den Aetzdrücken fehlen z. B. die Wolken gänzlich. Die Platte ist unten, oben und Rechts grösser und befinden sich an dem untersten und rechten Plattenrande Linien, auch sieht man unten die Endspitze des Harkens, welcher in späteren Abdrücken durch das Verkleinern der Platte abgeschnitten worden ist. In der Hertel'schen Sammlung befindet sich ein Exemplar, wo die Platte wie in gewöhnlichen Abdrücken Rechts abgeschnitten und oben beim Drucken zugelegt ist.

Eine **Copie**

von der Gegenseite unten Rechts „*Schellenberg fec.*" und unten Links „*D. Chodowiecki*" in verkehrter Schrift, die Platte 2" 9½"' breit und 2" 3"' hoch, ist auf S. 33 eingedruckt in „J. C. Lavaters Physiognomische Fragmente etc. Verkürzt herausgegeben von Johann Michael Armbruster. Erster Band. Mit vielen Kupfern. Winterthur. Im Verlag Heinrich Steiners und Comp. 1783" (X u. 246 S.) in 8°, und eingedruckt auf S. 127 im „„*Essai sur la Physiognomonie, destiné a faire Connoître l'Homme & à le faire Aimer. Par Jean Gaspard Lavater. Premiere Partie. Imprimé à la Haye.*" s. a. (1781.) in 4° (XIV et 294 pag.)

87.

Bibliothekzeichen des französischen Seminars zu Berlin.[82])

Platten-Höhe 3" 3, Breite 1" 10½"'.

Zwei griechische Philosophen; der eine Rechts stehende pflanzt Bäume, der zweite zur Linken begiesst sie. Im Hintergrunde Gebüsch. Oben bei einer strahlenden Sonne die Worte „DIEU DONNE L'ACROISSEMENT". Unten in einer Einfassung „BIBLIOTHEQUE DU SEMINAIRE."

Unten Links „*D. Chodowiecki. f*"

Eine der vorigen ähnliche Darstellung von der Gegenseite und in der Höhe; ebenfalls in Oeser's Manier.

Je später die Abdrücke, desto weniger erkennt man die Arbeiten der kalten Nadel am Horizonte.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und der Sonne, jedoch mit den beiden Inschriften. Die Platte ist 5" hoch, und wo sie später unten und an der linken Seite abgeschnitten wurde, befindet sich ein Strich. In der Hertel'schen Sammlung ist ein noch früherer Aetzdruck, auf welchem sich oben, wo die Platte später abgeschnitten wurde, ein Strich befindet. Links ist die Platte ebenfalls grösser, jedoch zugelegt, und unten und an der linken Seite sind noch keine Striche.

Verfälschter Abdruck: Rechts und Links am Rande ist die Arabeske, welche unten zur Einfassung dient, bis zur Mitte des Randes fortgeführt.

88. 89.

Titel-Kupfer und Titel-Vignette zu Büffon's Naturgeschichte der Vögel. Erster Band.

Stich-Höhe 5" 10"', Breite 3" 3½"'.

Titel: „Herrn von Buffon's Naturgeschichte der Vögel. Aus dem Französischen übersetzt, mit Anmerkungen, Zusätzen, und vielen Kupfern vermehrt, durch Friedrich Heinrich Wilhelm Martini, Erster Band, mit ein und zwanzig Kupfertafeln. Berlin 1772. Bey Joachim Pauli, Buchhändler." gr. 8°. (276 S.)

*88. Titel-Kupfer. In einer Stube sitzt ein Mann im Schlafrocke und Mütze Links vor einem Tische, worauf Naturalien stehen: er hält in der linken Hand ein Buch, in der rechten einen ausgestopften Vogel; auf der hintersten Wand befinden sich in einem geöffneten Schranke ausgestopfte Vögel; auf der Erde liegen Bücher und Kupferstiche.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki deg: & sculp.*"

82) In einem Briefe vom 30. Nov. 1772 dankt der Prof. Erman im Namen der *Directeurs du seminaire de Theologie* in Berlin, dem Künstler für die Platte und 3000 Abdrücke, die er gratis gestochen und geschenkt hat.

Bei der vom Verleger veranstalteten illuminirten Ausgabe ist das Blatt schlecht illuminirt.

Ein „Ätzdruck No. 88", vom Künstler eigenhändig so bezeichnet, wo z. B. der Fussboden weiss, ist von der Schönheit einer Originalzeichnung. In meiner Sammlung.

Verfälschter Abdruck: zu den Füssen des Mannes liegt ein kleines Buch, im untern Rande fliegt eine Taube, und gegen die Mitte eine auf einem Aste sitzende Taube.

---

89. **Titel-Vignette.** Im Vordergrunde sitzen und stehen verschiedene Vögel auf der Erde und auf einem Baumstamme, Links in der Ferne ein Reiher im Wasser, Rechts im Hintergrunde auf einem Bauernhause ein Storch.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f.*"

Platten-Breite 3" 4"', Höhe 2" 2"'.

Diese Vignette befindet sich auch bei dem zweiten Bande, Berlin, 1774. (255 S.) und retouchirt bei dem fünften Bande 1774. Ebend. (314 S.) Bei den übrigen Bänden befindet sich dieselbe Vignette in schlechten Copien.

Bei der illuminirten Ausgabe ist solche ebenfalls durch den Verleger schlecht illuminirt ausgegeben worden.

In den Aetzdrücken hat z. B. die Vorderseite des Rechts stehenden Hauses keine senkrechte Schattenlage und alle Vögel sind nur leicht ausgeführt.

I. *Vor der Retouche. Je früher die Abdrücke, desto mehr sieht man die kalte Nadelarbeit.*

II. *Von fremder Hand mit dem Grabstichel retouchirt, wie sie zumeist im Buche vorkommen.*

1773. **90.**

12 Blätter zum Leben eines Lüderlichen.

Stich-Höhe 3" 2"', Breite 1" 9½"'.
Platten-Breite 13" 6½"', Höhe 7" 10"'.

Im „*Berliner genealogischen* CALENDER *auf das Jahr* 1774." (Mit dem Bildnisse in Medaillon von „ELISABETH CHRISTINE *von Braunschweig-Wolffenbüttel Königin von Preussen.*" Nach *D. Chodowiecki.* „*Berger sc.*") in 12⁰.

Unten L. 1 U. S. *Sorgfältige Grundlagé zu künftiger Erziehung.*
Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki inv: & fec*"

" " 2 " *Fürtreffeliche Bildung des Geistes und des Hertzens.*
Unten in der Radirung „*D. Chodowiecki f.*"

" R. 3 " *Vorbereitung zur Universität.*
Rechts unter der Darstellung „*D. Chodowiecki*"

" " 4 " *Universitäts Studien.*
Unten Links „*D. Chodowiecki f*"

" L. 5 " *Begierde nach Kenntniss der Welt.*
Unten Links in der Radirung „*D. Chodowiecki f.*"

" " 6 " *Praktische Kenntniss der Welt.*
Unten in der Radirung „*D. Chodowiecki f.*"

" R. 7 " *Übung der Gedult und der Verachtung des reichthums.*
Unten Links „*D. Chodowiecki f*"

" " 8 " *Veranlassung zu Einsamkeit und Nachdäncken.*
Unten Links in der Radirung „*DC*"

Unten L. 9 U. S. *Anfang der Häuslichen Glückseeligkeit.*
Unten Links in der Radirung „*D. Chodowiecki f.*"

» » 10 » *Folgen der praktischen kenntnifs der Welt.*
Unten Links in der Radirung „*DCh*"

» R. 11 » *Das Glück des häufslichen Lebens.*
Unten Links in der Radirung „*D. Chodowiecki*" und unten Links „*D. Chodowiecki f:*"

» » 12 » *Ende des wohlgenofsenen Lebens.*
Unten Rechts in der Radirung „*D: Chodowiecki f.*"

Die Reihenfolge auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. 7. 6. 9. 4. 11. 2.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. bei 5 die Luft und bei 1. 2. 6. 8. 10. 11. 12 ist der Fussboden halb weiss.

Ein solcher vom Künstler mit „Aetzdruck" bezeichneter Abdruck befindet sich in der du Bois'schen Sammlung.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Mit der Unterschrift:*

a) *Unter No. 8. steht fälschlich „Nachdancken".*

b) *Mit dem veränderten, nun richtigen Worte „Nachdäncken".*

Verfälschte Abdrücke von **I.**: Rechts von No. 2: eine kleine Frau mit zwei Eimern an einer Trage. Im weissen Felde unter No. 3: ein Reiter zu Pferde. Unter No. 4: ein laufender Fuchs. Unter No. 6 ein kleiner Kopf. Unter No. 12 ein Reiter bei Gebüsch.

Copien

von *D. Berger:* 1) mit deutscher Unterschrift befindet sich bei der deutschen und 2) mit französischer Unterschrift bei der französischen Ausgabe des Almanachs, s. No. 51.

91.

Titel-Vignette zu Krünitz's Encyclopädie. Erster Theil.

Platten-Breite 3" 4"', Höhe 2" 10½"'.

Das Titelkupfer hierzu s. No. 70. a.

Titel: „Oeconomische Encyclopädie, oder allgemeines System der Land-Haus- und Staats-Wirthschaft, in alphabetischer Ordnung; Aus dem Französischen übersetzt, und mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt, auch nöthigen Kupfern versehen, von D. Johann Georg Krünitz. Erster Theil, von Aa bis Am. Berlin, 1773. bei Joachim Pauli." (XXVIII u. 771 S.)

Eine weibliche Figur mit Kornähren um das Haupt sitzt en face und hält in ihrer rechten Hand einen Zirkel, in der linken ein Scepter, ihr Arm ruht auf einem Steuerruder. Links im Hintergrunde sind Bienenkörbe und Rechts im Hintergrunde ein Pflügender..

Unten Rechts „*D. Chodowiecki sc:*"

I. *Vor dem Namen des Künstlers.*[83])

II. *Mit dessen Namen. Die späteren zu dem Buche benutzten Abdrücke sind grösstentheils schlecht, da die kalte Nadelarbeit ganz geschwunden.*

Bei dem zweiten und folgenden Bänden der Encyclopädie befindet sich eine ganz schlechte Copie.

Die Aetzdrucke sind z. B. vor der Luft und die Wolken nur durch Umrisse angegeben, ebenso hat das Steuerruder keine senkrechte Strichlage und ist weiss.

83) „Eine täuschende Copie, die oft für das Original gehalten wird, ist ohne den Namen des Künstlers. Lind." Eine solche Copie ist mir nicht zu Gesicht gekommen.

*92—96.

1.—5. Blatt zu Nicolai's Sebaldus Nothanker. 1. Band. Erste Auflage.

Die übrigen Blätter s. No. 100—104. 122. 129—132. 132. a. 154—158.

Die No 92, auf einer besondern Platte, als Titelkupfer benutzt, hat keine Seitenzahl.

Die No. 93—96 befinden sich auf einer 12" 3"' hohen und 7" 7½"' breiten unzerschnittenen Platte, jedoch äusserst selten.

I. *Vor den Seitenzahlen oben Rechts.*

II. *Mit denselben.*

Titel: „Das Leben und die Meinungen des Herrn Magister Sebaldus „Nothanker. (Von Friedrich Nicolai.) Erster Band. 1773. (231 S.) — „Zweyte verbesserte Auflage. 1774. (235 S.) — Dritte verbesserte Auflage. „1776. (232 S.) Zweiter Band. 1775. (284 S.) — Dritter und letzter Band. „1776. (201 S.) Berlin und Stettin, bey Friedrich Nicolai."

92. Sebaldus vor dem Consistorium, als er abgesetzt wird. „Es „ward dem guten Sebaldus von dem Konsistorialboten unverzüglich Kragen „und Mantel abgenommmen; zugleich ward er ernstlich bedeutet, die Pfarr„wohnung zu räumen, indem die Pfarre bereits vergeben sey." (1. Bd. 1. 2. u. 3. Aufl. S. 42.)

Erste Platte. *Sebaldus hält Handschuhe in der Hand, die lichte Seite des Tintenfasses auf dem Tische ist schattirt, und der sitzende Herr Links im Hintergrunde hält den Kopf gerade. Die Tapeten sind mit Musterstreifen.*

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & fe::*", und ohne Angabe der Pag.

Stich-Höhe 4" 6"', Breite 2" 5½"'.
Platten-Höhe 5" 4¾"', Breite 2" 11"'.

Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt.

Die Wiederholung dieser Darstellung s. No. 100. a. und 132. a.

In der 4. verbesserten Auflage 3 Bände. Ebend. 1799. sind die Kupfer von Chodowiecki bis auf No. 122. weggefallen und durch drei von Joh. Wilh. Meil gezeichnete und geätzte Titelkupfer ersetzt worden.

---

93. Vertreibung der Familie aus dem Pfarrhause. Wilhelmine, Sebaldus' Frau, Mariane und die kleine Charlotte werden von Tuffelius zur Thüre des Pfarrhauses hinausgeführt. „Er führte „sie säuberlich, eine nach der andern, zur Thüre hinaus, wo sie, zu ihrem „nicht geringen Erstaunen, vier fürstliche Trabanten, von einem Unterofficier „befehligt, vorfanden." (1. Bd. 1—3. Aufl. S. 50.)

Erste Platte, *auf welcher Mariane Rechts die kleine Charlotte auf dem Arme trägt, und mit dem rechten Fusse auf der Thürschwelle steht.*

Oben Rechts „*50. S.*" Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fe.*"

Stich-Höhe 4" 6½"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken befinden sich z. B. in der Mitte des Fussbodens keine waagerechten, und an der linken Wand keine senkrechten Striche, ebenso fehlt über den Köpfen der Soldaten der Schlagschatten, durch eine diagonale Strichlage bewirkt.

I. *Vor der Seitenzahl oben Rechts.*

II. *Mit derselben.*

Die Wiederholung dieser Darstellung s. No. 101.

94. Sebaldus am Sterbebette seiner Frau und seiner kleinen Charlotte, die in einem offenen Sarge auf einem Schemel steht, und deren Hände am Körper gerade gestreckt liegen. Mariane lehnt trauernd am Bette, Hieronymus und der weinende Bauer, welche die vertriebene Familie aufgenommen haben, stehen Rechts. „Sebaldus, in thränenloser Verzweifelung, stumm und staunend, saß ohne „Bewegung, außer, daß er seinen düstern Blick von der Leiche seiner kleinen „Tochter zu der Leiche seiner Frau wendete. So saßen zwischen zwo geliebten „Leichen zwey Lebende, todtenähnlich." (1. Bd. 1—3. Aufl. S. 67.)

Erste Platte. Oben Rechts „67. S." Unten Rechts „*D. Chodowiecki.*" Stich-Höhe 4" 6½‴, Breite 2" 6‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. der mittlere Theil des Fussbodens weiss.

I. *Vor der Seitenzahl oben Rechts.*

II. *Mit derselben.*

Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt.

Die Wiederholung der Darstellung s. No. 102.

95. Sebaldus, der sich bei einem Markthelfer untergebracht hat, findet den jungen Staupius, den Sohn seines Verfolgers, des Superintendenten, als er Links mit einem Lichte in der Hand in den Keller tritt, hinter einem Fasse, wohin er aus der Wache als Angeworbener geflohen war. „Hiemit ging er in die schon ge„öffnete Kellerstube, schlug Licht an, (—) und erblickte einen jungen Menschen, „wohlgestaltet, aber todtenblaß." (1. Bd. 1. 2. Aufl. S. 139.)

Oben Rechts „138. S." Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv: & fc.*" Stich-Höhe 4" 7‴, Breite 2" 6‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Lichtflamme nicht vollendet und die geöffnete Thür beinahe zur Hälfte noch weiss.

I. *Vor der Seitenzahl oben Rechts.*

II. *Mit derselben.*

Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt und ganz schlecht.

Das Kupfer ist zur 1. und 2. Auflage benutzt worden, in der 3ten befindet es sich nicht.

96. Frau von Hohenauf überrascht Marianen mit Säugling in der Gartenlaube. „Sie fuhr wie eine Furie auf die arme Mariane los, „belegte sie mit den schimpflichsten Namen, stieß sie aus der Laube hinaus, „und indem sie dem ganz erschrockenen Säugling, der wie eine unbewegliche „Bildsäule da stand, zuschrie, — schleppte sie die halbtodte Mariane nach „dem Hause zu." (1. Bd. 1—3. Aufl. S. 230.)

Erste Platte. Oben Rechts „227. S." Unten Rechts „*D: Chodowiecki in: & fc.*" Stich-Höhe 4" 6½‴, Breite 2" 6‴.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und der mittlere Theil des Fussbodens ist weiss.

I. *Vor der Seitenzahl oben Rechts.*

II. *Mit derselben.*

Die späteren Abdrücke sind schlecht und unharmonisch.

Die Wiederholung der Darstellung s. No. 104.

97.

Portrait von Carl Gottfried von Thile.

Stich-Höhe 5" 8"', Breite 3" 7½"'.

Brustbild, vom Künstler nach der Natur gezeichnet, Profil Rechts in einem Medaillon mit Schleife, unten auf einem Sockel und zu beiden Seiten des Wappens „CARL GOTTF: VON THILE".

Titel-Kupfer zu „J. G. Krünitz' Oekonomische Encyklopädie. Zweiter Theil. An bis Auf. (1. Auflage. Berlin 1773. u.) 2. Auflage. Berlin, 1782. bey Joachim Pauli."

Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki del: & sculps: Berog: 1773.*"

In den Aetzdrücken, wo z. B. der Kopf noch unvollendet, sind die zwei später schattirten Felder unten im Wappen weiss.

I. *Vor der Retouche.*

II. *Nach der Retouche. Man bemerkt um das Medaillon, auf dem Hintergrunde, noch Moos.*

Verfälschter Abdruck: Unten Links: ein kleiner männlicher Kopf; in der Mitte: eine Ente; Rechts: einige Blätter und eine Raubvogelklaue.

98.

Die Schlittenfahrt.

Platten-Höhe 8 — 10"', Breite 5" 6"'.

Ein Vorreiter, nach Links reitend, hält eine lange Stange auf der rechten Achsel; dahinter ein Schlitten, in Form eines Hirsches; im Grunde sitzt eine Dame mit Muff; auf der Pritsche ein Herr, der eben mit der Peitsche klatschen will. Auf der Spitze der hoch zusammenlaufenden Kufen steht ein Amor auf einer Kugel. Rechts reitet ein Herr und eine Dame en croupe, welche sich an ihn anlehnt und ihn mit den Armen umfasst hat.

Dieses Blatt ist ein Einfall, welchen der Künstler im oberen Rande der nächstfolgenden No. 99. I. verkehrt radirte, und später von der Platte abschnitt. Von der grössten Seltenheit, da nur wenige Abdrücke gemacht wurden und die Platte abhanden kam.

Unzerschnittene Abdrücke beider Darstellungen auf einer Platte, wie solche Herr Linck im Deutschen Kunstblatt 1851. No. 35. angiebt, existiren nicht. s. No. 99. I.

Copien:

1. eine bessere, und 2. eine schlechtere. Das Original unterscheidet sich dadurch, dass die oberste Spitze des Büschels auf dem Kummte des Pferdes eine freistehende Kugel bildet, wogegen diese in der besseren Copie 1. gänzlich fehlt, und in der schlechteren jene beabsichtigte Spitze mit dem übrigen Büschel zusammenhängt. Die bessere Copie, bei welcher auch der Sporn des rechten Reiters fehlt, wird fast stets für das Original verkauft.

s. Tafel III. No. 98., wo dieser Büschel und die Parthie darum zur Unterscheidung des Originals und der zwei Copien vorgeführt ist.

Von der 2. Copie giebt es Abdrücke auf chinesisches Papier.

99.

Cäsar's Zug über die Pyrenäen.

Stich-Breite 5" 3"', Höhe 2" 4"'.

Vignette zu „*Mémoires critiques et historiques sur plusieurs points d'antiquités militaires par Charles Guischard, nommé Quintus Icilius. Tome premier, contenant l'hiſtoire détaillée de la Campagne de Jules Céſar en Eſpagne contre les Lieutenants de Pompée. Enrichi de beaucoup de Figures. à Berlin, chez Haude et Spener, MDCCLXXIV.*“ (XXVI et 144 S.) in 4°.

Zu Anfang der ersten Seite eingedruckt.

Der Feldherr ist Links zu Pferde nach Rechts gewendet mit entblösstem Haupte und befiehlt den durch die Gebirgspässe ziehenden Kriegern, zu Pferde und zu Fuss, mit beladenen Kameelen etc., von welchen im Vordergrunde die Krieger nur in halber Figur sichtbar. Hinter dem Feldherrn Links ein bewaffneter Reiter, neben welchem Links ein römisches Manipel- oder Cohorten-Feldzeichen sichtbar ist; ein zweiter Krieger zu Fuss trägt des Feldherrn Helm.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv & fc:*“

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft und der in der Mitte des Hintergrundes befindliche Berg, die beide nur leicht angelegt sind, ebenso fehlen Links auf dem Felsen noch viele Schatten. In dem Exemplare auf dem Königl. Kupferstichkabinet in Dresden sind diese Parthien mit Bleistift für die spätere Vollendung vorgezeichnet.

I. *In den ersten sehr seltenen Abdrücken ist Links neben dem Reiter eine Standarte (das Vexillum, ein Fähnchen). Die Platte ist oben grösser und auf diesem oberen Raume der unter No. 98. aufgeführte Einfall „Die Schlittenfahrt“, die Kopfseite gegen einander gestochen, aber niemals zusammen abgedruckt worden. Beim Abdrucken wurde der eine oder der andere Theil mit einem Papierstreifen zugelegt, daher beide Blätter auch nicht die gewöhnlichen Platteneindrücke auf allen vier Seiten, sondern nur auf dreien haben, und die sehr wenigen Abdrücke von No. 98, mehr oder weniger von dem oberen Stichrande von No. 99. entfernt sind, ja bei einem Exemplare in der Schäppel'schen Sammlung beinahe die ganze obere Einfassungslinie von No. 99, in einem andern die äusserste Spitze des Kopfes des Amors, welcher sich auf dem Schnabel des Schlittens der verkehrt radirten Schlittenfahrt befindet, sichtbar ist.*

II. *Von der kleineren oben abgeschnittenen Platte, an welcher die oberen rechten und linken Ecken abgerundet und die Platte in der Höhe 2" 9"' misst. Neben dem Krieger Links befindet sich jetzt statt des Vexillum ein römisches Manipel- oder Cohorten-Feldzeichen.*

Hiervon giebt es auch Abdrücke in rother Farbe.

Verfälschter Abdruck von **II.**: Oben in der Mitte läuft ein Hund nach Links einem Hasen nach.

*100—104.

6.—10. Blatt zu Nicolai's Sebaldus Nothanker. 1. Bd. 2. u. 3. Aufl. 1774 u. 1776.

Die übrigen Blätter s. No. 92—96. 122. 129—132. a. 154—158.

Die Nrn. 101—104 befinden sich auf einer 12" 3"' hohen und 7" 5"' breiten unzerschnittenen Platte.

I. *Vor den Seitenzahlen oben Rechts.*

II. *Mit denselben.*

100. Sebaldus vor dem Consistorium. Wiederholung von No. 92.

Zweite Platte zur 2. Aufl. *Sebaldus hält ebenfalls die Handschuhe in der Hand, das Tintenfass ist aber an der Vorderseite nicht schattirt und die Tapeten an der Wand sind ganz gemustert, nicht in Streifen.*

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc.*", und ohne Angabe der Pagina.

Stich-Höhe 4" 5"', Breite 2" 6¾"'.

Die dritte Platte dieser Darstellung, zur 3. Aufl. 1776., s. No. 132a.

---

101. Wilhelminens Vertreibung. Wiederholung von No. 93.

Zweite Platte. *Mariane trägt hier die kleine Charlotte, welche hier grösser ist, nicht auf dem Arme, sondern führt sie an der rechten Hand. Wilhelmine hat hier eine andere Haube auf und beide tragen eine veränderte Kleidung, auch ist keine Schwelle vor der Thür, und hat die Hausthür eine hellere Einfassung. Ebenso sind die Röcke der Trabanten verändert.*

Oben Rechts „50. *S.*" Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc:*"

Stich-Höhe 4" 7"', Breite 2" 6½"'.

I. *Zur 2. Auflage, das Fenster im Hause und die Wand oben Links haben einfache Strichlagen, wogegen*

II. *zu der 3. Auflage dieselben mit Kreuzschraffirungen überlegt sind.*

In den Aetzdrücken ist z. B. die Mauer ganz weiss.

Spätere Abdrücke sind aufgestochen.

---

102. Sebaldus am Sterbebette. Wiederholung von No. 94.

Zweite Platte. *Hier ist der Sarg grösser und das Kind hat eine Haube mit Spitzen auf und die beiden Hände gefaltet.*

Oben Rechts „67. *S.*" Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc*"

Stich-Höhe 4" 7"', Breite 2" 5¾"'.

I. *Zur 2. Auflage, wo die Schatten an der Kopfseite des Sarges, an der Lehne des Stuhles, worauf Sebaldus sitzt, die Schattenlage in der Mitte der Stube u. s. w. scharf hervortreten, wogegen bei den*

II. *zur 3. Auflage benutzten Abdrücken diese Schatten kaum noch sichtbar, die Platte überhaupt aufgestochen.*

103. Der angeworbene Staupius gewährt dem Major Befreiung gegen ein Lösegeld, welches sein Vater der Superintendent dem sich dafür verwendenden Sebaldus zahlen soll; letzterer giebt es grossmüthig zurück. „Hier, Herr Generalsuperintendent, nehmen Sie „das Geld zurück. Staupius stand da, wie ein Knabe, dem ein Gast einen „Leckerbissen in den Mund stecken will." (1. Bd. 2. u. 3. Aufl. S. 153.)

Oben Rechts „153. *S.*" Unten Rechts „*D. Chodowiecki in: & fc*"

Stich-Höhe 4" 7½"', Breite 2" 6"'.

Die späteren Abdrücke sind aufgestochen und gewöhnlich sehr schlecht.
Zur 2. u. 3. Aufl. benutzt; bei der 1. Aufl. befindet sich das Bild nicht.

104. Frau von Hohenauf überrascht Mariane. Wiederholung von No. 96.

Zweite Platte, *zur 2. und 3. Auflage benutzt. Das Gesträuch zwischen dem dritten und vierten Gitter nach Rechts hinter der Gartenlaube ist hier*

weggefallen; an der Decke sind die Quadrate enger gehalten und die Bordüre zwischen der Decke und Wand, die von Links nach der Mitte geht, hat eine gebogene Form, wogegen sie auf der ersten Platte rund erscheint.

Oben Rechts 227. *S.*" Unten Rechts „*D. Chodowiecki in: & fc*"

Stich-Höhe 4" 7‴, Breite 2" 5¾‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden in der Mitte weiss.

Die späteren Abdrücke sind aufgestochen und gewöhnlich sehr schlecht.

105.

Portrait von Joh. Bernhard Basedow.

Stich-Höhe 5" 7½‴, Breite 3" 5½‴.

Brustbild, Profil nach Rechts in einem Medaillon mit Schleife. Nach der Natur gezeichnet.

Titel-Kupfer zu „Allgemeine deutsche Bibliothek. (Herausgeg. von Fr. Nicolai.) Des 21. Bandes erstes Stück. Berlin und Stettin, verlegts Friedrich Nicolai. 1774." (622 S.) in 8°.

Unterschrift „J. B. BASEDOW".

Unten Rechts „*D Chodowiecki ad virum del. & fc.*"

In den Aetzdrücken ist der Kopf z. B. wenig ausgeführt, und die Unterschrift ohne Schatten.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten: ein Basedow ähnliches nach Rechts gewendetes Profil.
2) „ der Kopf eines Jünglings, Profil nach Rechts.
3) „ die halbe Figur eines Mannes mit Schlafmütze in Profil.

*106.

Portrait von J. A. Philippi.

Stich-Höhe 5" 6½‴, Breite 3" 6½‴.

Brustbild, Profil nach Rechts in einem Medaillon mit Schleife. Nach der Natur gezeichnet.

Titel-Kupfer zu „J. G. Krünitz' Oekonomische Encyklopädie. Dritter Theil, von Aug. bis Bauer. Berlin, 1774. bey Joachim Pauli." gr. 8

Unterschrift „J: A: PHILIPPI".

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fc*"

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten: ein kleiner Kopf mit Mütze in Dreiviertel-Ansicht nach Rechts gewendet.
2) „ ein männliches Profil mit dreieckigem Hute nach Links gewendet.
3) „ drei kleine männliche Portraits.

*106a.

Der Rathsherr von Wasenberg zu Danzig.

Stich-Höhe 4" 11‴, Breite 3" 7‴.

Brustbild, Profil nach Links in einem Medaillon mit Schleife: der Raum in der unteren Einfassung ist leer, das Ganze blos in Contur, und um die Ränder Laubwerk. Nach der Natur gezeichnet.

Ohne des Künstlers Namen.

Verfälschte Abdrücke:

1) Rechts im untern Felde: ein nach Rechts gewendeter Türke mit Pfeife.
2) " " " " eine Rose mit Stengel.
3) " " " " eine Landschaft mit einem von Felsen umgebenen Wasser und ein ruhender Wanderer.
4) " " " " ein männliches Portrait, drei Viertel gesehen, mit einer Mütze bedeckt.

107.

1. Blatt zu Lavater's physiognomische Fragmente etc. Erster Versuch.

Platten-Breite 5″ 2½‴, Höhe 3″ 2‴.

Die übrigen Blätter s. No. 112—116, 123, 124, 126, 127. 143—146.

Titel: „Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntniß und Menschenliebe, von Johann Caspar Lavater; Gott schuf den Menschen sich zum Bilde. Erster Versuch. Mit vielen Kupfern. Leipzig und Winterthur, 1775. Bei Weidmanns Erben und Reich, und Heinrich Steiner und Compagnie." (XX, 272 u. 4 S. Register.) gr. 4.

Titel-Vignette. In der Mitte sitzt „der Genius der Physiognomik" und betrachtet eine Rechts von der Natur gehaltene Tafel mit allerlei Physiognomien; „er ist von der Güte des Herzens und der Erfahrung begleitet, weil er ohne jener mehr Schaden als Nutzen stiften würde „und ohne dieser niemals gründlich werden könnte." Im Hintergrunde in der Mitte einer Landschaft eine abgestumpfte Pyramide. Links ein Pelikan mit seinen Jungen.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv: & fe.*"

Die Aetzdrücke, z. B. vor der Luft und dem Schatten auf der Tafel, sind auf einer grösseren Platte, und an der Stelle, wo solche später zerschnitten wurde, geht eine Linie um das Bild. Das Exemplar in der Schüppel'schen Sammlung, das einzige, was mir vorlag, ist leider verschnitten.

Verfälschter Abdruck: Der zur Linken der Pyramide befindliche Baum ist vergrössert und besteht so zu sagen aus zwei Kronen. Die Kopfbedeckung der Natur ist noch um zwei Aufsätze vergrössert, und hat deren jetzt fünf.

Copie:

Unten Links „*Chodowiecki delin:*" und Rechts daneben „*Holzhalb feulps:*" Auf dem Titelblatte vom „*Essai sur la Physiognomonie, etc. par J. G. Lavater. Première Partie. à la Haye* (1781.)" in 4° abgedruckt. s. auch No. 86.

108.

Titel-Vignette zu Martini's Geschichte der Natur.

Platten-Breite 3″ 3½‴, Höhe 2″ 9‴.

Titel: „D. Friedr. Heinr. Wilh. Martini's allgemeine Geschichte der Natur in alphabetischer Ordnung Erster Theil. Mit 24 Kupfertafeln und Linne's Bildniß. Von Aa bis Alaun. Berlin 1774. bei Joachim Pauli, Buchhändler." in gr. 8.

Die Zeit enthüllt die Wahrheit. Links fliegt Saturnus nach der in einer Landschaft Rechts auf einem Postamente stehenden Bildsäule, welche die Natur vorstellen soll, der Diana von Ephesus gleicht und in der Linken eine Weltkugel hält. Saturnus vertreibt mit der Rechten das um sie schwebende Gewölk.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv & fe: 1774.*"

Die Aetzdrücke sind z. B. vor aller Luft und nur die Wolken sichtbar, ebenso ist unten das Postament ganz weiss.

Eine sehr schlechte **Copie**, welche bei den späteren Bänden des Buches auf dem Titel eingedruckt ist, trägt ebenfalls unten Rechts die obige Namensunterschrift des Künstlers.

109.

Zweites Kupfer zu Sulzer's Theorie. 2. Theil. Erste Auflage.

Platten-Breite 13" 10"', Höhe 8" 2"'.

Das erste Kupfer s. No. 76.

Eine Landschaft zur Erklärung der Perspective. Sie befindet sich auf dem ganzen oberen Theile eines Querfolio-Blattes, worin Häuser, Gärten, Bäume, Wasser etc. an verschiedenen Punkten mit Buchstaben bezeichnet, und von denen Linien bis zu dem unten befindlichen in zwei Quadranten getheilten Halbzirkel gezogen sind.

An der Seite Links „*Lambert del.*" und Rechts „*D: Chodowiecki fe.*"

In den Aetzdrücken fehlen z. B. die Strichelungen auf dem Wasser und auf dem Dache des Hauses in der Mitte und die senkrechten Strichlagen auf der lichten Seite des Links stehenden Thurmes, ebenso ist die Luft und der Hintergrund weniger ausgeführt.

I. *Unten Rechts „S. 900." zur ersten Auflage des Werkes, 2. Bd.*

II. *Unten Rechts „S. 420.", retouchirt, die Fenster der Vorderseite des Hauses in der Mitte haben hier noch eine Kreuzschraffirung durch waagerechte Strichlagen, ohne der übrigen Ueberarbeitungen zu gedenken. Zur 2ten Auflage.*

III. *Oben Rechts „S. 679." zur* „Neuen vermehrten zweyten Auflage. 4 Theile." *im 3. Theile zu S. 679.*

*109 a.

Der Künstler in dem Zimmer seiner Mutter zu Danzig.

Platten-Breite 6" 9"', Höhe 4" 4½"'.

Er sitzt vom Rücken gesehen in dem Zimmer vor einem Tische, welcher Links zwischen zwei Fenstern steht, und ist mit Miniaturmalen beschäftigt. Hinter dem Tische steht ein zweiter Lehnstuhl und Rechts an einem Schranke ein dritter. Eine verätzte Platte.

Ohne des Künstlers Namen.

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Diese später verätzte Platte befindet sich in zwei ersten unverätzten Abdrücken, und noch unüberarbeitet, in der herrlichen Folge von 108 mit der Feder und in Tusche ausgeführten Originalzeichnungen von derselben Grösse wie das obige Blatt im Besitze der Frau Gretschel in Leipzig, einer Tochter der Frau Clara Chodowiecka, geb. George. Der Künstler zeichnete von dem Abschiede an, welchen er in Berlin von seiner Familie nahm, bis zu seiner Ankunft in Danzig und während seines dortigen Aufenthaltes verschiedene ihm interessante Vorfälle, hauptsächlich Familienscenen und einzelne ihm auffallende Persönlichkeiten, die in Composition und Sinnigkeit mit zu dem Anziehendsten gehören, was der Künstler geschaffen hat. Diese Folge, welche unter dem Namen

„die Reise nach Danzig" — die er vom 3. Juni bis 10. August 1773 machte, — bekannt ist, enthält auch das obige Zimmer in dem Hause seiner Mutter, welches er, um sich der Mühe zu überheben, es jedesmal von Neuem zu zeichnen, wenn Personen in demselben sich porträtiren liessen, zu diesem Zwecke radirte.

Auf diesen unverätzten Abdrücken, wovon sich zwei Exemplare in der obigen Folge von 108 Blättern befinden, sieht man das im Hintergrunde stehende Bett, mit einem Nachtgeschirr darunter, Links davor, hinter dem Tische, einen auf dem hohen Lehnstuhle aufgehangenen Rock. Rechts im Hintergrunde der Ofen, vor welchem ein Koffer steht, und auf welchem ein Mantel liegt, vorn Rechts steht ein Kleiderschrank, davor ein hoher Lehnstuhl, auf welchem Mantelsack und Hut liegt, und über dessen Lehne die Sporen aufgehangen sind. In diese zwei Abdrücke zeichnete der Künstler Rechts vom Tische einen hohen Lehnstuhl, auf welchem die Personen beim Porträtiren sassen. Diese Abdrücke sind noch wenig in Licht und Schatten gehalten, und sollte in die Platte durch schärferes Aetzen mehr Effect gebracht werden, wobei sie aber verunglückte.

In der Originalzeichnung hiervon, welche, mit einigen wenigen Abweichungen und in der nummerirten Folge mit No. 42. bezeichnet ist, sitzt seine Mutter, die er zu zeichnen im Begriff ist, Rechts auf dem Stuhle in der Mitte der Stube, neben seinem Tische.

Auf dem ersten, mit „No. 62. den 1. July" bezeichneten noch unverätzten Abdrucke sitzt ein Herr Paul Peltre, auf dem zweiten Exemplare dagegen, welches mit „No 75. den 7. July" bezeichnet, nach Rechts gewendet ein Herr Texier.

Ein drittes Exemplar der unverätzten Platte befindet sich in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht.

I. *Vor der Verätzung.*

II. *Die verätzte Platte.*

Verfälschter Abdruck von II.: Links neben dem Rechts stehenden Stuhle liegt ein Hund, fein radirt.

*110.

12 Blätter zu dem Deserteur von Sedaine.

Stich-Höhe 3" 2½"', Breite 1" 10"'.
Platten-Breite 13" 8"', Höhe 7" 11"'.

Im „*Berliner genealogifchen* CALENDER *auf das Jahr* 1775." (Mit dem Bildnisse in Medaillon von „FRIDRICH *Landgraf von Hessen Caffel*" und „PHILIPPINA AUGUSTA AMALIA *Landgräffin von Hessen Caffel.*" Nach „*Reclam*", gest. von *D. Berger*.) in 12°.

Oben Rechts 1 U.S. *Ein folches Hertz zu kränken,*
Das mich so zärtlich liebt!
Der Deserteur. Erster Aufzug, 1^r *Auftritt.*
Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki fecit*"

" " 2 " *Ja, das ist fie, die Linde da,*
Wo ich fie einst zum erstenmale fah.
Ich werde fie fehn — O! welche Lust!
Unten Rechts „*D. Chki fe*" *I. Aufz: 1^r Auftr:*

" " 3 " *Sagst du es nur, um mich zu quälen?*
Louise könnte fich vermählen?
Ein andrer hätte fie gerührt? *I. Aufz: 6^r Auftr.*
Im Stiche selbst nach Links „*D Chki fe*"

" " 4 " *Ja, glaubt es mir, ich defertire.* *I. Aufz: 8^r Auftr:*
Nach unten in der Mitte des Stiches selbst
„*D. Chodowiecki: fe.*"

Oben Rechts 5 U. S. *Louifen treülos glauben —*
O. Gott! das könntest du? *II. Aufz:* 8^{r} *Auftr:*
Unten Rechts im Stiche selbst „*D. Chodowiecki fc.*"

" " 6 " *Hör auf, mein Kind, mich zu bedauren.*
Was hilft es mir, das du dich kränkst?
Unten Rechts „*D: Chodowiecki: fc.*" *II. Aufz:* 11^{r} *Auftr:*

" " 7 " *Fort mit dem Gram, den hir ist Wein,*
II. Aufz: 17^{r} *Auftr:*
Unten Rechts im Stiche selbst „*D. Chodowiecki. fc.*"

" " 8 " *Wie man erzählt, So hat fie fo gesprochen:*
„*Ich liebe ihn und, hat er was verbrochen,*
„*So gebe man auch mir den Tod.*"
III. Aufz: 6^{r} *Auftr:*
Unten Links im Stiche selbst „*D. Chodowiecki*"

" " 9 " *Alexis deine--------* *III. Aufz:* 10^{r} *Auftr:*
Unten Rechts im Stiche selbst „*D. Chodowiecki fc*"

" " 10 " *Leb' wohl, Louife, lebe wohl!*
Des Lebens bestes Glück wird dir
der Himmel schenken. *III. Aufz:* 10^{r} *Auftr:*
Unten Rechts im Stiche selbst „*D. Chodowiecki*"

" " 11 " *Wo bin ich! — Gott!*
zu neüem Schmerz erwacht!
war das noch nicht der Tod? —
von aller Welt verlaffen! *III. Aufz:* 11^{r} *Auftr:*
Unten Links im Stiche selbst „*D. Chodowiecki fc.*"

" " 12 " *Ach! vergeffet alle Schmerzen.*
Lebt der Freüde, Scherzt und lacht; *III. Aufz:* 15^{r} *Auftr:*
Unten Rechts „*D. Chodowiecki*"

Die Reihenfolge auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. | 7. 6. 9. 4. 11. 2.

In den Aetzdrücken, die mit der leicht gerissenen kleinen Schrift, fehlt z. B. bei No. 2. 3. u. 4. die Luft und bei No. 9. 10. 11. der Fussboden. Ein solcher vom Künstler als „Epreuve" bezeichneter Abdruck befindet sich in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht.

I. *Vor der Unterschrift, die Acte und Scenen in französischer Sprache sind klein und leicht mit der Nadel gerissen, in der inneren Einfassungslinie unten Rechts.*

Unten L. 1 U. S. *le Deferteur A:* 1^{r} *Sc:* 1re
" " 2 " *A:* 1^{r} *fc.* 4me
" " 3 " *Acte.* 1^{r} *fe* 6
" " 4 " *A:* 1^{r} *: fe:* 8me
" " 5 " *Acte* 2. *fe:* 8me
" " 6 " *A:* 2me *fe:* 11me
" " 7 " *A:* 2me *: fe:* 17me
" " 8 " *A:* 3me *: fe:* 6me
" " 9 " *A:* 3me *:* 10me
" " 10 " *Acte:* 3me*: fe:* 10me
" " 11 " *A.* 3me*. fe:* 11me
" " 12 " *A:* 3 *fe.* 15me

a) *Vor den Nummern* 1—12.
b) *Mit diesen Nummern.*

II. *Mit den gestochenen obigen deutschen Unterschriften und mit den Nummern oben Rechts.*

Die **Copien** sind von D. Berger 1) mit deutscher, und 2) mit französischer Unterschrift; letztere wurden zur französischen Ausgabe desselben Almanachs benutzt.

*111.

D. Fridländer's Bibliothekszeichen.

Stich-Höhe 3" 10''', Breite 2" 8'''.

Mercur ruht mit dem rechten aufgestützten Arme auf einer abgeschnittenen Säule und blickt nach dem umstrahlten und die Leier spielenden Apollo, der hinter ihm auf einer Wolke sitzt. Unten im Quadrat der Säule steht „DAVID FRIDLÆNDER".

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki inv & f.*"

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Sonne um Apollo's Kopf, und der Schatten auf dem Quadrat mit der Inschrift.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf blaugefärbtes Papier.
2) Links in der Mitte eine kleine männliche Figur im Mantel nach Rechts gewendet.

112—116.

2.—6. Blatt zu Lavater's physiognomischen Fragmenten. Erster und Vierter Versuch.

Die übrigen Blätter s. No. 107, 123, 124, 126, 127, 143—146.

112. Lavater's todtes Kind liegt in einem Bette nach Rechts, der Kopf nach Links gewendet, mit einer Mütze bedeckt und die Hände unter der Decke, in Drittel-Figur.[84])

Unten Links „*D. Chodowiecki fe.*"

Stich-Breite 5" 5½''', Höhe 4" 2'''.

In den Aetzdrücken ist der Kopf nicht vollendet, und fehlt z. B. die diagonale Strichlage auf dem Kopfkissen Rechts.

I. *Vor der doppelten Einfassungslinie und vor der Angabe „L. 2." oben Links im Stiche selbst.*

II. *Mit dieser Einfassungslinie und mit „L. 2.", unten Links ist des Künstlers Name durch die doppelte Einfassungslinie verdekt.*

Diese letztere Abdrucksgattung befindet sich auch mit No. 124 zusammen auf einem Bogen, und ferner auf S. 338. der „physiognomischen Fragmente. Vierter Versuch." wiederholt abgedruckt.

---

113. Christuskopf[85]), Brustbild, Profil nach Links mit glatten herabhängenden Haaren und verschnittenem Barte. In einem Medaillon auf dunklem Grunde.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe:*"

Stich-Höhe 6" 10''', Breite 5" 3'''.

In einem ersten Aetzdrucke in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht ist z. B. der Kopf und der Hals nur halb ausgeführt, und sind in den Haaren weisse Stellen. Links ist die Platte grösser und befindet sich, wo solche später dort zerschnitten wurde, ein Strich. In einem zweiten Aetzdrucke in der Hertel'schen Sammlung ist die Platte Links bereits abgeschnitten.

---

84) „Von einem Ungenannten gezeichnet." Handschriftlich vom Künstler.

85) Unser Künstler sagt hierüber handschriftlich: „nach einer weitläufigen Beschreibung von „Lavater gezeichnet. Es ist zu bemerken, daß nicht mehr der Liebenswürdigkeit des Charakters schadete, „als wenn dem ausgezeichneten Profile der Bart angesetzt werde."

I. *Vor der doppelten Einfassungslinie und vor „Nach Chodowiecki — E.“*[86]) *unter dem Medaillon im Stiche selbst.*

Auf der Berliner Academie befindet sich ein Contradruck.

II. *Mit diesen Bezeichnungen.*

Diese letztere Abdrucksgattung befindet sich zu S. 442 in den physiognomischen Fragmenten. Vierter Versuch.

---

114. **21 männliche und weibliche Brustbilder in Profil** in drei Reihen durch Linien abgetheilt; jede Reihe mit 7 Profilen nach Links. Das erste oben Links ist ein neugebornes Kind und trägt unten Rechts die Zahl $\frac{1}{365}$., die übrigen wechseln in männlichen und weiblichen ab und steigen von 5 zu 5 Jahren bis 100, welche Zahlen sich ebenfalls unten Rechts befinden.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc.*“

Stich-Breite 5" 4½"', Höhe 2" 4"'.

I. *Vor den Buchstaben in den einzelnen Abtheilungen oben Links „a — u und w“.*

II. *Mit diesen Buchstaben.*

Diese Abdrücke sind in den physiognomischen Fragmenten, Vierter Versuch, auf S. 363 eingedruckt.

---

115. **24 männliche Köpfe**, Physiognomien von Personen aus verschiedenen Zeitaltern, Nationen, Ständen und Lebensaltern, in sechs Reihen, je vier Köpfe. Der letzte unten Rechts ist ein evangelischer Geistlicher en face mit einer Perücke.

Unten Rechts zwischen dem letzten und vorletzten Kopfe „*D. Chodowiecki f*“ ganz leicht radirt.

Platten-Höhe 7", Breite 5" 8"'.

Die Aetzdrücke sind vor einigen kleinen Zusätzen.

I. *Vor den Nummern* 1—24 *über den Köpfen, und vor der Ueberschrift.* *II.*

II. *Mit diesen Nummern und oben in der Mitte „nach Chodowiecki.“*

Diese letztere Abdrucksgattung befindet sich S. 211 von „Lavater's physiognomische Fragmente. Erster Versuch.“

Verfälschter Abdruck: In der Mitte zwischen 18, 19, 22 und 23.: der Kopf eines Chinesen, Profil nach Rechts.

---

116. **24 andere männliche Köpfe**, verschiedene Physiognomien verschiedener Stände; der 15te und 16te in der vierten Reihe sind Soldatenköpfe mit Schnurrbart, Hut und Zopf.

Unten Rechts leicht radirt „*D. Chodowiecki*“

Platten-Höhe 7", Breite 5" 8½"'.

I. *Vor den Nummern* 1—24 *über den Köpfen und vor der Ueberschrift.* *I.*

II. *Mit diesen Nummern, oben in der Mitte: „nach Chodowiecki.“ und des Künstlers Name unten Rechts ist kaum noch sichtbar.*

Diese letztere Abdrucksgattung gehört zu S. 209 von Lavater's physiognomischen Fragmenten. Erster Versuch.

Verfälschter Abdruck: Zwischen den Nummern 18, 19 und 22, 23 in der Mitte: zwei männliche Profile nach Links neben einander.

---

86) Dieses „*Nach Chodowiecki*“, auch bei No. 115 und 116, deutet auf die Idee unsers Künstlers — *selon* —, keineswegs aber auf die Zeichnung oder eine Copie, die nicht existirt. Handschriftlich vom Künstler.

*117.

Fünftes Kupfer zu Basedow's Elementarwerk. Zweiter Theil.

Platten-Breite 8" 8"', Höhe 6" 7"'.

Die übrigen Blätter s. No. 54, 61—63.

Der Olymp oder eine Versammlung der höheren Götter. „Zur Mythologie. Oben in der Mitte Jupiter, den Donnerkeil in der Linken, Rechts neben ihm die Juno, den Scepter in der Linken, zu beider Füssen der Adler. Zur Linken Apollo, Vesta, Mercur, Ceres, Diana. Neptun im Vordergrunde in der Mitte. Rechts Mars, Venus mit dem Cupido, Vulkan und die Minerva. Das Ganze auf Wolken gruppirt. Zu Buch VII. 6. a."

Unten in der Mitte „*T: XCIV*". Unten Rechts „*D Ch^ki f:*"

In einem vom Künstler als „Ätzdruck No. 117" bezeichneten Abdrucke in der Hertel'schen Sammlung sind z. B. alle Wolken nur halb vollendet, *T: XCIV* ist nur leicht gerissen und des Künstlers Name fehlt.

I. *Mit des Künstlers Namen.*

Es sind mir, selbst schöne, Exemplare vorgekommen, wo des Künstlers Name aus dem Papiere ausradirt war.

II. *Ohne des Künstlers Namen. Die Stelle, wo dieser Name war, ist mit einer doppelten Strichlage überdeckt.*

Es giebt hiervon eine **Copie**, welche durchaus mit Einfassungslinien und ohne Chodowiecki's Namen ist, und unten in der Mitte „*Tab: XCIV.*" Hinter der Juno ist ein Pfau mit ausgebreitetem Schweif sichtbar.

*118.

Portrait von Christian Wilh. Ernst Dietrich, Maler und Kupferätzer in Dresden.

Stich-Höhe 9" 2½"', Breite 6" 7"'.

Brustbild, Profil nach Links in einem Medaillon mit Bordüre, worin der Name, und mit moumentaler Einfassnng deren unterer Theil ein Basrelief enthält: trauernde Genien bekränzen und sitzen bei einem steinernen Sarkophag mit der Inschrift „C: W: E: D: 23: APR: 1774 DRESDEN".

Unten Links „*F: Reclam Efig: del:* 1767" Unten Rechts „*D: Chodowiecki fec.* 1774."

In einem „Probedruck" stehen die Buchstaben C: W: E: D: auf weissem Felde. Ein „Zweyter Probedruck" ist z. B. in den Buchstaben des vollständigen Namens wie in dem ersten noch unfertig, und sind die Verzierungen des Medaillons fast ohne Schatten.

In Weigel's Auction vom Februar 1827 befand sich ein Abdruck des Kopfes allein ohne alle Umgebung.

Verfälschte Abdrücke:

1) Rechts in der Mitte: ein männlicher leicht entworfener Kopf, Profil nach Rechts.
2) „ „ „ „ zwei männliche Köpfe nebeneinander.
3) „ „ „ „ eine Magd mit einem Milchgefäss.

*119.

Kleine bergige Landschaft.[57]

Platten-Breite 5″ 8½‴, Höhe 2″ ½‴.

Zwei Reiter sprengen in wilder Hast vor einer Kutsche, auf welcher hinten zwei Männer stehen, nach Rechts. Hinter derselben befinden sich zwei Reiter. Links im Vordergrunde steht in ländlicher Ruhe eine Gruppe von drei Landmädchen, wovon das eine einen breiten Korb in die Seite stemmt, die zwei anderen Peitschen tragen. Hinter dem ersteren ruht ein Mann am Gebüsch und zwischen den Mädchen spielen zwei Kinder auf der Erde.

Ohne des Künstlers Namen.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor aller Luft und vielen Schattenpartien; Links und oben ist die Platte grösser und befinden sich dort, wo die Platte später abgeschnitten wurde, Striche.

Verfälschte Abdrücke sind auf braungefärbtes Papier.

1775. 120.

Titel-Vignette zu Nicolai's Freuden des jungen Werther.

Stich-Breite 2″ 6‴, Höhe 2″ 2‴.

Titel: „Freuden des jungen Werthers. Leiden und Freuden Werthers des „Mannes. Voran und zuletzt ein Gespräch. (Von Friedrich Nicolai.) Berlin, „bey Friedrich Nicolai. 1775." 8°. (60 S.)

Werther im Jägerhause umarmt Lotte, der Amtmann steht Rechts, Albert Links. „Albert holte Werthern auf den Jagdhof, der alte Amtmann hieß Werthern kurz und lang, Lotte weinte, und entschuldigte ihn. Werther umarmte Lotten, und sie reiseten völlig versöhnt zurück." (S. 51.) Eines der reizendsten Blätter des Künstlers.

Unten Rechts ganz leicht radirt „*D: Chodowiecki inv: & fe:*"

In den Aetzdrücken, welche schon den Namen des Künstlers tragen, fehlt z. B. der Fussboden, und ist derselbe in einem Exemplare bei Thiermann mit Bleistift ergänzt.

I. *Mit einer lichten Stelle an der Wand zwischen dem Amtmann und Lotten.*

II. *Ueber jene lichte Stelle mit senkrechter Strichlage ist noch eine waagerechte gelegt, und unten ist des Künstlers Name kaum noch sichtbar.*

Diese Abdrücke befinden sich gewöhnlich im Buche abgedruckt.

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Rechts in der Mitte: ein weiblicher Kopf en face.
2) „ „ „ „ eine kleine weibliche Figur nach Links gewendet.

---

57) „ohne andere Bestimmung, als um nicht ein zubereitetes Kupfer-Blättchen nicht unbenutzt „zu lassen." Handschriftlich vom Künstler.

*121.

Das Maskenrecht.[88])

Platten-Breite 4" 6¾''', Höhe 3" 4½'''.

Vier maskirte Männer fallen ein unmaskirtes Mädchen unanständig an; Rechts äussert ein Paar seinen Unwillen darüber; im Hintergrunde noch mehrere Masken.

Ueberschrift „*Das Masquen-recht.*"

Ohne des Künstlers Namen.

Die Aetzdrücke sind vor vielen Ueberarbeitungen.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem vom Künstler als „Aetzdruck Nr. 121" bezeichneten Abdrucke bei Thiermann liegt unten Rechts auf dem Fussboden eine Maske.
2) Die letzte Dame Rechts trägt Federn auf dem Kopfe, und zwischen der zweiten und dritten Maske von Rechts ist ein weiblicher Kopf mit grossen Federn.
3) Oben Links ein Kopf und zwei Masken mit nur einem Hute auf beiden Masken.
4) Oben Rechts die Büste eines bärtigen Alten en face.
5) Unten Links eine griechische tragische Maske en face.

122. 122. a.

11. Blatt zu Nicolai's Sebaldus Nothanker. 2. Band.

Die übrigen Blätter s. No. 92 — 96, 100 — 101, 129 — 132, 132 a., 154 — 158.

Die Kleidertracht der Berlinischen Prediger. Zur „Geschichte der Hüte (Perüquen) und Mäntel der Berlinischen Geistlichkeit unter der Regierung Friedrichs I. Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs II."

Acht Prediger in verschiedenen Amtstrachten in zwei Reihen übereinander; der letzte unten Rechts in bürgerlicher Kleidung mit seiner Frau am Arme, die ihren Knaben an der Hand führt. (deren Charakteristik S. 93—98.)

Hiervon giebt es zwei Platten:

122. Erste Platte zur 1. u. 2. Auflage benutzt.

Unterhalb der Füsse der acht Prediger stehen die Nrn. „1 — 8". Unten Links „*S.* 93. *u: folgg:*" Unten Rechts „*D: Chodowiecki in: & fe.*"

Platten-Höhe 4" 8''', Breite 3" 1'''.

Ein erster Aetzdruck in der Hertel'schen Sammlung befindet sich mit den No. 123, 125, 127 und 128 auf einer unzerschnittenen 9" 6''' hohen und 9" 2''' breiten Platte.

I. *Vor den Nummern unterhalb der Füsse und der Pag. unten Links.*

II. *Mit denselben.*

122a. Zweite Platte zur 3. und 4. Aufl. benutzt, welche Bezeichnung aber nicht auf dem Titel des Buches steht.

Mit Angabe der Nrn. „1 — 8" und unten Links „*S.* 93. *u: folgg:*" Diese Zahlen sind etwas kleiner und stehen näher an den Füssen der Prediger als auf der ersten Platte, des Künstlers Name ist höher gesetzt und „*in: & fe.*" weggefallen, und nur mit „*D. Chodowiecki*" bezeichnet.

Platten-Höhe 4" 5½''', Breite 3" ½'''.

I. *Zur 3. Aufl., wie oben beschrieben.*

II. *Zur 4. Aufl. ist die Platte aufgeätzt und anstatt der S. 93 u. folgg. steht hier Links „II^{te} Bd. S. 104 u. folg."*

88) „Es sollte dies eine Anspielung sein, auf das unanständige Betragen ungezogener und muthwilliger Menschen, die sich in den Maskeraden, Freiheiten gegen unmaskirte Frauensleute erlauben, sie sogar mißhandeln, und glauben das sey ein Recht, das ihnen erlaubt sey." Handschr. vom Künstler.

Verfälschte Abdrücke von der ersten Platte:

1) Zwischen den beiden Figuren-Reihen Rechts ein kleiner nach Links gewendeter männlicher Kopf.
2) An derselben Stelle anstatt dieses Kopfes ein anderer en face nach Rechts gewendet, mit dreieckigem Hute.

Eine **Copie**:

auf einer langen Platte, die acht Prediger nebeneinander stehend und über ihren Köpfen die Zahlen 1—8. Diese Copie ist von Schellenberg oder Lips (?). Auf S. 195 vom „*Essai sur la Physiognomonie etc. par J. G. Lavater. Troisième Partie. Imprimé à la Haye. l'An* 1786." (VIII et 360 S.) in 4° eingedruckt.

123. 124.

7. u. 8. Blatt zu Lavater's physiognomischen Fragmenten. Zweiter und vierter Versuch.[89])

Die übrigen Blätter s. No. 107, 112—116, 126, 127, 143—146.

123. Kleinjogg. Ein philosophischer alter Bauer — Bauernarzt — in der Schweiz. Brustbild, Profil nach Links mit unbedecktem Kopfe und schlichtem Haare.

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki fe:* 1775"
Unterschrift „*Kleinjogg.*"

Platten-Höhe 6" 11"', Breite 6" 1"'.

Die ersten Aetzdrücke befinden sich mit No. 122, 125, 127 und 128 auf einer unzerschnittenen 9" 6"' hohen und 9" 2"' breiten Platte. s. No. 122.

In den Aetzdrücken fehlen z. B. die waagerechten Strichlagen an der linken Seite von der Mitte bis nach oben.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

Befindet sich in obigem Buche „Zweyter Versuch. 1776." als „Vierte Tafel" zu S. 216.

Verfälschter Abdruck von **I.**: an der Stelle der Unterschrift fünf verschiedene Köpfe neben einander im Profil und en face und Rechts im Rande eine Wellenlinie und einige Schraffirungen.

Copien:

1. Unten Rechts „*G. F. Schmoll del:*" Unten Links „*Joh. H. Lips fec:*" in Lavater's Fragmenten. Erster Versuch. S. 231. s. No. 107.
2. Ohne Angabe des Stechers, Profil nach Rechts, mit Einfassungslinie, mit der Unterschrift „*Kleinjogg Socrate rustique.*"

Stich-Höhe 6" 3"', Breite 4" 5"'.

Im „*Essai sur la Physiognomonie etc. par J. G. Lavater. Troisième Partie. à la Haye. l'An* 1786." in 4° neben S. 264 eingeheftet. s. No. 122.

124. Lavater's Vater im Sarge liegend. Brustbild. Der mit einer Nachtmütze bedeckte Kopf ruht Rechts auf einem Kissen und ist nach Links gewendet.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki fe*"

Stich-Breite 5" $5\frac{1}{2}$"', Höhe 4" $7\frac{1}{2}$"'.

In einem Aetzdrucke in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht ist die Platte grösser, und oben und Links, wo solche später abgeschnitten wurde, sind Linien. Das Kissen ist nur halb vollendet, und die oberste Sarglehne ganz weiss. In der du Bois'schen Sammlung in Berlin befindet sich ein solcher als „Aetzdruck 121" vom Künstler bezeichneter Abdruck, aber etwas verschnitten.

I. *Vor der zweiten stärkeren Einfassungslinie und vor der Angabe* „*L* 1" *oben Links im Stiche selbst.*
II. *Mit dieser Einfassungslinie und mit* „*L* 1", *wodurch zum Theil des Künstlers Name zugedeckt wird.*

Diese Abdrucke befinden sich gewöhnlich mit Nr. 112 auf einem Bogen abgedruckt und ferner auf S. 338 in den „Physiognomischen Fragmenten. Vierter Versuch" (s. No. 126) wiederholt.

89) Die Nrn. 123. 124. „nach einer Zeichnung eines Unbekannten." Handschriftlich vom Künstler.

125.

Titelkupfer zu Blankenburg's Geschichte deutschen Reichs.

Stich-Höhe 4″ 5½‴, Breite 2″ 6½‴.

Titel: „Beyträge zur Geschichte deutschen Reichs und deutscher Sitten. Ein Roman. (Von F. Blankenburg.) Erster Theil. Leipzig und Liegnitz bey David Siegerts Wittwe. 1775.“ in 8°. (30 u. 332 S.)

Hanss Peter Friedrich, Freyherr von Bernklau, Abends müde von der Jagd zurückgekehrt, und „naß, wie ein eingetauchtes Handtuch,“ ruht, den Kopf auf seinen linken Arm gestützt, in einem Lehnstuhle, in der Ecke einer Stube an einem Rechts brennenden Kamine aus. Links steht seine jugendliche Frau Adelgunde Rosina Barbara, nach ihm gewendet; sie hat eine Flasche Pontak geholt die Links auf einem Tische neben dem Glase steht. Auf dem Tische liegt ein Gewehr und darunter ein Jagdhund.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki in: & fecit 1775.*“

Die ersten Aetzdrücke befinden sich mit No. 122, 123, 127 und 128. auf einer 9″ 6‴ hohen und 9″ 2‴ breiten unzerschnittenen Platte. s. No. 122.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Mitte des Fussbodens ganz weiss.

126. 127.

9. u. 10. Blatt zu Lavater's physiognomischen Fragmenten.[90])

Die übrigen Blätter s. No. 107, 112—116, 123, 124, 143—146.

126. Unbenanntes Portrait von J. G. Zollikofer, Prediger in Leipzig. In jüngeren Jahren. Brustbild in Amtstracht en face nach Rechts gewendet, in Medaillon.

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki fc*“

Platten-Höhe 4″ 5‴, Breite 3″ 6‴.

In den „Physiognomischen Fragmenten ꝛc. (s. No. 107.) von Joh. Caspar Lavater. Vierter Versuch. Mit vielen Kupfern u. s. w. 1778.“ (XII, 490 u. 10 S. Register.) in 4°.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Kopf nur halb fertig und unter der rechten Kinnlade ist der zunächst befindliche Kragen noch weiss.

I. *Um das Oval des Portraits befindet sich nur eine einfache Einfassungslinie und der Raum darum ist noch weiss.*

II. *Das Oval hat ausser der verstärkten Einfassungslinie noch eine zweite erhalten, die Ecken des Medaillons sind mit horizontalen Strichen überlegt, und die viereckige Platte ist mit einer doppelten Einfassungslinie versehen.* Stich-Höhe 4″ 3‴, Breite 3″ 4‴.

Diese letztere Abdrucksgattung ist zu dem Buche verwendet und auf S. 293 eingedruckt.

Verfälschter Abdruck von I.: Oben Links ein aufgeschlagenes Buch und ein Palmzweig, und oben Rechts eine männliche bärtige Büste, Profil nach Links.

127. Unbenanntes Portrait von J. G. Zollikofer, in älteren

90) Die Nrn. 126, 127. „beyde nach Zeichnungen eines Unbekannten.“ Handschriftlich v. Künstler.

Jahren."[91]) Brustbild in Amtskleidung, en face nach Links gewendet, auf einem oben mit einer Nadel angesteckten und sich da und unten rollenden Papiere.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki fe*"

Platten-Höhe 3" 5‴, Breite 2" 5½‴.

Zu den „Physiognomischen Fragmenten ic. von Joh. Caspar Lavater. Dritter Versuch. Mit vielen Kupfern u. s. w. 1777." (12 S. Titel u. Einleitung, 256 u. 7 S. Register) in 4° am Ende von S. 251 eingedruckt.

Die ersten Aetzdrücke befinden sich mit No. 122, 123, 125 und 128 auf einer unzerschnittenen 9" 6‴ hohen und 9" 2‴ breiten Platte.

In den Aetzdrücken sind z. B. die Haare weniger ausgeführt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten Rechts ein männlicher Kopf, Profil nach Links.
2) Unter dem Portrait eine Landschaft.
3) Links in der Mitte ein kleines männliches Profil nach Rechts.

Copien:

1. Profil nach Rechts, unten Links „*J: Rieter fec:: 16*", oben Rechts „*XXIII*" von der Grösse des Originals, ist hinter S. 210 von „Lavaters physiognomischen Fragmenten ic. verkürzt von J. M. Armbruster. Erster Theil. Winterthur 1783." in 8° eingeheftet.
2. Unten Rechts „*D. Chod. del.*" und unten Links in verkehrter Schrift „*J. R. Schellenberg fe.*" ist auf S. 195 der französischen 4°Ausgabe der Lavaterschen Fragmente „*Quatrième Partie. A la Haye chez J. van Cleef, Libraire* 1803. (VIII et 326 pag.) eingedruckt. s. No. 12, 80, 122 und 15.

Platten-Höhe 4" 10‴, Breite 3" 7½‴.

*128.

Drei Baschkiren zu Pferd in einer Landschaft.

Platten-Breite 2" 6‴, Höhe 2" 4½‴.

Der vorderste, nach Rechts gewendet, trägt Pike, Pfeil und Bogen, der zweite Links sieht nach Rechts und stützt sich auf die Pike, der hinterste zwischen beiden hat keine Pike.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki.*"

Die Aetzdrücke befinden sich mit No. 122, 123, 125 und 127. auf einer unzerschnittenen 9" 6‴ hohen und 9" 2‴ breiten Platte. s. No. 122.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf graugefärbtes Papier.
2) Auf dem Rücken des mittelsten Kosaken sieht man zwei Piken.
3) Oben Rechts ein kleiner Kopf mit viereckigem Hute en face.
4) " " ein kleiner Kopf mit einer runden Mütze mit Schirm, Profil nach Rechts.
5) Ueber dem vordersten Kosaken befindet sich die Büste eines Mannes mit zugespitzter Mütze.

*129 — 132 und 132 a.

12.—16. Blatt zu Nicolai's Sebaldus Nothanker. 2. Band. (1.—3. Auflage.) 1775, u. 1. Band. 3. Aufl.

Die übrigen Blätter s. No. 92—96. 100—104. 122, 122 a., 154—158.

Die Nrn. 129 — 132. befinden sich in äusserst seltenen Abdrücken auf einer unzerschnittenen, 11" 8‴ hohen und 7" 2‴ breiten Platte.

I. *Vor den Seitenzahlen oben Rechts.*

II. *Mit denselben.*

Die Abdrücke, welche sich bei der 2. u. 3. Aufl. befinden, sind schwächer, und überhaupt die Platten ausgedruckt, was auch bei den folgenden Nrn. 130—132. der Fall ist.

91) Jacoby giebt bei diesem Blatte nicht an, dass es das Portrait des Genannten sei. Ich zweifle jedoch nicht, dass es ebenfalls das Portrait von Zollikofer ist, da es mit dem bekannten Stiche von J. F. Bause nach Ant. Graff (s. Keil's Catalog No. 166.) übereinstimmt.

Die 1. und 2. Auflage ist derselbe Druck, die 3. Aufl. ein neuer Druck mit Hinweglassung der bei der 1. u. 2. Aufl. auf S. 284 angezeigten Druckfehler, und ohne Angabe der Auflage auf dem Titel.

129. **Sebaldus**, an einem Postamente, worauf ein Hirsch ruht, mit dem Pietisten, Rechts, im Thiergarten zu Berlin, lässt sich mit einem „Kerle" in einen Dispüt ein. „Endlich gerieth er an einen „Kerl, der nach seinem braunen Rocke — nichts anders als ein Schlächter „oder Gerber seyn konnte. „Mein Freund, redete er ihn an, er gehet, um „sich die Zeit zu vertreiben, o! wenn er wüßte, wie wohl dem ist,

„Der da seine Stunden
„In den Wunden
„Des geschlacht'en Lamms verbringt."

„Herr, sagte der Kerl mit starren Augen: „was kann mir das helfen, ich bin „vorigen Sonntag im Lamme gewesen, aber das Bier war sauer." (S. 28.)

Oben Rechts „*S. 28.*" Unten Rechts „*D: Chodowiecki: inv: & fe*"

. Stich-Höhe 4" 7½"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken sind z. B. die Figuren im Hintergrunde nur wenig ausgeführt, und der Fussboden daselbst ist ganz weiss.

---

130. Der Major duellirt sich mit dem Edelmanne, welcher die Tochter des Schulmeisters verführt hat, und wird rücklings von des Gegners Kammerdiener in die Seite gestochen. „Dem Edel- „manne blieb nichts übrig, als den Degen zu ziehen. Der Major drang „auf ihn ein. Der Kammerdiener kam seinem Herrn mit gezogenem Hirsch- „fänger zu Hülfe, und plötzlich fuhr der Hirschfänger tief in des Majors „Rücken." (S. 111.)

Oben Rechts „*S. 111*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fe*"

Stich-Höhe 4" 7"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken und in einem vom Künstler als „Auscorrigirter Abdruck" bezeichneten Abdrucke ist z. B. der Fussboden noch weiss.

---

131. Der Links stehende Oberst beleidigt Herrn von Säugling, in Gegenwart des in der Mitte in einer Laube sitzenden Fräuleins von Ehrenkolb. „Mein gutes Herrchen, trotz des kleinen Federhuts, „den es Ihnen zu tragen beliebt, sind Sie nicht von solchem Stande, daß „ich Ihnen Satisfaktion geben werde." „So! rief Säugling, Sie halten „mich für wehrlos u. s. w." (S. 178.)

Oben Rechts „*S. 179*". Unten Rechts „*D Chodowiecki inv: & fe*"

Stich-Höhe 4" 7"', Breite 2" 6"'.

Ein vom Künstler als „auscorrigirter Abdruck" bezeichneter Abdruck ist z. B. vor der Luft, spätere Aetzdrücke haben die Luft.

---

132. Streit der Prediger über die Zulassung eines Calvinistischen Taufzeugen. D. Puddewustius, Pastor Buhkvedderius, Pastor Wulkenkragenius und Andere treten nach der Beendigung des Begräbnisses eines reichen Brauers aus dessen Hause, vor welchem sich ihr rechtgläubiger Streit bis auf die Strasse unter den Pöbel fortsetzt. „Der Pöbel lief zusammen, nahm an dem Streite der

„geistlichen Herren Antheil, und weil demselben, in seinem Eifer für die „Rechtgläubigkeit eben ein Kalvinischer Tuchmacher unglücklicher Weise in „den Weg kam, so ward derselbe, zur Bestätigung der rechtgläubigen Lehre, „mit Füßen getreten und ihm ein Auge ausgeschlagen." (S. 246/247.)

Oben Rechts „*S. 246*". Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv: & fc.*"

Stich-Höhe 4" 7"', Breite 2" 6"'.

Ein vom Künstler als „Aetzdruck" bezeichneter Abdruck ist z. B. vor der Luft, spätere Aetzdrücke haben die Luft.

132a. Sebaldus vor dem Consistorium. Dritte Platte zur 3ten Auflage des 1. Bandes 1776. Wiederholung von No. 92 und 100.

Sebaldus hält hier keine Handschuhe in der Hand, das Tintenfass ist schattirt und das Muster der Tapeten ähnelt dem auf No. 92. Der Schatten Rechts unten auf dem Fussboden ist an mehreren Stellen unterbrochen.

Unten Links „*D: Chodowiecki f. 1775.*" und ohne Angabe der Pagina.

Stich-Höhe 4" 5⅓"', Breite 2" 6¾"'.

Platten-Höhe 5" 4"', Breite 3" 6"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden in den lichten Stellen ganz weiss.

'133.

Die Heimführung der Braut.[92])

Platten-Breite 4", Höhe 1" 8¾"'.

Voran nach Links schreitet Hymen mit brennender Fackel und Siegesfahne mit der Inschrift „AU RENDÉS VOUS"; dahinter reitet ein die Geige spielender Mann, auf einem Hunde: die Treue und Freude. Diesem folgt eilenden Schrittes der Bräutigam, der auf dem Rücken die in einem Korbe sitzende junge Frau trägt; auf seinem Halse sitzt Amor mit verbundenen Augen, den er an den Beinen festhält. Hinter ihm geht „das Charivari der Franzosen": ein Dudelsackpfeifer mit Stelzfuss, auf dem Rücken einen Kessel tragend, auf welchem ein hinter ihm tanzender Harlekin trommelt. Ueber diesen letzten zwei Figuren fliegt nach Links ein Storch.

Ohne des Künstlers Namen.

In den Aetzdrücken ist die Platte oben grösser und ihre spätere Höhe durch einen Querstrich angegeben. Die Fahne ist z. B. zur Hälfte beschattet, der Hund ohne allen Schatten, und der Rockschoss des Bräutigams ist anders geformt, auch ist der untere rechte Rockzipfel nicht sichtbar, und der Storch bereits vorhanden.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf roth gefärbtes Papier.
2) Der Storch ist aus dem Papiere ausradirt.
3) Auf dieser ausradirten Stelle ist statt des Storches ein Rabe, der eine Kette im Schnabel hält, eingedruckt.
4) Ueber dem auf dem Hunde reitenden Geiger fliegt nach Rechts ein Amor.
5) Bei der jungen Frau sieht man eine linke Hand, in der sie einen Pantoffel hält.

---

92) „Dieses Blättchen wurde bey Gelegenheit einer Hochzeit seines Freundes Barthelemy, eines „Eisenhändlers, dann Rentiers, zuletzt Secretairs des französischen Consistoriums in Berlin, gemacht, „um es als Karte zu gebrauchen, welche mit den Namen eines jeden Gastes bezeichnet, auf die Converts „gelegt wurde. Seine in dem Korbe sitzende junge Frau war eine geb. Kolbe, Tante des kürzlich ver„storbenen Malers Kolbe in Berlin." Handschriftlich vom Künstler.

*134.

„Der Bankerottirer.[93])

Platten-Breite 3" 10"', Höhe 2" 5½"'.

Er steht en face hinter einem Tische und über seinem Kopfe die Worte „*Je céde tout*", auf dem mit einem Tuche überbreiteten Tische sind viele Goldstücke aufgehäuft; unter dem Tische liegen Geldbeutel, davor die Unterschrift „*Sage précaution*". Links streicht die Ehefrau das auf dem Tische liegende Geld ein, indem sie sagt „*mes Apports*". Rechts am Tische steht mit halb verbundenen Augen die Gerechtigkeit, die Rechte auf einen Geldhaufen gelegt und neben ihr die Worte „*mes fraix*"; mit der Linken weiset sie eine schwarzverschleierte Wittwe, zwei weinende Waisen und zwei jammernde Fabrikanten weg. Links am Rande hinter der Ehefrau sitzt die Dummheit auf Wolken und ruft durch ein Sprachrohr: „*Oh l'honette hom̄e !!!!*"

Ohne des Künstlers Namen.

Die Aetzdrücke sind vor vielen Ueberarbeitungen, und bereits mit der Figur der Dummheit in den Wolken. In meiner Sammlung.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf gelb gefärbtes Papier.
2) Auf blau gefärbtes Papier.
3) Die Figur der Dummheit ist aus dem Papiere ausradirt, und befindet sich durch Ueberdrucken einer neuen Platte, an deren Stelle eine Kreuzschraffirung, welche nach dem oberen Plattenrande in senkrechte Strichlagen ausläuft.
4) Zwischen dem Bankerottirer und der Gerechtigkeit: ein kleiner männlicher Kopf ohne Haare, leicht radirt, Profil nach Rechts.
5) Oben Rechts: die Büste einer Türkin mit Turban im Profil nach Rechts.
6) Oben sind die Worte „*Oh l'honette home !!!!*", „*Je céde tout*", und unten „*Sage précaution*" aus dem Papiere ausradirt.
7) Ueber der Gerechtigkeit fein gerissen die Worte „*Allez mendier votre pain.*"

*135.

Der bankerottirende Schuhflicker.[94])

Platten-Höhe 2" 11"', Breite 2" 10½"'.

Er hat an einem Hause eine hundestallähnliche Breterhütte, aus welcher er Links herauskriecht und dem Rechts stehenden erschreckten Bedienten einen Stolpenstiefel zuwirft, unter welchem die Worte „50 *pour Cent*" stehen. Ueber der Breterhütte sieht aus einem Fenster auf das Fensterbret gestützt ein junges Frauenzimmer heraus, neben welchem Links ein Blumentopf und eine Flasche steht.

Ohne des Künstlers Namen.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor den senkrechten Schatten auf der Hausthüre, der Bretterbude u. s. w.

Verfälschter Abdruck: auf rosenroth gefärbtes Papier.

---

93) Der Künstler beschreibt das Blatt selbst mit nachfolgenden Worten: „Der Banqueroutier steht „hinter dem Tisch und cedirt bonus hatt aber einen grossen Theil seines Bonus unter dem Tisch verborgen. „Seine Frau der er im Ehecontract vielmehr anerkannt als sie eingebracht hat (das ist eine Ehel·che „galanterie) zieht ihr eingebrachtes die Justiz ihre Liquidations Kosten und weiset die Armenwittwen und „weisen und fabrikanten ab, denn es bleibt nichts übrig, die Dummheit unterdessen rühmt die Ehrlichkeit „des braven mannes." Eine damalige Stadtgeschichte, wobei der Künstler Verluste erlitten haben soll.

94) Der Künstler beschreibt das Blatt mit folgenden Worten: „Ein Schuhflicker in London hatte „gehört die Kaufleute würden offt durch Accordiren reich, wolte auch reich werden. Ein Laker batt ihm „Stiefeln zum versolen gebracht, er schliesst sich damit in seine Bude ein und läßt den Armen Menschen „lange danach laufen, endlich macht er auf und accordirt mit ihm a 50 pro cent indem er ihm einen „Stiefel herauswirft und den andern behält."

*136.

Carricaturen I.

Platten-Breite 5" 3½"', Höhe 6"'.

Verschiedene Personen sind zu Fuss und zu Pferde in einer Landschaft; in der Mitte stehen drei kleine dicke Bucklige in Unterredung, der eine mit einem Muff.

Ohne des Künstlers Namen.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links neben dem dicken Manne zu Pferde; ein zweiter nach Rechts reitend.
2) Als eine letzte Figur Links steht ein russischer Bauer mit langem Rocke und ohne Hut.

*137.

Carricaturen II.

Platten-Breite 2" 11"', Höhe 10"'.

Sechs Männer, eine wohlbeleibte Frau und ein Hündchen, in verschiedenen Stellungen, theils stehend, theils nach Rechts und Links gehend, zum Theil auch in Unterhaltung begriffen; an den dritten kleinen Herrn Links springt ein Bologneserhündchen heran.

Eine Persiflage einiger in damaliger Zeit bekannten Personen.

Ohne des Künstlers Namen.

Hiervon kommen auch Abdrücke vor, wo diese und die No. 136. auf **einem** Bogen abgedruckt sind.

Die Aetzdrücke sind weniger ausgeführt, mit starkem Plattengrate, und die Platte an den vier Ecken spitz.

*138.

Drei polnische Figuren.

Drei kleine Platten auf einem Blatte abgedruckt:

a) Links, eine polnische Dame aus der Messe kommend mit einem Stocke in der linken Hand, von einem Edelknaben gefolgt, geht nach Rechts. Ueberschrift „*Devotka Popolska*".
Platten-Höhe 1" 10½"', Breite 1".

b) Die mittelste, ein polnischer Edelmann in Nationaltracht, nach Rechts gewendet, den linken Arm in die Seite gestützt.
Platten-Höhe 1" 2"', Breite 6"'.

c) Rechts, ein katholischer Priester mit gefaltenen Händen im Messornate, vom Altar nach der Sacristei gehend. Ein Chorknabe mit einem Buche geht nach Links vor ihm her.
Platten-Höhe 1" 9"', Breite 11"'.

Ohne des Künstlers Namen.

Diejenigen sind die früheren Abdrücke, wo die Platten a) und c) nur 2"' statt 1" 1 — 3"' von der mittelsten Platte entfernt sind.

Verfälschte Abdrücke:

1) Ueber alle drei Platten ist eine grössere Platte übergedruckt, so dass sich anscheinend diese 3 kleinen Platten auf **einer** grossen befinden; die Eindrücke der Plattenränder sind ausgeglättet.
2) Auf a) ist vor der Dame eine männliche nach Rechts gewendete Figur.
3) „ c) ist oben ein männlicher Kopf mit Hut bedeckt, Profil nach Rechts.
4) „ a) läuft vor der Dame ein kleiner untersetzter Mann mit Hut

Eine **Copie** von der Gegenseite, ohne alle Schrift, ist wahrscheinlich von H. Lips.

139.

Die Grausamkeit. Männliches Brustbild.

Platten-Höhe 4", Breite 2" 10"'.

In „Joh. Caspar Lavater's Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntniß und Menschenliebe. Verkürzt herausgegeben von Joh. Michael Armbruster. (3 Bände.) Dritter Band. Mit vielen (150) Kupfern. Winterthur. Im Verlag Heinrich Steiners und Compagnie 1787." in 8°. (320 S.) neben S. 249 eingeheftet.

Brustbild eines geharnischten Kriegers en face, Dreiviertel gegen Links gewendet, mit unbedecktem Haupte, sehr krausem Haare und Stutz- und Knebelbarte. „Ein Contur nach Lavater's Zeichnung." Handschriftlich vom Künstler.

Ohne des Künstlers Namen.

S. 249 wird das Bild wie nachfolgend beschrieben: „Rohe, wilde, räuberische, gefahrverachtende Stärke; Kleines Uebel ist ihm zu gering zu begehen; Sein Schlag ist tödtend wie sein Blick; er drückt nicht, er zertritt. Morden scheint ihm Genuß, und Schmerzen Scherz zu seyn; Sein Knochenbau zeigt seine Stärke, sein Aug Mordsucht, die Augenbrauen Gewohnheit grausam zu sein, sein Mund höhnende Verachtung" ic.

I. *Auf der Links grösseren Platte, und wo solche später dort zerschnitten wurde, befindet sich ein Strich. In Schüppel's Sammlung.*

II. *Von der abgeschnittenen Platte von der obigen Grösse.*

Bei den späteren Abdrücker, welche zum Buche verwendet wurden, ist oben Rechts mit Buchdruckerlettern „*XXIV*. 249." eingedruckt.

Eine gute **Copie**

von *Nussbiegel*, welche in weniger kräftigen Strichen ausgeführt ist, hat sich sehr häufig als das seltene Original in die Sammlungen der Liebhaber eingeschlichen.

Platten-Höhe nur 3" 10"', Breite 2" 9"'.

s. Tafel III. No. 139., wo der Mund mit dem Schnurrbarte copirt ist.

*140.

12 Blätter zu der Geschichte des Blaise Gaulard.[95]

Stich-Höhe 3" 1—2"', Breite 1" 11"'.
Platten-Breite 14" 1½"', Höhe 7" 11"'.

Aus den „*Promenades de Mr. le Noble,*" im „ALMANAC Généalogique *pour l'an* 1776 *etc. À Berlin.*" (Mit der „*Ansicht der neben dem Opernhaus neu erbauten Brücke.*" Gez. u. gest. von J. C. Krüger in Berlin.) in 12°.

In den Aetzdrücken ist z. B. bei No. 10. die Luft nur in Umrissen angedeutet, und bei No. 6, 7. 10, 11 und 12 ist der Fussboden weiss.

I. *Mit den mit der Nadel fein gerissenen kleinen Unterschriften:*

Oben R. 1 U. S. *Blaise Gaulard part pour Paris.*

Unten in der Mitte der äusseren Randlinie „*D: Chodowiecki del: & sculpsit.*

95) Die vom Künstler angefertigten Zeichnungen zu dem Roman umfassen 13 Blätter, nebst einem besonderen von ihm geschriebenen Auszuge aus dem Romane, welchen er mit den Zeichnungen zusammenbinden liess. Diese herrliche Folge ist jetzt im Besitze des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.

Oben R. 2 U.S. *G^{d} aupres de sa fausse Tante.*
Unten Rechts in dem Stiche selbst „*D: Chodowiecki f*"
" " 3 " *Trahi par sa fausse Cousine, G: se precipite d'un second Etage.*
" " 4 " *G^{d} est enrolé pour aller voller un sepulcre.*
Unten Links „*D: Ch^{ki}*"
" " 5 " *G: trouve le Tresor.*
Unten Rechts „*D. Chodowiecki. f*"
" " 6 " *G^{d} se fait habiller par un fripier.*
Unten Links in dem Stiche selbst „*D: Ch^{ki} f.*"
Die 6 im oberen Rande ist verkehrt radirt.
" " 7 " *G^{d} visite sa Tante Bobé.*
Unten Rechts „*D. Chodowiecki.*"
" " 8 " *G: est persuadé d'etre malade.*
Unten Rechts in dem Stiche selbst „*D. Chodowiecki f.*"
" " 9 " *Le Medecin fait a G^{d} la description de sa maladie.*
Unten Rechts in dem Stiche selbst „*D. Ch^{ki}.*"
" " 10 " *L' Abé fait l'eloge de Gaulard.*
" " 11 " *G^{d} regale madame de la Paluelle.*
Unten Links in dem Stiche selbst „*D: Ch^{ki} fc*"
" " 12 " *G^{d} rend sa premiere visite a Mad. de Voyers.*
Unten Links in dem Stiche selbst „*D. Ch^{ki} f*"

II. *Ebenfalls mit der Nadel gerissene, aber grössere Unterschriften, und scheinen solche als Vorlage zu den Unterschriften der III. Abdrucksgattung gedient zu haben.*

III. *Mit den gestochenen, aber noch nicht corrigirten Unterschriften:*
Oben R. 1 U.S. *Blaise Gaulard part pour Paris.*
Promenades de M^{r} Le Noble. Tom. III. Nouv. 6.
" " 2 " *Blaise auprés de sa fausse Tante.*
" " 3 " *Trahi par sa fausse cousine, Blaise se précipite d'un second Etage.*
" " 4 " *Blaise est enrollé pour aller voller un Sépulchre.*
" " 5 " *Blaise trouve le Trésor.*
" " 6 " *Blaise se fait habiller par un fripier.*
" " 7 " *Blaise visite sa Tante Bobé.*
" " 8 " *Blaise est persuadé d'être malade.*
" " 9 " *Le Medecin fait a Blaise la description de sa maladie.*
" " 10 " *L'Abbé fait l'éloge de Blaise.*
" " 11 " *Blaise régale Madame de Noyers.*
" " 12 " *Blaise fait sa premiere visite a Madame de Noyers.*

IV. *Mit den corrigirten Unterschriften, nämlich:*
Bei No. 2 *auprès de la fausse Tante.*
" " 3 *cousine Blaise.*
" " " *étage.*
" " 4 *Sépulcre.*
" " 8 *On fait croire à Blaise q'uil est malade.*
Wogegen die obige Unterschrift unter III. weggefallen ist.
" " 9 *Médecin fait à*
" " 12 *à Madame de Noyers.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.5.8.7.6.9.4.11.2.

Verfälschter Abdruck von **I.** in Thiermann's Sammlung: Links von No. 1. eine alte Frau mit Haube. Rechts von No. 2. ein weiblicher Kopf mit Toupet und Blumen in den Haaren. Links von No. 7. ein kleiner Hund. Unter No. 9. zwei Medizinflaschen, eine Klystierspritze etc. Unter No. 10. ein Profil eines Geistlichen mit Kreuz auf der Brust. Unter No. 12. ein laufender Hirsch bei Gebüsch.

Die **Copie** von *D. Berger* mit deutscher Unterschrift ist zur deutschen Ausgabe des Calenders verwendet worden.

*141.

12 Blätter zu sechs Fabeln und sechs Erzählungen von Gellert.

Stich-Höhe 2" 6—7"', Breite 1" 10"'.
Platten-Breite 13" 10"', Höhe 7" 7½"'.

In „Genealogischer *Calender für West-Preussen auf das Jahr* 1776. *zu Berlin herausgegeben. Auf Kosten der Königl. Academie der Wissenschaften.*" in 12°."

Ein als „Ätzdruck" vom Künstler bezeichneter Abdruck in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht ist z. B. vor aller Luft, und der Fussboden weiss, jedoch schon mit nachstehender Unterschrift.

I. *Mit den mit der Nadel gerissenen kurzen Unterschriften:*

Oben R. 1 U. S. *Gellerts Fablen Das Gespenst*
Unten in der Mitte ausserhalb der Einfassungslinie
„*D: Chodowiecki inv & fec:*"

„	„	2	„	*Der glüklich gewordene Eh-Mann*
„	„	3	„	*Selinde*
„	„	4	„	*Das Hospital*
„	„	5	„	*Der junge Printz*
„	„	6	„	*Das junge Mädgen*
„	„	7	„	*Gellerts Erzählungen. Hanns Nord.*
„	„	8	„	*Der alte Dichter, und der junge Criticus.*
„	„	9	„	*Alceste*
„	„	10	„	*Der grosmüthige Räuber*
„	„	11	„	*Der Schwätzer*
„	„	12	„	*Rhynsolt u Lucia*

Auf der k. k. Hofbibliothek in Wien befindet sich hiervon ein Abdruck, wo die nachfolgende Unterschrift vom Künstler mit Tinte eingeschrieben ist.

II. *Mit den nachfolgenden gestochenen Unterschriften:*

Oben R. 1 U. S. *Gellerts Fabeln*
Das Gespenst
Johann...............
Der Dichter (lauft geschwind!) soll von der Güte seyn
und mir sein Trauerspiel auf eine Stunde schicken.
Unten in der Mitte ausserhalb der Einfassungslinie
„*D: Chodowiecki inv & fec:*"

„ „ 2 „ *Der glücklich gewordene Ehemann*
...............so arg du immer bist:
So weis ich doch, dasz Hannchen ärger ist.

„ „ 3 „ *Selinde*
Kein Maler konnt euch treuer malen
Abbittend sollt ihr ihn bezahlen:

„ „ 4 „ *Das Hospital*
Hört auf und reiszt den Plunder ein!
Ich lasse keinen Stein mehr tragen.
Wofür verbaut ich denn mein Geld?
Für Männer, die die Weiber plagen?

„ „ 5 „ *Der junge Prinz*
Lernt, Prinz,............
Die Kunst, das Geld, nutzbarer anzuwenden:

Oben R. 6 U. S. *Das junge Mädchen*
Was? . . . .
Was sagten sie, Papa? Sie haben sich versprochen
Ich soll erst vierzehn Jahre seyn?
Nein, vierzehn Jahr und sieben Wochen.

" " 7 " *Gellerts Erzählungen*
Hanns Nord
Wird nicht das Werk bald vor sich gehen?

" " 8 " *Der alte Dichter und der junge Kriticus.*
Ich würde ganz gelassen sagen,
dasz man, Geschmack und Dichkunst zu entweihn,
Oft nichts mehr braucht als alt und Stolz zu seyn.

" " 9 " *Alcest*
Ihr Herz ist deiner werth; wilst du mein Eydam Seyn.
So habe sie mit meinen ganzen Seegen.

" " 10 " *Der groszmütige Räuber*
Nein . . . . ich habe nichts verlohren,
Behaltet euer Geld, weil ihr so ehrlich seyd.

" " 11 " *Der Schwätzer*
Ein Narr, mein Herr, Schweigt niemals still.

" " 12 " *Rhynsolt und Lucia*
Kennst du diesz Weib?

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.6.9.4.|11.2.10.5.8.7.

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) Links von No. 1. ein männlicher Kopf mit langer Nase. Rechts von No. 2. ein Teufelskopf mit Ziegenbart und hoher spitzer Mütze.
2) Rechts von No. 8. ein tanzender Bär, auf dessen Rücken ein Affe sitzt.

Copien:

Die Blätter 1, 3, 4, 6, 8 u. 9., in 8° Format vergrössert, erschienen 1778 unter dem Titel „Zwölf Kupfer zu des Prof. Gellerts Fabeln, von Johann Heinrich Meil, nach Daniel Chodowiecki. Berlin bey Christian Ludwig Stahlbaum." Die übrigen sechs Blätter sind aus No. 160. entnommen.

*142.

Portrait von Wilhelm Abraham Teller

Dr. der Theologie. Konigl. Preuss. erster Oberconsistorialrath etc. in Berlin.

Stich-Höhe 5" 7"', Breite 3" 6"'.

Titel-Kupfer zu „Allgemeine deutsche Bibliothek. (Herausgeg. von Fr. Nicolai.) Des 28. Bandes erstes Stück. Berlin und Stettin, verlegts Friedrich Nicolai. 1776." (620 S.) in gr. 8.

Brustbild, Profil nach Rechts in einem Medaillon mit Schleife in monumentaler Einfassung, mit der Inschrift „D·W·A·TELLER".

Unten Rechts „*D: Chodowiecki ad. viv: del: & fc. 1775*".

In den Aetzdrücken ist z. B. der Kopf und die Halskrause nur wenig vollendet und die Schleife des Medaillons vor den senkrechten und diagonalen Strichlagen.

I. *Von der noch nicht aufgeätzten Platte.*

II. *Von der aufgeätzten Platte.*

III. *Von der retouchirten Platte. Um und unter dem Medaillon bis zur untersten Einfassungslinie befinden sich jetzt z. B. schräglaufende Linien, welche die in den II. Drucken perpendiculären und horizontalen ganz überdecken.*

Diese III. Abdrucksgattung wurde auch zu den nachfolgenden zwei Schriften benutzt und neben dem Titel des Buches eingedruckt:

„Gedächtnißschrift auf Dr. Wilhelm Abraham Teller. Von Friedrich Nicolai. Berlin 1807. (Friedr. Nicolai.)" (30 S.) gr. 8.

„Gedächtnißpredigt auf Herrn W. A. Teller, am 23ten Dezember 1804 in der Petrikirche zu Berlin gehalten von Jakob Elias Treschel. Nebst des Wohlseligen literarischer Biographie aus dessen handschriftlichen Nachrichten. Berlin und Stettin bey Friedrich Nicolai. 1805." (54 S.) gr. 8.

143—146.

11.—14. Blatt zu Lavater's physiognomischen Fragmenten.

Die übrigen Blätter s. No. 107, 112—116, 123, 124, 126, 127.

***143. Zwölf Köpfe unbenannter berühmter Männer verschiedener Nationen und Zeitalter in vier Reihen.**

Der erste Kopf oben Links ist 1. Friedrich II., dann folgt 2. sein Bruder Heinrich, 3. der grosse Churfürst, 4. Heinrich IV., 5. Karl XII., 6. Graf Caylus, 7. Chalotais (aus der Bluthochzeit), 8. der Philosoph Christian Wolf, 9. die deutsche Bürgerlichkeit: Antiquar Lippert, 10. ein dantziger Rathsherr, 11. ein berlinischer Kaufmann, 12. ein französischer Prediger.

Ohne des Künstlers Namen.

Platten-Höhe 8" 4"', Breite 5" 8"'.

In den Aetzdrücken und früheren Abdrücken befindet sich zwischen den oberen drei Reihen von Köpfen ein Strich, welcher in den späteren Abdrücken verschwunden ist.

I. *Vor aller Schrift, und vor der Einfassungslinie.*

II. *Mit den Nrn. 1—12. über den Köpfen, oben Links „II." und mit der Einfassungslinie.*

Diese Abdrucksgattung ist zu S. 408 des obigen Werkes „Vierter Versuch" (s. No. 126.) benutzt worden.

Von dieser und No. 144. 145 und 146. soll es **Copien** geben, welche mir nicht zu Gesicht gekommen sind.

***144. Zwölf Köpfe unbenannter berühmter Frauen in vier Reihen.**

Die erste oben Links ist Catharina II., dann folgt Christina von Schweden, die Pucelle, Adr. Lecouvreur, eine Dame aus Danzig[96]), Maria Theresia etc.

Ohne des Künstlers Namen.

Platten-Höhe 4" 4"', Breite 5" 2"'.

In den Aetzdrücken und früheren Abdrücken befindet sich zwischen den obersten drei Reihen von Köpfen ein Strich, welcher in den späteren Abdrücken verschwunden ist.

I. *Vor den Nummern.*

II. *Mit den Nummern 1—12. über den Köpfen.*

Diese Abdrucksgattung ist zwischen S. 328 u. 329 des obigen Werkes „Dritter Versuch" (s. No. 127.) benutzt worden.

Verfälschter Abdruck von I.: Unten Rechts zwischen 8/9 und 11/12. ein weiblicher Kopf, Profil nach Links.

---

96) Von dieser Dame befindet sich die vergrösserte treffliche Originalzeichnung in Rothstein in der Rud. Weigel'schen Sammlung.

145. Sechzehn Köpfe[97]) unbenannter alter Gelehrten sowie römischer Kaiser nach Antiken, in vier Reihen:

Cicero. Sokrates. Thales. Hippocrates. Architas. Plato. Xenocrates. Porcius Cato. Valerius Poplicola. Homerus. L. Junius Brutus. M. Jun. Brutus. Germanicus. Titus. Antonin. Pius. M. Aurelius.

Ohne des Künstlers Namen.

Platten-Höhe 7" 1‴, Breite 5" 6½‴.

Dieses Blatt gehört zu den selteneren des Künstlers.

I. *Mit den Nrn. „VIIII — XVI" unter den Köpfen der dritten und vierten Reihe, ganz leicht radirt, auch ist unter der ersten und zweiten Reihe der Köpfe ein feiner Strich sichtbar.*

II. *Diese Nummern und Striche sind verschwunden.*

III. *Mit doppelter Einfassungslinie, oben in der Mitte die Ueberschrift „Diverses Têtes antiques." und mit den 16 Unterschriften von Cicero bis M. Aurelius wie oben, über den Köpfen die Nummern 1—16, wogegen die früheren Nrn. unter den Köpfen ausgethan worden sind.*

Dieses Blatt wurde nicht zur deutschen 4°Ausgabe von Lavater's physiognomischen Fragmenten verwendet, sondern zu der französischen 4°Ausgabe „*Première Partie. Imprimé à la Haye*" s. a. (1781.) und in diese neben S. 223 eingeheftet. s. No. 86.

Verfälschter Abdruck: zwischen der 3ten und 4ten Reihe in der Mitte ein männlicher Kopf mit Bart, Profil nach Rechts.

Eine **Copie** dieses Blattes, die Platte in der Mitte in 8° zerschnitten, jeder mit IX. X. bezeichnet, ist hinter S. 114 von „Lavaters physiognomischen Fragmenten, verkürzt von J. M. Armbruster. Erster Theil. Winterthur 1783." in 8°. eingeheftet. s. No. 68.

---

146. Neun Socrates-Köpfe, nach Gemmen gezeichnet in drei Reihen, der erste oben Links Profil nach Links, die acht anderen Profile nach Rechts gewendet.[97])

Platten-Höhe 6" 11½‴, Breite 5" 9‴.

Ohne des Künstlers Namen.

I. *Vor der Schrift und den Nummern.*

II. *Mit den Nummern 1—9 über den Köpfen und oben Links „Socrates."*

Diese Abdrucksgattung ist zu S. 75. des obigen Werkes „Zweiter Versuch. Mit vielen Kupfertafeln u. s. w. 1776." (291 u. 7 S. Register.) benutzt worden.

Eine **Copie**

von acht Köpfen, Profile nach Links, in zwei Reihen mit den Nrn. 1—8. über den Köpfen, wurde zur französischen 4°Ausgabe „*Première Partie. Imprimé à la Haye.*" s. a. (1781.) verwendet und auf S. 181 eingedruckt.

Die Platte mit denselben acht Köpfen in der Mitte in 8° zerschnitten und mit I. II. und über je 4 Köpfen mit 1. 2. 3. 4. bezeichnet, zwischen S. 228, 29 von „Lavaters physiognomischen Fragmenten, verkürzt von J. M. Armbruster. Erster Theil. Winterthur, 1783." in 8° eingeheftet.

---

97) In manchen Sammlungen hat sich ein Blatt eingeschlichen, welches nach Chodowiecki's Zeichnung von fremder Hand gestochen und als „Sechste Tafel" zu „Lavaters physiognomischen Fragmenten. Zweiter Versuch. 1776." (s. No. 146.) verwandt wurde; es stellt 16 jüngere und ältere Köpfe mit doppelter Einfassungslinie um die Vorstellung dar, mit den Zahlen 1—16. darüber. Oben Links „VI" und unten Rechts nur „Chodowiecki." Dasselbe wurde auch zur französischen 4°Ausgabe „*Seconde Partie. Imprimé à la Haye l'An 1783.*" (VIII et 404 pag.) verwendet und neben S. 58 eingeheftet.

147. 148.

1. u. 2. Blatt zu Cervantes' Don Quixote.
1. 2. Theil.

Das 3. — 5. Blatt s. No. 169—171.

Titel: „Leben und Thaten des weisen Junkers Don Quixote von la Mancha. Aus der Urschrift des Cervantes, nebst der Fortsetzung des Avellaneda. In sechs Bänden von F. J. Bertuch. 6 Theile. Weimar 1775—79." in 8°.

— „Zwote Ausgabe mit Kupfern. Leipzig, 1780, 81. bei Caspar Fritsch." (Die erste Ausgabe Ebendas. 1767.) Diese 2. Ausgabe hat auf den 6 Titeln eingedruckte Titelvignetten: *D. Chodowiecki del. — D. Berger sc.* und 30 Kupfer: *D. Chodowiecki del. — D. Berger sc.* 1779, 1780.

Die fünf in der ersten Ausgabe befindlichen Kupfer von Chodowiecki hat Berger in dieser 2. Ausgabe nachgestochen.

147. Don Quixote ficht im Traume in seiner Kammer gegen Bockshäute voll Wein, die er für Riesen hält. Der Wirth, Sancho Pansa, der Pfarrer stehen im Hintergrunde an der Thüre. „Er stund im Hemde da, und dies war so kurz, daß es vorn „die Dickbeine nicht halb bedeckte — in der rechten Hand aber hielt er „den blosen Degen, mit dem er kreuzweis um sich hieb und stach." (2. Thl. S. 185. 1. Ausg. und S. 180. 2. Ausg.)

Oben Rechts „*S.* 185." Unten Links „*Dan: Chodowiecki in: & fc:* 1775."

Stich-Höhe 4" 9"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden weiss, und auf der Mitte derselben läuft von hinten kein Wein; auch ist die Platte oben höher und die Ecken Rechts spitz.

I. *Vor der Seitenzahl oben Rechts.*
II. *Mit der Seitenzahl.*

---

148. Dulcinea vom Esel geworfen liegt auf der Erde; Don Quixote will sie aufheben; Sancho Pansa befestigt den Sattel des Esels, im Hintergrunde zwei Bauermädchen auf Eseln. „(Dulcinea) stach ihren Zelter mit einem spitzigen Stecken, den sie in „der Hand führte, so ungewöhnlich an, daß der Esel anfing krumme „Sprünge zu machen, und sie herunterwarf. Das erblickte Don Quixote „nicht so bald, so lief er zu sie aufzuheben, und Sancho machte den „Sattel wieder zurechte, der vom Herabfallen dem Esel unter den Bauch „gerutscht war." (3. Thl. S. 144. 2. Ausg.)

Unten Links „*Dan: Chodowiecki inv: & fc:* 1775"

Stich-Höhe 4" 8"', Breite 2" 6½"'.

In den ersten Aetzdrücken ist die Platte oben höher, die Ecke unten Links spitz, und fehlt z. B. die Luft über dem untersten Theile des Horizontes. In den zweiten Aetzdrücken ist die Platte oben abgeschnitten und die Ecke unten Links abgerundet, die Luft ist jetzt sichtbar; jedoch ist z. B. der vordere Erdboden noch nicht mit waagerechten Strichen überlegt.

I. *Vor der Ueberarbeitung des Rechts am Fussboden angebrachten Lichts.*
II. *Mit dieser Ueberarbeitung.*

Hierher gehört noch das Blatt No. 337., welches Jacoby unerklärlicherweise unter das Jahr 1779 gebracht hat.

*149.

Titel-Kupfer zu O. Goldsmith's Vicar of Wakefield.

Stich-Höhe 4″ 8‴, Breite 2″ 7‴.

Titel: THE VICAR OF WAKEFIELD A TALE. *Suppofed to be written by Himself. THE SECOND EDITION. Berlin Sold by* AUGUST MYLIUS, *Bookfeller, and printed at* ALTENBURGH *by* RICHTER. MDCCLXXVI. in 8°.

Der Landprediger, der eben nach Auffindung und Durchsicht einer Brieftasche des Herrn Burchell die grösste Ursache zu haben glaubt, in ihm den Verläumder seiner Töchter bei den Damen zu Thornhill-Castle zu sehen, wirft Herrn Burchell bei dessen unerwartetem Besuche in seiner Wohnung seine Niederträchtigkeit vor, indem er ihm die Brieftasche vor die Füsse wirft. Burchell steht Links, indem er mit Gleichmuth die Beschuldigung abwehrt, der Landprediger Rechts mit seiner Familie.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki in: & fe*"

Die Aetzdrücke sind z. B. vor den horizontalen Linien auf dem Fussboden, derselbe also weiss.

I. *Von der grösseren, 6″ 10‴ hohen und 4″ 5½‴ breiten Platte und vor Angabe der Pag. oben Rechts.*

II. *Von der verkleinerten, 4″ 10‴ hohen und 2″ 10½‴ breiten Platte. Oben Rechts „See pag 109 etc"*

Letztere Platte ist neben dem Titelblatte des obigen Buches eingedruckt.

Eine **Copie**, unten Rechts „*Oberkogler. fc*" ist von der Gegenseite.

*150.

Titel-Kupfer zur Storia di Bianca Capello.

Stich-Höhe 4″ 6‴, Breite 2″ 6½‴.

Titel: „STORIA DELLA VITA, E TRAGICA MORTE DI BIANCA CAPELLO GENTILDONNA DI VENEZIA, E GRAN DUCHESSA DI TOSCANA DEL SIGNORE DI SANSEVERINO. IN BERLINO Apreffo, AUGUSTO MYLIUS. MDCCLXXVI." (XXX u. 150 S.) 8°.

Befindet sich auch bei der Uebersetzung des Werkes „Leben und trauriges Ende der Bianca Capelle. Aus dem Italienischen ꝛc. 8, Berlin 1776. A. Mylius."

Bianca Capello befindet sich mit ihrem Geliebten und nachmaligem Gemahle Bonaventuri auf ihrer Flucht von Venedig in einer Gegend der Apenninen; beide gönnen sich eine kurze Rast nachdem sie einen gefährlichen Pfad, und zwar Bianca in einem Tragsessel auf dem Rücken eines Hirten zurückgelegt haben. Bianca an einen Baum gelehnt, wird von dem erschrockenen Liebhaber, der sie bei der Hand fasst, gefragt, was sie im Augenblicke des gefahrdrohenden Todes empfunden habe. Links der Hirt mit dem Sessel auf dem Rücken. (S. 65.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fec:*"

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft, und der Erdboden ist ganz weiss. In den Probedrücken sind die Schatten in den Baumparthien weniger stark, als in den vollendeten Abdrücken.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf dem Erdboden liegen zwei Handschuhe.

2) Rechts eine ganz kleine männliche Figur und darunter ein kleiner männlicher Kopf im Profil.

151. 152.

2 Titel-Vignetten zu Goethe's Werther, trad. de l'Allemand.

Titel: „*Werther, traduit de l'Allemand (par Deyverdun). Premiere et Seconde Partie. A Maestricht, chez Jean-Edme Dufour & Philippe Roux, Imprimeurs & Libraires, aſſociés. M. DCC. LXXVI.*" (201 u. 230 pag.) in 8°.

151. Lotte, im Ballanzuge, schneidet für die um sie herumstehenden sechs Kinder Brod ab, indem Werther Rechts zur Thüre hereintritt, um sie zum Balle abzuholen. (Zu dem 1. Theile.)

Eines der reizendsten Blätter unsers Meisters.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki delin: & fc*"

Stich-Breite 2" 8''', Höhe 1" 11¾'''.

In einem vom Künstler als „auscorrigirter Abdruck" bezeichneten Abdrucke bei Thiermann fehlt z. B. der Schatten auf dem Fussboden und ist dort mit Bleistift vorgezeichnet, ebenso ist die innere Seite der Wand an der geöffneten Thüre weiss.

152. Werther's Zimmer. Er liegt todt in dem Gardinenbette; man sieht jedoch nur seine Hand. Links daneben an der Wand hängt Lottens Silhouette und Links zwischen zwei Fenstern steht sein geöffnetes Pult mit einem Briefe und der einen Pistole, auf dem davorstehenden Lehnstuhle liegt die zweite Pistole. (Zu dem 2. Theile.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc*"

Stich-Breite 2" 8'''; Höhe 1" 11½'''.

In den Aetzdrücken und in einem vom Künstler als „auscorrigirter Abdruck" bezeichneten Abdrucke bei Thiermann fehlen z. B. die Schatten auf der lichten Seite des Bureaus und auf den Vorhängen, welche auch in diesem Exemplare mit Bleistift vorgezeichnet sind.

Verfälschter Abdruck: Rechts in der Mitte ein kleiner Bauer, fast von hinten gesehen, mit Stock in der Hand nach Links stehend.

153.

Erstes Blatt zu Tielcke's Mémoires.

Platten-Breite 2" 4½''', Höhe 1" 9'''.

Das zweite und dritte Blatt s. No. 161. 162.

Titel: „*Mémoires pour ſervir à l'art et à l'hiſtoire de la guerre de 1756—1763. etc. par J. Gottlieb Tielcke. VI Tomes. à Freyberg* 1777." in 4°.

Titel-Vignette: In der Mitte und Rechts Reitergefecht; Links sucht ein Reiter zu Fuss dem gestürzten Standartenträger die Fahne zu entreissen.

Unten Rechts „*Chodowiecki*"

Hiervon giebt es auch Contradrucke.

Die ersten Abdrücke sind von einer Rechts 2" 11"' breiten Platte, und haben auf dieser Seite, wo nachher die Platte abgeschnitten wurde, einen Strich, auch ist diese oben Links und Rechts und unten Rechts spitz. In der Sammlung des Herrn Hebig in Hamburg.

Verfälschter Abdruck: die Wolken erstrecken sich oben Rechts beinahe bis zum Plattenrande.

*154 — 158.

17. — 21. Blatt zu Nicolai's Sebaldus Nothanker. 3. Band. 1776.

Die übrigen Blätter s. No. 92 — 96, 100 — 104, 122, 122.a., 129 — 132, 132.a.

Zur 1. — 3. Auflage verwendet, welche auf einmal gedruckt wurden und alle die Jahrzahl 1776 tragen; die Titel haben jedoch keine Bezeichnung dieser Auflage.

Die No. 154 — 157 sind in äusserst seltenen Abdrücken auf einer unzerschnittenen 12" 1½"' hohen und 7" 6"' breiten Platte.

154. Sebaldus wird nach erlittenem Schiffbruche von einem holländischen Fischer in die Wohnung eines Predigers in Alkmar gebracht, dem er seine heterodoxen Meinungen mittheilt. „Der Prediger sprang auf, drehte den Sebaldus mit beiden Händen „herum, hielt ihn fest, schaute ihm gerade ins Gesicht und rief: Mensch „warum verabscheust du einen Menschen, der den Weg zur Seligkeit für „einzig hält?" (S. 11.)

Oben Rechts „*S. 11.*" Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc*"
Stich-Höhe 4" 7½"', Breite 2" 6½"'.

In den Aetzdrücken sind z. B. die lichten Stellen auf dem Fussboden ganz weiss, auch der Bettvorhang ohne Schatten.

I. *Vor der Pagina oben Rechts.*
II. *Mit dieser Pagina.*

Die Abdrücke, welche sich bei der 2. und 3. Auflage befinden, sind theils schwächer, da die Platten ausgedruckt, theils aufgeätzt, was auch bei den nachfolgenden Nrn. 155 — 58. der Fall ist.

---

155. Säugling, auf der Reise zur Heimath, erkennt die lange von ihm getrennte Mariane, und umarmt sie am Ufer eines Baches im Walde. „Als sie Säuglingen erblickte, sprang sie auf, und that „einen lauten Schrey, weil sie glaubte ein Gespenst zu sehen. Er über„zeugte sie aber bald, daß er lebte, da er sie aufs feurigste in seine Arme „schloß." (S. 125.)

Oben Rechts „*S 125*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc:*"
Stich-Höhe 4" 7"', Breite 2" 7"'.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und vor den Schatten auf dem Erdboden.

I. *Vor der Pagina oben Rechts.*
II. *Mit dieser Pagina.*

---

156. Sebaldus, ungekannt bei Säuglings Vater als Gesellschafter aufgenommen, besucht mit dem jungen Säugling Marianen, deren Ring er an dem Finger des Sohnes erkannte, welcher

die Liebe zu seiner Tochter gestand. Hingereist um sie abzuholen sitzen alle drei auf einer Bank vor des Bauers Hause, welcher mit einem Freunde Rechts am Wagen steht. „Ihr „Vater hielt ihr seine jetzige Lage gegen den alten Säugling vor. Er gab „ihr zu überlegen, ob er nicht dessen Gutthätigkeit mit Undank belohnen „— müßte u. s. w." (S. 136.)[98])

Oben Rechts „*S.* 136". Unten Rechts „*D: Chodowiecki delin: & fe*"

Stich-Höhe 4" 7‴, Breite 2" 7‴.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor den senkrechten Strichlagen auf der lichten Seite des unteren Theiles des Hauses und den waagerechten auf dem Fussboden. Unter der unteren Stichlinie befindet sich eine zweite $3^1/_2$‴ fortgeführte Einfassungslinie, in welchem Raume sich Links Kreuzschraffirungen befinden.

I. *Vor der Pagina oben Rechts.*
II. *Mit dieser Pagina.*

---

157. Rambold und Säugling zu Pferde, der letztere giebt dem bettelnden, vom bösen Schicksal verfolgten, armen und abgemagerten, am Ausgange eines Dorfes hinter einer Hecke stehenden Sebaldus ein Almosen, und nach einiger Unterredung bestimmen sie ihn, Gesellschafter des Vaters zu werden. „Als die Reiter näher kamen, meinte der Blaurock, für seinen „Stüber, den er schon in der Hand hatte, den dienstfertigen Thorwärter „noch hohnnecken zu dürfen." (S. 86.)

Oben Rechts „*S.* 87". Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv: & fe*"

Stich-Höhe 4" 7‴, Breite 2" 7‴.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor aller Luft und dem Schatten auf der Erde.

I. *Vor der Pagina oben Rechts.*
II. *Mit dieser Pagina.*

---

158. Der alte Säugling in einem Grossvaterstuhle an einem runden Tische zeigt dem Sebaldus, der Links sitzt, seinen Gewinn in der Zahlenlotterie, der junge Säugling steht Rechts. Letzterer gewinnt Thlr. 15,000 —, worauf jener jetzt in die Verheirathung der Kinder willigt. „Von Ihren Zahlen wird auch „wohl keine heraus seyn. Sehen Sie doch nach, Herr Pastor. Sebaldus „nahm seinen Zettel aus der Schreibtafel und der alte Säugling las die „Zahlen ab und verglich jede mit der Zeitung." (S. 150.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fe.*", ohne Angabe der Pagina.

Stich-Höhe 4" 5‴, Breite 2" 7‴.

In einem mit „aucorrigirt" bezeichneten Probedrucke ist z. B. der Fussboden noch weiss.

I. *Von der 5" 2‴ hohen Platte und vor dem einfallenden Streiflichte an der linken Seite der Wand, und besonders über den unteren Theil des Ofens.* Gewöhnlich zu der 2. Auflage benutzt.
II. *Von der oben und unten beschnittenen Platte: sie befinden sich in der 1., und retouchirt in der 3. Auflage des Buches.*

---

98) Nach dem Gange der Begebenheit müsste diese Nr.: Nr. 157, und 157: 156 werden.

159.

12 Blätter zu Goldsmith's Landpriester von Wakefield.

Stich-Breite 1" 10‴, Höhe 1" 3‴.
Platten-Breite 15" 4‴, Höhe 8" 1‴.

Im „ALMANAC Généalogique *pour l'an 1777 etc. A Berlin.*" (Mit dem Bildnisse in Medaillon von „FERDINANDUS DUX BR· & LUNEB: gez. von „*D. Chodowiecki*", gest. von „*D. Berger.*")

In den Aetzdrücken, die schon mit den gerissenen nachstehenden Unterschriften, fehlt z. B. bei No. 1. 2. 6. und 7. die Luft, und alle Figuren sind nur wenig ausgeführt. Ein solcher Aetzdruck, vom Künstler als „auscorrigirt" bezeichnet, befindet sich in der du Bois'schen Sammlung.

I. *Mit den nachfolgenden mit der Nadel klein gerissenen Unterschriften ausserhalb der Stichränder:*

Oben L. 1 U.S. *Der Landpriester von Wakefieldt. Burchel rettet Sophien das Leben. S. 111*
Unten in der Mitte ausserhalb der Randlinie
„*Daniel Chodowiecki inv & sculpsit*"
„ R. 2 „ *La famille du Doctr Primrose allant a l'Eglise. Ch: XXX.*
Rechts unten ausserhalb der Randlinie
„*D. Chodowiecki inv: & fc*"
„ L. 3 „ *Conversation brillant des Dames de la ville. Ch. XI.*
Rechts unten ausserhalb der Randlinie
„*D: Chodowiecki in & fc*"
„ R. 4 „ *Brouilerie de la famille Primrose avec Mr Burchell. Ch. XV.*
Die „4" oben Rechts ist hier noch nicht angegeben.
„ „ 5 „ *Tableau de la famille Primrose Ch. XVI.*
„ „ 6 „ *George sur le Téatre recoñoit son Pere, & en est reconnu. Ch. XIX.*
„ L. 7 „ *Le Dr Primrose reprimande Ses Paroissiens qui veulent le delivrer. Ch. XXV.*
„ R. 8 „ *Preparation à la priere. Ch. XXVII.*
„ „ 9 „ *Le Dr Primrose prepare son fils ala mort. Ch. XXIX.*
„ „ 10 „ *Retour de Sophie. Ch. XXX.*
„ „ 11 „ *Mr Burchell reprenant George. Ch. XXX.*
„ „ 12 „ *Complimens entre les deux promises. Ch: XXXII.*

Bei No. 7, 8, 10, 11 u. 12 befindet sich des Künstlers Name „*D: Chodowiecki f*" unten Rechts ausserhalb der Randlinie; bei No. 4, 5 u. 9 Links unten in der Radirung.

II. *Wie I., jedoch noch mit den nachfolgenden gestochenen Unterschriften im inneren Rande, aber vor den corrigirten Worten in No. 2. u. 6.*

Oben L. 1 U.S. *Le Ministre de Wakefield*
M: Burchell sauve la vie à Sophie T. I. Ch. 3.
„ R. 2 „ *La famille du Dr Primrose allant a l'Eglise. T. I. Ch. 10.*
„ L. 3 „ *La veille de Noël. T. I. Ch. 11.*
„ R. 4 „ *Brouillerie entre la famille Primrose & M. Burchell. T. I. Ch. 15.*
Die No. „4" ist oben jetzt einradirt.
„ „ 5 „ *Tableau de la famille Primrose. T. I. Ch. 16.*
„ „ 6 „ *George reconnoit son pere & en est reconnu. T. I. Ch. 19.*
„ L. 7 „ *Le Dr Primrose sur le point d'être conduit en prison, reprimande ses Paroissiens. T. II. Ch. 6.*
„ R. 8 „ *Préparation à la priere dans la prison. T. II. Ch. 8.*
„ „ 9 „ *Le Dr Primrose prépare son fils à la mort. T. II. Ch. 10.*
„ „ 10 „ *Retour de Sophie. T. II. Ch. 11.*
„ „ 11 „ *M Burchell reprenant George. T. II. Ch. 11.*
„ „ 12 „ *Conclusion. T. II. Ch. 13.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. | 7. 6. 9. 4. 11. 2.

III. *Mit den corrigirten Unterschriften bei No. 2. und 6., und die mit der Nadel gerissene Schrift im äusseren Rande ist ausgeschliffen.*

Bei No. 2. ist *a l'Eglife*, in „*à l'Eglife*" und
" " 6. " *reconnoit*, in „*reconnoit*" verbessert.

Die **Copien** von *D. Berger* mit deutscher Unterschrift sind zur deutschen Ausgabe des Calenders benutzt worden.

*160.

12 Blätter zu Gellert's Fabeln.

Stich-Höhe 2" 7''', Breite 1" 10'''.
Platten-Breite 15" 3''', Höhe 8" 1'''.

Das Titelkupfer hierzu s. No. 163.

In „*Genealogifcher Calender für Weft Preufsen auf das Jahr* 1777 *zu Berlin herausgegeben. Auf Koften der Königl. Academie der Wifsenfchaften.*" in 12°.

Die Aetzdrücke sind nur halb vollendet, und in einem Abdrucke beim Erzherzog Albrecht die späteren Unterschriften vom Künstler selbst mit Tinte vorgeschrieben.

I. *Mit den ausserhalb der Stichränder mit der Nadel klein gerissenen Unterschriften, jedoch ohne des Künstler's Namen.*

Oben L. 1 U.S. *Der Tantz Bär.*
" R. 2 " *Der Greis*
" L. 3 " *Chloris*
" " 4 " *Lifette*
" " 5 " *Die kranke Frau.*
" " 6 " *Die beyden Mädchens.*
" " 7 " *Der fterbende Vater.*
" " 8 " *Der Freygeift.*
" " 9 " *Chotill.*
" R. 10 " *Der beherzte Entfchlufz.*
" L. 11 " *Die Bauern und der Amtmann*
" " 12 " *Der Polyhiftor.*

II. *Mit der gestochenen Schrift.*

Oben L. 1 U.S. *Gellerts Fablen*
Der Tanzbär
. . . . *fort mit dir!*
Du Narr, wilft klüger fein als wir?
In der Mitte unterhalb des Stichrandes „*D. Chodowiecki del. et fculp.*"

" R. 2 " *Der Greis*
Er lebte, nahm ein Weib, und ftarb.

" L. 3 " *Chloris*
Ach Göttin . . . .
Lafs diese Taube doch
zur Chloris wieder werden.

" " 4 " *Lifette*
Ach . . . . *lieber Mann, wie redlich*
meynts dein Herz
O gräme dich doch nicht!
Ich bin ja noch am Leben.

" " 5 " *Die Krancke Frau*
Ich will mich aus dem Bette wagen;
So können Sie noch heute fehn,
Wie mir das neue Kleid wird stehn.

Oben L. 6 U. S. *Die beiden Mädchen.*
Zwey junge Mädchen hofften beide,
Worauf? Gewifz auf einen Mann:

„ „ 7 „ *Der sterbende Vater,*
Für Görgen ift mir gar nicht bange,
Der kömmt gewifz
durch seine Dummheit fort.

„ „ 8 „ *Der Freygeift*
. . . . *Liefz von feiner frommen Magd,*
. . . .
Sich wiederlegen und bekehren.

„ „ 9 „ *Cotill.*
Nimm alles vor, es fey fo toll es will
Heifz anfangs närrifch wie Cotill;
Dein Beyfall ist drum nicht verloren.

„ R. 10 „ *Der beherzte Entfchlufz*
Haut zu! fo komm ich doch
Der Quaal auf einmal los.

„ L. 11 „ *Die Bauern und der Amtmann.*
Hört zu! . . . .
Ihr Ochfen, die ihr alle feyd!
Euch Flegeln geb ich den Befcheid
Ihr follt den Herrn zu eurem Pfarrn behalten.
Sagts, wollt, ihr, oder nicht? denn itzt find wir noch, &c.

„ „ 12 „ *Der Polyhiftor*
Zurück! . . . .
. . . . *an Leuten Eurer Art*
. . . .
Hab ich mich fchon bald lahm gefahren.

Eine der schönsten Folgen des Meisters.

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. 7. 6. 9. 4. 11. 2.

Verfälschter Abdruck von **II.**: Links von No. 1. steht eine Dame, Profil nach Links.

Copien:

Die Blätter 2, 6, 7, 8. 10 und 11, in 8°. Format vergrössert, erschienen 1778 unter dem Titel: „Zwölf Kupfer zu des Prof. Gellerts Fabeln, von Johann Heinrich Meil, nach Daniel Chodowiecki. Berlin bey Christian Ludwig Stahlbaum." Die übrigen sechs Blätter sind aus No. 141. entnommen.

161. 162.

2. und 3. Blatt zu Tielcke's Mémoires.

Das erste Blatt s. No. 153.

161. Titel-Vignette: Minerva unterrichtet das in Gestalt eines nackten Jünglings dargestellte militärische Genie, welches vor einem auf einem Globus gestützten Reisbrete sitzt, und mit dem Zirkel fortificatorische Zeichnungen zu Papiere bringt. Minerva zeigt mit der Rechten auf dieselben und mit der Linken auf die Rechts auf der Erde neben ihr liegenden römischen Waffenstücke. Bei dem Globus liegen mathematische Instrumente.

Unterschrift, vier Verse in zwei Zeilen:

Ces armes, ces cheveaux ces foldats, ces canons
Ne foutiennent pas feuls l'honeur des Nations.
Apprenes leur usage & par quelles Maximes
Un Geurrier peut atteindre a des Exploits fublimes.
l'Art de la Geurre de Main de Maitre.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & : fc*"

Platten-Breite 6″ 6½‴, Höhe 4″ 6‴.

In den Probedrücken fehlt z. B. die ganze Luft und die Wolken, und bei einem mit „auscorrigirt" bezeichneten Abdrucke bei Thiermann ist diese Luft mit Bleistift angegeben.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

Verfälschte Abdrücke:

Von **I.** 1) Der Genius hat zwei Flammen über dem Haupte.
2) Unten in der Mitte liegt ein zweites kleineres Winkelmaass unter dem grösseren.
Von **II.** Oben Rechts ein männlicher Kopf mit Pelzmütze, Profil nach Rechts.

---

162. König Friedrich II. in römischer Imperatorenkleidung steht in der Mitte einer Landschaft en face mit dem rechten Fusse auf einem Würfel, auf den er mit der Rechten sein Schwert stützt; in der linken Hand hält er sein Schild hinterwärts gewandt und blickt voll Zuversicht nach oben. Im Hintergrunde nach Rechts und Links fliehende Reiter. Der Himmel ist mit Wolken bedeckt, aus denen Links Blitze zucken; Rechts die geflügelte Siegesgöttin (Nike), welche auf der rechten Schulter eine Trophäe trägt, und mit dem Oberkörper aus den Wolken hervorragend, dem König den Rücken zukehrt.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki in: & : fc*"

Platten-Breite 6″ 6‴, Höhe 4″ 2‴.

Die Probedrücke, wie I., sind weniger ausgeführt, und z. B. unten Rechts und Links am Horizonte noch keine Wolken sichtbar.

I. *Vor der gestochenen Unterschrift, aber vollendet.*
II. *Mit der gestochenen Unterschrift* „FRIEDRICH IM UNGLÜCK MDCCLIX." [99])
III. *Die Unterschrift ist, wie in der Note angegeben, ausgeschliffen. Die kalte Nadelarbeit ist theils unklar, theils geschwunden.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: 1) Oben Links ein kleines weibliches Profil nach Rechts.
2) Oben Rechts das Profil Friedrichs des Grossen nach Links gewendet.
3) Unten in der Mitte schlecht gerissen „*Frédéric dans le malheur.*"
2) Von **II.**: Oben Rechts eine Eule.
3) Von **III.** sah ich einen betrügerischen Abdruck, welcher die fälschliche Unterschrift „Friedrich im Unglück." mit gerissener Schrift trug; dies Exemplar war aus obigem Buche geschnitten und mit dem auf der Rückseite befindlichen französischen Texte. Die Unterschrift ist von fremder

---

99) Der Künstler scheint bei Anfertigung des Blattes die für Friedrich verlorene Schlacht von Kunersdorf, d. 12. Aug. 1759, vor Augen gehabt zu haben, wie aus der Unterschrift zu schliessen ist. Da diese aber misslichig aufgenommen wurde, so wurde solche nach wenigen Abdrücken ausgeschliffen, und die Platte ohne diese Unterschrift wieder abgedruckt.

Hand gestochen und unter den leeren Raum in der Mitte durch eine zweite Platte eingedruckt: der Platteneindruck der neuen zur Unterschrift benutzten Platte reicht nicht ganz an den Rand Rechts der ursprunglichen Platte und ist deutlich sichtbar.

1) Mit der vorstehenden verfälschten Unterschrift, und auf dem Würfel, worauf Friedrich den Fuss setzt, mit Blumenschrift: „ R "

163.

Gellert's Monument.

Stich-Höhe 3″ 1‴, Breite 1″ 10‴.

Die 12 Kalenderkupfer hierzu s. No. 160.

Titelkupfer zum *Genealogischen Calender für West-Preussen auf* 1777.

Gellert's marmornes Monument, früher in dem Wendler'schen Garten, jetzt auf dem sogenannten Schneckenberge in der Promenade von Leipzig aufgestellt. An der Vorderseite einer abgeschnittenen kannelirten Säule hält ein Genius ein Medaillon mit Gellert's von Laub umkränztem Brustbilde, welches die Umschrift „C. F. GELLERT" trägt. Auf der von der Säule getragenen Urne ruhen zwei trauernde Genien. Rechts zeigt ein neben einer Dame stehender Herr auf das Monument hin. Links am Fusse des Monuments „*Öser inv*"

Unterschrift „*C. F. Gellerts Ehrendenckmahl.*"

Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv & fc*"

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und vor den senkrechten Strichen des Sockels am Postamente.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*
III. *Von der retouchirten Platte, wo z. B. die unteren rechten und linken Schatten noch eine diagonale, von Links nach Rechts herabgehende Strichlage haben. Der Schatten Links, welchen das Monument auf dem Erdboden wirft, hat über die früheren horizontalen Linien noch diagonale von Rechts nach Links herabgehende Striche.*

Eine **Copie**

mit der Unterschrift „GELLERTS MONUMENT" ist vergrössert und Rechts unten „*Geyser sc.*"

*164.

Erste Militärstrafe.

Wie ein ehrlicher Mann Prügel empfängt.

Platten-Breite 2″ 9‴, Höhe 2″.

Ruhig duldend steht Links ein alter Grenadier-Corporal welcher von dem Rechts stehenden jungen Offizier mit dem Degen Fuchteln auf den Rücken erhält. Hinten Rechts in der Landschaft exerciren Soldaten.

Ohne des Künstlers Namen.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. alle Luft, die in einem Exemplare bei Thiermann mit Bleistift eingezeichnet ist.

Die Nrn. 164, 65. befanden sich zuerst auf einer unzerschnittenen Platte; an drei Seiten derselben, oben und zu beiden Seiten, befinden sich, wo solche später zerschnitten wurde, Striche. In der Sammlung des Erzherzogs Albrecht befindet sich ein solcher, wie es scheint einziger Abdruck.

*165.

Zweite Militärstrafe.

Platten-Breite 2" 8‴, Höhe 1" 11½‴.

Wie ein Schurke Prügel empfängt.

Ein Links stehender Unteroffizier ist im Begriffe mit einem Stocke auf einen Rechts stehenden, sich windenden gemeinen Soldaten zu schlagen. Links im Hintergrunde eine zuschauende Gruppe und Rechts eine Dame zu Pferd, Fussgänger und Vieh.

Ohne des Künstlers Namen.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft, die in einem Exemplare bei Thiermann mit Bleistift eingezeichnet ist.

Verfälschter Abdruck: Der geprügelte Soldat hält eine Weinflasche in der rechten Hand.

*166.

Portrait von Johann Wolfgang Goethe.[100])

Stich-Höhe 5" 5‴, Breite 3" 5½‴.

Titel-Kupfer zu „Allgemeine deutsche Bibliothek (herausgegeben von Chr. Fr. Nicolai). Des 29. Bandes erstes Stück. Berlin und Stettin, verlegts Friedrich Nicolai. 1776." (612 S.) in gr. 8.

Brustbild, Profil nach Links in einem Medaillon mit Schleife, worunter die Unterschrift „D·I·W·GÖTHE".

Unten Links „*O: M: Kraus del: Weimar* 1776." Unten Rechts „*D: Chodowiecki sculp*".

In den Aetzdrücken ist z. B. die lichte Seite des Rockes beinahe noch zur Hälfte weiss.

Die Abdrücke neben dem Titelblatte des Buches befindlich, sind auf schlechtem dünnem grauem Papier.

*167.

Titel-Kupfer zu Nicolai's feyner kleyner Almanach. In H. Sachtleven's Manier.

Stich-Höhe 3" 4‴, Breite 2" 5½‴.

Titel: „Eyn feyner kleyner ALMANACH vol schönerr echterr liblicherr Volckslieder, lustigerr Reyen vnnd kleglicherr Mordgeschichte, gesungen von Gabriel Wunderlich weyl. Benkelsengernn zu Dessaw, herausgegeben von Daniel Seuberlich, Schusternn zu Ritzmück ann der Elbe. Erster Jahrgang. Mit Königl. Preuß. allergn. Freyheit. Berlynn vnndt Stettynn verlegts Friedrich Nicolai 1777." (176 S.) 16⁰.

——— " ——— Dass. „Zweyter Jargang. Mit Königl. Preuß. und Churf. Brandenb. allergn. Freyheiten. Ebend. 1778." (158 S.) 16⁰.

Das Titel-Kupfer befindet sich sowohl bei dem 1. als 2. Jahrgange.

---

100) Bertuch, der Secretair des Herzogs von Weimar, schrieb im J. 1775 an unsern Künstler, dass „das einzige historische Portrait von Goethe im Besitze der Herzogin Mutter sey und von Herrn Kraus aus Frankfurt gemalt sey." Von diesem Bilde schickte ihm Bertuch eine Zeichnung. Nach Vollendung des Stiches schreibt Bertuch: „Er (der Kopf) ist brav, nur an der Oberlippe scheint er etwas fremdes bekommen zu haben."

Meyster Gabryel, Schuster und Meistersenger, der an seinen Volksliedern orstickt, muss als Geist nachtwandeln, „Seyn Lyb ist zu Melaw uff gemeinem Kirch„hoff begraben, seyn arme Seel aber hett ünt deßen keyne Rue. Seyn'n Geyst hertt man „oft verm Schleffe zu Melaw wo der Turm stund, dreymal kleglich seufzen, denn wandeltt „er uffm Wege von Melaw nacher Beuchlitz, da in mancher Bidermann oft geseen vnndt „begegnet heit. Jst stets sittiagenn angetan, tut niemanden leydes, wandelt uff gruner „Heyde, stet bey Stegen, bey anmutigen Waßern vnndt Bechleyn, bey heyterm Monden„scheyn, vnndt syngt mit heller Stymmen altteutzsche Volkslider" (S. 30.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc.*"

In den Probedrücken fehlt z. B. die Luft am Horizonte und zwischen den Wolken.

I. *Vor den Ueberarbeitungen.*

II. *Mit den Ueberarbeitungen. Die unterste Wolkenlage und Luft ist mit einer zweiten diagonalen von Rechts nach Links herabgehenden Strichlage übergangen.*

168.

Titel und Portrait zu Voss' Musenalmanach für 1777.

Stich-Höhe 3'' 2''', Breite 1'' 10 u. $10\frac{1}{2}$'''.
Platten-Breite 4'' 7''', Höhe 4'' 1'''.

Die Wiederholung dieser Darstellung s. No. 175.

Rechts: auf dem Titel bekränzt eine Muse die auf einem Postamente stehende Büste des Apollo. Inschrift: „*Musen Almanach für* 1777. *herausgegeben von Joh. Heinr. Voss. Hamburg. bey L. E. Bohn.*"

Das Kaninchen unten in der Ecke sitzt hier nach Links gewendet.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv. & fc.*"

Links: Gerstenberg's Brustbild, Profil nach Rechts, mit Mütze und Pelz bekleidet, in einem Medaillon mit Schleife auf monumentaler Einfassung. Unterschrift: „GERSTENBERG".

In den Aetzdrücken fehlen z. B. Rechts die gestochenen Inschriften.

I. *Rechts ist die Stelle mit der Inschrift „Hamburg — Bohn", weiss.*

II. *Diese weisse Stelle ist mit senkrechten Linien übergangen.*

III. *Retouchirte Abdrücke befinden sich in demselben Almanach für* 1790.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: Auf einem Aetzdrucke bei Thiermann befindet sich in dem Postamente an der Stelle statt der Inschrift ein schwebender Genius.

2) Von **II.**: a) über dem Portrait im Rande ein kleiner weiblicher Kopf mit Hut, Profil nach Rechts.
b) unter dem Titel unten in der Mitte ein kleiner Kopf mit Pelzmütze, Profil nach Rechts.

*169. 170. 171.

3.—5. Blatt zu Cervantes' Don Quixote, 4. 5. 6. Theil.

Das 1. u. 2. Blatt s. No. 147. 148.

169. Don Quixote am Eingange eines Dorfes kommt nach Hause und umarmt den Pfarrer Links vor dem Kloster; der Baccalaureus Carrasco hinter diesem; den Esel mit Waffen bepackt hält Sancho am Zügel; vorne Rechts gaffen sie zwei Jungen an.
„Nun hatte Sancho den schwarzen Flammenrock über das ganze Bündel „Waffen auf seinem Esel gedeckt, und die hohe mit Teufeln bemahlte „Papiermütze dem Grauen auf den Kopf gesetzt, welches den seltsamsten

„Aufzug von der Welt machte. Der Pfarrer und Baccalaureus erkannten „unsere Abentheurer sogleich, und kamen mit offnen Armen auf sie zu." (4. Thl. S. 556. 2. Ausg.)

Unten Links „*D: Chodowiecki del. & fe.*"

Stich-Höhe 4" 9"', Breite 2" 6"'.

Die Aetzdrücke, vor aller Luft, befinden sich auf einer oben und unten grosseren 6" 6½"' hohen Platte. Auf dem unteren Rande befinden sich Links einige feine Nadelproben und Rechts eine männliche Büste in feinen Umrissen, Profil nach Rechts. Auf der k. k. Hofbibliothek in Wien.

---

170. Don Quixote auf seiner Rosinande überreicht den auf einem Turnier gewonnenen Siegespreis, bestehend aus zwei Strumpfbändern, mittelst seiner Lanze einer am Fenster befindlichen alten Dame; Sancho blickt hinauf, Zuschauer stehen herum. „Endlich hielt er unter einem ziemlich niedern Fenster, an dem ein steinaltes „Mütterchen zwischen zween schändlich geschminkten Buhlschwestern stund, „stille, legte die Spitze seiner Lanze mit den ledernen Resteln auf den „Fensterrahmen vor die Alte hin und redete sie sehr stattlich an." (5. Thl. S. 183/84. 2. Aufl.)

Unten Links „*D: Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 4" 9"', Breite 2" 6"'.

---

171. Engrazia erkennt ihren Onkel Don Diego; Don Quixote, die alte Paula, Don Cesar zu Pferde und Sancho neben seinem Esel um sie herum. „Ach, Señor Don Diego, liebster Onkle, ich bitte Euch um Gottes willen, erbarmt Euch über mich!" (6. Thl. S. 58. 2. Aufl.)

Unten Links „*D: Chodowiecki*"

Stich-Höhe 4" 9"', Breite 2" 6"'.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft am Horizonte.

172.

12 Blätter zur Geschichte des Predigers Gros, aus Sophiens Reisen.

Stich-Höhe 3" 3½—4"', Breite 1" 10"'.
Platten-Breite 14" 6"', Höhe 7" 7½"'.

In „GOTHAISCHER HOF KALENDER zum Nutzen und Vergnügen eingerichtet auf das Jahr 1778. Gotha bey *C. W. ETTINGER.*" (156 S.) in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Die Geschichte des Predigers Gros, aus Sophiens Reise von Memel nach Sachsen Zweyte Ausgabe*
O mein Sohn! lafft uns aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel. V. Theil. 658. Seite.

Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki inv: & fe:*"

„ „ 2 „ *N'importe! VI. Theil. 8. S.*
„ „ 3 „ *erlauben Sie mir Ihnen vor zu beten. VI. Th. 34 S.*
„ „ 4 „ *Unsre Umarmung würde wol keine Störung Seyn: VI. Th. 85. S.*
„ „ (5) „ *Lebt sie so nehme ich sie von der gewaltigen Hand Gottes an. II. Th. 200. S.*

Ist ohne Angabe der Nummer.

Oben R. 6 U. S. *Ist das dein Christenthum? IV. Th. 238. S.*
" " 7 " *Und wir Grausamen haben Sie vom Sterbebette entfernt ...... V. Th. 289. S.*
" " 8 " *Wenn ich hier Richter wäre so würde ich richten, wie Solomo zwischen den beiden Müttern. V. Th. 417. S.*
" " 9 " *Nur deine Schwarze Weste rettet dich heut, du............... VI. Th. 112. S.*
" " 10 " *Ists möglich, Herr Feind? ists möglich VI. Th. 409. S.*
" " 11 " *So steigt aus dem Bade des Thaues ein Blümchen frisch hervor, VI. Th. 475. S.*
" " 12 " *Ich weis daſs wir für einander geschaffen sind. VI. Th. 490. S.*

Eine weitere Beschreibung der Darstellungen findet sich nicht im Kalender.

Die Aetzdrücke dieser unvergleichlichen Folge sind von malerischer Wirkung und Originalzeichnungen des Künstlers vergleichbar. Ein vom Künstler als „aufcorrigirt" bezeichneter Abdruck befindet sich in der du Bois'schen Sammlung.

I. *Vor den Unterschriften.*
II. *Mit den Unterschriften.*
III. *Mit dem Grabstichel schlecht retouchirt.*

Verfälschte Abdrücke von II.:

1) In der Mitte Links von No. 9. eine männliche fein radirte Figur nach Links gewendet.
2) In der Mitte Rechts von No 4. eine männliche fein radirte Figur en face mit rundem Hute und langem Gewande.

173. 174.

Titel-Vignette und Titel-Kupfer zu Schummel's Kinderspielen.

Titel: „Kinderspiele und Gespräche. (Von Joh. Gottl. Schummel.) Erster Theil. Leipzig, bey Siegfried Lebrecht Crusius. 1776." (XXVI u. 292 S.) in 8°.

Der 2. u. 3. Theil Ebendas. 1777, 78. haben ebenfalls eingedruckte Titel-Vignetten und Kupfer, allein von fremder Hand.

173. Titel-Vignette: „Das Ringspiel." Die Mutter nimmt Gustav in ihre Arme und küsst ihn, zwei Geschwister sitzen Links, die anderen Kinder um die Mutter herum. (S. 37.)

Unten Rechts „37 *S.*" Unten Links „*D Chk inv & fe:*"

Platten-Breite $2'' 4\frac{1}{2}'''$, Höhe $2'' 2\frac{1}{2}'''$.

---

174. Titel-Kupfer: Der Onkel auf seinen Stock gestützt sitzt in der Mitte der Stube und giebt seinen Neffen Räthsel auf, über welche sie aufmerksam nachdenken. Rechts stehen Lottchen und Jettchen, Links sitzen Heinrich und Fritz.

„Heinr. So ists ja wol ein Raubvogel?
Onk. Ja. —
Lottch. Aber, lieber Onkel, was solln denn ich und Jettchen haben? Wollen Sie uns nicht auch was zu verdienen geben?
Onk. Wenn ihr wollt, Kinder ich bin da." (S. 171.)

Oben Rechts „171 *S.*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fe*"

Stich-Höhe $4'' 1'''$, Breite $2'' 2'''$.

Die Abdrücke, auf dem Titelbogen des Buches befindlich, sind auf einem dünnen schlechten Papier.

Die „aufcorrigirten" Probedrücke sind vor der Pagina, und hat z. B. der Schatten unten Links noch keine diagonale Kreuzschraffirung.

175.

Titel und Portrait zu Voss' Musenalmanach für 1777.

Stich-Höhe 3'' 3''', Breite 1'' 10¼'''.
Platten-Breite 4'' 8''', Höhe 4''.

Wiederholung von No. 168. mit Veränderungen.

Das Kaninchen bei dem Baume unten Links sitzt hier nach Rechts gewendet.

Mit den Inschriften und dem Namen des Künstlers wie bei No. 168.

In einem ersten „Aetzdruck No. 175." bei Thiermann fehlt z. B. die Sonne, deren Strahlen, die Luft, sowie die zwei Inschriften noch gänzlich.

In einem als „uncorrigirter" Probedruck vom Künstler bezeichneten Abdrucke ebendaselbst, ist die Sonne, deren Strahlen und die Luft sichtbar, dagegen fehlen ebenfalls die zwei Inschriften. — Beide Abdrücke sind schon mit dem Namen des Künstlers unten Rechts.

Verfälschter Abdruck: Unter dem Portrait ein weibliches Portrait mit Haube, Profil nach Links.

176.

Titel-Kupfer zu dem Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Stich-Höhe 3'' 3''', Breite 2'' 1'''.

Titel: „Weihnachtsgeschenk für kleine Kinder, in angenehmen und lehrreichen Unterhaltungen, die ihrer Fähigkeit angemessen sind. Hamburg, in der Heroldschen Buchhandlung. 1776." in 16°.

In der Mitte einer Stube ist ein mit Geschenken gefüllter und mit brennenden Kerzen geschmückter Weihnachtstisch, um welchen Kinder und Wärterinnen stehen. Rechts steht eine Mutter, welche ihrem Töchterchen ein Buch reicht.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv. & fe*"

In den Aetzdrücken fehlen viele Schatten, die in Thiermann's Exemplar mit Bleistift eingezeichnet sind.

Diese Platte, von einem andern Künstler aufgestochen, wurde später zum „Kinder-Almanach auf das Jahr 1779" angewendet.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten in der Mitte: zwei kleine Köpfe en face und im Profil, und Links ein liegender Todtenkopf nach Oben gewendet.
2) Unten Links ein kleines männliches Profil mit Hut, nach Rechts sehend, leicht radirt.

*177.

Titel-Kupfer zu Basedow's Gesangbuch des Philantropin zu Dessau. 1. Band.

Stich-Höhe 4'' 3''', Breite 2'' 5'''.

„Basedow hält Vorlesungen in Gegenwart der fürstlich Dessauischen Familie." Er sitzt in dem Betsaale des Dessauischen Philantropins Links in einem Lehnstuhle vor einem Tische und spricht zu den ihm gegenübersitzenden Herren und Damen; neben ihm und hinten am Fenster sitzen und stehen die Zöglinge.

Unten-Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fe:*"

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden in der Mitte weiss.

*178.

Titel-Kupfer zu Basedow's Gesangbuch. 2. Band.

Stich-Höhe 4" 3''', Breite 2" 5'''.

Titel: „Allgemein-Christliches Gesangbuch für alle Kirchen und Sekten. (Herausgegeben von Johann Bernhard Basedow.) Riga und Altona gedr. mit Eckhardtischen Schriften. 1781." (362 S. u. Register.) in 8°.

Christi Bergpredigt; Jesus sitzt im Freien auf einem Erdhügel Rechts vor einem Baume nach Links gewendet mit ausgestreckter Rechten, und predigt dem um ihn herumstehenden und liegenden andächtigen Volke.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fe:*"

Auf dem Titelbogen eingedruckt.

In den Aetzdrücken sind z. B. die Figuren nur halb ausgeführt.

*179.

Titel-Kupfer zu Basedow's praktische Philosophie.

Stich-Höhe 5" 1''', Breite 2" 8'''.

Titel: „Johann Bernhard Basedows Practische Philosophie für alle Stände, Ein weltbürgerlich Buch ohne Anstoß für irgend eine Nation, Regierungsform und Kirche. Erster Theil. Zweyte verbesserte Auflage. Dessau, 1777. Zu finden in der philanthropischen Buchhandlung in Leipzig, bei S. L. Crusius." (XVI u. 468 S.) in 8°.

Socrates lehrend in einer Strasse, umgeben von acht Schülern.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fe*"

Auf dem Titelbogen eingedruckt.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. alle Luft und der Fussboden hat keine waagerechten Striche.

I. *Vor den senkrechten und waagerechten Strichlagen an dem kleinen Hause im Hintergrunde.*

II. *Mit diesen Strichlagen.*

180.

Portrait von U. F. B. Brückmann.

Stich-Höhe 5" 10''', Breite 3" 9'''.
Platten-Höhe 6" 6''', Breite 4" 1'''.

Brustbild, Profil nach Links in einem Medaillon mit Schleife mit der Umschrift „URB: FRID: BENED: BRÜCKMANN *der A: W: Doctr: Hertzogl: Braunschw: Leib-Medicus, Canonicus beym Stifft St. Blasii in Braunschw: Mitglid der Naturf: Gesellschafft zu Berlin.*" Darunter ein Basrelief, welches eine Allegorie auf die Natur- und Heilkunde darstellt.

Unten Links „*J. F. Esch pinx:* 1776." Unten Rechts „*D: Chodowiecki fe:* 1776"

In den vom Künstler selbst als „Ätzdruck" bezeichneten Abdrücken fehlt die gestochene Umschrift um das Medaillon gänzlich, auch ist z. B. der Kopf noch nicht vollendet. Bei solchen Abdrücken, wovon der Künstler 6 bis 8 machen liess, ist der rechte Plattenrand um 6''' breiter [101]) und befindet sich 2''' von der Einfassungslinie, wo später

die Platte abgeschnitten wurde, ein Strich, hinter welchem quer in der Mitte die Worte „*Cornelis Troost*“ stehen. Ueber dem Worte *Troost*, zwischen den Buchstaben *o* und *s*, befindet sich ein nach Links galoppirendes Pferd, auf *t* sitzt ein alter Mann nach Rechts gewendet, daneben zwei Männer, die sich gegenüberstehen, ein nach Links sitzender Hund, dessen Ohren herabhängen, und zuletzt ein Knabe nach Links gewendet. Der oben genannte Trennungsstrich ist rauh und bei dem Worte *Troost* doppelt sichtbar. s. die Tafel III. No. 180.

Apart abgezogene Exemplare dieses Platten-Abschnittes habe ich niemals gesehen und bezweifle ich deren Existenz.

Von der bereits abgeschnittenen Platte, wo das Portrait zwar vollendet, die Umschrift aber noch fehlt, befindet sich in der Sammlung des Herrn Thiermann ein als „Der Probedruck“ bezeichneter Abdruck.

Verfälschte Abdrücke mit der angedruckten **Copie** 1) des Plattenabschnittes:

1) Der Trennungsstrich ist hier ohne Unterbrechung fest in einer Linie gezogen, und von *C* geht nach *o* kein Haarstrich, zu untere bemerkt man Strichelungen, Plattengrat ähnlich. Links neben *Cornelis* ein Mann mit einem Knaben nach Rechts gehend, die auf dem Originale nicht vorhanden. s. die Tafel III. Copie 1.

a) Ohne diese zwei Figuren.

Hiervon giebt es Abdrücke, wo der Abschnitt in rother Farbe angedruckt ist.

b) Mit diesen zwei Figuren.

2) Von der nachfolgenden zweiten Copie sind mir keine Exemplare vorgekommen, welche an das Original angedruckt gewesen wären.

Ohne die beiden Figuren Links. Der Trennungsstrich ist hier etwas schwächer als bei der ersten Copie, doch geht ein Haarstrich von *C* nach o, der sich im Originale befindet; der Hund hat ebenfalls keine herabhängenden Ohren. Die plattengratähnlichen Strichelungen sind hier besonders in der Mitte bemerkbar. s. die Tafel III. Copie 2.

Diese Copie befindet sich auf einer 6" 6"' hohen und 4" 10"' breiten Platte, deren linke Seite somit weiss ist. Auch giebt es Abdrücke, wo ein Theil der linken Seite durch Papierauflegen beim Drucken zugelegt worden ist, und hiervon selbst Exemplare auf chinesischem Papiere.

In beiden vorstehenden Copien ist der über dem *t* sitzende alte Mann zu einem Affen geworden.

Verfälschter Abdruck auf der zerschnittenen kleineren Platte, also ohne den Plattenabschnitt: Unten in der Mitte ein kleines Köpfchen, Profil nach Links.

181.

Portrait von P. J. F. Weitsch, genannt Pascha Weitsch,

Maler und Gallerie-Director in Braunschweig.

Stich-Höhe 5" 10"', Breite 3" 9"'.

Brustbild, Profil nach Rechts in einem Medaillon mit Schleife mit der Umschrift „PASCHA JOHANN FRIEDRICH WEITSCH MAHLER IN BRAUNSCHWEIG.“ Unten Rechts ein aufgestelltes Gemälde, eine bergige Landschaft mit Vieh, und daneben herumliegende Malergeräthschaften.

Unten Links „*Johann Friedr: Eich pinx: 1776*“ Unten Rechts „*D: Chodowiecki fe:*“

In den Aetzdrücken sind z. B. die Thiere auf dem Gemälde nur halb ausgeführt.

In einem vom Künstler als „Zum Zweyten Mahl außcorrigirt“ bezeichneten Abdrucke ist zwar der Umrand des Medaillons schon schattirt, allein die darin gestochene Umschrift fehlt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten in der Mitte: eine Palette mit Pinseln und ein Ochsenkopf, zwischen denen man fein radirt „*Sanct Lucas*“ liest. Links einige Schraffirungen.
2) Rechts: ein kleiner Kopf en face mit Zipfelmütze.
3) „ eine kleine männliche Figur mit Hut in der Hand.
4) „ ein Gesicht im Profil nach Rechts.
5) „ ein Mann mit einem Zopfe in Halbfigur, nach Rechts gewendet.
6) „ eine kleine männliche Figur mit Stock nach Rechts gewendet.

---

181) Nach einer handschriftlichen Mittheilung von Jacoby stach der Künstler dieses Bildniss auf eine alte Platte, auf welcher Rechts die Worte „*Cornelis Troost*“ sich schon von fremder Hand gestochen befand, und wozu er nur noch die kleinen Figuren, vielleicht um das Scheidewasser zu versuchen, radirte. — *Cornelis Troost* wird sich auf den berühmten holländischen Volksscenenmaler beziehen.

182.

12 Blätter zu Sophiens Reise von Memel nach Sachsen, von Joh. Tim. Hermes.

Stich-Höhe 3" 1"', Breite 1" 10"'.
Platten-Breite 13" 9"', Höhe 7" 9½"'.

In „*Berliner genealogifcher* CALENDER *auf das Jahr* 1778. (Mit dem Bildnisse in Medaillon „FREDERIC HENRI LOUIS *Prince de Prusse.*" *Reclam del., Berger sc.*)" in 12°.

Wir führen hier, da solche dem Originale mangeln, ausnahmsweise die Unterschriften der Berger'schen Copien an:

Oben R. 1 U.S. *Herr Lefs giebt Sophien einen Kufs.*
" " 2 " *Sophie mit dem Schiffscapitain Puff, der einem Matrofen befiehlt die Wohnung der Madle Beau auszufragen.*
" " 3 " *Der Capit. Puff küfst kniend Sophien die Hand.*
" " 4 " *Sophie auf einem Lehnftuhle. Vor ihr fteht ihr Dienftmädchen.*
" " 5 " *Sophia fammlet auf der Mefse zu Danzig, für eine unglückliche Frau Almofen ein.*
" " 6 " *Sophie auf der Promenade. Ein junger Stutzer küfst ihr die Hand.*
" " 7 " *Sophie verläfst ohne allen Grund plötzlich die Gefellfchaft, in welcher fie fich befindet.*
" " 8 " *Sophie wird auf Veranftaltung eines rufsifchen Generals von Cofacken entführt.*
" " 9 " *Sophie entflieht ihrem Cofackenwächter.*
" " 10 " *Der rufsifche General läfst Sophien in einem hohlen Baume fuchen.*
" " 11 " *Sophie läuft eilig aus dem Zimmer.*
" " 12 " *Sophia am Schreibtifch. Ihr Mann, ein Schulmeifter und Erzpedante, liefet in einem Buche.*

Die Reihenfolge der Nummern auf der Originalplatte ist folgende:

1. 12. 3. 10. 5. 8 | 7. 6. 9. 4. 11. 2.

In den Aetzdrücken dieser schönen Folge sind z. B. die Unterränder ganz weiss, ebenso fehlt die Luft, auch ist der Fussboden noch weiss.

I. *Vor den senkrechten Strichen in den breiten Unterrändern.*

Oben R. 1. Unten Rechts „*D Chodowiecki in: & fc*"
" " 2. Ohne des Künstlers Namen.
" " 3. Unten in der Mitte im Stiche selbst „*D Chod^{ki}*"
Die Zahl „3" ist verkehrt radirt.
" " 4. " Rechts „*D: Chodowiecki*"
Die Zahl „4" ist verkehrt radirt.
" " 5. " " im Stiche selbst „*D. Ch^{ki}*"
" " 6. " Links „*D: Chodowiecki*"
" " 7. " Rechts „*D: Chodowiecki*"
" " 8. " " im Stiche selbst „*D: Chodowiecki*"
" " 9. " Rechts „*D: Chodowiecki*"
" " 10. " Links im Stiche selbst „*D Chodowiecki*"
" " 11. " Rechts „*D Chodowiecki*"
" " 12. " Links im Stiche selbst „*D. Ch^{ki}*"

In der Sammlung des Herrn Hebich.

II. *Mit diesen senkrechten Strichen.*

Die Angabe von Jacoby, dass die I. Abdrücke Unterschriften hätten, beruht auf einem Irrthume; solche Abdrücke sind vom Künstler nicht ge-

fertigt worden, und die von ihm angeführten können nur den Berger'schen Copien entnommen sein.

Hiervon giebt es zwei **Copien** von *D. Berger*, 1) vor der Unterschrift und 2) mit deutscher Unterschrift.

183.

12 Blätter. Die Monate oder auch Jahreszeiten genannt.[102. 103]

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 10"'.
Platten-Breite 14" 2"', Höhe 7" 10"'.

In „*Königl: Grofsbr: u: Churf: Braunfchw: Lüneb: Genealogifcher* KALENDER *auf das* 1778 *Jahr. Lauenburg bey Joh: Georg Berenberg*". in 16°.

Die Wiederholung dieser Darstellungen s. No. 205, und mit französischer Unterschrift s. No. 193. Die Titel und Portraits hierzu s. No. 187, 194 u. 206.

Oben L. 1 U. S. *Des Landmanns unfchuldvolle Freude*
Nicht Majestät, noch Reiz, gebricht.[104])
Unten in der Mitte ausserhalb der Einfassungslinie
„*D. Chodowiecki inv: & fc.*"

" " (2) " *Weg, Staz, mit dem gefcheckten Rock!*
Bedarf der Maske nicht.
Die No. 2. ist oben Rechts nicht angegeben.

" R. 3 " *Die Lerch entzückt des Pflügers Ohr,*
Ist Himmel in der Bruft.

" " 4 " *Gnäd'ge Herren, fchöne Frauen,*
Wer da will!
Die „4" oben Rechts ist verkehrt radirt.

" " 5 " *Wie? geht er, oder geht er nicht?*
Sie fterben, und ihn rührt es nicht!

" " 6 " *So wird das Schaaf, eh es die Scheere fühlet;*
Dann, freund dann nimm dein fell in Acht!

" " 7 " *Schlage, oder fliehe, Kind!*
Ein Wink für euch von Wichtigkeit!

" " 8 " *Nimm mit dem frohen Erndte Cranz*
Dafs wir auch Menfchen find, wie du.

" " 9 " *Der liebe, würdige Crifpin!*
Auf Koften feines Herrn.

" " 10 " *Da hängt der Ochs, und Joft nimmt manchen Glückwunfch an*
Den Handel selbst treffen kann!

" " 11 " *Seht hie das Schickfal fchlauer Geifter.*
Er findet endlich feinen Meifter.

" " 12 " *So bauen Kinder ämfig auf*
So vieler Alten Lebenslauf?

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8.|7. 6. 9. 4. 11. 2.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Unterschrift: Unter No. 10. lautet die sechste Zeile der Unterschrift:*
Den Handel selber treffen kann.

---

102) Nach diesen 12 Kupfern ist eine Erzählung von Joh. Chr. Ludw. Hakon unter dem Titel geschrieben: „Die beiden Freier, oder Seelands und Töffels merkwürdigstes Lebensjahr. Nach zwölf Kupfern von Dan. Chodowiecki." in dessen „Neue Amaranthen. Vom Verfasser der grauen Mappe. Erste Sammlung. Magdeburg bei Wilh. Heinrichshofen. 1808" S. 169—320.

103) Der Künstler verlangte vom Verleger für zwei Platten à je 12 Darstellungen, zwei Titel und zwei Portraits 340 Thlr.; später verlangte er für eine Platte 200 Thlr.

104) Diese Verse sind vier- bis siebenzeilig, jedoch ist hier nur die erste und letzte Zeile abgedruckt.

III. *Mit der Unterschrift, und wo die sechste Zeile fälschlich lautet:*
Den Handel selbst treffen kann.
Die letzten zwei Buchstaben „er" in felber, sind in „st", felbft, umgeändert worden.

Diese Abdrücke stehen gewöhnlich denen der II. Gattung nicht nach.

IV. —— „ —— *Das vorgenannte Wort „selbst" ist wieder in „selber", wie in der Abdrucksgattung II. von neuem, und zwar etwas vergrössert, gestochen worden.*

Einige Unterscheidungen von No. 183.: bei No. 1. ist die Rücklehne des Stuhles hier ganz weiss; bei No. 4. sieht man keine Dame hinter dem Fenster, bei No. 6. steigt aus dem Schornsteine des Rechts hinter der zweiten Figurengruppe sichtbaren Hauses kein Rauch auf; bei No. 8. ist der Deckel der hölzernen Kanne geöffnet; bei No. 10. sieht man am linken Hinterbeine des Ochsen einen Strick; bei No. 12. hat das hinten Links befindliche höhere Haus kein Fenster im Giebel.

184.

Titel-Vignette zu Zachariä's Tayti.

Stich-Breite 3" 7"', Höhe 2" 9"'.

Titel: „Tayti, oder Die glückliche Insel. von Friedrich Wilhelm Zachariä. (Ein Gedicht.) (Mit dem Motto:) Das schönste Land, vom schönsten Volk bewohnt. Braunschweig, im Verlag der Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung. 1777." (28 S.) in gr. 8°.

Eine Landschaft in Otaheite. Links stehen zwei Palmbäume, in der Mitte die kleinere oder Privat-Wohnung eines vornehmen Insulaners mit Einzäunung, die mit Cocosblättern verdeckt zu sein pflegt, nebst dazu gehörigem Gehöfte; im Hintergrunde einige Insulaner auf einem Flusse fahrend und dahinter Gebirge. In der Mitte einige Figuren.

Unten Links „*F. G. Weitsch filius del:*" Unten Rechts „*D: Chodowiecki fec:*"

I. *Vor der mit Lettern darunter gedruckten Unterschrift* „Das schönste Land, vom schönsten Volk bewohnt."

II. *Mit dieser darunter gedruckten Unterschrift, welche auf dem Titelblatte des Buches eingedruckt wurde.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten: zwei Neger im Profil und en face.
2) „ ein Backofen von Gesträuch umgeben.

185.

Titel-Vignette zu Seiler's Christenthum.

Stich-Breite 2" 9"', Höhe 2" ½"'.

Titel: „Der Geist und die Gesinnungen des vernünftigen Christenthums zur Erbauung von D. Georg Fr. Seiler. Coburg bei Ahl. 1778." in 8°.

Die Offenbarung, halb verschleiert, in der Rechten ein grosses Buch haltend, zeigt der Links neben ihr schreitenden Vernunft, die auf Schlangen tritt, welche sie an Ketten hält, den Rechts durch drei Kreuze bezeichneten Berg Golgatha.

Mit gravirter Einfassungslinie. Unten Rechts „*D: Chodowiecki fe*"

In den Aetzdrücken fehlen z. B. die Strahlen der Sonne und die Luft am Horizonte.

Verfälschter Abdruck: Unten ein nach Links fliegender Engel mit einem Palmzweige in der Hand.

186.

Titel-Kupfer zu Menadie's Leben. Erster Theil.

Stich-Höhe 4" 5"', Breite 2" 8"'.

Das Titel-Kupfer zum 2ten Theile s. No. 203.

Titel: Leben, Thaten und Meinungen des Dr. J. Peter Menadie (von J. A. Weber). 4 Theile. Halle 1777—81. bei Joh. Jacob Gebauer." in 8⁰.

In einem Bibliothekzimmer sitzt Links am Fenster an einem Schreibtische der Kunstrichter in Schlafrock und Mütze, und spricht mit dem Rechts gebückt stehenden Autor in der Figur des Voltaire, der ein Vergrösserungsglas und ein Manuscript in der Hand hat. (S. 1 u. folg.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe: 1777*"

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden und die rechte Seite der Fensterwand weiss.

187.

Titel und Portrait zum Lauenburger genealogischen Kalender für 1778.

Platten-Breite 5" 9"', Höhe 4" 1"'.

Die Wiederholung dieser Darstellung s. No. 206, und mit französischer Schrift s. No. 191.

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 183.

a) Rechts, auf dem Titel: Apollo in dem Sonnenwagen fährt auf Wolken nach Rechts. Unten sind drei badende Najaden, bei der dritten Links sieht man keinen Fischschwanz. In der Mitte die Inschrift „*Königl: Grofsbr: u. Churf: Braunfchw: Läneb: Genealogifcher KALENDÆR auf das* 1778 *Jahr. Lauenburg bei Joh: Georg Berenberg.*"

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki delin: & fe.*"

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 1" 10"'.

b) Links, Brustbild en face in einem mit Rosen umgebenen Medaillon mit der Unterschrift „*AUGUSTA SOPHIA geb: den 8ten Now:* 1768".

Der linke Plattenrand ist 4"', dagegen der rechte Plattenrand 1" 3"' breit. 8"' von dem Platteneindrucke Rechts sieht man eine senkrecht gezogene Linie.

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 1" 10"'.

In den Aetzdrücken sind z. B. um den Apollo keine Sonnenstrahlen und am Horizonte über den schwimmenden Najaden keine Luft. Der Kopf von Augusta Sophia ist noch wenig ausgeführt. Des Künstlers Name unten in der Mitte ist dagegen schon angegeben.

I. *Vor den gestochenen Inschriften auf beiden Darstellungen.*
II. *Mit diesen Inschriften. Die Tafel unter dem Brustbilde ist weiss.*
III. *Die genannte Inschrifttafel ist mit einer senkrechten Strichlage gedeckt.*

188.

12 Blätter. Der Fortgang der Tugend und des Lasters.

Stich-Höhe 3" 1½—2"', Breite 1" 9—10"'.
Platten-Breite 14" 6"', Höhe 7" 10"'.

Im „*Goettinger Tafchen CALENDER vom Jahr* 1778. *bey Joh. Chr. Dieterich.*" (88 u. 98 S.) Mit gez. u. gest. Titel-Bl. von Chodowiecki

(s. No. 195.), 16 Modekupfern, wovon 2 von Chodowiecki (s. No. 195.), und Erklärung der 12 Kupfer auf S. 24—31 von G. Chr. Lichtenberg.
„Köpfe, im Hogarth'schen Geiste, von Knaben und Mädchen auf zween verschiedenen „Pfaden des Lebens vorgestellt, und zwar sollte ihre Geschichte mehr durch Züge „des Gesichts als Handlung gezeigt werden." (S. 25.)

Das Titel-Kupfer hierzu s. No. 195.

Unten R. 1. Im Medaillon ein Knaben-Brustbild nach Links.
Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki del: & fe:*"
" " 2—6. Mit je zwei männlichen Brustb. nach fortschreitendem Alter.
" " 7. Im Medaillon ein Mädchen-Brustbild nach Links.
" " 8—12. Mit je zwei weiblichen Brustb. nach fortschreitendem Alter.
Diese 22 Brustbilder ebenfalls in Medaillons.

Der Künstler hat die charakteristischen Köpfe wie nachfolgend selbst bezeichnet:
„a) Ein junger Mensch hatt die Wahl der Studien oder dem Spiel oder der Schwelgerei nachzuhängen. b) Er ist ein Brauchbarer junger Mann geworden. c) Ein Herumschwärmer, d) Er ist in ein Amt getreten, e) Elend und verschuldetes, f) Macht Fortschritte. g) Kranck und gefangen, h) Hatt sich zur Ruhe begeben, i) Im Hospital, k) Stirbt hofnungsvoll. l) Verzweiflend.

m) Ein junges unschuldiges Mädchen hatt die Wahl zwischen Arbeitsamkeit und Zeitverschwendung. o) Ist in der Tugend aufgewachsen. p) In der Liederlichkeit. q) Verheyrathet und glücklich, r) Kranck und Leidend, s) Erzieht seine Kinder, t) läuft liederlichen Kerln nach. u) Als Matrone von ihren Kindern unterstützt, v) Hatt gestohlen, und wird gemißhandelt. w) Als Gros Mutter von ihren Enkeln geliebkost, x) Arm und verlaßen."

In einigen ersten Aetzdrücken fehlt bei No. 7. unten Links der Titel des aufgeschlagenen Buches „*La Pucelle d'Orleans.*" Handschriftlich von Jacoby.

In zweiten Aetzdrücken fehlt z. B. in den Medaillons ebenfalls alle Luft und sind nur die Wolken sichtbar, ebenso sind die Köpfe nur halb ausgeführt.

I. *Von der unzerschnittenen ganzen Platte.*

II. *Von der der Höhe nach in drei Theile zerschnittenen Platte und von fremder Hand retouchirt.*

Breite der in 3 Theile zerschnittenen grossen Platte: 4" 8—11"'.

Diese letztere Abdrucksgattung ist zu der französischen Ausgabe des Kalenders benutzt worden.

Verfälschter Abdruck von der in drei Theile zerschnittenen Platte: Links in der Mitte neben No. 1.: ein weiblicher Kopf en face; Rechts neben No. 6.: ein weiblicher Kopf mit Haube nach Rechts im Profil; Links neben No. 7.: ein männlicher Kopf mit Mütze, Profil nach Links; Rechts neben No. 12.: ein weiblicher Kopf en face.

189. 190.

1. u. 2. Blatt zu Dusch's Geschichte Carl Ferdiner's.

Die übrigen Blätter s. No. 268, 278, 333 – 336, 341.

Titel: „Geschichte Carl Ferdiners. Drey Bände à 2 Theile. von dem Verfasser der moralischen Briefe zur Bildung des Herzens. (Von Joh. Jak. Dusch.) Breslau und Leipzig (1. Bd. 2 Thle. 1777. 2. Bd. 1. Thl. 1777. 2. Thl. 1778. 3. Bd. 1. Thl. 1779. 2. Thl. 1780.) verlegts Joh. Ernst Meyer." [105])

189. Ferdiner überrascht Julien beim Lesen im Gartenhause. Sie sitzt an einem Tische, worauf ein aufgeschlagenes Buch, ihr Strohhut und ein Bouquet liegen; Ferdiner steht Rechts

105) Da die Kupferstiche zu den sechs Theilen nach Erscheinen von je drei Bänden besonders nachgeliefert wurden, so trifft es sich sehr häufig, dass zu den letzten drei Theilen die Kupferstiche fehlen.

daneben und hat seine linke Hand auf die ihrige gelegt. (1. Bd. 1. Thl. S. 412.)

Oben Rechts „*Th. I. Br. XLIX.*“ Unten Rechts „*D. Chodowiecki f.*“
Stich-Höhe 4″ 5‴, Breite 2″ 6‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden ohne Schatten, und sind nur die vorgezeichneten Quadrate des Parquets sichtbar.

I. *Vor aller Schrift.*
 a) *Von der unzerschnittenen*, 6″ 7½‴ *breiten Platte mit No.* 190.
 b) *Von der zerschnittenen und jetzt* 3″ 3½‴ *breiten Platte.*
II. *Mit des Künstlers Namen.*
III. *Mit demselben und oben Rechts die Angabe des Theiles und Briefes.*

---

190. Elise, welche an einem Fenster steht, neben welchem Rechts ein grosser Spiegel mit einem Tischchen darunter, wendet den sie von hinten umarmenden Ferdiner mit den Worten von sich ab: „Mann! sagt' ich. und hielt die Hand vor. wenn sie Ehre haben.“ (3. Bd. 2. Thl. S. 302.)

Oben Rechts „*Th. III. Br. XLII.*“ Unten Rechts „*D. Chodowiecki f.*“
Stich-Höhe 4″ 5‴, Breite 2″ 6‴.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor dem in der Mitte des Fussbodens befindlichen waagerechten Schatten und derselbe weiss.

I. *Vor aller Schrift.*
 a) *Von der unzerschnittenen, mit No.* 189. *auf einer Platte.*
 b) *Von der nun zerschnittenen* 3″ 3‴ *breiten Platte.*
II. *Mit des Künstlers Namen.*
III. *Mit demselben und oben Rechts die Angabe des Theiles und Briefes.*

*191.

Portrait von F. E. von Rochow.

Stich-Höhe 10″ 11‴, Breite 7″ 5‴.

Brustbild, Profil nach Links in einem Medaillon mit Eichenlaub. In der Umschrift des Medaillons die Worte „FRIEDRICH EBERHARD VON ROCHAU ERBHERR AUF REKAHN &c“. Unter dem Medaillon ein Basrelief, eine sitzende weibliche Gestalt mit einem Heiligenschein (vielleicht die Einwirkung der Religion auf die Erziehung darstellend) hält ihre linke Hand um einen jungen Baum, Rechts steht ein lesender nackter Knabe, den sie umfasst. Auf dem Vorsprunge Links ist Rochow's Kinderfreund aufgeschlagen, von dessem Titel jedoch nur die Hälfte lesbar ist, darunter ein Brief mit der Adresse „*H Herrn.. S... & ag in Basel.*“

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del et Sculp: Berol.* 1777.“

In den Aetzdrücken, die wie I., sind z. B. die lichten Seiten des offenen Buchs, die zwei darunter liegenden Briefbogen und der unterste Stern auf Rochow's Brust ganz weiss, ebenso sind die Strahlen um das Haupt der Frau im Basrelief um die Hälfte grösser.

I. *Vor der Schrift auf dem Buche und auf dem darunter liegenden Briefe, so wie vor des Künstlers Namen unten Rechts.*

Die Platte ist, wie bei den Aetzdrücken, oben an beiden Ecken und unten Links spitz, wogegen sie bei den folgenden Abdrücken abgerundet ist.

II. *Mit der Schrift im Buche, jedoch vor der Adresse auf dem Briefe „H Herrn . . S . . . § sg in Basel“ und vor des Künstlers Namen und Ort.*

Hiervon, desgl. von III., giebt es auch Abdrücke in rother Farbe und Contradrücke.

III. *Wie vorstehende II., jedoch mit des Künstlers Namen und Ort im Unterrande.*

IV. *Wie vorstehende III., jedoch mit der Adresse auf dem Briefe.*

Hiervon giebt es Abdrücke, wo das Gesicht mit heller röthlicher Farbe und die Augen mit hellbläulicher Farbe, und andere, wo auch der Rock mit hellblauer Farbe gedruckt sind.

Von dieser IV. Abdrucksgattung giebt es noch nachstehende Abdrücke von einzelnen Theilen dieses Blattes:[106])

a) *Das Innere des Medaillons mit dem Bildniss ist zugelegt und erscheint weiss.*

b) *Wie vorstehende* a), *doch ist nun auch das Innere des Basreliefs zugelegt, und erscheint weiss.*

Auf a) und b) geht die Umschrift um das Medaillon.

c) *Mit dem Bildniss Rochow's in Medaillon, allein das Basrelief ist zugelegt und erscheint weiss.*

d) *Man sieht nur das Medaillon mit dem Bildniss, das Buch und die Briefe, alles Uebrige ist weiss.*

e) *Wie vorstehende* d), *nur sieht man noch das Basrelief.*

f) *Das Bildniss im Medaillon ist zugelegt, ebenso das Buch und die Briefe und erscheinen weiss.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

g) *Das Bildniss Rochow's, ohne die Einfassung des Medaillons, allein, der ganze übrige Raum herum ist zugelegt und nun weiss. Unten am linken Arme gehen die zugelegten zwei Blätter bis in das Innere des Medaillons.*

h) *Wie* d), *doch mit der Umschrift und dem darunter befindlichen Lorbeerzweige.*

i) *Man sieht nur das aufgeschlagene Buch mit der Inschrift und das Basrelief.*

k) *Das Basrelief mit dem Buche allein.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**:
   1) Auf dem obersten Briefblatte steht „*D. Chod. f*“
   2) Unten: ein weiblicher Kopf, dessen Haare in ein Büschel zusammengebunden sind.
2) Von **II.**: Unten in der Mitte liegen Fasces, worauf zwei sich schnäbelnde Tauben sitzen, Rechts: ein nach Links schwebendes nacktes Kind, Blumen ausstreuend, und daneben Rechts: zwei Männerprofile nach Rechts, Links: ein grosser Männerkopf, Profil nach Links, und Rechts und Links leicht radirt zwei männliche Profile.
3) Von **IV.**:
   1) Auf braun gefärbtes Papier.
   2) Oben: ein Hundekopf nach Links.
   3) Wie vorstehende 2), und Unten der Kopf eines Invaliden mit dreieckigem Hute und Brille auf der Nase, Profil nach Rechts.
   4) Wie vorstehende 3), und Oben ein nach Rechts liegender grosser Matrose.
      Hiervon giebt es auch Abdrücke auf grau gefärbtes Papier.
   5) Wie vorstehende 4), und Unten Rechts: der Kopf einer alten Frau mit Haube, Profil nach Links.
      Hiervon giebt es auch Abdrücke auf grau gefärbtes Papier.
   6) Wie vorstehende 5), und Unten weiter Rechts: ein kleiner Reiter auf einem arabischen Pferde.
      Hiervon giebt es auch Abdrücke auf grau gefärbtes Papier.

Diese Einfälle wurden von fremder Hand in die Ränder der Originalplatte einradirt, und mit dieser abgedruckt.

---

106) „Der Herr von Rochow wurde böse da er Thlr. 100 für die Platte zahlen sollte, die er einige Jahre nachher an den Geh. Rath von Oesfeld für Thlr. 200 verkaufte!“ Handschriftlich vom Künstler. Es scheint als wenn die Abdrücke der einzelnen Theile der Platte durch den Letzteren veranstaltet worden sind. Zusatz des Herausgebers.

192.

Das Bibliothekzeichen des Künstlers.

Stich-Höhe 2" 8''', Breite 2" ½'''.

Der geflügelte Genius der Kunst führt einen jungen Künstler nach Links zu der an einem Baume stehenden Figur der Natur, an deren Brüsten er saugt „bis er im Stande ist zu wählen, welcher Kunst er sich widmen will", neben ihm liegen Malergeräthschaften.

Unten die Inschrift „DANIEL CHODOWIECKI".

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf violett gefärbtes Papier.
2) Oben: ein kleiner männlicher Kopf, Profil nach Links.
3) Oben: vier verschiedene Schraffirungen.

Copie:

von der Gegenseite: Stich-Höhe 2" 8''', Breite 2' ½", ist auf S. 21 vom „*Essai sur la Physiognomonie par J. G. Lavater. Première Partie. à la Haye.*" (1781.) in 4°. eingedruckt. s. No. 86.

193.

12 Blätter. Die Monate oder auch Jahreszeiten genannt.

Stich-Höhe 3" 2½ — 3''', Breite 1" 9½ — 10'''.
Platten-Breite 14" 5''', Höhe 7" 9½'''.

Die Wiederholung von No. 183. und No. 205. mit den deutschen Unterschriften. Der Titel und das Portrait hierzu s. No. 194.

Im „*ALMANAC Généalogique de Sa Maj. de la Gr. Bret. et Elect: de Brunsw: et de Luneb: pour, l'an Commun* 1778. *à Lauenburg chez Jean George Berenberg.*" in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Du Campagnard la joïe tres-inocente*
Abonde de Majesté & d Attracts.[107])
Unten in der Mitte der äusseren Einfassungslinie
„*D. Chodowiecki fecit*"

„ „ 2 „ *Fat! a l'habit de Baladin,*
Du Masque n'a jamais besoin.

„ „ 3 „ *L'Allouëtte en enchantant du laboureur l'oreille*
Tu portes le Ciel au sein.

„ „ 4 „ *Ah! mes Seigneurs, mes Dames belles & cherès*
De croire a vôtre sourire gentil!

„ „ 5 „ *Quoi! marche-t'il, ou ne marche-t'il point?*
Elles meurent, cela ne le touche point.

„ „ 6 „ *Voi! les brébis, avant d'être tonduës,*
Cher Ami! prends garde a ta peau!

„ „ 7 „ *Frappe m'Amie! ou fui!*
Le meilleur avis au lecteur.

„ „ 8 „ *Reçois Seigneur, avec cette guirlande*
De penser être hommes comme toi.

„ „ 9 „ *Crispin si cher, si digne d'Amour?*
Et meme au dépens du Seigneur.

---

107) Diese Verse sind vier- bis siebenzeilig, indessen ist hier nur die erste und letzte Zeile abgedruckt.

Oben R. 10 U.S. *Du boeuf pendu, Martin reçoit les Complimens,*
D'achat, lui feul des fins & meme des plus prudens?
" " 11 " *C'eft la le fort du fourbe & du traitre.*
Il va trouver, ou tôt ou tard fon Maitre.
" " 12 " *A batir ces enfans font promts & fort foigneux*
La vie & le travail de quantité de vieux.

Diese Wiederholung unterscheidet sich z. B. dadurch, dass auf No. 1. die Rücklehne schattirt, bei No. 4. hier hinter dem Fenster eine junge Dame sichtbar ist; bei No. 6. steigt aus dem Schornsteine Rauch auf; bei No. 8. reicht die Wetterfahne bis an das Laubwerk des Baumes, und der Deckel auf der hölzernen Kanne ist geschlossen; bei No. 10 sieht man am linken Hinterbeine des Ochsen zwei Stricke; bei No. 12. sieht man Links in dem höheren Hause ein Fenster im Giebel.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Luft und der Fussboden nur halb vollendet.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

194.

Titel und Portrait zum Almanac généalogique pour 1778. de Lauenbourg.

Platten-Breite 5", Höhe 4".

Die Wiederholung von No. 187. mit französischer Inschrift.

a) Rechts auf dem Titel: ,,*ALMANAC Généalogique de Sa Maj. de la Gr. Bret: et Élect: de Brunfw: et de Luneb: pour. l'an Commun* 1778. *à Lauenburg chez Jean George Berenberg.*''

Neben der Najade unten Links sieht man jetzt einen Fischschwanz.

Stich-Höhe 3" 4''', Breite 1" 10½'''.

b) Links: das nach Rechts gewendete Brustbild in Medaillon auf einer Tafel mit senkrechten Strichen mit der Inschrift ,,*AUGUSTE SOPHIE née le* 8*me* *Nov*bre 1768''.

Unten in der Mitte ,,*D: Chodowiecki del & fe:*''

Stich-Höhe 3" 4''', Breite 1" 10½'''.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Himmel hinter dem Apollo ganz weiss, ebenso fehlt die Luft am Horizonte über dem Wasser.

I. *Vor den Inschriften auf dem Titel und unter dem Portrait; die senkrechten Striche auf der Tafel fehlen.*
II. *Mit den Inschriften.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke von **I.**:

1) unter a) ein männliches Gesicht.
2) " b) auf der weissen Tafel unter dem Portrait: mehrere Bäume und Buschwerk.
3) " " an derselben Stelle: ein Kopf.

195.

Zwei Titel-Blätter und zwei Mode-Kupfer zum Göttinger Taschen-Calender für 1778.

Auf einer unzerschnittenen 7" 10''' hohen und 5" 9½''' breiten Platte. Von grösster Seltenheit.

Die Kalenderkupfer hierzu s. No. 188.

A. **Zwei Titel-Blätter.** Ein Engel umkränzt die an einem Postamente gegen einander gewendeten, in einer Rundung von Palmenzweigen und Rosen befindlichen Brustbilder des Königs Georg III. und der Königin Sophie Charlotte von England.

a) Links, zur französischen Ausgabe, befindet sich unter den Brustbildern am Postamente die Inschrift „ALMANAC *de Goettingen pour l'année* 1778. *chez I. C. Dieterich.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki fec*"

Stich-Höhe 3" 1‴, Breite 1" 9½‴.

b) Rechts, zur deutschen Ausgabe, mit der Inschrift „*Goettinger Taſchen* CALENDER *vom Jahr* 1778. *bey Joh. Chr. Dieterich.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki fec:*"

Stich-Höhe 3" 1‴, Breite 1" 10‴.

Die **Copien** dieses Blattes von *Endner* befinden sich im Jahrg. 1779. desselben Almanachs, und eine andere **Copie** von *Sturm* im Jahrg. 1780.

B. **Zwei Modekupfer**, über deren oberen Rändern „*Coëffures de Berlin.*" Jedes mit fünf Frauenköpfen, und darunter die Nrn. „1—5".

a) Links, der erste Kopf oben en face mit Federn.

Unterschrift „*N.* 1. *Coëffure de Noces,* 2 & 3. *Coeur,* 4. *Laitiere,* 5. *Lerner a la Reine.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki ad vivum del.*"

StichHöhe 3" 2‴, Breite 1" 8½‴.

b) Rechts, der erste Kopf im Profil nach Links.

Unterschrift „1. *Heriſson,* 2. *petit bonet.* 3. *demi ajuſté,* 4. *Dormeuxe,* 5. *Parure.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki ad vivum del.*"

Stich-Höhe 3" 2‴, Breite 1" 9‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Inschriftentafel weiss.

I. *Vor den Ueber-, Unter- und Inschriften und vor Angabe der Nummern, jedoch schon mit des Künstlers Namen.*

II. *Mit diesen Angaben.*

196.

König Friedrich's II. Wachtparade in Potsdam.

Stich-Breite 11" 9‴, Höhe 8" 11½‴.

Die Wiederholung dieser Darstellung s. No. 200. und der Kronprinz allein s. No. 198.

Friedrich II. hält in der Mitte zu Pferde nach der Links in Fronte aufmarschirten zweiten Leib-Garde gewendet. Der Kronprinz, nachheriger König Friedrich Wilhelm II., General Ramin, General Ziethen und ein Flügel-Adjutant befinden sich Rechts zu Pferd in seinem Gefolge. Unter dem Bauche des Pferdes des Königs nach Rechts, ist der Fuss des Pferdes, worauf der Kronprinz sitzt, sichtbar.

„Der Unkenner tadelt den rechten Vorderfuß des Pferdes des Kronprinzen als zu lang. Er ist unter des Königs Pferd fast bis in die Mitte zu sehen." Handschriftlich vom Künstler.

In bordirter (gravirter) Einfassung von 5½—6‴.

Unten Links „*Print & gravé par D. Chodowiecki.*"

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft über den Links aufmarschirten Soldaten bis nach Rechts zum zweiten Pferdekopfe und oben hinter dem Baume. Ebenso sind die Beinkleider der Soldaten weiss.

I. *Vor aller Schrift:*

a) *Wo der Pferdefuss unter dem Bauche weniger, und*

b) *Wo er mehr schattirt ist.*

II. *Mit der Unterschrift in der Mitte des unteren Randes „se vend chez Himbourg, Libraire à Berlin."*

III.[108]) *Mit der Unterschrift in der Mitte „Frédéric II. Roi de Prusse."* und Rechts *„Se vend chez Himbourg Libraire à Berlin."*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**:

1) Von a) Mit 13 Einfällen: Oben: Eine in einer Landschaft vor einem Kreutz Betende; ein fliegender Vogel; ein Krieger mit Helm. Unten: Ein liegender Hirte mit Vieh; das Portrait eines Militärs; eine Hirschjagd. Links: die Büste eines Ritters; die Büste eines Mannes mit Pelzmütze; eine männliche Figur in einen Laken gehüllt; ein dicker Mann en face; Rechts: eine männliche Figur mit breitkrämpigem Hute; die Büste eines bärtigen Greises; die Büste eines Ziethen'schen Husaren.

2) Von b) Mit zwei Pferdefüssen unter dem Pferdebauche, wovon der eine bisweilen mit Tusche eingezeichnet ist.

2) Von **II.**:

1) Rechts: ein Husarentrompeter von hinten gesehen.

2) Unten Links: zwei Soldatenköpfe.

*197.

Titel und Portrait zu Voss' Musenalmanach für 1778.

Platten-Breite 4" 8‴, Höhe 3" 8½‴.

Die Wiederholung dieser Darstellung s. No. 204.

a) Rechts, auf dem Titel: Die Rechts stehende Muse der Dichtkunst verdeckt das an einer Denksäule befindliche Medaillon des Saturnus mit dem Brustbild des Apollo, welches ein darüber schwebender Genius befestigt. Inschrift: *„Musen Almanach für* 1778. *herausgegeben von Joh: Heinr: Voss."* Unten im Abschnitt *„Hamburg bey L. E. Bohn."*

Unten Rechts *„D. Chodowiecki inv & fe"*

Stich-Höhe 3" 2½‴, Breite 1" 10‴.

b) Links, das Brustbild Profil nach Rechts in einem Medaillon, welches auf einem sarkophagartigen Monumente ruht, mit der Inschrift: „HŒLTY."

Unten Links in verkehrter Schrift *„D. Chodowiecki del."*

Stich-Höhe 3" 2‴, Breite 1" 10½‴.

I. *Vor den Inschriften auf dem Titel. Der mittelste und untere Theil der Denksäule ist noch weiss.*

II. *Mit diesen Inschriften und in der Mitte mit waagerechten und unten mit senkrechten Strichlagen.*

Der obige Titel ist auch zu späteren Jahrgängen des Musenalmanachs (1788 u. f.) benutzt worden.

108) Herr Linck in Berlin irrt sich, wenn er im Kunstblatte zum Morgenblatte 1838, No. 41, diese Abdrucksgattung als die erste bezeichnet; man sieht in diesen die Spuren der ausradirten Schrift der II. Gattung noch deutlich.

198.

Der Kronprinz, nachheriger König Friedrich Wilhelm II., zu Pferd.

Platten-Höhe 4″ 8‴, Breite 3″ 9‴.

Er hält nach Links gewendet, daneben der hintere Theil des Pferdes vom König Friedrich II. In Umrissen gestochen, und aus der Platte No. 196 entnommen.

„Um den Tadlern zu beweisen, daß der obenerwähnte Pferdefuß richtig, und nicht zu weit nach Links gestellt sei, verfertigte der Künstler diese Platte besonders.“
Handschriftlich vom Künstler.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Links: eine männliche Büste mit Zopf.
2) Rechts: der Kopf und das Vordertheil eines Pferdes, in Contur.
3) Wie vorstehende 2), und oben Links: der Kopf Friedrich's des Grossen in Contur, Profil nach Rechts.

*199.

Die drei Grazien.[109, 110.]

Platten-Höhe 2″ 2‴, Breite 2″ 2‴.

Sie stehen nackt in der Mitte eines von einem Rosenkranz gebildeten Medaillons, und haben sich umschlungen; darunter liegt Apollo's Leier und ein Blasinstrument.

Unten Rechts „*Chodowiecki f:*“

Diese Platte ist auch auf dem obern leeren Raume von No. 734, in wenigen Exemplaren, eingedruckt worden.

„*Einige Abdrücke sind auf farbigem Papier abgedruckt worden.*“ Jacoby.

Die Aetzdrücke befinden sich auf einer nach oben grösseren Platte; das Exemplar, welches mir vorlag, war oben abgeschnitten.

Verfälschter Abdruck: auf rosenroth gefärbtes Papier.

200.

König Friedrich's II. Wachtparade.

Stich-Breite 11″ 11‴, Höhe 8″ 10‴.

Wiederholung von No. 196.

„Den Unkennern zu gefallen (?), machte der Künstler diese neue Platte, und den Pferdefuß unter dem Bauche von des Königs Pferde etwas weniger ausgeworfen, mehr nach Rechts, an das rechte Hinterbein; auch in das Gesicht des General Ramin brachte er mehr Aehnlichkeit.“ Handschriftlich vom Künstler.

In gravirter Bordüre.

Unterschrift „*Frédéric II. Roi de Prusse.*“ und Rechts „*Se vend chez Himbourg Libraire à Berlin.*“

Unten Links „*Peint et gravé par Daniel Chodowiecki.*“

Der Verkauf dieses Blattes war so stark, dass die meisten Abdrücke besonders in dem Rechts stehenden Baume grau erscheinen.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft des Horizontes über den Links aufmarschirten Soldaten, ebenso fehlen auf der Mitte des Hintergrundes die Schatten.

---

109) Der Künstler hat diese Grazien verkleinert auch zu seinem Petschaft benutzt.

110) Dies Blatt verehrte der Künstler einer gefeierten Dichterin (vielleicht der Karschin) als Bibliothek-Zeichen.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*
III. *Die Platte ist hier und da retouchirt.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem Aetzdrucke bei Thiermann. Unten in der Mitte sieben Einfälle: ein Pferdekopf; ein kleiner Reiter; ein Grenadier; ein Krieger mit Helm; ein Baumzweig; ein Jude mit grosskrämpigem Hute und Bart, und ein kleiner Reiter mit Pike.
2) Von I.: Unten in der Mitte fünf Einfälle: ein kleiner Mann; ein kleiner Mann mit Schubkarren; ein Hund, der einen Hasen verfolgt; ein kleiner Stengel, und eine Leier mit einem Palmzweige.
3) Von II.:
   1) Auf grün gefärbtes Papier.
   2) Links: eine kleine männliche Figur nach Rechts gewendet.
   3) Links: drei männliche Köpfe unter einander gestellt, im Profil nach Rechts gewendet, der oberste davon ist ein Ziethen'scher Husar.
   4) Vor des Königs Pferde ist derselbe grosse plumpe Hund matt eingedruckt, der bereits unter No. 9. benutzt wurde.

Copien:

1) Von *J. F. Krethlow* in Berlin gestochen.
2) Ohne den Namen des Stechers, nur mit folgender Adresse: „*Sold by Sayer & Bennett etc. London*". Der Pferdefuss unter dem Bauche des Pferdes des Königs ist gar nicht sichtbar.
3, 4) Zwei theilweise Copien des Originals, von *J. L. Fischer* in Nürnberg radirt, dem 13jährigen Sohne eines Notars gegen Ende des vorigen Jahrhunderts daselbst:
   a) Wo nur der König, der Kronprinz und die aufmarschirte Garde sichtbar ist.
   Stich-Breite 7" 7''', Höhe 4" 11'''.
   b) Man sieht nur den König, den Kronprinzen und die drei höheren Offiziere. Von der Gegenseite des Originals. Stich-Breite 7" 3½''', Höhe 4" 11'''.

Beide Blätter sind durch Geschenk des Herrn J. A. Boerner in Nürnberg in meinem Besitze und wahrscheinlich Unica.

Wir erwähnen hier keine weiteren Copien, da sie von der Original-Composition abweichen. Die Figur des Königs allein ist vielfach im In- und Auslande gestochen worden.

*200. a.

König Friedrich II. zu Pferde.

Platten-Höhe 8" 6''', Breite 6" 8'''.

Profil nach Links. In Umrissen aus der vorstehenden Platte gezeichnet.

Ohne den Namen des Künstlers.

War bestimmt mit Wasserfarben ausgemahlt zu werden, doch ist mir kein solches colorirtes Exemplar zu Gesicht gekommen. In den ersten Abdrücken ist die Platte nicht rein gewischt, man sieht Strichelungen, Punkte u. dergl.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Links: das Portrait eines Generals mit dreieckigem Hute.
2) „ „ das Portrait Friedrich's des Grossen im blossen Kopfe.
3) „ „ in der Ecke verkehrt eingedruckt: ein von einer Mauer umgebener Hof mit einem Brunnen, mehreren grossen Fässern und Bäumen in Kreidemanier.

201. 202.

Zwei Blätter zu Stillings Jugend.

Die folgenden Blätter s. No. 244, 45, 262, 63.

Titel: „Henrich Stillings Jugend. Eine wahrhafte Geschichte. Berlin und Leipzig, bey George Jacob Decker. 1779." in 8°.

201. Titelkupfer: Pastor Stollbein im Lehnstuhle, neben ihm der junge Henrich Stilling, Rechts steht der alte Stilling und Wilhelm Stilling. Der Pastor: „Kennst du denn auch Gott, deinen geistlichen Vater?" Henrich lächelte. „Sollte ein Mensch Gott nicht kennen?" — „Du kannst ihn ja doch nicht sehen." — Henrich schwieg, und holte seine wohlgebrauchte Bibel, und wies dem Pastor den Spruch Röm. I. V. 19 u. 20. (S. 98.)

Unten Rechts im Stiche selbst „*D: Chodowiecki inv: 4 fe:*"

Stich-Höhe 4" 5½"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden und die linke Stuhllehne weiss, und der Schatten der Katze ist wie bei den vollendeten Abdrücken schon sichtbar.

Die Abdrücke neben dem Titel des Buches sind auf grauem Druckpapier.

Verfälschter Abdruck: der Schlagschatten der Katze ist um ein Drittel verlängert und überschreitet bedeutend die Mitte des Blattes.

202. Titel-Vignette: Wilhelm und Henrich Stilling. Henrich fand unter einem Stein der Ruinen des Schlosses ein Zulegemesserchen, auf dessen Klinge Johanna Dorothea Catharina Stilling (seine Mutter) geschrieben stand. Er schrie laut und lag da wie ein Todter. Wilhelm setzte sich neben den Knaben und nahm ihn in seine Arme und drückte ihn an seine Brust. Indess kam Henrich wieder zu sich — — „Thränen der stärksten Empfindung flossen über seine schneeweißen Wangen herab. Vater, habt ihr mich lieb? fragte er." (S. 100.)

Unten Links „*Chodowiecki f*"

Platten-Breite 2" 4½"', Höhe 2" 3"'.

Die ersten Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und nur die Wolkenumrisse sichtbar, auch ist die Platte grösser, und befindet sich Rechts und Links, wo später die Platte abgeschnitten wurde, eine starke Linie. Der Künstler hat wahrscheinlich No. 201 u. 202. auf einer Platte, und wohl noch anderes, radirt, und mit den erwähnten tiefgeätzten Linien angedeutet, wie die Platte zerschnitten werden müsse. Bei den zweiten Aetzdrücken ist die Platte zerschnitten und oben Rechts spitz; bei den dritten ist solche dort abgerundet.

Verfälschter Abdruck: Oben Rechts: zwei Störche, der eine fliegt nach Links, der zweite sitzt Rechts auf der Ruine im Neste.

*203.

Titelkupfer zu Menadie's Leben. Zweyter Theil.

Stich-Höhe 4" 5½"', Breite 2" 7"'.

Das Titelkupfer zum 1. Theil s. No. 186.

Peter Menadie schlägt sich Rechts mit einem Kerle, welcher ein Mädchen verfolgt hatte, unterdessen Vitriolus sich ihrer annimmt, „er trug die Patientin an einen in der Nähe stehenden Ziehbrunnen, „schöpfte Wasser, und ließ ihr dasselbe anfangs tropfenweise, und endlich in „stärkern Güssen auf ihr Gesicht und Vortuch laufen, und hatte das Glück zu „sehen, daß sie sich erholte." Rechts im Hintergrunde der Landschaft ist ein Dorf sichtbar. (S. 60, 61.)

Unten Rechts „*Chodowiecki inv: 4 fe: 1777*"

In den Aetzdrücken ist z. B. der Erdboden ohne die senkrechte Strichlage.

*204.

Titel und Portrait zu Voss' Musenalmanach für 1778.

Stich-Breite 4" 1½"', Höhe 3" 2"'.

Wiederholung von No. 197. mit Veränderungen:

a) Rechts: Um den Titel gehen zwei Einfassungslinien. Die letzte Zeile lautet hier „*bey C. E. Bohn.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc:*"

b) Links: Das Portrait hat eine stärkere Einfassungslinie. Die hinterste Wand hat dunkleres Moos.

Unter dem Portrait in der Mitte: „*Nach einem Gibs-abgufs gezeichnet und geätzt von Chodowiecki*"

In den Aetzdrücken ist z. B. Hölty's Kopf weniger ausgeführt; der Unterbau des Postamentes, an welchem der Titel, ebenso der oberste Theil des Aufsatzes hinter dem fliegenden Engel ist ganz weiss.

I. *Vor den zwei Inschriften auf dem Titel.*
II. *Mit diesen Inschriften.*

205.

12 Blätter. Die Monate, auch Jahreszeiten genannt.

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 10"'.
Platten-Breite 14" 4½"', Höhe 7" 11"'.

Wiederholung von No. 183. mit der deutschen Unterschrift und von No 193. mit französischer Unterschrift.

Unter No. 1. in der Mitte „*D. Chodowiecki f.*"

Die Nummern der Blätter stehen oben Rechts.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. oben die No. 2., auf 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10 und 11. der Fussboden und bei 8. die Luft, und in einem Exemplare in der Sammlung der Mad. Gretschel ist nicht allein die spätere Unterschrift (bei No. 10. mit dem Worte „*felber*") vom Künstler mit Bleistift dem Schriftstecher vorgeschrieben, sondern auch viele Schatten sind für die vollendete Platte eingezeichnet.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

Bei No. 10. ist das Wort „*felber*" in der sechsten Zeile von „*selbst*" in „*felber*" richtig abgeändert worden; ich zweifle, dass es Exemplare mit „*selbst*" giebt.

Diese Wiederholung unterscheidet sich z. B. dadurch, dass bei No. 1. ein Loch in der Rücklehne des Stuhles ist, und diese ohne Schattirung; bei No. 4. ist die linke Einfassungslinie doppelt; bei No. 6 sind nur Wolken sichtbar, aber keine Andeutung des Blau, d. h. horizontale Linien; bei No. 7. steckt die Schlange die Zunge heraus; bei No. 8. hat die Mütze des Gutsherrn hinten einen aufgeschlagenen Schirm; bei No. 11. ist der Schweif des Fuchses nicht am Boden ausgestreckt, sondern emporgehoben; bei No. 12. ist der Schatten des Schornsteins auf dem hintersten Haus Links statt Rechts.

*206.

Titel und Portrait zum Lauenburger Kalender für 1778.

Stich-Höhe 3" $3\frac{1}{2}$"', Breite 1" $10\frac{1}{2}$"'.

Wiederholung von No. 187. mit **deutscher** und von No. 194. mit französischer Inschrift.

Unter dem Titel unten Links „*D. Chodowiecki delin: & fc:*"

Unter dem Portrait steht statt „*Now:*" jetzt „*Nov:*" und hinter der Zahl 1768 ist ein Punkt.

Unterscheidet sich von No. 187. dadurch, dass oben der Sonnengott einen Bogen auf dem Rücken trägt, und von No. 194., dass die mittelste Najade hinter ihrer rechten Schulter herabfallendes Haar hat, das ebenfalls bei No. 187 fehlt. Bei der Najade Links sieht man wie bei No. 194. den Fischschwanz derselben.

In den Aetzdrücken, die noch vor des Künstlers Namen, fehlen z. B. die Strahlen um den Kopf des Sonnengottes.

I. *Vor aller Schrift. Die Tafel unter dem Portrait ist weiss.*
II. *Mit der Schrift.*

Verfälschter Abdruck: in der Mitte des mittelsten Randes steht ein Mann, vom Rücken gesehen, der nach Links sieht.

*207.

Vignette zum Wandsbecker Bothen. III. Theil.

Stich-Breite 2" 4"', Höhe 1" $11\frac{1}{2}$"'.

Die Wiederholung dieser Darstellung s. No. 654.
Die übrigen Blätter s. No. 468—473 und 625.

Der Tod, in der Rechten die Sense haltend, steht hinter einem Bette und umfasst mit der Linken den daselbst liegenden Kranken. Eine klagende händeringende Frau steht in der Mitte, in einem Lehnsessel sitzt Rechts ein dicker Herr, neben welchen zwei Kinder, das eine hat sich an die Wand gelehnt, das zweite sitzt an dem Sessel. Links entfernt sich der Arzt mit einem neben ihm her springenden Pudel.

„Freund Hain in seinem Amt und Beruf vorgestellt, und will ich nur dazu sagen: daß er, wenn er sich so in ein Bett hereinhängt, für den der darin liegt, eine ernsthafte Erscheinung ist." (S. VI.)

Zu dem Liede: „Ich lag und schlief, da fiel ein böses Fieber" u. s. w. Auf S.V. eingedruckt.

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki del. & sculp.* 1777"

1778.

208—212.

6 Blätter[111]) zu Voltaire's Kandide.

Titel: „Kandide oder die beste Welt. aufs neue verdeutscht (von W. Chr. S. Mylius). mit 5. chodowieckischen Kupfern. Berlin. 1778. bey Christian Friedrich Himburg." (354 S.) in 8°. — Neue Ausgabe unter dem Titel:

---

111) Eine ausführliche Beschreibung dieser 6 Blätter s. in der „Litteratur- und Theater-Zeitung. 1. Jahrg. 1778. Berlin." S. 105—107.

Dieselben Blätter sind auch zu nachfolgender französischen Ausgabe benutzt. „*Candide, ou L'optimisme, par Mr. de Voltaire. 2 Parties. Edit. revue, corrigée & ornée de figures en tailles-douces, dessinées par Mr. Daniel Chodowiecki. A Berlin* 1778. *chez Himbourg.*" in 8°.

„Kandide oder die beste Welt. Neue verbesserte Auflage. Berlin, 1782 u. s. w." in 8°. (1 Theil. 224 S. — 2. Theil. 114 S.)

208. Titel-Kupfer: Magister Panglos, die Brille auf der Nase, steht Links und demonstrirt den Rechts sitzenden Baron und Baronin Kurt von Donnerstrunkshausen vor; die Baronesse Kunegunde und Junker Polde stehen hinter den Stühlen, Kandide vorn Rechts. Panglos demonstrirt, dass die Nasen um Brillen zu tragen gemacht sind, und dass es eine Thorheit ist mit einigen zu behaupten, „daß alles gut gemacht ist, auf's Beste ist alles gemacht, muß man sagen." (Erstes Kapitel. S. 6.)

Unten Links „N°. 1." Unten Rechts „*D: Chodowiecki del. & fculp: 1777*"
Stich-Höhe 4" 2''', Breite 2" 6'''.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden weiss.

I. *Vor den Nummern unten Links und mit No. 208.* a *auf einer unzerschnittenen 7" 8''' breiten und 6" 3''' hohen Platte.*
II. *Mit den Nummern aber noch auf der unzerschnittenen Platte.*
III. *Die Platte ist in zwei Theile geschnitten und 5" 3''' hoch und 3" 5''' breit.*

Die **Copie** unten links „*D. Chodowiecki del.*" und Rechts „*E. Henne fc.*" wurde zur 4. und den folgg. Auflagen des Buches, Berlin 1794 sq. verwendet.

Auf einem Exemplar dieser Copie, vor aller Unterschrift, sah ich ebenfalls falsche Einfälle eingedruckt: Rechts eine kleine weibliche Figur mit Hut, nach Links sehend.

---

208 a. Titel-Vignette: Brustbild Voltaire's in Allonge-Perücke, in Medaillon, Profil nach Rechts; er sitzt schreibend die Mütze auf dem Kopfe an einem Tische. Unten am Medaillon die Embleme der Dichtkunst.

Unten in der Mitte „*Chodowiecki*"

In den Aetzdrücken, die vor der eingestochenen Titelschrift, fehlt z. B. die waagerechte Strichlage auf der lichten Seite des Rockes und neben der Nase.

I. *Mit No. 208. auf einer unzerschnittenen Platte und mit dem obigen gestochenen Titel von* „Kandide — Himburg. 1778."
II. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun viereckig gemacht und je 2" 6''' hoch und breit, und zuerst zu der Ausgabe von 1782 gebraucht und neben dem gedruckten Titel eingedruckt ist. Die Worte* „mit 5 übereinstimmenden Kupfern." *sind verschwunden.*

Die Abdrücke zu der neuen Auflage des Buches sind schlecht.

Die **Copie**, von *E. Henne*, befindet sich in der 3ten revidirten Auflage. Berlin 1785, und die von *H. J. Penningh* in Berlin in der 4. u. folgg. Auflage. Berlin 1794 sq.

Eine zweite Copie von der Gegenseite, ohne Angabe des Stechers, befindet sich in Lavater's „*Essai sur la Physiognomonie, Seconde Partie, à la Haye l'An 1783*" auf S. 87 eingedruckt, ebenso in dem Armbruster'schen Auszuge aus Lavater, Dritter Theil, Winterthur 1787, nach S. 302 eingeheftet, und oben Links mit Lettern gedruckt „*CXXV.* 302."

---

209 — 212 auf einer unzerschnittenen 12" hohen und 7" 5''' breiten Platte.
I. *Vor den Nummern unten Links.*
II. *Mit diesen Nummern.*
III. *Von der aufgestochenen Platte.*

209. Der Baron jagt nach Rechts „mit derben Fußtritten" Kandiden zum Schlosse hinaus, Kunegunde liegt Links ohnmächtig hinter einer spanischen Wand. (Erstes Kapitel. S. 8.)

Unten Links „*II*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv & fc*"
Stich-Höhe 4" 1''', Breite 2" 6'''.

In den Aetzdrücken ist z. B. der vorderste Fussboden weiss.
Die **Copie** von *E. Henne* befindet sich in der 3ten Auflage. Berlin 1785.

210. Kandide, Kunegunde und die Alte vor dem Statthalter von Buenos-ayres. „Seine erste Frage war, ob sie des Hauptmanns Frau sei.“ (Dreizehntes Kapitel. S. 73.)

Unten Links „*III*“. Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv 4 fc*“

Stich-Höhe 4" 1''', Breite 2" 6'''.

In den A e t z d r ü c k e n ist z. B. der Fussboden weiss.

Die **Copie** von *E. Henne* befindet sich in der 3ten Auflage.

---

211. Kandide bei einer Schauspielerin, in Gesellschaft von Herren und Damen, in einem erleuchteten Saale um einen Spieltisch sitzend. „Indeß hatte sich der Abée Perigourdin dem Ohr der Marquise de Parolignac genähert; sie lüpfte sich ein wenig in ihrem Armstuhl, beehrte Kandiden mit einem graziösen Lächeln, und Martinen mit einem hochadlichen Kopfneigen; und lies Kandiden einen Stuhl und Karten reichen.“ (Zwei und Zwanzigstes Kapitel. S. 148.)

Unten Links „*IV*“. Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: 4 fc*“

Stich-Höhe 4" 1½''', Breite 2" 6½'''.

In den A e t z d r ü c k e n fehlen z. B. die Strahlen um die Lichter, und erscheinen diese Stellen beinahe weiss.

Die **Copie** von *E. Henne* befindet sich in der 3ten Auflage.

---

212. Kandide in Norwegen unter Lappländern; er steht Rechts vor seinen Rennthieren, Links ein Lappländer mit einem Prügel, in der Mitte eine kleine dicke Lappländerin. „J da! der Fremde . . . . sagte das kleine Wichtlein. Ach! mir stößt noch der Aerger das Herz ab. Er will mich nicht . . . . liebhaben.“ (Zweiter Theil. Eilftes Kapitel. S. 294.)

Unten Links „*V*“. Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: 4 fc*“

Stich-Höhe 4" 1''', Breite 2" 6'''.

In den A e t z d r ü c k e n fehlt z. B. Rechts die Luft gänzlich.

Die **Copie** von *E. Henne* befindet sich in der 3ten Auflage.

213. 214.

Zwei Blätter zu Shakespeare's Hamlet.

In der „Litteratur- und Theater-Zeitung. Erster Jahrgang. Mit Kupfern. Berlin, bey Arnold Wever. 1778.“ (836 S.) in 8°, zu zwei Aufsätzen über Brockmann's Spiel des Hamlet während seines Aufenthaltes in Berlin im Jahre 1778. S. 54 und 144.

Ein drittes Blatt hierin s. No. 272.

213. Nächtliche Unterredungsscene Hamlet's mit seiner Mutter und Erscheinen des Geistes seines Vaters.

Unterschrift „*Seht Ihr denn nichts hier?*

Hamlet 4ter Aufz: 11ter Auftr.

Herr Doebbelin als Geist, Herr Brockmann als Hamlet Madam Hencke als Koeniginn.“

Oben Links „54. *S.*“ Unten Links „*D: Chodowiecki del. 4 fc. 1778*“

Stich-Höhe 5" 2''', Breite 3" 4½'''.

Bei den Aetzdrücken fehlt z. B. der Fussboden unten Links, und auf dem Exemplare in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht befindet sich mit Rothstein die Unterschrift darunter geschrieben: *„Herr Döbbelin als Geist. Herr Brockmann als Hamlet. Madame Hencke als Königinn, in den 11ten Auftritt des 4ten Aufzuges des Trauerspiels HAMLET."* Ein zweites Exemplar mit der späteren Unterschrift, ebenfalls mit Rothstein vorgeschrieben, befindet sich in der Sammlung des Herrn Thiermann.

I. *Vor der Unterschrift und vor Angabe der Pagina.*
II. *Mit der Unterschrift und mit der Pagina.*

Verfälschte Abdrücke:
1) Auf roth gefärbtes Papier.
2) Unten Rechts: ein kleiner männlicher Kopf.

214. Gespräch mit der Ophelia. Sie steht mit gepudertem hohen Haar Links neben Hamlet, der sie mit beiden Händen an der Hand fasst.

Unten Rechts *„D: Chodowiecki inv: & fe: 1778"*

Stich-Höhe 5" 4"', Breite 3" 4½"'.

Die Aetzdrücke sind vor der Unterschrift und vor dem Namen des Künstlers und z. B. vor dem Schatten auf dem Fussboden und an der Mitte der Wand.

In einem vom Künstler als „corrigirter Aetzdruck" bezeichneten Abdrucke bei Thiermann, der ebenfalls noch vor der Unterschrift, sind z. B. diese Schatten auf dem Fussboden und in der Mitte der Wand mit Bleistift angegeben.

Mit der Unterschrift: „Geh in ein Kloster. geh.
Hamlet
Herr Brockmann als Hamlet, Mademoiselle Doebbelin als Ophelia."
Ohne Angabe des 3. Aufz. u. 9. Auftr.

II. *Mit der veränderten Unterschrift: „—— in ein Nonnen Kloster geh. Hamlet 3ter Aufz. 9ter Auftr. Herr — Ophelia" wie bei I.*
III. *Wie vorstehende II., jedoch mit der Angabe der Pagina oben Rechts „Pag. 144."*

*215—230.

16 Blätter[112] zu Joh. Bunkel's Leben.

Je vier Blätter auf einer Platte:

No. 215—18.	Platten-Höhe	12" 1"'	Breite	7" 5½"'.
„ 219—22.	„ „	12" —"'	„	7" 5"'.
„ 223—26.	„ „	12" 1"'	„	7" 5½"'.
„ 227—30.	„ „	12" 2"'	„	7" 5"'.

I. *Vor Angabe der Pagina's und der Theile oben Rechts und ohne „Leben Joh. Bunkels" bei No. 215.*
II. *Mit diesen Angaben und unten Links mit der fortlaufenden Zahl „No. 1—16."*

Titel: „Leben Bemerkungen und Meinungen Johann Bunkels, nebst den Leben verschiedener merkwürdiger Frauenzimmer. Aus dem engländischen (des R. von Spieren) übersetzt; mit hinzugefügten Bemerkungen und Meinungen (von H. A. Pistorius) und XVI. Kupferstichen von D. Chodowiecki. Vier Theile. Berlin, bey Friedrich Nicolai. 1778." (I. 418 S. — II. 468 S. — III. 448 S. IV. 332 S.) in 8⁰.

215. Bunkel steht Rechts in Miss Henriette Noel's Bibliothek-

---

112) Der Künstler sagt in der „Litteratur- und Theater-Zeitung. Erster Jahrgang. 1778. Berlin bei Arnold Wever." S. 494 folgendes: „Es ist aber wohl zu bemerken, daß die Blätter (die zum Buche verwendet sind) auf höchst elendes Papier abgedruckt und daher die mehresten Abdrücke fehlerhaft geworden sind."

zimmer, sie steht neben ihm und hält die rechte Hand auf eine aufgeschlagene Bibel, welche Links auf dem Tische liegt. „— da ich überzeuget bin, daß Sie von vernünftigern Sachen reden können, so haben Sie die Güte, mir Ihre Meinung über einige Punkte aus dieser hebräischen Bibel zu sagen, welche Sie auf dem Tische in diesem Zimmer liegen sehen." (Erster Theil. S. 45.)

Oben Rechts „*S.* 45." Oben in der Mitte „*Leben Joh. Bunkels.*"
Unten Links „*No.* 1." Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc:*"

Stich-Höhe 4'' 6''', Breite 2'' 6½'''.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden weiss.

Verfälschter Abdruck von I.: Links: eine stehende grosse Frau en face.

---

216. Er trägt die ohnmächtige fast nackte Miss Melmoth aus der im Sturme überschwemmten Cajüte aufs Verdeck, auf welchem Matrosen beschäftigt sind. „So wie ich sie ergriffen, eilte ich mit ihr auf das Verdeck, und legte sie fast ohne Sinne und nackt dahin." (1. Thl. S. 93.)

Oben Rechts „*S.* 93." Unten Links „*No.* 2".
Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc*"

Stich-Höhe 4'' 6''', Breite 2'' 6½'''.

In den Aetzdrücken sind z. B. die oberen und unteren Stichlinien über die linke Stichlinie hinausgeführt, und unten Links ist der Saum der Wellen weiss.

Verfälschter Abdruck von II.: Oben eine nach Rechts sehende Büste eines Mannes mit altdeutschem Hute.

---

217. Er steht Links in einer Kapelle beim Morgengebete rückwärts hinter den mit Damen besetzten Bänken; oben auf dem Chore sind mehrere betende Damen. „Damit ich alles was vorging, desto besser bemerken könnte, traten die Damen auf einige Stuffen zu einem Lesepult, und Azora begann mit großer Andacht — zu beten." (1. Thl. S. 262.)

Oben Rechts „*S.* 262." Unten Links „*No.* 3".
Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: fc:*"

Stich-Höhe 4'' 6½''', Breite 2'' 6'''.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Theil der Wand unterhalb der Kirchenfenster weiss.

Verfälschter Abdruck von I.: Links: ein nach Rechts stehender grosser Ritter.

---

218. Er betrachtet in einer Einsiedeley, nach Links gewendet, das Gerippe John Orton's, welches in einer Bettstelle liegt. „Und dies ist der vormals so muntere, verbuhlte, schwelgende John Orton, welcher vor vierzig Jahren dachte, daß er zu keinem höhern Endzweck erschaffen worden, als alle seine Begierden zu befriedigen." (1. Thl. S. 319.)

Oben Rechts „*S.* 319." Unten Links „*No.* 4."
Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc:*"

Stich-Höhe 4'' 6''', Breite 2'' 6½'''.

In den Aetzdrücken sind z. B. die lichten Seiten des Bettgestelles, sowie die obersten Glasscheiben nicht beschattet.

Verfälschter Abdruck von I.: Rechts: ein nach Rechts stehender Mann.

219. Er kommt an der Wohnung seines Freundes Carl Turner an; Miss Turner, die Fische angelte, sieht ihn erschrocken an; Martha Jacquelot, ihre Vetterin, ist hinter ihr in einer Laube. Links im Hintergrunde Gehölz und weidendes Vieh. „Es war eben Mittag, als ich bey den Frauenzimmern anlangte, und da sie mich nicht eher sahen, als bis sie sich von ungefähr umwandten, so waren sie über meinen Anblick so erschrocken." — (2. Thl. S. 80.)

Oben Rechts „*S.* 80." Unten Links „*No.* 5."
Unten Rechts „*D: Chodowiecki fec:*"

Stich-Höhe 4" 6"', Breite 2" 7"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Wand und der Fussboden fast ganz weiss.

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Unten: eine männliche Büste mit breitkrämpigem Hute.
2) In der Mitte der No. 219—22 liegt ein Mann auf dem Schoosse einer Frau, die sich an seinem Kopfe beschäftigt.

---

220. Er vermählt sich mit Miss Melmoth, der Priester segnet sie und gibt ihre Hände zusammen: „der Mann Gottes vertrauete uns nach Weise der römischen Kirche. Wir setzten uns darauf als Mann und Frau zum Essen nieder." (2. Thl. S. 186.)

Oben Rechts „*S.* 186." Unten Links „*No.* 6."
Unten Rechts „*D: Chodowiecki fec:*"

Stich-Höhe 4" 6½"', Breite 2" 7"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden Rechts und Links weiss.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Oben: eine männliche Büste mit Lockenperücke, Profil nach Links.
2) Von II.: Unten: eine männliche Büste mit dreieckigem Hute und Zopf.

---

221. Er kommt zu Basilgrove an; verneigt sich nach Rechts gegen Miss Henley und ihren Grossvater, der Rechts auf der Bank sitzt. Links eine Fontaine. „Als ich mich diesen beyden Personen näherte, bat ich nach einer tiefen Verbeugung um Vergebung, daß ich mich in ihre schöne Einsamkeit eingedrungen hatte." (2. Thl. S. 224.)

Oben Rechts „*S.* 224." Unten Links „*No.* 7."
Ohne des Künstler's Namen.

Stich-Höhe 4" 6"', Breite 2" 6½"'.

In den Aetzdrücken, die vor aller Schrift, ist z. B. der Fussboden und die Wand des Hauses fast ganz weiss.

Verfälschter Abdruck von I.: Unten: eine weibliche Büste mit Haube, nach Rechts sehend.

---

222. Er entführt des Nachts des alten Cock's Mündel, Miss Martha Tilston und Alithea Llandsoy. Martha wird nach Rechts von seinem Bedienten O Finn über den Fluss getragen; hinter Bunkel seine zwei Pferde; vorne Rechts steht Alithea mit Gepäck unter dem Arme. „Ich und mein Bedienter waren auf einer Minute da, und in wenigen Augenblicken brachte O Finn sie und ihre Kleider sicher über." (2. Thl. S. 366.)

Oben Rechts „*S.* 366." Unten Links „*No.* 9."
Unten Rechts „*D: Chodowiecki fec:*"

Stich-Höhe 4" 6"', Breite 2" 6".

In den Aetzdrücken hat z. B. der Fussboden keinen Schatten, sowie alle vier Personen nur halb vollendet sind.

Verfälschter Abdruck von I.: Unten liegt ein Hund nach Links.

223. Er verbeugt sich gegen Miss Marinda Bruce, die vor ihrem Landhause Rechts auf einer Bank sitzt. „Sie hatte einen Band vom Schakespear in der Hand, als ich leise zu ihr trat, nachdem ich mein Pferd mit meinem Bedienten in einer Entfernung zurückgelassen hatte.“ (3. Thl. S. 167—168.)

Oben Rechts „*III. Th. S.* 167.“ Unten Links „*No.* 12.“
Ohne des Künstlers Namen.
Stich-Höhe 4″ 6‴, Breite 2″ 6½‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. fast der ganze Fussboden weiss.

Verfälschter Abdruck von I.: Auf dem unzerschnittenen Bogen mit den Nummern 223—26., befindet sich in der Mitte eine kleine Landschaft mit einem Hirten, einem liegenden und einem weidenden Schafe, mit Buschwerk.

224. Er sitzt mit Ribble und Richmond in einem Wirthshause bei Tische, die Wirthin bedient sie. „Sie saßen Beyde in einem Zimmer, in welches ich eingeführt wurde, und ein jeder von ihnen hatte ein Schüsselchen mit Hammelbrühe vor sich.“ (3. Thl. S. 49.)

Oben Rechts „*III. Th. S.* 49.“ Unten Links „*No.* 10.“
Ohne des Künstlers Namen.
Stich-Höhe 4″ 5½‴, Breite 2″ 6‴.

In den Aetzdrücken, die vor aller Schrift, befindet sich oben Links fein radirt „*X*“ und ist z. B. das Tischtuch oben und der Mann hinter dem Tische weiss.

225. Er findet Carola Bennet nach zehnjähriger Trennung, Rechts unter einem Baume sitzend. „Aber als ich — durch Devonshire ritt, sahe ich sie (da ich an einem Morgen mein Pferd in einem Bach, der aus einem Thiergarten floß, trinken ließ) unter einer großen und schönen Ceder mit einem Buche in der Hand.“ Sein Bedienter ist Links zu Pferde hinter ihm. (3. Thl. S. 81.)

Oben Rechts „*III. Th. S.* 81.“ Unten Links „*No.* 11.“
Ohne des Künstlers Namen.
Stich-Höhe 4″ 6‴, Breite 2″ 6‴.

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift und Luft und vor den Schatten auf den Bäumen, auf dem Wasser und auf der Erde; oben Links ist fein radirt „*IX*“

226. Miss Bruce an der Seite ihrer Freundin in arkadischer Schäfer-Kleidung. „Mitten auf dieser reitzenden Landschaft zeigt sich das Grabmal einer Schönen, die in ihrem Frühlinge verwelkte. Ihr Bild liegt auf dem Grabe nach Manier der Alten, und darüber stehet diese Inschrift: AUCH ICH WAR EINST EINE EINWOHNERIN IN ARCADIA.“ — „Die jüngste der Schäferinnen reisset sich einen Blumenkranz aus den Haaren, und zeiget — auf die kurze Inschrift.“ (3. Thl. S. 187.)

Oben Rechts „*III. Th. S.* 188.“ Unten Links „*No.* 13.“
Ohne des Künstlers Namen.
Stich-Höhe 4″ 5‴, Breite 2″ 6‴.

In den Aetzdrücken, die vor aller Schrift, ist z. B. die lichte Seite des Sarkophags weiss, ebenso der Baum darunter, zwischen dem Postamente und dem Sarkophage, auch fehlen auf dem Fussboden Links und in der Mitte die waagerechten und Rechts unten die diagonalen Striche.

227. Er sitzt Rechts neben der schönen Miss Spence in Unterhaltung; sechs Irländische Edelleute, ehemalige Schulcollegen aus Dublin, worunter der kleine einäugige Mackins treten zur Thüre herein. „Als sie bey ihrem Eintritte in den großen Saal mich zur Seite einer Schönen in einer tiefen Unterredung erblicken, sagte einer von ihnen: o Himmel, da ist er, etc.“ (2. Thl. S. 304.)

Oben Rechts „*II. Th. S.* 304.“ Unten Links „*No.* 8.“
Unten Rechts „*D: Chodowiecki in: & fe:*“

Stich-Höhe 4″ 5‴, Breite 2″ 7‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. der ganze Fussboden weiss.

Verfälschte Abdrücke von I.: Auf dem unzerschnittenen Bogen No. 227—30. befindet sich über No. 227: ein Hirschgeweih mit der Inschrift: „*Ordre de la grande Confrérie des Cocus.*“ und Rechts neben No. 229: eine stehende nackte männliche Figur.

228. Durour, auf der Jagd ohnmächtig geworden, wird in das Haus seiner ehemaligen Geliebten Miss Dellon gebracht und ruht in der Mitte in einem Sessel von männlicher und weiblicher Bedienung umgeben; seine Flinte liegt Links auf der Erde; „man gab sich alle mögliche Mühe um meine Wiederherstellung.“ (3. Thl. S. 307.)

Oben Rechts „*III. Th. S.* 307.“ Unten Links „*No.* 14.“
Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fe:*“

Stich-Höhe 4″ 4½‴, Breite 2″ 7½‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden in der Mitte und die gepolsterte Stuhllehne weiss.

---

229. Miss West's Entführung nach Bassora bei Aufführung eines französischen Schäferspiels von Moliere in einem Wäldchen; ein Mann hat sie bei der Hand, ein zweiter verkleideter Mann umfasst sie, im Hintergrunde mehrere Geistliche mit ihren Frauen, und in der Mitte die Statue des Pan, über welcher ein Rosenkranz, darin eine Flöte u. s. w. aufgehangen ist. „— ehe ich noch — geendiget hatte, erschienen erst einige als Frauenzimmer verkleidete und darauf völlig bewafnete, und gleich Jägern grün gekleidete Mannspersonen. Sie deuteten der Gesellschaft unter Bedrohung des Todes an, sich nicht zu rühren, und hierauf führeten zween derselben mich weg, so wie ich in meiner Nymphentracht war.“ (4. Thl. S. 87.)

Oben Rechts „*IV. Th.*“ Unten Links „*No.* 15.“
Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv & fe:*“

Stich-Höhe 4″ 5‴, Breite 2″ 6½‴.

In den Aetzdrücken fehlen z. B. auf dem Erdboden die waagerechten und unten Rechts die diagonalen Striche.

---

230. Miss West im Zimmer des Comus, willigt in den Ehevergleich, welchem die Links hinter ihr stehenden Damen mit beiwohnen. Rechts führt Comus die Geistlichen, Dr. Bullock und Dr. Bull in die erleuchtete Stube. „So bald nur unser Vergleich zu Stande gebracht war, traten die beyden Doctoren der

Gottesgelahrheit in das schöne Zimmer, worin wir waren, in ihren geistlichen Kleidern, und begrüsseten mich mit freundlicher Ernsthaftigkeit." (4. Thl. S. 98.)

Oben Rechts „*IV. Th.*" Unten Links „*No.* 16."
Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv. & fc.*"
Stich-Höhe 4" 5"', Breite 2" 7"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Mitte des Fussbodens weiss; die Vorhänge haben keine senkrechten Schatten und die Strahlen um den Kronleuchter sind noch nicht vollendet und grösser.

231.

12 Blätter moralischen und satyrischen Inhalts.

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 10"'.
Platten-Breite 14" 6"', Höhe 8".

Im Lauenburger genealogischen Kalender auf das Jahr 1779.

Die Wiederholungen dieser Darstellungen s. No. 269, und mit französischer Unterschrift s. No. 259.

Der Titel und das Portrait hierzu s. No. 253, und No. 270., und in französischer Sprache s. No. 260. Die Blätter mit Kopfputz und Kleidungen s. No. 254, 55.

Oben L. 1 U. S. *Sie Kommen, weil der Almanach*
der Dinge, Freund, und machen Cour."[113])
Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki. inv. & Sc.*"
" " 2 " *Sey arm, sey noch so niedrig hier;*
Auch unter Thränen Augenweide.
" " 3 " *Da stehn sie prangend bey einander!*
Kennt er die Titel allzumal.
" " 4 " *Zwölf Bücher, tief in Staub verschanzt,*
Ach, Muse, lass den Vorhang schiessen!
" " 5 " *Stürmend bricht der laute Tross.*
Und ihr Bellen macht dir Ehre.
" " 6 " *der Herr.*
Sie sind so reizend! ach, sie sind
Dass ein so schönes kind auch eine Seele hat.
" " 7 " *Fühlen kannst du, Freund, und geben:*
Grosses herz ich segne dich!
" " 8 " *Belausche sie, die dorten gehn*
Philander, seinen Gott.
" " 9 " *Schleichend folgt die Traurigkeit*
Sonst ergreifft du beide.
" " 10 " *Die Kinder des Kummers durchziehen,*
Geschähe nicht solches vor Geld!
" " 11 " *Nennt, Misogynen allzumal,*
Ein kluges, treues Eheweib.
" " 12 " *Schnell und ungleich ist die Fahrt,*
Gott sey Dank! herunter steigt!

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. | 7. 6. 9. 4. 11. 2.

---

113) Diese Verse sind vier- bis siebenzeilig, jedoch ist hier nur die erste und letzte Zeile abgedruckt.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und die Fussböden sind weiss.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Mit der Unterschrift.*

Verfälschter Abdruck: Zwischen No. 7. u. 8.: ein tanzender Mann.

232 — 239.

8 Blätter zu Bürger's Gedichten. Erste Ausgabe.

No. 232—35 u. 236—39 auf einer je 10" 11''' hohen und 6" 8''' breiten Platte.

I. *Vor Angaben der Pagina's oben Rechts mit Ausnahme von No. 232., wozu keine Pagina gestochen.*

II. *Mit diesen Angaben.*

Titel: „Gedichte von Gottfried August Bürger. Mit 8 Kupfern von Chodowiecki.[114]) Göttingen gedruckt und in Kommission bei Johann Christian Dieterich. 1778." (328 S.) kl. 8.

—— (2. Ausgabe.) 2 Theile. Ebendaselbst 1789. Mit 2 gestochenen Titelblättern „*I. H. Meil del.*", Portrait von Bürger und 2 Blättern „*I. H. Meil del.*" zu „der wilde Jäger" und „des Pfarrers Tochter von Taubenhain," Vignetten von Schellenberg und den von Riepenhausen nachgestochenen 8 Kupfern der ersten Ausgabe mit der Unterschrift „*D. Chodowiecki del.*"

232. Zu „Der Minnesinger." Auf einem Markte sitzt ein Bänkelsänger am Fussgestelle einer Ritterstatue, auf einer Harfe spielend und ist von aufmerksam zuhörenden Personen vieler Stände und jedes Alters umgeben.

In der 2. Ausgabe hat das Gedicht die Ueberschrift: „Der Liebesdichter", in den folgenden Ausgaben: „Lieb' und Lob der Schönen."

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del. & fe.*"

Stich-Höhe 4" 2½''', Breite 2" 5'''.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und die Häuser im Hintergrunde sind nur fein gerissen.

Die **Copie** von *Riepenhausen*, zur 2. Ausgabe benutzt, trägt oben Rechts „*N^ro* 10."

---

233. Zu „Das Lied vom braven Manne." Der Bauersmann, indem er auf die Links stehende durch Ueberschwemmung verarmte Familie zeigt, schlägt die Börse aus, welche Rechts der Graf von seinem Pferde ihm herabreicht:

„Mein Leben ist für Gold nicht feil.
„Arm bin ich zwar, doch eſſ' ich satt."

Oben Rechts „*p:* 230." Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. & fe.*"

Stich-Höhe 4" 2''', Breite 2" 4½'''.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und vor den waagerechten Strichen auf dem Hintergrunde und Erdboden.

Die **Copie** von *Riepenhausen*, zur 2. Ausgabe benutzt, trägt oben Rechts „*No* 7."

---

114) Der Künstler sagt über die Abdrücke in der „Litteratur- und Theater-Zeitung. Erster Jahrgang. 1778. Berlin bei Arnold Wever." S. 494: „Die Blätter zu Bürgers Gedichten obwohl auf etwas besserm Papier, als die zum Punkel, sind so abgedruckt, daß ich mich allemal schäme, wenn ein Exemplar dieser Gedichte mir in die Hände fällt; derjenige der sie abgedruckt hat, muß gar nicht mit abdrucken umzugehen wissen, und beydes, die Fehler des Papiers und des Abdrucks gehn unglücklicherweise bey Leuten, die davon keine Einsicht haben, auf meine Rechnung."

Nach einem Briefe vom 3. Decbr. 1778 vom Verleger Dieterich erhielt der Künstler Thlr. 240 für diese 8 Blätter, welche er nach einem Briefe vom 20. Novbr. 1777 ebenfalls von Dieterich „nach den Gedanken des H. Bürgers" anfertigte.

234. Zur „Lenore."

„Rasch auf ein eisern Gitterthor
Ging's mit verhängtem Zügel.
Mit schwanker Gert' ein Schlag davor
Zersprengte Schloß und Riegel."

Ueber den Dargestellten fliegen Eulen und tanzen Geister in einem Reihen.

Oben Rechts „*p:* 81." Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. 4 fc.*"

Stich-Höhe 4" 2½"', Breite 2" 4½"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Mittelgrund ganz und der Fussboden fast ganz weiss.

Die **Copie** von *Riepenhausen* zur 2. Ausgabe trägt oben Rechts „*N*ro 4."

---

235. Zu „Der Bruder Graurock und die Pilgerin."

„Fein's Liebchen, schau mir ins Gesicht! —
Kennst du den Bruder Graurock nicht?
Dein Liebster, ach! — bin ich."

Der Bruder Graurock tritt Rechts aus der Thür seines Klosters und erkennt seine frühere Geliebte in Pilgerkleidung.

Oben Rechts „*p:* 277." Unten Rechts „*D: Chodowiecki del. 4 fc:*"

Stich-Höhe 4" 2½"', Breite 2" 5"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Erdboden weiss.

Die **Copie** von *Riepenhausen* zur 2. Ausgabe trägt oben Rechts „*N*ro 3."

---

236. Zu „Die Entführung, oder Ritter Karl von Eichenhorst und Fräulein Gertrude von Hochburg."

„Wie Wetter schlug des Liebsten Schwert
Den Ungeschliffnen nieder.
Gertrudens Held blieb unversehrt,
Und Plump erstand nicht wieder. —
Nun weh, o weh! Erbarm' es Gott!
Kam furchterlich, Galopp und Trott,
Als Karl kaum ausgestritten,
Der Nachtrab angeritten. — "

Oben Rechts „*p.* 304." Unten Rechts „*D Chodowiecki inv: 4 fc*"

Stich-Höhe 4" 2"', Breite 2" 4"'.

Die **Copie** von *Riepenhausen* zur 2. Ausgabe trägt oben Rechts „*N*ro 6."

---

237. Zu „Die Weiber von Weinsberg." Kaiser Konrad steht Rechts vor seinem Zelte.

„Es öffnet sich das nächste Thor,
Und jedes Weibchen ziehet,
Mit ihrem Männchen schwer im Sack,
So wahr ich lebe! Huckepack." —

Oben Rechts „*p.* 159." Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: 4 fc:*"

Stich-Höhe 4" 2"', Breite 2" 4"'.

Die **Copie** von *Riepenhausen* zur 2. Ausgabe trägt oben Rechts „*N*ro 5."

---

238. Zum „Schwanenlied." In der 3. Ausgabe 1796 und später unter der Aufschrift: „Der Liebeskranke."

Unter einer Rosenlaube liegt ein arkadischer Schäfer Rechts zu den Füssen seiner Geliebten, die ihn umarmt.

„D'rum laß mich, vor den Wehen
Der ungestillten Lust,
Zerschmelzen und vergehen,
Vergehn an deiner Brust!"

Oben Rechts „*p.* 241." Unten Rechts „*D Chodowiecki inv: & f*"

Stich-Höhe 4" 2''', Breite 2" 4'''.

Die **Copie** von *Riepenhausen* zur 2. Ausgabe trägt oben Rechts „*N*ro 9."

239. Zu dem „Huldigungslied. Im März 1770."[115])

Ein Bauer hat sich auf die halb geöffnete Thüre seines Rechts stehenden Hauses gelehnt und umarmt und küsst seine Frau. Vor der Thüre Links auf dem Hofe steht ein Huhn mit Küchlein, Rechts spielen zwei Kaninchen, Links ein Taubenschlag auf welchem sich zwei Tauben schnäbeln, u. s. w.

Oben Rechts „*p.* 29." Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc:*"

Stich-Höhe 4" 1½''', Breite 2" 4'''.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und den senkrechten Strichen auf der Wand sowie den diagonalen auf dem Dache des Hauses Rechts.

Die **Copie** von *Riepenhausen* zur 2. Ausgabe trägt oben Rechts „№ 8."

*240.

Titelkupfer zu Mackenzie's Mann von Gefühl.[116]

Stich-Höhe 4" 1½''', Breite 2" 4½'''.

Titel: „Der Mann von Gefühl. (Von Heinrich Mackenzie.) Nach der dritten Londoner Ausgabe von neuem übersetzt. (Von W. Chrstf. Sig. Mylius.) Berlin 1778, bei Christian Friedrich Himburg." in 8°.

Harley im Tollhause (Bedlam) in London; eine junge Dame hat ihn an der Hand gefasst, der Wärter und mehrere Damen stehen in einer Stube um sie herum. „Trösten Sie Sich, meine junge Dame, sagt Harley. Ihr Billy ist im Himmel. „Ist er? Wirklich, sagte sie? Sollten wir uns da wieder finden? und wird dieser fürchterliche Mensch, — sie zeigte auf den Aufseher — nicht da sein?" (S. 56.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv & fc*"

Die Aetzdrücke sind vor der Pagina oben Rechts, und ist z. B. der Fussboden fast ganz weiss.

I. *Von der unzerschnittenen 7" 10''' breiten und 6" 1½''' hohen Platte mit No. 241. Oben Rechts radirt „56 S".*

II. *Von der zerschnittenen 6" 1''' hohen und 3" 10½''' breiten, und unretouchirten Platte, mit denselben Bezeichnungen oben Rechts.*

115) Die Angabe von Jacoby, dass dieses Blatt zu dem Gedichte „Gegenliebe" gehört, beruht auf einem Irrthume.

116) In der „Litteratur- und Theater-Zeitung. 1. Jahrg. Berlin 1778." sagt der Recensent S. 555: „Das Titelkupfer hat Chod. mit solcher Fülle seiner Kraft verfertigt, er hat sich dabei so wenig irgend eine Versündigung gegen eine der Regeln seiner Kunst zu Schulden kommen lassen, daß wir gar nicht begreifen können, wie neulich der Hamburger Correspondent dieses Blatt so diktatormäßig hat verwerfen, und dessen auf jeden so mächtig wirkenden Effekt nicht fühlen können. Die vom Herrn Chodowiecky verlangte Belehrung ist dieser Recensent bis jetzt noch schuldig geblieben."

III. *Oben Rechts „57. S“*
Spätere Abdrücke sind matt.

IV. *Von der retouchirten Platte. Man sieht z. B. an der hintern Wand eine diagonale Strichlage, welche von Oben Rechts nach Links herabführt. Oben Rechts „57 S“ Unten Rechts in verkehrter Schrift „Renovatum 1793.“*
a) *Mit Einfällen: Oben ein nach Links tanzender Harlekin, und Unten eine in einer Landschaft nach Links sitzende Dame.*
b) *Ohne die Einfälle.*

V. *Von der aufgeätzten Platte, oben Rechts in gestochener Schrift „S. 57.“ Das Wort „Renovatum und 1793“ ist verschwunden.*

Diese Abdrucksgattung befindet sich in der „Fünften Auflage“ desselben Werkes. „Nach der letzten Londoner Ausgabe übersetzt. Mit 5 Kupfern. Berlin in der Himburgischen Buchhandlung. 1803.“ (224 S.) in 8°.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: 1) Auf der Wand ist in der Mitte ein Muster eingedruckt, und hat die junge Dame, welche Harley's Hand ergreift, eine nach Rechts geschwungene grosse Feder auf dem Kopfe.
2) Auf der Wand in der Mitte befindet sich ein Kopf, Profil nach Links, und über der zweiten Dame nach Rechts gewendet in Umrissen: ein weiblicher Kopf mit Federhut.

2) Von **II.**: 1) In der Mitte des untern Randes die Figur eines Triton, der auf einer Muschel bläst.
2) Wie vorstehende 1) und oben Rechts ein sehr leicht radirter männlicher Kopf mit spitzem Hut, nach Links sehend.

Copie:

Ohne Angabe der Pagina oben Rechts, und unten Links „*D. Chodowiecki inv: & del:*“, Rechts „*C. C. Glaßbach sen: fc:*“

241.

Titel-Vignette zu Hahn's Robert von Hohenecken.

Mit dem Titelkupfer von No. 240. auf einer 7″ 10‴ breiten und 6″ 1½‴ hohen Platte.

Titel: „Robert von Hohenecken. Ein Trauerspiel von Ludwig Philipp Hahn. Leipzig in der Weygandschen Buchhandlung. 1778.“ in 8°.

Vor dem Rechts mit einer Dame in einer Landschaft stehenden geharnischten Ritter welcher eine Partisane in der Hand hält, kniet Links ein Knappe, neben welchem ein Mann mit einem Beile auf der Schulter steht.

Unten Links „36 *S.*“ Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc:*“

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und vor der waagerechten Strichlage auf dem Fussboden und dem Gesträuch.

Abdrücke der zerschnittenen Platte und das Buch selbst sind mir nicht zu Gesicht gekommen.

242. 243.

Zwei Vignetten zu Niemeyer's Gedichten.

Titel: „August Hermann Niemeyers Gedichte. Mit Vignetten von Herrn Chodowiecki und Geyser. Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung, 1778.“ (250 S.) kl. 4°.

242. Zu: „Thirza und ihre Söhne." [117])
Selima, eine junge Israelitin, wirft sich im Tempel zu Jerusalem vor Epiphanes, König von Syrien, nieder, der vor einem Opferaltare steht; Thirza fleht um Schonung ihres jüngsten Kindes, deren sieben er in ihrer Gegenwart tödten liess. Dahinter die sitzende Statue des Jupiter Olympius. Links spricht Thirza mit Jedidia; auf der Erde die sechs gemordeten Kinder[118]) der ersteren. (In Meil's Manier.)

„Hier will ich liegen, jammern, flehen
Bis du mein heisses Flehn gewährst.
Erhör in deinem Grimme
Erhör der Menschheit Stimme,
Wenn du der Liebe Flehn nicht hörst." (S. 143.)

Oben Rechts „*S.* 143." Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fe:*"
Stich-Breite 3" 1‴, Höhe 2" 3¼‴.

I. *Vor der Pagina oben Rechts.*
II. *Mit dieser Pagina.*
Diese zweiten Abdrücke befinden sich in dem Buche auf S. 117.

---

243. Zu: „Lazarus, oder die Feyer der Auferstehung."
Lazarus tritt Rechts vor dem Eingange einer Felshöhle aus dem Grabe; Maria und Martha, Nathanael und Simon stehen erstaunt daneben, Links nach hinten der Chor der Juden.[119])

„Lazarus.
Willkommen meine Bruder, meine Schwestern!
Wie soll ich reden von des Todtenerweckers Preise,
Ihm, ihm den ersten Jubel meiner Lippen!" (S. 108.)

Oben Rechts „*S.* 108." Unten Rechts „*D. Chodowieck*"
Stich-Breite 3" ¾‴, Höhe 2" 3¼‴.

I. *Vor der Pagina oben Rechts.*
II. *Mit dieser Pagina.*
Diese zweiten Abdrücke befinden sich in dem Buche auf S. 83.

Eine **Copie**
von der Gegenseite, ohne Angabe des Stechers, Stich-Breite 3", Höhe 2" 2½‴, ist auf S. 317 vom „*Essai sur la Physiognomonie par J. G. Lavater. Seconde Partie. à la Haye l'An* 1783." in 4°. abgedruckt.

244. 245.
Titelkupfer und Titelvignette zu Stilling's Jünglingsjahre.

Die übrigen Blätter zu Jung-Stilling s. No. 201, 2, 262, 63.
Titel: „Henrich Stillings Jünglings-Jahre. Eine wahrhafte Geschichte. Berlin und Leipzig, bey George Jacob Decker. 1778." (220 S.) in 8°.

117) Chodowiecki hat den Plan des Dichters geändert, indem er die Getödteten ebenfalls noch erblicken lässt, was im Gedichte nicht erwähnt ist.

118) Der Künstler beschreibt das Blatt selbst wie nachfolgend: „Thirza ist die Geschichte der „Marter der 7 Söhne die Antiochus zwingen will Schweinefleisch zu essen, die Mutter ward zuletzt auch „hingerichtet. Siehe Marcus VII. Buch. Niemeyer hat dem Einen noch eine Liebste hinzugedichtet."

119) „Niemeyer hat Christum nicht mit in die Zusammensetzung haben wollen."
Handschriftlich vom Künstler.

244. Titel-Kupfer: Stilling, welcher sich um seinen Hals einen papiernen Kragen gemacht hat, steht Links auf einem hölzernen Stuhle und indem er den Prediger spielt, erzählt er seinen Schulkameraden die alten Rittergeschichten. In dieser Beschäftigung trifft ihn der eben Rechts zur Thüre eintretende Pastor Stollbein.

Unten Links „*Chodowiecki inv: & fc:*"

Stich-Höhe 4" 2¼"', Breite 2" 3⅓"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden weiss.

Verfälschter Abdruck: Unten in der Mitte: ein Mönchskopf mit Tonsur, Profil nach Links.

---

245. Titel-Vignette: Stilling sitzt an einem Kachelofen auf der Ofenbank bei seiner Grossmutter, welche Rechts auf einem Stuhle sitzt, und ihn mit Vorwürfen, wegen seiner leichtsinnigen Handlungen, überhäuft.

Unten Links „*D. Chodowiecki f*"

Platten-Höhe 2" 4"', Breite 2" 2"'.

Die zur „Neuen Original-Ausgabe. Basel und Leipzig 1806. bei Heinrich August Rottmann." (192 S.) benutzten Abdrücke dieser beiden Blätter sind von den ausgedruckten Platten.

Verfälschter Abdruck: Oben Rechts: eine kleine sitzende Katze.

*246—251.

1—6. Blatt zu Hippel's Lebensläufe. Erster Theil.

No. 246, 247. auf einer 7" 8½"' breiten und 6" 9"' hohen Platte.

No. 248—51. auf einer 11" 10"' hohen und 7" 8"' breiten Platte.

Die übrigen Blätter s. No. 289, 90, 98—303, 407—15.

Titel: „Lebensläufe nach Aufsteigender Linie nebst Beylagen A, B, C, (von Theod. Gottfr. von Hippel) Meines Lebenslaufs Erster Theil. Berlin, bey Christian Friedrich Voß, 1778." (526 S.) in 8°.[120])

246. Alexander, der Lebensläufer, eben aus dem Bette gestiegen um ein Stückchen Wurst zu essen, und noch im Hemde, steht vor dem Doctor Saft, der ihn an den Puls fühlt. Links die Mutter, in der Mitte der Pastor sein Vater, hinter dem Tische Rechts der Candidat. „Der ehrliche Saft schämte sich dem „Puls die Hand zu geben. Nach einigem Bedencken, nahm er sein ganzes „Docktoransehen zu Hülfe fühlte wirklich Schande halber nach dem Puls, „indessen that er's verstohlen und so ungefehr als ein Hochwohlgebohrner „Herr, wenn er eines ehrlichen Bürgers Tochter geheirathet, seinem „Herrn Schwiegervater die Hand giebt." (S. 159.)

Oben Rechts „*p:* 159". Unten Links im Stiche selbst „*D: Chodowiecki inv. & fc:*"

Stich-Höhe 4" 5½"', Breite 2" 4½"'.

Die Aetzdrücke nur mit des Künstlers Namen sind z. B. vor der waagerechten Strichlage auf dem Fussboden.

120) Eine ausführliche Erklärung der Kupfer zum 1. u. 2. Theile findet man in der „Litteratur- und Theater-Zeitung. 2. Jahrg. Berlin 1779." S. 252 u. 554.

Retouchirte Abdrücke befinden sich in „Th. G. v. Hippel's sämmtliche Werke. Erster Band. Lebensläufe. Erster Theil. Berlin, bei G. Reimer. 1827." auf dem Titelbogen eingedruckt, mit der geänderten Seitenzahl oben Rechts „*S.* 111." Die Vignette No. 247. unten Links „*S.* 315."

247. Titel-Vignette: Das kleine Fräulein von W. lässt einen Vogel fliegen, welchen sie dem Links stehenden Knaben bezahlt; zwischen beyden ist ihre Begleiterin. Zu der Stelle 1. Thl. S. 452.:

„Kleine. Ich gab dem Jungen das Geld, und den Vogel gab ich dem „lieben Gott wieder. Es wurde gleich so klar, — ich bildete mir ein — „daß ich den lieben Gott sähe."

Unten Links „*p:* 452". Unten Rechts „*D: Chodowiecki*"

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft.

Später retouchirt benutzt s. No. 246.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten: ein kleiner männlicher Kopf nach Links sehend.
2) „ steht nach Links sehend eine betende alte Frau mit gefalteten Händen.

248. Sein Vater überrascht ihn mit Minchen im Wäldchen:

„Da stunden wir und sahen uns an. Lang hielt ich meinem Arm wie um ihren Hals. Sie zog sich aus der Schlinge; allein ich hielt meinen Arm noch immer in der Höhe als ob er ihren Hals hätte —. Ist der Herr Vater nicht hier? wendete er sich zu Minchen und sie „Nein er ist auch nicht hier gewesen." S. 215.

Unterschrift „*Nein er ist auch nicht hier gewesen* —"

Oben Rechts „*p:* 215". Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc*"

Stich-Höhe 4" 1½"', Breite 2" 4"'.

Matte Abdrücke der No. 248—51. befinden sich in „Th. G. v. Hippel's sämmtliche Werke. Erster Band. Lebensläufe. Erster Theil. Berlin, bei G. Reimer. 1828." und tragen diese vier Nummern die veränderte Pagina oben Rechts „*S.* 150. *S.* 156. *S.* 322. *S.* 365."

Verfälschte Abdrücke:

1) Links: eine männliche beinahe von hinten gesehene und nach Rechts gewendete Figur mit rundem Hute.
2) Mit No. 249. Ueber No. 248. oben: ein männlicher Kopf mit Bart und wenig Haaren auf dem Kopfe; über No. 249.: ein Gesicht, beide nach Links gewendet.

Eine Copie von der Gegenseite hat die Unterschrift „*Le Langage des Amans.*" und unten Rechts „*L. fec.*"

249. Alexander und Minchen schwören sich ewige Treue am Sterbebette ihrer Mutter. „Ich nahm die mütterliche kalte Hand „und rief sie zum Zeugen über mich, daß ich Minchen liebe und lieben „würde — Sie fahre über mich sagt' Minchen, so kalt sie da ist, wenn „ich einen andern liebe, und tödte mich, wenn ich nicht Minchen liebe, „jetzt und vor Gottes Tron setzt' ich hinzu." (S. 224.)

Oben Rechts „*p:* 224". Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc*"

Stich-Höhe 4" 1½"', Breite 2" 3½"'

Spätere matte Abdrücke s. unter No. 248.

Verfälschte Abdrücke s. 2) unter No. 248.

Eine Copie ist ohne Angabe des Stechers.

250. Frau von W. in ihrem Garten küsst ihre Tochter, auf welche der Rechts stehende Alexander herabsieht.

„Frau v. W. Sieh nur her, wie behutsam diese Aufgehende (Erbse) die Erde auf ihren kleinen Rücken trägt — Sie hebt sie, sie ehrt ihre Mutter.

Kleine: Das ist ihre Schuldigkeit. —

Frau v. W. Küßt' ihre Tochter herzlich." (S. 460.)

Oben Rechts „p. 460". Unten Rechts „*D Chodowiecki in: & fc*"

Stich-Höhe 4" 1½‴, Breite 2" 3¾‴.

Spätere matte Abdrücke s. unter No. 248.

Verfälschte Abdrücke:

1) Rechts: ein männlicher Kopf mit Zopf, Profil nach Rechts.

2) Auf No. 248 — 51. unter No. 250.: vier verzerrte Gesichter neben einander nach Links gewendet.

Eine **Copie** von der Gegenseite ist ohne Angabe des Stechers.

251. Herr v. G. giebt den Rechts stehenden Alten, der sich auf seinen Stock stützt, die rechte Hand; hinter ihnen vor einer Glasthüre steht auf dem Tische eine Flasche Wein, zwei Gläser und ein Handschuh für die rechte Hand, den linken hat der Alte an.

„Herr v. G. (bracht ihm ein Paar Handschuhe) Hier, Alter! —

Der Alte. Den einen brauch ich nicht, nur einen hab ich gefordert. —

Herr v. G. Warum den andern nicht auch?

Der Alte. Dieser Hand fehlt nichts. Es ist blos die Linke, so die Luft nicht vertragen kann. — Ich werd an Sie dencken!

(Er gab den Herrn v. G. die rechte bloße Hand.)" S. 522.

Oben Rechts „p. 522". Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc.*"

Stich-Höhe 4" 1½‴, Breite 2" 3‴.

Spätere matte Abdrücke s. unter No. 248.

Verfälschter Abdruck: Links: ein männlicher Kopf mit Bart, Profil nach Rechts.

Eine **Copie**

von der Gegenseite, ohne den Namen des Stechers, Stich-Höhe 4", Breite 2" 3‴, ist auf S. 57 vom „*Essai sur la Physiognomonie par J. G. Lavater. Seconde Partie. à la Haye l'An 1783.*" eingedruckt. s. No. 145.

252.

12 Blätter zu Shakespeare's Hamlet.[121]

Stich-Höhe 3", Breite 1" 9½‴—10‴.
Platten-Breite 13" 6½‴, Höhe 7" 4‴.

Im „*Berliner genealogischen* CALENDER *auf das Jahr* 1779." in 16°.

Das Titel-Kupfer hierzu, die Büste Shakespeare's, s. No. 257.

Oben R. 1 U.S. HAMLET

O Himmel! ein vernunftloses Thier würde länger getrauret haben. I. Aufz. 9.ter Auftr.

Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki fecit.*"

121) Eine ausführliche Erklärung der Blätter befindet sich in der „Litteratur- und Theater-Zeitung. I. Jahrg. Berlin 1778" S. 669—71.

Oben R. 2 U. S. .... *Sah er ungehalten aus? I. Aufz. 10.ter Auftr.*
" " 3 " .... *gedencke meiner, Sohn. II. Aufz. 7.ter Auftr.*
" " 4 " .... *ich will beten gehen. II. Aufz. 9ter Auftr.*
" " 5 " *Wir schwören II. Aufz. 9ter Auftr.*
" " 6 " *Schlafen? Vielleicht auch träumen. Da, da liegts! III. Aufz. 9.ter Auftr.*
" " 7 " *So, seht ihr nun, was für ein armseliges Ding ihr aus mir machen wollt; IV. Aufz. 7.ter Auftr.*
" " 8 " *Wie steht es um Euch, Mutter? IV. Aufz. 11ter Auftr.*
" " 9 " *Nichts, als dasz ich Euch zeigen will, wie es mit einem König so weit Kommen Kann, dasz er eine Reise durch die Gedärme eines Bettlers machen musz. V. Aufz. 5.ter Auftr.*
" " 10 " *Sie senkten ihn in Kalten grund hinab, V. Aufz. 12.ter Auftr.*
" " 11 " *Ach, der arme Yorick! VI. Aufz. 2.ter Auftr.*
" " 12 " *Mutter! versöhnt Euch mit dem Himmel. VI. Aufz. letzter Auftr.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.5.8.|7.6.9.4.11.2.

Die Aetzdrücke, welche vor der Unterschrift, sind z. B. vor der Luft, und der Fussboden ist fast ganz weiss; sie tragen jedoch schon die Nummern.

Die zwei **Copien** von *D. Berger* mit deutscher und mit französischer Unterschrift sind zur deutschen und französischen Ausgabe des Calenders benutzt worden.

*253.

Titel und Portrait zum Lauenburger Kalender für 1779.

Stich-Höhe je 3" 3¼"', Breite je 1" 10¼"'.
Platten-Breite 4" 11¼"', Höhe 4" 8"'.

Die Wiederholung dieser Darstellung s. No. 270. und mit französischer Schrift s. No. 260.

Die 12 Kalender-Kupfer s. No. 231 u. 269., und in französischer Sprache s. No. 259.

a) Rechts, auf dem Titel der mit Wolken umgeben, befindet sich in den vier Ecken die allegorische Darstellung der vier Jahreszeiten. In der Mitte die Inschrift „*Königl: Grofsbr. u. Churf. Braunfchw. Lüneb: Genealogifcher* KALENDER *auf das* 1779. *Jahr* LAUENBURG *bey I. G. Berenberg, u. Dantzman.*"

b) Links, das Brustbild im Profil nach Links in einem Medaillon, an dessen beiden Seiten nach unten eine Guirlande hängt, mit der Unterschrift auf einer Tafel „ELISABETH *geb: den* 22. *May* 1770."

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc*"

I. *Vor den Inschriften: die Tafel unter dem Medaillon ist ohne die senkrechte Strichlage und erscheint weiss.*

II. *Mit den mit der Nadel gerissenen Inschriften:*
   a) *von „Königl:"* bis „LAUENBURG"
   b) *ebenso, jedoch ist hier die letzte Zeile „bey I. G. Berenberg etc." hinzugefügt.*

III. *Mit der gestochenen Inschrift und Unterschrift unter dem Medaillon.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Unter dem Portrait: ein Amor mit verbundenen Augen, und einem Bogen in der Hand.
2) Zwischen a) und b) in der Mitte: eine grosse männliche nach Links gewendete Figur.

254. 255.

Fünf Blätter Kopfputz und Kleidungen zum Lauenburger Kalender für 1779.

Stich-Höhe je 3" 4"', Breite je 1" 10 — 11"'.

Auf einer 13" 4¾"' breiten und 4" 5"' hohen Platte.

Die übrigen Blätter: die 12 Kalender-Kupfer s. No. 231 u. 269. und in französischer Sprache s. No. 259; der Titel und das Portrait s. No. 253 u. 270. und in französischer Sprache s. No. 260.

254. 2 Blätter Kopfputz, auf jedem 5 numerirte Frauenköpfe, mit der Ueberschrift „*Coëfures de Berlin.*"

a) Links, mit der Unterschrift „1. *Coëfage de noce.* 2. *Herifson.* 3. *Phylantropine.* 4. *Preferratif.* 5. *Herifson négligé.*"

b) Rechts, mit der Unterschrift „1. *Coeur baré.* 2. *Treshumble.* 3. *Ifraelite.* 4. *Circafsienne.* 5. *Georgienne.*"

---

255. 3 Blätter Kleidungen, auf jedem 4 numerirte Figuren, und jedes Blatt mit der Ueberschrift „*Habillemens Berlinois.*"

a) Links, vier Damen mit der Unterschrift „1. *Robe de Cour.* 2. *Demi paré.* 3. *Retroufsé.* 4. *Pequeche.*"

b) In der Mitte, vier Damen mit der Unterschrift „1. &. 3. *Négligé.* 2. &. 4. *Circafsienne.*"

c) Rechts, vier Männer mit der Unterschrift „1. *Habit de gala.* 2. *Négligé.* 3. *Froc.* 4. *Surtout.*"

Bei jeder Darstellung unten Rechts im Stiche selbst „*Chodowiecki*"

Die Aetzdrücke sind vor der Ueberschrift, Unterschrift und den Nummern, und bei No. 255. ohne die in der Mitte der drei Blätter gezogenen feinen Theilungsstriche.

Die späteren Abdrücke sind sehr schlecht.

256.

12 Blätter. Natürliche und affectirte Handlungen des Lebens, erste Folge.

Stich-Höhe 3" 1"', Breite 1" 9 — 10"'.
Platten-Breite 14" 7½"', Höhe 7" 8"'.

Im „*Goettinger Tafchen CALENDER vom Jahr* 1779. *bey Joh. Chr. Dieterich.*" (72 u. 136 S.) in 16°. Mit 7 Modekupfern, wovon zwei von Chodowiecki, s. die No. 258., und Erklärung der 12 Monatskupfer auf S. 116 – 127.

Die zweite Folge hierzu s. No. 319.

Oben	R.		1	U. S.	*Der Unterricht L'inftruction*
					Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv & fec*"
"	"		2	"	*Der Unterricht L'inftruction.*
"	"	3.	4	"	*Die Unterredung La converfation*
					Die 4 oben Rechts ist verkehrt radirt.
"	"	5.	6	"	*Das Gebeth La priere*
"	"	7.	8	"	*Der Spatzier Gang La promenade*
"	"	9.	10	"	*Der Grus La reverence*
"	"	11.	12	"	*Der Tanz La dance*

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden fast ganz weiss. — In einem Abdrucke in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht ist die spätere Unterschrift vom Künstler mit Tinte eingeschrieben.

I. *Vor den Unterschriften.*
II. *Mit den Unterschriften.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: Im weissen Felde unter No. 4. statt der Schrift: 2 männliche Köpfe, Profil nach Links.
2) Von **II.**: 1) Links neben No. 7.: ein männlicher Kopf mit einer Art von Turban, Profil nach Rechts.
2) Unter No. 3.: zwei kleine Frauenköpfe, die sich ansehen; unter No. 10.: ein männlicher Kopf mit rundem Hut, Profil nach Rechts.

257.

Die Büste Shakespeare's.

Stich-Höhe 3″ $\frac{1}{2}$‴, Breite 1″ 10$\frac{1}{2}$‴.
Platten-Höhe 3″ 8$\frac{1}{2}$‴, Breite 2″ 8‴.

Titelkupfer zum *Berliner Genealogischen* CALENDER *auf* 1779.
Die 12 Kalender-Kupfer s. No. 252.

Melpomene und Thalia setzen der auf einer Säule stehenden nach Links gewendeten Büste des Shakespeare einen Kranz auf. Inschrift auf der Säule „SHAKESPEAR", unten Rechts im Würfel „*D: Chodowiecki in ꝕ fe*"

Die Aetzdrucke sind z. B. vor der Luft und nur die Wolken sichtbar, ebenso ist unten die Vorderseite des Würfels weiss.

Es giebt zwei **Copien** „*D. Berger fe.*"

258.

Zwei Blätter Kopfputz.

Stich-Höhe je 3″ 3$\frac{1}{2}$‴, Breite je 1″ 10‴.
Auf einer 4″ 7$\frac{1}{2}$‴ hohen und 4″ 11‴ breiten Platte.

Zum „*Göttinger Taschen CALENDER vom Jahre* 1779."
Die 12 Kalender-Kupfer s. No. 256.

Ueberschrift im obern Rande: „*Coëffages berlinois*". Jedes Blatt mit fünf numerirten Frauenköpfen.

a) Links, der erste Kopf oben Links „2" en face mit zwei Federn.
Unterschrift „1. *Coeffage de Mariée*, 2. *Herisson*, 3. *a feuilles*. 4. 5. *négligé*"
Unten Rechts im innern Rande „*Chodowiecki*"

b) Rechts, der erste oben Links „1" im Profil nach Rechts.
Unterschrift „1. 2. *Herisson*, 3. *Chapeau*, 4. *noble simplicité*, 5. *Passepartout.*"
Unten Rechts im innern Rande „*Chodowiecki*"

Die Aetzdrücke sind vor den Ueberschriften, vor den Unterschriften und Nummern, jedoch mit des Künstlers Namen.

I. *Mit der Schrift, jedoch mit dem falschen Worte auf der rechten Seite der Platte unten bei* 5. „*Passupartout*"
II. *Mit dem nun corrigirten Worte* „*Passepartout.*"

259.

12 Blätter moralischen und satyrischen Inhalts

zum „*Almanac genéalogique de Lauenbourg pour l'année* 1779."

Stich-Höhe 3″ 3‴, Breite 1″ 10‴.
Platten-Breite 14″ 8‴, Höhe 7″ 8$\frac{1}{2}$‴.

Die Wiederholung dieser Darstellungen in deutscher Sprache s. No. 231 u. 269.
Die Titelkupfer hierzu s. No. 260., und in deutscher Sprache s. No. 253 u. 270.

Oben R. 1 U. S. *L'almanac les apelle a célébrer ce jour.*
Ami Lecteur! c'est qu'ils-font Cour! [122])
Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki. f.*"
„ „ 2 „ *Regarde cet objet victime du Malheur*
Et les meaux les plus grands change en allégresse.
„ „ 3 „ *A voir l'air pedantesque avec lequel Posthumes*
Il ne connoit au fond que les titres nombreux.
„ „ 4 „ *Que vois-je. Muse? quel tableau! —*
Muse tire le rideau!
„ „ 5 „ *Contre l'ardent Bayard la meute se deméne,*
De tes rares talens tu peut etre assuré.
„ „ 6 „ *Le Monsieur*
Quelle gorge, Grand Dieux! quel taint' & quel visage
Avoit peut être aussi, la raison en partage.
„ „ 7 „ *Ami quand je te vois affisler l'indigence,*
De ton coeur élevé j'admire la grandeur.
„ „ 8 „ *Muse dis nous, quelles pensées —*
Phylandre de Son Dieu la bonté paternelle.
„ „ 9 „ *L'allégresse est suivie par la sombre tristesse.*
Tu les embrasses a la fois.
„ „ 10 „ *Les enfans de la douleur*
Si l'amour de l'argent n'en etoit pas L'auteur.
„ „ 11 „ *Hommes qui déleftés les femmes,*
Est une femme douce, habile tendre & sage.
„ „ 12 „ *Heureux qui peut en bonne Compagnie*
En mettant pied a terre remercier le Ciel.

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.5.8.|7.6.9.4.11.2.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft und der Fussboden fast gänzlich.

I. *Vor der Schrift, mit den Nrn. 1. und 12., und bei No. 1. des Künstlers Name.*
II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Zwischen No. 12 u. 3. in der Mitte: eine en face stehende weibliche Figur.
2) „ „ 10 u. 5. in der Mitte: ein weiblicher nach Rechts gewendeter Kopf mit rundem Hut.
3) „ „ 10 u. 5. in der Mitte: eine Frau, welche ein Kind auf dem Arme trägt.
4) „ „ 6 u. 9. in der Mitte: ein Bauer in kurzer Jacke, kurzen weiten Hosen, Kremphut und Schuhen, von hinten gesehen und nach Links gewendet.
5) Ueber No. 3.: ein weiblicher Kopf nach Links gewendet, und über No. 10.: ein männlicher Kopf nach Rechts gewendet.

260.

Titel und Portrait zu dem Almanac généalogique pour l'an. 1779 de Lauenbourg.

Stich-Höhe je 3" 3"', Breite je 1" 10"'.
Platten-Breite 5" 1"', Höhe 4" 2"'.

Wiederholung von No. 253, und No. 270. beide in deutscher Sprache.
Die 12 Kalender-Kupfer s. No. 259, und in deutscher Sprache s. No. 231 u. 269.

a) Rechts, auf dem Titel die Inschrift „*ALMANAC Genéalogique pour l'Année* 1779. *Lauenbourg chez J. C. Berenberg.*"

In den beiden linken Flügeln des Genius bemerkt man hier nur zwei Sterne.

b) Links, unter dem Medaillon „ELISABETH *née le* 22. *May* 1770."

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fe*"

In den Aetzdrücken fehlt z. B. bei a) oben Links die Luft und die Sonnenstrahlen, und bei b) sind Rechts um den Kopf noch weisse Stellen.

---

122) Diese Verse sind vier- bis siebenzeilig, indessen ist hier nur die erste und letzte Zeile abgedruckt.

I. *Vor der Schrift unter dem Medaillon, dessen Tafel noch weiss ist, und vor der Schrift auf dem Titel.*

II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Zwischen dem Titel und dem Portrait in der Mitte: ein männlicher Kopf, Profil nach Rechts.
2) Ebendaselbst steht ein Mann nach Rechts, vom Rücken gesehen, der den rechten Arm ausstreckt.
3) " eine nach Links gehende junge Dame.
4) Rechts in der Mitte des Randes geht ein kleiner Mann mit dreieckigem Hut und Stock nach Links.
5) " " " " ein nach Rechts stehender Mann mit rundem Hut und Stock.

261.

Die Jünger zu Emaus. Erstes Blatt.

Platten-Höhe 6" 3½''', Breite 5" 8'''.

Das 2te Blatt hierzu s. No. 277.

Titel-Vignette zu „Die Jünger zu Emaus. (Erster Theil.) (Ein Oratorium von Jac. Schubach, Syndicus zu Hamburg.) Hamburg. Gedruckt bei Michael Christian Bock. 1778." in Fol.

Jesus erscheint nach der Auferstehung auf dem Wege nach Emaus zweien seiner Jünger; alle mit Stäben in den Händen gehen, Jesus in ihrer Mitte, nach Rechts der Stadt zu. Luc. 24, v. 13—32. Links ein Fels, über welchem in einer Wolke vier Cherubim. Rechts nach dem Hintergrunde die Landschaft mit der Stadt und untergehenden Sonne.

Unten Rechts „*Chodowiecki inv: & fe:* 1778".

In den Aetzdrücken sind z. B. die lichten Stellen zwischen den Wolken und dem Berge, die in späteren, vollendeten Abdrücken mit waagerechten Strichen ausgefüllt sind, ganz weiss, ebenso ist der Fussboden ohne waagerechte Striche.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf röthlichbraunes Papier und mit dem Pinsel weiss gehöht.
2) Oben Links in den Wolken in Contur: ein Engel.
3) Oben Rechts: ein Engel, der einen Kranz in der Rechten hält.

262. 263.

Zwei Blätter zu Stilling's Wanderschaft.

Die übrigen Blätter s. No. 201, 2, 244, 45.

Titel: „Henrich Stillings Wanderschaft. Eine wahrhafte Geschichte. Berlin und Leipzig, bey George Jacob Decker. 1778." (190 S.) 8°.

262. Titel-Kupfer: Troost und Stilling, Links stehend, sehen Göthe in einem Speisehause zu Strassburg Rechts zur Thüre hereinkommen, sein Diener folgt hinter ihm. „Besonders kam „einer mit großen hellen Augen, prachtvoller Stirn, und schönem Wuchs, „muthig ins Zimmer. Dieser zog Herrn Troosts und Stillings Augen „auf sich; ersterer sagte gegen leztern: das muß ein vortreflicher Mann „seyn. — Sie wurden gewahr, daß man diesen ausgezeichneten Menschen „Herr Göthe nannte." S. 144.

Oben Rechts „158 *S.*" [123] Unten in der Mitte „*D Chodowiecki*"

Stich-Höhe 4" 2''', Breite 2" 3½'''.

In den Aetzdrücken ist z. B. der ganze Fussboden weiss, auch fehlt des Künstlers Name.

123) Die Seitenangabe von Chodowiecki „158" oben Rechts, beruht auf einem Irrthum; die Darstellung gehört wie oben angegeben zu S. 144.

263. Titel-Vignette: Stilling, sein Bündel auf dem Rücken, nimmt von dem ihn ermahnenden und gen Himmel blickenden Molitor, der seine rechte Hand erfasst hat, dankbar Abschied. „Molitor begleitete ihn bis vor das Thor, da sah er auf gen „Himmel, faßte Stilling an der Hand, und sagte: „Der Herr! der Heilige! „der Ueberallgegenwärtige! bewirke Sie durch Seinen heiligen Geist: zum „besten Menschen, zum besten Christen, und zum besten Arzt!" S. 106.

Unten Rechts „117 *S:*"[124]) Unten Links „*Chodowiecki*".

Platten-Höhe 2" 3¾''', Breite 2" 3'''.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor Luft und Wolken. Man bemerkt an allen vier Seiten eine ziemlich starke Randlinie, wo die Platte später abgeschnitten wurde. Ein vom Meister mit Bleistift retouchirter Abdruck befindet sich in meiner Sammlung.

I. *Die auf dem Aetzdrucke sich befindende radirte Pagina unten Rechts „117 f" ist ausgethan.*

II. *Die Pagina unten Rechts „117 f:" ist radirt.*

III. *Mit der gestochenen Pagina unten Rechts „117 f:"*

In der „Neuen-Original-Ausgabe. Basel und Leipzig 1806. bei Heinrich Aug. Rottmann." befinden sich von beiden Blättern nur ganz ausgedruckte Abdrücke.

*264—267.

1.—4. Blatt zu der Phil. Gatterer Gedichte. (Erster Theil.)

Auf einer 10" 8''' hohen und 6" 7''' breiten Platte.
Die Blätter zum zweiten Theile s. No. 420, 21.

Titel: „Gedichte von Philippine Gatterer. Mit (4) Kupfern von Chodowiecki. Göttingen, gedruckt und verlegt bey Johann Christian Dieterich. 1778." (IV u. 290 S.) in 8°.

264. Zu „Colibri und Wilibald. Erster Gesang."

„Da sas ich (Miß Colibri) Euch auf einer kleinen Bank
„zu'n Füßen einer Magd — sah nebenher in Ruh
„dem Drehen ihres Spinnrads zu —
„und hörte Mährchen an &c." (S. 24.)

Oben Rechts „24". Unten Links im Stiche selbst „*Chodowiecki in: & fc:*"

Stich-Höhe 3" 11½''', Breite 2" 3'''.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden fast ganz weiss.

Verfälschter Abdruck: Unten Links: ein männlicher Kopf, Profil nach Rechts.

Eine **Copie** von der Gegenseite ist ohne Angabe des Stechers.

265. Zu „Colibri und Wilibald. Zweiter Gesang."

Die alte Melissa weissagt dem Fräulein Colibri aus ihrer flachen Hand, ihr Vater und ihre Mutter stehen dahinter:

„Dich wird — so hub nach wenig Augenblicken
„Melissa an — ein stetes Wohl beglücken,
„so bald du etwas thust, das in der ganzen Welt
„nur wenig Mädchen thun; und das auch oft den Klügsten nicht gefällt." (S. 80.)

Oben Rechts „80." Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc:*"

Stich-Höhe 3" 11½''', Breite 2" 3'''.

In den Aetzdrücken sind z. B. die zwei obersten Stichlinien bis zum Plattenrande fortgeführt.

Verfälschter Abdruck: Unten in der Mitte: ein weiblicher Kopf, Profil nach Links.

Eine **Copie** von der Gegenseite ist ohne Angabe des Stechers.

124) Die von Chodowiecki angegebene Seitenzahl „117" ist falsch; die Darstellung gehört zu S. 106.

266. Zu „Der kluge Einfall des Bedienten. Eine Geschichte." (S. 231 — 257.)

Die Frau Doctorin Dombardey reitet in ihrer Stube auf dem grossen Karo während der Abwesenheit ihres Mannes. Der Hund, welcher Links steht, wirft sie eben herunter und ihre Zofe Lieschen hebt sie wieder auf:

„Und da just schüttelt sich der ungalante Hund,
„wirft an den Tisch die schöne Last —
„und ach — es blutet Stirn und Mund!" (S. 243.)

Oben Rechts „243". Unten Links in der Radirung „*Chodowiecki inv: & fc.*"
Stich-Höhe 3" 11½‴, Breite 2" 3‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden fast ganz weiss.

I. *Oben Rechts die falsche Pagina „143"*
II. *Diese Pagina ist in „243" umgeändert.*

Verfälschter Abdruck: Unten in der Mitte: ein weiblicher Kopf, Profil nach Rechts.

Copien:

1. Von der Gegenseite, ohne Angabe des Stechers.
2. Verkleinert in Oval, ohne Angabe des Stechers, mit der Unterschrift „*Der kluge Einfall.*"

267. Zu „Die Falle." Kunz, der hinter dem Hause mit einem Stocke in der Hand hervorkommt, geht auf Konrad, den Liebhaber seiner Frau los, der als er über den zersägten Steg laufen will, in den Graben fällt; Gretchen, Kunzens Frau, steht klagend an der Hinterthüre:

„Und da fällt auf einmal der Steg in Stücken,
Und er in Schlamm." (S. 198.)

Oben Rechts „198". Unten Links „*Chodowiecki inv: & fc:*"
Stich-Höhe 3" 11½‴, Breite 2" 3‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. die geöffnete Thüre und der Fussboden fast ganz weiss.

Verfälschter Abdruck: Rechts in der Mitte: eine nach Rechts gehende Dame mit Muff.

268.

3. Blatt zu Dusch's Geschichte Carl Ferdiner's.

Platten-Breite 2" 4‴, Höhe 2" 2‴.

Die übrigen Blätter s. No. 189, 190, 278, 333 — 36, 341.

Titel-Vignette zu „Zweyten Bandes Zweyter Theil. Breslau 1778." (524 S.) in 8°.

Julie fällt Ferdiner vom Pferde in die Arme. „Ein beissiger Bauerhund schiesst aus einer berauchten Hütte, und fällt wütend Juliens Pferd an. Das Pferd mit der lieben Amazone Feld ein, ich ihm nach. Sie hält sich erschrocken und bleich noch eben an der fliegenden Mähne, als ich den Zügel erhasche, schnell auf dem Boden stehe, und das herabsinkende Mädchen in meinen Armen auffange!" (S. 274, 75.)

Unten Links „*D: Chodowiecki f:*"

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf roth gefärbtes Papier.
2) Rechts in der Luft über dem Dache sind drei Vögel sichtbar.
3) Ebendaselbst: ein nach Rechts fliegender Schwarm von elf kleinen Vögeln.
4) Oben Links beim rauchenden Schornsteine: drei nach Links fliegende kleine Vögel.

Eine **Copie**, unten Links „*Laurens 91*" ist auf einer 3" 7‴ breiten Platte.

269.[125]

12 Blätter moralischen und satyrischen Inhalts zum Lauenburger genealogischen Kalender für 1779.

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 10"'.
Platten-Breite 14" 7"', Höhe 8".

Mit deutscher Unterschrift.

Wiederholung von No. 231 mit deutscher, und von No. 259 mit französischer Unterschrift.

Die Titel-Kupfer hierzu s. No. 253 u. 270, und mit französischer Unterschrift s. No. 260.

Die Nummern 1—12. stehen hier oben Rechts; die Buchstaben in der Unterschrift sind etwas grösser und anders geformt, und bei No. 11. steht in der dritten Zeile nach *Nennt* ein Komma. In No. 231. giebt der Reiter auf No. 7. dem Knaben eine Geldbörse, hier dagegen fünf Geldstücke in den Hut. Auf No. 2. befinden sich in dem hängenden Tuche über dem Kopfe der Frau anscheinend drei Löcher, wogegen bei No. 259 u. 269. nur zwei Löcher sichtbar sind. Auf No. 4. hat der Pächter im Bilde keine Knöpfe an der rechten Seite des Rockes, wogegen bei No. 231 u. 259. fünf Knöpfe sichtbar sind. Zwischen den Darstellungen befinden sich bei No. 231 u. 269. Theilungsstriche, wogegen diese bei No. 259. fehlen.

Unter No. 1. in der Mitte „*D: Chodowiecki inv: & fe*"

Die Aetzdrücke sind z. B. vor aller Luft, der Fussboden ist fast ganz weiss, und oben Rechts nur mit der Nummerangabe 1. und 12.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

Verfälschter Abdruck: Links über No. 3.: eine kleine männliche Figur in einen Mantel gehüllt, Profil nach Links.

*270.

Titel und Portrait zum Lauenburger Kalender für 1779.

Platten-Höhe nur 3" 11½"', Breite 4" 11"'.

Die Wiederholung von No. 253. in deutscher, und von No. 260. in französischer Sprache, mit nachfolgenden Abweichungen: auf dem Titel hinter *Berenberg* ist „*u. Dantzman.*" weggefallen. Die rechten Flügel des Genius haben hier drei Sterne, von derselben Grösse wie die fünf Sterne in den linken Flügeln.

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 231 u. 269. und in französischer Sprache s. No.259.

In den ersten Aetzdrücken fehlen z. B. auf dem Titel die Sonnenstrahlen oben Rechts bis zu den Wolken, und die Stelle ist weiss.

a) Vor der gerissenen Schrift auf dem Titel und unter dem Portrait.
b) Mit der gerissenen Schrft.

Die zweiten Aetzdrücke sind z. B. mit diesen Sonnenstrahlen und den zwei Wolken Rechts auf der Mitte des Blattes, mit der gerissenen Inschrift, und fehlen die Worte „*bey J. G. Berenberg.*" auf dem Titel.

I. *Vor den Inschriften, und die Tafel unter dem Portrait ist weiss.*
II. *Mit den Inschriften auf Beiden.*

Verfälschte Abdrücke:

1) In der Mitte des rechten Randes steht eine kleine männliche Figur von der Seite gesehen nach Rechts.
2) „ „ „ „ „ „ steht eine andere kleine männliche Figur nach Rechts.
3) „ „ „ „ „ „ steht eine männliche Figur nach Links gewendet, mit beiden Händen auf einen Stock gestützt.

125) In der Hertel'schen Sammlung in Nürnberg ist die oben Rechts nummerirte Folge mit No. 231. bezeichnet. Vielleicht ist diese No. 269, als vom Künstler früher gearbeitet, an die Stelle von No. 231. zu setzen?

*271.

Portrait vom Prof. J. A. Eberhard.

geb. zu Halberstadt den 31. Aug. 1738, † 1809 zu Halle.

Stich-Höhe 5" 6½''', Breite 3" 5'''.

Titel-Kupfer zu „Allgemeine deutsche Bibliothek. (Herausgeg. von Friedr. Nicolai.) des 37sten, Bandes erstes Stück Berlin und Stettin, verlegts Friedrich Nicolai. 1779." (628 S.), und später ebenfalls als Titel-Kupfer zu „Friedrich Nicolai's Gedächtnißschrift auf Johann August Eberhard. Berlin und Stettin 1810." in 8°. verwendet.

Brustbild, Profil nach Links in einem Medaillon mit Schleife.

Unterschrift „I. A. EBERHARD".

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & fc:* 1778.".

Die Aetzdrucke befinden sich auf der nach unten, um 10½''' von der Einfassungslinie, längeren Platte.

Verfälschter Abdruck: Unter Eberhard's Namen ist „*geb.* 1739. *d.* 31*ten Aug. gest.* 1809. *d.* 6*ten Jan.*" in gestochener Schrift eingedruckt.

272.

Lady Macbeth.

Stich-Höhe 5" 3''', Breite 3" 4'''.

Lady Macbeth in der nächtlichen Wahnsinnsscene mit brennendem Licht und fliegenden Haaren. Im Hintergrunde Rechts der Arzt und das Kammermädchen.

Als Beigabe zu S. 16 der „Litteratur- und Theater-Zeitung. Zweiter Jahrgang. Mit Kupfern. Berlin, bey Arnold Wever. 1779." (832 S.) in 8°.

Die ersten Blätter zu dieser Zeitung s. No. 213 u. 214.

Unterschrift „*Zu Bett! zu Bett! zu Bett! —— Macbeth* 5. *Aufz.* 1.*ter Auftr. Lady Macbeth durch Madam Noufeul vorgestellt.*"

Unten Links „*D. Chodowiecki del. et Sc.* 1778."

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift.*

Verfälschter Abdruck: Oben in der Mitte fein radirt: ein Todtenkopf und darunter zwei über Kreuz gelegte Schwerter.

1779.

*273—276.

1.—4. Blatt zu Le Sage's Gil Blas. Erster und zweiter Band.

Auf einer 11" 2''' hohen und 7" 5''' breiten Platte.

Die folgenden Blätter s. No. 285—88, 313—16.

I. *Vor den eingestochenen Titeln zum* 1. *u.* 2. *Bde. der* 1. *Aufl.*

II. *Mit den eingestochenen zwei Titeln mit der Jahrzahl* 1779. *der* 1. *Aufl.*

III. *Mit den eingestochenen Titeln der* 2. *Aufl., und mit der in* 1785 *umgeänderten Jahreszahl.*

Von dieser III. Abdrucksgattung kommen auch Abdrücke vor, wo die gestochene Schrift des Titels beim Drucken zugelegt ist; man sieht die Spuren des deckenden Papieres.

Bei allen Abdrücken der No. 274 u. 275. befindet sich die Angabe des Theiles I. II., und des Künstlers Name.

Titel: „Gil Blas von Santillana. (Von Le Sage.) Neu übersetzt. (Von W. Christoph Sim. Mylius.) 6 Bände. Berlin 1779. Bey Christian Friedrich Himburg." in 8°.

Je zwei Titel-Vignetten und Titel-Kupfer auf einer Platte gestochen.

273. Titel-Vignette zum 1. Bande. 1779. — Neuer Titel: 1785. Ebend. XLVIII u. 220 S.) Gil Blas hat die Donna Mencia de Mosquera aus der Räuberhöle befreit, hinter sich auf dem Pferde, und jagt nach Astorga. „Ich werfe mich in Sattel, die Dame hinter mir auf, und so sprengten wir den ersten sich darbietenden Fussteig entlang." (N. Tit.-Ausg. S. 76.)

Ohne des Künstlers Namen.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft, und ist solche in einem Exemplare bei Thiermann mit Bleistift eingezeichnet.

---

274. Titel-Kupfer dazu. Gil Blas als Diener bei dem Licentiat Sedillo, der Links im Lehnstuhle sitzend sein Mittagsbrod verzehrt, seine Haushälterin Jacinte hält ihm einen Becher Wein an den Mund „Auch hielt ich ihm — wie einem Fünfvierteljahrkinde — zuweilen einen silbernen Schauer (ein großes tiefes Trinkgefäß) mit etwas getauftem Weine vor, woraus er gar herzhafte Schlükke tat." (1. Bd. S. 156.)

Oben Links „*I*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: 4 fc:*"

Stich-Höhe 4" 3½"', Breite 2" 5"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. die lichte Seite der Fensterwand weiss, ebenso die obere des Tischtuches, und die lichte Seite des Vorhanges am Himmelbette nach unten hat keine senkrechten Strichelungen.

Verfälschte Abdrücke von II.:

1) Unten in der Mitte: ein Frauenkopf mit hohem Kopfputze, nach Links gewendet.
2) Auf einem Bogen mit den Nrn. 273—76. in der Mitte des rechten Randes von No. 274.: zwei kleine männliche Köpfe über einander, der obere sehr fein radirt, Profil nach Links.

---

275. Titel-Vignette zum 2. Band. 1779. — Neuer Titel: 1785. Ebend. (IV u. 284 S.)

Gil Blas, von seiner Herrin Aurora heimlich zur Nachtzeit bestellt, findet sich enttäuscht als er nicht die Erklärung ihrer Liebe zu ihm, sondern zu einem Andern hört, und zum Vertrauten dieser Liebe gewählt wird. Zwischen Beiden ein Tisch mit brennenden Lichtern. „Ich liebe einen jungen, schönen, wolgebildeten Kavalier aus einem der ersten Häuser; den Don Luis Pacheco." (N. Tit.-Ausg. S. 214.)

Ohne des Künstlers Namen.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden weiss und sind die Strahlen um das Licht grösser.

---

276. Titel-Kupfer dazu. Gil Blas als Diener der Komödiantin Arsenie, Wein einschenkend; eine Gesellschaft von Komödianten sitzt beim Mittagsessen um den Tisch, ein Autor,

Pedro de Moya, überreicht Arsenie mit tiefen Bücklingen seine Rolle aus seinem Trauerspiele. „Haben Sie die Güte, Madam, sagte er, die Rolle anzunemen, die ich Ihnen zu überreichen mir die Freiheit neme." (2. Band. S. 193.)

Oben Links „*II*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fe*"

In den Aetzdrücken ist z. B. die obere Fläche des Tischtuches weiss, ebenso die hintere Stuhllehne, und alle Köpfe sind wenig vollendet.

277.

Die Jünger zu Emaus. Zweites Blatt.

Medaillon im Durchmesser 4" 11½'''.

Platten-Breite 5" 4''', Höhe 5" 4½'''.

Das erste Blatt s. 261.

Titel-Vignette zum „Zweyten Theil. Gedruckt bey Michael Christian Beck. 1779." in Fol.

Nachdem die zwei Jünger von dem Herrn eben verlassen wurden und sie ihn erst beim Brodbrechen erkannten, sitzen sie an einem Tische Links und sehen nach dem, durch das Verschwinden des Herrn entstandenen strahlenden Glanze, welchem sie starr und voll Staunen nachblicken. Luc. 24, v. 30—32. Oben hängt eine Lampe, und oben auf dem Medaillon liegen die Embleme eines Pilgers.

In B. Rode's Manier. Medaillon mit gravirter Einfassung.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe: 1779*".

Spätere Abdrücke befinden sich auf dem Titelblatte des Werkes.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem Probedrucke unten in der linken und rechten Ecke der Platte: zwei nach oben kriechende grosse Käfer.

2) Oben Rechts: ein Christuskopf, niederblickend, mit gescheitelten niederwallenden Haaren en face.

278.

4. Blatt zu Dusch's Geschichte Carl Ferdiner's.

Stich-Breite 2" 5''', Höhe 2" 1½'''.

Die übrigen Blätter s. No. 189, 190, 268, 333 — 36 u. 341.

Titel-Vignette zu „Dritten Bandes Erster Theil. Breslau 1779." Henriette im Sarge im Hintergrunde. Feldheim hebt Benning auf. Feldheim's Tante und Henriettens Mutter sitzen trauernd Links, und in der Mitte die Wärterin. „Feldheim hält ihn immer fest in seinen Armen. „Mein Herr, besinnen sie sich." sagt er; „schonen sie ihrer. Wenigstens schonen sie einer Gesellschaft von Frauenzimmern, die hier einer unglücklichen Freundin und Tochter die letzten Pflichten erweisen." (S. 204.)

Oben Links „204 *S*". Unten Rechts im Stiche selbst „*D. Chodowiecki del. & f.*"

Die Aetzdrücke sind ohne des Künstlers Namen und ohne die Pagina, ebenso sind z. B. die lichten Stellen auf dem Fussboden in der Mitte und Rechts weiss.

I. *Auf dem rechten leeren Raume der noch unzerschnittenen Platte No.* 49. *s. unter dieser Nummer: II. Wie bereits dort erwähnt, ist ein solcher Abdruck wahrscheinlich ein Unicum.*

II. *Gewöhnliche Abdrücke von der kleineren zerschnittenen Platte.*

279.

12 Blätter zu dem Leben eines schlecht erzogenen Frauenzimmers.

Stich-Höhe 3" ½''', Breite 1" 9'''.
Platten-Breite 13" 6½''', Höhe 7" 6'''.

Im ,,*Berliner Genealogischen CALENDER auf das Schalt Jahr* 1780. *mit Kupfern, gezieret und mit Genehmhaltung der Königl: Academie der Wissenschaften zu Berlin, herausgegeben.*'' in 12⁰.

Das Titelkupfer hierzu s. No. 311.

Oben R. 1 U. S. *Väterliche und Mütterliche Sorgfalt.*
Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki inv: & fe*"
„ „ 2 „ *Erziehung.*
Die No. „2" ist hier verkehrt radirt.
„ „ 3 „ *Unterricht in den schönen Wissenschafften.*
„ „ 4 „ *Beckanntschaft mit grossen Männern.*
„ „ 5 „ *Unschuldiges Vergnügen.*
„ „ 6 „ *Freuden der Jugend.*
„ „ 7 „ *Kluge Wahl!*
„ „ 8 „ *Weiser Gebrauch des Reichthums.*
„ „ 9 „ *Gewöhnliche Zuflucht.*
„ „ 10 „ *Ungelegener Besuch.*
„ „ 11 „ *Verlohrner Credit.*
„ „ 12 „ *Späthe Reue.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. 7. 6. 9. 4. 11. 2.

Unten Rechts bei No. 12 „*D: Ch*ᵈᵏⁱ *f*", bei No. 4 „*D Ch*ᵈᵏⁱ *f*", bei den übrigen Nrn. „*Ch*ᵈᵏⁱ *f*", mit Ausnahme von No. 7, welche ohne des Künstlers Namen ist.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. der Fussboden und die Luft. In einem Exemplare in der Sammlung des Herrn Thiermann in Berlin sind diese weissen Stellen mit Bleistift corrigirt und ebenso die Unterschriften vorgeschrieben.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

Zwei **Copien** sind von *D. Berger*, 1. mit deutscher, und 2. mit französischer Unterschrift; diese letztere zur französ. Ausgabe des Calenders benutzt.

*280—284.

Fünf Blätter zu Wezel's wilde Betty.

Die No. **281—84.** befinden sich in ersten Abdrücken auf einer 11" 1''' hohen und 7" 7''' breiten Platte. — Später wurde die Platte in der Mitte zerschnitten und die No. 281, 82. und No. 283, 84. ist jetzt je 5" 6''' hoch.

Titel: „Die wilde Betty. Eine Ehestandsgeschichte. (Von Joh. Karl Wezel.) Leipzig, im Verlage der Dykischen Buchhandlung. 1779." (199 S.) in 8⁰.

280. Titel-Vignette: Ein Bauernjunge läuft nach Links mit Betty's Hute auf dem Kopfe; sie wirft ihm nachlaufend einen Frosch nach. „und ich weiß mich genau zu besinnen, daß ich „des Müllers Fritz mit einem lebendigen Frosche über das Feld hinweg „bis zu einem andern Dorfe gejagt habe." (S. 91.)

Oben Rechts ,,21 *f:*" Unten Links „*D Chodowiecki f*"
Platten-Breite 2" 4½''', Höhe 2" 1'''.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft und die waagerechten Striche auf dem Fussboden.

281. Ihr erster Mann. Ein alter Garçon, der Rechts sich tief gegen Betty verneigt, wird von ihrem Schwiegervater ihr als Bräutigam vorgestellt. Sie steht Links aufgeputzt neben ihrer alten Gouvernante. Vorn des Bräutigams Jagdhund, der Betty ansieht. „der Herr Rath rückte gravitätisch an, setzte den „linken Fuß ab, zog den rechten an, und beugte sich langsam und tief „vor mir — ich knixte in Einem Athem fort." (S. 41.)

Oben Rechts „41 *S*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fe*"
Stich-Höhe 4" 1''', Breite 2" 3½'''.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. der Fussboden, der in einem Exemplare bei Thiermann mit Bleistift eingezeichnet ist.

282. Ihr zweiter Mann. Der Tod des Kapitains, ihres zweiten Mannes, der sich zu Tode gesoffen. Er liegt Links neben einem Weinfasse in seiner Stube; sie kommt hinten in Begleitung eines Mannes zur Thüre herein. „Des Morgens fand „man ihn erstarrt, unter dieser Ohme liegend, mit beschundnem Kopfe, „der im Fallen an das Kamin angeschlagen hatte, in der Rechten den „Henkel seines zerschmetterten Glaskrugs." (S. 131.)

Oben Rechts „131". Unten Rechts „*D: Chodowiecki in & fe*"
Stich-Höhe 3" 11½''', Breite 2" 3½'''.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Mitte des Fussbodens, das Kamin und die untere Hälfte der darüber befindlichen Wand weiss.

Verfälschter Abdruck: Oben in der Mitte: ein männlicher Kopf mit dreieckigem Hute, Profil nach Links.

283. Ihr dritter Mann. Die verunglückte Wasserfahrt. Der Offizier als Mars gekleidet, kniet vor Mademoisell ***, die, als Venus gekleidet, ohnmächtig aus dem Wasser gezogen ist. Links im Garten Betty und Herr von ***. „Der verlegene „Kriegsgott hielt ihr den ausgeleerten Flacon unter die Nase, und da „dies nicht helfen wollte, stopfte er ihr eine so große Menge Schnupf-„taback in die Nasenlöcher, daß die arme Göttin — zu niesen anfing." (S. 175.)

Oben Rechts „175 : *S*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: fe*"
Stich-Höhe 4", Breite 2" 4'''.

In den Aetzdrücken ist z. B. die auf der Erde liegende Mademoiselle *** wenig ausgeführt, und erscheint beinahe, sowie der Erdboden neben ihr, ganz weiss.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links in der Mitte: ein männlicher Kopf mit feistem Gesicht und Mütze, Profil nach Rechts
2) In der Mitte zwischen No. 283 u. 284. leicht radirt in Umrissen: ein grosser Erdbeerstengel mit drei Blättern und zwei Früchten.

284. Der vierte Mann. Der hagere Gewissensrath, in der Nacht von Herrn von *** aus dem Bette seiner „dickbauchigten geistlichen Schwester" getrieben, erhält von diesem Peitschenhiebe. „(Er) entdeckte den langhalsichten Heidenbekehrer, der mit der Fräulein „Schwester — Ein Bett theile. Unbarmherzig faßte er den geistlichen „Galan bey den breiten Ohren, und zog ihn — aus dem Bette —,

„und mit so balsamischen Peitschenhieben gelabt, daß er tanzte, wie ein „Luftspringer." (S. 187.)

Oben Rechts „187 *S*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc:*"
Stich-Höhe 3" 11½"', Breite 2" 3½"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Schein um das Licht grösser.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten in der Mitte: eine fliegende Taube.
2) s. No. 283. unter 2).

*285—288.

5.—8. Blatt zu Le Sage's Gil Blas

3ter Band. Berlin 1779. und 2te Aufl. 1785. (278 S.) und 4ter Band. Ebend. 1779. und 2te Aufl. 1785.

Auf einer 11" 1"' hohen und 7" 6½"' breiten Platte.
Die übrigen Blätter s. No. 273—76. 313—16.

I. *Vor den eingestochenen Titeln zum 3. u. 4. Bde. der 1. Aufl.*
II. *Mit den eingestochenen Titeln der 1. Aufl. mit der Jahrzahl 1779.*
III. *Mit den eingestochenen Titeln der 2. Aufl., und mit der in 1785. umgeänderten Jahreszahl.*

Von dieser III. Abdrucksgattung kommen auch Abdrücke vor, wo die eingestochene Schrift des Titels beim Drucken zugelegt ist; man sieht die Spuren des deckenden Papieres.

285. Titel-Vignette zum 3. Bande. Gil Blas als Diener des Gonzalez Pacheco, der eben aus einem Himmelbette aufsteht, steht Rechts und hält ihm seinen Schlafrock vor, Links kniet ein zweiter Bedienter um ihm seine Pantoffeln anzuziehen. „Als er aufstand glaubt' ich den Lazarus aus dem Grabe „hervorgehn zu sehn. Stellen Sie Sich einen grossen Leichnam vor, so „trocken, das man an ihm, — wär er in naturibus gewesen, die „Knochenlehre gar wol hätte studiren können." (S. 39.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki. inv: & fc:*"

In den Aetzdrücken hat z. B. der Fussboden noch keine waagerechte Strichlage.

Verfälschter Abdruck von II.: Zwischen No. 285 u. 286. in der Mitte steht eine grosse männliche Figur, die Hände auf den Rücken, nach Rechts gewendet.

286. Titel-Kupfer dazu. Don Alfonzo, Rafael und Compagnie erschiessen in einem Hölzchen die Räuber, und befreien die beiden von letzteren an Bäume gebundenen Personen, in welchen sie später den Grafen von Polan und seine Tochter Serafine erkennen. „Wir hatten uns ihres Gewehres unentdeckt be„mächtigt, und da wir ihnen dicht genug auf der Haut waren, feuerten „wir alle zu gleicher Zeit ab, und streckten sie insgesamt tot auf Gottes „Erdboden hin." (3. Band. S. 243.)

Oben Rechts „*III*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: fc:*"
Stich-Höhe 4" 3¼"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken sind z. B. die niederstürzenden Räuber ohne Schatten.

Verfälschter Abdruck von II.: auf No. 285—288., Rechts neben No. 286. steht ein Mann in einen Mantel gehüllt nach Links sehend.

287. Titel-Vignette zum 4. Bande. Gil Blas wird vom Erzbischof von Granada, der Links im Lehnstuhle sitzt, wegen der Offenherzigkeit, mit welcher er auf des Prälaten Geheiss dessen letzte Predigten missbilligend beurtheilt, sogleich verabschiedet. „Ihr seid noch zu jung, um das Wahre vom Falschen unter„scheiden zu können. Wist, daß ich nie eine besre Predigt verfertigt, als eben „die, die das Unglük gehabt, Euren Beifal nicht zu erhalten." (S. 47.)

Unten Rechts in der Radirung „*Chodowiecki*"

In den Aetzdrücken sind z. B. der vorderste Fussboden und die Vorhänge weiss.

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) Unten die radirte Unterschrift: „*Le fripon à mine honnête.*"
2) In der Mitte zwischen No. 287 u. 288.; eine grosse Magd en face, mit einem Korbe am rechten Arme.

---

288. Titel-Kupfer dazu. Gil Blas findet seine Laura als Comödiantin wieder, und wird von ihr in Gegenwart ihres Geliebten des Marques von Marialva, der Links hinter ihr steht, als Bruder umarmt. „Allein dies Muster aller Komödiantinnen ward „mich kaum gewahr, so rante sie mit ofnen Armen auf mich zu, und rief „mit Entusiasmus: Ah! mein Bruder! seh ich Dich wieder! Mit diesen „Worten umarmte sie mich einige male." (4. Band. S. 61.)

Oben Rechts „*IV*". Unten Rechts „*D Chodowiecki inv: & fc:*"

Stich-Höhe 4" 3½"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. unten Links und in der Mitte der Fussboden weiss, jedoch sieht man die Parquetabtheilung.

Verfälschter Abdruck: Links in der Mitte eine Frau mit einem Korbe am Arme und einem Stocke, nach Rechts gehend.

Copien:

1. Unten Rechts „*Oberkugler. fc.*"
2. Von der Gegenseite ohne Angabe des Stechers.

*289. 290.

7. u. 8. Blatt zu Hippel's Lebensläufe. Zweiter Theil.

Auf einer 8" breiten und 5" 10"' hohen Platte.

Die übrigen Blätter s. No. 246—251. No. 298—303. 407—15.

Titel: „Lebensläufe etc. (von Th. G. v. Hippel.) Zweyter Theil. Beylage A, und Beylage B. Berlin, bey Christian Friedrich Voß. 1779." (660 S.) in 8°.

289. Titel-Kupfer. Herr v. G. kommt mit einer Flinte und seinem Jagdhunde aus dem Walde, Alexander, der Lorchen aus dem Wasser gezogen, steht Links, diese und ihre Begleiterin Luise Rechts. (zu S. 56.)

Oben Rechts „56 *S:*". Unten Rechts „*D Chodowiecki inv & fc:*"

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und den waagerechten Strichelungen auf dem Fussboden.

I. *Oben Rechts* „56 *S:*"
II. *Oben Rechts* „*S.* 35."

Diese letzteren Abdrücke der sehr ausgedruckten Platte befinden sich auf dem Titelbogen der „sämmtlichen Werke. Berlin 1827."

290. Titel-Vignette dazu. Benjamin und seine Schwester Minchen knien am Grabe ihrer Mutter. „Ich nehm Abschied „von dir, o du mein liebes Grab! — sie bog ihr Haupt auf selbiges, „als ob sie's küßte. O möcht' ich, wie die Selige ruhen, die du be„deckest, liebe sanfte Erde! o möcht' ich — Sie konnten beyde nicht „mehr." (S. 356.)

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft.

I. *Oben Rechts „356 S:"*

II. *Oben Rechts „S. 239."*

Diese letzteren Abdrücke der sehr ausgedruckten Platte befinden sich auf dem Titelbogen der „sämmtlichen Werke. Zweyter Band. Berlin 1827."

291.

Erstes Blatt zu Schulze's lateinisches Elementarbuch.

Stich-Höhe 4" 2½''', Breite 2" 5'''.

Das 2. — 4. Blatt s. No. 322 — 24.

Titel: „Elementarbuch der lateinischen Sprache. (Herausgegeben von J. M. F. Schulze.) Zwei Theile. (Erster Theil in Verbindung mit sieben Kupferplatten (und 1 eingedruckten Titelbild) von Daniel Chodowiecki. Berlin bei August Mylius 1779." (I. Thl. XXXII u. 368 S. II. Thl. XII u. 314 S.)

Ein Lehrer steht mit drei Schülern Rechts einem Hause gegenüber und zeigt auf „verschiedene Gegenstände, einen Landmann, einen Fischer, einen Hund, einen Esel und einen Knaben." (zu S. 30.)

Auf dem Titelbogen eingedruckt.

Unten Rechts „*D Chodowiecki inv & fc*"

Die Aetzdrücke befinden sich auf einer unten längeren Platte, und wo die Platte später zerschnitten wurde, ist ein Strich; sie sind z. B. vor der Luft und nur die Wolkenumrisse sichtbar, ebenso vor dem Schatten auf dem Fussboden.

I. *Vor der Angabe der Sonne am Horizonte, man sieht nur die Strahlen; ferner vor einer diagonalen Strichlage oben Rechts.*

II. *Mit diesen Ueberarbeitungen.*

Verfälschter Abdruck: Am Himmel sind 22 Vögel mehr sichtbar, somit nun 37.

*292 — 297.

Sechs Blätter zu Wezel's Peter Marks.[126]

Die Aetzdrücke sind schon mit der Angabe der Nrn. und mit dem Namen des Künstlers.

I. *Von der unzerschnittenen Platte:*

No. 292 — 295. befinden sich auf einer 10" 8''' hohen und 7" 1''' breiten, und No. 296, 297 auf einer zweiten, 8" 5''' breiten und 6" 4''' hohen Platte.

II. *Die ursprüngliche grosse Platte, No. 292—295, ist in vier Theile zerschnitten.*

Diese Abdrucksgattung, mit stellenweisen Ueberarbeitungen, befindet sich gewöhnlich im Buche.

Bei No. 294.[127]) befindet sich jetzt um das Bild eine 2''' breite gravirte Einfassung, Bordüre; die Nr.-Bezeichnung „*III*" oben Rechts ist ausgethan, und unten Rechts „*D. Chodowiecki*".

126) Nach einem Briefe vom Buchhändler Dyk vom 20. April 1779 zahlte er dem Künstler für diese 6 Blätter 44 Louisdors.

127) Herr Linck in Berlin erwähnt im Morgenblatte 1838. No. 41., dass es von allen sechs Darstellungen Abdrücke mit diesem gravirten Rande giebt, was auf einem Irrthume beruht.

Titel: „Peter Marks. Eine Ehestandsgeschichte. (Von Joh. Karl Wezel.) Vom Verfasser neu überarbeitet. Leipzig, im Verlage der Dykischen Buchhandlung. 1779." (126 S.) 8°.

292. Seine *erste* Frau; er, mit allem zufrieden, sitzt mit ihr in Negligé auf dem Sopha und küsst sie: „(Ihr Portrait) machte auf „mich einen so lebhaften Eindruck, daß ich meine ganze Inquisitionsmine „vergaß und mit einem recht herzlichen Kusse ihr die Erlaubniß bey mir „selbst gab, weniger Verstand, als ich zu meiner Frau erforderte, zu „haben!" (S. 21.)

Oben Links „*I*". Unten Rechts „*D. Chodowiecki del & sculp*"
Stich-Höhe 3" 11"', Breite 2" 2¾"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Mitte des Kleides der Frau und Rechts das Sophakissen nicht vollendet, auch fehlt die senkrechte Strichlage des unteren Theiles des Betttuches.

Dasselbe Blatt wurde auch später zu dem nachstehenden Buche verwendet und neben dem Titel eingedruckt: „Ein Dutzend leichte Erzählungen. (Mit einer satirischen Vignette.) Petersburg und Moskau 1782." in 8°.

Verfälschte Abdrücke:
1) Links in der Mitte: eine Frau nach Rechts gewendet.
2) Unten in der Mitte: zwei Engelsköpfchen, die sich ansehen.

Eine **Copie** von der Gegenseite ist ohne Angabe des Stechers.

293. Seine *zweite* Frau, die zu allem *nein* sagt, liegt Rechts auf dem Sterbebette, und dankt ihm, dass er ihren gichtbrüchigen Mops verbindet. „— das gefällige Betragen, das sie zwey „Tage lang vor ihrem Tode gegen mich annahm — hatte meine natürliche „Weichherzigkeit so sehr erregt, daß ich mit eigner Hand auf Mignons „rechte Hinterpfote, woran die Gicht zu einem offenen Schaden geworden „war, das verordnete *cataplasma refrigeratioum* auflegte." (S. 33.)

Oben Links „*II*". Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv: & fe:*"
Stich-Höhe 3" 11"', Breite 2" 3"'.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. der untere Theil der waagerechten Strichlage, welche bis zum Stuhle herabgeht.

Verfälschter Abdruck: Links in der Mitte: ein Mann in einen Mantel gehüllt, von hinten gesehen.

294. Seine *dritte* Frau, ein Schöngeist, stirbt bei Tische, ihre „galanten Männerchen" stehen erschrocken um sie herum, der eine unterstützt sie, Links läuft eine alte Magd wehklagend herzu. „Sie erstickte an einem französischen Verse, den einer ihrer ausgetretenen „Lieblinge, sauber mit rother Dinte auf Pergament geschrieben, in das „Stück *Tourte de massepain à la glace* gesteckt hatte." (S. 61.)

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die senkrechte Strichlage auf dem herabhängenden Tischtuche, und Rechts unten auf dem Fussboden fehlen die senkrechten und diagonalen Strichlagen.

I. *Vor der Bordüre, wie oben angegeben.* Oben Rechts „*III*".
Unten Rechts „*D. Chodowiecki fec.*"
Stich-Höhe 3" 11"', Breite 2" 2¾"'.

II. *Mit der Bordüre, die nicht vom Künstler herzurühren scheint, und ohne Angabe der No. III. oben Rechts. Unten Rechts* „*D. Chodowiecki.*"
Stich-Höhe 4" 3"', Breite 2" 7"'.

Diese letzte Abdrucksgattung wurde später zu dem nachfolgenden Werke gebraucht, und Links neben dem löschpapiernen Titel des Buches eingedruckt. „Lesbare Sachen beym Verdauungsgeschäfte und am Putztische. Zwanzig Begebenheiten. St. Petersburg und Leipzig, in Commission der Dykischen Buchhandlung, 1783." in 8°.

Verfälschter Abdruck: Rechts in der Mitte: eine weibliche nach Links gewendete Figur.

---

295. Seine vierte Frau „eine kurzbeinichte, geizige Priesterwittwe" stirbt vor Aerger als er den flanellnen Unterrock, den sie zur Ausbesserung seiner Hosen nehmen will, zum Fenster hinauswirft. „Ich ergriff das corpus delicti — den flanellen Unterrock meine „ich, der stattlich ausgebreitet auf dem Tische lag — und schleuderte ihn, „wie Jupiter seine Donnerkeile, zum Fenster hinaus." (S. 82.)

Oben Links „*IV*". Unten Rechts „*D. Chodowiecki*"

Stich-Höhe 3" 11"', Breite 2" 3"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Mitte des Fussbodens weiss und nur die Parquetabtheilung sichtbar; ebenso sind die lichten Stellen auf dem Kleide der Frau noch weiss.

Verfälschter Abdruck: Rechts in der Mitte geht ein Mann mit rundem Hute und Stock nach Links.

---

296. Seine fünfte Frau: ein Freigeist, tritt mit ihrem Manne auffallend gekleidet an einem Busstage unter die schwarz gekleideten Versammelten in die Kirche. „Meine Frau allein „trat in ihrem ganzen Brautstaate, funkelnd und strahlend, wie eine „Feenköniginn, an meinem Arme in die pechschwarze Versammlung." (S. 102.)

Oben Rechts „*V*". Unten Rechts „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 3" $10\frac{1}{2}$"', Breite 2" $2\frac{2}{3}$"'.

In den Aetzdrücken sind z. B. der vorderste Fussboden und die lichten Seiten der vordersten Bänke, sowie im Hintergrunde die Hälfte des Altars u. s. w. noch weiss.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben in der Mitte: ein weiblicher Kopf mit Haube, Profil nach Links.
2) Links „ „ „ steht ein Frauenzimmer nach Rechts gewendet.

---

297. Seine sechste „gute" Frau, die 16jährige Tochter eines Gutsbesitzers. Sie steht an einem Baume und sieht ihren todten Vogel auf der Erde an; daneben ihre Handschuhe und Halstuch; er steht hinter einem Baume Rechts und betrachtet sie durch eine Lorgnette. „Da sie endlich gar halb mit einer ver„zweiflungsvollen Verdrossenheit, halb mit unwilliger Betrübniß in die „Hände schlug und ausrief: ach, er wird nicht wieder lebendig! — so „blickte aus Mine und Geberde ein so unschuldiger Reiz hervor, daß ich „— aus meinem Hinterhalte hervorlief, um sie in meine ausgebreiteten „Arme zu schließen." (S. 114.)

Oben Rechts „*IV*". Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. & fe:*"

Stich-Höhe 3" 11"', Breite 2" $2\frac{2}{3}$"'.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft am Horizonte, auch befinden sich unter der Stichlinie, wie bei 290, feine Nadelproben.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten in der Mitte steht ein Mädchen, Profil nach Rechts.
2) Unten zwischen No. 296, 297. sitzt in einer Landschaft ein Frauenzimmer mit der Ueberschrift „*La pensive.*"
3) Unten in der Mitte: in einer kleinen Landschaft sitzt im Vordergrunde auf einem Hügel eine Frau und spricht mit einer Rechts vor ihr stehenden zweiten Frau, die einen Knaben an der linken Hand führt; neben ihr steht ein Knabe mit einem Hunde.

*298 — 303.

9. bis 14. Blatt zu Hippel's Lebensläufe. Zweiter Theil. Berlin 1779.

Die Nummern 300 — 303. befinden sich auf einer 10" 10''' hohen und 7" 6''' breiten Platte.

Die übrigen Blätter s. No. 246 — 51. 289, 90. 407—15.

298. Vignette: Luise stirbt am Grabe ihres Franz, sie wird von zwei Männern unterstützt, nach hinten noch eine Leidtragende. „Wohlan! Dort oben schläft Franz! — Sie sah mit einem „umfassenden Blick. Ach, seufzte Luise! schlug ein Kreuz vor ihre Brust, „und sank todt zur Erde." (S. 599.)

Auf S. 559 eingedruckt.

Unten Links zwischen dem Gebüsch „*D. Chodowiecki*"

Platten-Höhe 1" 7½''', Breite 2" 4½'''.

Die Aetzdrücke dieser und der nachfolgenden No. 299. befinden sich unter einander gestellt auf einer 3" 5½''' hohen Platte, und wo solche später zerschnitten wurde, befindet sich ein Strich. In der Sammlung des Erzherzogs Albrecht in Wien.

I. *Unten Rechts* „599 *S.*"

II. *Unten Rechts* „*S.* 560."

Ist auch auf S. 383. der „sämmtlichen Werke. 2. Band 1827." eingedruckt; diese Abdrücke sind gewöhnlich sehr matt.

---

299. Vignette: Minchens Begräbniss; um das Grab stehen der Pfarrer und andere Leidtragende aus dem Dorfe. „Die „Leiche ward ohne Gesang von den Alten herausgetragen, und versenkt. „— Die erste Schaufel Erde, die aufs Sarg fiel — noch überfällt mich „ein Schauer, wenn ich mir diesen dumpfen Ton zurück denke!" (S. 633.)

Auf S. 639 eingedruckt.

Unten in der Mitte „*D Chodowiecki fecit*"

Platten-Breite 2" 4½''', Höhe 1" 8'''.

Den Aetzdruck s. No. 298.

I. *Unten Links* „*S* 633"

II. *Unten Links* „*S* 640"

Ist auch auf S. 441 der „sämmtlichen Werke. 2. Band. 1827." eingedruckt; diese Abdrucke sind gewöhnlich sehr matt.

Eine täuschende Copie trägt unten in der Mitte die schwer leserliche Unterschrift „*D. Chodowiecki fec.*", die Platte ist oben Links spitz, wogegen auf dem Originale diese Ecke abgerundet ist; die Breite der Platte beträgt ebenfalls 2" 4½''', dagegen ist solche beinahe 1" 9''' hoch.

---

300. Der junge Herr v. G. und Alexander, der Links das kleine Fräulein von W. umarmt, nehmen Abschied von Herrn v. W. und seiner Frau, Herrn v. G. und seiner Frau und

Herrn Herrmann. „Ich weiß nicht, wer auf den Gedanken kam, „daß mein Reisegefehrt' seiner kleinen Braut einen Kuß geben solte. „Ihrem Retter auch einen, sagte Herr v. G., und die Frau v. W. — „das soltest du von selbst thun — ich nahm mich sehr ungeschickt dabey." (S. 156.)

Die Nrn. 300—303. befinden sich nicht mehr in der späteren Ausgabe der „sämmtlichen Werke. 2. Band. 1828." (s. No. 413.)

Oben Rechts „156 *S*". Unten Rechts „*D Chodowiecki fec*"

Stich-Höhe 4" ½‴, Breite 2" 3⅔‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. die rechte und linke Einfassungslinie bis an die Plattenränder fortgeführt, der Fussboden ist weiss, und die senkrechten Strichlagen in den Fenstern und dem Hause fehlen.

Verfälschter Abdruck: Oben in der Mitte: eine Landschaft mit dickem Strauchwerk, worin ein Ochse zwischen Steinen weidet.

---

301. Herr v. E. zu Pferde trifft Minchen auf ihrer Reise nach Mietau im Walde, die sich vor Schreck an einen Baum lehnt. In dem Wagen, welchen er begleitet, sitzt seine Verlobte und eine Verwandte. „Schnell sprengte ein Reuter auf sie zu, der sie steif „ansahe, und wen solte man wohl weniger vermuthen, als den Herrn „v. E.? Er war es selbst! Er selbst! — „Ich verlohr" schreibt sie „gleich „auf der Stell' alle Kraft, Stärk' und Macht." (S. 387.)

Oben Rechts „387 *S*". Unten Rechts „*D Chodowiecki f*"

Stich-Höhe 4" ⅔‴, Breite 2" 3⅔‴.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor den waagerechten Strichlagen auf dem Fussboden und sind alle Einfassungslinien bis zum Plattenrande fortgeführt.

---

302. Alexander sitzt auf Minchen's Todtenbette. Links steht der Prediger und Rechts Gretchen, seine Tochter. „Nach einer „langen Weile, da ich mit starrem Blick sie angesehen, sprang ich auf „und schrie: „sie lebt!" (S. 522.)

Oben Rechts „522 *S*". Unten Rechts „*D Chodowiecki del 4 f*"

Stich-Höhe 4" ½‴, Breite 2" 3⅔".

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden zur Hälfte weiss, und alle Stichlinien sind bis zum Plattenrande fortgeführt.

Verfälschter Abdruck: Unten in der Mitte: eine Landschaft mit Wald, Bergen, Wasser und segelndem Schiffe. Mit No. 303. zusammen

303. Minchen im Sarge; Alexander schneidet ihr eine Locke ab, der Pfarrer steht Links, und Gretchen Rechts am Fenster. „Gretchen hatte mir den mündlichen Bescheid gegeben: Wenn er nicht „vor dem Haar einer Todten zurück bebt, kann er eine Haarlocke nehmen." (S. 622.)

Oben Rechts „620 S". Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv: 4 sculp:*"

Stich-Höhe 4" ½‴, Breite 2" 4".

In den Aetzdrücken ist z. B. die rechte lichte Seite des Fussbodens weiss, alle vier Stichlinien sind bis zum Plattenrande fortgeführt und im untern Rande sind einige Nadelproben sichtbar.

Verfälschter Abdruck: Unten in der Mitte: ein weiblicher Kopf mit Haube, drei Viertel gesehen und nach Rechts gewendet. Mit No. 302. zusammen.

304.

Titel-Kupfer zur Sammlung witziger Einfälle.

Stich-Höhe 4" 1½''', Breite 2" 4".

Titel: „Sammlung witziger Einfälle kleiner scherzhafter Erzählungen und Sinngedichte. Besonders für Kinder und junge Leute. Berlin bey August Mylius 1779." (X u. 258 S.) in 8°.

Auf dem Titelbogen eingedruckt.

Ein Herr und eine junge Dame sitzen Rechts auf einer Bank unter einem Baume, Links steht ein Bauermädchen, welches ihnen in einem Körbchen Blumen anbietet.

Unten Links „*D Chodowiecki del: & sculp:* 1779"

In den Aetzdrücken geht z. B. die oberste und unterste Einfassungslinie noch bis an den linken Plattenrand, ferner fehlt die Luft, die waagerechte Strichlage auf dem Fussboden, und sind die Wolken nur in Umrissen angegeben.

305.

Portrait der Kaiserin Catharina II.

Stich-Höhe 5" 7''', Breite 3" 6¼'''.

Titel-Kupfer zu „J. G. Krünitz' Oekonomische Encyklopädie. 16r Theil von Gan bis Gelb. Mit 4½ Bogen Kupfer. Berlin 1779 bei Joachim Pauli, Buchhändler." in gr. 8°.

Brustbild, Profil nach Links in Medaillon mit Rand. Unterschrift „CATHARINA II"

Unten Links „*Rotari pinx:*". Unten Rechts „*D Chodowiecki sculp:*"

Die Aetzdrücke sind wenig ausgeführt.

Die späteren Abdrücke befinden sich neben dem Titel auf graues schlechtes Papier eingedruckt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links in der Mitte: Catharinens Portrait noch einmal leicht radirt, Profil nach Links.
2) " " " " Ein Mann, der nach hinten bei einem gesattelten Pferde steht.
3) Rechts " " " Ein Türke mit einem Affen auf der Schulter.

306.

12 Blätter verschiedenen Inhalts.

Stich-Höhe 3" 2½ — 3''', Breite 1" 10'''
Platten-Breite 14" 11½''', Höhe 8" 5'''.

Im Lauenburger genealogischen Kalender auf das Jahr 1780. in 16°.

Der Titel, Portrait und die Modekupfer hierzu s. No. 307—310, 331 u. 338.

Die Wiederholung dieser Darstellungen mit französischer Unterschrift s. No. 330.

Oben R. 1 U. S. *Bringe mit dem neuen Jahr,*
Aller die in Hütten wohnen.[128])
Unten in der Mitte „*D Chodowiecki del & sculpsit*"
" " 2 " *Schätze doch, Unglücklicher,*
Die Gesellschaft kennen lehrt.

---

128) Diese Unterschriften sind vier- bis siebenzeilig, allein hier ist nur die erste und letzte Zeile abgedruckt.

Oben R. 3 U. S. *Ruffin, der sonderbare Mann,*
Und fpricht von allen Menfchen fchlecht.

" " 4 " *Wie feinen Reiferock behandelt, wie es fcheint,*
Und wirft ihn hinterwärts.

" " 5 " *Mein Gärtchen ift nur klein;*
So müfse ftets mein Glück fo, wie mein Gärtchen feyn.

" " 6 " *Euch ärgert allemal das wichtige Geficht,*
Ihr Freunde, was behält er noch?

" " 7 " *Seht, fo finden Wahrheit, Tugend*
Wär es auch nur ihr Frifeur.

" " 8 " *Du denckft, jedoch — nur fchwach:*
Und einen langen Lebenstag!

" " 9 " *Er kommt und fieht, als füh er nicht,*
Kein Mitleid in dem Angeficht
Des einz'gen Menfchen, den man fiehet!

" " 10 " *Verftehft du dich auf Silhouetten?*
So bitt ich dich, nur umzufchlagen.

" " 11 " *Marcolf, der beim Toback fein Haus in Glut gebracht,*
Sich hin und fchreibt vom Wirthfchaftswefen.

" " 12 " *Das grofse Stundenglas der Zeit läuft wieder aus!*
So fliehen, fo verfchwinden wir!

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.5.8.|7.6.9.4.11.2.

Die Aetzdrücke sind ohne alle Schrift, auch ist z. B. der Fussboden weiss, und bei 1 u. 12. fehlt die Luft.

I. *Vor der Unterschrift und vor den Nummern.*

II. *Mit den fehlerhaften Unterschriften:*
bei No. 9. *Kein Mitleid im den Angeficht*, und
" " 10. *Verfteft du dich auf Silhouetten?*

III. *Mit den verbesserten Unterfchriften wie oben:*
bei No. 9. *Kein Mitleid in dem Angeficht*, und
" " 10. *Verftehft du dich auf Silhouetten?*

Diese Abdrücke stehen den vorhergehenden zum Theil kaum nach.

Verfälschter Abdruck von **III.**: Links neben No. 7.: eine Bauerfrau mit einem Bündel auf dem Rücken, nach Links gehend. Zwischen No. 10 u. 5. steht ein Türke nach Links gewendet.

*307.

Titel und Portrait zum Lauenburger Genealogischen Kalender für 1780.

Auf einer 4" 10"' breiten und 4" 4"' hohen Platte.

Die Wiederholung dieser Darstellung mit deutscher Inschrift s. No. 338, und mit französischer Inschrift s. No. 331.

a) Rechts auf dem Titel: Die geflügelte Fama sitzt auf Wolken und bläst in eine Posaune; unten Links unter Gesträuch ruht ein Löwe und daneben steht ein gehörntes Pferd (aus dem englischen Wappen). In der Mitte die Inschrift „*Königl: Grofsbr. Genealogifcher KALENDER auf das 1780. Jahr Lauenburg bey J. G. Berenberg.*"
Stich-Höhe 3" 3½"', Breite 1" 10"'.

Um den Titel geht eine einfache Einfassungslinie.

b) Links, das Brustbild im Profil nach Links in einem Medaillon mit Rosenguirlande, mit der Unterschrift „ERNST AUGUST *geb: den* 5. *Juny* 1771."

Unten in der Mitte „*D Chodowiecki del. & sculpf*"

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 1" 10"'.

Die Guirlande schmiegt sich hier etwas über die Mitte an das Medaillon an.

I. *Vor den Inschriften.*
II. *Mit den Inschriften.*

Verfälschter Abdruck: Links in der Mitte von b) geht ein kleiner Pole mit Säbel nach Links.

*308.

Brustbild der Minerva.

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 1" 10"'.

Im Lauenburger Genealogischen Kalender für 1780.

Profil nach Rechts, ihr Helm ist mit Lorbeer umwunden.

Unterschrift „*Sapere aude*"

Ohne des Künstlers Namen.

Dieser Kopf befindet sich als No. 10. in No. 306. als Schattenriss von der Gegenseite.

Die Probedrücke sind vor der Schrift und vor beendigter und verstärkter Einfassungslinie; unten sieht man nur eine fein gerissene Linie. In der Hertel'schen Sammlung in Nürnberg.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unter dem Brustbilde der Minerva sitzt Rechts an einem Tische ein weinendes Frauenzimmer, welches von einem Links vor ihr stehenden Manne mit Hirschgeweih auf dem Kopfe geküsst wird. Eine Copie aus No. 370. von der Gegenseite mit der Ueberschrift „*Blinde Liebe.*"

2) Ebendaselbst das Brustbild einer nach Links sehenden alten Frau.[129])

Es soll hiervon eine Copie existiren, die mir aber noch nicht zu Gesicht gekommen ist.

*309. 310.

Fünf Blätter: zwei Blätter Kopfputz und drei Blätter Kleidungen.

Stich-Höhe je 3" 2½ — 3"', Breite 1" 10"'.

Auf einer 13" 5"' breiten und 4" 3"' hohen Platte.

Zum Lauenburger genealogischen Kalender für 1780.

309. 2 Blätter Kopfputz, auf jedem 5 numerirte weibliche Köpfe.

a) Links, in der Mitte ein schlummerndes Köpfchen.

Ueberschrift „*Coëffures Berlinoises*"

Unterschrift: „1. *Herisson a Diadème* 2. *Baigneuze* 3. *Dormeuze* 4. *Capricieuze* 5. *Negligé.*"

Unten Links innerhalb der Stichlinie „*Chodowiecki f:*"

b) Rechts, oben Rechts eine Dame mit drei schwarzen Federn auf dem Hute.

Ueberschrift „*Coëffures Berolinoises*"

Unterschrift: „1. *Caprice de Voltaire* 2. *Chapeau a la Hamlet* 3. *Colin gallant* 4 & 5. *Chaperon Lacedémonien*"

Unten in der Mitte innerhalb der Stichlinie „*Chodowiecki f:*"

---

129) Herr Linck in Berlin citirt in dem „Deutschen Kunstblatt 1851. No. 35." diesen Abdruck als einen „sehr seltenen Probedruck"!

310. 3 Blätter Kleidungen, jedes mit der Ueberschrift „*Habillemens Berolinois*".

a) Links, ein Herr und eine Dame mit umfangreichem Reifrocke; darunter zwei Damen.

Unterschrift: „1. *Robe de Cour* 2. *A la Reine.* 3. *A L'angloise.*"
Unten Links innerhalb der Stichlinie „*Chodowiecki f*"

b) in der Mitte, Vier Damen, die eine oben Rechts ist verschleiert.

Unterschrift: „1. *Caraco* 2. *Trousse pèt Picardin* 3. *Chenille* 4. *Piemontoise*"
Unten in der Mitte innerhalb der Stichlinie „*Chodowiecki*"

c) Rechts, Vier Herren, der unterste Rechts mit langem Stocke und Schuh und Strümpfen.

Unterschrift: „1. *Gala* 2. *Cavalier* 3 & 4. *Negligé.*"
Unten in der Mitte innerhalb der Stichlinie „*Chodowiecki*"

In unvollendeten Probedrücken sind die Einfassungslinien weiter fortgeführt, jedoch nicht bis zum Plattenrande.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Rechts bei No. 309. a): ein weiblicher dicker Kopf en face.
2) „ Links „ „ „ b): eine kleine weibliche Figur, nach Rechts gewendet.
3) Zwischen No. 309. b) u. 310. a): eine kleine weibliche Figur, nach Rechts gewendet, mit Schürze und Hut.

311.

Titel-Kupfer zum Berliner genealogischen Kalender auf 1780.

Stich-Höhe 3" 1"', Breite 1" 9"'.

Die 12 Kalender-Kupfer s. No. 279.

Eine junge weibliche halbnackte Figur mit Flügeln an Kopf, Rücken, Händen und Füssen in einer Landschaft heiter nach Rechts laufend. Links steht händeringend eine alte hässliche zerlumpte Frau.

Unterschrift „*Armuth und Verzweifflung, Folgen des Leichtsinns.*"
Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv & f*"

Ein Aetzdruck, vom Künstler mit Bleistift retouchirt, befindet sich in der Hertel'schen Sammlung zu Nürnberg. Die Luft ist noch durch keine horizontalen Linien angegeben, und sind nur die Wolken sichtbar.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

Vier **Copien** von *D. Berger*, je zwei auf einer Platte mit deutscher und zwei mit der französischen Unterschrift „*L'Indigence et le Désespoir suites de la Légèreté.*", letztere ist zur französischen Ausgabe des Almanachs verwendet.

312.

Portrait von Joh. Jac. Engel.

Stich-Höhe 5" 7"', Breite 3" 5"'.

Titel-Kupfer zu „Allgemeine deutsche Bibliothek. (Herausgegeben von Fr. Nicolai.) Des 39. Bandes erstes Stück. Berlin und Stettin, verlegts Friedrich Nicolai. 1779." (624 S.) in gr. 8°.

Die hierzu verwendeten Abdrücke befinden sich neben dem Titel auf grauem Löschpapiere.

Später benutzt als Titelkupfer zur „Gedächtnißschrift auf Johann Jakob Engel. Von Friedrich Nicolai. Berlin und Stettin 1806." gr. 8.

Brustbild, Profil nach Links in einem Medaillon mit Schleife, unten auf einer Tafel die Inschrift „I: I: ENGEL"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki ad viv del & f*"

In den Aetzdrücken zeigen sich mehrere Aetzflecke.

Verfälschter Abdruck: Oben: ein weiblicher Kopf, Profil nach Rechts.

313—316.

9.—12. Blatt zu Le Sage's Gil Blas

5r u. 6r Bd. Berlin 1779. und 2te Aufl. Ebend. 1785.

Auf einer 10" 11''' hohen und 7" 6''' breiten Platte.

Die übrigen Blätter s. No. 273—76, 285—88.

Die Aetzdrücke sind vor vielen Vollendungen, z. B. in dem Fussboden und in den Kleidern.

I. *Vor den eingestochenen Titeln des 5. u. 6. Bandes der 1. Aufl.*
II. *Mit den eingestochenen zwei Titeln mit der Jahrzahl 1779. der 1. Aufl.*
III. *Mit den eingestochenen Titeln der 2. Aufl. und mit der in 1785 umgeänderten Jahreszahl.*

Bei allen Abdrücken befindet sich bei No. 313 u. 315. die Angabe des V. u. VI. Theiles, und unten des Künstlers Name.

Von dieser III. Abdrucksgattung kommen auch Exemplare vor, wo die eingestochene Schrift des Titels beim Drucken zugelegt ist.

313. Titel-Kupfer zum 5. Bande. Gil Blas findet in dem Pförtner eines Kartäuserklosters zu Valenzia den Ambrosio von Lamela, und in dem Prior desselben den Don Rafael wieder, welchen Letzteren er gegen Links gewendet vor der Thüre umarmt. „Hier ist er, rief ich, hier ist er, dieser heilige Mann, „den ich mit Ungeduld erwarte. Zu gleicher Zeit lief ich ihm entgegen, „fiel ihm um den Hals, an welchem ich eine Weile hing." (S. 169.)

Oben Rechts „*V*". Unten Rechts „*D Chodowiecki del & sculpsit 1779*"

In den Aetzdrücken hat z. B. das Strassenpflaster keine wagerechten Strichelungen.

Verfälschter Abdruck: Links: Ein Papagey oder Ara auf einem Zweige.

---

314. Titel-Vignette dazu. Gil Blas, Señor de Santillana, empfängt in Nachtmütze und Schlafpelz auf seinem Schlosse zu Lirias nach dem Frühstück seinen Pächter Basilio, der ihm seine Tochter Antonie vorstellt, in welche Gil Blas sich augenblicklich verliebt; im Hintergrunde sein Secretair Scipio. „Als ich sie in die Stube treten sahe, fiel ihre Schönheit mit „solcher Macht auf mich, als Angelika's Reize auf die Ritter der Tafel„runde an Karls des Grossen Hofes." (5. Band S. 202.)

In den Aetzdrücken geht um die Darstellung eine 4" $2^1/_2$''' hohe und 2" 4''' breite feine Einfassungslinie, welche sich auch noch in vollendeten 1. Abdrücken zeigt. Der Fussboden ist weiss, auch fehlen die senkrechten Striche des Hintergrundes Links.

---

315. Titel-Kupfer zum 6. Band. Gil Blas besucht in Toledo die Actrise Stella, seine frühere Laura, deren Tochter, an-

geblich Nichte Lucrezia, die eben zur Thüre Links hereintritt und er auf Olivarez Geheiss an die Königl. Bühne nach Madrid bringen soll. „Komt, liebe Nichte! sagte ihre Mutter zu ihr, „und bedankt Euch bei diesem Herrn für den guten Willen, den er gegen „uns hat.“ (S. 158.)

Oben Rechts „*VI*“. Unten Rechts „*D Chodowiecki del & sculpsit*“

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden weiss und nur die Parquetabtheilungen sind sichtbar.

Verfälschter Abdruck: Unten in der Mitte: der Kopf eines alten Mannes mit dreieckigem Hute, Profil nach Rechts.

---

316. Titel-Vignette dazu. Gil Blas, in der Mitte am Kamin stehend, wird vom König Philipp IV., der Rechts in einem Lehnstuhle an einem Tische sitzt, seinem ihm gegenüberstehenden Günstling und Minister Grafen von Olivarez zur Beförderung empfohlen. „Graf! Euch überliefr' ich diesen jungen „Mann; sucht ihn zu emploiren, und dann weiter zu befördern.“ (6. Band. Ebend. S. 51.)

In den Aetzdrücken, wo z. B. die waagerechte Strichlage auf dem Fussboden fehlt, geht, wie bei den I. Abdrücken, um die Darstellung eine 1" $2\frac{1}{2}$"' hohe und 2" 4"' breite feine Einfassungslinie.

Verfälschter Abdruck von I.: Ueber der Vignette: ein laufender Storch, und unter derselben: ein fliegender Adler, mit der Nadel leicht gerissen. Mit No. 315. auf einem Blatte.

317.

Titel-Kupfer zu Campe's Robinson. Erste Auflage.

Stich-Höhe 4" ½"', Breite 2" 5"'.

Titel: „Robinson der Jüngere, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für Kinder, von Joachim Heinrich Campe. Hamburg 1779, beym Verfasser, und in Commission bey Bohn.“ (18 Bogen und 2 Bogen Vorrede.) — „Zweiter Theil. Ebendaselbst 1780.“ (24 Bogen.) in 8⁰.

Der Verfasser sitzt Rechts unter einem Baume im Kreise seiner Familie, welche, nach Links gewendet in eine Landschaft blickend, aufmerksam seiner Erzählung zuhört. Am Stamme des Baumes ist eine Landcharte aufgehangen.

Unten Links „*Die Bildn: gez: v. Kniep*“, und Rechts „*Zusamenges: u gest v: Chodowiecki*“

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft und sind nur die Wolken vollendet.

Verfälschter Abdruck: Unten in der Mitte mit der Nadel gerissen: das Brustbild eines Mannes, Profil nach Rechts, der im Begriff ist zu niesen und die linke Hand an die Nase hält.

318.

Titel-Vignette zur Lobrede auf Milord MARÉCHAL.

Medaillon im Durchmesser 1" 8"'.

Titel: „ÉLOGE DE MILORD MARÉCHAL PAR *MR. D'ALEMBERT.* à PARIS, chez les Libraires Associés & *se trouve* à Berlin, chez *Haude et Spener.* 1779.“ (99 S.) in 8⁰.

Marechal erklärt Demoiselle Emété, welche bei der Einnahme von Oczakow gefangen wurde und zu jener Zeit drei Jahr alt war, seine Liebe. „*Je ſuis votre Eſclave, lui répondit cette jeune perſonne; mais ſi vous uſez de vos droits, vous me mettrez au déſeſpoir. Je vous aime comme le pere le plus tendre. mais je n'ai pas d'autres ſentimens pour vous*....“[129]) Er sitzt im Schlafrocke auf einem Lehnstuhle und hat Emété an der Hand. Unten in der Mitte des Medaillons sind zu beiden Seiten Armaturen mit Lorbeerzweigen. (S. 64.)

Rechts am Medaillon „*D: Chodowiecki del & fe:* 1779“

In den Aetzdrücken ist z. B. der Rand um das Medaillon weiss.

I. *Von der grösseren Platte, welche 3" hoch und 2" 8"' breit ist, und wo man die zwei Linien oben und unten bemerkt, wo die Platte abgeschnitten wurde, auch fehlt noch die Angabe der Pagina unten Rechts.*

II. *Von der verkleinerten, 2" 3"' hohen und 2" 2"' breiten Platte, wie solche auf dem Titel des Buches eingedruckt wurde.*

Unten Rechts „*pag.* 64.“

Verfälschte Abdrücke von **I.**:

1) Auf blau gefärbtes Papier.
2) Oben Rechts: zwei Köpfe im Profil, die sich ansehen.
3) „ „ ein männliches Portrait mit Zwickelbart.
4) „ „ mit den zwei Köpfen wie bei 2), und unten Links: ein Hund nach Rechts gewendet und nach oben hinauf bellend.
5) Oben Links: ein männlicher Kopf mit Hut, nach Links sehend.
6) „ „ eine liegende weibliche Büste en face.

319.

12 Blätter. Natürliche und affectirte Handlungen des Lebens, zweite Folge.[130])

Stich-Höhe 3", Breite 1" 9"'.

Platten-Breite 14" 11"', Höhe 8" 5"'.

Die erste Folge s. No. 256. und 2 Blätter Kopfputz hierzu s. N. 321.

Im „*ALMANAC de Goettingue pour l'anné* 1780. *chez J. C. Dietrich.*“ Mit 9 Modekupfern und Erklärung der 12 Monatskupfer von G. Chr. Lichtenberg auf S. 127—141. in 16°.

Oben	R.	1		U. S.	*Natur*
„	„	2		„	*Affectation*
„	„	3	4	„	*Empfindung Sentiment*
„	.	5	6	„	*Geſchmack Gout*
„	„	7	8	„	*Kunſt Kenntnis Connoiſsance des Arts*
„	„	9	10	„	*Böses Wetter Mauvais tems*
„	„	11	12	„	*Reitbahn Manége.*

Unter jeder Darstellung unten Links „*D Chodowiecki ſculpſ:*“

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und nur die Wolken sichtbar, ebenso vor vollendetem Fussboden. In dem Abdrucke in der Sammlung des Herrn Thiermann ist die Unterschrift vom Künstler selbst mit Tinte eingeschrieben.

---

129) Der Maréchal achtete diese Gefühle; später heirathete sie einen Herrn Froment, und starb 1820, 103 Jahre alt in Neufchatél.

130) Eine Beurtheilung dieser Kupfer s. in „Meusel's Miscellaneen. 3s Heft. 1780.“ S. 23—32.; des Künstlers Vertheidigung, Ebend. 4s Heft. 1780. S. 26—29, und Antwort hierauf vom Recensenten Timme s. Ebend. 5s Heft. S. 52—62.

I. *Vor der Unterschrift und vor den Nummern, aber weniger vollendet; so z. B. ist bei No. 4. der Horizont fast ganz weiss, auch fehlen die diagonalen Strichlagen unterhalb der Beine des Mannes.*

II. *Mit der Unterschrift und mit den Nummern.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Unter No. 3.: ein nach Rechts reitender Mann mit zwei Pferden, das zweite führt er; unter No. 11.: ein Reiter zu Pferde nach hinten zu reitend.
2) Unter No. 4.: galoppirt ein Reiter nach Links.
3) Unter No. 3.: ein weiblicher Kopf en face; unter No. 4.: ein weiblicher Kopf, Profil nach Rechts.

Die **Copien** von *Endner* befinden sich in der deutschen Ausgabe dieses Almanachs.

320.

12 Blätter zu Lessing's Fabeln und Erzählungen[131]

im „ALMANAC DE GOTHA contenant DIVERSES CONNOISSANCES CURIEUSES ET UTILES POUR L'ANNEE MDCCLXXX. GOTHA, *chez* C. W. ETTINGER." (74 u. 181 S.) in 16⁰.

Stich-Höhe 3" 4‴, Breite 1" 10‴.
Platten-Breite 14" 8‴, Höhe 8" 4‴.

Oben R. 1 U. S. *Les Baisers*
—— voila ce que l'on peut apeler un baiser.
Ouevr: div: de Lessing.

„ „ 2 „ *Le Menage*
—— ah! c'est vous, cher voisin?
Entrés! Mon mechant Diable de Mari est au Cabaret, nous sommes Seuls.

„ „ 3 „ *La belle par derriere*
Que vois je ó Dieux, quel objet m'enchantoit.
C'est une vielle!

„ „ 4 „ *Laure en dormie*
Tout a coup elle ouvrit ses yeux
Ses yeux — que dis je — non, c'est le Ciel qui s'ouvrit.

„ „ 5 „ *La mort*
De grace epargne moi, je me fais Medicin
Tu recevras de moi la Moitié des Malades.

„ „ 6 „ *A qui je cherche a plaire, & a qui je ne cherche pas a plaire.*
———— à toutes celles là
*je Souhaite * * de plaire.*

„ „ 7 „ *Le Géant.*
De la Religion détracteur insensé
Tu périras du trait que ta Langue a lancé.

„ „ 8 „ *Le Secret*
Je Sçais, je sçais encore où git un nid d'oiseaux
Mais ne demandes pas ou il est, mon bon Pere.

„ „ 9 „ *Faustin.*
Il retrouva sa femme avec ses deux Enfans
Et .... benediction Celeste .... encore deux de plus.

„ „ 10 „ *L'Hermite*
La premiere qui fit le saint pélérinage.
etoit une vieille ....

131) Eine Beurtheilung dieser Kupfer s. in „Meusel's Miscellaneen 3s Heft. 1780." S. 32—46.; des Künstlers Vertheidigung, Ebend. 4s Heft. 1780. S. 29—31, und Antwort hierauf vom Recensenten Timme s. Ebend. 5s Heft. S. 52—62.

Oben R. 11 U. S. *L'Hermite*
Jeunes & vieux accourés vite
Point de Salut que chez l'Hermite.
" " 12 " *L'Hermite*
Eh bien ..... vous le voulez Monsieur
.... vôtre femme.

Unter No. 1—4. u. 6—12. unten Links „*D. Chodowiecki sculpsf:*". Unter No. 5. nur „*D. Chodowiecki.*"

Die Aetzdrücke sind z. B. vor aller Luft und vor vollendetem Fussboden.

I. *Vor den Unterschriften und den Nummern.*
II. *Mit diesen Unterschriften und den Nummern.*
III. *Die Platte ist in drei Theile zerschnitten und jeder 4" 10"' breit.*

Es sollen hiervon Abdrücke mit Einfällen von fremder Hand existiren, die mir aber nicht zu Gesicht gekommen sind.

Die **Copien** von *Geyser* mit deutscher Unterschrift und 4 S. Erklärungen befinden sich in der deutschen Ausgabe desselben Almanachs: „GOTHAISCHER HOF KALENDER zum Nutzen und Vergnügen eingerichtet auf das Jahr 1780, Gotha C. W. Ettinger. 16°. (175 S.)

321.

Zwei Blätter Kopfputz.

Zum „*ALMANAC de Goettingue pour l'année* 1780."

Stich-Höhe je 3" 1"', Breite je 1" 10"'.
Auf einer 4" 3"' breiten und 3" 5"' hohen Platte.

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 319.

a) Links, fünf Frauenköpfe mit den Nrn. 1—5, der mittelste „3" ein Mädchenkopf en face.
Unterschrift „1. & 2. *Chapeau a Trappe.* 2. *Coëffure Flamande.* 4. *Rustique.* 5. *Devôte.*"
Unten in der Mitte im Stiche selbst „*D Chodowiecki*"

b) Rechts, fünf andere Frauenköpfe mit den Nrn. 6—10., der mittelste „8" mit Hut und Federn en face.
Unterschrift „6. *Livournoise,* 7. & 8. *Chapeau Corse.* 9. *Boudeuse.* 10. *a la Gabrielle.*

I. *Vor der Unterschrift, aber weniger vollendet.*
II. *Mit der Unterschrift.*

Die **Copien** von *Endner* befinden sich in der deutschen Ausgabe des Calenders.

322, 23, 24.

2—8. Blatt zu Schulze, lateinisches Elementarbuch.

Das erste Blatt s. No. 291.

Die No. 322. a) b) und No. 323. a) b): Tafel I. III. V. VI. befinden sich auf einer 14" 8"' hohen und 8" 4½"' breiten Platte, die zwei letzten Nrn. von der Kopfseite.

No. 322. c) d): Tafel II. u. IV. auf einer 8" 4"' breiten und 6" 3"' hohen Platte. [132])

Diese sieben Darstellungen dienen zur Einübung der lateinischen Feminina und Masculina und des Singularis und Pluralis. Sie wurden ebenfalls noch zu dem nachfolgenden Buche benutzt: „Versuch einer kleinen praktischen Kinderlogik welche auch zum Theil für Lehrer und Denker geschrieben ist. Herausgegeben von Karl Philipp Moritz. Dritte Auflage. Mit 7 Kupfertafeln von Dan. Chodowiecky. Berlin, bei August Mylius 1805." (II u. 156 S.) in 8°.

132) Jacoby hat die No. 322. irrig mit c) b), statt b) c) bezeichnet.

322. 4 Blätter.

a) L. Oben in der Mitte „*Mafculina.*“ und Rechts „*I.*“ in 6 Abtheilungen mit den Unterschriften „*afinus.* 1., *puer.* 2., *fcriba.* 3., *agricola.* 4., *canis.* 5., *pifcator.* 6.“

Unten Rechts im Stiche selbst „*D Chodowiecki f*“

Stich-Höhe 5″ 4½‴, Breite 3″ 4½‴.

b) R. Oben in der Mitte „*Mafculina.*“ und Rechts „*III.*“ in 20 Abtheilungen mit den Unterschriften „*liber.* 1., *nafus.* 2., *agnus.* 3., *equus.* 4., *porcus.* 5., *oculus.* 6., *gladius.* 7., *globus.* 8., *fol.* 9., *ferpens.* 10., *mus.* 11., *flos.* 12., *pons.* 13., *ignis.* 14., *anfer.* 15., *mucro.* 16., *culex.* 17., *paries.* 18., *fons.* 19., *anguis* 20.“

Unten Rechts „*D Chodowiecki f*“

Stich-Höhe 5″ 6‴, Breite 3″ 4½‴

I. *Vor den Ueberschriften, Inschriften und allen Nummern.*
II. *Mit den Ueberschriften, Inschriften und mit den Nummern.*

c) L. Oben in der Mitte „*Femina.*“ und Rechts „*II.*“ in 10 Abtheilungen mit den Unterschriften „*puella.* 1., *rofa.* 2., *felis.* 3., *mulier.* 4., 1. *Tour.* 2. *Tour.* 3. *Tour.* 4. *Tour.* 5. *Tour.* 6. *Tour.*

Unten Links „*D Chodowiecki f*“

Stich-Breite 5″ 6‴, Höhe 3″ 5‴.

d) R. Oben in der Mitte „*Femina.*“ und Rechts „*IV.*“ in 20 Abtheilungen mit den Unterschriften „*mensa.* 1., *aquila.* 2., *ciconia.* 3., *fimia.* 4., *rana.* 5., *cauda.* 6., *ftella.* 7., *luna.* 8., + 9., *domus.* 10., *arbor.* 11., *auris.* 12., *vulpis.* 13., *avis.* 14., *crux.* 15., *turris.* 16., *clavis.* 17., *ovis.* 18., *navis.* 19., *mors.* 20.“

Im untern Plattenrande „+ *hafta*, *galea*, *fagitta*, *parma.* *pharetra.*“

Unten Links „*D Chodowiecki f*“

Stich-Höhe 5″ 6‴, Breite 3″ 5‴.

Die Aetzdrücke von 322. c) d) befinden sich auf einer nach unten grösseren Platte, tragen jedoch schon des Künstlers Namen; unter d) befindet sich eine 5‴ von der Stichlinie entfernte einfache, und unter c) eine gleiche fortgeführte, aber doppelte Linie, und unter beiden Darstellungen einige Nadelproben. Hinter der Dame oben Links bei c) ist z. B. noch keine senkrechte Strichlage.

I. *Vor den Ueberschriften, Inschriften, vor den Nummern und vor Angabe der sechs Touren bei* c).
II. *Mit den Ueberschriften, Inschriften, den Nummern und den Touren.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem Aetzdrucke von c) d). Unter 322. d) auf dem verlängerten Theile der Platte bellt Rechts ein Hund eine Links stehende Ziege an, welche ihn mit den Hörnern stossen will. Unter der doppelten Linie unter 322. c) Links ein männlicher Kopf mit Bart und Pelzmütze, Profil nach Rechts, und Rechts das Skelett eines Menschenfusses.

2) Von **I.**:
1) Von a) Unten: ein männlicher Kopf, Profil nach Rechts.
2) Von b) Unten: ein weiblicher Kopf, Profil nach Rechts.
3) Von c) In der Mitte des untersten Quadrates: ein mit ornamentalem Laubwerk verzierter Kopf, Profil nach Rechts.

Copien dieser 4 Blätter „*Thoenert fc.*“ kommen auch in rothen Abdrücken vor.

---

323. 2 Blätter.

a) L. Oben in der Mitte „*Singularis.*“ und Rechts „*V.*“ in 5 Abtheilungen mit den Nrn. oben Rechts „1. 2. 3. 4. 5.“ Die fünfte mit der Ueberschrift „*Pluralis.*“ stellt drei Knaben dar, welche drei jüngere auf dem Rücken und den Achseln tragen.

Unten Links im Stiche selbst „*D Chodowiecki f*“

Stich-Höhe 5″ 6‴, Breite 3″ 1‴.

b) R. Oben in der Mitte „*Pluralis.*“ und Rechts „*VI.*“ in 3 Abtheilungen mit den Nrn. oben Rechts „1. 2. 3.“ Die dritte stellt vier Rechts befindliche Gefangene vor, welche von drei Links stehenden Soldaten bewacht werden.

Unten Links im Stiche selbst „*D Chodowiecki f:*“

Stich-Höhe 5″ 6‴, Breite 3″ 4‴.

In den Probedrücken fehlen z. B. unten Links die waagerechten Strichlagen.

I. *Vor den Ueberschriften und Nummern.*

II. *Mit den Ueberschriften und den Nummern.*

Verfälschter Abdruck von **I.**: Zwischen a) und b) steht ein Mann mit dreieckigem Hute, auf einer Geige spielend, nach Links gewendet.

---

324. 1 Blatt.

Oben Rechts „*VII.*“ in 6 Abtheilungen mit den Nummern Rechts „1. 2. 3. 4. 5. 6.“ Die 1. Darstellung oben Links: ein nach Rechts Laufender, die unterste, 6, ein nach Links spaziren gehendes Paar.

Unten Links „*D Chodowiecki f*“

Stich-Höhe 5″ 5‴, Breite 3″ 5‴.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft.

I. *Vor der Angabe der Zahl oben Rechts und vor den Nrn.*

II. *Mit diesen Angaben.*

Von allen drei Nummern 322 – 324. giebt es auch spätere Abdrücke in rother Farbe, die öfter zu obigen Büchern verwendet wurden, bei denen jedoch eine Menge feine Nadelarbeit geschwunden ist.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: 1) Rechts in der Mitte steht ein Mann mit Hut und geballter Faust, nach Rechts gewendet.

2) Oben in der Mitte geht ein Mann mit Stock, von hinten gesehen, nach Rechts. Unten nach Links gewendet ein anderer Mann, mit Stock und barfuss, von der Seite gesehen.

3) Rechts in der Mitte steht ein Mann in moderner Kleidung mit Hut und kreuzweis gelegten Armen, nach Links gewendet.

2) Von **II.**: Rechts in der Mitte geht eine Obstfrau mit Küpe und zwei Handkörben hinten nach Rechts.

325.

1. Blatt zu Reichard's Bibliothek der Romane. 4ter Band.

Stich-Höhe 4″ 4½‴, Breite 2″ 5½‴.

Die Kupfer zu den übrigen Bänden s. No. 474, 475, 508, 509, 520 u. 538.

Titel: „Bibliothek der Romane. (Herausgegeben von H. A. Ottokar Reichard u. And.) Vierter Band. Berlin 1779. bei Christian Friedrich Himburg.“ (284 S.) in 8°.

Zu dem Aufsatz unter I. Ritter-Romane: „Karl der Große und die zwölf Pairs von Frankreich.“ Sibille macht Wittekind in seinem Zelte den Vorschlag, die Franken durch ihre Schönheit in Schlingen zu locken, weil es in deren Lager keine Frauen gäbe, und sagt zu ihm: „*Regard de belle Dame fait bien fôlie prendre.*“ (S. 26.) Sie steht Links neben dem gerüsteten Wittekind unter einem Zelte.

Unterschrift „*Regard de belle Dame fait bien folie prendre.*"
Oben Links „*p: 26 T: IV*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fec:*"
Dem Titel gegenüber eingedruckt.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und nur die Wolken sichtbar, ebenso fehlen auf dem vordersten Fussboden die waagerechten Strichlagen.

Verfälschte Abdrücke:

1) Rechts in der Mitte: ein männlicher Kopf mit hoher Mütze, Profil nach Rechts.
2) Die Unterschrift ist aus dem Papiere des Abdruckes ausradirt.
3) Ebenfalls mit dieser ausradirten Unterschrift, und steht nun auf diesem untern Rande eine weibliche nach Links gewendete Figur mit erhobener rechter Hand, welcher ein Geck mit Stock und Lorgnette nachläuft.

326—329.

Vier Blätter zu Stolberg's Gedichten.

Auf einer 12" 1''' hohen und 7" 5''' breiten Platte.

Titel: „Gedichte der Brüder Christian und Friedrich Leopold Grafen zu Stolberg. herausgegeben von Heinrich Christian Boie. mit (4) Kupfern (und Vignetten von J. W. Meil.) Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung. 1779." (318 S.) in 8°.

In der „Neuen vermehrten Auflage. 2 Bändchen. Gotha. 1821." befinden sich keine Kupfer.

326. Kupfer zu „Elise von Mannsfeld. Eine Ballade aus dem zehnten Jahrhundert. 1775." (S. 71—84.)

Ein Stolberg hat Elise hinten auf seinem Pferde sitzen, und reitet mit ihr bei Mondschein durch einen Fluss, indem er auf sein auf einer Anhöhe liegendes Schloss zeigt.

„Mit lautem Schaumgetöse stürzt
Die Bude vor sie hin:
„Es gebt, mein Kind, erzittre nicht!
Des Stroms ich kundig bin." — (S. 81.)

Stich-Höhe 4" 1½''', Breite 3" 4½'''.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Lichtseite des Berges weiss.

I. *Oben Rechts No. „I."*
II. *Mit der Seitenzahl Rechts „z. S. 81." und der Nr. „I."*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Unten in der Mitte steht ein Mann nach Rechts gewendet in betrachtender Stellung mit einem Stocke in der Hand.
2) Von II.: Unten in der Mitte: ein Teufelskopf, Profil nach Rechts, zwischen dessen zwei Hörnern eine Schlange den Kopf durchsteckt.

---

327. Zu: „Hellebek, eine seeländische Gegend. An den Grafen und die Gräfin von Schimmelmann von Fr. L." (S. 161—174).

Sie sitzen bei untergehender Sonne an einem Felsen am Meeresufer, ein zweiter Herr (Fr. v. Stolberg) liegt nach Rechts vom Rücken gesehen.

„Siehe hier den Stein, an welchen Emilia hinsank,
„Stillerröthend vom Schimmer des Abends und sanften Gefühlen.
„Und wir sanken zu ihren Füssen. Von Seligkeit trunken
„Irrte dein Blick, o Freund! von ihren Augen zur Sonne,
„Von der Sonne zu ihren Augen!" (S. 161.)

Stich-Höhe 4" 2"', Breite 2" 4"'.

In den Aetzdrücken sind z. B. die lichten Seiten des Felsen weiss.

I. *Oben Rechts No. „II."*

II. *Mit der Seitenzahl Rechts „z. S. 161." und der No. „II."*

Verfälschter Abdruck: Unten in der Mitte: ein männlicher Kopf, Profil nach Rechts.

328. Zu: „Die Büssende. Ballade." (S. 192—207.)

Ein deutscher Ritter hat einen spanischen Ritter in den Kerker seiner Gattin geführt, um ihm die Unglückliche mit geschorenem Haupte, die auf der Laute ihren Bussgesang spielen will, zu zeigen. Sie stehen Rechts vor einem Gitter-Schranke, worin sich das Gerippe ihres Liebhabers ohne den Schädel befindet.

„Das ist nun ihr größtes Leiden,
Daß sie ihren Ehemann,
Der solch Leid ihr angethan,
Muß beständig um sich leiden!
Jenes Anblick gab ihr Freuden
Sonst, nun mögt' sie gern ihn meiden,
Doch sie sieht ihn, und beim Mahl
Ist sein Schädel ihr Pokal." (S. 203.)

Stich-Höhe 4" 1"', Breite 2" 4"'.

In den Aetzdrücken fehlen z. B. die Strahlen um das brennende Licht und die senkrechte Strichlage im Schranke.

I. *Oben Rechts No. „III."*

II. *Mit der Seitenzahl Rechts „z. S. 202." und der Nr. „III."*

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten in der Mitte: eine geflügelte Sanduhr und die Sense der Zeit.
2) „ „ „ „ der Kopf eines Schildknappen mit Helm, nach Links gewendet.

329. Zu: „Der wahre Traum. Eine Ballade." (S. 244—254.)

In einem unterirdischen Gewölbe, in welchem oben eine Lampe brennt, stehen zwei Ritter; der eine Links hat einen Kelch in der Hand, der andere Rechts hat seinen rechten Fuss auf die Stufen eines Postaments gestellt, worauf sich ein marmorner Sarg befindet.

„Auf des Todtenmahles Mitte
War, von Silber, glatt und schön
Ein gediegner Kelch zu sehn.
„Sage, Ritter, sag', ich bitte" — —
Zürnend blickt' er, winkt' und litte
Nicht zu enden, stieg drei Tritte,
Gab den Kelch mir, sah mich an:
„Zittre nicht! Du bist ein Mann!" (S. 249.)

Stich-Höhe 4" $1\frac{1}{2}$"', Breite 2" $3\frac{1}{2}$"'.

In den Aetzdrücken fehlen z. B. die Lichtstrahlen um die Lampe, und die lichten Seiten des Fussbodens sind weiss.

I. *Oben Rechts No. „IV."*

II. *Mit der Seitenzahl Rechts „z. S. 249." und der Nr. „IV."*

Alle vier Blätter sind ohne des Künstlers Namen.

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) Unten Rechts: ein männlicher Kopf mit niedrigem Hute, Profil nach Rechts.
2) Rechts in der Mitte: ein nach Rechts stehender Schildknappe mit einer Hellebarte.

330.

12 Blätter verschiedenen Inhalts.

Stich-Höhe 3" 3—3½"', Breite 1" 10—10½"'.
Platten-Breite 14" 6½"', Höhe 7" 10"'.

Im *„Almanac genealogique de Lauenbourg pour l'année* 1780."

Um die Blätter geht hier eine doppelte Einfassungslinie.

Die Wiederholung von No. 306. in derselben Nummernreihe mit nachfolgender französischer Unterschrift.

Der Titel und Portrait hierzu s. No. 331.

Oben R. 1 U. S. *O Toi! céleste bon Génie.*
peut seul rénouveller la paix, avec les Tems!"[133])
Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki del. & sculpsit*"

„ „ 2 „ *Le sort t'a fort bien a fsigné ta place.*
Tù suis celle de tes égaux.

„ „ 3 „ *De comparer un Calomniateur,*
L'un et l'autre noircit ce qu'il touche.

„ „ 4 „ *On en use souvent avec un Généreux,*
Mais l'orage pafse? — on le flanque en arrière.

„ „ 5 „ *Ce Jardineau, mon unique partage,*
Mais, il suffit pour me rendre content.

„ „ 6 „ *Tu crois, Pansard de haut parage,*
Quand vers soi l'on voit rouler un tonneau.

„ „ 7 „ *Peu attentive à la parure*
Orner son coeur et son esprit.

„ „ 8 „ *On le trouve toujours en compagnit*
Qu'il s'engraifse, qu'il pense marche et crie comme un oyson.

„ „ 9 „ *O malheureux! o miserable!*
Ton Geolier le seroit plus que toi.

„ „ 10 „ *L'art de silhouèter est admirable!*
Tout chat est noir pendant la nuit.

„ „ 11 „ *Te voi-là à crier de prendre garde au feu,*
Apres n'avoir plus rien du tout
pour faire glou glou glou.

„ „ 12 „ *Employons tous nos soins*
Pour notre corps, que pour l'esprit.

Die Aetzdrücke sind vor der Unterschrift und den Nummern, und nur mit des Künstlers Namen, ebenso fehlt z. B. die Luft und viele Schattenpartbien.

Verfälschte Abdrücke:

1) Rechts neben No. 6.: ein weiblicher Kopf mit Schleier, Profil nach Rechts.
2) „ „ „ 10.: eine kleine weibliche Figur, Profil nach Rechts.
3) „ „ „ „ ein Mann in kurzer Jacke, der die rechte Hand in die Tasche steckt.
4) „ „ „ „ ein Mann mit dreieckigem Hute, nach Rechts gewendet.

133) Diese Verse sind vier- bis siebenzeilig, indessen ist hier nur die erste und letzte Zeile abgedruckt.

*331.

Titel und Portrait zu dem Almanac généalogique de Lauenbourg 1780.

Auf einer 4" 10½''' breiten und 4" 2''' hohen Platte.
Wiederholung von No. 307. u. 338. mit deutscher Inschrift.
Die 12 Kalenderkupfer s. No. 330.

a) Rechts, der Titel „*ALMANAC Genealogique pour l'Anée* 1780. *Lauenbourg chez F. G. Berenberg.*"
Stich-Höhe 3" 4''', Breite 1" 10½'''.

b) Links, Brustbild in Medaillon mit Rosenguirlanden, mit der Unterschrift „*ERNEST AUGUSTE né le* 5. *Juin* 1771."
Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki del: & sculpsit.*"
Das Ohrläppchen des Kopfes ist hier ganz weiss.
Stich-Höhe 3" 4½''', Breite 1" 10'''.

I. *Vor den Inschriften.*
II. *Mit den Inschriften.*
Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschter Abdruck: Links in der Mitte: ein kleines weibliches Portrait, Profil nach Rechts.

332.

Titel-Kupfer zu den Medicinischen Annalen.

Stich-Höhe 4" ½''', Breite 2" 4'''.

Titel: „Medicinische Annalen für Aerzte und Gesundheitliebende, vom Herbstmonath 1779 bis dahin 1780, herausgegeben vom Hofrath Dr. Joh. Gottlieb Fritze. Erster Band. Leipzig 1781. Weygand'sche Buchhandlung." in 8°.

Drei Aerzte streiten sich heftig über den Rechts in einem Himmelbette liegenden kranken alten Mann, der sie beobachtet. Auf einem Tische Rechts im Vordergrunde stehen Medicamente.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv & f:*"

I. *Von der Rechts breiteren Platte.*
Bei den Exemplaren, die mir vorgekommen, war stets das Papier nahe dem Stichrande abgeschnitten.

II. *Von der Rechts abgeschnittenen Platte, welche nun* 3" 9''' *breit ist.*
In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden weiss.

Verfälschter Abdruck: Rechts in der Mitte sitzt ein Mann en face mit gespreizten Beinen.

333—336.

5—8. Blatt zu Dusch's Geschichte Carl Ferdiner's.

Zweiter und Dritter Band.

Die übrigen Blätter s. No. 189, 190, 268, 278, 341.

333. Ferdiner sitzt mit Julie auf einem Sopha und haben sich beide umfasst. Links auf einem Tischchen liegt ein Muff.
„Endlich sagte sie — „wenn ich's auch recht bedenke, so sollte man nicht zuerst Vergebung verlangen, sondern die That bekennen, und dann

erwarten." — Damit zog sie ein Portrait aus ihrem Busen, welches sie erst eine Weile ansah —" (2. Band. 2. Theil. S. 429.)

Oben Rechts „*IV Th:* 429". Unten Rechts „*D Chodowiecki inv: & fe:*"

Stich-Höhe 4" 2½"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken, die mit aller Schrift, ist z. B. der Fussboden Rechts weiss. Eine **Copie** ist von *W. Chodowiecki.*

---

334. Julie sinkt Luisen vor der Rechts geöffneten Thüre ohnmächtig in die Arme, Lotte halb verschleiert zu Juliens Füssen hält mit beiden Händen ihre Hand. Julie: „Mein „Gott! ich ertrag' es nicht!" seufzt sie; erbleicht über dem ganzen „Gesichte, und sinkt mir als eine Sterbende in die Arme." (3. Band. 1. Theil. S. 256.)

Oben Rechts „*V Th: p* 256". Unten Rechts „*D Chodowiecki inv: & sculp*"

Stich-Höhe 4" 2½"', Breite 2" 5"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden unten Links weiss, und bemerkt man Rechts im untern Rande das Profil eines männlichen Kopfes, fein mit der Nadel gerissen, und Links unten einige Nadelstrichelungen.

I. *Man bemerkt noch den vorgenannten fein radirten Kopf im Unterrande.*
II. *Derselbe ist verschwunden.*

Verfälschter Abdruck von **II.**: Unten in der Mitte stehen auf einem kleinen gedeckten Tische Flaschen, Gläser etc.

---

335. Elise erfasst den Degen des Rechts stehenden Ferdiner, der Onkel Eduards steht zwischen beiden in der Mitte; an der Wand Rechts ein Spiegel und ein Tischchen darunter. „Was „machen sie? Herr Ferdiner, was machen sie? rief Elise bleich und zitternd, „indem sie mit beyden Händen die seinige ergriff, worin er das Gewehr „hielt. —" (3. Band. 2. Theil. S. 658.)

Unten Rechts „*D Chodowiecki inv: & sculp:*" [134])

Stich-Höhe 4" 3"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden unten ganz weiss.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten in der Mitte: ein weibliches Portrait, Profil nach Links.
2) Oben in der Mitte: ein männlicher Kopf, leicht mit der Nadel gerissen.

---

336. Titel-Vignette: Elise sitzt Links schlafend neben ihrem Himmel-Bette an welchem Rechts ein Nachttischchen steht. „Sie saß auf einem Stuhl, ihr schönes Gesicht auf dem unterliegenden Arm aufs Bette gelehnet, die rechte ruhend auf ihrem Schooß;" (3. Band. 2. Theil. S. 37.)

Ohne des Künstlers Namen.

Stich-Breite 2" 5"', Höhe 2" 2"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. die schlafende Elise nur in Umrissen und ohne alle Schatten, ebenso ist die Mitte des Fussbodens weiss.

---

134) Dieses Blatt wird öfter als „vor der Pag." aufgeführt, was aber auf einem Irrthume beruht; es hat wie das folgende keine Paginaangabe.

*337.

Die Wallfahrt nach Französisch Bucholz.[135]

Platten-Breite 6" 6‴, Höhe 4" 8‴.

Eine Frau trägt nach Links an einer über die Schulter gelegten Heugabel fünf Würste und eine grosse Brezel, und am linken Arme einen Korb mit Brod. Ihr folgt ein Esel auf welchem zwei Kinder in Körben sitzen, ein grösserer Knabe sitzt vorne mit der Peitsche und den Zügeln und ein zweiter auf dem Hintertheile des Esels und hält sich an dem Korbe. Dahinter folgen zwei Mädchen, wovon die eine einen Kuchen auf einem Teller, die andere am linken Arme einen Korb mit drei Flaschen trägt; zuletzt folgt ein auf einer Violine spielender Mann.

Unterschrift nach Links „*Wallfahrt nach Frantzöſch Bucholz.*"

Unten Rechts „*gezeichnet von D: Chodowiecki in Berlin* 1775"

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf rothgefärbtes Papier.
2) Oben Rechts: ein männlicher Kopf mit Mütze, Profil nach Rechts.
3) „ „ ein unbedeckter männlicher Kopf.
4) „ in der Mitte: die Büste einer alten Frau mit hoher Haube, Profil nach Rechts.
5) „ zwischen den zwei reitenden Knaben: zwei männliche Köpfe über einander, Profile nach Links.
6) Unten steht statt *Bucholz* „*Bucholts*", und ist oben, an der Gabel und zwischen den nach unten gebogenen Haken, noch eine lange grosse Wurst aufgehangen, die aber nicht wie die übrigen zusammengebunden ist.

*338.[136]

Titel und Portrait zum Lauenburger genealogischen Kalender für 1780.

Platten-Breite 4" 10½‴, Höhe 4" 2½‴.

Wiederholung von No. 307., und von No. 331. mit der französischen Inschrift. Die 12 Kalender-Kupfer s. No. 306. u. 330.

a) Der Titel hat hier eine doppelte Einfassungslinie, und hinter *Königl:* ist nur ein Punkt.

Die Guirlande um das Medaillon hängt hier über die Mitte desselben herab.

Stich-Höhe 3" 4‴, Breite 1" 11‴.

b) Unter dem Brustbild ist hinter *geb:* nur ein Punkt.

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki del. & sculpsit*"

Stich-Höhe 3" 4‴, Breite 1" 10‴.

---

135) Der Künstler hatte seinen Kindern eine Sonntagsfahrt nach dem damals besuchten Vergnügungsorte Französisch Bucholz versprochen; allein durch herabströmenden Regen und Ausbleiben des Wagens wurde die Fahrt vereitelt. Um ihnen nun eine Entschädigung zu geben, zeichnete er mit höchst glücklicher Laune diese projectirte Fahrt.

Die Personen, welche von Links nach Rechts gehen, sind: 1) seine Tochter Susette, später verheirathete Prediger Henry, zuletzt in Berlin, Mutter der Frau Geh. Regierungsräthin du Bois in Berlin; 2) sein Sohn Wilhelm, der Kupferstecher; 3) sein Sohn Heinrich, später Prediger in Potsdam, Vater der Frau Gretschel in Leipzig; 4) seine Tochter Henriette, später verehelichte Lecoq; 5) Daniel Chodowiecki, Sohn Gottfried Chodowiecki's, des Bruders unsers Künstlers, später Prediger in Schwedt a. O.; 6) Nanette, die Schwester des Künstlers, die Torte tragend; 7) seine Tochter Jeannette, einen Flaschenkorb tragend, später verheirathete Papin; 8) der Geiger, „der Vetter" Kolbe, Goldsticker und Freund des Hauses, in Berlin.

136) Nach dieser Nummer hat sich in manche Sammlungen unter 338 a) ein Portrait Friedrichs des Grossen eingeschlichen, welches aber, obgleich fälschlich die Unterschrift unsers Künstlers tragend, nicht von ihm ist. Es ist ein Brustbild in Contur, Profil nach Links, unten in der Mitte „*D Chodowiecki del & sculps* 1779." auf einer 3" 8‴ hohen und 3" 2‴ breiten Platte.

Die Aetzdrücke sind vor den beiden Inschriften, und ist z. B. oben hinter der Fortuna auf a) keine Luft.
Verfälschter Abdruck: Rechts in der Mitte: ein nach Links stehender kleiner Mann.

339.

Titel-Vignette zu Ramsay's Reisen des Cyrus.

Medaillon im Durchmesser 2" 1'".

Platten-Breite 2" 4½'", Höhe 2" 3½'".

Titel: „Die Reisen des Cyrus eine moralische Geschichte. Nebst einer Abhandlung über die Mythologie und alte Theologie, von dem Ritter von Ramsay. Aus dem Französischen übersetzt von Matthias Claudius, mit einer Vorrede des Asmus. Breslau 1780. bey Gottl. Löwe." (VIII u. 445 S.) 8°.

Auf der neuen unveränderten Titel-Ausgabe: Ulm, 1795 in der Wohlerschen Buchhandlung, ist die Vignette nicht eingedruckt.

Daniel's Gespräch mit Cyrus über die Religion. „Eine Macht die „höher ist als der Mensch, muß in dich herab kommen, muß sich deiner bemächti„gen, und dich dir selbst entreißen und rauben." (S. 332.) Daniel, nach Links gewendet, zeigt mit der Rechten gen Himmel, indem er seine linke Hand auf den Arm des vor ihm mit gefaltenen Händen stehenden jungen Cyrus gelegt. Im Hintergrunde ruhen einige Greise. In Medaillon mit Bordüre.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpſ: 1779*"

In den Probedrücken sind z. B. die Zehen des rechten Fusses des Cyrus nicht beschattet.
Eine **Copie** ist von der Gegenseite; unten Rechts mit verkehrter Schrift „*J. P. fec.* (*Penzel?*)"

1780.

340.

Titel-Kupfer zu Miller's Geschichte der Zärtlichkeit. Zweite Auflage.

Stich-Höhe 4" 2'", Breite 2" 6'".

Titel: „Johann Martin Millers Beytrag zur Geschichte der Zärtlichkeit. Aus den Briefen zweyer Liebenden. (Erste Ausgabe, ohne Kupfer.) Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung. 1776." — In: „Zwote, rechtmässige, durchgesehene, und mit einem Anhang vermehrte Auflage. Ebendaselbst 1780." (364 S.) in 8°.

Brückner, als er die Steinnin, seine Braut, begraben sieht, ist ohnmächtig vom Pferde gefallen; er liegt ausgestreckt in den Armen Wilhelms auf dem Boden; mehrere Männer um sie herum. Nach hinten Rechts sein Reitknecht zu Pferd, der sein Pferd hält. Im Hintergrunde Links bewegt sich ein Leichenzug in den Kirchhof. „Die Jungfer Steinnin wird begraben, sagte ein voreiliger Kerl, der neben mir „gieng. Gott im Himmel! rief er; Und indem ich wieder auffah, sank er mir vom Pferd in die Arme. Ich war ohnmächtiger als er, und man mußt uns beyde halten." (S. 79.)

Oben Rechts „79 *S*". Unten Rechts „*D Chodowiecki del: & sculpſ:*"

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und nur die Wolkenumrisse sichtbar.
Eine **Copie** von der Grösse des Originals ist ohne Angabe des Stechers. Unten Links „*D: Chodowiecki del.*"

341.

9. Blatt zu Dusch's Geschichte Carl Ferdiners.

Erster Band. Zweiter Theil. Breslau 1777.

Stich-Höhe 4" 3½‴, Breite 2" 6‴.

Die übrigen acht Blätter s. No. 189, 90, 268, 278, 333—336.

Julie sitzt Rechts auf einem Sopha, auf einem Stuhle ihr gegenüber Frau Wilens, am Fenster links steht Ferdiner. „Verlassen worden?" fragte Julie mit einem Gesichte, worin sich alles ausdrückte, was sie in gleichen Umständen für sich selbst empfinden würde — „Verlassen worden?" (S. 346.)

Oben Rechts „*II*". Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki del: & fec:*"

In den Aetzdrücken ist z. B. die linke Ecke des Fussbodens weiss, und bei der mittleren helleren Rücklehne des Sopha's das Muster nur leicht angegeben.

I. *Vor Angabe der Nummer II. oben Rechts.*

II. *Mit dieser Nummer.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Rechts in der Mitte: ein weiblicher Kopf mit Mütze, Profil nach Rechts.
2) An derselben Stelle ein anderer weiblicher Kopf mit Kantenhaube, Profil nach Rechts.
3) Unten in der Mitte lagern zwei Bauern und eine Bäuerin im Grase.

*342. 343.

1 u. 2. Blatt zu Lichtenberg's Vorschlag zu einem Orbis pictus.[137. 138])

Das 3. und 4. Blatt s. No. 368. und No. 401.

In: „Göttingisches Magazin der Wissenschaften und Litteratur. herausgegeben von Georg Christoph Lichtenberg und Georg Forster. Ersten Jahrgangs Drittes Stück. Mit zwey Kupfern (No. 342, 43.) von Chodowiecki.

---

137) Nach einem Briefe vom 7. Febr. 1780 an den Künstler von dem Verleger Dieterich bezahlte er diese 2 Platten mit 14 Stück Friedrichsd'or.

138) Den 27. September 1778 schrieb der Verleger Dieterich an unsern Künstler: „Professor „Lichtenberg, hat einen besondern gedanken, nehmlich einen Zweiten orbis picktus heraus zu geben, der „sich aber gantz von den bekandten unterscheidet. Seine absicht ist auch hierin ein wenig sa„tyrisch, er will der armuth unserer dramatischen Schrifftsteller so wohl als auch der „Schauspieler und Künstler dadurch zu Hülffe kommen, daß er frapante Züge, so wohl solche, die nur „durch Worte auszudrucken sind, als auch die die sich durch Zeichnung darstellen laßen, aus allerley „Ständen des bürgerlichen Lebens sammeln, und heraus geben will. Er würd eine kleine Probe davon, „entweder im 8 October, oder November des deutschen Museums, jedoch ohne Kupfer liefern. Ich frage „also hiemit bey Ihnen mein Freund an, ob Sie wohl hiemit Hand anlegen wolten? und seine Vor„schläge die Er alsdann thun würde, auß zu führen übernehmen möchten, so wolte ich dieses Werkgen, „so nach und nach herauskommen müste, im Verlage nehm, und Sie Selbst würden alsdann auch einige „Vorschläge dazu, zu thun haben, um von beyden seiten etwaß besonders und meisterhafftes zu liefern. „Warten Sie nur auf die Probe, woraus Sie mehr licht bekommen sollen, und geben mir nachher Ihre „Gedanken, und Willensmeinung prompt an. Der Titel orbis Picktus gefällt mir sehr, und ich wünschte „wohl so etwas zu verlegen, wenn es auch nur quartal weise, ausgegeben werden könnte, oder alle „meßen etwas, zum wenigsten. Sagen Sie niemanden etwas hievon, Sie Wißen wie jetzo unsere buch„handler sind, und dahero auch öffters sehr viel dummes Zeug zur messe komt, geben Sie mir aber „wenigstens durch Ihren Künfftigen brief, ein paar Zeilen antwort, ob ich mich dieses von Ihnen, wenn „der Herr Professor Vorschläge thut, Versprechen könnte, daß Sie mir hierin behülfflich seyn wolten, „nach abgelegtem Compliment von dem Herrn Professor verbleibe jeder Zeit etc."

Im Jahre 1779 schreibt Lichtenberg an den Künstler über den Orbis pictus: „Es ist noch nichts „darin gethan weder vom Zeichner noch Kupferstecher und in der That werde ich vor Ew. Wohlgeboren „gar nichts darin thun. Denn ein Mahler, der mir das was ich dictire von Wort zu Wort, wenn ich so „reden darf, ohne selbst beobachtet zu haben, hinzeichnet, wenn ich einen solchen finden könnte, kann ich „nicht brauchen. Es muß nothwendig einer seyn, der mich versteht, ehe ich ausgeredet habe; der das „durch eigene Beobachtung ersetzt, was sich nicht in Worte bringen läßt, mit einem Wort, bey dem „nicht sowohl Eingebung als nur Erinnerung vom Schriftsteller nöthig ist, und der außerhalb Berlin „oder in Berlin außer Ihrem Hause zu suchen, möchte wohl eine vergebliche Arbeit seyn."

Göttingen bei Joh. Christian Dieterich 1780 " (S. 335—504.) — u. „Vierten Jahrg. erstes Stück. Mit 1 Kupfer. Ebend. 1785." (S. 1—176.) in 8°.

342. Zu Lichtenberg's Aufsatz „Vorschlag zu einem Orbis pictus für deutsche dramatische Schriftsteller, Romanen-Dichter und Schauspieler. Nebst einigen Beyträgen dazu, von G. C. L." (1. Jahrg. 3. Stück. S. 467—498.)

„Männliche Bedienten." „(Die Platte) fängt an mit dem Taback „austheilenden, aufgestutzten, wichtigen und glücklichen Bengel, und „endigt mit dem ehrlichen Alten, der aus seinem treuen Dienste nichts „mitnimmt, als was ein armseeliges Schnupftuch faßt." Diese letztere Figur befindet sich auf No. 343. unten Rechts. (S. 497.) 16 höchst geistvoll gezeichnete Figuren in drei Reihen.

Unten in der Mitte „*D Chodowiecki del: & sculpſ:* 1780"

Stich-Höhe 4" 4"', Breite 2" 6"'.

Die vier Kupfer wurden ebenfalls später zu allen Ausgaben von Lichtenberg's Schriften, bis zur neuesten Ausgabe in 12°. Göttingen 1853. verwendet.

Die Aetzdrücke befinden sich auf einer 5" 10½"' hohen Platte, und alle Köpfe und Figuren sind nur wenig ausgeführt.

In den späteren Abdrücken ist die Platte nur 4" 10½"' hoch.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben in der ersten Reihe zwischen der 2. u. 3. Figur von Links: ein kleiner männlicher Kopf, Profil nach Links.

2) Unten in der Mitte: ein kleiner männlicher Kopf, sehr leicht gerissen, Profil nach Rechts.

343. Zu demselben Aufsatze von Lichtenberg S. 497.

„Die zweyte Platte enthält Bediente in Gegenwart ihrer Herren, einem „guten, einem Zänker und einem unverständigen, der den ehrlichen „Alten auf die windige Selbstempfehlung eines Kriechers wegjagt." 15 Figuren in drei Reihen.

Unten in der Mitte „*D Chodowiecki del: & sculpſ:* 1780"

Stich-Höhe 4" 4"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken sind alle Figuren weniger ausgeführt, auch die beiden Ecken des oberen und die rechte des unteren Plattenrandes spitz.

Die **Copie** dieser zwei Blätter „*J. Nußbiegel fc.*" befindet sich in „*G. Chr. Lichtenberg's auserlesene Schriften. Mit 24 Kupfern nach D. Chodowiecki. Baireuth, bei Johann Andreas Lübecks Erben* 1800." (XVI u. 440 S.) in 8°. Ein Nachdruck.

344.

Portrait des Banquier's Christ. Wilh. Scheel.

Stich-Höhe 8" ½"', Breite 6" 4½"'.

Brustbild Profil nach Links in breitem gravirtem Medaillon mit der Unterschrift

„*Chriſtian Wilhelm Scheel*

Banquier

gebohren den 18ten *November* 1746, *geſtorben den* 11t *Apr:* 1779."

Unten Rechts „*D Chododowiecki delin: & sculpſ:* 1779"

I. *Vor der Unterschrift auf der Tafel, und ist diese ganz weiss.*

II. *Mit der Unterschrift und die Tafel nun mit senkrechten Strichen überdeckt.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: Unten Links auf der weissen Tafel ein kleiner Kopf, fast von hinten gesehen und nach Links gewendet.

2) Von **II.**: 1) Rechts in der Mitte steht ein Mann en face und schwenkt mit der Rechten den Hut.
2) " " " " ein männlicher Kopf mit Bart, Profil nach Rechts.

345.

12 Blätter. Heirathsanträge. Erste Folge.[139]

Stich-Höhe 3'' 1''', Breite 1'' 9'''.
Platten-Breite 14'' 6''', Höhe 7'' 10'''.

Im: „*ALMANAC de Goettingue pour l'année* 1781. *chez I. C. Dietrich.*" (136 S.) in 16⁰.

Mit Erklärung der 12 Blätter von Georg Christoph Lichtenberg auf S. 116—125 der deutschen Ausgabe. Zwölf Arten seine Liebe anzutragen, oder um ein Herz, oder eine Hand, oder einen Geldbeutel anzuhalten.

Die Titel in deutscher und französicher Sprache s. No. 358, und 2 Blätter Kopfputz hierzu s. No. 359. Die Zweite Folge s. No. 382.

Oben R. 1 U. S. *Heiraths Antrag des Landmanns*
Propofition de Mariage du Vilageois.
Unten Rechts „*D. Chodowiecki fecit.*"

" " 2 " *Heiraths Antrag des Schulmeifters*
Propofition de Mariage du Maitre décole.

" " 3 " *Heiraths Antrag des Predigers*
Propofition de Mariage du Miniftre.

" " 4 " *Heiraths Antrag des Arzts*
Propofition de Mariage du Medecin.

" " 5 " *Heiraths Antrag des Pedanten*[140])
Propofition de Mariage du Pedant.

" " 6 " *Heiraths Antrag des Oden-Dichters*
Propofition de Mariage du Poëte.

" " 7 " *Heiraths Antrag des Alterthum Kenners*
Propofition de Mariage de l'Antiquaire.

" " 8 " *Heiraths Antrag des Geitzigen*
Propofition de Mariage de l'auare

" " 9 " *Heiraths Antrag des Krancken*
Propofition de Mariage du Malade.

" " 10 " *Heiraths Antrag des Windbeutels*
Propofition de Mariage du Sac a vent.
Oben Rechts ist die „10" verkehrt radirt.

" " 11 " *Heiraths Antrag des Officiers*
Propofition de Mariage de l'officier.

" " 12 " *Heiraths Antrag des entführers*
Propofition de Mariage du ravifseur.

---

139) Eine vollständige Beschreibung und Beurtheilung dieser 12 Kupfer steht in „Meusel's Miscellaneen 7s Heft. 1781." S. 15—18.

140) In einem Briefe vom 5. April 1780 vom Verleger Dieterich in Göttingen an den Künstler schreibt er wegen der Unterschrift folgendes: „Bester, angenehmer Freund. Alle die projectirten „unterschrifften, von dennen eingesandten Callender Kupffern, für das Jahr 1780. gefallen außer or„dentlich, und sind sehr guth gewehlt, und bitte alle so zulaßen, bis auf dem Professor worum auch „ich bitten muß. Es würde mir würklich Vertheile verschafft, da es hier einen Professor sehr gleicht, „allein Lichtenberg so wohl als ich, müßen bitten diese einzige Unterschrifft zu endern, so Ihnen „leicht möglich ist, und den Nahmen eines Pedanten oder sonst was Sie glaubten, und wolten „beylegten, es möchte uns sonst alhier Verdruß und Feindschafft zu ziehn."

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden bei allen Nummern weiss, und in einem Abdrucke bei dem Erzherzog Albrecht die zwei letzten deutschen und französischen Worte jeder Zeile mit Bleistift vom Künstler eingeschrieben.

I. *Vor der Unterschrift und der Name des Künstlers nur schwach radirt.*

II. *Mit der Unterschrift und mit dem gestochenen Namen des Künstlers.*

Die spätern Abdrücke, zur französischen Ausgabe benutzt, sind gewöhnlich aufgeätzt.

Verfälschter Abdruck: Unter No. 10.: ein Cabriolet, mit einem Pferde, nach Links fahrend.

Die **Copien** von *G. G. Endner* befinden sich in der deutschen Ausgabe desselben Göttinger Calenders.

346.

Titel-Kupfer zur Geschichte eines Genie's. Erster Band.

Stich-Höhe 4'', Breite 2'' 4'''.

Das Titelkupfer zum 2. Band, s. No. 366.

Titel: „Geschichte eines Genies. (Erster Band.) Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung. 1780." (358 S.) in 8°.

Syrup in Abwesenheit Meta's macht deren Stubenmädchen eine Liebeserklärung, indem er ihr zu Füssen fällt, und sie mit beiden Händen umfasst; als diese sich aber loszuwinden sucht, tritt Rechts Meta, im Reifrock und hohem gepuderten Haare zur Thüre starr herein.

Oben Rechts „*p:* 43". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & fc:* 1780"

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden weiss.

Verfälschter Abdruck: Unten in der Mitte: ein Frauenkopf.

347.

Vignette zu Lavater's Jesus Messias.

Platten-Breite 3'' 6''', Höhe 2'' 4½'''.

Titel: „Jesus Messias, oder die Zukunft des Herrn. Nach der Offenbarung Johannes. (Von Joh. Caspar Lavater.) o. O. u. J. (Am Ende: Joh. Caspar Füßli, Verleger. Zürich, 1780.)" in 8°.

Die Vignette ist auf S. 7 eingedruckt.

Christus steht Links auf Wolken in einem Kreise von sieben brennenden Leuchtern, in der Rechten einen Sternenkranz. Links liegt Johannes auf seinem Angesicht auf der Erde ausgestreckt.

„Und erblickte vor mir erst sieben goldene Leuchter;
„Mitten im lichten Kreise der sieben goldenen Leuchter
„Eine Stralengestalt, gleich einem Sohne des Menschen.
— — — — — —
„Niedersank ich, als ich Ihn sah' vor des Stralenden Fuß hin,
„Wie zerschmettert vom Blitze, vom Schlage des Donners, ein Leichnam." (S. 10.)

Unten Links „*D Chodowiecki inv: & fecit*"

In den Aetzdrücken sind z. B. um das Haupt Jesu die Strahlen nur angedeutet, auch fehlen die waagerechten Strichelungen auf dem Fussboden.

I. *Mit der Jesus-Figur zwischen den brennenden Leuchtern. Vor der diagonalen Kreuzschraffirung in der Luft oben Rechts und Links.*
II. *Mit diesen diagonalen Strichlagen.*
III. *Die Jesus-Figur ist ausgeschliffen und sind nur die sieben Leuchter mit dem Sternenkranze sichtbar.*

Diese Abdrücke sind gewöhnlich zu dem obigen Buche verwendet worden.

348.

Titel-Kupfer zu Schummel's Wilhelm von Blumenthal. Erster Theil.

Stich-Höhe 1", Breite 2" 3"'.

Das Titelkupfer zum 2. Theil s. No. 392.

Titel: „Wilhelm von Blumenthal oder das Kind der Natur eine deutsche Lebensgeschichte. (Von Joh. Gottlieb Schummel.) Erster Theil. Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung. 1780." (536 S.) in 8°.

Ein Kosak kommt Links die Bodentreppe herunter, wo sich Blumenthal versteckt hat; sein Sohn Wilhelm hat den Kosaken bei der linken Hand. „Mit einer jammernden, flehenden Miene, die selbst „einem Barbaren verständlich seyn muste, faßte ihn Wilhelm bey der Hand und „drückte sie an sein Herz, gleich als wollte er sagen: Sey barmherzig!" (S. 95.)

Oben Links „95 S". Unten Rechts „*D Chodowiecki del: & sculp:*"

In den Aetzdrücken ist z. B. die Leiter und der Fussboden weiss.

*349. 350.

Zwei Vignetten[141] zum Leben der Fürstin Casimira von Lippe-Detmold, geb. Prinzessin von Anhalt-Dessau. (Nebst einer Sammlung ihrer Briefe.)

Lemgo 1780. Meyersche Hofbuchhandlung. in 8°.

349. Anfangs-Vignette. In einem Medaillon, über welches Zweige herabhängen, befindet sich das Brustbild der Fürstin, Profil nach Links, welches auf einem Sockel steht, mit der Umschrift: „CASIMIRA GRÆFFIN ZU LIPPE DETMO*LD*: GEB: PRINCESSIN VON ANHALT DESSAU." Zur linken Seite befinden sich drei, und auf der rechten vier trauernde allegorische weibliche Figuren, wovon die eine ein Kind hält.

Unten in der Mitte der Radirung „*D: Chodowiecki inv: & fec:*"

Stich-Breite 2" 5"', Höhe 1" 10½"'.

141) Beide Vignetten wurden nach einem Briefe vom 8. Dec. 1779 vom Prediger G. F. W. Chapon in Detmold, welcher das obige Leben schrieb, im Auftrage des regierenden Grafen zur Lippe beim Künstler bestellt, und um Angabe des Preises ersucht. In einem zweiten Briefe vom 4. Jan. 1779 (statt 1780) schreibt Chapon: „Ich habe die Ehre anbey Thlr. 100 — in Ld'or. zu überschicken. Solte von den geforderten 120 Rthlr. und insonderheit von den 60 Rthlr., für die beyden vignetten, die (ich muß es mit Ihrer Erlaubniß gestehen) ein Bißchen theuer finde, nichts abgehen: so sollen die 4 Ld'or. auch nach der Ablieferung noch nachkommen."

In den Aetzdrücken, auf einer Platte mit No. 350, fehlen z. B. auf dem Würfel, worauf das Medaillon steht, die senkrechten Strichlagen.

Ein vom Künstler als „Gerrigirter Aetzdruck" bezeichneter Abdruck kam Herrn J. A. Boerner in Nürnberg zu Gesicht.

I. *Mit der No. 350 ebenfalls auf der unzerschnittenen 4" 1"' hohen und 2" 7"' breiten Platte, auch befindet sich in der Mitte, wo später die Platte zerschnitten wurde, ein Strich.*

II. *Von der in der Mitte zerschnittenen, und jetzt 2" ½"' hohen Platte.*

III. *Das z des Wortes „zu" zwischen Graeffin und Lippe ist hier richtig gestochen, wogegen es in den vorstehenden Abdrucksgattungen verkehrt erscheint.*

Diese III. Abdrucksgattung ist zum Buche verwendet.

---

350. Schluss-Vignette. Drei trauernde Figuren, wovon die eine Blumen streut, an einem mit vier Cypressen umgebenen Sarkophage.

Unten in der Mitte „*D Chodowiecki inv: & sculpsit 1780*"

Platten-Breite 2" 7"', Höhe 1" 11½"'.

Die Aetzdrücke, auf einer Platte mit No. 349, sind z. B. vor der Luft und den senkrechten Strichlagen auf dem Würfel, worauf der Sarkophag steht.

I. *Mit der No. 349. auf der unzerschnittenen Platte.*

II. *Von der in der Mitte durchschnittenen und nun 1" 11½"' hohen Platte.*

III. *Sind zu obigem Buche verwendet.*

Verfälschter Abdruck: Rechts steht eine trauernde weibliche Figur.

*351.

Titel-Vignette zu Meissner's Skizzen. Dritte Sammlung.

Stich-Breite 2" 4½"', Höhe 1" 11½"'.

Das Kupfer zur 7. und 8. Sammlung s. No. 478.

Titel: „Skizzen von A. G. Meißner. Dritte Sammlung. Leipzig, im Verlage der Dykischen Buchhandlung. 1780." (302 S.) in 8°.

Zu dem Aufsatze: „Anekdoten zu Nushirvans Leben." S. 60—98.

Nushirvan liegt in der Mitte auf einer Otomane auf seinem Krankenlager, von seinem Sohne Rechts umarmt, Links stehen seine weinende Tochter und Diener, Rechts sein Arzt Hafi, im Hintergrunde an einer geöffneten Thüre eine Wache mit Hellebarte.

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki del: & sc. 1780*"

Erste unvollendete Platte:

I. *Die Darstellung ist von der Gegenseite, der Arzt Hafi steht hier Links, und unten in der Mitte fein gerissen „D: Chodowiecki del: & sc: 1780", und in der Mitte des oberen Plattenrandes leicht radirt „P. 84." Die Platte ist nur 2" 7½"' breit, die Stich-Höhe nur 1" 11"' und bei dem mir vorgekommenen einzigen Exemplare war der untere breite Plattenrand abgeschnitten.*

Zweite Platte:

In den Aetzdrücken fehlt z. B. Rechts die Luft, welche man später durch die geöffnete Thüre sieht, und ist solche in einem Exemplare bei Thiermann mit Bleistift eingezeichnet.

a) Vor Angabe der Pagina 92.

b) Mit dieser Pagina.

I. *Der Arzt und die Wache stehen hier Rechts. Oben Rechts „p$^{\underline{a}}$: 92“*

II. *Aufgeätzt, und oben Rechts ist die „p$^{\underline{a}}$: 92“ ausradirt; die Spuren der Wegschabung sieht man noch.*

Die Kupfer sind ebenfalls zur 2. Auflage 1783. und zur 3. Auflage des Werkes benutzt.

352.

Titel-Kupfer zu Westphal's Wilhelm Edelwald. Erster Band.

Stich-Höhe 4″ 4‴, Breite 2″ 5‴.

Das Titel-Kupfer zum 2. Band s. No. 365.

Titel: „Wilhelm Edelwald die Geschichte eines verlohrnen Sohnes (Von Georg Christian Erh. Westphal.) 2 Bände. (Mit 2 Kupfern.) Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung. 1780.“ (487 u. 438 S.) in 8°.

Wilhelm Edelwald, auf der Flucht von der Universität im Gasthofe zu Prätzel eingekehrt, steht Rechts hinter einem Tische, worauf ein brennendes Licht; er sieht unter einem Haufen neugeworbener Recruten, die eben Links zur Thüre hereinstürmen, einen ehemaligen Universitätsfreund Wilde, der auch ihn erkennt. (S. 218 flg.)

Oben Rechts „218 *S:*“ Unten Links „*D Chodowiecki del & sculp:* 1780.“

In den Aetzdrücken ist z. B. die obere Fläche des Tisches ganz weiss, auch fehlen die Strahlen um das Licht.

*353.

Der kleine Calas.

Stich-Höhe 4″ 5‴, Breite 2″ 7½‴.

Titel-Kupfer zu C. F. Weisse's Jean Calas,

in „Trauerspiele von C. F. Weiße. Fünfter Theil. (Inhalt.: Die Flucht. Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Aufzügen. — Der Fanatismus, oder Jean Calas. Ein historisches Schauspiel in 5 Aufzügen. (Mit eingedruckten Titel-Kupfer und Titel-Vignette.) Leipzig, im Verlage der Dykischen Buchhandlung, 1780.“ (328 S.) in 8°.

Eine Verkleinerung von No. 48 a. Mit gravirter Einfassung.

Calas: „Meine besten Kinder — dieß ist das letztemal — daß ich noch fühle — daß ich — ein Mensch bin — daß mir in der Welt — Etwas lieb war — lebt wohl!“ (S. 203.)

Oben Rechts „*V$^{\underline{r}}$ Aufz: 5$^{\underline{r}}$ Auftr:*“ Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculp:* 1780“

In den Aetzdrücken ist z. B. Links der grösste Theil des Fussbodens weiss.

I. *Vor der Ueberarbeitung.*

II. *Mit der Ueberarbeitung: das Gewölbe über dem Pfeiler in der Mitte hat hier senkrechte Linien, eine vierte Strichlage, erhalten.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Mit der Unterschrift: „*je crains Dieu — et n'ai point d'autre crainte.*"
2) Unten in der Mitte: ein männlicher Kopf mit hoher Mütze, ziemlich en face, etwas nach Rechts gewendet.

Eine erste **Copie** ist von *L. Hoppe*, jedoch etwas verkleinert, eine zweite von *Bierlein*, Maler in Nürnberg.

354.

Portrait von Wilhelm Sebastian von Belling.

Stich-Höhe 5" 10½'", Breite 3" 6½'".

Halbfigur en face in Husarenuniform und mit dem schwarzen Adlerorden, die Rechte auf seinen Kalpak mit einem Reiherbusch gelegt, welcher Links auf einem Tische steht, und die Linke in die Seite gestemmt. Rechts im Hintergrunde ein Reitergefecht. In gravirter Einfassung.

Unterschrift: „WILHELM SEBASTIAN v: BELLING *Königl: Preussischer General Lieutenant von der Cavalerie. Chef eines Husaren Regiments. Des Schwarzen Adler Ordens Ritter Erb Herr auf Schogow und Schwetzkow.*

Nach einem Gemälde eines unbekannten Meisters gezeichnet; zum Jubiläum Belling's überreicht, kam das Blatt wenig in den Handel.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki sculp:*"

Die ersten Aetzdrücke sind vor aller Schrift und z. B. die Tafel, worin die Unterschrift, ist ganz weiss, auch fehlen bei diesen ersten Aetzdrücken auf dem breiten Ordensbande die diagonalen Schatten, welche bei den zweiten Aetzdrücken vorhanden sind. Die Probedrücke sind ebenfalls vor aller Schrift, die Bordüre ist aber jetzt mit waagerechten Strichen ausgefüllt oder gravirt, allein mit Ausnahme der senkrechten Striche unter dem Portrait, ferner der obersten und untersten der Inschrifttafel.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem Aetzdrucke in der Sammlung des Herrn Thiermann; in dem leeren Schriftraume: ein Husar zu Pferde, nach Links galoppirend, mit gezogenem Säbel.
2) Links in der Mitte: ein Ritter mit Federhut, von hinten gesehen.
3) „ „ „ „ ein Bauer, die rechte Hand in der Hosentasche, nach Rechts sehend.
4) Unten in der Mitte: ein männliches Portrait mit Dreimaster, nach Links sehend.
5) „ „ „ „ eine männliche, nach unten hin sehende, und eine weibliche, nach Links sehende Büste, beide en face.

355.

12 Blätter Occupations des Dames.

Stich-Höhe 3", Breite 1" 9½—10'".
Platten-Breite 13" 2'", Höhe 8".

Im „ALMANAC GÉNÉALOGIQUE *pour l'an* 1781 *etc. A Berlin.*"

Das Titelkupfer hierzu „*Penelope*" s. No. 360.

Oben L. 1 U. S. *Occupations des Dames*
Les visites
„ R. 2 „ *Le menage*
„ L. 3 „ *La couture*
„ R. 4 „ *La broderie*
„ L. 5 „ *L'écriture*
„ R. 6 „ *La Lecture*
„ R. 7 „ *Le dessein*
„ L. 8 „ *La promenade*
„ R. 9 „ *Le chant*
„ L. 10 „ *La musique*
„ R. 11 „ *La danse*
„ L. 12 „ *Le jeu*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.5.8.|7.6.9.4.11.2.

Unter jeder Darstellung unten Links *„D Chodowiecki del: & sculps:“*

Die **Aetzdrücke**, von malerischem Effecte, sind vor vielen Vollendungen und z. B. der Fussboden weiss.

In dem Königl. Kupferstichkabinet in Dresden befindet sich ein Exemplar, wo der Künstler die Unterschrift für den Schriftstecher mit Bleistift eingeschrieben hat.

I. *Vor der Unterschrift:*

a) *Unter No. 10. ein Einfall unten Rechts: ein weiblicher Kopf mit hohem gepudertem Haare, Profil nach Rechts. In der Hertel'schen Sammlung und der des Herrn Schüppel.*

b) *Ohne diesen weiblichen Kopf.*

II. *Mit der Unterschrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Unter No. 10.: ein männliches Brustbild mit Zopf, nach Rechts sehend.
2) „ „ 5.: in einer kleinen Landschaft sitzt Links ein Hirte.

Die **Copien** von *D. Berger* sind mit deutscher Unterschrift und zur deutschen Ausgabe desselben Calenders verwendet.

356.

12 Blätter Hochzeits-Gebräuche bei verschiedenen Völkern.

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 9½"'.
Platten-Breite 14" 5"', Höhe 8" 1"'.

In „GOTHAISCHER HOFKALENDER etc. auf das Jahr 1781. Gotha bey C. W. ETTINGER.“ Mit 6 S. Erklärung der Monats-Kupfer. (88 u. 166 S.) in 16⁰.

Oben R. 1 U. S. *Hochzeit gebraüche der Sinefer*
Unten in der Mitte *„D: Chodowiecki fecit 1780“*
„ „ 2 „ *Hochzeit gebraüche der Japanefer*
Unten Links *„D Chodowiecki fecit“*
„ „ 3 „ *Hochzeit gebrauche der Einwohner von Indoftan*
Unten Links *„D Chodowiecki“*
„ „ 4 „ *Hochzeit gebraüche der Türcken*
Unten Links *„D Chodowiecki“*
„ „ 5 „ *Hochzeit gebraüche der heutigen Griechen*
Unten Links *„D Chodowiecki“*
„ „ 6 „ *Hochzeit gebraüche der Mordnauen*
Unten Links *„D Chodowiecki“*
„ „ 7 „ *Hochzeit gebraüche der Samojeden*
Unten Links *„D Chodowiecki fecit“*
„ „ 8 „ *Hochzeit gebraüche der Kofacken*
Unten Rechts *„D Chodowiecki fec.“*
„ „ 9 „ *Hochzeit gebrauche der Ofteakern.*
Unten Rechts *„D Chodowiecki fecit“*
„ „ 10 „ *Hochzeit gebraüche der Alten Parfen.*
Unten Rechts *„D Chodowiecki fecit“*
„ „ 11 „ *Hochzeit gebraüche der Caffers*
Unten Rechts *„D Chodowiecki fecit“*
„ „ 12 „ *Hochzeit gebraüche der Otaheiten.*
Unten Rechts *„D Chodowiecki fec.“*

Die **Aetzdrücke** sind vor vielen Ueberarbeitungen und ist z. B. der Fussboden weiss.

I. *Vor der Unterschrift und vor den Nummern oben Rechts.*
II. *Mit der Unterschrift, jedoch noch vor den Nummern oben Rechts.*
III. *Mit der Unterschrift und mit den Nummern*
Die späteren Abdrücke sind retouchirt.

Die **Copien** von *Geyser* mit französischer Unterschrift befinden sich in der französischen Ausgabe desselben Almanachs: „ALMANAC DE GOTHA etc. POUR L'ANNEE MDCCLXXXI. GOTHA CHEZ C. W. ETTINGER." (74 u. 171 S.) in 16°.

357.

12 Blätter Steckenpferdreiterei.

Stich-Breite 3" 3"', Höhe 1" 9½"'.
Platten-Breite 14" 6"', Höhe 8" 1"'.

Im Lauenburger Genealogischen Kalender für 1781.

Der Titel hierzu s. No. 361., sowie 2 Blätter Kopfputz s. No. 362., und 3 Blätter Kleidungen s. No. 363.

Oben R. 1 U. S. *Der Bücher Liebhaber*[142])
Warum soll er nun tieffer reiten?
Und nur den Deckel dran versteht.[143])
Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki inv. et Sculpsit.*"

" " 2 " *Der Gemählde Liebhaber.*
Die Farben sind wie hingehaucht,
Und nach ihr, offt die, zu bezahlen.

" " 3 " *Der Naturalien Liebhaber*
Still Weib und Kind! so lobt doch nur
Der wird auch in der Noth euch nähren und bedecken.

" " 4 " *Der Kupferstich Liebhaber*
Sein Pferd hat viel bescheidenheit
Wie jede Kunst, zu jeder Schönheits Spur.

" " 5 " *Der Blumen Liebhaber*
Auf's Pferdchen mit ihm steigen,
Er Euch nur Pflegen soll.

" " 6 " *Der Anticken Liebhaber*
Es kan um ihm die Freude schwirren,
Und alter Gemmen wonne trinckt.
Die No. „6" ist verkehrt radirt

" " 7 " *Der Vogel Liebhaber*
Was er mit ihnen spricht,
Wenn seiner Gnaden sie zur freyen Lufft entlässen.

" " 8 " *Der Pferde Liebhaber*
Ihm ist es nun so eben recht
Er sei ein ächter Pferde Knecht.

" " 9 " *Der Hunde Liebhaber*
Auch Hunde lieben, ist Gebot,
Ist keine Frau zu küssen.

" " 10 " *Der Kleider Liebhaber*
Hier fäll's wohl gar dem düren Schneider ein
Kartusch in mancher Tracht zu sein.

142) Für diese Unterschriften, welche Madame Karschin gedichtet, erhielt sie 2 Louisd'ors.

143) Diese Verse sind fünf- bis sechszeilig, jedoch ist nur die erste und letzte Zeile hier abgedruckt.

Oben R. 11 U. S. *Der Tafel Liebhaber*
Die Nächsten bey ihm Schwören. Traun!
Befindet man zum Danck ohn Salz und ungebraten.

" " 12 " *Der Wapen Liebhaber*
Hebt nur sein Steckenpferdchen auf
Die Königs: Jagd durch Gold und Silber Felder.

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 4. 10. 6. 8. 7. 5. 9. 3. 11. 2.

In den Aetzdrücken ist z. B. bei No. 1. 3. 4. 5. 6. 7. 9 u. 10. der Fussboden weiss, und unter der äusseren Einfassungslinie befindet sich von No. 1. Links eine Nadelprobe in Form eines Gesichtes mit einem Turban und daneben Rechts das Wort „*Henriette*" radirt.

I. *Vor der Unterschrift und vor des Künstlers Namen unter No. 1.*

II. *Mit der Unterschrift und dem Namen des Künstlers.*

Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt.

358.

Zwei Titel zum Almanac de Goettingue pour l'année 1781.

Stich-Höhe je 3" 2"', Breite je 1" 10"'.
Platten-Breite 4" 9"', Höhe 3" 10½"'.

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 345. und die 2 Blätter Kopfputz s. No. 359.

a) Rechts, Saturnus zieht nach Rechts einen Vorhang weg. Links, zwei Genien in den Wolken; in der Mitte die Inschrift: „*Goettinger Taschen CALENDER vom Jahr* 1781." Im Postamente „*bey Joh. Chr. Dietrich.*"[144])

b) Links dieselbe Vorstellung von der Gegenseite, mit der französischen Inschrift „*ALMANAC de Goettingue pour l'année* 1781." und „*chez I. C. Dietrich.*"

In der Mitte des untern Randes beider Darstellungen „*D Chodowiecki*"

I. *Vor den beiden Inschriften.*

II. *Mit diesen Inschriften.*

Die Platte ist ebenfalls später für den Jahrgang 1786 benutzt, und das Jahr 1781 in 1786 abgeändert. Für das Jahr 1783. ist solche von „*Thoenert*" u. f. 1787, 1789, u. 1790 von „*Riepenhausen*" copirt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Ueber a) in der Mitte: ein kleiner nach Rechts gewendeter Reiter.

2) Von der Copie mit der Jahrzahl 1789. des deutschen Titels: in der Mitte des rechten Randes: eine kleine männliche Figur.

359.

Zwei Blätter Kopfputz zum Almanac de Goettingue pour l'année 1781.

Stich-Höhe je 3" 2"', Breite je 1" 10"'.
Platten Breite 4" 8"', Höhe 3" 11"'.

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 345. und die Titel s. No. 358.

---

144) Ist ein Stichfehler! Der Verleger schrieb sich „*Dieterich.*"

Oben in der Mitte beider Darstellungen: „*Coeffures Berlinoises.*“

a) Links, fünf Frauenköpfe. Unterschrift: „1. 2. *Jardiniere.* 3. *Conservation.* 4. *Herifson aplatti* 5. *Herifson voilé.*“

Die Dame en face in der Mitte ist halb verschleiert.

b) Rechts, fünf andere. Unterschrift: „1. 2. *petite Palifsade,* 3. *Chapeau flamand.* 4. *double Palifsade* 5. *Noble Simplicité.*“

Die Dame im Profil nach Links in der Mitte trägt einen Federhut.

In der Mitte des Stiches selbst bei beiden Darstellungen: „*D Chodowiecki*“

Die Probedrücke sind vor den Ueber- und Unterschriften, auch fehlt das obere und untere Ende des Theilungsstriches in der Mitte.

Verfälschter Abdruck: In a) Links: Rechts neben dem Kopfe 3.: der Kopf eines Knappen mit Helm, nach Links sehend.

Die **Copien** von *Endner* befinden sich in der deutschen Ausgabe desselben Calenders für 1781.

*360.

Penelope.

Stich-Höhe 3" 3½‴, Breite 1" 10½‴.

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 355.

Titel-Kupfer zum „*Almanach genealogique pour l'année* 1781, *avec aprobation de l'academie Royale des sciences et belles lettres à Berlin.*“ in 16°.

Penelope sitzt in einer Stube mit Fenster nach Links an einem Stickrahmen, mit Sticken beschäftigt.

Unterschrift „*Penelope*“

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki inv & sculpf:*“

„Hiervon giebt es zwei Abdrücke vor der untern, durch Linien gebildeten Marge des Stiches und vor aller Schrift; dagegen im untern breiten Plattenrande, wo später „*Penelope*“ steht, sind die nachfolgenden Worte auf einer kleinen schmalen Platte gestochen und übergedruckt:

S. D. H. D. H.
ou
La belle Poule.
8. *Juillet*

Zu welchem Zwecke der Künstler diese Unterschrift stach, ist mir unbekannt geblieben.“ Handschriftlich von Jacoby.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Mit der Unterschrift.*

Es giebt hiervon vier **Copien** von *D. Berger*, die zur deutschen und französischen Ausgabe desselben Calenders benutzt sind.

361.

Titel und Portrait zum Lauenburger Kalender für 1781.

Stich-Höhe 3" 4‴, Breite 1" 10½‴.

Auf einer 5" 3‴ breiten und 4" 8½‴ hohen Platte.

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 357, 2 Blätter Kopfputz s. No. 362. und 3 Blätter Kleidungen s. No. 363.

a) Rechts der Titel: in den Wolken sitzt eine weibliche Figur, eine Allegorie der Geographie, nach Rechts gewendet mit einem Stabe auf eine Erdkugel gelehnt. Unten sitzt Pallas an einem Felsen mit Gesträuch mit dem Speer im linken Arm auf ihr Schild gelehnt und in ihrer ausgestreckten Rechten einen jungen Oelbaum haltend. In der Mitte die Inschrift „*Königl: Grosbrit: Genealogischer KALENDER auf das* 1781. *Jahr Lauenburg bey J. G. Berenberg.*“

Unten in der Mitte „*D Chodowiecki d & sc:*“

b) Links das Brustbild, Profil nach Links, in Medaillon mit Schleife, unten von zwei Oelzweigen umgeben. Im Postamente die Inschrift „AUGUST FRIEDERICH *geb: d:* 27. *Jenner* 1773.“

Unten in der Mitte „*D Chodowiecki del & sculps:*“

In den Aetzdrücken sind z. B. die lichten Stellen in der Wolke oben Links weiss, auch fehlt die waagerechte Strichlage Rechts bei dem Gebüsche. In einem solchen Aetzdrucke bei dem Erzherzog Albrecht in Wien ist bei b) oben Links ein männliches Profil nach Rechts leicht einradirt.

I. *Vor den zwei Inschriften.*

II. *Mit diesen Inschriften.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Zwischen beiden Blättern in der Mitte: ein Frauenzimmer mit Stock in der Linken, nach Links gehend.
2) Ueber dem Titel: ein männlicher Kopf, drei Viertel gesehen, nach Rechts.
3) " " " oben Rechts: ein männlicher Kopf mit breitem Hute, en face, nach Links gewendet.
4) In der Mitte des rechten Randes: eine lange männliche Figur, Profil nach Rechts.
5) " " " " " " ein grosser türkischer Soldat mit Turban und Gewehr, welches er nach Links anschlägt.
6) Ueber dem Portrait: ein weiblicher verschleierter Kopf, nach Links unten gesenkt.

362.

Zwei Blätter Kopfputz zum Lauenburger Kalender für 1781.

Stich-Höhe je 3" 4"', Breite je 1" 10½"'.

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 357., der Titel No. 361. u. 3 Blätter Kleidungen s. No. 363.

Ueberschrift eines jeden Blattes „*Coëffages Berlinois*“, und mit den Nummern 1—5 über je fünf Frauenköpfen.

a) Links: der unterste Kopf Rechts mit einem Ornamente, Halbmond, im Haare.

Unterschrift „1. *Bergére.* 2. *Herisson Royal.* 3. *Conservation* 4. *Turc* 5. *Arabe.*“

Unten in der Mitte im Stiche selbst „*D Chodowiecki*“

b) Rechts: in der Mitte ein Mädchenkopf mit einem Stirnbande, an dessen linker Seite ein Blumenstrauss.

Unterschrift „1. *Retroussé* 2. *Irlandois* 3. *Cosaque* 4. *Israelite* 5. *a la Fontan.*“

Unten Rechts im Stiche selbst „*D Chodowiecki*“

Die Probedrücke sind vor den Ueber- und Unterschriften.

363.

Drei Blätter Kleidungen zum Lauenburger Kalender für 1781.

Stich-Höhe je 3" 4½"', Breite je 1" 10"'.

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 357., der Titel No. 361. und 2 Blätter Kopfputz s. No. 362.

a) Links: zwei Damen und zwei Herren. Die oberste Dame Links mit grossem Reifrock und Fächer nach Rechts sehend.

Ueberschrift „1. *de Ceremonie* 2. *ordinaire* 3. *Négligé*"

b) In der Mitte: vier Damen. Die Dame oben Links mit Federhut, langem Mantel und Fächer nach Rechts gehend.

Ueberschrift „1. *Surtout* 2. *Negligé comique* 3. *Demi paré* 4. *Negligé Campagnard*"

c) Rechts: drei Herren und eine Dame. Der oberste Herr Links mit langen Stock, Hut und Rock.

Ueberschrift „1. *Deſhabillé Philoſophe*, 2. *Petit Maitre* 3. *de Printems* 4. *Sansfaçon*"

Unterschrift eines jeden Blattes „*Habillemens Berlinois*" und in der Mitte im Stiche selbst „*D Chodowiecki*"

Die Probedrücke sind vor den Ueber- und Unterschriften, und nur mit dem Namen des Künstlers.

364.

Titel-Kupfer zu dem Neujahrsgeschenke für Frauenzimmer. Dritter Theil.[145]

Stich-Höhe 3" 7"', Breite 2" 1½"'.

In einem Saale neben einem Thronsessel umarmt ein Fürst in Federhut, neben welchem Links eine Dame steht, einen jungen Cavalier. Im Hintergrunde Rechts an der offnen Thüre steht eine Wache.

Unten Links „*Gez: u: geſt: von D Chodowiecki in Dantzig* 1780"

Die Probedrücke sind vor mehreren Ueberarbeitungen, z. B. am Vorhange des Baldachin.

365.

Titel-Kupfer zu Westphal's Wilhelm Edelwald. Zweiter Band.

Stich-Breite 4" 4"', Höhe 2" 5"'.

Das Titel-Kupfer zum 1. Band s. No. 352.

Wilhelm Edelwald, sich zu einem in einem gewölbten Kerker auf Stroh Sitzenden niederbeugend, der dankbar seine Hände erfasst, erkennt in ihm seinen früheren Freund Wilde, der als Verbrecher am folgenden Morgen hingerichtet werden soll. Links auf

145) Leider ist mir das Werkchen selbst niemals zu Gesicht gekommen, so dass ich den genauen Titel nicht anzugeben vermag.

Stroh liegt sein Gefährte, Rechts steht der Amtmann, Edelwalds Reisegefährte, und neben diesem der Schliesser.

Oben Rechts „70. *S.*“ Unten Links kaum lesbar „*Gez: u: geft: von D: Chodowiecki in Dantzig 1780*“

Die Abdrücke zum Buche verwendet sind auf einem schlechten grauen Druckpapier.

366.

Titel-Kupfer zur Geschichte eines Genie's. Zweyter Band.

Stich-Höhe 4″ 4½‴, Breite 2″ 4‴

Das Titel-Kupfer zum 1. Bande s. No. 346.

Titel: „Geschichte eines Genie's zweyter und letzter Band. Leipzig, in der Weygandischen Buchhandlung. 1780.“ (403 S.) in 8°.

Das Genie findet auf seiner Fussreise unerwartet die wahnsinnige Julie in einer Landschaft Links unter einem Baume am Ufer eines Baches, mit gefaltenen Händen gen Himmel sehend sitzen und sucht sie zu trösten, indem er mit der Linken nach Oben zeigt.

Oben Rechts „45: *S:*“. Unten Rechts „*D Chodowiecki del: & fe: Gedan.*“

Die Abdrücke die sich neben dem Titel des Buches befinden, sind auf einem schlechten grauen Druckpapier.

Verfälschter Abdruck: Rechts in der Mitte: ein männlicher Kopf mit Mütze, Profil nach Rechts.

367.

Titel-Kupfer zu den Memoiren des Grafen Grammont. Erster Band.

Stich-Höhe 4″ 1‴, Breite 2″ 4½‴.

Titel: „Memoiren des Grafen Grammont. Aus Hamiltons Brieftasche. Zwei Bände. Mit einer Vorrede herausgegeben von Herrn Bibliothekar Reichard. Leipzig in der Weygandschen Buchhandlung. 1780.“ (I. 190 S. II. 206 S.) in 8°.

Die Königinn umarmt in einem Saale den Ritter Grammont, der ihr die Nachricht von dem Siege bei Arras überbringt. Rechts steht der König (Ludwig XIII), Links der Cardinal Richelieu, im Hintergrunde die Hofleute. „Die Königin hielt ihr Wort so schön als „wünschen konnte; sie umarmte ihn im Angesicht des ganzen Hofs. Der Monarch schien nicht minder erfreut zu seyn.“ (1. Thl. S. 87.)

Oben Links „87 *Ste.*“ Unten Links „*Gez: und geft: von D: Chodowiecki in Dantzig 1780.*“

*368.

3. Blatt zu Lichtenberg's Vorschlag zu einem Orbis pictus. etc. Erste Fortsetzung.

Stich-Höhe 4″ 9‴, Breite 2″ 9½‴.

Das 1. 2. und 4. Blatt s. No. 342, 43, 401.

In: „Göttingisches Magazin &c. 4. Jahrg. 1. Stück. (S. 162 — 176. „Weibliche Bedienten“

Eine Erklärung dieser geistvoll gezeichneten Figuren ist von Lichtenberg nicht gegeben; s. No. 401.

In drei Reihen befinden sich 15 verschiedene weibliche Dienstboten und ein Knabe, in elegantem und häuslichem Anzuge. Die letzte unten Rechts scheuert in einem Fässchen einen Topf.

Unten in der Mitte „*D Chodowiecki del: & fculpf: 1780*"

In den **A e t z d r ü c k e n** sind z. B. alle Köpfe und der Kopfputz nur wenig vollendet.

V e r f ä l s c h t e r A b d r u c k : Links in der Mitte: ein weiblicher Kopf, nach Rechts gewendet, en face.

369—374.

1—6. Blatt zu Erasmus' Lob der Narrheit.[146]

Das 7. und 8. Blatt s. No. 377, 78.

T i t e l: „Das Lob der Narrheit aus dem Lateinischen des Erasmus. Mit Kupfern von Chodowiecky. Berlin und Leipzig, 1781. Bey Georg Jacob Decker." (238 S.) in 8°.

I. *Von der g r ö s s e r e n Platte v o r Angabe d e r S e i t e n z a h l e n, jedoch mit der fortlaufenden No. I—VI. oben Rechts.*

Platten-Höhe 6" 2—6''', Breite 4" 5'''.

Bei Tafel „*II*" liest man auf der mittleren Darstellung Rechts „*Quintus Curtius.*" Dagegen in II. Abdrücken „*M: Curtius*"

II. *Von der v e r k l e i n e r t e n Platte m i t den Seitenzahlen.*

Platten-Höhe 6" 1—6''', Breite 3" 7'''.

369. Oben Rechts „*I*", in 7 Abtheilungen mit den Ueberschriften: „*Pag.* 1 *der Zueignung p.* 14. *Die Narrheit p.* 19. *Der Narrheit, Nectes. p.* 25 *p.* 42. *Kupido. p.* 42. *Venus. p.* 47. *Das Weib.*"

Unten Links „*Gezeichnet und geftochen durch Daniel Chodowiecki in Dantzig* 1780."

Stich-Höhe 5", Breite 2" 10'''.

V e r f ä l s c h t e A b d r ü c k e:

1) Von **I.**: Rechts in der Mitte: das Brustbild eines Tyrolers mit kleiner Pfeife im Munde, Profil nach Rechts.

2) Von **II.**: Links " " " ein kleiner Pole mit Säbel an der Seite, nach Rechts gehend.

370. Oben Rechts „*II*", in 5 Abtheilungen. „*p.* 54. *Blinde Liebe*" und Rechts „*p.* 56.", *p.* 60. *Demofthenes p.* 67. *M: Curtius p.* 81. *Alte Verbuhlte p.* 87. *Vorzug der Arzeneykunst*"

Unten Links „*Gez: u: geft: v D Chodowiecki in Dantzig*"

Stich-Höhe 5", Breite 2" 10'''.

371. Oben Rechts „*III*", in 6 Abtheilungen „*p.* 97. *Glückfeeligkeit der Narren p.* 98. *Loos der Weifen, Einbildung p.* 100., *Wolluft der Jagd. p.* 101., *p.* 105. *Die Funfte Krafft, p.* 121. *Schmeicheley*"

Unten Links „*Gez: u: geft: v: D: Chodowiecki in Dantzig*"

Stich-Höhe 5" ½''', Breite 2" 10½'''.

372. Oben Rechts „*IV*", in 6 Abtheilungen „*p.* 123. *Glückliches Vorurtheil. Der Dichter p.* 141. *p.* 143. *Der Schrifftfteller p.* 149. *Die Philofophen p.* 163. *Minervens Geburth, p.* 165. *Mönche*"

Unten Links „*D Chodowiecki del & fc: Gedan: 1780*"

Stich-Höhe 5" ⅛''', Breite 2" 10⅛'''.

146) In einem Briefe Bertuch's, des Secretairs des Herzogs von Weimar, vom Jahre 1780 an den Künstler, sagt derselbe: „Ihre Blätter zum Erasmus haben mir unendlichen Spas gemacht. Seele und Leib ist drin vortrefflich. Sie haben höchst glücklich modernisirt und soweit ich's sehen kann, hat ihre Geißel hie und da gut auf's Fleck getroffen."

373. Oben Rechts „V", in 6 Abtheilungen „*p.* 167. *Strenge Regel! p.* 172. *Der Drache zu Babel. p.* 179. *Der Lautenfchlager, Je länger die Schleppe, je näher den Göttern. p.* 186., *p.* 187. *Der Bifchoff, p.* 188. *Der Kardinal*"

Unten Links „*Gez: u: geft e D: Chodowiecki in Danzig* 1780"

Stich-Höhe 5" 1''', Breite 2" 10½'''.

374. Oben Rechts „*VI*", in 4 Abtheilungen „*p.* 216. *Theologifche Difputation, Der träumende Plato p.* 233. *Vorfchmack der künfftigen Glückfeeligkeit p.* 235. *Abfchied p.* 238."

Unten Links „Gez: u: geft: von D: Chodowiecki in Danzig 1780."

Stich-Höhe 5" 1''', Breite 2" 10'''.

375.

Titel-Vignette zu Tielcke's Beyträge. 4tes Stück.

Platten-Breite 3" 11''', Höhe 3" 2½'''.

Titel: „Beyträge zur Kriegs-Kunst und Geschichte des Krieges von 1756. bis 1763. mit Plans und Charten. IV. Stück. von J. G. Tielcke, Churf. Sächs. Artillerie-Hauptmann. Freyberg, gedruckt mit Barthelischen Schriften. 1781." — Auch unter dem Titel: „Die drey Belagerungen und Loudonsche Ersteigung der Festung Schweidnitz, in den Feldzügen von 1757 bis 1762." (360 S.) in 4°.

Bombardement der Festung Schweidnitz. Im Vorgrunde sprengt ein Offizier nach Rechts und spricht zu dem Links ihm hinterwärts folgenden Offizier, indem er mit seinem Degen nach dem Hintergrunde zeigt, wo man Laufgräben und das Bombardement der Festung sieht.

Links an dem Felsen „*D Chodowiecki fecit*"

In den Probedrücken fehlt die Luft am Horizonte nach Rechts.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Von der retouchirten Platte mit der Unterschrift*

„L'attaque a fa methode, un Chef expert & fage
A travers les peril f'ouvre un libre pafsage.
L'Art de la Guerre de Main de Maitre."

Diese letztere Abdrucksgattung ist zum Buche verwendet worden.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**, Oben Links: das Profil eines preussischen Soldatenkopfes mit dreieckigem Hute, nach Rechts heruntersehend.
2) „ „ Oben Rechts an den Wolken sind einige leichte Wolkenumrisse eingedruckt.
3) „ „ Mit der Unterschrift „*Levée du Siége d'Olmutz, le 2 Juillet* 1758." [117]
4) „ **II.**: Auf braungrün gefärbtes Papier.

376.

Titel-Vignette zu Cramer's Unterhaltungen.

Platten-Breite 3" 4½''', Höhe 2" 3½'''.

Titel: „Unterhaltungen zur Beförderung der häuslichen Glückseligkeit. von Heinrich Matthias August Cramer, Pastor rc. zu Quedlinburg. Berlin, 1781. Bey Christian Friedrich Himburg." in 8°.

117) In einem Briefe vom Jahre 1780 des Hauptmann Tielcke zu Freiberg an den Künstler bestellt derselbe ausdrücklich eine Vignette zur Belagerung von Schweidnitz, so dass die Bezeichnung „*Siege d'Olmutz*" eine verfehlte Fälschung ist, und die Angabe Linck's im Deutschen Kunstblatte 1851. No. 36. auf einem Irrthume beruht.

Ein Greis sitzt Links an einem Tische und liesst der darum versammelten Familie aus der Bibel vor. Links nach vorne sitzt ein Herr, Rechts eine ältere und eine jüngere Frau mit zwei Kindern auf dem Schoosse und hinter dem Tische steht eine dritte strickende junge Dame.

„Die Barez'sche Familie, Schwiegerältern des Künstlers " Jacoby.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & sculpſ:* 1780"

Die Abdrücke im Buche sind auf ein dünnes graues Papier.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Rechts: ein männlicher Kopf.
2) " " ein weiblicher Kopf.
3) Rechts neben dem stehenden Mädchen sitzt, leicht radirt, ein Mann mit untergeschlagenen Armen.
4) Oben Rechts: eine männliche Büste mit Nachtmütze und Zopf.

377.

7. Blatt zu Erasmus' Lob der Narrheit: die Statue des Erasmus.

Verkleinerte Copie nach Holbein's berühmtem Holzschnitte.

Platten-Höhe 5" 11"', Breite 3" 6½"'.

Die übrigen Blätter 1—6. s. No. 369—71. und 378.

Titel-Kupfer: Die Figur des Erasmus, die rechte Hand auf einen Terminus gelegt, darunter die Inschrift „TERMINUS", zeigt mit der Linken nach demselben. Er steht in einem reich verzierten Portale, unter dessen Bogen oben ein Täfelchen mit der Inschrift „ERASM: ROT:" hängt. Unten auf einer Tafel mit arabesker Einfassung:

LA PHILOSOPHIE.

Plus légre que le vent,
Elle fuit d'un faux ſavant.
La ſombre mélancholie,
Et ſe ſauve bien ſouvent
Dans les bras de la Folie.

J. B. ROUSSEAU.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki ſc:*"

I. *Vor der Inschrift auf der unteren Tafel.*
II. *Mit dieser Inschrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Unten statt der Verse liest man „*Erasme de Rotterdam*".
2) Von II.: Links in der Mitte: ein nach oben gewendetes Gesicht en face.
3) " " " " " " die Büste eines Mönchs, nach Links gebeugt.

378.

8. Blatt zu Erasmus' Lob der Narrheit.

Platten-Breite 2" 7½"', Höhe 2" 9"'.

Die übrigen Blätter 1—7 s. No. 369—71. und 377.

Titel-Vignette: Knaben und Mädchen in antikem Kostüm tanzen in einem Kreise um eine weibliche Herme, die Narrheit darstellend, vor welcher in einem Dreifuss der Weihrauch aufsteigt.

Ohne den Namen des Künstlers.

In den Aetzdrucken fehlt z. B. alle Luft und sind nur leichte Wolkenumrisse sichtbar.

I. *Von der grösseren oben nicht abgeschnittenen, noch 3" 4"' hohen Platte.*

II. *Von der kleineren oben abgeschnittenen und nun 2" 9"' hohen Platte.*

Diese letztere Gattung ist zum Buche verwendet worden.

Verfälschter Abdruck: Die Statue der Narrheit hat eine Krone auf, und darüber steht frei gestochen „*Vive la folie!*"

*379.

Portrait des Predigers F. G. Lüdke.

Stich-Höhe 5" 6½"', Breite 3" 6"'.

Titel-Kupfer zu „Allgemeine Deutsche Bibliothek. 63. Band. Erstes Stück. Berlin und Stettin 1785. Friedrich Nicolai." gr. 8°.

Brustbild Profil nach Links in einem Medaillon mit Schleife. Unten auf einer Tafel die Inschrift „FRIEDR: GERM: LUEDKE."

Unten Links „*D Chodowiecki del & fc:* 1780"

Die Abdrücke, neben dem Titel des Buches befindlich, sind auf ein dünnes graues Löschpapier.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten in der Mitte, zwei männliche Büsten in altdeutscher Tracht mit Federn auf den Hüten. Profile nach Rechts.
2) „ „ „ „ ein weiblicher Kopf, Profil nach Rechts.
3) „ „ „ „ ein männlicher Kopf mit gekräuseltem Haare und Klapphut.
4) „ „ „ „ ein anderer männlicher Kopf mit struppigem Haar, einem ähnlichen Hute und das Gesicht etwas gesenkt.
5) Unten Rechts: ein Engel mit einer Guirlande auf einer Wolke.

380. 1781.

12 Blätter zu Voltaire's Schriften.

Stich-Höhe 3" ½"', Breite 1" 10"'.
Platten-Breite 14" 8"', Höhe 8".

Im „*Almanac genealogique pour l'Année* 1782. *A Berlin.*" (Mit Titel-Kupfer „MONSIEUR DE VOLTAIRE *d'après le buste donné par le Roi de Prusse à l'Academie de Berlin.*" „*D. Chodowiecki del. — D. Berger sc.*") in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Sa valeur les vainquit, sa vertu les enchaîne;*
Henriade de Voltaire Ch. VIII.
Unten in der Mitte „*D Chodowiecki*"
„ „ 2 „ *Tout le peuple changé en ce jour salutaire,*
Reconnait son vrai roi, son vainqueur, & son pere.
Henriade Ch^t X.
„ „ 3 „ *C'est moi que tu trahis: tombe à mes pieds parjure*
Zayre. A. V. sc. 9.
„ „ 4 „ *Quoi donc, les vrais chrétiens auraient tant de Vertu!*
Alzire A. V. sc. 7.
„ „ 5 „ *Je suis ton père. L'enfant prod: A. V. sc. 5.*
„ „ 6 „ *Ah! la nature a mon premier hommage.*
Nanène A. III. sc. 8.
„ „ 7 „ *Que cette flamme pure*
Te mette au nombre des vivans. Pandore A. II.
„ „ 8 „ *Voilà un vrai Suédois; Hist. de Charles XII. Liv. VI*
„ „ 9 „ *—— & moi, prédestine!*
Je rirai bien quand vous serèz damné.
Défense du mondain. Mel. de Poësies.

Oben R. 10 U. S. *J'ai èté le premier à faire connaitre en france la Philosophie de Newton.*
" " 11 " *Elle eſt* ——————
Au—deſsus de l'éloge, au—deſsus de mon art.
Mel. de Philoſ: T. V. p. 4.
" " 12 " *Figures — vous — quatre moutons que des bouchers acuſent d'avoir mangé un agenau.*
Mel. de Phil. T. VIII. Lettre de Mr de V.---a Mr D.-------

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.5.8.17.6.9.4.11.2.

In den Aetzdrücken ist z. B. bei No. 5. 7. 10. 11 u. 12. der Fussboden weiss.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

Die **Copie** von *D. Berger* mit deutscher Unterschrift befindet sich in der deutschen Ausgabe des Calenders.

381.

Titel-Vignette zu Pestalozzi's Lienhard und Gertrud.

Platten-Höhe 2″ 7½‴, Breite 2″ 4½‴.

Titel: „Lienhard und Gertrud. Ein Buch für das Volk. Berlin und Leipzig, bey George Jacob Decker. 1781." (379 S.) in 8⁰.

Die Grossmutter Catharine liegt Rechts im Bette und umarmt den vor ihr stehenden Rudeli; Lienhard, welcher Links steht, hält sie umfasst. Um das Bett stehen die drei andern Kinder.

Diese Darstellung ähnelt der No. 447., nur ist sie anders gruppirt.

Unten Links „*D: Chodowiecki f:*"

Die Aetzdrücke sind vor des Künstlers Namen und z. B. vor den senkrechten Strichen auf der Mitte der Wand und vor den waagerechten auf dem Fussboden.

Die **Copie** trägt unten Links „*D. Chodowiecki del.*" und Rechts „*D. Berger Sculp.* 1783." und wurde 1783 zu einer neuen Titel-Ausgabe verwendet, welche jedoch die frühere Jahreszahl 1781 trägt. s. *Roſt's Anzeige ſämmtlicher Werke von Herrn Daniel Berger. Leipzig* 1792. S. 115. No. 565.

382.

12 Blätter Heirathsanträge. Zweite Folge.

Stich-Höhe 3‴—3½‴, Breite 1″ 9‴.
Platten-Breite 14″ 7‴, Höhe 7″ 10½‴.

Im: „Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen fürs Jahr 1782. Mit Kupfern von Chodowiecki, nebst den neuesten Frauenzimmer-Moden, in Kupfer. Göttingen, bey Johann Christian Dieterich." (120 S.) in 16⁰. Mit 8 Modekupfern, wovon 2 von Chodowiecki. Die Erklärung der 12 Monatskupfer ist von G. Chr. Lichtenberg.

Die erste Folge s. No. 345. und 2 Blätter Kopfputz No. 400.

Oben R. 1 U. S. *Der Polniſche Vlies. L'eſclave Polonnois.*
Unten in der Mitte „*D Chodowiecki deſ & ſculpſ:*"
" " 2 " *Der Menoniste. Le Menonite.*
" " 3 " *Der Herrnhuter Le Herrnhut.*
" " 4 " *Der Küſter Le Marguilier.*
" " 5 " *Der Fleiſcher Le Boucher.*
" " 6 " *Der Pächter Le Baillif.*

Oben R. 7 U. S. *Der Kutscher Le Cocher.*
" " 8 " *Der Schuster Le Cordonnier.*
" " 9 " *Der Schneider Le Tailleur.*
" " 10 " *Der Tanzmeister Le Maitre a danser.*
" " 11 " *Der Fechtmeister Le Maitre d'armes.*
" " 12 " *Der Einfaltpinsel Le Nigaut.*

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft und ist der Fussboden weiss.

I. *Vor der Unterschrift und vor den Nummern.*
II. *Mit der Unterschrift und mit den Nummern.*

Bei den aufgeätzten spätern Abdrücken ist die kalte Nadelarbeit geschwunden.

383.

Titel-Vignette zu J. T. Hermes' Andachtsbuch.

Medaillon im Durchmesser 2".
Platten-Breite 2" 11"', Höhe 2" 5"'.

Titel: „Andachtsbuch für die Feier der Leidenszeit Jesu von Johann Timotheus Hermes." — Auch unter dem Titel: „Andachtsschriften. Erster Theil. Leipzig bei Friedrich Gotthold Jacobäer und Söhne. 1781." (Neuer Titel: „Andachtsbuch ꝛc. Erster Theil. Neue unveränderte Ausgabe. Leipzig 1820. Jacobäersche Buchhandlung.") (269 S.) in 8°.

Jesus im Hofe zu Gethsemane zeigt den Rechts neben ihm stehenden Petrus und zween Söhnen Zebedäi (Matth. 26, 36—38.) nach der Links geöffneten Thüre und sprach zu den Jüngern: „Setzt euch hin, bis daß ich dorthin gehe und bete." (S. 105.)

In Medaillon, oben mit Dornkrone und Kelch.

Oben in dem schraffirten Einfassungsrande des Medaillons „*Bis ich dorthin geh und bete.*"

Unten Rechts „*D Chodowiecki inv: & sculps:* 1781"

Die Aetzdrücke sind vor der schraffirten Einfassung, auch ist die Platte an den Ecken Rechts, ebenso unten Links spitz.

I. *Vor der Umschrift, jedoch mit der schraffirten Einfassung.*
II. *Mit dieser Schrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Rechts: ein Christuskopf, Profil nach Rechts.
2) " " eine männliche Büste mit Bart, Profil nach Rechts.
3) Unten Links: ein Mann von hinten gesehen, an welchen ein Hund heranspringt.

384.

Wilhelm Tell.[148])

Stich-Breite 14" 3¼"', Höhe 12".

Er steht in der Mitte und hat seinen Sohn umfasst, daneben

148) Der Künstler beschreibt dies Blatt in den „Berichten der Buchhandlung der Gelehrten zu Dessau 1. Stück S. 60", von wo es auch in der „Litteratur- und Theater-Zeitung 4. Jahrg. Berlin 1781. No. XXXII." abgedruckt ist, mit nachfolgenden Worten: „Hier ist vorgestellt, wie er (Tell) „nach glücklich gethanem Schuß, von dem Geißler befragt wird: wozu er einen zweiten Pfeil im Köcher „vorräthig hätte? und er ihm antwortet: „Hätte ich meinen Sohn getroffen, so wäre dieser für dich „gewesen!" Geißler ist mit einigen Trabanten umgeben. Tell umarmt seinen Jungen, der ihm jetzt „noch lieber ist, da er ihm, wie neu geschenkt worden. In der Ferne sieht man die auf die Stange „gesteckte Mütze, und im zweiten Grunde Zuschauer."

Lavater in Zürich schreibt im Jahre 1781 an den Künstler: „er wünschte, daß unter Wilhelm „Tell das einzige Wörtchen dich und unter den Namen Geßler das einzige Wörtchen mich gesetzt „worden seyn möchte, um den Betrachter sogleich auf den schärfsten Standpunkt zu stellen."

Rechts Gessler und seine Reissige. Im Hintergrunde die Stange mit dem Hut, und Volk, welches von der vordersten Gruppe durch eine breterne Schranke getrennt ist.

Unterschrift in der Mitte „WILHELM TELL. *Dem Herrn Johann Caspar Lavater Pfarer in Zürich zugeeignet.*" Nach rechts „*von Dessen ergebensten Diener Daniel Chodowiecki in Berlin.*"

Unten Links „*D. Chodowiecki del. et sculpsit*"

Die Probedrücke sind vor aller Schrift, und mit den an allen vier Ecken fein fortgeführten Einfassungslinien.

I. *Mit den Worten unten Rechts „Die original Zeichnung ist in der Sammlung des Herrn Johann Valentin Meyer in Hamburg befindlich."*

II. *Ohne diese Worte, welche ausgeschliffen wurden, und deren Spuren noch sichtbar sind.* [149])

Verfälschter Abdruck: Zu den Füssen des Landvogts ein nach Links stehender grosser Hund; derselbe der schon in die No. 9. eingedruckt wurde.

385 — 389.

Fünf Blätter zu J. Ewald's Rolf Krage.

In: „*Johannes Ewald's samtlige Skrifter.* 4 *Deele. Kopenhagen* 1781—91. *Chr. Gottlob Proft.*" gr. 8.

385. Die Herausforderung. In einem Walde stehen vier Ritter, und Rechts im Hintergrunde zwei Frauen und ein Mann in mittelalterlicher Tracht. Der Ritter in der Mitte hält einen Handschuh in der Hand, ein zweiter liegt auf der Erde.

Oben Rechts „*I*". Unten Links „*D Chodowiecki del: & sculps:* 1781"

Stich-Höhe 5" ⅛‴, Breite 2" 11‴.

In den Probedrücken ist z. B. die Haube des Frauenkopfes, des dritten von Rechts, weiss, und darum ein grösserer weisser Schein.

386. Die Versöhnung. Zwei junge Ritter reichen sich die Hände, zwischen beiden ein älterer auf einen Stab gestützt. Rechts in dem dunklen Walde eine verschlossene Thür über welcher drei runde Lampen brennen.

Oben Rechts „*II*". Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculps:* 1781."

Stich-Höhe 5", Breite 3" 10¼‴.

In den Probedrücken fehlt z. B. unten Links die senkrechte Strichlage.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben in der Mitte: zwei über einander liegende Schilde, nebst einem Schwerte und Laubwerk darunter; nach Rechts noch ein wenig Laubwerk.

2) Wie die vorstehende 1), und unten in der Mitte: zwei sich ansehende Pferdeköpfe.

387. Der Ueberfall. Ein Ritter und eine Dame stehen Links mit gezogenen Schwertern und Schild, vor der jetzt geöffnetem Thüre im Walde, aus welcher ein älterer unbewaffneter entblösster Ritter tritt. Im Hintergrunde nach Links noch zwei Figuren.

Oben Rechts „*III*". Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculps:* 1781"

Stich-Höhe 5", Breite 2" 10¼‴

149) Herr Linck in Berlin irrt sich, wenn er im „Deutschen Kunstblatt 1851. No. 36." diese Abdrücke als die ersten bezeichnet.

In den Probedrücken ist z. B. der rechte Arm des Mannes Rechts und sein Kopfhaar zur Hälfte weiss.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben in der Mitte: ein männlicher Kopf mit lockigem Bart und Haar, Profil nach Links.
2) Links nach Oben: eine en face stehende Frau mit einem kleinen neben ihr Rechts stehenden Kinde.

---

388. Die Begegnung. Ein Ritter steht erstaunt Rechts in einem dunklen Walde, vor einer geharnischten Dame, welche an ihrem linken Arme ein Schild trägt, und sich ihm zu erkennen giebt, indem sie ihren Helm abnimmt.

Oben Rechts „*IV*". Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculps:* 1781."

Stich-Höhe 5", Breite 2" 11"'.

In den Probedrücken befindet sich z. B. in der Mitte des Erdbodens im Vordergrunde eine weisse Stelle und hat das Schild oben Links keine senkrechte Strichlage.

---

389. Das Gefecht. Mehrere Ritter und gerüstete Männer kämpfen in einem Walde. Der vorderste Links wird von den Rechts stehenden mit seinem Schwerte durch den Leib gestochen, und stürzt zusammen; dahinter auf der Erde liegt Links ein Getödteter.

Oben Rechts „*V*". Unten Links „*D Chodowiecki del: & sculps:* 1781"

Stich-Höhe 4" 11½"', Breite 3".

In den Probedrücken sind z. B. auf der Rüstung des liegenden Ritters weisse Stellen. Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

390.

Titel-Kupfer zu Philip von Freudenthal. Erster Theil.

Stich-Höhe 4" 8"', Breite 2" 10"'.

Titel: „Philip von Freudenthal, eine Geschichte, so wie sie sich unter dem Monde zugetragen hat." 2 Theile. Berlin 1781, 82. Sigismund Friedr. Hesse." in 8°.

Philipp überrascht und küsst seine Geliebte Amalie von Stolzenbach, welche ohnmächtig in die Arme der neben ihr stehenden Frau von Löwenburg fällt. Rechts vor diesen sitzt in der Stube in einem Lehnstuhle der Herr von Löwenburg, welcher am Podagra leidet und seinen rechten verbundenen Fuss auf einer Fussbank ruhen lässt und nach der Scene hinsieht. (S. 298.)

Unten Links „*D Chodowiecki del: & sculps:* 1781"

Stich-Höhe 4" 8"', Breite 2" 10".

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden und die oberste breite Backenlehne des Stuhles weiss.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben in der Mitte: eine männliche Büste mit breitkrempigem Hute, Profil nach Rechts.
2) Unten „ „ „ die Büste eines Bauern mit breitkrempigem Hute, Profil nach Rechts.

391.

Titel-Kupfer zu Lady Montague's Letters.

Stich-Höhe 4" 9"', Breite 2" 8"'.

Titel: „*LETTERS OF THE RIGHT HONOURABLE Lady M—y W—y M—e: Written during her Travels in EUROPE, ASIA AND AFRICA. To Perfons of Diftinction, Men of Letters, etc. in different PARTS of EUROPE. WHICH CONTAIN, Among other curious Relations, ACCOUNTS of the POLICY and MANNERS of the TURKS. Drawn from Sources that have been inacceffible to other Travellers. BERLIN: sold by AUGUST MYLIUS.* 1781. — und in „*A new Edition carefully corrected. COMPLETE IN ONE VOLUME. Ebendafelbst MDCCXCIX.*" (VIII et 381 pag.)

Die Lady Montague besucht in ihren Reisekleidern die öffentlichen Frauenbäder in Sophia. Sie befindet sich in dem Abkühlungszimmer, einer Rotunde, welches mit Marmor gepflastert und ausgelegt ist; eine nackte Aufwärterin steht Links neben ihr. „*I fancy it would have very much improved his art, to fee fo many fine women naked, in different poftures, fome in converfation, fome working, others drinking coffee or fherbet, and many negligently lying on their cufhions*" *etc.* (S. 109.)

Unten Rechts „*D Chodowiecki del & fculpf:*"

Stich-Höhe 4"9"', Breite 2" 8"'.

Auf dem Titelbogen eingedruckt.

In den Aetzdrücken sind die Einfassungslinien aller vier Ecken bis an den Plattenrand fortgeführt, und unten stehen fein gerrissen die Wörter „*Ucelle pek w ille*".

392.

Titel-Kupfer zu Wilhelm von Blumenthal.

Zweiter Theil. Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung. 1781. (352 S.) in 8°.

Stich-Höhe 4" 2"', Breite 2" 4½"'.

Das Titel-Kupfer zum 1. Theile s. No. 348.

Wilhelm in Italien aller seiner Habseligkeiten in einem Walde beraubt, und dass Gott zur Läuterung seines Herzens es zugelassen, „dieser Gedanke trocknete allmählich meine Thränen ganz ab, und so brach ich mir einen Zweig von einem Baume, der mir zum Parasol und zugleich zum Fächer dienen sollte, und damit frisch und frölich der Landstraße nach." (S. 158.)

Oben Rechts „158 *S:*". Unten Rechts „*D Chodowiecki del: & fculpf:* 1781"

Stich-Höhe 4" 2"', Breite 2" 4½"'.

In den Aetzdrücken sind z. B. alle Stichränder bis zum Plattenrande fein fortgeführt und die mittelste lichte Seite des Rockes Rechts, wo die 4 unteren Knöpfe sichtbar, erscheint noch weiss. In vollendeten Abdrücken ist diese weisse Stelle um die vier Knöpfe mit senkrechten Strichen übergangen.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten: ein weiblicher Kopf mit Schleier, leicht radirt; mehr Rechts: ein nach Rechts laufender Hund.
2) Rechts: eine grosse weibliche Figur, nach Rechts sehend, mit einer Schürze.
3) Rechts: eine männliche Figur, von hinten gesehen, die Hände nach hinten haltend, und nach Rechts hinter gehend.

393.

Titel-Kupfer zu Westphal's Portrait. Zweiter Theil.

Stich-Höhe 4" 3"', Breite 2" 3¼"'.

Titel: „Portraits. (Von Geo. Christn. Erh. Westphal.) Zweiter Theil. Leipzig in der Weygandschen Buchhandlung. 1781." (295 S.) in 8°.

Auf dem Titelbogen eingedruckt.

Dessen „(Erster Theil.) Ebend. 1779. Mit eingedrucktem Titel-Kupfer" [150])

„Chodowiecki del. — Geyser sc."

In einem Parke oder Wäldchen gehen vier Herren und drei Damen in affectirten Stellungen und modischen Kleidern.

Unterschrift „*Der Hasenfus. Der Sonderling. Der Schmarotzer. Der Scheinheilige. Die Eitle. Die Affectirte. Die Medisante.*" [151])

Unten Links „*D. Chodowiecki.*"

In den Probedrücken sind die vier Einfassungslinien bis zum Plattenrande fein fortgeführt, und fehlt z. B. Links unten oberhalb des Gesträuchs die waagerechte Strichlage.

Verfälschter Abdruck: Oben: ein Bacchus auf einer Tonne reitend, nach Links gewendet, fein radirt.

*394.

Die Werke der Finsterniss.

Stich-Breite 9" 5"', Höhe 6" 7"'.

Satyre auf die Nachdrucker, [152]) auf Veranlassung des Buchhändlers Himburg in Berlin angefertigt.

„Da die durch den eingerissenen Büchernachdruck beleidigte rechtmässige Ver„leger nur selten Schutz ihres Eigenthums erhalten können, so ist Herr Himburg „auf den Gedanken gerathen, durch Herrn Chodowiecki einen Kupferstich verfertigen „zu lassen, der die unedlen Handlungen der Nachdrucker recht treffend darstellt."

„In der Mitte des Kupfers sieht man einen durch seinen Schleichhandel wohl„gemästeten Nachdrucker, der einen rechtmässigen Verleger bereits bis aufs Hemde „ausgezogen hat, und eben im Begrif ist, ihm auch dieses von der Schulter „abzustreifen. Hinter diesem Räuber stehn im Eingange einer Höhle zwei seiner „Helfershelfer, welche die eben geraubte Kleidungsstücke zerschneiden, um sich „darin zu theilen. Auf der andern Seite entfliehen drei reinausgeplünderte Buch„händler; das Gesicht des einen verkündigt tiefe Verzweiflung. Links unten liegt „die Gerechtigkeit im tiefem Schlafe, auf welche der geplünderte Verleger zeigt. „Neben der Höle schwebt oberwärts der eselsgeöhrte Dämon der Raubsucht und „ein Uhu" s. „Litteratur- und Theater- Zeitung. Vierter Jahrgang 1781. Berlin bei Arnold Wever." S. 192 u. 335. (832 S.) in 8°.

---

150) In einem Briefe vom J. 1779 des Buchhändlers Weygand an den Künstler schreibt jener, dass, wie der Verfasser bemerke, in den Zeichnungen wider das Costüm angestossen sei. „In der einen „hat der Hofmeister Raufbold, boucles à cheval in den Schuben und in den andern der Herr Magister „Luftspringer Preussische Stiefeln, die beyde in den Jahren worin die Geschichte abgehandelt wird, noch „nicht mode waren."

151) Die Angabe in einigen Katalogen, als gäbe es Abdrücke vor den Nummern, beruht auf einem Irrthume; das Blatt hat keine Nummern.

152) Eine ausführliche Beschreibung und Kritik dieses Blattes s. in „Meusel's Miscellaneen." 10s Heft. 1782. S. 246, 47.

Unterschrift: „*Wercke der Finsternis. oder Beytrag zur Geschichte des Buchhandels in Deutschland. Allegorisch vorgestellt zum besten, auch zur Warnung aller ehrliebenden Buchhændler. zu finden bey C. F. Himburg in Berlin*"

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & fe:* 1781"

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: 1) Unten in der Mitte: ein Widderkopf, nach Links gewendet.
2) Statt des Widderkopfes: eine Mulde mit Büchern mit der Aufschrift „*Mess-Catalog*" und darüber zwölf fliegende Fledermäuse.

2) Von **II.**: Auf grün gefärbtes Papier.

395.

12 Blätter zu: Nicht mehr als sechs Schüsseln von Gust. Fr. Wilh. Grossmann.

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 10 – 10½"'.
Platten-Höhe 14", Breite 7" 8½"'.

Im Lauenburger Genealogischen Kalender für 1782.

Der Titel und Portrait hierzu s. No. 397, und 5 Blätter Kopfputz und Kleidungen s. No. 398, 99.

Oben R. 1 U. S. *Hab' ich dir wirklich einen Zahn ausgeschlagen? Is Handl. 3s Auftr.*
Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki del: & fe.* 1781"

" " 2 " *Sechs Schüsseln! Is Handl. 7s Auftr.*

" " 3 " *Ich empfehl mich, Herr Roturier. Is Handl. 10s Auftr.*

" " 4 " *Du wolltest — Eines Deutschen Mannes deutsches Weib seyn, auf du und du? Is Handl. 11s Auftr.*

" " 5 " *—— hier ist mein Kontrackt. IIs Handl. 3s Auftr.*
Die 5 oben Rechts ist verkehrt radirt.

" " 6 " *„Schaut's der Herr, da hängen sie all', die Herrschaften, grofz und klein." IIs Handl. 3s Auftr.*

" " 7 " *Ich stelle Ihnen hier den Frey Herrn von Wilsdorf — als Ihren künftigen Gemahl vor IIs Handl. 7s Auftr.*
Die 7 oben Rechts ist verkehrt radirt.

" " 8 " *Der Zorn ist eine gefährliche Trunkenheit. IIIs Handl. 6s Auftr.*

" " 9 " *—— was Sie als Höfling thun müssen darf ich als Richter nicht thun. IIIs Handl. 15s Auftr.*

" " 10 " *Da, nim̃ sie hin. IVs Handl. 2s Auftr.*

" " 11 " *Elender! Mich? — Mich wolltest du bestechen. IVs Handl. 6s Auftr.*

" " 12 " *Marsch! Es wird schon gehn. IVs Handl. 12s Auftr.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.5.8.|7.6.9.4.11.2.

In den Aetzdrücken sind z. B. die Fussböden alle weiss.

I. *Vor aller Schrift, selbst vor dem Namen des Künstlers.*

II. *Vor der Unterschrift.*

In einem Abdrucke in der Sammlung des Herrn Thiermann hat der Künstler die Unterschriften mit Tinte eingeschrieben, und unter dem Plattenrande von No. 4. u. 9. die Worte „Ich bitte um die Unterschrifft."

III. *Mit der Unterschrift.*

Die späteren Abdrücke sind retouchirt.

396.

12 Blätter zur Histoire des Croisades par Joh. Christoph Mayer.[153])

Stich-Höhe 3" 2½—3"', Breite 1" 10½"'.
Platten-Breite 14" 2½"', Höhe 7" 10"'.

Zwei Blätter Kopfputz hierzu s. No. 400.

Im „ALMANAC DE GOTHA *contenant* DIVERSES CONNOISSANCES CURIEUSES ET UTILES POUR L'ANNÉE MDCCLXXXII. GOTHA *chez C. W. ETTINGER.*" Mit 4 Modekupfern „*Rosmaesler del. fc.*" (76 u. 177 S.) in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Pierre l'hermite parcourt toute l'Italie avec une Lettre écrite du Ciel aux Chrétiens.*
Histoire des Croisades par Mayer. p. 18.
Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. & Sc.*"
„ „ 2 „ *Godefroi de Bouillon partage le Commendement de l'armée, avec Pierre l'hermite. page* 28.
„ „ 3 „ *Pierre Bartholomi passant par le feu avec la Ste Lance. page.* 63.
„ „ 4 „ *Louis VII. consulte S. Bernard & reçoit une Lettre du Pape Eugène III....... page* 81.
„ „ 5 „ *Arivée du Roy de France a Jerusalem page.* 100.
„ „ 6 „ *Philippe Auguste Roy de france reçoit les clefs Jerusalem. page.* 109.
„ „ 7 „ *Sortie des Dames de Jerusalem a l'entrée du Sultan Saladin. page.* 114.
„ „ 8 „ *Singuliere Valeur dun Chevalier Alemand. page.* 136.
„ „ 9 „ *Mort de Fréderic barberousse page.* 140.
„ „ 10 „ *Philippe Auguste reçoit a St Remi L'oriflame, La béface, & le Bourdon. page.* 142.
„ „ 11 „ *St Louis fait une descente pres de Damiette. page.* 204.
„ „ 12 „ *Phares Oktai aporte au Roi de France le Coeur du Sultan d'Egypte. page.* 224.

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift und fehlt z. B. bei No. 1. u. 11. die Luft und die *Fussböden* sind noch nicht vollendet.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

Verfälschter Abdruck: Ueber No. 7. Links: eine männliche Figur in Frack und Strümpfen, Profil nach Rechts.

Die **Copie** von *Geyser* mit deutscher Unterschrift befindet sich in der deutschen Ausgabe dieses Kalenders „*Gothaischer Hof Kalender etc. auf das Jahr* 1778." Mit 4 Modekupfern „*Rosmaesler del. & fc.*" Eine Erklärung der 12 Monatskupfer befindet sich nicht im Buche.

397.

Titel und Portrait zum Lauenburger Calender auf das 1782. Jahr.

Stich-Höhe je 3" 4"', Breite je 1" 10"'.

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 395, und 5 Blätter Kopfputz und Kleidungen s. No. 398, 99.

---

153) „Maier, Joh. Christoph, Versuch einer Geschichte der Kreuzzüge und ihrer Folgen 2 Theile Berlin, Nicolai. 1780." gr. 8°. Das Werk ist nur in deutscher Sprache erschienen.

a) Rechts, der Titel in einem Medaillon mit der Inschrift „*Königl: Gros-Britt: Genealogischer* KALENDER *auf das* 1782. *Jahr.*" Darunter „LAUENBURG *bey J. G. Berenberg.*"

b) Links, das Brustbild en face nach Links in einem Medaillon mit der Unterschrift „ADOLPH FRIEDRICH *geb. den* 24. *Febr.* 1774."

Unten Rechts „*D Chodowiecki inv. & sculpsit* 1781"

I. *Vor den drei Inschriften auf a) und b) und sind die Felder noch weiss.*

II. *Mit diesen Inschriften.*

Verfälschter Abdruck von I.: Im Medaillon des Titels: ein kleiner alter weiblicher Kopf mit Haube, nach Rechts gewendet.

398. 399.

Fünf Blätter Kopfputz und Kleidungen zum Lauenburger Calender für das 1782. Jahr.

Stich-Höhe je 3" 4"', Breite je 1" 10½—11"'.

Auf einer 12" 3"' breiten und 3" 4"' hohen Platte.[154])

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 395. und Titel und Portrait s. No. 397.

398. 2 Blätter Kopfputz.

a) Vier Frauenköpfe, über welchen die Nrn. 1—4. Oben in der Mitte „*Coëffages Berlinois*"

Unterschrift „1. *A. la Bourgogne.* 2. *A. la Frontignac.* 3. *A. la Junon.* 4. *A. la Céres.*"

Oben Links eine Dame mit Federhut, Profil nach Rechts.

Unten Rechts im Stiche selbst „*Chodowiecki*"

b) Fünf Frauenköpfe, über welchen die Nrn. 1—5. Oben in der Mitte „*Coëffures Berlinoises*"

Unterschrift „1. *A. la St. Hedwige.* 2. *A. la St. Brigitte.* 3. *A. la S. Madelaine.* 4. *A. la St. Nytouche.* 5. *A. la St. iconnue.*"

In der Mitte ein Mädchen mit hochfrisirtem Haar und Blumenbouquet darin, Profil nach Links.

Rechts im Stiche selbst „*D Chodowiecki*"

399. 3 Blätter Kleidungen.

c) Drei Damen, über welchen die Nummern 1—3. und zwei Herren. Oben in der Mitte „*Habillemens de Berlin*"

Unten in der Mitte im Stiche selbst „*Chodowiecki*"

Unterschrift „1. *Diplomatique.* 2. *Frioullien.* 3. *Circassien.*"

d) Vier Damen, über welchen die Nummern 1—4. Oben in der Mitte „*Habillement de Berlin.*"

Unterschrift „1. *de Promenade a pied.* 2. *a. Cheval.* 3. *Comique.* 4. *Poëtique.*"

Unten Rechts im Stiche selbst „*Chodowiecki*"

e) Vier Herrn, über welchen die Nummern 1—4. Oben in der Mitte „*Habillement Berlinois*"

Unterschrift „1. *de gala.* 2. *de parade.* 3. *de campagnard.* 4. *de Renommiste.*"

Unten Links im Stiche selbst „*Chodowiecki*"

In den Aetzdrücken hat z. B. auf d) die 2. Dame noch kein gesticktes Kleid, und bei e) ist der Hut des 2. Herrn noch zur Hälfte weiss.

I. *Vor der Schrift, jedoch mit des Künstlers Namen.*

II. *Mit der Schrift.*

154) Jacoby führt diese auf einer Platte befindlichen Blätter fälschlich unter zwei Nummern an.

400.

2 Blätter Kopfputz zum Almanac de Gotha pour l'année 1782.

Stich-Höhe je 3" 3⅛"', Breite je 1" 10 — 10⅛"'.
Auf einer 4" 10"' breiten und 3" 10"' hohen Platte.

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 396.

a) Links, vier Frauenköpfe und ein Kinderkopf, über welchen die Nummern 1 — 5. Ueberschrift „*Coeffages Berlinois*"

Unterschrift „1. *Aux ailes pendantes*. 2. *Au courre Chef*. 3. *A l'Infante*. 4. *A la platitude*. 5. *Aux croissant*."

Unten in der Mitte im Stiche selbst „*D. Chodowiecki*"

b) Rechts, vier Frauenköpfe, über welchen die Nummern 1 — 4. Ueberschrift „*Coëffures Berlinoises*."

Unterschrift „1. *A l'Egiptienne*. 2. *Palestine*. 3. *Modeste*. 4. *Outrageant*."

Unten Rechts im Stiche selbst „*D. Chodowiecki*."

I. *Vor der Schrift, nur mit des Künstlers Namen.*
II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben zwischen 1. und 2. auf b): ein fünfter kleiner Frauenkopf mit Federn, Profil nach Links.
2) Rechts im Rande von b): ein kleines männliches Köpfchen mit breitkrempigem Hute, Profil nach Links.
3) Links: eine an einem Nagel aufgehangene gerupfte Gans [155]) und darunter ein Apfel.
4) Rechts steht eine kleine männliche Figur en face, und ein kleiner männlicher Kopf, Profil nach Rechts.

*401.

4. Blatt zu Lichtenberg's Vorschlag zu einem Orbis pictus.

Stich-Höhe 4" 8⅛"', Breite 2" 7"'.

Das 1. 2. und 3. Blatt s. No. 342, 343, 368.

In „G. Christoph Lichtenberg's vermischte Schriften nach dessen Tode gesammelt und herausgegeben von Ludwig Christian Lichtenberg und Friedrich Kries. Vierter Band. Göttingen, bey Heinrich Dieterich. 1802." (XVI. u. 544. S.) in 8°.

Herumziehende Comödianten. Sie ziehen in drei Reihen: Männer, Frauen, Kinder, Dienstleute, in satyrischer und phantastischer Kleidung, nebst einem Wagen mit Pferden bespannt, und einem beladenen Esel auf beiden übereinander geladene Theaterrequisiten, ein Baldachin, Kostüme etc. In der unteren Reihe eröffnet der gravitätische Director den Zug nach Links auf einem alten Gaule, die brennende Pfeife im Munde.

Ohne des Künstlers Namen.

S. 188. sagen die Herausgeber: „Im nächsten Stücke, (4. Jahrgang 1stes „Stück) welches das letzte des Magazins überhaupt ausmacht, findet sich so wenig etwas

155) Eine treffende Bezeichnung für die blinden Liebhaber von Blättern mit Einfällen!

„hierüber (über die weiblichen Bedienten), als von dem im vorhergehenden Stück versprochenen Commentare über die Comödianten etwas in diesem Aufsatze. Die „Kupferplatte dazu war auch schon fertig, und da es gewiß eines der geistreichsten Blätter „des sel. Chodowiecky ist, so wird es den Lesern angenehm seyn, es hier zu gleicher Zeit „zu erhalten."

Im obigen 4. Bande befindet sich der unter No. 312. und 368. aufgeführte Aufsatz im Göttingischen Magazin auf S. 114—188., mit den vier Kupfern, vollständig abgedruckt. Lichtenberg spricht sich über diese vier Kupfer übrigens so aus: „ich werde nur das sagen, was ich selbst beobachtet habe, und Herr Chodowiecky wird zeichnen, was Er beobachtet hat. Er wird sich so wenig nach mir richten, „als ich mich nach ihm, ausgenommen, wo ich seine Zeichnungen erkläre."

In „Lichtenberg's vermischten Schriften. Neue vermehrte Original-Ausgabe. Vierter Band. Göttingen 1853." in 12°. befinden sich ebenfalls Abdrücke dieser schon sehr ausgedruckten Platte.

In den Aetzdrücken sind z. B. die Figuren nur halb vollendet, auch sind die beiden oberen Ecken und die Ecke unten Links spitz.

*402. 403.

Zwei Blätter zu Wezel's Wilhelmine Arend.

Titel: „Wilhelmine Arend, oder die Gefahren der Empfindsamkeit. (Von Joh. Karl Wezel.) 2 Bände. Mit (2) Kupfern von D. Chodowiecky. Zu finden in der Buchhandlung der Gelehrten in Dessau, und bei Schwickert in Leipzig. 1782." (I. 466 S., II. 461 S.) in 8°.

402. Webson zeigt Dr. Braun die Rechts auf einem Tischchen stehende Gypsbüste von Madame Arend. „Eilen Sie! bringen Sie mir die entzückende Nachricht, daß Arend von seiner Frau geschieden ist. — Bei diesen Worten riß er die Kabinetthüre hastig auf und zog den Doctor mit Gewalt hinein: auf einem Tische stand eine Gipsbüste von Madame Arend." (I. Thl. S. 461.)

Unten Links „*D. Chodowiecki del: & sculpſ:* 1781"

Stich-Höhe 3" 11½"', Breite 2" 1"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden weiss, und nur der Schatten in der rechten Ecke desselben sichtbar.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben: ein von einem Pfeile durchbohrtes Herz, über welchem ein Kranz hängt.
2) Unten: zwei männliche Profile neben einander, nach Rechts gewendet.

---

403. Wilhelmine, aus ihrer Wohnung geflohen, wird von Charlotte und Webson vor ihrem selbstgemachten Grabe gehalten. „Als sie vor dem Eingange zu dem Grabe waren, warf sie sich auf die Knie nieder, drückte mit konvulsivischer Stärke die Hände Scharlottens und Webson's in ihre, lehnte sich mit dem Kopfe an ihres Mannes Knie, seufzte leise, „Webson!" zuckte und starb." (2. Thl. S. 430, 431.)

Unten Links „*D: Chodowiecki del & sculpſ:*" 1781"

Stich-Höhe 4", Breite 2" ¼"'.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft oben Rechts, und die Mitte des Rasenplatzes vor der waagerechten Strichlage.

404.

Titel-Vignette zu Sack's Predigten.

Platten-Höhe 3" 3½‴, Breite 3" 1½‴.

Titel: „Predigten von Friederich Samuel Gottfried Sack, Kgl. Preuß. Hofprediger und Kirchenrath. Berlin, 1781. Bey Christian Friedrich Voß und Sohn." in 8°.

In der Mitte pflanzt ein Greis einen jungen Baum; Rechts gräbt ein Mann mit einem Spaten in die Erde; Links weiter nach hinten begiesst ein Mädchen Gesträuch und im Hintergrunde Links die aufgehende Sonne.

Unten Links „*D: Chodowiecki. f:* 1781."

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Rechts: ein männlicher Kopf mit Pelzmütze, Profil nach Rechts.
2) Unten Rechts in der Ecke: ein junger Ziegenkopf, Profil nach Links.

405.

Erste Titel-Vignette zu Hermes' Passions-Predigten.

Medaillon im Durchmesser 2" 4".

Platten-Breite 3" 2‴, Höhe 2" 9‴.

Die zweite Vignette s. No. 417.

Titel: „Andachtsbuch für die Feier der Leidenszeit Jesu von Johann Thimotheus Hermes. Erste Hälfte. Leipzig bei Fr. Gotth. Jacobäer und Sohn. 1782." in 8°.

In der Mitte eines Medaillons ist Jesus' Grab von vier geharnischten und mit Hellebarde bewaffneten Soldaten bewacht. Der eine ist Links an einen Baum gelehnt, ein zweiter sitzt neben ihm, ein dritter Rechts steht am Grabe und der vierte sitzt daneben unter einem Baume. In der Mitte brennt ein kleines Feuer.

Im oberen Rande des Medaillons mit schraffirter Einfassung „*Daselbsthin legten sie Jesum. Joh:* 19. 42."

Unten Links „*D: Chodowiecki f:* 1781"

I. *Mit der nächstfolgenden No.* 406. *auf einer unzerschnittenen* 5" 4‴ *hohen Platte: oben, wo später die Platte zerschnitten wurde, ist solche durch einen Strich getrennt. In der Sammlung des Herrn Schüppel in Berlin.*

II. *Von der zerschnittenen und jetzt* 2" 9‴ *hohen Platte, aber ebenfalls noch vor der Umschrift.*

III. *Mit der obigen Umschrift.*

Verfälschter Abdruck: Oben Rechts in der Ecke: ein männliches Portrait mit Schirmmütze, Profil nach Rechts.

*406.

Titel-Vignette zu Becher's Toleranz.

Platten-Breite 3" 2½"', Höhe 2" 6½"'.

Titel: „Ueber Toleranz und Gewissensfreyheit, und die Mittel, beyde in ihre gehörigen Grenzen zu weisen, den Bedürfnissen unserer Zeit gemäß von Carl Anton Ernst Becher. Berlin, 1781. Bey Christian Friedrich Himburg." (VIII. u. 696 S.) gr. 8°.

In der Mitte brennt ein Scheiterhaufen, in welchem ein Rechts stehender katholischer Geistlicher mit einem Blasebalg das Feuer anfacht; hinter ihm stehen wehklagend zwei andere katholische Geistliche. Links reisst ein protestantischer Geistlicher mit einer Stange den mit einem Halseisen versehenen Pfahl herunter, ein zweiter zerstört mit einer Stange den brennenden Scheiterhaufen und der dritte protestantische Geistliche sitzt mit einer Handspritze dahinter und spritzt in das Feuer.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki fec: 1781*"

I. *Mit No. 405. auf einer unzerschnittenen 5" 4"' hohen Platte. Der in der Mitte stehende protestantische Geistliche trägt einen Hut. In der Sammlung des Herrn Schüppel in Berlin.*

II. *Von der abgeschnittenen Platte, der Geistliche trägt noch den Hut.*
Diese Abdrücke wurden auch im Buche angewandt.

III. *Der vorgenannte Geistliche trägt anstatt des Hutes eine Perücke*[156]*), und die Platte ist aufgestochen.*
Hiervon giebt es auch Abdrücke in rothbrauer Farbe und Contradrücke.
Diese Veränderung rührt nicht von unserm Künstler her.

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) Auf Pergament.
2) Auf braunes Papier.
3) Auf chinesisches Papier.
4) Auf dunkelbraunes Papier und weiss gedruckt.
5) Auf einen Goldhintergrund gedruckt.
6) Rosenroth gedruckt.
7) Oben Rechts zwischen den Wolken: ein kleiner nach Links fliegender Vogel.

*407. 407a. — 408.

15—17. Blatt zu Hippel's Lebensläufe. Dritter Theil. Erster Band.

Die übrigen Blätter s. No. 246—251. 289, 90, 98—303. 409—415.

No. **407.** und **407a.** auf einer 7" 8"' breiten und 5" 9"' hohen Platte.

Titel: „Lebensläufe &c. (Von Th. G. von Hippel.) Dritter Theil. Erster Band. Berlin, bey Christian Friedrich Voß. 1781." (452 S.) in 8°.

407. Der Justizrath nach der Trauung mit Gretchen an Minens Grabe. „An Minens Grabe streute Gretchen die von mir erhaltenen „Blumen hin. — Sie warf sich nieder, — und weinte, als ob sie bis

---

156) Herr Linck in Berlin hat sich geirrt, wenn er im Deutschen Kunstblatte 1851. No. 58. sagt, dass diese Abdrucksgattung „sehr seltene erste Abdrücke" seien! Die Platte wo der Hut ausgeschliffen und an dessen Stelle eine Perücke gestochen ist, existirt noch; Abdrücke hiervon sind häufig.

„bieher ihre Thränen aufgespart hätte. Der schwerfällige Justitzrath „setzte sich — ich kniete. — Der Prediger und seine Frau hatten sich „umfaßt. — Die beyden Dorfältesten standen von ferne. Wir weinten „alle." (S. 339.)

Oben Rechts „*p:* 339". Unten Rechts „*Chodowiecki f*"

Stich-Höhe 4" 6½"', Breite 2" 3½"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Wand des Gebäudes im Hintergrunde weiss.

I. *Vor der Pagina oben Rechts* „*p:* 339."

II. *Mit dieser Pagina.*

III. *Retouchirt und mit der in* „*p.* 233" *geänderten Pagina.*

Diese letztere Gattung von der schon ausgedruckten Platte ist auf dem Titel von „Hippel's sämmtliche Werke. Dritter Band. Berlin 1828" eingedruckt.

Eine Copie „*J. Penzel fec.*", unten Rechts in verkehrter Schrift.

407a. Titel-Vignette. Die Curländerin kniet Links in der Ecke eines Zimmers. Rechts die Hülfe bringende Dame aus der heiligen Geiststrasse. „Sie warf sich auf die wüste Stäte, wo sein Bette gestanden, nieder und wollte beten; da ihre Thür aufgieng und eine weibliche Gestalt erschien. So trug der Engel dem Elisa Essen, wie diese Gestalt ein in weißen Tuche verknüpftes —" (S. 123.

Oben Rechts „*pg.* 123". Unten Links „*D. Chodowiecki f.* 1781"

Stich-Breite 2" 3¼"', Höhe 2" 2"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden und die lichte Seite der Thüre weiss; auch sind die Einfassungslinien bis zu dem Plattenrande fortgeführt.

I. *Mit der Pagina.*

II. *Retouchirt und mit der geänderten Pagina* „*p.* 84."

Diese letztere Gattung von der schon ausgedruckten Platte ist zu „Hippels sämmtliche Werke. Dritter Band. Berlin 1828" benutzt worden.

Verfälschter Abdruck: Oben: ein nach Links liegender Löwe, fein radirt.

---

408. Gretchens Abschied. Links der Amtmann, daneben der Justizrath, vor diesem Gretchen kniend vor ihrer Mutter, welche Rechts am Fenster steht, seitwärts steht der Pfarrer. „Gretchen war im Reisekleide — Ihre Mutter stand am Fenster, sah „unverwandt den Reisewagen an und hatte sich betrübt aufgestützt. „Gretchen gieng zu ihr, faste sie zärtlich an, und Hanna küßte sie herz„lich. Gretchen fiel ihr zu Knien und bat um Segen!" (S. 356.)

Oben Rechts „*p:* 356". Unten Links „*D: Chodowiecki f.* 1781"

Stich-Höhe 4" 6½"', Breite 2" 4"'.

In den Aetzdrücke ist z. B. der vordere Fussboden und die lichte Fensterseite weiss.

I. *Vor der Pagina oben Rechts.*

II. *Mit dieser Angabe.*

III. *Retouchirt und ohne Angabe der Pagina.*

Diese letzte Gattung befindet sich von der schon ausgedruckten Platte in dessen „sämmtlichen Werken. Dritter Band. 1828." abgedruckt.

*409 — 415.

18.—24. Blatt zu Hippel's Lebensläufe. Dritter Theil. Zweiter Band.

Die übrigen Blätter s. No. 246—51, 289, 90, 98—303, 407—8.

Titel: „Lebensläufe (von Th. G. von Hippel). Dritter Theil. Zweyter Band. Beylage C. Beschluß. Berlin 1781, bey Christian Friedrich Voß und Sohn." (652 S.) in 8°.

409. Vignette. Ein griechisch gekleideter Jüngling steht Links vor einem Mädchen welche als Nonne gekleidet, „mit einem „fest an den Leib gegossenen weißen Kleide, einem schwarzen Kranze vor „der Brust — ihr Haupt mit einem Schleier bedeckt — das Auge blickte „inbrünstig gen Himmel und zufrieden auf Gottes Erde. Die Hände, „die meiste Zeit gefalten, oft an's Herz gelegt ꝛc."

Unten Links „*D Chodowiecki*"

Platten-Breite 2" 5‴, Höhe 2" 4½‴.

Die Abdrücke auf S. 139. seiner „sämmtlichen Werke. Dritter Band. Berlin 1828." sind ganz matt.

In den Aetzdrücken, auf welchen die Wolken und der Schatten auf der Erde weniger vollendet sind, befindet sich diese Nummer mit No. 412. auf einer unzerschnittenen, 4" 9‴ hohen Platte, und in der Mitte, wo solche später zerschnitten wurde, ist dieselbe durch einen Strich getrennt.

---

410. Titel-Vignette. Verlobungsprocession. Herr von W. hält Links Junker Gotthard an der Hand, neben diesem das Brautpaar: Alexander und Tine, hinter diesen die übrigen Gäste. „Unausstehlich würd es meinen Lesern seyn, wenn „ich ihnen die ganze Procession dieses Verlobungsfestes erzählen solte." (S. 504.)

Unten Links „*D: Chodowiecki*"

Platten-Breite 2" 6‴, Höhe 2" 4‴.

In den Aetzdrücken, auf welchen z. B. der senkrechte Schatten auf der Wand ganz fehlt, befindet sich diese Nummer mit No. 411. auf einer unzerschnittenen und 4" 9½‴ hohen Platte.

Eine **Copie** ist in dessen „sämmtlichen Werken. Vierter Band. 1828." auf dem Titelblatte eingedruckt. Breite 3" 7‴, Höhe 2" 10½‴.

---

411. Vignette. Herr von W. kommt Links zu seinem Enkel Leopold der seine Spielkameraden präsentiren lässt. „Her„aus, schrie Polt einmal, da mein Schwiegervater kam, und alle „Jungens traten ins Gewehr! Wie hoch dies Herr von W. — auf„nahm, kann ich nicht aussprechen." (auf S. 610.)

Unten Links „*D Chodowiecki f*"

Platten-Breite 2" 6‴, Höhe 2" 5‴.

In den Aetzdrücken, auf welchen z. B. die senkrechten Strichlagen an dem Hause und die waagerechten auf dem Fussboden fehlen, befindet sich diese Nummer mit No. 410. auf einer unzerschnittenen und 4" 9½‴ hohen Platte, und ist dieselbe in der Mitte durch einen Strich getrennt.

Eine **Copie** ist in dessen „sämmtlichen Werken. Vierter Band. 1828." auf S. 421 eingedruckt. Breite 3" 7‴, Höhe 2" 3½‴.

412. Vignette. Leopold steht auf einem Stuhle. „Da sah er einen „Ast an dem Birnbaum geknickt, und nahm seinen Strumpfband, und „band ihn an." (auf S. 615.)

Unten Links „*D Chodowiecki*"

Platten-Höhe 2" 5"', Breite 2" 4"'.

In den Aetzdrücken, auf welchen z. B. die Luft und die Wolken gänzlich fehlen, befindet sich diese Nummer mit No. 409. auf einer unzerschnittenen und 4" 9"' hohen Platte, und in der Mitte durch einen Strich getrennt.

Eine **Copie** ist in dessen „sämmtlichen Werken. Vierter Band. Berlin 1828." auf S. 425 eingedruckt. Platten-Breite 4" 1/2"', Höhe 2" 7"'.

413.[137]) Titel-Kupfer. Die Pfarrerswittwe steht Links, Pflegerin der sterbenden Mutter Alexanders, Rechts Frau v—b— von der Sterbenden kommend, die sie um ihr Erscheinen nach dem Tode gebeten; Beyde in Furcht und Schreck hören im Sausen des Sturmes geisterhafte Töne und Worte. „Die hochgelahrte Frau v—b— rang die Hände, und konnte sich auf „den Knien nicht halten! Was! wie ist mir?" (S. 82.)

Unterschrift „*Was! wie ist mir?*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f:*"

Stich-Höhe 4" 7"', Breite 2" 4"'.

Die No. 413, 414, u. 415. sind in dessen „sämmtlichen Werken. Vierter Band. Lebensläufe. 3. Thl. 2. Bd. Berlin 1828." nicht wieder benutzt worden.

In den Aetzdrücken ist der Fussboden weiss und fehlen die diagonalen Striche auf der Wand.

I. *Oben Rechts die No. „I"*

II. *An der Stelle der vorstehenden „I" liest man jetzt „pag: 82."*

Spätere Abdrücke sind retouchirt.

---

414 Alexander sieht aus dem nach hinten stehenden Hause oben zum Fenster heraus. „Ist sie es! Sie ists! Ich sahe durch mein „Fenster Ihnen an einem Teiche mit einem Mädchen herumgehen, und „immer in den Teich sehen!" (S. 458.)

Unten Rechts im Stiche selbst „*D: Chodowiecki f:*"

Stich-Höhe 4" 7"', Breite 2" 4"'.

In den Aetzdrücken fehlen z. B. auf der Wand des Gebäudes die senkrechten Striche, und die waagerechten auf dem Fussboden.

I. *Oben Rechts die No. „II"*

II. *Mit dieser No. und oben Links „Pag. 458."*

Spätere Abdrücke sind retouchirt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links: ein männlicher Kopf, nach Links sehend.

2) Rechts: eine kleine alte Frau auf ihren Stab gestützt, nach Links stehend.

---

137) Die Angabe von Jacoby, dass die Nrn. 413, 414 und 415. zu einem besonderen Werke: „Die Wittwe des Predigers und Madame B." gehören, beruht auf einem Irrthume.

415. Dieselbe Darstellung, jedoch sieht man anstatt der vorgenannten zwei Figuren jetzt Alexander welcher sich mit Tinchen verlobt und sie umarmt. „Ich gieng mit Tinen im „Garten, und eben an der Stelle, wo sie am Wasser herumirrte, fragte „ich sie, was sie zum Wechsel zwischen dem Herrn v. K— und mir sagen „würde? Daß es kein Wechsel ist. Wie so? Fragen Sie „das? — Ich nahm ihre Hand, und sie legte ihr Gesicht auf meine „linke Schulter. Wir weinten beyde! —" (S. 485.)

Ohne des Künstlers Namen.

In den Aetzdrücken fehlen z. B. auf der Wand des Gebäudes die senkrechten Striche, und die wagerechten auf dem Fussboden.

I. *Oben Rechts die No. „III"*

II. *Mit dieser No. und oben Links „Pag. 485."*

Spätere Abdrücke sind retouchirt.

Verfälschter Abdruck: Rechts: ein kleiner männlicher Kopf, Profil nach Links.

416. 416a.

Zwei Blätter zu Sophie Albrecht's Gedichte. (Erster Theil.)

Auf einer 7" 9"' breiten und 6" hohen Platte:

Titel: „Gedichte und Schauspiele von Sophie Albrecht (geb. Baumer.) Drei Bände. Mit 1 Kupfer. Erfurt und Dresden 1781—91. in Commission bey Albrecht und Compagnie." in 8°.

416. Titel-Kupfer zu „Theresgen. Ein Schauspiel mit Gesang. in fünf Aufzügen."

Theresgen ein Landmädchen, findet in einer mondhellen Nacht den von ihr geliebten Grafen Adolf, ihren Gutsherrn, am Ufer eines Teiches ruhen, und zieht ihn zurück als er im Schlafe in den Teich fallen will. (1. Thl. S. 323.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 4" 1"', Breite 2" 3"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Horizont und die Hälfte des Wassers weiss.

---

416 a. Titel-Vignette zu dem Gedicht „Die Eiche." Ein barfüssiges Mädchen wird im Walde an der von ihr Rechts umfassten Eiche vom Blitze erschlagen. (S. 26—28.)

In Medaillon in gravirter Bordüre, im Durchmesser 2".

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki f. pg. 26*"

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die mittlere Luft.

Die späteren Abdrücke beider Nummern sind zur „Zweiten Auflage. Dresden und Leipzig, in Carl Christian Richters Buchhandlung, 1791." verwendet und gewöhnlich, wie bei der ersten Auflage, mit dem Titel auf grauem Löschpapier.

417.

Zweite Titel-Vignette zu Hermes' Andachtsbuch. 2. Hälfte.

Platten-Breite 3" 1"', Höhe 2" 9½"'. — Durchmesser des Medaillons 2" 3"'.
Die erste Vignette s. No. 405.

Titel: „Andachtsbuch für die Feier der Leidenszeit Jesu von Johann Timotheus Hermes. Zwote Hälfte. Leipzig bei Fr. Gotth. Jacobäer und Sohn. 1782." in 8°.

Die Verrätherei des Judas. Jesus wird von Judas Ischarioth geküsst. Er ist, um den Herrn zu fangen, von der von den Hohenpriestern gesendeten Schaar begleitet, die Links stehend mit einer Laterne, Spiessen und Stangen bewaffnet sind. Hinter dem Herrn stehen seine Jünger. Matth. 26. v. 47—49. Luc. 22. v. 47. 48.

Unten in der Mitte des Medaillons mit gravirter Bordüre „*D: Chodowiecki f:*"

I. *Die Sterne am Himmel sind sichtbar, ebenso sind die Strahlen um die Laterne grösser; auch bemerkt man Plattengrat im Plattenrande.*

II. *Die Sterne sind nicht mehr sichtbar, auch die Strahlen um die Laterne verkleinert.*

Verfälschter Abdruck: Unten Rechts: eine Henne, nach Links niederpickend.

418. 1782.

Die büssende Magdalena.

Stich-Breite 2" 6½"', Höhe 2".

Titel-Vignette zu „Andachten bey der heiligen Nachtmahlsfeyer für denkende Christen. Leipzig, bey Fried. Gotth. Jacobäer und Sohn. 1782." in 8°.

Jesus sitzt am Tische Simon's des Pharisäers. Links kniet ein sündiges Weib, seine Füsse mit Thränen netzend und mit Oele salbend. Rechts Simon, sich wundernd, dass der Herr diese Sünderin zu sich lässt. Lucas 7, v. 44. An der Decke des Zimmers über dem Tische brennt ein Kronleuchter.

Ueberschrift „*Simon siehst du dies Weib?*" *Luc.* 7. 44."

Unten Links „*D: Chodowiecki deg: & sculps* 1782."

Die Abdrücke zum Buche verwendet sind auf grauem Löschpapier.

419.

12 Blätter zur Lanassa von Karl Mart. Plümicke.

im Lauenburger genealogischen Calender für 1783.

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 10 – 10½"'.
Platten-Breite 14" 3"', Höhe 8".

Der Titel und Portrait hierzu s. No. 441. und 5 Blätter Kopfputz und Kleidungen s. No. 441—443.

Oben L. 1 U. S. *Lanafsa*
Ein Trauer Spiel
Verzeih! ich will gehorchen 1^{r} *Aufz.* 5^{r} *Auftr.*
Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki del: & fe:*“
„ „ 2 „ *Die Ehre ist meine Tyrannnin* 2^{r} *Aufz.* 3^{r} *Auftr.*
„ „ 3 „ *O mein Bruder!* 2^{r} *Aufz.* 3^{r} *Auftr.*
„ „ 4 „ *Ich liebte einst eine junge Indiannerin* — 3^{r} *Aufz.* 3^{r} *Auftr.*
„ „ 5 „ *Hier! durchbore diese Brust* 3^{r} *Aufz.* 8^{r} *Auftr.*
„ „ 6 „ *Tröste du mich!* 4^{r} *Aufz.* 1^{r} *Auftr.*
„ „ 7 „ *Ein Gott ist, der die Dulderinn Lohnt.* 4^{r} *Aufz.* 2^{r} *Auftr.*
„ „ 8 „ *Wen nanntest du? Lanafsa.* 4^{r} *Aufz.* 7^{r} *Auftr.*
„ „ 9 „ *Und Bramas Donner schläft!* 4^{r} *Aufz.* 9^{r} *Auftr.*
„ „ 10 „ *Zu Bramas Ehre lodre Lanafsa in flamen auf* 5^{r} *Aufz.* 3^{r} *Auftr.*
„ „ 11 „ *Geliebte lebe wohl!* 5^{r} *Aufz.* 4^{r} *Auftr.*
„ „ 12 „ *So hab ich dich wieder! — Geliebte meiner Seele!* 5^{r} *Aufz.* 6^{r} *Auftr.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.5.8.|7.6.9.4.11.2.

Abdrücke dieser sehr zart radirten Platte sind in ersten klaren Abdrücken und auf unzerschnittenem Bogen sehr selten.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft und der Fussboden, die Zahl bei No. 6. steht verkehrt und die No. 2. fehlt gänzlich.

In einem Probedrucke, wo die Zahl 2 ebenfalls fehlt und die 6 verkehrt steht, sonst aber vollendet, bei Herrn Schüppel in Berlin, ist unterhalb des Plattenrandes die spätere U. S. vom Künstler mit Bleistift hinzugeschrieben.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Mit der Unterschrift.*

Die **Copien** sind von *D. Berger* mit französischer Unterschrift, zur französischen Ausgabe desselben Calenders verwendet. Die Platte wurde, nachdem die nöthigen Exemplare zur französischen Ausgabe abgezogen worden, später aufgestochen, die französische Unterschrift entfernt und die deutsche daruntergestochen.

420. 421.

5. 6. Blatt zu Phil. Engelhard's Gedichten. Zweite Sammlung.

Das 1—4. Blatt zur ersten Sammlung s. No. 264—67.

Titel: „Gedichte von Philippine Engelhard gebohrne Gatterer. Zwote Sammlung. Mit 4 Kupfern (wovon zwei von E. Riepenhausen gez. u. gest.) Göttingen, bey Johann Christian Dieterich, 1782.“ (XX u. 294 S. u. 6 S. Register.) in 8°.

420. Zu: „Die Quelle der Bekanntschaft.“ Klärchen hatte aus Unvorsichtigkeit beim Begiessen der Blumen ihren zukünftigen Mann Karl, der an ihrem Fenster vorüberging, begossen. Die Mutter am Fenster hat Karl heraufgerufen und Klärchen ist eben beschäftigt ihn wieder abzutrocknen. Sie stehen beide nach Links gewendet, die Mutter Links am geöffneten Fenster. „Sanft reibt sie ihm den Rücken. — Er sieht sich um.“ — (S. 181.)

Oben Rechts „178“. Unten Rechts „*D Chodowiecki del & fe 1782*“

Stich-Höhe 4″ ⅝‴, Breite 2″ 4‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden weiss.

I. *Vor der Pag. oben Rechts.*
II. *Mit der Pag. Die Platte ist aufgeätzt.*

Verfälschte Abdrücke:
1) Unten: eine kleine Landschaft mit einer Brücke.
2) " ein Truthahn, nach Rechts stehend.
3) " ein Mercurkopf, Rechts heruntersehend.

421. Zu: „Der unerwartete Fund."
Ein Ritter kehrt bei unterbrochener Jagd in dem Schloss des alten Herrn von Dronte ein, und wird von dessen Base in ihre Stube geführt, wo sie ihn mit Wein erquickt; er steht Links mit Köcher und Armbrust auf dem Rücken vor einem Tische, ihm gegenüber die Base, die gefüllte Flasche in der Hand haltend; in der Mitte nach hinten tritt der Alte ebenfalls durchnässt zur Thüre herein:

„— sie schenkt ihm ein!
„Und hell ward sein Gehirne.
„Er sprach — und sah sie zärtlich an —
„Auf's Wohlseyn vom beglückten Mann
„Dem du dein Herz gegeben;
„Gott schenk' ihm langes Leben!" (S. 109.)

Oben Rechts „105". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculp*".
Stich-Höhe 4", Breite 2" 4"'.

I. *Vor der Pag. oben Rechts.*
II. *Mit der Pag. Die Platte ist aufgeätzt.*

In den Aetzdrücken ist z. B. der vordere Fussboden weiss und die Schatten in den Kleidern sind noch nicht vollendet.

Verfälschter Abdruck: Unten sitzt auf einem Steine eine nach Rechts gewendete Frau mit Mütze.

422 — 426.

Fünf Vignetten: Menschen-Varietäten, zu Blumenbach's Beiträge zur Naturgeschichte.

Titel: „Beyträge zur Naturgeschichte von Joh. Fr. Blumenbach. Erster Theil. (1. u. 2. Ausgabe.) Göttingen, bey Heinrich Dieterich, 1790." — 2. Ausg. Ebend. 1806. (131 S.) in 8°.

Im 2. Theile Ebend. 1811. befinden sich keine Kupfer von Chodowiecki.
Die ersten Abdrücke befinden sich auf einem starken Octav-Papier.

422. Titel-Vignette. 1te *Menschen Varietæt.* „I. Die Caucasische Race." Ein Türke sitzt Links mit seiner Frau, die in seinem Arme ruht, auf einem Divan; eine Dienerin tritt Rechts mit Erfrischungen herein.

Inschrift auf der Mitte der Wand „1te *Menschen Varietæt.*"
Am Tische Links oben „*Chodowiecki.*"
Stich-Breite 2" 8"', Höhe 2" 2"'.
Hiervon giebt es auch Contradrücke.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Kreuzschraffirung an dem Links stehenden Tische, der Name des Künstlers ist aber schon sichtbar, und oben Rechts und Links ist die Platte spitz.

Verfälschte Abdrücke:
1) Auf blaugefärbtes Papier.
2) Des Künstlers Name oben am Tische ist aus dem Papiere ausradirt.

423. 2te *Menfchen Varietæt.* „II. Die Mongolische. Ein Chinese unter „einer Laube an einem Theetische, Rechts giesst eine Chinesin „Thee ein. In der Ferne werden Reisfelder von Büffeln gepflügt." (auf S. V. eingedruckt.)

Unterschrift „2te *Menfchen Varietæt*"

Unten Rechts „*D Chodowiecki*"

Platten-Breite 2″ 9‴, Höhe 2″ 3‴.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft, und die Platte ist oben Rechts und Links spitz.

Verfälschter Abdruck: auf blaugefärbtes Papier.

---

424. 3te *Menfchen Varietæt.* „III. Die Aethiopische. Neger am Gam- „bia, bei ihrer Hütte; ihre Fischerey und Moor-Hirsenfelder." (auf S. VIII. eingedruckt.)

Ueberschrift oben Links „3te *Menfchen Varietæt*"

Unten Links „*D. Chodowiecki*"

Platten-Breite 2″ 8‴, Höhe 2″ ½‴.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft, und ist diese in einem Exemplare bei Thiermann mit Bleistift ergänzt; auch ist die Platte unten Rechts und Links noch spitz.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf blau gefärbtes Papier.
2) Rechts: ein nach Links fliegender Vogel.
3) „ steigt aus dem Berge Rauch auf.

---

425. 4te *Menfchen Varietæt.* „IV. Die Americanische. Ein bewafneter „Brasilianer mit Frau und Kind. Hinten Rechts eine Hütte." (auf S. 1. eingedruckt.)

Ueberschrift „4te *Menfchen Varietæt*"

Unten Rechts „*D. Chodowiecki*"

Platten-Breite 2″ 8½‴, Höhe 2″ 1½‴.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und nur die Wolkenumrisse angegeben, auch ist die Platte an allen vier Ecken spitz. In einem Exemplare bei Thiermann ist die Luft mit Bleistift eingezeichnet.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf blau gefärbtes Papier.
2) Links fliegt ein Vogel nach Rechts.

---

426. 5te *Menfchen Varietæt.* „V. Die Malayische. Südländer von Ana- „mocka oder Neu-Rotterdam, in ihrer Viehzucht, Gartenbau u. s. w. „Die in Reihen gepflanzten Bäume bemerkte schon der Entdecker „dieser Inseln Abel Tasman." (auf S. 131. eingedruckt.)

Ueberschrift oben Links „5te *Menfchen: Varietæt.*"

Unten Links „*D Chodowiecki*"

Platten-Breite 2″ 8½‴, Höhe 2″ 1‴.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft, auch ist diese in einem Exemplare bei Thiermann mit Bleistift eingezeichnet, und die Platte oben Rechts und Links spitz.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf blau gefärbtes Papier.
2) Rechts: ein nach Links in der Luft fliegender Vogel.

427.

Titel-Kupfer zu Eberhard's Amyntor.

Stich-Höhe 4" 5"', Breite 2" 5¼"'.

Titel: „Amyntor. Eine Geschichte in Briefen. Herausgegeben von Johann August Eberhard. Berlin und Stettin, bey Friedrich Nicolai, 1782." (312 u. 120 S.) in 8°.

Philokles', Amyntor's, Hermeas' und des Predigers Theophron, welcher Links in der Mitte im dreieckigen Hute, Gespräch über die Liebe; sie stehen unter Eichen. (S. 137.)

Oben Rechts „137: *S:*". Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculps:* 1782"

Die Abdrücke im Buche neben dem Titel desselben befinden sich auf grauem schlechten Papier.

In den Aetzdrücken, die schon die Pagina haben, ist z. B. hinter dem Baume das Laub und die Stelle am Baumstamme neben dem Kopfe zur Hälfte weiss.

Eine **Copie** von der Gegenseite ist ohne Angabe des Stechers. Oben Rechts „*pag.* 243."

*428—431.

Vier Blätter zu Coventry's kleiner Cäsar.[158])

Auf einer 13" 11½"' hohen und 7" 3"' breiten Platte.

I. *Der gravirte Kreuzstrich, der die 4 Blätter in gleiche Theile theilt, ist sichtbar.*
II. *Die Kreuzstriche sind beinahe, der Querstrich ist aber ganz verschwunden.*

Titel: „Der kleine Cäsar. (Ein komisch-satyrischer Roman.) Nach dem Englischen des Coventry. Zwei Bücher. (Aus dem Engl. von J. F. Jünger. Mit 4 Kupferst. von D. Chodowiecki und Bildniß des Helden gez. von Mechau gest. von Geyser.) Leipzig, im Verlage der Dykischen Buchhandlung, 1782." (I. Buch XIV u. 270 S. — II. Buch 340 S.) in 8°.

428. Beatrice, Rechts vom Theetische aufgestanden, schenkt dem Squire beim Abschiede den kleinen Cäsar. „(Er) stürzte sich in „Beatricens Arme, und bedeckte ihr schönes Gesicht mit einer Legion „Küsse. Hierauf nahm er den kleinen Cäsar, drückte ihn an seine Brust, „gallopirte — die Treppe hinunter ɔc." (1. Buch. S. 29.)

Oben Links „*I*". Oben Rechts „29*te Ste*"
Unten Links „*D Chodowiecki del & sculps* 1782."

Stich-Höhe 4" 3½"', Breite 2" 4½"'.

In den Aetzdrücken fehlen z. B. die Schatten des Stuhles neben den Füssen des Squire.

Verfälschter Abdruck: Unten: eine kleine männliche Figur im Profil, nach Rechts gewendet.

---

429. Doctor Flink steht Links, seinen Hut in der Hand, erstaunt vor Lady Sophister. Auf dem Sopha die kranke Lady Tempest, neben ihr liegt Cäsar. Links in der Mitte Doctor Rhabarb.

158) Eine ausführliche Beschreibung dieser vier Blätter befindet sich in der „Litteratur und Theater-Zeitung 5. Jahrg. Berlin 1782. S. 685—88."

„Sagen Sie mir, Doctor, glauben Sie „die Unsterblichkeit der Seele?" „fragte Lady Sophister.

„Doctor Flink, — trat für Erstaunen drey Schritte zurücke," (1. Buch. S. 101.)

Oben Links „II". Oben Rechts „101te Ste"

Unten Links „D Chodowiecki inv: 4 f:"

Stich-Höhe 4" 3½‴, Breite 2" 4½‴.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor den diagonalen Strichen an der Rückwand des Sopha's.

Verfälschter Abdruck: Rechts: eine kleine männliche Figur im Profil, nach Links gewendet.

430. Lady Vincent bei Lady Brunk, in einer Versammlung von Methodisten, neben ihr Sally mit Cäsar, hinten noch mehrere Frauen. Links tritt Whitefield und ein Geistlicher zur Thüre herein. „Lady Vincent trat ehrerbietig zurück, nahm die frömmste demüthigste Miene an, die sie nur in ihrem Gesichte auftreiben konnte, und machte den zwey Heiligen eine außerordentlich tiefe Verbeugung, welche diese sehr feyerlich erwiderten." (1. Buch. S. 155.)

Oben Links „III". Oben Rechts „155te Ste"

Unten Links „D Chodowiecki inv: 4 sculpf:"

Stich-Höhe 4" 3½‴, Breite 2" 4½‴.

In den Aetzdrücken sind z. B. noch keine Strahlen um das Licht, und der Raum darum ist weiss.

Verfälschter Abdruck: Unten: ein weiblicher Kopf, Profil nach Rechts.

431. Cäsar sitzt auf einer Stuhllehne und will in das Bette der Lady Charlotte springen, die im Traume spricht: „Ja, Geliebter! die glückliche Charlotte ist nun auf ewig dein!" (2. Buch. S. 131.) Unten neben dem Bette ein brennendes Nachtlicht und ein aufgeschlagenes Gebetbuch.

Oben Rechts „IV". Oben Links „131te Ste"

Unten Links „D: Chodowiecki del: 4 sculpf:"

Stich-Höhe 4" 3½‴, Breite 2" 4½‴.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor den diagonalen Strichen auf der gepolsterten Stuhllehne, auch ist das Himmelbette nicht vollendet.

Verfälschter Abdruck: In der Mitte zwischen No. 430. u. 431. sitzt auf einem Stuhle nach Links gewendet eine grosse strickende junge Dame.

432.

Titel-Kupfer zu Joseph. Erster Theil.

Stich-Höhe 4" 10½‴, Breite 2" 6½‴.

Titel: „Joseph. Ein Gemälde aus der großen Welt. Zwei Theile. Mit Kupf. Leipzig, Weygandsche Buchhandlung. 1782." (542 S.) in 8⁰.

„Julie, die der Abt von St. Firma mit Gewalt zu seiner Buhlerin machen will, ist eben im Begriffe, sich durch Gift von seiner Gewalt zu befreien. Schon schreibt sie den letzten Brief an ihren Geliebten, als sie von außen Geräusch hört und in der Meinung, man komme, sie abzuholen, den Giftbecher ergreift. Ludwig tritt indeß herein und sucht sich ahndend, daß es Gift sey, von der

Wahrheit zu überzeugen, indem er sich stellt als wolle er trinken. Julie entreißt ihm den Becher mit den Worten: „um Gottes willen, Ludwig, es ist Gift!"
Menschheit im Negligée. 1 Band.

Oben Rechts „249te ste"
Unten Links „*D Chodowiecki del: & sculpsi: 1782*"

Stich-Höhe 4" 10½"' Breite 2" 6½"'.

In den Aetzdrücken, welche schon die Pagina und des Künstlers Namen tragen, ist z. B. um das brennende Licht auf dem Tische ein grosser zackiger Strahl.

433.

Titel-Vignette zu Unzer's Brüder des grünen Bundes. Erster Band.

Platten-Breite 2" 6½"', Höhe 2" 3"'.

Titel: „Geschichte der Brüder des grünen Bundes. Erster Band. Lambergs Geschichte. (Von Joh. Christoph Unzer.) Berlin, bey Haude und Spener. 1782." (168 S.) in 8⁰.

In einem Zimmer mit Himmelbett, sitzt Lamberg Rechts in einem grossen Lehnstuhle und liest einen Brief Amaliens vor. Um ihn in Betrübniss versunken drei seiner Freunde, der Arzt Bergheld, Faber und Bluyot; der Eine, den Kopf mit der rechten Hand gestützt, steht Rechts hinter Lambergs Lehnstuhle, ihm gegenüber steht Links mit verschränkten Armen ein Zweiter, neben diesen Rechts sitzt ein Dritter die Hände auf einen Stock gestützt an einem Tische mit Arzneiflaschen.

Oben in der Mitte „155te *seite*"
Unten Links in der Radirung „*D. Chodowiecki del & sculpsi.* 1782."
Die Abdrücke im Buche selbst sind gewöhnlich matt.

In den Aetzdrücken, welche schon mit aller Schrift, ist z. B. der Fussboden weiss.

Verfälschter Abdruck: Oben Links neben dem Bette: ein männlicher Kopf, Profil nach Links.

434.

Titel-Kupfer zu Winkopp's Leben des Prior Hartungus. Erster Theil.

Stich-Höhe 4" 5"', Breite 2" 6"'.

Titel: „Leben, Schiksale und Verfolgungen des Prior Hartungus. Oder geheime Philosophie und Karakteristik des Mönchswesens. Herausgegeben von Peter Adolf Winkopp, ehemal. Benediktinermönche in St. Petersklosier bey Erfurt. Zwei Theile. Leipzig, in der Weygand'schen Buchhandlung. 1782." (240 u. 406 S.) in 8⁰.

Unter einer Säulenhalle sitzt an einem Tische mit Confect Links Peter Carl, der seine neben ihm stehende Geliebte an der Hand fasst. In der Mitte sitzt die alte Dame welche Julien ein Glas Wein einschenkt und neben dieser Rechts Hartungus in den

Anblick Juliens versunken. Im Hintergrunde das von der Dame gestiftete weibliche Philantropin.[159])

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fruʃ:*"

Die Aetzdrucke sind z. B. vor der Luft und vor dem Schatten Links auf dem Hintergebäude.

435.

Titel-Kupfer zu Scarrons komischer Roman.

Stich-Höhe 4" 3"', Breite 2" 5"'.

Titel: „Skarrons komischer Roman nach dem Französischen neu übersezt. (3 Bde.) Erster Band. Reval und Leipzig bey Albrecht und Comp. 1782." (264 S.) in 8°.

Ragotin sitzt in der Mitte nach Links auf einem scheu gewordenen Pferde, welches mit den Hinterfüssen ausschlägt und an dessen Mähne er sich krampfhaft festhält, während der Carabiner, auf dem er ungeschickter Weise gesessen, losgeht. Hinter ihm fahren zwei Kutschen nach Links mit den Comödianten und Dona Inezilla, welche sich über den Vorfall belustigen. Im Hintergrunde ist ein grosser Baum und nach Rechts Gesträuch sichtbar. (S. 255.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & ſculpſ: 1782*"

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der waagerechten Strichlage Links am Fussboden.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten jagt nach Rechts ein Reiter im Galopp.
2) Unten steht nach Rechts ein nach hinten blickender Hund.

*436.

1. Blatt zu Klein's Leben grosser Deutschen. Erster Band.

Die übrigen hierzu gehörenden Blätter s. No. 463, 479, 500, 531 u. 576.

Titel: „LEBEN UND BILDNISSE DER GROSEN DEUTSCHEN, VON VERSCHIEDENEN VERFASSERN UND KÜNSTLERN. HERAUSGEGEBEN VON *ANTON KLEIN*." 1—3. BAND.[160] *MIT KURPFALZBAYRISCHEM PRIVILEGIUM*. (Mit Kupfern Mannheim. 1. Bd. 1785. (XVI u. 84 S.) — 2. Bd. 1787. (VI u. 94 S.) — 3. Bd. 1791. (IV u. 102 S.) in Fol.

Aus Klopstocks Hermannsschlacht, der 12te Auftritt. Hermann, vor einer grossen Eiche, hebt den verwundeten Opferknaben auf und küsst ihn mit den Worten: Knabe, Bruder meines Sohns u. s. w. Daneben steht seine Gattin Thusnelde, Brenno, Siegmund, zwei Opferknaben, Barden, Soldaten mit Kohortenlanzen, Jungfrauen. Rechts neben dem Altar liegt Siegmar, Her-

159) Eine ausführliche Beschreibung des Bildes steht in der „Litteratur- und Theater-Zeitung. 5. Jahrg. Berlin 1782." S. 320.

160) Im 3ten Bande befinden sich keine Kupfer von Chodowiecki. Ebensowenig in der Textausgabe desselben Werkes, 4 Bde. in gr. 8°, als in der in 5 Bden. in 8°. 1786—1805.

manns Vater, mit Adlern bedeckt. Links werden Varus und Licinius vom Berge heruntergeführt, weiterhin Flavius. In der Mitte auf der Erde des verwundeten Opferknaben Spies und Schild, und der von ihm eroberte Helm. Links des Varus Schild. Rechts Römerwaffen. Hermanns Schild und Lanze hinter ihm an den Altar gelehnt.

***Erste Platte:**

Stich-Höhe 8", Breite 6" 6‴.
Platten-Höhe 13", Breite 9" 4‴.

A. Von der im Aetzen misslungenen und später verworfenen Platte.[161]) Das Ganze erscheint nur wie Aetzdruck. Der Baumstamm hat hier weniger Umfang und ist dünner, das Laub reicht oben an den beiden Ecken Rechts und Links nicht bis an die Einfassungslinien, auch hat der Rechts stehende Knabe seine Hand nicht um den Hals des vorderstehenden Knaben gelegt; auch hat die Platte nur eine schwache einfache Einfassungslinie.

Unterschrift Links „*Aus der Hermanns Schlacht von Klopstock* 12$^{\underline{e}}$ *Scene. Gez. u. gest. v. D. Chodowiecki*"

In den ersten Drucken ist an der linken Seite die Einfassungslinie nach oben und unten bis an den Plattenrand fortgeführt.

***Zweite Platte:**

Stich-Höhe 8" ½‴, Breite 6" 7‴.
Platten-Höhe 12" 11‴, Breite 9" 5‴.

B. Von der zweiten neu gestochenen Platte mit einer doppelten starken Einfassungslinie, und vielen Verschiedenheiten von der ersten Platte: z. B. hat der Knabe seinen linken Arm um den Hals des danebenstehenden Knaben gelegt.

Unten Rechts zwischen den beiden Einfassungslinien „*Gez: u: gest: aus Klopstocks Hermanns Schlacht von D: Chodowiecki* 1782"

In den Aetzdrücken sind z. B. besonders die Köpfe sowie alle Personen nur halb ausgeführt.

a) Vor der Unterschrift.

b) Mit der Unterschrift unten in der Mitte: „*Knabe! Bruder meines Sohns! wenn mein Sohn deiner würdig wird, wie lieb ich dich!*"

Von dieser Abdrucksgattung b), die zu dem obigen Werke verwendet, giebt es auch schöne Abdrücke in brauner Farbe.

c) Die vorstehende Unterschrift ist ausgeschliffen, und an deren Stelle befindet sich die nachfolgende:

Arminius et l'enfant blessé.	*Hermann und der verwundete Knabe.*

Die Jahrzahl „1782" hinter des Künstlers Namen ist ausgethan.

Diese letztere Abdrucksgattung ist zu dem nachfolgenden Buche verwendet worden: „GALERIE HISTORIQUE DES ILLUSTRES GERMAINS, DEPUIS ARMINIUS JUSQU'A NOS JOURS, AVEC LEURS PORTRAITS ET DES GRAVURES REPRÉSENTANT LES TRAITS PRINCIPAUX DE LEURS VIES. A PARIS, CHEZ ANTOINE-AUGUSTIN RENOUARD. M.DCCCVI." (Mit 19 Kupfern u. 12 Portraits.) in Fol. (70 S. ohne Pag.)

161) Den 21. März 1794 schreibt der Künstler an Graff in Dresden: „die Hermans Schlacht „machte ich noch einmahl weil mir das Scheidewasser etwas zu viel gewirkt hatte um es reinlich aus„führen zu können."

Verfälschter Abdruck von A.:

Unten eine Gruppe von fünf Personen: ein Mann mit einer Reitpeitsche, der mit einem zweiten spricht; eine Frau, der ein Knabe die Hand küsst, und eine junge Dame.

Verfälschte Abdrücke von B.:

1) Vor der Unterschrift:
   1) Unten in der Mitte: ein heidnischer Priester am Altar mit zum Himmel erhobener linker Hand.
   2) Rechts in der Mitte: ein grosser gepanzerter Krieger, von hinten gesehen.
   3) " " " " ein Mann, der ein Mädchen umarmt und küsst.
2) Mit der Unterschrift: Drei Liebespaare in jungen und alten Jahren. Vergrösserte Copie der Darstellung aus Erasmus' Lob der Narrheit, No. 370., welche der Künstler dort mit der Ueberschrift „*Blinde Liebe*" bezeichnet hat.

*437.

Vignette zu der Elegie auf Barez' Tod von Anna Luise Karschin.

Medaillon im Durchmesser 2" 10'''.
Platten-Breite 4" 6''', Höhe 3" 7'''.

Titel: „BEYM HEILIGEN ÜBERRESTE DES SEELIGEN GREISES BAREZ DER MADAM CHODOWIECKA UND IHRER EINZIGEN SCHWESTER GESAGT VON A. L. KARSCHIN. BERLIN, DEN 5. MAY 1782. GEDRUCKT BEY GEORGE LUDEWIG WINTERS WITTWE." (4 Seiten in kl. 4^{0}.)

Brustbild des verstorbenen Barez, des Schwiegervaters des Künstlers, eines 88jährigen Greises. Er liegt Links auf einem Kissen, mit einer Nachtmütze auf dem Kopfe, und nach Rechts gewendet. In einem Medaillon mit gravirtem Rande, darunter Baumzweige und Wolken. Oben Rechts fliegt ein Schmetterling über einer untergehenden Sonne.

Ohne des Künstlers Namen.

Am Schluss der Elegie auf S. 4. eingedruckt.

Die Vignetten No. 64 u. 65. sind bei diesem Gedichte ebenfalls benutzt worden und No. 65. auf dem Titelblatte und No. 64. auf S. 2 über den Anfang des Gedichts eingedruckt.

In den Aetzdrücken, welche schon mit dem Schmetterling oben Rechts, fehlen z. B. die mit der kalten Nadel gearbeiteten waagerechten Striche, welche unten Rechts und Links bis an die Wolken gehen.

In den späteren Abdrücken ist die spätere kalte Nadelarbeit beinahe gänzlich geschwunden.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Links: ein zweiter kleiner fliegender Schmetterling.
2) " " ein grosser fliegender Schmetterling in Contur.
3) " " zwei geflügelte Engelsköpfe.
4) " " ein männlicher, nach Rechts gewendeter Kopf mit Bart.

438.

12 Blätter zu Rousseau's neue Heloise. mit französischer Unterschrift.

Stich-Höhe 2" 11½''', Breite 1" 11'''.
Platten-Breite 13" 3''', Höhe 8" 1'''.

Im „*Almanac genealogique pour l'année* 1783. *A Berlin.*" (Mit Titelkupfer „J. J. ROUSSEAU." „*Defsiné d'apr. un Bufte de Bafalt par D. Chodow.*" „*D. Berger sc.*") in 12^{0}.

Oben L. 1 U. S. *quand tout à coup je te vis pâlir,*
Nouvelle Heloïse T. I. Lettre XIV.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv. et Sc:*“

„ R. 2 „ *Milord — je reconnois maintenant vôtre ame grande et genereuse. T. I. Lettre LX.*

„ L. 3 „ *Douce et paisible innocence, tu manquas seule à mon coeur. T. I. Lettre LXXIII.*

„ „ 4 „ *Julie! - - - - o ma Julie - - - je te vois - - - - - - - - - T. II. Lettre XXII.*

„ „ 5 „ *— peut-être, ah! s'il ne dépendoit que de moi - - - - T. II. Lettre XXXII.*

Die „5“ oben Links ist verkehrt radirt.

„ „ 6 „ *Ah! veux tu donner la mort à toute la famille? T. II. Lettre XLVI.*

„ „ 7 „ *— je ne vous le présente pas, je le reçois de vous, T. III. Lettre XXII.*

„ „ 8 „ *— La raison peut s'égarer dans un chalet tout aussi bien que dans un cellier. T. III. Lettre XVI.*

„ R. 9 „ *— il y a long-tems que nous sommes tous vos Sujets. T. III. Lettre XXVI.*

„ L. 10 „ *- - - - - - - quel spectacle! T. IV. Lettre II.*

„ „ 11 „ *Non, mon ami, je me sens bien: la mort me presse, il faut nous quitter. T. IV. Lettre XXII.*

„ „ 12 „ *O grand Etre! Etre éternel, — Je le sais je m'en réjouis, je vais paroître devant ton trône. T. IV. Lettre XXII.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8.|7. 6. 9. 4. 11. 2.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. bei No. 7. die Luft, und das geöffnete Fenster des Wagens ist ganz weiss.

I. *Vor der französischen Unterschrift und vor des Künstlers Namen, jedoch schon mit den Nummern.*

II. *Mit der französischen Schrift.*

III. *Retouchirte Abdrücke*[162]) *mit den nachfolgenden deutschen Unterschriften und zu dem „Berliner Genealogischen* CALENDER *auf das Jahr* 1783. (Mit der Büste von „J. J. ROUSSEAU.“)“ verwendet:

Oben L. 1 U. S. *. . . . als ich dich auf einmal erblassen sah - - -*
Rousseaus neue Heloise. 1 Theil 14 B.

Unten Links „*D. Chodowiecki inv: et Sc:*“

„ R. 2 „ *Mylord — jezt erkenne ich Ihre erhabene, grossmüthige Seele. 1. Th. 60. B.*

„ L. 3 „ *Süsse, ruhige Unschuld, du allein fehltest meinem Herzen. 1. Th. 63. B.*

„ „ 4 „ *O Julie — o meine Julie — dich erblicke ich - - - - 2. Th. 22. B.*

„ „ 5 „ *— vielleicht, Ach! wenn es nur auf mich ankäme — 3. Th. 4. B.*

Die „5“ oben Links ist verkehrt radirt.

„ „ 6 „ *Ach! willst du deiner ganzen Familie den Tod bringen? 3. Th. 18. B.*

„ „ 7 „ *. . . ich stelle ihn nicht Ihnen vor: ich empfange ihn aus Ihren Händen - - - 4. Th. 6. B.*

„ „ 8 „ *— Man kann so gut in einer Milchhütte als in einem Keller um seine Vernunft kommen. 4. Th. 10. B.*

162) Jacoby hat sich geirrt diese Folge für eine neugestochene Platte anzusehen, und solche mit 138. a. zu bezeichnen.

Oben R. 9 » — *wir sind alle zusammen schon lange Ihre Unterthanen.* 5. *Th.* 3. *B.*
» L.10 » - - - - *welch ein Anblick!* 5. *Th.* 8. *B.*
» » 11 » *Nein, mein Freund, ich fühle mich; der Tod dringt auf mich ein; wir müssen uns verlassen.* 6 *Thl.* 11 *B.*
» » 12 » *O grosses Wesen! ewiges Wesen! . . . . Ich weiss es und freue mich darüber, das ich nun vor deinem Thron erscheinen werde.* 6. *Th.* 11. *B.*

Die gewöhnlich vorkommenden Abdrücke sind abscheulich retouchirt.

Die **Copie** trägt die Unterschrift „*D. Chodowiecki del.*“ und „*F. Berger Sculpsit.*“ Die Nummern der Darstellungen 1 — 12. befinden sich oben Rechts.

439.

12 Blätter zu Huon de Bordeaux par le Comte de Tressan.

Stich-Höhe 3" 3 — 3½"', Breite 1" 10 — 10½"'.
Platten-Breite 14" 9"', Höhe 8" 1"'.

Im: „ALMANAC DE GOTHA contenant DIVERSES CONNOISSANCES CURIEUSES ET UTILES POUR L'ANNÉE MDCCLXXXIII. GOTHA chez C. W. ETTINGER.“ (188 S.) 16⁰. Mit 4 Modekupfern „*Rosmaesler fe a Dresde*“. Eine Erklärung zu den 12 Monatskupfern befindet sich nicht im Buche.

Oben L. 1 U. S. *Huon de Bordeaux, extrait de M.r Le Comte de Tressan. Son manteau seul en est percé. Page* 15.
Unten Links „*D. Chodowiecki inv. et Sc:*“
» » 2 » *Traitre, oserais tu bien donner ton gage? page* 19.
» » 3 » *Ah! Bon Dieu, qui poures vous être? page* 28.
» » 4 » *Le brave Prince (Huon) tue le chef des Brigands. page* 31.
» » 5 » *Gerasme —— entraina le Prince malgré lui dans une route oposée —— page* 33.
» » 6 » *Duc Huon, cést en vain, que tu me fuis. page* 33.
» » 7 » *Fais le signe de la croix sur ce vase. page* 37.
» » 8 » *Huon, en le sonnant doucement, vous ferez danser —— page* 41.
» » 9 » *Téméraire, ou couréz vous? page* 57.
» » 10 » *Ah! vous ne pourries imaginer quel horible Supplice une pauvre Princesse souffriroit avec ce Geant. page* 58.
» » 11 » *Le troisieme fat si plein d'ardeur et si long. page* 65.
» » 12 » *Esclarmonde s'evanouit et c'est dans cet etat qu'elle est portée sur le vaisseau. page* 84.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und fehlt die Angabe der Nr. auf „12“ oben Links.

I. *Vor der Unterschrift und vor des Künstlers Namen.*
II. *Mit der Schrift.*

Die späteren Abdrücke sind stark retouchirt.

Die **Copie** von *Geyser* befindet sich in der deutschen Ausgabe des Almanachs „GOTHAISCHER HOFKALENDER ETC. auf das Jahr 1783. Gotha etc.“ Mit 4 Modekupfern von *Rosmaesler*. (96 u. 180 S.) in 16⁰.

440.

12 Blätter zum Centifolium Stultorum, Narrheiten.

Stich-Höhe 3" ½''', Breite 1" 9½'''.
Platten-Breite 14" 1''', Höhe 8" 1'''.

Im: „*Goettinger Tafchen CALENDER vom Jahr* 1783. *bey Joh. Chr. Dietrich.*" (72 u. 110 S.) in 16°. Mit 18 Modekupfern von *Endner*, *Ed. Riepenhaufen*, *Rosmæsler* und *Thoenert*, und Erklärung der 12 Monatskupfer die sich indessen nicht auf *Abraham à Sancta Clara* beziehen. auf S. 91—99.

Oben R. 1 U. S. *Centi Folium Stultorum vom Pater Abraham von Santa Clara. Aftrologifcher oder Nativität Narr. Astrologue*
Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: et Sc:*"
„ „ 2 „ *Abergläubiger - Narr. Fou - Superstitieux*
„ „ 3 „ *April - Narr. Poisfon d'Avrill*
„ „ 4 „ *Artzney - Narr. Malade imaginaire*
„ „ 5 „ *Baad - Narr. Manie des Bains*
„ „ 6 „ *Auffrührifcher - Narr. Fou - féditieux*
„ „ 7 „ *Bau - Narr. Manie de bâtir*
„ „ 8 „ *Auffchneidrifcher - Narr. Fanfaron*
„ „ 9 „ *Crédit - Narr. Folie de faire Crédit*
„ „ 10 „ *Complimentir - Narr. Fou - Complimenteur*
„ „ 11 „ *Verliebter - Narr. Fou amoureux*
„ „ 12 „ *Calender - Narr. Manie d'Almanacs*

In den Aetzdrücken fehlt z. B. bei No. 7. 8. u. 10. die Luft. In dem Königl. Kupferstichkabinet in Dresden befindet sich ein Exemplar, wo die Unterschrift vom Künstler mit Tinte für den Schriftstecher vorgeschrieben ist.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der deutschen Unterschrift.*
III. *Von der nun aufgeätzten Platte:*
a) *Mit derselben deutschen Unterschrift.*
b) *Unter den deutschen Unterschriften befinden fich noch die obigen von zweiter Hand dazu gestochenen französischen Unterschriften.*

Diese letzteren wurden ausser der deutschen auch zur französischen Ausgabe des Calenders benutzt.

Die **Copien** von *Rofmaefler* sind mit der deutschen und französischen Unterschrift.

*440. a.

Die Frau mit zwei Kindern.

Platten-Breite 4" 3''', Höhe 3" 6½'''.

Eine Frau mit einem Kinde an der Brust geht in einer kleinen Landschaft nach Links und ein zweites Kind hält sich mit der rechten Hand an ihrem Rocke.

Unten Rechts „*D Chodowiecki*"

Auf der linken Hälfte der Platte ist dieselbe Darstellung von der ältesten Tochter des Künstlers, später verheirathete Frau Prediger Jeannette Papin in Potsdam, copirt worden.

Unten Links „*J Chodowiecka*"

In den Aetzdrücken, welche schon die beiden Künstlernamen tragen, fehlen z. B. die beiden waagerechten die Luft andeutenden Strichlagen Links neben den Köpfen der beiden Frauen, auch sind die vier Strichelungen oben Rechts am Plattenrande noch nicht sichtbar.

Die Platte ist unten an beiden Ecken spitz.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten zwischen der Darstellung: ein männlicher Kopf mit struppigem Haar, Profil nach Links.
2) " " " " ein kleiner auf der Erde sitzender nach Links gewendeter Mann.
3) Auf späterem weissem Papier, wo die beiden Künstlernamen aus dem Papiere ausradirt sind. [163])

441.

Titel und Portrait zum Lauenburger genealogischen Kalender auf das Jahr 1783.

Stich-Höhe je 3" 3½‴, Breite je 1" 10 — 10½‴.
Auf einer 5" 1½‴ breiten u. 4" hohen Platte.

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 419. und 5 Blätter Kopfputz und Kleidungen s. No. 442, 43.

a) Rechts, der Titel, in einem von dem Thierkreise umgebenen Kranze mit der Inschrift „*König : Grosbr : Genealogischer* KALENDER *auf das* 1783. *Jahr.*" Darunter in einem kleineren Kranze von Epheublättern „*Lauenburg bey J. G. Berenberg.*"

b) Links, das Brustbild, Profil nach Links in einem Medaillon von einem Rosenkranze umgeben, darunter ein kleineres Medaillon mit dem fortgeführten Rosenkranz, letzteres mit der Inschrift „MARIA *geb: d:* 25. *April.* 1776."

Ohne des Künstlers Namen.

Die Probedrücke sind z. B. vor den senkrechten Strichen in den drei Medaillons.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) In einem Probedrucke des Titels ist in dem oberen weissen Felde statt der Schrift ein Rosenzweig in Contur.
2) Rechts von b) der Kopf eines Knappen mit Helm, Profil nach Links.

Eine **Copie** mit französischer Schrift auf dem Titel „*ALMANAC Genealogique*" etc. und unter dem Portrait „*MARIE née le* 25. *Aril.* 1776." ist ohne Angabe des Stechers.

442. 443.

Fünf Blätter Kopfputz und Kleidungen zum Lauenburger genealogischen Kalender auf das Jahr 1783.

Stich-Höhe je 3" 2½‴, Breite je 1" 9½ — 10½‴.
Auf einer [164]) 13" 9‴ breiten und 4" hohen Platte.

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 419. und Titel und Portrait s. No. 441.

---

163) Wenn Herr Linck in Berlin im Deutschen Kunstblatte 1851. No. 36. die seltenen „*ersten Abdrücke*" ohne die Künstlernamen bezeichnet, so beruht diess auf einem Irrthume, da die Aetzdrücke, wie oben angegeben, bereits mit den Künstlernamen versehen sind.

164) Dass Jacoby diese fünf Blätter als zwei Platten und unter zwei Nummern aufführt, beruht auf einem Irrthume; sie befinden sich auf einer Platte. Die unzerschnittenen Abdrücke sind sehr selten.

442. Links, zwei Blätter Kopfputz, jedes mit fünf nummerirten Frauenköpfen.

a) Der mittelste nach Rechts gekehrt, mit einem flachen Strohhute mit Bändern. Ueberschrift „*Coëffures Berlinoises.*"

Unterschrift „1. *a la Brunette.* 2. *a la Jardiniere* 3. *a L'aimable Simplicité.* 4. *Laboxieure* 5. *Negligé du Matin.*"

Unten in der Mitte des Stiches selbst mit verkehrter Schrift „*D. Chodowiecki*"

b) Der mittelste halb verschleiert en face. Ueberschrift „*Coëffages Berlinois.*"

Unterschrift „1. *a la Louis XIV.* 2. *a l'Esclarmonde* 3. *au Cache malice.* 4. *Hétérodoxe.* 5. *Orthodoxe.*"

Unten in der Mitte des Stiches selbst mit verkehrter Schrift „*D. Chodow^{ki}*"

---

443. Drei Blätter Kleidungen, auf jedem vier nummerirte Figuren.

a) Vier Damen, die oberste Links sitzt auf einem Sopha und näht. Ueberschrift „*Habillemens Caractheristiques, &.*"

Unterschrift „1. *d'Elise Drapper.* 2. *l'Indienne* 3. *&* 4. *Negligé du Matin.*"

Unten in der Mitte des Stiches selbst mit verkehrter Schrift „*D Chodowiecki*"

b) Vier Frauen in verschiedener Tracht, die oberste Rechts in Tyrolertracht mit Strohhut und Trage auf dem Rücken.

Ueberschrift „*Habillemens étrangers.*"

Unterschrift „1. *Würtenbergeois.* 2. *Tyrolois.* 3. *Suisse.* 4. *Dantzigois.*"

Unten in der Mitte des Stiches selbst mit verkehrter Schrift „*D. Chodowiecki*"

c) Vier Herren, der unterste Links ein beleibter Geistlicher mit Perücke, Stock und Hut in der Hand.

Ueberschrift „*Habillemens Berlinois.*"

Unterschrift „1. *Du Gallant-homme.* 2. *du bel Esprit* 3. *de l'Ecclesiastique.* 4. *de l'Academicien.*"

Unten in der Mitte des Stiches selbst mit verkehrter Schrift „*D. Chod^{ki}*"

I. *Vor der Ueberschrift, der Unterschrift und den Nummern.*
II. *Mit dieser Schrift.*

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Zwischen 442. b. und 443. a.: ein männlicher leicht radirter Kopf, Profil nach Rechts.
2) Zwischen 443. a. b.: ein Husarenkopf nach Rechts gewendet, mit Kalpak.

*444—455.

12 Blätter zu Pestalozzi's Lienhard und Gertrud; franz. Uebersetzung.

No. 444—47. 448—51. und 452—55. auf je einer 12" 1''' hohen und 7" 2⅔—3''' breiten Platte.

Spätere vom Künstler aufgeätzte Abdrücke sind effectvoller, die zarten Nadelarbeiten in dieser schönen Folge jedoch geschwunden.

Titel: „LÉONARD ET GERTRUDE OU LES MOEURS *VILLA-*

GEOISES, telles qu'on les retrouve à la Ville & à la Cour. *HISTOIRE MORALE* (de Henr. Pestalozzi) TRADUITE DE L'ALLEMAND (par P. D. M.). *AVEC DOUZE ESTAMPES, deffinées & gravées par D. Chodowiecki.* A BERLIN, Chez GEORGE JACQUES DECKER. M.DCC.LXXXIII.''[165]) (XVI u. 416 S.) in 8°.

444. Gertrud auf ihrem Bette mit einem Säugling, bricht über das lange Ausbleiben ihres Mannes in Thränen aus; ihre übrigen sechs Kinder drängen sich zu ihr, als Lienhard eben betrunken zur Thüre hereintritt; „*ce n'étoit qu'un cri lamentable, lorfque Léonard entr'ouvrit la porte.*'' (S. 4.)

Oben Links „*I*'', Rechts „*p.* 4''.
Unten Rechts „*D. Chodowiecki deſ. & ſculp.*''
Stich-Höhe 4'' $5\frac{1}{8}$''', Breite 2'' 6'''

In den Aetzdrücken ist z. B. die Gruppe der Kinder nur wenig vollendet.

Verfälschter Abdruck: Rechts: ein Bauer mit rundem Hute mit den Händen auf dem Rücken, von hinten gesehen.

445. Gertrud mit ihrem jüngsten Kinde auf dem Arme ist zu dem Junker Arner, der Rechts vor seinem Schlosse sitzt und Thee trinkt, gegangen, um demselben die Bedrückungen des Vogtes, Hummel, zu erzählen; „*Tu es à jeun, lui dit-il, prens ceci, & donne de ce lait à ton bel enfant.*'' (S. 13.)

Oben Links „*II*'', Rechts „*p.* 13.''
Unten Rechts „*D. Chodowiecki deſ. & ſc:* 1782.''
Stich-Höhe 4'' $5\frac{1}{3}$''', Breite 2'' 6'''.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und der Schatten Rechts am Hause ist lichter.

Verfälschte Abdrücke:
1) Rechts: ein männlicher Kopf, Profil nach Links.
2) „ eine kleine männliche Figur im Profil, nach Links gewendet.
3) Oben: ein Bauernhäuschen mit einem Baume; mit No. 441. auf einem Bogen.

446. Des Scheerers Hund leckt das gefärbte Wasser aus dem zerbrochenen Kruge des Vogts von der Erde, welchen der trunkene Christen Rechts umgestossen hatte. Links stehen der Vogt und Scheerer an einem Tische, an welchem vier Bauern hinter Krügen und Taback rauchend sitzen; „*depuis quand les chiens boivent-ils du vin?*'' (S. 61.)

Oben Links „*III.*'' Rechts „*p.* 61''
Unten Rechts „*D. Chodowiecki deſ. & ſc*''
Stich-Höhe 4'' $5\frac{1}{2}$''', Breite 2'' 6''.

In den Aetzdrücken sind z. B. die Köpfe und Trinkgeschirre nur wenig vollendet.

Verfälschter Abdruck: Rechts: eine männliche Figur, den Hut hinten haltend, und von hinten gesehen.

447. Die Grossmutter Catharine stirbt; sie liegt Rechts auf ihrem Lager, zu ihren Füssen sitzt Gertrud ihre Hand fassend, hinter ihr Rudi; Rudeli vor ihrem Bette hat sie um Ver-

165) Eine ausführliche Beschreibung dieser 12 Blätter befindet sich in der „Litteratur- und Theater-Zeitung. 5 Jahrg. 1782. Berlin." S. 779—83.

zeihung gebeten, dass er Gertrud Erdäpfel genommen; die übrigen Kinder um das Lager; „*Ce malheureux enfant t'a volé....oferois-je te demander cette grace......ces pauvres enfans....délaifsés;....ils font fi délaifsés etc.*" (S. 115.)

Oben Links „*II*". Rechts „*p:* 115"
Unten Rechts „*D. Chodowiecki deℓ 4 f*"
Stich-Höhe 4" 6"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken sind z. B. alle Figuren nur halb vollendet.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links: eine leicht radirte männliche Figur, nach Links stehend; mit No. 446. auf einem Bogen.
2) Oben: das Vordertheil einer Mönchsbüste mit Kapuze, nach Rechts gewendet.
3) In der Mitte von 444—47.: eine Landschaft mit Gebüsch und ein vierspänniger Wagen nach Links fahrend.
4) Ueber No. 447. auf einem Blatte von No. 444—47.: zwei Jagdhunde nach Rechts gehend.

---

448. Der Vogt öffnet die Kammerthüre, und sieht die zwei halb nackenden Kinder des heuchlerischen Marx, welcher Rechts steht, die bei seiner Schwester zu Mittag essen sollen. „*Eft-ce là que dinent tes enfans? Tu es un bourreau & un chien d'hypocrite etc.*" (S. 145.)

Oben Links „*V.*" Rechts „*pg* 145".
Unten Rechts „*D. Chodowiecki deℓ: & fculpf:*"
Stich-Höhe 4" 5¹/₂"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Hut des Vogt ohne Punktirung, auch fehlen die waagerechten Strichlagen um den Kopf des Rechts stehenden Marx.

Verfälschter Abdruck: Rechts: ein Landmann, nach Rechts stehend, mit einer Sense unter dem Arme und aus einer Flasche trinkend.

---

449. Gertrud's Lise hat Reutimarxen's Betheli Brod zugesteckt, was dieser gesehen hat und soeben aus dem geöffneten Tennenthore tritt. „*Et toi, Louifon, fache que je ne vois pas avec plaifir qu'on donne en cachette du pain à mes enfans etc.*" (S. 266.)

Oben Links „*VI*". Rechts „*pg* 266"
Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & fculpf:* 1782"
Stich-Höhe 4" 5¹/₂"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der vorderste Fuss zur Hälfte weiss.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links: die Figur eines Bettlers, nach Links stehend.
2) Ueber No. 449, auf No. 448/49: ein Kopf mit Helm, Profil nach Rechts.

---

450. Der Vogt will seinem Herrn in der Nacht den Marchstein versetzen, trifft aber Christoff, den Hühnerträger von Arnheim, der auf dem Heimwege ist und eine Laterne angehängt hatte. Der Vogt glaubt den Teufel zu sehen und läuft den Berg herunter, Christoff Rechts hinter ihm her. „*Ho, ha, hou, Houzon....je te tiens, Houzon....tu ne m'échapperas pas, ho, ha, hou!*" (S. 327.)

Oben Links „*VII*". Rechts „*pg* 327"
Unten Rechts „*D. Chodowiecki deℓ: & fe:*"
Stich-Höhe 4" 5¹/₂"', Breite 2" 6¹/₂"'.

In den Aetzdrücken sind z. B. die Strahlen der Laterne noch einmal so gross.
Verfälschter Abdruck: Rechts: ein Frauenzimmer mit Mantel, Profil nach Rechts.

451. Der Vogt mit verbundenem Kopfe bekennt demüthig dem Rechts stehenden Pfarrer seine Schuld, um Ruhe für sein Herz zu finden; der Pfarrer steht vor ihm und betet; „*Reçois nos louanges, nos actions de graces & nos humbles hommage, Père céleſte etc.*" (S. 340.)

Oben Links „*VIII*". Rechts „*p:* 340"
Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & ſculpſ:*"
Stich-Höhe 4" 6"', Breite 2" 7"'.

In den Aetzdrücken hat z. B. der mittelste Stuhl in der Mitte und Rechts weisse Stellen, auch sind die Strahlen um das Licht grösser.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links: eine männliche Figur, auf einen Stock gestützt, einem Tyroler ähnlich, von hinten gesehen und nach Links stehend.
2) Zwischen No. 450/51. steht ein grosser Jude, welcher einen Schinken an einer Heugabel trägt, nach Rechts gewendet.
3) Rechts: eine weibliche Figur, nach Links gewendet.

452. Franz, der Kutscher Arner's, im Pferdestalle, hebt den kleinen Carl Arner in die Höhe, welcher ihn küsst. „*Auſſitôt Picard poſe ſon étrille, ſouleve à ſa hauteur ſon petit ami, qui le baiſe à la joue, & qu'il ſerre tendrement entre ſes bras, en lui diſant: de bon cœur, au moins? petit pendart!*" (S. 356.)

Oben Links „*IX*". Rechts „*p:* 356"
Unten Rechts fein radirt „*D. Chodowiecki del & ſculpſ*"
Stich-Höhe 4" 6"', Breite 2" 6½"'.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und vor der Kreuzschraffirung auf dem ersten Pferde Rechts.

Verfälschter Abdruck: Oben: eine männliche Büste mit feistem Gesicht en face.

453. Des Vogts Verurtheilung, der vor Arner und dem Pfarrer, die Rechts sitzen, kniet, die Richter und die Gemeinde sitzen herum; Therese, Arners Frau, die Frau Pfarrer, Kinder und Dienstleute aus dem Schloss und aus dem Pfarrhause stehen hinter der Mauer auf dem Kirchhofe. „*Malheureux! Je ſuis pénétré de douleur d'avoir à t'infliger, à l'âge où tu es parvenu, la peine qui doit ſuivre des crimes tels que les tiens.*" (S. 379.)

Oben Links „*X*". Rechts „*p:* 379"
Unten Rechts fein radirt „*D. Chodowiecki del & ſculp.*"
Stich-Höhe 4" 5½"', Breite 2" 6½"'

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben: ein männlicher Kopf, beinahe en face nach Rechts gewendet.
2) Oben Links: ein kleiner Kopf en face mit dreieckigem Hute.

454. Dieselbe Darstellung, nur ohne den Vogt; die Gemeinde ist aufgestanden und erzählt der Hühnerträger von der Verrückung der Marchsteine; er steht in der Mitte neben seinem Tragkorbe; die Zuschauer auf dem Kirchhofe sind nur noch theilweis sichtbar; *Monseigneur!* „*Ici ſont le pic, la*

pioche, la bêche, le flacon à eau de vie, la pipe & le chapeau à bords rabattus de M. le Maire de Bonnal etc." (S. 392.)

Oben Links „*XI.*" Rechts „*p: 392*"
Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & fc:*"

Stich-Höhe 4" 6"', Breite 2" 7"'.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft, auch sind die zwei Stühle ganz weiss.

Verfälschter Abdruck: Rechts: ein nach Links gewendeter Mann, der seinen Rock unter dem rechten Arme trägt.

455. Lienhard und Gertrud treten Rechts in Rudi's Wohnung; seine Kinder kommen ihnen entgegengesprungen, Links steht Arner mit seiner Frau, Rudi, der seine Matte wieder erhalten hat, neben ihnen; hinten am Tische der Pfarrer und seine Frau. „*Le Baron & ſon Epouſe aſſiſterent auſſi longtems qu'il leur fut poſſible à cette ſcene du plus touchant ſpectacle etc.*" (S. 414.)

Oben Links „*XII*". Rechts „*p: 414*"
Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & ſculpſ: 1782*"

Stich-Höhe 4" 6½"', Breite 2" 7"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden weiss und Lienhards Rock ohne Schattirung.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links steht eine Dame mit Hut, Schleier und Sonnenschirm.
2) Unten: ein männlicher Kopf en face mit rundem grosskrempigen Hute.
3) Zwischen No. 454/55. in der Mitte: ein Bettler mit Fiedel und Stock, nach Rechts gehend.

456.

Titel-Kupfer zu: Ueber das Ganze der Maurerey.

Stich-Höhe 4" 3½"', Breite 2" 5½"'.

Titel: „Ueber das Ganze der Maurerey. — Aus den Briefen der Herren von Fürſtenſtein und von Stralenberg, die ſie auf ihren Reiſen durch Deutſchland, eines Theils Frankreichs, der Schweiz und Hungarns gewechſelt, gezogen. — Zum Erſatz, aller bisher von Maurern und Profanen herausgegebenen unnützen Schriften. 2te verbeſſ. u. mit Zuſätzen verſehene Ausgabe. Leipzig. Weygandſche Buchhandlung. 1787." (292 S.) in 8⁰.

Der ungarische Edelmann, welcher Links steht und seinen Säbel zieht, befreit seine Geliebte, das „ſächſiſche Frauenzimmer" aus den Händen des Fürsten ——, der sie durch List und Gewalt entführt und in seinem Hause gefangen gehalten hatte. (S. 272.)

Oben Rechts „*p: 251*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & fc*"

In den Aetzdrücken sind z. B. alle Personen nur wenig vollendet und ist Rechts die oberste Stuhllehne weiss.

*457.

Titel-Kupfer zu Meissner's Skizzen. Vierte Sammlung.

Stich-Breite 2" 6"'.

Die Kupfer zur 3. und 5. Sammlung s. No. 351. u. 478.

Titel: „Skizzen von A. G. Meißner. Vierte Samlung. (Mit Vign. von Mechau.) Leipzig, im Verlage der Dykischen Buchhandlung. 1783." (394 S.) in 8°. Zu „Bianca Capello." Auch zu dem nachfolgenden Separatdruck 1—3. Auflage — 1798. verwendet:

„Bianca Capello. Ein dramatischer Roman von Aug. Gottlieb Meißner. 2 Theile. (Mit Vign.) Leipzig 1785. Dykische Buchhandlung." in 8°.

Francesko und Maeco, die beiden von Ricci gedungenen Mörder, entfernen sich nach Rechts, nachdem sie Cassandra Bongiani, die Links in einem Himmelbette liegt, aus dem Schlafe erweckt und erdolcht hatten. (S. 302.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculp:*"

In den Aetzdrücken ist z. B. das Bett nur halb ausgeführt.

I. *Die Platte ist $1\frac{1}{2}$''' oben höher, um soviel auch der Stich oben, so dass man einen grössern Theil der Decke sieht.*

Ohne Angabe der Pagina.

Stich-Höhe 4" $10\frac{1}{2}$'''.

Diese Abdrucksgattung wurde zu den „Skizzen" von 1783 verwendet.

II. *Von der um soviel verkleinerten Platte, und die Decke um ebensoviel verkürzt.*

Oben Rechts „*S.* 323."

Stich-Höhe 4" 6'''.

Diese Abdrucksgattung wurde zu dem obigen Separatabdrucke „Bianca Capello" benutzt.

Von der kleineren Platte giebt es auch Abdrücke, wo Rechts neben dem Blatte eine zweite Platte angedruckt ist, Links unten „*Mechau del.*" und Rechts „*Geyser s.*" Diese Platte stellt eine Dame in schwarzem Schleier in einer Stube dar, welche sich nach Links von dem an der rechten Wand hängenden Bilde wegwendet.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Links: ein Husar zu Pferde, nach Links reitend.

2) Von II.: Rechts: ein nach Links gewendeter Mann in kurzer Jacke.

458.

Vignette zu Müller's Verschanzungskunst.

Platten-Breite 3" $1\frac{1}{2}$''', Höhe 2" 8'''.

Titel: „Versuch über die Verschanzungskunst auf Winterpostirungen mit XV. Kupfertafeln von Ludwig Müller, K. Pr. Ingenieur-Lieutenant. Im Verlage des Verfassers. Potsdam, 1782. Gedruckt bey M. G. Sommer." (304 S.) in 8°.

Bellona unterrichtet den Genius des Kriegs, welcher nachdenkend Links an einem Tische sitzt und auf die vor ihm liegenden langen Bogen mathematische Figuren einzeichnet. Rechts zerplatzt eine Granate, weiter nach hinten Rechts brennende römische Kriegswerkzeuge.

Unten Links „*D. Chodowiecki*"

In den Aetzdrücken fehlt z. B. auf der Erde und Links auf den Wolken die waagerechte Strichlage und die mathematischen Figuren auf dem Tische sind noch weiss.

Verfälschter Abdruck: Auf rothgefärbtes Papier.

*459.

Titel-Kupfer zu den Psalmen.

Stich-Höhe 4" 6½"', Breite 2" 5½"'.

Titel: „LES PSEAUMES DE DAVID EN VERS AVEC DES PRIÈRES. AUX DÉPENS DE LA COMPAGNIE DU CONSISTOIRE. *A Berlin, imprimé chez G. J. Decker, Imprimeur du Roi. MDCCLXXXIII.*" (412 S.) in 12°.

Wiederholung dieser Darstellung mit Veränderungen zu demselben Buche s. No. 19. u. 660.

Der König David singt nach Rechts kniend mit gen Himmel gewandten Blicken zu dem Harfenspiel. Rechts auf einem Tische steht ein Pult mit einem aufgeschlagenen Buche. Durch die Wolken am Himmel dringen Sonnenstrahlen.

Unterschrift „*Nations, loués le Seigneur!*"
Unten Rechts „*D. Chodowiecki Fecit.*"

In der Sammlung des Herrn Thiermann befindet sich ein Aetzdruck, wo z. B. die Luft in der Mitte fehlt und die spätere Unterschrift und der Name des Künstlers von ihm mit Tinte eingeschrieben ist; ebenso ein Exemplar, wo die Schatten mit Bleistift ergänzt sind.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

*460.

1. Blatt zu den Mémoires etc. des refugiés par Erman et Reclam. Tome I.

Stich-Höhe 5" 4"', Breite 3" ½"'.

Die übrigen Kupfer s. No. 493, 529, 60, 73, 93, 638, 741, 918. Dass diese Kupfer zu dem Werke gehören ist auf dem Titel nicht angegeben.

Titel: „*Memoires pour servir à l'histoire des réfugiés francois dans les états du Roi. Par Messieurs (J. Pet.) Erman et (P. Chrstn. Fr.) Reclam. VIII Tomes. à Berlin (Tom. I. chez Jean Jasperd,* 1782. 376 *pag.)*" gr. in 8°.

Der grosse Churfürst im Fürstenmantel empfängt, Rechts stehend mit Gefolge und hinter ihm der Glaube, die zu Pferde und zu Fuss heranziehenden, und vor ihm dankbar knieenden Refügies. Ueber dem Haupte des Churfürsten schwebt ein Engel mit einem Lorbeerkranze, und nach Links fliegt Saturnus und zerstreut die Wolken, um die Brustbilder der drei ersten Könige von Preussen erscheinen zu lassen.

Unterschrift „*Le grand Electeur reçoit les refugiés dans ses Etats.*"
Unten Rechts „*D. Chodowiecki. Sc.*"

Ein Aetzdruck bei Herrn Thiermann in Berlin, wo z. B. das Gebäude Rechts weiss ist, die Luft ebenfalls nicht sichtbar und nur die Wolkenumrisse angegeben sind, trägt die eigenhändige mit Tinte geschriebene Unterschrift des Künstlers, wie solche auf den späteren Abdrücken erscheinen, nur ist das Wort „*refugiés*" durchstrichen und steht Links am Rande noch einmal deutlich geschrieben.

Der von Herrn Ritter von Bartsch in dessen „Kupferstichsammlung der K. K. Hofbibliothek in Wien 1851." No. 1776. wie nachfolgend beschriebene Probedruck, der aber bis auf die fehlerhafte Unterschrift vollendet ist, ist sonach der auf den vorstehenden Aetzdruck folgende Abdruck. Herr Ritter von Bartsch sagt: „Die gestochene Unterschrift lautet fehlerhaft: *Le grand Electeur recoit les dans ses Etats.* Diese Worte sind mit Tinte durchstrichen und zwischen die durchstrichenen Zeilen geschrieben: *Le grand Electeur recoit les refugiés dans ses*

Etats. Im unteren Plattenrande folgt dann die vom Künstler geschriebene Bemerkung: Die erste *Linie* muss so viel Worte enthalten wie Platz da ist, dann es ist Prosa und nicht Verse, das Wort *refugiés* stand in der *Magina* weil es undeutlich geschrieben war."

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

Die späteren Abdrücke, welche schwärzer erscheinen, sind von der aufgeätzten Platte.

Verfälschte Abdrücke:

1) Rechts: ein Mann en face, der in der Linken einen Eimer trägt.
2) Unten: ein weibliches Profil mit Lockenhaar, Profil nach Rechts und nach unten sehend.

*461.

Portrait von Samuel Johann Ernst Stosch.

Stich-Höhe 5" 8"', Breite 3" 6"'.

Titel-Kupfer zu „Allgemeine deutsche Bibliothek des 64sten Bandes erstes Stück. Berlin und Stettin, verlegts Friedrich Nicolai, 1785." in gr. 8.

Später wurde das Bild zu dem nachfolgenden Buche verwendet:

„Samuel Johann Ernst Stosch, Kgl. Preuß. Hofpredigers, Consistorialraths, und Inspectors rc. neueste Beiträge zur näheren Kenntniß der Deutschen Sprache. Nebst Register über dessen sämmtliche, die deutsche Sprache betreffende Schriften. Nach seinem Tode herausgegeben von Carl Ludwig Conrad. Berlin und Stettin, bey Friedrich Nicolai. 1798." (XVIII, 224 S. u. 44 S. Register. gr. 8°.

Brustbild in einem Medaillon mit Schleife, Profil nach Links.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & fe:*"

I. *Mit der fehlerhaften Unterschrift* „I·E·S·STOSS"
II. *Mit der corrigirten Unterschrift* „I·E·S·STOSCH"

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: Links: eine weibliche Figur mit Fächer, nach Links stehend, und eine männliche nach Rechts gewendete Figur, unter einander.
2) Von **II.**: Links: ein männlicher Kopf in Dreiviertel-Ansicht, nach Rechts gewendet.

462.

6 Blätter zu Schiller's Räubern.

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 9½ – 10½"'.
Platten-Breite 7", Höhe 8" 1"'.

Im „Theater-Calender, oder Taschenbuch für die Schaubühne (von H. A. Ottok. Reichard), für 1783. Gotha, Ettinger." in 16°.

Oben Links 1 U.S. *Horch, horch! ſein Sohn iſt in ſeinen Träumen. Die Räuber II^{t} Act. 2te Sc.*

Unten Rechts „*D: Chodowiecki*"

" " 2 " *Ich werde unſinnig, ich laufe davon! II^{t} A. 3te ſc.*
" " 3 " *Siehſt du Böſewicht was ich jezt aus dir machen kann? III^{t} A. 1^{e} Sc.*
" " 4 " *Aber dis Bild rechter Hand? — Du weinſt, Amalia? IV^{t} A. 2^{e} Sc.*
" " 5 " *Du weinſt Amalia? — und das ſprach er mit einer Stimme! IV^{t} A. 4te Sc.*
" " 6 " *Er iſt maus todt, — mich ſieht er nicht wider. V^{t} A. 1^{e} Sc.*

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden weiss und in einem Exemplare bei Thiermann mit Bleistift ergänzt, auch fehlt bei No. 6. die Nummerangabe. Die zweiten Aetzdrücke sind mehr ausgeführt, die Angabe der No. 6. fehlt ebenfalls, man sieht noch wie in den ersten die feinen Theilungsstriche in der Mitte zwischen den Blättern, ebenso die obern und untern bis zum Plattenrande fortgeführten Einfassungslinien.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

Später ist die Platte in sechs einzelne Platten zerschnitten und retouchirt. Der Verleger hat solche später auch einzeln abgedruckt und mit einem besondern Titel ausgegeben.

Verfälschter Abdruck von **II.**: Links neben No. 2. eine kleine weibliche Figur nach Links gehend; Rechts neben No. 5. eine kleine männliche Figur mit Stock, nach Links gehend.

*463.

2. Blatt zu Klein's Leben grosser Deutschen. Erster Band.

Stich-Höhe 5" 3"', Breite 4" 2"'.

Die übrigen Blätter s. No. 436, 479, 500, 534 u. 576.

Titel: „*A. Klein's Leben und Bildnisse der grosen Deutschen. 1. Band. Mannheim* 1785." in Fol.

Bojokal's Leben. Avitus überredet den Bojokal sein Land zu verrathen und verspricht ihm dagegen den Besitz von Ländereien, welches dieser mit den Worten ablehnt: „*gebrechen kann es uns an Lande, wo wir leben, nicht wo wir sterben.*" (S. 1—3.) Die beiden Feldherren stehen in der Mitte, Rechts nach hinten römische Krieger, Links Bojokal an der Spitze der vertriebenen Deutschen, die mit Keulen bewaffnet und in Felle gekleidet sind.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f*"

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und der Fussboden noch weiss, und in einem Abdrucke bei der Frau Geh. Räthin Dubois ist vom Künstler die Schrift dem Stecher mit Tinte vorgeschrieben; auf einem andern Abdrucke bei Thiermann ist die Luft und der Fussboden mit Bleistift eingezeichnet.

I. *Vor der Unterschrift.*
II *Mit der Unterschrift:*

Avitus: Freund! Rom wird dir Laender geben.
Bojocal: Bin ich ein Verraether? Es kañ uns am Lande mangeln wo wir Leben; nicht wo wir Sterben.

Diese II. Abdrucksgattung ist zu dem obigen Werke verwendet worden.

III. *Mit der auch in den Schriftzügen veränderten Unterschrift:*

Avitus: Freund! Rom wird dir Laender geben!
Bojocal: Bin ich ein Verraether? Das Land kann uns nicht mangeln, in dem wir leben, in dem wir sterben.

IV. *Aufgeätzt und mit der Unterschrift:*

Bojocal préfère la mort à la trahison.	*Bojocal zieht den Tod der Verrätherey vor.*

Diese letztere Abdrucksgattung ist zu dem unter No. 436. B. c. aufgeführten Werke benutzt worden.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: 1) Auf gelbgefärbtes Papier.
2) Unten: eine Gruppe von vier Personen: ein dicker Mann Links im Lehnstuhle, vor ihm eine Dame und ein Herr mit Degen, hinter welchen ein Bedienter mit Weinflasche und Weingläsern.
3) Unten drei Köpfe: in der Mitte ein männlicher mit Schnurrbart, beinahe en face, Links ein zweiter ebenfalls mit Schnurrbart, Profil Rechts, und Rechts ein Frauenkopf, schlafend nach Rechts gewendet.
4) Unten: eine Landschaft mit Kirchthurm und Bauernhäusern zwischen Gebüsch. Oben: ein schwebender Genius mit Fackel und Kranz und vier Tauben.
5) Unten: dichtes Gebüsch mit belaubten und abgestorbenen Bäumen, von einem Gehege umgeben.

2) Von II.: Oben leicht entworfen: ein nach Rechts knieender Krieger.

1783. **464.**

12 Blätter zu Yorick's (Sterne's) empfindsame Reisen.

Stich-Höhe 2" 11½"', Breite 1" 9—9½"'.
Platten-Breite 14" 1½"', Höhe 8" 1"'.

Im „*Berliner genealogischen CALENDER auf das Schalt Jahr* 1784. (Mit dem Bildniss von „M. LORENZ STERNE Prebendarius zu York. *Verfaser von Yoricks empfindsamen Reisen.*" *gest. von D. Berger.*)" in 16°.

Oben R. 1 U.S. *Gütiger Gott! was sind die Güter dieser Welt —*
YORICKS EMPHINDSAME REISE.
Dritte Auflage 1.ʳB. pᵃ 7.
Unten Links „*D. Chodowiecki del: et fec.*"

„	„ 2	„	*grofse Anfprüche* ----------------	1ʳB. pᵃ 14.
„	„ 3	„	*Sie danken dem Glücke — Sie hatten Recht — Das Herz wufste es, und war zufrieden:*	1.ʳB. pᵃ 47.
„	„ 4	„	Et Madame a fon Mari?	1.ʳB. pᵃ 64.
„	„ 5	„	*Ich hatte ein grofses Verlangen, zu fehn, wo fie ihn hingelegt hätten* ----------	1.ʳB. pᵃ 55.
„	„ 6	„	C'eft un garçon de bonne fortune.	1.ʳB. pᵃ 89.
„	„ 7	„	*Der* pauvre honteux.	1.ʳB. pᵃ 99.
„	„ 8	„	*Liebten wir nur einander, als diefer arme Kerl feinen Efel liebte —*	1.ʳB. pᵃ 111.
„	„ 9	„	*—— feit der Sündfluth hat man keine luftigere Küche gefehen.*	1ʳB. pᵃ 121.
„	„ 10	„	*Er holte einen tiefen Seufzer.*	2ʳB. pᵃ 29.
„	„ 11	„	*Lafz uns zufammen gehn,*	2ʳB. pᵃ 143.
„	„ 12	„	*Bey meiner Ehr und Treue, Madame,*	2ʳB. pᵃ 167.

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.5.8.|7.6.9.4.11.2.

In einem Aetzdrucke bei Thiermann in Berlin fehlt z. B. bei No. 11. die Luft, bei No. 1. 6. und 7. die Nummern, und ist die spätere Schrift vom Künstler mit Tinte mit der Bemerkung vorgeschrieben: „Ich bitte Herrn Berger fenior diefe Schrifften (unterdeffen daß ich „die Platte noch ein mahl durchgehe) zu fchreiben damit fie nachdem fogleich geftochen werden „können. Es find keine Verfe, die Linien durch ausgeftochen von einem Ende zum andern ohne „fich an die Eintheilung der Vorfchrift zu binden. *D Chodowiecki.*"

I. *Vor der Unterschrift und vor dem Namen des Künstlers, jedoch mit den Zahlen oben Rechts* 1—5 *und* 8—12*: die Bezeichnung der* 6. *und* 7. *Darstellung fehlt.*

II. *Mit der Unterschrift, des Künstlers Namen und den Nummern* 1—12.

Die Platte ist später aufgeätzt, welches besonders bei dem dunkeln Blatte No. 12 unangenehm hervortritt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Rechts neben No. 8.: ein weiblicher Kopf mit einem Tuche verbunden, Profil nach Rechts.

2) Unter No. 5.: ein weibliches Portrait einer Alten mit einem Kopftuche, Profil nach Links; und unter No. 9. die Copie fast desselben Portraits, Profil nach Rechts.

3) Rechts neben No. 8.: eine grosse weibliche Figur mit Hut und Umschlagetuch, Profil nach Rechts.

Die **Copie** von *D. Berger* mit französischer Unterschrift befindet sich in der französ. Ausgabe desselben Calenders.

*465. 466.

1. und 2. Blatt zu Lavater's Jesus Messias. Erster Band.

Die übrigen Blätter s. No. 484—86. 512. 528. und 532.

Titel: „Jesus Messias. Oder Die Evangelien und die Apostelgeschichte, in Gesängen. (Von Joh. Casp. Lavater.) Vier Bände. (Winterthur) 1783, 84, 85, 86.“ (o. O. u. Verleger.) gr. 8°.

1. 2. Band. „Kündigt Seine Gerechtigkeit aus den Völkern der Zukunft.“ 1783, 84. (I. 431 S. u. 11 S. o. Pag., II. 419 S. u. 9 S. o. Pag.)

3. „ „Vom Nachtmahl bis zur Auferstehung des Herrn.“ 1785. (399 S. u. 1 S. o. Pag.)

4. „ „Die Apostelgeschichte.“ 1786. (468 S. u. 2 S. o. Pag.)

Die Kupfer befinden sich nur bei der Ausgabe auf Schreibpapier.

Beim 2. Bande befinden sich keine von Chodowiecki, sondern nur nach seinen Zeichnungen von *Berger*, *J. Nußbiegel* u. A. gestochene Blätter.

465. Maria umarmt die Elisabeth vor ihrer Thür unter einer Laube, Links in der Thür steht Zacharias, Rechts Joseph.

„. . . . . So wonnevoll grüßten sich beyde
„Hocherhabene Mutter der größten Söhne! Wie eilte
„Jede der Andern vor, aus der Fülle der Freuden des Herzens ꝛc.“ (S. 28.)

Unterschrift „*Maria und Elisabeth.*“

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fec*“

Stich-Höhe 5″, Breite 3″.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

466. Die Anbetung der Hirten zu Bethlehem. In der Mitte in der Krippe liegt das Jesuskind, von welchem das Licht ausgeht und über welches sich Maria beugt. Joseph und die Hirten knieen und stehen in andächtiger Stellung um das Kind herum; vorn auf der Erde liegt ein Hahn und ein Lamm, welche zum Opfer gebracht werden.

„—— Ach säh'n Ihn
„Stumm entzückt mit gebogenem Knie! Es hub sich der Eine
„Sorgsam über die andern, zu seh'n am Lichte der Fackel
„Den Erhabenen Gebohrenen! (S. 50.)

Unterschrift „*Die Hirten bey der Krippe.*“

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f:*“

Stich-Höhe 5″ 1‴, Breite 3″ 1½‴.

In den Aetzdrücken ist die Mitte des Blattes fast ganz weiss und die Wand nur mit einfacher Kreuzschraffirung. Bei den Probedrücken ist die Wand, ebenso der Hirtenstab beschattet. Beide Abdrücke sind vor des Künstlers Namen.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

Eine **Copie** ohne Angabe des Stechers trägt dieselbe Unterschrift.

*467.

Titel-Kupfer zu Katharina's Zarewitsch Chlor.

Stich-Höhe 4" 3½"', Breite 2" 4½"'.

Das Titelkupfer zum 2. und 3. Theil der Erzählungen etc. s. No. 491. und No. 561.

Titel: „Das Märchen vom Zarewitsch Chlor. Von J. K. M. d. K. a. R. (der Kaiserin Katharina II. von Rußland). Berlin und Stettin, bey Friedrich Nicolai. 1782." (47 S.) in 8⁰.

Später wurde das Kupfer zu demselben Werke mit dem nachfolgenden veränderten Titel benutzt: „Erzählungen und Gespräche. Von J. K. M. d. K. a. R. (Erster Theil.) Berlin und Stettin, bey Friedrich Nicolai. 1783." — Auch unter dem Titel: „Bibliothek der Großfürsten Alexander und Konstantin rc. Erster Theil.

Die Rechts stehende kirgisische Prinzessin Feliza reicht dem jungen Zarewitsch Chlor, welcher seinen Hut gezogen, in einer Landschaft die Hand zum Abschiede; hinter ihm steht Links der Aelteste seiner Wärter mit einem Stabe in der Linken und entblösstem Haupte, der ihn auf den Weg führen soll, auf welchem er die Rose ohne Dornen zu suchen hat.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f:*"

Die ersten Probedrücke sind z. B. vor aller Luft.

Die späteren Abdrücke sind auf Löschpapier neben dem gedruckten Titel des Buches.

Verfälschter Abdruck: Rechts: ein männlicher nach Links gewendeter Kopf.

*468—473.

2.—7. Blatt zum Wandsbecker Bothen von M. Claudius. Vierter Theil.

Die übrigen Blätter hierzu s. No. 207, 625 und 654.

Titel: „*Asmus omnia sua Secum portans*, oder Sämmtliche Werke des Wandsbecker Bothen (Matthias Claudius), I.—IV. Theil. Beym Verfaßer (Wandsbeck), und in Commission bey Gottlieb Löwe in Breßlau. — V. VI. Theil. Beym Verfaßer, und in Commission bey Fr. Perthes in Hamburg." in 8⁰.

I. und II. Theil.		1774.	(XVI u. 232 S.) Mit 2 eingedr. Holzschnitten und 2 eingedr. Vign.
III. Theil.		1774.	(X und 198 S.) Mit 1 eingedr. Vign., 4 Holzschnitten und 4 Kupfern.
IV.	"	1782.	(VI u. 264 S.) Mit 6 Kpf. u. 5 eingedr. Holzschnitten.
V.	"	1789.	(VIII u. 224 S.) Mit 1 eingedr. Kupfer auf S. 96.
VI.	"	1797.	— in Commission bey Friedr. Perthes & C. in Hamburg. (VI u. 312 S.)

468. Kupfer zu: „Paul Erdmanns Fest." (S. 15—78.)

Der gnädige Herr mit seiner Familie stehen Rechts an Tischen, die Bauern und Paul der Jubilar Links; sie sind alle eben aufgestanden. „Paul, in der Mitte, mit dem Glaß in der Hand. „Nun denn in Gottes Nahmen. Unsers lieben, guten, frommen, gnädigen „Herrn von Hochheim seine Gesundheit! — daß Gott ihm lohne! — — „und daß Gott ihn seegne — wie er uns seegnet!" — (S. 77.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki*"

Stich-Breite 4" 1"', Höhe 2" 5"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. oben die geöffnete Thüre und der vordere Fussboden weiss.

Verfälschter Abdruck: Unten in der Mitte: ein Frauenkopf mit Haube, nach Links gewendet.

Eine **Copie** unten Rechts „*gestochen von W. Jury*" ist mit gravirter Einfassung.

469. Kupfer zu dem Aufsatz: „Der Besuch im St. Hiob zu **" (S. 216—226.)

Cornelio zeigt den Umstehenden Rechts die grosse Krankenstube. „er ging mit uns durchs ganze Zimmer, und sagte uns bey „jedem Bette, den Nahmen des Kranken, seine Krankheit — auch allerhand Umstände aus ihrem Leben." (S. 225.)

Unten Links „*D: Chodowiecki del & f.* 1783"

Stich-Breite 4" 2"', Höhe 2" 6"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden weiss, und bei den Probedrücken fehlt z. B. Rechts an dem Bettfusse die senkrechte Strichlage.

470. Kupfer zu dem Aufsatz „Der Besuch im St. Hiob zu **" (S. 220—21.)

Vier Wahnsinnige sitzen in einer Stube; im Hintergrunde sieht man durch eine offene Thüre ein Mädchen am Brunnen. „Die merkwürdigsten von allen aber waren vier Brüder, die in Einem „Zimmer beysammen saßen gegen einander über wie sie auf dem Kupfer „sitzen — Söhne eines Musikanten, — so oft ein Kranker im Stift gestorben „sey. — sängen sie einen Vers aus einem Todtenliede. Man nenne sie „auch deswegen im Stift die Todten-Hähne." (S. 220—21.)

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fr:*"

Stich-Höhe 4" 1½"', Breite 2" 3½"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Lehne des zweiten Stuhles Rechts weiss, und der Sessel und die vordersten Füsse des Stuhles Links sind noch nicht beschattet.

Eine **Copie** unten Rechts „*von W. Jury gest.*" ist mit gravirter Einfassung.

471. Kupfer zu dem Gedicht: „Der Mensch."

Zwei Blinde stolpern nach Rechts in einer Landschaft über einen Baumstamm.

„Empfangen und genähret
Vom Weibe wunderbar
Kömmt er und sieht und höret
Und nimmt des Trugs nicht wahr;" (S. 193.)

Unten Links „*D Chodowiecki del & fr*"

Stich-Höhe 4" ½"', Breite 2" 4½"'.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft und sind nur die Wolken angegeben.

Eine **Copie** unten Rechts „*A. de la Belle fr:*" ist mit gravirter Einfassung.

472. Kupfer zu dem Aufsatz: „Neue Erfindung." (S. 98.)

Eine Mutter nimmt aus dem Links stehenden Ofen einen Teller mit Aepfeln, um sie den erwartungsvoll um sie herumstehenden Kindern auszutheilen. Der Mann mit dem jüngsten Kinde steht hinter ihr, und Rechts nach hinten kommt ein Knabe fröhlich zur Thüre herein.

„Der Herbstling" zu der Stelle S. 100: „Der Herbstling ist „nur kurz, und wird mit Bratäpfeln gefeyert. Nämlich: wenn im Herbst „der erste Schnee fällt, und darauf muß genau acht gegeben werden, „nimmt man so viel Aepfel als Kinder oder Persohnen im Hause sind —, „thut sie in den Ofen, wartet bis sie gebraten sind, und ißt sie denn." (S. 100.)

Unten Links „*D Chodowiecki fe:*" und Rechts „*Matthias Claudius del:*"
Stich-Höhe 4", Breite 2" 4½"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Winterlandschaft, welche man durch die geöffnete Thüre sieht, nicht überschattet und nur leicht angedeutet.

Verfälschter Abdruck: Oben: der Kopf eines Invaliden mit dreieckigem Hute.

Eine **Copie** unten Rechts „*nach D. Chodowiecki v. W. Jury gest.*" ist mit gravirter Einfassung.

---

473. Kupfer zu demselben Aufsatz: „Der Eiszäpfel" „kann durch- „aus ohne einen Schnee-Mann nicht gefeyert werden, und dazu muß erst „Schnee seyn und Thauwetter kommen, daß der Schnee-Mann gemacht „werden kann —. Nach vier, wenns dunkel worden ist, wird eine Laterne „in den hohlen Kopf des Schnee-Mannes gethan, daß das Licht durch die „Augen und den Mund heraus scheint ꝛc. (S. 103—104.) Im Hintergrunde schreitet ein Mann mit brennender Laterne nach Rechts an dem Schneemann vorüber. Ein Nachtstück.

Unten Links „*D: Chodowiecki fe.*" und Rechts „*Matth: Claudius delin:*"
Stich-Höhe 4" 1"', Breite 2" 4"'.

In den Aetzdrücken, die weniger dunkel sind, hat z. B. der Baum hinten Rechts grössere weisse Stellen.

Verfälschter Abdruck: Rechts: ein männliches Profil in Umrissen, nach Rechts gewendet.

Eine **Copie** unten Rechts „*nach D. Chodowiecki gest. von W. Jury*" ist mit gravirter Einfassung.

474. 475.

2. u. 3. Blatt zur Bibliothek der Romane. Neunter Band.

Auf einer 6" 8½"' breiten und 5" 6"' hohen Platte.

Die Kupfer zu den übrigen Bänden s. No. 325, 508, 509, 520 und 538.

In den ersten Aetzdrücken ist z. B. die Kreuzschraffirung bei dem ersten Bogen über der geöffneten Thüre nicht höher hinauf geführt als bis zu 5"' vom oberen Stichrande.

In zweiten Aetzdrücken zeigen sich besonders über der Thüre stärker geätzte Stellen, welche mit den übrigen noch nicht harmoniren.

I. *Vor dem eingedruckten Titel auf No.* 475.
II. *Mit diesem Titel.*

Die Abdrücke, welche im Buche vorkommen, sind weniger klar.

Titel: „Bibliothek der Romane. (Herausgegeben von H. A. Ottel. Reichard u. And.) Neunter Band. Riga 1783, bey Johann Friedrich Hartknoch." in 8°.

474. **Titel-Kupfer** zu dem Ritterroman „der Falke." Der Ritter Morgus hat die schöne Karly entführt und sperrt sie, unter dem Vorwande, ihren Geliebten Fragel in Freiheit zu setzen, in den Thurm ohne Pforte. Der Zwerg mit brennender Fackel in der Hand, öffnet Links die Thüre zum unterirdischen Gange, gefolgt von Morgus, der die schöne Karly beim Arme gefasst hat. (S. 19.)

Oben Rechts „*20: S*". Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fc: 1783*"
Stich-Höhe 4" 8"', Breite 2" 7"'.

Verfälschter Abdruck: Unten: ein kleiner männlicher unbedeckter Kopf, Profil nach Links, leicht radirt.

475. **Titel-Vignette** in Medaillon mit schraffirter Einfassung. Fragel, durch das Harfenspiel in dem Thurme aufmerksam gemacht, hat seinen Falken in das Gefängniss seiner Geliebten Karly entsendet; er setzt sich auf ihre Harfe und empfängt die schnell niedergeschriebene Geschichte ihrer Entführung, um sie ihrem Geliebten zu überbringen. (S. 29.)

Medaillon im Durchmesser 2" 2"'.
Unten Links „*29: S:*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & fe*"

In ersten Aetzdrücken fehlen z. B. am Vorhange die Kreuzschraffirungen, und in zweiten Aetzdrücken sieht man z. B. unter dem Tische stärker geätzte Stellen, welche mit den übrigen nicht harmoniren.

Verfälschter Abdruck: Unten in der Mitte: ein männlicher unbedeckter Kopf mit spitzem Barte, Profil nach Rechts.

*476. 477.

1. u. 2. Blatt zu Salzmann's Carl von Carlsberg. Erster Theil.

Die Kupfer zu den übrigen Bänden s. Nr. 494, 95, 510, 11, 536, 37.

Titel: „Carl von Carlsberg oder über das menschliche Elend, von Christian Gotthilf Salzmann. Erster Theil. Leipzig bey Siegfried Lebrecht Crusius 1783." (363 S.) in 8°.

476. **Titel-Kupfer.** „Ein Weibsbild an einem Pfahl mit ihren entblößten Armen angebunden, zählt ein Teufel von Kerl mit einer Peitsche, „zwölf starke Hiebe zu." Neben ihr auf der Erde ihr Säugling; Rechts eine zweite Weibsperson mit ihrem Kinde auf dem Arme, eine dritte Links liegt ohnmächtig mit ihrem Kinde auf der Erde; eine vierte, nach hinten in der Mitte, läuft mit fliegenden Haaren und händeringend nach Links, ihr Kind auf der Erde. Carl von Carlsberg, der Links steht, schimpft den Gerichtsdiener aus; der Bürgermeister sieht oben Rechts aus dem Hause. (S. 191—193.)

Unten Links „*D: Chodowiecki del. & fc.*" und in der Mitte „1782"
Stich-Höhe 5" ½"', Breite 2" 8½"'.

I. *Mit No. 477. auf einer unzerschnittenen, 6″ 8‴ breiten und 5″ 5½‴ hohen Platte.*

II. *Von der zerschnittenen und aufgeflitzten Platte, die jetzt nur 3″ 4‴ breit ist.*

Bei späteren Abdrücken ist z. B. die Nadelarbeit über dem liegenden Mädchen auf dem Strassenpflaster zum Theil geschwunden und dasselbe ist weiss.

III. *Die grösste Hälfte des Hauses Rechts hat eine senkrechte Strichlage, die hinterste Mauerwand eine schräge Schraffirung u. s. w. erhalten.*

Diese II. u. III. Abdrucksgattung ist zum Buche verwendet worden.

Verfälschter Abdruck von **II.**: Rechts: eine kleine weibliche Figur nach Links gewendet.

Eine **Copie** ohne Angabe des Stechers ist roh gearbeitet.

477 Titel-Vignette. Zelnik hat in verliebter Stellung nach Links stehend, die Hand Luisens erfasst, die, unter dem rechten Arm einen Bologneserhund tragend, mit hoher Frisur ausstaffirt ist. Hinter ihnen geht ein verkrüppeltes Geschlecht: eine aufgeputzte alte Zwergin, die einen krummbeinigen Zwerg, mit Frisur und Degen an der Seite, am Arme hält. (S. 256 u. f.)

Ohne den Namen des Künstlers.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft und ist der Fussboden weiss.

I. *Mit No. 476. auf einer unzerschnittenen Platte.*

II. *Von der nun zerschnittenen Platte, welche 3″ 3‴ breit und 2″ 1‴ hoch ist.*

Bei späteren Abdrücken ist z. B. die kalte Nadelarbeit auf der Erde und neben dem Rücken des Mannes geschwunden.

III. *Von der retouchirten Platte, wodurch das Ganze ein dunkleres, rauhes Ansehen erhalten hat.*

Diese II. u. III. Abdrucksgattung ist zum Buche verwendet worden.

Verfälschter Abdruck: Unter No. 477: ein männlicher Kopf en face.

*478.

Titel-Vignette zu Meissner's Skizzen. Fünfte Sammlung.

Platten-Breite 2″ 5‴, Höhe 1″ 10½‴.

Die Kupfer zur 3. u. 4. Sammlung s. No. 351 u. 457.

Titel: „Skizzen von A. G. Meißner. Fünfte Sammlung Leipzig. im Verlage der Dykischen Buchhandlung. 1784." (164 S.) in 8°.

Zu dem Aufsatze: „Die sonderbare Art Schwiegermütter zu gewinnen." S. 48—148.

Ludwig Behringer erklärt Friedriken Bellmann, indem er ihre Hand erfasst hat, seine Liebe. Ihr Vater geht Links zur Thüre hinaus. Im Hintergrunde steht ein Stuhl und ein Sopha. (S. 86.)

In den Aetzdrücken ist z. B. die mittelste Seite des Rockes des zur Thure hinausgehenden Vaters Bellmann weiss, und die Platte oben an beiden Ecken, sowie die untere rechte Ecke spitz.

I. *Vor der Retouche, und unten Rechts „D: Chodowiecki del: & fe"*

II. *Mit der Retouche. Der fein radirte Name des Künstlers ist nicht mehr sichtbar; am Spiegel Links geht von oben Links nach Rechts eine diagonale Strichlage, und eine gleiche an der Rücklehne des Sessels von Rechts nach Links herab.*

Letztere Abdrucksgattung ist zur 2. u. 3. (1792) Auflage des Werkes benutzt worden.

*479.

3. Blatt zu Klein's Leben grosser Deutschen. 1. Band.

Stich-Höhe 5" 3"', Breite 4" 5"'.

Die übrigen Blätter s. No. 436, 463, 500, 534 u. 576.

Titel: „*A. Klein's Leben und Bildnisse der grosen Deutschen.* 1. Band. Mannheim 1785." in Fol.

Zu „*Kaiser Rudolf's Leben.*" Kaiser Rudolf überwindet König Ottokar in dem Treffen bei Wien den 26. Aug. 1278. Im Schlachtgetümmel von Geharnischten zu Pferd und zu Fuss ist Rudolf's Pferd unter ihm getödtet. Auf der Erde liegen getödtete Menschen und Pferde. Als man ihn nach der Vertreibung der Feinde aufrichtete, rief er: „*sorget nicht für einen einzelnen Menschen, sondern eilet in das Treffen und stehet andern bey.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpf: 1783*"

In den Aetzdrücken ist z. B. die erste und zweite Fahne Links im Hintergrunde weiss, und nur der Löwe auf der vordersten sichtbar.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Mit der Unterschrift: „Sorget nicht für einen einzelnen Menschen, Sondern eilet in das Treffen und Stehet andern bey."*

Diese Abdrucksgattung ist zum Werke verwendet.

Wir haben hiervon Abdrücke auf gelbliches Papier gesehen, welche kräftiger und auf welchem auch die kalte Nadelarbeit mehr sichtbar war, als die auf einem späteren, weissen Papier.

III. *Mit der veränderten Unterschrift:*

Rodolphe de Habsbourg	*Rudolf von Habsburg,*
commande à ses Soldats, d'oublier son danger et de secourir les autres.	*in Lebensgefahr, befiehlt seinen Soldaten, ihn zu verlassen und andern beyzustehen.*

Die Jahrzahl „1783." unten Rechts ist ausgethan.

Diese Abdrucksgattung ist zu dem unter No. 436. B. c. aufgeführten Werke benutzt worden.

Verfälschte Abdrücke von **I.**:

1) Unten: zwei weidende Kühe in einer Landschaft.
2) Unten: zwei nach Links gewandte Gesichter mit Schnurrbärten, das vorderste mit grossem rundem Hute.
3) Unten: ein nach Rechts laufendes Pferd.

480.

12 Blätter zu Siegfried von Lindenberg von J. G. Müller (von Itzehoe).

Stich-Höhe 2" 11½"'; Breite 1" 10"'.
Platten-Breite 14" 3"', Höhe 7" 10—11"'.

Im „*Goettinger Taschen CALENDER vom Jahr 1784. bey Joh. Chr. Dietrich.*" Mit Erklärung der 12 Kupfer von Müller selbst auf S. 111—117.

Oben R. 1 U. S. *Bin doch kurios zu wiſſen, was da ſo grühlet,*
Siegfried von Lindenberg. 1.ʳ *Theil* 90. *S.*
Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki del. et Sculps.*"

" " 2 " *Mama ſeliger hatte wohl recht, daſz'n Kaſſlier immer mehr weiſz als'n gelehrter.* 1.ʳ *Th.* 105. *S.*

" " 3 " *ferritör* 1.ʳ *Th.* 165. *S.*

" " 4 " *Will dir die ſchöne Silfies geſegnen* 1.ʳ *Th.* 211. *S.*

" " 5 " *Ei mein lieber Herr Fix. das wäre ja Schön.* 1.ʳ *Th.* 234. *S.*

" " 6 " *Hör Er mahl, mein guter Mann, laſz Er das 'n ander mahl unterwegens. Bin gar nicht für das Alfanzen, ſicht Er.* *II.*ʳ *Th.* 23. *S.*

" " 7 " *— ein Acht oder Vierzehn Tage Übung würden den Leib-Aviſen Drucker fürs ganze Künftige über dergleichen unbequemlichkeiten weg ſetzen.* *II.*ʳ *Th.* 159. *S.*

" " 8 " *Weisz Er was? — Er iſt'n Flegel — da will ich Ihm's Portent drüber geben laſsen.* *II.*ʳ *Th.* 3. *S.*

" " 9 " *Hat Er das Dingsgen bey Sich?* *II.*ʳ *Th.* 55. *S.*

" " 10 " *Nee, Sieht Er, — nu paſt mir's nicht, Sieht Er. Links um Leute!* *II.*ʳ *Th.* 164. *S.*

" " 11 " *Diener — 's hat nichts zu Sagen. Brauchen Sie Ihre Kumodite.* *II.*ʳ *Th.* 172. *S.*

" " 12 " *— ich bin So müde nicht, daſz ich Ihnen zu gefallen nicht noch bis ans Ende von der Welt reiten wolte —.* *II.*ʳ *Th.* 177. *S.*

Diese 12 Blätter vergrössert s. S. 254, Note 170)

In den Aetzdrücken, die vor aller Schrift, ist z. B. bei No. 4. 5. 6. 7—12. der Fussboden weiss.

In der Sammlung des Herrn Thiermann befindet sich ein Exemplar, wo die spätere Unterschrift vom Künstler mit Tinte vorgeschrieben ist, und unten die Worte: „Ich bitte Herrn Berger Sʳ mir die Schrifft zu stechen.

NB. die linien werden fortgeſchrieben, ohne an die einrichtung dieſer ſich zu kehren. es ſind keine verse. aber bald ere
ich bitte dae|"

Die fehlenden Worte sind mit dem Papierrande abgeschnitten.

I. *Vor der Schrift, mit den Nrn.* 7, 8 *u.* 9 *oben Rechts, und die Theilungsstriche nur leicht gerissen.*

II. *Mit der Schrift.*

In den späteren ausgedruckten und von fremder Hand retouchirten Abdrücken ist die Platte in 2 Theile zerschnitten.

481.

12 Blätter zu Adelheid von Veltheim.[166]

Stich-Höhe 3″ 3‴, Breite 1″ 10‴.
Platten-Breite 14″ 2‴, Höhe 7″ 11‴.

Im Lauenburger genealogischen Kalender auf das Jahr 1784.

Der Titel und das Portrait hierzu s. No. 483.

Oben R. 1 U. S. *Frauenzimmer! ich ſtelle euch hier meine erſte Gemahlin vor.* Adelheit von Veltheim. *I.*ʳ *Aufz.* 3.ʳ *Auftr.*
Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki del. et Sc.*"

166) „Adelheid von Veltheim, ein Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von G. F. W. Großmann. Leipzig 1781. Dykſche Buchhandlung." in 8°.

Oben R. 2 U. S. *Du bist bey Laune, Adelheit, bist so ruhig.* *II.r Aufz. 2.r Auftr.*

» » 3 » *Zittre! fürchte eines Weibes Rache! Fürchte der verschmähten Liebe Wuth!* *II.r Aufz. 5.r Auftr.*

» » 4 » *Sage mir, Trauter, warum du so trübe?* *II.r Aufz. 7.r Auftr.*

» » 5 » *Welch eine Nacht hab ich durchlebt!* *III.r Aufz. 1.r Auftr.*

» » 6 » *Hier liegt mein Zorn.* *III.r Aufz. 2.r Auftr.*

» » 7 » *Osmann, Lass mich deine Stirne nicht immer so umwölkt sehen:* *III.r Aufz. 3.r Auftr.*

» » 8 » *Ah, Messieurs, Messieurs! si ce n'est pas par Amour, enlevez-moi par charité.“* *III.r Aufz. 11.r Auftr.*

» » 9 » *Wir erkennen dich also — des Todes schuldig.* *IV.r Aufz. 3.r Auftr.*

» » 10 » *Mein Vater!* *IV.r Aufz. 4.r Auftr.*

» » 11 » *Verzeih, Herr, der hervordringenden Thräne — ich bin Vater!* *IV.r Aufz. 4.r Auftr.*

» » 12 » *Grofsmüthiger, edler Mann!* *IV.r Aufz. 4.r Auftr.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.5.8.|7.6.9.4.11.2.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. bei No. 5, 6, 7, 8. die Luft, welche man in vollendeten Abdrücken durch die Gitterthüren sieht. In dem Exemplar bei dem Erzherzog Albrecht ist die spätere Schrift vom Künstler mit Tinte vorgeschrieben.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift.*

Spätere Abdrücke sind retouchirt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Rechts von No. 6.: ein orientalischer Kopf mit Turban, nach Links gewendet.

2) Rechts von No. 10.: eine kleine Figur en face, und darunter ein kleines Gesicht, Profil nach Rechts.

Die **Copien** von *D. Berger* tragen die französischen Unterschriften und sind zur französischen Ausgabe desselben Calenders benutzt.

482.

12 Blätter zu Le Sage, Gilblas de Santillane.

Stich-Höhe 3″ 3½—4‴, Breite 1″ 10½‴.
Platten-Breite 14″ 2½‴, Höhe 7″ 11½‴.

Im: „ALMANAC DE GOTHA etc. POUR L'ANNÉE MDCCLXXXIV. GOTHA chez C. W. ETTINGER.“ Mit 4 Modekupfern „*Dornheim fec.*“ (80 u. 186 S.) in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Seigneur passant, ayéz pitié de grace, d'un pauvre Soldat estropié* Gil Blas de Santillane. *Livre 1.r Chap. 2.me*
Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki del. et fecit.*“

» » 2 » *Ah, puisque vous appartenez au Seigneur Ordonnez, il faut que vous soyez un garçon de bien et d'honeur.* *Liv. II. Chap. 1.r*

» » 3 » *Çà voyons. Qu'ont elles à me donner?* *Liv. II. chap. 4.me*

» » 4 » *Ne pretendez-vous pas Rodriguez, que je change de conduite?* *Liv. III.me chap. 3.me*

» » 5 » *Tel que vous le voyez, cést un grand personnage, un génie supérieur.* *Liv. IV.me chap. 6.me*

» » 6 » *Maitre Samuel, Je vous défens de la part de la sainte Inquisition de toucher à ce cadenas. ——* *Livre. VI.me chap. 1.r*

» » 7 » *Hola ho! sage Aumônier de religieuses, allez faire rafraichir ce delicieux vin de Lucene, dont vous m'avez fait fête.* *Liv. VII.me chap. 5.me*

Oben R. 8 U. S. *Voilà comme vous êtes faits, vous autres Nobles à Chaumieres, vous avez une vanité ridicule.* *Liv. VII.me chap. 12.me*

„ „ 9 „ *Vous m'avez amené là de vilaines gens.* *Liv. VIIIme chap. 9.me*

„ „ 10 „ *Mon cher Ami! voici Gil Blas votre fils qui vous prie de lui pardonner les chagrins qu'il vous a caufés.* *Liv. Xme chap. 2.me*

„ „ 11 „ *J'ai toujours fait le métier d'Auteur — J'ai fait des Romans, des Comédies — J'ai fait mon chemin, je fuis à l'hôpital.* *Liv. XI.me chap. 7.me*

„ „ 12 „ *N'astu pas rendu au Monarque des fervices qui méritent une récompenfe?* *Liv. XIIme chap. 6.me*

In den Aetzdrücken ist z. B. bei No. 1. die Luft nicht vollendet und der Himmel zum Theil weiss.

In einem solchen Aetzdrucke in der Hertel'schen Sammlung ist die spätere Unterschrift vom Künstler mit Tinte vorgeschrieben und unten ausserhalb des Plattenrandes die Worte: „Ich bitte Herrn Berger senior immer anzufangen diese Schrifften zu prepariren damit ich die „Platte auf den Sonnabend wegschicken könne. Sie brauchen sich an das Maas der Linien nicht „zu kehren es sind keine Verse nicht.

„Ich sende Morgen die Platte. *DChodowiecki d$_g$ 7ten 7bre 1783.*"

I. *Vor aller Schrift.*

Auf dem Kgl. Kupferstichkabinet in Dresden befindet sich ein Expl. wo bei No. 1—4. die Unterschrift dem Schriftstecher von dem Künstler mit Bleistift vorgeschrieben ist.

II. *Mit der Schrift, jedoch mit den nachfolgenden Fehlern in derselben: Bei*

No. 1 fehlt hinter *paffant* das Komma.
„ 2 *d'honeur* statt *d'hoñeur.*
„ 3 *a* statt *à*
„ 4 *pretendes* statt *prètendez.*
„ 5 *genie* statt *génie.*
„ 6 *a ce* statt *à ce.*
„ 7 *Hola ho* statt *Hola ho!*
„ „ *religieuxes, alles* statt *religieuses, allez*
„ „ *vous m'aves* statt *vous m'avez*
„ 8 *Voila* statt *Voilà*
„ „ hinter *faits* kein Komma
„ „ *a Chaumieres*, statt *à Chaumieres.*
„ „ *vous aves une vani: ridicuté* statt *vous avez une vanité ridicule.*
„ 9 *Vous m'aves amené la* statt *Vous m'avez amené là*
„ 10 *vous a caufes* statt *vous a caufés.*
„ 11 *metier* statt *métier.*
„ „ *Jai fait mon chemin* statt *J'ai fait mon chemin*
„ „ *a l'hopital* statt *à l'hôpital.*
„ 12 *N'a tu* statt *N'astu*

In der Sammlung des Herrn Thiermann in Berlin befindet sich ein Probedruck, welcher ausser den vorstehenden Buchstabenfehlern noch acht weitere hat, die der Künstler corrigirt und die Verbesserungen mit Tinte an den Rand geschrieben: Bei No. 6 ist „*Livre IV*" in *VI.*; bei No. 3 „*Cà*", in *Ça*; bei No. 7 „*Livr. VIII*", in *VII*; bei No. 8 „*nous*", in *vous*, hinter *vani* sind: , vor *ridicuté* ist „*té*"; bei No. 11 ist „*metier*" in *metier* und bei No. 12 „*recompenfe?*" ist das erste *e* in *é* corrigirt. Ausserhalb des Plattenrandes hat der Künstler die Worte geschrieben: „Alle Probdrucke von dieser Platte sind gesprißt, wie dieser No. 3. 4. 7. 11. 12.

„Ich bitte noch um einen und auf eine Viertel Stunde die Platte."

Leider ist auch dieses Unicum vor dem Vandalismus nicht geschützt gewesen, denn im oberen Rande der No. 10. sind fünf hintereinanderstehende Köpfe, Profile nach Rechts, eingedruckt worden.

III. *Mit denselben Fehlern, jedoch mit Ausnahme von No. 8. wo „une vani: ridicuté," bereits in „une vanité ridicule" corrigirt ist.*

IV. *Mit den nun vollständig corrigirten Unterschriften wie oben angegeben.*

Spätere Abdrücke sind ausgedruckt und retouchirt.

Die Copien

von *Geyser*, mit deutscher Unterschrift nach der Uebersetzung von Mylius, befinden sich in der deutschen Ausgabe desselben Almanachs: „GOTHAISCHER HOF KALENDER etc. auf das Jahr 1784. Gotha bei C. W. Ettinger." Mit 4 Modekupfern „*Dornheim fec.*" (164 S.) 16°. Eine Erklärung befindet sich im Buche nicht.

483.

Titel und Portrait zum Lauenburger genealogischen Kalender auf das Jahr 1784.

Stich-Höhe je 3" 4"', Breite je 1" 10"'.

Die 12 Kalenderkupfer hierzu s. No. 481.

a) Rechts, der Titel. Oben auf Wolken sitzt eine geflügelte weibliche Figur (Friedensgöttin) mit den Attributen des Friedens und des Handels, und schüttet ein Füllhorn aus; unten schweben auf Wolken zwei sich küssende Genien. In der Mitte die Inschrift „*Königl. Gros-Britt. Genealogischer* KALENDER *auf das Jahr* 1784. *Lauenburg bey J. G. Berenberg.*"

b) Links, das Brustbild Profil nach Links in einem von Rosen eingefassten Medaillon mit der Unterschrift „SOPHIA *geb. d. 3ten November.* 1778."

Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki inv. et Schulps.*" [167])

I. *Vor aller Schrift und vor dem Trennungsstriche in der Mitte der Platte, ebenso ist die Tafel unter dem Medaillon weiss.*

II. *Mit der Schrift und mit diesem Striche u. s. w.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: im weissen Felde unter dem Portrait: ein männlicher Kopf mit dreieckigem Hute, Profil nach Links.

2) Von **II.**: unter dem Titel: ein kleiner männlicher Kopf mit Käppchen, Profil nach Links.

484 — 486.

3—5. Blatt zu Lavater's Jesus Messias. Erster und zweiter Band.

Die übrigen Kupfer s. No. 465, 66, 512, 28, 32.

484. Jesus von Engeln bedient, nachdem er der Versuchung des Satans widerstanden, hat sich an einem Baume niedergelassen und Engel knieen und stehen um ihn. Jesus nimmt die dargereichten Früchte:

„Jesus reckte die Hand nach der Engelbereiteten Speise,
„Nach dem stärkenden Trank, von Söhnen des Himels gebracht xc."
(1. Bd. S. 194.)

Unterschrift „*Jesus von Engeln bedient.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculps:*"

Stich-Höhe 5" 1"', Breite 3".

167) Herr Linck in Berlin giebt im „Deutschen Kunstblatte 1851. No. 36." an, dass in den zweiten Abdrücken das Wort „*Schulps.*" in „*sculps.*" umgeändert sei. Bei allen Drucken die mir zu Gesicht gekommen, auch bei den zu den Kalendern verwendeten, habe ich nur die fälschliche Unterschrift von „*Schulps.*" gelesen.

In den Aetzdrücken sind z. B. alle Figuren nur halb ausgeführt.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

Verfälschter Abdruck von **II.**: Oben: ein Kreuz.
Eine sehr schlechte **Copie**, ohne alle Schrift, ist von der Gegenseite.

---

485. Maria und Joseph finden Jesus im Tempel, als er 12 Jahre alt vor den Priestern predigt. Drei Priester sitzen Links, in der Mitte steht Jesus, welchen Maria bei der Hand hält, dahinter steht ein Priester, Rechts Joseph:

„.......Ach! Sohn!
„Warum verweilest Du hier.... Ich suchte Dich Tage, Dich Nächte!"
(1. Bd. S. 122.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpsit:*"

Stich-Höhe 5" 1½"', Breite 2" 11"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. das Oberkleid von Jesus und alle Köpfe nur halb ausgeführt. Die Probedrücke sind z. B. vor Verstärkung der Schatten auf den Köpfen.

I. *Vor der Unterschrift und vor „II. 412" unten Links.*
II. *„ „ „ und mit dieser Pagina.*
III. *Von der retouchirten Platte, oben mit der Zahl „IV" und mit der Unterschrift „Jesus im Tempel"; beides mit Buchdruckerlettern eingedruckt, ist später zu* „J. Mich. Sailers vollständiges Gebetbuch für katholische Christen etc. München 1785. Lentner." *verwendet worden.*

Copien:

1. Diese befindet sich öfter im Buche:
   a) Unten Rechts in verkehrter Schrift „*Schellenberg nach Chodowiecki.*" und ohne die Unterschrift „*Maria und der Knabe Jesus.*"
   b) Mit dieser Unterschrift, doch ohne Schellenberg's Namen.
      Diese Copie unterscheidet sich besonders dadurch, dass das Gesicht der Maria im Profil, und um die Hälfte des Kopfes das Tuch geschlagen ist, wogegen beim Original der Kopf mehr nach Rechts gewendet, das Tuch den Kopf beinahe ganz verdeckt und nur ein sehr kleiner Theil des Gesichtes sichtbar ist.
2. Ohne Angabe des Stechers, mit der obigen Unterschrift und oben „EV. ST. LUCAE c. *II.* e. 46. 48."
3. In Aquatinta, in einem grossen Medaillon von 8" 5"' Höhe und 7" 1"' Breite mit der Unterschrift „Christus im Tempel Wir haben dich mit Schmerzen gesucht"
   Hiervon giebt es auch Abdrücke in brauner Farbe.

---

486. Jesus am Oelberge knieend, fleht mit gefalteten Händen und gen Himmel gerichtetem Blicke um Kraft aus der Höhe für die von ihm erwählten zwölf Apostel. (Zum 2. Bande.)

Unterschrift „*Der betende Jesus.*"
Unten Rechts in der Radirung „*D: Chowiecki*"

Stich-Höhe 5" 2"', Breite 2" 11"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. das im Hintergrunde fliessende Wasser und die linke Seite der jenseits des Wassers stehenden Mauer neben dem Thurme weiss; ebenso fehlen vor der Jesusfigur die feinen Strichlagen auf dem Erdboden; auch ist Plattengrat sichtbar.

I. *Vor der Unterschrift. Das Wasser im Hintergrunde hat hier eine waagerechte und das Mauerwerk ebendaselbst, eine senkrechte Strichlage, wie die Platte überhaupt vor mehreren Überarbeitungen ist.*
II. *Ebenfalls vor der Unterschrift. Das Mauerwerk hat noch eine waagerechte und das Wasser eine diagonale Kreuzschraffirung erhalten.*
III. *Mit der Unterschrift.*

487—490.

4 Blätter zu J. G. Müller's Siegfried von Lindenberg.

Titel: „Siegfried von Lindenberg. (Von Joh. Gottwerth Müller [von Itzehoe].) Vier Theile. Dritte rechtmäßige und durchgehends geänderte Ausgabe. Leipzig bei Carl Friederich Schneidern, 1783." in 8°. und „Vierte rechtmäßige, vom Verfasser verbesserte Ausgabe. Leipzig, bei Ebendenselben. 1784." (I. II. 356 u. III. IV. Thl. 336 S.) in 8°.

Diese 4 Kupfer wurden in den ersten Abdrücken, bei der 3ten Auflage unter dem Titelumschlag: „Vier Kupfer zur Geschichte Siegfried von Lindenberg. gezeichnet und gestochen von Daniel Chodowiecki. Leipzig, bei Carl Friederich Schneidern, 1784." in 8°. und auch einzeln mit dem obigen gedruckten Umschlage ausgegeben.

Bei der ersten Ausgabe, Hamburg 1779. in 8°. und bei der zweiten rechtmässigen Ausgabe Leipzig 1781, 82. befinden sich diese 4 Kupfer noch nicht.

487.[168]) Erziehung des jungen Siegfried. Er steht in Husarenuniform seinem Erzieher Rechts gegenüber, der ihn, sich einer Pfeife bedienend, im Exerciren unterrichtet. Auf einem Sopha an einem Tischchen, worauf eine Flasche mit Glas, sitzt Links seine Mutter und Rechts sein Vater, der Husarenoberstlieutenant von Lindenberg, eine Pfeife rauchend. (1 Thl. S. 50.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpſ: 1783*"

Stich-Höhe 4" 6½''', Breite 2" 4½'''.

In den Aetzdrücken sind z. B. alle Personen nur halb vollendet.

I. *Oben Links „I"*.
II.[169]) *Retouchirt mit der Unterschrift „Erziehung des kleinen Siegfrieds."*
Oben Rechts „*pag. 55.*"

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Links: ein weiblicher Kopf, beinahe en face.
2) Unten: der Kopf eines Bullenbeissers, nach Links sehend.
3) „ ein unbedeckter männlicher Kopf, Profil nach Links.

488.[170]) Besuch des schwarzen Genies beim braunen Manne. Der Schulmeister und Lector des Herrn von Lindenberg, Barthel Schwalbe, Rechts, besucht auf seiner Reise den sogenannten braunen Mann, den er im Wirthshause kennen gelernt, in seinem Garten. Links sitzt auf einer Bank seine Frau, umher spielen ihre Kinder. (2 Thl. S. 173.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpſ:*"

Stich-Höhe 4" 7''', Breite 2" 4'''.

In den Aetzdrücken sind z. B. alle Personen nur halb vollendet.

I. *Oben Links „II"*.
II. *Retouchirt und mit der Unterschrift „Beſuch des Ludimagiſters beim braunen Manne."*
Oben Links „*VII*" statt der früheren *II*, und oben Rechts „*p. 193.*"

168) In Jacoby's Verzeichniss ist diese Nummer fälschlich nachgestellt und als No. 488. bezeichnet.

169) Diese 4 Blätter befinden sich in den retouchirten Abdrücken in der „Fünften rechtmäßigen, vom Verfasser durchgehends verbesserten und vermehrten Ausgabe. 4 Theile. Mit 28 Kupfern. Leipzig, 1790 C. Fr. Schneider." (I. II. Theil 420 S. III. IV. Theil 440 S.), auch sind die kleineren 12 Darstellungen unter No. 480. in Octav-Format vergrössert und diese Ausgabe mit noch 12 Blättern, von G. Boettger u. And. gezeichnet, vermehrt worden.

170) In Jacoby's Verzeichniss ist diese Nummer fälschlich zuerst gestellt und als No. 487. bezeichnet.

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Links: eine männliche Figur mit Jagdtasche und Mütze, nach Links gewendet.
2) Rechts: ein Krieger mit Schild und Speer, nach Rechts gehend.
3) Unten: drei im Wasser nach Rechts schwimmende Schwäne.
4) Rechts: eine Magd mit einem runden Henkelkorbe am Arme, von hinten gesehen.

---

489. Siegfried von Lindenberg überrascht seinen Schulmeister und Minister Schwalbe, das schwarze Genie, bei einer häuslichen Scene, in welcher Letzterer von seiner Frau Brigitte mit dem Pantoffel geschlagen wird. Beide fallen bei des Junkers unerwartetem Anblick, der hinten Rechts zur Thüre hereintritt, von der Bank und über einander, so dass der Kopf des Mannes zu den Füssen der Frau liegt. (3. Thl. S. 85.)

Unten Links „*D Chodowiecki del & fc*"

Stich-Höhe 4" 8½‴, Breite 2" 5½‴.

In den Aetzdrücken sind z. B. alle Personen nur halb vollendet.

I. *Oben Links „III".*

II. *Retouchirt und mit der Unterschrift „Hab' ich all' mein Lebstage so was erlebt! —"*

Oben Links „*XVI*" anstatt der früheren *III*, und Rechts „*pag.* 93."

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Unten: ein mit Laub bekränzter Kopf en face.
2) " steht ein Mann mit einem Stocke auf einem Hügel, und ein zweiter Mann am Fusse desselben Rechts nach hinten.
3) " ein nach oben fliegender Storch.
4) " eine weibliche Büste mit modischem Kopfputz, nach Rechts gewendet.
5) " ein männlicher Kopf mit Hut im Profil, nach Links sehend.

---

490. Siegfried von Lindenberg führt in Ermangelung einer passenden Bühne in seinem Kuhstalle die Minna von Barnhelm auf. Er selbst in der Mitte liest seine Rolle des Grafen von Bruchsal aus dem Buche ab. Der Jäger Paul mit dem Stelzfuss Rechts als Tellheim; an seinem Arme eine alte 60jährige französische Mademoiselle als Minna; hinter dieser die alte Haushälterin als Franziska; Links der Justizminister als Wachmeister Werner, Christian der Wirth u. s. w. (4. Thl. S. 194.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & fc.*"

Stich-Höhe 4" 8‴, Breite 2" 6‴.

In den Aetzdrücken, die noch vor den Nummern, sind z. B. alle Personen weniger ausgeführt.

I. *Oben Rechts „IV."*

II. *Retouchirt und mit der Unterschrift „Vorstellung des Schauspiels: Minna von Barnhelm."*

Oben Links „*XXIV*" anstatt der früheren *IV*, und Rechts „*pag.* 212."

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Links: ein weiblicher Kopf, beinahe en face nach Links.
2) Unten: ein zwischen Buschwerk sitzender Mann, nach Rechts sehend.
3) Rechts: eine alte Frau mit Stock, nach Links stehend, von hinten gesehen.

*491.

Titel-Kupfer zu Katharina's Zarewitsch Fewei.

Stich-Höhe 4" 4"', Breite 2" 3⅝"'.

Das Titelkupfer zum 1. Theil s. No. 467. und zum 3. Theil s. No. 561.

Titel: „Märchen vom Zarewitsch Fewei. Von J. M. d. K. a. R. (der Kaiserin von Rußland, Katharina II.) Berlin und Stettin, bey Friedrich Nicolai. 1784." (52 S.) kl. 8°.

Später wurde das Kupfer zu demselben Werke unter dem nachfolgenden veränderten Titel benutzt: „Erzählungen und Gespräche. Von J. K. M. d. K. a. R. Zweyter Theil. Berlin und Stettin, bey Friedrich Nicolai. 1784." — Auch unter dem Titel: „Bibliothek der Großfürsten Alexander und Konstantin ꝛc. Zweyter Theil." in 8°.

Fewei will auf dem Wasser fahren, und steigt in der Mitte in einen Kahn, worin ein Fischer steht, am Ufer Rechts zwei Russen; „er stand von der Bank auf, ging aus der Thüre, rufte den Fischer, und gieng „hin sich in den Kahn zu setzen. Da kamen nun die Leute zugelaufen; einige „sagten: es sey gefährlich in einem so kleinen Kahn zu fahren ꝛc. (S. 43.)

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & sculpſ:* 1783"

In den Aetzdrucken befinden sich z. B. hinter und um die warnende Hand des Rechts stehenden Russen, somit auf dem Rucken des vor ihm stehenden zweiten Russen und den Haaren des letzteren, weisse Stellen.

Die späteren Abdrücke befinden sich auf grauem schlechtem Papier neben dem gedruckten Titel des Buches.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben: ein See mit einem Schiffe, und Rechts ein grosser Felsen.
2) " eine männliche Büste mit breitkrämpigem Hute, Profil nach Rechts.
3) " zwei kleine männliche Büsten neben einander, Profil nach Rechts.
4) Unten: ein kleiner männlicher Kopf mit Federhut und darunter fein radirt: „*Wer Sich in Gefahr giebt, komt darin um!*"
5) Unten: eine männliche Büste, Profil nach Rechts.

492.

12 Blätter zu Sprengel's Nordamerikanische Revolution.

Stich-Höhe 3" 5"', Breite 2" 10½ — 11"'.
Platten-Höhe 8", Breite 14" 2"'.

In: „Historisch-genealogischer Calender oder Jahrbuch der merkwürdigsten neuen Welt-Begebenheiten für 1784. Leipzig zur Messe bey Haude und Spener in Berlin." (182 S.) in 16°. Zu dem Aufsatze: „die Geschichte der Revolution von Nord-America von M. C. Sprengel." Mit (15) Kupfern und einer Landcharte.

Oben R. 1 U. S. *Die Americaner wiedersetzen sich der Stempel-Acte, und verbrennen das aus England nach America gesandte Stempel-Papier zu Boston im August* 1764.
Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki, del. et Sculp.*"
Oben Links „*S.* 61."

" " 2 " *Die Einwohner von Boston werfen den englisch-ostindischen Thee ins Meer am* 18 *December* 1773
Oben Links „*S.* 74."

Oben R. 3 U.S. *Das erſte Bürger-Blut, zu Gründung der Americaniſchen Freyheit, vergosſen bey Lexington am 19ten April* 1774.
Oben Links „*S.* 84.“

„ „ 4 „ *Die erſte förmliche Action zwischen den Americanern und Engländern bey Bunkers-Hill. am* 17ten *Junius* 1774.
Oben Links „*S.* 88.“

„ „ 5 „ *Der Congreſs erklärt die* 13 *vereinigten Staaten von Nord-America für independent. am* 4ten *July* 1776.
Oben Links „*S.* 99.“

„ „ 6 „ *Die Hesſen, vom General Washington am* 25ten *Dec:* 1776. *zu Trenton überfallen, werden als Kriegsgefangne in Philadelphia eingebracht.*
Oben Links „*S.* 111.“

„ „ 7 „ *Die Americaner machen das Corps des General Bourgoyne zu Gefangnen bey Saratoga. am* 16ten *October* 1777.
Oben Links „*S.* 119.“

„ „ 8 „ *Dr. Franklin erhält, als Gefandter des Americanischen Frey Staats, seine erſte Audienz in Frankreich, zu Verſailles. am* 20ten *Märtz* 1778.
Oben Links „*S.* 121.“

„ „ 9 „ *Landung einer Franzöſiſchen Hülfs-Armee in America, zu Rhode-Jſland. am* 11ten *Julius* 1780.
Oben Links „*S.* 136.“

„ „ 10 „ *Major André, von drey Americanern angehalten zu Tarry-town am* 23ten *Septembr* 1780.
Oben Links „*S.* 142.“

„ „ 11 „ *Die Americaner machen den Lord Cornwallis mit seiner Armee zu Gefangnen, bey Yorktown den* 19ten *Octobr* 1781.
Oben Links „*S.* 137.

„ „ 12 „ *Ende der Feindseeligkeiten. Die Engländer räumen den Americanern Neu-York ein* — 1783.
Oben Links „*S.* 144.“

In den Aetzdrücken ist z. B. bei No. 1. 2. 6. 7. u. 11. der Horizont weiss.

I. *Vor aller Schrift. Man sieht auf No.* 11 *Rechts eine Festungsmauer mit Schiessscharten und am Ende der Bastion einen Wartthurm.*

II. *Vor aller Schrift. Der Wartthurm und die Schiessscharten sind verschwunden, und sieht man statt der letzteren auf dem Walle Erderhöhungen.*

III. *Mit der Schrift.*

Verfälschter Abdruck von **I.**: Links von No. 11.: eine kleine männliche Figur en face in kurzem Mantel.

Die **Copien** sind von *D. Berger.*

*493.

2. Kupfer zu den Mémoires des Réfugiés etc.

Tome II. Berlin 1783. (382 pag.)

Stich-Höhe 4″ 8½‴, Breite 3″ 1¼‴.

Die übrigen Blätter s. No. 460, 529, 60, 73, 93, 638, 711 und 918.

Der Churfürst empfiehlt auf dem Sterbebette die Réfugiés seinem Thronerben, der Links mit zwei weinenden Prinzessinnen steht; Rechts neben seinem Bette, worüber ein Baldachin, steht ein Geistlicher, Links hinter den Weinenden ein zweiter, „*il les recom-*



manda à son succeſſeur, & ſembloit ſe regarder, moins comme le Maitre, que comme le Père." (S. 49.)

Unterschrift „*Le grand Electeur mourant recommande les Refugiés à ſon fils.*"
Oben Rechts „*T. II. pag.* 49."

I. *Vor der Unterschrift und vor Angabe des Theiles und der Pagina oben Rechts.*
Unten Links „*D: Chodowiecki del. et ſc.*"

II. *Mit dieser Schrift.*
Unten Links „*D: Chodowiecki inv & f:*"

In den Aetzdrücken ist z. B. das Kopfkissen zu beiden Seiten zur Hälfte weiss, ebenso der Kopf des Churfürsten und seine Mütze ganz weiss.

Verfälschter Abdruck: Oben: ein kleiner bärtiger nach Links gewendeter Kopf.

*494. 495.

3. 4. Blatt zu Salzmann's Carl von Carlsberg. Zweiter Theil.

Auf einer 7" 6''' breiten und 5" 5''' hohen Platte.

Die Kupfer zu den übrigen Bänden s. No. 476, 77, 510, 11, 536, 37.

Titel: „Carl von Carlsberg etc. von Chr. G. Salzmann. Zweyter Theil. Zweyte verbesserte Aufl. Leipzig u. s. w. 1784." (351 S.) in 8°.

494. Titel-Kupfer. Der Superintendent Rechts, Jungfer Menzerin, die Braut des von ihm zu Tode examinirten Prediger Rollow mit ihm sprechend und ihn zur Rede stellend, weiter Links Henriette, die Frau des Diaconus Rollow, hinten der Diaconus, vorn Links Carl von Carlsberg, theils neben, theils hinter einem in der Mitte stehenden Tischchen, worauf ein Licht brennt. (S. 69.)

Unten Links „*D Chodowiecki*"

Stich-Höhe 5", Breite 2" 8'''.

In den Aetzdrücken erkennt man deutlich den Namen des Künstlers unten Links, welcher in den vollendeten Abdrücken nur sehr schwach oder gar nicht mehr zu erkennen ist; auch wirft z. B. das Licht keine Strahlen und die Stelle ist weiss.

In späteren Abdrücken sind die Schatten auf der Wand schlecht und unrein geworden.

Verfälschter Abdruck mit No. 495. auf einem Bogen, s. No. 495.

Eine **Copie** ist von *Pensel.*

495. Titel-Vignette. Ein Mann in der Mitte en face unter einer Eiche sitzend, hält einen Strick in der linken, und ein Terzerol in der rechten Hand; er hatte sich erhängt und der Diaconus und Carl von Carlsberg hatten ihn losgeschnitten. (S. 320.)

In Medaillon mit gravirtem Rande, im Durchmesser 2" ½'''.

Unten Links „*D: Chodowiecki f.*"

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft, und der Kopf ist nur halb ausgeführt.

Die späteren Abdrücke sind von der zerschnittenen Platte, die verkleinert und aufgeätzt, und nun 2" 9''' breit und 2" 5½''' hoch ist.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links neben No. 494.: ein männlicher nach Links gewendeter unbedeckter Kopf, und über No. 495.: eine nackte beleibte weibliche Figur mit fliegenden Haaren nach Links, die sich einen Spiegel vorhält, mit der Unterschrift: „*Venus à la Rembrandt.*"

2) Rechts neben No. 495.: eine weibliche Büste mit einem Tuche über den Kopf, Profil nach Rechts."

Die **Copie** von gleicher Grösse ist unten Rechts „*P*" (*Pensel*) bezeichnet, und giebt es auch Abdrücke vor diesem Buchstaben.

*496 — 499.

Vier Blätter zu Weisse's Briefwechsel. Erster Theil.

Titel: „Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes. (Von Christian Felix Weisse.) (Erster Theil.) Leipzig, bei Siegfried Lebrecht Crusius. 1784." (320 S.) in 8°.

496. Peter der Grosse führt einem Obristen eine Braut zu, die, um den Liebesanträgen des Czaaren zu entgehen, in einen Wald geflohen war, auf der Jagd aber von dem Obristen entdeckt wurde, der sie nun durch die Hand des Czaaren zur Frau erhält. (Eine Anecdote.) Der Czaar steht Rechts von Catharina und einer Hofdame begleitet; der Obrist Links in einer Verbeugung gegen seine Braut. Im Hintergrunde an der Thüre zwei Wachen. (S. 50.)

Oben Rechts „*Th.* 1. *pag:* 50." Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe:*"
Stich-Höhe 4" 11½''', Breite 2" 6'''.

Die Probedrücke, noch vor des Künstlers Namen, sind vor einigen Ueberarbeitungen, z. B. ist auf dem Kopfe des Obristen Links eine weisse Stelle, nicht zu verwechseln mit den II. Abdrücken, wo z. B. an dieser Stelle die kalte Nadelarbeit geschwunden und diese Stelle theilweis weiss erscheint.

I. *Vor Angabe des Theiles und der Pagina.*
II. *Mit dieser Angabe.*

Verfälschte Abdrücke von I.:
1) Links: der Kopf eines Mannes en face mit hoher Pelzmütze.
2) Die zweite Hellebarde des Rechts unter dem Bogen stehenden Gardisten ist vom Papiere ausradirt, und erscheint weiss.

497. Hannchen und Marianchen in dem Lustspiel von Weisse: „Der Neid bringt sich selbst um sein Brod." Hannchen steht weinend über die verlorenen Zuckersachen, mit dem Schnupftuch in der Hand Rechts vor Marianchen. Links auf einem Tische ein Korb, und daneben liegen Zuckersachen. Rechts eine geöffnete Thüre. (S. 103.)

Oben Rechts „*Th* 1. *pag.* 103." Unten Rechts „*D: Chodowiecki f.*"
Stich-Höhe 5", Breite 2" 8'''.

Die Aetzdrücke sind vor des Künstlers Namen und ist z. B. der Kopf von Hannchen beinahe ganz weiss.

I. *Vor Angabe des Theiles und der Pagina.*
II. *Mit dieser Angabe.*

Verfälschter Abdruck von einem Aetzdrucke: Unten in der Mitte: ein weibliches nach Links gewendetes Profil. In der Sammlung des Herrn Thiermann.

498. Zu „Ehrlich währt am längsten, oder Untreue schlägt seinen eignen Herrn. Ein Schauspiel in einem Aufzuge." Karl hat den Brief seines verstorbenen Vaters Gotthard überbracht, der ihn erstaunt gelesen und eben die Brille abnimmt. Der Letztere steht Rechts, Ernst sein Sohn, Karl der Geliebte stehen Links, Jettchen seine Tochter in der Mitte, sich bei den Händen fassend. (S. 313.)

Oben Rechts „*Th* 1. *pag.* 313."
Ohne des Künstlers Namen.
Stich-Höhe 5", Breite 2" 9'''.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Brieftasche des in der Mitte stehenden Karl noch ganz weiss, ohne kalte Nadelarbeit, auch sind die rechten Plattenecken spitz.

I. *Vor Angabe des Theiles und der Pagina.*

II. *Mit dieser Angabe.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: 1) Unten in der Mitte: eine Blumenguirlande mit der Inschrift darüber: „*So!?*"
2) Links: ein kleiner römischer Kopf, Profil nach Rechts.

2) Von **II.**: 1) Links fein radirt: eine kleine weibliche Halbfigur, Profil nach Rechts.
2) Links: ein kleines männliches Profil nach Links mit frisirtem Haar.
3) Rechts: ein grosser Bauer von hinten gesehen.

499. Titel-Vignette. Eine Frau, mit Schreiben beschäftigt, sitzt Rechts an einem Tische nach Links gewendet und hört einem aus einem Buche ihr vorlesenden, neben ihr stehenden Mädchen zu. Neben dem Mädchen steht Rechts auf der Erde ein Korb.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f.*"

Platten-Höhe 2" 3"', Breite 2" 11"'.

In den Aetzdrücken ist die Platte 3" 10"' hoch, und an der Stelle, wo solche nachher oben durchschnitten wurde, befindet sich ein Strich, ebenso ist die Platte an den Ecken unten Rechts und Links ganz spitz.

I. *Auf der 2" 11"' breiten und 2" 5½"' hohen Platte, und sind die beiden unteren Ecken noch spitz.*

II. *Wie vorstehende I.; die unteren Ecken sind jetzt aber abgerundet.*

III. *Auf der jetzt nur 2" 2½"' hohen Platte, welche zum Buche verwendet wurde.*

Eine **Copie**, welche ebenfalls zur Originalausgabe des Buches verwendet worden ist, trägt unten Rechts die Unterschrift „*Chodowiecki del.*", ist 2" 4½"' hoch.

*500.

4. Blatt zu Klein's Leben grosser Deutschen. 2ter Band.

Stich-Höhe 5" 3"', Breite 4" 2½"'.

Die übrigen Blätter s. No. 436, 463, 479, 534 und 576.

Titel: „*A. Klein's Leben und Bildniſse groſer Deutſchen.*" 2. Band. Mannheim 1787. in Fol."

Zu „*Edler Zug aus dem Leben Ludwig des Frommen.*" Ludwig im Kriege mit seinen Söhnen, räth, nachdem ein grosser Theil seiner Parthei übergegangen, den wenigen Treuen sich seinen Söhnen nicht zu widersetzen. „Ich befehle euch, gehet zu meinen Söhnen; ich will nicht daſs meinetwegen nur ein einziger das Leben oder ein Glied verliere." Sie weinten und gingen. (S. 1. 2.) — Er sitzt Links unter einem Baldachin, zwei Getreue, wovon der eine weint, stehen vor ihm, drei andere gehen zur Thüre hinaus, vor welcher Wachen stehen.

Unten Rechts „*D Chodowiecki delineavit & sculpsit* 1784"

Die Probedrücke sind weniger vollendet und von grosser Klarheit.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Mit der Unterschrift: „Geht zu meinen Söhnen, ich will nicht haben, daſs meinet wegen nur ein einziger das Leben oder ein Glied verlieren ſoll. Sie weinten, und gingen. Schmids Gesch: der Teutſchen. pag. 452."*

III. *Mit der Unterschrift:*

Louis le débonnaire	*Ludwig, der gutmüthige,*
ordonne à ses serviteurs,	*befiehlt seinen Treuen,*
de se joindre à ses ennemis,	*zu seinen Feinden überzugehen,*
pour sauver leur vie.	*um ihr Leben zu retten.*

Die Jahrzahl „1781" unten Rechts ist hier ausgethan.

Diese Abdrucksgattung ist zu dem unter No. 436. B. c. aufgeführten Werke verwendet worden.

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) Oben: eine männliche Büste mit Mütze en face.
2) Rechts: ein grosser Ritter mit Federhut und Kanonenstiefeln, nach Rechts stehend.
3) Links: ein ähnlicher altdeutscher Krieger mit Federhut und Kanonenstiefeln, nach Rechts stehend.

501.

Titel-Vignette zu Seyffert's Morgenandachten.

Medaillon im Durchmesser 2" 3'''.
Platten-Höhe 2" 5''', Breite 2" 4½'''.

Titel: „Neue Morgenandachten auf alle Tage im Jahre von Johann Christian Seyffert. Zweite Auflage. Leipzig, bey Friedrich Gotthold Jacobäer, 1787." in 8°.

Jacob in idyllischer Kleidung, mit gen Himmel gerichtetem Blicke, erwacht, staunend über den Glanz der Morgenröthe, Links unter einem Baume; sein Stab liegt neben ihm. Im Hintergrunde der Landschaft ein Fluss und die aufgehende Sonne.

Ueberschrift um den obern Theil des Medaillons: *„Hie ist nichts anders denn Gottes Haus — 1. Mos. XXVIII. 16. 17."*

Unten Rechts „*D. Chodowiecki*"

Gegenstück zu No. 518.

In der Sammlung des Herrn Thiermann in Berlin befindet sich ein Abdruck noch vor des Künstlers Namen, den derselbe mit Bleistift für den Stecher angegeben und ebenso die nachfolgenden Worte darunter geschrieben hat: „Kön„nen mir des Herrn Berger Hochedelgebohr heute diese Schrifft stechen? ich hatte sie ganz „vergessen. Es hatt allenfalls Zeit bis 8 oder 9 Uhr, sonst mus es lieber gar bleiben."

I. *Vor der Ueberschrift um das Medaillon.*

II. *Mit der Ueberschrift.*

*502—504.

Drei Blätter zu Ewald's Balder's Tod.

In: „*Johannes Ewald's samtlige Skrifter. 3die Deel. s. No. 385.*"

Auch einzeln in der Uebersetzung unter dem Titel: „Balders Tod. Ein Trauerspiel mit Gesang von J. Ewald. Aus dem Dänischen. Nach der Musik des Herrn Concertmeister Hartmann. Zwente Aufl. mit 3 Kupf. v. Chodowiecki. Kopenhagen, 1785. Verlegts Christ. Gottlob Proft." (112 S.) in 8°.

502. In einer felsigen Gegend steht Hother mit einem Spiesse in der Rechten von der Rechts stehenden Nanna ahnungsvoll zurückgehalten. Er ist im Begriff Balder aufzusuchen und

zu bekämpfen. 1. Aufzug. Sechster Auftritt. (S. 31, 32. der Uebersetzung.)

Oben Rechts „3de *Deel*“ [171]). Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculp:*“
Stich-Höhe 4″ 11‴ Breite 3″.

In den ersten Aetzdrücken, die schon mit der Schrift, fehlen mehrere Schattenlagen, z. B. in den Kleidern und Köpfen der zwei Figuren, auch ist die Platte an allen vier Ecken spitz. In den zweiten Aetzdrücken sind die Ecken der Platte abgerundet.

Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem ersten Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Links: eine kleine nach Rechts gehende weibliche Figur; Unten: ein galoppirender Reiter nach Rechts gewendet.
2) Unten: ein weibliches Profil nach Rechts gewendet.
3) „ ein nach Rechts gewendetes sitzendes Frauenzimmer.
4) Oben: ein männlicher Kopf mit breitkrämpigem Hute, Profil nach Links.

---

503. In einer felsigen Gegend stehen Links die drei Walkyrien in Waffenrüstung, welche Hother erscheinen und ihm Speere zum Kampfe überreichen. Zwei Speere hält er bereits in der linken Hand, den dritten ist er im Begriff in Empfang zu nehmen. 2. Aufz. Zweiter Auftritt. (S. 45. Ebend.)

Oben Links „3de *Deel*“. Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculp:*“
Stich-Höhe 5″, Breite 3″ ½‴.

Die Aetzdrücke, welche schon mit der Schrift, sind vor mehreren Schattenlagen, z. B. auf der Spitze des mittelsten Felsens und in den Kleidern der drei Walkyrien; auch ist die Platte oben und unten an der linken Seite spitz.

Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Rechts geht eine Dame mit Federhut nach Links, darunter ein Gesicht, Profil nach Rechts. Unten in der Mitte: ein Hund nach Rechts gehend.
2) Rechts: ein männlicher Kopf en face mit Bart und mit orientalischer Kopfbedeckung.
3) „ eine Frau, welche ein breites Gefäss auf dem Rücken trägt, von hinten gesehen.
4) „ ein Knabe, der seinen Hut vor sich hält, nach Links stehend.
5) „ eine kleine männliche Büste mit Mütze, Profil nach Rechts.
6) „ eine männliche nach Rechts gewendete Figur.
7) „ eine männliche nach Links gewendete Figur.

---

504. Balder hat sich den von den Walkyrien geweihten todtbringenden Speer (Schwert), der noch neben ihm liegt, in die Brust gerannt und getödtet. Rechts steht Hother die Hände vor dem Gesichte und beweint ihn; Links die stummklagende Nanna. Rechts sieht man die bewaffneten Walkyrien, und in der Mitte des Hintergrundes treten Thorr und mehrere Asen wehklagend über den Tod des grossen Balder aus einer Felsenkluft hervor, über welcher in den Wolken Odin und Freia wehklagen. 3. Aufz. Letzter Auftritt. (S. 106, 7. Ebend.)

Oben Rechts „3de *Deel*“. Unten Rechts „*D Chodowiecki del & sculpsit 1784*“
Stich-Höhe 5″ ½‴, Breite 3″.

In den Aetzdrücken, die schon mit der Schrift, fehlt z. B. oben in der Mitte die Luft, und die unteren Ecken der Platte sind spitz.

Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt.

---

171) Einige Angaben, dass es von den Nummern 502—4. Abdrücke vor der Bezeichnung „3de *Deel*“ gäbe, beruhen auf einem Irrthume; ebensowenig giebt es Abdrücke mit der Angabe der Acte.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links: eine kleine Frau mit breitem Hute, von hinten gesehen.
2) " ein Mann zu Pferde, von hinten gesehen, nach Links hinten reitend.
3) " eine männliche Figur mit Jacke, die Hände in den Seitentaschen, nach Links stehend.
4) Rechts: eine kleine weibliche Figur en face mit Henkelkorb.
5) Unten: ein männlicher Kopf im Profil nach Rechts gewendet, mit Hut, dessen Krämpe aufgeschlagen.
6) " ein kleiner Knabenkopf mit Schirm an der Mütze, Profil nach Rechts.

*505—507.

Drei Blätter zu J. Ewald's Fischer.

In: „*Johannes Ewald's samtlige Skrifter.* 4 *Deele. Kopenhagen* 1781—91. *Proft.*" in 8°.

Auch einzeln in der Uebersetzung unter dem Titel: „Die Fischer. Ein Singspiel in 3 Aufzügen nach Johannes Ewald, verdeutscht von Christian Friedrich Sander. Mit Musik von Kunzen; und 3 Kupfern von D. Chodowiecky. Kopenhagen, bey Christ. Gottlob Proft. 1786." (108 S.) in 8°.

505. In einer Fischerhütte sitzt Rechts Stine, Martin's Tochter, mit dem Netz auf dem Schoosse, und macht dem vor ihr stehenden Bräutigam Franz Vorwürfe, das Grundnetz bei dem gewaltigen Sturme im Stiche gelassen zu haben; in der Mitte steht ihr Vater Martin, sie beschwichtigend. (1. Act. 3. Auftr.)

Oben Rechts „3die *Deel*" und Links „1. *Act.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpsi:*"

Stich-Höhe 5" 1/8"', Breite 3".

In den Probedrücken, die vor mehreren Ueberarbeitungen, ist die Platte an allen Ecken spitz.

I. *Vor Angabe der Acte oben Links.*

II. *Mit dieser Angabe, retouchirt.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Links: ein bärtiger Kopf en face.
2) Von I.: 1) Links: eine kleine männliche Büste mit runder Mütze, deren Krämpe gespalten und aufgeschlagen ist, Profil nach Rechts.
2) " eine männliche Figur mit Stock.
3) Rechts: eine männliche Figur mit langem Unterrocke, nach Rechts stehend.
4) " ein Bauer nach Links stehend, von hinten gesehen.

---

506. Anne, Lene und Stine bringen den Schiffbrüchigen, den die fünf Fischer, Martin, Franz, Karl und zwei Andere gerettet haben, geführt; Letztere gehen hinterher mit ihren Rudern, Kinder und andere Bewohner des Fischerdorfes eilen hinzu, den vom Wasser triefenden Fremden zu sehen. (2. Aufz. 9. Auftr.)

Oben Rechts „3die *Deel*" und Links „2. *Act.*"

Unten Rechts „*D Chodowiecki del: & sculpsi:* 1784"

Stich-Höhe 4" 11 1/8"', Breite 3".

Die Aetzdrucke sind vor mehreren Ueberarbeitungen, die obere Stichlinie ist noch 2"' über die rechte Stichlinie stark hinausgeführt, ebenso die Stichlinie der rechten Seite über die untere. Die rechten Plattenecken sind spitz. Bei den Probedrücken sind die rechten Plattenecken ebenfalls noch spitz und die fortgeführte Stichlinie kaum noch sichtbar.

I. *Vor Angabe der Acte oben Links.*
II. *Mit dieser Angabe, retouchirt.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Links: ein Schiffer mit kurzer Pfeife, nach Rechts gehend; Oben: eine Büste mit Pelzmütze, Profil nach Rechts.
2) Von I.: 1) Unten: ein männlicher Kopf mit frisirtem Haar, Dreiviertel gesehen, nach Rechts.
2) „ ein Türkenkopf mit Bart und Turban, nach Links sehend, leicht radirt.
3) Oben Links: eine Frau mit einem Kinde en face.
4) Links: ein Schiffer nach Rechts gewendet.
5) Rechts: ein Mann in Frack, die Linke in der Hosentasche.

507. Herr von Pless in der Mitte zwischen den Fischern und ihren Bräuten im Dorfe stehend, verkündet ihnen den Lohn Dänemarks für die aufopfernde That, die sie zur Rettung des Schiffbrüchigen wagten und dessen dargebotenen Lohn sie ausschlugen; Rechts steht Franz und reicht ihm dankbar mit abgenommenem Hute die rechte Hand. (3. Aufz. letzter Auftritt.)

Oben Rechts „3de *Deel*“ und Links „3. *Act.*“
Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculp*“

Stich-Höhe 4″ 11½‴, Breite 3″.

Die Aetzdrücke sind wenig vollendet, und die Plattenecken spitz; in den Probedrücken sind die Plattenecken ebenfalls noch spitz.

I. *Vor Angabe der Acte oben Links.*
II. *Mit dieser Angabe, retouchirt.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Unten: auf einem Steine eine nach Rechts sitzende Frau, und Rechts: ein Schornsteinfeger mit einer Leiter, nach Rechts gehend.
2) Von I.: 1) Rechts: ein nach Links stehendes Bauermädchen mit kurzem Rocke.
2) Unten: eine kleine weibliche Büste mit Schleier, Dreiviertel gesehen und nach Links gewendet.
3) „ eine männliche Büste mit breitkrämpigem Hute und Schnurrbart, en face.
4) Links: ein kleines altes Weib, nach Links gewendet.
5) Rechts: ein Türke mit Mantel, nach Links gewendet.
3) Von II.: Unten: eine männliche Büste in blossem Kopfe, Dreiviertel gesehen und nach Rechts gewendet.

508. 509.

4. 5. Blatt zu Reichard's Bibliothek der Romane. Zehnter Band.

Auf einer 7″ 4‴ breiten und 5″ 8¼‴ hohen Platte.
Die übrigen Kupfer s. No. 325, 474, 75, 520 und 538.

Titel: „Bibliothek der Romane. (Herausgegeben von H. A. Ottok. Reichard u. And.) Zehnter Band. Riga 1783, bey Johann Friedrich Hartknoch.“ (355 S.) in 8°.

508. Titel-Kupfer. Zu dem Aufsatz unter I. Ritter-Romane: „Palmerin von Oliva.“ Er soll vom Prinzen Florendos zum Ritter geschlagen werden, ein Geistlicher steht unter einem Baldachin in einer Kapelle, Links bringt eine junge Dame Palmerin das Schild, worauf der Arm einer Dame dargestellt ist; zwischen beiden ein Fussbänkchen; Rechts

steht der Zwerg Urbande der Florendos Helm trägt, Fressne und die vornehmsten Ritter. „— Du edler Palmerin, der Weise, der mich sendet, hält dich großer Ehren werth, und schickt für dich diesen Schild rc." (S. 37.)

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki del: & sculpf:* 1784."

Stich-Höhe 4" 8‴, Breite 2" 4‴.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor mehreren Punktirungen in den Köpfen und der Fuss der Monstranz ist weiss, auch haben solche starken Plattengrat. Die Probedrücke sind z. B. vor den Verstärkungen in den Schattenparthien und erscheint das Ganze lichter.

Die späteren Abdrücke sind von der aufgeätzten Platte und dem Titel vis à vis eingedruckt.

---

509. Titel-Vignette zu demselben Aufsatze. Palmerin wird nach dem Siege über den fremden Ritter „von der deutschen Kaiserin und Polinarden selbst entwaffnet." Links sitzt der Kaiser auf einem Lehnstuhl. (S. 50.)

In einem Medaillon mit gravirter Bordüre, worüber oben eine Rosen-Guirlande und auf deren Mitte ein Köcher und Bogen mit brennender Fackel liegt.

Unten Links „*D Chodowiecki del: & sculpf:* 1784"

Medaillon im Durchmesser 2" 1‴.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft bei der geöffneten Thüre. In den Probedrücken ist z. B. der Knopf auf der Stuhllehne ganz weiss.

Die späteren Abdrücke sind von der aufgeätzten Platte, und auf dem Titel des Buches eingedruckt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Ueber dem Medaillon: ein Kreuz mit einem brennenden Herz, mit einem Kranz behangen.
2) " " " ein zerlumpter Knabe mit einer Küpe, nach Links gewendet.

*510. 511.

5. 6. Blatt zu Salzmann's Carl von Carlsberg.

Dritter Theil. Leipzig u. s. w. 1784. (354 S.) in 8°.

Auf einer unzerschnittenen 7" 5‴ breiten und 5" 9‴ hohen Platte.

Die Kupfer zu den übrigen Bänden s. No. 476, 477, 494, 95, 536, 537.

510. Titel-Kupfer. Ein Soldat soll Spiessruthen laufen. Der Commandeur Links zu Pferde winkt mit seinem Degen dem Tambour. Rechts einige Zuschauer. „Jeder Soldat hielt im linken Arme sein Gewehr, und in der rechten Hand eine Spiesgerte. Ein junger wohlgewachsner Mensch wurde durch zwey Corporals, die die Spitzen ihrer Spondons nach ihm zugekehrt hatten, durch diese scheusliche Gasse, die ich eher in Japan als in Kolchis vermuthet hätte, geführt." (S. 322, 23.)

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki del: & sc:*"

Stich-Höhe 5", Breite 2" 10‴.

In den Aetzdrücken hat z. B. die Lichtseite des hintersten Hauses noch keine senkrechte Strichlage.

I. *Mit No. 511. auf der unzerschnittenen* 7" 5‴ *breiten und* 5" 9‴ *hohen Platte.*

II. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun* 3" 3‴ *breit, und vis à vis dem Titel des Buches eingedruckt.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

511. Titel-Vignette. Rechts ein Richtplatz mit Galgen und Rädern mit Hingerichteten. Links im Vordergrunde ein Baum, im Hintergrunde die untergehende Sonne.

In einem gravirten Medaillon worauf oben in der Mitte Ruthen, Ketten, eine Schlange etc.

Unten Links „*D Chodowiecki f:*"

Medaillon im Durchmesser 2" ¼'".

In den Aetzdrücken sind z. B. die Pfeiler des Galgens vor den diagonalen Strichlagen.

I. *Mit No.* 510. *auf der unzerschnittenen Platte.*

II. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 2" 9'" breit und 2" 5'" hoch, und auf dem Titel des Buches eingedruckt ist.*

Verfälschte Abdrücke von **I.**:

1) Unten: drei ²/₄ Tacte Noten im 𝄞 nach der nachfolgenden Melodie und mit der Unterschrift: „*Ueb' immer Treu und Redlichkeit.*"

2) Ueber dem Medaillon: ein unter Gebüsch liegender nach Links gewendeter grosser Esel, den ein Rechts bei Gebüsch aufrecht sitzender Hase ansieht.

512.

6. Blatt zu Lavater's Jesus Messias. 2. Band.

Stich-Breite 3" 2½'".

Die übrigen Blätter s. No. 465, 66, 484—86, 528 und 532.

Jesus Links stehend, heilt den ihm gegenüberstehenden Blindgebornen, indem er ihm die Finger auf die Augen legt. Rechts am Thore steht ein Altar, und Links hinter Jesus stehen drei Jünger:

„Willst du wissen, was Seh'n ist; So gehe zum Quelle! Siloah
„Wird das Gesicht dir geben!" (S. 196.)

In den Aetzdrücken ist die Platte unten an den Ecken spitz und z. B. das obere Gewand von Jesus beinahe ganz weiss, was bei den Probedrücken schon mehr ausgeführt und die Platte auch unten abgerundet ist.

I. *Vor der Unterschrift. Der Stich ist unten grösser und geht um 2'" weiter herab, so dass die Stichhöhe 5" 3'" beträgt.*

Unten Links radirt „*D: Chodowiecki del: & sculpsit:*"

II. *Die Darstellung ist um 2'" verkürzt um Platz für die Unterschrift zu gewinnen, und beträgt die Stichhöhe jetzt 5" 1'".*

Unterschrift „*Geh hin zum Quelle — Siloah wird dir helfen.*"

Unten Links gestochen „*D: Chodowiecki del: et sculps:*"

Eine **Copie**,

unten Rechts „*J. J. Wagner sculps:*", oben Rechts „*Th. 2. p. 77*", hat die Unterschrift „*Die Heilung des Blindgebohrnen durch Christus.*"

513.

12 Blätter: Sechs männliche und sechs weibliche Eigenschaften.

Stich-Höhe 1" 11'", Breite 8¼'".
Platten-Breite 7" 4'", Höhe 3" 9½'".

Im: „Kleinen Taschen-Calender auf das gemeine Jahr 1785. mit Kupfern gezieret und — zu Berlin herausgegeben (auf Kosten des Hofraths Oesfeld)."

Oben R. „1“	Oben R. „2“	Oben R. „3“
U. S. „*Liebenswürdig. La Gracieuse.*“	U. S. „*Spröde. La Dedaigneuse.*“	U. S. „*Artig. La Jolie*“

Unten im innern Rande „*D. Chodowiecki del. et Sc:*“

Oben R. „4“	Oben R. „5“	Oben R. „6“
U. S. „*Frech L'effrontée*“	U. S. „*Arbeitsam. La Laborieuse*“	U. S. „*Faul La Paresseuse.*“
Oben R. „7“	Oben R. „8“	Oben R. „9“
U. S. „*Fleissig Le Laborieux.*“	U. S. „*Schlafmütze L'Indolent.*“	U. S. „*Ordentlich Le Raisonable*“
Oben R. „10“	Oben R. „11“	Oben R. „12“
U. S. „*Nachlässig. Le Négligent*“	U. S. „*Bescheiden Le Modeste*“	U. S. „*Windbeutel Le Fanfaron*“

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.6.2.5.3.4.|7.12.8.11.9.10.

In den Probedrücken fehlt z. B. bei No. 5. die senkrechte Strichlage an der Wand.

I. *Vor der Unterschrift und dem Namen des Künstlers.*
II. *Mit der Schrift.*

Verfälschter Abdruck von I.: Mit vier Einfällen: Rechts neben 4.: ein kleiner Mann und darunter ein männlicher Kopf mit Kappe; Links neben 7.: ein weiblicher Kopf mit Nachtmütze, Profil nach Links. Rechts neben 10.: ein langer Blätterzweig.

514.

12 Blätter zu Shakespeare's Macbeth.

Stich-Höhe 3″ 1—2‴, Breite 1″ 9‴.
Platten-Breite 14″ 8½‴, Höhe 8″.

Im: „*Goettinger Taschen CALENDER vom Jahr* 1785. *bey Joh. Chr. Dietrich.*“ (208 S.) in 16°. Mit 8 Blättern zu dem Aufsatze: „Hogarths Leben eines Liederlichen“, die vorzüglichsten Köpfe aus Hogarths Blättern darstellend, „*Riepenhausen sculps.*“; 12 Blätter *Habillemens* und *Coëffures*, 2 Mädchen aus den Sandwich-Inseln und O-taheite „*E. Riepenhausen f.*“

Oben R. 1 U. S. *Husch! durch Schlickerschlacker fort!*
Macbeth 1ter Aufz. 1r Auftr.
Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. et sculp:*“

„ „ 2 „ *Glück auf, Macbeth! Glück auf dir, König dereinst.* 1r *Aufz.* 4r *Auftr.*

„ „ 3 „ *Komt jetzt ihr Geister alle, die ihr Mordgedanken einhaucht, und entweibt mich hier! II*r *Aufz.* 1r *Auftr.*

„ „ 4 „ *Welch ein Weib! Gebier mir keine Töchter! II*r *Aufz.* 3r *Auftr.*

„ „ 5 „ *Fort! Drei Schritte, so ist es gethan! II*r *Aufz.* 5r *Auftr.*

„ „ 6 „ *Sie ist gethan, die That. II*r *Aufz.* 6r *Auftr.*

„ „ 7 „ *Wir sind Menschen, gnädigster Herr — III*r *Aufz.* 4r *Auftr.*

„ „ 8 „ *Hinweg! aus meinen Augen! Lass die Erde dich verbergen! — III*r *Aufz.* 6r *Auftr.*

„ „ 9 „ *Geister, schwarz und weiss und blau,*
Grün und gelb und donnergrau
Quirlt, Quirlt, Quirlt.
*Was ihr quirlen könnet, quirlt! IV*r *Aufz.* 1r *Auftr.*

Oben R. 10 U. S. *Was ich in der That bin, steht nun dir und meinem armen Vaterlande zu Dienfte.* IV^r Aufz. 6^r Auftr.

" " 11 " *Zu Bette! Zu Bette! Zu Bette! — Sachte!* V^r Aufz. I^r Auftr.

" " 12 " *Halt! Genug!* V^r Aufz. 8^r Auftr.

Diese Unterschriften sind aus Bürger's Uebersetzung.

In den Aetzdrücken fehlen z. B. bei No. 8 und 11 die Strahlen um den Kronleuchter und die Lichter, und bei 10. sind die Baumstämme zum Theil weiss.

Ein solcher Aetzdruck bei Thiermann, wo die spätere Schrift vom Künstler mit Tinte vorgeschrieben ist, trägt unten in der Mitte die eigenhändige nachstehende Bemerkung: „Ich bitte den „Stich dieser Unterschriften zu befoegen. *D. Chodowiecki.*" und darunter mit Bleistift: „wenns Freytag Abend fertig sein könte, wäre mir sehr lieb, damit Sonnabend früh abgedruckt werden könte."

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschter Abdruck von der aufgeätzten Platte: Links neben 1: ein kleines weibliches Profil nach Rechts; Rechts neben 4: eine kleine männliche Figur nach Rechts gehend; Links neben 9: ein kleiner weiblicher Kopf mit Haube, Profil nach Rechts; Rechts neben 12: ein kleines altes hässliches weibliches Profil.

Die **Copien** sind ohne Angabe des Stechers und auch zu nachfolgendem Werke benutzt: „Macbeth ein Schauspiel in fünf Aufzügen nach Shakespear. Seinem unvergeßlichen Freunde Johann Erich Biester in Berlin gewidmet von G. A. Bürger. Zweyte Auflage. Göttingen bey Joh. Christian Dieterich 1784." (136 S.) in 16°. (1. Aufl. 1783.)

515.

12 Blätter zu Chr. Fr. Bretzner's Eheprocurator.[172]

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 10½"'.
Platten-Breite 14" 9"', Höhe 8" 2"'.

Im Lauenburger genealogischen Kalender auf das Jahr 1785.

Der Titel und das Portrait hierzu s. No. 516.

Oben R. 1 U. S. *Brav, Doctor, brav! das ist der wahre Gang der Liebe.*
Bravo, Docteur! c'est là le vrai pas d'amour.
Der Ehe Procurator / Le Procureur de Mariage. } 1.^r *Aufz.* 2^r *Auftr.*
Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki del. et Sculp.*"

" " 2 " *Und ich bin doch eine gute Art Mädchen, noch immer hübsch, spasfhaft ——*
Et je fuis pourtant une si bonne pate de fille, toujours jolie, badine —— I. Aufz. 4^r Auftr.

" " 3 " *Noch Jungfer?*
Encore p--le? II. Aufz. 3^r Auftr.

" " 4 " *Mit 28 kommen wir nicht fort.*
Avec 28 nous ne pafferons pas. II. Aufz. 4^r Auftr.

" " 5 " *Wirklich, da hatte die Mama recht.*
Ma foi, maman avoit raifon. II. Aufz. 5^r Auftr.

---

172) „Christoph Fr. Bretzner, Liebe nach der Mode, oder der Ehe-Procurator. Ein Lustspiel in 5 Aufzügen. 8. Leipzig 1781. Jakobäer. — und 2. 3. Aufl. Ebend. 1784 und 1790."

Oben R. 6 U. S. *Wie liebenswürdig ist die Tugend in der Gestalt eines weiblichen Engels!*
Oh! combien est aimable la vertu sous la forme d'un ange feminin. *II. Aufz. 8r Auftr.*

„ „ 7 „ *Das heifs ich mir mit Recht eine Mariage in vollem Gallopp!*
Voila ma foi un mariage au grand gallopp. *III. Aufz. 4r Auftr.*

„ „ 8 „ *Ah, Grausame! — ein andrer? wo ist er? wer ist er?*
Ah, cruelle? — un autre? ou est-il? qui est-il? *III. Aufz. 10r Auftr.*

„ „ 9 „ *Wie? — versagt? versagt?*
Quoi? — promise? promise? *III. Aufz. 11r Auftr.*

„ „ 10 „ *Was für ein Ungewitter führt euch nach Berlin?*
Quel orage vous amène a Berlin? *IV. Aufz. 4r Auftr.*

„ „ 11 „ *Da, lieber Hauptmann, nehmen Sie sie hin —— Hier ist die Frau!*
Tenés, Capitaine prennés là — voici la fémme! *V. Aufz. 9r Auftr.*

„ „ 12 „ *Dasmal bin ich gottlos geprellt!*
Pour le coup, j'ai été diablement berné! *V. Aufz. 10r Auftr.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8.|7. 6. 9. 4. 11. 2.

In den Aetzdrücken fehlen z. B. Verstärkungen in den dunklern Stellen, auch gewahrt man Plattengrat und die Einfassungslinien sind noch weiter fortgeführt.

Bei einem solchen Aetzdrucke bei Thiermann ist die spätere Schrift mit Tinte vom Künstler vorgeschrieben, und unten in der Mitte von No. 1—8 seine eigenhändige Bemerkung: „Unterdessen daß ich bevkommende Platte noch retouchire, bitte ich Herrn Berger senior die Schrifften verzubereiten."

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

516.

Titel und Portrait zum Lauenburger genealogischen Kalender auf das 1785. Jahr.

Stich-Höhe je 3" 4"', Breite je 1" 10½"'.

Die 12 Kalender-Kupfer hierzu s. No. 515.

a) Rechts der Titel. Ein aufgerolltes Blatt wird oben Rechts von einem fliegenden Genius gehalten und bekränzt; ein zweiter steht unten Links und hält dasselbe mit der Linken, indem er mit der Rechten auf die Inschrift zeigt: „*König: Grosbrit: Genealogischer KALENDER auf das* 1785. *Jahr. Lauenburg. bey J. G. Berenberg.*"

b) Links das Brustbild Profil nach Links in einem mit einem Rosenkranze umwundenen Medaillon. Darunter ein kleineres Medaillon mit der Inschrift: „AMALIA *geb. d.* 7. *Aug.* 1783."

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki del & f.* 1784"

In den Aetzdrücken ist z. B. das kleinere Medaillon unter dem Brustbilde vor der Inschrift und ganz weiss; ebenso fehlt Rechts ebenfalls die Inschrift, und sind alle Figuren nur halb vollendet.

Verfälschter Abdruck: Unter dem Titel: eine kleine bei Gesträuch auf einem Steine sitzende Frau nach Links gewendet; und über dem Titel: eine kleine weibliche Büste, Dreiviertel gesehen, nach Rechts gewendet.

517.

12 Blätter zur Geschichte der Menschheit nach ihren Culturverhältnissen.

Platten-Breite 14" 8‴, Höhe 8".
Stich-Höhe 3" 3‴, Breite 1" 10¼‴.

Zum: „ALMANAC DE GOTHA contenant DIVERSES CONNOISSANCES CURIEUSES ET UTILES POUR L'ANNEE MDCCLXXXV. GOTHA chez C. W. ETTINGER." Mit der Erklärung der 12 Darstellungen auf 8 Seiten, und 4 Blätter Moden „*Dornheim fc. Leipzig.*" (160 S.) in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Etat primitif de l'homme.*[173])
Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. et fc.*"
" " 2 " *Etat du premier Chasseur et Guerrier.*
" " 3 " *Vie pastorale.*
" " 4 " *Origine de la Société.*
" " 5 " *Progres de la Sociéte.*
" " 6 " *Origine des Etats.*
" " 7 " *État policé.*
" " 8 " *Progrès des Arts.*
" " 9 " *Propagation des Arts et des Sciences.*
" " 10 " *Raffinement dans la Culture des Arts.*
" " 11 " *Culture des Arts dègènèrèe.*
" " 12 " *Suites de la Culture des Arts dègènèrèe*

In den Aetzdrücken fehlen z. B. bei No. 8. auf dem Bilde auf der Staffelei die senkrechten Strichlagen, und unter No. 11. stehen ausserhalb der äusseren Einfassungslinie die mit der Nadel gerissenen Worte „*D Chodowiecki. D Chod.*"

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift. Bei No. 12. Links, über der Thüre, aus welcher eine Alte und eine Junge heraustreten, ist die Ueberschrift bei der vorstehenden Abdrucksgattung* „POCKEN HAUS" *jetzt verschwunden und nur die Spuren davon sichtbar.*

Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke von I.:
1) Rechts neben 4: ein Husarenkopf mit Bärmütze, Profil nach Rechts.
2) Zwischen 1 u. 12: ein weiblicher Kopf mit Haube, Profil nach Rechts.

Die **Copien**

von *Geyser* mit der deutschen Unterschrift befinden sich in der deutschen Ausgabe desselben Almanachs „GOTHAISCHER HOF KALENDER zum Nutzen und Vergnügen eingerichtet auf das Jahr 1785. Gotha, bey C. W. Ettinger, mit 8 S. Erklärung und 4 Modekupfern „*Dornheim fc.*" (150 S.) 16°.

518.

Titel-Vignette zu den Abendandachten.

Medaillon im Durchmesser 2" 2¼‴.

Titel: „Neue Abendandachten auf alle Tage im Jahre. Leipzig, bey Friedrich Gotthold Jacobäer. 1784." in gr. 8°.

David betrachtet mit gefaltenen Händen und emporgehobenem Haupte nach Links gewendet den gestirnten Himmel.

173) Jacoby hat sich geirrt, wenn er die Abdrücke mit der deutschen Unterschrift als die Originale auffuhrt.

Oben mit der Umschrift: „*Wenn ich den Himmel ansehe, den Mond und die Sterne — was ist da der Mensch?*“

Unten Rechts „*D: Chodowiecki*“

Gegenstück zu No. 501.

In den wenig fertigen Aetzdrücken sind die zwei Ecken der oberen und unteren Platte Links spitz.

I. *Vor der Umschrift, die vier Ecken sind jetzt abgerundet.*

II. *Mit der Umschrift.*

Verfälschter Abdruck: Unten Links: ein Hahn und in der gegenüberstehenden rechten Ecke eine Henne.

519.

Titel-Kupfer zu den komischen Erzählungen.

Stich-Höhe 4″ 2½‴, Breite 2″ 5‴.

Titel: „Komische Erzählungen in Versen. Von einem Freunde frohen Scherzes und heitrer Laune. Berlin, 1785. bei Christian Friedrich Himburg.“ 8°.

Apollo's und Marsyas' Wettgesang. Apollo, dessen Haupt umstrahlt ist, steht Rechts in einem Haine, auf einen Stamm gestützt, worauf ein Notenblatt und eine Geige liegt. Ihm gegenüber Links steht der Satyr Marsyas, welcher eine Geige stimmt, zwischen beiden liegen auf der Erde vier Kränze und hinter beiden Kämpfern steht ein Pferd. Im Mittelgrunde Midas und mehrere andere Figuren in tanzender Stellung.

Unten Links „*D: Chodowiecki.*“

In den Aetzdrücken fehlt z. B. auf dem Mantel des Midas die diagonale Schattenlage, auch ist die obere rechte und die beiden unteren Ecken der Platte spitz.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf violett gefärbtes Papier.

2) Oben: ein Blumenkranz, worin zwei über das Kreuz gelegte Palmenzweige.

520.

6. Blatt zu Reichard's Bibliothek der Romane. Eilfter Band.

Stich-Höhe 4″ 7‴, Breite 2″ 4½‴.

Die Kupfer zu den übrigen Bänden s. No. 325, 474, 75, 508, 509 u. 538.

Titel: „Bibliothek der Romane. (Herausgegeben von H. A. Ottok. Reichard u. And.) Eilfter Band. Riga bey Joh. Friedr. Hartknoch, 1784.“ (294 S.) in 8°.

Titelkupfer zu dem Aufsatze „Romane der Ausländer.“ Fortsetzung des Auszugs aus dem *Paysan perverti*. Edmund wird vom Marquis seiner Frau vorgestellt. „Die Marquise war am Nachttisch, als „mich ihr Gemahl bei ihr einführte. Da ich die hiesigen Sitten wenig kenne, so „war ich erstaunt, eine halbnackende Schöne vor mir zu sehn, deren Schätze das „Verführerischeste sind, was ein Sterblicher erblicken kann.“ (S. 267.) Die

Männer stehen Links, im Hintergrunde ein Himmelbette, wovor ein Stuhl, Rechts sitzt die Marquise.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fc*"

In den Aetzdrucken sieht man z. B. auf den Beinkleidern des Marquis keine senkrechten Strichlagen, auch sind die beiden rechten Ecken der Platte spitz.

Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt und dem Titel des Buches gegenüber eingedruckt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links: ein grosser Herr mit Degen, doch ohne Hut, nach Links stehend.
2) " ein junger Türke mit Pfeife, nach Rechts stehend, von hinten gesehen.
3) " ein grosser Mann mit Hut und Stock, nach Links gehend.
4) Unten: ein weiblicher Kopf beinahe en face.

521—527.

1.—7. Blatt zu Richardson's Clarisse, französische Uebersetzung.

Die folgenden Blätter 8—15. s. No. 550—57.

Die Aetzdrücke sind besonders mit starkem Plattengrat.

I. *Vor den Nummern oben Rechts, und vor den mit Ausnahme von No. 1. noch nicht zerschnittenen Platten.*

II. *Mit den Nummern oben Rechts und von den in zwei Hälften getheilten Platten.*

Das Blatt No. 1. befindet sich auf einer Platte, und die No. 2—15, je zwei Blatt auf einer Platte.

Titel: „*Clarisse Harlowe, Traduction nouvelle et seule complete par M. Le Tourneur faite sur l'édition originale par Richardson avec figures d'après Mr. Chodowiecki de Berlin. 14 Vols. Genève et Paris* 1785—87. *Barde.*" in 8⁰.

521. Clarisse empfängt die Vorwürfe ihrer Familie, während ihres Aufenthaltes bei ihrer Freundin Howe, die Besuche von Lovelace angenommen zu haben. Sie steht sich vertheidigend in der Mitte. Um sie sitzen ihre Eltern, Onkels, ihre Tante Hervei, und ihr Bruder, der, von Lovelace am Arme verwundet, diesen in der Binde trägt. Hinter dem Stuhle des Bruders steht ihre Schwester Arabella.

Wiederholung dieser Darstellung s. No. 797.

Unten Links „*D: Chodowiecki in: del: & fc:*"

Stich-Höhe 4" 10½"', Breite 2" 10½"'.

In den Aetzdrucken hat z. B. die linke Seite der Thüre noch keine senkrechte Strichlage.

I. *Vor der „N° 1." oben Rechts.*

II. *Mit dieser Nr. oben Rechts. Des Künstlers Name ist fast verschwunden.*

Verfälschter Abdruck von I.: Unten: ein kleiner männlicher Kopf, nach Rechts gewendet.

522. Clarisse ist mit ihrem widerlichen Freier Solmes nach dem Frühstück allein gelassen worden und entzieht sich schnell nach Rechts hinauseilend seiner Anrede. Er steht Links, in der Mitte der Theetisch und darum Stühle.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculpsit*"

Stich-Höhe 4" 10½"', Breite 2" 10½"'.

In den Aetzdrücken geht z. B. an dem Sessel unter dem ausgestreckten Arme des Solmes keine senkrechte Strichlage.

I. *Vor der „N° 2." oben Rechts und mit No. 523. auf einer Platte.*

II. *Mit dieser No. Des Künstlers Name ist fast verschwunden.*

523. Clarisse wird bei ihrer Rückkehr aus dem Garten im Holzhofe von einem Manne überrascht, der, in einen Reitermantel gehüllt, sich ihr als Lovelace zu erkennen giebt, und von Links auf sie zuschreitet. Sie lehnt sich vor Schreck Rechts an einen Pfosten.

Unten Links *„D: Chodowiecki del: & sculpſ:“*

Stich-Höhe 4″ 11‴, Breite 2″ 10⅔‴.

In den Aetzdrücken fehlen z. B. mehrere Schatten auf den Kleidern.

I. *Vor der „No 3.“ oben Rechts.*
II. *Mit dieser No. Der Name des Künstlers ist fast gänzlich geschwunden.*

---

524. Anna Howe, Rechts aus der Hausthüre tretend, verabschiedet ihren schüchternen Liebhaber Hikmann, welcher vor ihr einen tiefen „Bückling“ macht. Hinter ihm werden seine Pferde von zwei Bedienten gehalten und noch weiter hinten fährt eine Kutsche nach Rechts.

Unten Links *„D: Chodowiecki del: & sculpſ:“*

Stich-Höhe 4″ 11½‴, Breite 2″ 10‴.

In den Aetzdrücken von 521, 25. ist unten in der Mitte des Theilungsstriches ein Aetzfleck, und Rechts von 524, 25. einige Nadelproben, und bei 525. befindet sich ½‴ von der linken Einfassungslinie entfernt, noch eine zweite feine Linie.

I. *Vor der „No 4.“ oben Rechts und mit No. 525. auf einer Platte.*
II. *Mit dieser No.*

---

525. Clarisse wird von ihrer Tante Hervei und ihrem Onkle Anton, welcher ihnen Links gegenübersitzt, gezwungen, Herrn Solmes, der an ihrer rechten Seite sitzt, noch einmal Gehör zu geben; dieser will ihr einen Brief über die Schlechtigkeit Lovelace's vorlesen, wird aber von Clarisse unterbrochen.

Unten Links *„D: Chodowiecki del: & sculpſ:“*

Stich-Höhe 4″ 11⅓‴, Breite 2″ 11‴.

In den Aetzdrücken sind z. B. Solmes' Beinkleider halb weiss.

I. *Vor der „No 5.“ oben Rechts.*
II. *Mit dieser No.*

---

526. Clarisse, durch den Lärm, den der von Lovelace bestochene Bediente an der Gartenthüre macht, erschreckt und in Verwirrung, wird von Lovelace in den nahen Wagen im Hintergrunde entführt, an dessen offener Thüre ein Bedienter ihrer wartet, so wie ein anderer den Wagen zu Pferde begleitet. Der bestochene Bediente läuft mit einem Pfahle Rechts aus der Gartenthüre ihnen nach, um Clarisse in ihrer Meinung, dass sie von den Ihrigen verfolgt werde, zu bestärken.

Unten Links *„D: Chodowiecki del: & sculpſ:“*

Stich-Höhe 4″ 11‴, Breite 2″ 10⅔‴.

Die Aetzdrücke haben unten in der Mitte des Theilungsstriches von 526, 27. eine verätzte Stelle, auch gehen die Einfassungslinien, unten und oben, Links von 526. und bei 527., ebenfalls unten und oben, bis an den Plattenrand.

I. *Vor der „No 6.“ oben Rechts und mit No. 527. auf einer Platte.*
II. *Mit dieser No.*

527. Lovelace in dem Milchgeschäft zwischen den beiden Töchtern der Witwe Sorlings, denen er schmeichelt; der Rechts vor ihm stehenden greift er ans Kinn, der neben ihm etwas nach hinten an einem Butterfasse stehenden an die Hand.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fculpf:*"

Stich-Höhe 4" 11''', Breite 2" 11'''.

I. *Vor der „No 7." oben Rechts.*
II. *Mit dieser No.*

527. a.[174])

La Cavalcata infortunata.

Platten-Höhe 3" 11½''', Breite 3" 10'''.

Ein Herr, (Wilhelm Chodowiecki, der Vater des jetzt noch lebenden Musiklehrers,) hält nach Links laufend ein Pferd am Zügel, worauf eine Dame, ein Fräulein von Beguelin, nach Links galoppirt, und bei starkem Winde an die Zweige des in der Mitte stehenden Baumes anstreift. Nach dem Hintergrunde Links reitet eine zweite Dame, hinter welcher ein Herr läuft.

Eine satirische Anspielung auf das Reiten der Damen. Die Scene ist im Thiergarten bei Berlin.

Ueberschrift „LA CAVALCATA INFORTUNATA"

Unterschrift „*Da a la Sigra Enrichetta P....fina*
per il fuo humo & devoto ferro D: Chi."

In einem ersten Abdrucke in der Sammlung der Frau Geh. Räthin du Bois in Berlin, steht statt *P....fina* „*B..lina.*"

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf grün-, 2) auf roth-gefärbtes Papier.
3) Unten Rechts: ein weiblicher Kopf mit Hut, Profil nach Links.

528.

7. Blatt zu Lavater's Jesus Messias. 2. Band.

Stich-Höhe 5", Breite 3" ½'''.

Die übrigen Blätter s. No. 465, 66, 484—86, 512 und 532.

Jesus sitzt Links unter einem Baume, vor ihm kniet die Mutter der Zebedäiden, und bittet Jesus, dass ihre Söhne Johannes und

174) Bei Uebersendung der No. 177, 392, 419. und dieses Blattes schreibt der Künstler im Jahre 1793 an den Hofmaler A. Graff in Dresden: „(527 a) ein kleines Blath wonach die Sammler meiner „Arbeiten schon lange seufzten, und da nur 4 Blath davon abgedruckt (nehmlich von den ersten Abdrücken mit der Unterschrift „B..lina.") und in sichere Hände gekommen waren so daß ein Kopiste „davon hat Wind haben können noch weniger Gelegenheit es in die Hände und unter seine contrebande „Nadel bekommen zu können, so ist es auch noch nicht Kopirt worden. Dieses Blätchen (wenn Sie es „in Ihre Sammlung einrangiren werden) gehört zwischen No. 527 u. 28. Denn damahls ist es gemacht „worden und von der Damigella infortunata die es vorstellt ein Embargo wie auf die franz. Schiffe in „den Englischen Hafen gelegt worden, welches vor wenigen Tagen erst aufgehoben worden ist." Dieser Brief ohne Datum befindet sich ebenfalls, wie alle angeführten Briefe des Künstlers an Graff, in meiner Sammlung.

Jakobus, die hinter ihr stehen, „die Nähesten seyn an dem König", worauf Jesus antwortet „Wisset Ihr, was Ihr bittet? Ihr wißt's nicht." (S. 226.)

Unterschrift „*Ihr wisset niht was Ihr bittet.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki fecit.*"

In den Aetzdrücken fehlen z. B. mehrere Schattenlagen in der Luft und auf den Köpfen der vier Figuren, ebenso sind die linken Plattenecken spitz. In den Probedrücken ist die Platte zwar da noch spitz, allein die Luft und die Gesichter sind mehr vollendet.

I. *Vor der Unterschrift und auf der 6" 7"' hohen Platte.*
II. *Mit der Unterschrift und von der oben und unten verkürzten und retouchirten Platte, welche jetzt nur 5" 10"' hoch ist.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von einem Probedrucke in Thiermann's Sammlung:
1) Unten: der Kopf Christi nach Rechts, und der der Mutter nach Links aufwärts gewendet.
2) „ ein weiblicher Kopf nach unten blickend.
2) Von I.: 1) „ ein Hahn nach Rechts stehend.
2) „ der Kopf Christi mit Dornenkrone.

*529.

3. Kupfer zu den Mémoires des réfugiés etc.

Tome III. Berlin 1784. (380 pag.) in 8°.

Stich-Höhe 4" 9"', Breite 3" ½"'.

Die übrigen Kupfer s. No. 460, 493, 560, 73, 93, 638, 741 und 918.

Der podagrakranke grosse Churfürst in Schlafrock und Pelzmütze sitzt Links auf einem Rollstuhl, hinter welchem zwei Lakaien stehen. Rechts sitzt seine Gemahlin neben einem Tisch worauf ein Kästchen mit den Kron-Juwelen; hinter dem Tische steht Mr. Pierre Fromery, ein Refugié, welcher in sein Taschenbuch die gegebenen Aufträge notirt. Der Churfürst ist erstaunt, dass seine Gemahlin solche Schätze vor Fremden zeigt, worauf sie erwiedert: „*Mais c'est un Réfugié.*" (S. 185.)

Unterschrift „*Mais c'est un Réfugié* ——————
Memres pr servr a L'histoire des refugies. T. III. p. 185."

Unten Links „*D. Chodowiecki del: & fe:* 1781"

Die ersten Probedrücke sind auf einer oben und unten grösseren, 6" 8"' hohen Platte. Auf dem Königl. Kupferstichkabinet in Dresden befindet sich ein Exemplar, wo die später verkleinerte Platte oben und unten mit Bleistift vorgezeichnet ist. Ebenso hat hier der Künstler dem Schriftstecher die spätere Unterschrift mit Bleistift und Tinte vorgeschrieben.

I. *Vor der Unterschrift und von der grösseren Platte.*
II. *Mit der Unterschrift und von der verkleinerten, nun 6" 1"' hohen Platte.*

Verfälschter Abdruck von I.: Unten wo die spätere Unterschrift: ein dicker männlicher Kopf mit Lockenhaar, Profil nach Links.

*530.

Portrait des Prof. Andr. Boehm in Giessen.

Stich-Höhe 5" 7½"', Breite 3" 5"'.

Titelkupfer zu „Allgemeine deutsche Bibliothek. Des sieben und sechzigsten Bandes erstes Stück. Berlin und Stettin, verlegts Friedrich Nicolai, 1786." in gr. 8°.

Brustbild Profil nach Links in einem Medaillon. Darunter auf einer Tafel die Inschrift „ANDREAS BOEHM. *Geheimer Rath und erster Profeſsor der Weltweiſheit in Gieſsen. geb: den* 17. *November* 1720."

Unten Links „*Gezeichnet von Chriſtiane Gräffin von Solms Laubach* ———
und Rechts „*gest. von D. Chodowiecki.*"

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift und die Tafel unter dem Medaillon ist ganz weiss, und in dem Exemplare bei Thiermann ist die spätere Unterschrift mit Bleistift vorgeschrieben, auch steht dort z. B. noch der falsche Name „BOEHME."

Spätere Abdrücke sind neben dem löschpapiernen Titel des Werkes eingedruckt.

Verfälschter Abdruck eines Aetzdruckes bei Thiermann: Auf der weissen Tafel unter dem Medaillon: eine kleine Landschaft Links mit einer Weide und kleinem Gesträuch.

531.

Titel-Kupfer zu De la Veaux Grammaire.

Stich-Höhe 5" 9½‴, Breite 3" 3½‴.

Titel: „*Les vrais principes de la langue françoise.* Neue französische Grammatik für den Teutschen von einer Gesellschaft Gelehrter beyder Nationen. (Von J. C. Theobald de la Veaux.) Berlin, 1785, bey Christian Friedrich Himburg." in gr. 8°.

Ein Cavalier zeigt einem Knaben, beide im Costüme der Zeit Ludwigs XIV., die Links auf einem Postamente stehende Büste desselben. An der Wand im Hintergrunde befinden sich in einer Reihe vier Brustbilder in Medaillon, mit der Unterschrift „CORNEILLE", „BOILEAU DESP.", „LAFONTAINE" und „RACINE".

Unten Rechts „*D Chodowiecki del: & ſculpſ:* 1784"

Die Probedrücke sind z. B. in den Köpfen weniger vollendet.

I. *Von einer grossen 7" 4‴ hohen und 4" 6‴ breiten Platte, vor der Inschrift auf dem Postamente.*

II. *Von der verkleinerten Platte, welche jetzt 6" 4‴ hoch und 3" 10‴ breit ist, mit der Inschrift auf dem Postamente* „SIÈCLE D'OR DE LA LANGUE FRANÇOISE."

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Unten: zwei Köpfe nebeneinander: ein weiblicher nach Links, ein männlicher mit langem struppigen Haare nach Rechts.
2) " ein männlicher Kopf mit Helm und Federn, im Profil nach Rechts.
3) " ein männliches Profil nach Rechts.
4) Links: ein kleiner leicht radirter Kopf, Profil nach Rechts.
5) Mit der eingedruckten Inschrift auf dem Postamente: „SIÈCLE D'OR SOUS LOUIS XIV"[175] Diese Schrift ist mit einer schwärzeren Farbe gedruckt als das Uebrige.

532. 1785.

8. Blatt zu Lavater's Jesus Messias, 3. Band.

Stich-Höhe 5" 1‴, Breite 3" 2½‴.

Die übrigen Blätter s. No. 465, 66, 484—86, 512 und 528.

Jesus und Barrabas vor Pilatus. Letzterer zeigt von Rechts auf den gefesselten nackten Barrabas der Links, und Jesus der in der

175) Herr Linck in Berlin muss sich haben täuschen lassen, wenn er im „Deutschen Kunstblatte 1851. No. 36." solche als „*aeusserst selten*" und als zweite Abdrücke bezeichnet!

Mitte steht; dahinter römische Soldaten und unten vor der Erhöhung schreiendes Volk:

„Welchen, Israeliten, der Zwén soll am Tage der Feyer
Frey ich Euch geben? — Barrabas — Oder Jésus Messias?" (S. 122.)

Unterschrift „*Welchen wollet Ihr — Barrabas oder Jesus Messias!*"
Unten Rechts „*D: Chodowiecki fec:* 1785"

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden, worauf Jesus steht, ganz weiss, ebenso die Spitzen der drei Hellebarden Rechts und der zweiten Links, auch sind die Ecken der Platte spitz.

In den Probedrücken hat z. B. der Helm des ersten Links stehenden Soldaten eine weisse Stelle, alle vier Ecken der Platte sind aber noch spitz:

a) wo Christus einen Bart hat,
b) wo dieser entfernt ist.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Mit der Unterschrift, die Platte ist aufgeätzt und an allen vier Ecken abgerundet.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von einem Probedrucke b) in Thiermann's Sammlung:
  1) Unten: das Brustbild eines Messpriesters in halber Figur mit einem Crucifix in der Linken, und die Rechte ausgestreckt.
  2) „ ein Cherubim.
2) Von I.: Unten: ein Kreuz in eine Dornenkrone gesteckt.

533.

12 Blätter zu Thom. Smollett's Peregrine Pickle.

Stich-Höhe 3" 1"', Breite 1" 10½"'.
Platten-Breite 13" 10"', Höhe 7" 7"'.

Im: „*Berliner genealogischen* CALENDER *auf das Jahr* 1786. (Mit dem Bildn. von *Hawser-Trunion.* s. No. 547.)" in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Was Blitz und Donner! With Bower ein Pair, von diesem Königreiche! ein Gelbschnabel — Und ich Hawser-Trunnion — werde vergessen.*
Begebenheiten des Peregrine Pickels. *I. Theil 2. Cap.*
Unten Rechts „*D. Chodowiecki fecit.*"

„ „ 2 „ *Hier bin ich, bereit mich in den Ehestandsblock spannen zu lassen: verflucht sey alle der unverständliche Mischmasch.* *I. Theil VII. Cap.*

„ „ 3 „ *Haben Sie nicht? oder fühlen Sie nicht.* *I. Th. 10. Cap.*

„ „ 4 „ *Ich Euch plagen, dass dich! ich glaube es ist nicht richtig in Eurem Oberstübchen.* *I. Th. 14. Cap.*

„ „ 5 „ *Sagt dem alten Schelm, der Euch hierher geschickt hat, dasz ich ihm ins Angesicht speye, und ihn einen Karngaul nenne:* *I. Th. 16. Cap.*

„ „ 6 „ *Gott sey uns gnädig! wo? wo?* *II. Th. 42. Cap.*

„ „ 7 „ *Madame, Ihr habt Euren Unterrock im nächsten Zimmer verlohren.* *II. Th. 42. Cap.*

„ „ 8 „ *Mein Herr ich verachte Sie zu sehr, dass ich Ihnen Ihre ehmaligen Gelübde vorhalten und verweisen solte.* *III. Th. 72. Cap.*

„ „ 9 „ *— die berühmte Lady —* *III. Th. 87. Cap.*

„ „ 10 „ *Christe sey uns gnädig! Wahrhaftig er ist ein eingefleischter Teufel.* *III. Th. 90. Cap.*

„ „ 11 „ *Zum Zeichen der Freude.* *IV. Th. 110. Cap.*

„ „ 12 „ *Potz Velten, was für eine prächtige Galeere!* *IV. Th. 114. Cap.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. | 7. 6. 9. 4. 11. 2.

In den Sammlungen des Herren Hebich in Hamburg und Weyser in Dresden befindet sich ein Aetzdruck, auf welchem z. B. der rechte Theil der Decke von No. 1. eine andere Balkenlage hat und die Strahlen der Lichter bei 6, 7, 8 u. 10. wenig vollendet sind.

In einem späteren Probedrucke auf dem Königl. Kupferstichkabinet in Dresden sind z. B. bei No. 10. die Strahlen um die Lichter ebenfalls weiss, und bei No. 4, 6, 7 u. 9. ist dem Schriftstecher die Unterschrift vom Künstler mit Tinte vorgeschrieben, jedoch mit mehreren Abweichungen von der später gestochenen Schrift.

I. *Vor aller Schrift: die Platte ist noch 14" 9"' breit und 8" hoch.*

II. *Mit der Schrift: die Platte ist verkleinert und jetzt nur 13" 10"' breit und 7" 6"' hoch.*

Spätere Abdrücke sind retouchirt.

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) Links neben 8.: ein Jude mit langem Kaftan, nach Links stehend.
2) " " " ein Mann mit unbedecktem Kopfe und kurzer Jacke, nach Links stehend.

Die **Copien** von *D. Berger* mit französischer Unterschrift sind zur französischen Ausgabe desselben Calenders verwendet worden.

*534.

5. Blatt zu Klein's Leben grosser Deutschen, 1. Band.

Stich-Höhe 5" 5"', Breite 4" 3¼"'.

Die übrigen Blätter s. No. 436, 463, 479, 500 und 576.

Titel: „*A. Klein's Leben und Bildnifse der grosen Deutfchen.*" 1. Band. Mannheim 1785. in Fol.

Zu: „*Hermann*". „Segest, nachdem er die Römer zu Hülfe gerufen, übergiebt an Germanicus die Burg, und mit ihr Thusnelde, Hermanns schwangere Gattin mit ihren Frauen. (S. 1—13.)

Segest tritt Links mit den Frauen und den gefangenen Männern auf einer an Ketten herabgelassenen Brücke aus der Burg und überreicht sein Schwert dem Germanicus; hinter diesem römische Krieger mit zwei römischen Feldzeichen.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki fecit.*"

In den Probedrücken ist z. B. das Gesicht der Thusnelda wenig ausgeführt und beinahe ganz weiss.

I. *Vor der Unterschrift und vor dem Namen des Künstlers.*

In einem Exemplare bei Thiermann ist die spätere Schrift vom Künstler mit Tinte vorgeschrieben und darunter die Worte: „NB. Es sind dieses keine Verse."

II. *Mit der Unterschrift: „Diefes groffe deutfche Weib, zu grofs für Segeftens Tochter, aber würdig Herrmanns Gattin zu feyn, würdigte den ftolzen Sieger weder einer Thräne noch einer Bitte, mit einer edlen Gröffe in ihrem Blicke, den fie auf ihren fchwangern Leib herab warf, zeigte fie dem Römer, dafs der Geift einer gefangenen Deutfchen doch frey fey.*

Tacit. Annal. Lib. I. Cap. 57."

III. *Mit der veränderten Unterschrift und von der aufgeätzten Platte:*

„Thusnelde en captivité montre plus de grandeur que le vainqueur.	*Thusnelde in Gefangenschaft zeigt mehr Grösse als der Sieger.*

Diese Abdrucksgattung ist zu dem unter No. 436. B. c. aufgeführten Werke benutzt worden.

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) Oben: zwei männliche verzerrte Gesichter, Profil nach Rechts.
2) " ein männlicher Kopf mit struppigem Haar und Schnurrbart und vorspringender Oberlippe, Profil nach Links.
3) Rechts steht ein Mann en face mit kurzem Mäntelchen auf der rechten Schulter und die Linke auf einen Stock gestutzt.

535.

Titel-Kupfer zu J. J. Rousseau's Heloise.

Stich-Höhe 4″ 3¼‴, Breite 2″ 5‴.

Titel: „Die neue Heloise, oder Briefe zweyer Liebenden aus einer kleinen Stadt am Fuße der Alpen; gesammelt und herausgegeben von Johann Jacob Rousseau. Uebersetzt von C. F. Cramer. Sechs Theile (in 4 Bänden)." — Auch unter dem Titel: „J. J. Rousseaus Sämmtliche Werke. Dritter bis Sechster Theil. Berlin, 1785—87. Im Verlage der Rellstabschen Buchdruckerey." in 8°.

Erster Theil. Mit (1) Kupfern von D. Chodowiecki. 1785. — Zweiter und dritter Theil. 1786. (XXXIV u. 440 S.) Vierter und Hälfte des fünften Theils. 1786. (412 S.) — Zweyte Hälfte des fünften und sechster Theil. 1787. (364 S.)

Heloise fällt in einem Wäldchen der Rechts stehenden Cousine, nachdem Sie St. Preux geküsst hat, in die Arme; St. Preux steht Links. „Da sah ich auf einmal Dich erblassen, die schönen Augen schließen, Du lehntest Dich auf deine Freundin, und sankst in Ohnmacht weg! So vertilgte das Schrecken die Wonne wieder: und mein Glück schwand hin; ein Blitz!" (1. Th. S. 85.)

Unten Rechts „*D Chodowiecki del: & sculp:*"

In den Aetzdrücken erscheinen z. B. die Köpfe der beiden Frauen beinahe ganz weiss.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links: ein Orientale nach Rechts gewendet.
2) Rechts: ein Bauer mit Hut und einem Stock in der Linken, nach Links gewendet.
3) „ ein grosser Herr ohne Hut, in Frack, kurzen Hosen und Strümpfen, nach Links stehend.
4) Unten: Ein weibliches Profil nach Rechts.
5) „ zwei auf Wolken fliegende Engel, die sich umarmen.
6) Dieselben wie unter 5), und oben eine Landschaft mit vielem Gebüsche.

*536.

7. Kupfer zu Salzmann's Carl von Carlsberg.

Vierter Theil. Leipzig u. s. w. 1785. (380 S.) in 8°.

Stich-Höhe 5″, Breite 2″ 9‴.

Die Kupfer zu den übrigen Bänden s. No 476, 77, 494, 95, 510, 11 u. 537.

Titelkupfer. Fünf Geistliche verschiedener Confession stehen zusammen vor einem Portale. Der Mittelste ein Bischof im Ornate in der Stellung eines Betenden. „Wäre es wohl gut, wenn Ew. Durch- „laucht eine Kirche bestimmten, wo weder Lutherisch noch Reformirt, weder „Katholisch noch Socinisch, sondern — Christlich Gott verehrt, und — die „Christen geradezu angeführet würden, sich nach der Anweisung Jesu zu bessern „und so glücklicher zu werden." (S. 305, 306.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki fecit*"

In den Probedrücken geht z. B. oben Rechts der Vorhang über die Einfassungslinie noch um 3‴ in feinen Umrissen hinaus; in späteren Probedrücken ist dieser zwar noch leicht sichtbar, indessen ist der herabhängende Vorhang Links dagegen zur Hälfte weiss.

I. *Mit No. 537, auf einer unzerschnittenen, 8″ 2½‴ breiten und 5″ 9‴ hohen Platte.*

II. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3″ 3‴ breit, und neben dem Titel des Buches eingedruckt ist.*

*537.

8. Kupfer zu Salzmann's Carl von Carlsberg.

Sechster (letzter) Theil nebst einem Register. Leipzig u. s. w. 1788. (336 S.) in 8°.

Medaillon im Durchmesser 2".

Die Kupfer zu den übrigen Bänden s. No. 476, 77, 494, 95, 510, 11 u. 536.

Titel-Vignette. Die Heuchelei in Gestalt eines Frauenzimmers in Nonnenkleidung, mit einem Gebetbuch und Rosenkranz in der erhobenen linken Hand, an den Füssen aber Krallen, giebt mit der andern dem Links unter einem Baume sitzenden Blinden prahlerisch ein Almosen.

In Medaillon, über welchem eine schleichende Katze.

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki f:*"

I. *Mit No. 536. auf einer unzerschnittenen Platte.*

II. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 2" 8"' breit und 2" 7"' hoch ist, und auf dem Titel des Buches eingedruckt wurde.*

Verfälschte Abdrücke von **I.** über dem Medaillon:

1) Ein Bärenführer, der einen Bär tanzen lässt.
2) Ein Ritter in Mantel und Federbarett, nach Links stehend.
3) Ein nach Rechts auf einen Stock gestütztes Weib in einer Haube.
4) Ein Knabe sitzt nach Links gewendet an einem Baumstamme und liest aus einem Buche.
5) Ein Arbeiter mit Mütze auf dem Kopfe, der sich mit dem rechten Ellenbogen auf eine Mauer stützt und die Linke auf den Rücken gelegt hat.
6) Ein Ritter mit Federbarett, Degen und kurzem Mantel auf der rechten Schulter, en face stehend.
7) Ein Jäger, die Flinte unter dem rechten Arme und mit Jagdtasche, nach Rechts gehend.
8) Links an dem Medaillon: eine kleine männliche Büste mit Federhut, von hinten gesehen.

538.

7. Blatt zu Reichard's Bibliothek der Romane. Zwölfter Band.

Stich-Höhe 4" 2"', Breite 2" 5"'.

Die Kupfer zu den übrigen Bänden s. No. 325, 474, 75, 508, 509 und 520.

Titel: „Bibliothek der Romane. Zwölfter Band. Riga 1785, bey Joh. Friedrich Hartknoch." (326 S.) in 8°.

Titelkupfer. Zu dem Aufsatz „II. Ritter-Romane. Beschluß des immer in der Welt herumirrenden Judens. Der ewige Jude geht Links zur Stubenthüre hinaus, indem er sich nach Rechts gegen vier Männer verneigt, welche an einem Tische mit Tabackspfeifen und Bierkrügen stehen. „Der irrende Jude entfernte sich, indem er ein Freymäurerzeichen machte. Die vier Herren riefen ihm noch jeder in seiner Sprache nach: Adje, lieber Jude, glückliche Reise!" (S. 136.)

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki fec: 1785.*"

Die Aetzdrücke sind vor mehreren Vollendungen z. B. auf den Köpfen aller Personen, und hat die zweite Figur von Links keine diagonalen und senkrechten Strichlagen auf dem ausgestreckten Arme, dem Rockschoosse und den Beinkleidern, die in einem Exemplare bei Thiermann mit Bleistift vorgezeichnet sind.

Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt, auch neben dem Titel des Buches eingedruckt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **Aetzdrücken** in Thiermann's Sammlung:
   1) Unten: die Büste eines Predigers mit Lockenperrücke, Profil nach Links.
   2) Links geht ein Jude mit dreieckigem Hute und Stock nach Rechts.
   3) Oben: zwei männliche Portraits nebeneinander, Profile nach Links.
   4) Links: ein grosses Weib mit aufgeschürztem Kleide und Tuch über dem Kopfe, nach Rechts stehend.
   5) Links: die Halbfigur einer Frau mit Stock in der Rechten, Profil nach Links.

2) Von vollendeten Abdrücken:
   1) Unten: ein kleiner nach Links gehender Jude mit einem Stabe über der Achsel, woran ein Bündel; mit der Unterschrift „*Der ewige Jude*".
   2) Unten: ein männlicher Kopf mit breitkrämpigem Hute, Profil nach Links.

3) Von einem aufgeätzten Abdrucke in Thiermann's Sammlung: Rechts: eine matt gedruckte weibliche Figur mit einem Bündel auf dem Rücken, nach Rechts stehend.

539.

12 Blätter zu Shakespeare's König Heinrich der Vierte, nach Eschenburg's Uebersetzung.

Stich-Höhe 3" 1"', Breite 1" 9"'.
Platten-Breite 14" 10"', Höhe 8" 1"'.

Im: „*Goettinger Taſchen* CALENDER *vom Jahr* 1786. *bey Joh. Chr. Dietrich.*" (208 S.) in 16°. Mit 8 Blättern, A—H, zu Hogarths Heirath nach der Mode, mit 33 Köpfen und dessen Mitternachts-Club, 11 Köpfen „*Riepenh. sculps.*", 18 Modekupfern „*Riepenhausen fecit.*" und 12 Blättern Erklärung zu den Monatskupfern.

Oben R. 1 U. S. *Geh ich nur noch vier Schritt weiter zu Fuſs, ſo muſs ich platzen.* König Heinrich der Vierte.
W. Shakeſpear's Schauſpiele. II. Aufz. 2r Auftr.
Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv. et Sc.*"

„ „ 2 „ *Euer Geld!* II. Aufz. 2r Auftr.

„ „ 3 „ *Verſchwiegen biſt du mehr als eine; denn ich glaub' es wohl, daſs du das nicht ſagen wirſt, was du nicht weiſst:* II. Aufz. 3r Auftr.

„ „ 4 „ *Sieh, ſo lag ich, und ſo führt' ich meine Klinge.* II. Aufz. 4r Auftr.

„ „ 5 „ *Ein hübſcher, ehrenfeſter und unterſetziger Mann; von einnehmendem Blick,* II. Aufz. 4r Auftr.

„ „ 6 „ *Den dicken Hans fortjagen, hieſse die ganze Welt fortjagen.* II. Aufz. 4r Auftr.

„ „ 7 „ *Item einen, Kapaunen, 2. Sch. 2. Pf. — Item Sekt, zwey Stübchen.* II. Aufz. 4r Auftr.

„ „ 8 „ *Ihr ſeyd mir Geld ſchuldig, Sir John;* III. Aufz. 3r Auftr.

„ „ 9 „ *Was den für eine Beſtie du ſchlechter Kerl du?* III. Aufz 3r Auftr.

„ „ 10 „ *Futter für Pulver, Futter für Pulver, ſie füllen eine Grube ſo gut aus, wie beſsre — lauter ſterbliche. Leute.* IV. Aufz. 2r Auftr.

„ „ 11 „ *Ich wollt', es wäre Schlafenſzeit, Hal, und alles wäre vorbey.* V. Aufz. 1r Auftr.

„ „ 12 „ *— wenn ich nicht Hanns Falſtaff bin, ſo will ich Hanns Dampf ſeyn. Hier iſt Percy;* V. Aufz. 4r Auftr.

In den **Aetzdrücken** sind z. B. auf No. 3. die Strahlen der beiden Lichter grösser, und die Einfassungslinien bis zum Plattenrande fortgeführt.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift: mit den fehlerhaften Unterschriften, bei No. 1. „Srhritt", bei No. 3. „weift", bei No. 9. „Was den" und bey No. 12 „Porey"*

III. *Mit den corrigirten Unterschriften bei No. 1. liest man jetzt „Schritt", bei No. 3. „weifzt", bei No. 9. „Was den" und bei No. 12. „Porcy."*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: Unter No. 2.: ein Eseltreiber mit einem beladenen Esel nach Links gehend.

2) Von **III.**: 1) Rechts neben No. 3: dr 1 kleine sehr leicht radirte Gesichter in Profilen nach Rechts.
2) Rechts neben No. 12: ein Mädchenkopf mit Haube, Profil nach Rechts.

Hiervon giebt es auch **Copien**, jedoch ohne den Namen des Stechers.

*540.

Herzog Leopold von Braunschweig geht seinem Tode in der Oder entgegen.[176]

Stich-Breite 7" 9½''', Höhe 6" 7'''.

Der Herzog ist im Begriff in einen Nachen mit drei Schiffern zu steigen um den am jenseitigen Ufer durch Wassersnoth Bedrängten Hülfe zu leisten; mit dem rechten Fusse steht er bereits im Nachen, mit dem andern auf dem Lande, und beruhigt, seine Linke ausstreckend, die Rechts am Ufer Stehenden, von denen der eine seinen Hut abnimmt; daneben eine knieende alte Frau mit gefaltenen Händen. Den ersten Schiffer Links, mit einem Ruder in der Linken, hat der Herzog am rechten Arme erfasst, der mittelste legt ein Brett quer über den Kahn, und der letzte Rechts hat ein Ruder in der Hand. Im Mittelgrunde die mit schwimmenden Trümmern angefüllte Oder und am jenseitigen Ufer sieht man Gebüsch.

Unterschrift „HERZOG LEOPOLD VON BRAUNSCHWEIG
geht seinem Tode in der Oder entgegen
Frankfurt den 27ten April. 1785.
Seine letzten Worte:
„Ich bin ein Mensch, wie Ihr, und hier kömmt es auf Menschenrettung an."
Den durch die Uberschwemmung Verunglückten. gewidmet von D. Chodowiecki."

In den Aetzdrücken, welche z. B. in dem hinteren Buschwerk und den Wasserfluthen wenig ausgeführt sind, befindet sich, ausser dem an einen Balken sich anhaltenden schwimmenden Menschen, Links in den Fluthen, neben dem Ruder des Schiffers in der Mitte, Links ein schwimmender Ochse, von dem man den Kopf und zwei Hörner sieht. Ebenso hat der Herzog keine Schärpe um den Leib:

a) Mit dem schwimmenden Ochsen[177]) und dem schwimmenden Menschen: der Herzog trägt noch keine Schärpe.

b) Ebenso, der Herzog aber mit der Schärpe.

c) Ohne den schwimmenden Ochsen.

176) Von welcher patriotischen Gesinnung unser Künstler erfüllt war und wie er seine Kunst auch zu wohlthätigen Zwecken anwandte, beweist seine grosse Theilnahme für die in Frankfurt a/O. Ueberschwemmten. Er bestimmte den durch den Verkauf dieses Blattes erzielten Betrag für die Ueberschwemmten, und aus einer Schrift in 4° von 24 Seiten, gedruckt in Frankfurt a/O. unter dem Titel: „Nachricht von den milden Beiträgen welche zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung der Oder „am 27. April 1785 verunglückten Einwohner der Dammvorstadt zu Frankfurt a. d. O. eingekommen etc." geht hervor, dass von den eingegangenen Geldern, in Summa 4319 Thlr. 22 Gr. 6 Pf., allein 1759 Thlr. 22 Gr. von dem Künstler durch den Verkauf des Bildes beigesteuert wurden. In einem Briefe vom 26. Febr. des Jahres 1787 von dem Prediger Joh. Gust. Hermann in Frankfurt a/O. an den Künstler, dankt ihm derselbe im Namen der Gesellschaft, die sich zur Unterstützung der verunglückten Einwohner verbunden hatte, für die reichliche Schenkung, womit er die Verunglückten unterstützt, und schreibt ihm: „Frankfurt wird es nie vergessen, in allen Kirchen, auf dem Rath„häuslichen Archiv und in allen Bibliotheken soll ein Exemplar der gedruckten Nachricht (wovon er 100 Exemplare mitschickt) für die Nachwelt beygelegt werden."

177) Dass der Künstler selbst nach Verlauf von sechs Jahren in seiner Unterstützung nicht er-

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift und mit dem schwimmenden Menschen.*[178])

III. *Ebenso, und unter der fünften Zeile, befindet sich von „wie Ihr — Mensch" ein Strich.*

IV. *Ohne den schwimmenden Menschen.*

Die späteren matten Abdrücke sind von der ausgedruckten Platte.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **III.**: Auf braun gefärbtes Papier und die Lichter mit dem Pinsel weiss gehöht.

2) Von **IV.**: 1) Rechts unten: eine Ansicht von Frankfurt a/O.
2) Links unten: ein Kahn, der von einem nach Links stehenden Schiffer regiert wird.
3) Rechts unten: die vier Hauptpersonen der Darstellung noch einmal, aber verkleinert.

Copien:

1. Mit der Unterschrift „*Herzog — Menschenrettung an. Nach dem Original von D. Chodowiecki gestochen und Verlegt von Mart. Engelbrecht A. V.*"
Breite 7" 8½"', Höhe 6" 6"'.

2. Von *H. W. Mewes* (*Jurì Graveur*) in Magdeburg.[179])

541.

12 Blätter zu Schiller's Cabale und Liebe.

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 10"'
Platten-Breite 14" 5—6"', Höhe 7" 10"'.

In: „*König. Grosbrit. Genealogischer KALENDER auf das Jahr 1786. Lauenburg bey J. G. Berenberg.*" in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Wilst du dein Maul halten? wilst das Violoncello am Hirnkasten wissen?* Kabale und Liebe. *I. Aufz. 2. Auftr.*
Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv. et Sc.*"

" " 2 " *Mir vertraue dich — Ich will mich zwischen dich und das Schicksal werfen —* *I. Aufz. 4. Auftr.*

" " 3 " *Zum Glück war mir noch nie für die Ausführung eines Entwurfs bange.* *I. Aufz. 5. Auftr.*

" " 4 " *Müssige dich, armer alter Mann Sie werden wieder kommen.* *II. Aufz. 2. Auftr.*

" " 5 " *Ich liebe Mylady — Liebe ein bürgerliches Mädchen.* *II. Aufz. 3. Auftr.*

" " 6 " *Wem der Teufel ein Ey in die Wirthschaft gelegt hat, dem wird eine hübsche Tochter gebohren.* *II. Aufz. 4. Auftr.*

---

kaltete, beweist ein im Jahre 1793 den 5. Juli an Graff in Dresden geschriebener Brief: „Was den „Leopold mit dem Schwimmenden Ochsen anbelangt von dem habe ich noch zwey oder drey Abdrucke „gehabt, und habe sie an Liebhaber a 5 Thlr. das Stück verkaufft. Sie wissen vielleicht daß ich diese „Platte und alle von ihr gezogenen 4000 Abdrucke denen damahls (da dieser Prinz ertrang) ruinirten „Dammbewohnern gewidmet hatte auch von 3000 6 a 700 den Betrag zu ihrer Unterstützung durch „meinen Schwiegersohn (Papin) emploiren ließ, wie Sie aus beygegebenen Blättchen sehen können. was „nun noch übrig blieb davon habe nach und nach Abdrucke verkaufft und wenn der Betrag alsdenn sich „der Mühe lohnte bey dem Jährlichen Fest welches an dem Tage da der Prinz das Leben verlohr gefeyert „wird, unter die noch lebenden Ärmsten Damm-Einwohner vertheilen laße, da ich nun sah daß man mit „diesen Ochsen Abdrücken, welches die ersten Probedrücke waren Handel trieb (denn Bergers Bruder der „sie abdruckte hatte sich von diesen als auch von den fertigen wie überhaupt von allen meinen Abdrücken „gut versehen) verkauffte ich auch diese Prob Abdrucke wie gesagt a 5 Thlr. und sandte gegen den „25 April d. Jahrs 17 Thlr zum Vertheilen nach Frankfurth. Papin und der Prediger der Damm-„Vorstadt der diese Leute besser kennt haben die Austheilung gemacht."

178) Herr Linck in Berlin führt im „Kunstblatte zum Diogenblatte 1838. No. 42." einen Abdruck an, wo Links in den Fluthen, neben dem schwimmenden Menschen, noch ein vom Wasser fortgetriebener Affe sichtbar ist. Dieses Curiosum ist mir bis jetzt nicht zu Gesicht gekommen!

179) Als dem Künstler diese Copie von Mewes übersandt wurde, machte er ihm Vorwürfe darüber, worauf sich der letztere in einem zweiten Briefe vom 15. Juli 1785 höchst naiv damit entschuldigt, „daß er und seine Freunde nicht das Wort den Armen gewidmet verstanden hätte."

Oben	R.	7	U.S.	*Ohrfeig um Ohrfeig das ift fo Tax bey uns — Halten zu Gnaden.* II. *Aufz.* 6. *Auftr.*
„	„	8	„	*Nehmen Sie mein Herr. Es ift mein ehrlicher Nahme — es ift Ferdinand — ift die ganze Wonne meines Lebens.* III. *Aufz.* 6. *Auftr.*
„	„	9	„	*Wie weit kammft du mit ihr? Ich drücke ab, oder bekenne.* IV. *Aufz.* 3. *Auftr.*
„	„	10	„	*Ich verfteh euch meine guten, Lebt wohl. Lebt ewig wohl.* IV. *Aufz.* 9. *Auftr.*
„	„	11	„	*Tochter! Tochter! gib acht dafz du Gottes nicht fpotteft, wenn du feiner am meiften von Nöthen haft.* V. *Aufz.* 1. *Auftr.*
„	„	12	„	*Gefchöpf und Schöpfer verlafsen mich, Soll kein Blick mehr zu meiner Erquickung fallen?* *Letzter Auftr.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.6.8.|7.5.9.4.11.2.

In den Aetzdrücken fehlen z.B. bei No. 11. die Lichtstrahlen um die Laterne, und bei No. 12. sind die hintersten Personen weniger ausgeführt.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift.*

Spätere Abdrücke sind retouchirt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Zwischen No. 4 u. 11. steht ein Mann en face in kurzem Mantel, Krämpenhut und Stiefeln.

2) Auf einem retouchirten Abdrucke bei Herrn Thiermann: Links neben No. 3.: ein nach Links stehender kleiner Mann, der seinen Stock vor sich hält; Links neben No. 11.: ein kleiner nach Rechts stehender Mann, der sich nach hinten auf seinen Stock stützt.

*542. 543.

Zwei Vignetten zur Elegie auf des Künstlers Gattin.[180]

Titel: „DER NACHRUHM. AM BEGRÄBNISSTAGE MEINER SELIGEN FREUNDIN IHREM CHODOWIECKY GESCHRIEBEN DEN VIERTEN JUNII MDCCLXXXV VON A. L. K. *(Anna Louife Karschin.)* Berlin, gedruckt bey G. J. Decker, Königlichem Hofbuchdrucker.“ 4 Seiten in 4°.

542. (Jac. 543.) Der Genius des Todes hat seine Rechte auf die neben ihm stehende und mit Rosen umgebene Urne gelegt, und stützt sich mit der Linken auf die umgekehrte Fackel.

Auf dem Titelblatte eingedruckt.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f.*“

Platten-Höhe 2" 1"', Breite 1" 10½"'.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf der Urne steht ein „*K*“. — 2) Oben Links fliegt ein kleiner Schmetterling.

543. (Jac. 544.) Die Resignation in Gestalt eines nackten Mannes en face, über welchem das Auge Gottes schwebt, steht sinnend den Finger an den Mund haltend mit der Rechten auf einen abgeschnittenen Stamm gestützt.

Zu Anfang der zweiten Seite eingedruckt.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki.*

Platten-Höhe 2" 1"', Breite 1" 10½"'.

180) Diese zwei Vignetten führt Jacoby unter der No. 543 u. 544. auf; da solche aber zu der obigen Elegie gehören, gab ich ihnen die Nrn. 542 und 543.

*544. 545.

Dritte und Vierte Vignette zu einer Elegie auf des Künstlers Gattin.

Titel: „DER HIMMLISCHGEWORDNEN EHEGATTIN DES HERRN DANIEL CHODOWIECKY NACHGERUFEN VON IHRER FREUNDIN A. L. K. *(Anna Louise Karschin.)* Im Rosenmonat 1785. Berlin, gedruckt bey George Jacob Decker, Königl. Hofbuchdrucker.“ 4 Seiten in 4°.

Auf dem Titelblatte ist die Vignette 542. (Jac. 543.) abermals abgedruckt.

544. (Jac. 542.)[181]) Eine weibliche Figur, die verklärte Entseelte, schwebt auf Wolken mit emporgehaltenen Händen und sehnsuchtsvollem Blicke nach Rechts dem Himmel zu.

Zu Anfang der zweiten Seite eingedruckt.
Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki f:*“
Platten-Breite 2" 4"', Höhe 2" 1½"'.

545. Ein Kranz von Lorbeeren und Myrthen.

Zu Ende der 1. Seite eingedruckt.
Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki f:*“
Platten-Breite 2" 1½"', Höhe 1" 5"'.

Die Aetzdrücke der vier Blätter, No. 542—45., welche alle schon des Künstlers Namen tragen, befinden sich ursprünglich auf einer 4" 3½"' hohen und 3" 9"' breiten Platte, wovon höchstens 2—3 Abdrücke gemacht wurden. Die Platte wurde alsdann in vier Theile nach ihren Darstellungen zerschnitten, die Ecken abgerundet und diese vier Blätter sowohl einzeln als in den Elegien abgedruckt.

Verfälschte Abdrücke:

1) In der Mitte des Kranzes: ein Todtenkopf, worauf ein Schmetterling sitzt.[182])
2) " " " " " eine geflügelte Sanduhr.

546.

Vignette zu Holtzendorff's Genesung.

Platten-Breite 6" 2½"', Höhe 2" 10½"'.

Titel: „DER GENESUNG IHRES VEREHRUNGSWÜRDIGSTEN BEFEHLSHABERS HERRN GENERAL-MAJOR VON HOLTZENDORFF AUS EHRFURCHTSVOLLER FREUDE UND ERGEBENHEIT GEWIDMET VON DEN SÄMMTLICHEN OFFICIERS DES KÖNIGLICHEN ARTILLERIECORPS. BERLIN. MDCCLXXXV.“ 4 Seiten in Folio.

Zu Anfang der zweiten Seite des Gedichtes eingedruckt.

Ein Greis im römischen Costüme sitzt Rechts, auf ein Schwert gestützt, auf einem erlegten Löwen, neben welchem Schild, Pfeil und Bogen auf der Erde liegen. Hinter dem Greise, an einem Palmbaum, steht ein Genius, welcher ihm einen Helm aufsetzt, ein zweiter neben ihm hält in der Rechten den aufgefangenen Pfeil, den der Links in den Wolken schwebende Tod auf den Greis abge-

181) In Jacoby's Verzeichniss führt diese No. die Bezeichnung No. 542.

182) Herr Linck in Berlin hat sich geirrt, wenn er im „Deutschen Kunstblatte 1851, No. 30,“ diese Abdrücke als „seltene Probedrücke“ erscheinen lässt!!

schossen hat. In der Mitte steht ein römischer Imperator, welcher einen Hahn auf einem Altar opfert. Links ein Genius auf einen Anker und auf eine von einer Schlange umwundene Keule gestützt, und hinter ihm ein Würfel an dessen Vorderseite eine von einer Schlange umgebene Sanduhr befindlich ist.

Unten Links in verkehrter Schrift „*D. Chodowiecki.*"

In den Aetzdrücken ist z. B. die mittelste und oberste Seite des Links stehenden Würfels ganz weiss.

I. *Der linke Flügel des Todes und die beleuchteten, oder lichten Theile der Wolken unter den Flügeln des Todes sind nicht beschattet oder weiss. Vor dem Namen des Künstlers.*

II. *Mit den Schattirungen des linken Flügels und der Wolken, und mit dem Namen des Künstlers.*

Diese Abdrucksgattung ist zu dem sehr seltenen Gedichte verwendet worden.

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) In den Wolken sind noch die Beine des Todes und eine Sense sichtbar.[183])
Dieses Falsum ist mit bräunlicher Farbe eingedruckt und unterscheidet sich dadurch sehr leicht.
2) Oben Links: der Kopf eines Ritters mit Helm.

547.

Portrait von Hawser Trunion.

Stich-Höhe 3" $2\frac{1}{2}$"', Breite 1" 11"'.
Platten-Breite 5" 1"', Höhe 4".

Titelkupfer zum Berliner genealogischen Calender auf das Jahr 1786.

Die 12 Kalenderkupfer hierzu s. No. 533.

Brustbild des englischen Admirals Hawser Trunion, nach Links gewendet, in Allongeperrücke, dreieckigem Hute und mit aufgehobener geballter rechten Faust. In Medaillon, worunter Schiffsgeräthe, eine Flasche, Palmzweige, Degen etc.

Unterschrift im Postamente „HAWSER TRUNION ENGL: ADMIRAL"
Unten Links „*D: Chodowiecki ad vivum pinx: & fe:* 1785."

Die Aetzdrücke sind vor Chodowiecki's und Berger's Namen, ebenso fehlt noch die Unterschrift und das Feld ist ganz weiss.

Dieses Bild ist auf der rechten Seite einer Platte gestochen, deren linke ebenso grosse Seite durch einen Strich getrennt.

I. *Die linke Seite der Platte ist leer.*

II. *Auf dieser linken Seite befindet sich dasselbe Bildniss mit französischer Unterschrift in einer Copie von D. Berger.*

Unterschrift „HAWSER TRUNION *Admiral anglois.*"
Unten Links „*D. Chodowiecki ad vivum pinx.* 1785." und Rechts „*D. Berger Sc.* 1785."

Verfälschte Abdrücke von **I.**:

1) Quer auf dem linken leeren Raume befindet sich ein grosses Brustbild eines ältlichen Mannes mit Pelzrock und Pelzmütze, nach Links gewendet.
2) Auf ebendemselben linken leeren Raume: ein grosser Ziegenbockskopf mit grossen Hörnern.
3) Ebendaselbst: dasselbe Portrait von H. Trunion in Contur in Medaillon mit einer einfachen Einfassungslinie.

Es giebt auch eine **Copie** auf einer 6" $7\frac{1}{2}$"' hohen und 3" 11"' breiten Octav-Platte, welche nur das Bildniss ohne Unterschrift in der Medailloneinfassung darstellt, allein weder von Chodowiecki's noch Berger's Hand herrührt.

---

183) Herr Linck in Berlin hat sich geirrt, wenn er im „Deutschen Kunstblatte 1851, No. 36." solche Abdrücke als „erste seltene Abdrücke" anführt!!

548.

Titel-Kupfer zu Krasicki's verjüngter Greis.

Zwei achteckige Darstellungen auf einer Platte.
Stich-Höhe 4" 11½‴, Breite 2" 7‴.

Titel: „Eine gefundene Geschichte." — Auch unter dem Titel: „Der schon öfters verjüngte Greis. Von Ignatz Reichsgraf von Krasicki, Fürst Bischof von Ermeland. Aus dem Polnischen von J. B—n. (Bernouilli.) Berlin 1785. Bernouilli." in 8°.

a) Oben: ein Greis, gebückt und auf seinen Stab gestützt, kostet das Harz das aus der Rinde des Links stehenden Baumes quillt. Rechts strömt Wasser von einem Felsen in einen Fluss herab.

b) Unten: der Greis ist verjüngt und die Krücke liegt zu seinen Füssen; er danket Gott für das an ihm gethane Wunder; die Gegend ist mit einigen Veränderungen dieselbe.

Oben Rechts „*P. 8*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del. & sculpsit 1785*"

In den Aetzdrücken sind z. B. die lichten Seiten des Wassers Rechts weiss.

I. *Vor der Pagina oben Rechts.*
II. *Mit dieser Pagina.*
Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke von II.:

1) Links: ein en face stehender Trke.
2) Oben: ein nach Links laufender Hund.
3) Unten: ein auf der Erde nach Rechts sitzender Knabe.
4) Rechts: eine mit aufgeschürztem Kleide en face stehende Bauerfrau.

549.

12 Blätter zu le Mariage de Figaro.

Stich-Höhe 3" 2½‴, Breite 1" 10‴.
Platten-Breite 14" 9½‴, Höhe 8".

Im: „ALMANAC DE GOTHA etc. POUR L'ANNÉE MDCCLXXXVI. GOTHA chez C. W. ETTINGER." in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Voila votre baiser Monsieur; je n'ai plus rein a Vous.*
La folle journée ou le Mariage de Figaro. *Acte I. Scéne 1re.*
Unten Links „*D. Chodowiecki del. & Sc.*"
" " 2 " *——— et je vois .... Ah! .... Acte I. sc. 9.*
" " 3 " *Auprès d'une fontaine Que mon coeur, mon coeur a de peine. Acte II. sc. 4.*
" " 4 " *Tués donc ce mechant Page. Acte II. sc. 17.*
" " 5 " *Délicieuxe créature! Acte III. sc. 9.*
" " 6 " *Dieu c'est lui! Acte III. sc. 16.*
" " 7 " *Ah! ce baiser — là m'a été bien loin! Acte IV. sc. 4.*
" " 8 " *Il vous rend chaste et pure aux mains de votre époux. Acte IV. sc. 9.*
" " 9 " *Tout ça pourtant m'a couté unsier baiser sur la joüe. Acte V. sc. 1re.*
" " 10 " *Suzon, Suzon, Suzon, que tu me donnes de tourmens. Acte V. sc. 3.*
" " 11 " *A quoi bon? nous n'avons rien a lire. Acte V. sc. 7.*
" " 12 " *Il n'y a qu'un pardon, bien genereux — Acte V. sc. derniere.*

Die Probedrücke sind weniger vollendet.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift.* — Hiervon giebt es auch Contradrücke.

III. *Tragen zwar dieselben Unterschriften allein bei No. 11. befindet sich das Wort nous in „nois“ umgeändert, die Darstellungen sind retouchirt und stellenweise neu gestochen und die Fussböden der No. 1—8. beinahe ganz weiss.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: Ueber No. 11. ein bepacktes Maulthier, von hinten gesehen.

2) Von **II.**: Links neben No. 1.: die Figur eines grossen Pierrot mit Federhut, nach Rechts stehend.

Die **Copien** von *Geyser* mit der deutschen Unterschrift befinden sich in der deutschen Ausgabe desselben Almanachs: „Gothaisches Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr 1786 Gotha, bey Carl Wilhelm Ettinger.“ 16°. (96 u. 137 S. mit Anhang.) Eine Erklärung der Blätter ist nicht im Buche.

550—557.

8.—15. Blatt zu Richardson's Clarisse. französische Uebersetzung.

Das 1—7. Blatt s. No. 521—27.

Diese acht Blätter befinden sich auf vier Platten, deren je eine No. verkehrt oder von der andern, entgegengesetzten Seite gestochen worden ist.

550. Clarisse von ihres Bruders Plan, sie zu entführen, geängstigt, bricht auf Lovelace's Antrag, sich mit ihm trauen zu lassen, in Thränen aus und will sich seinen umschlingenden Armen entreissen, indem sie zu der Links geöffneten Thüre eilt.

Oben Rechts „№ 8“. Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fc:*“

Mit der No. 551. auf einer Platte.

Stich-Höhe 4" 11"', Breite 3".

In den Aetzdrücken ist z. B. das hinterste Tischbein weiss.

Verfälschter Abdruck: Unten: eine mit einem Stocke nach Rechts gehende Alte und neben ihr sitzt Links ein Knabe auf der Erde.

Eine **Copie** ist von *W. Chodowiecki.*

551. Clarisse sitzt Rechts neben Lovelace an einem Tische mit brennenden Lichtern, Speisen und Getränken. Seine Freunde Belton, Mowbray, Tourville, Belford, die Witwe mit ihren Nichten und Miss Partington, sitzen um den Tisch herum.

Oben Rechts „№ 9“. Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpf:*“

Stich-Höhe 4" 11"', Breite 3".

In den Aetzdrücken sind z. B. die Köpfe wenig vollendet und die weissen Strahlen um die Lichter weit grösser.

Verfälschter Abdruck: Unten: ein kleines Bauermädchen mit einem Krug in der Linken und ein Junge hinter ihr, nach Links gehend.

552. Lovelace in einem Himmelbette und einen Blutsturz heuchelnd, ergreift dankbar die Hand der Clarisse, die Rechts an seinem Bette steht, und spricht, als sie nach seinem Befinden fragt: „O meine Holde, ich bin schon genesen, alle heilenden Kräfte ruhn in ihrem Lächeln!“ Links stehen die Kupplerin Sinclaire und die Magd Mabelle, Rechts die beiden Nymphen Sara und Marie.

Wiederholung derselben Scene s. No. 806.

Oben Rechts „№ 10“. Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fc*“

Mit der No. 553. auf einer Platte.

Stich-Höhe 4" 11"', Breite 2" 11½"'.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. Links an der Wand die senkrechte Kreuzschraffirung bei der weiblichen Figur Links.

Verfälschter Abdruck: Oben in der Mitte sitzt ein Bauer auf Rasen, Rechts vor ihm steht eine Bäuerin.

553. Clarisse, durch falschen Feuerlärm in der Nacht aufgeschreckt, wird von Lovelace in ihrer Schlafstube im Hemde überrascht. Sie liegt auf ihren Knien und fleht um Schonung ihrer Tugend und Ehre.

Wiederholung dieser Scene s. No. 807.

Oben Rechts „№ 11“. Unten Rechts *„D: Chodowiecki del: & fc: 1785“*

Stich-Höhe 5″, Breite 3″.

In den Aetzdrücken fehlen z. B. Links am Fussboden die diagonalen und senkrechten Strichlagen.

Verfälschter Abdruck: Oben in der Mitte: der Kopf eines Bauern mit Krämpenhut, en face nach Links gewendet.

554. Clarisse ist aus dem Bordell nach Hampstead entflohen und in einem rechtlichen Gasthofe bei Frau Moore eingekehrt. Lovelace hat sie ausgewittert und ist in einer Verkleidung bis in ihr Zimmer gedrungen; indem er diese abgeworfen, erkannte ihn Clarisse und fiel ohnmächtig zu Boden. Er kniet neben ihr und hat ihren Kopf auf seinem Knie ruhen; Frau Moore und zwei Mädchen, Wilhelm, der Bediente Lovelace's, und ein fremder Herr Rechts an der geöffneten Thür kommen herzu um ihr beizustehen.

Wiederholung dieser Scene s. No. 808.

Oben Rechts „№ 12“. Unten Rechts *„D: Chodowiecki del: & fc:“*

Mit der No. 555. auf einer Platte.

Stich-Höhe 5″, Breite 2″ 11½‴.

Die Aetzdrücke sind vor vielen Vollendungen in den Kleidern und fehlt z. B. die waagerechte Strichlage Links auf dem Schranke.

Verfälschter Abdruck: Unten in der Mitte: zwei Bauern, einer sitzt nach Links gewendet auf Rasen, der andere, die Hände auf dem Rücken, steht Links vor ihm.

555. Clarisse sucht Lovelace in seinem Zimmer auf, hält ihm mit Würde vor, wie sie durch ihn schutzlos, entehrt und aller Ruhe und Tugend beraubt sey, verwirft jede Entschädigung durch Heirath und bedingt sich nur die Freiheit. Lovelace steht im Schlafrocke Rechts an einem Fenster neben einem Tische.

Wiederholung dieser Scene s. No. 811.

Oben Rechts „№ 13“. Unten Rechts *„D: Chodowiecki del & fc“*

Stich-Höhe 4″ 11‴, Breite 3″.

Die Aetzdrücke sind weniger vollendet und fehlt z. B. oben Rechts über dem Vorhange die diagonale Strichlage, die von Links nach Rechts herabgeht.

Verfälschter Abdruck: Unten: ein auf der Erde nach Rechts liegender Bauer.

556. Clarisse, um sich vor augenblicklicher Entehrung durch Lovelace's Näherung zu schützen, droht ihm sich mit einem Federmesser zu erstechen. Sie steht Rechts mit emporgerichtetem Blicke an einem Tische mit drei brennenden Lichtern; die Weiber Links sehen betrübt und weinend zur Erde, und trocknen sich, gerührt über so viel Tugend und Muth, die Augen. Lovelace Rechts auf der Erde kniend beschwört Clarissen.

Wiederholung dieser Scene s. No. 812.

Oben Rechts „№ 14“. Unten Rechts *„D: Chodowiecki del: & fc:“*

Mit der No. 557. auf einer Platte.

Stich-Höhe 4″ 11‴, Breite 3″.

In den ersten Aetzdrücken, welche besonders in den Kleidern wenig vollendet, ist z. B. zwischen dem Arme und dem Federmesser eine weisse Stelle, ebenso gehen an der Wand noch keine diagonalen Striche von Links nach Rechts. In den zweiten Aetzdrücken ist diese weisse Stelle nicht mehr sichtbar.

Verfälschter Abdruck: Oben in der Mitte: ein auf der Erde sitzender nach Rechts gewendeter Bauer mit einem Stock in der Rechten.

557. Belford sucht Clarissen in ihrer Haft auf und findet sie in des Schergen Rowlands finsterem schmutzigem Kerkerzimmer kniend, den Kopf auf ihren gekreutzten Armen nach Links auf dem Tische liegend, und neben ihr die aufgeschlagene Bibel; hinten an der offenen Thüre steht Rowland und seine Frau.

Oben Rechts „№ 15". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculp*"

Stich-Höhe 4" 10‴, Breite 2" 11½‴.

In den ersten Aetzdrücken, welche besonders in den Kleidern wenig vollendet sind, hat z. B. die hinterste Wand noch keine diagonale Strichlage von Links nach Rechts. Bei den zweiten Aetzdrücken, die schon mehr ausgeführt, haben z. B. die beiden Köpfe der hinteren Figuren noch wenig Schatten.

Verfälschter Abdruck: Oben ein nach Rechts gehender Krämer mit einem Stock.

558.

Titel-Vignette zu Hermes' Beyträge.

Platten-Breite 2" 3½‴, Höhe 2" 1½‴.

Titel: „BEYTRÄGE ZUR VERBESSERUNG DES ÖFFENTLICHEN GOTTESDIENSTES DE RCHRISTEN. VON (JOH. AUG.) HERMES, (GTLI. NATH.) FISCHER UND (CHR. GHF.) SALZMANN. ERSTER BAND. LEIPZIG, 1786. BEI SIEGFRIED LEBRECHT CRUSIUS." (1. Bd. 2 Stücke 1785, 86. 244 u. 258 S.) in 8⁰.

Christus sitzt Rechts bei einem Ziehbrunnen auf einem Steine am Gebüsch, und spricht mit der vor ihm Links stehenden Samariterin.

Unterschrift „*Die ihn anbethen, müſsen ihn im Geiſt und in der Wahrheit anbethen.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f.*"

I. *Vor der Unterschrift, die Plattenecken, besonders die oberen, sind noch spitz, und die Platte 2" 4‴ breit.*

II. *Mit der Unterschrift und den abgerundeten Plattenecken.*

559. 1786.

12 Blätter zu Iffland's Jäger.[184])

Stich-Höhe 3", Breite 1" 10 — 11‴.
Platten-Breite 15", Höhe 8" 3‴.

Im: „*Berliner genealogiſchen* CALENDER *auf das Jahr* 1787." (Mit dem Bildn. „FRIEDERIKE CHARLOTTE ULRIKE CATHERINE. *Princesse de Prusse Prieure de Quedlinburg.*") in 16⁰.

Oben R. 1 U. S. *Was wiſset Ihr? Lahm prügle ich Euch — was wiſset Ihr?*
Die Iaeger. *I. Aufz. 2. Auftr.*

Unten Links „*D. Chodowiecki del. et fec.*"

184) Aus einem Briefe von 1785 von Oesfeld in Berlin, dem Pächter des Kalenders, an den Künstler geht hervor, dass diess die erste Platte ist, welche er von 200 Thlr. auf 300 Thlr. erhöhte.

Oben R. 2 U. S. *Ei, wozu hat man den Mund, als zum Reden!* *I. Aufz. 5. Auftr.*

" " 3 " *Da, — da bring ich Dir Dein Riekchen, mein Goldmädchen* *I Aufz. 8. Auftr.*

" " 4 " *Mein Riekchen! bist du da? Gott sey Dank!* *II Aufz. 4. Auftr.*

" " 5 " *Riekchen, Sieh mich an! Gott weiſs, es ist kein falsch in mir.* *II. Aufz 5. Auftr.*

" " 6 " *Nun, vergeſsen Sie es nicht, ich kan nicht leben ohne das Mädchen.* *II. Aufz. 6. Auftr.*

" " 7 " *Ach lieber Gott!* *III. Aufz. 7. Auftr.*

" " 8 " *Nun nun — laſs doch — sprich doch nicht von so was.* *IV. Aufz. 10. Auftr.*

" " 9 " *Ach Anton! — Das einzige Kind — Gott erbarme dich unser* *IV. Aufz. 2. Auftr.*

" " 10 " *Wie sagten Sie vorhin? Gott will ihn? Bleiben Sie bei dem Gedanken* *V. Aufz. 3. Auftr.*

" " 11 " *Gut. In vier Wochen wird meinem Sohn der Kopf abgeschlagen.* *V. Aufz. 12. Auftr.*

" " 12 " *Und wüsten wir, wo jemand traurig läge, wir gäben ihm den Wein!* *V. Aufz. 14. Auftr.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.6.9.4.11.|2.3.10.5.8.7.

In den Aetzdrücken sind z. B. die linken und rechten Stichlinien bis zum Plattenrande fortgeführt, und auf No. 2. ist die rechte Seite der Beinkleider, die Stiefeln des Links stehenden Mannes und die hinter ihm befindlichen zwei Krüge halb weiss.

I. *Vor aller Schrift. Die fortgeführten Stichlinien sowie die Trennungsstriche zwischen den einzelnen Darstellungen sind nur noch schwach sichtbar, zum Theil ganz geschwunden.*

II. *Mit der Unterschrift; die Trennungsstriche sind von neuem verstärkt worden.* Spätere Abdrücke sind retouchirt, und die Platte in zwei Hälften zerschnitten.

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) Unter No. 10.: ein kleines nach Rechts stehendes Mädchen mit einem Handkorbe.
2) " " 4.: eine männliche Büste mit Zopf, Profil nach Rechts.
3) Links neben No. 1.: ein grosser Handwerksbursche nach Rechts gehend.

Die **Copien** von *J. Pentzel* mit der französischen Unterschrift sind zu der französischen Ausgabe desselben Calenders verwendet worden.

*560.

4. Kupfer zu den Mémoires des réfugiés etc.

Tome IV. Berlin 1785. (364 pag.) in 8°.

Stich-Höhe 4″ 8½‴, Breite 3″ 2‴.

Die übrigen Kupfer s. No. 460, 493, 529, 73, 93, 638, 741 und 918.

Zu dem 22. Capitel: „*Influence des Réfugiés ſur le Commerce & l'établiſſement des Manufactures dans le Brandenbourg.*“ (S. 251—347.)

Der Churfürst sitzt Links an einem Tische und wendet sich nach dem hinter ihm stehenden Minister, welcher ihn auf den von drei Refügiés vorgezeigten Seidenstoff aufmerksam macht; ein vierter steht im Vordergrunde ebenfalls am Tische Rechts und hat seine Rechte auf einem Porzellangefäss, seine Linke auf dem Tische, auf welchem eine silberne Suppenschale steht.

Unterschrift „*Les Réfugiés François établissent des Fabriques dans le Brandenbourg.*
Mem. pour servir à l'Histoire du Réfuge T. IV. pag. 251."

Unten Rechts „*Dess: 4 gr: par D Chodowiecki.*"

Die Aetzdrücke sind wenig vollendet.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: Unten: eine alte männliche Büste in einer Pelzmütze und mit verbundenem Kopfe.
2) Von **II.**: 1) Links: eine nach Rechts stehende Magd mit Handkorb in der Rechten.
2) Rechts: ein kleiner Kopf mit Federhelm, Profil nach Rechts.

·561.

Titel-Kupfer zu Katharina's Erzählungen. Dritter Theil.

Stich-Höhe 4" 2''', Breite 2" 4½'''.

Das Titelkupfer zum 1. u. 2. Theil s. No. 467 und No. 491.

Titel: „Erzählungen und Gespräche. Von J. K. M. d. K. a. R. (der Kaiserin Katharina II. von Rußland). Dritter Theil. Berlin und Stettin, bey Friedrich Nicolai. 1786." (248 S.) in 8°. — Auch unter dem Titel: „Bibliothek der Großfürsten Alexander und Konstantin etc. Dritter Theil, enthaltend Aufsätze betreffend die russische Geschichte."

Gastomüsl lässt vor seinem Ende im Jahre 860 die Landesältesten zusammenberufen, und, da sie sich nicht selbst zu regieren im Stande seien, empfiehlt er ihnen drei Brüder unter den Waragern, die sie beherrschen sollen. Er liegt Rechts in einem Himmelbette und spricht mit den Links stehenden Landesältesten. (S. 4/5.)

Unten Links „*D: Chodowiecki f.*"

In den Aetzdrücken hat z. B. der Vorhang von Links unten nach oben Rechts noch keine Schattenlage, und die Platte ist oben Rechts und Links und unten Rechts noch spitz.

Verfälschte Abdrücke:

1) Rechts: ein nach Links gewendeter Türkenkopf.
2) „ ein männlicher unbedeckter Kopf mit Bart, nach Links gewendet.
3) „ eine en face stehende weibliche Figur.
4) „ ein Kinderkopf in einer Mütze, Profil nach Rechts.
5) „ ein kleiner Russe, die Hände auf dem Rücken, en face stehend.
6) Links: ein Mönch nach hinten gehend.
7) Oben über einem Striche an dem Plattenrande: eine Landschaft mit Gebüsch und Steinen.

562.

6 Blätter Ostindische Gebräuche.

Stich-Höhe 3" 3—3½''', Breite 2" 1—2'''.
Platten-Breite 8" 3½''', Höhe 8".

In: „*Historisch-Genealogischer* CALENDER *oder Jahrbuch der merkwürdigsten neuen Welt-Begebenheiten für* 1786. *Leipzig zur Messe bey Haude und Spener von Berlin.*" (64 u. 272 S.) in 16°. Zu dem Aufsatze: „Jahrbuch der merkwürdigsten neuen Weltbegebenheiten für 1786 enthaltend die Geschichte der wichtigsten Staats- und Handelsveränderungen von Ostindien." Mit 16 Kupfern, 2 Portraits und 1 Landcharte.

Oben R. 1 U. S. *Indianifches Bad*
Bajaderen, oder Mädchen, zum Dienst
des Tempels gehörend, im Bade
Unten Links „*D: Chodowiecki, deg. et. Sculp.*"

„ „ 2 „ *Verfchiedene Arten zu reifen in Ost Indjen*
1. *ein Nabob in seinem Häckri.*
2. *Indianerin im Palankin getragen.*
3. *ein'Maratten Rajatz auf die jagd reitend.*

„ „ 3 „ *Ein Nabob in seinem Garten, der fich*
an der Mufic feiner Weiber ergötzt.

„ „ 4 „ *der Mogul, auf seinem Elephanten,*
im Staat ausreitend, u. geld aufwerfend.

„ „ 5 „ *dem Mogul der sich aus dem Pallaft nach seinem Garten tragen*
läfst, wird vom
Vezier, ein europaifcher Officier vorgeftellt.

„ „ 6 „ *Freywillige Verbrennung einer indianifchen Wittwe.*

Die Blätter sind nach Zeichnungen von *Legentil.*

Die Blätter No. 7—12. zu dem obigen Kalender enthalten ebenfalls ostindische Gebräuche, unter No. 7. steht unten Links „*D: Chodowiecki deg:*" und Rechts „*D. Berger Sculps: 1785.*"; die übrigen Blätter tragen weder Chodowiecki's noch Bergers Namensunterschrift.

Die Aetzdrücke, vor vielen Ueberarbeitungen, sind vor aller Schrift, und z. B. bei No. 2. nur die Luft, bei den Probedrücken auch die Wolken sichtbar.

I. *Mit der obigen Unterschrift.*

II. *Mit derselben Unterschrift, jedoch in kleineren Charakteren und mit einigen Veränderungen z. B:*

Bei No. 1. ist hinter „*Bad*" ein Punkt, und hinter „*Mädchen*" kein Komma; die zweite Zeile endigt mit „*des*", bei I. mit *Dienft.*
Unten Links „*D. Chodowiecki del. et Sc.*"

„ „ 2. steht „*Rajah, auf die Jagd reitend.*"

„ „ 3. endigt die erste Zeile mit „*der*", bei I. mit *der fich.*

„ „ 4. endigt die erste Zeile mit „*Elephan-*", bei I. mit *Elephanten,*

„ „ 5. endigt die zweite Zeile mit „*wird vom Ve-*", bei I. mit *wird, vom.*

„ „ 6. ist am Ende des *g* bei Verbrennung noch ein Schriftzug, der bei I. fehlt.

Hiervon sah ich bei Thiermann ein Exemplar, wo auf No. 2 anstatt *Rajah*, das fehlerhafte „*Rajath*" zu lesen war.

In demselben „*CALENDER für* 1787" welcher nur eine (um 34 u. LIV S. und um das Portrait von Lord Cornwallis) vermehrte Ausgabe desselben vom Jahre 1786 ist, und auch unter dem Doppel-Titel: „Allgemeines historisches Taschenbuch oder Abriß der merkwürdigsten neuen Welt-Begebenheiten, enthaltend die Geschichte der wichtigsten Staats- und Handelsveränderungen von Ostindien von M. C. Sprengel. Mit 16 Kupfern, 3 Portraits und einer illuminirten Landkarte Berlin, bei Haude und Spener." (72 u. 322 S.) in 16°. erschien, befindet sich No. 1. u. 2. wie bei der ersten Abdrucksgattung und in andern mit den No. 3—6. in den **Copien** von *J. Penzel*, auch No. 7—12. zum zweiten Male von *D. Berger* gestochen, so wie die No. 3—12. abermals in den Schriftzügen der Unterschrift abweichen.

In demselben „*CALENDER für* 1786" mit dem Doppel-Titel als „Allgemeines historisches Taschenbuch u. s. w. für 1786." (64 u. 262 S.) in 16°. welcher mit dem vom Jahre 1787 gleichen Inhalt hat und zweimal ausgegeben wurde, befinden sich bei No. 1—6. die **Copien**, von *J. Penzel*, die weder, sowie die folgenden No. 7—12., den Namen unseres Künstlers noch des Stechers tragen, und abermals alle von den vorhergehenden abweichende Schriftzüge haben.

Verfälschter Abdruck von II.: Rechts neben No. 1.: ein von hinten gesehener Mann in Jacke und rundem Hute, nach Rechts stehend.

563.

Blanquet zu den Patenten der Königlichen Academie der Künste zu Berlin.

Stich-Breite 13'', Höhe 10'' 3'''.

Ein quer-Folio-Blatt, wozu der Künstler eine 7''' breite gravirte Einfassung gestochen hat. Oben in der Mitte desselben schwebt von Sonnenstrahlen umgeben, der Preussische Adler mit seinen Insignien, den Kopf nach Rechts gewendet. Unten in der Mitte der Einfassung steht auf einem Postamente eine antike Büste, um welche vier nackte Knaben auf Wolken liegend, sitzend oder kniend sich mit den zeichnenden Künsten beschäftigen.

Unten Links nach der Mitte „*D: Chodowiecki f:*"

Auf dem innern Raume befindet sich die nachfolgende Inschrift auf 15 Zeilen:

„*Da die*

KÖNIGLICHE PREUSSISCHE ACADEMIE DER KÜNSTE UND MECHANISCHEN WISSENSCHAFTEN *den Zweck hat, richtige Kenntnifse der Kunst in den Königlichen Staten zu verbreiten und Künftler zu bilden, deren Werke der Nation Ehre machen: so liegt ihr ob, solche Männer zu ihren Mitgliedern zu wählen, von deren Kunstfähigkeiten und Kenntnifsen sich die Erfüllung dieses Zwecks am ficherften erwarten läfst, und durch deren Einsicht die Academie ihrer Vollkommenheit immer näher gebracht werden könne.*

In dieser Rücksicht hat sie

den sie mit diesen Talenten hinlänglich versehen gefunden um Ihn zu ihrem Mitgliede aufzunehmen, in ihrer heutigen Conferenz dazu erwählet und bestätiget; wodurch Derselbe aller Freyheiten und Privilegien, welche der Academie von ihrem Allerdurchlauchtigsten Stiffter den 20. März 1699, und den 31. August 1707. verliehen worden, theilhaftig wird. Er verbindet sich dagegen auch die Academie mit seinen Kunstfähigkeiten und Kenntnifsen in allen Fällen, so wie es eines jeden Mitgliedes erste Pflicht ist, zu unterstützen. Zu mehrerer Bekräftigung hat die Academie Demselben dieses Patent mit ihrem grofsen Siegel ausgefertiget.

Berlin den

KÖNIGL. PREUSS. ACADEMIE DER KÜNSTE UND MECHANISCHEN WISSENSCHAFTEN."

In den Aetzdrücken sind z. B. die Wolken um die Büste nur mit wenigen Strichen angegeben; in den Probedrücken erscheinen die Schatten aller Figuren lichter: in späteren Drucken sind solche überarbeitet.

I. *Vor dieser Inschrift.*
II. *Mit dieser Inschrift.*

Verfälschte Abdrücke von **I.**:

1) In der Mitte: Eine grosse Landschaft, worin Rechts stark belaubtes Gebüsch und Bäume, davor ein Mädchen, welches eine Kuh melkt; Links etwas Gebüsch und im Mittelgrunde eine Fernsicht über Wasser, im Hintergrunde Hügel.

2) „ „ „ Rechts steht auf Steinen eine Säule, auf welcher eine bedachte Nische, in welcher der gekreuzigte Christus. Am Fusse der Säule kniet ein von seinem nach hinten stehenden Pferde abgestiegener Reiter und betet. Links geht ein Weg, daneben Steine und Gesträuch.

3) „ „ „ Eine Waldparthie, in welcher in der Mitte auf einem Wege ein Esel geht, worauf eine Frau nach Links reitet und ein Mann Rechts daneben hergeht.

564.

Titel-Kupfer zu Wills' Triumph.

Stich-Höhe 4" 8½''', Breite 2" 8½'''.

Titel: „THE TRIUMPH OF BENEVOLENCE; OR, THE HISTORY OF FRANCIS WILLS. BY THE AUTHOR OF THE VICAR OF WAKEFIELD. VOL. I. BERLIN: *Sold by* AUGUST MYLIUS, 1786." in 8°.

Rechts auf einem Kirchhofe mit hohen Bäumen steht Will mit untergeschlagenen Armen und sieht auf das vor ihm befindliche Grab herab. Links ein Monument mit einer Inschrift.

Unten Links „*D: Chodowiecki inv: & sculp:*"

In den Aetzdrücken fehlen z. B. vorn an der lichten Seite des Rockes die senkrechten Strichlagen und erscheinen die Stellen weiss, ebenso hat das Gebüsch Rechts keine waagerechten Strichelungen.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten: ein kleiner Kopf en face, nach Rechts gewendet.
2) „ ein männlicher Kopf mit Zopf, Profil nach Links.
3) „ ein männlicher Kopf mit Käppchen, Profil nach Links.

*565.

Ziethen vor seinem Könige sitzend.[185. 186]

Stich-Höhe 20" 5''', Breite 15" 9'''.

Im Parole-Saale auf dem Königl. Schlosse zu Berlin sitzt Links der alte Ziethen und sieht den vor ihm stehenden König Friedrich II. an, welcher seine Hand auf Ziethens Schulter legt und ihn, der eben aufstehen will, ersucht sitzen zu bleiben. Um die Gruppe herum stehen die Königlichen Prinzen, Generale und andere Militairs.

Unterschrift „*Ziethen sitzend vor seinem König*
den 25ten Januar 1785
Der hinterlassenen Gattin des Helden
ehrerbietigst gewidmet"

Unten Rechts „*gezeichnet und gestochen von D: Chodowiecki.*"

Das Gegenstück hierzu s. No. 948; beide sind an Dimensionen die grössten Blätter unsers Meisters.

In den ersten Aetzdrücken sind z. B. alle Köpfe wenig vollendet.

In den zweiten Aetzdrücken sind zwar die Köpfe mehr vollendet, allein unter Ziethen's Stuhle und unter und neben dem Links stehenden Militär fehlen auf dem Fussboden alle diagonalen von Rechts nach Links herabgehenden Strichlagen.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

In späteren aufgeätzten Abdrücken ist z. B. das grosse Gemälde Links auf der Wand kaum noch in Umrissen sichtbar.

---

185) Nach einer Anzeige des Künstlers vom Jahre 1785 wurde diess Blatt vom königl. Hofbuchdrucker J. G. Decker in Berlin zu dem Subscriptionspreisse von 1 Thlr. 15 Sgr. verkauft.

186) In einem Briefe vom 25. Mai 1786 vom Künstler an Graff in Dresden schreibt er: „wegen „der zwey Abdrücke thut mir leid daß Sie Sich so spath melden, die Subscriptions Zeit war schon seit „Ende Merz zu Ende, und Ihr Freund möchte auch nur schlechte Abdrücke bekomen, da der Subscribenten „schon so viele sind."

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: Im unteren Rande Links: ein männlicher Kopf mit Hut und lachender Miene, Profil nach Links; nach Rechts: ein mit Laub bekränzter, nach Links gewendeter Kopf, die Büste eines Kriegers, neben welchem Links einige Striche bemerkbar, die einer undeutlichen Figur anzugehören scheinen; weiter Rechts: ein Kopf mit Hörnern. Im linken Rande in der Mitte, ein alter auf einen Stock gestützter und nach Rechts stehender Mann. Im rechten Rande oben steht ein Grenadier aus Friedrich's Zeiten, die beiden Hände auf sein Gewehr gestützt.

2) Von **II.**: Im unteren Rande ist derselbe grosse Hund, der schon bei No. 9, 48 a., 200, 384 und 911 benutzt wurde, eingedruckt.

Copien:

1. Unten in der Mitte: „*Ziethen sitzend vor seinem König den 25ten Januar* 1785.“ Unten Rechts „*gestochen von Joh: Heinr: Klinger Junior. Norib: nach D. Chodowiecki.*“
Stich-Breite 15″ 4‴, Höhe 11″ 8‴.
2. Mit derselben Unterschrift „*zu finden bey Joh. Baptista Klein in Leipzig.*“ Unten Rechts „*Carl Dornheim sculps.*“ Von der Grösse des Originals.
3. Mit derselben Unterschrift. Unten Rechts „*nach Chodowiecki gestochen von Frentzel in Leipzig* 1786.“ Von der Grösse des Originals.
4. Um ein Viertel verkleinert, mit der Unterschrift „*Frederic II. Roi de Prusse faisant asseoir en sa présence le Général Ziethen.*“ Unten Rechts „*D: Chodowiecki del:* und unten Links „*Rob. Sayer excudit Londini.*“ In gravirter Einfassung.
Stich-Breite 11″ 7‴, Höhe 9″ 8‴.
5. In Aquatinta, um ein Viertel verkleinert, unten mit den Namen der 22 Portraits. Oben im Bilde auf einem Bande „*Ziethen sitzend vor seinem König den 25. Januar* 1785.“ Unten Rechts „*Joh. Martin Will excudit. Aug. Vind.*“ und Links „*gezeichnet von D. Chodowiecki à Berlin.*“
Stich-Breite 13″ 2½‴, Höhe 9″ 7‴.
6. Eine um die Hälfte verkleinerte Copie von *Stahl* in Nürnberg ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen.

*566.

Umrisse der Köpfe zu vorstehendem Blatte.

Platten-Breite 12″ 7‴, Höhe 8″ 4‴.

Ein und zwanzig Umrisse der Köpfe von den sehr ähnlichen Bildnissen auf der vorherigen Platte mit Benennung der Personen. Ueber und unter den Köpfen befinden sich die Zahlen 1 bis 21.

Oben Rechts „*Zum Kupferstich*, Zieten sitzend vor seinem König *gehörig.*“

Oben in der Mitte „1. *Sr. Majestät der König.* 2. *Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preussen.* 3. *Sr. Königl. Hoh. der Prinz Ferdinand, Bruder des Königs.* 4. *Sr. Durchl. der Herzog Friedrich v. Braunschweig.* 5. *Sr. Exc. Hr. Hans Joach. v. Ziethen, Gen. v. d. Cavallerie.*“

Unterschrift „6. *Sr. Exc. Hr. Wichard Joach. Heinr. v. Möllendorff, Gen. Lt. und Gouverneur.* 7. *Sr. Exc. Hr. Friedr. Wilhelm v. Wartenberg, Gener. Lieutenant.* 8. *Sr. Exc. Hr. Heinr. Gottlob v. Braun, Gen. Lieut. und Comandant.* 9. *Hr. Joach. Bernhard v. Prittwitz, Gen. Maj. und Inspect. der Cavaller.* 10. *Hr. Levin Rudolph v. d. Schulenburg, Gen. Maj. und Kriegsminister.* 11. *Hr. George Ernst v. Holzendorff, Gen. Maj. und Chef der Artillerie.* 12. *Hr. Dietrich Gosvin v. Dolfs, Obrist und Comand. der Gens d'Armes.* 13. *Hr. Erich Magnus v. Wolfradt, Maj. u. Comand. d. Zieth. Husar. Regts.* 14. *Hr. Joh Friedr. v. Lentz, Major des Ziethenschen Hus. Regiments.* 15. *Hr. George Fried. v. Tempelhof, Major der Artillerie.* 16. *Hr. Carl Otto v. Wedel, Lieut. und Adjud. des Regts. v. Woldeck.* 17. *Hr. Lud. Friedr. v. Garten, Lieut. u. Adj. desselben Regiments.* 18. *Hr. George Wilh. v. Probst, Lieut. u. Adj. des Gener. v. Ziethen.* 19. *Hr. Carl Heinr. v. Eichstädt, Lieut. u. Adj. des Gener. v. Ziethen.* 20. *Hr. Fr. Christn. Lud. v. Ziethen, (Sohn des Hr. Gener. v. Ziethen) Lieut. bey sei*
nes Herrn Vaters Regiment.
21. *Eine Schildwacht.*

Die **Aetzdrücke** sind vor aller Schrift und die zwei oberen Ecken der Platte spitz.

Auf einen solchen Aetzdruck in der Sammlung des Herrn Thiermann hat der Künstler mit Tinte die nachfolgenden Worte geschrieben: „Der Herr Geheime Secretär (Sotzmann) sind ergebenst gebethen die Schrifft zu besorgen. *D. Chodowiecki.*" Oben ist mit Tinte geschrieben: „*Zum — bis gedruckt*" und über den Köpfen die Zahlen 1—21; die übrige Schrift fehlt.

Verfälschter Abdruck: Unten Rechts: die Büste Friedrich's II. in Hut nach Rechts gewendet; unten Links: eine Landschaft mit Steinen und Gebüsch, in deren Mitte ein Mann mit untergeschlagenen Armen auf einem Esel nach Links reitet.

Copien:

1. Von *Frentzel* in Leipzig, 1786:
   Oben Rechts wie beim Original.
   Oben in der Mitte „*Sr. Majestät der König Friedrich der II.*"
   Unten Rechts die leste Zeile
   „*Lieutn. bey feines Herrn Vaters Regiment.*"
   Platten-Breite 12" 9½‴, Höhe 8" 6½‴.
   Hiervon giebt es auch Abdrücke **vor der Schrift**.
2. Von einem Unbekannten. Oben Rechts wie beim Original.
   Unten Rechts als letzte Zeile „*bey feines Herrn Vaters Regiment.*"
   Von der Grösse des Originals.
3. Von einem Unbekannten. In der Rechts obenstehenden Zeile ist fälschlich „*fitzent*" statt „*fitzend*" gestochen.
   Unten Rechts als letzte Zeile „*feines Herrn Vaters Regiment.*"
   Von der Grösse des Originals.

567.

12 Blätter Brandenburgische Kriegs-Scenen.

Stich-Höhe 3" 5‴, Breite 1" 10½ — 11‴.
Platten-Breite 15", Höhe 8" 3‴.

In „*Genealogifcher Militairischer* CALENDER *auf das Jahr* 1787. „*mit Kupfern gezieret und mit Genehmhaltung der Königl: Academie* „*der Wisfenfchaften zu Berlin herausgegeben.*" (Mit dem Titelkupfer „*Friedr. Wilhelm Freyherr v. Seidlitz Königl. Preufsl. General von der* „*Cavallerie.*" „*Henne del. et fc. Berol.* 1780." in 12°.

Oben R. 1 U. S. Merckwürdige Scenen aus den Kriegen des Brandenburgischen Hauses.
Frobens Treue gegen feinen Kurfürsten 1675.
Scènes remarquables dans les guerres de la maison de Brandebourg.
Fidélité de Froben envers son Electeur. 1675.
Unten Links „*D. Chodowiecki del. et fc. Berol.* 1786."

„ „ 2 „ *Driesens Tapferkeit* 1742.
Bravoure de Driesen 1742.

„ „ 3 „ *Tod des hofnungsvollen Prinzen* Wilhelm v. Brandenburg. 1744.
Mort du Prince Guillaume de Brandeburg. 1744.

„ „ 4 „ *Warnery's kühne That.* 1756.
Hardiefse de Warnery. 1756.

„ „ 5 „ *Schwerins Tod fürs Vaterland.* 1757.
Mort de Schwerin pour la patrie. 1757.

„ „ 6 „ *Schwerins Ehre nach dem Tode.* 1757.
Honneur rendû à Schwerin après fa Mort. 1757.

„ „ 7 „ *Des Prinzen Franz von Braunfchweig ehrenvoller Tod.* 1758.
Mort glorieuse du Prince François de Bronsvic. 1758.

„ „ 8 „ *Menschlichkeit der Feinde gegen den verwundeten Kleist.* 1759.
Humanité des ennemis envers le Major de Kleist blefsé. 1759.

„ „ 9 „ *Kleift, nach seinem Tode von Feinden geehrt.* 1759.
Kleist, honoré après fa Mort par les ennemis. 1759.

Oben R. 10 U. S. *Wolffersdorfs schnelle Gegenwart des Geistes.* 1759.
Préfence d'esprit de Wolffersdorff. 1759.

" " 11 " *Trautschkens Treue gegen seinen Herrn.* 1760.
Fidelité de Trautschke envers fon Maitre. 1760.

" " 12 " *Heydens ruhiger Gleichmuth bey naher Gefahr.* 1761.
Courage tranquille de Heyden à l'approche du danger. 1761.

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. 7. 6. 9. 4. 11. 2.

In den Probedrücken sind z. B. in den Wolken bei No. 2, 5, 10 und 11. viele weisse Stellen sichtbar.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift, jedoch vor Angabe der No. 1—12. oben Rechts, bei No. 7. steht in der Unterschrift fälschlich „Franz çois" und bei No. 10. „d esprit."*

II. *Oben Rechts mit den Nrn. 1—12., und das falsche Wort bei No. 7. ist in „François" und bei No. 10. in „d'esprit" umgeändert.*

Spätere Abdrücke sind retouchirt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem Probedrucke in der Sammlung des Herrn Thiermann: Unter No. 1. im weissen Felde: der Kopf eines Kriegers mit Helm, Profil nach Links; unter No. 9. im weissen Felde: ein männlicher Kopf mit dreieckigem Hute, Profil nach Rechts.

2) Von **II.**: 1) Rechts Neben No. 2.: ein kleiner nach Rechts gehender Mann mit Stock, Hut und Zopf.
2) Rechts neben No. 8.: ein grosser Herr, nach Rechts stehend, in Perrücke, den Degen in der Hand und Hut unter dem rechten Arme.
3) Zwischen No. 5 u. 10.: ein junges Mädchen, die Arme in die Seite stemmend und nach Rechts stehend.
4) Rechts neben No. 7 u. 8.: ein beleibter grosser Mann mit dreieckigem Hut und Stock und in die Seite gesetzter Hand, nach Rechts stehend.

3) Von **III.**: 1) Zwischen No. 5 u. 10.: ein kleines Mädchen, die ein Fass auf einer Bank scheuert.
2) Links neben No. 7.: ein Mönch en face, zur Erde sehend und mit untergeschlagenen Armen.
3) Links neben No. 1.: ein männlicher Kopf mit breitkrämpigem Hute, Profil nach Links; neben No. 2.: die Büste eines Bauern mit Hut, en face; neben No. 7.: ein weiblicher Kopf, ein Tuch um die Haare geschlagen, Profil nach Rechts; neben No. 8.: ein auf einem Hügel nach Links sitzender grosser Invalide mit Stelzfuss, auf seinen Stock gestützt.

Die **Copien** von *Henne* sind mit deutscher Unterschrift.

568.

12 Blätter zu Shakespeare's lustige Weiber zu Windsor.[187])

Stich-Höhe 3" 1½ — 2"', Breite 1" 10½ — 11"'.
Platten-Breite 15" 1"', Höhe 8" 4"'.

Im: „*Goettinger Tafchen CALENDER vom Jahr* 1787. *bey Joh. Chr. Dietrich.*" Mit 22 Modekupf. und 12 Kupfern zu Hogarth's Leichtgläubigkeit, Aberglauben u. Fanatismus (5 Blätter) und ein Wahlschmauss 7 Blätter) Erklärung der 12 Monatskupfer auf S. 257—72. (272 S.) in 16°.

Oben in der Mitte No. 1 U. S. *Da fchien denn die Sonne auf einen Misthaufen.* Die lustigen Weiber zu Windsor *I. Aufz. 7. Auftr.*
Unten Links „*D. Chodowiecki del. et fc.*"

" " " " 2 " *Lieber Herr Doctor ich kann nicht fechten.* *II. Aufz.* 11. *Auftr.*

187) Aus einem Briefe von Brede in Offenbach vom Jahre 1787 geht hervor, dass der Künstler für die Platte von Dieterich in Göttingen 100 Thlr. erhielt.

Oben in der Mitte No. 3 U. S. *Hab ich dich erhascht mein himmlisches Kleinod? Ha! itzt will ich gern sterben.* *III. Aufz. 8. Auftr.*
" " " " " 4 " *Hilff deinen Herrn mit zudecken du Bursche!* *III. Aufz. 9. Auftr.*
" " " " " 5 " *Nun wafs geht denn dich das an wohin sie's tragen.* *III. Aufz. 10. Auftr.*
" " " " " 6 " *Geh nur hin, und spiele. IV. Aufz. 1. Auftr.*
" " " " " 7 " *Der Himmel leite ihn zu deines Mannes Prügel, und der Teufel leite seinen Prügel hernach.* *IV. Aufz. 3. Auftr.*
" " " " " 8 " *Komm hervor guter Freund.* *IV. Aufz. 4. Auftr.*
" " " " " 9 " *Du Vettel, du Lumpenpack, du Meerkatze, du Nichtswürdiges Mensch! fort! fort! hinaus.* *IV. Aufz. 5. Auftr.*
" " " " " 10 " *Mich hat man betrogen und geprügelt oben drein.* *IV. Aufz. 9. Auftr.*
" " " " " 11 " *Der Teufel hole die eine Parthey, und seine Grosmutter die zweyte IV. Aufz. 10. Auftr.*
" " " " " 12 " *Nun lieber Sir John, wie gefallen Ihnen die Frauen zu Windsor.* *V. Aufz. 5. Auftr.*

Diese Unterschriften sind aus Eschenburgs Uebersetzung.

Die Aetzdrücke sind vor vielen Vollendungen, z. B. bei No. 11. die Zettel an der Wand weiss, und die Stichlinien noch fortgeführt.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift, und vor den Nummern 1—12. oben in der Mitte.*
III. *Mit der Schrift jedoch mit den Nummern und ist die Platte in zwei Hälften zerschnitten.*

Diese letztere Abdrucksgattung ist auch zu dem nachfolgendem Werke benutzt: „Die lustigen Weiber zu Windsor. Ein Lustspiel von Shakespear. (Aus dem Englischen übersetzt von Joh. Joach. Eschenburg.) Göttingen, bei Joh. Christian Dieterich, 1786." (192 S.) in 16°.

Verfälschte Abdrücke von **II.**:
2) Rechts neben No. 12.: eine Frau mit einem Korbe am linken Arme.
1) Links neben No. 7.: eine grosse Frau von hinten gesehen, in der Rechten eine Salzmeste.

Die **Copien** von *D. Berger* sind ebenfalls zu diesem Calender verwendet worden.

569.

12 Blätter zu Karoline von Lichtfield.[188])

Stich-Höhe 3" 2½—3‴, Breite 1" 10½—11‴.
Platten-Breite 15" 3‴, Höhe 8" 4½‴.

In: „GOTHAISCHER HOF KALENDER *zum Nutzen und Vergnügen eingerichtet auf das Jahr* 1788. *Gotha bey* C. W. ETTINGER." Mit 6 S. Erklärung aus dem Romane, und 4 Modekupfern „*Endner fc.*" (124 S.) in 16°.

Oben L. 1 U. S. *Nos chaines dorées sont quelques fois bien pésantes.*
Caroline de Licthfield T. 1. p. 5.
Unsre vergoldete Ketten sind zuweilen sehr schwer.
Unten Links „*D. Chodowiecki del. et fc.*"

---

188) „Caroline von Lichtfield. Eine Geschichte. (Aus dem Französischen. 1781 u. folg. J. von J. Fr. Unger.) 2 Bände. 8. Berlin (1787.) 1798. Unger." 1 Thlr. Von Mad. de Charrier; nach Andern ist Mad. Montolieu die Verfasserin.

Oben L. 2 U.S. *Eloquence paternelle.* *T. I. pag.* 2.
Väterliche Beredsamkeit.

„ „ 3 „ *Oh perdez cette indifférence, et vous connoîtrez le vrai bien* *T. I. pag.* 85.
Entsage dieser Gleichgültigkeit so wirst du die wahre Glückseeligkeit kennen lernen.

„ „ 4 „ *Cher Lindorff — au nom du ciel calmez vous.* *T. I. pag.* 154.
Liebster Lindorff — um Himmels Willen beruhigen Sie Sich.

„ „ 5 „ *Comme il m'auroit aimée* *T. I. pag.* 380.
Wie er mich würde geliebt haben.

„ „ 6 „ *Ah! Maman, Maman qu'avez vous fait.* *T. II. pag.* 18.
Ach liebe Mutter, wafs haben Sie gemacht.

„ „ 7 „ *Seroit-il vrai qu'elle nous est rendue!* *T. II. pag.* 59.
Solte es war sein dafs sie uns wieder geschenkt ist!

„ „ 8 „ *Lindorff seroit-il ici? se pouroit il?* *T. II. pag.* 112.
Solte Lindorff hier seyn? solte das möglich seyn

„ „ 9 „ *Cher et cruel Ami! As-tu pû quitter ainsi ta Caroline.* *T. II. pag.* 152.
Lieber grausamer Freund! hast du deine Caroline so verlassen können!

„ „(10) „ *Vive Monsieur le Comte et Madame la Comtesse.* *T. II. pag.* 161.
Es lebe unser Graff und unsre Gräffinn.
Statt der No. 10. ist „19" radirt.

„ „ 11 „ *Ah, oui Madame la Comtesse, c'est bien ma belle Louise.* *T. II. pag.* 165.
O ja gnädige Frau das ist wohl meine schöne Louise.

„ „ 12 „ *Restez Madame la Comtesse, restez seulement* *T. II. pag.* 183.
Bleiben Sie nur Gräffinn bleiben Sie.

Die Aetzdrücke sind weniger vollendet, vor der Unterschrift und vor des Künstlers Namen.

Es kommen auch Exemplare der 12 Blätter mit dem gedruckten Umschlag: „XII Kupfer zu Karoline von Lichtfield von Oberewiedn" vor, wie solche ausser dem Buche verkauft wurden. Die Abdrücke sind in 8°. Format abgezogen, so dass beim Drucken die nebenstehenden Darstellungen zugelegt worden sind.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links neben No. 1.: eine Frau, welche mit einem Kinde auf dem Arme nach Links geht.
2) „ „ „ 7.: ein grosser Mann mit Reitstiefeln, Sporen und dreieckigem Hute, nach Rechts stehend.
3) Zwischen No. 11 u. 12.: ein männlicher Kopf mit Zopf, Profil nach Rechts.
4) „ „ 2 u. 3.: eine männliche Figur von hinten gesehen.
5) „ „ 9 u. 10.: ein Chinese von hinten gesehen.
6) Rechts neben No. 6.: ein Bauer, der einen nach Links zeigenden Knaben auf dem Arme trägt, von hinten gesehen.
7) Ueber No. 4.: eine männliche Büste mit dreieckigem Hute, Profil nach Links, daneben Rechts: eine männliche Büste mit Bart und runder Mütze, Profil nach Rechts.

Die **Copien** sind von *Geyser.*

570.

Die Einsetzung des Abendmahls.

Stich-Breite 2" 5"', Höhe 1" 11"'.

Titel-Vignettte zu „(Joh. Christian Seyffert's) Andachten bey der heiligen Nachtmahlsfeyer für denkende Christen. Zwote Sammlung. Leipzig, bey Friedrich Gotthold Jacobäer, 1787." in 8°.

Jesus sitzt Links beim Abendmahle an einer Tafel, darum seine zwölf Jünger, theils liegend theils sitzend, in einem Saale, an dessen Decke ein Kronleuchter brennt.

Ueberschrift „*Das thut zu meinem Gedächtnifs. Luc.* 22. 19"

Unten Links „*D. Chodowieki*"

In den Aetzdrucken sind z. B. die Strahlen bei dem Kronleuchter nicht ausgeführt, auch sind die rechten Ecken der Platte spitz.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

571.

12 Blätter zu Shakespeare's Coriolan.

Stich-Höhe 3" $2\frac{1}{2}$—3"', Breite 1" 10"'.
Platten-Breite 15", Höhe 8" 2"'.

Zu: „*Königl. Grosbrit. Genealogifcher KALENDER auf das Jahr 1787. Lauenburg bey J. G. Berenberg.*" in 16^0.

Oben L. 1 U. S. *Schütte deinen Schmerz in meine Brust und fieh ob ich nicht lächle so bald er die deinige davon befreit.* Coriolan *I. Aufz. 3. Auftr.*
Unten Links „*D. Chodowiecki del et fe.*"

„ „ 2 „ *Aber wenn er in der Schlacht geblieben wäre, Mutter? wie denn?* *II. Aufz. 1. Auftr.*

„ „ 3 „ *O Juno! Juno* *II. Aufz. 2. Auftr.*

„ „ 4 „ *Du warst die Mutter eines Römers, ich bin nur keiner.*
Die „4" oben Links ist verkehrt radirt. *II. Aufz. 3. Auftr.*

„ „ 5 „ *Marcius verbannt!* *III. Aufz. 2. Auftr.*

„ „ 6 „ *Hier umfafs ich den Ambos meines Schwerdts*
Die „6" oben Links ist verkehrt radirt. *III. Aufz. 3. Auftr.*

„ „ 7 „ *Die Gottheit ist mit uns — — seyd einig* *III. Aufz. 8. Auftr.*

„ „ 8 „ *Ein Sieger mufs nie müde seyn, Tullus.* *IV. Aufz. 3. Auftr.*

„ „ 9 „ *Lafs dich umarmen bester Theil von mir selbst* *V. Aufz. 3. Auftr.*

„ „ 10 „ *Ich mufs erst wifsen, ob ich einen Feind oder einen Sohn umarme* *V. Aufz. 3. Auftr.*

„ „ 11 „ *O Marcius du bist noch immer sehr mächtig* *V. Aufz. 6. Auftr.*

„ „ 12 „ *Zeus verzeiht mir — weil ich verzieh — und lafset mir noch dies sehen* *V. Aufz. 6. Auftr.*

I. *Vor der Unterschrift und vor des Künstlers Namen.*

II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Zwischen No. 6 u. 9.: eine männliche nach Links stehende Figur.
2) „ „ 6 u. 9.: ein alter nach Rechts gehender Bettler mit Quersack und einem langem Stock in der rechten Hand.
3) „ „ 6 u. 9.: ein nach Links laufender Bauer, der seinen Rock über dem Arme trägt.
4) „ „ 5 u. 10.: ein Kopf mit Helm, darunter ein dickes Gesicht, Profil nach Rechts.
5) „ „ 5 u. 10.: ein nach Links gehender grosser Bettelmönch.
6) Ueber No. 5, 6 u. 9. in der Mitte, der Kopf eines Ritters mit geflügeltem Helme, Profil nach Rechts.

*572.

Verbesserung der Sitten.

Platten-Breite 12" 1"', Höhe 7" 9"'.

In einer aus Arabesken und grotesken Figuren bestehenden Einfassung ist in der Mitte des Bildes ein Gerüste aufgeschlagen, auf welchem ein Tableau mit dreizehn Darstellungen menschlichen Glückes, Elends und Verbrechens aufgehangen ist, welche die Unterschriften tragen: „*Weinachten NeuJahr Ball Schlittenfarth Hochzeit Uneinigkeit Ehescheidung Concört Schauspiel Diebstahl Mordbrenner Picknick Kranckheit*" Rechts steht ein Bänkelsänger mit Hirschfänger zur Seite, in Pelz und rundem Hute, und zeigt mit einem Stocke erklärend nach Links auf die Bilder. Links spielt ein alter Mann mit Stelzfuss auf einer Geige. Um das Gerüste herum stehen Personen jedes Standes und Alters und hören staunend dem Erklärer zu. Rechts und Links im Hintergrunde satirische Anspielungen, Caricaturen und Verbrechen. Links in der Luft ein brennender Luftballon, aus welchem ein Mann herabstürzt.

Unten Links „*gezeichnet und gestochen von C. D. und E.*"

In der Mitte die Unterschrift „*Verbefserung der Sitten*" und Rechts „*zu haben bey D. Chodowiecki in Berlin*"

In meiner Sammlung befindet sich ein Abdruck mit nachfolgender vom Künstler eigenhändig darunter geschriebener Bemerkung: „Satyre über Merinos Ankundigung eines Wochen Blats welches nur 3 Monath fortgesetzt wurde."

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift, selbst vor den 13 Inschriften auf dem Tableau, auch fehlen z. B. im Hintergrunde die Wolken. In den Probedrücken, welche schon mit der Schrift, fehlt z. B. eine waagerechte, die Luft andeutende Strichlage; dieselbe beginnt Links bei dem Rauche des sich erschiessenden Mannes und erstreckt sich nach oben Rechts bis an die Wolken, 9"' gegenüber der im Fenster sichtbaren Frau.

Nach einem Briefe vom 3. Januar 1787 an den Hofmaler Graff in Dresden übersendet der Künstler das Blatt als zu einer „Vorrede zu einem neuerlich angekündigten Kupferwerke „die merkwürdigsten Scenen Berlins" woran ich keinen Antheil habe." gehörend.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf gelb gefärbtes Papier.
2) Oben Rechts in der Mitte: zwei männliche ältliche verzerrte Köpfe, en face und im Profil.
3) Oben Links über dem Ballon: ein nach Rechts fliegender Vogel.
4) Oben Rechts: ein nach unten fliegender Drache.
5) " " eine grosse, nach unten blickende, weibliche Büste mit Haube.
6) " " in der Ecke: eine Waldparthie mit Rinderheerde, nach Rechts zu in den Wald gehend, in Kreidemanier.
7) " " ein nackter schwebender Genius mit Flügeln mit zwei Kränzen in der Hand.
8) " " ein Luftballon ohne Schiff darunter.
9) " " ein grosser nach Rechts herabstossender Raubvogel.

*573.

5. Kupfer zu den Mémoires des réfugiés etc.

Tome V. Berlin 1786.

Stich-Höhe 4" 10½"', Breite 3" 1½"'.

Die übrigen Kupfer s. No. 460, 493, 529, 60, 93, 638, 741 und 918.

Der Churfürst sitzt Links an einem Tische und hat ein Gesuch

der Refügiés vor sich liegen. Seine Minister: Herr von Grumbkow in der Mitte hinter dem Tische, Rechts Herr von Gaultier und neben diesem ein Geistlicher; sie erklären, dass der Schatz erschöpft sey, worauf der Churfürst antwortet: „*Eh bien! il faudra rendre ma vaiffelle plutôt que de les laiffer manquer de fecours.*" (S. 336.)

Unterschrift „*Eh bien, il faudra vendre ma raifselle plustot que de les laiffer manquer de fecours. Mem. pour serr; a L'Hiftoire des Refugiés Tome. V. pag.* 336."

Ohne des Künstlers Namen.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Rock des hinter dem Tische stehenden Ministers fast ganz weiss.

I. *Vor der Schrift, und vor dem grossen Baume auf der Tapete im Hintergrunde Links, ferner vor der diagonalen Kreuzschraffirung auf der Mitte des Rockes des genannten Ministers.*

II. *Vor der Schrift, jedoch mit dem Baume und der Kreuzschraffirung.*

III. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke von **III.**:

1) Oben: ein männlicher Kopf mit Helm, Profil nach Rechts.

2) „ ein alter männlicher und ein junger weiblicher Kopf an einander gelehnt, mit gepuderten Haaren, Profile nach Links.

1787. 574.

Allegorie auf die Huldigung des Königs Friedrich Wilhelm II von Preussen in Königsberg. (oder der erste Fächer).

Platten-Breite 19" 10"', Höhe 10" 7"' in der Mitte.

In der Mitte eines Halbzirkels auf einem Postamente mit dem von Lorbeeren eingefassten und von einer Krone überragten Adler steht die Büste des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preussen. Rechts zwei allegorische weibliche Figuren, von denen die eine, mit der linken Hand die Büste umfassend, mit einem Stabe in der rechten Hand nach dem von Strahlen umgebenen Auge Gottes hinweist; die andere steht hinter ihr mit einem geöffneten Füllhorne und einem Merkurstabe in der Rechten. Links vor dem Postamente steht ein Dreifuss mit einem flammenden Herzen, vor welchem eine allegorische weibliche Figur, kniend, mit der rechten Hand ein neben ihr befindliches Windspiel streichelnd, mit der Linken aufwärts nach einem Bogen greift, den ihr ein Genius reicht. In der Mitte über der Büste schwebt auf Wolken, nach Links gewendet, Fama, mit der Linken einen Lorbeerkranz über die Büste haltend, und in der Rechten eine Trompete in welche sie bläst. Im Hintergrunde Links drei schwebende Genien mit Blumengewinden. Zu beiden Seiten Arabesken und allegorische Figuren. Den äussern Rand der Einfassung bilden Adler, die eine

fortlaufende Blumenguirlande halten, in deren Mitte ein strahlender Genienkopf zwischen Köcher und Lyra.

Rechts in der Mitte der oberen Radirung „*D: Chodowiecki inv: & sculps: 1787*"

In den Aetzdrücken ist z. B. oben die hinterste Luft nur halb sichtbar.

Exemplare, an denen das Papier nicht über den Plattenrand beschnitten ist, kommen sehr selten vor.

Wurde auch auf Seide abgedruckt und zu Fächern benutzt. Diese von Jacoby angeführte Seltenheit ist mir nicht zu Gesicht gekommen; s. auch No. 575.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten in der Mitte des Halbzirkels: eine Baumparthie von zwei grossen und fünf kleineren Bäumen nach Rechts im Hintergrunde. Darunter unter der Einfassungslinie von Links nach Rechts: einige Blätter, fünf halbkreisförmige Linien unter einander, etwas Buschwerk und ein männlicher Kopf mit Helm en face.

2) Ebendaselbst in Kreidemanier: eine grosse Landschaft mit mehreren Bauernhütten, Links: Wasser und zwei Männer.

575.

Apotheose König Friedrich's II. (oder der zweite Fächer).

Platten-Breite 19''' 8''', Höhe 10'' 8''' in der Mitte.

Ueber der Mitte des dem Vorhergehenden ähnlichen Halbzirkels wird Friedrich der Grosse in antikem Costüm, einen Lorbeerkranz auf dem Haupte, den linken Arm auf Minerva, den rechten auf Themis gestützt, von Beiden in Wolken nach oben getragen, von wo ihm, gleichfalls in Wolken, Jupiter, Mars und Apollo entgegensehen.

Rechts auf einer von Arabesken umgebenen Console zwischen Lorbeerzweigen steht ein offener Helm und Panzer und davor ein Schild mit zwei Paar verschlungenen Händen, Rechts lehnt an dem Schild über der Waage der Gerechtigkeit ein aufgeschlagenes Buch mit der Inschrift: „CODEX FRIDER." Links eine Laute. Ueber dieser Gruppe ein Lorbeerkranz in Sonnenstrahlen.

Links auf einer dergleichen Console steht zwischen Cypressenzweigen eine Urne mit dem Namenszug des Königs und der Inschrift: „MORT le 17 Aout 1786."; über der Urne ein auffliegender Schmetterling und über der Gruppe ein Sternenkranz.

In der Mitte über dem Halbzirkel „*D: Chodowiecki f:*"

Wie bei dem vorigen, sind Abdrucke, an denen das Papier nicht über den Plattenrand beschnitten, sehr selten.

Wurde auch auf Seide abgedruckt und zu Fächern benutzt, kam mir aber nicht zu Gesicht; s. No. 574.

Die Aetzdrücke sind vor des Künstlers Namen und fehlt z. B. die nach unten zu laufende spitze Einfassungslinie.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten in der Mitte: die Büste Friedrich's II. in Contur, und Rechts fein gerissen eine trauernde Figur mit der Unterschrift „*Borussia*".

2) Ebendaselbst in Kreidemanier mit viereckiger doppelter Einfassungslinie: ein Kirchhof mit zwei Grabmonumenten.

*576.

6. Blatt zu Klein's Leben grosser Deutschen.

Stich-Höhe 5" 5½"', Breite 4" 5 — 6"'.

Die übrigen Blätter s. No. 436, 463, 479, 500 und 534.

Zu: „*Kama's Leben.*"[189]) Kama die Gemahlin des Sinatus, Königs der Galatier, flüchtet sich nach dem Morde desselben durch den Galatischen Häuptling Sinorix, der in sie verliebt war, in das Heiligthum der Diana. Sinorix folgt ihr, entschuldigt seinen Mord an ihrem Gemahle durch die Liebe zu ihr und beschwört sie ihn zu heirathen. Sie führt ihn zum Altar der Diana, woselbst sie ihm einen mit Gift gefüllten Becher zutrinkt. Die Bildsäule der Diana steht Links unter einem Baldachin, daneben Sinorix mit dem Becher in der Hand, und gegen Rechts Kama mit aufgehobenen Händen, die unter I. aufgeführten Worte sprechend; hinter ihr stehen ihre Frauen.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & sculpf: 1787*"

In den Probedrücken, die vor der Unterschrift, sind z. B. alle Personen wenig ausgeführt.

I. *Mit der Unterschrift: „Heil mir! Treue und mein Sinatus sind gerächet. Zu lang lebte ich, da ich meinen Gatten überlebte! Diana schöner opferte ich nie! Furien bereiten dier dein Ehebett, Ungeheuer! Noch hat Sinatus meines. Erkenne sterbend seinen Geist in mir: ich verfolge deinen Schatten, stell ihn dem Sinatus vor, da verantworte dich. Plutarch de Virl. Mulier. et in Erol:"*

II. *Aufgeätzt, mit der Unterschrift:*

„Kamma Triomphe du meurtrier de son époux.	*Kamma's Triumph über den Mörder ihres Gemahls."*

Diese Abdrucksgattung ist zu dem unter No. 436. B. c. aufgeführten Werke benutzt worden, dagegen ist die I. Abdrucksgattung, obgleich ich solche unter dem obigen Werke mit aufgeführt, weder zu den ersten drei Bänden, noch dem vierten Bande verwendet worden. Die sechs Platten sind jetzt im Besitze des Herrn Joh. Wirth in Mainz.

Verfälschter Abdruck von I.: Oben: zwei Kinderköpfe, der eine en face, der andere der eines kleineren Kindes, im Profil nach Links gewendet.

*577 — 580.

Vier Blätter zu Goethe's Schriften.

1. 2. und 4. Band. Leipzig 1787.

Titel: „Goethe's Schriften. Erster Band. (Enthaltend: Die Leiden des jungen Werther.) (Mit Tit.-Vign. von J. W. Meil und Tit.-Kupfer nach Ramberg gest. von Geyser.) Leipzig, bey Georg Joachim Göschen, 1787." (310 S.) in 8°.

—— —— „Zweyter Band. (Enthaltend: Götz von Berlichingen. Die Mitschuldigen.) (Mit Tit.-Vign. „*Chodowiecki del. — Geyser sc.*" und Titel-Kupf. „*D. Berger sc. 1787.*") Ebendas. 1787." in 8°.

—— —— „Vierter Band. (Enthaltend: Stella. Der Triumph der Empfindsamkeit. Die Vögel.) (Mit Titel-Vign. s. No. 580, und Titel-Kupf. „*Mechau del., Geyser sc.*") Ebendas. 1787." in 8°.

189) In einem Briefe vom 25. Juni 1787 von dem Geh. Secr. und Prof. A. Klein in Mannheim an den Künstler schreibt er, dass er sich nicht vorstellen könne, dass dieses Stück von seiner Hand sei. „Er kann es nicht neben den übrigen Kupfern des Werkes von ihm und anderen Künstlern stellen."

577. Kupfer zu Werther's Leiden, zwischen S. 142, 43. vom 1. Bande eingebunden. Sodann noch als Titelkupfer benutzt zu den „Leiden des jungen Werthers. Von Goethe. Leipzig, bey G. J. Göschen. 1787." in 8°, welche nur eine neue Titelausgabe der obigen „Schriften. Erster Band." ist.

Lotte und Werther beim Brunnen zu Wahlheim. Er steht an einem von einer kleinen Einfassungsmauer und hohen Bäumen umgebenen Gewölbe mit Brunnen, Rechts im Vordergrunde nach dem Hintergrunde gewendet. In der Mitte des Hintergrundes der vertiefte Brunnen, Rechts neben diesem „das kleine Malchen, sich mit den nassen Händchen die Backen reibend," vor ihr auf der Erde ein Glas und ein Strohhut, Links vom Brunnen im Gewölbe steht Lotte.

Oben Rechts „*I Th:*" Unten in der Mitte „*D Chodowiecki f: 1787*"

Stich-Höhe 4" 3½‴, Breite 2" 3‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. Lotte's Kragen weiss, ebenso hat die Mauer weisse Stellen.

I. *Vor der Angabe des Theiles oben Rechts.*
II. *Mit dieser Angabe.*

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Oben: eine weibliche Büste mit Haube, Profil nach Links.
2) Links: ein Mann in weiten Hosen, Schuhen, kleinem Hute und mit einem Stock in der Rechten, nach Links stehend.
3) Rechts: ein nach Links gewendeter Reisender mit Ränzel auf dem Rücken.
4) „ ein nach Rechts stehender dicker Herr mit dreieckigem Hute, Schuhen und Strümpfen, die rechte Hand in der Rocktasche.

578. Kupfer zu: „Götz von Berlichingen. Dritter Act," zwischen S. 144/45. vom 2. Bande eingebunden.

Götz steht vor dem verwundeten Selbitz, welcher Helm und Waffen abgelegt hat und mit seinem Stelzfusse Links an einem Baume angelehnt sitzt; hinter Götz sind Georg, Lerse und ein Trupp Geharnischte zu Pferde:

„Selbitz. Glück zu! Götz. Sieg! Sieg!
Götz. Theuer! Theuer! Du bist verwundt, Selbitz?"

Oben Rechts „*II Th:*" Unten Rechts „*D: Chodowiecki f 1787*"

Stich-Höhe 4" 2½‴, Breite 2" 3‴.

In den Aetzdrücken haben z. B. die Rüstungen viele weisse Stellen, auch sind die oberen Stichlinien noch weiter fortgeführt.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Vor Angabe des Theiles oben Rechts.*
III. *Mit dieser Angabe.*

Verfälschte Abdrücke von II.:

1) Links: ein weiblicher mit einem Tuche umschlagener Kopf, en face.
2) Rechts: eine Bäuerin an einer Spindel spinnend, en face.
3) „ ein Mädchen in ein Tuch gehüllt, en face stehend.

579. Kupfer zu „Der Triumph der Empfindsamkeit; 5ter Act." zwischen S. 104/5 des 4. Bandes eingebunden.

Eine Laube, darin König Andrason und die Hoffräulein Mana, Sora, Lato und Mela. Zwei der letzteren stehen zur Rechten und Linken einer Gliederpuppe in weiblicher Tracht,

die beiden andern, davor knieend, sind mit Büchern beschäftigt, welche Andrason, nach dem Hintergrunde gewendet, mit der rechten Hand aus einem Sacke geschüttelt hat. Auf dem Fussboden Rechts ein geöffnetes Buch mit der Inschrift: „.....*wart*", in der Mitte eine Maske und Links ein Leuchter mit brennendem Licht.

Oben Rechts „*IV. Th:*" Unten Rechts „*D Chodowiecki del & fc.*"

Stich-Höhe 4" 3"', Breite 2" 3"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden Links um den Leuchter weiss; in den Probedrücken ist diese weisse Stelle mit waagerechten Strichen überlegt, allein die Spuren der fortgeführten Einfassungslinien sind oben und unten noch sichtbar.

I. *Vor Angabe des Theiles oben Rechts.*
II. *Mit dieser Angabe.*

Verfälschte Abdrücke von I.:
1) Rechts: ein nach Rechts springender Harlekin.
2) „ ein nach Rechts stehender Handwerker, welcher sich mit dem Rücken an einen Pfahl lehnt.
3) „ ein Gärtner, welcher Blumen begiesst.

580. Titel-Vignette zur „Stella" auf dem Titelblatte des 4. Bandes eingedruckt.

Zur Schlussscene. Cecilie führt Stella dem Fernando wieder zu. Rechts und im Hintergrunde stehen Stühle und Tische, Links eine geöffnete Thüre.

„Fernando beyde umarmend. Mein! Mein!
„Stella seine Hand fassend, an ihm hangend. Ich bin dein!
„Cecilie seine Hand fassend, an seinem Halse. Wir sind dein!"

Stich-Breite 2" 3"', Höhe 2" 1"'.

Die Probedrücke sind vor einigen kleinen Vollendungen, besonders am Kopfe des Fernando.

Die spätern, aufgeätzten Abdrücke sind ebenfalls zum 4ten Bande der Goethe'schen Schriften, Leipzig „1790" verwendet worden.

581.

1. Blatt zu Gotter's Gedichten. Erster Band.

Platten - und Stich - Breite 2" 5"', Höhe 2" 2"'.

Die übrigen Kupfer s. No. 590—92.

Titel: „Gedichte von Friedrich Wilhelm Gotter. Erster Band. Gotha bey Carl Wilhelm Ettinger. 1787." (468 S.) in 8⁰.

Titel-Vignette zu „Antiochus und Stratonice. Romanze. 1786."

Der kranke Prinz Antiochus liegt Rechts auf einem Lager, Links sitzt sein Arzt Erasistratus. Der König, sein betrübter Vater, steht Rechts hinter dem Lager. Der Arzt bemerkt die plötzliche Aufwallung beim Eintritt der Stratonice, der zukünftigen Stiefmutter des Kranken und entdeckt dadurch die Liebe desselben zu ersterer; er eröffnet diess dem Vater, der nun seinem Sohne die Braut überlässt.

In der gravirten Einfassung unten Rechts „*D: Chodowiecki fe*"

In den wenig vollendeten Probedrücken sind z. B. Links die zwei Stuhlfüsse weis-

582.

12 Blätter zu Camille oder Briefe zweyer Mädchen aus unserm Zeit-Alter.[190])

Stich-Höhe 3" 5"', Breite 1" 11"'.
Platten-Breite 13" 10"', Höhe 8" 7"'.

In: „*Genealogischer KALENDER auf das Jahr* 1788. *mit Genehmhaltung der Königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin.*" Mit dem Bildn. von „FRIEDERICKE DOROTHEE LUISE PHILIPPINE *Prinzessinn Tochter des Printz* FERDINAND *v. Preussen.*" („*C. Townley pinx. — P. Haas fe:*") in 16⁰.

Oben R. 1 U. S. *Wie Sir Robert Camillen zuerst erblickt B. I. S.* 85.

CAMILLE
oder
Briefe zweyer Mädchen aus unserm Zeit Alter

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. et fe.*"

„ „	2	„	*Ich gab allen Armen Almosen, und das Aufsehn das ich gemacht hatte verdoppelte sich B. I. S.* 135.
„ „	3	„	*er hätte allen Onkels der Welt zum Muster dienen können, nur seine Perücke war zu konfus. B. I. S.* 228.
„ „	4	„	*Lassen Sie mich nur machen. B. II. S.* 31.
„ „	5	„	*ich half dem Wundarzt und hielt das Becken um das Blut aufzufangen B. II. S.* 160.
„ „	6	„	*Ich — stürtzte mich zwischen sie und bat sie, mich in Schutz zu nehmen B. II. S.* 178.
„ „	7	„	*Aber wie? könten Sie sich wohl entschliessen die Maitresse meines Sohnes zu seyn, oder wenigstens dafür zu gelten? B. III. S.* 81.
„ „	8	„	*Milady Sechs Tropfen alle viertel Stunden in Wasser — und da lieg ich in Ohnmacht. B. III. S.* 153.
„ „	9	„	*—— wirklich sah Miss, ohngeachtet der Lappen und Tücher — wie eine Königin aus B. III. S.* 327.
„ „	10	„	*Ihre Freudenbezeugungen waren rührend B. IV. S.* 37.
„ „	11	„	*So wie sie vollends Sir Georgen erblickte, fiel sie in Ohmacht B. IV. S.* 270.
„ „	12	„	*Sie hatte Convulsionen als ob sie das ganze Grab umwühlen wolte. B. IV. S.* 309.

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.5.8.|7.6.9.4.11.2.

Die Aetzdrücke sind vor vielen Ueberarbeitungen.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift: bei der Darstellung „3" steht die fälschliche Unterschrift „alle Onkels" und „Perucke"*

III. *Diese falschen Worte sind in „allen Onkels" und „Perücke" umgeändert.*

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) Zwischen No. 4 u. 11.: eine männliche nach Rechts stehende Figur, auf einen Stock gestützt.
2) Unten zwischen No. 3 u. 10.: ein männlicher Kopf mit Bart, Profil nach Links; unter No. 5.: zwei weibliche Köpfe, der eine mit Band um die Haare, der andere halb verhüllt, Profil nach Links.
3) Ueber No. 4.: ein männliches Portrait mit Zopf, Profil nach Links.

Die **Copien** von *E. S. Henne* mit deutscher und französischer Unterschrift befinden sich in der französischen Ausgabe desselben Calenders.

190) „(Mistr. Franz. d'Arblay, geb. Burney) Camilla oder Briefe zweier Mädchen aus unserm Zeitalter. Aus dem Französischen übersezt von J. F. Jünger. Leipzig 1786. Dykische Buchhandlung." 4 Bände in 8⁰.

583.

12 Blätter zu Shakespeare's Sturm.

Stich-Höhe 3" 1'", Breite 1" 10—11'".
Platten-Breite 15" 6'", Höhe 8" 7'".

Im: „*Goettinger Taschen CALENDER vom Jahr* 1788. *bey J. C. Dieterich.*" — Auch unter dem Titel: „Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen fürs Jahr 1788. Mit Kupfern von Chodowiecki, nebst den neuesten Frauenzimmer- und Manns-Kleidungen, in (12) Kupfer. Göttingen, bey Johann Christian Dieterich." Mit 3 Kpf. zu „Das Thor von Calais od. der englische Rinderbraten", von Hogarth; u. mit 9 Kpfrn. (D—M) zu „Die Parlamentswahl, zweyte, dritte und vierte Scene." Die Erklärung der 12 Monats-Kupf. auf S. 197—212, von Hagedorn. (221 S.) in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Ich bitte euch bleibt unten*
DER STURM.
Shakespears Schauspiele *I. Aufzug. 1. Auftritt.*
Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv. et sc.*"

- „ „ 2 „ *Du bist schläfrig: I. Aufz. 2. Auftr.*
- „ „ 3 „ *O mein theurer Vater, verfährt nicht so rasch und strenge mit ihm. I. Aufz. 6. Auftr.*
- „ „ 4 „ *Oho! Oho! Ich wollt', es wäre geschehen! I. Aufz. 4. Auftr.*
- „ „ 5 „ *Ha! was giebts hier? — Mensch oder Fisch? todt oder lebendig? II. Aufz. 2. Auftr.*
- „ „ 6 „ *Ach! ich bitte dich arbeite nicht so eifrig. III. Aufz. 1. Auftr.*
- „ „ 7 „ *Nimm das hin; und wenn dirs schmeckt so heisse mich ein andermal wieder tügen! III. Aufz. 11. Auftr.*
- „ „ 8 „ *Was für eine Harmonie ist das? — III. Aufz. 3. Auftr.*
- „ „ 9 „ *Ihr seid drey Männer der Sünde III. Aufz. 4. Auftr.*
- „ „ 10 „ *Dieser weisse, kalte, jungfräuliche Schnee — kühlt die Hitze meiner Leber ab. IV. Aufz. 2. Auftr.*
- „ „ 11 „ *Hier steht! denn ihr seyd alle fest gezaubert. V. Aufz. 3. Auftr.*
- „ „ 12 „ *Gebt mir eure Hände! — V. Aufz. 4. Auftr.*

In den Aetzdrücken sind z. B. bei No. 11. die äusseren Wolkenränder in der Mitte des Himmels weiss, ebenso bei No. 2. zwar die Wolken, aber keine Luft am Horizonte sichtbar.

In einem solchen Aetzdrucke bei Thiermann ist die Schrift dem Stecher mit Tinte vom Künstler vorgeschrieben und im untern Plattenrande stehen die Worte: „*Ich bitte des Herren Geh. Secret' Lezmann diese unterschrifften bald möglichst zu besorgen* *D. Chodowiecki.*"

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

In einem Exemplar bei Herrn Thiermann fehlt auf No. 6. die Angabe der „6".

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) Auf braun gefärbtes Papier.
2) Links unter No. 4.: der Kopf eines Ritters mit Helm und Federbusch, Profil nach Rechts.
3) Zwischen No. 2 u. 3.: eine männliche Figur en face.
4) Unter No. 3.: ein junger männlicher Kopf mit Mütze und ein weiblicher, die sich ansehen.

Die **Copien** unten Rechts „*D. Chodowiecki inv.*" sind ohne den Namen des Stechers.

*584.

Portrait von J. A. Hermes.

Stich-Höhe 5″ 8‴, Breite 3″ 7‴

Titel-Kupfer zu „Joh. Aug. Hermes' Predigten über die evangelischen Texte an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahres, zur Beförderung der häuslichen Andacht. 2 Bände. Mit dem Bildnisse des Verfassers von D. Chodowiecki. Zweite Auflage. Berlin und Stettin 1788. bey Friedrich Nicolai." (808. u. 808 S.) in 8°.

Brustbild Profil nach Links in einem Medaillon mit Schleife; darunter auf einer Tafel die Inschrift: „I: A: HERMES"

Unten Links „*D: Chodowiecki ad: viv: del: & fc:* 1787"

In den Aetzdrücken ist z. B. die Schleife über dem Medaillon und der Kopf nur halb vollendet.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben: ein weiblicher Kopf, nach Rechts, Dreiviertel gesehen.
2) „ ein männlicher unbedeckter Kopf, ziemlich en face, nach Rechts gewendet.
3) „ ein männlicher Kopf mit Schirmmütze, Profil nach Rechts.
4) „ ein desgleichen in einer Perrücke, Profil nach Links.
5) „ ein desgleichen mit Hut, Profil nach Rechts.

585.

Titel-Kupfer zu Blumenbach's Naturgeschichte.[191]

Stich-Höhe 3″ 8‴, Breite 2″ 4‴.

In einer Stube stellen zwei Naturforscher Untersuchungen an. Der Erste Rechts sieht durch ein auf dem Tische stehendes Mikroskop; der Zweite neben ihm blickt in ein vor ihm stehendes verschlossenes Glas; auf einem dritten Tische Links im Vordergrunde steht ein grosses Glas mit Präparaten; auf der Erde liegen todte Thiere und Rechts auf einer Treppe befinden sich ebenfalls fünf Gläser mit Präparaten.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: et sculpsit* 1787"

In den ersten Probedrücken ist z. B. der linke Tisch oben zur Hälfte weiss und die linke Einfassungslinie bis zum Plattenrande fortgeführt.

In zweiten Probedrücken, die noch mit der fortgeführten linken Einfassungslinie, ist z. B. das Tischblatt mit einer waagerechten Strichlage übergangen.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten: ein Kahn mit zwei Rudernden.
2) „ ein männliches Profil mit Sturmhaube, nach Rechts.

586.

Titel-Vignette zu Blumenbach's Bildungstrieb.[192]

Medaillon im Durchmesser 2″ 4½‴.
Platten-Breite 3″ 2‴, Höhe 3″ 2‴.

Titel: „Joh. Fr. Blumenbach, Prof. zu Gött. etc., über den Bildungstrieb. Göttingen bey Johann Christian Dieterich. 1789." (108 S.) in 8°.

---

191) Es ist mir nicht möglich gewesen das Werk von Blumenbach zu ermitteln, wozu das obige Kupfer benutzt worden ist.

192) Nach einem Briefe vom Jahre 1787 schickte Blumenbach die erste Zeichnung, welche einen Sphinx darstellte, an den Künstler wieder zurück, und wünschte statt dieser einen dichten Busch, wo ein Vogel im Neste seine Eier brütet. Er schrieb hierzu: „Es ist doch ganz sonderbar, daß es so „äußerst schwer hält für eine so allgemein geläufige Sache, wie das Zeugungsgeschäft ist, eine anständige „und doch zugleich recht expressive und allgemein verständliche Vorstellung zu geben."

In einem Walde sitzt vor einem grossen viereckigen Steine eine brütende Henne; der bemooste Stein trägt die Inschrift: „VENERI CAELESTI GENETRICI“ In Medaillon mit gravirter Einfassung.

Unten Links „*D: Chodowiecki f.*“

In den Probedrücken sind alle vier Ecken der Platte spitz.

Verfälschte Abdrücke:

1) Rechts in der Ecke: eine grosse Fliege, oben nach Rechts sitzend.
2) Wie vorstehende 1), und unten nach Links: ein kleiner gebückter Buckliger, nach Links an einem Stocke gehend.
3) Oben Rechts: ein Hahn nach Links stehend, in leichten Umrissen.
4) „ „ der Kopf eines Knaben nach Rechts sehend.

587.

Das Auge der Vorsehung.

Stich-Höhe 3″ 11‴, Breite 2″ 8‴.

Um das in der Mitte, in einem Dreieck, befindliche strahlende Auge Gottes befinden sich vier Cherubim auf Wolken.

Unten Links „*D: Chodowiecki del & fe:*“

Diess Kupfer, mit dem auf einem Blatte daran gedruckten Gebete unter II. a) und b), wurde nach einem Briefe vom 21. Mai 1787. vom Pfarrer Thomas Grem in Bertung bei Allenstein im Bisthum Ermeland bestellt, für „die Brüderschaft der Verehrung Gottes“ in Bertung, und zu einem Gebete gestochen, um unter die Mitglieder dieser Brüdergemeinde vertheilt zu werden.

In den Aetzdrücken sind die Cherubim und die Wolken dar unter nicht vollendet, ebenso fehlen in dem Dreieck, worin sich das Auge Gottes befindet, die Punkte und ist jenes noch ganz weiss.

Oben in den Strahlen steht die darauf gestochene Inschrift „GOTT SIEH ET UND ERHÄET“ und unten in den Strahlen „GOTT SIEHET vnd wird ERHAL“.

a) Vor den obigen zwei Inschriften. In der Sammlung des Erzherzog Albrecht zu Wien.

b) Mit diesen Inschriften. Im Königl. Kupferstichkabinet zu Dresden.

I. *Die obige Schrift ist ausgethan, und vor der durch Punkte angedeuteten untersten verstärkten Grundlinie des Dreiecks, in dem das Auge Gottes sich befindet.*

In der Sammlung des Herrn J. C. D. Hebich in Hamburg.

II. *Von der malerisch überarbeiteten Platte und mit der verstärkten Grundlinie des Dreiecks:*

a) *Mit deutschen Buchdruckerlettern sind oben in den Strahlen die Worte eingedruckt:* „GOTT siehet und versorget.“ *und unten:* „GOTT siehet und wird versorgen.“

Diese Abdrücke befinden sich auf dem ersten Blatte eines Gebetes, wie es an die Mitglieder der Brüdergemeinde zu Bertung vertheilt wurde; das Gebet selbst ist in deutscher Sprache in 12°. auf dem zweiten Blatte abgedruckt.

b) *Mit der in polnischer Sprache darauf gedruckten Schrift, oben in den Strahlen* „BOG patrzy i opatruie.“, *und unten* „BOG patrzy i opatrzy.“, *sowie das Gebet ebenfalls auf dem zweiten Blatte in 12°., in polnischer Sprache, mit lateinischen Lettern gedruckt ist; es beginnt auf der dritten Seite mit „Troyco“ und endigt am Schlusse auf der vierten Seite mit „nasz.“*

c) *Spätere nicht zu dem Gebet benutzte Abdrücke tragen weder eine deutsche noch polnische Inschrift, und die malerische Wirkung ist verloren gegangen.*

Beide Gebete unter a) und b) sind gleich selten.

Von beiden Abdrucksgattungen a) und b) wurden je 1000 Abdrücke gemacht, und erhielt der Künstler laut einem Briefe vom Pastor Grem vom 28. Juni 1787. für diese und die Anfertigung der Kupferplatte 36 Thlr.

Verfälschte Abdrücke von II. c.:

1) Auf violettgefärbtes Papier.
2) Links steht eine nach Links gewendete 1" grosse Bauerfrau mit Mütze und die Hände vor sich.
3) Wie 2), und oben noch eine kleine Landschaft mit Gebüsch.

588.

12 Blätter zu Cecilia oder Geschichte einer reichen Waise.[193])

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 10½"'.
Platten-Breite 15" 8"', Höhe 8" 9"'.

Das Titel-Kupfer hierzu s. No. 596.

In: „*Königl. Grosbritannischer Historischer Genealogischer CALENDER für* 1789. *mit Kupfern von Chodowiecki. Lauenburg bey J. G. Berenberg in Commifsion bey H. C. Siedentopf in Göttingen.*" (222 S.) in 16°.

Die Erzählung befindet sich nicht im Buche, sondern nur eine ausführliche Erklärung der Darstellungen.

Oben R. 1 U. S. *Eh bien ma poule, avéz sans doute deja un amoureux Cecilie. T. I. pag.* 180.
Nun mein Hünchen, schon ein Liebchen gehabt? Cecilia. I. T. 164 *S.*
Unten Rechts „*D. Chodowiecki fec.*"

„ „ 2 „ *J'ai promis a Mifs Beverley, Madame, que vous la recevrés avec bonté. T. I. p.* 304.
Ich habe Mifs Beverly verfprochen, Madam, dafs Sie fie gütig aufnehmen würden. I. T. 273. *S.*

„ „ 3 „ *Pauvre et fimple Colombe! as tu honte de la pauvreté T. I. p.* 407.
Arme, einfältige Seele! und fchämft dich der Armuth? I. T. 363 *S.*

„ „ 4 „ — *je fais le thé aufsi bien que qui que ce foit. T. II. p.* 90.
— *ich verfteh mich beffer aufs Thee machen als jemand I. T.* 513. *S.*

„ „ 5 „ *Mais, qu'est une fille, Mademoifelle comparée a un fils tell que le mien? T. II. p.* 145
Aber was ist eine Tochter Madame in Vergleichung mit folch einem Sohne? I. T. 562 *S.*

„ „ 6 „ *Aimable Mifs Beverley! de quel afreux fpectacle avez vous été temoin! T. II. p.* 367.
Liebenswürdige Mifs Beverley, von welch einer fchrecklichen Scene find fie Zeuge gewesen. II. T. 179. *S.*

„ „ 7 „ *Fardeau charmant, ah ne mabandonne jamais. T. II. p* 469.
Süfse liebenswürdige Last! O warum nicht fo auf ewig. II. T. 267. *S.*

---

193) „Cecilia, oder Geschichte einer reichen Waise. Von der Verfasserin der Evelina. (Miss Franz. Burney, später verehel. d'Arblay.) Aus dem Englischen. 3 Theile. Leipzig, 1783, 84. Weidmannsche Buchhandlung." in 8°.

Oben R. 8 U. S. *Non — ce n'est pas ainsi que nous devons nous féparer.* *T. III. p.* 134.
Nein — diesmal dürfen wir nicht fo von einander fcheiden. *II. T.* 403 *S.*

" " 9 " *Je m'y opose! T. III. p.* 276.
Ich thue es! III. T. 35. *S.*

" " 10 " *Juste Ciel! fe peut-il que ce foit la Cecile? T. IV. p.* 385.
Ist das Cecilia? III. T. 560. *S.*

" " 11 " *Elle nous quitte, elle dont l'ame a encore toute fa pureté.* *T. IV. pag.* 416.
Sie entgeht — da noch keine Schuld ihre Seele ergreift. *III. T.* 587. *S.*

" " 12 " *Mr. Mortimer Delville a fu se procurer la meilleure des femmes. T. IV. p.* 448.
Herr Mortimer Delville hatt das befte Weib gefunden. *III. T,* 613. *S.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. | 7. 6. 9. 4. 11. 2.

Die Probedrücke sind vor vielen Vollendungen und vor aller Schrift.

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links neben No. 1.: ein en face stehender Knabe mit breitkrämpigem Hute und Ueberwurf über dem Kleide.

2) Rechts unter No. 5.: die Büste eines alten Mannes mit dreieckigem Hute, Profil nach Links; unter No. 10.: der Kopf eines Schiffsjungen mit breitkrämpigem Hute, nach Links sehend.

*589.

Allegorie auf die Einäscherung Ruppin's.

Stich-Breite 7" 9"', Höhe 6" 6½"'.

In einer Landschaft steht Rechts unter einer Palme, auf einem Fussgestell mit den Attributen der Maurerei, die Büste des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preussen. In der Mitte des Vordergrundes eine nackte weibliche Figur, Ruppin, eine Mauerkrone auf dem Haupte — auf Brandtrümmern liegend und neben ihr ein Schild mit dem preussischen Adler. Links eine bekleidete weibliche Figur — Berlin — nach der ersten gewendet, mit der Mauerkrone auf dem Haupte und aus einem Füllhorn Früchte spendend, ihr zur Seite das Emblem Berlins, der Bär. Ueber beiden Figuren in der Mitte auf Wolken zwei andere weibliche Figuren, von denen die eine Links, die Liebe, ein Kind säugt, die andre Rechts, die Hoffnung, mit der Rechten sich auf einen Anker stützt, und mit der linken Hand auf die Büste des Königs deutet. Darüber drei in den Lüften schwebende Engel.

Unterschrift „*Berlins Menfchenliebe kommt Ruppin in der Asche liegend zu Hülfe, die Hoffnung zeigt ihr den — der es wieder erheben wird. Engel des Himmels freuen sich dieser Wohlthaten*
den abgebrannten Ruppinern gewidmet
von D. Chodowiecki"

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift und ist z. B. das Schild, worauf später der preussische Adler gestochen, ganz weiss. Ein noch früherer Aetzdruck in der Sammlung des Erzherzog Albrecht ist zu schwach geätzt und erscheint das Ganze wie eine Bleistiftzeichnung. In einem Probedrucke bei Thiermann ist die spätere Schrift vom Künstler mit Tinte daruntergeschrieben, und der Adler in dem Schilde mit Bleistift eingezeichnet.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten Rechts: ein männlicher nach Rechts gewendeter Kopf mit dreieckigem Hute.
2) " " die Büste eines Bischoffs, in der Linken einen Stab haltend, nach Links gewendet.
3) " " ein männlicher Kopf mit Lorbeerkranz, Profil nach Rechts.

590—592.

2—4. Blatt zu Gotter's Gedichten. Zweiter Band.

Das Kupfer zum ersten Bande s. No. 581.

Titel: „Gedichte von Friedrich Wilhelm Gotter. Zweiter Band. Gotha bey Carl Wilhelm Ettinger. 1788." (518 S.) in 8°.

590. Kupfer zur Schlussscene der „Elektra; ein Trauerspiel" Orest in Raserei sinkt nach Rechts ohnmächtig in die Arme eines Kriegers; Pylades hat ihn erfasst, Elektra mit gefaltenen Händen und auf den Knieen sieht zu Orest empor, Andere stehen entsetzt herum. (Zwischen S. 1 u. 2.)

„Pylades. (zum Gefolge) Kommt; und tragt ihn zum Altar!
Stellt unter Opfern ihn zur Himmelssühne dar! —
Wenn dich die Götter fliehn — wenn dich die Menschen hassen,
Orest! — ich bin dein Freund — du bist nicht ganz verlassen."

Unterschrift „*Orest und Electra.*
Wenn dich die Menfchen fliehn, wenn dich die Götter hafsen.
Orest ich bin dein Freund."

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f:* 1787"

Stich-Höhe 4" 7''', Breite 2" 4 1/2'''.

Die Probedrücke sind z. B. in den Köpfen und den Kleidern wenig vollendet und in der Luft weisse Stellen.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Oben: zwei alte männliche Köpfe, Profile nach Rechts.
2) " die Büste eines Mannes mit Federhut und langen Haaren, Profil nach Rechts.
3) Unten: eine männliche Büste mit Nachtmütze, Dreiviertel nach Links gewendet.

591. Kupfer zu „Merope." Im Innern des Tempels steht Links Aegisth, neben ihm liegt sein Schwert, Rechts vor ihm Merope, in der Mitte ein Bürger von Messene[194]), von Priestern, Priesterinnen und Kriegern umgeben. — Fünfter Aufzug. Vierter Auftritt. (zwischen S. 188, 189 eingebunden.)

„Merope. — Das ist mein dritter Sohn —
Den Narbas rettete, verbarg, erzog —
Der Einzige, den mir das Schicksal ließ —
Das ist Aegisth!"

Unterschrift „*Merope. das ist Aegist!* ——"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del. & fc:* 1787."

Stich-Höhe 4" 7 1/2''', Breite 2" 4 1/2'''.

Die Probedrücke sind z. B. in den Köpfen und den Kleidern wenig vollendet.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

191) Die Angabe Jacoby's, dass der Greis Narbas auf dem Blatte dargestellt sei, ist ein Irrthum, da dieser erst im 5. Auftritte erscheint, und die Unterschrift des Blattes sich nur auf den vierten Auftritt bezieht.

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Unten: zwei männliche Köpfe nebeneinander: einer en face nach Links gewendet, der zweite ältere, Profil nach Links.
2) „ zwei männliche Köpfe mit länglichem Gesicht, Profile nach Links.
3) „ zwei dergleichen mit geöffnetem Munde, Profile nach Rechts.
4) „ ein auf einem Erdhügel nach Rechts sitzender Landmann.
5) Rechts: die Büste eines jungen Mannes mit breiter Halskrause, Profil nach Links.

592. Titel-Vignette. Medea, kniend nach Rechts gewandt mit fliegenden Haaren, umarmt ihren jüngsten Knaben, der ältere steht Rechts daneben, auf der Erde liegt ein Dolch, aus: „Medea, ein Melodrama, fünfter Auftritt. Medea. (wirft sich nieder, die Kinder zu umarmen) „O, meine Kinder! —" bis zu Ende des Auftritts.

In Medaillon mit gravirter Einfassung.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe:* 1787"

Medaillon im Durchmesser 2″ 1‴.

Platten-Breite 2″ 4‴, Höhe 2″ 1‴.

Die Probedrücke sind vor einigen Vollendungen in den Köpfen und dem Kleide der Medea.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Links: ein weiblicher nach Links gewendeter Kopf.
2) „ Rechts: ein fliegender Vogel en face.

1788. *593.

6. Kupfer zu den Mémoires des réfugiés etc.

Tome VI. Berlin 1787. (328 pag.)

Stich-Höhe 4″ 11‴, Breite 3″ 1½‴.

Die Kupfer zu den übrigen Bänden s. No. 460, 493, 529, 60, 73, 638, 741 und 918.

Der Churfürst lässt die vertriebenen Waldenser, die vom Herzog von Savoyen Erlaubniss erhalten haben, zurückzukehren, mit Geschenken ausstatten. Er steht Rechts mit seinen Ministern vor einem Tische und Links vier dankende und sich verbeugende Waldenser. „*l'Electeur eut encore la générosité de les faire habiller de* „*neuf etc.*" (S. 228.)

Unterschrift „*Fréderic III Electeur de Brandenbourg permet aux vaudois réfugiés de retourner dans leur patrie et les comble de bienfaits. Mem. p. servir a L'histoire du réfuge. T. VI. p. 228.*"

Unten Rechts „*D. Chodowiecki fecit.*"

In den Aetzdrücken ist z. B. die obere Tischfläche, ebenso sind die lichten Seiten des herabhängenden Tischtuches weiss.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke von II.:

1) Auf röthlich gefärbtes Papier.
2) Links: ein Mann mit Stock in der Linken, von hinten gesehen.
3) „ ein Bauer mit einem Kinde auf dem rechten Arme, nach hinten gehend.
4) Oben: ein männliches gepudertes Köpfchen, Profil nach Rechts.[195])
5) Wie vorstehende 4) und Links davon: zwei sich beissende Hunde, und daneben Rechts: ein Zweig, worauf ein kleiner Vogel sitzt.

---

195) Herr Linck in Berlin irrt sich, wenn er im „Kunstblatte zum Morgenblatte 1838. No. 42." einen solchen Abdruck als vom Künstler gefertigt anführt. Der Platteneindruck der zweiten verfälschten und auf das Original aufgedruckten Platte, welche nicht von unserm Künstler stammt, ist bei allen den Abdrücken, die ich sah, deutlich sichtbar.

594. 595.

Zwei Blätter zu Ch. F. Bretzner's Leben eines Lüderlichen. Dritter Theil.

Titel: „Das Leben eines Lüderlichen. Ein moralisch-satyrisches Gemälde nach Chodowiecki und Hogarth (von Christoph Friedr. Bretzner). 3 Theile. (Mit drei Titelkupfern.) Leipzig, 1787. bey Friedr. Gotthold Jacobäer." (336, 331 u. 469 S.) in 8°.

Bei der 2. verbesserten Auflage, 3 Theile, Ebend. 1790, 91. befindet sich das von „*Geyser*" nachgestochene Bild.

594. Titel-Kupfer. Der Bruder Lüderlich durch die Bordellwirthin in das Zimmer eingeführt wo die Kinder der Freude mit andern Männern um einen Tisch herumsitzen, zechen und sich küssen. An der Wand hängen die Bilder von sechs römischen Kaisern. In Hogarth's Geschmack. (S. 87 der 2. Aufl.)

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki inv & fc*"

Stich-Höhe 4″ 7‴, Breite 2″ 8‴.

In den Aetzdrücken sind z. B. die hinter dem Tische sitzenden oder stehenden Männer und Frauen fast nur in Umrissen sichtbar.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten: zwei Hunde nach Links stehend, wovon der eine hinten aufsteigt; Rechts davon ein geflügelter Teufel.
2) „ die Büste einer alten Frau, Profil nach Rechts.
3) „ die Büste eines Mannes mit Zopf, Profil nach Rechts.
4) „ ein männliches Profil nach Rechts.

---

595. Titel-Vignette. Der Bruder Lüderlich hat sein Glück im Spiel versucht, und hat Alles bis auf den letzten Heller verloren; er „setzte noch Uhr, Ring, Rock, Weste und Hut, und — verlor auch dies!" Er steht nach Rechts gewendet mit emporgehobener geballter rechter Faust im Hemde und stampft mit dem rechter Fusse; hinter einem Tische, worauf ein Licht, streicht ein Spieler Geld ein, ein zweiter sitzt daneben und drei andere entfernen sich nach Rechts. Vorne liegt ein umgeworfener Stuhl mit Kleidungsstücken.

In gravirtem Medaillon im Durchmesser 2″ 3½‴.

Unten Links „*D. Chodowiecki.*"

Platten-Breite 3″ 3‴, Höhe 2″ 5‴.

In den Aetzdrücken sind z. B. die Gegenstände auf dem Tische und die Personen hinter demselben nur schwach sichtbar; in den Probedrücken sind die Personen u. s. w. deutlich sichtbar, jedoch sind z. B. die Lichtstrahlen noch um das Doppelte grösser als bei den vollendeten Abdrücken.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Rechts: ein männlicher Kopf mit Bart, Profil nach Rechts.
2) „ „ ein weiblicher Kopf mit Haube, Profil nach Rechts.

596.

Titel zum Lauenburger genealogischen Calender für 1789.

Stich-Höhe 3″ 3‴, Breite 1″ 11½‴.

Die 12 Kalenderkupfer hierzu s. No. 588.

An den vier Ecken einer eingebogenen und verzierten Tafel befinden sich die vier Jahreszeiten; in der Mitte des oberen Theiles der Tafel, in einem Medaillon, die nach Links gewandte Büste des Saturnus mit der Sense mit der Umschrift „TEMPUS", darüber ein mit Strahlen umgebenes gelocktes Köpfchen. In der Mitte der Tafel die Inschrift „*Königl. Grosbritannischer Historischer Genealogischer CALENDER für 1789. mit Kupfern von Chodowiecki Lauenburg bey J. G. Berenberg in Commiſsion bey H. C. Siedentopf in Göttingen.*"

Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv. et fec.*"

In den Probedrücken sind z. B. unten die Figuren des Herbstes und Winters nur halb vollendet.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Oben: ein männlicher leicht radirter Kopf mit Bart und darunter ein rauchendes Gefäss.
2) Von II.: Links: eine kleine nach Rechts stehende weibliche Figur in einer Schürze.

Die **Copie** von *Riepenhausen* ist zum Jahrgang 1790 desselben Calenders verwendet worden.

*597.

Titel-Vignette zu Lavater's Menschenkenntniss.[196])

Platten-Breite 3″ 8‴, Höhe 3″.

Titel: „Vermischte unphysiognomische Regeln zur Selbst- und Menschenkenntniß von J. Kasp. Lavater. Zürich. 1787." (224 S.) in 12°.

Minerva mit Helm und Lanze steht Links vor Sokrates, welcher Rechts an einem Steine sitzt, sein Haupt mit dem linken Arme stützend. Sokrates erblickt in dem von der Minerva und der neben ihr stehenden Victoria, welche in der Linken einen Lorbeerkranz hält, vorgehaltenem Schilde sein Gesicht.

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki del & fc* 1788"

Die Original-Platte befindet sich im Besitze des Herrn Dr. F. P. Usener, Schöff und Syndicus in Frankfurt a/M., ebenso eine zweite Platte von gleicher Grösse, auf welche er seinen Namen „USENER" hat stechen lassen. Diese zweite Platte benutzte derselbe um seinen Namen auf Abdrücke der Original-Platte einzudrucken, so dass Rechts auf dem Stein, worauf Sokrates seinen Arm stützt, sein Name sichtbar wurde. Wenige Abdrücke hiervon verwandte derselbe als sein Bibliothekszeichen.

„*Ein oder zwei Exemplare exiſtiren wo die Buchſtaben des Namens Uſener ſenkrecht ſtehen: da die Linien auf dem Stein, auf den der Philoſoph ſich ſtützt, ebenfalls ſenkrecht laufen, ſo war die Schrift nicht gut zu leſen. Ich liess solche daher schräg legen.*" Handschriftliche Mittheilung von Herrn Usener.

Hiervon giebt es auch neuere durch Herrn Usener gefertigte Abdrücke auf geglättetem Kartenpapier in schwarzen Drucken und 3—4 Exemplare in Golddruck.

196) Nach einer Mittheilung soll diese Vignette zuerst zu dem genannten Buche, was mir leider noch nicht zu Gesicht gekommen ist, verwendet worden sein.

Verfälschte Abdrücke:

1) Durch Ueberdrucken einer zweiten Platte an den linken Plattenrand, wodurch dieser nun um 4½‴ vergrössert erscheint, befindet sich an der Stelle des ursprünglichen Plattenrandes eine starke Linie, hinter welcher quer die fein gerissene Inschrift steht: „*Qui demande la Verité, doit être vrai lui-même. (Rousseau.)*"
2) Oben Rechts: ein weiblicher Kopf im Profil nach Links.
3) Oben Links: die Büste einer alten Frau mit Haube, Profil nach Rechts.
4) Oben: der Kopf eines Kriegers mit Helm, Profil nach Rechts, und oben Links am Rande nach Rechts quer radirt: der Kopf eines Bauern mit dreieckigem Hute, Profil nach Rechts.

598.

12 Blätter: Beweggründe zum Heirathen und ihre Folgen.

Stich-Höhe 3″ 4‴, Breite 1″ 10½ — 11‴.
Platten-Breite 13″ 6‴, Höhe 8″ 10‴.

Im: „*Goettinger Taſchen CALENDER vom Jahr* 1789. *bey Joh. Chr. Dietrich.*" Mit 12 Modekupfern und 10 Blätter Hogarth'sche Kupferstiche von Riepenhausen; a) 6 Blätter Ausmarsch der Truppen nach Finchley; b) 4 Blätter das lachende Parterre; c) 1 Blatt das Collegium medicum. Erklärung der 12 Monatskupfer von Chodowiecki selbst auf S. 219—224. (233 S.) in 16⁰.

Oben R. 1 U. S. *Heyrath durch Zuneigung Mariage par Inclination*
Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv. et. fc.*"
„ „ 2 „ *Häusliche Glückseligkeit Felicité domestique*
„ „ 3 „ *Heyrath aus Hochmuth Mariage par Ambition*
„ „ 4 „ *Gleichgültigkeit Indifference*
„ „ 5 „ *Heyrath aus Eigennutz Mariage par Interet*
„ „ 6 „ *Uberdruſs Ennui*
„ „ 7 „ *Heyrath durch Ueberredung Mariage par persuasion*
„ „ 8 „ *Reue Repentir*
„ „ 9 „ *Heyrath aus Verdruſs Mariage par dépit*
„ „ 10 „ *Scheidung Divorce*
„ „ 11 „ *Heyrath durch Zwang Mariage par force*
„ „ 12 „ *Verzweiflung Desespoir.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.5.8.7.6.9.4.11.2.

In einem Probedrucke auf dem Königl. Kupferstichkabinet in Dresden hat der Künstler dem Schriftstecher die Unterschrift mit Tinte und ausserhalb des Plattenrandes die Worte geschrieben: „Ich bitte den Herrn Geh: Sekretair Zoʒmann dieses baldmöglichst zu besorgen, und den hin und wieder „stehenden Grat nicht abzuschaben. *D. Chodowiecki d. 30. April.*"

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der obigen Schrift, und bei No. 9. das fehlerhafte „depit", welches in der III. Abdrucksgattung in „dépit" umgeändert ist.*

III. *Von der in zwei Theile zerschnittenen Platte so dass No.* 1, 12, 3, 4, 11 *und* 2 *die eine, No.* 10, 5, 8, 7, 6, 9 *die zweite Platte bilden.*

Jede Platte ist nun 6″ 8—9‴ breit.

Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt und retouchirt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: Unter No. 4.: ein männlicher Kopf, Profil nach Rechts.
2) Von **II.**:
   1) Unter No. 3.: ein Schlittschuhläufer, der eine Dame nach Rechts auf dem Eisstuhlschlitten fährt.
   2) Unter No. 8.: eine kleine Landschaft mit einem Hause und Bergen; und unter No. 10.: ein kleiner fein radirter Kopf, en face nach Rechts.
   3) Zwischen No. 12 und 3.: ein nach Rechts gehender Mann in einem Mantel.
3) Von **III.**: Ueber No. 7.: ein liegender Hund.

Die **Copien** sind ohne den Namen des Stechers.

599.

12 Blätter: Modethorheiten.

Stich-Höhe 3" 3⅓"', Breite 1" 11"'.
Platten-Breite 13" 7"', Höhe 8" 2"'.

Das Titel-Kupfer hierzu s. No. 601.

Im: ,, *Berliner genealogifchen* KALENDER *auf das Jahr* 1789." (Mit dem Titel-Kupfer ,, *Folie à la mode*" gez. von *D. Chodowiecki*, gest. von *E. Henne*.) in 16⁰.

Oben R. 1 U. S. *MODE THORHEITEN*
Rofenfeld in feinem Serail, um ihm feine fieben Jungfrauen
Berlinische Monath Schrift 1783. *S.* 74.
Unten Rechts ,, *D. Chodowiecki fc.*"

" " 2 " *Der Mond Doctor.*
Berl. Mon. Schr. 1783. *April. S.* 382.

" " 3 " *Hexen Procefs in Glarus*
Berl. Mon- Sch- May. 1783. 480.

" " 4 " *Ziehen*
Berl. Mon. Schr. 1783. *Dec. S.* 526.

" " 5 " *Bacchanalien in der Christnacht zu Zellerfelde*
Berl. Mon. Schr. Jan^r. 1784. *S.* 60.

" " 6 " *Mufefeld der feinen Vater bekehrt*
Berl. Mon. Schr. 1784. *Junius. S.* 505.

" " 7 " *Eine Schatz Gräber Gefchichte*
Berl. Mon. Schr. 1784. *Aug.* 191.

" " 8 " *Der Wunder Doctor Mathes.*
Berl. Mon. Schr. 1784. *Nov. S.* 445.

" " 9 " *Der Berlinifche Planetenlefer*
Berl. Mon. Schr. Dec. 1784. 555.

" " 10 " *Labre, der neuefte Heilige*
Berl. Mon. Schr. 1785. *März. S.* 281.

" " 11 " *Caglioftro.*
Berl. Mon. Schr. 1784. *Dec. S.* 536.

" " 12 " *Die Kurmethoden der drey Doctoren D^r. Süfs D^r. Mark D^r. Sinn.*
Berl. Mon. Schr. 1781. *Aug. S.* 155.

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8.|7. 6. 9. 4. 11. 2.

In den Probedrücken sind z. B. auf No. 2, 3 und 5. die Scheine um die Lichter weit grösser.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke von II.:

1) Unter No. 6 und 9.: ein männlicher nach Rechts gewendeter Kopf; und unter No. 11.: ein anderer mit krausem Haare, Profil nach Rechts.
2) Zwischen No. 3 und 12,: ein Bauer in weiten Hosen, nach Rechts auf einen Stock gestützt.

In den **Copien**, bei No. 1 unten Rechts ,, *Clar et Henne fc.*" und Links ,, *D. Chodowiecki del.*" befindet sich oberhalb der deutschen Unterschrift noch eine französische, und wurden diese Abdrücke zur französischen Ausgabe desselben Kalenders verwendet.

In den Aetzdrücken hiervon steht unten Rechts nur ,, *Henne fc.*"

600.

12 Blätter zu den Anekdoten und Charakterzügen Friedrichs des zweyten, Königs von Preussen. (12 Hefte.)

Stich-Höhe 3" 3½''', Breite 1" 10½ — 11'''.
Platten Breite 14", Höhe 8" 5'''.

In: „GOTHAISCHER HOF KALENDER zum Nutzen und Vergnügen eingerichtet auf das Jahr 1789. Gotha bey C. W. ETTINGER." Mit Erklärung auf 8 Seiten, und 4 Modekupfern „*Endner fc.*" (112 S.) in 16⁰.

Oben R. 1 U. S. *Meſsieurs, der hat viel gethan.*
Meſsieurs celui-ci a fait beaucoup.
Anecdoten aus dem Leben Friedrichs II. IV heft. p. 52.
Unten Rechts „*D. Chodowiecki fec.*"

„ „ 2 „ *Sie haben alles gethan was ich hätte thun können*
Vous avés fait ce que j'aurois pû faire. Anecd. IV. H. p. 91.

„ „ 3 „ *Sire! dieſes ſind die Überbleibſel eines unſeligen Buchs.*
Sire! ce ſont les reſtes d'un malheureux Livre.
Anecd. V. H. p. 59.

„ „ 4 „ *Ja, ja ich ſeh es Herr Pater — mein Haus iſt gänzlich zerſtört.*
Oui, oui, mon reverend pere, ma maison est entierement ruinée.
Anecd. V. H. p. 112.

„ „ 5 „ *Serviteur Herr Landrath.*
Votre ſerviteur M^r le Conseil Provincial
Anecd. VIII. H. p. 43.

„ „ 6 „ *Na! kommt alle her.*
Hé bien, approchez tous Anecd. VIII. H. p. 74.

„ „ 7 „ *Ha! die Mutter war doch wohl einmal ſchön.*
Eh! la mere peut avoir été belle. Anecd. VIII. H. p. 105.

„ „ 8 „ *Das ist ſchön, recht schön er hat so was galantes in ſeinem Wesen.*
Cela eſt beau, bien beau, vous avés un tour galant.
Anecd. IX. H. p. 63.

„ „ 9 „ *Er hat den Schmerz auf der Zunge: und ich hier*
Vous avés la douleur sur la Langue et moi ici.
Anecd. XI. H. p. 41.

„ „ 10 „ *Hier bin ich.*
Me voici. Anecd. XI. H. p. 90.

„ „ 11 „ *Nun Mutter, ſeyd ihr immer noch ſo böse?*
Hébien! êtes vous encor toujours ſi mechante?
Anecd. XII. H. p. 38.

„ „ 12 „ *Wenn es so ist denn werd ich wohl bezahlen müſsen.*
S'il en est ainsi il faudra bien que je paye.
Anecd. XII. H. p. 85.

In den Probedrücken, welche vor aller Schrift und vor mehreren Vollendungen, ist z. B. bei No. 2, 5 und 6. der Horizont weiss.

Hiervon befindet sich in der Sammlung des Herrn Thiermann ein Contradruck.

In einem solchen Probedrucke bei Thiermann ist die ganze Schrift vom Künstler mit Bleistift vorgeschrieben und Links unter dem Plattenrande die Worte: „*Des Herrn Geheim Secretair Sotzmann* „Hochedelgebohren bitte ergebenst diesen Stich baldt zu befördern *DChodowiecki.*"

Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Ueber No. 10.: ein auf den Knieen nach Links rutschender Knabe.
2) „ „ 3.: ein alter männlicher Kopf en face; und über No. 4.: ein weiblicher Kopf mit Haube, Profil nach Rechts.
3) „ „ 4.: ein nach Rechts galoppirender Soldat.
4) Zwischen No. 10 u. 11.: ein nach Rechts in einer Rüstung stehender Schildknappe.

Die zwei **Copien** von *W. Chodowiecki* und *Geyser*, beide mit deutscher und französischer Unterschrift, sind zu der französischen Ausgabe desselben Kalenders verwendet worden.

601.

Titelkupfer zum Berliner Genealogischen Kalender auf das Jahr 1789.

Stich-Höhe 3" 3½''', Breite 1" 11'''.

Die 12 Kalenderkupfer hierzu s. No. 599.

Ein weibliches Brustbild en face in Medaillon, als Sinnbild der Thorheit und Eitelkeit, mit Schellenkappe und in der rechten Hand eine kleine Herme mit einem Polichinellkopf haltend. Unter dem Medaillon ein Blumentopf, der Kopf eines Ziegenbocks, eine Krähe und eine Eule; hinter beiden letzteren ein Thierkreis, und darunter die Unterschrift „MODE THORHEIT“

Unten Links „*D: Chodowiecki f*“

In den Aetzdrücken ist z. B. die Schellenkappe und die Kleidung der Figur der Thorheit nur halb vollendet, auch fehlt der Buchstabe „*f*“ nach *Chodowiecki*.

I. *Der linke Raum der Platte ist leer, und die ganze Platte 4" 8½''' breit.*

II. *Auf diesem linken Raume, neben dem Ch.'schen Original, befindet sich die Copie derselben Darstellung von E. Henne.*

Unterschrift „FOLIE À LA MODE“

Unten Links „*D. Chodowiecki del.*“ und Rechts „*E. Henne fe.*“

III. *Die Platte wurde nach wenigen Abdrücken in der Mitte durchschnitten, und jeder der beiden Theile besonders abgedruckt.*

Handschriftlich von Jacoby. Ich selbst habe noch keine Abdrücke dieser zerschnittenen Platte gesehen.

Der zu dem Calender von 1789. gehörige Titel unten mit der geflügelten Zeit ist von *E. S. Henne* nach *J. W. Meil*.

Verfälschter Abdruck von I.: Links das Brustbild eines nach Rechts sehenden Mannes mit breitkrämpigem Federhut.

602.

4 Blätter zu der Geschichte des holländischen Kriegs.

Stich-Höhe 3" 3''', Breite 1" 11'''.
Platten-Höhe 8" 3''', Breite 5" 9'''.

In: „*Genealogischer-Militairischer* KALENDER *auf das Jahr* 1789. *etc. zu Berlin herausgegeben.*“ (Mit dem Bildn. „*Friedericke Sophie Wilhelmine Prinzeſsinn von Oranien und Naſsau.*“ „*E. Henne fe.*“ in 16°.

Oben R. 5 U. S. *Arretirung der Princeſsin von Oranien zu Gowerwelſe ſluis am 28. Junius 1787.*

Polit. Journ. 1787. 2. *B.* 693.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki fe.*“

Oben R. 6 U. S. *Einzug der Princeſsin von Oranien im Haag am 20. Sept* 1787.
Berl. Zeit. 1787. 118. *St.*
„ „ 7 „ *Einnahme von Gorcum den 17 — Sept.* 1787.
Berl. Zeitung 1787 *No.* 117.
„ „ 8 „ *Action bey Amſtelveen den 1. Oct.* 1787
Berl. Zeit. 1787 *No.* 122.

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 6. 7. 8. 5.

Die No. 1. 2. 3. 4. und 9. 10. 11. 12. in dem Kalender enthalten Bildnisse von Generalen „*E. Henne fc.*"

In den Aetzdrücken ist z. B. bei No. 6 und 8 der Horizont weiss.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der obigen Unterschrift und den Nummern.*

III. *Wie vorſtehend II, jedoch ſind die Worte in der Unterschrift „Berl. Zeit." und „Polit. Journ." aus der Platte ausgethan.*

IV. *Bei No. 5. ist das Wort Princeſsin in „Prinzeſsin" abgeändert, auch ist die ursprüngliche No. „6" auf „Einzug der Princeſsin von Oranien" in „7", und die No. „7" auf „Einnahme von Gorcum" in „6" abgeändert worden.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **II.**: 1) Rechts neben No. 7.: ein Husarenkopf, Profil nach Rechts.
2) Links „ „ 6. geht ein Mädchen mit einer Kürbisflasche nach Links.
3) „ „ „ 8.: ein männlicher Kopf mit rundem hohem Hute und Bart.
4) „ „ „ 8.: ein Reiter nach hinten reitend.
2) Von **III.**: 1. Rechts „ „ 6.: ein Mann mit Stock en face stehend.

603.

1. Kupfer zu Veit Weber's Sagen der Vorzeit. Zweiter Band.

Stich-Höhe 4" 4½"', Breite 2" 5"'.

Die übrigen Blätter hierzu s. No. 622, 46, 71, 737, 82.

Titel: „Sagen der Vorzeit von (ps.) Veit Weber (G. Ph. Ludw. Leonh. Wächter). Zweyter Band. Wolf. Das heilige Kleeblatt. Der Müller des Schwarzthal's. Der graue Bruder. Berlin, bey Friedrich Maurer 1788." (444 S.) in 8°.

Titelkupfer. Zu „Der graue Bruder." Der Mönch „that vermelden den Gruß von ihrem Ehegemahl, Herrn Siegmund, und es thät aufspringen das gut Weib und hineilen zum Bothen, daß ihr auch der Spinnrocken entfiel," — (S. 414.) — Rechts „auf der Erde sich wälzend, Siegmund, das jung' Herrlein" (S. 413.) mit Hunden spielend. Links im Hintergrunde ein Hausaltar.

Oben Rechts „*S.* 413." Unten Rechts „*D: Chodowiecki f:* 1788"

In den Aetzdrücken ist z. B. die lichte Seite des untersten Bogens des Gewölbes nur mit einer einfachen Strichlage gedeckt, auch ist das rechte Bein des Knaben fast ganz weiss.

I. *Vor der Pagina oben Rechts.*

Auf dem Königl. Kupferstichkabinet in Berlin befindet sich ein Exemplar, worunter der Künstler mit Rothstift geschrieben hat „Herrn Maurers Hochedelgebohr. die Platte kan gegen 43 Thlr. abgeholt werden. *D Chodowiecki*"

II. *Mit der Pagina von der aufgeätzten Platte.*

Verfälschte Abdrücke von **I.**:

1) Oben fliegt eine Taube mit einem Briefe in dem Schnabel nach Links.
2) Wie vorstehende 1), und unten nach Links fein radirt „*Ah! le Coquin!*"

604.

Titelkupfer zu Halem's Poesie und Prosa.

Stich-Höhe 4" 10"', Breite 2" 8"'.

Titel: „Poesie und Prosa von G. A. v. Halem. Hamburg, bei Benjamin Gottlieb Hoffmann. 1789." (IV u. 385 S.) in 8°.

Zu „Der Mann von Stroh. Eine Oldenburgische Volks-Ballade."

Graf Friedrich ersticht im Zwinger den Löwen, der Mann von Stroh liegt daneben. Von der Gallerie sehen fürstliche und geistliche Personen herab; vor dem Kaiser hängt ein Teppich mit dem kaiserlichen Wappen herab.

„Und ha! (fern bebte Cunigunde)
Der Löw' erliegt.
Seht, wie entsprützt das Blut der Wunde!
Graf Friedrich siegt." (S. 98.)

Unten Rechts „*D Chodowiecki del & sculpſ:*"

Neben dem Titelblatte im Buche eingedruckt.

In den Aetzdrücken hat z. B. der Schweif des Löwen keine waagerechten Striche und erscheint fast ganz weiss, auch sind die Personen oben auf der Gallerie nur halb ausgeführt.

605.

Titel-Vignette zu Hermes' für Eltern und Ehelustige. Erster Band.

Medaillon im Durchmesser 1" 11"'.
Platten-Breite 2" 3¼"', Höhe 1" 11"'.

Titel: „Für Eltern und Ehelustige unter den Aufgeklärten im Mittelstande eine Geschichte vom Verfasser von Sophiens Reise. (Von Joh. Tim. Hermes.) (Erster Band.) Leipzig bei Friedrich Gotthold Jacobäer [5 Bde.] 1789." in 8°.

Ein junger Mann und ein Mädchen sind in einem Garten Rechts über einen Zaun gesprungen; der erstere läuft davon, das Mädchen aber ist zur Erde gefallen. Ein zweiter älterer Mann verfolgt sie, indem er über den Zaun steigt.[197])

In Medaillon mit gravirter Einfassung.

Unten Links „*D: Chodowiecki f*"

In den ersten Probedrücken fehlt z. B. der dunkle Schatten Links auf der Erde, und hat der linke Arm des Rechts laufenden Mannes noch keine Schattenlage; in zweiten Probedrücken ist der erstere vorhanden.

Bei den späteren Abdrücken, welche sich im Buche befinden, ist der Name des Künstlers unten Links kaum noch sichtbar.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Rechts: ein kleiner männlicher Kopf, Profil nach Rechts.
2) Unten Rechts: ein kleiner ältlicher männlicher Kopf, Profil nach Links.

---

197) Es ist mir nicht möglich gewesen die Stelle wozu die Darstellung im Buche gehören soll, zu ermitteln.

*605. a.

Eine kleine etruskische Darstellung.

Platten-Breite 2" 6"', Höhe 10"'.

Ein Greis steht en face in der Mitte sich auf einen Stock stützend, daneben Rechts eine nackte männliche Figur, die auf eine zweite nach Rechts davonlaufende zeigt; Links eine nackte weibliche Figur, mit dem rechten Beine auf einem Felsstück kniend, nach Rechts sehend und ihren rechten Arm an einen Felsen legend.

*606. 1789.

Eine kleine Landschaft.

Platten-Breite 2" 8"', Höhe 1" 1"'.

Rechts und im Vordergrunde sind Felsen, zwischen welchen ein Europäer und ein Orientale nach Links reiten.

„Eine Scheidewasser Probe" nach einem Briefe des Künstlers vom 6. Juli 1789 an Graff in Dresden.

Verfälschte Abdrücke sind auf gelbbräunlich gefärbtes Papier.

607. 608.

Zwei Blätter zu Wieland's Idris.

Stich-Höhe je 4" 1½"', Breite 3" 7"'.

Auf einer 8" hohen und 4" 9"' breiten Platte.

Die übrigen Blätter zu dem Kalender s. No. 596, 607 und 608.

Im Lauenburger genealogischen Calender für 1790.

607. In einer Waldlandschaft steht Rechts Zerlin, seinen Sohn Zerbinet in dem Arme, auf sein Weib Lila zueilend, welche in der Mitte des Vordergrundes auf dem Erdboden, scheinbar leblos, hingestreckt liegt. Links nach Beiden gewendet steht Idris geharnischt neben seinem Rosse Raspinette „im innersten Genusse der Wollust versunken, eine Frevelthat verhütet zu haben". In der Mitte des Hintergrundes der nach Rechts gewendete und unter Drohungen fliehende Centaur, welcher die schöne Lila entführen wollte.

Oben Links „Tab: I". Unten Links „*Idris 2.ᵗ Ges: 91.ᵗᵉ strophe*"

Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv: & fec: 1789.*"

In den Aetzdrücken ist die Schattirung der Bäume und des Fussbodens nur schwach angedeutet.

608. Von einer Laubgrotte umgeben steht in der Mitte des Wasserbeckens eine Statue des Amor, die brennende Fackel in der erhobenen Rechten haltend. An die Statue klammert sich, nach dem Hintergrunde gewendet, die badende Rahimu an.

Nach ihr gewendet und die Arme nach ihr ausgestreckt, steht Links Itifall. Das Wasserbecken ist von Laubnischen umgeben, aus denen Nymphen, an Urnen gelehnt, durch Wasserstrahlen die Fackel Amors vergebens auszulöschen suchen.

Oben Links „Tab: II“. Unten Links „*Idris 4te Gef: 34 ftr:*

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fec: 1789.*“

In den Aetzdrücken sind z. B. die lichten Seiten des Wassers unterhalb des Wasserbeckens noch ganz weiss oder nicht mit waagerechten Strichelungen überdeckt.

Es kommen auch Exemplare vor, wo diese beiden Blätter einzeln, d. h. durch Zulegung vermittelst Papiers der verkehrt gegenüberstehenden Darstellung, abgedruckt worden sind.

Verfälschte Abdrücke:

1) Links: ein weiblicher Kopf mit Laub in den Haaren, darunter ein männlicher Kopf, beide Profile nach Links.
2) „ ein en face stehender Mann in einem Kittel.

609.

12 Blätter: gute menschliche Eigenschaften.

Stich-Höhe 1" 11"', Breite 8½—9"'.
Platten-Breite 7" 1"', Höhe 4" 9"'.

Im: „Kleinen Taschen Calender auf das gemeine Jahr 1790. mit Kupfern gezieret und zu Berlin herausgegeben.“ in 32°.

Oben R. 1 U. S.	*Tugend* / *Vertu*	Oben R. 7 U. S.	*Eintracht* / *Union*
Unten Links „*D.Chodowiecki f.*“			
Oben R. 2 U. S.	*Fröhlichkeit* / *Joie*	„ „ 8 „	*Wohlthätigkeit* / *Bienfaisance*
„ „ 3 „	*Vertrauen* / *Confiance*	„ „ 9 „	*Treue* / *Fidélité*
„ „ 4 „	*Mäßigkeit* / *Sobrieté*	„ „ 10 „	*Unschuld* / *Inocence*
„ „ 5 „	*Liebe* / *Amour*	„ „ 11 „	*Freundschaft* / *Amitié*
„ „ 6 „	*Güte* / *Bonté*	„ „ 12 „	*Beständigkeit* / *Constance*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.6.2.5.3.4.|7.12.8.11.9.10.

In den Aetzdrücken sind z. B. bei No. 9. die sechs Vögel in der Luft nicht vorhanden.

I. *Vor aller Schrift.*

Ein Exemplar, wo die Schrift dem Schriftstecher vorgeschrieben war, befand sich in der Leipziger Auction vom 15. Mai 1851. unter No. 412.

II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke von II.:

1) Neben No. 4. quer nach unten: ein nach Rechts sitzender Bauer; neben No. 7.: ein ganz kleiner männlicher Kopf mit Hut, nach Links stehend, vom Rücken gesehen.
2) Rechts neben No. 4.: eine kleine nach Rechts stehende männliche Figur.
3) „ „ „ 10.: eine weibliche Büste nach Rechts.
4) Links „ „ 7.: eine nach Rechts gewendete alte Frau, welche eine todte Gans in der Rechten hält.
5) „ „ „ 7.: ein grosser nach Links stehender Mann mit einem Stocke in der Rechten.

610.

Titel-Vignette zu Hermes' literarische Märtyrer. Erster Band.

Stich-Breite 2'' 3''', Höhe 1'' 10'''.

Titel: „Zween litterarische Märtyrer und deren Frauen vom Verfasser von Sophiens Reise. (Von Joh. Tim. Hermes.) (2 Bände.) Erster Band. Leipzig, bei Johann Friedrich Junius. 1789." (XVI u. 526 S.) in 8°.

Rechts liegt die Frau in einem Himmelbette, vor welchem ein Tisch mit einer Waage steht, auf welcher der Mann den neuen Ankömmling, den einen literarischen Märtyrer, abwiegt; Links sitzt die Frau Ahn und im Hintergrunde steht die Hebamme. (S. 3 u. folg.)

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki del: & fe: 1789*"

In den Aetzdrücken fehlt z. B. der Schatten des vordersten Tischbeines Rechts.

In den späteren Abdrücken, welche sich im Buche befinden, ist der Name des Künstlers nicht mehr sichtbar, die kalte Nadelarbeit Rechts unten auf dem Fussboden ist geschwunden und die Stelle jetzt weiss, sowie die Platte stellenweise aufgeätzt ist.

611.

12 Blätter zu Blumauer's Aeneide.

Stich-Höhe 3''' $2\frac{1}{2}$'', Breite 1'' $9\frac{1}{2}$—$10\frac{1}{2}$'''.
Platten-Breite 14'' 7''', Höhe 8'' 6'''.

In: „*Königl. Grosbritannischer Historischer Genealogischer CALENDER für* 1790. *mit Kupfern von Chodowiecki.* — Auch unter dem Titel „Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen fürs Jahr 1790." (Mit 6 Modekupfern und Erklärung der 12 Monatskupfer auf S. 190—196.) *Lauenburg bey J. G. Berenberg in Commifsion bey H. C. Siedentopf in Göttingen.*" (283 S.) in 16°.

Der Titel hierzu ist eine Copie von Riepenhausen von No. 596., auch s. die No. 607 und 608.

Oben R. 1 U. S. VIRGILS ÆNEIS
traveftirt von Blumauer
Mein Aufter hat die Lungenfucht,
Mein Eurin ift nun auf der Flucht,
Und dient den Zeitungsfchreibern. *I. B.* 8. *S.*
Unten Links „*D: Chodowiecki f:*"

„ „ 2 „ *Vermaledeytes Lumpenpack!*
—— ha diefen Schabernack
Soll euer Herr mir büffen. 1 *B.* 13 *S.*

„ „ 3 „ *Mein Kind bekümmre dich nur nicht,*
Mir ift für ihn nicht bange. *I B.* 18 *S.*

„ „ 4 „ *Da ift er!* — 1 *B.* 33 *S.*

„ „ 5 „ *Wen unfer Wort nicht überführt,*
Der fey anathematifirt,
Denn wir find infallibel. *II B.* 58 *S.*

„ „ 6 „ *Nun — Vater, reitet zu!*
Gieb her die Hand Afkan, und du,
Kreufa, geh zur Seiten. *II B.* 77 *S.*

Oben R. 7 U. S. *Alle gute Geister!* — *III B.* 90 *S.*
" " 8 " *Allein ihr schlaft schon, seh' ich wohl,*
Verschnupft ist auch mein Spaniol:
Drum gute Nacht für heute. *III B.* 125 *S.*
" " 9 " *Was die beyden Liebenden*
In der Höhle thaten,
— lasst — Maro uns errathen. *IV B.* 148 *S.*
" " 10 " ——————— *Mussje!*
Sie müssen ohne Gnade
In vier und zwanzig Stunden fort! *IV B.* 158 *S.*
" " 11 " *Da sitzt sie schon, die arme Frau,*

Und liest in Werthers Leiden. *IV B.* 171 *S.*
" " 12 " *Au weh! ich häng — ich sterbe —* *IV B.* 177 *S.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8.|7. 6. 9. 4. 11. 2.

In den Aetzdrücken sind z. B. bei No. 8. die Scheine um die Lichter des Kronleuchters grösser und sieht man keine Schatten.

I. *Vor aller Schrift:*

a) *Bei No. 3. befindet sich am Horizonte eine längliche weisse Stelle.*

b) *Diese Stelle ist mit feiner Nadelarbeit wie in vollendeten Drucken überdeckt.*

II. *Mit der Schrift.*

In einem Exemplare in der Sammlung des Herrn Hebich in Hamburg ist je das zweite Bild durch Auflegen von Papier beim Drucken zugelegt, und diese 12 Darstellungen auf 4 Blätter, jedes mit 3 Darstellungen, abgedruckt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Unter No. 11.: ein bei einem Korbe nach Links sitzendes Mädchen.

2) Von II.: 1) Rechts unter No. 9.: ein Mann an dem Sattel eines nach Rechts stehenden Pferdes beschäftigt.

2) Zwischen No. 4 und 11.: ein alter Schuster mit ein paar Stiefeln in der Rechten nach Rechts gehend.

3) Zwischen No. 6 und 9.: ein nach Rechts stehender Bischof im Ornate.

4) Zwischen No. 4 und 11.: ein grosser Mann von hinten gesehen, der seinen Hut mit beiden Händen auf dem Rücken und unter dem rechten Arme einen Stock hält.

Die **Copien**

der Blätter 1, 4, 5, 6. dieser No. 611. und die Blätter 10 und 11. der No. 689. sind vergrössert, und die Blätter 3 und 10., sowie das Blatt 9 von No. 689, in Medaillons verkleinert, und von *Carl Boettger sen.* gestochen, befinden sich in der Ausgabe von „Blumauers Werke 1—3. Theil. Virgils Aeneis travestirt. Königsberg 1801," und in der „4ten Auflage. 3 Thle. Ebend. 1832." in 8°.

612.

Titel-Vignette zu einer kleinen poetischen Blumenlese.[158]

Medaillon im Durchmesser 2″ 2‴.

Zu Bürger's Leonore. Wilhelm sprengt in den Kirchhof mit der hinter ihm auf dem Pferde sitzenden Leonore. In einem Medaillon mit gravirter Einfassung, oben in der Mitte verschiedene Embleme des Todes und herumschwärmende Fledermäuse; Rechts ein Raubvogel.

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki f:* 1789."

In den Probedrücken ist z. B. oben der Todtenkopf, die Sense und der Spaten weiss.

158) Das Buch, zu welchem diese Vignette verwendet wurde, ist mir leider noch nicht zu Gesicht gekommen.

I. *Von der grösseren, 6" 5½"' hohen und 4" breiten Platte.*
II. *Von der verkleinerten, nun 3" breiten und 2" 8½"' hohen Platte.*

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Links: ein nach Links gewendeter Reiter (derselbe, der auch auf No. 614. eingedruckt ist).
2) Unten: ein Husar im Gallopp nach Rechts.
3) Links unten in der Ecke sitzt ein Herr, von hinten gesehen, in Hut und Mantel auf einem Rasen und hält ein Blatt in der Hand, in dem er liest.

613.

12 Blätter zu den Original-Anekdoten von Peter dem Grossen.[199])

Stich-Höhe 3" 1"', Breite 1" 9"'.
Platten-Breite 14" 1"', Höhe 8" 5½"'.

Im: „*Goettinger Taſchen CALENDER vom Jahr* 1790. *bey Joh. Chr. Dieterich.*" Mit 14 Modekupfern und 12 Blätter Hogarth'scher Kupfer von Riepenhausen, mit Erklärung: 8 Blätter die Tageszeiten; 2 Blätter die schlafende Versammlung; 2 Blätter der Dichter in der Noth. — Erklärung der Monatskupfer auf S. 204—218. (80 u. 227 S.) in 16°.

Oben R. 1 U. S. ANECDOTEN *Peter des Groſsen CXVI Anecd: einer Weisſagung ſeiner Geburth p, 36.*
Unten Links „*D. Chodowiecki del: & ſc.*"
" " 2 " *V Anecdote Peter des Groſsen Beherztheit in Augenſcheinlicher Gefahr, bey Verſchwörung der Streelitzen p, 22.*
" " 3 " *XXXIII Anecdote Peter des Groſsen Aufmunterung zur Beobachtung der Polizeyordnung p. 96.*
" " 4 " *XLI Anecdote Peter der Groſse zu Wittenberg im Hauſe wo Dr Luther gelebt und geſtorben. p, 121.*
" " 5 " *LXXI Anecdote Peter des Groſſen chirurgiſche Operationen p, 208.*
" " 6 " *LXXV Anecdote Peter des Groſsen Thränen über Karl XII Tod, p, 229.*
" " 7 " *LXXXVIII Anecdote Peter des Groſſen Strenge in Criminal-Geſetzen p, 250.*
" " 8 " *XC Anecdote Peter der Groſse erklährt ſich zum Haupt der Kirche in ſeinem Reiche, p, 255*
" " 9 " *XCIV Anecdote Peter des Groſſen Aufmunterung ſeiner Princeſſinnen Töchter zum Lernen p, 269.*
" " 10 " *XCIX Anecdote Peter des Groſsen Favoriten p, 286.*
" " 11 " *CVI Anecdote Peter des Groſſen mittleidige Geſinnung über leichte fleiſchliche Sünden p, 207. (297.)*
" " 12 " *CXII Anecdote Peter des Groſsen Lebens Ende oder Veranlaſſung dazu p, 333.*

In den Aetzdrücken sind z. B. bei No. 3 und 7 die Wolkenumrisse, Luft aber nicht sichtbar; ebenso befindet sich bei No. 12. in der Mitte des Schiffes unten eine weisse Stelle, auch sind die Stichlinien bis zum Plattenrande fortgeführt.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Unter No. 9 und 10.: ein alter männlicher Kopf in Nachtmütze, Profil nach Rechts.
2) Von II.: 1) Links unter No. 10.: ein Mädchen, eine Kuh melkend.
2) Unter No. 9.: ein nach unten sehender männlicher Kopf, Profil nach Rechts.
3) Zwischen No. 2 und 3.: ein grosser Mann in polnischer Tracht, nach Links zeigend.

199) „Original-Anekdoten von Peter dem Großen von Jak. von Stählin. Leipzig 1785. Breitkopf und Härtel." gr. 8. 1 Thlr.

614.

12 Blätter Darstellungen aus der neuen Geschichte.

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 10½ — 11"'.
Platten-Breite 14" 10"', Höhe 8" 3"'.

In: „*Gothaifcher* HOF KALENDER *zum Nutzen und Vergnügen eingerichtet auf das Jahr* 1790. *Gotha bey C. W. ETTINGER.*" Mit Abbildung der Bastille, 2 Modekupf. „*E. Henne del et fc.* 1789", 2 Modekupf. „*Endner fc.*" und 14 S. Erklärung der Monatskupfer. (102 u. 89 S.) in 16⁰.

Oben R. 1 U. S. *Der Kayfer Jofeph, und Friedrich der Einzige kommen* 1770 *zu Mährifch Neuftadt zufammen.*
Unten Links „*D. Chodowiecki del. & fculpf.*"

» » 2 » *Friedrichs des Einzigen Todt* 1785.

» » 3 » *Die Staaten von Holland laſſen durch einen Abgeſandten dem König von Preuſſen für die hergeſtellte Ruhe danken.* [Den 2. Janr. 1788.]

» » 4 » *Pius der VI fegnet vom Altan der Kayferl: Hoffburg zu Wien das Volk.* [Im J. 1782.]

» » 5 » *Gewaltfame Entführung des Königs von Pohlen Staniflaus Auguftus* 1771. [Im Novbr. zu Warschau.]

» » 6 » *Der Pohlnifche Reichftag* 1789.

» » 7 » *Ludwig der XVI König von Frankreich ertheilt den Proteftanten Bürger-Rechte.* [Im J. 1787.]

» » 8 » *Verwüftungen des Erdbebens in Calabrien.* [Im J. 1783.]

» » 9 » *Laudons Ankunfft bey der Kayferlichen Armee im Lager vor Dubitza.* [1788.]

» » 10 » *Die Eroberung von Oczakow.*
[Potemkin lässt den Pascha vor sich führen; im J. 1788.]

» » 11 » *Verfammlung der Divans in der Nacht da die Nachricht von der Eroberung von Oczakow in Conftantinopel angekommen.*

» » 12 » *Selim des III Thronbefteigung.*
[Den 13. April 1789, nach dem Tode Abdul Hamid's den 7. April.]

In den Probedrücken sind z. B. bei No. 8. die lichten Stellen des Rauches oben Rechts noch alle weiss.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*
Spätere Abdrücke sind retouchirt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Unten zwischen No. 8 u. 9.: ein alter männlicher unbedeckter Kopf, Profil nach Rechts.
2) Von II.: 1) Oben Rechts neben No. 6.: Profil eines alten Mannes mit dreieckigem Hute und langen Haaren, nach Links gewendet.
2) Links neben No. 1.: ein grosser Bauer mit breitkrämpigem Hute und in einer Jacke, nach Rechts stehend.
3) Rechts über No. 9.: ein Reiter auf einem Pferde nach Links gewendet (derselbe, der auf No. 612. eingedruckt ist).
4) Rechts neben No. 6.: ein nach Links stehender Spanier im Mantel.

Die **Copien**
mit der französischen Unterschrift befinden sich in der französischen Ausgabe desselben Almanachs: „*ALMANAC DE GOTHA POUR L'ANNEE MDCCXC. Gotha chez C. G. Ettinger.*" (84 u. 93 S. nebst Anhang.) in 16⁰.

615.

6 Blätter zur Preussisch-Brandenburgischen Staatengeschichte.

Erster Theil. Geschichte der Mark Brandenburg bis 1415.

Stich-Höhe 3" 3''', Breite 1" 10½ — 11'''.
Platten-Höhe 8" 3''', Breite 7" 10½'''.

Die Blätter zum 2. Theile s. No. 633.

In: „*Historisch Genealogischer* CALENDER *auf das Jahr* 1790. *Mit Genehmhaltung der Königl Academie der Wissenschaften zu Berlin.* (Herausgegeben von H. Siwicke.)" in 16°.

(No. 1.) Hochzeitsgebräuche der Wenden. Ein junges Paar sitzt Rechts an einem Tische mit Speisen und Getränken; im Hintergrunde in einem Nebengemach sieht man durch eine Thüre eine gastliche Scene.
Unten Links „*D Chodowiecki del & fe: 1789*"

(„ 2.) Morgengabe der Wenden nach der Brautnacht; vier Frauen bringen Geschenke.

(„ 3.) Kampf zu Fuss zwischen zwei geharnischten Heerführern. Rechts und Links im Hintergrunde stehen Gewaffnete als Zuschauer.

(„ 4.) Eine vor einem Tartar in einem Kloster knieende Nonne rettet ihre Unschuld durch freiwilligen Tod; im Hintergrunde werden andere Nonnen von Tartaren verfolgt.

(„ 5.) Woldemar, vom Kaiser Carl öffentlich beschämt; er lehnt sich Links an einen Baum, um welchen Ritter; im Hintergrunde Lagernde und Zelte.

(„ 6.) Kaiser Carl verbessert die Justiz; er sitzt in einem Zimmer; hinter einem Tische mit einem Schreiber, um welchen die streitenden Partheien stehen.

Diese Blätter haben keine Unterschriften und Nummern.

In den Probedrücken sind z. B. bei No. 4. die Arme der in der Mitte auf der Erde liegenden Nonne ganz weiss.

Verfälschte Abdrücke:

1) Zwischen No. 2 u. 3.: eine von hinten gesehene männliche Figur mit einem Stock in der Rechten, auf dem Kopfe stehend eingedruckt.
2) „ „ „ „ ein nach Rechts stehender grosser Mann mit Hut in den Händen.
3) „ „ „ „ ein nach Rechts gehender Mönch.

Die **Copie** ist von *P. Haas.*

616.

Titel-Vignette zu Klopstock's Messias. 7. Gesang. Ungarische Uebersetzung.[200])

Medaillon im Durchmesser 2" 6'''.
Platten-Breite 3" 3½''', Höhe 2" 11'''.

Titel in deutscher Uebersetzung: „Der Messias durch Klopstock. Es hat übersetzt Franz von Kazinczy, Kgl. Oberaufseher der Nationalschulen des Kaschauer Litt. Bezirkes etc. Kaschau, mit J. Ellingers Schriften 1790." in 8°.

Maria, die Mutter Jesu, soeben vom Richtstuhl gekommen, wo sie Jesum zu ihrem Schrecken als Angeklagten fand, trifft im

200) Das genannte Werk habe ich leider noch nicht zu Gesicht erhalten können.

Seitenpalast die Frau des Pilatus, Portia; diese geht mit ihr in den Garten, verspricht ihre Hülfe zur Rettung des Unschuldigen und erzählt ihr den nächtlichen Traum, in welchem ihr Socrates erschienen sei und sie auf Christus, den Grössesten der Menschen hingewiesen habe. 7ter Gesang. Von der Stelle an „Unterdeß kam die Mutter des Liebsten unter den Söhnen" bis: „Mutter, ich geh', und weine mit dir bei dem Grabe des Todten!"

Unten in der Mitte „*Dan: Chodowiecki inv: & sculpsit Berolini* 1789" 201)

In den Aetzdrücken ist z. B. der Himmel ganz weiss, und hat das hinterste Gebäude keine senkrechten Striche.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Links: der Obertheil einer nach Links gewendeten weiblichen Figur mit verzerrtem Gesicht.
2) Oben Rechts: ein Cherub.
3) Unten Links: ein auf einem Hügel sitzender und lesender Mann, von hinten gesehen.
4) Oben Rechts: ein nach unten sehender Kopf eines Kindes mit entblösster Brust, Profil nach Rechts.

617.

Titel-Vignette zu Woltersdorf's Predigten.

Medaillon im Durchmesser 2" 3½'".
Platten-Breite 3" 4'", Höhe 2" 11'".

Titel: „Predigten, größesten Theils gehalten während des Feldetats von 1790 bis 1791. von Jak. F. Woltersdorf. Königsberg, Hartung. 1792." (192 S.) in 8°.

Später noch einmal benutzt zum „Gesangbuch zum Gebrauch der Evangelischreformirten in Preussen. Neue Ausgabe. Königsberg, im Verlag der Königl. Preuß. Hofbuchdruckerey, bey G. L. Hartung." (o. J.) gr. 8°.

Christus betet kniend nach Links gewendet am Oelberge, indem er nach den durch die Wolken brechenden Strahlen sieht. Rechts im Hintergrunde schlafen seine Jünger.

In Medaillon mit gravirter Einfassung.
Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki f:*"

In den Aetzdrücken fehlen z. B. die Strahlen, die von Links nach Rechts aus den Wolken hervorleuchten, und die Stelle ist weiss.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten Rechts: ein Kreuz, worauf eine Dornenkrone steckt.
2) Oben Rechts: die Büste Christi, nach Links herabsehend.
3) Oben Links: der Obertheil eines Engels, ein Kreuz in der Rechten haltend und nach Rechts gewendet.

618.

Portrait des Predigers Fr. Reclam.

Stich-Höhe 5" 7'", Breite 3" 1'".

Titel-Kupfer zu: „*Sermons sur divers textes de l'écriture sainte par Mr. Reclam. 2 Tomes. Berlin, de la Garde.* 1770." (318 u. 299 S.) in 8°.

---

201) Karinczy schreibt den 14. Juli 1789 aus Alsó-Regmet bei Kaschau an den Künstler: „Auch wollt ich Sie bitten darunter zu setzen: *Dan. Chodowiecky sculps., Berolini* 1789. — dies nur „darum, damit manche Ungr. Leser durch die Nomenclation Berlin aufmerksam werden sollen. „Freylich ist es traurig, wenn bei den Werken eines Chodowiecky Berlin den Zuschauer aufmerksam „macht: aber wie viel Ungarn sind, die keine andere als Ihre Muttersprache kennen, u. in Ungr. Büchern „ist wohl Ihr gout nicht gebildt."

Brustbild Profil nach Links in Medaillon mit Schleife, mit der Unterschrift „FREDRIC: RECLAM“

Unten Links „*D: Chodowiecki ad viv: del: & sculps: 1789*“

Die äusserst seltenen Aetzdrucke sind auf der Links noch grösseren Platte, deren Breite sonach noch 4" 8½‴ beträgt und auf welchem linken Plattenrande sich die nachfolgenden Nummern 619. 620 und 621. nebeneinander und durch Abtheilungsstriche getrennt, befinden. An diesen drei Strichen ist später die Platte ab- und zerschnitten worden.

a) Wo Reclam's Kopf und oben die Schleife weniger ausgeführt sind; so ist z. B. eine Stelle an der Kinnlade weiss. Bei No. 619. ist z. B. die Fahne weiss, und bei No. 621. sind nur Wolkenandeutungen oben Links sichtbar.

b) Wo der Kopf und die Schleife vollendet sind. Die Fahne auf No. 619 ist jetzt schattirt und die leichten Wolkenangaben auf No. 621. sind geschwunden. In späteren Abdrücken befindet sich eine veränderte Wolkenbildung und Luft.

Beide Abdrücke sind schon mit der Schrift.

Verfälschter Abdruck der vollendeten kleinen Platte: Der Kragen Reclam's ist von den Abdrücken ausradirt und erscheint weiss.

*619.

Der Marsch einer Armee aus der Zeit des 30jährigen Krieges.

Platten-Breite 2" 1‴, Höhe 1" 4 – 4½‴.

Der Führer in Rüstung galoppirt nach Rechts, vor ihm ein Fahnenträger, welcher auf die Rechts nach dem Hintergrunde in einem Hohlweg herabziehende Truppe zeigt.

Die früheren Abdrücke befinden sich auf einer Platte mit der No. 618. s. diese, wo auch die Abweichungen angegeben sind.

Beim Abschneiden und Poliren der Platte ist ein Theil des Kopfes des zur äussersten Rechten gehenden Fusssoldaten, der auf No. 618. noch vollständig zu sehen ist, fast verschwunden und nur noch zur Hälfte sichtbar.

Eine schlechte **Copie** ist von *Paul Schwarz* (?).

*620.

Reisende und Bettler.

Platten-Breite 1" 10‴, Höhe 1" 4 – 5‴.

In einer Landschaft sitzt Links eine Bettelfrau mit zwei Kindern, von denen der kleine Knabe den in der Mitte stolzirenden Herrn, dem zwei Hunde vorausspringen, um ein Almosen anspricht. Nach dem Hintergrunde Rechts fährt ein bepackter mit drei Pferden bespannter Wagen.

Auf einer Platte mit der No. 618. s. diese.

Beim Abschneiden und Poliren der Platte ist Links ein Theil des Baumstammes und des untersten Rockes der sitzenden Frau verschwunden, ebenso ist der äusserste Pferdekopf Rechts nur zur Hälfte und die davor befindliche Luft, welche bei No. 618. noch vollständig zu sehen, nicht mehr sichtbar.

*621.

Belgische Auswanderung.

Platten-Breite 1" 11‴, Höhe 1" 5‴.

In der Mitte geht eine elegant gekleidete Dame und an deren rechten Seite zwei Kinder nach Links. Hinter ihr zieht ein Trupp

Auswanderer, voran ein bedeckter Wagen, neben welchem ein Husar mit einem Sack auf dem Rücken nach Links geht.

Auf einer Platte mit der No. 618. s. diese.

Beim Abschneiden und Poliren dieser No. ist solche oben und Links etwas verschnitten worden.

1790. 622.

2. Kupfer zu V. Weber's Sagen der Vorzeit. Dritter Band.

Stich-Höhe 4" 6½"', Breite 2" 5½"'.

Die übrigen Blätter s. No. 603, 46, 71, 737 und 782.

Titel: „Sagen der Vorzeit von Veit Weber. Dritter Band. Jugendspiegel. Berlin, bey Friedr. Maurer 1790." (654 S.) in 8°.

Titelkupfer: Floribelle in männlicher Kleidung steht Links; der König von Frankreich, der Erzbischof und ein Ritter erstaunen vor ihr, und sind im Begriff das Gemach zu verlassen. „Mit niedergeschlagenen Augen riß Floribelle, im Gemach, das Wamms an ihrer Brust auf, und es quoll der schönste Busen hervor. Schnell und sittsamlich verhüllte sie sich wieder, der König stürzte mit dem Ritter und Erzbischof in den Saal, und riefen einmüthig: Sie ist ein Weib." (S. 276.)

Oben Rechts leicht radirt „*p: 276*".

Unten Links „*D: Chodowiecki del. & sculps: 1790*"

In den Aetzdrücken, welche vor der Pagina, ist z. B. die Feder auf der Mütze des Königs beinahe ganz weiss, auch sind die vier Ecken der Platte spitz.

I. *Vollendet, die Platte ist aber noch spitz.*

II. *Vollendet, dieselbe ist an allen vier Ecken abgerundet.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke von II.:

1) Auf braun-, 2) auf grüngefärbtes Papier.

3) Oben liegen einige Früchte.

623. 624.

Titel-Vignetten zu Büsch's Erfahrungen. 2 Bände.

*Titel: „Erfahrungen von Johann Georg Büsch Professor in Hamburg. Zwei Bände. Hamburg, 1790. bei Benjamin Gottlob Hoffmann." (I. 375 S. u. II. 314 S.) in 8°.

623. Vignette zum 2ten Bande: „Die physische Erfahrung." Eine Alte sitzt in einer Landschaft nach Links gewendet vor einem Probirofen und stellt Versuche an.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f 1790*"

Platten-Breite 2" 6"', Höhe 2" 6"'.

624. Vignette zum 1sten Bande: „Die moralische Erfahrung." Dieselbe Alte steht in der Mitte einer Landschaft und zeigt einem kleinen Knaben, welchen sie an der linken Hand führt, die Links an einem Baume aufgehängte Waage, in deren einer Schale ein Pelican mit drei Jungen sitzt, in der andern ein Adler, welcher Nahrung nach dem Neste bringt.

Die zwei Blätter beziehen sich auf keine bestimmte Stelle im Buche, sondern nur im Allgemeinen auf die Gegenstände der Erfahrungen.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del. & fc 1790*"

Platten-Höhe 2" 6"', Breite 2" 6"'.

A. Der Künstler hat diese Darstellungen zweimal, je auf einer Platte gestochen. In der ersten sind die Figuren in Zimmern und in Medaillons, 2" 2"' im Durchmesser, in der Mitte durch einen Strich getrennt und die Kopfseiten gegen einander.

Diese Platte missglückte aber im Aetzen und wurde vom Künstler verworfen, die Platte abgeschliffen und neu gestochen. Indessen wurden hiervon, jedoch ohne Wissen des Künstlers, einige Aetzdrücke gemacht. [202])

Unter beiden Darstellungen unten Links

„*D: Chodowiecki inv: & sculpsi: 1790*"

und die ganze Platte ist 4" 9"' hoch und 2" 5"' breit.

B. Von dieser neu gestochenen Platte sind die Probedrücke der beiden Nrn. 623, 24 ebenfalls auf einer Platte, in der Mitte, wo solche später zerschnitten wurde, durch einen Strich getrennt, und z. B. auf beiden keine Luft sichtbar.

I. *Beide Nummern auf der unzerschnittenen aber vollendeten Platte.*

II. *Von der nun in zwei Theile zerschnittenen Platte.*

Verfälschte Abdrücke:

a) Von der unter A. genannten und verworfenen Platte:

1) Auf No. 623.: Oben Links: ein kleiner Kopf, Profil nach Rechts; oben Rechts: ein Steinbock nach Links; unten Links: ein Glas; unten Rechts: ein liegender Hirsch nach Links. Auf No. 624.: Oben Links: ein belaubter Zweig; oben Rechts: ein nach Links laufender Hirsch; unten Links fein radirt: ein Ochsenkopf, nach Rechts gewendet. In Herrn Thiermann's Sammlung.

2) Auf No. 624.: Oben Rechts: die Büste eines Geharnischten nach Links; unten Links: ein Krug und eine Schale. Auf No. 624: Unten Rechts, eine nach Links fliegende Taube. Ueber jede der beiden Darstellungen gehen vier Striche, die ebenfalls durch eine zweite Platte aufgedruckt sind.

b) Von II., der zerschnittenen Platte:

1) Von No. 623.: 1) Oben Links: ein kleiner männlicher Kopf mit Mütze, Profil nach Rechts.
2) „ „ vier fliegende Vögel.
3) Links von der Luft an: ein leicht radirter Baum.
4) Oben Rechts: ein weibliches Profil mit Mütze, Profil nach Links.

2) „ „ 624.: 1) Oben Rechts: ein weiblicher alter Kopf mit Haube, Profil nach Rechts.
2) Oben Links: ein altes männliches Profil nach Links mit breitkrämpigem Hute.

Copie oder Imitation:

Es giebt von No. 623. eine ähnliche, etwas grössere Darstellung, welche fälschlich den Namen unsers Künstlers trägt, auf welcher die Alte Rechts an einem grossen Schmelzofen sitzt und mit einem Blasebalg das Feuer anbläst.

202) In einem Briefe des Künstlers vom 6. Juni 1793 an Graff in Dresden giebt derselbe folgende interessante Notiz über diese Platte: „Da ich Ihnen bey Gelegenheit der seltenen Blätter die Sie von „Berger erhalten sollen verschiedenes von der Art wie diese Blätter in die Hände der Bergerschen Familie „gekommen sind geschrieben habe, so muß ich noch etwaß hinzusetzen wodurch Sie noch 2 erhalten und „mir auch verschaffen können. Ao. 1790 im Monath January machte ich Zwey Vignetten auf einer Platte „zu Büschs Erfahrungen in runden Einfaßungen, diese Platte mißlung mir im Scheidewaßer, so daß ich „nicht einmal Probedrücke davon wolte machen laßen, sondern sie zu dem Kupferdrucker Berger (der „mir immer meine Platten schlagen poliren und vernißen ließ) hintrug und ihn bath, daß er sie so„gleich Abschleifen poliren und Vernißen laßen solte, damit ich sie den andern Tag wieder bekommen „und von neuem anfangen könte, er sandte auch den Andren Tag eine solche Platte worauf ich die „Vignetten No. 623 und 624 machte. Nachher erfuhr ich daß dergleichen Abdrücke mit runden Ein„faßungen bekannt wurden da man mir aber keine zeigen konte bekümmert ich mich darum nicht weiter. „Jetzt aber hab ich sie bey dem Geheimen Rath von Desfeld gesehen, da es aber umsonst wäre sie der „Bergern selbst zu fodern so wolte ich Sie mein lieber Freund bitten, daß, da Sie doch mit dem Bruder „des Kupferdruckers Seltener Blätter wegen in Briefwechsel stehen, ihm zu bitten, daß er Ihnen diese „Unfertige Abdrücke von ähnlichen Vorstellungen wie No. 623 u. 24 enthaltend „mit runden Einfaßungen zwey mahl schicken möchte, und ein Exemplar würde ich Sie als„dann Bitten mir zukommen zu laßen, welches Sie ihm aber nicht müßen wißen laßen sonst krie ich sie „keines. Die Auslagen will ich Ihnen gern bezahlen denn da sie doch zu meiner Sammlung gehören „so möchte ich sie auch gern besitzen und auf meine Verschwiegenheit können Sie sicher rechnen.

*625.

8. Blatt zum Wandsbecker Bothen. V. Theil.

Stich-Breite 4″ $1\frac{1}{2}$‴, Höhe 2″ 6‴.

Die übrigen Blätter s. No. 207. 468—473. 654.

Auf S. 96. des 5. Theiles eingedruckt mit der Ueberschrift „Die Sophisten." zu dem Aufsatze: „Schreiben des Kaysers von J—p—n an einen gewissen — Europaische Aufklärer betreffend."

Elf Männer in verschiedenen Gruppen disputiren in exaltirten Stellungen und Gebärden. Im Hintergrunde Hügel und Berge, worauf Rechts ein Haus mit rundem Thurme steht.[203])

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & f: 1790*"

In den Aetzdrücken fehlen z. B. die zwei Vögel in der Mitte oben, ebenso die Luft in der Mitte am Horizonte. „Die Platte hat oben einen starken Zoll und unten etwas weniger leeren Raum. Dies wurde nachher abgeschnitten und wurden diese Ränder ganz schmal." (Handschriftlich von Jacoby.) Das einzige mir vorgelegene Exemplar war im Papier verschnitten.

I. *Vor der Ueberschrift „Die Sophisten." und bevor die Platte zum Buche verwendet.*

II. *Mit dieser Ueberschrift. Des Künstlers Name ist verschwunden und sind diese Abdrücke zum Buche verwendet. Rechts sieht man die Seitenzahl „96" mit Buchstabenlettern eingedruckt.*

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Oben: eine grosse fliegende Eule, und oben Rechts: ein leicht radirter Kopf, Profil nach Links.
2) Unten: ein männlicher Kopf mit rundem Hute, Profil nach Rechts.
3) „ von Links nach Rechts: ein männliches Profil, ein Kleeblatt, ein weibliches Profil, ein kleiner belaubter Zweig, ein männliches Profil, alle nach Rechts.

Eine **Copie** unten Rechts „*W. Jury sculp!*" ist mit gravirter Einfassung.

626.

Titel-Vignette zu Bahrdt's Geschichte und Tagebuch.

Stich-Breite 2″ 8‴, Höhe 2″ 1‴.

Titel: „Geschichte und Tagebuch meines Gefängnisses nebst geheimen Urkunden und Aufschlüssen über Deutsche Union von Dr. Carl Friedrich Bahrdt. Berlin, 1790. bei Friedr. Vieweg dem älteren." (192 S.) in 8.

Dr. Bahrdt vor der königl. Kommission. Bahrdt sitzt Rechts an einem Tische, um welchen seine drei Inquisitoren sitzen. Links steht der Gerichtsdiener.

Mit schraffirter Einfassung.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fc 1790*"

In den Aetzdrücken sind z. B. die Köpfe nur halb ausgeführt, und Rechts am Fussboden fehlt die diagonale Strichlage.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben: ein männlicher Kopf, Profil nach Rechts.
2) „ eine nach unten fliegende Taube.

203) In einem Briefe vom 9. May 1790 an Graff in Dresden schreibt er über diese Blatt: „Schreiende Menschen, das ist alles was ich von der Bedeutung dieses Gegenstandes weiß."

627.

Titel-Vignette zu Lenz' Geschichte der Weiber.

Medaillon im Durchmesser 2" 2'".
Platten-Breite 2" 6'", Höhe 2" 1'".

Titel: „GESCHICHTE DER WEIBER IM HEROISCHEN ZEITALTER, VON CARL GOTTHOLD LENZ. HANNOVER 1790. *Helwingfche Hofbuchh.*" (232 S.) in 8°.

Hektors Abschied. Er steht in römischer Imperatorentracht in der Mitte, indem er seinen kleinen nackten Knaben, Astyanax, in die Höhe hebt, Links zur Seite steht Andromache, Rechts die Wärterin ein Tuch vor sich haltend; alle nach dem Knaben emporsehend. Links auf der Erde neben Hector liegt sein Helm.

In Medaillon mit gravirter Einfassung, worauf eine Rosen- und Lorbeerguirlande liegt.

Unten Links „*D: Chodowiecki inv & fe:*" und Rechts „1790"

In den Aetzdrücken sind die Ecken der Platte ganz spitz.

Die Abdrücke im Buche sind gewöhnlich matt.

Verfälschter Abdruck: Unten Links ein männlicher Kopf, Profil nach Rechts.

628.

Titel-Vignette zu Bunsen's Siegfried von Lindenberg.

Medaillon im Durchmesser 1" 11'".
Platten-Höhe 5" 7½'", Breite 3" 7'".

Titel: „Siegfried von Lindenberg. ein Lustspiel in 5 Aufzügen. Nach Müllers Roman frey bearbeitet von P. L. B—n. (Bunsen.) Frankfurth a. M. bey H. L. Broner. und in Amsterdam bey Diederichs. 1790." (VIII u. 176 S.) in 8°.

Links der Schulmeister Bartholomäus Schwalbe, Rechts Christian, der Kammerdiener Siegfrieds, welcher den Fidibus auf des Junkers Frühstückstisch zu legen vergessen hat, und Schwalbe um Papier bittet; „Aperpo! hat Er nicht ein Stückchen Papier für mich — seh er doch einmal nach!" (S. 11.)

Unten Rechts „*Gez: u: gest: von D. Chodowiecki*" in verkehrter Schrift.

In den Probedrucken ist z. B. der rechte Fuss des Rechts stehenden Christian ganz weiss.

I. *Vor dem obigen eingestochenen Titel des Buches.*

II. *Mit dem eingestochenen Titel.*

629.

Titel-Vignette zu Klamer Schmidt's neue poetische Briefe.

Medaillon im Durchmesser 2" 2'".
Platten-Breite 2" 7'", Höhe 2" 4'".

Titel: „Neue poetische Briefe von Klamer Eberhard Karl Schmidt. Berlin, 1790. bey Friedrich Vieweg dem älteren." (XVI u. 240 S.) in 8.

Zu: „Die Walburgis-Nacht." „Ich sahe die Strafen aller der armen „Sünder, die wider die Hexerey ausführlich oder nur Stellenweise geschrieben

„haben; und was mich am meiſten wunderte, war: daß ich noch lebende „Schriftſteller darunter fand.“ Zu dem Gedicht: „XX. An Mimy.“ S. 123—130.

„Thomaſius küßt Rechts Satanas den feurigen Pantoffel.“ „Bayle ſein verdeutſchtes Wörterbuch auf- und nieder tragend.“ Vorstehende auf einer Erhöhung. Im Vordergrunde: „Balſter Becker auf hartem Kieſelſtein giebt der Voigt von Glaris ihm Naſenſtüber.“ „Der Abt von Paris läßt Voltairen die plüſchnen Hoſen ausziehen und mit Spießruthen peitſchen.“

In einem Medaillon, auf dessen Mitte oben eine Eule mit ausgebreiteten Flügeln; Rechts und Links fliegen Krähen und Fledermäuse.

Unten Links „*D: Chodowiecki inv: & fe: 1790*“

In den Aetzdrücken ist z. B. hinter dem in der Mitte knieenden Thomasius auf der Erderhöhung eine weisse Stelle, auch sind die Ecken der Platte spitz. In den Probedrücken, die schon abgerundet, sind z. B. oben Links die waagerechten Striche des gravirten Randes noch nicht bis zur äusseren Randlinie fortgeführt, so dass sich daselbst eine lange weisse Stelle befindet.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten Links: ein nach Rechts sitzender Knabe.
2) „ Rechts: eine nach Links sitzende Eule.
3) „ „ der Kopf eines Juden, Profil nach Rechts.

630.

12 Blätter zu Chenier's Bartholomäusnacht.

Stich-Höhe 3″, Breite 1″ 9—9½‴.
Platten-Breite 13″ 5‴, Höhe 8″ 3‴.

Im: „GOETTINGER *Taſchen* CALENDER *für das Jahr* 1791. *bey Joh. Chr. Dietrich.*“ (228 S.) in 16⁰. Das Titel-Blatt „*D. Chod. del. — Dornheim fc. Leipzig.*“ Mit 7 Blättern Hogarthischer Kupferstiche: 1) Das Hahnen-Gefecht 6 Blätter. 2) Finis 1 Blatt „*Riepenh. sculps.*“ und 12 Blätter Modekupfer „*Riepenhauſen f.*“ Die Erklärung der 12 Blätter auf S. 210—219.

Oben R. 1 U. S. *Ihr kennt mein Herz, ihr wiſst, daſs es ohne Miſstrauen iſt.*
Carl IX. *oder die Bartholomaeus Nacht.*
I Aufz. 2. Auftr.
Unten Links „*D. Chodowiecki. f.*“

„ „ 2 „ *Wie kann ein Kezzer über Frankreich herſchen? I Aufz 4. Auftr.*

„ „ 3 „ *Was —? euer ſchwankendes Herz wagts', ſich des Ewigen Willen zu wiederſetzen. II Aufz. 2. Auftr.*

„ „ 4 „ *Laſst nicht beſtändig die Höflinge — mit eurem Scepter ſpielen — herrſcht mit eigner Hand. II. Aufz. 3. Auf.*

„ „ 5 „ *Des Menſchen Tugend iſt nicht glauben, ſondern thun. III Aufz. 1 Auftr.*

„ „ 6 „ *Ich euch ſtrafen! nein — Kanzler, ich glaub euch, und ich weine mit euch. III Aufz. 2 Auft.*

„ „ 7 „ *König — ſchützt einen mächtigen, und euch getreuen Krieger. IV. Aufz. 5. Auftr.*

„ „ 8 „ *Himmel, was hör ich, ach Mutter! IV. Aufz. 6. Auftr.*

„ „ 9 „ *Wer in dieſer heiligen Handlung von euch ſtirbt, der hat im Paradieſe die Märtyrerkrone. IV. Aufz. 6. Auftr.*

Oben R. 10 U. S. *Ich habe hundert Schwerdter den ehrwürdigen Krieger niederbohren sehen.* *V Aufz. 2 Auftr.*
" " 11 " *Ihr schändet den Nahmen Medicis!* *V Aufz. 3. Auftr.*
" " 12 " *Ach, was hab' ich gemacht? undankbar, meineidig, grausam, bundbrüchig, Gotteslästerer, Mörder bin ich.*
V Aufz. 4 Auftr.

In den Aetzdrücken erscheint z. B. bei No. 11 u. 12. die Fackel Links in Form eines grossen Sternes.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*
Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:
1) Unter No. 3.: ein sitzender Mann ohne Rock, von hinten gesehen.
2) " " 9.: ein nach Links laufendes ungezäumtes Pferd.

631.

12 Blätter zu Aug. von Kotzebue, die Indianer in England.[204])

Stich-Höhe 3″ 1½—2‴, Breite 1″ 10‴.
Platten-Breite 13″ 7‴, Höhe 8″ 6‴.

In: „*Königl. Grosbritannischer Historischer Genealogischer* CALENDER *für* 1791. *mit Kupfern von Chodowiecki im gemeinschaftlichem Verlag von Berenberg in Lauenburg und der Jägerischen Buchhandlung in Frankfurth a/m.*" — Auch unter dem Titel: „Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen fürs Jahr 1791." (Mit 6 Modekupfern und Erklärung der 12 Monatskupfer auf S. 92—96.) (96 u. 158 S.) in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Die Indianer in England*
Es ist so süss für einen Vater zu arbeiten *I Aufz. 2 Auftr.*
Unten Links „*D. Chodowiecki. f.*"
" " 2 " *— es fehlt Gurli doch noch etwas.* *I Aufz. 12 Auftr.*
" " 3 " *—— die kindliche Liebe leiht ihr himmlische Reize!* *II Aufz. 2 Auftr.*
" " 4 " *— ich bin ein ehrlicher Mann — wollen Sie mich heurathen?* *II Aufz. 3 Auftr.*
" " 5 " *Muss man denn lieben, um zu heurathen?* *II Aufz. 6 Auftr.*
" " 6 " *Jack, hilf mir! Heda! Bursche* *II Aufz. 10 Auftr.*
" " 7 " *Wissen Sie auch schon Fasir — dass ich Braut bin?* *II Aufz. 12 Auftr*
" " 8 " *Lieber Bruder Robert, willst du wohl so gut sein Gurli zu heurathen?* *III Aufz. 7 Auftr.*
" " 9 " *—— nun wird Gurli wieder lachen!* *III Aufz. 9 Auftr.*
" " 10 " *Nicht Geister?* *III Aufz 12. Auftr.*
" " 11 " *Mein Vater!* *III Aufz. 14 Auftr.*
" " 12 " *Gott segne euch Kinder!* *III Aufz. letzter Auftr.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.5.8.|7.6.9.4.11.2.

In den Aetzdrücken, die schon mit aller Schrift, fehlen z. B. bei No. 1. die Strichelungen auf dem Rande des Stuhlwagens; bei No. 5. erscheint der Kopf des Mannes beinahe ganz weiss und der linke Oberarm des Rechts stehenden Mannes ist ein Drittel weiss, ebenso sind bei No. 5. 8. 9. 10. 11. die Einfassungslinien noch weiter fortgeführt.

---

204) Der Künstler erhielt nach einem Briefe vom 6. März 1790 an den Verleger Jaeger in Frankfurt a. M. für diese Platte 400 Thlr.

I. *Bei No. 5. liest man „mün", welches bei*
II. *in „man" corrigirt ist.*

Die uns vorgekommenen Abdrücke standen der I. Gattung nicht nach.

Es sind uns Exemplare vorgekommen wo die Platte anstatt auf einem, auf vier Bogen d. h. je drei Blätter auf einem Bogen, abgedruckt war.

Spätere Abdrücke sind retouchirt.

Verfälschte Abdrücke von II.:

1) Unter No. 9.: zwei grosse Cherubim.
2) „ „ 9.: ein nach Rechts unten schlafender Kinderkopf.
3) „ „ 6.: ein Kinderkopf und daneben ein weiblicher Kopf, Profile nach Rechts.
4) Auf einem retouchirten Abdrucke: Unter No. 10.: zwei Bauernköpfe, Profile nach Links, der vorderste unbedeckt, der hinterste im Hute.

632.

12 Blätter zu der älteren, mittleren und neueren Geschichte.

Stich-Breite 3" 3"', Höhe 1" 10"'.
Platten-Breite 13" 7"', Höhe 7" 11"'.

In: „*Gothaischer HOF KALENDER zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr* 1791. *Gotha bey C. W. Ettinger.*" (100 u. 87 S. mit Anhang.) in 16⁰. Mit 2 Modekupfern „*E. Henne del. & fc.* 1790." und 2 Modekupfern „*Endner del. & fc.*"

Oben R. 1 U. S. *Kolumbus trägt dem Könige von Portugal seine Dienste an.*
Colombe offre ses services au roi de Portugal.
Unten Rechts „*D. Chodowiecki del & fc.*"

„ „ 2 „ *Kolumbus gefesselt.*
Colombe enchainé.

„ „ 3 „ *Cook der Entdecker, vom Könige von England ehrenvoll empfangen.*
Le Capitaine Cook reçu honorablement par le roi d'Angleterre.

„ „ 4 „ *Cooks Tod.*
Mort du Capitaine Cook.

„ „ 5 „ *Kayser Heinrich IV als büssender*
L'Empereur Henry IV pénitent.

„ „ 6 „ *Pius VI. Joseph II. und Kaunitz.*
Pie VI. Joseph II. et Kaunitz.

„ „ 7 „ *Ludwig XVI thut auf die Souverainitæt Verzicht.*
Louis XVI renonce a la Souveraineté

„ „ 8 „ *Gustav III. König von Schweden wird souverain am* 19 *August* 1772.
Gustave III Roi de Swéde se rend souverain le 19 *Aut.* 1772.

„ „ 9 „ *Gustav Adolphs Tod.*
Mort de Gustave-Adolphe

„ „ 10 „ *Die Königinn Christine nimt die katholische Religion an.*
La Reine Christine embrasse la religion Catholique,

„ „ 11 „ *Ursprung der Schweizerfreyheit*
Origine de la Liberté des Suisses.

„ „ 12 „ *Maria Königinn von Schottland geht dem Tode standhaft entgegen.*
Marie reine d'Ecosse monte avec fermeté sur l'echafaut.

In den Aetzdrücken, die wie I., fehlt z. B. bei No. 2, 4, 5, 8, 9 u. 11. die Luft fast gänzlich, und sind auf der Landkarte auf Nr. 1. die Länder nur in Umrissen angegeben.

In den Probedrücken sieht man zwar auf No. 1. die Karte ebenfalls nur in Umrissen, allein bei No. 4. sind schon Wolken sichtbar, ebenso ist bei No. 9. der Himmel ganz bedeckt.

I. *Mit den oben Links radirten Nummern und vor des Künstlers Namen bei No. 1.; der Inhalt der Darstellung ist über oder unter der Einfassungslinie der Blätter leicht mit der Nadel gerissen:*

Ueber No. 1. *Kolumbus trägt dem König von Portugal seine Dienste an.*
" " 2. *Kolumbus gefesselt.*
" " 3. *Cook und Omai vor dem König von England.*
Unter " 4. *Cap: Cook's Todt.*
" " 5. *Kayser Heinrich IV büssend.*
" " 6. *Pius VI. Joseph II. u: Kaunitz*
Ueber " 7. *Ludw: XVI thut auf die Souverainität verzicht*
Unter " 8. *Gustav III Konig von Schweden wird Souverain.*
" " 9. *Gustav Adolp's Todt*
Ueber " 10. *Die Königinn Christine nimmt die katholische Religio an*
Unter " 11. *Wilhelm Tell*
Ueber " 12. *Maria König: von Schottland betr: das Blut gerüst.*

II. *Die leicht gerissene Angabe der Darstellung ist ausgeschliffen, sonst wie I.*

III. *Mit den gestochenen Nummern oben Rechts, den Unterschriften etc. wie oben.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von einem Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Unter No. 10.: ein kleiner weiblicher Kopf mit Haube.

2) Von I.: Zwischen No. 8 u. 9.: eine männliche Figur, von hinten gesehen.

Die **Copien**

1. von *G. G. Endner*, mit deutscher und französischer Unterschrift, sind sowohl zu obiger deutschen als zu der französischen Ausgabe desselben Almanachs „*ALMANAC de GOTHA POUR L'ANNEE MDCCXCI. Gotha chez C. G. Ettinger*“ mit denselben 4 Modekpf. (84 u. 93 S.) in 16°. verwendet worden.
2. Die zweiten Copien sind von *Geyser*.

633.

Vier Blätter zur Preussisch-Brandenburgischen Staatengeschichte.

Zweiter Theil. Geschichte der Mark Brandenburg vom Jahre 1412 bis zum Jahre 1640.

Stich-Höhe 3″ 3½‴, Breite 1″ 11‴.
Platten-Höhe 7″ 9‴, Breite 5″ 1‴.

Die Blätter zum ersten Theile s. No. 615.

In: „*Historisch Genealogischer* CALENDER *auf das Jahr* 1791. *Mit Genehmhaltung der Königl: Academie der Wissenschaften* zu Berlin.“ (Herausgegeben von H. Siwicke.) (164 S. u. genealogischer Kalender. 19 Portraits u. 3 Kleidermoden.) in 16°.

Diese vier Blätter haben keine Unterschrift.

Oben L. 1 Churfürst Friedrich I. setzt dem Links stehenden Kaiser Sigismund nach Ablegung des Eides, die christliche Kirche als Vogt zu schützen, auf dem Concil zu Kostnitz 1415, die Krone wieder auf.
Unten in der Mitte „*D Chodowiecki del: & fc: 1790*“

" " 2 Churfürst Albert Achilles stürmt 1449 Gräfenberg (im Nürnbergischen), und ersteigt dessen Mauern zuerst.

" " 3 Churfürst Joachim I. und sein Bruder Albert gehen bei Stiftung der Universität Frankfurt an der Oder den 1 Mai 1506, mit dem Rector Wimpina an der Spitze der Procession nach Links.

Oben L. 4 Churfürst Johann Sigismund schafft die Bilder und Statuen aus der Domkirche. (Die von Chodowiecki dargestellte Schlägerei ist nach dem Texte nicht in der Kirche, sondern auf der Strasse geschehen.)

In den Aetzdrücken sind z. B. No. 2 u. 3. vor der Luft, und die Platte ist nur halb vollendet.

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf grün gefärbtes Papier.
2) Zwischen No. 1 und 2.: eine grosse Bauerfrau, nach Links einen Topf vor sich tragend.
3) " " " oben: ein männlicher Kopf in Nachtmütze, Profil nach Rechts, darunter ein Geistlicher mit einem Rosenkranz, nach Links gehend.
4) " " " nach oben: eine männliche Büste mit Haarbeutel, Profil nach Rechts.
5) " " " ein nach Rechts stehender unbedeckter Ritter mit Zopf.

Die **Copien** der vier Blätter sind von *J. F. Bolt.*

634 — 637.

Vier Blätter zum Taschenbuch für Aufklärer.

No. 634, 35. auf einer 7" 8"' breiten und 6" 3"' hohen Platte.
" 636, 37. auf einer 7" 9"' breiten und 6" 4½"' hohen Platte.

Titel: „Taschenbuch für Aufklärer und Nichtaufklärer auf das Jahr 1791. (Mit 8 Kupf. von J. W. Meil u. 4 Kupf. von D. Chodowiecki. (Von Karl von Knoblauch auf Hatzbach.) Berlin. Gedruckt und verlegt bei Joh. Friedrich Unger." (120 S.) in 16°.

634. Pater Hanns Joseph Gassner exorzirt ein Mädchen. Er sitzt Links neben einem Tische, worauf eine Bibel und ein Crucifix. Vor ihm Rechts kniet ein Mädchen, auf dessen Kopf er seine Hände legt. Rechts stehen einige Bauersleute mit einfältigen Gesichtern.

Unterschrift „*Pater Gassner.*"
Oben Rechts „4". Unten Rechts „*D Chodowiecki sc: 790.*"
Stich-Höhe 3" 5"', Breite 1" 11"'.

In den Aetzdrücken sind z. B. die Personen nur halb vollendet.

I. *Vor der Unterschrift und der No. oben Rechts; auch fehlt bei des Künstlers Namen das „D", welches bei den zweiten Abdrücken dazu radirt wurde.*
II. *Mit dieser Angabe.*

Verfälschter Abdruck von I.: Unten: ein nach Links galoppirender Husar.

635. Eine magnetische Manipulation.[205]) Rechts sitzt ein bewusstloses Frauenzimmer auf einem Sopha, ihr gegenüber auf einem Stuhle ein Mann, der mit beiden Händen sie von oben nach unten magnetisirend streicht. Links steht ein Mann mit einem Lichte in der Hand.

Unterschrift „*Der Magnetiseur.*"
Oben Rechts „2". Unten Rechts „*D. Chodowiecki sculp* 1790"
Stich-Höhe 3" 5"', Breite 1" 11"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. um den magnetisirenden Mann und um das Licht eine ganz weisse Stelle.

I. *Vor der Unterschrift und der No. oben Rechts; auch fehlt bei des Künstlers Namen das „D", welches bei den zweiten Abdrücken dazu radirt wurde.*
II. *Mit dieser Angabe.*

205) „Daß Schubart soll in seiner Chronik diese Vorstellung als unsittlich von Seiten des Künstlers angeführt haben, da er doch in derselben nicht die geringste Berührung des Körpers des Frauenzimmers, nicht einmal der Kleidung, vorgestellt hat." Handschriftlich vom Künstler.

636. Ein altes Weib, das aus Kaffee und Karten wahrsagt, sitzt mit einer Brille auf der Nase an einem Tische worauf Kaffeegeschirr, und wahrsagt der Rechts sitzenden jungen Dame aus den aufgelegten Karten. Links steht ein Hund auf einem Stuhle mit den Vorderfüssen auf den Tisch sich stützend.

Unterschrift „*Kartengukkerei*"
Oben Rechts „3". Unten Rechts „*D. Chodowiecki fecit*"

Stich-Höhe 3" 5½‴, Breite 1" 11‴.

In den Aetzdrücken hat z. B. die obere Fläche des Tisches keine waagerechte Strichlage.

I. *Vor der Unterschrift und der No. oben Rechts.*
II. *Mit dieser Angabe.*

637. Philidor citirt in Berlin den Geist Friedrich's II. In einem dunkeln Zimmer steht Philidor in einem Kreise, worin ein Rauchfass dampft. Rechts an der Wand in einem lichten Nebel die Figur Friedrichs II. mit Hut, Stock und Degen. Links einige Männer als Zuschauer.

Unterschrift „*Der Geisterbeschwörer.*"
Oben Rechts „1". Unten Links „*D. Chodowiecki fecit* 1790"

Stich-Höhe 3" 5½‴, Breite 2".

In den Aetzdrücken ist z. B. der in der Mitte aufsteigende Rauch zur Hälfte weiss, und ein heller Schein um Friedrich II. ist nicht sichtbar.

I. *Vor der Unterschrift und der No. oben Rechts.*
II. *Mit dieser Angabe.*

Verfälschter Abdruck von I.: Unten: ein kleines Portrait Friedrich's II. in Contur, Profil nach Links.

*638.

7. Kupfer zu den Mémoires des réfugiés etc. Par Mons. Erman.

Tome VII. Berlin 1790. (346 pag.) in 8°.

Stich-Höhe 4" 11‴, Breite 3" 2½‴.

Die übrigen Blätter s. No. 460, 493, 529, 60, 73, 93, 741 und 918.

Die Refugiés nehmen an dem Kriege von 1689 Antheil. „*il dit (l'Electeur) aux députés qu'il avoit eu une satisfaction particulière de la conduite et de la bravoure des Réfugiés.*" (S. 158.)

Von Links sprengt der commandirende grosse Churfürst nach dem im Hintergrunde sich befindenden Cavalleriegefecht. Links sieht man im Pulverdampf die französische und Rechts die preussische Fahne.

Unterschrift „*Les Refugiés repandent leur sang--pour la gloire de leur nouvelle patrie. Mem: du Ref: T. VII. p. 158.*"
Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe:*"

Die ersten Aetzdrücke sind nur halb ausgeführt und z. B. die obere Hälfte der Erderhöhung im Vordergrunde fast weiss, die in zweiten Aetzdrücken eine diagonale Strichlage hat. — In den Probedrücken ist z. B. die Luft oben Links wenig ausgeführt.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

Verfälschte Abdrücke von II.:

1) Rechts: ein nach Rechts stehender Mann mit Stock und in Mütze.
2) " eine grosse nach Links stehende männliche Figur mit verschränkten Armen.
3) " eine grosse nach Links stehende Figur, anscheinend ein Türke, mit Degen unter dem linken Arme.

639—641.

Drei Blätter zu Harlekin Patriot, ein dänisches Schauspiel von Johannes Ewald.

Diese drei Nummern befinden sich mit No. 642. auf einer 11" hohen und 7" 9"' breiten Platte.

In: „*Joh. Ewald's famtlige Skrifter.* 4 *Deele. Kopenhagen* 1781—91. *Proft.*" in 8°.[206])

639. Harlekin sitzt Links nachdenkend auf einem Lehnstuhl mit untergeschlagenen Armen. Seine Frau, Links neben ihm sitzend und mit Nähen beschäftigt, zankt sich mit ihm, dass er seine Tochter Agnete hat „verhypothecirен" wollen; diese sitzt vis à vis der Mutter an einem Fenster, bei einem Stickrahmen beschäftigt.

Oben Rechts „A: I *fc:* 1"

Unten Links in verkehrter Schrift „*D: Chodowiecki del. & f:* 1790"

Stich-Höhe 4" 10½"', Breite 3".

In den Aetzdrücken ist z. B. die obere Fläche des Stickrahmens weiss.

640. Harlekin ist in seiner patriotischen Wuth über den Stickrahmen gefallen. Er liegt mit den umgeworfenen Stühlen, dem Stickrahmen, Tintefass und Papier auf dem Fussboden lang ausgestreckt über diesen Gegenständen und seinem darunterliegenden zukünftigen Schwiegersohn, der noch die Feder in der linken Hand hält, und mit dem er bei Unterzeichnung des Ehekontracts in Streit gerathen ist. Die Darstellung ist in demselben Zimmer, wie bei No. 639.

Oben Rechts „A II *fc:* 5". Unten Rechts „*D. Chodowiecki del & f.* 1790"

Stich-Höhe 4" 10½"', Breite 3".

In den Aetzdrücken hat z. B. unten Rechts die Lehne des umgestürzten Stuhles und der Stickrahmen keine Strichlagen.

641. Leander verlobt sich mit Agnete; sie stehen in der Mitte und Leanders Vater erfasst Agnetens linke Hand. Im Hintergrunde Links umarmt Harlekin seine Frau. Die Darstellung ist in ebendemselben Zimmer.

Oben Rechts „A: III *fc:* 10" Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & f*"

Stich-Höhe 4" 10½"', Breite 3".

In den Aetzdrücken ist z. B. die Hälfte des Hutes des Harlekin weiss, und auf den Kleidern oben Rechts und Links von Agnete und Leanders Vater sind weisse Stellen.

206) Leider ist mir das Werk noch nicht zu Gesicht gekommen.

642.

Kupfer zu: Die brutalen Klatscher. Ein dänisches Vorspiel von Johannes Ewald.

Stich-Höhe 4″ 11‴, Breite 3″.

Mit No. 639—41. auf einer Platte.

In: „*Joh. Ewald's famtlige Skrifter.* 4 *Deele. Kopenhagen* 1781—91. *Proft.*“ in 8°.

„Vier Officiere bereden sich in einem Weinhause mit der Wirthin, wie sie ein schlechtes Theaterstück durch ihr Klatschen emporheben wollen.“ Sie sitzen um einen Tisch worauf Gläser; der eine schenkt ein, der zweite und dritte rauchen aus Pfeifen, der vierte Rechts hat die Wirthin liebkosend auf dem Schoosse sitzen.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & f:* 1790“

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der waagerechten Strichlage, welche den unteren lichteren Schatten an der Wand bildet.

Verfälschter Abdruck: Links: ein nach Links stehender Türke mit langer Pfeife.

643.

Titel-Kupfer zu Fr. Schulz' William.

Stich-Höhe 4″ 3‴, Breite 2″ 4‴.

Titel: „Romanen-Magazin. Herausgegeben von Friedrich Schulz. Erster Band.“ — Auch unter dem Titel: „William, oder Geschichte jugendlicher Unvorsichtigkeiten. Von Friedrich Schulz. Mit einem Kupfer von D. Chodowiecki. Berlin. Bei Johann Friedrich Unger. 1791.“ (422 S.) in 8°.

William, von der Universität zurückgekehrt, kniet vor Miss Clara Elton, die unerwartet nach Ether gekommen, und küsst ihre Hand; sie steht Rechts an der geöffneten Thüre, neben ihr nach Links Sir Franklin und weiter zurück Dr. Orthodox. (S. 143.)

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & fculpf* 1790“

In den Aetzdrücken sind z. B. die vordersten drei Figuren nur halb vollendet, auch gehen die zwei linken Stichlinien bis zum Plattenrande.

Verfälschte Abdrücke:

1) Rechts: ein männlicher Kopf mit breitkrämpigem Hute, Profil nach Links.
2) Links: ein Mann und eine Frau, die mit einander sprechen, darunter fein radirt „*L. J. Chodowiecka inv. et fec.*“

644.

Titel-Kupfer zu Hoffmann's Flora germanica. Zweiter Theil.

Stich-Höhe 3″ 6‴, Breite 2″ 1½‴.

Die übrigen Blätter s. No. 879 und 913.

Titel: „*Deutschlands Flora oder botanisches Taschenbuch zweiter Theil für das Jahr* 1795. *Cryptogamie. Von Georg Franz Hoffmann. Erlangen bey Johann Jacob Palm.*“ (Mit 14 illum. Tafeln.) (100 u. 200 S.) in 16°.

Germania im kaiserlichen Ornate opfert Blumen auf dem im Mittelgrunde stehenden Altare, an dessen Vorderseite sich das kaiserliche Wappen befindet, indem sie zu der an einem Baume auf einem Postamente Rechts stehenden Statue der Flora aufblickt.

Unten Links „*D: Chodowiecki: inv: & fec:* 1790."

In den Aetzdrücken hat z. B. die Luft nur eine waagerechte Strichlage.

Verfälschter Abdruck: Links: eine kleine nach Links stehende männliche Figur.

645.

Titel-Vignette zur merkwürdigen Weyssagung.

Stich-Breite 2" 8‴, Höhe 2" 4½‴.

Titel: „Sehr merkwürdige Weyssagung eines französischen Officiers über die teutsche Nation; übersetzt von einem preußischen Tambour. Leipzig. Weidmannsche Buchhandlung. 1791. in 8°. 207)

Eine junge geputzte Dame bleibt Rechts mit ihrem Federhute an den Barbierbecken hängen, welche hinter ihr an einem Hause neben dem Fenster angebracht sind. Links sieht hinter der Ecke des Hauses eine zweite junge Dame mit herunterhängenden Haaren und Schleppkleide, an welchem unten zwei Hunde zerren, hervor.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculps:* 1790"

In den Aetzdrücken fehlen z. B. Links unten auf dem Fussboden und auf der Wand die waagerechten Strichlagen.

Verfälschter Abdruck: Links oben an dem zweiten Ecksteine die Worte: „*Anno* 1800"

646.

3. Kupfer zu V. Weber's Sagen der Vorzeit. Vierter Band.

Platten-Breite 2" 10½‴, Höhe 2" 9½‴.

Die übrigen Blätter s. No. 603, 22, 71, 737 und 782.

Titel: „Sagen der Vorzeit von Veit Weber. Vierter Band. Berlin, bey Friedrich Maurer 1791." (666 S.) in 8°.

Titel-Vignette: In der Mitte befindet sich ein zerfallenes Monument mit einem Medaillon, in welchem ein Emblem, auf welches der Rechts ersichtliche Ritter, die vor demselben stehenden drei altdeutsch gekleideten Knaben aufmerksam macht; letztere betrachten es mit entblösstem Haupte. Rechts in der Landschaft eine Ruine, Links auf einer Anhöhe eine verfallene Burg und dahinter die Strahlen der untergehenden Sonne. In monumentaler Einfassung.

Unten Links „*D: Chodowiecki*", und Rechts *del: & fe:* 1790"

Auf dem Titelblatte des obigen Werkes ist auch öfter eine andere Vignette eingedruckt.

Die Vignette ist auch auf dem zweiten Titelblatte des Werkes mit dem Titel „Die Bruder des Bundes für Freyheit und Recht." eingedruckt und darunter sind mit Lettern die Worte gedruckt: „*Ubi est virtus Germanorum? Ubi illa*
„*omnibus nationibus cognita, omnibus populis decantata fortitudo nostra?*
Ulricus de Hutten."

207) Das genannte Buch ist mir leider noch nicht zu Gesicht gekommen.

In den Aetzdrücken fehlen z. B. die Luft und die Sonnenstrahlen und Rechts die waagerechten Striche am Horizont.

Verfälschte Abdrücke:

1) Unten Rechts: ein männlicher Kopf en face.

2) Rechts und Links hängt noch eine dreigliedrige Verzierung als Kette an beiden Seiten der gravirten Einfassung herunter.

*647.

Die Zwerg-Gruppe.

Platten-Höhe 2" 8"', Breite 2" 2¼"'.

Die „Zärtliche Liebe." Ein kleiner dicker Officier mit Dreimaster, Degen, und einen Stock in der rechten Hand, küsst eine kleine dicke Rechts stehende Dame die ihn umfasst hat.

Ohne des Künstlers Namen.

In den Aetzdrücken sind z. B. der Kopf, die Kleider und besonders der Aermel der Frau nur wenig ausgeführt.

I. *Der Officier hat keinen Schnurrbart und die Dame auf der rechten Wange kein Schönheitspflästerchen.*

II. *Mit den vorgenannten Zuthaten, welche jedoch nicht vom Künstler herrühren, sondern später in die Platte gebracht worden sind. Nirgends gedenkt weder der Künstler selbst, noch Jacoby einer solchen Abdrucksgattung.*[208])

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf grün-, 2) auf blau-gefärbtes Papier.

3) Der Officier hat auf der rechten Wange ein Schönheitspflästerchen.

4) Die Dame hat vorn am Rocke zwei Schlüssel hängen.

5) Die Dame hat unten am Kleide zwei Säume.

*648.

Ausmarsch der Preussischen Armee.

Platten-Breite 2" 3"', Höhe 1" 10"'.

Friedrich Wilhelm II. galoppirt nach Rechts, indem er auf die im Hintergrunde in einer Vertiefung vorüberziehenden Truppen zeigt, welchen ein Paukenschläger voranreitet. Hinter dem Könige Links eine Suite von fünf Reitern.

Oben Rechts „*D Chodowiecki*"

In den Probedrücken ist z. B. Links das Gras, welches in vollendeten Abdrücken dunkel erscheint, hell und nur wenig angedeutet.

*649.

Ausmarsch der Türkischen Armee.

Platten-Breite 2" 2"', Höhe 1" 10"'.

Ein reich geschmückter Feldherr reitet von zwei andern türkischen Reitern begleitet nach Links. Im Hintergrunde der Landschaft, in einer Vertiefung, zieht nach Links die türkische Armee vorüber, an deren Spitze ein beladenes Kameel geht.

Ohne des Künstlers Namen.

In den Aetzdrücken ist z. B. das Gesicht des Feldherrn nur angedeutet.

208) Herr Linck bezeichnet im „Deutschen Kunstblatte 1851. No. 36." diese als „*erste Abdrücke, später vom Künstler abgeändert*".

*650.

Ein Scharmützel.

Platten-Breite 2" 3½''', Höhe 1" 9½'''.

Kosacken, Husaren und Cuirassiere im Kampfe nach Links sprengend. Rechts auf der Erde liegt ein Blessirter.

Unten in der Mitte der Radirung „*D: Chodowiecki f: 1790*“

Die Aetzdrücke sind z. B. vor den diagonalen Strichen bei der oberen Wolke Rechts.

*651.

Die auf Rosen sanft schlummernde Unschuld.[209]

Platten-Breite 2" 2½''', Höhe 1" 9½'''.

Ein junges Mädchen schläft in einem Bette, die Hände über einander gelegt, auf einem mit Rosen bestreuten Kissen. Halbe Figur, die Kopfseite nach Rechts gewendet.

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki f.*“

In den Aetzdrücken ist z. B. die obere linke Seite des Kissens weiss.
Verfälschter Abdruck: Auf gelb gefärbtes Papier.

652.

Die Flucht der heiligen Familie nach Aegypten.[210]

Platten-Breite 2" 2½''', Höhe 1" 9'''.

Maria trägt das Jesuskind auf dem Arme und geht mit Joseph nach Links; letzterer führt mit der linken Hand den bepackten Esel am Zügel.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki.*“

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Mitte der Luft gänzlich.

653.

Die Ruhe der heiligen Familie auf der Flucht nach Aegypten.[211]

Platten-Breite 2" 3''', Höhe 1" 9½'''.

Maria schläft mit dem Jesuskinde Rechts unter einem Baume; Joseph ruht Links auf den Sattel des Esels gestützt; dieser, in unverhältnissmässiger Grösse, weidet im Hintergrunde.

Ohne des Künstlers Namen.

Die Probedrücke sind vor mehreren Vollendungen, besonders in den Kleidern der Maria.

---

209) Von dem Künstler selbst so benannt. Von Jacoby ist das Blättchen als Vignette zu „Aug. Hermann Niemeyer's Lazarus oder die Feyer der Auferstehung“ gehörend bezeichnet. Ich finde diese Vignette aber weder in den „Gedichten von Niemeyer,“ s. No. 242, 43., noch in dem einzelnen Abdrucke des Gedichtes unter dem obigen Titel „Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung, 1778.“ (40 S.) in 8°. Dagegen ist diese Vignette nach einem Motive aus dem Werke entstanden, und zwar nach der Stelle S. 13 (in 8°):

„So schlummert auf Rosen
„Die Unschuld ein!
„Wo sanfte Lüftchen säuselnd
„Mit Blüte sie bestreun.
„Wie süß sie schläft! Mit Engelfrieden
„Im blühenden Gesicht,
„Weht leiser Lüftchen, weckt sie nicht!“

210. 211) Zu welchem Werke diese zwei Vignetten verwendet worden sind, habe ich nicht ermitteln können. Vielleicht gehören solche zu einem Gebetbuche von Joh. Thim. Hermes?

654.

9. Blatt zum Wandsbecker Bothen. 3. Theil.

Stich-Breite 2" 4"', Höhe 2".

Wiederholung von No. 207. Die obere Einfassung am Himmelbette hat hier ein Muster, wogegen sich bei No. 207. nur senkrechte Striche befinden.

Unten Links „*D: Chodowiecki f: 1791.*"

In den Aetzdrücken befindet sich z. B. Links unten auf dem Fussboden keine diagonale Kreuzschraffirung.

„Die erste Platte wurde vom Künstler retouchirt, ging aber beim Rücksenden an den „Verleger verloren. Der Künstler mußte daher eine ganz neue genau copirte Platte verfertigen, „welche aber in dem Ausdruck auf den Gesichtern ganz verschieden von der ersteren ist." Jacoby.

Eine **Copie** von gleicher Grösse, unten Rechts „*gestochen v. W. Jury.*"

655. 656.

Zwei Blätter zu Mühlenpfordt's Scenen aus den Ritterzeiten.

Titel: „Scenen aus den Ritterzeiten (von G. Mühlenpfordt). Mit (2) Kupfern, von D. Chodowiecki. Kopenhagen, 1791. Bey Christian Gottlob Proft." (198 S.) in 8⁰.

655. Zu: „Der schwarze Thurm." Edmund befreit Albina aus dem Gefängnisse, dem schwarzen Thurme, in welches sie ihr Bruder, Gramhorst gesperrt hatte; „kennt ihr mich edle Albina? — und Albina sank ohnmächtig in Edmund's Arme." Der Waldbruder und Ralof, Gramhorst's Knecht, der Albina im schwarzen Thurme bewacht hatte, stehen Rechts, und zwei Ritter, die ebenfalls als Zeichen der Trauer keine Federbüsche auf den Helmen tragen, stehen Links. (S. 64.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe 1791*"

Stich-Höhe 3" 10½"', Breite 2" 4"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Fussboden und die Luft hinter dem Gitter weiss.

I. *Vor der Pag. oben Rechts.*
II. *Mit der Pag. „S. 13" oben Rechts.*
III. *Mit der Pag. „S. 64." oben Rechts.*

Nur diese letztere Abdrucksgattung ist zum Buche verwendet worden.

Eine **Copie** ohne Angabe des Stechers hat oben Links „*S. 39.*" und ist zum Nachdrucke des obigen Werkes „Leipzig, 1791." benutzt worden.

656. Zu: „Bruno und Elise." Verhüllt im schwarzen marmornen Sarge liegt in dem düster erleuchteten Trauersaale Elisens Leiche. „In dem andern Ende des Saals erwartete, knieend „in heilige Andacht vertieft, die treue Hedwig, die einsame Wärterin „der Leiche, die Beerdigungs-Stunde." Zwei Mönche mit Kreuz und Rosenkranz stehen betend neben dem Sarge. (S. 176.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe 1791*"

Stich-Höhe 3" 10"', Breite 2" 4"'.

I. *Vor der Pag. oben Rechts.*
II. *Mit der Pag. „S. 117." oben Rechts.*
III. *Mit der Pag. „S. 176." oben Rechts.*

Nur diese letztere Abdrucksgattung ist zum Buche verwendet worden.

Eine verkleinerte **Copie** in einem Medaillon, 2" 1½"' im Durchmesser, ohne Angabe des Stechers, hat oben in der Mitte „*S. 115.*" und befindet sich auf dem gestochenen Titel des Nachdruckes „Leipzig, 1791."

657. 658.

Titel-Kupfer und Titel-Vignette zu Langbein's Schwänke. Erstes Bändchen.

Die übrigen Blätter s. No. 681 und 682.

Titel: „SCHWAENKE von A. F. E. LANGBEIN. Erstes Bændchen. Dresden und Leipzig. *in der Richterschen Buchhandlung* 1791." (224 S.) in 8°.

657. Zu der Erzählung: „Die schöne Jägerin." Sie hatte den verliebten Schulmeister Niklas nackt in ein Fass mit Federn gesteckt, welches ihr Mann den Berg herabrollte. Links steht der Pastor und der Edelmann des Dorfes, dessen Hunde den fliehenden und mit Federn überdeckten Niklas verfolgen. Rechts geht der Mann durch einen Hohlweg wieder zu seiner Frau, die ihn oben auf der Anhöhe erwartet.

(S. 1—28. d. (2) Neuen, verbesserten Auflage Leipzig, in der Schäferischen Buchhandl. 1795. 252 S.)

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. & fc.* 1791."

Stich-Höhe 4", Breite 2" 3½"'.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. alle Luft.

658. Vignette zu der Erzählung: „Das Schiffermädchen." Bärbel hat zwei buhlerische Mönche, die ihr beim Ueberfahren über die Donau mit Liebkosungen lästig wurden, unter dem Versprechen Beide zufrieden zu stellen, an zwei abgesonderte Sandhügel gebracht, wo sie die Nacht über aushalten müssen, während sie lachend und spottend nach Hause fährt.

In Medaillon im Durchmesser 2" 2"'.

Platten-Höhe 2" 8"', Breite 2" 3"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. die sich im Wasser abspiegelnde Figur des Mönchs Links ganz weiss, und der vordere Theil und das Brett Links im Kahne ebenfalls weiss.

Die späteren Abdrücke sind auf dem Titel des Buches eingedruckt.

Verfälschter Abdruck: Oben Rechts: ein männlicher Kopf im Profil nach Links; und Rechts daneben ein Kinderkopf en face.

659.

Portrait von Sophie Schwarz, geb. Becker.

Medaillon im Durchmesser 1" 11½"'.
Platten-Höhe 2" 8½"', Breite 2" 4"'.

Titel-Vignette zu: „Briefe einer Curländerinn. Auf einer Reise durch Deutschland. (Von Sophie Schwarz, geb. Becker.) Zwei Theile. Berlin, 1791. bei Friedrich Vieweg, dem älteren." (I. Thl. VIII. u. 175 S. II. Thl. 206 S.) in 8°.

Brustbild Profil nach Links. In einem Medaillon, auf welchem sich eine Lyra und Lorbeerzweige, die Attribute der Dichtkunst, und unten auf Wolken die Sinnbilder des Todes, ein beflügelter Todtenkopf, um welchen sich eine Schlange gewunden, befinden.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki*"

Die Aetzdrücke sind z. B. vor dem Schatten im Innern des Medaillons.

Verfälschter Abdruck: Oben Rechts ganz fein radirt ein Frauenkopf, Profil nach Links.

*660.

Titelkupfer zu dem Recueil de Pseaumes par Henry.

Stich-Höhe 4" 10‴, Breite 2" 8‴.

Die Wiederholung dieser Darstellung mit Veränderungen zu anderen Ausgaben desselben Buchs s. No. 19 und 459.

Titel: „RECUEIL DE PSEAUMES D'HYMNES ET DE CANTIQUES. *(Par Henry) A Berlin, imprimé chez George Fréderic Starcke. MDCCXCI.*" (XVIII et 372 pag.) in 8⁰.

König David mit entblösstem Haupte nach Rechts in die Höhe sehend, spielt kniend die Harfe; hinter ihm ein Stuhl, vor ihm ein Tisch mit Pult, worauf Noten aufgeschlagen liegen. Oben auf Wolken, durch welche Sonnenstrahlen brechen, ruht die Figur des Glaubens von zwei Engeln umgeben.

Unterschrift „*Soyes remplis de l'Esprit; vous entretenant par des Pseaumes, des Hymnes et des Cantiques Spirituels. Ephes. V. 18.*"

Unten Rechts „*D. Chodowiecki. fec.*"

In einem Aetzdrucke in meiner Sammlung, wo z. B. die Sonnenstrahlen fehlen, hat der Künstler auf der Rückseite des Blattes obige Unterschrift mit Tinte vorgeschrieben.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) An der Stelle der Unterschrift in der Mitte leicht radirt: ein auf dem Rücken liegender Knabe in einer kleinen Landschaft, welcher einen fliegenden Vogel an einem Faden hält.[212])
2) Ebendaselbst: ein Cherub en face.
3) Rechts: ein kleiner Mann mit Stock und mit erhobenem rechten Arme, von hinten gesehen.

661.

6 Blätter: Sechs grosse Begebenheiten des vorletzten Decenniums.

Stich-Höhe 3" 3‴, Breite 1" 10½‴.
Platten-Höhe 8" 6‴, Breite 7" 6‴.

In: „GOETTINGER *Taschen* CALENDER *für das Jahr* 1792. *bey Joh. Chr. Dietrich.*" (224 S.) in 16⁰. Mit Titel-Blatt „*D. Chodowiecki del.*", 12 Blättern Hogarthischer Kupferstiche „Die Folgen der Emsigkeit und des Müssigganges." mit Erklärung auf S. 185—210. „*Riepenhausen sculps.*" und 12 Modeblättern „*Riepenh. fec.*" Die Erklärung der nachfolgenden 6 Blätter auf S. 211—213.

Oben R. No. 1 U. S. *Kayser Leopolds sanfte wieder Eroberung seiner Balgischen Staten.*
Unten Rechts „*D. Chodowiecki inv: del. & fc:*"

„ „ „ 2 „ *Aufklärung.*
Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki inv. & fc:*"

212) Herr Lanck in Berlin hat sich geirrt, wenn er im „Deutschen Kunstblatt 1851. No. 36." solche Abdrücke als „*sehr seltene Probedrücke*" bezeichnet!

Oben R. No. 3 U. S. *Toleranz.*

Unten Links „*D: Chodowiecki inv: del. & sculps.* 1791"

[Die aufgeklärte Weisheit, in der Gestalt der Minerva, nimmt die Bekenner aller Religionen in ihren Schutz.]

„ „ „ 4 „ *Der Fürstenbund.*

Unten Rechts „*D: Chodowiecki* 1791"

[Friedrich II bietet den Kurfürsten und Herzogen die Hand über dem Altar der Einigkeit. Alle sind in römischer Tracht.]

„ „ „ 5 „ *Der Todt Friedrichs des Zweyten.*

Unten Rechts im inneren Rande

„*D: Chodowiecki inv: & fc:* 1791."

„ „ „ 6 „ *Die neue Französische Constitution*

Unten Rechts im inneren Rande

„*D: Chodowiecki inv: & sculps:* 1791."

[Die Freiheit triumphirt über Tyrannen.]

Alle 6 Blätter sind gegen den Text falsch numerirt: No. 1. 2. 3. muss No. 4. 5. 6. und No. 4. 5. 6. muss No. 1. 2. 3. sein.

In den Aetzdrücken ist z. B. bei No. 2. der Himmel ganz, und bei Nr. 6. nur halb weiss.

I. *Vor der Unterschrift und vor Angabe der Nummern 1—6. oben Rechts.*

II. *Mit der Unterschrift und vor Angabe der Nummern oben Rechts.*

III. *Mit der Unterschrift und mit diesen Nummern.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Zwischen No. 5 u. 6.: ein nach Links stehender Mann in dreieckigem Hute.

2) Von **II.**: 1) Unten zwischen No. 1 u. 2.: der Kopf eines Mädchens en face; unter No. 2 u. 3.: die Büste eines Militärs aus Friedrich II. Zeiten, Profil nach Links.

2) Zwischen No. 1 u. 2.: zwei weibliche Büsten, nebeneinander, Profile nach Rechts.

3) „ „ 1 u. 2.: zwei männliche Büsten, nebeneinander, Profile nach Rechts.

662.

12 Blätter: der Todtentanz.[213]

Stich-Höhe 3" 2"', Breite 1" 9—10"'.
Platten-Breite 13" 10"', Höhe 7" 10"'.

In: „*Königl. Grosbritannischer Historischer Genealogischer CALENDER für* 1792. *mit Kupfern von Chodowiecki im gemeinschaftlichem Verlag von Berenberg in Lauenburg und der Jägerischen Buchhandlung in Frankfurth* $^a/_m$." (Mit 6 Modekupfern und Erklärung der 12 Monathskupfer auf S. I—VIII.) (205 S.) in 16°.

213) In einem Briefe aus dem Jahre 1780 von dem Verleger Berenberg an den Künstler wünscht derselbe, dass der Künstler nicht den Todtentanz nehme, weil der Debit, seiner Meinung nach, schwach sein würde, besonders aber in katholischen Ländern, wo derselbe gewiss in Bann gethan würde, „denn sie wollen absolutement nichts drin haben, was ihre Religion oder den Catholiken im geringsten anstößig seyn kann." Im Jahre 1791 hat er aber dennoch diesen Gedanken ausgeführt, ohne sich vorher über das zu wählende Sujet mit dem Verleger, Jäger in Frankfurt a. M., verständigt zu haben, der ihn am 20. Januar 1792 bittet, die Zeichnungen, ehe er sie sticht, „zu communiciren, damit, „wenn ich etwa einiges nachzuhelfen für nöthig fände, solches annoch abgeändert werden könne. Ich „bitte es um deswillen, weil ich den Schrecken über den Todentanz nicht vergessen werde. So vor„trefflich die Arbeith war, so revoltant war bey jedem der Gedanke, einer Dame den Tod in so mancher„ley Gestalten zum Weynachts- oder Neu-Jahrsgeschenk zu machen, von Wappler in Wien wurde mir „der ganze Transport remittirt mit einem äußerst beleidigenden Brief, worin derselbe sich nicht er„klähren kann, daß man so was wählen möge."

(No. 1.)	U. S.	*Die Mutter.*	(No. 7.)	U. S.	*Der König.*

Unten Rechts
„*D: Chodowiecki inv: 4: fe: 1791*"

(No. 2.)	U. S.	*Der General.*	(„ 8.)	„	*Der Bettler.*
(„ 3.)	„	*Das Freudenmädchen.*	(„ 9.)	„	*Der Ahnerstolze.*
(„ 4.)	„	*Die Königin.*	(„ 10.)	„	*Das Kind.*
(„ 5.)	„	*Das Fischweib.*	(„ 11.)	„	*Die Schildwache.*
(„ 6.)	„	*Der Pabst.*	(„ 12.)	„	*Der Arzt.*

Die Blätter haben keine Nummern.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. bei No. 2. die Luft Links, bei No. 5. die Luft am Horizont, bei No. 11. ist die Vorderseite des Schilderhauses weiss.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

In einem Briefe des Künstlers vom 18 Juni 1791. an den Verleger, die Jager'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., im Besitze des Herrn Schöff Usener in Frankfurt a. M., giebt der Künstler selbst die nachfolgende Beschreibung von den 12 Blättern:

„Beym König ist's die Ambition und der Geiz die ihn abrufen im angeblick da er von seinen Unterthanen fussfallich angebethet wird."

„Den Bettler zieht die Armuth so sehr er sich auch dagegen sperrt in die Grube."

„Der Ahnenstolze Edelmann wird von seinem Gegner mit einem Knochen seines Stammhalters Todgeschlagen."

„Das Kind das seine Wärterin im Schlaf zu stark gewiegt werden und herausgefallen war hascht der Tod auf und trägt es davon."

„Die Schildwache wird in einem feindlichen Ueberfall abgelößt."

„Der Artzt hat seinen Kranken das Leben abgesprochen, der Tod läßt den Kranken sitzen und holt den Arzt."

„Die Mutter stirbt in Wochen"

„Der General im Krieg"

„Die Königinn vor Eifersucht."

„Das Freudenmädchen, der Tode geisselt es mit den franz: Lilien der Lustseuche, die Hausmutter sucht ihm umsonst mit dem Mercurius Flaschgen zu verscheuchen. Die Liebhaber laufen lamentirend davon."

„Das Fischweib stirbt in einer Zänkerey mit ihren Nachbarn vor Zorn."

„Dem Pabst tödtet der Aberglaube zur Zeit da einer seiner Untergebenen ihm den Pantofel küßt und andere ihm ihre devotien bezeugen. Der stehende Kardinal freut sich seiner Abfarth, vielleicht kommt er an seine Stelle."

Verfälschte Abdrücke von II.:

1) Zwischen No. 8 u. 9.: eine en face stehende weibliche Figur in Mantel.
2) „ „ 10 u. 11.: zwei weibliche Büsten unter einander, Profile nach Links.
3) „ „ 2 u. 3.: ein Mann in altdeutscher Tracht, in Barett, Hut und Stock, von hinten gesehen.

663.

12 Blätter zu der ältern, mittlern und neuern Geschichte.

Stich-Höhe 3" 2"', Breite 1" 10 — 10½"'.
Platten Breite 15" 11"', Höhe 7" 9"'.

In: „*Gothaischer* HOF KALENDER, *zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr* 1792. *Gotha bey C. W. Ettinger.*" in 16⁰. (102 u. 93 S. mit Anhang) Mit 3 Modekupfern „*E. Henne sculps. dir.*" und 20 S. Erklärung.

Oben R. 1 U. S. *Kurfürst Friedrich III von Brandenburg setzt sich am 18 January 1701 die königl. Krone selbst auf.*
l'Electeur de Brandebourg Frédéric III se couronne le 18 Janvier 1701 lui même.
Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. & sc.*"

„ „ 2 „ *Karls VI. Königs von Frankreich merkwürdige Maskerade.*
Masquerade singuliere de Charles VI Roi de France.

„ „ 3 „ *Karl V belehnt den Kurfürst Moriz von Sachsen.*
Charles V donne à Maurice l'Electeur de Saxe à titre de fief.

„ „ 4 „ *Kayser Karl V hält sein Leichenbegängniss.*
L'Empereur Charles V, fait ses funerailles.

„ „ 5 „ *Kampf des Köhlers mit dem Prinzen Räuber Kunz von Kauffungen.*
Combat du Charbonnier contre le ravisseur des Princes de Saxe Kunz de Kauffungue.

„ „ 6 „ *Den Prinzen Conradin von Schwaben u. Friedrich von Oesterreich wird ihr Todes Urtheil vorgelesen.*
La sentence de mort prononcée aux Princes Conradin de Swabe & Frederic d'Autriche.

„ „ 7 „ *Plinius des ältern Todt am tobenden Vesuv.*
La mort de Pline le vieux, près du Vesuve.

„ „ 8 „ *Audienz des Türkischen Gesandten Achmet Efendi zu Berlin im Januar 1791.*
Audience de l'Envoyé Turc Achmet Efendi à Berlin au mois de Janvier 1791.

„ „ 9 „ *Kayser Karls V Landung zu Loredo in Biscaja.*
Débarquement de l'Empereur Charles V. à Loredo en Biscaïe.

„ „ 10 „ *Die schöne Philippine Welser.*
La belle Philippine Welser.

„ „ 11 „ *Luther in Worms.*
Luther à Worms.

„ „ 12 „ *Die Königin Elisabeth dankt dem Kaufmann Grasham.*
La Reine Elisabeth remercie le marchand Grasham.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. bei No. 3 u. 9. die Luft, und bei No. 2, 3, 10, 11 u. 12. der Fussboden.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Links über No. 3.: ein nach Links sitzender Mann in Hut.
2) Rechts über No. 8.: der Kopf eines Arabers, dahinter ein weiblicher Kopf mit Haube, Profile nach Rechts.
3) Zwischen No. 10 u. 11.: ein Junge mit Mütze, nach Rechts stehend.
4) Ueber No. 3.: zwei männliche Köpfe, die sich ansehen.

Die **Copien** von *Geyser* sind zur französischen Ausgabe desselben Almanachs: „*ALMANAC DE GOTHA POUR L'ANNEE MDCCXCIII. Gotha chez C. G. Ettinger.*" verwendet worden.

664—668.

1—5. Blatt zu Ziegenhagen's Verhältnisslehre.

Das 6—9. Blatt s. No. 672—75.

Titel: „Lehre vom richtigen Verhältnisse zu den Schöpfungswerken, und die durch öffentliche Einfürung derselben allein zu bewürkende algemeine Menschen-

beglückung. Herausgegeben von F. H. Ziegenhagen. Mit 8 (9) Kupfertafeln von D. Chodowiecki, und einer Musik von W. A. Mozart. 1792. In Hamburg zu finden bei dem Herausgeber " (633 S.) in 8°.

Eine neue Titel-Ausgabe trägt die Jahrzahl „1799." ohne Angabe des Ortes.

664. Die Colonie. In einer Landschaft sieht man in Vogelperspective eine landwirthschaftliche Colonie mit Wohngebäuden und Werkstätten, verschiedenen Gärten, eingezäunten Plätzen, auf welchen letzteren sich Schaafe, Pferde und Rindvieh tummeln, davor eine Viehschwemme. Verschiedene Personen sind mit landwirthschaftlichen Arbeiten beschäftigt. Im Vordergrunde Rechts spielt ein Mann mit zwei Knaben Federball, nach Links: zwei wettlaufende Knaben, zwei ringende Männer, ein Knabe welcher schleudert, ein Mann „auf einem muthigen Rosse" nach Links reitend, ein anderer ein Pferd liebkosend, zuletzt Knaben, welche sich im Erklettern einer Anhöhe und im Springen üben. Im Hintergrunde Felder, Rechts Dorfschaften, Links „in Dunst gehüllt" eine Stadt, vor dieser ein Trupp Soldaten und ein Galgen, an welchem eine Hinrichtung vor sich geht. (zu S. 237, 238, 292.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe.*"

Stich-Breite 13" 3"', Höhe 9" 4"'.

In den Aetzdrücken haben z. B. die Wege in dem Garten in der Mitte und die Wege um diesen herum nach Rechts, Links und Oben keine waagerechten Strichlagen.

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

665. Titel-Kupfer.[214]) Ein hoher Saal. Rechts steht eine Gruppe von fünf Personen: ein Kaiser, ein Kurfürst, der Sultan, ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher. In der Mitte nach Links gewendet, hinter einem behängten Tische auf einer Erhöhung von drei Stufen, aufrechtstehend, mit vorgestreckten Armen ein Redner — „Verhältnißlehrer" — in einem langen Talar. Links Personen jedes Alters und Standes, theilweise kränklichen und verkrüppelten Ansehens, theils stehend, theils auf Bänken sitzend und dem Redner zuhörend. An der rechten Wand über dem Redner in zwei Zeilen die Inschrift: „SEZZT EUCH IN DAS RECHTE VERHÆLTNIS UNTER EINANDER UND MIT DER UEBRIGEN SCHOEPFUNG." Darüber zwei Tafeln mit der Inschrift: „*Lehre vom richtigen Verhältnis in Gottes Schoepfung.*" und „*Weg zum wahren Glück*", sowie naturhistorische Bilder. An der Hinterwand Links dergleichen Abbildungen und eine Orgel, die zur Hälfte sichtbar ist. (zu S. 292, 319.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f*"

Stich-Breite 5" 2"', Höhe 4" 8"'.

214) Das Urtheil des Verfassers über die Ausführung dieses Blattes s. die Note No. 217. zu No. 672—75.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die lange zweizeilige Inschrift auf der Wand, ebenso die Schatten auf den Stufen und Links an der Ecke dieser Wand bis nach der Mitte. Die Inschrift auf den zwei Blättern des aufgeschlagenen grossen Buches an der Wand fehlt ebenfalls und sind die Blätter weiss.

In den Probedrücken ist zwar die Schrift auf der Wand und in dem Buche schon vorhanden, doch fehlt noch der Schatten auf den Stufen und Links an der Wand.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf violettgefärbtes Papier.
2) Rechts an der Wand unter den Skeletten: eine lange Tafel, worauf eine Schlange.
3) Der auf der Erhöhung stehende Redner hat zwei Eselsohren und unten die Unterschrift: „ „ *Ich sehe ihr versteht es nicht! — ich verstehe es aber auch nicht!*" [215])

---

666. „Die Anatomische Lehranstalt." Um einen Tisch, auf welchem ein aufgeschnittenes Schwein und anatomische Instrumente, stehen Rechts und Links Männer, Frauen und Kinder, welchen ein in der Mitte hinter dem Tische stehender älterer Mann das aus dem Cadaver genommene Herz zeigt. Im Hintergrunde ein Schrank mit Todtengerippen und naturhistorischen Gegenständen. (zu S. 319.)

Unten Links „*D: Chodowiecki in: & fe:*"

Stich-Höhe 4" 6"', Breite 2" 7½"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. das Stachelschwein auf dem Schranke halb weiss.

Verfälschte Abdrücke: 1) Auf gelb-, 2) auf grün-gefärbtes Papier.

---

667. „Die Schmiede." Links steht ein älterer Mann, der Schmiedemeister, mit einem Schmiedehammer in der rechten Hand und unterweist die Rechts vor ihm stehenden und an einem Ambos arbeitenden jüngeren Männer. Links nach hinten ist ein Mann an einem Schraubenstock beschäftigt und Rechts brennt auf einem Heerde Feuer. (zu S. 205.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe:* 1791"

Stich-Höhe 4" 7½"', Breite 2" 7"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. Links die Hand beim Schraubenstocke und der Kopf darüber, sowie die Hälfte des Feuerheerdes weiss.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf hellbraun-, 2) auf dunkelgelb-, 3) auf grün-gefärbtes Papier.

---

668. Drei Abtheilungen. [216]) Oben. Ein junger Mann an der Drechslerbank wird von einem älteren unterrichtet. Rechts sieht man einen dicken schlafenden Mann am geöffneten Fenster sitzen. In der Mitte. Eine Tischlerwerkstatt. Durch die in der Mitte des Hintergrundes befindliche Thür sieht man zwei alte Leute im Streite. Unten unterweist ein älterer Mann einen jüngern bei einer Schneidemaschine. Rechts im Hintergrunde sieht man zwei ältere Herren mit Weingläsern anstossen.

Unten Links „*D: Chodowiecki fecit* 1791"

Stich-Höhe 4" 7"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. bei der mittelsten Darstellung die obere linke Fläche der Hobelbank ganz weiss, und in der oberen Darstellung fehlt in der rechten Ecke unter dem Fenster die senkrechte Strichlage.

---

215) Abermals eine treffende Satyre auf die Blindheit der Liebhaber!

216) Dieses Blatt ist nicht zu dem Buche verwendet worden, wesshalb auch das 6. — 9. Blatt unter No. 672—75. oben in der Mitte als das 5., 6., 7. und 8. vom Künstler bezeichnet wurde.

*669. 670.

Titel-Kupfer und Titel-Vignette zu Hippel's Ehe.

Auf einer 7" 2¼"' breiten und 5" 5"' hohen Platte.

Titel: „ÜBER DIE EHE. *(Von Theod. Gottlieb v. Hippel.)* Dritte viel vermehrte Auflage. BERLIN, 1792. *in der Vossischen Buchhandlung.*" (426 S.) in 8°.

Die 4. Aufl. 1793, und 5. Aufl. 1825. haben dieselben Darstellungen als Titel und Vignette, allein mit der Unterschrift „*J. F. Bolt fc: 1792*"

I. *Vor dem eingestochenen Titel.*

II. *Mit dem eingestochenen Titel des Buches wie oben.*

Hiervon giebt es auch hellrothe Abdrücke.

In der Sammlung des Herrn Dr. Parthey in Berlin sah ich einen mit rothbrauner Farbe gedruckten und mit dem Pinsel colorirten Abdruck.

III. *Der eingestochene Titel ist oben und unten beim Drucken durch Auflegen von Papier zugelegt.*

669. Titel-Kupfer. „Die glückliche Ehe." Mann und Frau sitzen auf einem Sopha, über welchem in der Mitte der Wand eine Uhr hängt. Die Frau stillt ein kleines Kind, ein zweites fällt ihr liebkosend um den Hals, ein drittes auf dem Schoosse des Mannes balgt sich mit einem vierten Rechts auf der Erde sitzenden.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculps: 1791*"

Stich-Höhe 4" 3"', Breite 2" 2½"'.

---

670. Titel-Vignette. Ein Hagestolz zu Hause kommend. Er steht in der Mitte, Rechts durch die Thüre folgt ihm seine alte Magd, welche Kaffeegeschirr trägt, und Schuhe in der Hand hat. Links kommt ihm sein alter dicker Mops entgegen und auf dem Stuhle Links neben dem Tische kräht ein Hahn mit ausgebreiteten Flügeln.

In Medaillon, auf dessen Mitte oben Dornen. Im Durchmesser 2" 2"'

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fc: 1791*"

Verfälschte Abdrücke von I.: Links von No. 670.:

1) Ein en face stehender Verkäufer mit einem Stocke in der Hand und einem Kasten auf dem Rücken.

2) Ein tanzender Harlekin en face.

671.

4. Kupfer zu V. Weber's Sagen der Vorzeit. Vierter Band.

Stich-Höhe 4" 5"', Breite 2" 6"'.

Die übrigen Blätter s. No. 603, 22, 46. 737 und 782.

Titel: „Sagen der Vorzeit von Veit Weber. Vierter Band. Die Teufelsbeschwörung. Die Brüder des Bundes für Freyheit und Recht. Berlin, bey Friedr. Maurer 1791." (666 S.) in 8°.

Titel-Kupfer. „Die Brüder des Bundes für Freyheit und Recht." Maria, Sundhainers Guttin tritt ihrem Bruder dem Ritter Ernst von Falkenhelm durch die Rechts geöffnete Thüre mit ihrem jüngsten Sohn auf dem Arme entgegen, während sich an Falkenhelm die drei ältesten Söhne des Sundhainers anklammern; Links der Mönch, Rechts Wendelin. „Das erste Ersehen Falkenhelm's verdoppelte ihre Schritte, eilends reichte sie ihm die Hand entgegen und sprach —: Willkommen bey uns, guter Bruder." (S. 176.)

Oben Rechts „*p.* 176". Unten Rechts „*D Chodowiecki f*"

In den Aetzdrücken sind z. B. die Köpfe nur halb vollendet.

672—675.

6—9. Blatt zu Ziegenhagen's Verhältnisslehre.[217]

Die ersten fünf Blätter s. No. 664—68.

672. „Die Werkstatt eines Drechslers." Ein Zimmer mit drei Gruppen. Rechts zwei Männer, von denen der jüngere auf einem Tritte mit drei Stufen stehend einer Säule einen Knauf aufsetzt, der ältere unterweist ihn. In der Mitte steht eine Frau mit einem Mädchen und einem Knaben, an einer Elektrisirmaschine experimentirend. Links sitzt ein Mädchen an einer Drechselbank, vor welcher ein Mann steht, der sie unterrichtet. Durch den offenen Hintergrund sieht man ein im Bau begriffenes Haus. (zu S. 625.)

Oben in der Mitte „5". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fc: 1791*"

Stich-Breite 4" 10"', Höhe 2" 6"'.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf hellgrün-, 2) auf dunkelgrün-, 3) auf gelbgefärbtes Papier.

673. „Eine Schulmeisterstube." Links steht ein Lehrer mit fünf Kindern, welchen er das Rechts auf der Hinterwand befindliche grosse Gemälde zeigt, welches den Höllenpfuhl vorstellt, in welchen der Erzengel Michael den Drachen stürzt, während nach Rechts sich Adam und Eva am Baume der Erkenntniss befinden. Rechts im Vordergrunde der Stube steht ein Tisch mit Büchern. (zu S. 605.)

Oben in der Mitte „7". Unten Rechts „*D. Chodowiecki del & fc*"

Stich-Breite 4" 10"', Höhe 2" 6"'.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. auf dem Fussboden Links der Schatten und Rechts auf dem Gemälde hinter Adam und Eva die Luft.

Verfälschte Abdrücke: 1) Auf gelb-, 2) auf grüngefärbtes Papier.

---

217) Der Verfasser spricht sich am Ende seines Werkes über einige Blätter wie nachfolgend aus: „In Ansehung der Kupfertafeln ist wegen Entfernung des Verfassers vom Künstler die Darstellung der „drei N. 5, 6 und 8, und des Titelkupfers dem Plane des Werkes nicht ganz entsprechend gerathen. Vor„züglich aber hat das Titelkupfer durch die missverhältnissmässige Figur im Vorgrunde, welche nach „eigenem Entwurfe des Künstlers ausserhalb den Haufen und in der gegenwärtigen Attitude dargestellt „worden, das abgezweckte Edle und Rührende des Eindrucks gänzlich verloren, und dafür ein komisches „Ansehen bekommen."

674. „Die Stube eines Naturlehrers.“ Drei Gruppen beschäftigen sich an drei Tischen mit physicalischen Experimenten. Rechts eine Frau mit zwei Knaben an einem electrischen Apparat. In der Mitte ein Knabe und ein Mädchen an einer Electrisirmaschine. Links ein Knabe und ein Mädchen an einer Luftpumpe, welche ein ältlicher Mann dreht. Im Hintergrunde sieht man Drescher in einer Scheune. (zu S. 203.)

Oben in der Mitte „8“. Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fc: 1791.*“

Stich-Breite 4″ 10‴, Höhe 2″ 6‴.

In den Aetzdrücken sind z. B. die Balken auf der Scheune weiss.

Verfälschte Abdrücke: 1) Auf gelb-, 2) auf grüngefärbtes Papier.

675. „Die Werkstatt eines Mechanikers.“ Rechts steht ein älterer Mann an einer Winde, um welche allerlei Werkzeuge, und unterrichtet einen jüngeren Mann. In der Mitte steht eine Frau und spaltet vermittelst eines Keiles einen Klotz, darum stehen und knien drei Mädchen. Links dreht ein Knabe an einer Pressmaschine und wird von einem älteren Manne angewiesen. Im Hintergrunde drei Knaben an einer Statue, an welcher der eine meiselt. (zu S. 201.)

Oben in der Mitte „6“

Unten Rechts in der Radirung „*D: Chodowiecki fc:*“

Stich-Breite 4″ 10½‴, Höhe 2″ 6‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. der rechte und linke Fussboden, Links oben der Behälter, die Stellage und das Rad weiss.

Verfälschte Abdrücke: 1) Auf gelb-, 2) auf grüngefärbtes Papier.

676. 677.

Titel-Kupfer und Titel-Vignette zu Diderot's Jakob und sein Herr. Erster Theil.

Auf einer 7″ 11‴ breiten und 6″ 1‴ hohen Platte.

Titel: „Jakob und sein Herr aus Diderots ungedrucktem Nachlasse. (Zwei Theile.) Erster Theil. Berlin bei Joh. Friedrich Unger 1792.“ in 8°.

Beim 2ten Theile findet sich kein Kupfer.

I. *Vor dem eingestochenen Titel des Buches.*

II. *Mit dem eingestochenen Titel.*

676. Titel-Kupfer. Der Vetter Jacob hat sich im Wirthshause mit seinem Bedienten gestritten, die Wirthin, Rechts auf dem Tisch sitzend und die Füsse auf einem Tritte mit drei Stufen, ist Schiedsrichterin. Beide stehen Links vor ihr. Auf dem Tische ein Glas und eine Flasche, und darunter ein Reisesack und ein Paar Stiefeln.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fc: 1791*“

Stich-Höhe 3″ 9½‴, Breite 2″.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die diagonale Strichlage Links auf der Wand unter der Bordüre.

677. Titel-Vignette. Der Herr wartet seinen kranken Bedienten. Jacob liegt im Bette, der Herr sitzt Rechts vor ihm auf einem Stuhle„ und feuchtete unaufhörlich die Kompresse mit Schußwasser an. In dieser Beschäftigung erblickte ihn Jakob beim Erwachen, und fragte ihn: was machen Sie da?" (S. 190.)

In Medaillon mit gravirter Einfassung, im Durchmesser 2".

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki f:* 1791"

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Ueber No. 677.: ein nach Links stehender Herr auf seinen Stock gestützt.
2) „ „ „ eine waldige Eichenlandschaft in Kreidemanier.
3) „ „ „ eine Magd mit breitem Hute und Geschirr am Arme tragend geht nach Rechts.
4) „ „ „ ein Obstbaum, der von einem Hinaufkletternden, fünf darunter Liegenden und Stehenden geplündert wird. Unter No. 677.: ein dickbelaubter Baum.
5) Unter „ „ eine grosse Eiche, um welche fünf Rinder weiden.
6) Zwischen No. 676, 77.: ein nach Rechts gehender Herr in Ueberrock und Hut.
7) „ „ „ „ ein nach Rechts knieender und betender Mönch.
8) Unter „ „ „ steht ein grosser Jäger mit einer Flinte unter dem linken Arme und einen Hund Links an der Leine führend, en face.

1792.

678.

Titel-Kupfer zur Aehrenlese.

Stich-Höhe 3" 5"', Breite 1" 10½"'.

Titel: „Aehrenlese vom CALENDERFELDE. *bestehend in einer Auswahl vorzüglicher Aufsätze aus* Deutschlands Taschenbüchern. *Berlin bei F. T. Lagarde*, 1792." in 8⁰.

An einem Baume sitzt Links eine Dame, welche die von einem Herrn auf seinem Hute dargereichten Aehren ihm freundlich abnimmt. Rechts im Mittelgrunde schneidet ein Herr bei einem Kornfelde Kornähren ab, während eine hinter ihm stehende junge Dame nach Links zeigt.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculp:* 1792"

In den Aetzdrücken fehlt z. B. alle Luft.

Spätere Abdrücke sind neben dem Titelblatte des Buches eingedruckt.

*679.

Titel-Vignette zu Walther's Vorübungen.

Oval: Breite in der Mitte 2" 8¾"', Höhe 2" 4"'.

Platten-Breite 2" 9½"', Höhe 2" 4½"'.

Titel: „Vorübungen zu angenehmer Erlernung der lateinischen Sprache. Von Joh. Heinr. Walther. Berlin 1792. bei Christian Friedrich Himburg." (512 S.) in 8⁰.

Ein Lehrer geht mit einem lernbegierigen Schüler, den er an der Hand führt, nach Links einem Walde zu, hinter welchem die Sonne untergeht. Rechts windet sich ein Fluss durch die Landschaft.

In Oval mit gravirter Einfassung.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fc:* 1792"

I. *Vor der gravirten Einfassung und unten in der Mitte „D. Chodowiecki fec. 1792."*

II. *Mit dieser Einfassung, während des Künstlers Name, um Raum für die Bordüre zu gewinnen, ausgeschliffen und unten Rechts gesetzt ist, wie oben angegeben.*

Diese letztere Abdrucksgattung ist zum Buche verwendet.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Unten Links: ein männliches Profil mit Federhut nach Rechts, und Rechts: ein männliches Profil mit Zipfelmütze und Federn, nach Links.

2) Von II.: 1) auf Pergament, 2) schwarz auf Silbergrund, 3) blau auf braunes Papier, 4) auf blaugefärbtes Papier, 5) auf chinesisches Papier, und 6) roth gedruckt.

7) Die gravirte Einfassung ist Rechts sammt dem Namen des Künstlers unten Rechts ausgeschliffen, und werden solche Abdrücke öfter fälschlich als erste angegeben. Des Künstlers Name unten in der Mitte fehlt sonach, die Platte ist aufgeätzt und fällt durch ihre Schwärze auf. Auch giebt es Contradrücke und Abdrücke in rothbrauner Farbe.[218])

680.

12 Blätter zu Fabeln von Gellert, Gleim, Hagedorn und Lichtwer.

Stich-Höhe 2" 1''', Breite 1" 3'''.
Platten-Breite 10" 1''', Höhe 5" 7'''.

In: „Kleiner Taschen Calender auf das gemeine Jahr 1795. mit Kupfern und — zu Berlin herausgegeben." in 32°.

Oben R. 1 U. S. *Der Informator. L'instituteur. (Von Gellert.)*
„ „ 2 „ *Der fromme General. Le pieux General. (Von Gellert.)*
„ „ 3 „ *Der Held und der Reitknecht. Le Heros et le palfrenier.* Die „3" ist verkehrt radirt. *(Von Gellert.)*
„ „ 4 „ *Der ruhmredige Haase. Le Lievre fanfaron. (Von Hagedorn.)*
„ „ 5 „ *Der Fischer und der Schatz. Le pecheur & le thresor. (Von Hagedorn.)*
„ „ 6 „ *Der Riese und der Zwerg. Le gant & Nain. (Von Lichtwer.)*
„ „ 7 „ *Der Wandersman und die Sonnenuhr (Von Lichtwer.) Le Wojageur & le Cadran Solaire.*
„ „ 8 „ *Die Flinte, und der Haase. Le Fusil & le Lierre. (Von Lichtwer.)*
„ „ 9 „ *Die Gärtnerinn. Die Biene. La jardiniere. L'abeille. (Von Gleim.)*
„ „ 10 „ *Der arme Mann. Sein Kind. (Von Gleim.) Le pauvre homme. Son enfant*
„ „ 11 „ *Das alte Pferd. Der arme Mann. Le vieux cheval. Le pauvre homme*
„ „ 12 „ *Der Greis. Der Tod. Le vieillard. La mort. (Von Gellert.)*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.6.2.5.3.4.|7.12.8.11.9.10.

Die Aetzdrücke sind vor der Unterschrift und vor des Künstlers Namen, ebenso fehlt die Luft.

Verfälschte Abdrücke:

1) Zwischen No. 3 u. 5. steht ein Mann mit einem Spaten nach Links.
2) „ „ „ steht eine Frau mit einem Korbe auf dem Kopfe.
3) „ „ „ ein weiblicher eingehüllter Kopf nach Rechts aufwärts blickend.
4) „ „ 9 u. 11.: ein männlicher Kopf mit Perrücke, Profil nach Rechts.
5) „ „ 8 u. 12.: ein nach Rechts stehender Holzhacker mit einer Axt auf der rechten Schulter.

218) Wenn Herr Linck diese Abdrücke im „Deutschen Kunstblatte 1851 No. 36." mit „a." als die ersten des Künstlers bezeichnet, so hat er sich geirrt. Die Platte ist noch vorhanden.

681. 682.

Titel-Kupfer und Titel-Vignette zu Langbein's Schwänke. Zweites Bändchen.

Auf einer 8" 4" breiten und 6" 7" hohen Platte.

Die Kupfer zu dem 1. Bändchen s. No. 657. 658.

I. *Vor dem eingestochenen Titel auf No. 682.*

II. *Mit diesem eingestochenen Titel. Auf No. 681 ist die Stelle unterhalb des ausgestreckten linken Armes des stehenden Ritters weiss.*

Der Schein des Lampenlichtes auf No. 682. beträgt 4''' und oben auf der Bordüre des Himmelbettes fehlen in der Mitte die fortgesetzten waagerechten Strichlagen.

III. *Der Titel ist beim Drucken durch Auflegen von Papier zugelegt und die vorgenannte weisse Stelle auf No. 681. ist durch die Fortsetzung des höllischen Feuers meist ausgefüllt.*

Titel: „SCHWAENKE von A. F. E. LANGBEIN. Zweites Bændchen. Dresden und Leipzig. *in der Richterſchen Buchhand :* 1792.“ (176 S.) in 8⁰.

681. Titel-Kupfer. Zu der Erzählung: „Der Bieresel. Ein sächsisches Volksmährchen.“ (S. 1—158. 2. Aufl.)

Wenzel von Tollenstein ist um Mitternacht als er im Walde einem reichen Kaufmann auflauerte, von einem Gespenst, welches einen Todtenkopf als Laterne trug, in eine schwarze Höhle geführt worden, wo er seine Ahnen im Kreise sitzend und trinkend findet, die beim Schlag 12 in ein Meer von Flammen versinken; Wenzel Links im Vordergrunde sieht diesem zur Warnung gezeigten Schauspiele erschreckt zu. (S. 20. d. (2) neuen, verbesserten Auflage. Leipzig, in der Schäferischen Buchh. 1795. 234 S.)

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & ſculpſ: 1792*“

Stich-Höhe 4" 2''', Breite 2" 4'''.

---

682. Vignette. Zu derselben Erzählung. Leopold, der Sohn Wenzels, hat Hannchen's, seiner Geliebten, Kammer nächtlich erstiegen; er steht an deren Bette, als er durch die Erscheinung des Esels, in welchen sein verstorbener Vater zur Strafe seiner Sünden verwandelt worden und auf welchem der kleine Hausgeist Hütchen sitzt, überrascht wird. (S. 152 folg. d. neuen Ausg.)

In Medaillon, im Durchmesser 2" 3''' auf welchem sich oben in der Mitte eine Schlange, eine Knute und eine Ruthe befindet.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki f.*“

Verfälschte Abdrücke von II. und Links neben No. 682.:

1) Ein Bauerweib, barfuss mit einem Sack auf dem Rücken, nach Rechts.
2) Profil eines männlichen Kopfes, nach Rechts.
3) Ein Mann sitzt auf einem Stuhle an einem Tische und schreibt.
4) Ein gehörnter Satyrkopf.
5) Ein grosser nach Links stehender vornehmer Herr mit Ordensband und Allongenperrücke.
6) Ein Baschkir zu Pferde mit Köcher, Pfeil und Bogen, nach Rechts.

683. 684.

Zwei Titel-Vignetten zu Vargas' Novellen. 2 Theile.

Auf einer 7" 7"' breiten und 6" 8⅘"' hohen Platte.

I. *Vor dem eingestochenen Titel des Buches und vor der Trennungslinie in der Mitte der Platte.*

II. *Mit dem eingestochenen Titel des Buches wie oben.*

Titel: ,,*Novellen von E. R. Grafen von Vargas. Erster Theil. Berlin*, 1792. *bei Friedrich Vieweg dem älteren,*'' (160 S.) — ,,*Zweiter Theil. Ebend.* 1792.'' (206 S.) in 8°.

Der Name Graf von Vargas ist pseud., der Verfasser ist Carl Grosse.

683. Zu der Novelle: „*Der Sylphe.*" Eulalia findet ihren verlornen Freund; sie sitzen beide sich umfassend Rechts in einer Höhle; der König der Geister erscheint oben Links in den Wolken. ,,*Sie entreissen sich auf einen Augenblick ihrem Traume, lächelnd ,,auf ihn hinzublicken, da keine Macht sie mehr trennen kann. ,,Uriel steht auf einer Wolke, mild und rein, ein Engel des Lichts, ,,in stiller Rührung über sie hängend.*'' (Erster Theil. S. 114.)

In Medaillon, im Durchmesser 2" 6"', auf welchem oben in der Mitte ein Köcher mit Bogen in einem Rosenkranze.

Unten in der Mitte ,, *D: Chodowiecki del: & fe:* 1792''

In den ersten Probedrücken sind z. B. die Wolken wenig ausgeführt, und bei den zweiten fehlen noch unterhalb der zwei sitzenden Figuren die waagerechten Strichlagen.

---

684. Zu der Novelle: ,,*Der Glückliche.*'' Baron H., der seinen Freund S* bei seiner Frau im Bette angetroffen, ist im Begriff sie zu ermorden. S* liegt nach Rechts schon ermordet am Bette. ,,*sie selbst hat sich indess aufgerichtet, und wimmert mit ,,gerungenen Händen mir zu. ,,Habe Barmherzigkeit mit mir, mein ,,Gemahl, habe Barmherzigkeit mit mir —'' ,,Noch fünf Minuten ,,hast du Zeit — bete indess!'' — die fünf Minuten sind verflossen, ,,und der Dolch in ihrer Brust.*'' (Zweiter Theil. S. 122.)

In Medaillon, im Durchmesser 2" 6"', auf welchem sich oben ein Blumenkorb und eine daruntergelegte Knute befindet.

Unten in der Mitte ,, *D: Chodowiecki del: & fe:* 1792''

In den ersten Probedrücken hat z. B. die obere Bordüre des Himmelbettes keine Strichlage, und bei den zweiten fehlen z. B. die Strichelungen in dem Muster der Fussdecke.

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Unter No. 684. Links: ein kleiner männlicher Kopf mit Pudelmütze, Profil nach Rechts.
2) Rechts von No. 684.: ein kleiner Mann, der seinen Hut in der Rechten hält, nach Rechts.
3) Ueber No. 683, 84.: ein Mann mit einem Stock leuchtet mit einer Laterne nach Rechts.
4) Unter " " " ein von einer Blumenguirlande und einer Schlange umwundener Kelch, daneben Rechts und Links die Worte ,, *Amour et Mariage*''
5) " " " " bei einem Baume, worauf eine Katze sitzt, sitzt unten Rechts ein lauernder Hund.
6) Rechts von No. 684. in der Mitte steht en face ein Bauer, Links zur Erde sehend, mit Hut und Stock.
7) Zwischen No. 683, 84.: unten: ein buckliger Mann mit Hut und Stock nach Rechts, und vor ihm eine kleine dicke Frau, nach Links stehend.
8) " " " " oben: ein grosses männliches Brustbild in Medaillon, in Kreidemanier.
9) " " " " unten: drei Männer im Gespräch; Rechts liegen zwei Fässer und drei Körbe.
10) " " " " unten: ein nach Links stehender Araber, der sich auf seine Flinte stützt.

685.

Titel-Vignette zu L. F. Huber's Vermischte Schriften.

Medaillon im Durchmesser 2" 2"'.
Platten-Höhe 3" 9"', Breite 2" 3½"'.

Titel: „Vermischte Schriften von dem Verfasser des heimlichen Gerichts (L. F. Huber). Erster Theil. Berlin, 1793. In der Voßischen Buchhandlung." (328 S.) in 8°.

Ludwig XIII weint an dem Sprachgitter eines Klosters, hinter welchem er seine Geliebte, Mademoiselle de La Fayette sieht, die auf Anstiften des Kardinals Richelieu dorthin gebracht war. Rechts und Links stehen zwei Sessel. In einem Medaillon.

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki f. 1792*"

Die Aetzdrücke sind z. B. vor den senkrechten Strichlagen auf der Rücklehne der beiden Sessel.

Es kommen auch Abdrücke vor, wo durch Ueberdrucken einer zweiten Platte in dem leeren Raume über dem Medaillon eine kleine, leicht geätzte Landschaft mit Kirchthurm, Mühle und Häusern sich befindet, welche aber nicht von des Künstler's Hand gefertigt ist; vielleicht von seinem Sohne oder seiner Tochter?

Verfälschter Abdruck: Unten ein männliches Brustbild mit Zopf, Profil nach Rechts.

686.

6 Blätter: Begebenheiten aus der neueren Zeitgeschichte.

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 11"'.
Platten-Höhe 8" 5"', Breite 7" 7"'.

Im: „GOETTINGER *Taschen* CALENDER *für das Jahr* 1793. *bey Joh. Chr. Dietrich.*" (212 S.) in 16°. Mit Titel-Blatt „*D Chodowiecki del. — Riepenh. f.*" Mit 11 Kupfern zu: Hogarth's Columbus, die Vorlesung, und der Jahrmarkt von Southwark; die Erklärung auf S. 165—196. „*Riepenhausen f.*", und 12 Habillemens à la Mode von Riepenhausen. — Die Erklärung der 6 Blätter befindet sich auf S. 197—200.

Oben R. 1 U. S. *Vermählung des Herzogs von Jork.*
Mariage du Duc d'Jork.
Unten Links „*D. Chodowiecki del et sc.*"
„ „ 2 „ *Die neue Polnische Constitution.*
La nouvelle Constitution Polonnoise.
„ „ 3 „ *Der Friede zwischen Oesterreich und der Turkey*
La paix entre l'Autriche et la Turquie
„ „ 4 „ *Die Kinder Frankreichs drohen ihrer Mutter*
Les enfans de france menacent leur mere
„ „ 5 „ *Die Empörung der Neger*
La revolte des Negres
„ „ 6 „ *Der Friede zwischen Rußland und der Türkey*
La paix entre la Russie et la Turquie.

In den Aetzdrücken, die nur halb vollendet, fehlt z. B. bei No. 1. die Luft am Horizont, bei No. 5. die Luft in der Mitte und bei No. 6. diese in der Mitte und am Horizont.

Hiervon besitze ich einen Probedruck, unter welchen der Künstler unter die äussere Einfassungslinie von No. 1—6. mit eigner Hand die später gestochenen Unterschriften und Nummern für den Schriftstecher bestimmt, mit Tinte geschrieben hat; auch ist die Platte noch nicht ganz vollendet, z. B. fehlen bei No. 2. auf der Palette, welche die zweite weibliche Figur von Rechts in der Hand hat, die Farben, die in späteren vollendeten Drucken durch mehrere kleine Kreise angezeigt sind.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift.*

Die spätern Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von einem Aetzdrucke in der Sammlung des Herrn Thiermann: Unter No. 2 u. 3.: eine kleine Landschaft mit Gebüsch im Hintergrunde, hinter einem Hügel geht die Sonne unter; zwischen No. 4 u. 5.: ein nach Rechts stehender Bauer, seinen Hut unter dem rechten Arme tragend; unter No. 5.: eine Rose an einem Stengel, fein radirt.

2) Von **II.**: 1) Unter No. 5.: zwei männliche Profile nach Rechts und Links.
2) Zwischen No. 2 u. 3.: ein nach Rechts stehender Mann in Mantel und dreieckigem Hute.
3) Unten zwischen No. 5 u. 6.: ein männlicher Kopf mit Turban, Profil nach Links, und unter No. 5.: ein männlicher Kopf mit Perrücke, Profil nach Rechts.

Eine **Copie** ist ohne den Namen des Stechers.

687. ✝✝ [219])

12 Blätter zu der Brandenburgischen Geschichte.

Stich-Höhe 3" 2½"', Breite 1" 11"'.
Platten-Breite 13" 10"', Höhe 7" 10½"'.

In: „Historisch Genealogischer Calender auf das Jahr 1793. Mit Genehmhaltung der Königl: Academie der Wissenschaften zu Berlin." (Herausgegeben von H. Siwicke.) (Mit dem Bildn. der „*Anna Amalia, Prinzeſsin von Preuſsen.*" von M. Haas und fünf Portraits „*W. Arndt fc.*") in 12°.

Oben R. 1 U. S. *Conferenz wegen Aufhebung des Feldmarſchal von Schoening Kaiſer Leopold: Ey behüts Gott! Nein, nicht morden! S. 27.*
Unten Links „*D: Chodowiecki del & ſculp:*"

" " 2 " *Markgraf Carl Philip von Brandenburg vertheidigt ſich und ſeine Geliebte die Gräfin v. Sallmour gegen den Obriſten Hackeborn und ſeine Gehülfen S. 40.*

" " 3 " *Peter der Groſse zeigt durch ſein Betragen daſs er keinen Begriff von der Sicherheit eines deutſchen Fürſten in ſeinen Staaten habe. S. 48.*

" " 4 " *Der Pater Wolff nimt den Auftrag, die Sache des Churfürſten Friedrich von Brandenburg, zur Erhaltung der Königl. Würde, bey dem Kaiſer zu betreiben, mit Wohlbehagen an. S. 54.*

" " 5 " *Friedrich I König von Preuſsen ſetzt ſich am 18 Januar 1701 die Königskrone ſelbst auf. S. 59.*

---

219) Mit dieser Nummer beginnt eine Reihe von Abdrücken mit sogenannten Einfällen (Croquis): kleine Figuren, Gruppen, Carricaturen, Köpfe, Landschaften, Thiere etc. darstellend, und sehr oft auf den Inhalt der Blätter anspielend, welche der Künstler in die Plattenränder einradirte und an die Abnehmer reiner Blätter verkaufte. Nach mehr oder weniger Abdrücken liess er diese Einfälle, nachdem er auch oft an die Stelle der ausgeschliffenen Einfälle andere Gegenstände der Art wieder hineinradirte, aus den Platten ausschleifen und übergab die letzteren den Bestellern.

Diejenigen Nummern, welche mit Einfällen existiren, sind mit einem † nach der Nummer, und von denen, wo zwei und drei Verschiedenheiten in den Einfällen vorhanden sind, mit ✝✝ oder ✝✝✝ bezeichnet.

Oben R 6. U. S. *Tod der Königin Sophie Charlotte.*
Königin. Lebe wohl geliebter Bruder. S. 67.

„ „ 7 „ *Friedrich I hat noch kurz vor seinem Tode das Glück, von der Liebe seines Volks zu ihm, sich ganz zu überzeugen.* S. 80.

„ „ 8 „ *Carls XII kühner und schneller Entschluss rettet ihn aus der Gefahr auf der Insel Rügen, gefangen zu werden.* S. 92.

„ „ 9 „ *Friedrich II wird als Kronprinz im Juni 1733 mit der Prinzessin Elisabeth Christine von Braunschweig zu Salzthal vermählt.* S. 141.

„ „ 10 „ *Der kaiserliche Feldmarschal Neuperg, unterzeichnet aus Furcht einen übereilten Frieden mit den Türken.* S. 147.

„ „ 11 „ *Der kranke König Friedrich Wilhelm I umarmt seinen Sohn den Kronprinzen, den er gleich darauf von seinem künftigen bald anzutretenden Reiche unterrichtet* S. 150.

„ „ 12 „ *Friedrich Wilhelm I ordnet kurz vor seinem Tode sein Leichenbegängniss selbst an*
Friedrich Wilhelm I: In diesem Bette werde ich recht ruhig schlafen! S. 151.

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. 7. 6. 9. 4. 11. 2.

Die Aetzdrücke sind vor vielen Ueberarbeitungen, z. B. fehlt bei No. 11. die Luft am Horizonte.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift, jedoch vor dem Namen des Künstlers unter No. 1. und mit folgenden Abweichungen in den Unterschriften:*

Unter	No.	1	steht	*Feldmarschall*	statt	*Feldmarschal.*
„	„	2	„	*Philipp*	„	*Philip*
„	„	„	„	*um seine*	„	*und seine.*
„	„	3	„	*dass*	„	*dass.*
„	„	8	„	*Entschluss*	„	*Entschluss.*
„	„	9	„	*in Hani*	„	*im Juni.*
„	„	„	„	*Christiane*	„	*Christine.*
„	„	10	„	*Feldmarschall*	„	*Feldmarschal.*
„	„	11	„	*Willhelm*	„	*Wilhelm.*
„	„	12	„	*Willhelm (zweimal)*	statt	*Wilhelm.*
„	„	„	„	*Leichenbegängniss*	statt	*Leichenbegängniss*

Ebenso fehlen am Ende der Unterschriften die Seitenangaben.

III. *Mit denselben falschen Unterschriften und mit des Künstlers Namen, jedoch ist unter der 9. Darstellung das falsche „in Hani" in „im Juni" umgeändert.*

a) *Mit einem Einfalle:*
Unter No. 3: ein männliches Köpfchen, Profil nach Links.

b) *Mit zwei Einfällen:*
Unter No. 3: das vorstehende männliche Köpfchen nach Links. Ueber No. 4: ein kleines männliches Köpfchen, Profil nach Rechts.

c) *Ohne Einfälle.*

Die Seitenzahlen am Ende der Unterschriften fehlen hier ebenfalls.

IV. *Mit den obigen nun corrigirten Unterschriften und Angabe der Seitenzahlen.*

Verfälschte Abdrücke von **III.** c.:

1) Zwischen No. 6 u. 9.: ein kleiner Kopf, Profil nach Rechts, und unter No. 9.: ein weiblicher Kopf en face.
2) „ „ 5 u. 10.: eine nach Links stehende weibliche Figur.
3) „ „ 6 u. 9.: ein nach Rechts stehender ältlicher gebückter Mann in langem Rocke und Mütze.

688.÷

12 Blätter aus der mittleren und neueren Geschichte.[220]

Stich-Höhe 3" 1 — 1½‴, Breite 1" 10 — 10½‴.
Platten-Breite 15", Höhe 8" 1‴.

Im: „*ALMANAC* de GOTHA *Pour l'année* 1793. *Gotha, chez C. W. Ettinger.*" (86 u. 91 S.) in 16⁰. Mit Bildniss von Franz II. Röm. Kaiser, 2 Modekupfern „*E. Verhelst fec.* 1793." und Erklärung der 12 Monatskupfer auf 16 Seiten.

Oben R. 1 U. S. *Katharina Wasilowna, nachherige Kaiserin von Russland.*
Catherine Wasilowna dans la suite Imperatrize de Russie.
Unten Links „*D. Chodowiecki inv: & fe:*"

" " 2 " *Peter der Grosse ernennt seine Gemahlin zur Nachfolgerin.*
Pierre le Grand nomme son Epouse a le Succeder.

" " 3 " *Der Tod Heinrichs IV König von Frankreich.*
La mort de Henry IV Roy de france.

" " 4 " *Die Söhne Herzog Wilhelms des jüngern von Braunschweig.*
Les fils du Duc de Brounsveig Guillaume le cadet.

" " 5 " *Herzog Ulrich von Wirtemberg und Hans von Hutten.*
Le Duc Ulric de Wirtemberg & Jean de Hutte.

" " 6 " *Der Schwärmer Johann von Leyden.*
Le fanatique Jean de Leyde.

" " 7 " *Der Fackeltanz bey des Herzogs von Jork Vermählung.*
La dance aux flambeaux a la noce du Duc de Jork.

" " 8 " *Richardis Kaiser Karls des Dicken Gemahlin nimt den Schleyer.*
Richardis Epouse de L'empereur Charle le Gros, prend le voile.

" " 9 " *Kaiser Karl der Dicke muss die Kaiserwürde niederlegen.*
L'empereur Charle le Gros obligé d'abdiquer la Couronne imperiale.

" " 10 " *Felix Peretti nachmaliger Pabst Sixtus V Bitte an einen Franziscaner.*
Pierre de Félice Peretti dans la suitte Sixte V. a un Francisquain.

" " 11 " *Sixtus des V. Muth sich auf den päbstlichen Thron zu schwingen.*
Elevation de Sixte V sur le S. Siege.

" " 12 " *König Franz von Ungarn und Böhmen Güte gegen seine Geschwister.*
Bonté de françois Roy de Hangrie & de Bohème envers ses freres & soeurs.

Die Aetzdrücke, wie I. a), sind z. B. vor der Luft, und bei No. 3, 4, 5, 6, 7, 10, 11, 12. ist der Fussboden weiss.

I. *Mit Einfällen:*

Unter No. 5: zwei nach Links laufende Knaben, ein dritter kniet Rechts bei Gebüsch. Rechts von No. 6: ein nach Links sich wendender erstaunter Knabe, und darüber noch ein sehr leicht radirtes Köpfchen. Links von No. 7: zwei sich tummelnde Pferde. Rechts von No. 12: eine sitzende Magd lässt ein Kind pissen.

a) *Vor aller Schrift.*
b) *Mit der Schrift.*

II. *Ohne Einfälle.*

220) Nach einem Briefe vom Jahre 1792 von dem Verleger Perthes in Gotha an den Künstler erhielt derselbe für diese Platte 400 Thlr.

Verfälschte Abdrücke von I. b):

1) Links neben No. 1. steht eine grosse trauernde Dame.
2) Zwischen No. 2 u. 3.: ein grosser en face nach Links stehender Sklave mit einem Spaten.
3) Unter No. 3.: ein nach Rechts stehender Hund.
4) Zwischen No. 12 u. 1.: Links: ein männliches Brustbild mit gekräuseltem Haar, Profil nach Links.
5) Unter No. 10.: ein männlicher Kopf im Profil, nach unten gebückt.

Copien:

Zu der deutschen Ausgabe desselben Almanachs: „*Gothaischer* Hof KALENDER auf das Jahr 1793. Gotha, bei C. W. Ettinger. (102 u. 83 S.) sind dieselben Kupfer mit derselben Unterschrift, aber auch die **Copien** von *E. Hanns* verwendet worden.

689. $\frac{1.1}{1\ 1}$

12 Blätter: Sechs Blätter zur neueren Geschichte und sechs Blätter zu Blumauer's Aeneïde.

Stich-Höhe 3" 1½"', Breite 1" 10"'.
Platten-Breite 13" 10"', Höhe 7" 9"'.

In: „*Königl. Grosbritanischer Historischer Genealogischer* CALENDER *für 1793. mit Kupfern v. Chodowiecki in gemeinschaftlichem Verlag von Berenberg in Lauenburg und der Jaegerischen Buchhandl. in Frankfurt a/m.*" — Auch unter dem Titel: „Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen fürs Jahr 1793." (Mit 10 Modekupfern und Erklärung der 12 Monatskupfer auf S. I—XXIV.) (270 S.) in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Der Todt des Fürsten Potemkin.*
Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fc:*"
" " 2 " *Das Castrum doloris des Fürsten Potemkin.*
" " 3 " *Die Feyer der grosen Revolution Pohlens.*
" " 4 " *Zusamenkunft des Königs von Preusen, des Kaisers, und des Kurfürsten von Sachsen zu Pillnitz.*
" " 5 " *Die Verlegenheit der adlichen Versamlung zu Coblenz über die Vorkehrungen des Curfürsten.*
" " 6 " *Erster Besuch des Königs bey der Herzogin von York und Freude des Volks.*
" " 7 " *Landung der Troianischen Emigranten in Latium.*
Virgils Aeneis trav: von Blumauer. VII B: 19 S.
" " 8 " *Des Turnus Traum.* *VII B. 41 S.*
" " 9 " *Aeneas findet das Sinnbild seiner künftig n Staten.* *VIII. B. 87 S.*
" " 10 " *Vulcan eilt schleichend nach seiner Werkstat.* *VIII B. 101 S.*
" " 11 " *Vulcan bestellt die Rüstung des Aeneas.* *VIII B. 109 S.*
" " 12 " *Turnus eingeschlossen.* *IX B. 171 S.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8.|7. 6. 9. 4. 11. 2.

Die Aetzdrücke, wie I., sind zu schwach geätzt, und fehlt z. B. bei No. 8. der oben in der Rundung fliegende Amor gänzlich.

In einem auf dem Königl. Kupferstichkabinet in Berlin befindlichen Probedrucke, auf welchem nur über No. 11. die zwei Knaben, sieht man Rechts noch zwei weibliche nackte Figuren halb in Umrissen.

I. *Vor aller Schrift mit Einfällen:*

Zwischen No. 12 und 3: oben ein auf einer Wolke knieender Amor und darunter eine junge Dame, welche mit der Linken einen kleinen Amor an den Flügeln hält und dessen Flügel sie beschneiden will. Zwischen No. 10 und 5: zwei fliegende Vögel die sich beissen. Zwischen No. 6 und 9: ein wandernder Zwerg und darunter eine alte Magd, welche ein Kind abhält. Ueber No. 11: ein tanzender Knabe, vor welchem Links ein zweiter kniet.

II. *Mit der Schrift:*

1) *Mit denselben Einfällen:*

a) *In No. 8. oben Links befindet sich in der Rundung über dem Sopha mit dem Liebespaare, ein auf dieses herabfliegender Amor mit Pfeil.*

b) *An derselben Stelle sieht man statt des Amors ein schnäbelndes Taubenpaar.*

2) *Ohne Einfälle, jedoch mit dem Taubenpaar bei No. 8.*

Verfälschte Abdrücke von **II.** 1) a):

1) Zwischen No. 3 u. 12. nach unten: ein weiblicher Kopf mit Haube, Profil nach Rechts.
2) " " 4 u. 11.: ein grosser nach Links gehender Mönch, die Linke in der Rocktasche.

Die **Copien** der Blätter No. 9, 10 u. 11. s. No. 611.

*690.†

Titel-Kupfer zum Historisch-genealogischen Almanach für 1793.

Stich-Höhe 3″ 6‴, Breite 2″ 2‴.

Die übrigen Blätter s. No. 692 und 693.

Titel: „*HISTORISCH GENEALOGISCHER ALMANACH fürs IIII^te Jahr der französischen Freiheit. ENTHALTEND Die fortgesetzte Geschichte der französischen Staatsumwälzung. ALTONA* 1793. *bei Ioh. Fr. Hammerich.*" (Mit 3 Kupfern und 10 Bildnissen. 200 S.) in 12°.

Saturnus, der Gott der Zeit, steht Links und hebt nach Rechts gewendet einen Vorhang in die Höhe, hinter welchem man die Hälfte der Statue der Constitution und im Hintergrunde Rechts ein Schlachtgetümmel sieht.

Die Schulbuchhandlung in Braunschweig gab dem Künstler in einem Briefe vom 13. August 1792. die Idee zu diesem Blatte an. C. H. Campe, der Besitzer derselben ergänzt indessen die Beschreibung, wie nachstehend in einem zweiten Briefe vom 21. August 1792: „Die Zeit, im Begriff einen Vorhang zurückzuziehen. Hinter der schon aufgezogenen Ecke des Vorhangs sieht man auf „einem Postamente den untern Theil einer Figur etwa nur bis über die Knie. Diese Figur „ist (wie die Erklärung des Titelkupfers sagen soll) die künftige franz. Constitution, von „der die Zeit erst den Vorhang wegziehen, d. i. lehren wird, worin sie bestehen oder wie „sie aussehen mag. Auf der Seite sieht man in der Ferne ein Gefecht, anzudeuten, daß „jetzt noch darüber gestritten werde."

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculpsː* 1792"

In den Probedrücken hat z. B. der emporgehobene Vorhang in der Mitte mehrere weisse Stellen, und ist die ganze Figur der Zeit weniger vollendet.

I. *In den Wolken über dem Schlachtgetümmel befindet sich ein fliegender Teufel und zwei Fledermäuse.*

II. *Der Teufel und die Fledermäuse sind ausgeschliffen, und die Stelle erscheint weiss.*

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) An der weissen Stelle befinden sich theilweis schräge, Luft andeutende Strichlagen.
2) Wie vorstehende 1), und über den Strichlagen zwei Raubvögel.
3) An der weissen Stelle befinden sich viele Wolken, die diese Stelle beinahe ausfüllen. [221]

221) Herr Linck irrt sich, wenn er solche Abdrücke im „Kunstblatte zum Morgenblatt 1838. No. 42." als „dritte" bezeichnet. Diese Wolken wurden durch eine zweite nicht von unserm Künstler gefertigte Platte, deren Eindruck deutlich sichtbar ist, auf die II. Abdrucksgattung eingedruckt!

691.

Titel-Vignette zu Demme's Pächter Martin. Erster Band.

Stich-Breite 3" 1''', Höhe 2" 11¼'''.

Titel: „Der Pächter Martin und sein Vater. (Von Herm. Christ. Gottfr. Demme.) 3 Bände. Leipzig 1792. Bey Georg Joachim Göschen." in 8°.

Ein aus Leichtsinn und Verzweifelung gefallenes Mädchen, Luise L**, ist aus dem Hause einer Kupplerin entflohen und kniet in fliegenden Haaren und im Hemde vor dem Rechts stehenden Geistlichen auf einer Strasse. (1. Bd. S. 230.)

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki del: & sc: 1792*"

In den Probedrücken fehlen z. B. die waagerechten Strichlagen auf dem Steinpflaster in der Mitte der Strasse.

Es giebt auch Abdrücke in rothbrauner Farbe.

Verfälschter Abdruck: Im oberen Rande der Kopf eines ältlichen Mannes mit Bart, Profil nach Rechts.

692. 693.

Zwei Kupfer zum Historisch-genealogischen Almanach für 1793.

Auf einer 6" 2¼''' breiten und 4" hohen Platte.

Das Titel-Kupfer s. No. 690.

I. *Vor der Unterschrift.*
II. *Mit der Unterschrift.*

692. Die Arretirung des Königs Ludwig XVI im Posthause zu St. Ménéhould den 22 Juni 1791. Er steht hinter einem Tische und spricht mit dem Rechts stehenden Postmeister Drouet; Links seine Familie, in der Mitte dringt durch die geöffnete Thüre das Volk ein.

Unterschrift „*Ich bin euer König: verhindert dafs uns kein Leid zugefügt werde.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpf: 1792*"

Stich-Höhe 3" 4''', Breite 2" 2'''.

In den Aetzdrücken ist z. B. die geöffnete Thüre Rechts weiss und die Personen sind nur halb vollendet.

693. Ludwig XVI nimmt die Constitution an; er steht mit seiner Gemahlin und seinem Sohne Rechts, Links stehen die Deputirten.

Unterschrift „*Ich nehme die Conftitution an, weil ich mich jetzt überzeugt habe dafs fie der allgemeine Wille fey, und weil ich nunmehr fühle dafs es fchön und ehrenvoll fey, über ein freyes Volk zu herfchen.*

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculpf: 1792*"

Stich-Höhe 3" 4''', Breite 2" 2'''.

In den Aetzdrücken sind z. B. die Personen nur halb vollendet.

694.†

Titel-Kupfer zu Jean Paul's unsichtbarer Loge.

Stich-Höhe 4" 6'", Breite 2" 6'".

Titel: „Die unsichtbare Loge. Eine Biographie von Jean Paul. (Friedrich Richter.) Erster Theil. (1. u. 2. Thl. Mit Tit.-Vign. von *Sintzenich.*) Berlin 1793. in Karl Matzdorffs Buchhandlung." (XXIV u. 392 S.) in 8°.

Der 2. Thl. Ebend. (460 S.) ist ohne Titel-Kupfer.

Der schlafende Gustav ist aus seiner unterirdischen Behausung an das Tageslicht getragen und in den Schatten einer Rosenhecke gelegt worden, wo ihn seine Mutter Ernestine und sein Vater der Rittmeister betrachten und liebkosen; sein Lehrer, genannt Genius, kniet mit dem linken Beine auf seinem Rosenbette, der Pudel springt daran in die Höhe. „Warlich wär' ich der zweite oder dritte Chodowiecky: so ständ ich jetzt auf und stäche zu meinem eignen Buche die Szene in „schwedisches Kupfer, — wie unser herausgetragener blasrother Liebling unter „seiner Binde in einem gegitterten Rosenschatten schlummert ꝛc." (S. 48.)

Oben Rechts „*S: 48*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki f:* 179"

In den Aetzdrucken, die wie I., ist z. B. der Horizont und der vordere Fussboden halb weiss, auch sind die zwei untersten Stichlinien fortgeführt.

I. *Mit Einfällen:*

Rechts nach unten reitet eine Frau mit der Peitsche in der Hand auf einem auf der Erde kriechenden Manne, mit der Unterschrift „Der gute Mañ." Darunter: ein nach Links laufender Mann mit einer Lanze in der Hand, mit der Unterschrift „Picken-träger Rothe Mütze". Unten fährt nach Links ein mit einem Hunde bespannter Schlitten, worin eine Katze sitzt; ein Knabe mit einer Peitsche sitzt auf der Pritsche und führt die Zügel, ein zweiter läuft hinter her, und ein dritter reitet als Postillon voran, mit der verkehrt geschriebenen Ueberschrift „Hop! Hop! Hop! Hop!" Darunter die fein gerissene Unterschrift „Die kleine Schlittenfahrt IIte Edition mit Zusätzen". Weiter Links balgen sich zwei Knaben.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Der Lanzenträger mit der Unterschrift, und dreimal das Wort *Hop!* ist aus dem Papiere ausradirt.
2) Oben: zwei Kinderköpfe in Contur, Profile nach Rechts.

695.††

Bibliothekszeichen des Dr. Christoph Salomon Schinz in Zürich.[222]

Platten-Höhe 3" 1½'", Breite 2".

Aeskulap stösst nach Rechts mit seinem Schlangenstabe den Tod vom Bette eines Kranken fort.

Unterschrift „*C. S. Schinz, Med. Dr.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f.* 1792."

I. *Mit drei fliegenden Fledermäusen Rechts neben dem Bette und vor der Unterschrift:*
   a) *Mit der nachfolgenden No. 696, auf der Rechts grösseren, 3" 8'" breiten Platte.*
   b) *Von der nun zerschnittenen 2" breiten und an den rechten Ecken abgerundeten Platte.*

222) Dr. Schinz bezahlte nach einem Briefe vom 29. Decbr. 1792 für die Platte 6 Frd'or.

II. *Ohne die Fledermäuse und vor der Unterschrift.*
III. *Mit dem gestochenen Namen „C. S. Schinz, Med. Dr."*
a) *Mit einer Rechts neben dem Bette fliegenden grossen Eule.*
b) *Ohne diese Eule.*

Von dieser letzteren Abdrucksgattung b) kommen auch Abdrücke vor, auf denen der Name von Schinz beim Drucken mit Papier zugelegt gewesen ist.

Verfälschte Abdrücke von II.:

1) An der Stelle der Unterschrift befinden sich vier fliegende Fledermäuse.[223])
2) Ebendaselbst: mit gerissener Schrift „Dr. C. L. SCHINZ".

*696.†

Das Gehirn eines Künstlers.

Platten-Breite 3" 1½"', Höhe 1" 8"'.

Männliche und weibliche Köpfe verschiedenen Standes und Alters, ferner Thierköpfe verschiedener Art u. s. w. in einer Gruppe, auf welcher nach Links drei Genien schweben.

Ueberschrift „*La Cervelle d'un peintre.*"

Unten in der Mitte in verkehrter Schrift „*D. Chlz* 1792"

I. *Man sieht Links noch zwei und Rechts noch einen Genius über der Gruppe fliegen.*
a) *Von der am rechten Plattenrande von No. 695 I. a sich befindenden grösseren, 3" 8"' hohen Platte, und sieht man an der Stelle, wo sie später zerschnitten wurde, einen Strich.*
b) *Von der kleineren abgeschnittenen, jetzt 1" 8"' hohen und oben an beiden Ecken abgerundeten Platte, und ist oben der Trennungs-Strich bei dem Zertheilen der Platte verschwunden.*

II. *Ohne die drei fliegenden Genien Rechts und Links, welche ausgeschliffen wurden. Die unten in der Mitte neben des Künstlers Namen Links sich befindende weisse Stelle ist noch weiter mit Strichen und selbst mit einer Kreuzschraffirung überlegt.*

Verfälschte Abdrücke von I. b):

1) Auf violett gefärbtes Papier.
2) Ueber der Gruppe Rechts: ein fliegender Teufel, Links: zwei Fledermäuse.

697.††

Titel-Kupfer zu Wiesiger's Gedichten.[224]

Stich-Höhe 4" 6"', Breite 2" 9"'.

Titel: „Gedichte mit Musik dem bürgerlichen und häuslichen Glück, der „liebenswürdigen Sittlichkeit und schuldlosen Freude geheiligt von K. F. Wie„siger (Amtsassessor in Treuenbriezen). Berlin, 1793. In Commission bei „Friedrich Maurer." (70 S.) in 8°.

Der Dichter, auf einer Leier spielend, sitzt Rechts im Mittelgrunde am Wege, der zur Tugend, Mässigkeit und Arbeitsamkeit

223) Herr Linck hat sich geirrt, wenn er im „Deutschen Kunstblatt 1851. No. 36." diese Abdrücke „*sehr seltene*" nennt, und sie als von unserm Künstler herstammend bezeichnet.

224) Die Angabe Jacoby's, als gehöre dieses Blatt zu „*Tiedge's vermischten Gedichten*", beruht auf einem Irrthume.

führt, unter einem Wegweiser mit vier Armen, wovon der eine die Inschrift „*Zur Tugend*" trägt. Menschen allerlei Standes, Alters und Geschlechts wandeln an ihm vorüber und nach dem Links im Hintergrunde befindlichen antiken Gebäude, auf welchem ein Elephant, eine Victoria und ein Kameel stehen.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculp* 1792"

In den Aetzdrücken sind z. B. die lichten Ränder der Wolken, die vorderste Seite des antiken Gebäudes und die drei Figuren auf demselben weiss, sowie die ganze Platte, wie bei den vollendeten Drucken, nur 3" 9"' breit ist.

I. *Mit Einfällen:*

a) *Mit mehreren Einfällen: Unten: Links läuft eine alte bucklige Frau, die sich eine Brille auf die Nase setzt nach Rechts; daneben sitzt nach Rechts eine Frau en face, und wäscht ihre Füsse in einer vor ihr stehenden Wanne, und Links steht ein kleines essendes Kind nach Rechts; in der Mitte eine Gruppe von zehn Köpfen, Profile nach Rechts, vor welcher ein Hund steht; Rechts steht ein beleibter Herr mit untergestemmten Armen, in Frack und Perrücke, nach Rechts gewendet, dann ein nach Links galoppirender Reiter, und zuletzt Rechts etwas Gebüsch.*

1) *Die untere rechte Ecke der Platte ist noch spitz.*
2) *Diese untere rechte Ecke ist abgerundet.*

b) *Mit einem Einfalle: Unten in der Mitte: ein unbedeckter männlicher Kopf mit gelocktem Haare, Profil nach Rechts.*

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a. 1) Rechts: ein beleibter Mann in Reitstiefeln, mit einem Käppchen bedeckt, nach Rechts stehend.
2) Links: eine Dame in Schleppkleid, von hinten gesehen.
3) Wie vorstehende 2), und Oben: ein männlicher Kopf, Profil nach Rechts, und daneben ein Mönchskopf, Profil nach Links.

2) Von I. b. 1) Unten Rechts: ein männlicher Kopf, Profil nach Rechts.
2) Links: eine nach Links gehende Frau mit einem Handkorbe.
3) Unten Links: eine weidende Ziege, nach Links gewendet.

3) Von II.: 1) Auf grün-, 2) auf braun-, 3) auf röthlichgefärbtes Papier.
2) Die bereits unter I. a. 3) aufgeführten im oberen Rande befindlichen zwei Köpfe.
3) Unten: ein altdeutscher nach Rechts galoppirender Krieger.
4) Unten: ein Bauernhaus auf einem Hügel mit Gebüsch umgeben.
5) Unten Links: das Gesicht eines Mannes, Profil nach Links; unten Rechts: der unbedeckte Kopf eines ältlichen Mannes und ein zweiter Kopf mit Dreimaster, Profile nach Rechts.
6) Die Platte ist durch Aufdrucken einer zweiten von fremder Hand gefertigten Platte[225] Rechts um 6"' breiter, der Eindruck des rechten Original-Plattenrandes aber durch einen durchgehenden starken Strich verdeckt.

Von diesen Abdrücken und zwar auf diesem 6"' breiten Raume, der nach Rechts nun fälschlich grösseren Platte, giebt es folgende drei Verschiedenheiten:

a) Oben auf diesem Raume: eine Frau, Profil nach Rechts, darunter ein Hahn nach Links stehend, ein Amor mit Pfeil und Bogen nach Links, eine nach unten Rechts fliegende Taube und eine Frau von hinten gesehen.

Im unteren Rande des Blattes selbst: ein von hinten gesehener Ziegenbock und davor ein Felsstück mit Gebüsch. Im oberen Rande: Rechts ein kleines Profil mit Zopf nach Rechts, und Links ein kahler Kopf, Profil nach Rechts.

In Thiermann's Sammlung befindet sich hiervon ein Abdruck, auf dem sogar der durchgehende Strich, der den rechten Plattenrand verdeckt, nicht mit abgedruckt ist.

b) Nur mit den zwei Frauen, dem Amor mit Pfeil und Bogen, und im unteren Rande der Ziegenbock.
c) Rechts oben: der bereits unter a) aufgeführte Hahn nach Links stehend, und darunter eine Henne nach Links herunter pickend.

225) Im „Kunstblatte zum Morgenblatte 1838. No. 42. S. 166" lässt Herr Linck die obigen verfälschten Abdrücke unter 3), 6) u. b. als Originale erscheinen, was indessen durch die Aetzdrücke, die sich auf der gewöhnlichen Plattengrösse befinden, sogleich widerlegt wird, abgesehen davon, dass die Eindrücke der rechten Ecken der Originalplatte an der angedruckten Platte noch deutlich zu erkennen sind, und die Platte in den ersten Abdrücken unten Rechts noch spitz ist.

698.
Acht Blätter: Der Lebenslauf.

Stich-Breite 4" $^{5}/_{12}$''', Höhe 3" $^{1}/_{4}$'''.

Eine Folge von 8 Blättern, jedes mit der Ueberschrift „*Der Lebenslauff.*“, das zweite bis achte Blatt in der Mitte mit der Unterschrift „*I^{te} — VII^{te} Periode*“ und unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc:* 1793“

Auf allen acht Blättern, welche von einer Platte herrühren, ist dieselbe Landschaft, in der Mitte eine Bank, dahinter ein Baum von Gebüsch umgeben, Links ein Bauernhaus, und im Hintergrunde eine Kirche, vorgestellt, und nur die Personen vom ersten Kindesalter bis in das Greisenalter, so wie der Baum in der Mitte, der von einem Bäumchen bis zu einem alten entblätterten Baume fortwächst, sind verändert.

In den ersten Probedrücken ist z. B. der Himmel ganz weiss.

698. Eine junge Mutter sitzt auf der Bank und stillt ihr Kind.

698. a. „*I^{te} Periode*“ Die Mutter, vor der Bank stehend, ein Buch in der linken Hand, blickt auf den nun schon ziemlich erwachsenen Sohn, den sie an der rechten Hand führt.

698. b. „*II^{te} Periode*“ Der junge bereits erwachsene Mann, im Begriff auf Reisen zu gehen, umarmt vor der Bank beim Abschiede seine Mutter.

698. c. „*III^{te} Periode*“ Die Mutter führt ihrem Sohne eine Braut zu, deren Hand er küsst.

698. d. „*IV^{te} Periode*“ Der junge Mann als Vater, von seiner ältesten Tochter umarmt; seine Mutter und seine Frau von vier Kindern umgeben.

698. e. „*Vte Periode*“ Er findet seine Familie bei seiner Ankunft beschäftigt; er steht Rechts, die Uebrigen stehen oder sitzen auf der Bank und auf Stühlen.

698. f. „*VI^{te} Periode*“ Er führt seine Mutter, vor welcher seine Frau im Kreise ihrer drei Kinder tanzt.

*698. g. „*VII^{te} Periode*“ Die Mutter ist gestorben und mit ihr der in der Mitte gepflanzte Baum abgestorben. Mann und Frau sitzen betrubt auf der Bank hinter und neben einem Tische, umgeben von den weinenden Kindern.

Von diesen acht Darstellungen sind wie oben angegeben, nicht ebenso viel Platten gefertigt worden, sondern nach Vollendung der ersten Darstellung wurden nach theilweiser Ausschleifung die oben angegebenen Veränderungen hineingestochen.

Dasselbe ist auch der Fall bei No. 722, 749, 884 und 937.

Verfälschte Abdrücke aller 8 Blätter sind auf hellbraun-gefärbten Papier.

*699 — 702. † und ††
1—4. Blatt zu Storch's Gemälde von Petersburg. 1. Theil.

Die übrigen Blätter s. No. 717—719.

Titel: „*Gemæhlde von* St PETERSBURG Erfter Theil *von* Heinrich Storch RIGA, 1794. *bei Johañ Friedrich Hartknoch.*“ (XVI, VIII u. 319 S.) in 8°.

No. 699, 700 auf einer unzerschnittenen 8" 7''' breiten und 6" 10''' hohen Platte.

699.† Titel-Kupfer zum 1. Thl. Eine russische Dame tritt auf der Reise in der Nacht in eine Räuberwohnung und rettet sich durch ihre Geistesgegenwart. Sie steht Rechts an einem Tische, worauf sich ein brennendes Licht und ein geöffnetes

Reisecetui befindet, und giebt dem in der Mitte stehenden Manne ein Glas Branntwein zu trinken, wofür dieser dankt. Zwischen Beiden noch ein Mann, drei andere sind auf den Links stehenden Ofen geklettert, worin ein helles Feuer brennt. Links die alte Wirthin. (S. 169.)

Nur die Aetzdrücke tragen unten Rechts des Künstlers Namen und „*del. et sc.* 1793“ [226])

Ein Contradruck eines Aetzdruckes von No. 699, 700 befindet sich bei Herrn Thiermann.

Bei den vollendeten Abdrücken ist diese Bezeichnung aus der Platte ausradirt. Stich-Höhe 4" 2‴, Breite 2" 5‴.

700.† Titel-Vignette zum 1. Theil. Ankunft des ersten holländischen Schiffes im Jahr 1703. in der Newa. Peter der Grosse Rechts geht dem Schiffer am Ufer entgegen, der sich vor ihm ehrfurchtsvoll verneigt. Links stösst ein Schiffer in einem Kahne ans Land und dahinter das Vordertheil des angekommenen Seeschiffes. (S. XIV.)

In Medaillon, auf dessen Mitte oben ein Zepter und ein Ruder auf Lorbeeren liegen.

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki f:*“

Medaillon im Durchmesser 2" 4‴.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft, sowie das Wasser und der Fussboden noch weiss.

I. *Vor dem eingestochenen Titel des Buches über und unter der Vignette:*

a) *Mit drei Einfällen:*

Unter No. 699. geht eine Dame mit zwei Kindern in einer Landschaft nach Links. Unter No. 700. läuft ein langer dürrer Herr rasch nach Links gegen einen kleinen dicken Mann. Ueber No. 700. nach Rechts sitzt Venus mit Amor auf Wolken.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit dem obigen eingestochenen Titel des Buches über und unter der Vignette.*

Verfälschte Abdrücke von No. 699 u. 700.:

1) Von I. a): 1) Rechts von No. 700.: ein kleiner Mann in Hut und mit langer Stange, nach Rechts gewendet.
2) „ „ „ „ eine nach Rechts gewendete Gärtnerin mit Marktkorb und Strohhut.
3) Links in der Mitte: eine auf einem Schemel sitzende Frau mit einem Kinde auf dem Schoosse.
4) Links von No. 699.: ein grosser nach Rechts stehender Herr mit langem Rocke, Perrücke und Ordensband, den Hut in der Hand.
5) „ „ „ „ eine grosse alte nach Rechts stehende Frau, welche einen Krug trägt.

2) Von II.: ein nach Links gehender Bettelmönch.

·701.†† Kupfer zum 2. Theil. **Erste Platte:**

Eine alte Wirthin in Oranienbaum giebt einem holländischen Schiffer, der vor sieben Jahren einen Beutel mit 700 Rubel bei ihr in der Trunkenheit verloren hatte, diesem wieder zurück. Links steht die Wirthin, in der Mitte rückwärts der Holländer, Rechts drei englische Schiffer um einen Tisch, worauf Punschgläser. Rechts an der Wand ein Ofen. (S. 491—497.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpsit:*“

Stich-Höhe 4" 2‴, Breite 2" 6‴.

---

226) Herr Linck irrt sich, wenn er im „Deutschen Kunstblatt 1851. No. 36.“ die früheren Abdrücke von der unzerschnittenen Platte als „*weder mit dem Namen des Künstlers noch der Jahrzahl*“ bezeichnet aufführt.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Oberfläche des Tisches ganz weiss, und die lichte Seite der linken Hose des Rechts stehenden Mannes ist grossentheils noch weiss.

I. *Mit Einfällen:*

a) *Unten: eine nach Rechts gehende Dame in einer Landschaft.*
b) *Ohne diese, dagegen Oben: zwei nach Rechts sehende Köpfe, der eines alten Weibes und der eines alten Mannes.*

II. *Ohne Einfälle.*

Diese Platte verunglückte etwas im Aetzen, und musste der Künstler eine zweite, die unter No. 702. anfertigen. Diese misslungene Platte ist noch vorhanden und die neueren Abdrücke davon sind sehr matt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a.: 1) Rechts: ein männlicher Kopf, Profil nach Rechts.
2) Oben der Kopf eines Bauern mit niedrigem Hute; Rechts ein unvollendeter Mädchenkopf, von hinten gesehen.

2) Von I. b.: 1) Unten: eine nach Rechts stehende Dame mit einem Fächer in der Hand.
2) Rechts: eine grosse zerlumpte nach Rechts stehende Bettlerin mit einem Tragkorbe auf dem Rücken.
3) Unten: ein grosses Profil eines jungen Mädchens mit Haube, nach Rechts.
4) „ Rechts: ein männlicher Kopf, nach Links gewendet, mit vorstehender Stirn.

---

702. †† Dieselbe Darstellung, **Zweite Platte:**

Bei der Wirthin steht hier noch ein Knabe, und der Ofen der in der ersten Platte Rechts ist, befindet sich hier Links.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fe: 1793*“

Stich-Höhe 4" 3"', Breite 2" 5"'.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), sind z. B. alle Personen um den Tisch in den Kleidern nur halb vollendet, die Fläche des Tisches ist weiss und die oberen Ecken der Platte, sowie die linke untere Ecke sind spitz.

I. *Mit Einfällen:*

a) [227]) *Mit mehreren Einfällen:*
Oben in der Mitte: eine Landschaft. Links oben: drei männliche Köpfe und ein Cherub, in der Mitte ein Windhund nach Rechts sehend, und darunter: ein auf der Erde kriechendes nach Rechts sehendes Kind. Rechts oben: ein schwebender Amor, unter ihm zwei Tauben, und darunter ein Bettler mit einem Hunde, nach Links gehend.

b) *Nur im unteren Rande mit einem Einfalle:*
Ein nach Rechts gehender Knabe neben Gebüsch.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a.: 1) Unten in der Mitte: Burgruinen und Rechts daneben der Zweig eines Baumes, dieselben, die auch auf No. 756. eingedruckt sind.
2) „ „ „ „ ein nach hinten sitzender Jagdhund.
3) „ „ „ „ ein männlicher Kopf mit Bart und gekräuseltem Haar, Profil nach Rechts.

2) Von I. b.: 1) Oben: eine männliche nach Rechts gewendete Büste mit Federhut.
2) „ ein männliches nach Links gewendetes Brustbild mit unbedecktem Kopfe.

703. †

12 Blätter zu der älteren, mittleren und neueren Geschichte.

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 1" 11"'.
Platten-Breite 13" 10"', Höhe 7" 10"'.

In: „*Genealogischer* Calender zur *angenehmen und nüzlichen Unter-*

227) Hierüber schreibt Chodowiecki den 4. März 1793 an Graff in Dresden: „Die kleinen Köpfe „und Figur auf dem Rande sind Versuche mit der kalten Nadel ohne Scheidewasser zu arbeiten.“

haltung auf das Jahr 1794. MIT GENEHMHALTUNG *d. Königl. Academ. d. Wissenschaften zu Berlin.*" (Mit 2 Modekupfern) in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Scene aus Alexanders Jugend Jahren.*
Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. & fc.*"
" " 2 " *Trajan.*
" " 3 " *Marcus Aurelius.*
" " 4 " *Marcus Aurelius.*
" " 5 " *Du Guesclin.*
" " 6 " *Alfons V.*
" " 7 " *Leopold Prinz von Braunsweig.*
" " 8 " *Bayard.*
" " 9 " *Bayard.*
" " 10 " *Cromwell.*
" " 11 " *Kindliche Liebe.*
" " 12 " *Gegenwart des Geistes.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8. | 7. 6. 9. 4. 11. 2.

Die Aetzdrücke, die wie **I.**, sind vor aller Schrift, bei No. 1, 4, 6, 7, 5. fehlt z. B. die Luft, und bei den übrigen Nrn. ist der Fussboden weiss.

I. *Mit Einfällen:*

Links von No. 1.: ein römischer Kopf mit Helm, darunter der Kopf eines alten Mannes, beide nach Rechts sehend. Rechts in der Mitte von No. 8. giebt ein Knabe einem mit einem Hunde an einem Baume Rechts stehenden alten Manne ein Almosen in den Hut. Links in der Mitte von No. 7. steht eine Bauerfrau und sieht nach Links; darunter eine alte gebückte Frau an einem Stocke nach Rechts gehend. Rechts in der Mitte von No. 2. sitzt ein Mädchen nach Rechts sehend auf einem Steine; darunter sitzt ein nach Links gewendeter Hund.

II. *Ohne Einfälle.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: 1) Zwischen No. 12 u. 3.: eine grosse nach Rechts stehende Frau mit einem Henkelkorbe.
2) " " " " " ein nach Links stehender Hahn.
3) " " " " " eine kleine nach Links in den Hintergrund gehende Figur mit Stock.
4) Ueber No. 8.: ein mit Weinlaub bekränzter, beinahe von hinten nach Links gewendeter Kopf.

2. Von **II.**: Zwischen No. 10 u. 5.: eine nach Links stehende Frau mit einem Wasserkruge.

3) Von der aufgeätzten Platte: über No. 9.: die Büste eines Bauern in rundem Hute, und über No. 4.: eine männliche Büste mit Dreimaster und Schnurrbart, nach Links hinauf sehend.

704 — 709.

Sechs Vignetten zu V. Weber's Gramsalbus.

I. *Mit einer bis an den äussersten Plattenrand gehenden gravirten Einfassung. Diese Abdrücke wurden zu dem Buche verwandt.*

II. *Von fremder Hand retouchirt und die gravirten Ränder sind ausgeschliffen. No. 701. ist jedoch eine Copie, des Künstlers Name fehlt und die Stichbreite beträgt nur 2" 1½'".*

Hiervon giebt es auch Abdrücke in rothbrauner Farbe.

Titel: „Holzschnitte. Von Veit Weber (Leonh. Wächter). Die Betfahrt des Bruders Gramsalbus. (Mit Gramsalbus' Bildniß: „*H. Lips del. et fc.*") Berlin, bei Friedrich Maurer. 1793." (427 S.) in 8°.

704. Gramsalbus, in der Kleidung der Mutter Gottes zu Loretto, entspringt aus dem Gefängnisse. „Die Thür wurde geöffnet, es ersahen die Knechte den heiligen Wechselbalg, und stürzten auf die Knie,

ihn anzubeten. Schüsseln und Teller entfielen ihnen, rollten in weiten Kreisen um den gejungfrau'ten Mönch —" (S. 38.) Auf S. 11 eingedruckt.

Unten Rechts in der Radirung „*D. Chodw*"

Platten- und Stich-Breite 2" 5¼"', Höhe 2" 1¼"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. die Mitte des Fussbodens weiss.

705. Derselbe wettet, gegen die Links an einem Tische zechenden Ritter gewendet, es seien die Mönche vom Teufel, Andere, sie seien von Gott erschaffen. „Wie ein abgerindeter Eichenstern, an dessen Spitze ein Vogler, ein Paar starke Leimruthen vestete, stand der Mönch da, gesenkt das Haupt in die Halbzirkel der Ell'nbogen u. s. w." (S. 123.) — Auf S. 73. eingedruckt.

Unten Rechts im gravirten Rande „*D. Chodw f.*"

In den zweiten Abdrücken ist des Künstlers Name ausgeschliffen.

Platten- und Stich-Breite 2" 5"', Höhe 2" 1"'.

Die Aetzdrücke sind vor der gravirten Einfassung und ist z. B. die lichte Stelle Links auf dem Fussboden ganz weiss.

706. Er liegt mit dem angetrauten Fräulein in einem in der Mitte der Stube stehenden Bette, um welches vier brennende Kerzen und drei Blumentische stehen. Links wird er im Ohre geknippen. „Langsam hob er die Hand, durchs Gefühl zu erfahren — ob das Fräulein schlafe, reden konnt' er jetzt nicht; doch in dem Augenblick klingelte etwas an der linken Seite des Bettes, und von der rechten fuhr eine schwarze, rauhe, kalte Hand hervor, die ihn gar unsanft ins Ohr kneipte." (S. 155.) — Auf S. 131 eingedruckt.

Unten Rechts im gravirten Rande „*D: Chodowiecki del. 4 fr.*"

In den zweiten Abdrücken ist von des Künstlers Namen nur die obere Hälfte sichtbar.

Platten- und Stich-Breite 2" 5¼"', Höhe 2" 1"'.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die gravirte Einfassung und der Fussboden ist weiss.

707. Er züchtigt den Zwerg Erp, der auf der Erde liegt; hinter ihm steht der Esel. „So falle dann nieder auf dein Antliz und küsse Grauchens Fußtapfen, bereue herzinniglich dein Vergehen, und nimm zur Strafe diese fünf Streiche mit unserm Knotenstricke. —" (S. 182.) — Auf S. 179. eingedruckt.

Unten in der Mitte der gravirten Einfassung „*D: Chodowiecki del: 4 sculpsi 1793*"

Platten- und Stich-Breite 2" 5¼"', Höhe 2" 1"'.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der vollendeten Luft und auf dem Fussboden fehlen die waagerechten Strichelungen.

708. In Versuchung Gott zu verläugnen, sitzt er, auf der Mitte eines Brettes, auf einer Säule, welche aus dem offenen Burgverliesse, woraus Rauch dringt, hervorragt, neun brennende

Fackeln um die Oeffnung, Rechts die „Dirne". — „Stößt meine Brust dies silberne Kreuz unwillig von sich? — Sie öffnete das Gewand, so den blinkenden Busen zärtlich umfing. —" (S. 319.) — Auf S. 295 eingedruckt.

Unten in der Mitte der gravirten Einfassung
„D: Chodowiecki del: & fe: 1793"

Platten- und Stich-Breite 2" 6''', Höhe 2" 1½'''.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor den vollendeten Lichtstrahlen und vor den diagonalen Kreuzschraffirungen unten Rechts und Links in den Ecken.

709. Er betet sein eignes Bild an, welches über dem Altare hängt, worauf vier grosse brennende Kerzen. Rechts und Links sitzen Zuhörer. „Gramsalbus ging mit Willibald zur Kirche, gab dem Volke den Segen, fiel nieder vor seinem Bilde und rief überlaut: Heiliger Gramsalbus bitte für uns!" (S. 427.) — Auf S. 353 eingedruckt.

Unten in der Mitte der gravirten Einfassung
„D Chodowiecki del & sculpsit 1793"

In den zweiten Abdrücken ist unten der Name des Künstlers ausgeschliffen.

Platten- und Stich-Breite 2" 6''', Höhe 2" 1'''.

710.†

Titelkupfer zu Mühlenpfordt's Scenen.

Stich-Höhe 3" 9¼''', Breite 2" 4½'''.

Titel: „Scenen aus der Geschichte der alten nordischen Völker. Ein Versuch von G. Mühlenpfordt. Erster Theil. (Enthaltend drei Sagen: Der Sohn des Kohlenbrenners. Rolf Krage. Sinua und Habor.) Mit einem Titelkupfer von D. Chodowiecky. Kopenhagen bey Christian Gottlob Proft, Sohn und Comp. 1793." (XIV u. 370 S.) in 8°.

Im Hintergrunde einer von Wald umgebenen Felsengrotte kniet Rolf in einem langen Gewande mit emporgehobenen Händen vor einem Altare. Rechts vor der Grotte steht seine Pflegetochter Suavilde, unter dem Namen Kund, in Rittertracht mit langem, herabwallendem Haare, mit der rechten Hand an den Felsen angelehnt. (Zu der Erzählung: „der Sohn des Kohlenbrenners.")

Unten Rechts *„D: Chodowiecki del & fe: 1793"*

In den Aetzdrücken, welche schon mit dem Einfalle, ist der Vordergrund, besonders die Figur der Pflegetochter noch wenig ausgeführt und sind z. B. deren Beine ganz weiss.

I. *Mit Einfällen:*

Unten sitzt in einer Landschaft an einen Baumstamm gelehnt ein nach Rechts sehender Herr mit entblösstem Haupte und untergeschlagenen Armen.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Rechts: eine kleine von hinten gesehene Bauerfrau.
2) „ eine kleine an einem Stocke nach Rechts stehende alte Frau.

711. †††

12 Blätter zu Fabeln und Erzählungen von Gellert, Gleim, Hagedorn, Lichtwer und Pfeffel.

Stich-Höhe 1" 11⅛"', Breite 1" 3"'.
Platten-Breite 10" 1⅛"', Höhe 5" 7"'.

In: „Kleiner Taschen Calender auf das gemeine Jahr 1794. mit Kupfern gezieret und — zu Berlin herausgegeben." in 32°.

Oben R. 1 U. S. *Der grosſmüthige Räuber. Le voleur genereux. (Von Gellert.)*
Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & fc:*"
" " 2 " *Der ſterbende Vater. Le pere mourant. (Von Gellert.)*
" " 3 " *Der Hirſch und der Weinſtok. Le cerf & la vigne. (Von Hagedorn.)*
" " 4 " *Der Wolf und das Pferd. Le loup & le cheval. (Von Hagedorn.)*
" " 5 " *Damon und Pythias. Damon & Pythias. (Von Lichtwer.)*
" " 6 " *Vater und Sohn. Le pere & le fils. (Von Lichtwer.)*
" " 7 " *Die Milchfrau. La laitiere. (Von Gleim.)*
" " 8 " *Der Fuchs und der Rabe. Le renard & le corbeau. (Von Hagedorn.)*
" " 9 " *Holien. Holien. (Von Pfeffel.)*
" " 10 " *Die Urne. L'urne. (Von Pfeffel.)*
" " 11 " *Das Goldſtück. La piece d'or. (Von Pfeffel.)*
" " 12 " *Kiefuen. Kiefuen. (Von Pfeffel.)*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.6.2.5.3.4.|7.12.8.11.9.10.

In den Aetzdrücken, die wie I. a) und vor aller Schrift, ist z. B. bei No. 5. das Haus noch weiss, und bei No. 8. fehlt die Luft.

I. *Mit Einfällen:*

a) *Links von No. 1: eine alte lesende Frau, in Haube und Mantille, nach Rechts gewendet, darunter sitzt eine alte gebückte Frau en face. Unter No. 2: in einer Landschaft mit einer Hütte und Zaun liegt im Vordergrunde ein Mann mit den Händen aufgestützt und sieht nach Rechts. Rechts in der Mitte von No. 5.: ein Köpfchen nach Rechts sehend. Unter No. 11: ein alter Jude mit aufgehobenem rechten Arme. Unter No. 10: eine nach Rechts gehende alte gebückte Frau, einen Topf in der rechten Hand tragend.*

b) *Links in der Mitte von No. 3: ein Köpfchen nach Links sehend. Rechts in der Mitte von No. 5: ein Köpfchen nach Rechts sehend.*

c) *Ohne die vorstehenden Einfälle, dagegen unter No. 1: „Der grosſmüthige Räuber" eine von einem Manne gedrehte Kupferdruckerpresse und Rechts sitzt unser Künstler an einem Tische im Begriff Einfälle auf eine Platte zu radiren.*

1) *Der Künstler wendet sein Gesicht der Presse zu.*

In der Schüppel'schen Sammlung sah ich ein Exemplar, wo blos No. 1 und 6 sichtbar, alles übrige aber beim Drucken zugelegt war; ebendaselbst auch einen Contradruck hiervon.

2) *Der Künstler wendet der Presse den Rücken zu.*

In der Sammlung des Herrn Thiermann.

Diesen letzteren Einfall c) liess der Verleger des Kalenders, Siwicke, auf die Platte stechen.[228])

II. *Ohne Einfälle.*

---

228) „In den 1790ger Jahren hatte ein gewisser Siwicke, von der Academie der Wissenschaften „zu Berlin das Privilegium zur Herausgabe der Kalender, welches sie besaß, gepachtet und wandte viel „Geld auf deren Ausstattung. Die Kupfer dazu wurden von Chodowiecki verfertigt und ihm theuer be„zahlt. Dieser hatte, um von den Liebhabern und Sammlern seiner Blätter noch mehr Vortheil aus „seinen Arbeiten zu ziehen, angefangen, allerlei Einfälle an der Platte leicht zu radiren, und alsdann „ungefähr soviel Abdrücke davon machen zu lassen, als er unmittelbare Abnehmer hatte, die ihm alsdann „ein solches Blatt vor der Schrift mit Einfällen noch einmal so theuer, als dasselbe Blatt mit der „Schrift, nachdem die Einfälle aus der Platte wieder ausgeschabt worden, bezahlen mußten. Diesen „Kunstgriff beschränkte er aber nicht nur auf Platten für eigene Rechnung, sondern bediente sich dessen, „weil er ihm viel Geld einbrachte, auch bei solchen, die von Andern bei ihm bestellt wurden, namentlich „bei denen zu den Kalenderkupfern. Da der Nachfrage immer größer wurde, so zog Chodowiecki auf diese „Art den größten Theil der ersten Abdrücke weg, die dann oft erst ziemlich abgenutzt an den Verleger

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): 1) Links unter No. 8.: ein Kopf mit Helm, Profil nach Rechts.
2) Rechts von No. 4.: ein nach Links gehender Bauer mit breitem Hute.
2) Von I. b): Unter No. 9.: der Kopf eines Knappen in Sturmhaube, Profil nach Rechts.
3) Von I. c) 1): Neben No. 4. schwach radirt: ein nach Rechts laufender Mann.

712.††

12 Blätter zu der Brandenburgischen Geschichte.

Stich-Höhe 3" 2"', Breite 1" 11"'.
Platten-Breite 13" 10"', Höhe 7" 10"'.

In: „*Historisch Genealogischer* Calender auf das Jahr 1794. MIT GENEHMHALTUNG *der Königl: Academ: d: Wissenschaften zu Berlin.*" (Herausgegeben von H. Siwicke.) (Mit 6 Portraits) in 12°.

Oben R. 1 U. S. *Friedrich II feurt bey dem Aufbruche des ersten Schlesischen Kriegs durch eine Rede seine Officiere zur Tapferkeit an. S:* 16.
Unten in der Mitte „*D. Chodowiecki del: et Sculp:*"

„ „ 2 „ *Die in der Schlacht bey Molwitz Zweymal Zurükgeworfene Preussische Cavallerie, führt Friedrich selbst zum dritten male gegen den Feind. S:* 23.

„ „ 3 „ *Die Huldigung zu Breslau am 7 November 1741. S:* 28.

„ „ 4 „ *Conferenz mit dem Könige von Polen wegen der Eroberung von Mähren. S:* 31.

„ „ 5 „ *Friedrich II eröfnet dem sächsischen Minister von Bülow auf seine Anfrage die Ursache, warum sein Herr Mähren nicht erhalten werde S:* 33.

Oben L. 6 „ *Der General von Nassau erhält den Lohn für seine Verdienste. S:* 53.

Oben R. 7 „ *Ludwig XV. ermahnt den Dauphin auf dem Schlachtfelde bey Fontenoy, nicht ungerechte Kriege zu führen. S:* 63.[229])

„ „ 8 „ *Friedrich II bewegt die schlesischen Landleute zu toleranten Gesinnungen gegen die Katholiken. S:* 71.

„ „ 9 „ *Nach der bey Sorr gewonnenen Schlacht expedirt Friedrich II. selbst mit einer Bleyfeder den Auftrag an seinen Minister in Breslau, das Te-Deum singen zu lassen S:* 78.

„ „ 10 „ *Friedrich II. edle Behandlung der jüngern Söhne und Töchter des Königs August bey der Einnahme von Dresden. S:* 87.

„ „ 11 „ *Gesandschaft des Khans der Krimm und der Budziakischen Tataren. S:* 98.
Man erkennt oben Rechts noch die Spuren der verkehrt radirten Nr. „9".

„ „ 12 „ *Friedrich II besucht seinen sterbenden Freund den General von Rothenburg. S:* 99.

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.12.3.10.5.8.|7.6.9.11.4.2.

„abgeliefert würde. Ja er schaffte sich zu dem Ende eine eigene Druckpresse in seinem Hause an, um sich „dieses Vortheils ganz allein zu versichern. Dies ärgerte den Kalenderpächter Siwicke ungemein, der an „seine Gönner und Freunde von den bei Chodowiecki bestellten Platten gewöhnlich Präsentexemplare „zu vertheilen pflegte, und da es ihm nicht anders beikommen konnte, so ließ er auf der Platte zu „dem kleinen Etuikalender N. 711. und zwar gerade unter der Vorstellung zum großmüthigen „Räuber, als einen Randeinfall in Chodowiecki's Art, wo ich nicht irre, durch den Maler und „Zeichner Kimpfel den Künstler abbilden, wie er während seiner Arbeit die Abdrücke abziehen läßt, „und vertheilte dies sprechende Blatt sodann gleichfalls an die Liebhaber."

Mittheilung von Herrn Geh. Oberfinanzrath Sotzmann in Berlin.

229) In obigem Kalender sagt der Verleger Siwicke, dass diese 7te Darstellung zu dem Kalender nicht benutzt, sondern mit einem andern Blättchen, das jedoch denselben Gegenstand behandelt, gez. von Kimpfel, grav. von Bachhorn, vertauscht ist: er hoffe, „daß man dieses Blatt neben den Blättern des Herrn Chodowiecki mit vielem Vergnügen bemerken wird." Dieses Blättchen ist aber ganz ohne Werth, und nach einer Mittheilung des Herrn Geh. Rath Sotzmann in Berlin, soll es deshalb nicht zum Kalender benutzt worden sein, „*weil dem Verleger der Dauphin Ludwigs XV bei Chodowiecki zu* „*hasenfüssig*" *erschien.*"

Die Aetzdrucke, welche schon mit den Einfällen, sind vor der Unterschrift, vor dem Namen des Künstlers und vor Angabe der Nummer „9“, wogegen bei No. 11. Rechts eine verkehrte 9 steht, auch ist z. B. bei No. 12. das Taschentuch, womit der hinter dem Bette stehende Bediente seine Thränen abtrocknet, weiss.

I. *Vor der Unterschrift, mit Einfällen und vor den Theilungsstrichen der einzelnen Nummern:*

Links oben von No. 1: ein auf Krücken nach Rechts gehender Amor. Unten: die Büste eines ältlichen Mannes mit Perrücke, nach Rechts sehend. Ueber No. 3: ein nach Rechts gehender Knabe mit einer Peitsche in der Hand. Ueber No. 10: ein kleiner nach Rechts galoppirender Gehurnachter. Unten Links: eine kleine Baumgruppe. Links oben von No. 7: steht nach Rechts sehend ein Amor, die Linke auf den Bogen gestützt. Unten: ein Todtengerippe mit ausgebreiteten Flügeln und in der Linken die Sense, durch Wolken schreitend. Unter No. 2: ein nach Links an einem Stocke gehender gebückter Greis, der mit der Rechten auf seinen Kahlkopf deutet.

a) *Vor des Künstlers Namen unter No. 1.*

b) *Mit dessen Namen.*

II. *Mit der Unterschrift:*

a) *Mit den obigen Einfällen.*

b) *Nur mit den Einfällen Links von No. 1.: dem auf Krücken gehenden Amor und unter No. 2.: dem an einem Stocke gehenden gebückten Greise.*

c) *Ohne Einfälle.*

Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke von I. b.:

1) Rechts über No. 1.: eine männliche Büste mit Hut und Zopf, Profil nach Rechts.
2) Ueber No. 12.: ein grosser sitzender Bauerknabe, von hinten gesehen.
3) Zwischen No. 11 u. 1.: ein nach Rechts sprengender Reiter.

Copien:

1. Von *C. Mare* mit deutscher Unterschrift.
2. Von *J. D. Heidenreich* mit französischer Unterschrift.

713.†

6 Blätter: Aufrichtigkeit und Heuchelei.

Stich-Höhe 3" 2½‴, Breite 2" 10 - 10½‴.
Platten-Höhe 7" 9‴, Breite 7" 5‴.

Im: „GOETTINGER *Taschen* CALENDER *für das Jahr* 1794 *bey Joh. Christ. Dieterich.*“ Mit Erklärung der 6 Monatskupfer, von Chodowiecki selbst auf S. 211—18., 12 Modekupfern und 5 Kupfern zu Hogarth: „Frankreich, England und der aufgebrachte Musiker.“ (228 S.) in 8⁰.

Oben R. 1. 2. U. S. *Die Freundschaft. L'amitié.*
Unten Links „*D. Chodowiecki fec.*“
„ „ 3. 4. „ *Die Theilnahme. La compassion.*
„ „ 5. 6. „ *Das Almosen. L'aumone.*

I. *Vor aller Schrift und mit Einfällen:*

Zwischen No. 1. und 2: steht eine Flora en face, welche einen Blumenstock trägt, zu ihr blickt ein Hund hinauf. Zwischen No. 2. und 3: ein nach Links laufender Knabe; darunter steht ein Mann mit Stock und abgenommenem Hute aus dem Zeitalter Ludwigs XIV. en face. Zwischen No. 4. und 5: oben ein nach Rechts gehender Mönch; darunter steht ein Türke mit einer Pfeife. Zwischen No. 5 und 6: oben eine Bettelfrau mit einem Kinde auf dem Rücken und neben ihr ein Kind im Hemde, welches einen Hut zum Empfang einer Gabe vor sich hält; darunter ein alter Bettler mit Stelzfuss.

II. *Mit der Schrift und mit den Einfällen.*

III. *Mit der Schrift und ohne Einfälle. In No. 1. befinden sich unten Rechts zwei Vögel, wogegen sich auf den vorstehenden Abdrucksgattungen nur horizontale Striche befinden.*

IV. *Mit der Schrift. In No. 1. befindet sich unter Rechts statt der zwei Vögel eine Grasparthie. Die Platte ist mehr überarbeitet.*

Die späteren Abdrücke sind retouchirt.

Verfälschte Abdrucke:

1) Von **I.**: 1) Unten zwischen No. 5 u. 6.: ein männlicher Kopf mit Nachtmütze, Profil nach Rechts.
2) „ „ „ „ ein Mädchen mit einer Giesskanne, nach Rechts giessend.

2) Von **III.**: Bei No. 6. im Felde über der Thüre: ein Stern und eine an zwei Knopfen hängende Guirlande.

Die **Copien**

befinden sich in der deutschen Ausgabe des Kalenders, jedoch ohne Angabe des Stechers; unten Links von No. 1. „*D. Chodowiecki del.*“

714. †

6 Blätter zu den Anecdoten von Friedrich II.[231]

Stich-Höhe 3" 2‴, Breite 1" 10 — 10½‴.
Platten-Höhe 8" 3‴, Breite 7" 5‴.

In: „*Königl. Grosbritanischer Historischer Genealogischer CALENDER für 1794. mit Kupfern v. Chodowiecki in gemeinschaftlichem Verlag von Berenberg in Lauenburg und der Jaegerischen Buchhandl. in Frankfurt a/m.*“ Auch unter dem Titel: „Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen fürs Jahr 1794.“ (Mit 4 Modekupfern, 6 histor. Blättern aus der franz. Revolutionsgeschichte „*A. W. Küffner inv. del fe.*“ und mit Erklärung der 12 Monatskupfer auf S. I—XVI.) (222 S.) in 16⁰.

Oben R. 1 U. S. *Herablaffung Friedrichs II gegen den bleßirten Oberſten von Forcade. Anecdoten. II. Saml: 88 S:*
Unten Links „*D. Chodowiecki fec.*“

„ „ 2 „ *Friedrich II wartet feinen fterbenden Freund, den Gener-Leut: von Rothenburg auf. Anecd. I Saml: 13 S:*

„ „ 3 „ *Nach der Schlacht bey Torgau fuellt eine Kugel aus den Kleidern des Königs. Anecd. I Saml: 41 S:*

„ „ 4 „ *Friedrich II belohnt die kindliche Liebe eines Pagen. Anecd. VI Saml: 57 S:*

„ „ 5 „ *Friedrich II läßt fich bey der Belagerung vor Schweidnitz die Ader öfnen — eine Bombe verjagt den Feldfcheer. Anecd. VI Saml. 63 S.*

„ „ 6 „ *Friedrich II fchenkt einem braven Korporal feine Uhr. Anecd. VI Saml. 78 S:*

Die Aetzdrücke, nur halb ausgeführt, sind ohne die Einfälle, und haben z. B. bei No. 4. die Wand und das Sopha noch keine Muster.

I. *Vor aller Schrift und mit sechs Einfällen:*

Unter No. 1. liest ein Kind in Halbfigur in einem Buche, mit der Unterschrift „Manon.“[230] Unter No. 2. schläft ein Mädchen auf einem Bette, mit der Unterschrift „Jeanneton.“ Zwischen No. 2 und 3. steht unten ein Reiter mit umgeschlagenem Mantel, nach Rechts sehend. Unter No. 3. unten Rechts steht ein Herr und ein Knabe in einer Landschaft, nach Links sehend. Zwischen No. 4 und 5. steigt ein alter Mann, der in der rechten Hand seinen Hut und Stock, in der linken einen grossen Kasten trägt, mit dem rechten Fuss auf einen Stein, mit der Inschrift auf dem Steine „Der alte Werly.“ Zwischen No. 5 und 6 steht ein Bauermädchen, barfuss, in einer Landschaft, mit der Unterschrift „Schweitzer Maechen“

230) Diese Manon mit dem Namen Rahn war ein von unserm Künstler angenommenes Kind.

231) „(Friedr. Nicolai:) Anekdoten von König Friedrich II. von Preußen und einigen Personen, die um ihn waren. 6 Hefte. Berlin und Stettin 1788 — 1792. Fr. Nicolai.“ in 8⁰. 3 Thlr.

II. *Mit der Schrift:*
a) *Mit den sechs Einfällen.*
b) *Ohne Einfälle.*

Verfälschter Abdruck von I.: Unter No. 6.: ein nach Links stehender Truthahn.

715.†

12 Blätter aus der Geschichte des Mittelalters.

Stich-Höhe 3" 1"', Breite 1" 10½—11"'.
Platten-Breite 13" 10"', Höhe 7" 10½"'.

In: „Gothaisches Taschenbuch auf das Jahr 1791. Mit Kupfern. Gotha, bei Carl Wilh. Ettinger." Mit 2 Modekupfern „*Riepenh. f.*" und Erklärung der 12 Monatskupfer auf 14 Seiten. (124 u. 110 S.) in 16°.

Oben R. 1 U. S. *König Eduard III. in Calais* 1347.
Edouard III. Roi d'Angleterre à Calais en 1347.
Unten Links „*D. Chodowiecki del & sculpf.*"

„ „ 2 „ *Heinrichs II. Konigs von Frankreich unglückliches Thurnier.*
Malheureux Tournois de Henri II Roi de France. († 29. *Juni* 1559.)

„ „ 3 „ *Alfred der grosse im feindlichen Lager.*
Le grand Alfred dans le camp ennemi.
(*Alfred* (ca. 872) *vor Gunthrums des dänischen Prinzen Zelt als Harfenspieler.*)

„ „ 4 „ *Ludwigs des strengen unglückliche Gemahlin Maria von Brabant.*
Marie de Brabant malheureuse épouse de Louis le sérère. (*Im J.* 1256.)

„ „ 5 „ *Ludwig der eiserne Landgraf von Thüringen in einer Dorfschmiede* (*in Ruhla um* 1140).
Louis surnomme le fer Landgrace de Thuringe.

„ „ 6 „ *Der Pabst Alexander VI schenkt dem Könige von Spanien Amerika.*
Le Pape Alexandre VI donne L'amérique au Roi d'Espagne.

„ „ 7 „ *Johanna d'Arcq von Orleans.*
Jeanne d'arcq d'orléans.

„ „ 8 „ *Der Lady Johanna Gray werden Krone und Scepter dargereicht.*
On présente à Lady Gray la Couronne et le Sceptre.

„ „ 9 „ *Die Gefangennehmung von König Richard Löwenherz* (*in Wien*).
Emprisonnement du Roi Richard Coeur de Lion.

„ „ 10 „ *Jacob von Armagnac Herzog von Nemours im Gefängnifs.*
Jacques d'Armagnac de Nemours en prison.

„ „ 11 „ *Heinrich II König von England als Büsfender* (1174 *zu Canterbury*).
Henri II Roi d'Angleterre en pénitent.

„ „ 12 „ *Karl VI König von Frankreich im Walde bei Mans* (*im Aug.* 1392).
Charles VI Roi de france dans la forêt prés de Mans.

Die Aetzdrücke sind wenig vollendet.

I. *Vor aller Schrift und vor den Einfällen.*

II. *Mit der Schrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Zwischen No. 2 und 3: in der Mitte ein beleibter Militär mit Stock, Stiefeln und Sporen nach Rechts gewendet. Unter No. 3. liegt ein Knabe nach Rechts und lässt einen Hund aufwarten. Unter No. 4: Links an einen Baum angelehnt sitzt eine Dame und liest. Zwischen No. 4 und 5: eine nach Links gehende Dame. Zwischen No. 10 und 11: ein nach Rechts gehender Mann mit Hut und Stock. Unter No. 9: ein sich überschlagender Knabe.

b) *Ohne Einfälle.*

Spätere Abdrücke sind retouchirt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **II. a.**: Zwischen No. 9 u. 8.: ein nach Links stehender Mann mit einem Glase in der Hand und seinen Hut schwenkend.

2) Von **II. b.**: 1) Links unter No. 3.: ein auf einem Steine nach Links sitzender Mann, vor welchem ein anderer mit einer Kiepe auf dem Rücken steht; Rechts: ein bepackter Esel, nach Rechts stehend.

2) Zwischen No. 2 u. 3. oben Links: ein nach Links stehender kleiner Herr mit Degen und Hut unter dem Arme; Rechts: ein zweiter beleibter mit Dreimaster und Stock, nach Links stehend.

3) Ueber No. 10.: zwei Köpfe in Turbanen, Profile nach Rechts.

4) Oben zwischen No. 2 u. 3.: eine nach Rechts sitzende Frau und vor ihr ein Kind, beide mit hohem Kopfputze.

Die **Copien**

von *Henne* sind sowie die Originale zu der französischen Ausgabe desselben Almanachs: „ALMANAC de GOTHA *Pour l'année* 1791. Mit 2 Modekupf. u. Portr. des Prinzen von Sachsen Coburg. *Gotha. C. W. Ettinger.*" (55 u. 115 S.) in 16°. benutzt worden.

716.

Portrait des Senator O. C. Schoene.

Stich-Höhe 5" 5½‴, Breite 3" 3⅝‴.

Brustbild en face, nach Rechts drei Viertel Wendung, in Medaillon.

Inschrift unter dem Medaillon: „O. C. SCHOENE. U. I. D. SENATOR ET IUDEX. NAT. MDCCXVI MART XXVIII. DEN: MDCCXCII. NOV: XVII."

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift und ist z. B. die Tafel, worauf später die Inschrift, ganz weiss.

I. *Unten Links die Unterschrift „D. Chodowiecki del & sc.", dagegen fehlt der Name des Malers unten Rechts und in der dritten Zeile der Unterschrift ist die falsche Angabe* „MART XVI DEN MDCCXII NOV XVII."

II. *Unten Links „D. Chodowiecki sculp.", Rechts „E: H: Abel pinx: 1774" und mit dem corrigirten Geburtstage in der Unterschrift* „MART XXVIII.", *dagegen noch mit dem fälschlichen Todesjahre* „DEN: MDCCXII. NOV: XVII."

III. *Mit dem nun richtigen Todesjahre* „MDCCXCII."

*717. 718. 719.†

5—7. Blatt zu Storch's Gemälde von Petersburg. 2. Theil.

No. 717, 718. auf einer 8" 1‴ breiten und 6" 11‴ hohen Platte.

Das 1. und 2. Blatt zum I. Theil s. No. 699, 700. und das 3. und 4. Blatt zum II. Theil s. No. 701, 702.

Titel: „*Storch's Gemæhlde von St. Petersburg.* Zweiter Theil. RIGA 1794. *bei Johañ Friedrich Hartknoch.*" (VI u. 522 S.) in 8°.

717. T i t e l k u p f e r. Ansicht einer Strasse in St. Petersburg; im Hintergrunde Rechts zwei Kirchthurmspitzen, die Strasse mit Menschen in verschiedenen Beschäftigungen, und durch Wagen und Pferde belebt. Mit gravirter Einfassung.

Unten Links „*G: Mayr del:*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki fc* 1793"
Stich-Breite 4" $2\frac{1}{2}$"', Höhe 2" $7\frac{1}{2}$"'.

Die A e t z d r ü c k e sind z. B. vor der Luft.

I. *M i t Einfällen:*
L i n k s: ein alter Mann mit übergeschlagenen Händen und hohem Hute nach Rechts gehend. R e c h t s trägt ein Herr nach Links gehend eine Dame.

II. *O h n e Einfälle.*

III. *Mit dem gestochenen Titel des Buches auf No. 718, der rechten Seite der Platte.*

718. T i t e l - V i g n e t t e. Die Enthüllung der Reiterstatue Peter's des Grossen am 7. August 1782. unter der Kaiserin Katharina, welche im Hintergrunde auf dem Balcon des Senatspalastes steht. Um das Monument Soldaten und Volk; auf dem Granitblock die Worte: „PETER I. CATHARINA." (S. XV. Thl. I.) Medaillon im Durchmesser 2" $4\frac{1}{2}$"'.

Unten Links „*G: e: Mayr dep:*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki fc:* 1793"

Die e r s t e n A e t z d r ü c k e sind z. B. vor der Luft und der Senatspalast ist fast ganz weiss; die z w e i t e n A e t z d r ü c k e sind etwas mehr vollendet.

I. *M i t v i e r Einfällen:*
O b e n sitzt bei einem Baume eine Frau, mit einem Kinde auf dem Schoosse, daneben ein Mann auf einen Stock gestützt. L i n k s ein männlicher Kopf mit römischem Helm, daneben ein Frauenkopf von dem männlichen zur Hälfte verdeckt, und darunter ein Kinderkopf. R e c h t s führt eine Dame ein Kind nach Rechts an der Hand. U n t e n geht ein alter Russe von einem Bedienten gefolgt nach Rechts.

II. *O h n e Einfälle.*

III. *Mit dem gestochenen Titel des Buches ober- und unterhalb der Vignette.*

V e r f ä l s c h t e A b d r ü c k e:

1) Auf einem A e t z d r u c k e in Thiermann's Sammlung: Ueber die Vignette ist eine zweite kleinere Platte gedruckt, und erscheint diese Vignette als auf einer 3" 1"' breiten und 2" 6"' hohen Platte befindlich.

2) Von **I.**: 1) Links in der Mitte geht eine Frau mit einem Tragkorbe auf dem Rücken nach Rechts.
2) Ueber No. 717.: Links in der Mitte steht ein Schiffer mit einer Stange auf der Achsel nach Links gewendet.
3) Neben No. 717. unter dem Manne Links: eine kleine Ziege bei Gebüsch.

719. Das Petersburger Schaukelfest. Ein freier, von Häusern umgebener Platz, auf dem sich mehrere Schaukeln und sonstige Anstalten zu öffentlichen Belustigungen befinden, um welche sich die Volksmenge drängt. (S. 277—281.)

Unten Links „*G: e: Mayr dep:*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki fc*"
Stich-Breite 4" 3"', Höhe 2" 8"'.

Die A e t z d r ü c k e, noch o h n e die Einfälle, sind z. B. vor der Luft und den Schatten auf den hintersten Häusern Links.

I. *M i t v i e r Einfällen:*
O b e n ein schlafender Hirte mit 2 Kühen in einer Landschaft. L i n k s geht ein Herr in einer Landschaft nach Links. R e c h t s ein Russe und ein Kind, das vor ihm ein Bündel trägt. U n t e n: ein Knabe mit einer Peitsche, der einem Hunde nach Rechts nachläuft.

II. *O h n e Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke von II.:
1) Unten in der Mitte: ein Mönchskopf, Profil nach Links, und Links zwei Pappeln.
2) Links: ein nach Rechts stehender grosser Mann an einem Stocke, in Hemde, Schürze und in einer Zipfelmütze.
3) „ zieht ein Knabe, rückwärts gehend, einen kleinen Handwagen, worin ein Kind sitzt, und den ein grösseres schiebt.
4) „ ein Böttcher mit einem Reifen in der Hand und nach hinten ein Fass.

720.†

Titel-Vignette zu Matthisson's Gedichten.

Medaillon im Durchmesser 2" 5½'".
Platten-Höhe 5" 2'", Breite 3" 2'".

Titel: „GEDICHTE von *Friedrich Matthisson*. Dritte vermehrte Auflage ZÜRICH, 1794. *bey Orell, Gefsner, Füfsli & Comp.*" (166 S.) in 8°.

Zu dem Gedicht „*Die Grazien.*" In einer Landschaft bringen zwei Mädchen eine Leier und einen Becher auf einen Altar, hinter welchem die umschlungenen Grazien auf einem Postamente unter einem Baume stehen:

„Unser Pokal, geweiht von Mädchenlippen,
Unsre Leier, bekränzt von Mädchenhänden,
Bleibe bis Elysium winkt, den keuschen
Göttinnen heilig." (S. 46.)

Unten Links „*D: Chodowiecki inv: & fc:* 1793"

Die Aetzdrücke, welche schon die nachfolgenden Einfälle haben, sind z. B. vor aller Luft, auch sind nur wenige Wolkenumrisse sichtbar.

I. *Vor dem eingestochenen Titel des Buches:*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Unten Rechts ist Pegasus auf dem Parnass in springender Stellung, wie er eben durch seinen Hufschlag die Hippokrene hervorgeschlagen hat. Zwei Männer und eine Frau mit Wasserkannen klettern den Berg herauf; der vorderste Mann, von dem Strome der Hippokrene getroffen, stürzt rückwärts herunter. Links in der Luft fliegt ein Amor mit der Leyer dem Parnasse zu.

1) *Der vordere oder linke Flügel des Pegasus ist, wie in den Aetzdrücken, weniger beschattet.*
2) *Dieser Flügel ist beschattet.*

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit dem obigen eingestochenen Titel des Buches.*

Diese Abdrücke wurden zur feineren Ausgabe des Buches verwendet. Zu der Ausgabe auf Druckpapier dagegen wurde dieselbe von Chodowiecki gezeichnete Vignette benutzt, allein von der Gegenseite gestochen und unten Rechts „*J. H. Meyer fc.*"

Verfälschte Abdrücke von I. a) 2):
1) Oben: ein nach Links fliegender Genius.
2) „ der Kopf einer alten Frau mit Haube, Profil nach Links.

721.†

Der grosse Roland.

Titel-Vignette zu: „Die Gründung der Bürgerfreyheit Hamburgs." — Auch unter dem Titel: „Historien von Leonhard Wachter. *Haud facile libertas et domini miscentur. Tacitus. I.* Hamburg, bei Bachmann und Gundermann. 1794." (297 S.) in 8°.

Der grosse Roland steht geharnischt, in der Rechten ein er-

hobenes blosses Schwert, auf einem Postamente, an welchem Rechts eine Frau sitzt und ein Kind stillt; ein zweites hat sich an ihren Schooss gelehnt und schläft. Links trägt ein kleiner Knabe eine grosse Fahne, ein zweiter schlägt auf eine grosse Trommel und ein dritter reitet auf einem grossen Schwerte. Im Hintergrunde eine Planke, Bäume und ein Kirchthurm.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f. 1793*"

Die Aetzdrücke, schon mit den Einfällen, sind z. B. vor der Luft.

I. *Von der grösseren Platte mit drei Einfällen:*

Links oben: eine Dame zu Pferde nach Rechts galoppirend, darunter ein Herr zu Pferde nach Links, der den Hut abnimmt. Unten: in einer Landschaft sechs Reiter in verschiedenen Stellungen, Links ein Herr und eine Dame, und zuletzt Häuser. Die Einfälle sind Links und Unten durch einen Strich von dem Bilde getrennt.

Platten-Breite 3" 3‴, Höhe 2" 11½‴.

II. *Von der verkleinerten Platte, deren Abschnitte, die vorstehenden Einfälle, die drei kleineren Platten unter No. 725. sind.*

Die Platte ist jetzt 2" 8‴ hoch und 2" 4½‴ breit.

a) *Vor der nachfolgenden Unterschrift.*

b) *Mit der, auf dem Titel, mit Buchdruckerlettern gedruckten Unterschrift*
„Libertatem quam peperere majores digne studeat servare posteritas.
Denkschrift an der Innenseite des Deichthors zu Hamburg."

Verfälschter Abdruck von I.: Oben Links: ein nach Links reitender kleiner Reiter.

722. 722a.

Der junge Mann mit der Silhouette. Zwei Blätter.

Stich-Breite 4" 3½‴, Höhe 3" 1‴.

722. Er sitzt Links in einem Parke auf einer Rasenbank nach Rechts gewendet, an einem grossen Baume, sich mit dem rechten Arme auf einen Rasen stützend, und betrachtet sinnend die Frauen-Silhouette, die er in seiner Linken hält.

Ohne des Künstlers Namen.

Die Aetzdrücke sind z. B. ohne die ganze hinterste Waldparthie und Luft, von welcher letzteren man nur oben in der Mitte einen Theil sieht.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf braun-gefärbtes Papier.
2) Oben Links an dem grossen Baume: zwei dürre Zweige.
3) In der Mitte: ein nach Links fliegender Vogel.

***722a.** Dieselbe Darstellung. Im Mittelgrunde erscheint noch ein zweiter, eigentlich derselbe Herr, und kniet vor der nachdenkend nach Rechts gehenden jungen Dame mit einem Körbchen in der Hand, dem Original der Silhouette.

Beide Nummern gehören nur einer Platte an. Nachdem von der ersten eine kleine Anzahl abgedruckt war, wurde die mittlere Parthie ausgeschliffen und die zwei Personen eingestochen.

Die Benutzung einer Platte mit eingestochenen Veränderungen findet sich auch bei den Nrn. 698, 749, 884 und 937.

Verfälschte Abdrücke sind auf braun-gefärbtem Papiere.

*723.

Freiheit und Gleichheit.

Platten-Höhe 2" 8"', Breite 2" 3"'.

Eine nach Links gehende junge Dame mit einem Fächer in der Linken wird von einem neben ihr Rechts an sie heranspringenden Schornsteinfegerjungen am Kinn gefasst. Er trägt nur ein Hemd, eine Leiter und eine Jacobinermütze.

Der Künstler sagt hierzu handschriftlich: „Ein Schornsteinfegerjunge erlaubt sich ein Mädchen zu caressiren. Es kann es nicht hindern, und sind die Folgen der ohnbe[illegible] Freiheit und Gleichheit."

Unterschrift „*Freiheit, Gleichheit, ohne Hosen*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f: 4 inc: 1793*"

In den Probedrücken fehlen z. B. Links die Wolken, ebenso sind die Ecken der Platte oben Rechts und Links noch spitz.

I. *Die Leiter hat oben eine Sprosse mehr, somit elf Sprossen, da man annehmen muss, dass eine hinter dem Kopfe des Schornsteinfegers befindlich. Die Spuren dieser obersten oder elften Sprosse sind in den spätern Drucken noch zu erkennen.*

II. *Mit zehn Sprossen. Vom Kopfe des Schornsteinfegers an sind nach oben nur drei Sprossen von der Leiter sichtbar.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Links unten in der Mitte sind einige Wolkenumrisse.

2) Von II.: Links oben; ein männliches Profil mit Zopf, nach Links gewendet.

*724.

Pethion, Marat und das Fischweib (Poissarde).[232]

Platten-Breite 2" 1½"', Höhe 11½"'.

So hat der Künstler diess kleine Blättchen selbst genannt. Rechts zwei männliche Figuren, wovon die eine in Mantel eingehüllt; in der Mitte steht ein dickes Fischweib mit eingestemmten Armen, im Hintergrunde noch zwei männliche und eine weibliche Figur nach Rechts gehend, und im Vordergrunde kriecht Links eine vierte Person bei Gebüsch auf der Erde. — In Friesform.

Ohne des Künstlers Namen.

*725.

Drei Cavalcaden.

Drei kleine Platten, gewöhnlich auf einem Bogen abgedruckt.

a) Eine Dame galoppirt nach Rechts, indem sie an den Hut greift; hinter ihr noch zwei Reiter.

Platten-Höhe 1" 4"', Breite 10"'.

232) In einem Briefe vom 1sten des Christmonats des Jahres 1793 von einem Herrn Lest in Stralsund an den Künstler bestellt dieser ein Kupfer, „dessen Autor und Verfertiger ein Geheimniss bleiben soll, weil es gegen Robespierre gerichtet ist, und dieser allenthalben Emissarien hat." Obgleich ich nicht behaupten will, dass dieses bestellte Blatt das obige ist, so wüsste ich diese Notiz doch auf keinen andern Ort zu beziehen, und bitte ich um Berichtigung, wenn hier dennoch ein anderes Blatt bezeichnet oder genannt werden sollte.

b) Ein Herr zu Pferde, nach Links reitend, nimmt seinen runden Hut ab; hinter ihm sind noch zwei Reiter.

Platten-Höhe 1" 4"', Breite 10"'.

c) Eine 3"' hohe und 3" $2\frac{1}{2}$"' breite Platte, worauf jetzt acht Reiter, nach Links ein Herr und eine Dame und zuletzt Gebäude; an beiden Seiten ist nun Gebüsch.

Diese drei Platten sind dieselben, welche der Künstler bei No. 721. am linken und untern Rande einradirte und nach wenigen Abdrücken davon abschnitt; die um die No. 721. befindlichen sind aber weniger ausgeführt: bei a) befindet sich nur eine Dame, bei b) nur ein Herr, und bei c) fehlt an beiden Seiten das Gebüsch und die zwei zwischen dem 1. u. 2. u. 3. u. 4. sich befindenden Reiter.

1794. **726.**

12 Blätter zu Hölty's Elegie auf ein Landmädchen.[233])

Stich-Höhe 1" 11"', Breite 1" 3"'.
Platten-Breite 10", Höhe 5" $7\frac{1}{2}$"'.

Zum „Kleinen Taschen-Calender auf das gemeine Jahr 1795 mit Kupfern gezieret und — zu Berlin herausgegeben." in 32°.

Oben R.	1	U. S.	*Seite* 2. *Page* 3.	Oben R.	7	U. S.	*S.* 8. *P.* 9.
„ „	2	„	*S.* 2. *P.* 3.	„ „	8	„	*S.* 8. *P.* 9.
„ „	3	„	*S.* 4. *P.* 5.	„ „	9	„	*S.* 8. *P.* 9.
„ „	4	„	*S.* 4. *P.* 5.	„ „	10	„	*S.* 10. *P.* 11.
„ „	5	„	*S.* 6. *P.* 7.	„ „	11	„	*S.* 10. *P.* 11.
„ „	6	„	*S.* 8. *P.* 9.	„ „	12	„	*S.* 12. *P.* 13.

Ohne des Künstlers Namen.

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1.6.2.5.3.4.|7.12.8.11.9.10.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrucke von II.:

1) Links unter No. 3.: ein männlicher Kopf mit struppigem Haar, Profil nach Rechts.
2) Unter No. 5.: ein nach Links liegender Hirte mit Stock.
3) „ „ 2.: eine kleine weibliche Büste mit Haube, Profil nach Rechts.

727 — 732 † und ††

6 Blätter zum Theseus von W. G. Becker.

Stich-Höhe je 3" $3\frac{1}{2}$ — 4"', Breite 2" 2 — $2\frac{1}{2}$"'.
Je zwei Blätter auf einer Platte.

Im „TASCHENBUCH *und* Almanach zum gefelligen Vergnügen von W. G. Becker für 1795. Leipzig bei Vofs und Compnie." (264 S. und Anhang.) in 12°.

233) Als der Künstler nach einem Briefe vom 14. October 1794 an Graff in Dresden demselben die Nrn. 727—755. übersendet, schreibt er über diese reisende Folge: „Außer Nr. 726 deren Eigenthümer sehr eifersüchtig ist und mir einen Proceß machen würde, wenn ich sie eher herausgabe als er, ist obiges Alles was ich bisher gemacht habe." Der Besitzer des Kalenders war der Herr Siwicke, der sich, wie in der Note zu No. 711 mitgetheilt, an dem Künstler rächte, weil er früher als der Verleger die Blätter der Oeffentlichkeit übergab. Der Künstler hat zu dieser Folge keine Einfälle in die Plattenränder radirt.

No. 727, 278. auf einer Platte.

727. Oben R. 1 U.S. *Thefeus findet ein Schwerdt und andere Waffen unter einem ungeheuren Stein.*

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki*“

728. „ „ 2 „ *Thefeus zeigt den Athenienfern einen überwundenen wüthenden Stier.*

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki*“

Die Aetzdrücke sind vor der Unterschrift, vor den Einfällen, nur halb ausgeführt, jedoch mit den Nummern und des Künstlers Namen.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Mit der Unterschrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Links von No. 727: eine nach Rechts gehende Dame. Unten Links steht ein Herr nach Rechts gewendet. Unten in der Mitte führt nach Rechts ein Herr einen Hund an der Leine.

Rechts von No. 728: ein Bauer in einer Landschaft sitzend, darunter eine weibliche Figur nach Links zeigend. Unten in der Mitte: ein Knabe der auf der Erde liegt und mit einem Hunde spielt, daneben Links eine männliche Figur.

b) *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch alte röthlichbraune Abdrücke und Contradrücke in Schwarz.

Verfälschte Abdrücke von No. 728.:

1) Von II. a): Rechts zwischen den zwei Einfällen: ein Mädchenkopf mit Hut.
2) Von II. b): Unten Rechts und Links je eine Muschel.

No. 729, 730. auf einer Platte.

729. Oben R. 3 U.S. *Thefeus erlegt den Minothaurus und rettet die jungen Athenienfer.*

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fc:*“

730. „ „ 4 „ *Thefeus verlaesft Ariadne auf der Infel Naxos.*[231])

Unten Rechts „*D: Chodowiecki in: & fc:*“

Die Aetzdrücke sind vor der Unterschrift und vor den Einfällen, und nur mit den Nummern und des Künstlers Namen.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Mit der Unterschrift:*

a) *Mit mehreren Einfällen:*

Links von No. 729: zwei Kinder und ein Hund bei Gesträuch; darunter ein Herr, der an den Hut greift. Unten in der Mitte: ein männliches Köpfchen, Profil nach Rechts.

Rechts von No. 730: eine halb nackte weibliche Figur nach Links zeigend, darunter zwei sich umfassende Kinder. Unten in der Mitte: ein weibliches Köpfchen, Profil nach Links.

b) *Mit nur einem Einfalle:*

dem vorgenannten männlichen Köpfchen auf No. 729, und dem weiblichen Köpfchen auf No. 730. im unteren Rande.

c) *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch alte röthlichbraune Abdrücke und Contradrücke in Schwarz.

Verfälschter Abdruck von No. 729. von II. c): Rechts unten zwei sich schnäbelnde Täubchen.

Verfälschte Abdrücke von No. 730.:

1) Von II. a): Oben Rechts: ein männlicher Kopf mit struppigem Haar, Profil nach Rechts.
2) „ II. b): Rechts: ein weiblicher Kopf mit Haube, Profil nach Links.
3) „ II. c): Unten Links: zwei Kaninchen, das eine macht ein Männchen, das andere sitzt nach Links.

231) In einem Briefe des Künstlers ohne Datum und ohne Adresse, wahrscheinlich aber an den Hofrath Becker, schreibt er, „daß er zufällig bemerke, daß der Felsen das Gesicht einer alten Frau vorstelle“ und fügt eine Zeichnung hiervon bei.

No. 731, 732. auf einer Platte.

731. Oben R. 5 U.S. *Thefeus und Pyrithous entführen die Helene.*
Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv & fec:* 1794."

732. „ „ 6 „ *Cimon, Miltiades Sohn, bringt die Gebeine des Thefeus nach Athen.*
Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fec:* 1794"

Die Aetzdrücke sind vor der Unterschrift, vor den Nummern und vor den Einfällen und nur mit dem Namen des Künstlers.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Mit der Unterschrift:*

a) *Mit mehreren Einfällen:*

Ueber No. 731: ein nach Links sehendes weibliches Köpfchen, vor welchem ein Täubchen fliegt. Links: eine sitzende Frau, an welche sich ein Knabe anschmiegt, darunter ein Kind mit einer Peitsche auf einem Stocke reitend, vor welchem ein Hund springt.

Ueber No. 732: ein nach Rechts sehendes männliches Köpfchen. Rechts steht der Genius des Todes mit umgedrehter Fackel an einem Grabmal in einer Landschaft, darunter eine weibliche trauernde verhüllte Figur.

b) *Mit nur einem Einfalle:*

Dem vorgenannten weiblichen Köpfchen, vor welchem ein Täubchen fliegt über No. 731, und mit dem männlichen Köpfchen über No. 732.

c) *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch alte röthlichbraune Abdrücke und Contradrücke in Schwarz.

Verfälschte Abdrücke von No. 731.:

1) Von I.: Unten: ein ganz leicht radirter Kopf, Profil nach Rechts.
2) „ II. a): Oben Links: ein weiblicher Kopf mit Haube, Profil nach Rechts.
3) „ II. b): Rechts quer am Rande: ein Kopf mit Helm, Profil nach Links.

733.†
Titel-Vignette zu Halem's Geschichte Oldenburgs.

Stich-Breite 2" 11"', Höhe 1' 11¼"'.

Titel: „GESCHICHTE *des* HERZOGTHUMS OLDENBURG *von Gerh: Ant: v Halem* Erfter Band OLDENBURG *bey Gerh Stalling und in Commisfion bey Fr: Willmans in Bremen.* 1794." (XXXII u. 516 S.) gr. 8°.

Rechts stehen zwei Mönche und betrachten die in der Mitte befindlichen Ruinen eines Cistercienserklosters. Links Bäume und dahinter Häuser. In gravirter Einfassung.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki fe:*"

Die Aetzdrücke, schon mit den Einfällen, sind vor aller Luft, und über der fahrenden Kindergruppe des Einfalles befindet sich sehr leicht radirt ein Wagen, worin ein Kind sitzt, welcher von einem Knaben mit einer Peitsche in der Hand gezogen wird. Die Spuren hiervon sieht man in ersten Abdrücken noch deutlich bei den späteren ausgeschliffenen Drucken.

I. *Vor dem eingestochenen Titel des Buches:*

a) *Mit Einfällen:*

Oben eine Kindergruppe in einer Landschaft: ein Knabe und ein Mädchen ziehen nach Links einen Wagen, worin zwei kleinere Kinder sitzen, ein Knabe schiebt denselben und ein anderer hinter ihm ist auf die Erde gefallen.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit dem eingestochenen Titel des Buches.*

734.

Die Enthusiasten.

Künstler und Professionisten bringen den Grazien auf dem in der Mitte stehenden Altar von ihren Arbeiten Opfer dar. In der Mitte hält ein Frauenzimmer ein kleines nacktes Kind über den Altar.

Diese Gruppen in Halbfiguren befinden sich auf dem unteren Raume einer 2" 5‴ hohen und 2" 2‴ breiten Platte.

Ohne des Künstlers Namen.

In einem Briefe des Künstlers vom 2. Juni 1794 an Graff in Dresden giebt er die nachfolgende Beschreibung von diesem Blatte: „Es sind der Prediger, „der Mahler, der Schneider, der Schuster, die Modehändlerin, das Freuden Mädchen „(aber werden Sie sagen waß soll das dabey) ja wohl hatt es des Einflusses die er Götz„tinger noch mehr benöthigt als mancher anderer, der Dichter scheel über dasselbe und „will es zurückdrängen. Der Friseur, der fabriquant, der will nun wieder den Juden vom „Altar der Grazien vertreiben. Mai, sagten dieser was wolt ihr doch alle ohne Geld?!"

Ein Aetzdruck und ein vollendeter Abdruck von No. 199, den Grazien auf einer Platte befindet sich in der Sammlung des Erzherzogs Albrecht.

I. *Der obere Raum der Platte ist leer.*

II. *Auf diesem Raume ist die Vignette No. 199. „Die drei Grazien" eingedruckt.* „Einige wenige sind auf farbigem[215]) Papier abgedruckt." Jac.

Verfälschte Abdrücke von I.:

In dem oberen leeren Raume:

1) Ein nach Rechts herab fliegender Genius hält einen Lorbeerkranz in den Händen.

2) An einer Wolke, hinter welcher Sonnenstrahlen hervorleuchten, hängt eine Krone, an welcher Rechts und Links zwei Ordenskreuze an Bändern befestigt sind; unter der Krone hängt ein Sack mit der Inschrift „10,000 *Frd*"."

3) Eine kleine nackte männliche Figur mit ausgebreiteten Armen, nach Rechts herab sehend.

4) Ein alter männlicher Kopf mit Perrücke, in schreiender Gebärde, Profil nach Rechts.

5) Ein grosser nach Links schwebender Genius.

735. †

6 Blätter zur neueren französischen Geschichte.

Stich-Höhe 3" 2 — 2½‴, Breite 1" 10½‴.
Platten-Breite 8" 6½‴, Höhe 7" 5‴.

In: „*Königl. Grosbritanischer* Historischer Genealogischer CALENDER *für* 1795. *mit Kupfern v. Chodowiecki in gemeinschaftlichem Verlag von Berenberg in Lauenburg und der Jaegerischen Buchhandl. in Frankfurt a/m.*" — Auch unter dem Titel: „Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen fürs Jahr 1795." (Mit Modekupfern.) in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Einzug des Herzogs von Jork und des K: K: Generals von Feraris in Valenciennes.*
Unten Links „*D. Chodowiecki. del & fec*"

„ „ 2 „ *Brissot und seine 21 Gefährten vor dem Revolutions Tribunale zu Paris.*

„ „ 3 „ *Marie Antoinettens letzte Trennung von ihrer Tochter und der Princessin Elisabeth in dem Tempel-Thurm.*

„ „ 4 „ *Prinz Adolph und der F: M: von Freytag vom General von Walmoden aus der Gefangenschaft errettet.*

„ „ 5 „ *Die Hinrichtung des Ex Maire Bailly in Paris.*

„ „ 6 „ *Ich habe Sie nicht ruffen lassen da Sie aber einmahl hier sind, so bleiben Sie.*

215) Bei Thiermann sah ich farbige Abdrücke, auf braun- und auf rosenroth-gefärbtem Papiere, welche aber der neueren Industrie angehören, von unserm Künstler nicht herrühren und die Jacoby'sche Angabe fast zweifelhaft machen.

Die **Aetzdrücke**, schon mit den Einfällen, sind wenig ausgeführt.

I. *Vor aller Schrift, mit Einfällen:*

Ueber No. 1. geht ein Mann nach Rechts.

Ueber No. 2. liegt mit aufgestemmten Armen eine weibliche Figur auf der Erde nach Links blickend. Rechts: ein Mädchen mit den Händen auf dem Rücken; neben ihr ein Korb. Unten Links: ein Herr, nach Rechts gewendet in einer Landschaft, greift mit der linken Hand auf seinen Hut, in der rechten hält er einen Stock auf dem Rücken.

Links von No. 4: ein Ziegenbock, nach Rechts sehend; darunter sitzt ein Knabe auf der Erde, und zuletzt ein nach Rechts pissender Knabe.

Unter No. 5: ein auf die Erde gefallenes Kind, vor welchem ein Hund nach Rechts läuft; Rechts in der Mitte steht ein Kindchen.

Rechts von No. 6. läuft ein Knabe mit einem Netze einem Schmetterlinge nach Links nach; darunter ein Knabe, der sich nach Rechts auf einen Stock lehnt.

II. *Mit der Schrift:*

a) *Mit den obigen Einfällen.*

b) *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: Links unter No. 3.: ein Bauernkopf mit niedergekrämptem Hute, Profil nach Rechts.

2) Von **II.** b): 1) Unter No. 5.: ein männlicher Kopf mit Zopf, Profil nach Rechts.

2) Links neben No. 1.: ein Lorbeerzweig; unter No. 2.: eine Büste nach Rechts; über No. 3.: ein strahlender Stern; über No. 6.: eine kleine Landschaft.

3) Rechts neben No. 3.: ein Frauenzimmer in unbedecktem Kopfe mit Regenschirm, nach Links stehend.

736.†

Titel-Vignette zu Kinderling's deutscher Sprache.

Stich-Breite 3″, Höhe 2″ 1½‴.

Die Wiederholung dieser Darstellung s. No. 783.

Titel: „Für deutsche Sprache Litteratur und Cultur-Geschichte. Eine Schrift der deutschen Gesellschaft zu Berlin. Herausgegeben von M. Joh. Fr. Aug. Kinderling. Johann Peter Wittenbücher. M. Erduin Julius Koch. Berlin, bei Gottfried Hauck. 1794." (166 S.) in gr. 8°.

Ein Pilger steht nach Rechts in einem vor einem Berge sich befindenden Hohlwege; „er hat noch einen Berg zu ersteigen, ist müde und unschlüssig, was er thun soll." [236]) Links geht hinter Bergen die Sonne unter.

Ueberschrift „*Weiter! Weiter!*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fc:* 1794"

In den **Aetzdrücken**, die **vor** der Ueberschrift und **vor** den Einfällen, sind z. B. die Sonnenstrahlen zur Hälfte grösser und fehlen die diagonalen Striche in der Luft, welche von Rechts nach Links herabgehen, gänzlich.

I. *Mit Einfällen:*

Oben: vier fliegende Genien mit Peitschen in den Händen.

II. *Ohne Einfälle.*

III. *Die späteren Abdrücke sind aufgeätzt, der ganze Himmel mit der Sonne ist ausgeschliffen, und erscheint nun weiss, auch sind einzelne Stellen lichter oder weiss gemacht, ebenso ist die obere und linke Einfassungslinie verstärkt.*

Hiervon giebt es auch Abdrücke in **rothbrauner** Farbe.

Die vorstehenden unter III. aufgeführten Veränderungen sind nicht von der Hand unsers Künstlers.

Verfälschter Abdruck von **III.**: Oben in der Luft ein nach Rechts fliegender Engel.

236) Erklärung des Künstlers in einem Briefe vom 2. Juni 1794 an Graff in Dresden.

737.

Titel-Kupfer zu V. Weber's Sagen der Vorzeit. Fünfter Band.

Stich-Höhe 4" 3‴, Breite 2" 6‴.

Die übrigen Blätter s. No. 603, 22, 46, 71, 737, 82.

Titel: „Sagen der Vorzeit von Veit Weber. Fünfter Band. Die Brüder des Bundes für Freyheit und Recht. Drittes Buch. Berlin, bey Friedrich Maurer 1795." (477 S.) in 8°.

Adelbert, in Eleonorens Schlafgemach, wird von vier Dirnen auf ihr Lager gestürzt. „Dort fand er eine güldene Brustkette an der sein Bild „hing. Du trugst sie! — heulte er, und schlang die Kette um den Hals, sich da„mit zu erdrosseln. Die Dirnen retteten ihn vom Selbstmorde." (S. 39.)

Oben Rechts „*XXXIX S:*". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & f:* 1791"

In den Aetzdrücken fehlt z. B. Links unterhalb des Bettes die diagonale Schattenlage und Links in der Mitte die waagerechte Schattenlage bis zur Stichlinie.

Verfälschter Abdruck: Unten ein kleiner nach Links gerichteter Kopf eines Geharnischten mit Helm. [237])

738. 739. ††

Zwei Blätter zu W. G. Becker's Taschenbuch für 1795.

Auf einer 6" 1‴ breiten und 4" 1½‴ hohen Platte.

Die Wiederholung dieser Darstellungen s. No. 743, 44.

Titel: „TASCHENBUCH *und Almanach zum gefelligen Vergnügen von W. G. Becker für* 1795. *Leipzig bei Vofs und Compie*" (264 S. u. Anhang.) in 12°.

738. Titel-Kupfer. Apollo, die Leier spielend, sitzt in einer Landschaft auf einem Postamente, um welches Mädchen und Jünglinge in antiker Kleidung tanzen.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & fec:* 1794"

Stich-Höhe 3" 3‴, Breite 2" 3‴.

Die Aetzdrücke von No. 738 u. 39. sind z. B. vor der Luft und die Stichlinien gehen beinahe bis zum Plattenrande.

I. *Mit Einfällen:*

a) *Mit drei Einfällen:*

Oben: ein Köpfchen en face. Unten: ein Knabe der auf einer Geige spielt, Links daneben tanzt ein Katzen- und ein costümirtes Affenpaar.

b) *Oben nur mit einem Einfalle: dem Köpfchen.*

II. *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch Abdrücke in brauner Farbe, und Contradrücke in Schwarz.

Verfälschter Abdruck von I.: Rechts: ein kleiner nach Rechts stehender Mann in langem Mantel und Hut.

237) Herr Linck irrt sich, wenn er im „Deutschen Kunstblatte 1854. No. 36." solche Abdrücke als von der Hand des Künstlers bezeichnet, von denen nur „*einige Probedrücke*" existiren sollen!!

739. Kupfer zu: „Das Weingericht. Gedicht von Langbein." (S. 302.)

Ein lustiger König mit seinen Magnaten und dem Abte poculiren an einem Tische; der vorderste Magnat liegt quer über dem Stuhle. Rechts schenkt ein Diener ein.

„Mit solcher Behutsamkeit examinirten
„Sie jegliches Weinchen zwar einige Mal;
„Doch, was sie auch probten und drob disputirten,
„Kam's dennoch zu keiner einstimmigen Wahl."

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & sculp. 1794.*"

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 2" 3"'.

I. *Mit Einfällen:*

a) *Mit drei Einfällen:*
Links unten: der Kopf eines Alten, Profil nach Rechts. Rechts unten: das Köpfchen eines Pfaffen. Unten: drei Schweine.

b) *Mit einem Einfalle:*
Unten: ein weibliches Köpfchen mit Kopftuch, Profil nach Rechts.

II. *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch Abdrücke in brauner Farbe, und Contradrücke in Schwarz.

740.†

Titel-Kupfer zur Leipziger Monatschrift für 1794.

Stich-Höhe 4", Breite 2" 5"'.

Titel: „Leipziger Monatschrift für Damen, für 1794. (12 Stücke), mit Kupfern von Chodowiecki, Kohl, Bolt, Lips, Penzel, Stölzel u. a. m. Leipzig, bey Voß und Comp," in 8°.[238])

„Ein beklagenswürdiges Geschöpf von ihrem Liebhaber verführt, hinter-„gangen und verlassen will sich nach überstandenen harten Kampf nach Links „laufend, in einen Strom stürzen, ihre Freundinn, Unglück ahndent, ist ihr „gefolgt und erfasst sie." [239])

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe: 1794*"

In den Aetzdrücken, die schon mit dem Einfalle sind, ist z. B. das Wasser, der Rasen und die Bäume nur halb vollendet, auch die untersten Einfassungslinien noch weiter fortgeführt.

I. *Mit einem Einfalle:*
Unten: ein nach Links fliegender Amor, welcher sich mit beiden Händen die Augen zuhält.

II. *Ohne Einfall.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: 1) Unten Rechts neben dem Amor: eine nach Rechts gehende Bauerfrau mit Kiep auf dem Rücken.
2) Links: ein grosser nackter Knabe mit einem Pfeil in der Rechten, nach Links gehend.
3) Unten Rechts: ein grosser männlicher Judenkopf, Profil nach Links.

2) Von II.: 1) Unten: ein grosser nach Rechts fliegender Genius mit ausgebreiteten Armen, en face.
2) „ eine nach Rechts sitzende Frau in Hut.
3) „ ein nach oben fliegender und einen Pfeil abschiessender Amor.
4) „ ein weiblicher nach Rechts gewendeter unbedeckter Kopf, Dreiviertel gesehen.

238) Das Buch selbst ist mir leider noch nicht zu Gesicht gekommen.
239) Erklärung des Künstlers in einem Briefe vom 2. Juni 1794 an Graff in Dresden.

*741.

8. Kupfer zu den Memoires des réfugiés par Mr. Erman.

Tome VIII. Berlin, chez Fred. Barbiez, 1791. (348 pag.) in 8°.
Stich-Höhe 4" 10"', Breite 2" 11¼"'.

Die übrigen Blätter s. No. 460, 93, 529, 60, 73, 93, 638 und 918.

Eine Deputation, an deren Spitze die Herren von Spanheim und von Danckelmann, erhält vom Churfürsten, der Rechts sitzt, das Decret vom 1. Novbr. 1695 zum Bau der Friedrichsstädter Kirche unterschrieben. (S. 283.)

Unterschrift „*Le premier Temple François acordé aux refugiés a Berlin Memoires pour servir a L'histoire du refuge. Vol: VIII.*"

Unten Links „*D. Chodowiecki. fec.*"

Die Aetzdrücke sind vor den unten befindlichen zwei Portraits.

I. *Vor aller Schrift, selbst vor Graff's Namen unter den beiden Portraits. Auf der vom untersten Stichrande um 2" 9"' längerem Platte, die somit 7" 9½"' hoch ist, und auf deren unterem Raume die nachfolgende No. 742, die Brustbilder von Graff und Becker, gestochen ist.*

Hiervon sah ich ein Exemplar in Thiermanns Sammlung, auf dem die zwei unteren Portraits durch Zulegen beim Drucken verdeckt waren.

II. *Ebenfalls auf der vorstehenden grösseren Platte, aber mit Graff's Namen, jedoch vor Chodowiecki's Namen unten in der Mitte zwischen den beiden Portraits.*

III. *Von der unten verkleinerten Platte, so dass vom Stichrande bis zum Plattenrande nur 6"', und somit die zwei Portraits abgeschnitten sind.*

*742.

Die Portraits von Graff und Becker.

Zwei Brustbilder. Links der Hofmaler Anton Graff und Rechts der Hofrath Wilhelm Gottlieb Becker in Dresden, im Profil einander zugewendet.

Unter Beiden Rechts und Links „*Graff del.*" [240])

Unten in der Mitte zwischen den Brustbildern „*D: Chodowiecki sculpsit 1791*"

I. *Auf dem untern Rande der nach unten grösseren Platte von No. 741., siehe oben:*

a) *Vor Graff's Namen unter jedem Bildnisse.* [241])

b) *Mit diesem Namen.*

Beide vor des Künstlers Namen.

Es sind mir Exemplare vorgekommen, wo die obere Hälfte oder No. 741. vom Papier abgeschnitten war.

---

240) Nach einem Briefe vom 18. October 1791 schickt der Künstler dieses Blatt an Graff in Dresden mit nachstehender Bemerkung: „Ein Abdruck, daß unter Beyden Kopfen Ihr Nahme steht, ist bey dem einen ein Mißverstand." Indessen habe ich bei allen mir vorgekommenen Abdrücken Graff's Namen unter beiden Köpfen gefunden.

241) Wenn Herr Linck im „Deutschen Kunstblatte 1854. No. 37." die Abdrücke von der abgeschnittenen Platte als die ersten bezeichnet, „*wo unter den beiden Brustbildern keine Schrift befindlich*", so ist diess ein Irrthum; Graff's Name steht, wie oben unter No. 741. angegeben, bereits auf der zweiten Abdrucksgattung der grossen unzerschnittenen Platte.

II. *Auf der abgeschnittenen nun 3" 3"' breiten und 2" 3"' hohen Platte:*
a) *Vor Chodowiecki's Namen.*
b) *Mit diesem Namen.*

743. 744.†

Zwei Blätter zu Becker's Taschenbuch für 1795.

Auf einer 6" breiten und 4" 1½"' hohen Platte.

Wiederholung von No. 738, 39.

743. Wiederholung von No. 738. mit Veränderungen, z. B. fehlt unten Rechts das Gesträuch.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpt: 1794*"

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 2" 2"'.

Die Aetzdrücke, die vor den Einfällen, sind z. B. vor der Luft am Horizont und die Wolken sind nur angedeutet.

I. *Vor des Künstlers Namen.*
II. *Mit des Künstlers Namen:*
a) *Mit drei Einfällen:*
Rechts in der Mitte steht ein Kind nach Rechts. Unten Rechts ein krähender Hahn, und in der Mitte spielen drei kleine Kinder.
b) *Ohne Einfälle.*

744. Wiederholung von No. 739. mit Veränderungen, z. B. hat der Sessel, worauf der betrunkene Magnat liegt, hier ein Muster.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & sculp: 1794*"

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 2" 2"'.

Die Aetzdrücke sind vor den Einfällen, die Figuren wenig ausgeführt, und die rechten und linken Einfassungslinien wie auch bei No. 743. bis zum Plattenrande fortgeführt.

I. *Vor des Künstlers Namen.*
II. *Mit des Künstlers Namen:*
a) *Mit zwei Einfällen:*
Links in der Mitte geht eine Dame mit einem Kinde auf dem Arme nach Links. Unten in einer Landschaft liegt ein Knabe auf der Erde, daneben nach Links eine Henne, eine fliegende Gans und zwei schwimmende Enten.
b) *Ohne Einfälle.*

745. 746. 747.††

Drei Blätter zu Ehrenberg's Taschenbuch für 1795.[242]

Auf einer 7" 10" breiten und 3" 10"' hohen Platte.

Titel: „Leipziger Taschenbuch für Frauenzimmer zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr 1795. (Von Friedr. Ehrenberg. ps. Claudine.) Mit (14) Kupfern. Leipzig, bei Adam Friedrich Böhme." (302 S.) in 16°.

745. Zu den „Scenen aus der Familie Ehrenberg. Amalie Trunemann."

Amalie Trunemann hat ihren Gatten mit dem Monument, die häusliche Glückseligkeit vorstellend, überrascht; sie bekränzt letzteres, während ihr Mann mit den Kindern und dem alten H. Müller um dasselbe herumknien. (S. 287.)

Unterschrift „*Das Fest der häuslichen Tugend.*"
Oben Rechts „*p. 287.*" Unten Links „*D Chodowiecki del. & sc.*"

Stich-Höhe 3" 1"', Breite 2"

Die Aetzdrücke sind wenig vollendet.

242) Für diese Platte von drei Blättern bezahlte der Buchhändler Böhme 30 Thaler.

I. *Vor aller Schrift und vor den Einfällen.*

II. *Mit der Schrift, jedoch vor der Pagina:*

1) *Mit Einfällen:*

a) *Mit vier Einfällen:*

Rechts in der Mitte: ein Herr en face mit Stock und Hut in der Hand, darunter eine Dame mit Stock. Unten in der Mitte sprengt ein Husar nach Rechts, und unten Links steht ein Herr mit dem Hu unter dem Arm.

b) *Nur mit einem Einfalle und zwar auf No. 746.: ein Köpfchen.*

2) *Ohne Einfälle.*

III. *Mit der Pagina.*

Diese letztere Abdrucksgattung ist zum Buche verwendet.

Verfälschter Abdruck von I.: Rechts steht ein Mann mit dreieckigem Hut und Stock, nach Rechts gewendet.

746. Zu derselben Erzählung.

Frau Amalie Trunemann, in der Mitte hinter einem Tische stehend, verauctionirt zum Besten ihrer verarmten Freundin Fellenthal mehrere dieser noch gehörige Effecten. Links eine Trödeljüdin; Rechts ein alter Jude, vor welchem ein alter Seecapitain eben hereintritt und auf den Ring 100 Thlr. bietet. (S. 294.)

Unterschrift „*Hundert Thaler biet ich auf diesen Ring.*"
Oben Rechts „*p.* 293."

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 2".

In den Aetzdrücken ist z. B. die obere Fläche der Bank weiss.

I. *Vor aller Schrift und vor den Einfällen.*

II. *Mit der Schrift, jedoch vor der Pagina:*

1) *Mit Einfällen:*

a) *Mit vier Einfällen:*

Links: ein Baum in einer Landschaft, darunter ein Herr nach Rechts gewendet, mit einem Hunde. Unten Links: ein Knecht mit einem Esel in einer Landschaft. Rechts: ein Hahn der nach Rechts springt.

b) *Mit einem Einfalle:*

Links: ein kleines Köpfchen nach Links sehend, s. No. 745.

2) *Ohne Einfälle.*

III. *Mit der Pagina.*

Diese letztere Abdrucksgattung ist zum Buche verwendet.

Verfälschte Abdrücke von II. 1. b.:

1) Rechts: ein verkehrt eingedrucktes Bildniss eines Altdeutschen mit Federhut, Profil nach Links.
2) Links nach unten: ein männlicher Kopf, Profil nach Rechts.

747. Zu der Erzählung von Ehrenberg „Charlotte Benndorf."

Amtmann Benndorf steht Rechts und hat seiner am Tische sitzenden Frau, Charlotte, Geld zu einem freundschaftlichen Feste auf den Tisch gezählt, wobei sie sagt: „Höre, liebes Männchen, das langt noch nicht." (S. 280.)

Unterschrift „*Nein liebes Mänchen das reicht noch nicht.*"
Oben Rechts „250."

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 2".

In den Aetzdrücken ist z. B. die obere Fläche des Tisches weiss.

I. *Vor aller Schrift und vor den Einfällen.*

II. *Mit der Schrift, jedoch vor der Pagina:*

1) *Mit Einfällen:*

a) *Mit drei Einfällen:*

Rechts: ein Hahn, der nach Links springt, darunter eine Frau auf ein bei einem Baume stehendes Postament gestützt. Unten: eine Gruppe Köpfe von Menschen und Thieren.

b) *Nur mit einem Einfalle und zwar auf No. 746.: ein Köpfchen.*

2) *Ohne Einfälle.*

III. *Mit der Pagina.*

Diese letztere Abdrucksgattung ist zum Buche verwendet.

Verfälschter Abdruck von III.: Links: ein mit einer Kappe bedeckter Kopf, Profil nach Rechts.

748.†

Convention von Kloster Seewen,

den 8ten September 1757.

Stich-Höhe 5" 9"', Breite 3" 1"'.

Drei Männer in römischem Costüme: der Herzog von Cumberland, der Herzog von Richelieu und der Graf zu Lynar, die Unterzeichner dieser schmachvollen Convention, stehen auf einem grossen Postamente und legen ihre Hände zusammen. Ueber der Gruppe schwebt mit Strahlen um das Haupt der preussische Adler mit der Königskrone. Aus einem Donnerkeile, welchen der Adler in seinen Krallen hält, zucken drei Blitzstrahlen auf die Köpfe dieser drei Männer herab. (Friedrich II. zerriss diese Convention.) Rechts und Links geht nach dem Hintergrunde eine Cypressenallee; in dem Medaillon, welches durch eine sich in den Schwanz beissende Schlange gebildet wird und welches sich auf dem Monumente befindet, steht die Inschrift „*Herzog von Cumberland Herzog von Richelieu Graf zu Lynar Convention von Klofter Seewen gefchehen Anno* 1757."

Unten Links „*D. Chodowiecki del. & fc.* 1794."

In den Aetzdrücken sind z. B. oben um den Adlerkopf die Strahlen weit grösser, und die beiden lichten Streifen mit den Lilien auf den Flügeln des Adlers sind weiss.

I. *Vor aller Schrift: das Innere des Medaillons ist weiss.*

II. „ „ „ *in dem Medaillon sitzt auf einer Rasenbank unter einem Baume das Sinnbild der Gerechtigkeit mit offenen Augen, in der Rechten die Waage haltend, in deren einer Schale das Schwert, in der andern die Gesetzrollen liegen; die Linke ist auf den Rasen gelehnt.*

III. *Mit der oben angegebenen Schrift in dem Medaillon und mit dem Namen des Künstlers.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: In dem inneren leeren Medaillon ein fliegender Amor, der nach oben einen Pfeil abschiesst.

2) Von II.: Rechts in der Mitte des Medaillons fliegt ein Vogel.

3) Von III.: 1) Unten im Medaillon ein Lorbeerzweig.

2) Das Wort „*gefchehen*" ist aus dem Papiere ausradirt.

749.

Sechs Blätter Berlinische Folgsamkeit.

Platten-Breite 3" 6¼"', Höhe 1" 10"'.

Die Blätter **749** II. und **749** a — d. tragen die Unterschrift „*Berlinsche Folgsamkeit.*"

Auf jedem der nachfolgenden Blätter ist zu der ersten Figur noch eine oder zwei Figuren, welche Hunde an einem Bande führen, nach dem Hintergrunde zu dazugefügt.

749. Eine Dame führt bei windigem Wetter ihren Bologneser an einem Bande nach Links.

- **I.** *Vor der Unterschrift.*[243])
- **II.** *Mit der Unterschrift.*

749 a. Hinter der Dame zieht ein Jockey mit Anstrengung einen Jagdhund zurück, welcher dem Bologneser nachläuft. Links in der Ecke liegt ein todter Hund auf dem Erdboden.

749 b. Links im Mittelgrunde geht ein Herr und eine Dame mit einem Windspiele nach Rechts; Rechts ein alter buckliger Jude mit einem voranspringenden grossen Pudel nach Links.

749 c. Hierzu Links ein Mann mit einem Tragkorbe auf dem Rücken, einer Mütze auf dem Kopfe und eine Pfeife rauchend, nach Links gehend und seinen Spitz an einem Stricke führend; in der Mitte eine dicke Frau nach Rechts gehend mit einem Mops in dem Arme, und einen zweiten nachführend.

***749** d. Hierzu Links in der Mitte ein Stutzer mit einer Gerte in der Hand, der seinen Hund aufwarten lässt.

Auf diesem letzten Blatte, auf welchem sämmtliche Personen mit ihren Hunden zusammenstehen, ist die Darstellung in einer ausgeführten Landschaft, wogegen bei den vorhergehenden Blättern sich keine landschaftliche Umgebung befindet.

Diese fünf Darstellungen befinden sich nicht auf 5 verschiedenen Platten, sondern nur auf einer. Nachdem von der ersten Nummer eine Anzahl abgedruckt war, wurden die nächstfolgenden Figuren, wie oben angegeben, einradirt. Die Platte in dem letzten Zustande befindet sich noch im Besitze der Nachkommen unsers Künstlers.

„Der Künstler verfertigte diese Platte bei Gelegenheit einer Polizei-Verordnung, dass in den Strassen, jeder seinen Hund an einem Bande führen müsse." Jacoby

Die Benutzung einer Platte mit eingestochenen Veränderungen s. auch die No. 698, 722, 884 u. 937.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **II.**: 1) Hinter der Dame, in Umrissen, läuft ein grosser Hund auf sie zu.
2) Oben Links ein weibliches Brustbild, Profil nach Links.
3) Rechts: ein Mönch mit Crucifix, nach Links stehend.
4) „ ein nach Rechts stehender Jäger, der einen Hasen in der Hand hält.

2) Von a): 1) Hinter dem Jockey steht eine altdeutsch gekleidete Dame nach Rechts.
2) Oben Rechts: ein weibliches Profil in Mütze, nach Links.

3) Von b): Links: noch ein Herr im Mantel, vom Rücken gesehen.

4) Von c): Links noch eine nach Links stehende männliche Figur in Hut und Jacke.

243) Diese Abdrucksgattung war Jacoby unbekannt.

*750. ✝

Bataille du 18. Aout 1794.[244])

Platten-Breite 7" $8\frac{1}{2}$"', Höhe 3" $2\frac{1}{2}$"'.

Links galoppirt ein Husar mit gezogenem Säbel nach Rechts zu einer Gruppe von vier fechtenden Soldaten; drei davon haben Säbel, der vierte ein Gewehr. In Umrissen.

Unterschrift „*Bataille du 18me Aout* 1794 *Livrée dans un Jardin a la ruë des fosses. Gravée d'apres le desfein du Professeur E...n par D: Chodki.*"

In den Aetzdrücken, die vor aller Schrift, fehlt unten in der Mitte ein Theil, $4\frac{1}{2}$"', der untersten doppelten Linie, sodass diese nicht zusammenhängend erscheint.

I. *Vor der in der Mitte befindlichen Gruppe von elf männlichen und weiblichen Personen.*

II. *Mit diesen elf Personen und darunter die Unterschrift „Die Behren Strasse. Rüe des fossés. D: Chodki fc: & del:*"

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: In der Mitte, Links neben dem Soldaten, etwas Gesträuch.

2) Von **II.**: 1) Oben Links: zwei Büsten von Harlekins, nebeneinander, mit Schellenmützen, Profile nach Rechts.
2) Die Unterschrift „*Die Behren Strasse — del:*" ist aus dem Papiere ausradirt.

*751. ✝✝

Titel-Kupfer zu Mereau's Blüthenalter der Empfindung.

Stich-Höhe 4" 3"', Breite 2" 4"'.

Mit dem Rechts gestochenen Titel auf einer[245]) 7" $10\frac{1}{2}$"' breiten und 6" 3"' hohen Platte.

Titel: „Das Blüthenalter der Empfindung (Von Sophie Mereau, später verehel. Sophie Brentano.) Gotha bey Justus Perthes. 1794." (Auf dem gedruckten Titel: „1795.") (VIII u. 148 S.) in 8°.

Albert, in schweizerischem Kostüm des Mittelalters, obgleich der Roman zur Zeit der französischen Revolution spielt, findet Nanetten in einer Bauernhütte wieder. „Wasserfluthen strömten, Blitze verschlangen die Lüfte, der Donner erschütterte die Berge, die Eichen bebten. Mühsam erreichte ich die kleine Hütte. Athemlos stürzte sich hinter mir ein andres Wesen herein. Ich sah mich um, es war, und alle Pulse stockten — es war Nanette!" (S. 58.)

Unterschrift „*Ich sah mich um, es war Nanette!*"

Oben Rechts „*p:* 58." Unten Links „*D. Chodowiecki del. & fc.* 1794."

---

244) „Vom Prof. Erman, im Hause des Künstlers (in der Behrenstrasse), wo sich mehrere Freunde in Gesellschaft befanden, zum Scherz, zuerst auf Papier gezeichnet. Seine Freunde zu überraschen, entfernte sich der Künstler mit dieser Zeichnung, stach sie in wenigen Minuten mit der kalten Nadel, druckte die Platte sogleich ab, und überreichte Abdrücke davon der ebenso sehr dadurch überraschten als vergnügten Gesellschaft. Erst später stach er die in der Mitte befindliche Gruppe und die Unterschrift dazu." Jacoby.

245) Nach Jacoby No. 751 a. könnte es erscheinen, als ob diese Darstellung auf zwei Platten gestochen wäre, was indessen auf einem Irrthume beruht, da die Platte noch unzerschnitten in den Händen des Verlegers ist. Dasselbe gilt auch von No. 750 und 750 a.

In den Aetzdrücken ist z. B. der obere helle Schein des Blitzstrahls grösser, das geöffnete Fenster nicht beschattet und fast weiss, ebenso der Fussboden.

I. *Vor aller Schrift: die zweite, rechte Hälfte der Platte, worauf später der Titel des Buches gestochen wurde, ist ganz leer.*

II. *Vor aller Schrift: auf der rechten Hälfte der Platte befindet sich in der Mitte ein grosser Baum von Gesträuch umgeben, darunter Rechts ein Herr und eine Dame, die sich umfasst halten, während der Herr mit der Linken nach dem Baume zeigt.*

III. *Mit der Schrift und mit dem eingestochenen Titel des Buches, jedoch vor der Pagina oben Rechts „p. 58."*

a) *Mit einem Einfalle:*
Oben: ein männlicher Kopf, Profil nach Rechts.

b) *Ohne diesen Einfall.*

IV. *Mit der Schrift und mit der Pagina.*
Diese letztere Abdrucksgattung ist zum Buche verwendet.

752.†† 753.†

Titel-Kupfer und Titel-Vignette zu Lafontaine's Klara du Plessis.

Auf einer 8" 3'" breiten und 7" hohen Platte.

Titel: „Klara du Plessis und Klairant. Eine Familiengeschichte französischer Emigrirten. Von dem Verfasser des Rudolphs von Werdenberg. (Von Aug. Lafontaine.) Berlin 1795. in der Vossischen Buchhandlung." in 8°.

752.†† Titel-Kupfer. Klairant liegt zu Klara's Füssen, die ihn verloren geglaubt und die er mit ihren Eltern, dem Vicomte du Plessis, und der Vicomtesse auf ihrem Lieblingsplätzchen an der Quelle des Wolfsbrunnens bei Heidelberg unter einer grossen Linde wiederfindet.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fc: 1794*"

Stich-Höhe 4" 4½'", Breite 2" 4'".

In den Aetzdrücken von No. 752, 53., welche mit den Einfällen, fehlt jedoch z. B. bei No. 752. der Reiter oben Links, sowie beide Nrn. in den Bäumen, der Luft und den Einfällen nicht vollendet sind.

In den Probedrücken ist z. B. bei No. 752. Oben das Pferd des nach Rechts galoppirenden Russen noch ganz, und das Laubwerk des grossen Baumes beinahe zur Hälfte weiss.

I. *Vor dem eingestochenen Titel des Buches auf No. 753:*

1) *Mit Einfällen:*

a) *Links steht ein schlanker junger Mann in kurzen Hosen, blossem Kopfe und an der Seite eine Schleife, nach Rechts sehend. Oben: ein Reiter von vorn gesehen, daneben steht Rechts ein Türke en face, welcher an seinen Turban fasst, weiter nach hinten sprengt ein Kosak nach Rechts.*

b) *Unten: nur ein nach Rechts sehender Frauenkopf.*

2) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit dem eingestochenen Titel des Buches.*
Diese letztere Abdrucksgattung ist gewöhnlich aufgeätzt.

753.† Titel-Vignette. Klara und Klairant, in ländlicher Tracht, stehen vor ihrer Hütte, in der sie sich nach der Flucht aus Heidelberg aufhielten, um sich vor den Ver-

folgungen von Klara's Vater zu sichern. Im Hintergrunde die Burg Hoheneck.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del. & fc: 1794*"

Medaillon im Durchmesser 2" 4"'.

I. *Vor dem eingestochenen Titel des Buches:*

1) ***Mit Einfällen:***

a) *Unten steht ein Herr mit Stock und Hut neben Gebüsch und zeigt nach Rechts. Oben geht eine Frau mit einem Kinde auf dem Arme nach vorn zu.*

b) ***Von den Abdrücken, wo sich auf No. 752. ein Einfall befindet, ist auf dieser No. 753. kein Einfall.***

2) *Ohne Einfälle.*

II. ***Mit dem eingestochenen Titel des Buches, wie oben.***

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. 1. a): 1) Rechts von No. 753.: ein nach Links gehender Mann mit einem Stock.
2) Unter No. 752. geht ein mit einem Sacke beladener Esel und Rechts daneben ein Treiber nach hinten Links eine Anhöhe heran. Unter No. 753.: ein männlicher Kopf mit rundem Hut, Profil nach Links.

2) Von I. 1. b): 1) Unter No. 753.: ein weibliches nach Rechts gewendetes Profil.
2) Oben zwischen No. 752, 53. ein grosser tanzender Harlekin en face.

Die Copien von *W. Jury* befinden sich in der „Neuen, verbesserten Auflage. Berlin 1795."

*754.

Der kleine reitende Herr mit der Dame.

Platten-Breite 3" 4"', Höhe 1" 8½"'.

Ein ältlicher Herr mit Zopf, der nach Rechts reitet, hat vor einer corpulenten Dame, die einen Fächer in der Linken hält, den Hut abgenommen. Links steht ein grosser Baum und Gebüsch, so wie der ganze Hintergrund mit Gesträuch bedeckt ist.

In der Sammlung des Erzherzogs Albrecht befindet sich ein Probedruck, der als ein Aetzversuch erscheint, auf welchem der Rechts hinter der Dame stehende Herr noch fehlt, der in der I. Abdrucksgattung sichtbar ist, überhaupt die ganze Platte licht ist.

I. ***Von der im Aetzen verunglückten Platte, welche im Hintergrunde Wolken, mehr Gebüsch und hinter der Dame noch einen Herrn hat, welcher nach Links den Hut abnimmt. Der Name des Künstlers fehlt.***

II.[246]) ***Von der vielfach abgeschliffenen Platte, so dass nur der Reiter und die corpulente Dame, der grosse Baum Links und das Gesträuch daneben sichtbar sind. Die Figuren sind mehr ausgeführt und der ganze Hintergrund fehlt.***

Rechts unter der Dame „D. Chodz inv. & sculpf." in feinen Umrissen, kaum zu erkennen, auch befinden sich hinter sculpf. einige unleserliche Worte, die mit „fecit" zu endigen scheinen.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: 1) Am untern Plattenrande ist eine zweite, durch einen Strich getrennte und nicht von unserem Künstler herrührende, 3"' hohe Platte angedruckt, auf welcher die verätzte Originalplatte durch eine künstliche Verätzung fortgeführt ist.[247])
2) Mit dem vorstehenden; Rechts in der Mitte ist noch ein weiblicher Kopf in Contur, Profil nach Links, eingedruckt.

2) Von II.: 1) Rechts: eine nach Rechts gehende weibliche Figur mit einem Stock.
2) „ ein Bauer mit einer Mütze, nach Links stehend.
3) „ ein Reiter auf einem Pferde, nach Rechts gewendet.

---

246) Jacoby irrt sich, wenn er die beiden Abdrucksgattungen I. und II. als von zwei verschiedenen Platten herrührend aufführt; beide sind von einer Platte und erkennt man die Spuren der ausgeschliffenen Stellen, z. B. den hinter der Dame sich verbeugenden Herrn, sowie Links Reste des ausgeschabten Gesträuches noch deutlich in leichten Umrissen.

247) Herr Linck irrt sich, wenn er im „Deutschen Kunstblatt 1851. No. 37." diesen Abdruck als „einen früheren Probedruck" und als „ein Unicum" aufführt! Dieses „Unicum" befindet sich in vielen Sammlungen der Liebhaber.

*755.

Die angenehme Unterredung.

Platten-Breite 2" 1"', Höhe 11¼"'.

Ein Schäfer und eine Schäferin sitzen Links in einer Landschaft auf einem Rasen unter einem Baume; sie wird von dem Schäfer umfasst, der sie freundlich anblickt. Rechts drei Schaafe und im Hintergrunde Gebüsch und ein Dorf mit einem Kirchthurm.

Ohne des Künstlers Namen.

Unterschrift in der Radirung „*Dedié a la petite Jeanette qui v..r qui p...*"

Die Aetzdrücke sind zwar mit der Schrift, aber vor der Luft, und nur halb ausgeführt.

756.†

Titel-Kupfer zu W. G. Becker's Beatrice Cenci.

Stich-Höhe 4" 1"', Breite 2" 4"'.

Titel: „Leipziger Monatschrift für Damen für 1795. (12 Stücke) mit Kupfern von Bolt, Chodowiecki, Kohl und Penzel. Leipzig, bei Voß und Comp." in 8°.

Zu der Erzählung von W. G. Becker: „Beatrice Cenci, eine römische Geschichte." [218])

Francesco di Cenci stellt seinen sechs Kindern seine zweite Gemahlin Lucretia in einem gewölbten Zimmer vor. Die alte Wärterin Thecla trägt Links das jüngste Kind auf dem Arme, die kleine Beatrice kniet Rechts vor der neuen Mutter, die ihre Hand erfasst, und die übrigen Geschwister stehen hinter der Knienden.

Unten Rechts „1794. *D: Chodowiecki inv & f.*"

Die Aetzdrücke sind noch ohne Einfälle, und z. B. in den Köpfen noch unvollendet.

I. *Mit Einfällen:*

Oben fliegt eine Furie nach Links über Wolken, einen Dolch in der Rechten und eine brennende Fackel in der Linken. Unten: eine grosse Landschaft worin sechs Kinder spielen, in der Mitte springt ein Hund einem Mädchen entgegen, und Links steht ein Mann in gebietender Stellung.

II. *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: 1) Rechts: ein männlicher Kopf mit Pelzmütze, Profil nach Rechts.
2) Links: ein männlicher Kopf mit Dreimaster, en face nach Rechts gewendet.

2) Von II.: 1) Unten in der Mitte: eine Burgruine, daneben Rechts ein langer Baumzweig; beides ist bereits bei No. 702. eingedruckt.
2) Wie die vorstehende 1), und oben noch 5 Hühner im Grase und ein krähender Hahn auf einem Zaune.
3) Unten: die Büste eines Mönchs, en face nach Rechts gewendet.

757.†

Titel-Vignette zu Honig's Grigri.

Medaillon im Durchmesser 1" 9"'.
Platten-Höhe 6" 3"', Breite 3" 11"'.

Titel: „Grigri, eine Arabeske, nach einem französischen Meister (Cahusac

218) Die Erzählung ist ebenfalls in den „Vermischten Blättern, von W. G. Becker. Erster Band. Dresden, in der Waltherschen Hofbuchhandlung. 1790." (X u. 356 S.) in 8°. abgedruckt.

kopirt, von Gustav Honig. Weimar 1795. in der Hofmannischen Buchhandlung." — Auch unter dem gedruckten Titel: „Kabinetstücke, von Gustav Honig. Erstes Bändchen, enthaltend Grigri." (222 S.) in 8°.

Im Hintergrunde ein Baldachin, vor diesem der König und die Königin und der Hof von Titetane. „Denselben Augenblick zeigte sich König und Königin. Die reinste Freude lachte aus Grigri's Zügen, und in dem Wesen der Königin lag ein Ausdruck von Liebe und Zufriedenheit —" (S. 220.)

In Medaillon mit Arabesken, über welchem oben in der Mitte ein springendes Eichhörnchen.

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki f.*"

In den ersten Aetzdrücken ist der vordere Fussboden ganz weiss, auch fehlen die Einfälle.

In den zweiten Aetzdrücken fehlen ebenfalls noch die Einfälle, allein der Fussboden ist schon ganz mit Strichen bedeckt.

I. *Vor dem eingestochenen Titel des Buches:*

a) *Mit Einfällen:*

Oben: in einer Landschaft eine nach Links wandernde Gruppe: zuerst ein Hund, dann folgen drei Männer, ein Kind auf einem mit Betten bepackten Gaul, zuletzt zwei Frauen, welche Handkörbe tragen. Unten: in einer Landschaft ein kleiner Knabe dem zwei Hunde folgen, dann eine Frau von drei Kindern umgeben bei einem grossen Baume, und zuletzt ein grösseres Mädchen in ein Tuch eingehüllt; die Figuren gehen nach Links.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit dem eingestochenen Titel des Buches.*

Verfälschte Abdrücke von I. b):

1) Oben: ein dicker in einem Blatte lesender Mann nach Rechts gewendet.
2) " eine weibliche Figur in Mantel und Hut, en face stehend.
3) " ein Mann umarmt eine Dame, daneben küsst ein Alter eine alte Frau.
4) " ein Mann in langem Rock mit Hut und Stock, nach Rechts gewendet.
5) Rechts: ein männlicher Kopf, leicht radirt, Profil nach Rechts.

758.

Titel-Vignette zu Schulz' Reise.

Stich-Breite 2" 6"', Höhe 1" 10".

Titel: „Reise eines Liefländers von Riga nach Warschau durch Südpreußen über Breslau, Dresden, Karlsbad, Bayreuth, Nürnberg, Regensburg, München, Salzburg, Linz, Wien und Klagenfurt, nach Botzen in Tyrol (von Joh. Chr. F. Schulz). 3 Theile. Berlin, Vieweg der ältere. 1795." in 8°.

Ein vierspänniger halboffener Wagen steht vor einem Dorfe nach Links, und will der Postillon eben das Sattelpferd besteigen; auf dem hohen Bocke vor dem geöffneten Wagen sitzt der Bediente und im Wagen ein Herr, der die in russischer Tracht um den Wagen Herumstehenden grüsst. Im Hintergrunde ein Dorf, Links eine Kirche mit Thurm.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fec:* 1794"

Die zum Buche verwendeten Abdrücke sind auf einem dünneren Papier.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft.

Verfälschte Abdrücke:

1) Rechts unter einander: zwei Pferdeköpfe, leicht radirt.
2) " zwei leicht radirte Profile nach Links; Links ein männlicher Kopf en face mit Schnurrbart.
3) " ein kleiner nach Rechts gehender Bauer mit einem Stock.

*759.

Verschiedene Figuren in zwei Abtheilungen.

Platten-Breite 3" 7''', Höhe 1" 8'''.

Vor einer Planke Links steht ein Pole, der seine Mütze abnimmt, neben ihm ein Hund und ein alter buckliger Jude mit einem Topfe in der Hand, nach Rechts gewendet. In der Mitte geht nach Links eine Dame in Mantel und einen Korb in der Hand; hinter ihr läuft ein Schornsteinfeger mit seiner Leiter nach Links. Daneben im Vordergrunde steht ein Husar en face, die Linke auf einen Stock gestützt, und nach Rechts ein polnischer Bauer; zwischen beiden nach dem Hintergrunde läuft ein zweiter Bauer mit einer Stange auf der Achsel nach Rechts und scheint einen dritten, der Rechts aus einem Gebüsch mit einem Bündel auf dem Rücken hervorkommt und neben welchem ein Hund springt, zu bewillkommen.

Unten Links „*D: Chodki f.*" und unten Rechts zwischen dem Husaren und dem polnischen Bauer „*D: Chodki f.*"

In einem Aetzdrucke bei Madame Gretschel fehlen mehrere Schattenlagen; z. B. sind Links die drei hölzernen Pfosten an der Planke weiss, ebenso der Rock des buckligen Juden, und der rechte Arm und der Kalpak des Husaren.

I. *Von der noch unzerschnittenen Platte wie oben beschrieben.*

„Da die Platte in der Mitte etwas zersprang, wurde solche in die nachfolgenden zwei Platten zerschnitten und abgedruckt."

Handschriftlich von Jacoby.

II. *Von der nun in zwei Theile, zwischem dem Schornsteinfeger und dem Husaren, zerschnittenen und abgerundeten Platte, so dass die erste*

a) *mit dem Schornsteinfeger, welcher Rechts am Ende, nun 1" 8''' und die zweite*

b) *mit dem Husaren, welcher Links steht, jetzt 1" 11''' breit ist.*

Es giebt auch Abdrücke, wo diese beiden Platten ganz nah an einander gedruckt sind.

760. ÷

12 Blätter: Fragment einer Heirathsgeschichte.

Stich-Höhe 3" 1½''', Breite 1" 11—12'''.
Platten-Breite 13" 10''', Höhe 7" 10'''.

Im: „Kalender zur sittlichen und angenehmen Unterhaltung, auf das Schalt-Jahr 1796. Mit 12 Kupfern von D. Chodowiecki. Berlin, bei Johann Friedrich Unger." in 16°. Zu der Erzählung: „Fragment einer Heiraths-„geschichte zu Nutz und Frommen junger Heirathskandidatinnen aufgesetzt." S. 1—43.

Oben R. 1 U. S. *Berlinsche neueste Moden.*
Unten Links „*D Chodowiecki. del. 4. fc. 95.*"
„ „ 2 „ *Sollten wir mit solchen Beyspielen — die Söhne und Töchter der Dienstbaarkeit nicht bessern können?*
„ „ 3 „ *Ihre Füsse können nicht in ihrem Hause bleiben.*
„ „ 4 „ *Ueble Folgen der Blödigkeit.*
„ „ 5 „ *Der Schein war gegen mich, mein Herz war schuldlos*
„ „ 6 „ *Ich stund da, glaub ich, albern und betroffen genug. 1ter Brief*
„ „ 7 „ *Die weibliche Gesellschaft wurde mit Tée bedient 2ter Brief.*
„ „ 8 „ *Sehen Sie! ob mein Vater mit Recht versagte 2ter Brief*

Oben R. 9 U. S. *Der zärtliche Vater winkte mir mich zu entfernen.* 3ter *Brief.*
" " 10 " *Aus der Linken gleitete die Rose leise zu meinen Füssen.* 4ter *Brief.*
" " 11 " *Er nahm ihre Hand, legte sie in die meinige, und, sprach seinen Segen.* 4ter *Brief.*
" " 12 " *1. Chapeau paré. 2. Toque. 3. Toque parée. 4. Chapeau demi paré. 5. La simple nature.*

Vier Frauenköpfe mit den Nrn. „1. 2. 3. 4." und in der Mitte ein Kinderkopf „5". Oben in der Mitte die Ueberschrift „*Berlinsche Moden.*"

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 5. 12. 1. 4. 3. 2. | 6. 7. 9. 10. 11. 8.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. bei No. 1. die Luft, und bei No. 2, 3, 4, 5, 8. 10 u. 11. ist der Fussboden weiss.

I. *Vor aller Schrift.*
II. *Mit der Schrift:*
a) *Mit Einfällen:*

Unter No. 12. hält ein Affe in dreieckigem Hute einen Spiegel, in den ein zweiter, der davor sitzt und sich einen Damenhut aufsetzt, hineinsieht.
Ueber No. 1: ein Hügel, vor dem Links eine Gemse steht. Unten: eine kleine Landschaft mit einem Dörfchen im Hintergrunde.
Ueber No. 4. sitzt ein Kind, in ein Hemd gekleidet, nach Links gewendet.
Ueber No. 3: zwei mit Schwertern fechtende Männer; daneben fährt nach Links ein Knabe einen mit einem Stein beladenen und von einem Hunde gezogenen Schubkarren. Unten: eine nach Links wandernde Familie von sechs Personen mit einem bepackten Wagen.
Rechts von No. 2: eine männliche Figur mit kurzem Mantel.
Unter No. 6: zwei gegen einander fliegende Tauben.
Ueber No. 7: ein tanzender Harlekin en face.
Ueber No. 9: ein nach Rechts fliegender Amor mit einer Fackel in der Rechten und einem Kranz in der Linken.
Ueber No. 10: zwei Rosen an einem Stengel.
Unter No. 11. schwingt Hymen mit ausgebreiteten Flügeln die Fackel mit der Rechten.
Rechts von No. 8: reitet ein kleiner Amor auf einem sich bäumenden Ziegenbocke.

b) *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke von II. a.:

1) Zwischen No. 10 u. 11.: ein männliches Profil mit Mütze, nach Rechts.
2) Unter No. 10.: ein kleines Hirschgeweih und in der Mitte desselben ein Pantoffel.

Die **Copien** sind ohne den Namen des Stechers.

1795. 761—768. † und ††

Acht Blätter zu W. G. Becker's Taschenbuch für 1796.

Je zwei Blätter auf einer Platte.

Titel: „TASCHENBUCH *und* Almanach zum gefelligen Vergnügen von W. G. Becker für 1796. Leipzig bei Vofs und Compgnie" (288 u. 16 S.) in 12°.

761. † Hannchen zu den Füssen Heinrichs IV., bittet ihn um Gerechtigkeit gegen den Grafen, der sie mit seiner Liebe verfolgt und entführt hatte. Der König befiehlt ihm sich aus seiner Gegenwart zu entfernen.

Oben R. 1 U. S. *Aus der Jagd von Weisse. 2 Act. 12 Auftr.*
Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & sc:*"
Stich-Höhe 3" 3"', Breite 2" 3"'.

Die Aetzdrücke von No. 761 und 762., noch vor des Künstlers Namen, sind vor mehreren Vollendungen in den Bäumen und Figuren, und z. B. die Stichlinien weiter fortgeführt.

I. *Vor der Schrift, jedoch mit dem Namen des Künstlers.*

II. *Mit der Schrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Links in der Mitte hat ein Herr eine Dame umfasst, sie gehen nach Rechts; darunter ein Junge nach Links, der ein Bündel auf dem Rücken trägt und den Hut abnimmt. Rechts in der Mitte trägt ein Mann ein Mädchen in einem Korbe auf seinem Rücken nach Links; darunter ein nach Rechts galoppirender Reiter.

b) *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Verfälschter Abdruck von II. b): Rechts: ein kleiner nach Links gehender Mann mit Muff.

762.¼ Jrmgard ist im Begriff auf den Tribun, der sie im Bade überraschen will, einen Pfeil abzuschiessen, als ihr Rhingulf, der im Gebüsche war, zuvorkommt und jenem den Kopf spalten will, indem er mit gezogenem Schwerte hinter ihm herläuft.

Oben R. 2 U. S. *Aus Rhingulfs Gesang, drittem Liede, von Kretschmann.*

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpſ: 1795.*"

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 2" 2½"'.

I. *Vor der Schrift, jedoch mit des Künstlers Namen.*

II. *Mit der Schrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Links steht in der Mitte ein Pole mit seinem Kinde, darunter ein Reiter. Rechts in der Mitte: ein Mann und eine Frau, darunter eine Frau mit einem Kinde, beide nach Links gewendet.

b) *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

No. 761, 62. auf einer 6" 9"' breiten und 4" 1"' hohen Platte.

763.¼ Amor, vom Apollo begleitet, verwundet den Links unter einem Baume sitzenden und schlafenden Jüngling, dessen Mädchen ihm im Hintergrunde der Landschaft erscheint.

Oben R. 3 U. S. *Die Erscheinung Apolls und Amors. v. Goekingk's Lieder zweier Liebenden.*

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fec 1795*"

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 2" 2½"'.

Die Aetzdrücke von No. 763 und 764. sind vor der Unterschrift und vor den Nummern und geben z. B. die rechten und linken Einfassungslinien bis zum Plattenrande.

I. *Mit der Unterschrift, den Nummern und des Künstlers Namen, jedoch vor den Einfällen; s. auch No. 764.*

II. *Mit Einfällen:*

Oben sitzt Apollo mit der Leier in einer Landschaft. Unten Rechts: in einer Landschaft schmiegt sich ein Mädchen an einen Jüngling, beide in antiker Tracht.

III. *Ohne Einfälle.*

Verfälschter Abdruck von II.: Rechts: eine Büste mit Halskragen, Profil nach Links.

764.¼ Oben R. 4 U. S. *Grifelde. v. Nicolai, quart Aufgabe* 1792.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fec: 1795.*"

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 2" 3"'.

Die Aetzdrücke sind vor der Unterschrift und vor der Nummer und gehen z. B. die rechten und linken Einfassungslinien bis zum Plattenrande.

I. *Mit der Unterschrift, der Nummer und des Künstlers Namen, jedoch vor den Einfällen und fehlen z. B. oben in der Mitte die diagonalen Striche von Rechts nach Links.*

II. *Mit Einfällen:*

Oben sitzt eine Dame auf Rasen in einer Landschaft, neben ihr Links geht ein Mann mit einem Kinde auf dem Arme nach hinten. Unten Links zwei Mädchen bei Gesträuch, das eine stehend, das andere sitzend, mit einem Lamm unter dem Arme.

III. *Ohne Einfälle.*

No. 763, 64. auf einer 6" 4½‴ breiten und 4" 8‴ hohen Platte.

---

765. Emma trägt ihren Geliebten in einer Schneenacht über den Schlosshof; hinter ihr ein krähender Hahn. Oben Rechts auf dem Söller des Schlosshofes steht Karl der Grosse.

Oben R. 5 U. S. *Eginhard und Emma, von Langbein.*

Unten Links „*D. Chodowiecki deg: & sculps:* 1795"

Stich-Höhe 3" 4‴, Breite 2" 3‴.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. Links am Thorwege die in der Mitte herabgehende lange senkrechte Linie, welche die Mauerabtheilung bildet; der Hahn ist noch zur Hälfte und der Kopf Karls des Grossen ganz weiss.

In den unvollendeten Probedrücken, welche ebenfalls noch vor der Unterschrift und vor der Nummer, sind z. B. die Fusstapfen hinter der Emma noch nicht sichtbar, der Fussboden ist vor den Punktirungen, dagegen das in vorstehenden Aetzdrücken Fehlende sichtbar.

I. *Vor der Unterschrift, und vor den Einfällen, sonst aber vollendet.*

II. *Mit der Unterschrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten: fünf spielende Kinder, daneben geht nach Rechts eine arme Frau, sie hat zwei Kinder an der Seite, ein drittes auf dem Arme und ein viertes in einem Korbe auf dem Rücken.

b) *Ohne Einfälle.*

Verfälschter Abdruck von II. a) von No. 765, 66: Links von No. 765.: eine weibliche Büste mit Mütze, Profil nach Links.

---

766. Ein junger Bauer hat vor seinem Hause aus Scherz seiner Frau den Säugling weggenommen; sie steht hinter dem Manne, der sie küsst, indem sie mit dem Kinde spielt; zwei Kinder springen neben ihnen und voran läuft ein Hund.

Oben R. 6 U. S. *Die Rettung V: Gemählde aus dem häuslichen Leben von Starke.*

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculps:* 1795"

Stich-Höhe 3" 3‴, Breite 2" 3‴.

No. 765, 66. auf einer 6" 7‴ breiten und 4" 8‴ hohen Platte.

In den Aetzdrücken, welche vor der Unterschrift und vor der Nummer, fehlt z. B. die Luft, und die Figuren sind nur halb vollendet.

I. *Vor der Unterschrift und vor den Einfällen, sonst aber vollendet.*

II. *Mit der Unterschrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten spielen drei Knaben auf der Erde, daneben steht Links ein Mann en face, der einen Sack auf der linken Schulter trägt; neben ihm Links und Rechts zwei Hunde.

b) *Ohne Einfälle.*

767. Der Teufel und ein Mönch würfeln an einem Tische um die Seele des hinter diesem in einem Himmelbette liegenden Sterbenden. Der Mönch hat drei Sieben geworfen und sieht dankbar zum Himmel; der Teufel Links lorgnettirt die Würfel.

Oben R. 7 U. S. „*Der Wunderpasch.*" (*Gedicht von Langbein zu S.* 181.)
Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculps:* 1795"

Stich-Höhe 3" 2½"', Breite 2" 2½"'.

Die Aetzdrücke, welche schon mit den Einfällen, sind vor der Unterschrift und Nummer, auch fehlen z. B. die Strahlen um das Lampenlicht.

I. *Mit Einfällen:*
   a) *Mit zwei Einfällen:*
      Links: ein Mädchen, das mit ihrer linken Hand dem auf No. 768. stehenden alten Manne ein Almosen giebt. Unten in der Mitte, in einer Landschaft geht eine Frau mit einem Kinde auf dem Arme nach Links und ein kleiner Knabe mit der Peitsche in der Hand springt voran.
   b) *Mit einem Einfalle:*
      Unten: ein weibliches Köpfchen Profil nach Links.

II. *Ohne Einfälle.*

768. Titel-Kupfer. In einem Wäldchen haben sich Männer, Frauen und Kinder zu geselligem Vergnügen versammelt; Rechts sitzt ein Herr mit einer Dame auf einer Bank und liest ihr vor, daneben tanzen zwei Kinder, Links sitzen ein Herr und eine Dame auf der Erde, im Hintergrunde Tanzende und Spaziergänger.

Ohne eine Unterschrift.
Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculps:* 1795"

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 2" 2"'.

In den Aetzdrücken, welche schon mit den Einfällen, fehlt z. B. am Horizonte die Luft, auch sind die Personen im Mittelgrunde nur halb vollendet.

I. *Mit Einfällen:*
   a) *Mit Einfällen:*
      Rechts in der Mitte: ein alter Bettler, seinen Hut dem Mädchen auf No. 767. hinhaltend. Links unten in der Ecke in einer felsigen Landschaft trägt ein Knabe ein Kind auf seinem Rücken.
   b) *Mit nur einem Einfalle und zwar auf der No. 767.*

II. *Ohne Einfälle, und wo sich nur auf No. 767. die Unterschrift befindet.*

No. 767, 68. auf einer 6" 3"' breiten und 4" 8"' hohen Platte.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Rechts nach unten: ein nach Links aufwärts gewendeter männlicher Kopf.
2) Von I. b): Rechts: ein nach Rechts gehender Mann mit dreieckigem Hute.

Von den acht vorstehenden Blättern giebt es **Copien** von *Cl. Kohl* in Wien, welche ebenfalls zu dem Buche angewendet worden sind.

769.

Die gute Mutter.

Platten-Höhe 2" 3"', Breite 1" 11"'.

Sie steht in der Mitte nach Rechts gewendet und trägt ihren kleinen Knaben, der sich um ihren Hals klammert; hinter ihr nach Links ein Mann in einen weiten Mantel gehüllt. Rechts sieht man durch ein gewölbtes steinernes Thor in eine Landschaft.

Ohne des Künstlers Namen.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der Luft und vor den Steinabgränzungen und Schatten an der linken Mauer, die weiss erscheint.

Die Probedrücke haben zwar die Steinabgränzungen, allein Links fehlen noch die Kreuzschraffirungen.

Verfälschte Abdrücke sind auf gelbgefärbtem Papier.

770. 771. †

Titel-Kupfer und Titel-Vignette zur Feyer der Liebe.

Auf einer 7" 10"' breiten und 5" 4"' hohen Platte.

Titel: „Die Feyer der Liebe. Aus einer Handschrift des Oberpriesters zu Paphos. *in zwey Theilen* Berlin 1795. *bey Oehmigke dem Jüngern.*" (178 u. 232 S.) in 8°.

Die 2te Aufl. führt den Titel: „Die Feier der Liebe, oder Beschreibung der Verlobungs- und Hochzeits-Ceremonien aller Nationen. (Von Chr. G. Flittner.) 2 Theile. Zweite sehr vermehrte Ausgabe. Mit 2 Kpf. Berlin, C. G. Flittner'sche Buchhandl. 1824." (IV u. 273 S. u. II u. 246 S.)

2. Thl. mit 1 Kpf. „*Bossmäsler sen. del. et sculp.* 1821."

770. Titel-Kupfer. In einem Haine lehnt sich eine nackte Venus mit dem rechten Arme auf eine neben ihr auf dem Postamente sitzende und verhüllte Grazie. Links streut Amintor auf einen vor der Gruppe stehenden Altar Rosen; Rechts bekränzt ein Mädchen die Statue der Venus.

Unten in der Mitte „*D: Chowiecki del: & sculpf:* 1795."

Oval in der Höhe 4" 2"'.

In den Aetzdrücken, welche wie I. a), geht z. B. unten Rechts am Oval noch eine zweite Einfassungslinie, die bei den späteren Abdrücken nur noch schwach sichtbar ist.

I. *Vor dem eingestochenen Titel (der ersten Auflage) oberhalb und unterhalb der Vignette oder No.* 771:

a) *Mit Einfällen:*

Oben: zwei Kinder in halber Figur en face vor einem Teller und einem Löffel, daneben Links ein hölzernes Pferdchen. Links oben: ein knieender Mann von spielenden Hunden umgeben. Rechts oben steht ein Hahn vor einem kleinen Kinde.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit dem eingestochenen Titel.*

III. *Das Oval der Darstellung ist durch Hinzusetzen und Abnehmen in ein Viereck umgestaltet und bei der 2ten Auflage des Werkes verwendet worden. Bei diesen Abdrücken fehlt aber die Namens-Unterschrift des Künstlers.* Stich-Höhe 4", Breite 2" 6½"'.

---

771. Titel-Vignette. Ein Liebhaber steht Links vor einem grossen Baumstamme und legt einen Brief auf die Kleider der Dame, welche Rechts in einem Flusse sich badet und zu dem Herrn hinblickt. Im Hintergrunde Berge, Gebüsch und Wald, worin ein kleiner Hirsch.

Unten Links „*D: Chodowiecki f*"

Oval in der Breite 2" 8½"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. das Wasser und die nackte badende Dame nur wenig ausgeführt.

I. *Vor dem eingestochenen Titel des Buches:*

a) *Mit Einfällen:*

Oben in der Mitte: Bacchus, unter einem Baume an einen Esel gelehnt, lässt mit der Linken eine Weintraube in den Mund gleiten. Rechts ein knieender Satyr, die Hände nach ihm ausstreckend; Links Silen, sich an die Brust einer nackten Bacchantin lehnend, mit einem Becher in der Rechten, und vor diesen ein liegender Ziegenbock. Oben Links: vor einer Tanne geht eine Dame neben einem kleinen dicken Herrn nach Rechts, vor ihnen ein Hündchen. Oben Rechts: eine Frau mit einem Kinde auf dem Arme und neben ihr eine kleine bucklige Frau an einem Stocke, voran trägt ein Junge einen Sack auf dem Rücken, vor ihnen ein Hund; die Personen gehen nach Links. Unten in der Mitte: vier geflügelte Amorettenköpfchen, auf Wolken; und unten nach Links schläft Amor unter Gebüsch.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit dem eingestochenen Titel des Buches (zur ersten Auflage).*

Bei der 2ten Auflage des Buches ist diese Vignette nicht verwendet worden.

Verfälschter Abdruck von I. b): Oben ein an einem Baumstamme nach Rechts sitzender lesender Knabe.

772. ✝✝

Titel-Vignette zu dem Märterer der Wahrheit.

Medaillon im Durchmesser 1" 11½'''.
Platten-Höhe 6" 9''', Breite 3" 8'''.

Titel: „Der Märterer der Wahrheit. Eine characteristisch-romantische Geschichte, satirisch, politisch und historisch gezeichnet in zwei Theilen. Danzig, 1795. bei Ferdinand Troschel." (376 S.) in 8°.

Stoffel, der Held der Geschichte, ist in einem baierischen Städtchen von zwei Bettelmönchen bestohlen worden; er steht vor den Richtern, die Links an einem Tische sitzen, neben Stoffel der Schergenhauptmann und zwei Haltunsfeste; die Mönche läugnen mit der Miene der Heiligkeit die Anklage des Helden, und das weise Gericht verdammt Stoffel zu gefänglicher Haft, weil er die Wahrheit sagte. (S. 81—85.)

Links nach der Mitte „*D: Chodowiecki f 1795*"

In den Aetzdrücken ist die Platte unten Links spitz und z. B. der Fussboden ganz weiss, der Einfall unter I. a) mit dem Mönche aber schon vorhanden.

I. *Vor dem eingestochenen Titel des Buches:*

a) *Mit einem Einfalle:*

Oben: ein Mönch mit einer Kapuze auf dem Kopfe, ganz schwach radirt.

b) *Mit zwei Einfällen:*

Oben gehen bei Gebüsch ein Mann und eine Frau mit zwei Hunden nach Rechts. Unten: in einer Landschaft zwei Pferde, das eine, von einem Araber geführt, bäumt sich, das zweite dahinter schlägt aus. Der vorstehende Einfall unter a) ist jetzt verschwunden.

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit dem eingestochenen Titel des Buches.*

Verfälschte Abdrücke von I. b):

1) Unten: ein nach Rechts stehender Bauer mit breitkrämpigem Hut und einem Stock unter dem Arme.
2) „ ein nach Links stehender dicker Mann in einer Mütze.
3) „ eine nach Links gehende Bauerfrau mit einem Bündel Heu auf dem Rücken.
4) „ ein am Fusse eines Hügels in einer Landschaft schlafender Hirte mit zwei Ziegen.
5) „ ein nach Links reitender Ritter, darunter eine Landschaft, worin nach Rechts ein Hund läuft.
6) Rechts steht ein nach Links gewendeter Ritter mit eingestemmten Armen.
7) Oben steht ein sankendes grosses Weib mit eingestemmten Armen, nach Links gewendet.

773.††

Titel-Vignette zu Ebert's Jahrbuch für 1796.

Oval in der Breite 1" 9"'.
Platten-Höhe 4" 5½"', Breite 3" 1½"'.

Titel: „Jahrbuch *zur belehrenden Unterhaltung* für junge DAMEN, von J. J. Ebert. *Prof. zu Wittenberg. Zweites Jahr mit Kupfern* 1796. (Mit dem Bildn. der Prinzessin Maria Augusta von Sachsen und 5 Kupfern.) Leipzig *in Commission bei Heinr. Gräff.*" (347 S.) in 16°.

Ebert sitzt in einer Stube, in welcher ein Kronleuchter brennt, Rechts in einem Sessel und liest neun um einen Tisch sitzenden Damen aus einem Buche vor.

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki del: & sculpf: 1795.*"

In den Aetzdrücken, welche schon mit den unter I. a) erwähnten, aber wenig vollendeten Einfällen, ist z. B. der Schein um den Kronleuchter weisser und grösser.

I. *Vor dem eingestochenen Titel des Buches:*

a) *Mit fünf Einfällen:*
Unten Rechts und Links: zwei nach Rechts sehende jugendliche weibliche Brustbilder. Oben Links: eine knieende, betende Frau, in der Mitte küsst ein Mädchen einem Priester die Hand, Rechts eine Gruppe von zwei Frauen- und zwei Kinderköpfen.

b) *Mit einem Einfalle:*
Unten: ein nach Rechts sehender Kopf eines bärtigen Juden.

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit dem eingestochenen Titel des Buches.*

Verfälschte Abdrucke:

1) Von I. a): Unten in der Mitte: eine männliche Büste en face.
2) Von I. b): 1) Oben: ein grosser Krebs nach Links.
2) " ein grosser Türkenkopf en face, nach Links gewendet.
3) " zwei männliche Köpfe nebeneinander en face, einer davon in einer Mütze.
1) Unten: eine bewachsene Felspartie.

*774.

Die Begegnung am Frühlingsmorgen.

Platten-Breite 1" 6"', Höhe 1" 5½"'.

In einer Landschaft steht Rechts in aller Ruhe ein Bauer mit untergeschlagenen Armen; Links eine Frau, auf dem linken Arm ein Kind, in der Rechten einen Korb tragend; neben ihr Links steht ein kleiner Junge. Rechts ein Haus, aus dessen Esse Rauch aufsteigt.

Ohne des Künstlers Namen.

Diese und die nachstehende No. 775. befindet sich in den Aetzdrücken auf einer unzerschnittenen 3" 10½"' breiten und 1" 5½"' hohen Platte, welche Links und unten Rechts spitz und oben Rechts abgerundet ist. Auf No. 774 ist das Haus und Links der Baum nicht vorhanden, ebenso fehlt bei No. 775., welche Links quer an No. 774. gestochen ist, die landschaftliche Umgebung des Hintergrundes. Die drei mir vorgelegenen Exemplare waren mit brauner Farbe gedruckt.

Verfälschter Abdruck: In der Mitte zwischen den Köpfen: zwei kleine nach Rechts fliegende Vögel.

*775.

Der Aufschneider.

Platten-Breite 1" 5¼''', Höhe 1" 2½'''.

Ein kleiner dicker Mann mit einem Degen an der Seite und den Hut unter dem rechten Arm demonstrirt mit ausgestreckter Linken in einer Landschaft zu der Rechts auf Rasen sitzenden Dame, welche ihm aufmerksam zuhört und strickt.

Ohne des Künstlers Namen.

Die Aetzdrücke s. No. 774.

Verfälschter Abdruck: In der Mitte zwischen den Köpfen: fünf kleine nach Rechts fliegende Vögel.

*776.

Der Spaziergang im Grünen.

Platten-Breite 1" 5¼''', Höhe 11'''.

Eine junge Dame geht nach Rechts in einer Landschaft unter den im Vordergrunde sich wölbenden Bäumen; im Hintergrunde ein Dorf und eine Kirchthurmspitze.

Ohne des Künstlers Namen.

Verfälschter Abdruck: In der Mitte vier kleine nach Rechts fliegende Vögel.

777.† 778.††

Zwei Blätter zu Ehrenberg's Taschenbuch für 1796.

Auf einer 6" 1¼''' breiten und 4" 10''' hohen Platte.

Titel: „Leipziger Taschenbuch für Frauenzimmer zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr 1796. (Von Friedr. Ehrenberg.) Mit Kupfern. Leipzig, bei Adam Friedrich Böhme." in 16°.

777. Der Geburtstag Bendorf's. Er sitzt mit untergeschlagenen Armen in der Mitte in einem Wäldchen auf einer Bank und schläft; seine drei Knaben streuen Blumen auf ihn; Links hinter einem Baume sieht die Mutter hervor und erwartet das Erwachen des Mannes.

Unterschrift „*Uiberraschende Güte hat doppelten Werth.*"
Oben Rechts „1." Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculps:* 1795"
Stich-Höhe 3" 4½''', Breite 2".

In den Aetzdrücken, die wie I. a), gehen die oberen Einfassungslinien bis zum Plattenrande, und ist die Hose und der Rock des Vaters weiss.

I. *Vor der Unterschrift und vor der No. oben Rechts:*
   a) *Mit zwei Einfällen:*
      Rechts steht ein Mann im Négligé nach Rechts gewendet und liest in einem Buche. Unten: ein in einem Buche lesendes Kind in halber Figur.
   b) *Ohne Einfälle auf dieser Nr., jedoch mit einem Einfalle auf No. 778.*
   c) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und Nummer.*
   Spätere Abdrucke sind aufgeätzt.

778. Der Schiffskapitain vertreibt mit gezogenem Degen vor der Bendorfschen Hausthüre einen Windbeutel, der die von der Bendorf gerettete Frau heirathen will; indem er ihn an der Gurgel gepackt hat, fällt er nach rückwärts. Die zwei Frauen laufen dazu und wollen die Männer auseinander bringen.

Unterschrift „*Weg mit den Schmarotzern, fie find die Pest der Familien.*“

Oben Rechts „2.“ Unten Links „*D: Chodowiecki deς & fculpfit* 1795“

Stich-Höhe 3″ 4½‴, Breite 2″.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), gehen die Einfassungslinien bis zum Plattenrande und sind alle Figuren nur halb vollendet.

I. *Vor der Unterschrift und vor der No. oben Rechts:*

a) *Mit vier Einfällen:*

Oben sitzt eine Mutter in einer Landschaft auf Rasen und liebkost ihr Kind. Links oben: eine männliche Figur in antiker Tracht in nachdenkender Stellung. Rechts nach oben, das Brustbild eines nach Links sehenden Kindes mit einem Tuche um den Kopf. Unten der Kopf eines Alten mit einer Schlafmütze auf dem Kopfe, der sich eine Brille aufsetzen will.

b) *Mit einem Einfalle:*

Unten: das Brustbild eines römischen Kriegers mit Helm en face, nach Links gewendet.

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und Nummer.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke von I. b):

1) Links: ein männlicher nach Links gewendeter alter Kopf.

2) Rechts: eine männliche nach Links gewendete Büste mit einer Mütze auf dem Kopfe.

779.

6 Blätter zur Geschichte von Polen.

Stich-Höhe 3″ 1½‴, Breite 1″ 10½‴.
Platten-Breite 7″ 10‴, Höhe 7″ 11‴.

In: „Historisch-genealogischer Kalender auf das Schalt-Jahr 1796. „Enthält die Geschichte von Polen. (Herausgegeben von J. Er. Biester.) Mit 2 Karten, 7 Bildnissen, und 6 histor. Vorstellungen von D. Chodowiecki. Berlin, bei Johann Friedrich Unger.“ (112 S. u. Kalender.) in 16°.

Die Fortsetzung hierzu s. No. 823.

Oben R. 1 U. S. *Piast und feine Frau bewirthen zwei unbekannte Reifende.*
Piast & fa femme exercent l'hofpitalité envers deux voyageurs inconnus.
Oben Links „*S.* 17.“ Unten Links „*D. Chodowiecki del. & fc.*“

„ „ 2 „ *Boleslaw II zwingt die polnifchen Frauen, kleine Hunde an der Bruft zu tragen.*
Boleslaw II oblige les dames polonoifes a porter de petits chiens pendus à leur fein.
Oben Links „*S.* 26.“

„ „ 3 „ *Ritter vom deutfchen Orden.*
Chevaliers de l'ordre Teutonique.
Oben Links „*S.* 10.“

Oben R. 4 U. S. *Raphael Lefczynfki erinert den König Sigifmund August dafs er nur der erfte Bürger des Staates fey.*
Raphael Lefczynfki fait fouvenir le roi Sigismond Auguste, qu'il, n'est que le premier citoyen de l'état.

" " 5 " *Sobieski nimt den Tataren den gemachten Raub wieder ab, und danket Gott. 1672.*
Sobieski reprend aux Tartares le butin qu'ils avoient enleré, & rend grâce à Dieu. 1672.

" " 6 " *Sobiefki endigt die langweilige Unterredung mit Leopold auf der Ebne bey Wien 1683.*
Sobieski termine la longue conference avec l'empereur Leopold dans la plaine de Vienne. 1683.

Die Reihenfolge der Nummern auf der Platte ist folgende: 1. 2. 4. 5. 6. 3.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. alle Luft.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke von **II.**:

1) Rechts neben No. 4.: ein Mann in Verbeugung nach Links mit dem Hut in der Hand.
2) " " " 4.: ein Bauer nach Rechts auf seinen Stock gelehnt, in langem Rocke, mit Hut
3) " " " 3.: ein barfüssiger Knabe, nach Rechts gewendet.

Die **Copien** sind ohne den Namen des Stechers.

780.†

6 Blätter zur älteren und mittleren Geschichte.

Stich-Höhe 3" ½—1''', Breite 1" 10—10½'''.
Platten-Höhe 8" 2''', Breite 7" 9'''.

In: „Koniglich Grosbritanischer *Historischer Genealogischer* Calender *für* 1796. *mit Kupfern von Chodowiecki* in gemeinschaftlichem Verlag von Berenberg in Lauenburg und der Jaegerschen Buchhandl: in Frankfurt am Main." – Auch unter dem Titel: „Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen fürs Jahr 1796." (Mit 6 Modekupfern und 12 historischen Blättern, 6 Blätter davon „*A: W: Kuffner inv. del. & fc. 1795.*" und Erklärung der 12 Monatskupfer auf S. I—VIII.) (247 S.) in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Otokar Koenig von Böhmen empfängt die Belehnung vom Kayfer Rudolf von Habfburg.*
Unten Links „*D. Chodowiecki. del. & fc.*"

" " 2 " *Cäfar geht unverrichteter Sache über den Rhein zurück.*

" " 3 *Karl der Grofse bemüht sich die Evangelien zu ergänzen.*

" " 4 " *Befchäfftigungen der Kinder Karls des Grossen. (Seine Töchter fitzen am Spinnrade.)*

" " 5 " *Guta Ludwig des Frommen Gemahlin wird ins Klofter gefchlept.*

" " 6 " *Otto von Wittelsbach ermordet den Kayfer Philipp von Schwaben.*

In den Aetzdrücken, die vor aller Schrift, jedoch schon mit den Einfällen, fehlt z. B. bei No. 2. die Luft und nach Rechts das Wasser.

I. *Mit Einfällen:*

Ueber No. 1: zwei in einer Landschaft nach Rechts liegende Schafe.
Ueber No. 2: ein auf einem Stein bei Gebüsch sitzendes Mädchen en face.
Ueber No. 3: ein Mädchen nach Rechts auf der Erde liegend.
Ueber No. 4. Links: ein nach Rechts gehendes Kind. Rechts: ein auf einem Steine schlafender Mann.
Ueber No. 5: eine nach Links liegende Kuh.
Ueber No. 6: eine auf Wolken schwebende weibliche Figur: die Muse Klio.

II. *Ohne Einfälle.*

In der Sammlung des Herrn Schöff Usener in Frankfurt a. M. befindet sich ein Contradruck.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Links neben No. 1.: eine nach Rechts stehende Kuh.
2) Von II.: 1) Rechts neben No. 3.: ein Mann, vom Rucken gesehen.
2) „ „ „ 3.: ein altdeutscher Krieger mit Federhut, nach Links gewendet.
3) Ueber No. 2.: eine nach hinten stehende Kuh.

*781.

Die Vertheilung der Glücksgüter.[249]

Platten-Breite 2" 6‴, Höhe 2" 1‴.

Fortuna mit verbundenen Augen, nackt und geflügelt auf Wolken liegend, schüttet aus dem Füllhorn, welches sie unter dem linken Arm hält, Geld und Kostbarkeiten aller Art, während sie aus der Rechten einen gefüllten Beutel herabfallen lässt. Im Vordergrunde auf der Erde steht ein brüllender Ochse nach Rechts gewendet, indem er auf einen Lorbeerkranz und ein aufgeschlagenes Buch tritt. Um ihn herum, zwei Hunde, Affen, ein Schwein und ein fliegender Adler, welche sich der aus dem Füllhorn fallenden Insignien weltlicher und geistlicher Macht bemächtigen und sich damit schmücken.

Unten in der Mitte „*D: Chodowiecki f:* 1795"

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft zwischen den Wolken und den Thieren.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf blau-, 2) auf grün-gefärbtes Papier.
3) Die beiden Flügel der Fortuna sind verlängert.
4) Links: ein kleiner Kopf en face.

782.††

Titel-Kupfer zu V. Weber's Sagen der Vorzeit. Sechster Band.

Stich-Höhe 4" 3½‴, Breite 2" 6‴.

Die übrigen Blätter s. No. 603, 22, 46, 71 und 737.

Titel: „Sagen der Vorzeit von Veit Weber. Sechster Band. Die heilige Vehme. Berlin, bey Friedr. Maurer 1795." (404 S.) in 8⁰.

Adelgunde und Martin Bleyre, der Mitgehülfe bei der Vergiftung ihres ersten Gemahls, knien von Gewissensbissen gequält auf den Stufen eines Altares der von ersterer erbauten Kirche. Sie drückt das vom Altar genommene Crucifix an ihre Brust und winselt „Erbarmen! Gnade!" (S. 317.)

Oben Rechts „*Pg:* 317." Unten Rechts „*D: Chodowiecki f* 1795"

In den Aetzdrücken haben z. B. die vier auf dem Altar stehenden Lichter und der Kopf der schwebenden Marie auf dem Altarbilde grössere weisse Scheine und Strahlen, ebenso fehlen auf der angefügten Darstellung im Unterrande die Luft, die zwei Rechts stehenden Figuren und das Gebüsch davor.

249) In einem Briefe vom 14. Mai 1796 schreibt der Künstler an Graff in Dresden: „von dieser Platte sind keine Abdr. in kleinen Figuren," und dass diess Blatt „zu einer Biographie von Salvator Rosa" gehöre. Leider habe ich das Buch, wozu dieses Blatt bestimmt ist, noch nicht zu Gesicht bekommen können.

I. *Von der grösseren, 5" 8''' hohen Platte, auf deren unterm Rande, durch einen Strich getrennt, sich noch die später abgeschnittene Platte, No. 786. „eine kleine Landschaft" befindet, s. No. 786.*

II. *Von der kleineren, nun 4" 10''' hohen Platte:*

a) *Mit einem Einfalle: Unten in der Mitte: ein Köpfchen nach Rechts gewendet, und vor Angabe der Pagina oben Rechts.*

b) *Ohne diesen Einfall und mit der Pagina.*

Diese letztere Abdrucksgattung befiudet sich neben dem Titelblatte des obigen Buches eingedruckt.

Verfälschter Abdruck von I.: Ueber dem Trennungsstriche unten in der Mitte: ein weiblicher nach Links gewendeter Kopf mit Haube.

'783. †

Titel-Vignette zu Kinderlings deutscher Sprache.

Stich-Breite 2" 11½''', Höhe 2" 1½'''.

Wiederholung der Darstellung No. 736.

Sie unterscheidet sich dadurch, dass der Pilger auf dieser Platte mit dem rechten Fusse fortschreitet, wogegen er auf jener still steht.

Ueberschrift „*Weiter! Weiter!*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fc:* 1795"

Die Aetzdrücke sind vor der Ueberschrift und vor den vier Genien. In der oberen linken Ecke sind nur acht diagonale Strichlagen sichtbar, die in vollendeten Abdrücken über den ganzen Himmel von Rechts nach Links herabgehen. Auch ist z. B. der Schein der Sonne grösser und die Strahlen sind breiter.

I. *Mit Einfällen:*

Oben Links: vier Genien, Peitschen schwingend und nach Rechts fliegend.

II. *Ohne Einfälle.*

784. †

Portrait des Geheimen Rathes Höpfner in Darmstadt.

Unbenanntes Portrait.

Medaillon im Durchmesser 1" 8½'''.

Platten-Höhe 2" 7½''', Breite 2" 3½'''.

Brustbild, Profil nach Rechts in einem Medaillon.

Unten Links „*Tielker del:*". In der Mitte „*D: Chodowiecki sculps:* 1795"

In den Aetzdrücken ist z. B. das Innere des Medaillons ganz beschattet.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: in einer Landschaft, worin im Hintergrunde Berge und Rechts Häuser, fährt ein mit zwei Pferden bespannter Wagen von einem Reiter gefolgt nach Rechts.

a) *Das Innere des Medaillons ist zu drei Vierteln schattirt.*

b) *Nur an der rechten und linken Seite des Medaillons befinden sich Schatten.*

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von einem Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Oben Rechts: eine kleine nach Rechts gewendete männliche Figur.

2) Von I. b): 1) Oben Links: ein nach Links laufender Hirsch.
2) Oben Rechts: ein nach Rechts sehender Mönchskopf.
3) Oben Links: ein Kopf mit Helm, Profil nach Links.

3) Von II.: Unten: eine Arabeske mit einem Medaillon mit der Inschrift: „*F. W. Höpfner* 1790"

*785.

Die Emigrirten.

Platten-Breite 2" 3"', Höhe 1" 9"'.

Ein Herr, neben welchem eine Dame Rechts steht und ihre Hand auf seine Achsel legt, giebt aus seiner Börse der Links stehenden armen Frau, welche ein Kind auf dem linken Arme trägt und ein zweites in einem Korbe auf dem Rücken hat, ein Almosen; vor ihr steht ein Junge, welcher seinen Hut bettelnd hinhält. Links ist eine Bretterwand mit Thüre, und Rechts im Mittelgrunde eine Planke und dahinter Gebüsch.

Ohne des Künstlers Namen.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf grau-gefärbtes Papier.
2) Oben Rechts: eine nach Links fliegende Taube.
3) In der Mitte: ein Schwarm Vögel.
4) Rechts über dem Gebüsch: drei Köpfe.

*786.

Eine kleine Landschaft.

Der Abschnitt von No. 782.

Platten-Breite 2" 11½"', Höhe 9"'.

In Pankow bei Berlin aufgenommen; in der Mitte ein Backofen zwischen Bäumen, Links eine abgestorbene Weide, im Hintergrunde eine Kirche und Häuser. Rechts ein jugendliches Paar, weiter nach hinten ein älteres, und ebenfalls Rechts eine kleine Kapelle. Links im Hintergrunde noch einige Figuren. Am Himmel befindet sich jetzt Luft und Wolken.

Diese No. war zuerst im untern Plattenrande von No. 782. radirt; nach einigen Abdrücken wurde sie von jener grösseren Platte abgeschnitten, mit den obigen Vermehrungen versehen, und nachdem diese kleine Platte noch an den obersten zwei Ecken abgerundet worden war, besonders abgedruckt.

I. *Mit No. 782. auf einer Platte s. oben No. 782. I.*

Hiervon giebt es auch einige einzelne Abdrücke; also vor der Luft und vor den Wolken, vor der Links stehenden Weide, und vor dem Rechts befindlichen Hintergrunde mit der kleinen Kapelle und dem älteren Paare.

II. *Von der abgeschnittenen Platte wie oben beschrieben.*

Es giebt auch Abdrücke in brauner Farbe.

Verfälschte Abdrücke: Auf grün-gefärbtes Papier.

787. †† 788. †

Zwei Blätter zu Carl Lang's Almanach für 1796.

Im: „ALMANACH und Taschenbuch für HÆUSLICHE U. GESELLSCHAFTL: FREUDEN. 1796. *von Carl Lang. (Mit Bildn. von Fr. Schiller.) mit Kupfern von D. Chodowieki, H. Guttenberg &.* HEILBRONN am Neckar im INDUSTRIE COMTOIR." (272 S.) in 12°.

787. **Die erste Unterredung zweier Liebenden, welche sich in einem Park umarmen; Links eine Bank.**

Unterschrift „*Glük der Liebe.*"

Unten Rechts „*D: Chod^{ki} 1795*"

Stich-Höhe 3" 10½''', Breite 2" 8'''.

In den Aetzdrücken, die wie **I.** a), ist z. B. in der Mitte des Fussbodens eine weisse Stelle.

I. *Vor der Unterschrift und mit No. 788. auf einer 7" 1''' breiten und 5" 8''' hohen Platte:*

a) *Mit drei Einfällen:*

Unten Links: ein Mann mit einem Korb zur Seite. Rechts ein älterer auf einem Steine. Oben sitzt ein Alter an einen Baum gelehnt und zu seinen Füssen nach Rechts ein Mädchen.

b) *Mit einem Einfalle:*

Unten: ein nach Rechts gewendetes weibliches Köpfchen.

II. *Mit der Unterschrift, und ohne Einfälle, von der nun in zwei Theile zerschnittenen und jetzt 3" 6½''' breiten Platte.*

Verfälschte Abdrücke von **I.** b):

1) Rechts neben dem Köpfchen: ein nach Links gewendeter sitzender Bauer mit Krämpenhut
2) Rechts: ein Grenadierkopf, Profil nach Links.
3) Das im unteren Rande befindliche Köpfchen ist vom Papiere ausradirt, um glauben zu machen, dass es Abdrücke vor den Einfällen gäbe, die aber nicht existiren.

---

788. **Das häusliche Glück.** **Mann und Frau sitzen Rechts an einem runden Tische auf einem Sopha, hinter welchem sich ein Himmelbett befindet; die Frau hat ihren Arm um seine Schulter gelegt und ein kleines Kind sitzt zwischen ihnen; an dem Tische, worauf ein brennendes Licht steht, liest ein Mädchen aus einem Buche vor.**

Unterschrift „*Hæusliches Glük.*"

Unten Links „*D: Chodowiecki. f. 1795*"

Stich-Höhe 3" 11''', Breite 2" 8'''.

In den Aetzdrücken, die wie **I.** a), ist z. B. die Tischfläche weiss, und die Strahlen um das Licht erscheinen wie ein grosser Stern.

I. *Vor der Unterschrift und mit No. 787. auf einer Platte:*

a) *Mit einem Einfalle:*

Unten: eine Gruppe spielender Kinder: einem Mädchen mit einer Klingel folgen sechs Kinder die sich angefasst haben, das erste hat die Schleppe des Mädchens erfasst.

b) *Nur mit einem Einfälle auf der No. 787.*

II. *Mit der Unterschrift, und ohne Einfälle, von der nun in zwei Theile zerschnittenen und jetzt 3" 6''' breiten Platte.*

Verfälschte Abdrücke von No. 787, 88.:

1) Von **I.** b): 1) Unter No. 788.: ein weiblicher Kopf, Profil nach Rechts.
2) " " " nach Rechts ein Mohrenkopf, Profil nach Links; Rechts im Rande: ein nach Rechts fliegender Amor mit einer Fackel in der Hand.
3) " " " eine weibliche Büste mit Schleier. Profil nach Links.
4) " " " ein liegender Engelskopf, an dessen linker Schulter ein Flügel sichtbar ist.
5) In der Mitte des Trennungsstriches zwischen No. 787, 88.: ein weiblicher Kopf nach Rechts, und unter No. 788.: ein grosser nach unten blickender weiblicher Kopf.

2) Von **II.**: Rechts ein weiblicher Kopf mit Haube, nach Links herab blickend.

789—792. ++

Vier Blätter zu Carl Lang's Almanach für 1797.

I. *Vor der Unterschrift und auf einer grösseren Platte.*
II. *Mit der Unterschrift und auf einer verkleinerten Platte: diese sind zum Buche verwendet.*

Im: „ALMANACH und Taschenbuch für HÆUSLICHE U. GESELLSCHAFTL: FREUDEN. 1797. *von Carl Lang.* (*Mit dem Bildn. von M. A. von Thümmel; mit Kupfern von D. Chodowiecki, H. Guttenberg &.* HEILBRONN am Neckar im INDUSTRIE COMPTOIR." (276 S.) in 12°.

789. Das Glück der Freundschaft. In der Mitte eilt ein Freund einem Andern, der Links in Reisekleidern durch die Gartenthüre eintritt, entgegen. Der erstere hält seine Frau an der Hand, die auf dem Arme ein kleines Kind trägt, neben ihr steht ein strickendes Mädchen.

Unterschrift „*Freundes Willkomm.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fec: 1795*"

Stich-Höhe 3" 11"', Breite 2" 8"'.

In den Aetzdrücken, die wie **I.** a), geht an der rechten und linken Seite eine 1/2"' vom Stichrande entfernte zweite Linie, welche in späteren Abdrucken nur wenig sichtbar ist.

I. *Vor der Unterschrift, und auf der 5" 7"' hohen und 3" 6"' breiten Platte.*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben: ein nach Links fliegender Amor, in der Linken den Bogen in der Rechten den Pfeil haltend. Unten in der Mitte kniet an einem Heinstocke eine weibliche Figur, neben welcher Rechts ein Hund heranspringt.

b) *Mit einem Einfalle:*

Unten: ein männliches Köpfchen, Profil nach Rechts.

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift, und auf der kleineren Platte.*

Verfälschte Abdrücke von **I.** a):

1) Unten Links: ein Kopf, Profil nach Links; daneben Links: ein Profil nach Rechts.
2) " " ein männlicher Kopf mit Hut, Profil nach Rechts.
3) Oben " ein grosser männlicher Kopf mit Zopf, Profil nach Links.
4) Der im unteren Rande befindliche Einfall ist vom Papiere ausradirt.

---

790. Eltern Freuden. Braut und Bräutigam geben sich die Hände, welche der in der Mitte stehende Vater zusammen legt; Links tritt die erfreute Mutter zur Thüre herein.

Unterschrift „*Eltern Freuden.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculp 1795*"

Stich-Höhe 3" 11"', Breite 2" 8"'.

In den Aetzdrücken, die wie **I.** a), ist z. B. der rechte Arm der zur Thür hereintretenden Mutter ganz weiss.

I. *Vor der Unterschrift, und auf der 5" 7"' hohen und 3" 6"' breiten Platte.*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben: ein knieendes Mädchen, welches sich spannend nach einem vor ihr stehenden Gebüsch beugt. Unten in der Mitte lässt eine auf einem Steine sitzende Venus Amor aus einem Kruge trinken.

b) ***Mit einem Einfalle:***

Oben: ein mit Weinlaub umwundenes Köpfchen (Hymen?) mit brennender Fackel dahinter, Profil nach Rechts.

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift, und auf der kleineren Platte.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): 1) Unten Rechts: ein nach Rechts herabsehender weiblicher Kopf mit Haube.
2) " " ein Reiter auf einem arabischen Pferde, nach Links hinter reitend.

2) Von I. c): Unten: eine weibliche Büste, das Gesicht durch einen grossen Hut verdeckt.

---

791. Das frohe Alter. Ein Greis auf einem Grossvaterstuhle, neben welchem Links ein Tischchen mit Theegeschirr, Pfeife etc., empfängt an seinem Geburtstage die Glückwünsche. Er sitzt Links im Garten unter einem Baume und hält einen Enkel, den er küsst, im rechten Arme, während ein zweiter seine Hand küsst. Rechts steht seine Tochter mit dem jüngsten Kinde, welches einen Strauss bringt, auf dem Arme, Rechts neben ihr ein Knabe und Links ein Mädchen, welche Beide Geschenke überreichen.

Unterschrift „*Frohes Alter.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & fec.* 1795"

Stich-Höhe 3" 10‴, Breite 2" 8⅛‴.

Die Aetzdrücke, die wie I. a), sind z. B. vor der Luft, und Links das Tischplatt und das Buch weiss.

I. *Vor der Unterschrift, und auf der 5" 7‴ hohen und 3" 5⅛‴ breiten Platte.*

a) ***Mit zwei Einfällen:***

Oben lehnt sich Venus an einen Stein, und fasst die Hand des neben ihr stehenden Amors. Unten geht eine unbekleidete weibliche Figur (Diana?) mit einem Köcher auf dem Rücken und von einem Hunde begleitet, in einer Landschaft nach Links.

b) ***Mit einem Einfalle:***

Oben in der Mitte: ein halbverschleierter weiblicher Kopf, Profil nach Links.

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift, und auf der kleineren Platte.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): 1) Rechts: ein kleiner nach Rechts stehender Bauer mit einer Sense.
2) Unten Links: ein Pferdekopf, Profil nach Links.

2) Von I. b): 1) Unten: ein Mönchskopf, Profil nach Links.
2) Der im oberen Rande befindliche Kopf ist vom Papiere ausradirt, und erscheint ein solches Exemplar fälschlich als ein Abdruck ohne Einfälle.

---

792. Heitere Abschieds-Stunde. Ein Greis sitzt Rechts in einem Lehnstuhle von den Seinigen umgeben und stirbt an Alterschwäche sanft im Kreise seiner Kinder. Seine Tochter hat ihre rechte Hand auf sein Herz gelegt, drei Enkel und deren Vater stehend weinend und trauernd daneben.

Unterschrift „*Heitre Abschieds Stunde.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe:* 1795"

Stich-Höhe 3" 11‴, Breite 2" 8‴.

Die Aetzdrücke, die wie I. a), sind z. B. vor den diagonalen Schatten Rechts am Fussboden.

I. *Vor der Unterschrift, und auf der 5" 7½''' hohen und 3" 7''' breiten Platte:*

a) *Mit zwei Einfällen:*
Oben sitzt ein Phönix mit ausgebreiteten Flügeln in seinem auf einem Hügel sich befindenden brennenden Neste. Unten stützt sich Thanatos (der Tod) auf die umgekehrte brennende Fackel um sie auszulöschen.

b) *Mit einem Einfalle:*
Oben auf Wolken ein Todtenkopf mit Fledermausflügeln.

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift, und auf der kleineren Platte.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Rechts: ein Kopf en face mit Mütze.
2) Von I. b): 1) Unten: die Büste eines Predigers, Profil nach Links.
2) " eine grosse weibliche Büste mit Haube, Profil nach Links.
3) " ein männlicher Kopf mit Schnurrbart, en face, nach Links.
4) " ein nach Links aufblickender Teufelskopf.
5) Rechts: ein Mann mit Ueberrock, Hut und Stock, nach Rechts stehend.

*793.

Des Künstlers Reise nach Dresden, im Juni 1789.

Platten-Breite 10" 3''', Höhe 7" 11'''.

Vier Männer zu Pferde reiten nach Links, der letzte ist in einen Mantel gehüllt. Der Naturalienmaler Andreas Ludwig Krüger ist der erste Reiter Links, des Künstlers Sohn Wilhelm Chodowiecki der zweite, sein Schwiegersohn, der Prediger Papin in Potsdam, der dritte, und der letzte Reiter Rechts in den Mantel gehüllt ist der Künstler selbst. Auch bemerkt man neben dem aufgehobenen Pferdefusse des ersten Reiters Links einen Contur eines zweiten aufgehobenen Pferdefusses, der zwar von der Platte ausgeschliffen, allein immer noch in leichten Umrissen sichtbar ist.

Das Nähere über diese Darstellung s. in der Einleitung.

„Diese Platte ist nicht von Daniel Chodowiecki dem Vater, sondern von seinem Sohne Wilhelm Chodowiecki radirt; der erstere lieferte nur die Zeichnung dazu und retouchirte die Platte, und gehört solche daher nur in letzterer Beziehung zu den Arbeiten des Künstlers.“ Nach J. F. Linck im Kunstblatt 1838. No. 42. zum Morgenblatte.

In den Aetzdrücken ist z. B. unten Rechts der Stein zu schwach geätzt und kaum sichtbar.

Verfälschte Abdrücke:

1) Mit der fein gerissenen Unterschrift unten Links am Plattenrande: „Nº 1. *Der Naturalien Mahler Krüger.* 2. (*Wilh.*) *Chodowiecki Junr.* 3. *Prediger Papin.* 4. (*Dan.*) *Chodowiecki fenᵗ.* 1793.“, auch ist über den Contur eines zweiten aufgehobenen Pferdefusses von dem ersten Reiter Links noch ein zweiter Contur aufgedruckt. Die Spuren des darunterliegenden ersten Conturs sind noch deutlich zu erkennen.
2) Links: ein grosses nach Rechts stehendes altes abgemagertes Pferd.
3) Unten: ein tanzender Mann en face, der eine Geige spielt.
4) Oben Rechts in der Ecke in einem Quadrat: zwei grosse Scheunen und ein grosser Ziehbrunnen in Kreidemanier.

794—796.††

1—3. Blatt zur Deutschen Monatsschrift für 1795.

Die übrigen Blätter s. No. 835—37, 861—63, 902—4, 938—43.

Titel: „Deutsche Monatsschrift. Von den bisherigen Herausgebern derselben (F. E. J. Fischer ɩc.) fortgesetzt. 1795. Januar—December. Drei

Bände. Mit Kupfern. Leipzig in der Sommerschen Buchhandlung, und in Commissien in der Buchhandlung der Großschen Erben zu Halberstadt." (374, 382 u. 374 S.) in gr. 8°.

794. Otto der Erlauchte lässt sich auf seinem Sterbebette von seinem Sohne Heinrich versprechen, dass er nie nach der deutschen Krone streben werde. Der letztere steht Links und giebt seinem sterbenden Vater die Hand. Um das Bett stehen Geistliche und Hofleute. (3. Bd. S. 282.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculps: 1795*"

Stich-Höhe 6", Breite 3" 5"'.

Die Aetzdrücke sind ohne Einfälle, und befinden sich z. B. an der Wand Rechts und Links keine waagerechten Strichlagen.

I. *Mit Einfällen:*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben: eine Gruppe von älteren und jüngeren Männer- und Frauenköpfen, fast nur in Umrissen. Unten geht eine Dame in altdeutscher Tracht nach Rechts, vor welcher ein Hund springt.

b) *Mit einem Einfall:*

Unten: ein ältliches Manneskōpfchen, nach Rechts sehend.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Rechts steht ein Bauer, vom Rücken gesehen.

2) Von I. b): 1) Unter dem Köpfchen unten nach Rechts: ein Blumenstengel; unten Rechts steht nach Rechts ein grosser Mann mit dreieckigem Hute unter dem Arme.
2) Oben: eine weibliche Büste mit Haube en face.
3) Unten: ein ältliches lächelndes Gesicht, nach Rechts gewendet.

3) Von II.: 1) Unten: ein grosser nach Rechts kniender und betender Mönch.
2) Oben: ein einen Berg nach Links herankletternder Jäger.

795. Heinrich schlägt die Krone aus. In einem Saale steht er Rechts an einem Tische vor einem Sessel und weist den Links vor ihm knienden Ritter, welcher die Insignien auf einem Kissen trägt, zurück.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki fecit 1795*"

Stich-Höhe 5" 11"', Breite 3" 6"'.

In den Aetzdrucken, die wie I. a), sind z. B. die Haare und Kleider der Personen fast zur Hälfte weiss, ebenso ist das Muster des Tischtuches weiss.

I. *Mit Einfällen:*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben hat sich ein Kind an den Hals der nach Rechts sehenden Mutter angeschmiegt (Brustbilder). Unten geht eine Dame mit einer Dogge an der linken Seite nach Rechts.

b) *Mit einem Einfalle:*

Nur mit dem oberen Brustbilde der Mutter und des sich anschmiegenden Kindes.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem Aetzdrucke bei Thiermann: Links: ein männlicher Kopf mit langen Haaren und Bart, nach Links gewendet.

2) Von I. b): 1) Unten: ein auf der Erde sitzender lesender Mönch mit einem Stabe, nach Rechts gewendet.
2) „ ein nach Rechts stehender Jagdhund.
3) „ quer: ein grosser beleibter Mann mit Allongeperrücke, Hut unter dem Arme und mit Stock, nach unten Rechts gewendet.
4) „ der Kopf der Diana, nach Links gewendet.

3) Von II.: Links: eine männliche Figur en face in langem Gewande.

796. **Heinrich I, mit einem Vogelbauer in der Hand, sitzt mit seiner Gemahlin Mathilde auf dem Vogelheerde. Die Gesandten von Fritzlar stehen Rechts vor ihm und überraschen ihn mit der Botschaft dass er im Lager bei Fritzlar (919) als König ausgerufen sei. Ueber dem Vogelheerde Lockvögel und in der Luft herabfallende mit Pfeilen angeschossene Vögel, auf der Erde Links ein Vogelbauer und todte Vögel.**

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fecit* 1795“

Stich-Höhe 6‴, Breite 3″ $6\frac{1}{2}$‴.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), fehlt z. B. die Luft am Horizonte.

I. *Mit Einfällen:*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben: zwei an einer Leimruthe klebende Vögel, der eine fällt herunter; unter dem rechten noch ein dritter kleiner fliegender Vogel. Unten: läuft in einer Landschaft zu einem links stehenden Knaben, welcher einen Vogelbauer unter dem Arme trägt, ein Mädchen; neben diesem nach Links springt ein Hund, und Links hinter einem Zaune noch ein Knabe.

b) *Mit einem Einfalle:*

Oben: nur mit den oben beschriebenen drei Vögeln.

II. *Ohne Einfälle.*

In späteren Abdrücken ist die Nadelarbeit so geschwunden, dass solche fast wie Aetzdrücke aussehen.

Die vorstehenden 3 Blätter wurden später von fremder Hand aufgestochen und zu dem nachfolgenden Buche: „Historische Gemälde aus dem älteren, mittleren und neueren Zeitalter der deutschen Geschichte von Degenhard Pott. Leipzig 1798. Sommer. gr. 8°.“ angewendet.

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem Aetzdrucke bei Thiermann: Links: ein nach Links fliegender Vogel.
2) Von I. b): 1) Unten: ein nach Links gehender Bauerjunge mit einem Reifen.
2) „ eine grosse männliche Büste mit Perrücke, en face.
3) Von II.: Oben sitzt auf einer Bank ein Mann in Hut und Frack, welcher seine Hände auf einen Stock stützt.

*797—820.††

24 Blätter zu Richardson's Clarissa,

verdeutscht von L. Th. Kosegarten.

Je zwei Nummern auf einer Platte.

Zweite Compositionen des Künstlers. Die ersten s. No. 521—27, 550—57.

I. *Oben Rechts nur mit der Angabe des Theiles und der Pagina; bei No. 803—820. steht oben „Clarissa.“*

a) *Mit mehreren Einfällen.*
b) *Mit weniger Einfällen.*
c) *Ohne Einfälle.*

II. *Oben noch mit der römischen Zahl I—XXIV. und befindet sich jetzt auch bei No. 797—802. oben „Clarissa.“*

Diese Abdrücke wurden auch in einem Umschlage „XXIV Kupfer gezeichnet und gestochen von Daniel Chodowiecki zu Clarissa in 16 Bänden nebst Erklärung derselben von L. T. Kosegarten.“ und unter dem besonderen Titel: „Clarissens Schiksale dargestellt in Vier und zwanzig Kupferblättern von Daniel Chodowiecki. Mit Erläuterungen (auf 24 Bll.) des

Deutschen Uebersetzers Dr. L. T. Kosegarten. Leipzig 1796 bey Heinrich Gräff. gr. 8°." einzeln ausgegeben.

III. *Von den in zwei Hälften zerschnittenen Platten, die auf 24 Blätter abgedruckt sind.*

Die zweite und dritte Abdrucksgattung ist zum Buche verwendet worden.

Titel: „Clarissa. Neuverdeutscht und Ihro Majestät der Königin von Grosbrittanien zugeeignet von Ludwig Theobul Kosegarten. Acht Bände. Jeder zu 2 Abtheilungen. Mit Kupfern von Dan. Chodowiecki. Leipzig 1796. bey Heinrich Gräff." in 8°.

797. Clarisse Harlowe, von ihrer Freundin Anna Howe zurückgekehrt, tritt, von ihrem Bruder Jacob angeklagt, im älterlichen Hause vor die versammelte Familie um sich zu vertheidigen. Die Oncle's Anton und Johann sitzen Links, Clarisse steht in der Mitte, neben ihr sitzt ihre Schwester Arabella, Rechts steht ihr Bruder Jacob; ihr Vater und ihre Mutter sitzen Rechts. (Bd. I. S. 63.)

Wiederholung von No. 521. mit Veränderungen.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fe 1795*"

Stich-Höhe 4" 5"', Breite 2" 5"'.

No. **797. 98.** auf einer 7" 10"' breiten und 6" 3½"' hohen Platte.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), ist z. B. der untere Theil des Kleides der in der Mitte sitzenden Arabella weiss.

I. *Oben Rechts* „*I.*^*r* *T: S:* 63".

a) *Mit zwei Einfällen:*

Rechts trägt eine Frau ein Kind auf dem Arme. Unten: eine Dame in einer Mantille, nach Links gewendet, stützt sich auf einen Tisch; hinter ihr eine Rosenbank mit Gesträuch umgeben.

b) *Mit einem Einfalle:*

Unten: ein Minerva-Köpfchen mit Helm nach Rechts gewendet.

II. *Oben Rechts* „*Clarissa.*", *Links* „*I.*" *und ohne Einfälle.*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 11"' breit ist.*

---

798. Clarisse kniet nach Links, die Arme auf den Stuhl gestützt und blickt ihre Mutter an, welche sich zu ihr bückt und unter dem Kinne fasst und sie bittet den Esquire Solmes zu heirathen. „Sieh mich an, mein Clärchen, kein Eigensinn, will ich hoffen." Sie schlägt ihn standhaft aus. (Bd. I. S. 156.)

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fe:* 1795"

Stich-Höhe 4" 5½"', Breite 2" 5"'.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), geht z. B. über das Stuhlkissen, worauf sich Clarissa stützt, keine diagonale Strichlage.

I. *Oben Rechts* „I^r T: *S:* 156"

a) *Mit zwei Einfällen:*

Links trägt eine Dame nach Links sehend ein Körbchen am Arm. Unten sitzt eine Dame mit einem Kinde an der Brust bei Gebüsch nach Rechts.

b) *Nur mit dem einen Einfalle auf No.* 797.

II. *Oben Rechts* „*Clarissa.*" *und Links* „*II.*"

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 10½"' breit ist.*

799. Clarisse sagt ihrer Schwester Arabella einige beissende Wahrheiten; diese macht Miene sie schlagen zu wollen. „Mit aufgehobenen Händen kam sie auf mich zu." (Bd. I. S. 491.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f: 1795*"

Stich-Höhe 4" 4½''', Breite 2" 5⅓'''.

No. 799, 800. auf einer 7" 10''' breiten und 6" 2⅓''' hohen Platte.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), fehlen z. B. die diagonalen Striche auf der Wand und Decke.

I. *Oben Rechts* „I T: *S:* 491."

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben Links: eine Magd mit einem Kinde auf dem Arme nach Rechts sehend. Unten: zwei Kinder sich umfassend, von hinten gesehen; vor ihnen Hühner.

b) *Nur mit dem einen Einfalle auf No.* 800.

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Oben Rechts „Clarissa." und Links „III."*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun* 3" 10⅓''' *breit ist.*

Verfälschte Abdrücke von No. 799, 800, von I. a):

1) Ueber No. 799.: ein männliches Profil mit Bart, nach Links. Ueber No. 800.: ein auf einem Aste nach Links sitzender Rabe mit einem Ringe im Schnabel.
2) Ueber No. 800.: zwei männliche Profile neben einander nach Rechts.
3) „ „ „ ein weiblicher Kopf mit Haube, Profil halb nach Rechts gewendet.

---

800. Der Wildfang Lovelace, der feierliche Hikmann und der niederträchtige Solmes; sie stehen vor einer Gartenmauer, der eine Rechts mit der Peitsche kratzt den in der Mitte Stehenden in's Gesicht. Darstellung, wie Anna Howe sich ihren und ihrer Freundin Liebhaber als Knaben gedacht, und was sie für eine Figur gespielt haben mögen. (Bd. II. S. 12.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f: 1795*"

Stich-Höhe 4" 4½''', Breite 2" 5⅓'''.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), fehlt z. B. zur Hälfte die obere Luft und die des Horizontes, und sind nur die Wolkenumrisse sichtbar.

I. *Oben Rechts* „II: T: *S:* 12."

a) *Mit zwei Einfällen:*

Rechts in der Mitte sitzt eine Kinderwärterin mit einem Kinde auf dem Schoosse und daneben steht ein zweites, welches sich an sie anlehnt; sie sehen nach Rechts. Unten sitzt Mann und Frau nach Links auf Stühlen; zu ihren Füssen ein Kind auf einem Stühlchen, vor ihnen stellt ein Hund seine Pfoten auf eine Fussbank.

b) *Mit einem Einfalle:*

Unten hält ein fliegender Amor eine Fackel in der linken Hand.

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Oben Rechts „Clarissa" und Links „IV."*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun* 3" 11''' *breit ist.*

Verfälschte Abdrücke s. oben No. 799.

---

801. Clarisse, ihr Oncle Anton, ihr Bruder Jacob und Solmes in Unterhandlung; letzter Sturm auf Clarisse, um den plumpen in Gold starrenden Solmes zu heirathen. Jacob hat sie so unsanft angefasst, dass sie mit der rechten Hand nach ihrer linken Schulter greift. (Bd. II. S. 331.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & fe: 1795*"

Stich-Höhe 4" 4½''', Breite 2" 6'''.

No. 801, 802 auf einer 7" 9½‴ breiten und 6" 2½‴ hohen Platte.

In den Aetzdrücken sind z. B. auf der Stuhllehne und dem hintersten Kissen oben Links und neben der Clarisse noch weisse Stellen, sowie die Köpfe nur halb ausgeführt sind.

I. *Oben Rechts* „II: T: *S:* 331."

a) *Mit zwei Einfällen:*

Links: ein Mann in slavischer Tracht. Unten in der Mitte: eine sitzende Frau mit einem Kinde in einer Landschaft.

b) *Mit den vorstehenden Einfällen und unten Links:*

Eine nach Links auf einem Steine sitzende alte Frau.

a) *Vor dem Theilungsstriche in der Mitte der Platte, und ist der waagerechte Schatten über dem Kopfe des Rechts stehenden Jacob noch 2‴ darüber scharf abgeschnitten.*

b) *Mit dem Theilungsstriche und die waagerechten Striche über dem Kopfe Jacobs sind noch um ½‴ nach unten fein fortgeführt.*

c) *Mit einem Einfalle:*

Unten: ein fliegender Amor mit dem Bogen in der Rechten.

d) *Ohne Einfälle.*

II. *Oben Rechts* „*Clarissa.*" *und Links* „*V.*"

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 10½‴ breit ist.*

Verfälschte Abdrücke von No. 801, 802:

1) Von I. b): Rechts von No. 801.: ein grosses Bauermädchen mit rundem Hute, nach Links gewendet.

2) Von I. c): Unten " " " der Kopf eines Papageien, nach Links gewendet.

---

802 Clarisse, unschlüssig an der Gartenthüre, deren Schlüssel zu ihren Füssen, wird von dem Rechts stehenden Lovelace, der einen Degen unter dem Arme hält, zur Einwilligung in ihre Entführung überredet. (Bd. II. S. 558.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe: 1795*"

Stich-Höhe 4" 4‴, Breite 2" 6‴.

In den Aetzdrücken sind z. B. in der Luft oben Links weisse Stellen, am Thorwege fehlen die zwei Schlösser, sowie auch die untersten zwei Einfälle.

I. *Oben Rechts* „II: T: *S:* 558"

a) *Mit Einfällen:*

Rechts: zwei sitzende Kinder, das Mädchen mit einem Tragkorb auf dem Rücken.

b) *Mit drei Einfällen, mit den vorstehenden und:*

Unten: ein auf einem Steine sitzender alter Mann und eine alte mit einem Hunde nach hinten Links gehende Frau. Rechts unten: eine nach Rechts vor einem Obstkorbe knieende alte Frau, mit einem Tragkorbe auf dem Rücken.

c) *Nur mit dem einen Einfalle auf No.* 801.

d) *Ohne Einfälle.*

II. *Oben Rechts* „*Clarissa.*" *und Links* „*VI.*"

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 11‴ breit ist.*

---

803. Clarisse, ihre Flucht bereuend, befindet sich mit Lovelace in einem Gasthofe zu St. Albans; nachdem sie ihm Vorwürfe über sein Betragen gemacht, sucht er sie zu beruhigen. „Zauberin! ruft er, ergreift ihre Hand, und preßt sie an seine brennenden Lippen." (Bd. III. S. 248.)

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & sculpſ: 1795*"

Stich-Höhe 4" 4½‴, Breite 2" 6‴.

No. 803, 804 auf einer 7" 11½‴ breiten und 6" 2‴ hohen Platte.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), geht z. B. die linke Einfassungslinie bis an den untersten Plattenrand, die oberste nicht ganz bis dahin, und die rechte oberste Einfassungslinie ist Rechts bis zum Trennungsstriche fortgeführt.

I. *Oben Rechts „Clarissa III: T: S: 218“*

a) *Mit drei Einfällen:*

Oben eine stehende Gruppe: ein Herr, eine Dame und ein Kind. Rechts: ein alter Jude nach Rechts gehend. Unten gehen ein Hund und eine Katze auf einander los.

b) *Nur mit dem einen Einfalle auf No. 804.*

II. *Oben Links „VII.“*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 4" breit ist.*

Verfälschte Abdrücke s. No. 801.

804. Clarisse im Hause der Wittwe Sorlings. Clarisse hat soeben den Brief ihrer Schwester erhalten, welcher den Fluch ihres Vaters meldet. Sie liegt ohnmächtig auf einem Stuhle in den Armen der Töchter der Frau Sorlings. Diese geht dem Rechts hereintretenden erstaunten Lovelace entgegen, um ihn davon zu unterrichten, und zeigt auf die ohnmächtige Clarisse. (Bd. III. S. 489.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculp*“

Stich-Höhe 4" 4½"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), hat z. B. das Fussbänkchen noch kein Muster.

I. *Oben Rechts „Clarissa III: T: S: 489.“*

a) *Mit drei Einfällen:*

Rechts steht ein Bauer. Links geht eine Dame in einem Mantel und Muff mit einem Kinde nach Rechts. Unten geht in einer Landschaft ein Geistlicher mit einem Degen an der Seite und blickt nach Rechts in Verwunderung gen Himmel.

b) *Mit einem Einfalle:*

Unten: ein Amor, mit einem Brief in der Linken.

II. *Oben Links „VIII.“ und ohne Einfälle.*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 11½"' breit ist.*

Verfälschte Abdrücke von No. 803, 804, von I. b):

1) Ueber No. 801.: ein Rosenzweig, und zwischen No. 803, 4. oben im Trennungsstriche: ein männlicher Kopf mit Käppchen und Bart, Profil nach Links.

2) " " " Rechts: zwei Schlüssel, ein Korkzieher, eine Feder und ein Pfeil in einandergelegt. Ueber No. 804.: quer oben Links: ein Greis mit langem Gewand, in ein Buch vertieft.

805. Lovelace zu den Füssen der Clarisse. Er hat sie in einem schändlichen Hause in London eingemiethet und bestürmt sie mit seinen Anträgen. „Gehn Sie, sagt sie, um Ihrer Selbstwillen gehn Sie. — Meine Seele ist über der Deinigen, Mann!“ (Bd. IV. S. 350.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del. & sculps: 1795*“

Stich-Höhe 4" 5"', Breite 2" 6"'.

No. **805**, **806** auf einer 7" 11"' breiten und 6" 2"' hohen Platte.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), hat z. B. die Vase Rechts keinen Schatten und die Bordüre in der Mitte zwischen der Decke und der Wand keine diagonale Strichlage, auch sind die zwei Personen nur wenig ausgeführt.

I. *Oben Rechts „Clarissa IV T: S: 350.“*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Rechts sitzt eine Frau mit einem Kind auf dem Schoosse vor einem Tische beim Essen. Unten sitzt ein Herr auf Rasen in einer Landschaft nach Links sehend.

b) *Nur mit dem einen Einfalle auf No. 806.*

II. *Oben Links „IX."*
III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 11"' breit ist.*

806. Lovelace, im Bette und einen Blutsturz heuchelnd. Clarisse steht in der Mitte an seinem Bette; indem er dankbar ihre Hand küsst, spricht er, als sie nach seinem Befinden fragt: „O meine Holde, ich bin schon genesen, alle heilende Kräfte ruhn in ihrem Lächeln!" Links die Kupplerin Sinclaire und die Magd Mabelle, Rechts die Nymphen Sara und Marie, die Hände und Augen bewundernd gen Himmel hebend. (Bd. IV. S. 483.)

Ohne des Künstlers Namen.
Wiederholung derselben Scene s. No. 552.
Stich-Höhe 4" 5"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), sind z. B. die Stichlinien noch weiter fortgeführt, und alle Personen nur wenig vollendet.

I. *Oben Rechts „Clarissa IV T: S: 483."*
a) *Mit zwei Einfällen:*
Links sitzt eine Frau nach Links gewendet an Gebüsch. Unten: ein alter Herr mit einer Perrücke auf dem Kopfe, und mit der Links stehenden Alten sprechend, die eine Klystierspritze unter dem Arme hat.
b) *Mit einem Einfalle:*
Unten: ein nach Links fliegender Amor, mit der Fackel in der Linken.
II. *Oben Links „X." und ohne Einfälle.*
III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 4" breit ist.*

1796.

807. Clarisse, durch falschen Feuerlärm in der Nacht aufgeschreckt, wird von Lovelace, der in Schlafrock und Nachtmütze, in ihrer Schlafstube im Hemde überrascht. Sie liegt auf ihren Knien und fleht mit emporgehobenen Händen um Schonung ihrer Tugend und ihrer Ehre. (Bd. IV. S. 639.)

Wiederholung derselben Scene s. No. 553.
Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. & fec. 1796*"
Stich-Höhe 4" 4½"', Breite 2" 6"'.
No. 807, 808 auf einer 7" 9"' breiten und 6" 2"' hohen Platte.

In den ersten Aetzdrücken, die vor der Schrift oben Links, jedoch mit den zwei Einfällen, sind die Figuren nur halb ausgeführt. Die zweiten Aetzdrücke sind oben Links mit der Schrift und hat z. B. die oberste Fläche des Kamins, die bei den ersten Aetzdrücken weiss ist, eine waagerechte Strichlage, auch sind die Strahlen um das Licht zur Hälfte grösser als in vollendeten Abdrücken.

I. *Oben Links „Clarissa. IV. T. S. 639."*
a) *Mit zwei Einfällen:*
Oben will eine Frau in fliegenden Haaren ein auf der Erde liegendes nacktes Kind mit einer Keule todtschlagen. Unten sitzt eine weibliche Figur nach Links, in der Rechten hält sie einen Zweig, mit welchem sie nach den Links fliegenden vier Knien zeigt; ihr Kopf ist von Wolken umgeben.
b) *Mit einem Einfalle:*
Oben steht ein Amor en face.
II. *Oben Rechts „XI." und ohne Einfälle.*
III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 11"' breit ist.*
Verfälschter Abdruck s. No. 808.

808. Clarisse ist aus dem Bordell nach Hampstead entflohen und in einem Gasthofe bei der rechtlichen Frau Moore eingekehrt. Lovelace hat sie ausgewittert und ist in einer Verkleidung bis in ihr Zimmer gedrungen; er wirft diese eben von sich,

wobei Clarisse ohnmächtig niedergefallen; die Frau Moore steht erschreckt neben ihr; hinten tritt Wilhelm, Lovelace's Bedienter, zur Thüre herein. (Bd. V. S. 147.)

Wiederholung derselben Scene s. No. 554.

Unten Rechts *„D: Chodowiecki del & fc."*

Stich-Höhe 1" 4½"', Breite 2" 6"'.

In den ersten Aetzdrücken sind z. B. die Figuren nur halb ausgeführt, der ganze Fussboden hat nur waagerechte Striche, ebenso fehlt oben Links die Schrift, die drei Einfälle sind aber schon vorhanden.

Die zweiten Aetzdrücke sind oben Links mit der Schrift, und hat z. B. der Fussboden Links die Kreuzschraffirungen.

In beiden Aetzdrücken gehen die Schatten der Decke nur bis zu deren Mitte; in den vollendeten sind sie bis 2—3"' von der Einfassungslinie fortgeführt.

I. *Oben Links „Clarissa. V. T. S. 147."*

a) *Mit drei Einfällen:*

Oben stösst ein Raubvogel auf eine Taube. Unten sieht eine Meerkatze an einem Baumstamme auf dessen Fläche sich oben ein Nest mit Jungen befindet, auf welches die Alten zufliegen. Links läuft eine Katze einer Maus nach.

b) *Nur mit dem einen Einfalle auf No. 807.*

II. *Oben Rechts „XII."*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 10"' breit ist.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem zweiten Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung sind bei den Einfällen Unten die Katze und die Maus, und Oben die zwei Vögel vom Papiere ausradirt.

2) Von I. a): 1) Oben Links von No. 808.: ein männliches Gesicht mit Bart, Profil nach Rechts; Links von No. 807.: eine Henkelvase.

2) Unten Rechts von No. 808.: ein nach Links laufender Hirsch.

---

809. Clarisse, von Lovelace wieder in das Haus der Sinclaire zurückgebracht, wird daselbst unter Vorwänden von ihm zurückgehalten. Clarisse, durch einen Brief von der Cousine Dolly unterrichtet, dass diese sie diesen Abend nicht abholen kann, merkt den Verrath und stürzt mit fliegenden Haaren, den Brief in der Hand, in Lovelace's Zimmer, der von Dorthe über Clarissens Ankunft soeben unterrichtet wird. Er steht Rechts an einem Tische, worauf zwei brennende Lichter. (Bd. V. S. 511.)

Unten Rechts *„D: Chodowiecki del: & fec 1796"*

Stich-Höhe 4" 4"', Breite 2" 6"'.

No. 809, 810 auf einer 7" 9½"' breiten und 7" 2"' hohen Platte.

In den Aetzdrücken, die mit den zwei Einfällen, ist z. B. der Hintergrund, den man durch die geöffnete Thüre sieht, weiss.

a) Vor der Ueberschrift oben Links.

b) Mit dieser Ueberschrift.

I. *Oben Links „Clarissa. V. T. S. 511."*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben: ein nach Links mit brennender Fackel und Bogen fliegender Amor. Unten steht in einer Landschaft ein Mädchen, welches einen Korb auf einen Stein stellt, und nach dem nach Links auf der Erde sitzenden Knaben sieht.

b) *Mit einem Einfalle:*

Oben in der Mitte nur mit dem fliegenden Amor.

II. *Oben Rechts „XIII." und ohne Einfälle.*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 11"' breit ist.*

Verfälschte Abdrücke von I. b):

1) Unten: ein kleiner und ein grosser auf einem Zweige nach Links sitzender Vogel.

2) Rechts: ein grosser nach Links gewendeter Jäger mit Jagdtasche und Flinte unter dem Arme.

810. Die geschändete Clarisse hebt ihren von Lovelace empfangenen falschen Trauschein in die Höhe; sie ist in einem Zustande zwischen Wahnsinn und Besonnenheit auf einen Sessel hingesunken. Durch Genuss betäubender Getränke ist sie Lovelace's Lüsternheit unterlegen; er steht Links mit gesenktem Blicke; Rechts hinter dem Sessel der Clarisse die weinende Dorthe. (Bd. V. S. 533.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & f:*“

Stich-Höhe 4″ 4‴, Breite 2″ 6‴.

In den Aetzdrücken, welche mit den zwei Einfällen, jedoch noch vor der Ueberschrift oben Links, ist z. B. das Thürschloss und die linke obere Tischfläche weiss. Bei den Einfällen befindet sich unten in der Mitte über dem Gesträuch nach Rechts gewendet eine Herme, die zwar später ausgeschliffen, deren Umrisse aber in sehr guten vollendeten Abdrücken noch sichtbar sind. Die zweiten Aetzdrücke sind mit der Ueberschrift.

I. *Oben Links „Clarifsa. V. T. S. 533.“*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben: ein weinender Amor en face. Unten steht in einer Landschaft Links ein springender Satyr und Rechts eine tanzende Bachantin mit einem getödteten Vogel in der linken Hand, zwischen beiden ist Gesträuch.

b) *Mit einem Einfalle:*

Oben nur mit dem weinenden Amor

II. *Oben Rechts „XIV.“ und ohne Einfälle.*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3″ 10‴ breit ist.*

811. Clarisse sucht Lovelace in seinem Zimmer auf und hält ihm mit Würde vor, wie sie durch ihn schutzlos, entehrt und aller Ruhe und Tugend beraubt sei, jede Entschädigung durch Heirath verwirft und sich nur die Freiheit bedingt. Er steht Rechts erschüttert und stammelnd hinter einem Tische. (Bd. V. S. 575.)

Wiederholung derselben Scene s. No. 555.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & sculpf:*“

Stich-Höhe 4″ 5‴, Breite 2″ 6‴.

No. 811. 812 auf einer 7″ 9‴ breiten und 6″ 1½‴ hohen Platte.

In den Aetzdrücken, welche vor der Unterschrift oben Rechts und mit den Einfällen unter I. a), ist unten der Adler nur in leichten Umrissen sichtbar. In den ersten Aetzdrücken sind z. B. die Tischfläche und die vier Beine des Tisches weiss.

I. *Oben Rechts „Clarifsa V T: S: 575.“ und mit Einfällen:*

a) *Unten steht ein grosser Adler mit ausgebreiteten Flügeln.*

b) *Mit demselben Adler, und Oben: ein Amor mit ausgebreiteten Armen, auf einer Wolke reitend.*

c) *Mit einem Einfalle: nur Oben mit dem erwähnten Amor.*

II. *Oben Links „XV.“ und ohne Einfälle.*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3″ 11‴ breit ist.*

812. Clarisse, um sich vor augenblicklicher Entehrung durch Lovelace's Näherung zu schützen, droht ihm, sich mit einem Federmesser zu erstechen. Sie steht Rechts an einem Tische mit drei brennenden Lichtern; die Weiber Links blicken mit gefaltenen Händen zum Himmel empor, und trocknen sich, gerührt über so viel Tugend und Muth, die Augen. Rechts auf der Erde kniet Lovelace und beschwört Clarisse. (Bd. VI. S. 115.)

Wiederholung derselben Scene s. No. 556.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki in: & fct 1796*“

Stich-Höhe 4″ 5‴, Breite 2″ 6‴.

Die Aetzdrücke sind vor der Ueberschrift oben Rechts. In den ersten Aetzdrücken befinden sich z. B. hinter dem Tische zwei weisse Stellen auf dem Fussboden, und hat das Wappen oben in der Mitte der Hinterwand lichte Stellen.

I. *Oben Rechts „Clarissa. VI T: S: 115.“*

a) *Vor den Einfällen, und wo sich auf No. 811. nur der Adler befindet.*

b) *Mit zwei Einfällen:*

Oben: eine an einen Stein zurückgelehnte nach Links aufwärts blickende weibliche Figur. Unten steht ein römischer Feldherr (Mutius Scävola?) die rechte Hand mit emporgehobenem Schwerte über ein auf einem Altar brennendes Feuer haltend.

c) *Nur mit dem einen Einfalle, dem Amor auf No. 811.*

II. *Oben Links „XVI.“*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 10"' breit ist.*

Verfälschter Abdruck von einem ersten Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Unten: eine nach Links liegende Ziege.

---

813. Clarissens Verhaftung, als sie eben aus der Kirche tritt. Der einäugige Schurke Wilhelm muthet ihr zu, in die Sänfte zu steigen; ein feiner Mann lässt sich den von Lovelace, als eine verlaufene Schuldnerin gegen sie, erwirkenden Verhaftbefehl zeigen; um Beide stehen die Häscher und gaffender Pöbel. (Bd. VI. S. 454.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpsit* 1796“

Stich-Höhe 4" 5"', Breite 2" 6½"'.

No. 813, 814. auf einer 7" 9"' breiten und 6" 2"' hohen Platte.

In den Aetzdrücken, die vor der Ueberschrift oben Rechts und mit den nur halb vollendeten Einfällen, hat z. B. die Kirche keine senkrechte Strichlage.

I. *Oben Rechts „Clarissa. VI T: S: 454.“*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben: ein fliegender Amor mit dem Bogen in der Hand, Links neben ihm zwei fliegende Tauben, auf die er mit der Linken zeigt. Unten steht ein Wolf mit nach Links aufwärts gerichtetem Kopfe, mit den Vorderfüssen ein zu Boden geworfenes Schaaf haltend.

b) *Mit einem Einfalle: Oben nur mit dem Amor.*

II. *Oben Links „XVII.“ und ohne Einfälle.*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 10½"' breit ist.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): 1) Rechts von No. 813.: ein grosser nach Rechts tanzender Mann mit einem Tambourin in der Hand.
2) Rechts von No. 813.: ein nach Rechts fliegender Amor mit Pfeil und Bogen.

2) Von I. b): Unter No. 813.: der Kopf eines Wolfes mit aufgesperrtem Rachen, nach Rechts; unter No. 814.: der Kopf eines Luchses en face.

---

814. Clarisse sitzt im Gefängnisse, an dessen Decke verschiedene Caricaturen etc., und trinkt Thee; sie spricht mit der Rechts neben ihr stehenden Gefangenwärterin. Es fängt an zu regnen. „Sieh, sieh,“ sagt Clarisse, „die Elemente weinen um Clarissen.“ (Bd. VI. S. 478.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sc:* 1796“

Stich-Höhe 4" 5"', Breite 2" 6½"'.

In den Aetzdrücken, die vor der Ueberschrift oben Rechts und mit den Einfällen, welche nur zur Hälfte ausgeführt sind, ist z. B. der Tisch, die Bibel und das Geschirr weiss.

I. *Oben Links „Clarifsa VI. T: S: 478."*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben: eine in einer Landschaft nach Rechts sitzende Dame mit einem aufgeschlagenen Buche auf dem Schoosse. Unten: eine nackte weibliche Figur (anscheinend eine Flussgöttin), auf eine umgestürzte Urne, der Wasser mit Fischen entströmt, nach vorwärts gelehnt und die Hände vor das Gesicht haltend; dahinter Wolken.

b) *Nur mit dem einen Einfalle auf No.* 813.

II. *Oben Links „XVIII."*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 10''' breit ist.*

Verfälschte Abdrücke s. No. 813.

---

815. Lovelace's und des ehrlichen Hikmann Gespräch vor einer Bank im Garten. Letzterer, welcher Links steht, will die Absichten Lovelace's auf Clarissen erforschen, wird aber von diesem hintergangen. „Mein Herr," sagt Hikmann, so sehr ich den Frieden liebe, so bin ich doch nicht willens, mir übel begegnen zu lassen." (Bd. VI. S. 631.)

Unten Rechts *„D: Chodowiecki del: & sculpf:"*

Stich-Höhe 4" 5½''', Breite 2" 6'''.

No. 815, 816. auf einer 7" 10''' breiten und 6" 1½''' hohen Platte.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Horizont weiss, ebenso fehlen die Einfälle und die Ueberschriften.

I. *Oben Rechts „Clarifsa VI T: S: 621."*

a) *Mit drei Einfällen:*

Links geht ein Mann mit einer Stange, an welcher ein Fähnchen, in der Hand nach Rechts. Rechts der Kopf eines alten Mannes nach Rechts sehend, darunter ein Ziegen- und ein Katzen (oder Luchs-) kopf. Unten sitzt ein Schäferpaar auf Rasen in einer Landschaft; zwischen dem Paar sieht man im Gebüsch noch ein kleines Köpfchen.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Oben Links „XIX."*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 10½''' breit ist.*

---

816. Der Oberst Morden besucht die kranke Clarisse; ihr sinkendes Haupt ruht an dem Busen der frommen Frau Lorik, hinter ihr die Hauswirthin, Frau Smith, Rechts Herr Morden, und neben ihm Clarissens Bewunderer, Herr Belford, hinter Beiden die weinende Wärterin. (Bd. VIII. S. 136.)

Unten Rechts *„D: Chodowiecki del: & sculp: 1796"*

Stich-Höhe 4" 5½''', Breite 2" 6'''.

Die Aetzdrücke sind z. B. vor der wagerechten Kreuzschraffirung auf der Thüre und vor den Einfällen und den Ueberschriften.

I. *Oben Rechts „Clarifsa VIII T: S: 136."*

a) *Mit drei Einfällen:*

Oben: ein herabfliegender Amor. Links ein dicker alter Frauenkopf mit einer Haube und eine Pfeife in dem Munde, nach Links gewendet. Unten: eine nach Links wandernde arme Frau, die in einem Korbe ein Kind hat, an der linken Hand ein zweites; voran geht eine Ziege, welcher ein drittes Kind mit einem Bündel auf dem Kopfe folgt.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Oben Links „XX."*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 10''' breit ist.*

817. Clarisse liegt sterbend in einem Himmelbette, an welchem Rechts der Oberst Morden kniet und ihre Hand küsst; Frau Lorik, Frau Smith und die Wärterin knien Links neben dem Bette. Belford kommt Rechts gerade zur Thüre herein und tröstet die Trauernden. (Bd. VIII. S. 169.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fc:* 1796“

Stich-Höhe 4" 5½"', Breite 2" 6"'.

No. 817, 818 auf einer 7" 9"' breiten und 6" 1½"' hohen Platte.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. auf der Wand Rechts und über dem Kopfe Belford's die zweite feinere waagerechte Kreuzschraffirung, ebenso sind solche vor den Einfällen und der Unterschrift.

I. *Oben Rechts „Clarissa. VIII T: S:* 169.“

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben: zwei fliegende Amoretten, der eine sich die Hände vor die Augen haltend. Unten steht der Tod in einen Mantel gehüllt, in der Rechten die Sense, und zeigt mit der Linken auf eine neben ihm Rechts stehende Urne.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Oben Links „XXI.“*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 10½"' breit ist.*

Verfälschter Abdruck von I. b): Unten am linken Rande sind zwei Pappeln sichtbar.

---

818. Das Sterbebette der Sinclair. Fluchend, brüllend und winselnd wälzt sich das Scheusal in dem krachenden Bette. Um das Bette schwärmt eine Anzahl überwachter Metzen im ekelhaftesten Negligé, durch geistige Getränke sich stärkend. Belford tritt soeben Links in's Zimmer. (Bd. VIII. S. 261.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculps:* 1796“

Stich-Höhe 4" 5½"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken, die vor den Einfällen und vor der Ueberschrift, sind z. B. die in der Mitte befindlichen Figuren nur wenig vollendet.

I. *Oben Rechts „Clarissa VIII T: S:* 261.“

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben: eine Gruppe von drei Pärchen in verschiedenen Stellungen. Unten steht eine beleibte Kupplerin mit einem aufgeputzten Mädchen, vor beiden erstaunt ein Herr.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Oben Links „XXII.“*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 10½"' breit ist.*

Verfälschter Abdruck von I. b): Unten: ein nach Links gewendetes Köpfchen, und Rechts: ein mit einer Fackel nach Rechts fliegender Amor.

---

819. Die todte Clarisse im Sarge und in ihr mütterliches Haus zurückgebracht. Anna Howe und Oberst Morden betrachten die Leiche mit Wehmuth und betheuern sie rächen zu wollen. (Bd. VIII. S. 308.)

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fc.*“

Stich-Höhe 4" 4½"', Breite 2" 5½"'.

No. 819, 820. auf einer 7" 9"' breiten und 6" 2"' *hohen Platte.*

In den Aetzdrücken sind z. B. die Gesichter der zwei Personen weiss, die Decke ist vor der diagonalen Strichlage, ebenso sind dieselben vor der Ueberschrift, und alle Einfälle nur wenig ausgeführt.

I. *Oben Links „Clarissa VIII T: S: 308."*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben ruht ein entblösstes Mädchen auf einem Kissen, vor ihr eine Furie mit gezücktem Dolche, beide in halber Figur. Unten: eine trauernde weibliche Figur, den Kopf auf die auf einer Urne ruhenden Hände gelegt, hinter derselben eine Cypresse und Links ein kleines Gebüsch.

b) *Nur mit dem einen Einfalle auf No. 820.*

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Oben Rechts „XXIII."*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 10½"' breit ist.*

---

820. Lovelace's und Oberst Morden's Duell: ersterer liegt erstochen, neben ihm sein Degen; im Hintergrunde eilen Wundärzte herbei, und erstaunte Bediente stehen bei einem Wagen und Pferden. „O meine geliebte Clarisse," ruft Lovelace fallend aus, nun bist Du wohl gerochen!" (Bd. VIII. S. 611.)

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fc.*"

Stich-Höhe 4" 4½"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die ganze Luft und die Schatten auf der hinteren Anhöhe, ebenso sind sie vor der Ueberschrift und alle Einfälle nur wenig ausgeführt.

I. *Oben Links „Clarissa VIII T: S: 611."*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben: eine männliche Halbfigur in römischer Kriegertracht in rascher Bewegung nach Rechts und über ihr eine Flamme; sie hält mit der Rechten anscheinend einen umgekehrten Dolch, und legt einen Finger der linken Hand an den Mund. Unten: zwei kämpfende Hähne, von denen der eine zu Boden geworfen ist.

b) *Mit einem Einfalle:*

Oben: ein nach Rechts sehendes Kinderköpfchen.

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Oben Rechts „XXIV."*

III. *Von der zerschnittenen Platte, welche nun 3" 10"' breit ist.*

Verfälschter Abdruck von I. a): Rechts: ein nach Rechts stehendes Bauermädchen.

821. 821a. 822 822a.

4 Blätter zum Militärischen Kalender auf 1797.

Auf einer 8" 1"' hohen und 4" 10"' breiten Platte.

Titel: „Militärischer Kalender auf das Jahr 1797. Mit 12 Bildnissen Preußischer Generale, 2 histor. Vorstellungen von Hrn. D. Chodowiecki und 7 Kupfern zur Geschichte der Artillerie des Hrn. General von Tempelhoff. Berlin, bei Johann Friedrich Unger." in 16°.

821. „Johann Dreevs." Der preussische Artillerie-Lieutenant Neander schickte bei der Belagerung von Mainz seinen Burschen, Johann Dreevs aus Pommern, in der Nacht vom 13/14. Juli 1793 aus einer Schanze nach dem Lager, um Kaffee zu holen. Dieser nimmt bei der Rückkehr, wobei er den Kaffee auf einem Teller unter einer Serviette trägt, einen falschen Weg, und kommt in die Batterie der Fran-

zosen, welche ihn umringen und examiniren, worauf ein Officier, ein Elsasser, befiehlt, ihm den richtigen Weg zu zeigen, um sicher in sein Lager zurückzukehren. (S. 61.)

Unterschrift „*Johann Dreews.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki*"

Stich-Höhe 3" 6"', Breite 1" 10"'.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Hälfte der Luft und die Schatten auf dem Fussboden.

I. *Vor der Unterschrift und vor der Kreuzschraffirung am Himmel oben in der rechten Ecke.*

II. *Mit der Unterschrift und mit dieser Kreuzschraffirung.*

III. *Aufgeätzt, mit der veränderten Unterschrift „Dreewes" statt „Dreews."*
Diese letztere Abdrucksgattung ist zum Buche verwendet.

Verfälschter Abdruck von I.: Unten, wo später die Unterschrift, ist eine kleine Landschaft.

---

821 a. Ernst Johann von Manstein.[250]) Generalmajor, Direktor des Ersten Departements des Oberkriegskollegiums etc., geb. den 14. Nov. 1742 zu Lackd, in der Uniform eines Generaladjutanten. Brustbild, Profil nach Links, in Oval.

Unterschrift „*Ernst Johann von Manstein.*"

Oval in der Höhe 2" 2"', Breite 1" 9½"'.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Mit der Unterschrift.*

Diese Abdrucksgattung ist zu dem obigen Buche verwendet worden.

Dieses Bildniss befindet sich auf dem rechten leeren Raume der Platte, und ist nicht von unserm Künstler, sondern von J. F. Krethlow gestochen.

---

822. „Der Pudel, oder die durch einen Pudel neutral gewordene Insel bei Wesel." Der preussische Artillerie-Lieutenant Neander in Begleitung des Bombardier Vilain erhält von den Franzosen den auf einer Insel bei Nymwegen zurückgebliebenen Pudel zurück. Die Franzosen laden bei der Rückfahrt noch österreichische Todte in den Kahn.

Unterschrift „*Der Pudel.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki: f:*"

Stich-Höhe 3" 6"', Breite 1" 10"'.

I. *Vor der Unterschrift.*

II. *Mit der Unterschrift.*

III. *Aufgeätzt, welche sich gewöhnlich im Buche befinden, unten Rechts „D: Chodowiecki del." und die Unterschrift „Der Pudel." ist mit grösseren Buchstaben gestochen.*

822 a. Die Wiederholung desselben Portraits unter No. 821 a. in derselben Grösse.

Verfälschter Abdruck von I.: Unten Links: ein grosser, und Rechts ein kleiner Ziegenkopf.

250) Was Jacoby verleitet hat diess Portrait als „Lieutenant v. Neander" zu bezeichnen, ist nur dadurch zu erklären, dass er das angeführte Buch nicht gelesen, und die unter No. 821 u. 822. von Neander erzählte Anecdote mit diesem Bildniss in eine Beziehung gebracht hat.

823.†

6 Blätter zur Geschichte von Polen. (Schluss.)

Stich-Höhe 3—3" 1/2''', Breite 1" 10 1/2—11'''.
Platten-Breite 8", Höhe 7" 8'''.

Die ersten sechs Blätter s. No. 779.

In: „Historisch-genealogischer Kalender auf das Gemein-Jahr 1797. Enthält die Geschichte von Polen. Schluß (seit dem Jahre 1572.) (Herausgegeben von J. Er. Biester) Mit 6 illuminirten Vorstellungen polnischer Trachten und 7 (nur 6) histor. Gegenstände von D. Chodowiecki. Berlin, bei Johann Friedrich Unger." in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Kasimir der Grosse stürzt auf einer Hirschjagd, und stirbt. Seite 62.*
Casimir le Grand meurt d'une Chute de son Cheval en courant le Cerf, l'an 1370.
Unten Rechts „*D. Chodowiecki fecit*"

" " 2 " *Herzog Konrad von Masovien fordert den K. Johann Albrecht zum Zweykampf. S. 93.*
Conrad Duc de Masovie appelle le roi Jean Albert en duel, 1495.

" " 3 " *Der Hochmeister des Deutschen Ordens läßt Luthern*[251]) *befragen. S. 111.*
Le Grandmaitre de l'Ordre Teutonique envoye savoir l'avis de Luther, 1523.

" " 4 " *Schlägerey zwischen zwey Senatoren,*[252]) *wobey ein dritter*[253]) *getödtet wird. S. 157.*
Duel entre deux Senateurs, et massacre d'un troisième, 1574.

" " 5 " *Religions-Gespräch zu Thorn. S.*
Le Colloque de Thorn, 1645.

" " 6 " *Stanislaus Leszczynski flüchtet verkleidet von Danzig nach Marienwerder. S.*
Stanislas Leszczynski se sauve déguisé de Danzic à Marienwerder, 1734.

Die Aetzdrücke sind vor den Einfällen, auch fehlt z. B. bei No. 4 u. 6. die Luft, und bei No. 5. sind die Stühle und der Tisch weiss.

I. *Vor aller Schrift.*

a) *Mit Einfällen:*

Links von No. 1: ein nach Rechts liegender Hirsch. Unten: ein nach Rechts laufender Hirsch.

Ueber No. 2: ein nach Links sprengender polnischer Reiter. Unten der Kopf eines Polen, Profil nach Rechts.

Rechts von No. 3: ein deutscher Ordens-Ritter mit einer Lanze in der Hand nach Links stehend. Unten steht ein geharnischter Reiter in Mantel, Rechts neben seinem Pferde.

Links von No. 4: ein Bärenführer lässt einen Bären tanzen. Unten: ein Todtenkopf en face mit Flügeln auf Wolken.

Unter No. 5: ein Christuskopf nach Rechts. Oben: der verschleierte Glaube en face, mit Flügeln, in der Rechten ein Kreuz, und in der Linken ein aufgeschlagenes Buch haltend.

Rechts von No. 6. steht ein Pole mit einem Stock in der Hand, und Links daneben ein Hund. Unten: eine nach Links fliegende nackte weibliche Figur auf Wolken, mit der Rechten einen flatternden Schleier über den Kopf haltend.

b) *Ohne Einfälle.*

---

251) „*um die Ordensregeln des Cölibats*"
252) „*Johann Teutzin und Samuel Sborowski*". 253) *Senator Wegowski.*

II. *Mit der Schrift.*[254]) — Die späteren Abdrücke sind retouchirt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.** a): Rechts neben No. 6. unter dem Polen: ein Ochse neben einem Pfahle, leicht radirt.

2) Von **I.** b): 1) Links neben No. 1.: ein grosser Schildknappe mit einer Lanze, nach Rechts gewendet.
2) „ „ „ „ ein nach Links stehender grosser Bauerjunge, vom Rücken gesehen.
3) „ „ „ „ eine nach Rechts stehende aufgeputzte Dame. Rechts neben No. 3.: eine nach Rechts stehende Frau mit einem Kinde an der Hand; beide in feinen Umrissen.
4) „ „ „ „ eine Urne auf einem Postament zwischen Bäumen. Rechts neben No. 6.: ein Vorlegeschloss.

3) Von **II.**: Links neben No. 6.: eine weibliche nach Rechts gewendete Figur.

Die **Copien** sind ohne den Namen des Stechers.

*824 — 831. ††

8 Blätter zu W. G. Becker's Taschenbuch für 1797.

Je 2 Blätter auf einer Platte.

Titel: „Taschenbuch und Almanach zum geselligen Vergnügen. von W. G. Becker für 1797. Leipzig bei Voß und Comp." in 12°.

No. 824 — 829. zu H. Aug. Lafontaine's Erzählung: „Stolz und Liebe." (im 4. Bde. von dessen: „Die Gewalt der Liebe. Berlin 1797.")

824. Bertha, die Tochter des alten Erthal, sitzt mit Egbert von Montabour an einem Felsen und hat ihn umfasst.

Unterschrift „*Aus Stolz und Liebe von Lafontaine. Wie glücklich bin ich riefen beyde. S. 30.*"

Oben Rechts „1". Unten Links „*D. Chodowiecki del & fc. 1796*"

Stich-Höhe 3" 2½''', Breite 2" 2½'''.

No. 824, 25. auf einer 6" 9''' breiten und 4" 4½''' hohen Platte.

In den Aetzdrücken, die wie **I.**, sind z. B. die rechten und linken Einfassungslinien oben und unten bis zum Plattenrande fortgeführt.

I. *Vor der Unterschrift, vor Angabe der No. oben Rechts und mit drei Einfällen:*

Oben: ein nach Rechts fliegender Amor in Halbfigur mit einem Pfeil in der Rechten. Unten Links: eine Dame mit einem Muff und fliegenden Haaren dem Winde entgegengehend; vor ihr ein Knabe, welcher die Hände vor das Gesicht hält, und dem sein Hut vom Kopfe fliegt. In der Mitte: ein auf einem Stein schlafendes Landmädchen.

II. *Mit der Unterschrift und mit der No.-Angabe:*

a) *Mit einem Einfalle:*

Nur mit dem Amor im obern Rande.

b) *Ohne Einfälle.*

Von dieser letzteren Abdrucksgattung giebt es, und zwar von der ganzen Folge, sehr seltene alte gute in hellrothbrauner Farbe, sowie Contradrücke, die von den neueren in rothbrauner Farbe und von den späteren, den schlechten und ausgedruckten Platten entnommenen Abdrücken wohl zu unterscheiden sind.

Verfälschter Abdruck von **I.**: Rechts ein mit einem Stock nach Rechts gehender Mann.

---

825. Bertha, von Egbert nach Hause zurückkehrend, tritt Rechts zur Thüre herein; Mansfeld und ihr Vater kommen ihr entgegen.

Unterschrift „*Was wagte ich nicht um einen folchen Abend. S. 33 u. 34.*"

Oben Rechts „2". Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & fculpf: 1796.*"

Stich-Höhe 3" 2½''', Breite 2" 2'''.

---

254) Die Angabe von Jacoby, als gebe es Abdrücke nur mit der deutschen Unterschrift, beruht auf einem Irrthume; solche Abdrücke existiren nicht.

In den Aetzdrücken, die wie I., sind z. B. die rechten und linken Einfassungslinien oben und unten bis zum Plattenrande fortgeführt.

I. *Vor der Unterschrift, vor Angabe der No. oben Rechts und mit drei Einfällen:*

Oben sitzt ein Amor auf Wolken. Unten in der Mitte sitzt eine Frau mit einem Kinde auf dem Schoosse neben Gebüsch, ein Hund springt an sie herauf; daneben Rechts ein Bauer, der ein Kind auf dem Arme trägt, ein Hund springt voran.

II. *Mit der Unterschrift und mit der No.*

a) *Mit einem Einfalle: nur mit dem genannten Amor.*

b) *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch alte hellrothbraune Abdrücke und Contradrücke; s. No. 824.

Verfälschter Abdruck von **II.** a): Rechts: ein grosser nach Links stehender Ritter mit Schild und Schwert.

---

826. Egbert will Bertha besuchen und findet, indem er Rechts hinter einem Felsen hervortritt, Agnese, die Tochter der Wittwe von Sporken, deren Burg Links oben auf dem Berge liegt.

Unterschrift „*Unschuld und Vergessenheit schwamm auf der ganzen Gestalt. Stolz und Liebe von A. La Fontaine. S. 56, 57.*“

Oben Rechts „3“. Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. & sculpst 1796*“

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 2" 2"'.

No. 826, 27. auf einer 6" 1½"' breiten und 4" 1"' hohen Platte.

In den Aetzdrücken, die wie I., ist z. B. die Luft wenig vollendet, und die rechte und linke Einfassungslinie bis an den Plattenrand fortgeführt.

I. *Vor der Unterschrift, vor der No. oben Rechts und mit vier Einfällen:*

Oben in der Mitte steht nach Rechts ein Schwein; nach Rechts: eine auf einen Stein mit dem linken Arm aufgestützte ruhende Dame. Rechts nach unten: eine Dame mit Muff nach Links gewendet. Unten in der Mitte: ein sitzendes Paar in Halbfiguren.

II. *Mit der Unterschrift und mit der No.*

a) *Mit einem Einfalle:*

Oben: ein liegendes Schäfchen nach Links gewendet

b) *Ohne Einfälle.*

Es giebt auch alte hellrothbraune Abdrücke und Contradrücke; s. No. 824.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: 1) Links: die Büste eines geflügelten Engels, nach Links gewendet.
2) „ ein halb nach Links stehender Mann in Frack.

2) Von **II.** a): Unten zwischen No. 826, 27.: der Kopf eines römischen Kriegers in Helm. Profil nach Links.

---

827. Egbert und die sanfte Agnese erklären ihre Liebe; die Mutter giebt ihnen ihren Segen.

Unterschrift „*Ach, Egbert, ich wäre vergangen vor Schmerz, so wie ich itzt sterben mögte vor Freude. Stolz u. Liebe v. A. La Fontaine. S.* 116.“

Oben Rechts „4“. Unten Rechts „*D: Chodowiecki del. & sculpst 1796*“

Stich-Höhe 3" 3½"', Breite 2" 2"'.

In den Aetzdrücken, die wie I., ist z. B. die obere linke Wand vor der diagonalen dritten Kreuzschraffirung.

I. *Vor der Unterschrift, vor der No. oben Rechts und mit drei Einfällen:*

Links steht ein Kind im Hemde mit einem Stocke in der Hand. Unten Links: ein auf einem Stuhle sitzendes Mädchen neben Gebüsch, den linken Arm auf einen Stein gestützt. Unten in der Mitte steht ein Knabe in Halbfigur nach Rechts.

II. *Mit der Unterschrift und mit der No.:*

a) *Nur mit dem einen Einfalle auf No.* 826.

b) *Ohne Einfälle.*

Es giebt auch alte hellrothbraune Abdrücke und Contradrücke; s. No. 824.

828. Bertha, ungeduldig Egbert nicht wiederzusehen, sendet den Grafen von Mansfeld nach der Burg der Wittwe von Sporken, wo er Egbert an Agnese's Arme antrifft.

Unterschrift „*Sagt in Trier dafs ich glücklich fey; durch diefe Hand glücklich. aus A: La Fontaine. S:* 117."

Oben Rechts „5". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del. & fculpf.* 1796"

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 2" 2"'.

No. 828, 29. auf einer 6" 1"' breiten und 4" 1½"' hohen Platte.

Die Aetzdrücke, wie I. a), sind z. B. vor der Luft.

I. *Vor der Unterschrift, vor der No. oben Rechts und mit drei Einfällen:*

Oben in der Mitte: ein sitzendes Kind mit einem neben ihm Rechts stehenden Hunde bei Gebüsch. Links: ein kleines sitzendes Kind. Unten sitzt eine alte Frau auf einem Steine nach Links gewendet.

a) *Oben ist der kleine Hund noch weiss.*

b) *Derselbe ist jetzt schattirt.*

II. *Mit der Unterschrift und mit der No.:*

a) *Mit einem Einfalle:*

Links oben: ein männlicher Kopf mit Zopf nach Rechts sehend.

b) *Ohne Einfälle.*

Es giebt auch alte hellrothbraune Abdrücke und Contradrücke. s. No. 824.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Unten Rechts: ein männlicher Kopf mit Bart und Pelzmütze, Profil nach Links.

2) Von I.: Die drei Einfälle sind vom Papiere ausradirt.

829. Egbert's und Bertha's Trauung. Agnes, nachdem sie sich auf den Schneeberg hat führen lassen, stürzt in die Kapelle und fällt später zu den Füssen Egbert's in Ohnmacht.

Unterschrift „*Egbert! fchrie fie — und ftürzte zu feinen Füfsen aus A: La Fontaine. S:* 152."

Oben Rechts „6". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fculpf.* 1796"

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 2" 2"'.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), ist z. B. der erhöhte Fussboden und oben der kleine Hund weiss.

I. *Vor der Unterschrift, vor der No. oben Rechts und mit vier Einfällen:*

Oben in der Mitte sitzt eine alte Frau auf einem Steine nach Links gewendet, vor ihr ein Hund. Links: ein nach Rechts stehendes Mädchen. Rechts oben: ein leicht radirtes männliches Köpfchen und Rechts unten eine sitzende Frau mit einem Kinde auf dem Schoosse.

a) *Oben ist der Hund ganz weiss.*

b) *Derselbe ist jetzt schattirt.*

II. *Mit der Unterschrift und mit der No.:*

a) *Nur mit dem einen Einfalle auf No.* 828.

b) *Ohne Einfälle.*

Es giebt auch alte hellrothbraune Abdrücke und Contradrücke, s. No. 824.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Links ein Türkenkopf mit Turban, Profil nach Rechts.

2) Von I.: Die vier Einfälle sind vom Papiere ausradirt.

830. Robert hat von einem Oncle einen Beutel voll Ducaten und ein gutes Pferd geerbt. Die Ducaten im Felleisen reitet er in die Welt, begegnet Klärchen mit einem Korbe voll Eier auf dem Kopfe, die sie in der Stadt verkaufen will. Er springt vom Pferde und will sie küssen, der Korb fällt, das Pferd geht mit den Ducaten durch und fällt in die Hände eines Diebes, der im nahen Walde lauert.

Das Gedicht von **Langbein** ist auf S. 169 — 174. abgedruckt.

Unterschrift „*Aus Robert und Klärchen von Langbein.*"

Oben Rechts „7". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpſ:* 1796"

Stich-Höhe 3" 4‴, Breite 2" 2‴.

No. 830, 31. auf einer 6" 1‴ breiten und 4" 1½‴ hohen Platte.

Nur bei den Aetzdrücken, welche schon mit den Einfällen, sind die drei in der Luft Links fliegenden Vögel noch nicht vorhanden, ebenso fehlt z. B. der Horizont.

I. *Vor der Unterschrift, vor der No. oben Rechts und mit vier Einfällen:*
Links oben steht ein Knabe an Gebüsch, in der Mitte ein auf einem Steine sitzender Knabe, darunter steht ein alter dicker Mann en face. Unten in der Mitte sitzt nach Rechts eine Dame in Halbfigur, das Gesicht nach vorn gewendet, mit einer Katze im Arme.

II. *Mit der Unterschrift und mit der No.:*
a) *Mit einem Einfalle:*
Oben Links: ein nach Links sehendes männliches Köpfchen.
b) *Ohne Einfälle.*

Es giebt auch alte hellrothbraune Abdrücke und Contradrücke, s. No. 824.

Verfälschte Abdrücke:
1) Von I.: 1) Rechts: ein männliches Gesicht mit Bart und Pelzmütze.
2) Die Links am Himmel sichtbaren Vögel sind vom Papiere ausradirt.
2) Von II. a): Links geht ein Mann mit einer Stange auf der Schulter.

831. Die Verlobung der Tochter des Pachters von Wallendorf mit seinem Schreiber. Die Gäste sitzen bei Tische, die Verlobten Links liegen sich in den Armen.

Die Erzählung von **W. G. Becker** ist auch in dessen „Darstellungen. 1. Bändchen. Leipzig 1798." abgedruckt.

Unterschrift „*Aus der Kirmſe zu Wallendorf im Taſchenb: zum geſellſch: Vergnügen pro* 1796."

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpſ:* 1796."

Diess Blatt trägt keine Nummer.

Stich-Höhe 3" 4‴, Breite 2" 2‴.

In den Aetzdrücken, die schon mit den vier Einfällen, sind z. B. die Personen nur wenig vollendet.

I. *Vor der Unterschrift und mit vier Einfällen:*
Oben Links: ein nach Rechts stehender alter Mann (Philosoph?) in antiker Tracht. Unten in der Mitte steht ein Löwe nach Rechts. Rechts oben: ein nach Rechts gehender alter Mann mit einem Sack auf dem Rücken; und unten ein dergleichen etwas kleinerer und gebückter.

II. *Mit der Unterschrift:*

a) *Mit einem Einfalle:*

Oben Rechts: ein nach Rechts sehendes weibliches Köpfchen.

b) *Ohne Einfälle.*

Es giebt auch neuere rothbraune Abdrücke und Contradrücke.

Verfälschter Abdruck von I.: Links: ein nach Links stehender Mann in einer Jacke und Zipfelmütze.

832.

Die Königlich Preussische Familie.[255])

Stich-Breite 3" 9"', Höhe 2" 6"'.

König Friedrich Wilhelm II. von den Prinzen und Prinzessinnen und deren Kindern[256]) umgeben. Links unter einem Spiegel auf einem Tische steht die Büste Friedrich's II.

Unterschrift „*Die Königlich Preussische Familie*".

Unten Rechts gestochen „*Dan. Codowiecki del et sculp:*"

In den Aetzdrücken ist z. B. die obere Hälfte des Links stehenden Tisches, die Büste Friedrichs II., sowie alle Köpfe weiss oder nur halb ausgeführt.

I. *Von der unten grösseren Plattte und mit der Amme und dem Kinde Links zwischen den beiden Prinzessinnen.*

Ohne Unterschrift und ohne den Namen des Künstlers unten Rechts.

Platten-Höhe 5" 8⅓"', Breite 4" 7"'.

a) *Die untere Hälfte der Platte ist leer (weiss).*

b) *Mit einer Baumgruppe auf dem unteren leeren Raume der Platte. Der in der Mitte stehende grosse Baum ist 1" 7"' hoch, unter demselben stehen Rechts und Links zwei kleinere Bäume und Rechts zwei Pappeln.*

II. *Von der kleineren, unten abgeschnittenen Platte, und auf der jetzt die Amme mit dem Kinde zwischen den Prinzessinnen ausgeschliffen ist. Vor der Unterschrift, jedoch mit des Künstlers Namen unten Rechts.*

Platten-Breite 4" 7"', Höhe 3" 6"'.

Dieses Blatt, vor der Unterschrift, befindet sich als Titelkupfer vor der feinen Ausgabe vom „Taschenbuch für 1798. Herrmann und Dorothea von J. W. von Göthe. Berlin bey Friedrich Vieweg dem älteren." (174 S.) in 16°.

Die Schreibpapier-Ausgabe dieses Taschenbuchs war in Seide gebunden.

III. *Ebenso, jedoch mit der Unterschrift.*

---

255) Jacoby führt dieses Blatt fälschlich unter zwei Nummern auf: 832. und 832a. Es ist aber ein und dieselbe Platte, wovon 832a. die grosse oder unabgeschnittene, und 832. die kleine oder abgeschnittene Platte ist.

256) In einem Briefe vom 16. Octbr. 1797 an Graff in Dresden beschreibt der Künstler das Blatt mit folgenden Worten: „1° der König, neben ihm der Kronprinz dessen Gemahlin mit ihrem Kind. „Die Prinzessinn Ludwig mit zwey Kindern und hinter ihr eine Amme mit einem damahls da ge- „macht noch ungebohrnen Kind. Eine dreiste Unternehmung, denn wenn die Prinzessinn hatte eine „fausse couche gemacht so hatt ich eine Unwahrheit gestochen Ferner der Prinz Ludwig (der) vor „der publication des Bildes starb. 2t. auf der andern Seite des Königs. Prinz Heinrich. Prinzeß „Auguste und Prinz Wilhelm. Die drey jüngsten Kinder des Königs. Endlich die verwittwete Königinn „nur die regierende. Erste starb auch vor der Ausgabe des Kupfers."

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): 1) Mit einer Landschaft mit Wasser, welche beinahe den ganzen unteren leeren Raum der Platte einnimmt. Rechts steht auf Gestein ein grosser, 2" 2"' hoher Baum, Links zwei grosse Pappeln.

2) Unten eine grosse aus Fahnen und Armaturstücken zusammengesetzte Trophäe.[257])

Da diese Verfälschung den Freunden unseres Künstlers nur selten vorkommen wird, so gebe ich nachstehend eine getreue Copie derselben.

3) Unten: ein in Wolken fliegender Engel.

4) " eine in Gebüsch nach Rechts stehende Frau.

2) Von III.: Link: ein kleiner männlicher Kopf mit Bart, Profil nach Links.

833. †

Titel-Kupfer zu Gräter's Bragur. Vierter Band.

Stich-Höhe 4" 3½"', Breite 2" 5"'.

Titel: „Bragur. Ein literarisches Magazin der Deutschen und Nordischen Vorzeit. (Von Fr. Dav. Gräter.) Vierter Band. Erste Abtheilung. Mit einem Titelkupfer von Daniel Chodowiecki und einem Notenblatte. Leipzig, bei Heinrich Gräff. 1796." — Auch unter dem Titel: „Braga und Hermode etc. Erster Band. Erste Abtheilung." (192 S.) in 8°.

Braga, der Apollo der nordischen Götterlehre, steht Rechts; er legt die Linke auf die an einen Baum gelehnte Leier, mit der Rechten hält er der Links stehenden Iduna, der Göttin der Unsterblichkeit, ein Füllhorn hin, in welches ihm diese aus einer Schale goldene Aepfel legt, um ihn zu verjüngen. Beide sind halb nackend.

Unterschrift „*Für's Vaterland ihr Edlen ein Braga! dann reicht aus ihrer goldnen Schaal' Idunna Den Apfel der Unsterblichkeit euch!*"

Oben Links „*pag 46.*" Rechts „*Brag: u. Herm: T. I.* gr."

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & sc 1796*"

257) Herr Linck irrt sich, wenn er im „Deutschen Kunstblatt 1851, No. 37. diese Abdrucksgattung als die erste „von der allergrössten Seltenheit" aufführt.

Die Aetzdrücke sind wie I. a):

1) Die rechte Seite des mittelsten dicken Baumes und die Bäume nach Rechts haben keine senkrechten, ebenso der grosse starke Baum Rechts keine waagerechten Striche; auch sind die zwei Figuren nur halb ausgeführt.
2) Mit diesen Strichlagen.

Bei den vollendeten Drucken von I. a) sind die unten Rechts und Links in den Ecken befindlichen weissen Stellen verschwunden und haben nun eine waagerechte Strichlage, ebenso ist nun der Kessel über dem Feuer im unteren Einfalle, der in den beiden Aetzdrücken weiss ist, sowie die darum sitzenden Figuren mehr ausgeführt.

I. *Vor der Unterschrift und vor der Angabe des Theiles und der Pagina:*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben: auf einem achtbeinigen Pferde sprengt ein geharnischter Ritter nach Rechts. Unten sitzen drei Männer vor einem Feuer, über welchem ein grosser Kessel hängt, der an einem Aste des danebenstehenden Baumes befestigt ist, auf welchem ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln sitzt.

b) *Ohne Einfälle und mehr vollendet.*

II. *Mit der Unterschrift und mit der Angabe des Theiles und der Pagina.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): 1) Oben Rechts vor dem geharnischten Ritter: ein nach Rechts galoppirender Reiter.
2) Rechts: ein grosser Mönch mit gefalteten Händen.

2) Von I. b): 1) Unten sitzt ein Papagei nach Links auf einem Aste.
2) Unten: eine weibliche Büste mit gesenktem Haupte.

834.

Die Flucht der Offenbacher nach Hanau.

Stich-Höhe 3" 9"', Breite 2" 3"'.

Titel: „Phantasien auf einer Reise und bei der Flucht vor den Franken, von C. P. von B.; herausgegeben von J. L. Ewald. Berlin 1797. Unger." in 8°.

Flüchtlinge: Männer, Frauen und Kinder, jedes Alters, Standes und Geschlechtes, ziehen zu Wagen, zu Fuss und zu Pferde zwischen Festungswerken nach dem Thore, hinter welchem die Stadt Hanau sichtbar ist.

Unterschrift „*Flucht nach Hanau.*"

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculps:* 1796"

In den Aetzdrücken, die wie I., sind z. B. die Figuren in der Mitte weiss, über und unter der Einfassungslinie geht nach Links noch eine zweite doppelte Einfassungslinie, die $2\frac{1}{2}$—3"' von den Stichrändern entfernt ist, auch sind die Wolken Links nach oben wenig vollendet.

I. *Von der grossen Links und unten breiteren Platte und vor der Unterschrift. Die ganze Platte ist 6" 7"' hoch, und 4" $1\frac{1}{2}$"' breit. Auf dem linken und unteren Plattenrande befinden sich durch Striche getrennt, wo später die Platte abgeschnitten wurde, die bei der nachfolgenden No. 834 a. beschriebenen sechs Einfälle einradirt.*

a) *Mit den oben und unten sichtbaren doppelten Einfassungslinien.*

b) *Wo diese ausgeschliffen sind.*

II. *Von der am unteren und linken Plattenrande abgeschnittenen und verkleinerten Platte und vor der Unterschrift. Die Platte ist mehr vollendet, und sieht man z. B. die zwei hohen Thürme auf ihren lichten Vorderseiten beschattet.*

a) *Mit Einfällen:*

Unten läuft eine Frau mit fliegenden Haaren nach Rechts von einer grossen Schlange verfolgt.

b) *Ohne Einfälle.*

III. *Ebenso und mit der Unterschrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a: Oben: ein nach Links galoppirender Reiter.
2) „ II. a: Unten Rechts steht ein kleiner nach Links gewendeter Mann.
3) „ III.: Oben: eine Bauerfrau neben einer Kiepe.

834 a.

Sechs Blätter Einfälle: Flüchtlinge.

Diese sind von dem linken und unteren Rande der vorstehenden No. 834. I. einzeln abgeschnitten, die Platten an den Ecken abgerundet und einzeln abgedruckt:

1) *Ein Mann trägt mit beiden Händen einen gefüllten schweren Korb nach Rechts vor sich.*
2) *Eine alte Frau trägt nach Rechts ein Pack auf dem Rücken, ein zweites in der Schürze.*
3) *Eine alte Frau schiebt einen bepackten Karren, der mit 2 Hunden bespannt ist, nach Rechts; auf dem Gepäck steht ein dritter kleinerer Hund.*
4) *Ein junger Mann trägt eine kranke Frau auf seinen Armen; darüber der Kopf eines Alten mit dreieckigem Hut in leichten Umrissen, Profil nach Rechts.*
5) *Zwei Männer tragen nach Rechts auf einem Feldbette eine kranke Frau, welche ein Crucifix in der Hand hält, und zu deren Füssen ein Kind liegt.*

Die vorstehenden Platten sind je 9''' breit und 11''' bis 1'' 8''' hoch.

6) *Ein Reiter sprengt mit einer Dame, welche hinter ihm auf dem Pferde sitzt und ihn umfasst hat, nach Links.*

Platten-Breite 3'' 4''', Höhe 1'' 3'''.

835. 836. †† 837. ††

4—6. Blatt zur Deutschen Monatsschrift 1796.

Drei Bände. Leipzig, in der Sommer'schen Buchhandlung. (384, 484 u. 284 S.) in gr. 8°.

Die übrigen Blätter s. No. 794—96, 861—63, 902—4, 938—43.

835. Die protestantischen Stände Oesterreichs wollen der Conföderation beitreten und begeben sich in die Burg zu Wien, um den Kaiser zur Bewilligung ihres Bündnisses mit den Böhmen zu zwingen. Andreas Thonradtel an der Spitze von sechszehn Gliedern ergreift, eine Schrift in der Linken haltend, Ferdinanden, welcher Links sitzt, mit der Rechten an den Knöpfen seines Wammses und fragt ihn, ob er die vorliegenden Punkte unterschreiben wolle? (3r Bd. S. 351.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculps: 1796*"

Stich-Höhe 6'', Breite 3'' 8'''.

In den Aetzdrücken geht z. B. die zweite Einfassungslinie beinahe bis an den Plattenrand, und auf dem Fussboden fehlt die Andeutung des Parquets.

Spätere Abdrücke sind retouchirt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben: der Kopf eines Bauern mit dreieckigem Hute, Profil nach Rechts.
2) „ ein männliches Profil mit Zopf, nach Links.
3) „ ein grosser Hund; derselbe, der auch bereits auf No. 9, 48 a., 200, 384, 565 und 911. eingedruckt wurde.
4) „ ein nach Links laufender Knabe in einer Zipfelmütze und mit einem Stocke.
5) Unten: ein nach Rechts auf der Erde sitzender grosser Mann und neben ihm sein Hut.
6) „ ein grosses weibliches Links nach unten gewendetes Profil, um den Hals eine Kette mit Kreuz.

---

836. Friedrich Kurfürst von der Pfalz, erwählter und durch Kaiser Ferdinand wieder vertriebener König von Böhmen,

nach Holland geflüchtet, hat sich auf der Jagd unweit dem Haag auf ein an einen Edelhof stossendes Rettigfeld verritten; der Eigenthümer Florus, ein reicher Pachter, nebst seinem Knechte, beide mit Mistgabeln bewaffnet und Rechts stehend, redet ihn drohend an: „König von Böhmen! König von Böhmen! warum verdirbst Du mir mein Rettigfeld, das ich mit so vielem Fleiße besäet habe." Der König, bestürzt, entschuldigt sich. (3r Bd. S. 352.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fc:* 1796"

Stich-Höhe 6" ½‴, Breite 3" 7‴.

In den ersten Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft am Horizonte, und oben Links befindet sich nur eine einfache waagerechte Strichlage. Die zweiten Aetzdrücke sind zwar mit der Luft am Horizonte und der diagonalen Strichlage von Rechts oben nach Links, doch fehlt die diagonale kalte Strichlage von Links oben nach Rechts. Beide Aetzdrücke sind nur mit dem obersten Einfalle, bei dem der ganze Pfauenschwanz weiss ist.

I. *Mit Einfällen:*

a) *Mit einem Einfalle:*
Oben steht ein dickes sich brüstendes Weib mit Eselsohren und eingestemmten Armen nach Rechts; darunter die Unterschrift „Arrogance"; neben ihr Rechts ein Pfau, welcher ein Rad schlägt.

b) *Mit zwei Einfällen:*
dem vorstehenden und Unten die nackte Fortuna, welche nach Rechts, von der hinter ihr liegenden Kugel herabgefallen ist.

II. *Ohne Einfälle.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von einem zweiten Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Unten: ein grosser nach Rechts laufender Strauss.

2) Von II.: 1) Oben: die Büste eines feisten Mannes en face in Mütze.
2) Unten: ein männliches Profil nach Rechts mit Zopf.
3) " eine grosse Landschaft, worin eine Brücke, ein Schweinestall u. s. w.
4) Links: eine junge grosse Bäuerin mit aufgeschürztem Kleide.

3) Von der aufgeätzten Platte: Links: ein grosser Mann in kurzer Jacke und Mütze, nach Links stehend.

837. Gustav Adolph wollte, da die baierschen Soldaten die seinigen sehr übel behandelt hatten, die Stadt Landshut mit Feuer und Schwert verheeren. In die Stadt gekommen lässt er sich auf das Schloss führen, bekommt aber hier eine Ohnmacht, die er als eine Zeichen Gottes ansieht, dass dieser sein Vorhaben missbillige. Indem er zum Thore wieder herausreiten will, fährt ein starker Blitzstrahl vor ihm nieder, was ihn in seiner Meinung, er thue Unrecht, bestärkt, worauf er seinen Entschluss ändert und der Stadt vergiebt. Hinter ihm ein Geharnischter mit einer Lanze zu Pferde; am Thore Links mehrere Personen und Rechts ein Rathsherr mit entblösstem Haupte. (3r Bd. S. 354.)

Unten Links „*D: Chodowiecki inv: & fecit* 1796"

Stich-Höhe 6", Breite 3" 7‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. das Pferd mit Gustav Adolph und die Mauer hinter dem Baumstamme beinahe ganz weiss und die in dem unteren Einfalle unten nach Links laufende Frau nur in Umrissen angegeben; in zweiten Aetzdrücken ist der Einfall mehr ausgeführt.

Ein Aetzdruck noch vor den Einfällen befindet sich in der Hertel'schen Sammlung.

I. *Von der verätzten Platte, welche besonders an dem schwarzen Mauerwerk und den schwarzen Rücken der im Vordergrund stehenden drei Personen zu erkennen ist; auch befinden sich nur auf dieser die Einfälle:*

a) *Mit zwei Einfällen:*
Unten Rechts: in einer Landschaft steht eine weibliche Figur in ein Tuch gehüllt nach Links gewendet und blickt in einen kleinen Spiegel; nach Links läuft eine Frau mit fliegenden Haaren und einen Dolch in der Hand; sie tritt auf ein Kind und zeigt auf das im Hintergrunde befindliche brennende Haus.

b) *Mit einem Einfalle:*
Oben das Portrait Gustav Adolphs fast nur in Umrissen, Profil nach Rechts.

c) *Ohne Einfälle.*
Diese letztere Abdrucksgattung ist zum Buche verwendet worden.

Da die Platte an manchen Stellen zu stark geätzt hatte, so wurde sie zum Theil ausgeschliffen und neu gestochen.

II. *Von der halbausgeschliffenen und halb neu gestochenen Platte. Sie ist besonders daran zu erkennen, dass bei dem runden Fenster in dem hintersten Hause der in der Mitte des Fensters durchgehende senkrechte helle Strich fehlt und dies Fenster nur mit Kreuzschraffirungen versehen ist. Ebenso ist die Spitze des Degens des Links stehenden Mannes nicht weiss, und der Kragen des danebenstehenden Knaben ist hier breiter und ausgeschnitten, einer Menge kleiner Veränderungen nicht zu gedenken.*

Zu dieser Platte sind keine Einfälle radirt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Links: ein Bauer und eine Bäuerin, welche sich umfasst haben.
2) Von I. b): 1) Unten: eine männliche Büste, der Kopf nach Links gesenkt.
2) " ein nach Links stehender grosser Hund, der ebenfalls auch auf die Nrn. 9, 48 a., 200, 381, 505, 835 und 914. eingedruckt wurde.
3) " nebeneinander, zwei unbedeckte Köpfe alter Männer, Profile nach Links.
4) " ein kleiner nach Rechts galoppirender Reiter.
5) Links: ein grosser nach Links gehender Mann in dreieckigem Hute, vom Rücken gesehen.

*838—845. † und †† 1797.

8 Blätter zu Becker's Almanach für 1798.

Je zwei Blätter auf einer Platte.

Titel: „Almanach und Taschenbuch zum geselligen Vergnügen von W. G. Becker für 1798. Leipzig bei Voß und Comp." (352 S. u. Anhang.) in 16°.

No. 838—43. 6 Blätter zur Luise von J. H. Voss.

838. †† Der Pfarrer sitzt mit den Seinigen vor dem Hause an einem Tische und unterhält sich mit seinem zukünftigen Schwiegersohne; Rechts picken die Hühner Brodkrümchen aus Luisens Hand.

Unterschrift „*Sorglos sass nun der Greis von Geliebten umringt Luise v Voss. 1te Idylle S. 6.*"

Oben Rechts „1". Unten Links „*D. Chodowiecki del. & sc.*"

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 2" 3"'.

No. 838, 39. auf einer 6" 5"' breiten und 4" 8½"' hohen Platte.

Die Aetzdrücke, wie I., sind nur wenig vollendet, und z. B. die Wand des Hauses weiss.

I. *Vor aller Schrift und mit drei Einfällen:*
Oben in der Mitte steht ein Mann in einer Landschaft nach Rechts gewendet. Unten in der Mitte liegen zwei Hunde unter einem Gebüsche. Rechts sitzt ein Knabe, welcher einen Korb flechtet, auf Rasen bei Gebüsch.

II. *Mit der Schrift:*

a) *Nur mit einem Einfalle auf No.* 839. *unten Rechts: zwei Küchlein*
b) *Ohne Einfälle.*

Von dieser letzteren Abdrucksgattung giebt es auch Contradrücke und alte rothbraune Abdrücke, die von den späteren rothbraunen schlechten Abdrücken dieser ganzen Folge und von den ausgedruckten Platten wohl zu unterscheiden sind.

Eine vergrösserte **Copie**, von *W. Jury* gestochen, befindet sich in „*Voss' Luise. 2te verbesserte Auflage. Königsberg* 1812. *Nicolovius.*" in 8°.

---

839. ✝✝ Walter, Luise und Karl laufen im Walde, wo sie ein Plätzchen zum Abendessen suchten, auf den mit den Aeltern landenden Kahn zu.

Unterschrift „*Ehrbar Kinder, und facht! ihr lauft ja fo ftark Luife v. Vofs,* 1ˢ *Idylle S.* 52."

Oben Rechts „2". Unten Links „*D. Chodowiecki del. & fc.*"

Stich-Höhe 3" 3''', Breite 2" 3'''.

Die Aetzdrücke, wie I., sind z. B. vor der Luft und vor dem Schatten auf dem Fussboden.

I. *Vor aller Schrift und mit drei Einfällen:*
Oben in der Mitte sitzt eine Frau mit einem Kinde auf dem Arme auf Rasen an einem Baume. Unten Links: ein Gebüsch; in der Mitte stehen eine Dame und ein Herr, welcher einem Alten Almosen giebt.

II. *Mit der Schrift:*

a) *Mit einem Einfalle:*
Unten Rechts am Ende der ersten Schriftzeile: zwei Küchlein.
b) *Ohne Einfälle.*

Es giebt auch Contradrücke und rothbraune Abdrücke; s. No. 838.

Verfälschter Abdruck von I.: Rechts: ein kleiner Mann in einem Mantel, vom Rücken gesehen.

---

840. ✝ Walter hat dem Pfarrer ein Pfeifenrohr gebracht, welches dieser freudig betrachtet. Rechts hat Walter die Hand der Mutter erfasst, die er besorgt nach Luisens Gesundheit fragt.

Unterschrift „*Welch ein Rohr! Liebe Mama! ob Luife nicht wohl ift? Luife, II Idylle von Vofs pag* 98."

Oben Rechts „3." Unten Links „*D. Chodowiecki fec.* 1797."

Stich-Höhe 3" 3''', Breite 2" 2'''.

No. 840, 41. auf einer 6" 4½''' breiten und 4" 8½''' hohen Platte.

In den Aetzdrücken, die wie I., sind z. B. alle Figuren nur zur Hälfte vollendet, der Fussboden ist weiss, und sind nur die Parquetabtheilungen sichtbar.

I. *Vor aller Schrift und mit einem Einfalle:*
Unten in der Mitte hält Pan die Syrinx umfasst, die sich in Schilf verwandelt.

II. *Mit der Schrift.*

a) *Nur mit einem Einfalle auf No.* 841.
b) *Ohne Einfälle.*

Es giebt auch Contradrücke und rothbraune Abdrücke; s. No. 838.

Verfälschter Abdruck von I.: Rechts: ein weibliches Portrait en face in rundem Hute.

841. ✝✝ Die jungen Leute und die gräfliche Familie beim Clavier. Die Mutter warnet jene, weil es Abend wird, ihrer Augen zu schonen.

Unterschrift „*Weise nicht die Jugend, man kuckt sich blind in der Dämmerung? Luise, III Idylle von Voss pag.* 122."

Oben Rechts „4." Unten Links „*D. Chodowiecki fec.* 1797."

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 2" 2"'.

In den Aetzdrücken, die wie I., sind z. B. alle Figuren nur zur Hälfte vollendet, der Fussboden ist weiss, und sind nur die Parquetabtheilungen sichtbar.

I. *Vor aller Schrift und mit einem Einfalle:*

Unten in der Mitte sitzt Apollo die Leier spielend auf einer Wolke, von den neun Musen und dem Pegasus umgeben; auch fehlt unten Links auf dem Fussboden die senkrechte Kreuzschraffirung.

II. *Mit der Schrift:*

a) *Mit einem Einfalle:*

Oben in der Mitte sitzt ein Vogel auf einem Zweige, und mit der Kreuzschraffirung.

b) *Ohne Einfälle.*

Es giebt auch Contradrücke und rothbraune Abdrücke; s. No. 838.

---

842. ✝ Walter überrascht und umarmt Luisen auf ihrem Schlafzimmer, wohin sie mit der jungen Gräfin gegangen war, um den Brautschmuck anzulegen.

Unterschrift „*Aber du hast mich doch lieb, mein Bräutigam? Luise, III Idylle, S.* 144."

Oben Rechts „5". Unten Links „*D. Chodowiecki del. & sc.*"

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 2" 2"'.

No. 842, 43. auf einer 6" 5"' breiten und 4" 8½"' hohen Platte.

In den Aetzdrücken, die wie I., sind z. B. nur die Parquetabtheilungen sichtbar, und der Fussboden ist weiss.

I. *Vor aller Schrift und mit Einfällen:*

Oben in der Mitte: eine Gruppe von 9 Köpfchen, ein Gebüsch und ein Hund, welcher hinter einem Knaben nach Rechts läuft. Unten spielen fünf Knaben in einer Landschaft; zur Linken steht eine wohlbeleibte Alte.

II. *Mit der Schrift und ohne Einfälle.*

Es giebt auch Contradrücke und rothbraune Abdrücke, s. No. 838.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Links: ein en face stehender Bauer.
2) „ II.: Links: ein nach Links gehender Mönch, darunter ein nach Rechts bellender Hund.

---

843. ✝ Scene vor der Trauung. Der Vater hat das geputzte Mädchen in seine Arme genommen und viel Rührendes aus ihrer Kindheit erzählt; das Brautpaar steht weinend um ihn.

Unterschrift „*Soll ich sie traun? Luise, III Idylle, S.* 153."

Oben Rechts „6". Unten Links „*D: Chodowiecki del. & sc.*"

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 2" 2"'.

In den Aetzdrücken, die wie I., ist z. B. der Fussboden weiss.

I. *Vor aller Schrift und mit Einfällen:*

Oben in der Mitte sitzt ein Knabe auf Rasen in einer Landschaft. Rechts steht ein Bauerknabe auf einen Stock gestützt. Unten spielen in einer Landschaft drei Knaben und drei Mädchen verschiedne Kinderspiele.

II. *Mit der Schrift und ohne Einfälle.*

Es giebt auch Contradrücke und rothbraune Abdrücke, s. No. 838.

Verfälschter Abdruck von II.: Rechts: eine männliche auf einem Postament stehende Büste.

844.† Titel-Kupfer zu: „Die Brautwerbung. Von W. G. Becker;" in dessen „Taschenbuche für 1797." und „Darstellungen. Zweites Bändchen. Leipzig 1798."

Unter hohen Platanen steht Ellerbach mit seiner Frau Julie, die ihm bestätigt, dass sie guter Hoffnung sei; „Julie „schaut freudelächelnd zu ihm hinauf, und bestätiget die süßen Hoffnungen „seines frohen Herzens." Links das Denkmal, welches Ellerbach seinem Wohlthäter gesetzt hat. (Darstellungen S. 179.)

Unterschrift „Aus W. G. Beckers Taſchenbuch für 1797. *Die Brautwerbung. S. 68.*"

Oben Rechts „7". Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 2" 2"'.

No. **844, 45.** auf einer 6" 4"' breiten und 4" 8"' hohen Platte.

In den Aetzdrücken sind z. B. alle Einfälle noch leichter gerissen.

I. *Vor aller Schrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten in der Mitte: eine Gruppe von fünf in einem Kreise fliegenden Amoretten mit Fackeln.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Schrift.*

Es giebt auch Contradrücke.

Verfälschter Abdruck von I. a): Links: ein nach Links stehender grosser Pole mit Säbel.

845.† Zu: „Scarron am Fenster. Erzählung von Kretschmann." (S. 64—90.)

Scarron sitzt Links oben am Fenster eines Hauses und betrachtet spottend das Gewühl der Menschen in den Tuilerien; einen Buchhändler, einen reichen Pächter, einen filzigen Millionär, einen durch Aufrichtigkeit unglücklichen Freier etc. „Nun kommen die Haufen und Gruppen und Paare der Spaziergänger mit vollem Drang in die Tuilerien." (S. 73.)

Unterschrift „*Scarron am Fenster.*"

Oben Rechts „*a.*" Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 2" 2"'.

In den Aetzdrücken sind z. B. alle Einfälle noch leichter gerissen.

I. *Vor aller Schrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten in der Mitte spielt ein Alter in einer Landschaft die Geige, wonach zwei Affen und ein Mann tanzen, daneben Rechts steht gebückt eine bucklige Alte an einem Stocke.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Schrift.*

Es giebt auch Contradrücke.

Die **Copien** der Nrn. 835—45. sind von *Cl. Kohl* in Wien.

846.††

8 Blätter zur Geschichte Katharina's II.

Stich-Höhe 3", Breite 1" 9—10"'.

Platten-Breite 10" 2"', Höhe 8" 7"'.

In: „Historisch-genealogischer Kalender auf das Gemein-Jahr 1798.

„Katharina II. Ein historischer Versuch. Mit den Bildnissen berühmter Männer, den „Ansichten merkwürdiger Gebäude, einigen Schaumünzen, und 8 Kupfervorstellungen „aus der Regierungszeit Katharinens. Berlin, bei Johann Friedrich Unger." in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Die Kayserin auf ihrem Zug nach Peterhoff.*
L'Imperatrice allant a Peterhoff.
Unten Links „*D. Chodowiecki fec. 1797.*"

„ „ 2 „ *Flucht einer ganzen Kalmückischen auswandernden Völkerschaft.*
Emigration d'une peuplade entiere de Calmouques.

„ „ 3 „ *Die Kaiserin im Fräuleinsstifft.*
L'Imperatrice dans l'institut de Demoiselles.

„ „ 4 „ *Errichtung der Statue Peter des Grossen.*
Errection de la statue de Pierre le grand.

„ „ 5 „ *Weyhe der türkischen Beute-Flaggen auf Peter des I Grabe.*
Consecration des pavillons turcs sur le tombeau de Pierre I.

„ „ 6 „ *Scene aus Potemkins Feste.*
Scene de la fête de Potemkin.

„ „ 7 „ *Reise der Kaiserin nach Cherson.*
Voyage de l'Imperatrice a Cherson.

„ „ 8 „ *Suwarow vor Praga.*
Suwarow devant Pragua.

In No. 4. auf dem Granitblock die Inschrift „PETER· I· CATARINA II."
Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 8. 2. 5. | 7. 6. 3. 4.

In den Aetzdrücken, die wie I., fehlt z. B. bei No. 3 und 5. die Luft, sowie überhaupt die Blätter nur halb vollendet sind.

I. *Vor aller Schrift und mit Einfällen:*

Unter No. 1: eine Landschaft.
Unter No. 8: eine weibliche Figur, welche einen zweiköpfigen Hund an einer Kette führt, mit der Ueberschrift „Swada".
Unter No. 2: ein Mann vor einem Satyr nach Links fliehend.
Unter No. 5: eine schwebende Victoria mit Palmzweig und Kranz in den Händen.
Ueber No. 7. wärmt sich ein alter Mann, der an einem Baume sitzt, über einem in einem hohen Dreifuss befindlichen Feuer die Hände.
Ueber No. 6: eine allegorische sitzende weibliche Figur, mit der Ueberschrift „Magnificence"; im Hintergrunde die Statue der Minerva auf einer Säule.
Ueber No. 3. sitzt eine Frau in einer Landschaft und unterrichtet ein Kind, mit der Ueberschrift „Education".
Unter No. 4: in einer Landschaft, Friedrich der Grosse zu Pferde (?), welcher nach Links auf eine grosse Schlange, das Symbol der Ewigkeit, zeigt, die sich in den Schwanz beisst, und nun als ein grosser Kreis erscheint.

Bei den ersten Abdrücken sind die Trennungsstriche oben in der Mitte nur halb sichtbar.

II. *Mit der Schrift:*

a) *Mit einem Einfalle:*
Unter No. 1: ein nach Links sehendes Köpfchen.

b) *Ohne Einfälle.*

1) *Mit den Nummern oben Rechts* $\frac{1.\ 8.\ 2.\ 7.}{3.\ 6.\ 4.\ 5.}$

2) *Mit den in* $\frac{1.\ 8.\ 2.\ 5.}{7.\ 6.\ 3.\ 4.}$ *geänderten Nummern.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: 1) Unter No. 7.: der russische Doppeladler und Links eine verkehrt radirte achtstellige Zahlenreihe.
2) Rechts von No. 5.: der Kopf eines Ritters mit Helm, Profil nach Rechts.
3) Links neben No. 1.: eine barfüssige Magd trägt nach Links ein Kind auf dem Arme.

2) Von II. a): 1) Links unter No. 4. sitzt ein Mann mit Hut, den linken Arm aufgestützt, vom Rücken gesehen.
2) Rechts von No. 5.: eine Bäuerin mit rundem Hute, Rechts nach dem Hintergrunde gehend.
3) Links neben No. 2.: eine Bäuerin, ein Kind auf dem Arme tragend und nach Links gehend.

3) Von II. b): Links unter No. 2.: zwei männliche Gesichter, und ein weibliches altes mit Haube, Profile nach Rechts.

Die **Copien** mit deutscher und französischer Unterschrift sind ohne den Namen des Stechers.

847—850. ††

4 Blätter zu Karl Lang's Almanach für 1798.

Titel: „ALMANACH und Taschenbuch für HÄUSLICHE U. GESELLSCHAFTL. FREUDEN. 1798. *von Carl Lang. mit Kupfern von D. Chodowiecki, H. Guttenberg* & HEILBRONN am Neckar im INDUSTRIE COMTOIR." (271 S.) in 12°.

Die Abdrücke der Nrn. 847 – 52. vor der Unterschrift befinden sich auf den grösseren Platten, wogegen bei denen mit der Unterschrift der obere Plattenrand um die Hälfte abgeschnitten ist, so dass die Platten jetzt nur 4" 11"' – 5" hoch sind.

847. Die Hinterlassenen, der Mann, die Frau und drei Kinder, bekränzen das in der Mitte des Gartens stehende Grabmal des Grossvaters. An der Seite des Epitaphiums an einer Urne befindet sich das Brustbild des Verstorbenen in Medaillon, welches der Tochter von der Mutter gezeigt wird.

Unterschrift „*Dankbares Andenken.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpsf:* 1797."

Stich-Höhe 3" 11"', Breite 2" 8"'.

Die Aetzdrucke, wie I., sind a. B. vor aller Luft. In den Probedrucken ist zwar die Luft sichtbar, allein das obere Laubwerk ist noch halb weiss, und 1/8"' vom rechten und linken Stichrande findet sich eine zweite Einfassungslinie bis an den oberen und unteren Plattenrand fortgeführt.

I. *Vor aller Schrift und mit einem Einfalle:*

Unten: ein nach Rechts gehender antiker Opferzug, aus zwölf Personen bestehend.

II. *Mit des Künstlers Namen und mit einem Einfalle:*

Unten sitzt ein Gerippe (der Tod) in ein Tuch gehüllt, mit einem Kranze auf dem Kopfe, und an einen Stein gelehnt.

III. *Mit der Unterschrift und ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem ersten Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Oben: ein weiblicher Kopf mit umgeschlagenem Tuch, Profil nach Rechts.

2) Von II.: 1) Oben: ein nach unten blickender Kopf eines Mädchens, en face.
2) Oben: der Kopf eines Mädchens in Haube, nach Rechts sehend.
3) Rechts: ein männlicher Kopf mit Helm, Profil nach Rechts.

3) Von III.: 1) Unten Rechts: ein Bauerweib, ein Bündel auf dem Rücken tragend und nach Links gehend.
2) Links: ein männlicher Kopf in dreieckigem Hute, Profil nach Rechts.

---

848. Das Kindbett. Die Wöchnerin liegt Links im Bette; die Hebamme übergiebt dem Vater das neugeborene Söhnchen; ein Knabe und ein Mädchen stehen erfreut daneben.

Unterschrift „*Freude über den Neuankömmling.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki delin: & sculpsf:* 1797."

Stich-Höhe 3" 10½"', Breite 2" 7½"'.

Die Aetzdrücke sind noch vor dem Namen des Künstlers, mit den Einfällen wie bei **I.** a), und ist z. B. das Kleid der im Bette liegenden Wöchnerin weiss.

I. *Vor der Unterschrift:*

a) *Mit einem Einfalle:*
Unten in der Mitte ruhen Schäfer und Schäferin in einer Landschaft, worin sich noch vier Schäfchen befinden.

b) *Mit einem Einfalle:*
Unten in der Mitte: ein nach Links fliegender Storch.

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.** a): 1) Oben: die Büste einer Matrone in Haube, Profil nach Rechts.
2) Oben: ein jüngeres Kind mit einem Reifen, ein älteres steht Rechts daneben.

2) Von **I.** b): 1) Unten Links: ein männlicher Kopf en face.
2) Oben: eine weibliche Büste, Profil nach Rechts.
3) Links: ein nach Rechts gehender Mann in Jacke, rundem Hut und mit einem Stock unter dem Arme.

3) Von **II.**: 1) Unten Rechts: ein alter Mönchskopf, Profil nach Rechts.
2) Rechts steht ein grosser Junge in Mütze und Jacke nach Links gewendet.

---

849. Die Taufe. An einem Tische vor dem Bette der Wöchnerin, worin diese noch liegt, tauft ein Geistlicher das Kind, über welches vier Pathen ihre Hände legen; Rechts sieht ein Knabe vor dem Tische der Handlung zu und am Bette Links sitzt ein Mädchen.

Unterschrift „*Eintritt in die Welt.*"
Unten Rechts „*D: Chodowiecki deg: & sculpf:* 97"
Stich-Höhe 3" 10"', Breite 2" 7"'.

In den Aetzdrücken, die wie **I.** a), sind alle Figuren nur halb ausgeführt und fast weiss.

I. *Vor der Unterschrift:*

a) *Mit einem Einfalle:*
Unten in der Mitte: in einer Landschaft, worin Rechts ein Kirchthurm, sitzt eine Hirtin auf Rasen mit einem Kinde auf dem Arme, neben ihr liegt ein Hirte auf dem Bauche, den Kopf auf den Arm gestützt, und vor ihr steht ein zweiter Hirte; Links ruhen zwei Rinder.

b) *Mit einem Einfalle an derselben Stelle:*
Ein weibliches Köpfchen nach oben blickend.

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.** a): Oben: ein grosser auf der Erde sitzender Mann en face.

2) Von **I.** b): 1) Unten Links: ein männliches Brustbild, Profil nach Links.
2) Unten Rechts: ein männliches Brustbild, drei Viertel gesehen, nach Links.

---

850. Die erste Erziehung. Die Mutter sitzt nach Rechts gewendet und stillt den kleinen Liebling. Sie sieht den Vater an, der sich nach Links über einen hohen Korb, das Lager des Kindes, gebeugt hat, und zu ihm spricht. Links hinter der Mutter am Stuhle steht der älteste Knabe.

Unterschrift „*Hausfreuden.*"
Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculpf:* 1797"
Stich-Höhe 3" 10"', Breite 2" 8"'.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), ist z. B. der hohe Korb weiss.

I. *Vor der Unterschrift:*

a) ***Mit einem Einfalle:***

Unten in der Mitte sitzt auf Rasen in einer Landschaft eine Mutter mit einem Kinde an der Brust, ihr gegenüber sitzt der Mann auf einem Steine und um sie vier spielende Kinder.

b) ***Mit einem Einfalle an derselben Stelle:***

Zwei leicht radirte Engelköpfchen auf Wolken.

II. *Mit der Unterschrift und ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Oben: die Büste eines Ritters in Federhut, Profil nach Rechts.
2) Von II.: Unten Rechts: ein weiblicher Kopf in Haube, Profil nach Rechts.

851. 852. ††

Zwei Blätter zu Lang's Almanach für 1799.

Titel: „ALMANACH und Taschenbuch für HÄUSLICHE U. GESELLSCHAFTL. FREUDEN. 1799. *von Carl Lang.* HEILBRONN am Neckar im INDUSTRIE COMPTOIR." (264 S.) in 12°.

851. Das Weihnachtsfest. In der Mitte einer Stube steht ein aufgeputzter Weihnachtstisch. Rechts setzt der Vater seinen Knaben auf ein Pferd, daneben steht die älteste Tochter. Links springt an der Seite der Mutter das jüngste Mädchen erfreut zu dem Tische.

Unterschrift „*Hæusliches Fest am Weihnachts Abend.*"

Stich-Höhe 3" 11"', Breite 2" 7"'.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), ist der aufgeputzte Weihnachtstisch weiss und alle Einfälle sind weniger vollendet.

I. *Vor der Unterschrift auf der oben höheren Platte,* s. No. 847 — 850.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpſ: 1797*"

a) ***Mit drei Einfällen:***

Oben steht ein Mann mit einem Stocke in der linken Hand, nach vorn gewendet. Unten Links geht eine alte hässliche Frau neben einem kleinen dicken Manne; vor ihnen läuft ein Spitz. Daneben Rechts spielt ein Knabe mit einem Steckenpferd und ein Mädchen mit einer Puppe.

b) ***Mit einem Einfalle:***

Unten in der Mitte: der bärtige Kopf eines alten Mannes nach Rechts sehend.

II. *Mit der Unterschrift, von der oben verkleinerten Platte und ohne Einfälle.*

Unten Rechts gestochen „*D. Chodowiecki inv. & sculpſ.*"

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): 1) Links steht ein Orientale nach Rechts gewendet.
2) Oben Rechts: ein männliches Brustbild mit dreiekigem Hute, Profil nach Links.

2) Von I. b): 1) Oben: ein bärtiger orientalischer Kopf, drei Viertel nach Links gewendet.
2) „ zwei an einem Tische sitzende und zechende Männer.
3) „ ein weiblicher Kopf en face, nach Rechts sehend.
4) „ ein kahler Mönchskopf, drei Viertel nach Rechts gewendet.
5) Rechts: eine stehende Figur, nach Links gewendet.
6) Unten Rechts: ein männlicher alter Kopf, Profil nach Links.

3) Von II. a): Links: ein hölzerner Zappelmann en face.

---

852. Der Geburtstag des Vaters. Er kommt im Schlafrocke Rechts zur Thüre herein und seine Gattin eilt in seine Arme und

küsst ihn, indem Links ihre drei Kinder mit aufgehobenen Händen freudig auf ihn zulaufen.

Unterschrift „*Hæusliches Fest am Geburts Tag des Vaters.*"

Unten Rechts gestochen „*D. Chodowiecki inv. et sculpf.*"

Stich-Höhe 3" 10"', Breite 2" 7"'.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), ist z. B. der vorderste Fussboden weiss.

I. *Vor aller Schrift und von der oben höheren Platte:*

a) *Mit einem Einfalle:*

Unten: in einer Landschaft sitzt ein Jüngling auf Rasen, Links hinter ihm auf der Erde ein zweiter, und von Rechts kommt ein Mädchen, welches ihnen Früchte anbietet.

b) *Mit einem Einfalle:*

Oben leicht radirt: ein kleines bärtiges Köpfchen, Profil nach Rechts.

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und von der oben verkleinerten Platte.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. b): Unten: ein bärtiger Kopf in Käppchen, nach Links gewendet.

2) Von II.: 1) Links: eine nach Rechts gewendete weibliche Figur, vom Rücken gesehen.
2) „ eine männliche Figur in langem Mantel und Hut, vom Rücken gesehen.
3) „ über der Thüre im Quadrat eine Blumenvase, Rechts über der Thüre eine Silhouette.
4) „ wie vorstehende 3) und oben noch zwei fliegende Tauben.
5) Rechts: ein nach Rechts stehender stark beleibter Mann in blossem Kopfe.

853. 854.†

Titel-Vignette und Titel-Kupfer zu Unger's Julchen Grünthal. Erster Theil.

Auf einer 7" 8"' breiten und 5" 9"' hohen Platte.

Titel: „Julchen Grünthal. (Von Frieder. Helene Unger) (Erster Theil.) Dritte durchaus veränderte und mit einem zweiten Band vermehrte Ausgabe. Berlin 1798. bey Johann Friedrich Unger." (426 S.) in 8°.

853. Vignette. Julchen Grünthal fällt ihrem Vater, dem Amtmann, am letzten Abend vor ihrer Abreise nach der Pension auf einem Spaziergange wehmüthig in die Arme. (S. 42.)

In einem Oval, im Durchmesser Höhe 2" 5"' Breite 2" 1"'.

Unterschrift unter dem Oval: „*Gott! wenn — ach! wenn wird mir die Sonne hier — wieder untergehen!*"

In den Aetzdrücken, die wie I. a) und vor aller Schrift, ist z. B. der Fussboden weiss, und die Sonne hat grössere, längere Strahlen.

I. *Vor dem eingestochenen Titel des Buches:*

a) *Mit drei Einfällen:*

Oben: ein Felsenstück, dahinter steht eine Tanne, neben welcher zwei Vögel fliegen. Rechts sieht Diana auf Wolken sitzend nach dem Links liegenden schlafenden Endymion. Unten fährt Helios über Wolken auf dem Sonnenwagen; darunter mit ausgebreiteten Armen eine nackte weibliche Figur auf dem Rücken liegend.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Retouchirt und mit dem eingestochenen Titel des Buches.*

Verfälschter Abdruck von I. b): Rechts: ein grosser alter Mann in langem Rocke, dreieckigem Hut und mit Stock, nach Rechts stehend.

854. Titel-Kupfer. Julchen wird bei ihrem Weihnachtsbesuch im väterlichen Hause von dem alten Haushunde bewillkommt. Hinter ihr der Amtmann; Rechts sitzt die aufgeputzte Erzieherin Madame Brennfeld mit den übrigen Elevinnen, der es missfällt, dass Julchen die Liebkosungen des Haushundes Sultan erwiedert.

Unten Links „*D. Chodowiecki del. & fc.*"

Stich-Höhe 4", Breite 2" 2"'.

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift und vor den Einfällen, und ist z. B. der Fussboden weiss.

I. *Vor dem eingestochenen Titel auf No. 853.:*

a) *Mit vier Einfällen:*

Oben steht ein Bauer mit einer Pfeife im Munde in einer Landschaft. Links: vier Köpfchen nach Rechts gewendet, darunter ein kleiner Reiter in einer Landschaft. Unten: eine Gruppe von neun Köpfen.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Retouchirt und mit dem eingestochenen Titel auf No. 853.*

Verfälschte Abdrücke von I. b):

1) Links: ein grosser Mann en face in altdeutscher Tracht mit kurzem Mantel.
2) „ ein nach Links stehender kleiner dicker Mann in Hut und mit Stock unter dem Arme.

855.†† 856.†

Titel-Vignette und Titel-Kupfer zu Julchen Grünthal. Zweiter Theil.

Auf einer 7" 8"' breiten und 5" 9"' hohen Platte.

Titel: „Julchen Grünthal. Zweiter Theil. (Von J. E. Stutz.) Berlin 1798. bei Johann Friedrich Unger." (360 S.) in 8°.

855. Vignette. Julchens gute Aufnahme bei der Fürstin Eudoxia, Gemahlin des russischen Fürsten Demetrius; sie sitzt Rechts auf einem Sopha, die alte Französin Lebrun mit einer Tasse Chocolade in der Hand steht Links. Julchen, jetzt Ida, niedergebeugt, küsst die Hand der Fürstin. Hinter Julchen der alte Priester Popoff, der sie der Fürstin zugeführt hat. (S. 291.)

Ohne den Namen des Künstlers.

In Oval, im Durchmesser Höhe 2" 4"', Breite 2" 1½"'.

Die Aetzdrücke, die wie I. a), sind vor mehreren feinen Nadelarbeiten, und alle Einfälle nur schwach vollendet.

I. *Vor dem eingestochenen Titel des Buches:*

a) *Mit vier Einfällen:*

Oben Links: ein Knabe mit einem an ihm heraufspringenden Hunde an einem Baume; in der Mitte in einer grossen Landschaft steht ein Hirt auf eine Kuh gelehnt; vor ihm eine sitzende am Oberkörper entblösste weibliche Figur (Pomona?), auf zwei vor ihr befindliche Knaben zeigend. Rechts: ein Knabe mit einem Stock in der Hand läuft mit einem Hunde nach Links zwei fliegenden Vögeln nach. Unten steht ein Mann mit untergeschlagenen Armen in altdeutscher Tracht vor einem Felsstück mit Gesträuchen.

b) *Nur mit dem einen Einfalle oben Links:*

Der Knabe mit dem Hunde u. s. w., wozu noch über der Gruppe nach Rechts ein grosser Raubvogel fliegt.

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Aufgeätzt und mit dem obigen eingestochenen Titel.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Rechts nach unten: ein abwärts sehender Engelskopf.
2) Von I. b): 1) Unten: der Kopf eines Bauern mit niedrigem Hute und aufgeschlagener Krämpe, Profil nach Rechts.
2) " ein nach Links sitzender Affe.
3) Links: drei leicht radirte Gesichter, Profile nach Rechts.
3) Von I. c): Unten sitzt auf einem Stuhle nach Rechts ein grosses junges strickendes Mädchen; eine Copie von No. 322 d) mit der Unterschrift „*puella.*"

---

856. Titel-Kupfer. Julchen als Erndtekönigin bringt ihrem Vater, dem Amtmanne, auf einer Stange den mit Bändern behangenen Erndtekranz des Obersten, welcher Rechts steht; in der Mitte die Tischlersfrau und die Brüder Julchens. (S. 359.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & fe: 1797*"

Stich-Höhe 4", Breite 2" 2"'.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), hat z. B. oben Links die Luft keine diagonalen Striche, welche von Rechts nach Links gehen; die Einfälle sind nur halb ausgeführt und oben die doppelten Stichlinien, die man in vollendeten Drucken von I. a) noch deutlich sieht, bis zum Plattenrande fortgeführt.

I. *Vor dem eingestochenen Titel auf No. 855.:*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben sitzt eine Frau, welche einem Knaben, der Rechts vor ihr kniet, Verweise giebt. Unten: drei Amoretten auf Wolken, über welchen zwei Täubchen fliegen.

b) *Nur mit dem einen Einfalle auf No. 855. oben Links.*

c) *Ohne Einfälle.*

II. *Aufgeätzt, und mit dem eingestochenen Titel auf No. 855.*

Von diesen vier Blättern No. 153 — 56. giebt es auch verkleinerte Copien, jedoch ohne Angabe des Stechers.

857. †††

Dreissig physiognomische Köpfe.[258]

Stich-Höhe 4" 1"', Breite 2" 11½"'.

Der Künstler beschreibt diess Blatt in einem Briefe vom 16. Octbr. 1797. an Graff in Dresden mit folgenden Worten: „Die Ersten 2 Reihen Schönheit. Die „Ersten 3 Köpfe der 2 mittelsten Reihen Weisheit, die übrigen 4 Köpfe in besagten Zwey „Reihen, Scharfsinn, die folgenden Adel, Würde, Güte, Verstand, Erfahrung, Ehrlich„keit. Muth, Tugend, Genie und Seelengröße."

In Profil nach Links gewendet in 6 Reihen von je 5 männlichen und weiblichen Köpfen, und in durch Linien abgetheilten Vierecken.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & f: 1797*"

In den Aetzdrücken, die schon mit mehreren Einfällen, wie bei I. a), ist die obere und untere linke Einfassungslinie, und die obere rechte bis an den Plattenrand fortgeführt.

I. *Mit Einfällen:*

a) *Mit mehreren Einfällen:*

Oben Links: drei nach Rechts sehende characteristische Köpfe, in der Mitte ein männliches und weibliches Brustbild die sich zugewendet sind, und Rechts ein hüpfender Knabe der mit der rechten Hand ein Gefäss ausgiesst. Unten: in einer Landschaft, von Links nach Rechts, steht eine alte Frau mit einem Korbe auf dem Rücken, worin ein Kind sitzt; zwei Mönche und ein beladener Esel zur Hälfte sichtbar; an einem Steine, worauf ein Kreuz, sitzt nach Links gewendet, ein betender Kapuzinermönch mit einem Crucifix in der Hand; ein Knabe auf der Erde kriechend, und vor ihm ein Pudel der aufwartet; nach Rechts läuft ein Fuchs und zuletzt Rechts ein Mann und eine Frau in altdeutscher Tracht beide sich verwundernd ansehend.

---

258) Handschriftlich bemerkt der Künstler, dass diess Blatt „1797 von Lavater bestellt" sei. Ob und zu welchem Werke es Lavater verwendet, habe ich noch nicht ermitteln können.

b) *Nur mit den zwei Brustbildern im oberen Rande:*
   1) *Ohne die Pfeifen und den Rauch aus dem Munde der beiden Brustbilder.*
   2) *Mit der Pfeife und dem Rauche aus dem Munde des männlichen Brustbildes Links.*
   3) *Wie vorstehende 2) und mit der Pfeife und dem Rauche aus dem Munde des weiblichen Brustbildes Rechts.*

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): 1) Links: eine grosse en face stehende Ziege.
2) Rechts: ein männlicher Kopf, nach Rechts gewendet.
3) Von den unter I. b) 2) aufgeführten Einfällen sind die Pfeifen mit dem Rauche aus dem Papiere ausradirt und erscheinen somit fälschlich als Abdrücke I. b) 1).

2) Von I. b) 2): Rechts: eine nach Rechts stehende Frau mit gebücktem Kopfe.

858. 859. †

Zwei Blätter zu den Erziehungsvorschlägen der Gräfin Krockkow.

Auf einer 7" 9''' breiten und 5" 10½''' hohen Platte.

Titel: „Wohlthätige Vorschläge zur Erziehung hülfloser Mädchen herausgegeben von Louise Gräfin von Krockow, geb. von Göppel. Mit 2 Kupfern. Berlin 1797. Schöne." in 8°.

858. Im Vordergrunde Rechts steht ein armes kleines Mädchen betend bei einem Acker an einen grossen Baum gelehnt auf bessere Zeiten hoffend. In der Mitte des Hintergrundes ein Bauernhaus, dahinter Bäume, und von einer Planke umgeben. Neben der Pforte sitzt auf einer Bank eine Frau mit einem Kinde; weiter vorn treibt ein Mann, dem ein Hund folgt, eine Kuh nach Rechts.

Mit gravirter Einfassung.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: 4 sculp: 1797.*"

Stich-Höhe 5" 1''', Breite 2" 8½'''.

In den Aetzdrücken, die mit den Einfällen, ist z. B. die Planke, die Pforte und der aus der Esse steigende Rauch etc. fast ganz weiss, sowie die Einfälle ebenfalls nur wenig vollendet sind.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: zwei nach Rechts sprengende Reiter. Links geht ein Herr von einem Bedienten gefolgt nach Rechts. Oben ruht bei Gebüsch, den Kopf auf den linken Arm gestützt, eine weibliche Figur.

II. *Ohne Einfälle.*

---

859. Zwei Mädchen bringen Dankopfer für die ihnen gewährte gute Erziehung. Links in einem Parke steht ein Altar mit der Inschrift „*Für Preussens edle Töchter.*" Eine junge Dame mit einem Orden an der Brust trägt in der Linken ein Körbchen mit Holz, mit der Rechten legt sie ein Stück in das auf dem Altar brennende Feuer; ein kleines Mädchen kniet Links vor dem Altar und behängt ihn mit Guirlanden.

Mit gravirter Einfassung.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del 4 sc: 1797*"

Stich-Höhe 5" 1''', Breite 2" 8½'''.

In den Aetzdrücken, die schon mit den Einfällen, sind z. B. die Kleider der beiden Personen, sowie der obere und linke Theil des Altars weiss, auch fehlt darauf die Inschrift, und die Einfälle sind nur wenig vollendet. In der Mitte Rechts sieht man noch einen vierten Einfall: ein nach Links gehender Knabe, mit einem vor ihm aufrecht gehenden Hunde; darunter ein leichter Aetzfleck.

I. *Mit Einfällen:*

Links nach unten steht ein Herr und eine Dame nach Rechts gewendet. Unten geht ein Paar nach Rechts. Oben Links sitzt eine Mutter Links an einen Baum gelehnt, ein knieendes Kind schmiegt sich an ihren Schooss und ein zweites nacktes Kind springt vor ihnen.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke von II.:

1) Zwischen No. 858, 59. in der Mitte: ein grosser nach Rechts fliehender griechischer Krieger mit einem Schwerte in der Hand; eine Copie von No. 370, mit der Ueberschrift „*Demosthenes.*"

2) „ „ „ „ „ „ „: ein sitzender Hund, vor welchem nach Rechts ein Schaf steht.

860. †

Titel-Vignette zu Becker's Darstellungen. Erstes Bändchen.

Medaillon im Durchmesser 2".

Platten-Höhe 5" 10½"', Breite 3" 9"'.

Die Vignette zum 2. Bändchen s. No. 864.

Titel: „Darstellungen von W. G. Becker. Erstes Bändchen. Leipzig 1798. bei Voß und Comp." (317 S.) in 8°.

Zu dem Aufsatz: „Die Gewissensfrage." (S. 223—276.)

Die Römerin kniend in ihrer Stube, betet vor dem Links mit Blumenvasen geschmückten Tische; sie wird von dem Maler, der nicht sichtbar, beobachtet. „Wenn ich je wieder malen kann, so ist es diese „betende Stellung, dieses reine anbetende Gesicht, dieses voll Vertrauen gen "Himmel gerichtete Auge." (S. 269, 70.)

In Medaillon mit gravirter Einfassung.

Unten Rechts „*D. Chodowiecki fec.*"

In den Aetzdrücken, die wie I. a), sind z. B. die Wolken, worauf der Genius schwebt, sowie dessen Flügel ganz weiss.

I. *Vor des Künstlers Namen und vor dem eingedruckten Titel des Buches:*

a) *Mit vier Einfällen:*

Oben schwebt ein geflügelter Genius auf einer Wolke und zeigt mit der Linken nach dem über ihm in einem von Strahlen umgebenen Dreiecke befindlichen Ohre. Unten Links schläft ein nacktes Kind bei einem Schäfchen an Gebüsch; in der Mitte ein knieendes, mit dem Angesicht auf einem Grabstein liegendes Mädchen, Rechts ein nach Links knieendes betendes Mädchen.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit des Künstlers Namen und mit dem obigen eingedruckten Titel des Buches.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Oben Rechts: ein männlicher Kopf mit Helm, Profil nach Links; Oben Links: ein Husarenkopf, Profil nach Rechts.

2) Von I. b): Unten in Umrissen: ein herabsehender Kopf nach Links.

3) Von II.: Oben Rechts: ein weiblicher Kopf, Profil nach Links.

861 — 863.†

7—9. Blatt zur Deutschen Monatsschrift für 1797. Dritter Band.

Die übrigen Blätter s. No. 794—96, 835—37, 902—4, 938—43.

Titel: „Deutsche Monatsschrift. Von den bisherigen Herausgebern derselben fortgesetzt. 1797. September bis December. Dritter Band. Mit Kupfern. Leipzig, in der Sommerschen Buchhandlung." (380 S.) in gr. 8°.

Zu dem Aufsatze: „III. Scenen aus der deutschen Geschichte."

861. Procopius Rasus, der Nachfolger Zischka's, erscheint auf der Kirchenversammlung zu Basel, und dringt auf die Bewilligung von vier Hauptartikeln; da die geistlichen Herren seinen Wünschen nicht geneigt sind, ergrimmt er. „Blitze „schossen aus seinen Augen; jede seiner Gebehrden drückte Zorn und „Wuth aus. „Wollt ihr, oder wollt ihr nicht?" rief er — und stampfte „zugleich mit seiner Herkuleskeule — auf den Boden etc." Zu Aufsatz II. (S. 356.)

Unterschrift „*Wollt ihr, oder wollt ihr nicht?*"

Unten Links „*D. Chodowiecki. del & fc 1797.*"

Stich-Höhe 6", Breite 3" 6"'.

Die Aetzdrücke, die wie I., sind vor aller Schrift, und z. B. die obere Fläche des Tischtuches und die Rücklehne des Links stehenden Stuhles weiss. Die Tapete an der Wand unter dem Spitzbogen und unter dem Kronleuchter ist ganz glatt, wogegen man daselbst in späteren Drucken geflügelte Engelsköpfe und Blumen sieht; auch fehlt Links an der Wand über den Köpfen der beiden Geistlichen die Figur eines deutschen Kaisers zu Pferde.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: in einer Landschaft sprengen drei Ritter nach Rechts, von einem vierten Rechts ist im Hintergrunde nur die Hälfte des Pferdes und bei einem fünften Links nur eine Fahne sichtbar.

II. *Ohne Einfälle.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: 1) Links: ein Todtenkopf, darunter zwei über's Kreuz gelegte Knochen.
2) Oben: ein nach Links reitender Jockei.

2) Von II.: 1) Unten: ein Türkenkopf, Profil nach Links.
2) „ ein grosser nach Rechts mit einem Beine knieender Mönch.
3) „ eine männliche, halb nach Rechts gewendete Büste, von hinten gesehen.

---

862. Tilly befindet sich vor der Schlacht von Breitenfeld, den 6. Sept. 1631, in dem einzigen übriggebliebenen Hause der abgebrannten hallischen Vorstadt zu Leipzig, in der Wohnung eines Todtengräbers, um darin sein Quartier zu nehmen. „Zitternd führte ihn der ehrliche Todtengräber in das Prunkgemach seiner „Wohnung, dessen Wände mit gemalten Schädeln, Gerippen und Todten„gebeinen, — ausgeschmückt waren — und Tilly — erbleicht, erzittert, entsetzt sich vor diesen gemalten Todtenköpfen x." Zu Aufsatz III. (S. 357.)

Unterschrift „*Tilly in der Hallischen Vorstadt vor Leipzig, beym Todtengräber.*"

Unten Links „*D. Chodowiecki. del & fc.*"

Stich-Höhe 6", Breite 3" 5½"'.

Die Aetzdrücke, wie I., sind vor aller Schrift, und ist z. B. der Links stehende Tisch zur Hälfte weiss.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: in einer Landschaft steht ein Tiger, vor welchem nach Rechts ein Neger flieht. Oben: zwei geflügelte Teufelchen mit Fledermausflügeln und Fledermausohren (das Motiv aus Mantegna's Höllenniederfahrt).

In den ersten Abdrücken sind die beiden oberen Einfassungslinien und die untere Rechts noch weiter fortgeführt, auch ist 1" 1''' von der unteren Einfassungslinie nach Links etwas Baumschlag sichtbar.

II. *Ohne Einfälle.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: 1) Rechts: ein en face stehender Türke mit einem Stocke in der Hand.
2) „ ein männlicher und ein weiblicher nach Links gewendeter Kopf.

2) Von II.: 1) Unten nach Links: ein nach Rechts herauf blickender Frauenkopf.
2) Rechts: ein grosser nach Links laufender Bauer.

1798.

863. Zischka führt die bewaffneten Prager Bürger auf das Schloss zum König Wenzel, der sie zu entwaffnen glaubte, „als Zischka „mit Gebehrden, welche Trotz und Widerspenstigkeit ausdrückten, sich vor „ihn hinstellte und, auf seine Keule gestützt, mit rauher Stimme fragte: „Wo sind die Feinde, die wir auf Euren Befehl umbringen sollen?" Zu Aufsatz I. (S. 353.)

Unterschrift *„Zischka Wo sind die Feinde die wir auf Euren Befehl umbringen sollen"*

Unten Links „*D. Chodowiecki f.* 1798."

Stich-Höhe 5" 11½''', Breite 3" 7'''.

Die Aetzdrücke, wie I. und schon mit aller Schrift, sind z. B. vor der Luft und vor dem schattirten Strassenpflaster.

I. *Mit Einfällen:*

Unten Rechts im Vordergrunde sitzen zwei Geharnischte nach Links und neben diesen anscheinend ein Mönch auf einer Erderhöhung, sie sprechen mit dem vor ihnen stehenden geharnischten Fahnenträger, welcher auf die Links nach dem Hintergrunde davonsprengenden zwei Reiter zeigt.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Oben: ein männlicher Kopf mit Sturmhaube, Profil nach Rechts.
2) „ ein Mönchskopf, Profil nach Rechts.
3) „ zwei Köpfe römischer Krieger mit Helmen.
4) Unten: ein grosser männlicher Kopf mit Perrücke.
5) „ ein männlicher Kopf mit Helm und Federn, Profil nach Rechts; ein zweiter mit Federbarett, Profil nach Links.
6) Links: ein nach Rechts gewendeter Türkenkopf.

864.†

Titel-Vignette zu Becker's Darstellungen. Zweites Bändchen.

Medaillon im Durchmesser 1" 11'''.
Platten-Höhe 5" 11''', Breite 3" 9'''.

Die Vignette zum 1. Bändchen s. No. 860.

Titel: „Darstellungen von W. G. Becker. Zweites Bändchen. Leipzig 1798. bei Voß und Comp." (325 S.) in 8°.

Zu dem Aufsatz: „Der Feierabend."

Wallmann sitzt bei Brod und Milch Rechts vor einem Bauerhause. Ein braves Weib erwartet spät bei Sonnenuntergang ihren Mann, einen Maurer, der aus der Stadt von der Arbeit zurückkehrt. „Auf einmal erhob der Kleine ein Freudengeschrei: der Vater! der Vater! Schnell „fuhr das Weib in die Höhe und stürzte dem Manne entgegen. Da hing sie nun „schweigend an seinem Halse und weinte wieder vor Freude, indeß der Knabe auf „einem Beine herumhüpfte." (S. 267, 68.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe: 1798*"

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die untergehende Sonne; der Himmel und die obere Fläche des Tisches sind nicht schattirt, ebenso fehlen in den oberen Einfällen alle, und in den unteren mehrere Schattenlagen.

I. *Vor dem eingedruckten Titel des Buches:*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben fliegt Hymen auf Wolken, mit dem rechten Arme hat er den Amor umfasst und küsst ihn; Beide halten brennende Fackeln in der Hand, die sich an den Spitzen berühren. Unten in einer Landschaft geht ein Herr mit einer Bäuerin, die einen Korb auf dem Rücken hat, nach dem im Hintergrunde sichtbaren Dorfe zu, woher ein junger Bauer seiner ankommenden Frau mit offenen Armen entgegenläuft.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit dem eingedruckten Titel des Buches.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): 1) Links: die Büste eines Engels, Links nach hinten gewendet.
2) Rechts: die Büste eines Hirten mit rundem Hute, Stock und Mantel, Profil nach Links.
3) „ der Kopf eines Bauern mit Hut, Profil nach Rechts.

2) Von I. b): 1) Unten: eine Landschaft, worin im Mittelgrunde eine Wiese, hinter einer Mauer eine Kirche, im Vordergrunde Rechts und Links Gebüsch, und Rechts hinter dem Gebüsch das Dach eines Bauernhauses.
2) Unten Links: ein wasserspeiender Löwenkopf.
3) „ Rechts: das Profil eines alten Weibes nach Links.
4) „ in der Mitte: ein grosser nach Links reitender Ritter.

865—872. † und ††

Acht Blätter zu Becker's Almanach für 1799.[259])

Je zwei Blätter auf einer Platte.

Titel: „Almanach u. Taschenbuch zum geselligen Vergnügen von W. G. Becker für 1799. Leipzig bei Voß und Comp." (362 S. u. Anhang., in 12°.

No. 865—70. 6 Blätter zu „W. G. Becker's Reise nach Paris" in dessen „Darstellungen. Erstes Bändchen." (s. No. 860.)

865. †† „Der Capitain machte seine Capriolen um das Frauenzimmer her, und bot „ihr den Arm an. Sie schlug ihn aus. Dieß bewog mich, ihr zum ersten „Male schärfer ins Gesicht zu sehen." (Darstellungen. I. Bd. S. 12.)

Unterschrift „*Aus der Reise nach Paris.*
V. Darstellungen von W. G. Becker. I B."

Oben Rechts „*I.*" Unten Rechts „*D: Chodowiecki f. 1797.*"[260])

Stich-Höhe 3″ 3¼‴, Breite 2″ 1‴.

---

259) In einem Briefe „vom 8. 9ber 1799" an den Hofrath Becker in Dresden schreibt der Künstler: „— die Platten habe ich hier abdrucken lassen. Ich mußte 3000 davon liefern, ich war nicht mit allen „zufrieden, schoß 300 aus, und ließ andere dafür machen, und der Drucker versicherte mir daß er sich ge„traute noch 300 gute davon zu machen."

260) Obgleich die Nummern 865 und 866, das Jahr „1797" tragen, in welchem der Künstler diese Nrn. gestochen hat, so habe ich dennoch die von ihm selbst niedergeschriebene Reihenfolge beibehalten, und diese Nrn., wie es auch Jacoby gethan, unter das Jahr 1798 gestellt.

No. 865, 66. auf einer 6" 3½"' breiten und 4" 8"' hohen Platte.

Die Aetzdrücke, wie I. a), sind vor den Nummern oben Rechts und z. B. vor dem Schatten auf dem Strassenpflaster.

I. *Vor der Unterschrift und mit einem Einfalle:*

Unten steht ein Bauer, eine Bäuerin mit einem Kind an der Hand, und Links nach hinten zu eine Kuh in einer Landschaft.

II. *Mit der Unterschrift:*

a) *Oben Rechts: ein leicht radirter männlicher Kopf, nach Rechts sehend, mit einem dreieckigen Soldatenhute.*

b) *Ohne diesen Kopf.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: 1) Oben: eine Vase, mit zwei Blumenkränzen behangen.
2) Die Einfälle sind unten vom Papiere ausradirt und erscheinen somit als Abdrücke vor den Einfällen, die gar nicht existiren.

2) Von II. a): Oben: zwei Gesichter, das eine in einer Pelzmütze, Profile nach Links.

866 ÷ Der Reisende ist mit seiner unbekannten Reisegefährtin genöthigt in einem schlechten Wirthshause einzukehren, „die „Wirthin fragte nochmals, ob wir uns denn nicht zusammen hier ver„tragen wollten; und als sie hörte, daß es bei der Abrede bliebe, stemmte „sie beide Arme unter, schüttelte lachend den Kopf u. s. w." (Darstellungen. I. Bd. S. 39.)

No. II. — VI. tragen keine Unterschriften.

Oben Rechts „*II.*" Unten Rechts „*D: Chodowiecki f.* 1797."

Stich-Höhe 3" 3½"', Breite 2" 1"'.

Die Aetzdrucke, welche schon mit den Einfällen, sind vor den Nummern oben Rechts, und hat z. B. die Figur der Wirthin noch keine Strichlagen und erscheint weiss.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: in einer Landschaft stehen zwei Männer in Gespräch mit einander, der eine im dreieckigen Hute, der andere hat seinen Hut in der Linken und hinter ihm steht ein Hund.

II. *Zu der Folge, von welcher No. 865. die Unterschrift trägt:*

a) *Nur auf No. 865. befindet sich oben ein Soldatenkopf.*

b) *Wo dieser auf No. 865. fehlt.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Rechts: das Brustbild eines Mannes en face, welcher mit der rechten Hand eine Flasche in die Höhe hält.
2) Oben: ein Cherub auf Wolken.
3) Links: ein nach Rechts stehender barfuss gehender Junge.
4) Die Einfälle sind im untern Rande vom Papiere ausradirt, und erscheinen somit als Abdrücke ohne Einfälle, die gar nicht existiren.

867. ÷ Scene in einem andern Wirthshause. „Meine Reisegefährtin gab „sich mit dem Kinde ab und liebkosete es, während sich die Wirthin zur „Bereitung unsers Mahls anschickte. Sie setzte sich uns gegenüber, machte „eine Vertiefung in ihren Pelz — schlug die Eier hinein, und schnellte „die ganze Pastete in den Tiegel." Der Reisende sitzt nach der Mitte gewendet an einem Tische, hinter welchem ein Kind steht. (Darstellungen. I. Bd. S. 54.)

Oben Rechts „*III.*" Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculps.* 1798."

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 2" 1"'.

No. 867, 68. auf einer 6" 3½"' breiten und 4" 6½"' hohen Platte.

Die **Aetzdrücke** sind **vor aller Schrift** und die oberen und unteren Einfassungslinien gehen bis zum Plattenrande.

I. *Vor der Angabe der No. „III“ und mit Einfällen:*
Unten spielen fünf Kinder in einer Landschaft, daneben steht Rechts ein Hund, weiter Rechts ein Ziegenbock auf einer Anhöhe.

II. *Mit der Angabe der No. III. und ohne Einfälle.*
Hiervon giebt es auch Contradrücke.

868.† Die beiden Reisenden, nachdem sie sich in dem Park von Clermont umgesehen, sitzen nach Rechts gewendet auf einer Bank, um gemächlich seine Schönheiten zu betrachten. (Darstellungen I. Bd. S. 60.)

Oben Rechts „*IV*“. Unten Rechts „*D. Chodowiecki del: & sculpsi:* 1798.“
Stich-Höhe 3″ 4‴, Breite 2″ 1‴.

Die **Aetzdrücke** sind **vor aller Schrift**, am Himmel fehlt z. B. die mittlere Luft, sowie die Strichlagen auf dem Erdboden des Vordergrundes.

I. *Vor der Angabe der No. „IV.“, und mit Einfällen:*
Unten: eine bergige Landschaft, in deren Mittelgrunde ein Hirt eine Kuh treibt, Links sitzen zwei Kinder auf einem Hügel.

II. *Mit der Angabe der No. IV und ohne Einfälle.*
Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Verfälschte Abdrücke:
1) Von I.: Links: eine Frau, welche nach Rechts zwei Packete trägt.
2) Von II.: Unten zwischen No. 867, 868.: eine grosse Baumparthie mit Felsstücken.

869.† Die beiden Reisenden kommen in Paris in der Wohnung der Dame an, „sie faßte mich bei der Hand, welches sie noch nie gethan „hatte, und stellte mich ihrem Manne vor.“ Sie stehen unten an der Treppe und werden von dem Manne bewillkommnet. (Darstellungen I. Bd. S. 75.)

Oben Rechts „*V*“. Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. & fc:* 1798.“
Stich-Höhe 3″ 4‴, Breite 2″ 1‴.

No. 869, 70. auf einer 6″ 4‴ breiten und 4″ 6‴ hohen Platte.

Die **Aetzdrücke**, wie I., sind vor den Nummern oben Rechts, und ist z. B. der Fussboden weiss.

I. *Mit Einfällen:*
Unten steht in einer Landschaft ein nach Rechts zeigender Orientale neben seinem Weibe, Links nach hinten ein Kameel mit seinem Führer.

II. *Ohne Einfälle.*
Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Verfälschter Abdruck von I.: Rechts: ein nach Rechts laufender Junge.

870.† Die Dame beschenkt ihren Reisegefährten beim Abschiede mit ihrem selbstgezeichneten Bildniss. Zwischen ihr und dem Reisenden steht ihr Mann. (Darstellungen I. Bd. S. 101.)

Oben Rechts „*VI*“. Unten Rechts „*D. Chodowiecki del. & fc:* 1798.“
Stich-Höhe 3″ 4‴, Breite 2″ 1‴.

Die **Aetzdrücke**, wie I., sind **vor** den Nummern und ist z. B. der Fussboden weiss.

I. *Mit Einfällen:*
Unten sitzt in einer Landschaft auf einem Steine ein Orientale und spricht zu der vor ihm stehenden Frau, neben welcher ein Knabe steht.

II. *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch **Contradrücke**.

Spätere Abdrücke aller sechs Blätter sind aufgeätzt.

Verfälschter Abdruck von I.: Links: ein weiblicher Kopf, Profil nach Links.

Die **Copien** der No. 865—70. „*Cl. Kohl sc. Viennae 1798.*“ sind ebenfalls zu dem obigen Almanach verwendet worden.

871.† Titel-Kupfer. „Die glückliche Rettung. Von W. G. Becker.“

In dessen „Darstellungen, 1. Bändchen. Leipzig 1798.“ ohne die Kupfer abgedruckt.

Sir Wolsey, zu den Füssen der armen Miss Jenny, die er aus den Händen ihres Verführers gerettet hatte, giebt ihr das Eheversprechen. Miss Wolsey kommt Links aus einem Birkenbusche und läuft auf die Liebenden zu. „Jenny blickte „ihn zum ersten Male wieder an, und plötzlich bog sie sich gegen ihn „hernieder und schlang ihre Arme um seinen Nacken. Ich bin Ihnen „meine Rettung, ich bin Ihnen alles schuldig.“ (Darstellungen 1. Bdchen. S. 315.)

Unterschrift „*Die glückliche Rettung.*
Aus Darstellungen von W. G. Becker. 1. B.“

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & sculp. 1797*“

Stich-Höhe 3'' 5''', Breite 2'' 1½'''.

No. 871, 72. auf einer 6'' 4½''' breiten und 4'' 6''' *hohen Platte.*

Die Aetzdrücke, die wie I. a), sind z. B. vor dem vollendeten Fussboden.

I. *Vor der Unterschrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Oben: zwei carikirte Reiter nach Rechts. Unten sitzt ein Mann in einer Landschaft und zeigt auf ein davon laufendes Paar, vor ihm steht eine Frau mit einem Kinde an der Hand und ein Hund.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift.*

Hiervon giebt es auch **Contradrücke**.

Verfälschter Abdruck von I. b): Links: ein nach Links gehender Bauer mit langem Stocke.

872.† Zu: „Adelwold und Emma. Ballade von Bertrand.“ (S. 251—64.)

Adelwold, der Knappe, als Pilger gekleidet, hat Emma aus den Flammen des brennenden Schlosses gerettet; ihr Vater legt ihre Hände zusammen, Leute mit Löschgeräthschaften stehen herum.

„Nimm! — ich gebe sie mit Freuden! —
„Nimm! — der Himmel that entscheiden;
„Nannte selbst im Donner laut
„Sie vor Engeln deine Braut.“ (S. 263.)

Unterschrift „*Adelwold und Emma.*“

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del & sculpf: 1798*“

Stich-Höhe 3'' 5½''', Breite 2'' 1½'''.

Die Aetzdrücke, die wie I. a), sind z. B. vor dem Schatten auf dem Fussboden. und die lichten Seiten der zwei steinernen Thorpforten sind weiss.

I. *Vor der Unterschrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Oben: ein junger Mann und ein Mädchen in einer Landschaft liegen plaudernd am Boden sich gegenüber; und vor dem Mädchen liegt ein Hund. Unten: in einer Landschaft geht ein beladenes Kameel von einem Treiber geführt nach Links, ein zweiter geht hinter her, Rechts trägt ein Kind ein zweites auf dem Rücken, daneben läuft ein Hund, am Rande Rechts steht eine Frau.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Die späteren Abdrücke aller Nrn. von 865—72. sind von den aufgeätzten und schlecht gewordenen Platten, von denen es auch rothbraune Abdrücke giebt.

Verfälschter Abdruck von I. a): Links sitzt ein kleiner nackter Knabe nach Rechts gewendet.

Eine **Copie** ist von *W. Böhm.*

873 — 876.

4 Blätter zu der Familie Hellmuth von Hiemer.

Im „Taschenbuch *für Hæusliche und Gesellschaftliche* FREUNDEN *auf das Jahr* 1799, 1801 *und* 1802 *von* LANG *mit Kupfern von Chodowiecky und andern.* FRANKFURT am MAYN *bei Phillipp Heinrich Guilhauman.*“ in 12°.

No. 873, 74. befindet sich im Jahrg. 1799, No. 875. im Jahrg. 1801, und No. 876. im Jahrg. 1802. in welchem letzteren auch das erste Buch der Erzählung unter obigem Titel abgedruckt ist.

873. Ludwig wird beim Abschiede, als er zur Universität geht, von seinem Vater umarmt; daneben stehen seine Mutter und seine weinenden Geschwister, Gustav und Luise.

Unterschrift „*Abschied aus dem elterlichen Hause.*“

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fecit* 1798.“

Stich-Höhe 3″ 9‴, Breite 2″ 8‴.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), sind z. B. alle Personen nur halb ausgeführt, und die Kleider derselben beinahe weiss.

I. *Vor der Unterschrift und mit No.* 874. *auf einer* 7″ 2½‴ *breiten und* 4″ 4‴ *hohen Platte:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten: in einer Landschaft Links sind fünf Hunde, weiter Rechts ein Hahn und zuletzt Rechts zwei auf der Erde spielende Kinder. Rechts das Brustbild eines alten Mannes, Profil nach Links; Links oben: der Kopf einer alten hässlichen Frau, darunter ein männliches Brustbild, beide Profile nach Links.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und von der nun in der Mitte zwischen No.* 873 *und* 874. *zerschnittenen und aufgeätzten Platte.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Links: ein nach Links herabblickender männlicher Kopf, beinahe *en face.*
2) Von II.: Rechts: ein nach Links stehender Handwerksbursche.

---

874. Der Vater hat ohne sein Verschulden fallirt, und sich entfernen müssen. Sein Sohn Ludwig kommt zurück, Gustav läuft dem zur Thüre Rechts eintretenden Bruder in die

Arme, Mutter und Schwester sind vom Arbeitstische aufgestanden und gehen ihm entgegen.

Unterschrift „*Zerrüttetes Familien Glük.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fec: 1798.*"

Stich-Höhe 3" 9"', Breite 2" 10"'.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), sind z. B. alle Personen nur halb ausgeführt, und die Kleider derselben beinahe alle weiss.

I. *Vor der Unterschrift und mit No. 873. auf einer Platte:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten: drei spielende Kinder, von denen das eine eine Maske vorhält. Rechts eine kleine Landschaft mit Häusern. Links geht eine alte Frau an einem Stocke mit einem Hunde nach Links. Rechts oben: ein männlicher Kopf, Profil nach Rechts.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und von der nun in der Mitte zwischen No. 873 und 874. zerschnittenen und aufgeätzten Platte.*

---

875. Ludwig unterhält die Familie kümmerlich durch seine Arbeit; er kommt eben mit zwei Broden unter dem Arme Rechts zur Thüre herein, und giebt seiner Mutter, die an einem runden Tische an der Arbeit sitzt, Geld; Gustav greift gierig nach den Broden, während Luise Ludwig küsst.

Unterschrift „*Kindespflicht.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpf: 1798.*"

Stich-Höhe 3" 10"', Breite 2" 8"'.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), ist z. B. die Rückseite der Stuhllehne weiss.

I. *Vor der Unterschrift und mit No. 876. auf einer 7" 8½"' breiten und 4" 9½"' hohen Platte:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten Links: eine Landschaft worin auf einer Anhöhe ein kleiner Ziegenbock und unten ein zweiter steht, in der Mitte fliegt ein Storch mit einem Kinde im Schnabel nach Rechts. Rechts machen zwei junge Leute gymnastische Uebungen, darunter sitzt ein Mann mit untergeschlagenen Armen, in Reitstiefeln auf einer Rasenbank.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und von der nun in der Mitte zwischen No. 875 und 876. zerschnittenen und aufgeätzten Platte.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): 1) An den linken Plattenrand ist eine zweite 6"' breite Platte angedruckt und von der Originalplatte durch einen Strich getrennt, welcher den Eindruck derselben verdeckt. Auf dieser 6"' breiten Platte befindet sich oben etwas Laubwerk, und darunter mehrere langgezogene Schraffirungen.

2) Oben: ein grosses Dornenreis.

2) Von I. b): Rechts: ein männlicher Kopf mit breitkrempigem Hute, Profil nach Links.

---

876. Der Vater, mit Schätzen bereichert, kehrt in den Schoos seiner Familie zurück; er umarmt seine Frau, die Kinder stehen staunend und freudig herum; Rechts zur Thüre tragen zwei Männer einen Koffer herein.

Unterschrift „*Wiederhergestelltes Familien Glük.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpf: 1798.*"

Stich-Höhe 3" 10½"', Breite 2" 9"'.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), sind z. B. die lichten Seiten des Koffers und die obere Fläche der zwei Tische ganz weiss.

I. *Vor der Unterschrift und mit No. 875. auf einer 7" 8½"' breiten und 4" 9½"' hohen Platte:*

a) *Mit Einfällen:*

Links sitzt eine Dame in einer Landschaft und liest einem neben ihr sitzenden Herrn vor, darunter geht eine Dame mit Hut und Mantel nach Rechts. Unten sitzt ein Affe der mit den Vorderfüssen einen Stock hinter den Kopf hält, Rechts ein Reiter nach Links galoppirend, und in der Ecke zeigt ein Mann auf einen Stock gelehnt nach Links.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und von der nun in der Mitte zwischen No. 875 und 876. zerschnittenen und aufgeätzten Platte.*

Verfälschter Abdruck von I. a): Oben: ein Rosenstrauch.

Von der No 875, 76. giebt es Abdrücke einer verätzten und verworfenen kleineren Platte[261]), welche nur 7" 3"' breit und 4" 4"' hoch ist, mit anderen Einfällen und mit einigen Veränderungen, namentlich haben mehrere Figuren andere Stellungen, z. B. steht Luise auf No. 875. am Tische mit gefaltenen Händen statt Ludwig zu küssen; und auf No. 876. greift sich der Links stehende Ludwig mit der linken Hand an den Kopf, wogegen er sie dort verwundernd in die Höhe hebt.

Einfälle:

Unter No. 875.: Rechts ein nach Links springender Hund, ein nacktes Kind nach Rechts auf einem Schafe reitend, und ein Ziegenbock; Links hält ein nackter Knabe eine Katze fest, und zuletzt zwei nackte springende Kinder. Rechts oben ein halbnackter Bettler an einem Stocke.

Unter No. 876. jagt in einer Landschaft ein Reiter nach Links; in der Mitte fährt ein nacktes Kind auf einem Schubkarren einen Blumentopf; Rechts eine Pyramide, Hügel und Gebüsch. Links oben: ein Mann, welcher dem auf No. 875. stehenden Bettler ein Almosen giebt.

Die späteren Abdrücke dieser Platte, welche noch im Besitze der Nachkommen unsers Künstlers ist, sind matt, unrein und auf weiches, weisses Papier abgedruckt.

877. 878 und 878 a.†

Drei Blätter zu Goethe's Hermann und Dorothea.

No. 877, 78. auf einer 6" 6"' breiten und 3" 11"' hohen Platte.

Diese drei Blätter wurden bei dem Künstler im Jahre 1798. von dem Buchhändler Joh. Fr. Steinkopf in Stuttgart bestellt und zu den nachfolgenden Büchern verwendet:

„Taschenbuch für Frauenzimmer von Bildung, auf das Jahr 1799. herausgegeben von C. L. Neuffer. Mit Kupfern aus Göthe's: Herrmann und Dorothea. Stuttgart, bey J. F. Steinkopf." (313 S.) in 12°.

„Herrmann und Dorothea. von J. W. von Göthe. Zweite verbesserte Auflage. (Ein Nachdruck, mit 6 Kupfern ohne Angabe des Verlegers und Verlagsortes.) 1799." (152 S.) in 8°.

Zu diesen zwei Werken sind die No. 878. II. c. und 878. a. : II. b. verwendet worden.

Das dritte Blatt, s. No. 877., ist zu dem „Taschenbuch für Frauenzimmer auf das Jahr 1800" benutzt.

877. Hermann hat mit seinem zweispännigen Wagen die Vertriebenen eingeholt; die bleiche Wöchnerin liegt auf dem mit Ochsen bespannten Wagen Rechts, und erhebt sich von ihrem Strohlager. Zwischen beiden Wagen geht Dorothea, welche Hermann für das dargereichte Bündel Kleidungs-

261) In einem Briefe vom 8. Novbr. 1798 an Graff in Dresden schreibt der Künstler: „Im vorigen „Winter wolte ich um 12 Uhr in der Nacht diese Platte noch 5 Minuten lang ätzen, war sehr müde „setzte mich daher, schlief ein und erwachte eine Stunde nachher."

stücke dankt. Sie fahren auf einer Strasse nach Links dem im Hintergrunde gelegenen Dorfe zu. (Terpsichore.)

Unten Links „*D: Chodowiecki f: 1798.*"

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 2" 6"'.

Die Aetzdrücke, wie **I.**, sind z. B. vor der Luft am Horizonte.

I. *Vor des Künstlers Namen; am Horizonte sieht man starke, Sonnenstrahlen andeutende, Strichlagen, die in II. Abdrücken herausgearbeitet sind.*

II. *Mit des Künstlers Namen:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten: sechs kleine characteristische, bedeckte und unbedeckte Köpfe.

b) *Ohne Einfälle.*

III. *Retouchirt, und von der nun in der Mitte zwischen No. 877 und 878. durchschnittenen Platte.*

Unterschrift „*Herr Je, da ist ja unsere Mamsell wieder!*"

Des Künstlers Name unten Links ist kaum noch sichtbar.

Diese III. Abdrucksgattung ist in dem „Taschenbuch für Frauenzimmer von Bildung, auf das Jahr 1800. herausgegeben von C. L. Neuffer. Mit Kupfern von Chodowiecki, Küffner und d'Argent. Stuttgart, bei Joh. Fr. Steinkopf," (295 S.) in 12°. zu der Erzählung: „Klee an Lucien. Geständnisse eines verirrten Mädchens von C. L. (Neuffer)." benutzt worden.

Verfälschter Abdruck von **II.** b): Rechts: ein kleines Kind mit aufgehobenen Händen, vom Rücken gesehen.

---

878. Hermann führt Dorothea in das Haus seiner Eltern; er tritt in der Mitte des Hintergrundes mit ihr zur Stubenthüre herein, über welcher sich in einem Quadrat eine gemalte gehenkelte Vase befindet. Rechts steht die Mutter; der Vater und der Pfarrer sitzen Tabak rauchend auf Stühlen, und im Vordergrunde steht der Apotheker; sie alle sehen den Eintretenden entgegen. (Urania.)

Unten Links „*D: Chodowiecki f: 1798.*"

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 2" 6"'.

In den Aetzdrücken, die wie **I.**, ist z. B. die Mitte des Fussbodens weiss, und sind nur die Quadratabtheilungen desselben sichtbar.

I. *Vor des Künstlers Namen und in dem Felde über der Thüre, durch welche Hermann und Dorothea eintreten, ist die gehenkelte Vase noch nicht sichtbar.*

II. *Mit des Künstlers Namen und mit der Vase über der Thüre:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten: ein ältlicher und ein Kinderkopf, daneben sitzt Rechts ein Knabe auf einer Rasenbank bei Gebüsch.

b) *Ohne Einfälle.*

III. *Retouchirt, von der nun in der Mitte zwischen No. 877 und 878. durchschnittenen Platte, und mit der No.-Bezeichnung oben Rechts* „6"

Verfälschter Abdruck von **I.**: Links: eine nach Links gehende Dame.

Eine schlechte **Copie** von der Gegenseite und ohne Angabe des Stechers befindet sich in: „Herrmann und Dorothea. Von J. W. von Göthe. (Mit Goethe's Bildniss „*F. Oberkogler sculp.*" und 3 Kupfern.) 1804." o. O. (97 S.) in kl. 8°. s. auch No. 878 a.

---

878 a. Dasselbe Motiv, wie unter No. 877., aber verändert dargestellt. Beide Vorderseiten der Wagen hat jetzt der Beschauer vor sich, und Dorothea geht in der Mitte zwischen beiden.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & f 1798*"

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 2" 6½"'.

Die Aetzdrücke, die wie I., sind z. B. vor den waagerechten Strichlagen auf dem Fussboden.

I. *Mit Einfällen:*

Unten sitzt ein Mädchen mit einem jungen Manne auf einer Rasenbank bei Gebüsch. Rechts steht ein Mann mit untergeschlagenen Armen, nach welchem der vor ihm stehende Hund aufsieht. Links steht eine Dame, nach Rechts gewendet, mit einem Stabe in der Hand; letztere blos in Umrissen.

II. *Ohne Einfälle:*

a) *Vor der No. oben Rechts „2"*

b) *Mit dieser No.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von einem Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Rechts: ein männlicher Kopf mit Helm, Profil nach Rechts.

2) Von I.: Oben: ein Mann, der nach Links reitet.

3) „ II. a): 1) Links nach unten: ein Kopf mit hoher Mütze und mit Bart, Profil nach Rechts.
2) Links: ein männlicher Kopf mit rundem Hute und mit Schnurrbart, Profil nach Rechts.

Eine schlechte **Copie** ohne Angabe des Stechers befindet sich in der unter No. 878. aufgeführten Ausgabe von Goethe's „Herrmann und Dorothea."

879. ††

Titel-Kupfer zu Hoffmann's Flora germanica. Erster Theil. 2te Abtheilung.

Stich-Höhe 3" 5"', Breite 2" 3½"'.

Die übrigen Blätter s. No 664 und 913.

Titel: „*Deutschlands Flora oder botanisches Taschenbuch für das Jahr* 1804. *Von Georg Franz Hoffmann. Erster Theil. II. Abtheil.* 14*te bis* 23*te Klasse. Neue und vermehrte Auflage. Erlangen: bei Johann Jacob Palm. (Mit* 12 *illum. Tafeln.)*" (308 S.) in 16°.

Die nackten Grazien umtanzen mit Guirlanden in einem Haine die Statue des Friedens, der damals Deutschland und Frankreich vereinigen sollte. Die Figur des Friedens sitzt mit emporgerichtetem Blicke auf einem Postamente, vor welchem in einem Dreifusse eine Opferflamme lodert; in der Rechten hält sie einen Lorbeerzweig und ein Schild mit dem kaiserlichen Wappen, in der Linken den Merkurstab und das Wappen der französischen Republik: die Göttin der Freiheit.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculpſ:* 1798."

In den Aetzdrücken ist z. B. das ganze Postament, die Luft und die Erde weiss.

I. *Mit Einfällen:*

a) *Oben: eine nach Rechts fliegende Taube. Links oben: ein fliegender Amor mit brennender Fackel. Rechts oben: eine mit dem Gesicht nach unten zu liegende nackte Figur. Unten sind in einer Landschaft, in deren Mitte ein Blumenkorb steht, drei Amoretten mit Gärtnerarbeiten beschäftigt; darüber im rechten Rande ein kleiner nach Links wandernder Mann mit einem Stelzfuss, Stock und Tornister, sowie mit einer Pfeife in dem Munde.*

b) *Oben nur mit der fliegenden Taube.*

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke von I. a.:

1) Links steht eine Frau, vom Rücken gesehen. Die Figur ist verkehrt eingedruckt.

2) Die Einfälle sind von dem Papiere ausradirt.

*880.††

Portrait von Moses Wessely.

Stich-Höhe 4" 3"', Breite 2" 6"'.

Brustbild, drei Viertel nach Rechts gewendet, in einem Medaillon, worunter auf einer Tafel die Inschrift „MOSES WESSELY", unter dieser ein Merkurstab und eine Feder, worauf in der Mitte der Petasus (der geflügelte Merkurhut) liegt.

Unten Links „*Anton Tifchbein pinx:*" Unten Rechts „*D: Chodowiecki fculpf: 179*"

Die Aetzdrücke sind vor den Einfällen, und ist z. B. Rechts der Wolkensaum weiss; ebenso ist der Kopf nur wenig ausgeführt und erscheint beinahe weiss; auch fehlt auf der Wand, worauf das Medaillon befindlich, die waagerechte Kreuzschraffirung.

In den Probedrücken ist zwar die waagerechte Kreuzschraffirung vorhanden, und der Kopf schon mehr ausgeführt, allein unten auf dem Merkurhute fehlen die diagonalen von Rechts nach Links gehenden Striche und die Feder ist oben weiss.

I. *Ohne Einfälle.*

II. *Mit Einfällen:*

a) *Unten: ein nach Rechts sehendes kleines Merkurköpfchen.*

b) *Wie vorstehende a). Aus dem Munde des Merkurköpfchens geht nach Rechts eine Kette an ein Ohr, darunter ein Geldsack, woran eine Etiquette, und Links ein Hahn, welcher einen Halm im Schnabel hat.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von II. a): 1) Unten neben dem Köpfchen: ein fratzenhaftes Gesicht, nach Links gewendet.
2) Rechts: ein kleines altes häsliches Gesicht, Profil nach Rechts.

2) Von II. b): 1) Rechts: ein nach Links gewendeter männlicher Kopf mit breitem Hute.
2) „ ein nach Rechts stehender Hahn.
3) „ eine männliche antike Figur in einen Ueberwurf gehüllt, nach Links stehend.
4) „ ein nach Rechts fliegender Vogel.
5) Oben: eine Mönchsbüste, die nach Links herabblickt.

881.††

1—8. Blatt zur Geschichte der Bartholomäusnacht.

Stich-Höhe 3", Breite 1" 9—10"'.
Platten-Breite 10" 2"', Höhe 8" 9½"'.

Das 9—16. Blatt s. No. 920 a.

In: „Historisch-genealogischer Kalender auf das Gemein-Jahr 1799. Die Geschichte der Bartholomäusnacht oder die Bluthochzeit zu Paris. Berlin, bei Johann Friedrich Unger." in 16°.

Oben R. 1 U. 8. *Villemongei. Villemongey crie vengeance. S. 29. und die folgende Seite.*
Unten Links „*D. Chodowiecki del. & fec. 1797.*"
„ „ 2 „ *Anton von Navarra und Guise. Le roi de Navarre debout devant Guise. S. 32.*
„ „ 3 „ *Blutbad von Vassy Massacre de Vassy. S. 49. unten.*
„ „ 4 „ *Franz von Guise erschossen Assassinat de François de Guise. S. 52.*
„ „ 5 „ *Coligni als Winzer Un espion de la cour trouve Coligny occupé de sa vendange. S. 58.*
„ „ 6 „ *Coligni zu Blois mit dem König und Alencon. Entrevue du Roi et de Coligny à Blois. S. 79.*
„ „ 7 „ *Der Tumult wegen la croix Gastines Le tumulte de la Croix-Gastines. S. 87. u. s. w.*
„ „ 8 „ *Carl der IX^te und der Päbstliche Legat Dissimulation de Charles IX. S. 92. folg. (Note.)*

Die Reihenfolge der Nummern auf der Platte ist folgende: 1. 8. 2. 7. | 3. 6. 4. 5.

Die Aetzdrücke, wie I. a), sind nur halb vollendet, und fehlt z. B. bei No. 3, 4, 5 und 7. alle Luft.

I. *Vor aller Schrift und mit Einfällen:*

Unter No. 1.: eine Gruppe von vier tanzenden Teufeln nebst einem Hahn mit Fledermausflügeln.
Unter No. 8: ein hoher Geistlicher in halber Figur, welchem ein Teufel mit einem Blasebalg in das rechte Ohr bläst; davor drei Cherubim.
Unter No. 2: zwei mit Degen sich duellirende Männer.
Unter No. 7. steht eine lange Dame in einer Landschaft; Links neben ihr ein buckliger Herr, Rechts eine kleine verwachsene Dame.
Unter No. 3: ein weiblicher Kopf nach Links gewendet.
Unter No. 6: ein männlicher Kopf, Brustbild nach Rechts gewendet.
Unter No. 4. stehen in einer Landschaft, worin Links ein Monument, ein Mann, ein Hund und ein Mädchen.
Unter No. 5: eine Dame mit Hut und Stock geht in einer Landschaft nach Rechts.

II. *Nur mit deutscher Unterschrift und unter No. 6. mit dem unrichtigen Worte „Alençu":*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Ueber No. 8: Rechts ein Furienkopf und Ueber No. 2: Links ein kleiner dicker Kopf, beides Fratzen.

b) *Ohne Einfälle.*

III. *Mit deutscher und französischer Unterschrift und bei No. 6. ist das unrichtige Wort Alençu in „Alencon" geändert.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von einem Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Neben No. 3.: Links nach oben ein Mönch nach Links stehend.
2) Von I.: Links von No. 1.: die Büste eines Ritters mit grossem Federhute, Profil nach Links.
3) Von II. a): 1) Rechts von No. 5.: ein nach Links stehender grosser Bauer mit langem Stocke.
2) Unter No. 6.: Rechts: ein nach Links gewendeter Löwenkopf.
3) Unter No. 6.: ein Ziegenkopf ohne Hörner, Profil nach Rechts; unter No. 4.: ein Ziegenkopf mit zwei Hörnern en face.

Die **Copien** von *W. Jury* sind mit deutscher und französischer Unterschrift.

*882. ††††††

Lippert und Zingg.

Lippert, der Antiquar, steht in seiner Stube zu Dresden Links im Schlafrocke und Pantoffeln und hält, da er sehr schwer hörte, die linke Hand an's linke Ohr; neben ihm steht der Zeichner und Kupferstecher Adrian Zingg und spricht ihm in das Ohr. Rechts an einem Tische neben dem Fenster sitzt unser Künstler und zeichnet diese Gruppe. Links auf einem Schranke stehen zwei Büsten.

Von dieser Darstellung sind vom Künstler zwei Platten angefertigt worden, und ist nicht, wie Jacoby S. 136. No. 882. t) a. angiebt, die verätzte Platte A. gänzlich überarbeitet worden.

Von diesen zwei Platten giebt es nachfolgende Abdrucksgattungen:

***A.** *Von der ersten kleineren, unvollendeten und verätzten, nachher verworfenen Platte, mit einem Einfall im untern Rande:*

In einer Landschaft steht Links eine Mutter mit einem Kinde; weiter nach Rechts ein Hügel, eine steinerne Bank, davor ein Fass, ein Knabe, der den Hut abnimmt, mit einem Korbe in der Hand, und Rechts auf einem Hügel ein Hirte nach Links auf seinen Stock gelehnt mit einer Kuh.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fe 1798*"

Stich-Höhe 5" 11½''', Breite 3" 10'''.
Platten-Höhe 7" 4''', Breite 5" 2'''.

In einigen allerfrühesten Abdrücken ist die Platte unten 1" 3''' länger, so dass sich unter dem Einfall noch ein weisser Raum von dieser an-

gegebenen Höhe befindet, und somit die Platte von der untersten Stichlinie noch um 1" 11"' grösser ist.

Die ersten Abdrücke von **A.** sind kräftiger, wogegen die späteren auf weissem Papiere abgedruckt matt sind. Die Platte befindet sich noch im Besitze der Nachkommen unseres Künstlers.

Abdrücke von dieser Platte, ohne den Einfall im Unterrande, existiren nicht.

B. *Von der zweiten grösseren, vollendeten und breiteren, Platte:*

Stich-Höhe 5" 8"', Breite 4".

Platten-Höhe 7" 4"', Breite 5" 8"'.

Unten in der Mitte „*Gezeichnet* 1773 *in Dresden e: D: Ch*ki *geatzt in Berlin* 1798"

Die ersten Probedrücke sind vor den Einfällen, und hat z. B. das Blatt, worauf der Künstler zeichnet, noch keine Strichlagen, die Knöpfe der Schubladen des Schrankes sind ganz weiss, und die zweite Einfassungslinie, die später verstärkt erscheint, ist nur in zwei feinen Linien angedeutet, ebenso geht unten Links der perpendiculäre Schatten nur bis zur Hälfte des zweiten Parquetstriches auf dem Fussboden.

In den zweiten Probedrücken, die ebenfalls noch vor den Einfällen, gehen diese perpendiculären Schatten bis zu diesem Striche, und in den späteren vollendeten Drucken befindet sich, über diesen Strich hinaus, noch eine diagonale Schattenlage.

I. *Mit einem sehr reichen, vom Künstler zart radirten Einfall im unteren Rande:*

In der Mitte einer Landschaft steht auf einem grossen Steine die Inschrift „TRES FACIUNT COLEGIUM", *auf welche ein Mann, mit einer Dame an der Hand, nach Links hinweist. Links sitzt unter einem Baume ein nackter Mann, welcher von einer vor ihm knieenden und sich auf ihn stützenden nackten Frau angesehen wird; dahinter steht ein Schaf, daneben ein Mann in einen Mantel gehüllt, nach Rechts zwei nackte Knaben, der eine hält einen todten Vogel an den Beinen, der zweite kriecht auf der Erde. Rechts spielt ein Mann auf einer Geige, wozu ein Knabe und ein Mädchen tanzen, daneben Links sitzt ein Mann und eine Frau auf der Erde und zuletzt steht Rechts ein grosser Baum.*

II. *Mit einer von A. Zingg im Unterrande radirten Darstellung: einer von Chodowiecki in Gesellschaft seines ältesten Schwiegersohnes, Papin, franz. Predigers in Potsdam, zu Pferde gemachten Reise nach Dresden; beide reiten nach Links:*

a) *Die beiden Männer reiten in einer grossen Landschaft, im Hintergrunde Hügel und ein Dorf, Rechts und Links im Vordergrunde Gebüsch und Links eine Kuh.*

b) *Mit denselben Männern und mit der Ansicht des Schlosses, der Brücke und eines Theiles der Umgegend von Meissen; auch ist das Gebüsch im Vordergrunde Rechts grösser und Links hinter dem Gebüsch steht eine zweite Tanne; ebenso befindet sich Links die Kuh.*

Von diesen zwei verschiedenen Einfällen giebt es auch besondere Abdrücke, wo der obere Theil der Platte durch Auflegen von Papier zugelegt, die Namensunterschrift des Künstlers aber noch mit abgedruckt ist. Die Darstellungen sind auch öfter mit einer 5" 9"' breiten und 2" 3" hohen Platte überdruckt, wahrscheinlich um solchen den Anschein zu geben, als befänden sie sich auf besonderen Platten radirt.

III. *Ohne Einfälle.*

***IV.** *Mit einer von dem Sohne des Künstlers, Wilhelm Chodowiecki, auf der rechten Seite des Unterrandes radirten fröhlichen Tischgesellschaft von fünf Personen, mit der Inschrift auf der Mitte der Wand „Gott erhalte uns nur!" Links neben dem Tische ein Bedienter, welcher servirt. Auf der linken Hälfte dieses Einfalls, der in der Mitte durch eine Wand mit einem Fenster getrennt ist, sieht man die von Zingg hinzugefügte Ansicht der Stadt Dresden.*

Von dem vorstehenden Einfalle giebt es aus früherer Zeit noch besondere Abdrücke, wo der obere Theil der Platte, wie unter **II.** angegeben, zugelegt worden ist.

Die Platte in diesem letzten Zustande befindet sich jetzt im Besitze des Herausgebers, und sind die Abdrücke hiervon noch recht gut.

Verfälschte Abdrücke:

I. Von A. der verätzten Platte:

1) Rechts: eine grosse en face stehende italienische Theaterfigur (Harlekin?) mit langem spitzem und mit einer Hahnfeder verziertem Hute.

Eine solche Verfälschung befindet sich in der Sammlung des Herrn Thiermann selbst auf einem allerfrühesten Abdrucke der unten um 1" 11"' grösseren Platte.

2) Oben: zwei männliche bedeckte Köpfe, Profile nach Links.

3) " die sich anblickenden Büsten von Lippert und Zingg, in Contur; der erstere ist frisirt und gepudert und trägt einen Zopf, der letztere ist in einer Nachtmütze.

4) " Wie vorstehende 2), nur haben Lippert und Zingg auf dem Bilde auch noch Brillen auf der Nase.

II. Von B.:

1) Von I.: 1) Oben: ein männlicher, mit einer spitzen Mütze bedeckter Kopf, Profil nach Links.

2) " die Büste eines Russen mit einer Ohrklappenmütze, Profil nach Rechts.

3) " ein kleiner Kinderkopf, Profil nach Rechts, das Gesicht eines Kriegers mit Helm und Schnurrbart, Profil nach Links, und ein Helm mit Federn.

4) " drei Köpfe im Profil nach Links und ein Gesicht im Profil nach Rechts.

5) Rechts: ein grosser zerlumpter und barfuss stehender Bettler en face.

2) Von II. a): Links: eine grosse en face stehende Dame in altdeutscher Tracht mit steifer Halskrause.

3) Von III.: 1) Unten: eine kleine Bauernhütte auf einem Hügel, Links daneben ein Baum und einiges Gebüsch.

2) " ein kleines Haus, daneben Rechts Gebüsch, und Links ein Baum.

4) Von IV.: Oben: zwei nach Rechts gewendete Köpfe von Greisen; der eine mit rundem Hute, der andere mit einer Mütze.

*883.

Heimfahrt einer guten Schweizerseele.[262])

Stich-Höhe 3" 9¼"', Breite 2" 7"'.

Demoiselle Venel aus der französischen Schweiz lebte als Freundin und Hausgenossin in der Familie des Hofmalers Graff in Dresden, bei welchem sie im Jahre 1798, von Allen geliebt, an der Auszehrung starb. Der Künstler überschickte dies Blatt als theilnehmender Freund an ihre Familie.

Ihr Schutzengel hebt die Verstorbene, als nackte weibliche Figur dargestellt, auf Wolken empor; über dieser Gruppe das strahlende Auge Gottes; unten die trauernde und wehklagende Graff'sche Familie, zwei Frauen und drei Männer, wovon der vordere, Graff selbst, einen Pinsel in der rechten Hand, und ein zweiter Links, dessen Sohn, eine Reissfeder in der Hand hält.

Unterschrift „*Heimfahrt einer guten Schweitzer Seele.*"

Unten Links „*D. Chodowiecki del. & fc. 98.*"

In den Aetzdrücken, die vor aller Schrift, sind z. B. die zwei schwebenden Figuren nur halb, das Auge Gottes aber beinahe ganz vollendet.

Verfälschte Abdrücke:

1) Die Mitte des Auges Gottes ist aus dem Papiere ausradirt und erscheint nun weiss.

2) Links steht vom Rücken gesehen und nach Rechts gewendet ein Mann in kurzer Jacke und rundem Hute.

---

262) In einem Briefe aus dem Jahre 1799, ohne Jahr und Datum, an Graff in Dresden, giebt der Künstler folgende Erklärung über dieses Bild: „Unterm 30 Juny vorigen Sommers schrieben Sie mir „Meine Tochter ist seit 6 Wochen in Hamburg — sie ist schon dahin abgegangen ehe sie ihre Freundinn „die Venel verlohren hatt, sie hatt einen grossen Verlust erlitten und wir alle sind sehr betrübt „darüber, sie starb an der Auszehrung in ihrem 21 Jahr, ein sehr liebenswürdiges Mädchen" etc. „Dieser Gedanke eines liebenswürdigen Mädchens das in der Blüthe der Jahre in die Ewigkeit verrückt „wird schwebte lange in meiner Seele, dazu gruppirte sich die Betrübniss einer liebenswürdigen Familie, „die das Mädchen geschäzt und geliebt hatte und so entstand in meinem erwärmten Gehirn ein Bild — „von da durch den Arm in die Fingerspitzen durch den Crajon aufs Papier u. s. w. auf die Platte &. „Daß Sie sich und ihre ganze Familie darauf sehen macht mir viel Vergnügen."

*884. und 884 a b.

Mr. de Vollange.

Drei verschiedene Blätter.

Platten-Breite 3" 9"', Höhe 2" 11½"'.

In den Aetzdrücken sieht man Vollange allein und unbeschattet mit dem rechten Fusse auf dem nur zur Hälfte vollendeten Steine; die Platte ist sonst ganz leer und nur unten in der rechten Ecke etwas Laubwerk, auch sind die beiden oberen und die untere rechte Ecke der Platte spitz, und ist die Platte selbst 3" 10½"' breit.

884. Mr. de Vollange, ein französischer Schauspieler, Musiker und Sänger, steht in der Mitte nach Links gewendet in einer Landschaft, worin Links im Hintergrunde ein kleines Gartenhaus und Rechts ein Berg; er setzt den rechten Fuss auf einen Stein und spielt mit der linken Hand die Mandoline. Der Himmel erscheint hier ganz weiss.

884 a. Dieselbe Darstellung. Rechts an einem grossen Baume stehen drei Damen, welche zuhören; der Himmel ist bis auf einen grossen Theil Links beschattet und mit Wolken bedeckt.

884 b. Dieselbe Darstellung, auf welcher Links noch ein grosser Mann mit eingestemmten Armen steht und dem Spieler staunend zuhört. Der Himmel ist nun auch nach Links ganz vollendet.

Diese drei Darstellungen befinden sich nicht auf drei verschiedenen sondern nur auf einer Platte. Nachdem der Künstler von jeder der ersten Nummern eine Anzahl abgedruckt hatte, wurde die nächstfolgende No. einradirt. Die Platte im letzten Zustande b. befindet sich noch im Besitze der Nachkommen unseres Künstlers.

Die Benutzung einer Platte mit eingestochenen Veränderungen s. No. 698, 722, 749 und 937.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von No. 884.: 1) Oben Links: eine nach Links gehende Bauerfrau mit einem Bündel Heu auf dem Rücken.
2) Vollange's Gesicht ist ausradirt und dagegen ein anderes mit grossem Lockenhaar und en face durch eine zweite Platte eingedruckt worden.

2) Von No. 884 a.: Oben Links: ein Türkenkopf, Profil nach Rechts.

885.†

Titel-Kupfer zu den Herbies moreaux par Mad. de Genlis.[263]

Stich-Höhe 4" 5"', Breite 2" 7"'.

Platten-Höhe 7" 4"', Breite 5" 8½"'.

Apollo, aus dem Olymp vertrieben, findet in Phrygien Schutz und freundliche Aufnahme unter jungen Hirten, welche ihm Blumen, Früchte und Thiere darbringen. Er sitzt Links an einem Baume mit der Leier in der Hand und nimmt einen Strauss von Feldblumen von Aesop entgegen. Aesop ist hier als ein langer buckliger Mann dargestellt.

Unterschrift „*On offre au dieu des arts les dons de la nature.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki Danßgois del: & f:* 1798"

263) Die Ausgabe des Buches, zu welcher das Kupfer verwendet worden ist, habe ich leider noch nicht zu Gesicht bekommen.

In den Aetzdrücken, die wie I. a), ist z. B. die Luft weniger vollendet und sind die unteren zwei Stichränder Rechts und Links bis an den Plattenrand fortgeführt; bei den Einfällen, sind oben in der Mitte die Wolken, auf welchen Apollo ruht, alle weiss, und Rechts unter dem Philosophen fehlt das Wort „Xantus“.

I. *Vor aller Schrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Oben ruht Apollo die Leier im linken Arm auf Wolken; Links stützt sich in einer Landschaft eine Venus mit dem linken Arm auf einen Stein, und zeigt nach Rechts, während sie nach dem Amor Links hinsieht. Links nach oben sitzt Apollo auf dem nach Rechts fliegenden Pegasus; darunter ein grosser Reiter, welcher nach dem Hintergrunde sieht, und sich nach Rechts wendet. Rechts nach oben eine bucklige verwachsene männliche Figur, wahrscheinlich Aesop, ihm gegenüber ein griechischer Philosoph mit der Unterschrift „Xantus“; darunter sitzt ein Hirte mit drei Schafen bei Gebüsch. Unten tanzt eine Bachantin von einem leichten Schleier umflattert, indem sie auf ein Tympanum schlägt; daneben Rechts und Links Gebüsch.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Rechts unter den Schafen: ein kleiner fein radirter Kinderkopf, Profil nach Rechts.
2) Von I. b): 1) Links: ein nach Rechts gehender Mann in dreieckigem Hute, mit Stock und einer grossen Papierrolle unter dem Arme.
2) Wie vorstehende 1), und darunter eine nach Links fliegende Taube und unten nach Links ein auf Wolken sitzender Amor mit ausgebreiteten Armen.
3) Unten: eine nach Links gewendete, auf Wolken sitzende, die Harfe spielende weibliche Figur, Links auf den Wolken ein aufgeschlagenes Buch mit brennendem Rauchfass.
4) Rechts steht ein Mönch mit einem Bettelsacke, einem Korbe, einer Flasche etc. auf seinen Stock gestützt und nach Rechts gewendet.

*886.

Kleidermoden.

Platten-Breite 4" 3"', Höhe 3" 5"'.

Ein Mann im damaligen englischen Kostüme steht en face, die linke Hand in die hintere linke Rocktasche steckend, mit eng anliegenden Hosen, Strümpfen und Schuhen, und in der Rechten einen Stock haltend. Der Hintergrund ist ganz weiss.

Ohne den Namen des Künstlers.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. der Schatten, der unten vom Stocke nach Rechts geht, und die waagerechte Strichlage auf dem Hute.

Dies Blatt, so wie No. 950., waren zu einer grösseren Folge bestimmt, welche unter dem Titel „Kleidertrachten des 18ten Jahrhunderts“ erscheinen, und die von 10 zu 10 Jahren veränderten Trachten darstellen sollte; aus Mangel an Zeit blieb das Unternehmen aber liegen.

Die Zeichnungen der Veränderungen in den Moden, vom Jahre 1700 bis zum Jahre 1780 fortschreitend, höchst elegant in Bister ausgeführt, befinden sich in der Sammlung der Frau Gretschel in Leipzig. Es sind sieben Blätter in 8°, welche militärische und Civiltrachten, von 10 zu 10 Jahren, darstellen. Die achte Zeichnung ist die obige No. 886., jedoch mit einigen Veränderungen und Hinweglassungen einiger kleiner Figuren Rechts und Links nach dem Hintergrunde.

Verfälschte Abdrücke:

1) Oben Links: eine nach Links gehende Dame.[261])
2) Unten Rechts: ein schwarzgekleideter Herr mit Hut und Stock.
3) Mit den beiden vorstehenden Figuren unter 1) und 2).
4) Oben Rechts: ein kleiner Kopf mit dreieckigem Hute, Profil nach Links.
5) Oben Links: ein ältlicher männlicher gepuderter Kopf, Profil halb nach Links gewendet.
6) Unten Links: eine kleine Landschaft mit zwei Häusern, Rechts unten einige Grashalme.

---

261) Herr Linck irrt sich, wenn er im „Kunstblatte (zum Morgenblatt) 1838. No. 42.“ einen solchen Abdruck als „äußerst selten“ und von unserm Künstler gefertigt aufführt. Ich habe deren mehrere bei Liebhabern gesehen, allein nicht einen einzigen in den Sammlungen, welche von dem Künstler selbst herstammen. Der Platteneindruck der zweiten aufgedruckten Platte ist noch deutlich sichtbar.

887. †

Titel-Kupfer zu Ewald's Phantasien.

Stich-Höhe 3" 8"', Breite 2" 3"'.

Titel: „Phantasieen auf einer Reise durch Gegenden des Friedens, von C. P. v. B. Herausgegeben von J. L. Ewald. Hannover, im Verlage der Helwingschen Hofbuchhandlung. 1799." (X u. 394 S.) in 8°.

Reisende bewundern die schöne Natur in den Gefilden des Friedens in Westphalen. Eine Dame sitzt Rechts an einem Baume; hinter ihr steht ein Herr, und Links auf der Erde sitzt ein zweiter; beide sehen nach dem Hintergrunde. (zu S. 241.)

Unterschrift „*Sielbek. Ach! hier eine Hütte!*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f:* 1798"

Die Aetzdrücke, die wie I. a), sind z. B. vor aller Luft, und die Platte ist unten spitz.

I. *Vor der Unterschrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Oben: ein nach Rechts sehendes ältliches männliches Köpfchen. Links: der Kopf eines Mönchs, Profil nach Rechts. Unten ruht Links auf der Erde an einen Baumstamm gelehnt ein Mann, Rechts sitzt ein junges Pärchen bei Gebüsch.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift.*

Verfälschte Abdrücke von I. b):

1) Rechts steht ein Gärtner en face mit einem Spaten.
2) Oben: ein herabblickender ältlicher Frauenkopf, en face.

888. †

Titel-Vignette zu Veit Weber's Winhall.

Stich-Höhe 2" 8"', Breite 2" 4"'.

Titel: „Winhall der Furchtbare *Stifter des Bundes der Zerstörer der Macht.* Hamburg und Mainz, *bey Gottfried Diet*r *Vollmer.* 1801." (367 S.) in 8°.

Ein Schild, eine Sturmhaube, ein Schwert und eine Lanze liegen Links in einer Landschaft unter einer vom Sturm gebrochenen Tanne.

„Nach einer Zeichnung von *Bernh. Rode.*" (Jac.)

Unten Rechts „*D: Chodowiecki fe:* 1798"

In den Aetzdrücken, die wie I. a), ist z. B. die Luft in der Mitte weiss, und die oberste Stichlinie ist bis zum Plattenrande fortgeführt.

I. *Vor dem eingestochenen Titel des Werkes:*

a) *Mit zwei Einfällen:*

Oben steht in einer Landschaft eine Frau, neben ihr ein Knabe, der ein Schaf umhalst. Unten: der Kopf eines Alten nach Rechts gewendet, mit einer Kappe.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit dem eingestochenen Titel des Buches.*

Hiervon kommen auch Abdrücke vor, wo die oben und unten gestochene Titelschrift beim Drucken zugelegt gewesen ist.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): 1) Unten Rechts neben dem Kopfe: ein nach Rechts sitzender kleiner Knabe, welcher einen Teller vor sich hat.
2) Unten Links: ein Helm auf einem Zweige.
3) " " ein nach Links sehender Hundekopf.

2) Von I. b): 1) Oben: eine grosse aufgeputzte alte Dame, die einem vor ihr sich verbeugenden Herrn mit Degen und Hut unter dem Arme, Geld in die rechte Hand giebt. Eine Copie von dem Chodowiecki'schen Original zum Erasmus No. 370. „*Alte Verlobte.*"
2) Oben: ein grosser nach Rechts knieender Mönch mit pflanzen beschäftigt, Links eine Giesskanne und ein Korb mit Pflanzen.
3) Oben: ein grosser Kopf mit Pelzmütze, und Unten: ein aufgezäumter Pferdekopf, Profil nach Links.
4) Oben: ein nach Rechts tanzender Harlekin.

1799. *889—896.†

Acht Blätter zu Becker's Almanach für 1800.

Je zwei Blätter auf einer Platte.

Titel: „Almanach und Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von W. G. Becker. 1800. Leipzig, bei Voß und Weigel." (396 S. u. Anhang.) in 16°.

No. 889 – 94. Zu Becker's Erzählung: „Die Angebinde," abgedruckt im „Almanach für 1798" und auch in dessen „Darstellungen, Drittes Bändchen. Leipzig 1799." S. 259—318.

889. Amtmann Dorner wird am Morgen seines fünfzigsten Geburtstages beim Erwachen im Bette von seiner Tochter umarmt und beglückwünscht, ihr folgt die Mutter. Rechts ein Tisch mit Blumentöpfen. (Darstellungen. S. 265.)

Unterschrift „*Aus den Angebinden. S. W. G. Beckers Taschenbuch von 1798.*"

Oben Rechts „*I*". Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 2" 2"'.

No. 889, 90. auf einer 6" 4"' breiten und 4" 8"' hohen Platte.

Die Aetzdrücke sind vor vielen Vollendungen.

I. *Vor der Unterschrift und mit Einfällen:*

Unten: Links sitzt ein Mädchen an ein Felsenstück gelehnt, nach Rechts gewendet; in der Mitte steht eine Ziege, Rechts ein Herr nach Links sehend.

II. *Mit der Unterschrift und ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es Contradrücke.

Die rothbraunen und die Abdrücke auf neueres chinesisches Papier, s. No. 894.

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Links: ein Mann im Schlafrocke, Rechts nach hinten gewendet.
2) " zwei männliche nach Rechts gewendete Köpfe.

---

890. Der Amtmann hat vom Fürsten eine Dose erhalten, worin ein Schreiben desselben über eine Gehaltszulage von 200 Thlr., das er seiner Frau zeigt. Rechts am Tische stehen sein Sohn und seine Tochter Adolphine, welche die Dose betrachten. (Darstellungen. S. 285.)

Auf No. II—VI. befinden sich keine Unterschriften.

Oben Rechts „*II.*" Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 2" 2"'.

Die Aetzdrücke sind vor vielen Vollendungen.

I. *Mit Einfällen:*

Unten sitzt Rechts eine Dame bei Gebüsch an einen Baum gelehnt, Links weiter nach hinten steht eine Dame, welche ein Herr an der Hand hält und nach Rechts zeigt.

II. *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Verfälschter Abdruck von I.: Oben: ein weiblicher Kopf mit Haarputz, Profil nach Rechts.

891. Adolphine sitzt in ihrer Schlafkammer Rechts vor ihrem Bette, über die heute bevorstehende Verlobung nachsinnend. (Darstellungen. S. 290.)

Oben Links „*III*“. Unten Links „*D: Chod^{ki} f.*“

Stich-Höhe 3″ 4‴, Breite 2″ 2‴.

No. 891, 92. auf einer 6″ 4‴ breiten und 4″ 8‴ hohen Platte.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Links stehende Tisch weiss, in den Vorhängen sind lange weisse Streifen und die Rechts sitzende Adolphine ist nur wenig ausgeführt.

I. *Mit Einfällen:*

Unten geht bei Gebüsch eine Frau mit einem Kinde auf dem Arme nach Links und zwei andere kleine Kinder folgen ihr.

II. *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Verfälschter Abdruck von I.: Oben Rechts: ein nach Rechts gewendeter Kopf mit dreieckigem Hute.

892. Die fertig angekleidete Tochter steht Links und betrachtet lächelnd die vor ihr stehende altmodisch geputzte Mutter, neben welcher die Magd Susanne noch den Anzug der letzteren mustert. (Darstellungen. S. 293.)

Oben Links „*IV.*“ Unten Links „*D. Chod^{ki} f.*“

Stich-Höhe 3″ 4‴, Breite 2″ 2‴.

In den Aetzdrücken ist z. B. der Rechts stehende Tisch weiss, alle Personen sind nur halb ausgeführt, und fehlen auf der Wand die diagonalen Strichlagen.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: ein in einen Mantel gehüllter Mann geht an einem tartarischen Reiter vorüber, dessen Pferd nach Links sich bäumt; in der Ferne ein nach Links laufender Tartar und ein Reiter.

Oben Links „VI.“

II. *Ohne Einfälle:*

a) *Mit der falschen „VI.“ oben Links.*

b) *Diese VI. ist in die richtige „IV.“ abgeändert.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Die neueren rothbraunen Abdrücke tragen die abgeänderte richtige No. „*IV.*“

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Rechts: ein nach Rechts stehender zerlumpter Zwerg in hohem lumpigen Hute und struppigem Haar.

2) Rechts: eine nach Rechts stehende elegante Dame mit Haube.

893. Die Familie Dorner ist im Begriff das Haus zu verlassen, um in den von der Mutter gekauften Follertschen Garten zu gehen. Der Vater giebt seiner Tochter Rechts noch eine

schöne Rose in die Hand. Links die Mutter Dorner, Susanne, in der Mitte der Sohn. (Darstellungen. S. 296.)

Oben Rechts „*V.*" Unten Rechts „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 2" 2"'.

No. 893, 94. auf einer 6" 4½"' breiten und 4" 8"' hohen Platte.

In den Aetzdrücken sind z. B. die Röcke der beiden Männer weiss.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: in der Mitte einer Landschaft sitzt eine Frau mit zwei Kindern, deren kleineres auf ihrem Schoosse sitzt, nach Rechts gewendet; nach Rechts zwei Gänse, eine fliegende und eine schwimmende; und nach Links läuft ein Hund.

II. *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Links steht eine vom Rücken gesehene Bauerfrau.
2) Oben: ein kleiner Zweig mit Blättern und ein kleiner Spaten.

---

894. Vater Dorner, in dem ihm heimlich von der Gattin gekauften Garten vor dem ihm errichteten Denkmale stehend, worauf die Worte „MEINEM DORNER", wird von seiner Tochter Rechts umarmt, welche, ihre Hand dem Rath Delmhorst reichend, diesen als ihren Verlobten dem glücklichen Vater zum Angebinde vorstellt. (Darstellungen S. 311.)

Oben Rechts „*VI.*" Unten Rechts „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 3" 4"', Breite 2" 2"'.

In den Aetzdrücken ist z. B. das Postament noch weiss, die Worte „MEINEM DORNER" sind aber schon vorhanden.

I. *Mit Einfällen:*

Unten steht ein Knabe und ein Hund auf einem Hügel mit Gebüsch.

II. *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Von den Nummern 889—894. existiren auch rothbraune und Abdrücke auf ein mehr ölig erscheinendes chinesisches, dickes weisses Velinpapier, welches nur erst in neuerer Zeit gefertigt wird, von den bereits ausgedruckten und schlecht gewordenen Platten.

---

895. Titel-Kupfer zu obigem Almanach zu Becker's Erzählung: „Die Alpenreise," in dessen „Darstellungen. 2. Bändchen." (S. 3—90.)

Rigireisende, in einer Alp eingekehrt, nehmen Abschied von dem Bauer und seiner Tochter Clevele. (S. 60.)

Unterschrift „*Aus der Alpenreise Darstellungen von W. G. Becker. II Band 5.* —"

Unten Links „*D. Chodowiecki fec.*"

Stich-Höhe 3" 6"', Breite 2" 2"'.

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift, und ohne Einfälle, und die Luft z. B. ist nicht vollendet.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: ein Mann und eine Frau in halben Figuren im Streite mit einander und sich gegenseitig mit geballter Faust drohend.

II. *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

No. 895, 96. auf einer 6" 1"' breiten und 1" 1½"' hohen Platte.

896. Kupfer zu „Benno. Eine Erzählung. Von August Mahlmann." (S. 2—56.)

Benno, ein Ritter, im Kreuzzuge von den Sarazenen gefangen und als Sklave dem weisen Ali Monzo in Cairo geschenkt, ruht auf dem ihm bereiteten Lager Links in einer Laube im Garten und wird in seinen Thränen von der blinden Tochter Ali's, Thirza, welche eine Laute über der Schulter trägt, überrascht. (Almanach S. 26.)

Unterschrift „*Benno.*"

Unten Links „*D. Chodowiecki fec.*"

Stich-Höhe 3" 6''', Breite 2" 2'''.

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift, und ohne Einfälle, und z. B. die Luft nicht vollendet.

I. *Mit Einfällen:*

Unten stehen Links zwei Männer mit ausgebreiteten Armen. Rechts läuft nach Links aus einem Gebüsch ein Mann einem Mädchen nach.

II. *Ohne Einfälle.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke.

Verfälschter Abdruck von I.: In der Mitte zwischen No. 895, 96. ein nach Links sitzender grosser Hund.

897—900.÷

Vier Blätter zu Lang's Taschenbuch für 1799.

Zu der Erzählung: „Das Mädchen aus der Waldhütte."

Je zwei Blätter auf einer Platte.

897. Robert, ein Officier, zu einer Buhlerin geführt, tritt aus einer ganz dunkeln Stube in ein helles Zimmer, wo er Louise, sich schlafend stellend und nachlässig auf ein Sopha ausgestreckt findet, ohne zu wissen was sie ist.

Unterschrift „— — *ich erblicke ein schlafendes Mädchen in der reizendsten Stellung auf eine Otomanne hingegofsen.*

S. Langs Almanach [illegible]9."

Oben Rechts „*pag.* 54." Unten Links „*D: Chodow[illegible]ki del: & fec. 1799.*"

Stich-Höhe 3" 9''', Breite 2" 7⅓'''.

No. 897, 98. auf einer 7" breiten und 4" 8½''' hohen Platte.

Die Aetzdrücke sind ohne Einfälle und die oberen Einfassungslinien weiter fortgeführt.

I. *Vor der Unterschrift und vor der Pagina oben Rechts:*

a) *Mit einem Einfalle:*

Unten sitzt ein liebendes Paar in einer Landschaft.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und mit der Pagina.*

---

898. Louise hat ihre Eltern wiedergefunden. Robert steht Rechts und horcht an der geöffneten Thüre des Gartenhauses, in welchem sie Links durch das Fenster sichtbar, beim Clavierspiel singt.

Unterschrift „— — *er blieb stehn: keine Silbe entgieng seinem lauschenden Ohre: S. Langs Almanach* 99."

Oben Rechts „*pag.* 74." Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fe: 1799*"

Stich-Höhe 3" 8''', Breite 2" 7'''.

Die Aetzdrücke sind vor den Einfällen, die oberen Einfassungslinien weiter fortgeführt und hat z. B. die Rücklehne des Stuhles Rechts keine diagonale Strichlage.

I. *Vor der Unterschrift und vor der Pagina oben Rechts:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten sitzt eine junge Dame Links an einen Baumstamm gelehnt, Rechts zu ihren Füssen liegt ein junger Mann, den Kopf auf ihrem Schoosse, und blickt sie zärtlich an.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und mit der Pagina.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Links: ein männlicher Kopf en face nach Rechts gewendet.
2) Von I. b): Links: eine kleine nach Rechts stehende Frau mit einem Korbe; darunter ein kleiner nach Links stehender Mann im Mantel.

---

899. Robert begegnet Louisen im Garten und gesteht ihr seine Liebe, die sie zurückweist. Er steht Rechts und sie Links.

Unterschrift „*— ach, ich mufs gehen, damit Sie nicht sehen, wie lieb ich Sie habe.* *S. Langs Almanach* 99."

Oben Rechts „*pag.* 82." Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculps* 1799"

Stich-Höhe 3" 9"', Breite 2" 8"'.

No. 899 u. 900. auf einer 4" 8"' breiten und 7" hohen Platte.

Die Aetzdrücke, noch vor den Einfällen, sind z. B. vor aller Luft. Die Probedrücke, ebenfalls vor den Einfällen, sind z. B. in den Bäumen noch nicht vollendet, und geht Links noch eine zweite, 1"' vom Stichrande entfernte Linie.

I. *Vor der Unterschrift und vor der Pagina oben Rechts:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten Links der Kopf eines Alten, nach Rechts sehend, ein wohlbeleibter Reiter nach Rechts, ein zweiter nach Links galoppirend; auf einem Hügel sitzt eine junge Dame in einem Strohhute, daneben ein Herr, der auf sie hinzeigt und einen Stock in der Hand hält; zuletzt läuft ein Hirsch nach Links.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und mit der Pagina.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): 1) Links: ein männliches Gesicht mit Mütze, Profil nach Rechts.
2) Rechts nach unten: eine kleine verhüllte männliche Figur, nach Rechts gewendet.
2) Von I. b): Links: eine nach Rechts stehende grosse junge Dame in Haube.

---

900. Louise hat ihre ehemaligen Kleider angezogen und sich für das Kammermädchen der Frau im Hause ausgegeben; Robert erkennt sie und sie umarmen sich. Vater und Mutter stehen Rechts und Links. Vorn Links auf einem Tische eine Toilette mit Spiegel u. s. w.

Unterschrift „*Louise sank zärtlich in Roberts Arme!*
S. Langs Almanach 99."

Oben Rechts „*pag.* 88." Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sculps:* 1799"

Stich-Höhe 3" 8¼"', Breite 2" 8"'.

In den Aetzdrücken, die vor den Einfällen, sind z. B. der auf der Erde liegende Kamm und das oberste Kästchen weiss, die beide in den Probedrücken, welche aber ebenfalls noch vor den Einfällen, beschattet sind.

I. *Vor der Unterschrift und vor der Pagina oben Rechts:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten: sechs charakteristische Köpfe, wovon je zwei sich ansehen. Der Kopf Links ist dem von Joh. Heinr. Campe sehr ähnlich.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und mit der Pagina.*

901. †

Titel-Kupfer zum Taschenbuch der Liebe und Freundschaft für 1800.

Stich-Höhe 3" 9‴, Breite 2" 4½‴.

Titel: „Taschenbuch auf das Jahr 1800 der Liebe und Freundschaft gewidmet Bremen bey Friedrich Wilmans." in 16⁰.

Friedrich Wilhelm III. stellt nach dem Todestage Friedrich Wilhelm's II., den 17. Nov. 1797, seinen Links stehenden zwei Brüdern und zwei Schwestern die von Döhnhoff'schen zwei Kinder vor, wovon er das eine an der Hand fasst, und frägt ob sie solche als Schwester und Bruder annehmen wollen. Die Antwort war eine bejahende. Rechts ein Herr und eine Dame, welche die Kinder begleiten.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki inv: & sculps: Berol: 1799*"

Diese Darstellung befindet sich auf der linken Hälfte einer 6" 1‴ breiten Platte, auf deren rechte Hälfte später der obige Titel eingestochen wurde.

In den Aetzdrücken geht z. B. der Schlagschatten unmittelbar neben der Säule Links blos bis 9‴ herab, währenddem dieser Schlagschatten in späteren Abdrücken 1" 3‴ herabgeht und dieser Schatten ein Dreieck bildet.

Auf der rechten Hälfte der Platte befindet sich zwar die untenerwähnte Gruppe unter dem Baume, allein:

a) Vor des Künstlers Namen unten Rechts und vor der Luft.
b) Mit des Künstlers Namen und mit der Luft.

I. *Vor dem Namen des Künstlers unten Rechts:*

a) *Mit einem grossen Einfalle auf der rechten Hälfte der Platte:*
In der Mitte einer Landschaft sitzt unter einem grossen Baume eine Frau mit einem Pelikan auf ihrem Schoosse, welcher seine Jungen füttert; hinter der von Frauen und Kindern umgebenen Frau steht Links ein Elephant. Symbolische Darstellung der Stärke und Wohlthätigkeit.
Unter diesem Einfalle Rechts „*D: Chodowiecki*"

b) *Ohne diesen Einfall: die rechte Hälfte der Platte ist somit leer und ganz weiss.*

II. *Mit dem Namen des Künstlers unten Rechts, dem eingestochenen Titel zur Seite, und aufgeätzt.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Links am Rande: eine kleine männliche Figur, Links nach hinten stehend.
2) Von I. b): Auf der rechten Hälfte der Platte in der Mitte des weissen Raumes: die Büste Friedrich's II.
3) Von II.: Rechts unten neben dem Striche: eine nach dem Hintergrunde Rechts zu gehende weibliche Figur.

902—904. †

10.—12. Blatt zur Deutschen Monatsschrift für 1798. Drei Bände.

Die übrigen Blätter s. No. 794—96, 835—37, 861—63, 938—43.

902. Dem Grafen von Sayn werden vor dem Inquisitionsgericht die Haare abgeschnitten, als er, um nicht verbrannt zu werden, sich der Ketzerei schuldig bekennt. Links sitzen fünf geistliche Richter, wovon der eine auf einer Erhöhung, er selbst in der Mitte und Rechts im Hintergrunde an einer geöffneten Thüre zwei geharnischte Wachen stehen.

Unterschrift „*Graff Sayn vor dem Inquisitionsgericht.*"
Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"
Stich-Höhe 5" 10½‴, Breite 3" 6½‴.

Die **Aetzdrücke** sind **ohne** Einfälle und z. B. vor der Luft am Himmel, welchen man durch die geöffnete Thüre sieht, den senkrechten Strichen auf den Gewölbekappen und den diagonalen auf der mittleren Wand.

I. *Mit Einfällen:*

Unten kniet nach Rechts ein Mann mit gefalteten Händen und gen Himmel blickend bei einem Hügel in einer Landschaft

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: 1) Die Unterschrift ist aus dem Papiere ausradirt und darüber eine Landschaft mit einer Ziege, die einen anbellenden Hund abstösst, eingedruckt.
2) Rechts: ein Römer mit Sandalen, nach Links gewendet.
3) Oben: ein männlicher Kopf in Mütze, Profil nach Links.
4) „ ein leicht radirter männlicher Kopf in Hut, Profil nach Rechts.

2) Von **II.**: Rechts: ein altdeutscher Trompeter mit Federhut, nach Rechts stehend.

---

903. Tezel wird von einem reichen Sachsen, dem er auf ein Jahr Ablass verkauft hat, bei seiner Abreise eine halbe Stunde vor Leipzig überfallen und unter Vorhaltung seines Ablasszettels um seine Einnahme gebracht. Links im Hintergrunde sieht man Leipzig. Tezel fährt in einem mit zwei Pferden bespannten offenen Wagen. Rechts sprengt ein Ritter, den gezogenen Degen unter dem linken Arme, an den Wagen und hält ihm den Ablasszettel vor; vier andere Bewaffnete fallen den Pferden in die Zügel und greifen den Kutscher an. (3r Bd. S. 278.)

Unterschrift „*Tezel durch einen vornehmen Sachsen um Geld und Zutrauen gebracht.*"

Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 5" 10½"', Breite 3" 7"'.

In den **Aetzdrücken**, welche **ohne** Einfälle, jedoch schon mit der Schrift sind, fehlt z. B. die Luft am Horizonte und die Wolkensäume sind weiss.

I. *Mit Einfällen:*

Unten reitet ein geharnischter Reiter nach Rechts, von zwei Bewaffneten gefolgt, welche einen anscheinend gefüllten schweren Koffer tragen: zwei andere dergleichen kommen hinter einem Hügel hervor, auf der Achsel kleinere Koffer tragend.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: 1) Rechts: ein verzerrtes Gesicht mit langer gebogener Nase.
2) Oben: ein männlicher Kopf mit gekräuselten Haaren, Profil nach Links, aufwärts gewendet.
3) „ ein männlicher Kopf mit Mütze, Profil nach Links.

2) Von **II.**: Links: ein grosser nach Rechts sitzender Mann vom Rücken gesehen.

---

904. Der Churfürst Johann Sigismund von Brandenburg im Streit über die Jülichsche Erbschaftsangelegenheit 1609 in Dortmund. Er sitzt mit mehreren Herren und Damen bei Tische und schlägt den Prinzen Wilhelm von Neuburg hinter die Ohren, der später desshalb zur katholischen Religion übertrat. (3r Bd. S. 280.)

Unterschrift „*Streit zwischen Johann Sigismund Churfürsten von Brandenburg und Willhelm Herzog von Neuburg, die Jülichsche Erbschafft betreffend.*"

Unten Links „*D. Chodowiecki. f.*"

Stich-Höhe 6", Breite 3" 6"'.
Platten-Höhe 8" 1"', Breite 5" 1"'.

*A. *Von der ersten verätzten, verworfenen und niedrigen, nur 7" 11¼"' hohen Platte. In der Mitte des Hintergrundes befindet sich statt eines Fensters mit Vorhängen und kleinen runden Scheiben eine geschlossene Thüre, über der sich ein mit Palmenzweigen umgebenes Wappen befindet, in dessen Mitte ein Scepter und darüber eine Churfürstenkrone angebracht ist.*

Ohne alle Schrift und ohne Einfälle.

B. *Von der zweiten 8" 1"' hohen Platte.*

In den Actzdrücken, welche vor aller Schrift, jedoch schon mit den Einfällen, hat z. B. die Rückseite der Stühle, worauf die zwei Männer Rechts und Links sitzen, keine waagerechte Strichlage; ebenso fehlen die Strichlagen in den runden Fensterscheiben u. s. w. und erscheinen diese ebenfalls ganz weiss.

I. *Mit Einfällen:*

Unten umfassen sich Calvin und Luther, Rechts der Papst auf Wolken nach jenen Links sehend und einen Bannstrahl schleudernd; alle drei in halben Figuren:

a) *Vor den Schattenlagen über den Figuren und vor den Wolken unter dem Papste.*

b) *Mit diesen Schatten und mit den Wolken.*

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von der ersten, verätzten und verworfenen Platte **A.**: in Thiermann's Sammlung: Unten: ein männlicher Kopf mit Schnurrbart, Profil nach Links.

2) Von **B. I.** a): 1) Rechts: ein kleiner nach Rechts gehender Mann mit dreieckigem Hut und einem Stock.
2) Links unten: ein nach Links fliegender Genius mit Fackel und Kranz in der Hand.

3) „ „ **I.** b): Unten Links neben Calvin: ein nach Rechts gewendeter Bischoff mit Stab, und zwischen Luther und dem Papste ein Russe mit breitkrämpigem Hute und langem Barte, in Contur nach Links gewendet.

4) „ „ **II.**: eine halbe nackte männliche ältliche Figur en face mit langem Stabe, welche sich zur Hälfte in ein Tuch gehüllt hat.

905. 906. †

Zwei Blätter zu Lindemann's Menschenwerth und Menschenglück.

Im: „Taschenbuch für weifen und frohen Lebens-Genufs 1800. von A. LINDEMANN. *Mit Kupfern von D. Chodowiecki, Bolt, Küffner u. a. Mit Liedern und Tänzen.* ALTONA *bey J. F. Hammerich.*" (206 S.) in 12°.

905. Lotte, an der Hand ihres Gatten geführt, sucht bei einem Gewitter in Walters Hütte Schutz; die kleine Elise geht nach der Hausthüre, um auf Geheiss des Links stehenden Vaters ihnen Speise und Trank zu reichen.

Unterschrift „*Aus Menfchenwerth u. Menfchenglük v. Lindemann pag. 6.*"

Unten Rechts „*D: Chodowiecki fecit:* 1799:"

Stich-Höhe 3" 7½"', Breite 2" 6"'.

Die Actzdrücke sind vor aller Schrift und vor den Einfällen, und ist z. B. der Fussboden nicht vollendet.

I. *Vor der Unterschrift und mit No.* 906 *auf einer* 6" 10⅛"' *breiten und* 4" 5"' *hohen Platte:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten steht Links ein Bauer auf einen Baumstamm gestützt und sieht nach Links; in der Mitte fliegt nach Links Aeolus, Wind aus dem Munde blasend.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und von der in der Mitte zwischen No.* 905 *und* 906 *zerschnittenen Platte.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Links: ein männlicher Kopf nach Links gewendet, sehr fein radirt.
2) Von I. b): Links: ein bärtiger Kopf mit Mütze, Profil nach Links.

---

906. August, der Sohn eines Landmanns, seinen Aeltern entlaufen, findet seine Schwester Elise auf dem väterlichen Gute wieder, welches jetzt einem Andern gehört, und in dessen Nähe er als Soldat verwundet worden ist. „Hier ruhet mein Vater Walter," sagt das Mädchen, indem sie ihm ihres Vaters Grab zeigt.

Unterschrift „*Aus Menschenwerth u. Menschenglük v. Lindemann p.* 71."

Unten Rechts „*D: Chodowiecki fec:* 1799."

Stich-Höhe 3" 7"', Breite 2" 6"'.

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift und vor den Einfällen und fehlt z. B. die Luft am Horizonte.

I. *Vor der Unterschrift und mit No.* 905 *auf einer Platte:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten sitzt ein Knabe bei Gebüsch, vom Rücken gesehen, nach Links gewendet, und Rechts steht eine alte Bauerfrau nach Rechts sehend, ein Kindchen auf dem Arme tragend.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und von der in der Mitte zwischen No.* 905 *und* 906 *zerschnittenen Platte.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

907—909.†

1.—3. Blatt zu A. Lafontaine's Herrmann Lange.

Die drei Blätter zum 2. Theil s. No. 929—31.

Im „Taschenbuch *für Hæusliche und Gesellschaftliche* FREUDEN *auf das Jahr* 1800 *von* LANG *mit Kupfern von Chodowiecki und andern.* FRANKFURT am MAYN *bei Philipp Heinrich Guilhauman.*" in 16°.

907. Herrmann Lange fällt seinem im Bette liegenden, sterbenden Grossvater um den Hals und verspricht ein guter Mensch zu werden. Rechts am Bette sitzt die Mutter, Links steht der Vater.

Unterschrift „— *Seine Lippe hauchte ein Ja auf den kalten Mund des gel: Grofsvaters,*"

Ueberschrift im oberen Rande „*S. Lafontain's Familiengeschichte Herrmañ Lange* 1 *Th. pag.* 47"

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculpſ:* 1799"

Stich-Höhe 3" 10"', Breite 2" 7"'.

Die Aetzdrücke sind vor den Einfällen und z. B. alle Personen nur halb vollendet.

I. *Vor der Unter- und Ueberschrift, und mit No. 908 auf einer 6" 10"' breiten und 4" 6½" hohen Platte:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten steht ein Hirsch, nach Rechts etwas Gebüsch, und Rechts sitzt eine Frau auf Rasen nach Rechts gewendet, von einem Kinde geliebkost; das Ganze schwach radirt.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unter- und Ueberschrift und von der nun in zwei Theile zerschnittenen Platte.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Rechts: die Büste eines herabblickenden Mädchens mit Haube.

2) Von I. b): 1) Rechts: ein Pole mit Pelzmütze, nach Links stehend.

2) Rechts: eine weibliche Figur mit Handkorb, Rechts nach hinten stehend.

---

908. Herrmann geht mit den beiden Kindern des kranken Bergmannes, welche musikalische Instrumente tragen, zu ihm und bittet das ihm begegnende Fräulein, ihn bei der Gesellschaft zu entschuldigen. Rechts und Links in einer Allee noch mehrere Spaziergänger.

Unterschrift „*entschuldigen Sie mich für eine Stunde bei der Gesellschaft Mlle.*"

Ueberschrift „*S. Lafontain's Familiengeschichte Herrmañ Lange 1 Th. pag.* 192."

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fe:* 1799"

Stich-Höhe 3" 10"', Breite 2" 7"'.

In den Aetzdrücken, die vor den Einfällen, sind z. B. alle Personen nur halb ausgeführt.

I. *Vor der Unter- und Ueberschrift und mit No. 907 auf einer Platte:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten Links geht ein alter Mann mit einem Stelzfusse an Krücken; nach Rechts laufen zwei Hirsche einem Gebüsche zu; das Ganze schwach radirt.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unter- und Ueberschrift und von der nun in zwei Theile zerschnittenen Platte.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Oben Links: die Büste eines Orientalen mit hoher Kopfbedeckung, Profil nach Rechts.

2) Von I. b): Links: eine männliche Figur en face in spitzer Mütze und in zwei Röcken.

---

909. Herrmann, vom Gärtner im dunklen Garten geführt, überrascht Julchen im Gartenhause mit dem Prinzen Moritz; sie sitzt in dem erleuchteten Gartenhause und hält sich die Hände vor die Augen. Der Prinz fragt: „Werden Sie gehen Herr Secretair, oder muß ich?" worauf er antwortet: „Ich will das Fräulein auf ihr Zimmer begleiten."

Unterschrift „*Werden Sie gehen Herr Sekretair oder mufs ich?*"

Ueberschrift „*S. Lafontain's Familiengeschichte Herrmañ Lange 1 Th. pag.* 185."

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculpf:* 1799"

Stich-Höhe 3" 10"', Breite 2" 7"'.

In den Aetzdrücken, die vor den Einfällen, ist z. B. der obere breite Thürpfosten ganz weiss.

I. *Vor der Unter- und Ueberschrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten gehen in einer Landschaft ein Herr und eine Dame nach Links und vor ihnen springt ein Hund; Rechts über dem Gebüsch fliegt ein Amor nach Rechts.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unter- und Ueberschrift.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): Rechts: eine kleine Vogelscheuche.

2) Von I. b): Links: ein kleiner nach Links gehender Bauer in langem Rock mit einem Stocke.

910—912.†

Drei Blätter zu Neuffer's Dichtung: die Braut, die Gattin und die Matrone.

Auf einer 9" 2''' breiten und 4" hohen Platte.

Im: „TASCHENBUCH *für Frauenzimmer von Bildung auf das Jahr* 1800. (herausgegeben von C. L. Neuffer.) *mit* (11) *Kupfern von Chodowicky, Küffner u. D'Argent.* Stvttgart *bei Joh. Frid. Steinkopf.*" (XXIV u. 295 S.) in 16°.

910. Ein junger Mann geht mit seiner Braut bei Sonnenuntergang in einer Lindenallee spazieren. (S. IX—XXIV.)

Unterschrift „*Die Braut*"

Oben Rechts „1". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del. & sculpf.* 1799."

Stich-Höhe 3" 2''', Breite 2" 5'''.

In den Aetzdrücken, die schon mit den Einfällen, fehlt z. B. alle Luft.

I. *Vor der Unterschrift und No.:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten sitzt eine Dame Rechts in einer Landschaft und liest, eine zweite geht mit einem Herrn nach Links.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und No.*

---

911. Der Mann kommt unverhofft von der Reise zur Familie zurück; er tritt Rechts zur Thüre herein und umarmt die Frau, welche das jüngste Kind auf dem Arme hat; vier Kinder drängen sich an ihn heran.

Unterschrift „*Die Gattin.*"

Oben Rechts „2". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & sc:* 1799."

Stich-Höhe 3" 2''', Breite 2" 4½'''.

In den Aetzdrücken, die schon mit den Einfällen, sind z. B. die Personen nur wenig ausgeführt.

I. *Vor der Unterschrift und vor der No.:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten: in einer Landschaft sitzen zwei Damen und ein Herr, die eine Dame liest in einem Buche.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und No.*

Verfälschter Abdruck von I. b): Unten: ein männlicher nach Rechts gewendeter bärtiger Kopf.

912. Die Mutter tritt Rechts zur Thüre herein, um bei der Tochter Gevatter zu stehen. Diese liegt Links im Bette; eine Enkelin trägt der Grossmutter das Knäblein entgegen, drei andere Geschwister springen an sie heran. Der Vater und der Pfarrer stehen Rechts mit einer schon erwachsenen Tochter und wehret jener mit aufgehobenem Finger dem Ungestüm der Kinder.

Unterschrift „*Die Matrone.*"

Oben Rechts „3". Unten Rechts „*D: Chodowiecki del: & fe: 1799*"

Stich-Höhe 3'' 2''', Breite 2'' 4½'''.

In den Aetzdrücken, die schon mit den Einfällen, sind z. B. die Personen nur wenig ausgeführt.

I. *Vor der Unterschrift und vor der No.:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten sitzt in einer Landschaft eine Frau, von vier Kindern umgeben.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift und mit der No.*

Die Abdrücke mit der Unterschrift und den Nummern sind zu dem obigen Buche benutzt worden.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. a): 1) Zwischen No. 911, 12.: eine alte nach Rechts an einem Stocke gebückt gehende Frau.
2) Zwischen No. 911, 12.: ein kleiner Knabe, nach Links herauf greifend.
3) Zwischen No. 910, 11.: ein Speer, mit einer Guirlande umwunden, und zwischen No. 911, 12.: eine brennende Fackel, ebenfalls mit einer umwundenen Guirlande.
4) Die Einfälle unter No. 910 und 912. sind aus dem Papiere ausradirt.

2) Von I. b): 1) Zwischen No. 910, 11.: ein männlicher nach Links gewendeter Kopf mit Mütze.
2) Zwischen No. 911, 12.: ein Bauer in Jacke und Hut, hinter einer Anhöhe nach Links gehend, und zur Hälfte sichtbar.
3) Unten von der Mitte der No. 910 bis Mitte 912.: Links: eine grosse Felsparthie, an deren Fusse nach Rechts ein kleiner Mann sitzt, mit der Ueberschrift: „*L'amoureux*", in der Mitte eine Fernsicht, und Rechts Gebüsch, Gebäge und grosse Steine.

913†.

Titel-Kupfer zu Hoffmann's Flora germanica. Erster Theil. 1. Abtheilung.

Stich-Höhe 3'' 4''', Breite 2'' 2'''.

Die übrigen Blätter s. No. 641 und 879.

Titel: „*Deutschlands Flora oder botanisches Taschenbuch für das Jahr* 1800. *Von Georg Franz Hoffmann. Erster Theil. I. Abtheilung. 1te bis 13te Klasse. Neue vermehrte und verbesserte Auflage. (Mit 12 illum. Tafeln.) Erlangen, bei Johann Jacob Palm.*" (273 S.) in 16°. — Die erste Auflage erschien ebendaselbst „*für das Jahr* 1791." (360 S.)

Der unter einem Baume in einem Haine sitzenden Flora werden von den vier personificirten Jahreszeiten Blumen dargebracht. Sie hat ihren linken Arm um den Hals der ersten von diesen gelegt, die zweite daneben sitzt mit brennender Fackel an ein Kornbündel gelehnt, die dritte kniet Links, mit den Armen auf den Knien der Flora

ruhend, eine vierte bringt von Links ein Körbchen mit Früchten. Von Rechts und Links schweben zwei Genien zur Flora herab.

In einem Briefe aus dem Jahre 1799. ohne Datum an Graff in Dresden beschreibt der Künstler das Bild „Sie wird von den vier Jahreszeiten mit Schnee „Blühmchen, Veilchen, Mohnblumen, Erbsen, Haselnuß Bluth und Moos Buch Pilsen „beschenkt."

Unten nach Links „*D: Chodowiecki fec:* 1799"

Die Aetzdrücke, die schon mit den Einfällen, sind z. B. vor der Luft und die Figuren nur halb ausgeführt.

I. *Mit Einfällen:*

Unten sitzt in der Mitte einer Landschaft ein Hirte, Links steht vor ihm eine Bäuerin, und Rechts ein aufgerichtetes und ein liegendes Rind.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: 1) Links in der Mitte: eine Negerbüste, Profil nach Rechts.

Bei einem Abdrucke in Thiermann's Sammlung war der untere Einfall zur Hälfte aus dem Papiere ausradirt.

2) Rechts: ein nach Rechts gehender Knabe mit einem Korbe.

2) Von II.: Links: die vorstehende Negerbüste, Profil nach Rechts. 265)

914. 915.†

Zwei Blätter zu Rhode's Berlin. Drittes Heft.

Titel: „Berlin, eine Zeitschrift für Freunde der schönen Künste, des Geschmacks und der Moden (herausgegeben von Joh. Gili. Rhode). Jahrgang 1799, 1800. Berlin; Decker." in 8°.

Madame Friederike Auguste Conradine Unzelmann, geb. Flittner (später verheirathete Bethmann) als Nina in dem Schauspiel gleichen Namens[266]), in zwei Darstellungen.

914. Erste Darstellung. Sie sitzt mit herabwallendem Haar, den Kopf mit Blumen geschmückt, auf einer von Gesträuch umgebenen Rasenbank nach Rechts gewendet und blickt mit aufgehobenen Händen gen Himmel; in der Rechten hält sie einen Blumenstrauss.

Unterschrift „*Madame Unzelmann als Nina Ich harre vergebens!*"

Oben in der Mitte „*I*". Unten Rechts „*D: Chki f:*" und Links „*R: del:*"

Platten-Höhe 5" 8"', Breite 3".

Die ersten Abdrücke befinden sich mit No. 915. auf einer unzerschnittenen, in der Mitte durch einen Strich getrennten, 6" ⅓"' breiten Platte. No. 914. steht Rechts und No. 915. Links.

I. *Vor der Unterschrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten geht eine händeringende Dame mit herabhängenden Haaren nach Rechts in einer Landschaft.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift.*

265) Herr Linck bezeichnet im „Deutschen Kunstblatte 1851. No. 37." solche Abdrücke als „*sehr seltene Exemplare.*" | S. auch in der Einleitung unter VI.

266) „d'Arnaud (Fr. Th. Mar. Baculard) Nina, oder Wahnsinn aus Liebe. Ein Schauspiel mit Gesang in 1 Aufzug. Nach dem Franz. mit beybehaltener Musik von Bernh. Casp. d'Arien. Hamburg 1787. Bohn." (3½ Bogen.) in 8°. 4 Ngr.

Verfälschte Abdrücke von I. b):

1) Unten steht ein grosser Hund nach Rechts. Derselbe Einfall, welcher bereits auf die No. 9, 48 a., 200, 384, 565 und 837 eingedruckt wurde!!

2) Unten: ein nach Rechts fliegender Genius mit Blumenguirlanden.

915. Zweite Darstellung, anders gruppirt. Mad. Unzelmann als Nina liegt auf der Bank, in derselben Kleidung, nach Rechts gebogen; mit der rechten Hand, worin sie den Strauss hält, bedeckt sie die Augen, und die Linke streckt sie nach Rechts.

Unterschrift „*Madame Unzelmann als Nina Ich harre vergebens!*“

Oben in der Mitte „*II*“. Unten Rechts „*D. Chz. f.*“ und Links „*E. del.*“

Platten-Höhe 5″ 8‴, Breite 3″.

I. *Vor der Unterschrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten: dieselbe Dame, welche sich bei den Einfällen von No. 914. befindet, in klagender Geberde mit emporgehobenen Händen und in der linken Hand einen Blumenstrauss haltend.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unterschrift.*

Verfälschte Abdrücke von I. b.:

1) Unten: eine nach Links gehende Bäuerin mit einer Kiepe auf dem Rücken.

2) Oben Links: zwei nach Rechts fliegende Vögel.

*916.

Die Höflichkeit.

Stich-Breite 1″ 3‴, Höhe 1″.
Platten-Breite 1″ 6½‴, Höhe 1″ 3‴.

Zwei junge Herren bezeigen der Links stehenden jungen Dame ihre Hochachtung. Der erste, etwas verwachsen, seinen runden Hut in der linken Hand und mit grosser weisser Halsbinde, hat ihre linke Hand erfasst und blickt sie freundlich an. Der zweite mit langen Haaren und herabgesenktem Blicke steht hinter ihm. In halben Figuren.

Ohne den Namen des Künstlers.

„Eine Scheidewasserprobe zur Aetzung von Nr. 901.“, und mit No. 917. auf einer Platte, nach einem Briefe des Künstlers vom Jahre 1799 ohne Datum an Graff in Dresden. Dieser Abdruck, welcher mit No. 917. auf einer Platte und wahrscheinlich ein Unicum, ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen.

Die Aetzdrücke sind von einer Rechts längeren und oben Links spitzen Platte, und 2‴ vom rechten Rande, wo später die Platte abgeschnitten wurde, durch einen Strich getrennt.

*917.

Die ländliche Ruhe bei Sonnenuntergang.

Platten-Breite 2″ 3¼‴, Höhe 1″ 3½‴.

Links unter einem Baume sitzt eine Frau mit einem nackten Kinde auf dem Arme und blickt nach der Links untergehenden

Sonne; neben ihr, Rechts auf dem Rasen hingestreckt, ruht ein Mann. In der Mitte der Landschaft steht ein Bauer auf seinen Stab gelehnt und sieht nach der Links ruhenden Gruppe.

Ohne den Namen des Künstlers.

Die rechten Plattenecken sind spitz und der Trennungsstrich an der rechten Seite, welcher in den Aetzdrücken vorhanden, ist durch Abschleifen der Platte verschwunden.

„Eine Scheitewasserprobe." Handschriftlich vom Künstler. s. No. 916.

Die Aetzdrücke sind von einer Rechts längeren, und zwar 4" 8½''' breiten Platte, jedoch wo solche später abgeschnitten wurde, durch einen Strich getrennt, der übrige Raum nach Rechts aber leer; auf diesem leeren Raum wurde später die vorstehende No. 916. eradirt. Die Luft Links und die untergehende Sonne ist nicht vorhanden, ebenso trägt der stehende Bauer einen höheren Hut und lehnt sich steif und schräg gegen den Stab, wogegen bei vollendeten Abdrücken der Hut grösser und das rechte Knie gebeugt ist.

Die zweiten Aetzdrücke würden sonach diejenigen sein, wo der Künstler auf dem rechten leeren Raume die vorstehende No. 916. stach, die mir aber noch nicht zu Gesicht gekommen sind.

*917 a.

Einfälle auf einer unvollendeten Platte.[267])

Stich-Höhe 6" ¼''', Breite 3" 7'''.
Platten-Höhe 6" 7''', Breite 4" 3'''.

Auf einer alten Platte „die ein anderer, vermuthlich zu einem Portrait — gestochen hatte." (Jac.) hängt oben ein leeres Medaillon an einem Ringe, unten ist eine schmale viereckige Einfassung, welche zur Hälfte von gewundenem Laubwerk umgeben ist und auf deren Mitte ein Rosenstengel mit drei grossen Blättern steht. Rechts quer im inneren Rande geht ein Mönch nach Rechts, nach Links geht ein Jude mit einem Käppchen auf dem Kopfe, mit der linken Hand nach Links zeigend; daneben Links eine kleine alte verwachsene Frau mit zwei Krücken. Im inneren oberen Rande, verkehrt, etwas Gesträuch, nach Rechts ein Ziegenbock, die Vorderfüsse auf eine Rasenerhöhung gesetzt, etwas Baumwerk und zuletzt ein dicker Reiter nach Rechts reitend. Im äusseren linken Rande steht oben verkehrt ein Herr in Hut und Frack und sieht mit auf den Rücken gelegten Händen nach Links; in der Mitte dieses linken Randes ruht ein Kind unter Gesträuch, sowie an mehreren Stellen Nadelproben sichtbar sind.

Unten Rechts im innern Rande „*Haf.*"

In den Aetzdrücken fehlt der oben verkehrt stehende Herr im linken Plattenrande, ebenso in der inneren Einfassungslinie oben Links das in der Ecke befindliche Gebüsch, der daneben befindliche Reiter und die Hälfte des nach Rechts stehenden Gesträuches; auch hat die Platte besonders nach unten starken Plattengrat.

Verfälschte Abdrücke:

1) In der Mitte des Medaillons: ein nach Links gewendeter Kopf mit langen Haaren.
2) „ „ „ „ „ das Portrait Friedrich's II., Profil nach Rechts.
3) Links in der Einfassungslinie neben dem Blatte: eine nach Rechts aufwärts sehende lange männliche Figur mit spitzem Barte, breitem Halskragen und einem Stock in der Rechten.

---

267) Wenn Jacoby hierbei sagt: „*es existiren nur einige Abdrücke davon*", so beruht dies auf einem Irrthume. Die Platte ist noch vorhanden und im Besitz der Nachkommen des Künstlers.

*918. †

9. Kupfer zu den Mémoires des Réfugiés. Tome IX.

Stich-Höhe 5″ 4‴, Breite 3″ 6‴.

Die übrigen Blätter s. No. 460, 493, 529, 60, 73, 93, 638, und 741.

Titel: „*Mémoires pour servir à l'histoire des Réfugiés françois dans les états du roi par Monsieur Erman Tome IX. A Berlin, chez Frédéric Barbiez.* 1799. *Imprimé chez G. F. Starke.*" (XLV u. 319 S.) in gr. 8°.

Der Rechts stehende Feldmarschall Franz Armand Herzog von Schomberg stellt dem Links sitzenden Churfürsten die Militärs unter den Réfugiés vor; sie stehen in der Mitte eines gewölbten Saales von Rechts nach Links.

Unterschrift „*Le Marechal de Schomberg presente au Grand Electeur les Militaires Refugiés.*"

Unten Links „*D. Chodowiecki inv & fe 1799*"

In den Aetzdrücken, welche schon mit den Einfällen, ist das Polster des Sessels, worauf der Churfürst sitzt, ganz weiss, in den vollendeten Abdrücken jedoch mit einer waagerechten Strichlage überlegt. Auch sind die Kleider der Personen, die vor dem Churfürsten stehen, nur halb beschattet.

I. *Vor aller Schrift, mit Einfällen:*

Oben sitzt auf einem Steine in einer Landschaft nach Rechts ein Mann, eine Pfeife rauchend, in einer Jacke und breitem runden Hute, Links geht eine Dame mit einem Fächer in der Hand, Rechts eine Dame mit einem Federhute auf dem Kopfe. Unten Links sprengen zwei Reiter im Kostüm des beginnenden 18. Jahrhunderts in einer Landschaft nach Rechts, wo ein Haus und eine Ruine im Gebüsche sichtbar sind.

II. *Mit der Unterschrift und dem Namen des Künstlers, jedoch ohne die Einfälle:*

a) *die Rücklehne des Sessels ist weiss, und*

b) *wo diese eine senkrechte Strichlage erhalten hat.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Rechts: eine kleine männliche, vom Rücken gesehene Figur.

2) Von II. a): Oben: zwei Köpfe, Profile nach Links.

3) Von II. b): Unten: ein männlicher Kopf mit Pelzmütze und Pelzkragen en face.

*919. †

Cléry's Kinder.

Stich-Höhe 4″ 10‴, Breite 3″ 9½‴.

Eine Kindergruppe. Im Garten unter einem Baume sitzt ein erwachsenes Mädchen auf einer Bank nach Links gewendet und schneidet einen langen Zweig zu einer Ruthe. Zwei Knaben, wovon der kleinste bereits eine Ruthe hat, stehen vor ihr und sehen dem Schneiden aufmerksam zu.

Die Zeichnung stellt die Kinder Cléry's, Kammerdieners Ludwigs XVI., welcher im Hause des Künstlers in der Behrenstrasse wohnte, sowie den hinter dem Hause befindlichen Garten dar.

Ohne den Namen des Künstlers.

In den Aetzdrücken, welche schon mit den Einfällen, fehlt z. B. alle Luft und die Wolken, auch ist die Bank an den lichten Seiten noch weiss.

I. *Mit Einfällen:*

Unten bei Gebüsch drei Kindergruppen: Links läuft ein Junge einem zweiten nach wobei sein Hut vom Kopfe fliegt; in der Mitte spielen zwei Jungen auf der Erde, Rechts sitzt ein fünfter auf einem Schaukelpferd, und der letzte läuft nackend mit einem Hute auf dem Kopfe nach Links.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: 1) Oben fein radirt die Worte: „*Dedié à M$^{\underline{dme}}$ Cléry, par son ami et Serviteur, „D. Chodowiecki.*"

2) Links: eine männliche Figur en face, mit nach Rechts ausgestrecktem linken Arme.

2) Von II.: 1) Links: eine kleine weibliche Figur, vom Rücken gesehen.

2) Links: die kleine Figur eines altdeutschen Kriegers, vom Rücken gesehen.

920.†

6 Blätter zu Wallenstein's Leben.

Stich-Höhe 3" 3"', Breite 2" 3½"'.
Platten-Höhe 13" 9"', Breite 7" 10"'.

In: „Historischer Kalender auf das Gemein-Jahr 1803. Wallenstein von Woltmann. Mit Kupfern von Daniel Chodowiecki und 7 Bildnissen. Berlin, bei Johann Friedrich Unger." (132 S.) in 12°.

Oben R. 1 U. S. *Wallensteins Verabschiedung.*
Unten Links „*D. Chodowiecki. fec.*"
„ „ 2 „ *Wallenstein und der Fürst von Eggenberg.*
„ „ 3 „ *Maximilian von Bayern und Wallenstein.*
„ „ 4 „ *Wallenstein und Seni.*
„ „ 5 „ *Wallenstein durch die Sternkunde verblendet.*
„ „ 6 „ *Wallensteins Tod.*

No. 5 und 6. sind oben verkehrt gestochen.

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift und vor den Einfällen und z. B. die Personen auf No. 7. fast ganz weiss.

I. *Mit Einfällen:*

Ueber No. 1: der Kopf einer alten Frau in einer Haube nach Rechts sehend. Unten in einer Landschaft sitzt nach Rechts ein Bauer, vor welchem eine Bäuerin mit einem Kinde steht, Links auf einem Hügel steht ein Ziegenbock.

Ueber No. 2: der Kopf eines starken Mannes, welcher den Kopf eines Ziegenbockes ansieht. Unten sitzt ein Schäfer auf einer Rasenbank, der sich über ein Gebüsch zu einem Mädchen hinneigt; Rechts zwei Schafe und im Hintergrunde eine Kirche.

Unter No. 3. gehen ein Herr und eine Dame nach Rechts in einer Landschaft und vor ihnen ein Mädchen und ein Knabe.

Unter No. 4. sprengt ein Soldat in einer Landschaft nach Links.

Ueber No. 5: eine Gruppe von fünf jüngeren und älteren weiblichen und männlichen Köpfen. Unten macht ein Herr vor einer Links stehenden Dame mit abgenommenem Hute in einer Landschaft eine Verbeugung; Links springt ein Pudel an einen nach Rechts sehenden Herrn heran.

Ueber No. 6: eine Gruppe von sieben älteren und jüngeren Köpfen. Unten reitet ein dicker Herr in einer Landschaft nach Links, Links steht ein abgebrochener Meilenzeiger. Rechts eine alte hässliche bucklige Frau in halber Figur nach Links sehend.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Rechts von No. 6. über der Buckligen: eine nach Links sitzende Eule.

2) Von II.: 1) Unter No. 6.: eine männliche Büste mit Federhut, en face.

2) Unter No. 2.: ein Reiter, Rechts nach hinten galoppirend: unter No. 6.: ein Reiter mit einem springenden Pferde.

3) Am rechten und linken Plattenrande sind quer sechs leicht radirte landschaftliche Studien aufgedruckt, die von derselben Hand zu sein scheinen, welche die landschaftlichen Darstellungen unter No. 479 und 832 gefertigt hat.

920 a. ††

9—16. Blatt zur Geschichte der Bartholomäusnacht. (Schluss.)

Stich-Höhe 3" 1½"', Breite 2" 1"'.
Platten-Höhe 12" 2"', Breite 8" 8"'.

Das 1—8. Blatt s. No. 881.

In: „Historisch-genealogischer Kalender auf das Gemein-Jahr 1800. Die „Geschichte der Bartholomäusnacht oder die Bluthochzeit zu Paris. (Beschluß.) „Mit fünf Bildnissen und 8 historischen Gegenständen, von D. Chodowiecki „Berlin, bei Joh. Friedrich Unger." in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Coligni's Abschied von seiner Frau.*
Adieux de Coligni.
Unten Links „*D. Chodowiecki del & sc.*"
„ „ 2 „ *Sterbebette der Koenigin Johanna.*
Jeanne d'Albret sur son lit de mort.
„ „ 3 „ *Coligni von einer Bauerin gewarnet.*
Coligni est averti par une paysanne.
„ „ 4 „ *Der Admiral blessirt.*
Un assassin blesse l'amiral.
„ „ 5 „ *Der Todt des Admirals.*
Mort de l'amiral.
„ „ 6 „ *Ein Blessirter wirfft sich in das Bette der Königin.*
Un blessé se jette dans la ruelle de la reine.
„ „ 7 „ *Coligni's Kopf wird der Koenigin Catherine gebracht.*
Catherine reçoit la tête de Coligni.
„ „ 8 „ *Den Kindern des Admirals wird sein Leichnam gezeigt.*
Le cadavre de Coligni, montré à ses enfans.

Die Aetzdrücke, noch vor den Einfällen, sind vor mehreren Vollendungen, z. B. sind bei No. 3. nur die Umrisse der Wolken angegeben und ist keine Luft sichtbar.

I. *Vor aller Schrift und vor einigen Ueberarbeitungen.*

II. *Mit der deutschen Unterschrift, den Nummern und mit dem Namen des Künstlers:*

a) *Mit Einfällen:*

Unter No. 1. schiesst Karl IX. durch ein geöffnetes Fenster. Links an einem Galgen hängt über einem Feuer der bekleidete Körper eines Hugenotten.
Unter No. 2: eine Mutter, über die vor ihr liegenden getödteten Kinder die Hände ringend.
Unter No. 3: zwei Kämpfende und zwischen ihnen auf der Erde ein Todter.
Unter No. 4: ein Soldat erschiesst eine Mutter, die ihr Kind im Arme hält; neben ihr liegt ein Todter.
Links von No. 5: zwei Männerköpfchen, der obere nach Rechts, der untere mit einer Perrücke nach Links gewendet.
Unter No. 6. verfolgt ein Wolf ein nach Rechts fliehendes Schaf.
Unter No. 7. hält eine Furie, mit einer Krone auf dem Kopfe, in der linken Hand eine Schlange.
Unter No. 8. Auswanderer: ein bepackter Esel geht nach Rechts, hinter ihm eine Frau, ein Kind, and ein Mann mit einem Bündel auf dem Rücken. Rechts steht ein Bettler mit einem kleinen Kinde.

b) *Mit einem Einfalle:*

Unter No. 7: Dieselbe Furie, jedoch ohne Krone, welche mit der linken Hand einen Dolch nach Rechts gezückt hält.

c) *Ohne Einfälle.*

III. *Unter den deutschen befinden sich noch die obigen französischen Unterschriften.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von II. c): 1) Rechts von No. 6.: ein weiblicher nach Rechts gewendeter Kopf.
2) Links von No. 3.: ein männlicher nach Links gewendeter Bauernkopf.
3) Links von No. 1.: ein grosser nach Rechts gewendeter altdeutscher Krieger.
4) Rechts von No. 8.: ein männliches Profil nach Rechts; Rechts von No. 1.: verkehrt eingedruckt, der Kopf eines römischen Kriegers, Profil nach Links.

2) Von III.: Links von No. 3.: eine weibliche Figur, vom Rücken gesehen.

Die **Copien**, welche in dem Stiche nur 1" 10‴ breit, sind ohne den Namen des Stechers und die Nummern oben Rechts, und haben eine deutsche und französische Unterschrift.

1800. *921—928.†

8 Blätter zu Becker's Taschenbuch für 1801.

Je zwei Blätter auf einer Platte.

Titel: „W. G. Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. 11. Jahrgang. 1801. Leipzig bei Roch und Comp." in 16⁰.

Zu der Erzählung „Der Ruf in die Stadt", welche in dessen „Taschenbuch auf das Jahr 1799," und in dessen „Darstellungen. Drittes Bändchen. Leipzig 1799. bei Voß u. Comp." (S. 139—226) abgedruckt ist.

921. Der Pastor Sembach zu Grünborn geht mit seiner Tochter durch das Dorf.

Unterschrift „*Ist nicht das Ganze beinahe zum Garten geworden? S. Taschenbuch* 1799 *von W. G. Becker, der Ruf in die Stadt, p.* 99."

Oben Rechts „1." Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 3" 6‴, Breite 2" 2‴.

No. 921, 22 auf einer 5" 5⅛‴ breiten und 4" 2‴ hohen Platte.

Die Aetzdrücke sind vor den Einfällen, vor aller Schrift und z. B. vor der Luft.

I. *Vor dem an der linken Seite der Darstellung befindlichen, 3⅛‴ von der Einfassungslinie entfernten langen Striche;*

a) *Vor den Einfällen.*

b) *Mit den Einfällen:*

Unten reitet in einer Landschaft ein Knabe auf einem Pferde ohne Zügel nach Rechts. Rechts steht ein Bauernhaus.

II. *Mit diesem Striche und ohne Einfälle.*

Von dieser letzteren Abdrucksgattung giebt es schlechte rothe in neuerer Zeit gefertigte Abdrücke.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I. b): Zwischen No. 921, 22.: eine grosse nach Links stehende männliche Figur in Mantel und runder Kappe.

2) Von II.: Rechts von No. 921.: ein nach Links gehender Bedienter mit einem Henkelkorbe.

---

922. Die Tochter, ihrer Freundin einen Kranz bringend, begegnet dem neuen Gutsbesitzer des Dorfes; sie hat den Kranz fallen lassen, welchen er aufgehoben hat und ihr überreicht.

Unterschrift „*Welch ein Geschenk, wer ihn aus dieser Hand freywillig erhielte! p.* 106"

Oben Rechts „2." Unten Links „*D. Chodowiecki. f.*"

Stich-Höhe 3" 6‴, Breite 2" 2‴.

Die Aetzdrücke sind vor den Einfällen, vor aller Schrift und z. B. vor der Luft; unten Links ist der Baumstamm in leichten Umrissen noch weiter fortgeführt.

I. *Vor dem an der linken Seite der Darstellung befindlichen, 4‴ von der Einfassungslinie entfernten Striche:*

a) *Vor den Einfällen.*

b) *Mit den Einfällen:*

Unten sitzt ein Hirtenknabe auf einer Rasenbank bei Gebüsch und zeigt nach Links auf zwei Ziegen. Rechts unten steht ein Pole mit dem rechten Arme nach Links zeigend.

II. *Mit diesem Striche und ohne Einfälle, auch befindet sich am Ende der Unterschrift die Angabe „p: 106."*

Von dieser letzteren Abdrucksgattung giebt es auch schlechte rothe, aber erst in neuerer Zeit gefertigte Abdrücke.

---

923. Der Pastor hat einen Ruf in die Stadt erhalten und fragt seine Tochter, die nach Hause kommt, ob sie gern nach der Stadt zöge. Er sitzt mit seiner Frau an einem Tische in der Mitte der Stube.

Unterschrift „*Zögst du wol künftig gern in die Stadt? p.* 109."

Oben Rechts „3" Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 3″ 6‴, Breite 2″ 2‴.

No. 923, 24. auf einer 6″ 4½‴ breiten und 4″ 2‴ hohen Platte.

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift, auch verbindet die oberste und unterste Einfassungslinie noch beide Darstellungen.

I. *Vor dem an der linken Seite der Darstellung befindlichen, 3¾‴ von der Einfassungslinie entfernten Striche:*

a) *Vor den Einfällen; am Ende der Unterschrift steht fälschlich* „103"

b) *Mit Einfällen:*

Unten stehen in einer Landschaft ein Bauer und eine Frau mit einem Kinde an der Hand, daneben Rechts eine dicke kleine Frau und ein dicker kleiner Mann mit einem Stock in der Rechten. Am Ende der Unterschrift ist die falsche 103 *jetzt in* „109" *corrigirt.*

II. *Mit diesem Striche.*

Von dieser letzteren Abdrucksgattung giebt es auch Contradrücke und schlechte rothe, aber erst in neuerer Zeit gefertigte Abdrücke.

Verfälschter Abdruck von II.: Links: zwei nach Links stehende Bauern.

---

924. Lottchen besucht Minchen und erzählt letztere den gestrigen Vorfall mit dem Kranze. „Das hab' ich gedacht," sagt Lottchen, und schlägt die Hände zusammen. Rechts und Links stehen die Aeltern.

Unterschrift „*Das hab' ich gedacht! p.* 121."

Oben Rechts „4" Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 3″ 6‴, Breite 2″ 2½‴.

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift, und z. B. vor der Luft, auch verbindet die oberste und unterste Einfassungslinie noch beide Darstellungen.

I. *Vor dem an der linken Seite der Darstellung befindlichen, 4‴ von der Einfassungslinie entfernten Striche:*

a) *Vor den Einfällen.*

b) *Mit Einfällen:*

Unten steht Links in einer Landschaft ein Monument, in der Mitte sitzt eine Frau auf der Erde, und Rechts läuft ein Knabe einem Mädchen nach.

II. *Mit diesem Striche.*

Von dieser letzteren Abdrucksgattung giebt es auch Contradrücke und schlechte rothe, aber erst in neuerer Zeit gefertigte Abdrücke.

925. Der Pfarrer von Morkendorf setzt Minchen durch mancherlei Fragen in Verlegenheit „Nicht wahr, Lottchen hat es Ihnen vertraut? sprach er schalkhaft zu Minchen." Sie sitzt am Tische Rechts und näht, der Vater steht und die Mutter sitzt daneben.

Unterschrift „*Nicht wahr Lottchen hat es Ihnen vertraut? p.* 129."
Oben Rechts „5". Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"
Stich-Höhe 3" 6"', Breite 2" 2"'.

No. 925, 26. auf einer 6" 5"' breiten und 4" 2"' hohen Platte.

Die Aetzdrücke, schon mit den Einfällen, sind vor aller Schrift, und die Einfassungslinien noch weiter fortgeführt.

I. *Vor dem an der linken Seite der Darstellung befindlichen, 4"' von der Einfassungslinie entfernten Striche:*
a) *Mit Einfällen:*
Unten in einer Landschaft stehen Links ein Knabe, ein Mädchen und ein Schäfchen.
b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit diesem Striche.*
Hiervon giebt es auch Contradrücke und schlechte rothe, aber erst in neuerer Zeit gefertigte Abdrücke.

Verfälschter Abdruck von I.: In der Mitte von No. 925, 26. tanzen zwei nackte Knaben.

---

926. Sembach giebt Hellberg die Hand seiner Tochter Minchen.

Unterschrift „*Sie ist ganz entschlossen die Ihrige zu werden p.* 148."
Oben Rechts „6". Unten Links „*D. Chodowiecki. f.*"
Stich-Höhe 3" 6"', Breite 2" 2"'.

Die Aetzdrücke, schon mit den Einfällen, sind vor aller Schrift, und die Einfassungslinien noch weiter fortgeführt.

I. *Vor dem an der linken Seite der Darstellung befindlichen, 4"' von der Einfassungslinie entfernten Striche:*
a) *Mit Einfällen:*
Unten steht in der Mitte einer Landschaft ein Ziegenbock, vor welchem Rechts ein Knabe auf Rasen sitzt.
b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit diesem Striche.*
Hiervon giebt es auch Contradrücke und schlechte rothe, aber erst in neuerer Zeit gefertigte Abdrücke.

---

927. Die Abgeordneten der Gemeinde danken Sembach, dass er bleiben will: einer ruft, auf Minchen zeigend, aus: „die ist noch mehr als Grünborn."

Unterschrift „*Die ist noch mehr werth als Grunborn p.* 150."
Oben Rechts „7". Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"
Stich-Höhe 3" 6"', Breite 2" 2"'.

No. 927, 28. auf einer 6" 5"' breiten und 4" 2"' hohen Platte.

Die Aetzdrücke, schon mit den Einfällen, sind vor aller Schrift und die Einfassungslinien noch weiter fortgeführt.

I. *Vor dem an der linken Seite der Darstellung befindlichen, 4"' von der Einfassungslinie entfernten Striche:*
a) *Mit Einfällen:*
Unten sitzt ein Mann auf Rasen neben Gebüsch, und Links neben ihm liegt eine weibliche Figur auf der Erde.
b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit diesem Striche.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke, und schlechte rothe, aber erst in neuerer Zeit gefertigte Abdrücke.

Verfälschter Abdruck von II.: Links eine grosse Frau mit einem Kinde auf dem Arme, vom Rücken gesehen, in Contur; darunter die Büste einer alten Frau, Profil nach Links.

---

928. Minchen, Links zur Thüre hereintretend, bringt ihrem Geliebten mit den nachstehenden Worten den vertrockneten Kranz, welchen dieser erfasst; um ihn steht die Familie.

Unterschrift „*Er war mir werth darum hob ich ihn auf p.* 151."

Oben Rechts „8". Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 3" 5½‴, Breite 2" 2‴.

Die Aetzdrücke, schon mit den Einfällen, sind vor aller Schrift und die Einfassungslinien noch weiter fortgeführt.

I. *Vor dem an der linken Seite der Darstellung befindlichen, 4‴ von der Einfassungslinie entfernten Striche:*

a) *Mit Einfällen:*

Unten Links: In einer Landschaft giebt ein Knabe, mit der linken Hand auf einen Stein gestützt, mit der Rechten einem Mädchen einen Vogel.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit diesem Striche.*

Hiervon giebt es auch Contradrücke, und schlechte rothe, aber erst in neuerer Zeit gefertigte Abdrücke.

929—931. ÷

4—6. Blatt zu Lafontaine's Herrmann Lange. Zweiter Theil.

Das 1—3. Blatt zum 1. Theil s. No 907—9.

Im: „Taschenbuch *für Hæusliche und Gesellschaftliche* FREUDEN *auf das Jahr* 1801 *von* LANG *mit Kupfern von Chodowiecky und andern* FRANKFURT am MAYN *bei Phillipp Heinrich Guilhauman.*" (224 S). in 12⁰.

929. Tante Anfurth tritt Rechts zur Thüre herein und findet Emilien mit ihrem Kinde an der Brust, Herrmann neben ihr mit Hochfeld's Sohn auf den Knieen, Martin ein Holzpferd schnitzend, und Base Elisabeth Kinderzeug nähend. Herrmann, welcher den Knaben zu Boden gesetzt, eilt der Tante entgegen.

Unterschrift „*Hermañ Lange im Kreiſse der Seinigen.*"

Im oberen Rande Rechts „*Hermañ Lange. pag.* 209."

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fe 1800*"

Stich-Höhe 3" 10‴, Breite 2" 6‴

No. 929, 30. auf einer 7" ½‴ breiten und 4" 7½‴ hohen Platte.

I. *Vor der Unter- und Ueberschrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Oben: in einer Landschaft steht Links eine Ziege, in der Mitte ein Knabe und ein Mädchen, und Rechts im Hintergrunde ein auf Pfählen ruhendes Strohdach.

b) *Ohne Einfälle.*

II. *Mit der Unter- und Ueberschrift von der aufgeätzten und in zwei gleiche Theile zerschnittenen Platte.*

Verfälschte Abdrucke:

1) Von I. a): Links: eine grosse nach Rechts stehende männliche Figur mit untergeschlagenen Armen und in Hut.
2) Von I. b): Links: eine nach Links gehende Magd mit einem Korbe.

---

930. Herrmann, welcher den von ihm in ein Kabinet geführten und mit einem Briefe in der Hand Links stehenden Minister von Hochfeld endlich überzeugt, dass des gefangenen Karls Schuss nur Nothwehr gewesen, sagt in sanftem Tone zu ihm: „ich muß ihr Herz noch einmal erschüttern!" „Der Gefangene ist ihr und Luisens Sohn!"

Unterschrift „*Der Gefangene ist Ihr und Luisens Sohn.*"
Im oberen Rande Rechts „*Hermañ Lange pag.* 450."
Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fe: 1800*"
Stich-Höhe 3" 9"', Breite 2" 6"'.

I. *Vor der Unter- und Ueberschrift:*
a) *Mit Einfällen:*
Oben ziehen in einer Landschaft drei Knaben einen Wagen, worin drei Kinder mit einem Hunde sitzen, nach Rechts; ein vierter Knabe schiebt den Wagen und ein Hund springt hinter her.
b) *Ohne Einfälle.*
II. *Mit der Unter- und Ueberschrift von der aufgeätzten und in zwei gleiche Theile zerschnittenen Platte.*

931. Karl hat die Thüre zu Kastrau's Zimmer gesprengt, und verlangt von ihm mit vorgehaltener Pistole zu wissen, wohin seine Tochter Sophie mit dem jungen Hochfeld geflohen ist. Der Links stehende Kastrau lässt vor Schreck Kaffeemühle, Theekessel und Feuerzeug fallen.

Unterschrift „*Noch einmal: wo ist Sophie?*"
Im oberen Rande Rechts „*Hermañ Lange pag.* 399."
Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fe: 1800*"
Stich-Höhe 3" 9"', Breite 2" 6"'.

I. *Vor der Unter- und Ueberschrift:*
a) *Mit Einfällen:*
Oben: fünf Kinder in einer Landschaft, von welchen vier spielen und ein fünftes Links ruhig auf der Erde liegt.
Auch fehlen z. B. an dem oberen Theile der Bordüre zwischen der Wand und der Decke die waagerechten Strichlagen, so dass nur eine senkrechte vorhanden ist; ebenso fehlt die waagerechte Strichlage auf der Mitte der hintersten Wand.
b) *Ohne Einfälle, jedoch mit den vorgedachten Ueberarbeitungen.*
II. *Mit der Unter- und Ueberschrift von der aufgeätzten Platte.*

Verfälschter Abdruck von I. b): Links: ein grosser männlicher Kopf mit Schnurrbart, Profil nach Links.

932—936.†

Fünf Blätter zu Salzmann's Taschenbuch für 1801.

Titel: „Taschenbuch zur Beförderung der Vaterlandsliebe. Auf das Jahr 1801. (Von Christian Gotthilf Salzmann.) (Mit 6 Kupfern u. Portrait Friedrichs des Großen gez. v. Ramberg gest. v. C. F. Stoelzel.) Schnepfenthal, im Verlage der Buchhandlung der Erziehungsanstalt. 1801." (210 S.) in 12°.

932. Zinzendorf legt den Grundstein zu dem Gemeinhause zu Herrnhut.

Unterschrift „*Zinzendorf legt den Grundstein zu dem Gemeinhause in Herrnhut.*"

Oben Rechts „1". Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 3" 7"', Breite 2" 4"'.

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift, vor den Einfällen, vor der Luft, und die Figuren nur halb ausgeführt, auch ist der Fussboden fast ganz weiss.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: zwei sitzende nackte Kinder in einer Landschaft, von denen das eine eine Weintraube dem Links stehenden Panther hinreicht, nach welcher dieser schnappt.

II. *Ohne Einfälle.*

III. *Die No. 1. oben Rechts ist in „II" umgeändert und diese Abdrücke sind zum Buche verwendet.*

933. Eine Bauernfamilie, um einen Tisch sitzend, welcher der Vater des Abends aus Becker's Noth- und Hülfsbüchlein vorliest.

Unterschrift „*Das Noth und Hülfsbüchlein erscheint.*"

Oben Rechts „2". Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 3" 7"', Breite 2" 5"'.

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift, vor den Einfällen, vor der Luft, und die Figuren nur wenig vollendet.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: eine Landschaft mit vier nackten Kindern; das eine Links reitet auf einem Pudel, ein zweites Rechts zieht einen Schlitten, worin ein drittes sitzt, und der von einem vierten geschoben wird.

II. *Ohne Einfälle.*

III. *Die No. 2. oben Rechts ist in „VI" umgeändert und diese Abdrücke sind zu dem Buche verwendet.*

Verfälschter Abdruck von I.: Oben leicht radirt; ein kleiner weiblicher Kopf, Profil nach Rechts.

934. Ein Betsaal, worin Männer und Weiber von allen Ständen und allen Confessionen nebeneinander sitzen und dem Vortragenden aufmerksam zuhören.

Unterschrift „*Teutsche Glaubenseinigkeit*"

Oben Rechts „3". Unten Links „*D. Chodowiecki f.*"

Stich-Höhe 3" 7"', Breite 2" 5"'.

In den Aetzdrücken, welche schon mit der Schrift und mit den Einfällen, sind z. B. Rechts die drei Stufen der Estrade, auf welcher der Vortragende steht, ganz weiss, und an der Wand fehlen die untersten waagerechten und die mittelsten diagonalen Strichlagen.

In den Probedrücken befinden sich an der lichten Seite der linken Bank und hinten an der mittelsten Wand unmittelbar über den Köpfen der Zuhörer keine waagerechten Strichlagen.

I. *Mit Einfällen:*

Unten steht Links in einer Landschaft ein Denkmal, worauf eine Kugel, daneben eine Kuh, in der Mitte zwei auf einem Stein sitzende und mit einem Vogel spielende Kinder, Rechts von diesen ein Hund, sowie ein Knabe, der einen Korb vor sich trägt.

II. *Ohne Einfälle.*

III. *Die No. 3. oben Rechts ist in „V" umgeändert und diese Abdrücke sind zu dem Buche verwendet.*

Verfälschte Abdrücke von I.:

1) Rechts unten: ein nach Rechts gewendeter Kopf mit Haube, Profil nach Rechts.
2) Rechts in der Mitte: ein nach Links stehender kleiner Mann mit einem Stocke und einem Tornister.

935. Der Mann und die Kinder einer unschuldig der Zauberei Angeklagten und zum Feuertode Verurtheilten haben ihre Befreiung erwirkt und kommen ihr an der Thüre ihrer Gefängnisszelle entgegen.

Unterschrift „*Thomasius sichert die Matronen gegen den Scheiterhauffen.*"

Oben Rechts „4". Unten Links „*D: Chodowiecki fec.*"

Stich-Höhe 3" 7"', Breite 2" 5"'.

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift, jedoch schon mit den Einfällen, und ist z. B. das Innere der Laterne ganz weiss.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: in einer Landschaft sitzt nach Links ein Mädchen, zu ihren Füssen ein Knabe auf ihren Schooss gelehnt und sie anblickend, in der Mitte tanzt ein kleines dickes Paar, wozu Rechts ein kleiner dicker Mann, welcher auf der Erde sitzt, die Schalmei spielt.

II. *Ohne Einfälle.*

III. *Die No. 4. ist oben Rechts ausradirt und dagegen in der Mitte die No. „I" gestochen; diese Abdrücke sind zu dem Buche verwendet.*

Verfälschter Abdruck von I.: Rechts: eine nach Rechts gewendete weibliche Figur.

---

936. Ein Lehrer spricht mit einem Knaben, der ihm einen Blumenstrauss überreicht. Rechts pflückt ein Knabe Blumen; einige Schüler schwimmen in dem Flusse, andere sind im Begriff hineinzuspringen, und noch andere üben sich im Springen mit Stangen.

Unterschrift „*Verbesserte Erziehung*"

Oben Rechts „5". Unten Links „*D. Chodowiecki fec.*"

Stich-Höhe 3" 7"', Breite 2" 5½"'.

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift, jedoch schon mit den Einfällen, und ist z. B. der Vorder- und Mittelgrund fast ganz weiss.

Bei den ersten Aetzdrücken sind die Einfälle nur in Umrissen sichtbar.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: in der Mitte einer Landschaft tanzen ein Knabe und ein Mädchen, Rechts am Gebüsch sitzt ein Kind und bläst ein Instrument.

II. *Ohne Einfälle.*

In dem Buche befindet sich statt No. 936 öfter eine ähnliche Darstellung von *J. H. Ramberg* gezeichnet und von *Riepenhausen* gestochen. Oben Links die No. „*IV.*"

Verfälschter Abdruck von I.: Rechts: eine kleine nach Rechts laufende männliche Figur.

937 und 937 a. u. b.

Der Bettelvogt.

Platten-Höhe 3" 3"', Breite 2" 6"'.

937. Er führt mit aufgehobenem Stocke ein altes wehklagendes Weib nach Rechts fort.

---

937 a. Dieselbe Darstellung, worauf aber Rechts noch ein kleiner voranlaufender Betteljunge mit dreieckigem Hute, der in der Rechten ein Töpfchen hält und mit der Linken sich unter dem Hute kratzt. Links läuft ein bellender Hund.

937 b. Wie vorstehend, allein Links steht noch ein Dienstmädchen mit einem Korbe am Arme, welches, die rechte Hand ballend, mit Erbitterung nach der Scene hinsieht.

Unterschrift „*D. Chodowiecki ad viv: del: & fculpf,* 1800“

Diese drei Darstellungen befinden sich nicht auf drei verschiedenen, sondern nur auf einer Platte. Nachdem der Künstler die erste Nummer gestochen und wenige Abdrücke hatte machen lassen, wurden die nächstfolgenden einradirt. Die Platte in ihrem letzten Zustande befindet sich noch im Besitze der Nachkommen unseres Künstlers.

Ueber die Benutzung einer Platte mit eingestochenen Veränderungen s. auch No. 698, 722, 749 und 884.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von No. 937: Rechts nach hinten: ein zerlumptes altes Weib, an einem Stocke nach Rechts gehend.

2) Von No. 937 a): 1) Links hinter dem Hunde: ein alter Mann, en face stehend, mit abgezogenem Hute, in Weste, blossen Armen und blossem Kopfe, an einem Stocke.

2) Oben Links: die Büste einer nach Links gewendeten alten Frau mit Haube.

3) Von No. 937 b): Oben in der Mitte: die Büste einer nach unten Rechts gewendeten alten Frau mit Haube.

938—943.†

13—18. Blatt zur Deutschen Monatsschrift für 1800.

Das 1—12. Blatt s. No. 794—96, 835—37, 861—63, 902—4.

938. Gebhard, Churfürst von Köln, entsagt der Churwürde und verlässt sein Erzbisthum, um die schöne Agnes von Mansfeld zu heirathen. (1582.) Er geht im reichen Negligé in einem Parke vor einem Gartenhause der Rechts stehenden Agnes entgegen; er trägt ein Käppchen auf dem Kopfe, und hält die abgenommene Mütze in der Rechten. Zwischen den beiden Personen liegen auf einer kleinen Erhöhung die Insignien seiner geistlichen und fürstlichen Würde.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & fculp:* 1800“

Stich-Höhe 6", Breite 3" 6½"'.

Die Aetzdrücke, die schon mit den Einfällen, sind z. B. vor der Luft.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: in einer Landschaft umarmen sich zwei nackte Kinder, mit der Unterschrift „Liebe und Gegenliebe“.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Auf einem Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Oben: ein kleiner leicht radirter kahler Kopf.

2) Von I.: Rechts: ein nach Rechts gehender Mann in Mantel und mit Stock.

3) Von II.: 1) Unten nach Links: ein kleiner weiblicher Kopf en face, nach Rechts gewendet.

2) Oben: ein ungesatteltes Pferd, nach Links im Galopp laufend.

3) „ sitzt ein Mann in altdeutscher Tracht, nach Links gewendet.

939. **Kaiser Albrecht von Oesterreich wird, nachdem er über die Aarfähre bei Brugg gefahren, vom Herzog Johann von Schwaben, welchem er keine Rechenschaft über die Jülichsche Erbschaft ablegen wollte, den 1. Mai 1308 ermordet. Die Personen sind sämmtlich zu Pferde; Johann stösst dem Kaiser den Degen mit den Worten in die Gurgel: „Hier der Lohn des Unrechts." Balm spaltet ihm den Kopf und ein dritter Verschworener sticht ihn in die rechte Seite, ein vierter und fünfter sind nach Rechts sichtbar.**

Unten Links „*D: Chodowiecki del: 4 sculpſ: 1800*"

Stich-Höhe 6" ⅓''', Breite 3" 6'''.

In den Aetzdrücken, die schon mit den Einfällen, fehlt z. B. die Luft am Horizonte.

I. *Mit Einfällen:*

Unten sitzt bei Gebüsch eine Frau und stösst einem an ihrer Seite sitzenden sich anschmiegenden Manne einen Degen durch die Kehle mit der Unterschrift „Verahterey".

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschter Abdruck von II.: ein nach Links stehender grosser Mann mit dreieckigem Hut und einem Stock in der Hand.

---

940. **Luther verbrennt den 10. Decbr. 1520 vor dem Thore von Wittenberg auf einem Scheiterhaufen, in Gegenwart vieler Professoren, Studenten und Einwohner, die päpstliche Bulle und das canonische Recht.**

Unten Links „*D: Chodowiecki del 4 sculpſ.*"

Stich-Höhe 5" 11½''', Breite 3" 5'''.

In den Aetzdrücken fehlt z. B. die Luft am Horizonte, die diagonalen Strichlagen in der Mitte der Luft, und bei den Einfällen Links die Unterschrift „*Rache*".

I. *Mit Einfällen:*

Unten Links eilt eine gepanzerte weibliche allegorische Figur nach Rechts, mit der Unterschrift „Rache"; in der Mitte befindet sich auf einem Postamente die päpstliche Krone, welche ein auf einem Esel Rechts sitzendes Kind herabzieht, mit der Unterschrift „Unwissenheit". Rechts steht eine weibliche allegorische Figur, mit einem Sceptec in der emporgehaltenen Rechten und die Linke auf einem neben ihr stehenden Löwen gestützt, mit der Unterschrift „Herschafftigk:"

II. *Ohne Einfälle.*

Spätere Abdrücke sind aufgeätzt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von einem Aetzdrucke in Thiermann's Sammlung: Rechts: ein männlicher Kopf mit Pelzmütze, Profil nach Rechts.
2) Von I.: Oben: ein auf der Erde sitzender nach Links gewendeter Landmann.
3) Von II.: Unten stehen ein grosses und ein kleines Bauermädchen en face, welche sich angefasst haben.

941. **Hermann, nachdem er die Römer im Teutoburger Walde geschlagen, wird von Germanicus von neuem an der Weser angegriffen; er verlangt an dem Ufer derselben seinen Bruder zu sehen und fragt ihn „was ihm die Römer für sein verlorenes Auge gegeben hätten"? Sein Bruder, in römischer Feldherrntracht und von römischen Soldaten umgeben, steht auf dem entgegengesetzten Ufer und zeigt ihm eine goldene Kette.**

Hermann, wie seine hinter ihm stehenden mit Keulen bewaffneten Begleiter, mit einem Felle bekleidet, stampft im Flusse stehend unwillig mit dem linken Fusse, während er die Rechte drohend emporhebt.

Unten Links „*D: Chodowiecki inv: & sculpf.*"

Stich-Höhe 6" ½‴, Breite 3" 6‴.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: in der Mitte einer Landschaft sitzen ein Knabe und ein Mädchen, welche anscheinend einem Hunde etwas hinhalten, woran dieser riecht; daneben geht nach Rechts ein Mann mit einem Federhut, einen Stock in der Rechten, und mit der Linken nach Rechts zeigend.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Oben fliegt nach Rechts ein grosser Adler.
2) Von II.: 1) Unten: zwei Köpfe römischer Soldaten in Helmen, die sich ansehen.
2) „ ein grosser nach Links liegender Hund.

---

942. Der Freiheitsbund, welcher von drei und dreissig Männern aus Uri, Schwyz und Unterwalden, um ihre Lande von der drückenden Herrschaft der habsburgischen Vögte zu befreien, auf dem Gruitli in der Nacht vom 7—8. Novbr. 1307 geschlossen wird. Stauffacher von Steinen, Arnold von Melchthal und Walter Fürst von Attinghausen stehen im Vordergrunde, haben die Linke auf einander gelegt und schwören mit emporgehobener Rechten. Weiter nach hinten die übrigen schwörenden Schweizer. Nach dem Hintergrunde Felsen; der Himmel ist mit Sternen bedeckt.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculpf.*"

Stich-Höhe 5" 11½‴, Breite 3" 3‴.

In den Aetzdrücken sind z. B. die im Mittelgrunde stehenden Männer wenig beschattet; der in der Mitte befindliche Fels mit Baum ist an der linken Seite ganz weiss, auch sind die Einfälle nicht vollendet.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: in der Mitte einer Landschaft und von Gebüsch umgeben sitzt auf Rasen eine allegorische weibliche Figur (Helvetia?) mit einem Lorbeerkranze auf dem Kopfe, den rechten Arm auf Fasces gestützt.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: 1) Oben: ein männlicher Kopf mit Bart, Halskrause und spitzem Federhut, Profil nach Rechts.
2) Oben: ein Mann in halber Figur mit einem Kreuz auf dem Gewand, en face, die Rechte aufgehoben.
3) Oben: ein männliches Profil nach Links in Nachtmütze.
2) Von II.: 1) Unten: ein aufgezäumter Pferdekopf, Profil nach Links.
Unten: ein knieender vom Rücken gesehener Mann und Rechts eine Ziege.

---

943. Wallenstein empfängt ein Schreiben des Kaisers durch zwei Abgeordnete. Er steht Links im Lager vor seinem Zelte und nimmt nach Rechts gewendet das Schreiben von einem der kaiserlichen Abgeordneten entgegen. Drei Geharnischte

stehen hinter ihm und im Hintergrunde sind Zelte und geharnischte Krieger sichtbar.

Unten Links „*D: Chodowiecki del: & sculpſ:*“

Stich-Höhe 5″ 11‴, Breite 3″ 6‴.

In den Aetzdrücken, die schon mit den Einfällen, sind z. B. die im Hintergrunde von Links nach Rechts stehenden vier Zeltspitzen weiss.

I. *Mit Einfällen:*

Unten: in einer Landschaft stösst ein Mann, ein Tigerfell über den Kopf und auf den Schultern, mit einem Speere nach einem Tiger; ein zweiter Tiger läuft nach Rechts.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: Oben geht ein ungezäumtes Pferd nach Links eine Anhöhe heran.
2) Von II.: 1) Unten nach Rechts: ein Vogel auf einem Aste, ein belaubter Zweig, ein kleiner Kopf, ein Hund, und ein Mann mit einem Schubkarren und einem Hunde.
2) Unten: ein Krieger, der sein gesatteltes Pferd nach Rechts führt.
3) Oben: ein nach Links knieender Mann in altdeutscher Tracht.

944.†

1—4. Blatt zu Stein's Charakteristik Friedrich's II. Dritter Theil.[268])

Stich-Höhe 3″ 6‴, Breite 1″ 11‴.
Platten-Höhe 7″ 10½‴, Breite 4″ 10‴.

Das 5—8. Blatt s. No. 947.

In: „Militärischer KALENDER auf das Jahr 1801. Mit 13 Kupfern (wovon 9 Portraits) Berlin, bei Johann Friedrich Unger.“ (126 S. u. Anhang.) in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Wahrhaftig mich jammert der rechtſchaffene Mann Characteriſtic Friedr. II. III Th. p. 27.*
Unten Links „*D. Chodowiecki f.*“
" " 2 " *Er hat das erforderliche kalte Soldatenblut. p. 29.*
" " 3 " *Kommt nur hier neben mir, und faſst meinen Steigriemen an p. 41.*
" " 4 " *Bonſoir Meſsieurs! Gewiſs vermuthen Sie mich hier nicht p. 18.*

Die Aetzdrücke sind vor aller Schrift und vor den Einfällen, überhaupt ist das Ganze nur halb vollendet.

I. *Mit Einfällen:*

Zwischen No. 1. u. 2. oben sitzt Apollo mit umstrahltem Haupte auf Wolken die Leier spielend; darunter die Minerva auf Wolken sitzend, neben ihr Links fliegt die Eule; unten läuft Mars mit gezogenem Schwerte nach Links.

Zwischen No. 3. u. 4. oben steht ein Mann in antiker Tracht mit aufgehobener Rechten und in der Linken ein Buch tragend; darunter steht die Gerechtigkeit, in der Linken die Waage emporhaltend, in der Rechten das Schwert; darunter fliegt Victoria auf einer Wolke, in der Rechten einen Lorbeerkranz emporhaltend, und in der Linken eine Trophäe.

II. *Ohne Einfälle.*

Spätere Abdrücke sind retouchirt.

Verfälschte Abdrücke:

1) Von I.: 1) In der Mitte des Blattes: ein fliegender Amor mit gespanntem Bogen.
2) " " " " " ein männlicher Kopf mit dreieckigem Hute.
2) Von II.: 1) Zwischen No. 1, 2.: eine nach Links gehende grosse Bäuerin mit einem Korbe.
2) " " 3, 4.: ein männlicher nach Rechts gewendeter Kopf in Perrücke.

---

268) „(C. G. D. Stein), Charakteristik Friedrichs des Zweiten, Königs von Preußen. Drei Theile. (Mit dem Bildniße Friedrichs II.) Berlin, 1798, bei Joh. Friedr. Unger.“ in 8°.

945.†

12 Blätter zur Geschichte des ersten Kreuzzuges.

Stich-Höhe 2" 11"', Breite 1" 9½"'.
Platten-Breite 11" 6"', Höhe 8" 9"'.

In: „Historisch-genealogischer Kalender auf das Gemein-Jahr 1801. Abriß einer Geschichte des ersten Kreuzzuges der Christen nach Palästina. Mit einer Landkarte und zwölf historischen Vorstellungen von D. Chodowiecki. Berlin, bei Johann Friedrich Unger." in 16°.

Oben R. 1 U. S. *Peter der Einsiedler predigt das Kreuz zu Bari.*
Unten Links „*D. Chodowiecki. del. & fe.*"

" " 2 " *Ein Kreutzfahrer Haufe von 200000 Menschen nimt eine Ganz und Ziege zu seinen Wegweisern*

" " 3 " *Die Juden zu Worms tödten sich untereinander im Angesicht der sie verfolgenden Kreutzfahrer.*

" " 4 " *Robert von Paris demüthigt den Stolz des griechischen Kaisers Alexis.*

" " 5 " *Tankreds und Bulduins Versöhnung.*

" " 6 " *Die Gesandten des Kalifen Mostati im Lager der Kreutzfahrer vor Antiochia.*

" " 7 " *Seltener Muth des christlichen Heerführers.*

" " 8 " *Die Kinder der Kreutzfahrer und der Sarazenen werden Soldaten und streiten miteinander.*

" " 9 " *Peter Barthelemi findet die heilige Lanze.*

" " 10 " *Der Entdecker der heiligen Lanze unterwirft sich zur Bestätigung seines Wunders der Feuerprobe.*

" " 11 " *Die Kreutzfahrer erblicken Jerusalem von den Anhöhen bey Nikopolis.*

" " 12 " *Gottfried der Eroberer Jerusalems, wallfahrtet ohne Waffen und baarfuſs zur Kirche des heiligen Grabes.*

Die Reihenfolge der Nrn. auf der Platte ist folgende: 1. 12. 3. 10. 5. 8.|7. 6. 9. 4. 11. 2.

In den Aetzdrücken, die vor aller Luft, sind die Einfälle bei No. 1. 5. 8. 7. 6. 9. 4 u. 11. nur leicht gerissen und sehr schwach geätzt.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift:*

a) *Mit Einfällen:*

Unter No. 1. steht ein Mönch, welcher sich an einem Rechts stehenden geharnischten Soldaten wendet.

Unter No. 12: in einer Landschaft sitzt auf Rasen ein Kreuzfahrer, an ein Monument, worauf ein Kreuz, gelehnt, und vor ihm ein Mädchen, welches nach Links zeigt.

Unter No. 3. steht ein Jude mit breitkrämpigem Hut in einen Mantel gehüllt.

Unter No. 10. fliegt eine Hexe auf einem Besen über einen Berg, auf welchem Rechts ein kleiner Teufel sitzt; Links hinter ihr fliegen vier Fledermäuse.

Unter No. 5. in der Mitte ein grosser Baum, Links im Hintergrunde ein kleiner Reiter und Rechts ein Haus.

Unter No. 8. steht ein geharnischter Krieger an welchen sich Rechts ein Knabe anschmiegt; Rechts steht ein zweiter Krieger mit dem linken Arm auf sein Pferd gestützt.

Unter No. 7. steht in der Mitte eine grosse Eiche, Links läuft um deren Stamm ein Mann mit einem Beile, welcher von einem Bär verfolgt wird; Links im Hintergrund kommt ein Reiter herangesprengt.

Unter No. 6. gehen zwei Sarazenen nach Links.

Unter No. 9. drei Männer, der eine Links gräbt mit einem Spaten, der zweite Rechts zerschlägt Steine, und ein dritter hebt solche weg.

Unter No. 4. steht ein Geharnischter nach Rechts gewendet, mit der Rechten auf einen Baumstamm gestützt.

Unter No. 11. der Kopf eines Geharnischten nach Rechts gewendet und mit geöffnetem Munde.

Unter No. 2. geht ein Ziegenbock, hinter welchem eine Gans fliegt, auf den Hinterbeinen nach Rechts.

b) *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **II. a)**: Unter No. 10. sind Links noch 5—6 Fledermäuse sichtbar.
2) Von **II. b)**. 1) Unter No. 5. galoppirt ein altdeutscher Krieger mit gezogenem Schwert nach Links.
2) " " 4. leicht radirt steht ein Türke mit ausgebreiteten Händen en face.
3) " " 8.: zwei weibliche nach Links gewendete Köpfe.
4) " " 9.: zwei nach Rechts gewendete Mönchsbüsten und unter No. 4. der Kopf eines alten Ritters, Profil nach Rechts.

946.†

Die Neujahrwunschverkäuferin.

Platten-Breite 5" 7½'", Höhe 3" 5'".

Sie hat an der Mitte eines Laternenpfahles an einem breiten Gestell ihre Neujahrwünsche aufgehangen und bietet solche den umstehenden Personen verschiedener Stände zum Kauf an. Rechts steht ein Lampenanzünder mit einer Pfeife in dem Munde, eine Leiter auf der rechten Achsel und einem grossen Kruge in der linken Hand. Alles in Contur und zum Illuminiren gefertigt.

Unten Rechts „*D: Chodowiecki f.*"

I. *Mit acht Einfällen auf der am linken Rande um 4½'" breiteren Platte, so dass diese 6" breit ist. Die Einfälle stellen von oben nach unten dar:*

Vier männliche Köpfe, einen Knaben an einem Stocke und in rundem Hute nach Rechts gewendet, einen auf Rasen schlafenden Knaben, einen alten Bettler mit einem Hut in der Linken nach Rechts gewendet, und zuletzt eine auf Rasen sitzende alte Frau.

Der Künstler schnitt nach wenigen Abdrücken diese Einfälle ab, wodurch die nachfolgende Platte entstand.

II. *Ohne Einfälle von der am linken Rande um diese 4½'" verkleinerten Platte, welche nun 5" 7½'" breit ist.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: Oben Links: drei nach Rechts gewendete Köpfe im Profil.
2) Von **II.**: 1) Oben Links: ein kleiner Türkenkopf, Profil nach Rechts.
2) Unten Rechts sitzt ein Mann auf einem Steine und trinkt aus einem Kruge.
3) Unten Rechts steht nach Links gewendet eine ältliche Frau in Schürze und Mütze.

*947.†

5—8. Blatt zu Stein's Charakteristik Friedrich's II. Dritter Theil.[269]

Stich-Höhe 3" 3'", Breite 2" 3½—4'".
Platten-Höhe 9", Breite 7" 10'".

Das 1—4. Blatt s. No. 944.

Oben R. 1 U. S. *Halt Husar! Du hast kein Pulver auf der Phanne.*
Characteristick Friedrichs II. III Theil. pag: 10.
Unten Links „*D Chodowiecki f*"

" " 2 " *Husar! wo geht dieser Weg hin?*
Char: Friedr: II. III Th. p 13.

269) Ich zweifle, dass diese 4 Blätter zu einem Buche verwendet worden sind.

Oben R. 3 U. S. *Husaren folgt mir: marsch!*
Char Friedr II. III Th. p: 16.

" " 4 " *Komm Er, lieber Zieten, ich habe voll Schmerzen auf ihn gewartet*
Char: Friedr: II. III Th: p: 70.

I. *Mit vier Einfällen:*

Ueber No. 1: ein nach Rechts reitender Husar in einer Landschaft.
Ueber No. 2: ein fliehender Husar schiesst nach Links auf zwei Bauern, die ihn mit Dreschflegeln verfolgen.
Ueber No. 3: eine Gruppe von drei lagernden Husaren, zwei sitzen an einem Feuer, der dritte lehnt sich an einen Baumstamm; daneben Rechts zwei Pferde an einem Zaune, von denen das eine sich gelegt hat.
Ueber No 4: eine Gruppe von drei Husaren vor einem Zelte, von welchen zwei auf der Erde liegen und der dritte, welcher sich auf einen abgebrochenen Baumstamm stützt, raucht aus einer Pfeife.

II. *Ohne Einfälle.*

Verfälschte Abdrücke:

1) Von **I.**: 1) Links neben No. 1.: ein nach Rechts gewendetes Gesicht.
2) Rechts neben No. 2.: ein nach Links gewendeter kleiner Mann mit dreieckigem Hute, einen Säbel in der Linken.
3) Rechts oben über No. 3.: ein kleiner Reiter.

2) Von **II.**: 1) Links über No. 2.: ein altdeutscher Reiter, nach Rechts gewendet.
2) Quer am Rande zwischen No. 2 und 3. sprengt ein grosser geharnischter Reiter nach Links.
3) In der Mitte: ein Fischer, der hinter einer Barriere ein grosses Netz aus dem Wasser hebt. Eine Copie von No. 322. a) „*piscator.* 6"
4) Links von No. 1. läuft ein Mann mit einem Stocke nach Links.

*948.†

Ziethen an der Tafel Friedrich's II. schlafend.

Stich-Breite 19" 11''', Höhe 15" 8'''.

Der König en face sitzt mit drei Generalen an einem Tische und zeigt auf den Rechts sitzenden eingeschlafenen Ziethen. Hinter dem Stuhle des Königs stehen zwei Kammerhusaren und Rechts und Links hinter Stühlen zwei Lakaien. Rechts weiter nach hinten sieht man noch zwei Bedienten vom Rücken.

Unterschrift „*Friederich und Ziethen.*
Lasst ihn schlafen, er hatt lange genug für uns gewacht."

Unten Links „*gezeichnet und geätzt von D. Chodowiecki A° 1788.*", und Rechts „*und ausgeführt A° 1800 sechs Monat vor seinem Ende zu haben bei den Erben.*"

Das Gegenstück hierzu s. No. 565

In den sehr schönen Aetzdrücken sind z. B. die Vorderpfoten und der Hintertheil des Links befindlichen Hundes zur Hälfte weiss. Die Schuhe des Links stehenden Bedienten haben stellenweise nur einfache Strichlagen, während sie dagegen in vollendeten Abdrücken theils durch waagerechte, theils durch senkrechte Kreuzschraffirungen ganz gedeckt sind. Die Köpfe sind durchgehende weniger ausgeführt.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift.*

Verfälschte Abdrücke von **I.**:

1) Unten: die Köpfe des Königs und der Generale, wie sie oben gruppirt sind, beinahe von derselben Grösse.
2) Die vorstehende Gruppe 1) und unten nach Links: ein in einer Landschaft nach Links liegender Hirsch; Rechts: eine andere kleine Landschaft mit steinigem Vordergrunde, einer Quelle und einem Kirchthurme in der Ferne. Oben Rechts: ein kleiner Ochsenkopf, Profil nach Rechts, daneben liegt ein Schaf nach Links.

*949.

Verschiedene Einfälle.[270])

Platten-Breite 4" 7"', Höhe 1" 6"'.

Einunddreissig Figuren, theils Menschen, theils Thiere, einige in verschiedenen komischen Situationen, befinden sich auf einer durch zwei Striche in drei gleiche Abtheilungen getheilten Platte:

a) Auf der linken Abtheilung: Links ein kleiner Buckliger, dahinter ein Mann auf hohen Stelzen nach Rechts schreitend, davor steht ein Mann in einen Reitermantel gehüllt, ein Hund, ein nach Links laufender Essenkehrer und Rechts ein Herr in Frack und dreieckigem Hute mit einem Stock in der Hand nach Links sehend. In der Luft Links ein alter buckliger Mann nach Rechts reitend; in der Mitte ein Mann auf einer Katze nach Links reitend, und Rechts ein junger Mann in Stiefel und Sporn, auf einer Frau, die eine Flasche in der Linken hält, nach Links reitend. In der Mitte des Hintergrundes eine schwer zu deutende thierische Figur, anscheinend ein Frosch mit einem Becher in der Linken, auf einer Anhöhe.

b) Auf der mittelsten Abtheilung: In einer Landschaft steht Links eine Dame nach Rechts gewendet, im Mittelgrunde gehen drei Damen und zwei Kinder spazieren und Rechts steht ein junger Mann in Hut. Oben ruht Venus auf Wolken, neben welcher Rechts zwei Tauben fliegen.

c) Auf der rechten Abtheilung: Links geht ein Mann in kurzem Mantel, dreieckigem Hute und mit einem Muff nach Rechts. Oben ein Hahn mit menschlichem Profil, und darunter mehrere Köpfe und Figuren, ferner ein nach Links laufendes Pferd und eine Gans mit Frauen-Gesicht, in Perrücke und einen Degen an der Seite.

Ohne des Künstlers Namen.

Die ersten Abdrücke der noch vorhandenen Platte sind auf weissem grobkörnigem Papiere, in allen Theilen kräftig gedruckt und kommen selten vor, wogegen die neueren Abdrücke auf weichem mehr gelblichem Papiere häufig sind.

Verfälschte Abdrücke:

1) In dem oberen leeren Raume c) Rechts: ein weiblicher nach Rechts gewendeter Kopf mit Mütze.
2) Ebendaselbst: eine halb nach Links gewendete weibliche Figur, welche die linke Hand in die Seite stemmt.
3) Ebendaselbst: eine nach Links gewendete weibliche Halbfigur mit fliegenden Haaren und vorgestemmten Armen.
4) Ebendaselbst: eine nach Rechts gewendete Hexe in Halbfigur, mit Heugabel.
5) Ebendaselbst: ein Todtenkopf, und in der Luft der mittelsten Abtheilung, an der Stelle der auf Wolken sitzenden Venus, welche aus dem Papiere ausradirt ist, ein auf Wolken sitzender geflügelter Teufel.[271])

---

270) Wenn Jacoby auf S. 137 seines Verzeichnisses sagt, dass ausser der Platte No. 950, auch diese No. 949. verloren sei, so war er im Irrthum. Die Platte befindet sich noch heute im Besitze der Nachkommen unseres Künstlers.

271) Herr Linck irrt sich, wenn er im „Kunstblatte (zum Morgenblatte) 1838 No 42" einen solchen Abdruck als „ersten Probedruck" bezeichnet. Alle diese Einfälle unter 1 — 5. stammen nicht von unserm Künstler her, sondern wurden, mittelst anderer Platten von fremder Hand, auf die Originalabdrücke aufgedruckt, was sich durch die Platteneindrücke deutlich erkennen lässt.

950.

Modekleidungen aus der Mitte und dem Ende des 18ten Jahrhunderts.[272]

Platten-Breite 4'' 1¼''', Höhe 1'' 8¾'''.

Links steht eine frisirte Dame nach Links gewendet in einem grossen, reich gestickten Reifrocke und hält mit den Händen einen Fächer. Neben ihrem Kopfe nach Links, nahe dem Plattenrande die Zahl „1750"; um den Kopf, besonders nach Rechts viele scharfe Aetzflecke, und unterhalb des Kleides Rechts, in der Mitte der Platte, die No. „*III*" In der Mitte, nach Rechts gewendet, geht nach vorn ein Herr in Hut, kurzem Ueberrocke und Stiefeln, die rechte Hand in der Rocktasche, die Linke auf einen Stock gestützt. Am unteren Plattenrande Links neben dem Herrn die Zahl „100" und Rechts, neben seinem Stocke die No. „*II*". Rechts steht eine junge Dame, nach Links gewendet, in blossem Kopfe, leichtem Anzuge, à la grecque, mit einem Fächer in der rechten Hand und mit der Linken ihr Kleid haltend. Unten Rechts, und zwar in der Ecke der Platte, die No. „*I*", schwächer als die übrigen römischen Zahlen, und unterhalb des linken Fusses der jungen Dame die Zahl „100". In der Mitte zwischen dem Herrn und der jungen Dame, oben am Plattenrande, die Zahl „1800", auch befindet sich nach unten Rechts hinter jeder Figur etwas Gesträuch.

Die fünf untersten Zahlen sind alle in verkehrter Schrift radirt.

Die Platte, welche verloren ging, ist an der linken oberen und unteren rechten Ecke spitz, die beiden anderen Ecken sind dagegen etwas abg rundet, und die sehr wenigen Abdrücke, die man davon kennt, sind auf ein milchweisses dünnes Papier abgedruckt. S. Tafel III. Original No. 950., auf welcher der Kopf der Dame Links mit den sie umgebenden Aetzflecken copirt ist.

Copien.

Es sind mir hiervon vier verschiedene Copien vorgekommen. Bei den grossen Schwierigkeiten, dieselben ohne einen grossen Aufwand von Worten zu beschreiben, habe ich auf der Erklärungstafel III. den Kopf der Dame Links mit den sie umgebenden Aetzflecken copiren lassen, somit wird es dem Beschauer nach kurzem Vergleiche leicht möglich werden, die verschiedenen Copien zu erkennen. Bei allen Copien bemerkt man nicht, dass die Dame mit beiden Händen den Fächer hält, auch fehlen allen die Feinheiten des Originals.

1. Copie, s. die Tafel III. Copie No. 1. Ich halte diese für die erste Copie, und die Exemplare, die mir vorgekommen, waren auf ziemlich starkes Papier mit Wasserlinien abgedruckt. Alle Plattenränder sind abgerundet.

   Hiervon giebt es auch Abdrücke auf chinesischem Papier.

2. Copie, mit der verkehrten Zahl 5 in der Jahrzahl 1750. Die linke obere Ecke ist abgerundet, die übrigen sind ziemlich spitz. s. die Tafel III. Copie No. 2.

3. Copie. Sie trägt zwar die richtige Jahrzahl 1750, doch scheint mir diese Copie nicht nach dem Originale, sondern nach der vorstehenden 2. Copie gemacht worden zu sein. Der fast viereckige Aetzfleck oberhalb des Kopfes der Dame scheint aber dennoch nach dem Originale gemacht worden zu sein, welches dem Copisten vielleicht noch vor der Vollendung seiner Platte zu Gesicht gekommen ist.

---

272) „Diejenigen Sammler, welche dieses Blatt etwa unter No. 856 a. arangiren, finden in der Jahrzahl 1800. den richtigsten Gegenbeweis. Zwar war diese Platte mit jener zugleich, projettirt, gezeichnet, zum Theil angefangen, aber nicht abgedruckt worden, und blieb aus Mangel an Zeit liegen. Der Künstler nahm sie aber während seiner Krankheit wieder vor, und bearbeitete sie, wie sie gegenwärtig ist, allein sein Tod hinderte die gänzliche Ausführung derselben." Handschriftlich und auch Jacoby S. 146. Note w).

Diese letztere Copie ist die am häufigsten vorkommende und befindet sich in den meisten Sammlungen als das Original.

Hiervon giebt es auch Abdrücke in rothbrauner Farbe und Contradrücke, wie überhaupt das hierzu verwendete Papier aus neuerer Zeit stammt. s. Tafel III. Copie No. 3.

Die beiden linken Ecken sind abgerundeter als die beiden rechten.

4. Copie ist kaum eine solche zu nennen. Die Dame Links und der Herr sehen nach vorn und der linke Fuss des Mannes steht ganz gerade, nach vorn gestreckt.

Die Höhe und Breite der Platten aller vier Copien differirt um $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$'''.

Auch die 2. — 4. Copie sind auf ein ziemlich starkes Papier abgedruckt, allein keine hat die Weisse des Originals.

Zwei zweifelhafte Blätter in Rundungen,

als Titelkupfer zu No. 920.[272])

Auf einer 7" 8''' breiten und 4" 4''' hohen Platte.

a) **auf der linken Seite:** die Furie der Zwietracht, nach Rechts gewendet, mit Schlangenhaaren, ein Schwert in der Rechten, eine geschwungene brennende Fackel in der Linken, tritt auf die niedergestürzte Gerechtigkeit, welche mit der Linken die Furie abwehrt, und neben welcher zur Rechten die Waageschale liegt.

Durchmesser der Rundung 2" 3'''. Unten Links „*D: Chodowiecki.*"

Darum eine feine Einfassungslinie: Höhe 3" 3''' Breite 2" 4$\frac{1}{2}$'''.

b) **auf der rechten Seite:** in einem in der Mitte befindlichen grossen Medaillon auf schattirtem Grunde sitzt zwischen Gesträuch die Germania in Kaiserkrone und Mantel, in der Rechten das Zepter haltend, die Linke auf ein Schild mit dem kaiserlichen gekrönten Doppel-Adler gestützt. Um dieses mittelste Medaillon befinden sich in sieben kleineren Medaillons die Brustbilder von Kaiser Ferdinand III. und sechs Kurfürsten aus der Zeit des 30jährigen Krieges mit deren Namen als Umschrift auf weissem Grunde.

Durchmesser der Rundung 2" 4'''. Unten Links „*D: Chodowiecki.*"

Darum eine feine Einfassungslinie: Höhe 3" 3$\frac{1}{2}$''' Breite 2" 4$\frac{1}{2}$'''

272) Obgleich ich für die Originalität dieser zwei Blätter nicht einstehen möchte, so wollte ich doch die von Jacoby in seinem handschriftlichen Verzeichnisse von 100 Seiten in 4°. gemachte Angabe und Aufführung dieser Blätter dem Leser nicht vorenthalten.

NACHTRÄGE.

(Die vorgesetzten Zahlen bezeichnen die Nummern.)

Zu 25. Die angeführte Copie trägt unten Links „*Schellenberg fec.*" Eine zweite Copie ist von „*C. L. Stahlbaum* 1766."

Zu 31. Der dort beschriebene Aetzdruck ist durch einen Correcturfehler falsch gestellt, und muss die Beschreibung wie nachfolgend lauten:

Auf einem Aetzdrucke in der Kupferstichsammlung des höchstseligen Königs Friedrich August II. von Sachsen ist das in der Mitte befindliche leicht radirte Kind noch nicht vorhanden, ebenso fehlt Links das Gebüsch neben dem Stuhle der sitzenden Frau.

Zu 45. Eine Copie ist von *Sibelius* in Holland 1767.

Zu 48. Verfälschter Abdruck von **II.** (nach c) von der gänzlich ausgedruckten Platte: Unten Links ist derselbe grosse Hund, der schon bei No. 9. 200. 384. 565. 835 und 914. verwendet wurde, eingedruckt.

1) Zu der Copie von *A. L. Moeglich* unter 1) S. 36:

In der Sammlung des Herrn Schöff Usener in Frankfurt a. M. befindet sich ein Exemplar, wo unten auf dem Erdboden Links: „*zwei Ratten*", und Rechts: „*eine Ratte*" eingedruckt sind.

2) Es giebt auch eine verkleinerte Copie, Stich-Breite 10" 4"', Höhe 7" 3"' mit der Unterschrift: „*Les adieux de Calas, a sa famille.*
Je crains Dieu . . . . . . et n'ai point d'autre crainte.
Het afscheid van Calas.
Ik vrees God en heb geen andere vrees."
O. Bom, Excudit 1769. *Gravé par C. F. Fritzsch, Amst.*"

3) Eine verkleinerte Copie der zweiten Platte II. und mit derselben Unterschrift. Unten Links „*D. Chodowiecki pinx.*" und Rechts „*Ernst Christoph Thelott Sculp.*" Unten in der Mitte „*à Augsbourg chèz J. J. Haid et fils.*"
Stich-Breite 8", Höhe 5" $7^1/_2$"'.

4) Von dem S. 33. Note 48) aufgeführten Kupferstiche von *Delafosse* giebt es noch eine verkleinerte Copie: Stich-Breite 11" 1"', Höhe 7" 6"'.

Zu 57. Eine Copie ist von Mad. *Philippi* geb. *Sysang* in Leipzig.

Zu 58. Eine dritte Copie ist von seinem Bruder *Wilhelm Chodowiecki*.

Zu 76. Eine zweite ebenfalls verkleinerte Copie ist von *Geyser* in Leipzig.

Zu 79. Die dortgenannte Copie ist von *Gust. Phil. Zwinger* in Nürnberg.

Zu 84. Eine zweite Copie ist von *Schellenberg*.

Zu 85. Copien: 1) von *Glassbach*, 2) von *Krüger*. 3) Die Gruppe aus der Medaille ist von *Schellenberg* copirt.

Zu 110. **II.** *Mit den gestochenen deutschen Unterschriften und mit den Nummern oben Rechts:*

a) *Bei No. 1. fehlt in der Unterschrift die dritte Zeile:* „*Der Deserteur. Erster Aufzug, 1r Auftritt.*"

Ebenso fehlen bei No. 3, 5, 8, 10 und 12. die Angaben des Aufzuges und Auftritts.

b) *Mit diesen Angaben, wie S. 75 und 76. abgedruckt.*

u 110. *Geyser* hat von No. 6. eine Copie gefertigt.



Zu 111. Verfälschter Abdruck: auf braungefärbtes, d. h. durch Kaffeewasser gezogenes Papier.

Zu 117. In der Ueberschrift ist statt *Fünftes* „*Sechstes Kupfer etc.*“ zu lesen.

Zu 122. Die dort aufgeführte Copie ist von *Schellenberg* und ist dagegen „Lips (?)“ zu streichen.

Zu 133. Eine Copie der Hauptgruppe ist von *Schellenberg*.

Zu 139. Ist eine freie Copie, nach einem Bilde in rundem Medaillon, nach Rechts gewendet en face, mit der Unterschrift „Christen Schybj von Eschlismath auf dem Entljbuch; der „wider die Lobliche Statt Lucern rebellischen underthanen erwelter Haupt: im Aprilj des „1653 Jahres; hernach von seiner Oberkeit in verhafft gnomen, examiniret, und den „27 Juny. zu Surlee enthauptet.“

Medaillon, mit den Einfassungslinien im Durchmesser 3" 11"'.

An beiden Seiten des Medaillons, oben und unten, befinden sich je vier Keulen und Morgensterne, die zusammengebunden sind.

Eine zweite, schlechte Copie befindet sich im *Theatrum Europäum*. Vol. VII. zu S. 387.“

In Oval, nach Links gewendet en face, mit gravirter Einfassung der vier Ecken und mit der Unterschrift:

„Christen Schybi von Eschlismath auß dem Entlibuch der widre eine löbliche Statt „Lucern rebellischen unterthanen erwehlter Hauptmann.“

Stich-Höhe 6" 5"', Breite 4" 3"'.

(Mittheilung von Herrn von Szwykowski, Königl. Preuss. Obrist a. D. in Schönborn bei Züllichau.)

Zu 147, 148, 169, 170 und 171. Eine Copie ist von „*D. Berger* 1781.“

Zu 173. Eine Copie ist von *Schellenberg*.

Zu 185. Ein erster Aetzdruck in der Kupferstichsammlung des höchstseligen Königs Friedrich August II. von Sachsen, befindet sich auf einer oben grösseren Platte, und an der Stelle, wo solche dort zerschnitten wurde, ein Strich. Oberhalb dieses Striches war das Papier aber abgeschnitten, so dass die Plattengrösse nicht gemessen werden konnte.

Zu 198. Eine Copie von m) und w) in vergrössertem Maasstabe ohne den Namen des Stechers, mit der Unterschrift: „Die gute Jungfrau.“
„Die gute Mutter.“

Ob auch Copien der übrigen 10 Blätter existiren?

Zu 191. Verfälschter Abdruck von IV.:

7) Auf graues Papier. Unten, ausserhalb des Plattenrandes, in der Mitte, sitzt ein alter Mann auf einer Gartenbank en face, mit beiden Händen auf einen Stock gestützt, den Kopf nach der rechten Schulter gebeugt.

Zu 192. Die dort aufgeführte Copie ist von *Schellenberg*.

Zu 196 und 200. Der Künstler führt in „Meusel's Miscellaneen“ V. S. 32—34 noch die nachfolgenden zehn Copien auf:

„Die Erste und die beste kam im Verlag J. M. Will in Augsburg heraus, sie geht vom Original nicht weiter ab, als dass eine weitläufige Unterschrift angehängt ist, wo eine jede Hauptfigur genennt und mit Ziffern bezeichnet ist.

Die Zweyte, die obiger in der Güte sehr nachgesetzt werden muss, hat auch keine Veränderungen und keine Unterschrift, ausser No. 27 und dass sie bey Joh. George Hertel verlegt wird.

Die Dritte ist der vorigen weniger vorzuziehen und führt die Unterschrift: Fridericus Rex Borussiæ. — Equitat. ad pompam cum Generalibus suis. — J. Balzer verlagt.

Die Vierte, schlechter als beyde vorigen, ist von Johann Lorenz Rugendas verlegt, und hat die Unterschrift: Frederic II. Roy de Prusse. Dieser Joh. Lorenz macht seinem würdigen Vorfahr, George Philipp, keine Ehre.

Die Fünfte, ebenfalls bey Joh. Lorenz Rugendas verlegt, und von ihm gestochen, ist etwas weniger schlecht; aber der Herr Rugendas hat sich so viele Freyheiten erlaubt, und so vieles verändert, dass dieses Blatt als eine freye Uebersetzung angesehen werden kann. Der König hat eine Habichtsnase, und reitet einen Apfelschimmel. Die Herren des Gefolges sind mehr aus einander gesetzt, und die Pferde derselben verändert. In der Ferne hält Cavallerie, anstatt Infanterie, und im Vorgrunde steht ein Hund. Die Unterschrift ist wie beym vorigen.

Die Sechste ist noch schlechter als die vorigen, von J. M. Probst gestochen, mit der Unterschrift: se vende chez Jean Mich. Probst à d'Augsbourg. Uebrigens ist nichts darinn verändert, als dass in der Ferne ein Lager zu sehen ist.

Die Siebente ist nicht vollkommen so schlecht, als die zwey letztern, das Format ist grösser, folglich haben die Hauptfiguren mehr auseinander gesetzt werden können, auch ist der Flügeladjutant des Königs mit seinem Pferde ganz zu sehen, und hinter dieser Gruppe haben sich noch ein Paar Figuren angehängt, die ich nicht die Ehre habe zu kennen. Der Künstler hat seinem Blatt einen sehr hohen Horizont gegeben, woran aber die Hauptfiguren keinen Theil nehmen, sie bleiben dem Gesichtspunkt, den ich ihnen gab, treu. In der Ferne stehen zwey Armeen in Schlachtordnung, und feuern tapfer auf einander mit blinden Patronen, denn kein Mensch fällt noch weicht. Die Unterschrift ist wie in den beyden letztern, aber lateinisch. Georg Balthasar Probst ist der Verleger.

Die Achte ist von Hrn. Jean Michelle Probst zu Augsburg gestochen und verlegt. Hier erscheint der König ganz allein, in einiger Entfernung sieht man ein hitziges Gefecht von Cürassiers und Dragonern, das der König gar nicht zu bemerken scheint. Die Unterschrift ist ebenfalls lateinisch, mit Geburts-Jahr und Tag.

Die Neunte ist viel kleiner als die vorigen alle, aber die Figuren haben ihre Grösse behalten. Die Aehnlichkeiten sind mehrentheils verlohren; aber die Arbeit ist sehr sauber im Englischen Geschmack, auch die Unterschrift ist englisch: The KING of PRUSSIA reviewing his Troops, publifhed 1 Aug. 1775 by Fielding & Walker, Pater nofter Row.

Die Zehnte ist in allen Stücken verkleinert und schlecht ausgeführt; ich glaub in Augsburg gestochen."

Zu 204. Der aufgeätzte Titel ist auch zu dem Voss'schen „*Mufenalmanach für* 1779." benutzt worden.

Zu 208 a. Eine dritte Copie ist von *Thönert* in Leipzig.

Zu 237.* Im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen, No. 239. vom 2. Septbr. 1820. befindet sich in einem Aufsatze von F. Niemann, Halberstadt, den 15. August 1820. unter der Ueberschrift „Beantwortung der Anfrage in Nr. 168. S. 1801. „die Weiber von Weinsberg" betreffend, die folgende Notiz: „Das von Chodowiecky zu Bürger's Gedichten gelieferte Blatt ist „nicht von Chodowiecky's, sondern von Merian's Erfindung und aus Gottfried's histor. Chronik S. 536. entlehnt. Man zeigt noch jetzt in Weinsberg „ein Gemälde vom Auszuge der Weiber und Lorenz von Medicis ergötzte sich, „als man ihm in einer Krankheit zur Aufheiterung diese Geschichte erzählte, „an der Erzählung so sehr, daß er wieder genas."

Zu 242. Eine Copie ist von *Schellenberg*.

Zu 243. Die dort aufgeführte Copie ist von *Schellenberg*.

Zu 261. Es giebt auch neuere Abdrücke in rothbrauner Farbe von der aufgeätzten Platte.

Zu 271. Eine Copie in Schwarzkunst. Profil nach Rechts in Medaillon mit Schleife, mit der Unterschrift „JOHANN AUGUST EBERHARD, *Öffentlicher Lehrer der Weltweisheit in Halle*."

Unten Links „*D. Chodowiecki del.*" Unten Rechts „*J. E. Haid Sc.* 1782."

Stich-Höhe 7" 7½''', Breite 4" 9'''.

Zu 279. Eine Erzählung nach diesen 12 Kupfern ist von J. Ch. L. Haken, in dessen „Die graue Mappe aus Ewald Rinks Verlassenschaft. Zweiter Band. Berlin. Bei Johann Friedrich Unger. 1791." S. 167—292. unter dem Titel: „Kokettenspiegel. Ein deutsches Sittengemählde. Nach zwölf Blättern von Daniel Chodowiecki." erschienen.

Zu 288. Eine Copie unten Rechts „*W. Jury. fec.* 97."

Zu 312. Verfälschter Abdruck:

Unter die Unterschrift ist durch eine Platte eingedruckt:

„*geb.* 1711. *d.* 11. *Sept. gest. d.* 28. *Jun.* 1802."

Zu 320. Die **Copien** wurden auch in einem besondern Heftchen unter dem Titel: „Zwölf Kupfer zu Lessings kleinen Schriften gezeichnet von Chodowiecki gest. von Geyser. (Mit 7 Blättern Text.) Gotha, bey Carl Wilhelm Ettinger. 1780." in 16°. ausgegeben.

Zu 341. Verfälschter Abdruck von II.: Im oberen Rande Links: ein Ochsenkopf nach Rechts gewendet. Rechts: ein liegendes Schaf bei etwas Gesträuch, nach Links gewendet.

Wurde mir 1851. unter vielen anderen Blättern mit unechten Einfällen als „Bisher gänzlich unbekannt; wahrscheinlich Unicum" angeboten!

Zu 342, 43. Die angeführten Copien von *Nußbiegel* befinden sich in den ersten Abdrücken auf einer unzerschnittenen Platte.

Zu 438. Eine zweite Copie mit der Unterschrift Links „*D. Chodowiecki del.*" und Rechts „*D. Berger Sculpsit.*"

Zu 519. Die Darstellung bezieht sich auf das Gedicht „Midas, oder die bestrafte Partheilichkeit. Allen Kritlern und Afterrichtern zu Nutz und Warnung geschrieben." Nach dem Gedichte ist in der Beschreibung des Bildes statt Marsyas „*Pan*" zu lesen. Midas läuft nach dem Hintergrunde, in welchem mehrere Figuren in tanzender Stellung. Hinter Pan ein Fuchs, hinter Apollo ein Schimmel.

Zu 540. S. 282. Die Angabe in den Aetzdrücken in der 4. und 5. Zeile: „*Ebenso hat der Herzog keine Schärpe um den Leib;*" ist zu streichen.

Zu 565. Copie:

6) In gravirter Einfassung. Unten in der Mitte derselben die Unterschrift: „*Ziethen sitzend vor seinem König den 25. Januar* 1785."

Unten Links „*gezeichnet von D. Chodowiecki.*", in der Mitte „1787." und Rechts „*gestochen von F. L. Stahl Nürnb.*"

Stich-Breite 12" 7'", Höhe 9" 11½'".

Dagegen ist die 6te Copie auf S. 298 zu streichen.

Zu 618. Das Jahr des Erscheinens von den „*Sermons par Reclam*" ist von 1770 in „1790" umzuändern.

Zu 644. Eine Copie von *Riepenhausen*, Unten Rechts „*R. f.*"

Zu 663. Eine zweite Copie unten Links „*D. Chodowiecki del.*" und Rechts „*E. Henne sculpt. dir.*"

Zu 727—31, 738, 39. Eine Copie ist von *Cl. Kohl* in Wien.

Zu 779. Eine zweite Copie unten Links „*D. Chodowiecki del.*" und Rechts „*Krethlow. fc.*"

Zu 835—37, 861—63, 902—4, 938—43. Diese 18 Kupfer wurden auch in Heften à 3 Nummern unter dem Titel: „*Kupfer zur deutschen Monatsschrift* 1796—1800 *gezeichnet und gestochen von Daniel Chodowiecki. Leipzig in der Sommerschen Buchhandlung. Preiss* 4 *Thlr.* 15 *Ngr.*" ausgegeben.

REGISTER

SÄMMTLICHER BLÄTTER.*)

*) Alle von dem Künstler mit Kupfern ausgestatteten Bücher sind mit einem † bezeichnet. Dagegen ist solches weggefallen, wenn die Blätter selbstständig sind oder der Text zu den Romanen und Schauspielen, z. B. in den Calendern, nicht mit abgedruckt worden ist.



No.

REGISTER DER BILDNISSE.

a) Männliche und Familienbilder.

b) Weibliche.

REGISTER DER CALENDERKUPFER.

1) à 12 Darstellungen auf einer Platte.

2) à 8 Darstellungen auf einer Platte.

3) à 6 Darstellungen auf einer Platte.

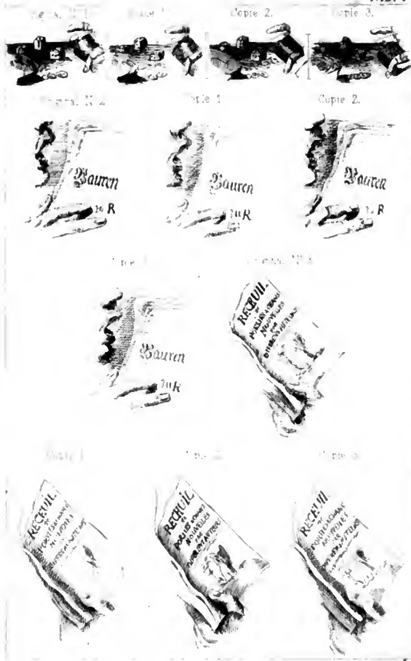
4) à 4 Darstellungen auf einer Platte.

5) à 3 Darstellungen auf einer Platte.

Nachtrag zu No. 778.: Verfälschter Abdruck von I. b: Der dort aufgeführte Einfall ist von dem Papiere ausradirt.
——— " " 918.: Die auf Seite 491 unter der II. Abdrucksgattung aufgeführten a) und b) sind zu streichen.

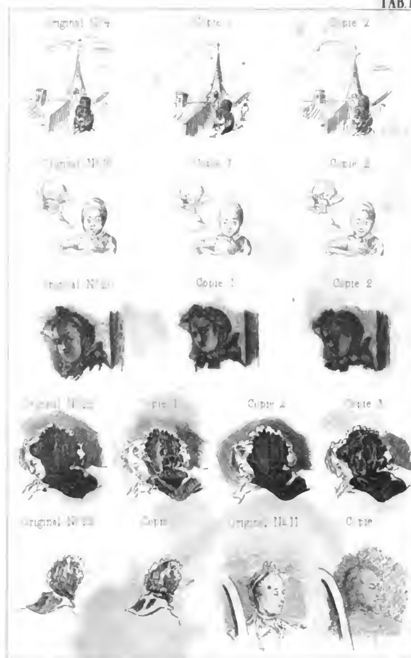

30
JAN

TAB. I





TAB. II





TAB. III



























